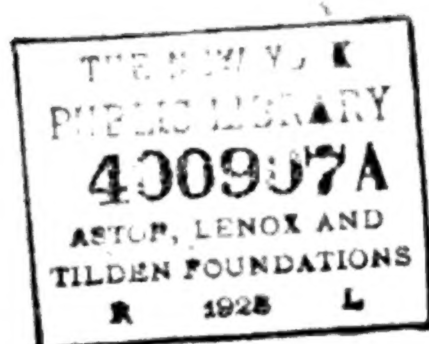


MONUMENTA HABSBURGICA.

Sammlung von Actenstücken und Briefen

zur Geschichte

des Hauses Habsburg

in

dem Zeitraume von 1473 bis 1576.

Herausgegeben von der histor. Commission

der

kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien.

Erste Abtheilung: Das Zeitalter Maximilian's I.

Zweiter Band.

Wien.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1855.

Actenstücke und Briefe

zur

Geschichte des Hauses Habsburg

im

Zeitalter Maximilian's I.

Aus Archiven und Bibliotheken

gesammelt und mitgetheilt

von

Joseph Chmel,

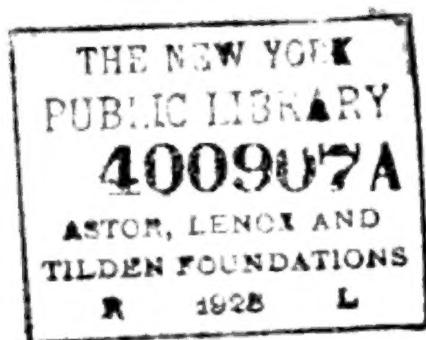
wirklichem Mitgliede der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien.

Zweiter Band.

Wien.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1855.



Vorbericht.

Indem ich den zweiten Band der ersten Abtheilung der Monumenta Habsburgica den Freunden vaterländischer Geschichte übergebe, fühle ich mich verpflichtet sowohl den Inhalt desselben als überhaupt die Art und Weise meiner urkundlichen Forschungen zu besprechen und meine Ansicht über deutsche und österreichische Geschichte und ihre Behandlung zu entwickeln.

Was das erste betrifft, nämlich den im zweiten Bande (erste Abtheilung) mitgetheilten Stoff, so bemerke ich, dass die ersten drei Abschnitte, welche 1. die Verhältnisse des Hauses Habsburg gegen Ungern (unter König Matthias Corvin) von 1473 (1472) — 1477, 2. Herzog Sigmund's von Österreich Regiment in seinen Landen von 1473—1477 und 3. die Regierung K. Friedrich's III. (IV.) in seinen Erblanden ebenfalls von 1473—1477 beleuchten, eigentlich für den ersten Band bestimmt waren und aus Mangel an Raum (um denselben nicht zu stark werden zu lassen) für den zweiten Band zurückgelegt werden mussten.

Die Actenstücke des Jahres 1478, in fünf Abtheilungen, konnten um ihres inneren Zusammenhanges willen nicht getrennt werden.

Dadurch ist aber der Umfang des zweiten Bandes schon so bedeutend geworden, dass die anfangs ihm zugedachte „habsburgische Chronik der Jahre 1475 und 1476“ wegbleiben musste.

Das konnte um so leichter geschehen, da die „Chronik“ im Grunde nicht unumgänglich nöthig ist, wie eine gelehrte Anzeige in Nr. 21 des Jahrganges 1855 der „Heidelberger Jahrbücher der Literatur“ erklärt*).

*) Es heisst daselbst unter anderm: „Man will zunächst nur die Grundlage „bereiten, archivalische und andere seltene Quellen öffnen, also einen

Ich habe die „habsburgische Chronik" besonders aus dem Grunde begonnen und ich will sie, im Falle sie von mehreren literarischen zu Rathe zu ziehenden Freunden gebilligt werden sollte,

---

„verlässlichen Stoff liefern, dessen Verarbeitung dann anderen Kräften „anheimfällt. Sehr zu bedauern ist es aber, dass diese sich nicht schon „jetzt finden lassen; eine gelehrte, reich ausgestattete Gesellschaft sollte „doch wohl dafür Rath wissen (?). Es ist löblich, die Bausteine herbeizu„schaffen; dieser ehrenwerthe Kärnerdienst (!) muss jeder geschicht„lichen Composition vorangehen, letztere aber als die Hauptsache (?) „nicht zu lange feiern; sonst kommt das Ende, mit ihm eine neue Gene„ration, welcher andere, besonders technisch-materielle Liebhabereien „gefallen; sie vergisst das Gelübde der Fortsetzung; es bleiben nur Acten„stücke, vielleicht reif für trödlerischen und anderweitigen (!) Hausge„brauch; Soldaten ohne Feldherrn, Bausteine ohne Werkmeister. Dass „dieser in dem dafür befähigten Sammler des Stoffes bald erscheine, ist „um so dringender zu wünschen, je bestimmter es zugesagt wird. „„Ich „„werde, heisst es in dem Vorwort, meinem Versprechen gemäss, die „„Geschichte K. Friedrich's des Vierten und seines Sohnes Maximilian I., von „„der bisher zwei Bände erschienen sind, die von 1424 bis 1452 reichen, in „„vier Bänden fortsetzen und vollenden."" So erfreuliche Aussicht trübt sich „aber gewissermassen dadurch, dass bald darauf eine an sich zwar nicht „tadelnswerthe, gegenüber dem Zweck aber verzögernde Theilung der zu „erwartenden Composition angekündigt und bereits rüstig ausgeführt „wird. Jene nämlich zerfällt in Chronik und eigentliche Geschichte; „in der ersten soll in Betreff des Factischen der äussere Rahmen, in „der zweiten der innere Zusammenhang des Geschehenen also auftreten, „dass „„die Charakteristik der Handelnden, die allgemeine Schilderung „„der Zustände nachgewiesen und geliefert, in der Chronik aber die „„reine Äusserlichkeit des Augenfälligen abgespiegelt werde."" — Eine der„artige Trennung ist jedoch theils nicht strenge wissenschaftlich (?), „theils gegenüber dem literarischen Interesse des Publicums zu unge„wiss und zu kostspielig. Der Historiker soll nämlich das Äussere und „Augenfällige von vorneherein in einem ursächlichen oder pragmati„schen Zusammenhange sehen und dem entsprechend nach pflichtmässi„gem Gebrauch des Sammelns und Prüfens zu ordnen trachten, d. h. eben „die inneren Hebel und Motive als bewegende Kräfte des Äussern aufzufin„den und zu benützen suchen. Beide Functionen, wenn auch in sich „getrennt und verschieden, laufen gegenüber dem praktischen Endergeb„niss oder dem literarischen Ziel in denselben Geleisen. Dem Leser aber „darf man nicht zu viel zumuthen und etwa verlangen, dass er denselben „Gegenstand zuerst als Chronik von der äusseren und mehr augenfälli„gen Seite, darauf von der inneren als eigentliche Geschichte betrach„ten solle. Es ist daher vollkommen genügend, wenn man Urkunden,

jedenfalls im dritten Bande und den folgenden fortsetzen, weil nach meiner Ansicht das „Thatsächliche", das „Objective" das Bleibende ist, indess die darstellende Geschichte, die „Composition" wie der Heidelberger Referent sie nennt, mir als sehr subjectiv und wandelbar erscheint.

Tauchen andere Actenstücke und Quellen auf, ändert sich oft genug die ganze Sachlage und die frühere „Composition" wird — Maculatur. Ich protestire daher gegen den Vorwurf der „Unwissenschaftlichkeit", die man in einer Trennung der „Chronik" von der „Geschichte" finden will. Nach meiner Ansicht ist übrigens die geschichtliche Composition nicht die Hauptsache*) und das gar so vornehme Herabsehen der „Compositeure" auf den sogenannten „Kärnerdienst" ist geradezu lächerlich. — Ich habe den grössten Respect vor den Quellen, besonders wenn eine reine lautere, wichtige, neue Quelle auftaucht, wenn zum Beispiele eigenhändige nicht für die Öffentlichkeit bestimmte „Briefe" oder „Bekenntnisse" und „Erinnerungen" bedeutender Männer und charakteristische Actenstücke über den Verlauf eines Zeitraumes und der Begebenheiten desselben aufgefunden und veröffentlicht werden, indess mir gewisse „Compositionen" und hochtrabende und absprechende Geschichten über grössere Zeiträume geradezu widerlich sind. — Exempla sunt odiosa.

Die Ursache mag sein, weil ich seit einigen Decennien die Unzulänglichkeit aller bisherigen „österreichischen" auch

---

„Briefe und ähnliche Quellen möglichst vollständig und genau nebst „etlichen erklärenden Bemerkungen unabhängig liefert, die s. g. Chronik „aber mit der inneren Geschichte als eigentliche Bearbeitung oder Com„position verbindet." — —

Die übrigens wohlwollende Anzeige erfreute uns vorzüglich wegen der Anerkennung, die das Streben und der Charakter K. Maximilian's I. findet, den so manche Neuere (wohl absichtlich) wegwerfend genug behandeln und klein machen. — Da wir uns über einige Behauptungen des Referenten im Texte aussprechen müssen, wollten wir die Stellen hier wörtlich anführen.

*) Die Hauptsache bleibt stäts der innere Gehalt, die Geschichte und zwar die reine Quelle der Geschichte. Die „Composition" ist ja nur die Façon (oft genug nur façon de parler — Phrase), nicht aber das Gold selbst, das heute in Form einer Medaille morgen als Ring verarbeitet wird.

„deutschen" Geschichten über den Zeitraum, den ich dem genauesten Studium und der sorgfältigsten Prüfung unterzog, d. i. eben die Zeit von 1440 bis 1519, kennen gelernt habe. — Das macht mich misstrauisch auch gegen die Darstellung anderer Zeiträume und ich glaube überhaupt nicht an die Vortrefflichkeit grösserer historischer „Compositionen".

Die „österreichische" und auch die „deutsche" Geschichte überhaupt hat durchaus noch nicht die wirklich nöthige wissenschaftliche Behandlung erfahren, die ein besonders erfolgreiches Resultat hätte liefern können. —

Wir haben (besonders die deutsche Geschichte) eine beinahe unübersehbare Geschichts-Literatur, welche aber bei näherer Betrachtung stark zusammenschrumpft, wenn man das Quellengemässe, das auf gewissenhafter Forschung Beruhende scheidet von — dem Nachgeschriebenen, von dem willkürlich „Componirten". — Ja sehr viel — Crambe centies repetita! —

Unserer Geschichte, ich meine immer so gut die österreichische als die deutsche überhaupt, fehlt die Basis, wir haben bisher versäumt gewisse Vorarbeiten, unumgängliche Hilfswissenschaften, in Angriff zu nehmen und zu pflegen. Das rächt sich auf sehr traurige Weise, wir reden viel ins Blaue hinein.

Die Geographie und Statistik des Mittelalters, ich meine die in einem grossen Ganzen, wodurch sie erst bedeutend wird*), ist arg vernachlässigt.

In der jüngsten Zeit hat man begonnen, diesem Bedürfnisse abhelfen zu wollen, aber durchaus nicht auf die rechte Weise — nach unserer Ansicht.

Eine Gaugeographie Deutschlands — wie unpraktisch! — Weder durch den ganzen Zeitraum des Mittelalters lässt sich selbe durchführen, noch in allen Gegenden Deutschlands, auch nicht einmal in den meisten. — Warum nicht nach Diöcesen? oder

---

*) Einzelne Arbeiten und Leistungen, noch mehr aber einzelnes Material ist wohl vorhanden, meines Wissens aber hat noch kein einziges der jetzt bestehenden deutschen und österreichischen Lande und Landschaften eine durchs ganze Mittelalter durchgeführte Geographie, Topographie und Statistik. — Wie wenige Historiker haben überhaupt eine solche Anlage ihrem Werke gegeben wie z. B. der vortreffliche Stälin, der allerdings fühlte was Noth thue.

wenigstens nach den am Schlusse des Mittelalters entstandenen Reichs-Kreisen? Und die zur Verdeutlichung der mittelaltrigen Zustände so unerlässlichen Karten, wo sind sie? Die bisher erschienenen, einzelne kleinere Gebiete umfassende ausgenommen, sind nur geeignet, das Bedürfniss erst recht lebhaft zu machen. Das Gefühl dieses Mangels an verlässlichen geographischen und statistischen Hilfsmitteln (Bücher und Karten) zur Geschichte des Mittelalters hat mich bisher abgehalten, die vor geraumer Zeit begonnene „Geschichte K. Friedrich's IV. und seines Sohnes Maximilian I.“, deren zweiter Band bereits vor 12 Jahren erschien (1843) fortzusetzen *). Ich bin nicht abgesprungen von meiner übernommenen Aufgabe, ich habe sie nur ernster aufgefasst. — Nach meiner Ansicht, ich glaube mich nicht zu täuschen, ist die Geschichte des Zeitraumes vom unbefriedigenden Ausgang des Basler Concils bis zum Beginn des grösseren Abfalls und Ausscheidens eine der interessantesten, wenn es gelänge sie ganz wahr zu schildern — sie hat jedenfalls ein pathologisches Interesse! — Sie könnte ein Völker- wie Regenten-Spiegel werden. —

Dazu gehört aber die genaueste Detail-Forschung. — Die ist um so nothwendiger, je grösser die Verschiedenheit der Verhältnisse, je mannigfaltiger die Zustände der Landschaften und Corporationen.

Die letzten Decennien des Mittelalters, in denen sich die neuere Zeit bereits vorbereitete, benöthigen das gewissenhafteste Studium — sie verdienen es auch. Insbesondere in der österreichischen Geschichte gibt es vielleicht keine lehrreichere Periode als die Zeit von 1438 bis 1526. —

Und auch die deutsche Geschichte sollte dieselbe Zeit beinahe (bis 1517) nicht so obenhin behandeln.

Es sei mir gestattet, mich bei dieser Gelegenheit über deutsche Geschichte und ihre Behandlung so wie über das Verhältniss der österreichischen zur deutschen Geschichte auszusprechen — ich thue es unumwunden — es ist ja nur meine individuelle

---

*) Allerdings auch das Nichterscheinen einzelner in Aussicht stehender Specialgeschichten und Monographien, so zum Beispiele die „Geschichte der Grafen von Cilly“, „Georg Podiebrad's“, „Matthias Corvin's“ u. s. w., deren Erscheinen ich abwarten wollte und — noch abwarten muss, wenigstens theilweise. —

Ansicht. Möglich, dass Mehrere dieselbe theilen. Die deutsche Geschichte hat seit langer langer Zeit — ich datire es schon seit der Mitte des 13. Jahrhunderts — keinen Mittelpunct. — Seit Deutschland ein anerkanntes Wahlreich ist und die Zahl der Wähler auf wenige Fürsten beschränkt war, ist Deutschland eine oligarchische Aristokratie und keine — Monarchie. — Man kann die deutsche Geschichte von da an nur verstehen und würdigen, wenn man sämmtliche deutsche Landschaften und Fürstenhäuser, ihre Verhältnisse und ihre Tendenzen berücksichtigt. Insbesondere verdient die Haltung und das Streben der deutschen Kirchenfürsten, der drei geistlichen Churfürsten, vorzügliche Beachtung. Dass nebst ihnen die bairisch-pfälzische, die brandenburgische, die sächsische Geschichte und die Stellung und Wirksamkeit dieser Fürstenhäuser beleuchtet werden müsse und bis jetzt nichts weniger als vollständig und klar ist, wird wohl jeder Kenner deutscher Geschichte zugeben. Jeder dieser Wahlfürsten ist wieder der Mittelpunct seiner Umgebungen geworden, die auch berücksichtigt werden müssen und so ist die deutsche Geschichte, soll sie eine wahre sein, gewiss sehr mühsam und beschwerlich zu Stande zu bringen. — Nur durch grossen Fleiss, durch kräftiges Zusammenwirken der Geschichtsforscher Deutschlands wäre da etwas vollständiges zu erzielen. —

Es sei fern von mir, das Verdienst der Monumenta Germaniae historica medii aevi herunterzusetzen und das gelehrte Wirken der dabei Betheiligten gering zu schätzen.

Aber eben so wenig sollte man die Nothwendigkeit verkennen, nicht blos die frühere Zeit des Mittelalters, sondern auch die spätere in kräftigen Angriff zu nehmen, ja ich behaupte für uns wäre die richtige Erkenntniss, wie sich unsere Zustände und Verhältnisse nach und nach gestaltet und herausgebildet haben, das Allerwichtigste.

Warum die uns näher liegende Vergangenheit ignoriren und die entferntere, welche eben desshalb geringeres Interesse haben muss, fast ausschliessend pflegen? Warum das fünfzehnte Jahrhundert auf die Seite setzen? Ich glaube es komme daher, dass man die deutsche Geschichte einseitig auffasst und den Beruf Deutschlands verkennt. —

Die Aufgabe Deutschlands im Völkerleben ist keine politische, sondern eine culturhistorische.

Die politische Einheit ist für Deutschland nie dagewesen, sie ist überhaupt nicht zu erreichen. —

Zu erreichen wäre politische Eintracht, gemeinschaftliches Zusammenwirken, um — Recht und Frieden herzuhalten. —

Die Geschichte sollte und könnte diese Eintracht erzielen — dann muss sie aber durch und durch wahr, keine Tendenz-Geschichte sein, die einseitig hervorhebt rückhaltsvoll verschweigt, — was ihr nicht taugt — ignorirt.

Diese meine Ansicht von der deutschen Geschichte verhindert mich rasch vorwärts zu schreiten, ich wünschte in meiner Geschichte Friedrich's IV. und Maximilian's I. und ihrer Zeit allen deutschen Landschaften und Fürsten gerecht zu werden; ich habe wohl schon viel gesammelt, gedrucktes wie ungedrucktes Materiale, aber es ist alles noch zu lückenhaft, ich kann nicht absprechen, es widersteht mir, unbegründete Urtheile zu fällen; das „Componiren" fällt mir zu schwer, ich werde noch länger „Kärnerdienste" thun müssen. — Doch arbeite ich fleissig und ich hoffe jedenfalls meine Geschichte zu Ende zu führen — wenn auch selbe nur als „opus posthumum" erscheinen sollte. —

Ich will nun noch rechtfertigen das, was ich im gegenwärtigen zweiten Bande der Monumenta Habsburgica aufgenommen und mitgetheilt habe. Derselbe enthält nämlich zum bei weitem grössten Theile solches Material, das sich auf die inneren Zustände und das Regiment österreichischer Landschaften bezieht. —

Mein Standpunct ist der österreichische. Was die Geschichte Österreichs beleuchtet ist mir wichtig, ich protestire gegen die Zumuthung, die ein sonst wohlwollender literarischer Freund mir zuschrieb, alles Provinzielle wegzulassen und nur das aufzunehmen, was für die allgemeine deutsche Geschichte von besonderem Interesse und von schlagender Wichtigkeit ist. —

Österreich ist keine Provinz Deutschlands, Österreich ist ein eigenthümliches Reich — hat eine eigenthümliche providentielle Aufgabe, um derenwillen es existirt, da ist — so manchen politischen Tendenzlern zum Verdruss. —

Es gibt in meinen Augen keine grössere Ungerechtigkeit als die, ganze Zeiträume wie ganze Reiche vornehm absprechend mit wenigen Phrasen abzuthun. — Ich fordere Gerechtigkeit für Österreich und seine Geschichte im fünfzehnten Jahrhundert. — Es ist eine

Übergangszeit, die Zeit der allmäligen Gestaltung zu einem wirklichen Organismus. — Ich will das Widerstreben und die Sucht der Einzelnen, möglichst wenig zum allgemeinen Wohle beizutragen, die egoistischen Tendenzen der Aristokratie, die Immunitäts-Ansprüche des Klerus, das Ringen der Communen mit inneren und äusseren Hindernissen, die einer vernünftigen Freiheit im Wege stehen — nach ihrer vollen Wahrheit sich herausstellen lassen; — ich habe daher besonders im letzten Abschnitte dieses Bandes eine grosse Menge vielleicht (im Einzelnen betrachtet) theilweise geringfügige Gegenstände betreffender kaiserlichen Rescripte und Briefe mitgetheilt, welche wenn sie studirt und gründlich benutzt werden, einen Blick in die inneren Zustände gewähren, wie wohl wenige Länder in diesem Zeitraume darbieten werden.

Leider ist so viel Material zur inneren Geschichte der österreichischen Landschaften unrettbar verloren gegangen, man hat in früheren Zeiten mit einer unbegreiflichen jedenfalls höchst tadelnswerthen Fahrlässigkeit die wichtigsten Quellen vernachlässigt und zu Grunde gehen lassen. — Nur zufällig wie es scheint hat sich ein höchst wichtiges Kanzleibuch, eine Concepten - Sammlung der kaiserlichen Kanzlei aus dem Jahre 1478, eigentlich aus den sieben ersten Monaten dieses Jahres erhalten. Derlei Concepten-Sammlungen sollten eigentlich nach Hunderten existiren, sie sollten als unschätzbare ganz vorzügliche Geschichtsquellen in einem historischen Central-Archive gesammelt aufbewahrt werden. — Nun existiren aber leider deren verhältnissmässig nur wenige und diese wenigen sind merkwürdig zerstreut. — Wie wenig ist bisher noch dem vaterländischen Geschichtsforscher sein mühsames Geschäft erleichtert, wie schwierig ist es, des nöthigen Materials habhaft zu werden.

Ich habe den in diesem wichtigen Kanzleibuche aufgestapelten Vorrath an Daten für die innere Geschichte der österreichischen Landschaften nun vollständig mitgetheilt, nachdem ich schon früher einen Theil derselben auszugsweise publicirte*).

---

*) Die Nummern 1—218 theilte ich im „Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen“ Jahrgang 1849, Bd. II, S. 77—158, die Nummern 219—535 im Notizenblatte, Jahrgang II (1852)“ mit. Der Codex Ms. selbst existirt im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive und hat die Signatur: Öst. Mss. Nro. 163. — Er zählt 761 Folioblätter.

Viele der in diesem Bande mitgetheilten Actenstücke sind vorzugsweise geeignet und bestimmt, in einer „Geographie und Statistik“ Österreichs und Deutschlands im Mittelalter ausgebeutet und benützt zu werden.

Es ist erfreulich zu sehen, welchen Aufschwung die urkundliche gewissenhafte Forschung auch bei uns in Österreich gewonnen hat. Die Geschichte unseres Vaterlandes geht einer schönen Zukunft entgegen. — Die einzelnen Landschaften erhalten nach und nach gründliche Arbeiten über ihre ältere Geschichte, man lernt das Bedürfniss kennen, man sucht sich zu orientiren. — Man lernt sein Vaterland und seine Geschichte schätzen und — lieben.

Und wenn wir Österreicher nach und nach mehr Selbstbewusstsein erlangt haben werden, wird man uns auch mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen. —

Die Stellung und die Aufgabe Österreichs, wie sie die Geschichte nachweist, ist die zu erreichende Verbindung verschiedener Nationalitäten zu einem harmonischen Ganzen. — Die Eigenthümlichkeiten und Bestrebungen der verschiedenen Völkerschaften sollen nicht, wie so lange Zeit es geschah, einander beirren und in Zwiespalt bringen, sondern sie sollen in schönem Wetteifer zu dem Ziele streben, das nach den Verhältnissen und der Sachlage der Dinge diesem grossen Reiche erreichbar ist. — Die Aufgabe Österreichs ist (wie ich es schon vor 15 Jahren ausgesprochen habe) im lebendigen Bilde zu zeigen, dass Humanität grossartiger ist als Nationalität. —

Auch Deutschland hat eine ähnliche Aufgabe, oder vielmehr die Aufgabe Beider ist, gemeinschaftlich dieses Ziel zu erreichen.

Die unbefangene Würdigung und nähere Kenntniss der deutschen und österreichischen Geschichte (besonders der neueren und neuesten Zeit) sollte und könnte diesen Beruf klar genug machen.

Österreich, wenn man es gewähren lässt, wenn nicht gehetzt und auf niederträchtige Weise, wie es geschah, gewühlt wird, kann und wird seine Aufgabe lösen.

Und — Deutschland? — hat von Österreich nichts zu fürchten — vielmehr ist Österreich der Schutz und Hort des Bestehenden.

Das wird aber von Vielen (?) nicht erkannt, vor Allem von jener Partei nicht (?) die sich vorzugsweise die nationale nennt! — Was will man denn eigentlich? — Es gibt keine deutsche Nation, es gibt Baiern, Franken, Schwaben, Sachsen u. s. w., will man die durch blutigen Kitt zu einer Nation machen? Verkehrtes zum Glück vergebliches Streben! — Die Einheit besteht nur in Sprache und Literatur ist also geistiger Art! — Man hat mehrere Beispiele in der Geschichte der Menschheit, dass Nationen verschwinden, kein einziges, dass sich eine neue bildet.

Warum also erzwingen wollen was die Natur versagt! Warum einem Schemen nachjagen, da der Beruf Deutschlands grossartiger ist, als jene „Nationalen" ihm einen bieten können *).

Möge darum statt politischer und religiöser Hetzerei und Parteisucht ein edleres versöhnlicheres Streben alle Deutschen zur Eintracht bewegen. —

Mögen sich die einzelnen Theile des grossen Ganzen kennen und gegenseitig achten lernen.

Möge insbesondere unsere österreichische Geschichte mehr studirt und besser gewürdigt werden, denn diese wird noch arg verkannt.

Ein ziemlich grelles Beispiel dieser absichtlich oder unfreiwillig falschen Auffassung ist die Beurtheilung einer Urkunde, welche die ganz besondere eigenthümliche Stellung Österreichs zu Deutschland ausspricht, ich meine das bekannte Haus-Privilegium K. Friedrich's I. vom Jahre 1156 und zwar in seiner Gestalt als sogenanntes Majus, von dem eine wirkliche Urkunde existirt, indess das Minus nur in mehreren älteren Handschriften vorkommt.

Dieses Privilegium majus gibt der zum Herzogthume erhobenen Markgrafschaft Österreich und ihren Landesfürsten eine so ausgezeichnete Stellung, macht sie gegenüber dem deutschen Reichsoberhaupte so selbstständig, so abgeschlossen, dass unter allen übrigen Reichsländern nichts Ähnliches vorkommt.

---

*) Edler Herder, du begeisterter Prediger der Humanität, hast Du umsonst gelebt und ist dein Streben vergeblich? — Seit 50 Jahren hat Deutschland unter seinen Schriftstellern keinen ähnlichen. Gelehrter sind wir geworden, das gebe ich gerne zu, aber humaner?? —

Es hat sich über diese Urkunde (Majus) in der jüngsten Zeit in Folge kritischer Erörterungen eine Polemik entsponnen, an der ich mich lebhaft betheiligte.

Ich sehe mich veranlasst, da die Sache für die österreichische und insbesondere die habsburgische Geschichte von grösster Bedeutung ist (die wichtigste Urkunde ist das Majus jedenfalls), den Faden aufzugreifen und mich noch einmal und zwar diesesmal so unumwunden und entschieden als möglich auszusprechen.

Ich habe nämlich, als Herr Wattenbach, damals Hilfsarbeiter der so ausgezeichneten Redaction der Monumenta Germaniae historica medii aevi in Berlin, jetzt seit Kurzem k. preussischer Provinzial-Archivar in Breslau in einem für unser akademisches „Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen" bestimmten Aufsatze (s. daselbst Bd. VIII, S. 94 u. ff.) die österreichischen Privilegienbriefe einer kritischen Prüfung unterziehen wollte, noch vor dem Abschlusse und Abdrucke desselben in einem kurzen Aufsatze eine „Hypothese" (s. Sitzungsberichte der philosophisch-histor. Classe der k. Akademie u. s. w. 1850 December-Heft) aufgestellt, in welcher ich die Behauptung ankündete, die so auffallenden österreichischen Privilegien haben ihren Ursprung in der Kanzlei König K. Ottokar's II. Přemysl, dessen Prätensionen sie rechtfertigen sollten.

Wattenbach äusserte sich darauf in dem angeführten Aufsatze auf folgende Art („Archiv" VIII. S. 94): „Allein nach Chmel's „„Hypothese" wären die ersten vier Privilegien zu Königs Ottokar's „Zeit entstanden; Rudolf's Bestätigung also echt. Die Gründe dieser „Ansicht kenne ich nicht, und muss gestehen, dass sie mir durchaus „unwahrscheinlich vorkommt. Ottokar's Bestreben ging ja nicht „dahin, für Österreich so ganz besondere Rechte in Anspruch zu „nehmen, sondern vielmehr sich selbst einen Rechtstitel für den Besitz „Österreichs zu verschaffen. Es findet sich aber in den Privilegien nichts (sic), was nicht auch schon im Minus zu lesen „wäre" u. s. w. —

Auf diese (später noch zu erörternde) Worte hinauf habe ich in einem längeren Aufsatze (Sitzungsberichte Bd. VIII. Maiheft 1852) „Versuch einer Begründung meiner Hypothese über den „Ursprung des Privilegium Majus von 1156" meine Ansicht motivirt. Dieselbe ward im „literarischen Centralblatte für Deutschland" (herausgegeben von Dr. Fr. Zarncke) 1852, Nro. 42, S. 673—675 nach

Art und Weise dieser Herren vornehm und kurz abgefertigt und Wattenbach's Behauptung, die Privilegienbriefe hätten den Herzog Rudolf IV. zum Urheber, für einzig zulässig erklärt.

Ich rechtfertigte meine „Hypothese" gegen dieses absprechende Urtheil in dem Aufsatze: „Zur Streitfrage über den Ursprung des „Privilegium Fridericianum majus von 1156. Ein Nachtrag „zu dem Aufsatze: Versuch einer Begründung meiner Hypothese über „den Ursprung des Privilegium majus von 1156" (s. Sitzungsberichte Bd. IX, S. 616 u. ff. Novemberheft 1852). —

Herr Wattenbach selbst schwieg dazu und sagt nur ganz obenhin in seinem jüngsten Aufsatze: „Iter Austriacum" (s. Archiv für K. ö. G. Bd. XIV. erste Hälfte): „Im Übrigen aber halte ich an „den Ergebnissen jener Untersuchung fest, und kann mich durch „die Gegengründe des Herrn Regierungsrathes Chmel (Sitzungs- „berichte VIII. 435 ff. und IX. 616 ff.)*) nicht bewogen finden, „meine Ansicht zu ändern." — Sehr vornehm, und auch — sehr bequem!

Und das „Centralblatt" sagt in seiner Anzeige des Wattenbach'schen Iter Austriacum (1855, Nro. 32, S. 509) ganz consequent, indem es der nachträglichen Bemerkung W. gedenkt: „Er „(Wattenbach) konnte hierbei auch ein Gutachten Fr. Böhmer's „in Frankfurt zu seinen Gunsten anführen, durch welches die Ver- „muthung Chmel's, dass die Freiheitsbriefe schon unter Ottokar „Přemysl gefälscht seien, noch entschiedener aus dem Felde „geschlagen wird."

Und hiermit ist die Sache abgethan! (?)

Nicht um dieser Herren willen, sondern weil die Sache zu wichtig ist, weil es sich um den Cardinalpunct unserer vaterländischen Geschichte handelt, und weil ich leider die traurige Erfahrung vielfältig gemacht habe, dass in Österreich oft genug das fremde Urtheil mehr gelte als das einheimische (es muss und wird anders werden und man wird nach Gründen fragen) muss ich diese literarische Streitfrage aufgreifen und weiter führen.

---

*) Meinen fünften habsburgischen Excurs, worin ich S. 51 und 52. Note *) diese Streitfrage ebenfalls berührte, wird Herr W. wohl nicht gelesen haben, natürlich wer soll denn einen „Österreicher" berücksichtigen. —

Hätte ich nur ein Quentchen des Selbstbewusstseins und der Zuversicht gehabt, die anderwärts der Brauch ist, so hätte ich statt „Hypothese“ und „Vermuthung“ gleich von vorne herein erklärt: „so ist's und anders kann es nicht sein“ — „wer es nicht einsieht u. s. w.“ —

Ich habe allerdings gefehlt, dass ich so schüchtern auftrat und will mich also bestimmter äussern.

Ich frage mithin erstens:

Ist das Majus wirklich in der Hauptsache von dem Minus nicht unterschieden?

Bleibt Herr W. bei seiner unbegreiflichen geradezu absurden Behauptung: „Es findet sich aber in den Privilegien nichts, was nicht auch schon im Minus zu lesen wäre“ — oder hat er seitdem die Sache näher untersucht, hat er auch dann keine Unterschiede gefunden? —

Wenn das Minus schon alles enthalten hat, warum wurde denn das Majus überhaupt geschmiedet? —

Man muss uns für sehr einfältig halten! —

Ich will den Hauptunterschied kurz hervorheben.

1. Nach dem Minus ist das zum Herzogthum erhobene „Österreich“ ein Reichslehen, welches Herzog Heinrich, seine Gemahlin und nach ihnen ihre Kinder, Söhne oder Töchter (1156 hatten sie nur eine Tochter, noch keinen Sohn) vom Reiche inne haben sollen.

Sollten sie kinderlos sein, das heisst, sollte selbst die Tochter Agnes sterben, so können sie einen Nachfolger vorschlagen.

Glaubt Herr W. dass diese Fassung ganz dasselbe ist, was im Majus steht? — Ist ihm affectandi („Ducatum cuicumque voluerint“) ganz gleich mit „donandi et deputandi?“ —

Ist die auf zwei Personen („Patruus noster et uxor ejus) beschränkte Gunst, einen Nachfolger vorschlagen zu dürfen — dasselbe als wenn es im Majus heisst: „Dux Austriae donandi et deputandi terras suas cuicumque voluerit habere debet potestatem „liberam, si quod absit sine heredibus liberis decederet nec in hoc „per imperium debet aliqualiter impediri.“ — Ist diese gänzliche Ausschliessung des Reiches von der Bestimmung eines Nachfolgers im Herzogthume dasselbe, als wenn einem Herzoge (nur dem Patruus und uxori ejus) vergönnt wird, allenfalls einen Nachfolger vorzuschlagen?

Will Herr W. die Geschichte Lügen strafen, welche nachweist, dass man nach dem Tode Friedrich's des Streitbaren Österreich als ein erledigtes Reichslehen ansah, obgleich mehrere weibliche Glieder existirten! welche uns erzählt, dass der Sohn des Böhmenkönigs sich auf die Schenkung des Herzogthums berief, welches die älteste Babenbergerin zugleich mit ihrer Hand ihm übergab.

Wenn das Minus so viel zu bedeuten hat als das Majus — so hätte ja Kaiser Friedrich II. hoch Unrecht gehabt, Österreich als ein erledigtes Reichslehen einzuziehen — denn nach dem Majus kann der Herzog sein Land verschenken, also auch nach dem Minus — (nach W.)!

Und was hat es denn mit der filia senior des Majus für ein Bewandtniss? — Ist dieser Artikel auch implicite im Minus enthalten?

Wahrlich, das heisst die Sache mit grösster Willkür behandeln, wenn man ohne allen Beweis eine solche Behauptung aufstellt, im Minus seien alle Vorrechte schon enthalten, welche in den Privilegien überhaupt vorkommen.

Der zweite Hauptunterschied und der bei weitem wichtigste ist in der Stellung des Herzogs als Landesherr.

Das Minus sagt ganz kurz: „Statuimus quoque, ut nulla magna „vel parva persona in eiusdem Ducatus regimine sine Ducis con-„sensu vel permissione aliquam iusticiam presumat exercere." —

Ist in diesen wenigen Worten, welche sich nur auf die Gerichtsbarkeit im Gebiete des Herzogs beziehen und jedenfalls nur die Unterthanen des Herzogs oder auch des römischen Kaisers betreffen, wenn man die magna persona auf römische Reichsfürsten hindeuten wollte, das ganze ungeheure Vorrecht des Majus enthalten, welches da sagt: „Imperium quoque nullum feodum „habere debet Austrie in ducatu u. s. w." und „quidquid dux Austrie in „terris suis seu districtibus suis fecerit vel statuerit, hoc „imperator neque alia potencia modis seu viis quibuscumque non „debet in aliud quoquomodo in posterum commutare." „Dicti „Ducis institutionibus in ducatu suo Austriae est parendum"?

Muss man nicht aufs Äusserste indignirt sein, wenn man die Behauptung liest: — Das Alles ist ganz Einerlei! —

Wie wenig Kaiser Friedrich I. bei Ausstellung der Urkunde (des Minus) daran dachte, sich selbst und seine Nachfolger im Reiche zu

beschränken und die Oberherrlichkeit über das Herzogthum Österreich und seine Landesfürsten aufzugeben, geht aus einer von mir in den Sitzungsberichten (1849, I. Heft, Bd. 2) mitgetheilten im Original im niederösterreichisch-ständischen Archive aufbewahrten Urkunde hervor, worin K. Friedrich I. am 4. Juli 1162, also 6 Jahre nach dem Minus, dem Ahnherrn der Eberstorf, jenes berühmten österreichischen Adelsgeschlechtes, dem Herrn Konrad von der Wiese (Cunradus de Prato) eine ausgezeichnete Gunst gewährt. Es heisst nämlich da: „Allodium illud, quod vulgo dicitur pratum, „quod etiam dilectus patruus noster Henricus, dux Austriae in feo-„dum ab imperio habuit (neben seinem Herzogthume!), et nobis „libere resignavit, predicto Cunrado proprietario jure dedimus et cum „omni honore (wie das Gut früher genoss als es noch Reichs-„lehen war!) et pertinentiis atque cum plena utilitate libere et „proprie donavimus — Preterea cum tanta libertate predictum prati „allodium ei donavimus, ut in eo aedificandi quicquid voluerit „(Befestigung) vel faciendi exinde quod ei placuerit, dandi scilicet aut „vendendi, et etiam infeodandi vel in quoslibet usus suos habendi, „plenariam et liberam ipse habeat potestatem omnium „hominum contradictione remota.“ —

Das ist eine schlagende Stelle welche aufs Bündigste beweist, dass die im Minus verliehene Gewalt (der Justiz-Administration im herzoglichen Gebiete) eine sehr beschränkte gewesen der fortbestehenden Reichsgewalt gegenüber. Nach dem Majus wäre diese libertas, die Conradus de Prato erhielt, ein nicht zu duldender Eingriff in das verliehene Dominium directum gewesen.

Der Artikel: „Imperium quoque nullum feodum habere debet „Austriae in ducatu; si vero princeps aliquis vel alterius status per-„sona nobilis vel ignobilis cuiuscumque condicionis existat haberet in „dicto ducatu possessiones ab ipso (Imperio) jure feodali depen-„dentes, has nulli locet seu conferat (als Afterlehen) nisi eas prius „conduxerit a duce Austriae memorato“ — ist nicht aus dem Minus herauszutorquiren, man möge es anfangen wie man wolle. — Die Geschichte zeigt, dass fortwährend nicht wenige Reichslehen von geistlichen und weltlichen Reichsfürsten in Österreich besessen wurden, man denke an die Salzburger, Passauer, Freisinger, Bamberger, Regensburger Besitzungen, an die brandenburgischen Lehen, die Rudolf's Freund Burggraf Friedrich von Nürnberg für seine

treuen Dienste erhalten hatte; wenn nun derselbe K. Rudolf I. in einer Urkunde vom 7. Juli 1286 erklärt: „quod nos consideratis nobilis viri „Friderici Burcravii de Nüremberc dilecti fidelis nostri fidei „meritis luminosis, quibus nos et sacrum Romanum Imperium prose-„quitur incessanter, sibi castrum Seveld cum suis pertinentiis uni-„versis longe prius (wahrscheinlich gleich 1277) in feudum „contulimus (als neues Reichslehen), quam illustribus „Alberto et Rudolfo principibus et filiis nostris karis-„simis ducatum Austriae in feodum conferremus, eidem „Friderico de benignitate Regia et gracia speciali liberaliter „indulgentes, quod ipsum castrum cum suis pertinentiis universis tamdiu „a nobis et a Romano imperio teneat et possideat titulo feodali, „quousque ipsum a prefatis filiis nostris recipere jube-„amus. Nec volumus, quod in aliquo sibi preiudicet (im Majus „war ausgedrückt: „Cuius contrarium si fecerit [der Reichsleben-„besitzer], eadem feoda ad ducem Austriae devoluta libere sibi [Duci „Austriae] ex tunc jure proprietatis et directi dominii per-„tinebunt, principibus ecclesiasticis et monasteriis exceptis dumtaxat „in hoc casu —), quod sepedictum castrum ab eisdem nostris filiis „hactenus non recepit nec recipiet prius quam sibi dederimus in man-„datis“ — so beweist eben diese ausnahmsweise Gunst, die Reichslehen zu besitzen ohne sie vom Herzog von Österreich empfangen zu haben, dass damals das Majus bereits existirte und Herzog Albrecht I. sich darauf gestützt und vom Burggrafen die Huldigung verlangt habe, welche ihm, ohne die Confiscation der Güter befürchten zu dürfen, bis auf Weiteres erlassen wurde. —

Was sagt Herr W. dazu, wenn er überhaupt es der Mühe werth oder räthlich findet, seine Ansicht (über die Gleichheit des Minus und Majus) — zu rechtfertigen? Und ist der Artikel des Majus: „Nec pro conducendis feodis requirere seu accedere debet „imperium extra metas Austriae, verum in terra Austriae sibi „debent sua feoda conferri per imperium et locari“ — auch implicite im Minus? — Die Geschichte zeigt, dass die babenbergischen Fürsten nach 1156 stäts zum Lehen-Empfang dem Kaiser nachgezogen sind, natürlich sie hatten ja die Verpflichtung wie alle anderen Reichsfürsten. — Auch die ersten habsburgischen Herzoge erhielten ihre Lehen im Reiche (1282 in Augsburg, 1298

in Nürnberg, 1309 in Speier) weil sie entweder dem Reichsoberhaupte gegenüber keine Ursache hatten ihr inzwischen (seit Ottokars II.) aufgetauchtes Vorrecht (Lehen-Empfang auf österreichischen Boden nach dem Majus) zur Geltung zu bringen, da das Reichsoberhaupt eben ihr Vater war (1282 und 1298), oder weil sie es nicht an der Zeit hielten es geltend zu machen, da ja (1309) König Heinrich VII. der Luxemburger ihnen ohnehin kaum den Lehens-Empfang selbst einräumen wollte. — Kaiser Ludwig der Baier ertheilte 1331, 5. Mai den österreichischen Herzogen ihre Lehen zu München, da nach so langem blutigem Hader (zumal nach des Gegen-Königs Friedrich Tode) eine Ausgleichung allerseits gewünscht und auf jegliche Weise durch beiderseitiges Entgegenkommen erzielt wurde. —

Aber schon nach einigen Jahren war, besonders durch die eben so weise als kräftige Regierung Herzog Albrecht's des Lahmen, der sich nach Innen und Aussen Respect verschaffte, die Stellung der österreichischen Herzoge so fest geworden, dass sie ihre Gerechtsame nach und nach (gemäss den in ihrem Archive einmal vorfindlichen und wohl bona fide für echt erachteten Freiheitsbriefen besonders dem Majus) geltend machen konnten.

Kaiser Ludwig der Baier fand es für gut, bei Gelegenheit der Erledigung des Herzogthums Kärnten, worauf die österreichischen Herzoge von Zeit der ersten Belehnung (1282) her die gerechtesten Ansprüche hatten und das sie nur temporär abgetreten hatten, den österreichischen Herzogen, mit denen vielfache Unterhandlungen gepflogen wurden, in ihr eigenes Gebiet nachzuziehen.

Die Belehnung mit Kärnten geschah zu Linz im Lande ob der Enns am 2. Mai 1335. — Noch ausgesprochener und entschiedener wurde aber dem Vorrechte des österreichischen Herzogs gehuldigt von dem Nachfolger Ludwig's, Kaiser Karl dem Vierten.

Es ward dabei aus politischen Gründen ein mezzo termine eingeführt, damit beiden Theilen nichts vergeben werde. Die Belehnung Herzog Albrecht's des Lahmen mit seinen Herzogthümern Österreich, Steier, Kärnten und Krain u. s. w. durch Kaiser Karl IV. geschah am 5. Juni 1348 zu Seefeld (Sevelt) im Lande unter der Enns an der mährischen Grenze, welches, wie man sich erinnern wird, ein ausnahmsweise unempfangenes burggräflich-nürnbergisches Reichsleben war. —

Dieser Ausweg, der getroffen wurde, ist im Jahre 1360 am 21. Mai wiederholt worden, also nicht etwa zufällig war die Belehnung im Jahre 1348 zu Seefeld.

Kaiser Karl IV. belehnte Herzog Rudolph den Vierten, dem man die Fabrication des Majus zuschieben will, ebenfalls in Seefeld (wie gesagt 21. Mai 1360).

Zum Überflusse erklärte der Kaiser in einer eigenen Urkunde (an demselben Tage ausgestellt), dass die Unterlassung einiger Feierlichkeiten (im Majus ist nämlich die Belehnung zu Pferde ausbedungen, nicht wie gewöhnlich zu Fuss, ja auf den Knien, man denke an die Huldigung K. Ottokar's II. am 26. Nov. 1276) kein Präjudiz erzeugen solle. —

Und das Majus, aus dem alles bisher Angeführte einzig und allein erklärlich ist, wurde von Herzog Rudolph IV. geschmiedet? Wirklich? Bleiben Sie dabei meine Herren B. u. W.? — Ich frage Sie auf Ihr historisches Gewissen. Geben Sie Red' und Antwort — nicht mir, dem „österreichischen Kärner", sondern dem gesammten deutschen Geschichts-Publicum! —

Aber ich fahre fort in der Beleuchtung der Wattenbach'schen Behauptungen.

Er sagt: „Ottokar's Bestreben ging ja nicht dahin, für Öster- „reich so ganz besondere Rechte in Anspruch zu nehmen, son- „dern vielmehr sich selbst einen Rechtstitel für den Besitz Öster- „reichs zu verschaffen." —

Wirklich? — Nun gut ich lasse mirs gefallen. Ottokar suchte einen Rechtstitel für den Besitz Österreichs. —

Eben daraus erkläre ich ja die Schmiedung des Majus durch die Ottokarische Kanzlei. — Ich kann mich vielleicht irren und Ottokar hat das Majus nicht geschmiedet, dann hat er es — schon vorgefunden und für sich benützt. Es existirt aber zu seiner Zeit. Man höre meine Gründe. — Ottokar will nichts wissen von König Rudolph, dessen Wahl er für nichtig hält, weil er nicht eingewilligt in dieselbe. —

Er will aber auch, dass in seinem ganzen Gebiete, in welchem vorzugsweise in Österreich, Steier, Kärnten und Krain, so viele geistliche Reichsfürsten so viele bairische and andere auswärtige Klöster bedeutende Besitzungen hatten,

die sie als Reichslehen besassen, er der alleinige Herr sei, dass Niemand es wage, in seinen Landen den neugewählten König Rudolph anzuerkennen und ihm zu huldigen, zu gehorsamen.

Man weiss, wie hart und unerbittlich diese ausschliessende Herrschaft geübt wurde. Das war die Ursache, warum sich diese Reichsfürsten, diese Vasallen an König Rudolph, an Papst Gregor X. mit ihren bitteren Klagen seufzend wendeten.

Ottokar forderte von allen, die in seinem Gebiete ansässig waren, neue Huldigungseide und Geisseln; wer sie verweigerte, dessen Güter wurden besetzt oder verwüstet. —

Desshalb wenden sich die auf der Provinzialsynode zu Salzburg im October 1274 versammelten Kirchenfürsten an Papst Gregor X. und klagen über diese bittere Verfolgung (s. Gerbert, Cod. ep. Rudolfi R. R. Lib. II. ep. 9), sie sagen dann: „et ab hac valida per„secutione nullus excipitur praeter eos, qui se iuramentis et aliis „cautionibus astrinxerunt, quod nec ad Romanae Ecclesiae jussio„nem, nec ad Regis Romani praeceptum, quidquam eorum „faciant in futurum, quod eidem Regi (Ottocaro) valeat displicere." — „Talia juramenta illicita et improbae factiones tam a secularibus „quam regularibus extorquentur."

Wer gab nun König Ottokar das Recht zu diesem Verfahren?

Und Ottokar gab vor oder glaubte (?) in seinem Rechte zu sein, er berief sich auf Gerechtsame — auf verbriefte Rechte! —

Er behauptete, diese Lande (Österreich u. s. w.) kraft Schenkung zu besitzen und zwar als ihr unumschränkter Herr, nicht als ein gewöhnlicher Reichsvasall. —

In dem von Boczek (Cod. dipl. et ep. Moraviae IV. p. 142 bis 145) mitgetheilten Schreiben Nr. CIII, an den Papst Gregor X., worin er sich dem Ausspruche desselben (nach der Rückkehr vom Kreuzzuge) zu unterwerfen verspricht, sagt er: „Hoc tamen nobis salvo, „quod huiusmodi diffinitio non procedat nisi prius nostris sollemni„bus nuntiis, nostris et viris literatis ac expertis, et „authenticis nostris privilegiis, instrumentis fide dignis „et legitimis monumentis nec non veracibus (wozu diese Bekräftigung? ist das nicht verdächtig?) documentis plene per„fecteque instruamini de iuribus nobis competentibus

„in eisdem, mittendis ad vestram presentiam post perac-„tam peregrinationem nostrumque felicem reditum de partibus „memoratis.“ —

Ich frage nun, was sind das für „authentica privilegia, „instrumenta fide digna et legitima monumenta nec non „veracia documenta“, welche die „jura nobis competentia“ auseinandersetzen und beweisen, womit er (Ottokar) seine Stellung gegen das römische Reich, sein Verfahren gegen seine Untergebenen, die er zum ausschliessenden Gehorsam mit aller Härte zwingen wollte, zu rechtfertigen denkt?

Nach Wattenbach sind alle Privilegien, das Minus ausgenommen, falsch und von Herzog Rudolph IV. c. 1360 geschmiedet. — Und das einzige Minus — ist das zu verstehen unter den authenticis privilegiis u. s. w.? Schlägt Ottokar damit alle seine Gegner? — Ja oder Nein?? —

Und in dem nächstfolgenden Schreiben an denselben Papst (Boczek, l. c. Nr. CIV) sagt Ottokar: „dictus Electus (Rudolfus) per „eundem episcopum similiter requisitus, pendente negotio sub „requisitionis pendulo in curia apud Nurenberch celebrata „quedam de facto in nostri honoris dispendium et terrarum nostrarum „non modicum detrimentum attemptare per suas sententias niteba-„tur et adhuc nititur, et per sua placita omni juri contraria (? nach „dem Minus?) malum nobis multipliciter contra justitiam machi-„natur, tanquam hostis publicus et adversarius manifestus, cum nullus „fungi judicis officio ac vice actoris uti valeat, et specialiter in propria „sua causa, nec alium sibi possit substituere judicem, qui a parte „adversa eque suspectus habetur, seu maiori suspicione notatur, utpote „Ludwicus comes palatinus Rheni et — purchravius Nurenbergensis „et quidam alii, quorum nutibus annuens contra rationis debi-„tum nos gravare in principatibus sive terris, quos et quas bona „fide et justo titulo obtinemus ab imperatoribus et regibus quon-„dam Romanis clare memorie et ab aliis, quorum interest, prout suo „tempore legitimis documentis poterimus conprobare.“ —

Diese „legitima documenta“ können einzig und allein nur jene auffallenden Privilegien sein, deren Fabrication Wattenbach um jeden Preis ins Jahr c. 1360 versetzen will. —

Nur das Majus gibt dem Herzog (oder der Herzogin) das Recht, das Land zu verschenken, nur das Majus schreibt ihm

vollständige unumschränkte Herrschaft in seinem Lande zu: „Dicti Ducis institutionibus in ducatu suo Austriae est parendum."

Ottokar sagt: „bona fide et iusto titulo" habe er diese Lande und Herrschaften (principatus). —

Sollte es möglich sein? — Unmöglich ist es nicht. — Echt ist das Majus nicht, das sieht man schon aus der oben angeführten schlagenden Urkunde für den Cunradus de Prato vom Jahre 1162, von demselben Kaiser ausgestellt, der 1156 die Freiheiten seinem nachgiebigen Patruus gab; dann müsste es (das Majus) vor Ottokar jedenfalls geschmiedet sein. —

Nach dem Aussterben der Babenberger (1246, 15. Juni) wurden die Lande derselben als erledigtes Reichslehen behandelt. K. Friedrich II. war um dieselbe Zeit schon im Kirchenbann, als des Papstes bitterster Feind, eine Verstärkung seiner weltlichen Macht wollte und konnte die römische Curie durchaus nicht zugeben — darum suchte man um jeden Preis dieses herrenlose Österreich dem verhassten Hohenstaufen zu entreissen. — Die weiblichen Sprossen des babenbergischen Geschlechtes, welche nach dem gültigen Lehenrechte nicht nachfolgen konnten, denen nach dem Minus, das offenbar nur den Söhnen und Töchtern des Patruus günstig war und nicht weiter, keine ausnahmsweise Berechtigung zustand, diese wurden als willkommener Behelf benützt. — Im Jahre 1247 am 3. September trug Papst Innocenz IV. dem Bischofe von Passau auf, die deutschen Ordensbrüder, welche die (landesfürstlichen) Burgen Starkemberg und Pottenstein besetzt hielten, zu veranlassen — doch ich bediene mich in dieser allerdings hochwichtigen historischen Frage lieber der Originalsprache „(Innocentius Papa IV.) praecipit Episcopo Pataviensi, „ut a Fratribus Domus Theutonicorum, castra de Starkemberg et de „Pottenstein tenentibus, restitui faciat M. (Margarethae) relictae „quondam H. (Henrici) nati F. (Friderici) dudum Imperatoris, „et G. (Gertrudi) relictae quondam W. (Wladislai) Filii Regis „Bohemiae, quaedam privilegia, per quae ipsae in Ducatu „Austriae hereditario iure succedere debent." Aus den Regesten des Papstes Innocenz IV. im vaticanischen Archive, Ep. 249. (s. Rauch, österr. Geschichte Bd. III. Anhang S. 3)*).

*) Siehe daselbst noch andere päpstliche Rescripte in dieser Angelegenheit, S. 4, N. III. Innocenz IV. befiehlt am 21. Jänner 1248 seinem Legaten

Was sind das für „quaedam privilegia“, welche das unbestrittene Erbrecht (hereditario jure succedere debent“) den weiblichen Babenbergern sichern? — Es wäre mithin allerdings möglich, dass bei dieser Gelegenheit diese so abnormen ganz absonderlichen Privilegien ihren Ursprung genommen hätten. — Die bischöflich-passauische Kanzlei, die ja auch von einem Testament des letzten Babenberger's Spuren hatte, das „quasi occultum“ durch längere Zeit geblieben, könnte wohl darum gewusst haben! — In dem Falle ist dann freilich König Ottokař Přemysl minder schuldig und er konnte sich wol ausdrücken „bona fide et iusto titulo tenemus has terras et hos principatus“. — Dem römischen Reiche gegen-

---

(„Georgio Petro ad velum aureum Cardinali Legato“), ut det operam ad matrimonium contrahendum inter Ducissam Austriae et Regem Romanorum (Wilhelm von Holland), sive alium aptum sibi et eidem Pontifici devotum. Ep. 524 und S. 5, Nro. IV, schreibt der Papst den Königen von Ungarn und Böhmen, sie mögen die Herzogin von Österreich (Gertrud — und ihren neuen Gatten Hermann von Baden) unterstützen. „Cum sicut accepimus, dilecta in Christo filia Nobilis „mulier Ducissa Austriae zelo fidei et devotionis accensa inimicis „Ecclesie opponere se intendat“... „eidem necessitatis tempore cum „ab ea requisitus fueris, tam in quo (?) jure suo, quam contra ipsos „inimicos assistas“... Aus Lyon am 28. Jänner 1248. — Am 6. Mai 1252 bestätigt Papst Innocenz IV., der bereits am 8. April desselben Jahres an Prinzen Ottokar von Böhmen vermählten Margareth, Herzogin von Österreich ihr „Recht“, „Cum igitur sicut ex parte ipsius (Margarethae) „Nobilis fuit propositum coram nobis, Progenitoribus suis per Imperialia „Privilegia in fauorem Ducatus Austriae sit concessum, ut Duci Austriae „qui pro tempore fuerit filia non superstite Masculo in Ducatu ipso „succedat, ipsaque per huiusmodi Privilegium (das Majus müsste also damals schon existirt haben mit der „filia senior“, denn sonst wäre es unbegreiflich, warum Ottokar nicht die um 20 Jahre jüngere Gertrud heirathete, welche Witwe und sehr heirathslustig war) legitime successe- „rit in eodem, nos ipsius supplicationibus inclinati, concessionem huiusmodi „ratam habentes et gratam, eam sibi per nostras litteras duximus confir- „mandam“... (s. Rauch III, Anhang, S. 25). — Wir sehen also, wie sich nach und nach die päpstliche Protection der weiblichen Glieder des babenbergischen Hauses aussprach. Zuerst alle zwei (Margareth und Gertrud), dann Margareth (?) allein, dann Gertrud allein, dann (definitiv) wieder Margareth. Leider ist uns der wahre Verlauf der Dinge und ihr innerer Zusammenhang zu wenig klar, man kann daher oft nur vermuthen und — errathen. —

über blieb er aber doch — Reichsfeind, seine Prätensionen wurden nicht anerkannt. —

Uns, die wir die Verhältnisse, wenn auch im Einzelnen noch so manches dunkel bleibt und unerklärlich, doch klarer und unbefangener anschauen und beurtheilen, ist es ohne Zweifel ausgemacht, dass eine Fälschung vorgefallen, wann ist noch zweifelhaft, gewiss aber nicht nach Ottokar.

Ottokar beruft sich auf verbriefte Rechte, die seine Ansprüche wie sein Benehmen rechtfertigen sollen, diese Privilegienbriefe können nur das Majus und die übrigen auffälligen Documente sein.

Diese, als bereits existirend und einwirkend angenommen, machen die Geschichte Rudolph's I. und Albrecht's I., welcher letztere die Privilegien zur Geltung bringen wollte und auch theilweise wirklich brachte, eben dadurch aber sich die Feindschaft und den Hass so vieler Fürsten zuzog, klar und verständlich. —

Diese zur Geltung (wenigstens theilweise) gebrachten Privilegien machten die Stellung der österreichischen Herzoge gegen das römisch-deutsche Kaiserreich so eigenthümlich, so ausgezeichnet, so absonderlich, dass man dieselben bei Gelegenheit der goldenen Bulle (10. Jänner 1356), durch welche die neue Verfassung Deutschlands regulirt wurde, von dem Wahlrechte ausschloss, sie sollten — keine Kurfürsten sein. Ganz erklärlich. — Da sie vom Reiche beinahe unabhängig waren, wollte man ihnen bei der Wahl eines Reichsoberhauptes keinen Einfluss gestatten. —

Wir haben gesehen, dass die so eigenthümlichen Privilegien, welche bisher nur im Hintergrunde geblieben waren, deren Wahrheit und volle Kraft und Giltigkeit ziemlich vage und zweifelhaft erschien, erst ganz positiv und ihrem Wortlaute nach von Herzog Rudolph IV. producirt wurden und zwar, wie ich nicht zweifle — eben in Folge dieses Ausschlusses. — Der junge Herzog allerdings ehrgeizig und auf seine „Rechte" mit aller Energie und Kraft volles Gewicht legend, publicirte dieselben, indem er sie öffentlich vidimiren liess und zwar durch folgende Männer: „Egidius" Bischof von Vicenza, päpstlicher Nuntius; Gottfried, Bischof von Passau; Abt Eberhard von Mehrerau; Abt Lambert von Gengembach — als Hauptrevisoren und Siegler — und durch die (unterschriebenen) Notare: Johann Ortolff's (Sohn) von Znaim, Rüdiger von Hentschikon aus der Constanzer Diöcese, und

Nikolaus Heslim von Nurekk aus der Salzburger Diöcese. Diese 7 Männer (7 Zeugen) bezeugten, dass sie die ihnen vorgelegten zwölf Privilegienbriefe genau untersucht und ihren Inhalt wortgetreu vidimirt haben *).

Die Vidimirung geschah zwar zu Wien im herzoglichen Palaste (Burg), am 11. Juli 1360, es waren aber lauter unabhängige und auch kluge Männer, die erst kürzlich gemachte, mit einem Worte ganz neue „Fabricate" auf den ersten Blick erkannt hätten. —

Doch diese Bemerkung ist überflüssig, ich glaube die „Geschichte und ihre lauteren Quellen" geben uns Beweise genug, dass nicht erst Rudolph IV. alle diese „Absonderlichkeiten" erfunden habe — aus Eitelkeit und um sich zu rächen für den Ausschluss Österreichs — aus dem Kurfürsten-Collegium. —

Wollen nun trotz dieser Spuren die genannten Herren und ihre Nachbeter bei ihrer Behauptung bleiben, je nun, ich kann es nicht hindern und möchte es auch nicht, ich warte getrost auf die Resultate weiterer Forschung. —

Dixi et salvavi — judicium meum. —

Wien, am 26. August 1855.

J. Chmel.

---

*) Ich werde dieses so wichtige Vidimus demnächst im akademischen „Notizenblatte" vollständig mittheilen. Es ist zu interessant und wird wohl noch später, wenn der Streit fortgeführt wird (?), zur Sprache kommen müssen.

Chronologisches Repertorium

der wichtigeren Urkunden und Actenstücke des 2. Theils I. Bandes der „Monumenta Habsburgica", umschliessend den Zeitraum von 1473 (1472) — 1478.

Ungarn.

I—XXII. 1472—1477.

Herzog Sigmund von Österreich.

XXIII — LVII. 1473 (1470) — 1477.

Erblande.

LVIII — CXVII. 1473 — 1477.

Das Jahr 1478. (In fünf Abtheilungen.)

I. Fremde Fürsten.

I — XXV.

II. Deutsche Reichsstände.

XXVI. — LXXX.

III. Erzherzog Maximilian und die Niederlande.

LXXXI — CXV.

IV. Erzherzog Sigmund und die Vorlande.

CXVI — CXXXVII.

V. Kaiser Friedrich IV. seine Familie und seine Erblande.

CXXXVIII — MCCCLV.

A. Unter der Enns.

CXXXVIII — CDLXV.

B. Ob der Enns.

CDLXVI — DLXIX.

C. Steiermark.

DLXX. — MXVIII.

D. Kärnten.

MXIX — MCLXVII.

E. Krain.

MCLXVIII — MCCLXXVI. 1473. 1478.

F. Innerösterreich.

MCCLXXVII — MCCCLV. 1478.

Ungern.

(Matthias Corvinus.)

I—XXII. 1473 (1472)—1477.

I.

Actenstücke zur Beleuchtung der Verhältnisse gegen König Matthias Corvinus von Ungern in den Jahren 1472—1474.

(1—29.)

1.

13. Juni 1472.

(„Sequitur inscriptio quam d. rex Hungarie dedit infrascriptis provincialibus et eius vigore cum illis est confederatus contra imperialem maiestatem pendentibus tractatibus inter eorum maiestatem“).

„Litere quibus rex recipit in protectionem subditos imperatoris contra etc.“

Mathias dei gratia Hungarie Bohemie etc. rex et comes Morauie etc. Recognoscimus et notum facimus per presentes quod comparentibus coram nobis nobilibus sincere nobis dilectis Vdalrico libero de Grauenegk et Gamereto de Frannaw nomine et uice suis ac amicorum suorum et sibi adherentium nominatim Heinrici de Liechtenstain de Niclaspurg, Georii de Pottendorff, supremi pincernae Austrie Viti de Eberstorff supremi camerarii Austrie Hertnidi de Puchaim supremi dapiferi Austrie Johannis de Hohemberg Bernhardi de Tierstain Alberti de Ror Sigismundi de Topel Bernhardi de Tehenstain Wolfgangi de Rukkendorff Georii de Sewsennegk Martini Drugksesss in Stecz Johannis Matseber in Grauendorff, Sigismundi Eyczinger in Lostorff Jorii Hohenperger capitanei in Laa Georii de Tirnauia Bernhardi Stokharnner Viti Funffkircher Ludouici Haidelberger, nobis proposuerunt sufficiens mandatum et informationem defectuum et grauaminum eos et totam terram Austrie concernentium, quod ab hereticis infestarentur et tamen pro sui defensione a nemine eis feratur auxilium. Exposueruntque nobis dicti de Grauenegk et Frannawer pro se et nomine omnium prenominatorum dominorum

et prouincialium Austrie, qualiter ipsi a Romanorum imperatore contra eorum libertates, gratias et antiquas consuetudines in multis grauarentur et molestarentur utque se ab huiuscemodi grauaminibus et innouationibus releuarent, supradicti Vdalricus de Grauenegk et Gameretus loco omnium supranominatorum dominorum et prouincialium nobis humiliter supplicarunt, quod eos in huiusmodi suis imminentibus necessitatibus in nostram protectionem et defensionem gratiose recipere ac in suis erumpnis et grauaminibus contra hereticos et singulos protegere et defendere dignaremur patremque nostrum Romanorum imperatorem requireremus benignisque precibus moneremus ac ei eorum et totius terre Austrie incumbentes necessitates et grauamina proponeremus eum informando et benigne inducendo quod sua imperialis maiestas huiuscemodi grauamina nostri contemplatione gratiose remoueret et eos in antiquis consuetudinibus et in suis et totius terre Austrie libertatibus et juribus quemadmodum antiquitus introductum sit gratiose manere patiatur. Et quia sepenumero in conuentionibus prouincialium Austrie huiusmodi defectus suos sue imperiali maiestati proponi fecissent, semper per maiestatem suam ad ea fuerit benigne responsum, grauamina tamen nunquam fuerint remota neque remediata. Nos uero animaduertentes nos superioribus annis iussu et mandato sanctissimi d. nostri pape et ad requisitionem et diligentem exhortacionem prefati Romanorum imperatoris onus defensionis dicte terre Austrie contra hereticos suscepisse presertim eo tempore quo Victorinus cum magna potencia hereticorum eandem terram Austrie inuaserat et de manibus Romanorum imperatoris eripere conabatur, nos super hoc intromittentes eandem terram et eius incolas diu defendimus et tutati sumus. Quod nos considerantes huiuscemodi requisitiones et diligentes preces et quod heretici ex rapinis et predis quas frequenter ex dicta terra Austrie tollunt et abigunt plurimum fortificantur et ad resistendum nobis per hoc potentiores efficiuntur, quod etiam nos tanquam rex Bohemie et supremus princeps elector sacri Romani imperii iuxta tenorem auree bulle obnoxii simus oppressos non negligere, prenominatos prouinciales in tutelam et protectionem nostram suscepimus, suscipimus etiam eos et omnes eorum amicos et adherentes qui modo cum eis confederati sunt aut in posterum confederabuntur cuiuscumque status honoris aut conditionis existant ecclesiastici siue seculares nobiles aut plebei ita et taliter quod nos eos contra singulos nemine excepto a violentiis et iniuriis gratiose

defendemus et iuxta omne posse nostrum fideliter manutenebimus et protegemus neque eos in honoribus personis aut rebus suis scandalizare aut dampnificare aliquomodo volumus neque ab aliis fieri permittemus. Etiam non volumus nec debemus nos cum dicto Romanorum imperatore unire nec concordare absque eorum scitu uoluntate et consensu tam diu donec ipsi finalem firmam et plenariam satisfactionem super eorum et terre Austrie grauaminibus consequantur. Nosque prefatus Mathias premissa omnia et singula in iis literis scripta et contenta in uerbo et dignitate nostra regia promittimus rata et firma obseruare fideliter et absque fraude. Harum testimonio literarum sigilli nostri appensione munitarum. Datum Bude Sabbato ante festum sancti Viti anno domini millesimo iiij^c lxxij^o Regnorum nostrorum Hungarie xv^o Bohemie uero quarto.

„Nota quod rex Hungarie Sabbato ante Viti anno mccccixxij° recepit in protectionem suam rebelles i. maiestatis temeritate propria sicut colligitur ex literis presentibus, et ex sequentibus. Datis die dominico ante nativitatem beate Marie. Et tamen nititur excusare se, quod illud fecerit ad scripta i. maiestatis. Quod vero repugnat, quia litere ille i. maiestatis post plures menses postea emanarunt, ut patet ex data illarum, ut supra circa signum ⌖ (9. September 1472) ex et intellectu illarum aperte videtur fraus regis."

Abschrift des Jahres 1476. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

NB. Vergleiche die Urkunde K. Matthias Corvinus vom 4. December 1472, abgedruckt im Sitzungsberichte II. (1849). 1. Heft. Historische Mittheilungen von J. Chmel, Nr. V. — Gleichzeitige (schlechte) Abschrift (?). Geh. Hausarchiv.

2.

S. D. (1472.)

Nota.

Articuli d. prepositi manu propria super demoliendis fortaliciis.

Maiestas imperialis velit deputare aliquem sufficientem et habentem mandatum ad infrascripta.

Primo vt videat hostes esse eiectos ex Austria ac terris et dominiis imperialis maiestatis sue.

Secundo videat municiones omnes in Austria et terris imperialis majestatis sue nuper per hostes factas et erectas demoliri et adeo destrui ut offensioni non sint apte.

Prouideat autem serenissimus dominus imperator aut ipse deputatus quod homines in pretactis municionibus existentes habeant securum recessum ab Austria ac terris serenissimi domini imperatoris vnacum rebus eorum.

Ceterum prouideatur vt mos est quatenus dictis hominibus in municionibus existentibus pro eorum victualibus et rebus deferendis deputentur aliqui currus ad eorum victualia et res deferendas sufficientes qui deferant pretactas res ad locum tutum.

Aut deputentur per serenissimum dominum imperatorem aliqui, et ex alia parte eciam deputentur totidem, qui pretacta victualia equo precio existiment (?) et soluatur eis precium eorum.

Si autem serenissimus dominus imperator vult omnino capere dictas munitiones ad manus suas ad demoliendum per se, fortasse pro honore sue majestatis, ego licet super hoc non habeam informacionem, tamen ut in omnibus mos, geratur sue imperiali majestati, contentus sum mandare nomine serenissimi domini mei regis assignari municiones pretactas ad manus eius quem serenissimus dominus imperator ad hoc deputauerit, ita tamen quod imperialis majestas sua det mihi literas suas in quibus promittat, quod postquam pretacte municiones fuerint consignate eodem die faciet demoliri et restituet predia his quorum erant.

Tercio videat ille deputatus literas per quas Henricus de Liechtenstain Vlricus de Grauenek Georgius de Pottendorff Vitus de Ebestorff Johannes de Hohenberg et alii eorum adherentes cum xvij sigillis serenissimo domino imperatori et heredibus suis ad fidelitatem et obedientiam se inscribunt, secundum notam in Teutunico prius conceptam in hoc solum nunc differentem, quod loco oder, in vltima nota positum est vnd, sicuti conventum fuerat etc.

Visis itaque pretactis literis cum eorum sigillis et scripturis sine defectu, prefatus deputatus recipiat a reverendissimo domino legato nomine domini imperatoris prefatas literas et alias literas serenissimi domini mei regis Hungarie etc. serenissimo domino imperatori sonantes et apud prefatum legatum depositas.

Ex aduerso ego recipiam literas serenissimi domini imperatoris serenissimo domino meo regi sonantes.

Quibus peractis hortor serenissimum dominum imperatorem ut a modo in posterum velit esse bonus pater serenissimi domini mei regis et attendere inscriptionibus inter serenitates suas emanatis sicut ex aduerso serenissimus dominus meus rex offert se a modo in posterum bonum filium sue imperiali majestati et attendere inscriptionibus per eum datis.

Ego qui hactenus pro mutua et sincera intelligencia serenitatum vestrarum fideliter et diligenter laboraui pro paruitate ingenij et possibilitatis mee non deero eciam in futurum pro conseruatione istius amicitie el intelligentie inseruire.

Orig. Papier. Geh. Hausarchiv.

3.

S. D. (1472 [?].)

Wir Jorg von Ekherzaw Jorg von Potendorff, bekennen fur vns vnd vnser zugewanten so mit vns verschriben vnd verpunten sein, daz wir die puntnuss vnd furnemen durch vns an willen des allerdurleuchtigisten fursten vnd herrnn herrn Fridreichen Romischen kaiser etc. vnsers allergnädigisten herrn tan, abtun vnd vernichten, der nicht mer geprauchen, vnd hinfur wider sein k. g. oder seiner gnaden erben oberkhait stannd vnd wird khain püntnuss noch aufrur machen, auch wider sy an ordnung des rechten nichts tun sunder in als vnsern natürlichen herrn vnd lanndsfursten trew vnd gehorsam sein wellen, alles treulich vnd vngeuerlich, mit vrkund des briefs mit vnserer obenanten n. anhangunden insigeln, darunder wir vns verpinden alles war vnd stet zu halten, das an dem brief geschriben stet geben etc.

Nos etc. recognoscimus pro nobis et adherentibus nostris nobiscum colligatis et inscriptis, quod nos ligas et intelligentias, a nobis absque voluntate serenissimi principis et domini domini Friderici Romanorum imperatoris semper augusti etc. domini nostri gratiosissimi factas et initas cassamus et annullamus, nec illis de cetero uti, neque in futurum contra imperialem maiestatem suam aut heredes suos, superioritatem statum aut preeminentiam serenitatum suarum vllam ligam aut factiones inire, neque contra serenitates preter viam juris facere sed serenitatibus suis tanquam naturalibus dominis et

principibus nostris fideles et obedientes esse volumus omni dolo et fraude semotis. Harum testimonio literarum nostrorum sigillorum appensione munitarum, sub quibus obligamus nos omnia facturos que in his literis continentur datum etc.

Gleichz. Aufzeichnung. Geh. Hausarchiv.

4.

(„Promiserat rex gladio cohibere rebelles i. maiestatis sed fecit totum contrarium.“)*)

Mathias dei gratia rex Hungarie Bohemie etc. recognoscimus per presentes quod licet speremus nobilem fidelem dilectum Ulricum liberum de Grauenekg non solum nichil attentaturum preter viam juris aduersus serenissimum principem dominum Fridericum Romanorum imperatorem semper augustum, patrem nostrum carissimum, quemadmodum fide et literis suis mediantibus se obligauit, sed etiam juri ipsi pro causis que inter ipsos verterentur stabit et se submittet et rationes si quas facere tenetur faciet et suum honorem prout decet conseruare studebit. Nos tamen paterna beneficia que a sua maiestate accepimus, et presertim ob datum nobis titulum regni Bohemie ac fauores quos nobis in dies prestituram speramus.

(Fragment.)

Aufzeichnung des Jahres 1476. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

5.

S. D. (20. August 1472.)

Ihs.

Articuli allati per d. prepositum Quinquecclesiensem die Jouis ante Bartholomei.

Primo ut inter sacram imperialem maiestatem ac serenissimum dominum Mathiam Hungarie etc. regem, omnes simultates suspiciones et displicentie omnino tollantur et inter suas serenitates vera pura sincera et integra concordia amicitia et beniuolentia perpetuo firmetur et conseruetur, inscriptiones et intelligentie inter serenitates suas occasione regni Hungarie dudum inite et facte, in suo robore omnino et obseruari et permanere debent.

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

2º Quod i. maiestas prefato domino regi det titulum regni Bohemie, in cuius repensam ipse dominus rex Mathias sue i. maiestati obligatus esse uult et se obligat ad tria. Primo quod ipse realiter et cum effectu uult cohibere aduersantes i. majestati uel per concordiam sue i. majestati gratam et acceptam uel manu armata, ita ut illi ad debitam sue i. maiestatis obedientiam reducantur, et illam de cetero guerris aut in suo regimine non molestent. 2º quod vult cohibere Zeleni et omnes sibi adherentes, uel pecunia uel armis uel alio modo, ita ut illi terras et dominia i. maiestatis exeant, et de cetero non molestent. Tercio quod ratione regni Bohemie se inscribere uult, quemadmodum sui antecessores, reges Bohemie facere consueuerunt, ita ut i. maiestas et sui, rexque predictus et regnum Bohemie, in pace viuant, et in uera amicitia permaneant.

3º quod nullus eorum sine consensu et voluntate alterius, aliquam ligam concordiam uel intelligentiam faciat cum aduersantibus predictis.

4to quod i. majestas differat solutionem dotis dande regine Polonie.

Circa secundum articulum due sunt partes, prima, quod i. majestas exnunc det domino regi Mathie titulum regni Bohemie, in cuius repensam ipse dominus rex contentus est, exnunc realiter et cum effectu facere illa tria, ad que se obligat, in secundo articulo supradicto. 2a pars si i. majestas quantum ad dandum titulum regni Bohemie ipsi domino regi Mathie differre uoluerit, quousque precesserit tractatus institutus per apostolicum legatum inter reges Hungarie et Polonie etc. quod nichilominus exnunc concludantur articuli supradicti, aut fiant minute, notule uel litere super eisdem, qui aut que sigillentur et hincinde, aut apud aliquem deponantur, finitoque tractatu supradicto vicissim tradantur, roborentur, et in eisdem contenta perficiantur.

(Auf der Rückseite:) Item quod articulus alias secundo loco positus videlicet, quod inimicus vnius sit inimicus alterius, omnino pretermittatur, quia in primo comprehenditur.

Item quod dominus rex Mathias pro parte sua contentus est dare tales tractationes qui i. majestati placuerint et grati fuerint.

Item de prouisione in facto dissensionis Suproniensis etc.

Item quod faueatur episcopo Jauriensi super decimis in quantum de iure.

Item ut redimatur orator regis ad papam etc.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Geh. Hausarchiv.

6.

(27. bis 30. August 1472.)

Ihs.

Petiuit prepositus instructionem infrascriptam die Jouis post Bartholomei recessit.

a) Primo quod i. majestas certificat serenissimum dominum regem Mathiam, quod exnunc uult sibi dare titulum regni Bohemie ita tamen quod ipse dominus rex exnunc se obligat et certificat i. majestatem et sibi caueat et assecuret sufficienter de tribus, primo quod ipse faciet realiter et cum effectu, quod Zeleni cum omnibus adherentibus suis terras et dominia i. majestatis exeat, et illam de cetero non molestet. 2º quod ipse realiter et cum effectu aduersantes saltem aliquos i. sue maiestatis cohibeat manu armata, illos ad debitam sue i. majestatis obedientiam reducat, ita ut illi i. majestatem suam et suos de cetero non molestent.

3º quod ratione regni Bohemie se inscribat, quemadmodum antecessores sui reges Bohemie facere consueuerant, ita quod i. sua majestas et sui, rexque predictus et regnum Bohemie de cetero in pace viuant et in vera amicitia permaneant.

Item quod litere i. majestatis super dando titulo regni Bohemie ipsi domino regi Mathie expedite deponantur apud (aliquem non suspectum) reuerendissimum dominum legatum Ferrariensem similiter eciam litere ipsius domini regis in facto regni Bohemie etc. i. majestati dande, ac eciam assecuratio predicte de cohibendis aduersantibus i. majestatis per serenissimum dominum regem que nulli partium traddi debent, nisi ipse dominus rex prius eiecerit Zeleni cum complicibus suis modo predicto, ac eciam dictos aduersantes i. majestatis cohibuerit manu armata et se inscripserit ut supra etc. et postquam id fecerit, debent sibi traddi litere i. majestatis super titulo regni Bohemie, et alie litere domini regis debent tradi i. majestati.

(Non fuit additus) *). (In casu vero quo non concordaretur de aduersantibus i. majestatis manu armata cohibendis, quod forsitan i.

---

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

majestas posset induci, ut aduersantes se inscribant, ut de cetero veram i. majestati obedientiam prestent, illam in regimine suo non molestent sibi guerram non moueant, nec aliquam ligam ineant, initam quoque aboleant. Et si contrafecerint, quod sint patratores criminis lese majestatis etc. Et quod dominus rex se inscribat ut ipsi illa obseruent et quotiens contrafecerint uel in vno uel in pluribus quod eos non foueat uel acceptet etc. quod dominus rex teneatur eos manu armata ad veram i. majestatis obedientiam reducere)*).

---

b) (30. August.) Die dominico post Augustini prepositus rediens ex Posonio retulit nomine regis.

Primo quod ipse rex uult habere cum i. majestate puram veram et perpetuam amicitiam.

Imprimis quod titulus domino regi ante octauas omnium sanctorum non tradatur.

Item quod etiam peractis octauis omnium sanctorum non tradatur titulus domino regi nisi expletis promissis.

Item quod pro honore apostolice sedis ac propter causas plurimas sepenumero explicatas serenissimus dominus rex non vtatur titulo regni Bohemie, nisi precedente tractatu instituto per dominum cardinalem apostolicum legatum inter serenissimos dominos reges Hungarie et Polonie, quemadmodum dominus rex antea annuit.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Geh. Hausarchiv.

7.

S. D. (1472.)

Nota articulos dandos domino preposito Quinqueecclesiarum.

(„Ante conclusionem dati sunt.") **)

Primus quod dominus rex exigat inscriptionem ab Vdalrico de Grauenegk et sibi adherentibus iuxta copiam sibi datam et si dare recusauerint aut date contrauenerint dominus rex eos via facti pro eo castiget et puniat tam diu donec ad obedienciam et fidelitatem imperialis maiestatis reducantur.

Item si Vdalricus de Grauenegk non uelit prestare fidelitatem et obendienciam (sic) d. imperatori et suis heredibus, aut raciones super

---

*) Das Eingeklammerte ist durchstrichen.

**) Das Eingeklammerte steht am Rande.

perceptione vectigalium vini et salis reddere, aut si summam pro qua sibi dicta vectigalia obligata sunt perceperit et eadem vectigalia et gastrum (?) in Termingstain dimittere aut rationem de perceptis in Ybbs et Stira ad quorum rationem imperiali majestati tenetur sue maiestati rationem reddere neque in hijs in quibus reddituum rationibus debitor extiterit solutionem facere aut oppidum et castrum in Prugk super Leita ad luendum dare noluerit, quod ex tunc d. rex sit ei hostis et eum ita et taliter puniat et castiget realiter et cum effectu tam diu donec ea faciat que de jure tenetur (sic) facere sue imperiali m. tenetur.

Item quod Sigismundum Weisperiacher et Wilhelmum Mischullinger ab comitatu Soppronlensi remoueat, quibus remotis sua imperialis majestas magistrum ordinis ab Ferrea ciuitate et Vorhttenstain eciam vult remouere (vel sil?).

Item quod dominus rex Vdalricum Pesniczer in dominiis suis non teneat receptet nec hospitari neque manere permittat nec ei contra imperialem fauorem consilium auxilium et assistentiam prebeat nec a suis subditis fieri permittat.

Item quod d. rex consulat et det modum et ordinem qualiter circa incursiones Turkorum in dominia d. imperatoris prouidendum sit.

Item quod d. rex mandet comiti Johanni de Frangipanibus ut arma que contra imperialem m. sumpsit deponat et desistat a bello sue maiestati illato. Siquid autem juris aut actionis contra suam majestatem habere pretendat experiatur super hoc uia juris.

Item quod Grauenegker de cetero non cudat monetam.

Item daz vnser her der kunig iecz anuerziehen den Selene vnd die so iecz im lannd Osterreich wider sein k. mtat. vnd lannd vnd lewt ligen aus dem lannd pring an beswerung seiner k. mtat. also daz sy seiner k. mtat. vnd lannd vnd lewt nicht mer bekriegen.

Item quod d. Olmuciensis Marschallus Morauie Jan der Ross Zdenko de Sternberg et nonnulli potiores prelati et barones regni Bohemie et Morauie sigillent pacem cum domino rege aut dent super hoc speciales literas.

(Visa.)

Gleichzeitige Aufzeichnung. Geh. Hausarchiv.

8.

S. D. (1472.)

Vermerkht die artikel die der künig Hungern etc. vnserm allergnädigisten herrn dem Ro. kaiser fertigen vnd volziehen sol.

(„Super hoc recipiatur articulus quem habet dominus prepositus in sua instructione.") *)

Von erst daz die vorigen verschreibung zwischen irn gnaden von wegen des künigreichs Hungern aufganngen, bey krefften beleiben vnd vnzuerprochenlich gehalden werden.

Item dominus rex realiter et cum effectu expellat gentes Zeleni Tepowicz Zelewicz et sibi adherentes, ita ut illi terras i. majestatis exeant et de cetero non molestent.

Item ut cohibeat aduersantes i. m. ad inscriptionem sue i. majestati ab eis dandam secundum copiam ad serenitatem suam transmissam.

Item quod dominus rex se inscribat et i. majestatem assecuret, quod dicti aduersantes huiusmodi inscriptionem i. majestati dare debeant, quod si facere noluerint, aut contenta in huiusmodi suis inscriptionibus non seruauerint quod extunc illico ipse dominus rex eos armata manu ad obedientiam i. majestatis reducere debeat.

V ut prouideatur de excursu Turchorum, per regem.

Item, quod dominus rex inscriptiones det i. majestati, ita ut sua i. majestas et terre ac dominia sua cum rege ipso regno Bohemie et Morauie in bona amicitia et perpetua pace permaneant.

Item quod rex prouideat circa comitem Johannem de Croacie (sic) ne i. majestatem offendat.

Item quod dominus rex ad requisitionem i. majestatis remouere debeat Weispriacher et Mischulinger de Supronio, ita quod Sibenhirter per i. maiestatem etiam remoueatur.

Item quod dominus rex prouideat cum effectu, ne Pesniczer et alii subditi regis i. majestatem guerris aut quoquomodo molestent, nec ex terris domini regis auxilia fauores aut presidia habeant.

Item dominus rex mandet Weispriacher Mischulinger et aliis in Supronio ut pacem seruent cum Sibenhirter, Zennger, et omnibus aliis i. majestati subditis, et quod ille gentes ex Supronio remoueantur ita ut terras et subditos i. majestatis de cetero non molestent.

---

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

Item quod prefigatur locus et tempus ad concordandum illam dissensionem super contributione regi danda, vel via juris vel amicabilis compositionis.

Item quod dominus rex prouideat cum suis oratoribus ad Patauiam transmissis, ne aliquid coram quibuscunque contra i. majestatem proponant aut tractent.

Item quod dominus rex speciali inscriptione pro Grauenekger se inscribat secundum copiam serenitati sue desuper transmissam.

Item quod dominus rex non utatur titulo regni Bohemie, nisi precedente prius tractatu instituto per patriarcham Aquilegiensem.

Item quod imperialis maiestas super titulo regni Bohemie deponat literas que domino regi dari non debent nisi dominus rex premissa omnia cum effectu expleuerit.

Dominus Georgius prepositus Quinquecclesiensis recepit minutas infrascriptas primo super titulo et regalibus regni Bohemie sibi ab i. maiestate dandis.

Item super inscriptione quam facere debent Jeorgius de Ekherzaw et sui adherentes i. majestati et heredibus suis.

Item quomodo rex se inscribere debet pro Grauenekger ad reducendum eundem via facti ad obedientiam i. majestatis.

Item quomodo i. majestas assecurat Jeorgium de Ekherzaw etc., et est ad regem.

Item quomodo rex se inscribere debet ex parte regni Bohemie i. majestati.

Item quod antique et priores inscriptiones inter serenitates suas inite maneant in suo robore.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Geh. Hausarchiv.

9.

S. D. (1472.)

Ego Gregorius nomine et uice serenissimi principis et domini d. Mathie Hungarie etc. regis domini mei gratiosissimi sacre imperiali maiestati infrascriptos articulos per eundem dominum meum regem firmiter obseruari promitto.

Primo quod Hainricus de Liechttenstain Georius de Pottendorf etc. dabunt domino imperatori inscriptionem iuxta copiam mihi sub sigillo sue maiestatis traditam. Si autem eam non dederint aut si dederunt et ei contrauenerint quod tunc dominus meus dominus rex

imperiali maiestati armata manu cum potentia sua fideliter juuabit ut illi ad obedientiam plenariam i. sue majestatis reducantur.

Secundo quod dominus meus dominus rex Selene et alios qui nunc in Austria sunt illico eiciet et omnes eos ducatum Austrie et dominia sue maiestatis excedere faciet, et prouidebit ne tales de cetero i. majestatem et suos subditos molestent.

3º d. rex non patiatur Vlricum Pessniczer nec aliquem alium qui sit hostis d. imperatoris morari in regno Hungarie nec inde auxilia commeatum vel fauorem recipere, sed eos et omnes eorum adherentes et auxiliantes de terris suis eiciet et neminem in dominiis suis in dampnum imperialis maiestatis et subditorum suorum tenebit hospitabitur aut receptabit.

Quarto dominus rex in antea non pacietur stipendiatos aut alios ex terris suis ingredi in dominia sue imperialis maiestatis et contra suam maiestatem et eius subditos.

Quinto d. rex conabiter et diligentem dabit operam ut subditi sui in Bohemia et Morauia se inscribant et dent literas imperiali maiestati ut pacem cum domino rege per imperialem maiestatem initam inter regnum Bohemie et Morauiam ac dominia sue imperialis maiestatis inconcusse in omnibus suis punctis et articulis obseruent.

Sexto d. rex si alicui regnum Bohemie aut Morauiam aut ambo resignare et cedere velit quod tunc talis resignatio non fiat nisi is cui ipse resignauerit imperiali maiestati inscriptionem talem dederit qualem ipse d. rex occasione Bohemie et Morauie dedit.

(No. et ita fuit promissum.) *)

Septimo d. rex non debet publicare nec publicari facere titulum regni Bohemie sibi per d. imperatorem datum nisi datis et assignatis sibi per d. reverendissimum d. legatum episcopum Ferrariensem literis d. imperatoris super hoc confectis et depositis.

Et supradicti articuli scribentur propria manu d. prepositi et eius sigillo consignentur et in eorum corroborationem ipse d. prepositus d. imperatori tradet mandatum suum sibi a domino rege super premissis datum.

Von Aussen: Articuli dati i. majestati per prepositum Quinqueecclesiensem etc. etc.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Geh. Hausarchiv.

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

10.

8. September 1472.

Gratiosissimus dominus noster Hungarie rex etc. scripsit prelatis baronibus terrigenis militaribus et ciuitatibus in Austria unacum inclusa copia literarum per maiestatem suam Romanorum imperatori scriptarum prout infra sequitur.

Et primo copia missiuarum literarum ad predictos.

Mathias Hungarie et Bohemie rex etc.

Nobilis sincere dilecte. Mittimus tibi presentibus interclusam copiam literarum, quas patri nostro Romanorum imperatori transmisimus quarum intentionem ex equidem interclusa copya intelliges que tibi significare premittere voluimus, nos enim hec tibi et omnibus incolis ac toti ducatui Austrie in melius fecimus nilque aliud in huiusmodi causa credendum, hoc etiam erga te gratiose recognoscere volumus. Datum Posonii in die natiuitatis Marie anno domini etc. lxxij.° regnorum nostrorum Hungarie quinto decimo Bohemie vero quarto.

(6. September 1472.) Copia literarum ad imperialem maiestatem per serenissimum Hungarie regem transmissarum.

(Rex significat imperatori receptionem subditorum ejus in protectionem suam contra etc.) *)

Serenissimo principi domino Friderico Romanorum imperatori semper augusto Austrie Stirie etc. duci patri nostro carissimo Mathias dei gratia Hungarie Bohemie Dalmatie Croatie etc. rex amicitiam et bonam voluntatem. Transmisit nobis vestra imperialis majestas cedulam unam delatoriam (?) in qua nobis explicauit vestros inobedientes terrigenas rogauitque adiuuari eosdem solo gladio et nulla compositione vobis subditos facere, cumque id eisdem terrigenis inauditis non conueniebat, requisiuimus aliquos ex illis ad nos transmitti, ut informaremur de controuersia quam cum maiestate vestra haberent, quapropter illi ad requisitionem nostram magnificum fideles nostros dilectos Udalricum liberum de Grauenegk et Gamredum de Fronaw ad nos destinarunt nobisque exposuerunt nonnulla grauamina que maiestas vestra eis et ducatui Austrie contra ipsorum libertates iura et antiquas obseruantias imponat et inferat, ac humiliter suplicarunt ut postquam eorum preces sedule apud maiestatem vestram pro emendandis

---

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

huiusmodi grauaminibus sepius interposite non profecerunt, quatenus eis desuper oportune prouideremus. Queque quidem causa cum totiens ad nos deducta sit, voluissemus illorum intuitu, ut maiestas vestra huiusmodi grauamina aboliuisset, ipsorum grotiosus dominus esset ac ipsos et totam patriam et illius incolas in suis libertatibus iuribus et veteribus observantiis prout antecessores vestri principes Austrie fecerunt conservaret et manuteneret. Quapropter articulos huiusmodi grauaminum ab illos coram nobis propositos per honorabilem deuotum nostrum dilectum n. prepositum Quinqueecclesiensem consiliarium nostrum ad maiestatem vestram transmisimus, per quem maiestas vestra responsionem suam nobis in scriptis transmisit. Que quidem responsio plurimum infamie et enormis inculpationis in se continet. Quod nos etsi minus libenter audiuimus, nihilominus eandem responsionem qua vos auxilia nostra postulastis eisdem vestris terrigenis transmisimus et illos informauimus, quod nos in huiusmodi negotiis in quantum illi eorum culpabiles essent unacum dilectione vestra displicentiam haberemus. Qua de re nonnulli eorum in notabili numero ad nos huc accesserunt, nobisque exposuerunt qualiter ipsi huiusmodi offensam et infamationem honoris ipsorum querelas etiam quas maiestas vestra ex iniuria contra eos faciat conturbato corde perceperint. Et cum maiestas vestra cuiuslibet eorum maioris et minoris tamquam terrigenarum maiestatis vestre iure ad omnem equitatem compos fuerit et si oportunum fuisset quemlibet eorum unum vel plures iustitia mediante ad id conducere potuisset. Cum etiam nullus eorum iustitie contravenisset, sed obedientes semper fuissent, nihilominus quia maiestas vestra eos propterea coram nobis taliter querulando defert et contra illos auxilia requirit ac de honore suo culpat, ipsi ad omnem equitatem et obedientiam coram nobis audiri et ab huiusmodi sibi irrogata infamia cum veritate et sufficienter se velle purgare exhibent nosque desuper humiliter requisierunt ut nullam contra eos vim exerceri sed eos a vi et iniuria tueri velimus. Cumque nos in huiusmodi exhibitione sua cognoscimus quod ipsi aduersus maiestatem vestram nihil contra equitatem pretendere proponunt, quinimo se ad omnem equitatem exhibent plane intelligit dilectio vestra nos nequaquam teneri eos contra huiuscemodi aliqua vi compellere debere, Et ideo nos eosdem amicos quoque et adherentes ipsorum in nostram protectionem accepimus dilectionem vestram rogantes quatinus ipsis ac suis omnibus nullam vim propterea facere neque ab aliquo inferri

permittere, sed in prefata reali ac equa exhibitione seu oblatione sua contentari velit. Insuper huiusmodi grauamina in quibus ipsi cum consiliariis familiaribus et aliis satrapis vestris concordauerunt et ad maiestatem vestram in scriptis transmiserunt tollere et abolere velit. Quod nos preter equitatem erga maiestatem vestram amicabiliter volumus promereri. Prouidimus etiam cum eisdem illique nobis promiserunt, nullam guerram cum maiestate vestra intentare seu exercere, in quantum nos purgationem prefate infamie et emendam grauaminis ipsorum a maiestate vestra possimus obtinere. Datum Posonii die dominico ante festum natiuitatis Marie anno domini etc. lxxij° regnorum nostrorum Hungarie quintodecimo Bohemie vero quarto.

Gedr. Lichn. VII. Beil. III. Abschrift des Jahres 1476. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

11.

S. D. (1472.)

(„Per has literas rex reuocauit omnes literas in fauorem con„federatorum ab se datas. Sed immediate dedit illis alias literas istis „omnino contrarias ut [infra?]") *)

Mathias dei gratia (Hungarie etc. rex) recognoscimus et notum facimus per presentes. Quod cum nobis per nonnullos presertim subditos serenissimi principis domini Friderici Romanorum imperatoris semper augusti etc. patris nostri carissimi suggestum et persuasum esset, prefatum serenissimum dominum imperatorem ipsis ac aliis subditis suis varia grauamina et oppressiones minus iuste intulisse, et etiam in futurum contra eorum libertates et antiquas consuetudines inferre non cessare, cupere insuper prefatum serenissimum dominum imperatorem nos contra pretactos subditos sue i. maiestatis gladium sumere et arma, per que et non aliter ipsos imperiali maiestati cogeremus esse fideles et per omnia obedientes. Nosque propterea calamitati temporum indulgentes, nonnullos subditos imperialis maiestatis iuxta tenorem certarum literarum nostrarum desuper confectarum, in nostram tutelam et protectionem suscepimus. Intelligentes tamen plene, iam rem aliter se habere, et pro comperto habentes quod imperialis maiestas non gladio et bellorum turbine inuadi subditos cupit, quin potius ut gratiosus princeps et dominus

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

naturalis eos gratiose et benigne complecti intendit, ut experientia ipsa demonstrat, declaramus per presentes, nos vigore dictarum literarum nostrarum protectionalium ad protectionem defensionem et manutentionem subditorum imperialis maiestatis quorumcunque contra suam i. maiestatem non teneri nec obligari, neque ipsos protegere fouere iuvare uel defendere, neque nos de illis intromittere aut impedire contra suam i. maiestatem nolumus sicut nec debemus nec per dictas literas nostras protectionales, neque per literas earum occasione ad suam maiestatem per nos scriptas et destinatas seu quascunque alias, inscriptionibus mutuis quas cum prefato imperatore iam fecimus et habemus, siue dictis literis nostris protectionalibus in data sint priores aut posteriores, in aliquo derogari aut preiudicari, sed omnes inscriptiones nostras imperiali maiestati sue datas, in omnibus robur et firmitatem habere volumus, omni dolo et fraude semotis.

Alias literas rex Mathias dedit i. maiestati super pace inter eosdem maiestatem imperialem regem Mathiam ac totum regnum Bohemie Morauie et omnes sibi subiectionales perpetuo seruanda quibus literis pro honore imperatoris et suorum multa capitula continentur.

Alias etiam literas dedit rex Mathias i. maiestati, de remouendis gentibus et aliis i. maiestati aduersantibus non solum ex Austria sed etiam ex quibuscunque terris i. maiestatis etc.

Alias literas dedit idem rex quibus se obligat, illos rebelles barones in Austria velle i. maiestati subiectos et obedientes facere etc.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Geh. Hausarchiv.

12.

9. September 1472.

Deposita sub sigillo legati Ferrariensis.

(Litera assecurationis etc. imperialis maiestatis tradenda confederatis sub spe concordie future per regem Hungarie.) *)

Fridericus etc. Serenissimo principi Mathie Hungarie etc. regi filio nostro carissimo salutem etc. Serenissime princeps fili carissime. Quia nos omnem displicentiam et indignationem quas erga fideles nostros dilectos Henricum de Liechtenstain de Nicolspurg, Ulricum liberum de Grauenekg, Georgium de Potendorff supremum pincernam, Vitum de Eberstorff supremum camerarium, Hertnidum de Puchaim

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

supremum dapiferum in Austria, Johannem de Hochenberg, Bernardum de Tirnstain, Albertum de Ror, Sigismundum de Toppl, Bernardum de Tehenstain, Wolfgangum de Rukhendorff, Georgium Sewsenckger, Gamredum Franawer, Martinum Druchses, Johannem Matseber, Sigismundum Eyzinger in Lostorff, Georgium Hochenperger, Georgium de Tirnach, Bernardum Stokharner, Vitum Funffkircher et Ludouicum Haidlberger hactenus habuimus, ratione quarumcunque causarum huiusmodi in complacentiam vestre serenitatis et propter inscriptiones per ipsos nobis datas remisimus et remouimus. Hortamur serenitatem vestram diligenter, quatenus serenitas vestra prefatis subditis nostris ex parte nostra nomine et uice ac in persona nostra et pro nobis vigore presentium literarum veraciter polliceatur, quod nos omnem displicentiam et indignationem, ex quibusvis causis hactenus inter nos habitis, ab eis remouimus, ac eis omnia si in aliquibus nos offendissent, gratiose indulsimus et eis in futurum non obiciemus. Assecuramus etiam ipsos, quod ipsi ad nos et a nobis libere et tute ire et redire, et in nostris terris ciuitatibus et dominiis esse et morari possint, sine nostro et omnium nostrorum impedimento et turbatione. Immo perseuerantibus ipsis in obedientia et fidelitate nostra prout polliciti sunt, ipsorum gratiosus princeps et dominus esse volumus. In eo serenitas vestra rem nobis bene gratam faciet, erga eandem S. V. vicissim rependendam. Datum in noua ciuitate die nona mensis Septembris anno domini mcccclxxij.° etc.

(„Istas literas tenebantur dare barones predicti imperiali maiestati propter assecurationem premissam. Quas tamen nunquam dederunt.") *)

Nos Henricus de Liechtenstain etc. (ponantur omnes ut supra.)

Recognoscimus per presentes pro nobis et adherentibus nostris, nobiscumque qualitercunque confederatis et inscriptis. Quod nos abhinc imposterum contra serenissimum principem et dominum nostrum gratiosissimum dominum Fridericum Romanorum imperatorem semper augustum ac heredes suos superioritatem statum aut preeminentiam eorum nichil preter uiam iuris facere volumus nec debemus, sed serenitatibus suis tamquam naturalibus dominis et principibus nostris fideles et obedientes esse uolumus. Omni dolo et fraude semotis. Fide nostra mediante. Et harum testimonio literarum sigillorum nostrorum appensione munitarum.

Aufzeichnung des Jahres 1476. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

13.

13. September 1472.

Nos Mathias dei gratia Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex notum facimus per presentes. Etsi serenissimum principem dominum Fridericum Romanorum imperatorem semper augustum etc. patrem nostrum carissimum posteaquam super regno Hungarie inter nos et serenitatem suam, ac utriusque nostrum subditos, singulare fedus initum et apostolica auctoritate firmatum est, filiali amore et beniuolentia prosecuti sumus, nichilominus sinistra quorumdam suggestio sibi ipsi minus conscia, et vnionis impaciens, suspiciones et simultates inter nos latenter contingere, disseminareque minime uerita est. Et quamquam ut confidimus sibi nec locum uendicauerit, poterat tamen inde nasci occasio, non solum nobis et subditis nostris, quinimmo etiam christiane reipublice presertim hac calamitate temporum quandoquidem incommodis peritura, cuius perniciosa fomenta penitus amputare cupientes, prefatum patrem nostrum carissimum dominum Fridericum Romanorum imperatorem etc. omnibus suspicionibus simultatibus denique et quidquid animi displicentiam concitare, aut dicta inter nos dudum inita federa turbare aut imminuere valeat posthabitis sopitis prorsus et extinctis, filialis beniuolentie sincereque ac pure dilectionis affectu, iuxta prefatas inter nos initas inscriptiones filialiter prosequi. Easdem quoque inscriptiones vniones federa et intelligentias ut prefertur inter nos initas et apostolico munere confirmatas, iuxta tenorem ipsarum in omnibus et singulis suis articulis punctis et clausulis, in suo robore et firmitate inuiolabiliter et inconcusse, absque ulla diminutione, realiter et cum effectu perpetuo durare valere et permanere debere uolumus et profitemur harum serie literarum, nostre regie maiestatis appensione sigilli munitarum. Datum in Wissegrad, tredecima die mensis Septembris anno domini etc. lxxij° regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quinto decimo Bohemie uero quarto.

Gleichzeitige Abschrift. Geh. Hausarchiv.

14.

S. D. (1472.)

Litere deponende et deposite apud reverendissimum dominum legatum Ferrariensem per imperialem maiestatem ac serenissimum Hungarie regem.

Primo litere i. maiestatis de pura intelligentia et antiquis inscriptionibus inter serenitates suas initis.

(Prouisum est per inscriptionem legati etc.) *)

Secundo litere reuersales serenissimi domini regis ad idem i. maiestati date etc.

Tercio litere i. maiestatis super titulo regni Bohemie, dicto regi Hungarie dato etc.

Quarto litere serenissimi domini regis date i. maiestati de pace cum i. maiestate sua et cum subditis suis seruanda ex parte regni Bohemie et Morauie.

Quinto litere serenissimi domini regis date i. maiestati in facto Grauenegker etc.

Sexto litere serenissimi domini regis super assecuratione i. maiestati facienda ne litere ipsius domini regis contra inscriptiones inter serenitates suas quomodolibet initas, alicuius roboris sint uel momenti etc.

Debet autem dominus legatus se erga i. maiestatem inscribere, quod literas i. maiestatis non tradat domino regi nisi primo serenissimus dominus rex eiciat Seleni cum omni societate et adherentibus suis ex terris i. maiestatis, et etiam nisi mercatores etc. ita quod dominia et terre imperialis maiestatis de cetero in pace ponantur.

Debet etiam reverendissimus dominus legatus dare i. maiestati copias omnium literarum apud se depositarum, sub sigillo suo.

Item quod reverendissimus dominus legatus literas i. maiestatis supradictas presertim de titulo non traddat (sic) alicui, ante octauas Omniumsanctorum.

Item quod prouideatur, ne dominus rex publicet titulum sibi ab i. maiestate datum nisi precedente tractatu instituto per dominum patriarcham legatum apostolicum, inter reges prout antea conuentum fuit.

Item quod mercatores etc. dent inscriptiones imperiali maiestati iuxta formam et notulam conceptam.

Item quod i. maiestas det domino legato literas assecurationis etc. pro mercatoribus.

Item quod i. maiestas det literas domino legato super abolendis grauaminibus.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Geh. Hausarchiv.

---

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

15.

27. September 1472.

(„Litere episcopi Ferrariensis super literis apud illum depositis „per i. majestatem.") *)

Nos Laurentius etc. (dei gratia episcopus Ferrariensis sancte apostolice sedis cum potestate legati de latere per Germaniam legatus) recognoscimus per presentes. Quia serenissimus princeps et dominus dominus Fridericus Romanorum imperator semper augustus Hungarie etc. rex ac Austrie etc. dux dominus noster gratiosissimus apud nos et ad fideles manus deposuit certas literas a sua imperiali maiestate emanatas et primo literas de pura intelligentia et mutua amicitia inter imperialem suam maiestatem et serenissimum principem et dominum dominum Mathiam Hungarie etc. regem et quod priores inscriptiones inter serenitates suas dudum emanate in suo robore et firmitate permaneant. Item literas quibus imperialis sua maiestas prefato serenissimo domino regi Hungarie dat titulum regni Bohemie et promittit eundem dominum regem de regalibus dicti regni Bohemie infra certum in eisdem expressum terminum inuestire, voluitque sua imperialis maiestas et prout etiam inter eandem imperialem maiestatem et prefatum serenissimum dominum regem est conuentum, quod nos easdem literas neque predicto domino regi, neque alicui alteri preter imperialem maiestatem suam consignare presentare seu presentari aut consignari facere debeamus, nisi primo ipse serenissimus dominus rex (vi aut alio modo) eiecerit Zeleni cum omnibus adherentibus consortalibus et complicibus suis de terris hereditariis et dominiis sue imperialis maiestatis, ita quod illi de cetero imperialem maiestatem et subditos et dominia sue imperialis maiestatis non molestent neque exactionent seu aggrauent, nisi etiam Vdalricus liber de Grauenekg Henricus de Liechtenstain et alii cum eisdem colligati se erga imperialem maiestatem inscribant iuxta copiam a serenitatibus suis desuper conceptam et conclusam, uel aliter ad obedientiam imperialis maiestatis sue reducantur. Cumque predictus Zeleni cum suis adherentibus ut premittitur eiectus fuerit, et prefati de Liechtenstain Grauenekher et cum eisdem colligati se inscripserint vel aliter ad obedientiam imperialis sue (majestatis) reducti fuerint. Et si premissa omnia etiam ante octauas Omniumsanctorum proxime venturas facta fuerint, nichilominus

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

nos prelibatas imperialis maiestatis literas ipsi serenissimo domino regi nec cuiquam alteri ante predictas octauas omnium sanctorum consignare seu tradere non debemus. Transactis vero octauis predictis et premissis de eiectione Zeleni ac de inscriptione vel alia reductione dicti de Liechtenstain etc. adimpletis cum effectu, extunc volumus imperiali maiestati sue tradere et consignare literas serenissimi domini regis predicti apud nos etiam pariter depositas, primoliteras reuersales serenissimi domini regis de pura intelligentia et inscriptionibus ut prefertur imperiali maiestati sue datas, item etiamliteras quibus serenissimus dominus rex se erga imperialem maiestatem super pace ex parte regni Bohemie seruanda se inscribit. Item etiam literas alias in re particulari que apud nos sunt, quarum literarum omnium supradictarum sue imperiali maiestati copias sub nostro appresso eisdem sigillo tradidimus, preterquam copiam literarum particularium predictarum in facto dicti Grauenegker quam apud nos certis respectibus retinebimus (retinemus).

(„Illud non seruauit episcopus Ferrariensis quia literas i. maie„statis tradidit regi et nullas dedit inscriptiones i. maiestati super „obedientia confederatorum.") *)

Et quia etiam imperialis sua maiestas nobis consignauit literas super assecuratione dictorum de Lichtenstain Grauenekger et sibi adherentium, nos easdem literas nulli trademus nisi prius inscriptiones eorundem sub suis appendentibus sigillis secundum formam supradictam in manibus nostris habuerimus, illisque habitis, easdem quamprimum etiam ante octauas Omniumsanctorum predictas imperiali maiestati sue consignabimus. Curabimus etiam et volumus a serenissimo domino rege extrahere literas pro imperiali sua maiestate, quibus serenitas sua declarabit omnes et quascunque literas a serenitate sua contra imperialem maiestatem aut supradictas emanatas inscriptiones nullius esse debere roboris uel momenti, prout in quadam copia desuper per reverendum patrem dominum prepositum Quinquecclesiensem **) conscripta plenius continetur.

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

**) In der anderen Copie heisst es nach Quinquecclesiensem: „uel alia consimilis „conclusionis plenius continetur. In quorum omnium fidem et testimonium „has literas fieri nostrique appressione sigilli communiri iussimus. Datum „in Nouaciuitate die vigesima septima mensis Decembris anno domini „millesimo quadragintesimo (sic) septuagesimo secundo." In einer gleichzeitigen Copie (des Jahres 1476) mit den angeführten Abweichungen. Haus- und Staatsarchiv.

Dabimus etiam apud serenissimum dominum regem Hungarie operam, ut serenitas sua inscriptiones predictas ab imperiali maiestate emanatas aut illarum tenorem siue in illis contenta non publicet neque publicari faciat nisi post octauas predicte festiuitatis Omniumsanctorum (früher: nisi precedentibus tractatibus per reverendissimum dominum legatum apostolicum sancti Marci cardinalem inter serenissimos dominos reges Hungarie et Polonie in Nissa institutis). Uel alia consimilis conuentionis *).

In quorum fidem et testimonium has literas fieri nostrique appressione sigilli communiri iussimus. Datum in Nouaciuitate vicesima septima die mensis Septembris anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo.

Gleichzeitige (corrigirte) Abschrift. Geh. Hausarchiv.

16.

Responsio i. majestatis ad prosequendum fideliter tractatum.

(„Nota quia necessaria.") **)

Laurentio episcopo Ferrariensi apostolice sedis per Germaniam legato. Venerabilis deuote dilecte. Quid studii ac diligentie ab deuotione tua, ac item honorabili Georgio preposito Quinquecclesiensi nomine serenissimi principis Mathie regis Hungarie super rebus nobiscum nuper confectis, apud eundem regem prestitum sit, quoue animo ipse ea complexus, et que sibi desuper perficienda incumbant, pollicitus sit, tue deuotionis ad nos nuper datis litteris intelleximus, agimusque tibi gratias tanto maiores, quanto te, tam in communem christianam tam eciam in priuatam rem nostram benegerendam promptiorem cognoscimus. Verum cum deuotio tua, tam ex rebus inter nos utrimque gestis, tamque prefati regis continua exhibicione sane cognouerit. Id in tractatibus semper precipuum interuenisse, ut posteaquam simultatibus et dubiis subactis, serenitas sua certum ferret, nos illi ab se concupitis morem gessisse, quod serenitas sua extunc, dominiorum et terrarum nostrarum turbatores aut armata manu aut alias inde illico eicere, easdem terras nostras pacatas reddere, et mercatores iuxta pollicita cohibere uellet. Etenim tametsi deuotio tua compertum habeat, nos concupitis prefati filii nostri carissimi votis omni semota

---

*) Diese 4 Worte stehen am Rande.

**) Das Eingeklammerte steht am Rande.

ambage morem gessisse, dietam etiam ad festum Omniumsanctorum proxime futurum in Entzestorff celebrandam nos indixisse nihilque amplius quod nobis incumbat ex uirili nostra restare. Nichilominus Zelene cum suis complicibus aduc in Austria est, nedum pristinis a se praue gestis se temperat, quinimo alios eciam sue factionis ex ipsius regis dominiis sibi arcire, illos vice sui suppetere, noua cum eisdem fortalicia in diuersis dominiis nostris erigere et munire, nostros vndequaque inde exactionare ac uariis incommodis afficere, machinari non erubescit, Vlrico eciam Pesniczer ac Wolfgango Zewinger cum complicibus suis (nisi res nos fallat, queque serenitatis sue dominia presertim Supronium receptaculo sunt, illique inde nostros molestant, armatasque vires et presidia contrahunt. Neque sunt predictorum omnium et fautores et receptatores incogniti, silentio quoque omnia impune fieri permittuntur, quamquam ut confidimus, presertim cum simultatibus modo sit impositus finis, longe perpendi debeat, quid vigoris filialis beniuolentie in nos, quid denique prosecutionis factiosorum predictorum interesse debeat. Quo tandem nisi secus eueniat facile quispiam guerras potius exsuscitatas quam sopitas existimare poterit, denique fides et deuotio tua, quam in hiis rebus te prestitisse comperimus, ad ea complectenda plurimum nos invitauit. „(Suffe„rentias belli percutere, cum iam confectis neque conveniant, Zeleni „quoque et alii nostri adversantes, absque maximo nostro et nostrorum „incommodo, terris et dominiis nostris immorari nequeant, neque „etiam eo nostri ad dietam in Enzestorff secure venire poterunt. „(Zusatz.) Conventum quidem est ut Zeleni cum his qui Austriam „depredantur atque dampnificant illico ac res conclusa depositeque „essent pene te litere ab Austria submoveri ac eici debent.“) *) Eam ob rem nonnisi in bonam partem hec tibi commemorata esse volumus, ut tanto commodius rebus . . . valeas. Hortamur deuotionem tuam magnopere, quatenus penes prefatum regem omne studium ac attentam operam prestare et impendere, ut serenitas sua filiali ac sincero animo premissa a se peragenda, celerius et absque mora complecti adimplere atque efficere velit, ut terre atque dominia nostra huiusmodi turbationibus et molestiis sublatis, votiue paci restitui, futura quiete potiri nosque vtrimque tam publice rei christiane negotiis, in dies vndequaque magis magisque depressis, nostrisque rebus com-

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

munibus, intestinis incommodis procul actis, felicius consulere valeamus. Velitque devotio tua, quousque omnia cum mercatoribus et ceteris agenda confecta fuerint, apud eundem filium nostrum carissimum manere, et rebus illis quemadmodum haud diffidimus, propense intendere, curareque ut anteaquam diete a nobis in Enczestorff institute dies venerit, prelibatis factiosis eiectis et dominiis nostris pacatis nostri quos eidem interessendos conuocauimus, libere tute ac secure eo convenire ualeant. In eo deuotio tua rem nobis admodum gratam faciet, erga eandem deuotionem tuam gratiose recognoscendam.

Similis Georgio preposito Quinquecclesiensi. Honorabilis deuote dilecte.

Concept. Geh. Hausarchiv.

17.

S. D. (1472?)

Fridericus etc. Serenissimo principi Mathie Hungarie Dalmacie Croacie etc. regi filio nostro carissimo salutem et paterne dilectionis sincerum affectum. Serenissime princeps fili carissime, literis serenitatis vestre que venerabilis Laurentius episcopus Ferrariensis apostolice sedis legatus ac item honorabilis Georgius prepositus Quinquecclesiensis serenitatis vestre nomine nobiscum nuper confecerunt, eandem serenitatem vestram grato animo complexam esse, seque polliceri, que serenitati vestre propterea peragenda incumbant, celeriori prosecutioni et absque mora adimplere velle, intelleximus. Quod nobis sicut iocundum ita et mutue necessitudini nostre consentaneum est. Verum cum nichil nos dubii teneat, serenitati vestre, qua nos et subditi nostri ab maliuolis illis, nuper ex terris serenitatis vestre erumpentibus predis exactionibus cedibus denique et turbacionibus preter phas et graui iniuria lacessimur, iacturam et molestiam aperte cognitam esse, indeque quominus reipublice Christiane salubrius consulatur, grauius remorari sustinerique. Hortamur serenitatem vestram magnopere, quatenus filiali ac sincero ut non diffidimus animo, celerius et absque mora ea que iam dudum ac eciam per dictum legatum et prepositum nuper inter nos in fedus contracta sunt ab vestraque serenitate peragenda incumbunt iamque diu fieri debebant, ita complectatur et perficiat, ut terre nostre et dominia huiuscemodi turbacionibus et molestiis sublatis, uotiue paci quantocius restituantur, ac quiete futura potiri nosque vtrimque tam publice rei Christiane negotiis in dies

magis magisque vndequaque depressis, nostrisque rebus communibus, intestinis incommodis procul actis, felicius consulere ualeamus. In eo serenitas vestra rem nobis apprime gratam faciet, erga eandem s. v. paterne rependendam.

Concept. Geh. Hausarchiv.

18.

S. D.

Responsum d. legati missum d. regi Hungarie ad literas quas sua regia maiestas scripsit d. legato super aduentu. m. Joh. Reh(wein).

Reddidit mihi hoc mane literas maiestatis vestre doctor Angelus quem ad prefatam m. v. cum d. Georio preposito transmiseram, post quod illico ut illi satisfacerem et super iis qui per illas a me petebantur certiorem reddere possem ipsam majestatem v. fui cum domino Johanne Rehwein eique quod a me exposcebat serenitas v. significaui, qui cum collegas assignatos ex cesarea. m. ea in re haberet Rudegerum de Storhinberg et d. Georium de Volkestorff castellanum hic et Rudegerus non dum aduenisset. Cras tamen uenturus fuit cum castellano prefato et post prandium ambo ad me uenere. Cumque admirati essent. In primis quod d. Georius prepositus non rediisset, quod ex eius aduentu res citius terminari potuisset, post multa que inter loquendum diximus. Hec summa et certa petita fuit. Quod prefatus d. Johannes ad hoc solum missus esset ut res executioni demandetur non ut noui aliud peteret, et quo ad literas assignandas, ut adimpleto de bastitis, sicut postremo cum d. Georio in Grecz conclusum fuit, literas hincinde cum bona pace redderentur et quo ad inuestituram affirmant se nihil dubitare. cum id in literis ipsis contineatur. imperialem maiestatem non solum ei rei satisfacturam, sed et omnem beniuolentiam et affectionem paternalem majestati v. demonstraturam.

Gleichzeitige Copie. Geh. Hausarchiv.

19.

S. D. (1473.)

Werbung zu beuelhen den die von den curfursten vnd fürsten zu dem kunig von Hungern geschikht werden sollen.

Zum ersten dem kunig zu sagen vnsern dinst mit boflichen vnd zimlichen erbieten. Item zu sagen nachdem die cristenmenschen durch anfechtung der snoden turkchen erpermiklich vnd vnmenschlich gepeinigt vertiligt vnd zustort werden dem widerstannd ze tun, vil teg durch vnsern allergnådigisten herrn den Ro. k. in das reich vnd sunst an annder end gesaczt vnd gemacht sein warden. Sein k. mt. sich auch persondlich auf den tag gen Regenspurg gefugt hat, aber so den sachen bisher fruchtperlich nicht nachkomen sey, dadurch dem turkhn widerstannd beschehn wer, vnd die beschedigung des turkhn ye fur vnd fur von tag zu tag sich mere hat vnser allergnådigister herr abermals ain tag im reich furgenomen, auf sand Matheus tag gen Augspurg, dabey vnser heiliger vatter der babst seinen bäbstlichen legaten auch haben wil. Bitten wir sein freuntschafft vnd gnad daz er dem almachtigen Got zu lob vnd cristenlichen glauben zu rettung sich in aigner person auf den tag fugen well, oder ob es im nicht gelegen wer, sein trefflich botschafft schikhen helffen zu raten vnd furzenemen, wie da fruchtperlichen furgenomen vnd vollendet werd, ain widerstannd wider die vngelawbigen angesehen die scheinperlichen der cristen anligund nottdurfft vnd so wir yetzund zu Augspurg bey der k. mt. gewesen sein, haben wir betracht, das zuuolenden, das cristenlichen furnemen notturfftig sey allenthalben irrung vnd misshell wo die sein, vndersteen beyzutun. Nachdem wir nu verstannden haben aus werbung des brobst zu Fünffkirchen, daz noch ettwas irrung zwischen der keiserlichen mt. vnd der kuniglichen wird, der teberhalben so durch die soldner im lannd Osterreich gemacht sein, bitten wir sein kuniglich freuntschafft vnd gnad, der teber vnd besatzung abzetretten, nachdem er die yecz durch die seinen innhab vnd die inantwurten der k. mt. anwelden die zu uernichten. Auch seiner k. mt. lannd leut vnd vndertan nicht gestatt zu beschedigen, vnd so sein k. wird auf den tag kome oder schikh so wellen wir allen muglichen fleiss ankern, zwischen der k. mt. vnd im zu hanndeln, dadurch ain gruntliche bestentige vnd aufrichtig wesen vnd ainikhait zwischen in gemacht werd, der kristenhait zu trost irer beder lannden vnd vndertanen zu rue vnd nutz. Wo aber das nicht geschech, des wir gancz an allen zweifel sein, sein k. wird an im nicht erwinden lasse, so mug sein k. freuntschafft vnd gnad wol versteen, daz der ganczen cristenhait dem heiligen Römischen reich vnd allen cristen menschen merklich daran gelegen sey, waz wir auch als curfürsten

vnd fürsten des heiligen reichs, seinen k. g. vnd vns selbs darinn schuldig vnd phlichtig wern, daz vns auch sein k. mt. mit hilff vnd beistannd nicht füget zuuerlassen noch auch verlassen möchten vnd sein k. wird sich darinn so freuntlich vnd gepurlich halten well, als wir des all, zu seiner freuntschafft vnd gnaden gannez vnczweifelt zuuersicht vnd getrawn haben, auch zusambt dem lone von dem almachtigen Got vnd der pillikhait mit allem willen vmb sein k. freuntschafft vnd gnad alles vnsers vermugens willig sein zuuerdienen.

Item ob der kunig wurd sagen daz er willig wer der teber vnd besaczung abzetretten so verr im vnser allergnädigister herr der Ro. k. ain stat vnd zeit benenn, da im seiner gnad die regalia liche des kunigreichs von Beheim etc. sol darauff geantwurt werden, es mug sein, als wir von dem brobst vernomen haben, daz etlich henndel angefenngt zwischen der k. mt. vnd dem kunig von Hungern vnd brief hinder dem legaten Ferrariensis erlegt seien, die in sich halten zeit, dabey das vnd annders solt geschehen sein. So nu dieselb zeit verschinen ist, vnd kain mangel des so vnserm allergnädigisten herrn dem kaiser zu tun gepuret het, gewesn ist als wir bericht sein, darumb man auf die vergangen henndel nichts mag hanndeln. Darumb ist vnser bete, daz die kuniglich wirde den dingen mit den tebern vnd sünst nachkome, vnd sich auf den obemelten tag gen Augspurg füg, oder sein trefflich botschafft dahin schikh, da wellen wir khainen fleiss sparn noch dauon aufhörn, wir haben dann ain bestendtlich gruntlich wesen zwischen in gemacht, daz wir getrawn der cristenhait zu gut komen, auch in bederseit lannden vnd leuten zu nucz erschiessen werd. Solich beteding, fruchtperlich nicht fürgenomen werden mügen, dann in beywesen der k. mt. vnd des kunigs oder seiner trefflichen botschafft. Bitten wir als vor ob er sein botschafft schikhen wurd, den beuelh ze geben, sich zu fleissigen waz zu freuntschafft vnd ainikhait dienn, damit vnser fleiss den wir in den sachen gern tun wellen, verfennklich sein mug, das wellen wir wie obgemelt ist mit willen gern verdienen etc.

Item die drowort sollen die ret verziehen, auf das lenngst. Wo aber alle ding nicht helffen wellen, sollen sy die drowort reden, wie wir seiner k. mt. gewont sein vnd die nicht lassen kundten, so er also von tag zu tag vergewelltigt vnd bekriegt wurd. Nachdem das haws Osterreich nicht das minnist glid des heiligen reichs ist vnd wer sich zuuersehen, daz das gannez reich des nicht dulden wurd, das dann

nicht dienet zu dem turkhen zug, vnd wo die ret es nicht pesser machen kundten, daz sy doch anhuben zu taidingen, daz die ding in rue stunden, als sy yezund steen damit die soldner den kaiser nicht beschedigten, vnd die pastein nicht zu irn hannden komen, sunder daz sy aus dem lannd ob sy darinne wern zugen vnd daz dannach der tag zu Augspurg fürganng gewinn vnd sich anheb auf Mathey vngeuerlich. Doch solln die ret darinn nicht hanndeln, dann waz des kaisers ret wellen, nach dem allem habt euch ze richten, von vnsrer sweger von Meincz Trier vnd vnsern wegen.

(Mit anderer Schrift, verkehrt, unten am Rande geschrieben):

„Responsum legati presente domino J. Rehwein quia venit ad „implendum ex parte i. m^tis^. non autem ad nouos articulos conclu- „dendum et bn. (?) quia rex petiuit solum titulum literis et verbis tan- „tum, (?) et fiduciam i. majestatis et nunquam cogitatum fuit de inues „titura loco et tempore sed solum de titulo et beneuolentia et fiducia.

Gleichz. Copie. Geh. Hausarchiv.

20.

S. D.

Vermerkht die werbung so vnsers allergenedigisten herrn des Romischen kaiser Sanndpoten an den kunig von Hungern von seiner k. gn. wegen tun vnd werben sullen.

Von erst dem kunig ze sagen seiner k. gn. grues vnd frewntschafft.

Item darnach ze sagen der probst von Funffkirchen sey von der bericht vnd taiding wegen zwischen ir beder gnaden beschehen zu Augspurg gewesen bey seinen k. gnaden. Nu hab sich sein k. gn. der swern lewff halben vnd belastung so der cristenhait von den vnglaubigen anligen vnd von annder merklicher des reichs nottdurft wegen hinauf gen Augspurg fuegen muessen vnd sich daselbs mit ettleichen seiner k. gn. kurfürsten vnd fürsten aus den sachen vnderredt vnd mit in ains tag auf sannd Matheus tag nagstkomenden daselbs zu Augspurg ze halten ainig worden vnd all kurfürsten vnd fürsten geistleich vnd weltleich auch annder prelaten vnd vom adl vnd steten des heiligen Romischen reichs auf denselben tag dahin ze komen erfordert. Begert

sein k. gnad daz sich der kunig in aigner person auch zu demselben tag fueg, daselbs mit seiner k. gnaden kurfürsten vnd fürsten vnd anndern so da sein werden ze raten vnd ze helffen weg furzenemen damit man sich solher beswerung vnd gedranngs der cristenhait anligend aufhalten vnd den vnglaubigen austregleichen widerstannd tun mug vnd das cristenleich pluet nicht also swerleich vergossen vnd cristenleicher glawben gedrukht vnd geswecht werde.

Vnd daz sein k. gn. solher der cristenhait vnd des heiligen Romischen reichs sachen dest statleicher ausworten mug vnd daran nicht verhindert werde. Begert sein k. gn. daz der kunig die seinen so er in seiner k. gn. lannden in den besaczung hat von den dann sein k. gn. vnd seiner k. gn. lannd vnd lewt merkleich beswerung bisher gehabt vnd noch haben aus dem lannd abforder vnd tu vnd sein k. gn. vnd sein lannd vnd lewt damit nicht weiter belad auch seinen k. gn. die besaczung so die seinen innhaben zu seiner k. gn. hannden volgen lasse die zu vernichten, sich auch seiner k. gn. widerwerttigen lanndlewt entslach vnd der nicht anneme noch die wider sein k. gn. schucz noch scherm als er dann selbs versteen mag daz er des seinen k. gn. von frewntschafft vnd verschreibung wegen schuldig vnd pilleich sey. So sey sein k. gn. albeg genaigt gewesen vnd noch sich gen dem kunig widerumb zu beweisen in allem dem daz zu irer beder gnaden frewntschafft vnd ainigkait vnd frid vnd gemach ir beder lannd vnd lewt dienet. Sein k. gn. well auch daz zusambt der pilligkhait frewntleich gen im beschulden.

Wer aber das die Sanndpoten an dem kunig nicht erlanngen mocht daz der kunig persondleich zu dem tag herauf kome daz sy dann bey dem kunig daran sein daz er sein pottschafft mit volmechtigen gwalt zu dem tag schikhe.

(Mit der dritten Schrift):

„Ob auch ainicherlay irrung, widerwertikhait oder mishelung „zwischen seiner k. mt. dem kunig vnd anndern wern, die in den „turkischen furnemen vnd der kristenhait sachen ichts icht verhinder-„nuss pringen möchten, dauon, auch von den taidingen, das kunigkreich „Beheim vnd annder sachen berurend, darinn sein k. mt. vnd der „kunig das nagstuergangen jar gestannden sein, ist sein k. gn. gut-„willig, mitsambt dem bebstlichen legaten, dem kunig vnd anndern „kurfürsten vnd fürsten, an dem berürten tag zu Augspurg dauon red „ze haben, vnd weg furzenemen, daz all sôlh irrung vnd mishelung

„hingelegt, in gut stannd vnd wesn pracht, damit dem Turkischen „furnemen, in aller aintrechtikhait der kristengelaubigen, nach notdurfft „nachgangen vnd annder der kristenhait sachen dest pazs aufgewart „mug werden, vnd sy auch ir beder lannd vnd leut in rue frid vnd „gemach beleiben mugen.“

(Mit anderer Schrift):

„Item daz von der brief wegen so durch vnsern allergnädigisten herrn den Ro. kaiser bey dem legaten Ferrariensis erlegt sein, mit demselben legaten nichts sol geredt werden, von seiner k. mt. wegen. Ob aber derselb legat der hanndlung darumb die berürten brief bey im erlegt sein, sich entladen, vnd begern wurd, die vorberürten vnsers allergnädigisten herrn des Ro. kaiser brief bey im erlegt, zu seiner k. gn. hannden wider zenemen, alsdann sol man sich an im erkunden, ob er dieselben brief all nach inhalt der zedl so er vnder seinem insigl bey dem hochwurdigen herrn herrn Adolfen erczbischouen zu Meincz erlegt, bey einander hab, vnd so verr dieselben brief all beyeinannder wern, sol man die auf des bemelten legaten begern zu vnsers allergnädigisten herrn des Ro. kaisers hannden widernemen, vnd alsdann zuersneiden vnd die insigel daran zuprechen vnd vernichten. Wer aber daz derselb legat Ferrariensis die berürten brief all nach inhalt der bemelten versigeltn zedl, nicht beyeinannder hiet, so sol man derselben brief ain an die anndern all von dem benanten legaten nicht widernemen vnd bey im daran sein vnd begern, daz er die all zuwegen bring in massn vnd er sich solchs ze tun nach inhalt der berürten versigelten zedl verschriben hat. Ob er aber mainte, daz im nicht müglich wer, den ain vnsers allergnädigisten herrn des Ro. kaiser brief, so er von wegen des Grauenekger vnd der so mit im verpundten sein, zu des kunigs von Hungern, oder yemands anndern händen vbergeantwurt hiet, widerumb zu seinen hannden ze bringen, vnd er dannach die anndern brief vberantwurten, vnd sich der berürten sachen entladen, vnd den nicht lennger auswarten wollt so sol man an in begern, daz er den brief, so von des Grauenekger vnd seiner mitgewanten wegen bey im erlegt ist, mitsambt den brief darinn sich der kunig von Hungern verschreibt, vnserm allergnädigisten herrn dem Rö. kaiser hilff vnd beistand ze tun etc. auch den brief, darinn sich derselb kunig verschreibt, daz all brief vnd verschreibung so er wider vnsern allergnädigisten herrn den Ro. kaiser oder wider die verschreibung zwischen

irer beder gnaden beschehen, yemands geben hiet, vernichtvnd krafftlos sein sulln etc. gegen den berürten vnsers allergnädigisten herrn des Ro. kaiser brief so er zu desselben kunigs von Hungern oder yemands anndern hannden vbergeantwurt hiet, zu seiner k. gn. hannden da entgegen v̂berantwurte.

Ob aber der bemelt legat Ferrariensis solchs nicht tun vnd sich der berürten sachen ya entladen wollt, alsdann sol man an in begern, daz er vnserm allergnädigisten herrn dem Ro. k. ainen brief vnder seinem anhangunden insigel geb, darinn er bekenen sol, wie er den berürten brief hinaus geben, waz im der kunig von Hungern darauff versprochen solchs nicht gehalten, an wem der pruch vnd mangel gewesen sey, daz den berürten tadingen die er darinn mit irer gelegenhait anziehen soll etc. nicht nachgangen ist warden. Solhs sol vor dem hochwirdigen legaten patriarchen zu Aglay etc. gehanndelt werden, des er auch mit seinen versigelten briefen zeugnuss ze geben gepeten sol werden, vnd so sölh beder legaten brief gefertigt sein, dieselben sol man zu vnsers allergnädigisten herrn des Rö. kaiser hannden nemen vnd behalten, vnd darauff die anndern seiner k. g. brief so bey dem berürten legaten Ferrariensis erlegt sein, zu seiner k. g. hannden ingenomen vnd vernicht werden.

(Wieder andere Schrift, eines Dritten?)

Vnsers allergnädigisten herrn des Rö. kaisers mainung ist, daz der legat Ferrariensis all brief nach inhalt seiner versigelten zedel bey im erlegt, vberantwurten.

Annders.

Sunst sol man ain brief an den anndern von im nicht ubernemen.

Ad consultandum cum duobus consiliariis Wiennensibus, vtrum mesentores (?) et presertim caput eorum propter factiones et impedimenta judicialiter conueniri debeant, et presertim propter falsificatam monetam et exactiones illicitas.

Josue consultandum (sic) ad partem ut inducat oratores ad seriose instandum de tollendis grauaminibus et de moliendis fortalitiis, alioquin principes mittentes et eorum fautores ex debito et necessitudine cogentur opem ferre ut i. majestas ab his grauaminibus eximatur.

Ad recordandum Holczler de diligentia in structuris continuandis, item de domo pro prepositura.

Item cum consiliariis super moneta argentea et obolis, et quod medietas lucri cedat i. majestati, et alcune (?) impense. Cum episcopo

Wiennensi, ad obligandum se pro debito cum i. majestate contracto. Item ut se non impediat cum vniuersitate item ut i. majestati contra quoscunque adhereat castrum s. Viti apertum teneat et ecclesiam pro posse manuteneat.

Item cum eodem pro 200 lib. dandis prepositure erecte. Item quod prepositura sit prima post pontificem et habeat vnam prebendam et duas voces in capitulo, ad concordandum episcopum et fratrem suum Johannem.

Orig. Aufz. Papier. Geh. Hausarchiv.

---

21. a.

De mense Augusti 1473.

Ambasiata Oratorum pro parte sacre i. majestatis designatorum ad illustrissimum Mathiam Hungarie regem.

Serenissime rex illustrissime domine. Non latet quempiam, et presertim apud serenitatem vestram est habunde compertum quam miserabiliter crudeliter et inhumane christi fideles populi in plerisque regnis ac idcionibus, offensa et debachaciones in fidelium spurcissimorum Turchorum plurimo iam decursu temporum, tam diris penis affecti deleti, eadem regna vastata subuersa depopulata annullata et pene in ipsorum sunt ditionem subacta, magisque continuo vastantur et miserabili calamitate premuntur. Quod cum sacra cesarea majestas etsi non sine ingenti animi sui conturbatione usque in hec tempora perpessa sit tolleraueritque, hijsque ut obuiaretur iugi vigilantia ac laboribus sedulis incumbere non desiit, plurimosque conuentus atque dietas in sacro Romano imperio non sine graui impensa instituerit tenueritque, quibus plerumque etsi aut propria in persona, aut per solennes oratores suos interfuerit, Katholicorum tamen principum dissensionibus nonnullis eciam aliis impedientibus postea cum res ea non satis fructuosos exitus habuisset, sua majestas propria in persona sanctam sedem apostolicam adiit; quo autem studio huiuscemodi rebus curam intenderit, serenitas vestra per oratorem suum, quem i. majestas hiis rebus adiunxerat, haud dubie certum habuit, tandemque ut tante rei felicius prouideretur, majestas sua eciam personaliter Ratisponam contendens, singulos principes et potentatus Germanice nationis ad se convocauit. Etsi ibidem ea negotia maiori studio librarentur, illa tamen votiuam prosecutionem usque modo nondum sunt sortita. Quamobrem majestas sua huiusmodi

grauaminibus populis Christianis imminentibus, nonnullisque aliis sacri imperii vrgentibus causis permota Augustam concessit, consultisque non nullis sacri imperii principibus, alium conventum ad festum sancti Mathie apostoli Auguste celebrandum instituit, cui ut omnes principes potentatusque sacri imperii tam ecclesiastici quam seculares adessent, per suas patentes litteras conuocauit. Vbi eciam honorabilis prepositus Quinqueecclesiensis nuper nonnulla proposuit, que inter ipsam i. maiestatem ac denique serenitatem vestram in tractatus quosdam deducta fuere. Cum itaque i. majestas impresentiarum continuis vigiliis laboribusque intenta sit, rem omnem sacri imperii ac illi finitimorum que huiuscemodi sue majestatis proposito, impedimento esse valeant, in eum statum conducere, ut tandem Christiane religionis negotia ad resistendum immanissimo Turcho oportuniori maturitate gerantur et fructuosam executionem obtineant. Quo quidem in conuentu cum serenitatis vestre presentia ad omnipotentis gloriam, Christianeque religionis propriamque incliti regni Hungarie commoditatem et incrementum plurimum conferre valeat, hortatur i. majestas quoad attentius valeat, quatenus serenitas vestra premissorum sueque ac incliti regni Hungarie pacis et quietis intuitu propria in persona ad prefatum Augustensem conuentum vbi etiam legatus apostolicus aderit se se conferre velit, ad consultandum iuvandum et providendum, ut Christiana religio ac Christi fideles ab huiusmodi infidelium gravaminibus pressuris et calamitatibus subleventur tueantur ipsique inter se concordes votiua pace et quiete potiantur tamque immani crudelitati resisti et Christi sanguine redemptus populus a tanta clade et oppressione redimi valeat.

Et ut majestas sua huiuscemodi Christianitatis ac sacri Romani imperii negotiis tanto congruentius absque impedimento intendere possit, hortatur sua majestas quatenus serenitas vestra homines suos in terris hereditariis sue i. majestatis nonnulla fortalicia occupantes, terrasque homines et dominia sue majestatis exinde predis spoliis incendiis ac cedibus continuo afficientes remoueat, suamque i. majestatem et subditos suos cum eisdem ulterius non grauet et molestet, ipsaque fortalicia siue bastias majestati sue ad demoliendum consignari faciat, seque de aduersantibus terrigenis sue majestatis exoneret, neque illos de cetero tueatur protegat aut defendat, quemadmodum plane intelligit quod serenitas vestra majestati sue vigore inscriptionum et mutue amicitie ad id teneatur et conueniens sit. Quoniam majestas sua semper inclinata fuit et est, se erga serenitatem vestram semper

exhibere, in omnibus que ad vtriusque vestrum amicitiam et concordiam pacemque et quietem subditorum vestrorum inseruiat vultque majestas sua penes equitatem hec erga serenitatem vestram tamquam filium suum carissimum libenti animo et amicabiliter remereri. (Sequitur responsio regis circa signum ✢ — deest.)

Concept. 1 Bl. Geh. Hausarchiv.

---

21. b.

S. D. (August 1473.)

Ihs.

Recitata in forma.

Durleuchtigister künig grosmechtigister herr. Der allerdurleuchtigist fürst vnd herr herr Fridreich Römischer kaiser etc. vnser allergnädigister herr embeut ewer kuniklichen maiestat als seinem lieben sun seiner kaiserlichen gnaden gruess vnd freuntschafft, vnd hat vns beuolhen, ettweuil seiner kaiserlichen gnaden mainung an ewr gnad zu werben, bey disem seiner k. g. brief, darinn vns ewr gnad gnediklich geruch zu uernemen.

Durleuchtigister kunig grosmechtigister herr. Niemandts ist verporgen vnd voran ewr k. mt. hoch kund vnd wissentlich, wie gar erpermiklich, grewlich vnd vnmenschlich die kristengelaubigen menschen in so menigen kunigreichen vnd gepieten, durch wüttung vnd anfechtung der vnglawbigen vnd snöden Turkhen, nu lanngzeither so iemerlich gepeinigt vertiligt dieselben kunigreich zustört verderbt vberzogen, vernicht, vnd genneczlich in ir gehorsam vnd oberkhait pracht sein, vnd teglich mer zuerstört vnd vnerpermenlich gepeinigt werden, das dann sein kaiserlich mt. als der obrist vogt vnd beschirmer der kristenlichen kirchen, in grosser betrübnuss seins gemüts bisher zumal vngern hat sehn vnd vernemen müssen, darumb sein k. g. dem widerstannd zetun, in emssiger ůbung vnd arbait gewesen vil merklich teg vnd besamung in dem heiligen reich vnd anndern ennden gehalten, dabey sein k. g. allweg persöndlich gewesn, oder sein trefflich potschafft gehabt habt, daran aber von vnainikhait vnd anndrer irrung wegen, der kristenlichen fürsten vnd gwellt, wenig fruchtperlichs fürnemens volzogen, deshalben sein k. mt. in aigner person zu dem heiligen Bebstlichen stuel komen, vnd waz daselbs durch sein k. mt.

in den sachen fleiss beschehn ist, mag ewr k. g. durch sein botschafft so sein kaiserlich mt. darzu genomen hat, wol vernomen haben. Nachmals sein k. mt. sich aber gen Regenspurg persondlich gefügt, vnd wie wol daselbs etwas trefflich in den sachen gehanndelt, doch ist demselben fürnemen bisher nicht ervolgt noch nachkomen warden. Darumb von solicher belastung so der Kristenhait von den vnglawbigen anligen, auch von der swern lewff vnd anndrer merklicher des reichs notdurfft wegen, hat sich sein k. mt. hinauff gen Augspurg fugen müssen, sich daselbs mit ettlichen seiner k. mt. kurfürsten fürsten vnd anndern vnderredt, vnd mit in ains tag auf sannd Matheustag nagstkomenden daselbs zu Augspurg ze halten ainig warden, vnd all kurfürsten vnd fürsten geistlich vnd weltlich auch annder prelaten vnd vom adl vnd steten des heiligen Römischen reichs vnd annder sein freundt, auf denselben tag dahin ze komen erfordert vnd ersucht, daselbs zu Augspurg der ersam n. tumbrobst zu Fünffkirchen, von ettweuil sachen vnd taiding wegen zwischen beder gnaden fürgenomen, bey seiner k. mt. auch gewesen. Nu sey sein k. mt. noch für vnd für in emssiger ůbung vnd arbait, all sachen in dem heiligen Römischen reich vnd daselbs vmb in solh weg ze bringen, damit an denselben tag zu Augspurg die berürt der Kristenhait sachen zu widerstannd der Türkhen vnd annder sachen, löblich vnd nuczlich betracht, vnd fruchtperlich mügen volfürt werden, daran dann ewrer kuniglichen mt. beywesen, dem almachtigen zu lob, der Kristenhait, im selbs, dem loblichen kunigreich Hungern zu rue nucz vnd aufnemen.

Darumb begert sein k. g. mit sundern vnd ganczen fleiss ew k. d. well ansehen die ere des almachtigen, der heiligen Kristenlichen kirchen, sein selbs des heiligen Römischen reichs, des löblichen kunigreich Hungern vnd der Kristen glawbigen menschen, nucz rue vnd frummen, vnd sich in aigner person auf den bemelten tag da dann der Bebstlich legat auch sein sol gen Augspurg fugen daselbs mitsambt seiner k. mt. kurfürsten, fürsten, freundten vnd anndern so da sein werden, ze raten vnd ze helffen, austreglich weg fürzenemen damit man sich solher beswerung belastung vnd gedranngs der Kristenhait anligund auffhalten, frid rue vnd ainikhait in der Kristenhait betrachten vnd alsdann den vnglawbigen austreglichen widerstannd tun müg, damit die Kristengelawbigen durch irerselbs vnainikhait nicht so swerlich verderbt das Kristenlich pluet nicht so vnschuldiklich vergossen, vnd der Kristenlich gelawben nicht so smechlich gedrukht

geswecht vnd bekumert werd. Vnd damit sein k. mt. solhem der Kristenhait vnd des heiligen Römischen reichs sachen, dest statlicher aufwarten müg, vnd daran nicht verhindert werd, begert sein k. mt. daz ewr k. g. die seinen so die besaczung in seiner k. mt. erblichen lannden inhaben, seiner k. mt. lannd vnd leut merklich dauon beschedigen vnd mit nam prannt rawb vnd in annder weg teglich vnd merklich beswern, aus seiner k. m. lannden abforder vnd tu, vnd sein k. mt. vnd sein lannd vnd leut, damit nicht weitter belad. Auch seiner k. mt. die besaczung so die ewrn inhaben, zu seiner k. mt. hannden volgen lasse, die zuuernichten. Sich auch seiner k. mt. widerwertigen lanndtleut entslach vnd der nicht anneme, noch die wider sein k. mt. schucz noch scherm. Als ewr k. g. selbs wol versteet, daz ir des seiner k. mt. von freuntschafft vnd verschreibung wegen schuldig vnd solhs gar pilleich ist. Nachdem sein k. mt. alweg genaigt gewesn vnd noch sey, sich gen ewrn k. g. widerumb zu beweisn vnd zu halten, in allem das zu ewrer beder gnaden freuntschafft vnd ainikhait, vnd frid vnd gemach ewrer beder lannd vnd leut dienet. Sein k. mt. well auch das zu sambt der pillikhait vmb ewr k. g. als seinem lieben sun freuntlich vnd gern beschulden.

Concept. Geh. Hausarchiv.

22.

Replicatio oratorum i. majestatis ad vltima regie serenitatis responsa.

Quia superiori tempore ad singulos articulos nomine serenitatis vestre propositos et per nos aliosque nomine i. majestatis clare et sufficienter responsum est, quapropter nos ad ea omnia referentes arbitramur minime necessarium ut illa amplius replicentur.

Verum quia serenitas vestra aliqua particularia et inter alia tangit, quosdam Australes et Stirienses serenitati vestre centum millia aureorum et traditionem omnium castrorum que i. majestas in confinibus Hungarie possidet tradere promisisse, ut serenitas vestra i. majestati adiumento non esset etc. Non nouit hec i. majestas Australes et Stirienses fecisse. Neque memoratur sua majestas, cuiquam mandasse ut huiusmodi pecunias et castra traderent. Qua vero decentia illi talia egerint promiserint aut facere voluerint, ipsamet serenitas vestra perpendat, recensereque poterit, quam assistentiam i. majestati contra eosdem prestiterit.

Neque latet quempiam, Vlricum de Grauenekg, dum ille i. majestatis capitaneus fuerit, maxima cum impensa cesaree majestatis serenitatem vestram contra hereticos et in Morauia cum pluribus armatorum millibus secutum fuisse. Que omnia si ille sibi ipsi attribuerit, nos in suam partem reponimus.

Cum autem serenitas vestra denuo memoratur materiam tractatuum inter serenitates vestras habitorum etc. poterit et debet serenitas vestra neminem alium quam seipsam culpare, quod dicti tractatus non prosecuti sint et adimpleti, quoniam defectus omnis in serenitate vestra et nunquam in i. majestate fuit, prout antea clarius tactum est, dumque dicti tractatus finaliter adimpleri debebant, magister Thomas interea Rome fuit.

Ceterum cum serenitas vestra iterum pollicetur i. majestati, quod nebulonibus et fratribus illis Austriam vastantibus nullum fauorem prestare et puritatem animi sui erga majestatem suam impendere uelit dummodo majestas sua et principes electores manum contra illos apponant etc. Non dubitamus, quin i. majestas apud equitatem grato animo acceptum ferat, ut id iuxta petita pretacta sue majestatis cum effectu fiat et adimpleatur.

Quantum vero ad concordiam et inscriptiones inter serenitates vestras de et super regno Hungarie initas, qualiter ille obseruate sint, nos in suo esse permittimus neque in veritate secus vnquam reperietur quam quod i. majestas easdem inscriptiones in omnem partem sempe, realiter et cum effectu seruauit.

Preterea cum serenitas vestra dicit se de protectione illorum confederatorum modo exonerasse et petit, ut ille dissensiones inter i. majestatem et dictos confederatos per principes in Augustensi conuentu componantur etc. Huiusmodi exoneracio apud equitatem cede i. majestati in complacentiam benegratam, ut illa cum effectu prosecutionem habeat.

Neque scimus nos in ea re aliquam dissensionem, quam ut illi confederati erga i. majestatem naturalem dominum et principem ipsorum se in fidelitate et obedientia ut par est teneant, et in maiestatem suam maiorem respectum potius quam in alios habeant, proptera i. majestas ipsos gratiose prosequetur et ipsorum gratiosus dominus erit.

Postremo cum serenitas vestra declarari desiderat, an vestram serenitatem postulemus in Augustensem conuentum tamquam regem Hungarie uel Bohemie etc. super hijs serenitatem vestram antea

certiorem fecimus, nos non habere mandatum ad moderandum statum serenitatis vestre, sed illam in statu quo eandem reperimus, oratam fecimus, ut serenitas vestra ad laudem altissimi consolationem Christianitatis et ob alias causas a nobis in principio explicatas se Augustam conferat, ad quod nos denuo remittimus. Indubie confidentes, quod serenitas vestra ad id et in hiis se taliter geret et exhibebit, ut puritas exhibitionis serenitatis vestre ad laudem Dei et Christi fidelium consolationem, vestreque serenitatis et suorum subditorum pacem et tranquillitatem habunde cognoscatur, ac fructuose et cum effectu adimpleatur.

Von Aussen: „Acta per oratores i. majestatis et principum im„perii coram serenissimo Mathia Hungarie rege 1473, de mense „Augusti."

(Auf einem Umschlage:) „Die geschrifft sol man dem wirt in die „kannczley zu Wienn anttwurtten der sol die maister Thoman von „Cili der iecz zum kunig von Hungern in pottschafft reit geben vnd „anttwurtten de findet man in der kannczley oder zu dem Radawner „in der Kernerstrass in des Wifler haws."

Concept. 1 Bl. (Mit dem Vorigen zusammenhängend.) Geh. Hausarchiv.

23.

22. August (1473.)

Antwurt von der k. mt. wegen, auf die widerred des durleuchtigisten fürsten und herren herrn Mathiasn zu Hungern etc. kunig, gen der werbung der k. mt. sanndpoten an in beschehen zu Ofen an Suntag vor sannd Bartholomeustag,

Von erst als ewer k. d. hat erzellen lassen den hochen fleiss darlegen müe, v̊bung vnd erpieten zu widerstannd vnd anfechtung der Turkhen vnd vnglawbigen menigualtiklich beschehen, mag ewer k. d. in hoffnung sein, gepurlichn lon von der welt vnd dem almachtigen darumb zu emphahen. (In vnzweifelichn versehen, so ewer k. d. in aigner person auf den tag gen Augspurg kumbt, daz daselbs durch die k. mt. den Bebstlichen legaten, kurfürsten fürsten vnd annder so auf denselben tag beyeinannder sein werden, fruchtperlicher vnd

austreglicher weg denn vor, zu widerstannd der vnglawbigen betracht, furgenomen vnd volfürt werden, als dann ewer k. d. in der kaiserlichen vnd kurfürsten sanndpoten werbung klerlicher mag vernomen haben)*). Dann als ewer k. d. angerurt hat die verhindernuss so dy k. mt. ewer k. d. in ewer vbung wider die Turkhen, des kunigreichs halben Hungern sol getan haben etc. ist niemands verporgen die vnzweifelich gerechtikhait so sein k. mt. zu dem kunigreich Hungern gehabt, vnd noch hab, vnd so sich sein k. mt. der gepraucht hab, sein k. mt. darinn niemands dhain vnrecht zugefugt. Nach dem aber dieselben sachen mit ewer beder gnaden, auch des kunigreichs Hungern willen vnd wissen gannez veraint, verschriben, versigelt vnd durch den Bebstlichen stuel bestett sein, lesst es sein k. mt. dabey beleiben, wer auch des anzugs ze melden nicht not gewesen.

Item von der vj^m pherd zu widerstannd der Turkhen an gelegen ennde ze legen etc. ist zu Regenspurg dauon notdurfftiklich geredt, vnd nach aller gelegenhait der sachen, an seiner k. mt. nie gepruchs noch manngel gewesen, wiewol sein k. mt. aus ewer k. d. lannden dazwischen teglich bekriegt gewesen vnd noch bekriegt vnd dadurch an widerstannd der Turkchen gennezlich verhindert. Es ist auch nicht verporgen, daz die ennde ewer k. d. zugehörennd, dadurch die Turkhen aus Bossen ziehen, mit klainer macht zu bewarn, dadurch den Turkhen solh inczug gar fuglich mochten gewert werden.

Item als sich ewer k. d. erpewt, in aigner person gen Augspurg ze komen, oder sein botschafft mit volmechtigen gwallt darzesennden etc. ist in vnzweifelichm versehen, so sich ewer k. d. in aigner person daselbshin gen Augspurg fugen, daz der Kristenhait auch annder sachen zu widerstannd der vnglawbigen vnd in annder weg gar fruchtperlich furgenomen gehanndelt vnd volfürt werden. Es ist auch ewrer k. d. wol wissentlich, nachdem ewer k. d. lannd an vil ennden an die vnglawbigen stossen vnd dadurch teglich beladen bekriegt verderbt vnd bekumert werden, daz solher widerstannd niemands hocher dann ewrer k. d. vnd seinen lannden vnd leuten zu gut vnd trost verfahen mag. Vnd wo ewer k. d. in aigner person nicht gen Augspurg keme, daz derselb tag nicht so fruchtper sein vnd solhem loblichen furnemen nicht so füglich mocht nachgangen vnd eruolgt werden.

---

*) Das Eingeklammerte ist ausgestrichen.

Item als ewr k. d. lesst melden, menigerlay krieg und inzüg in das fürstentumb Osterreich beschehen, wie auch die kriegsleut vnd annder, des zu der k. mt. pillich sprüch sollten gehabt haben etc. ist offenwar kund, wiewol die k. mt. solh unpillich vnd mutwillig krieg vnd widerwertikhait von vnd durch die seinen vnd annder so seiner k. mt. von phlicht vnd pillikhait wegen die ze understeen schuldig sein ze helffen lanngzeither hab dulden müssen, doch wirdet sich in warhait nimmer erfinden daz yemands derselben belaidiger ainicherlay redlich rechtlich vnd aufrichtig sprüch zu seiner k. mt. gehabt, die als sich gepurt vnd pillich wer gen seiner k. mt. gesucht vnd also angelanngt hiet. Es wer auch der freuntschafft vnd ainikhait ewr beder gnaden wol gemess, daz ewr k. d. sein k. mt. als ewrn vatter in solhem pillicher vnd mer dann ander zu bewarn vnd darinn seiner k. mt. hilff vnd beistannd ze tun schuldig sey, vnd wo solh annemen in annder weg beschehen, daz daraus nicht annders dann vnrue krieg zeruttung der ainikhait vnd verderben lannd vnd leut erwachsen, des dann ewr k. d. von der k. mt. allweg ist vertragen beliben, vnd begert die k. mt. ewer k. d. welle seiner k. mt. begern deshalben voran in vnser werbung berürt freuntlich eruolgen. Es auch dafür halten, ob yemands gen seiner k. mt. redlich auffrich-(tig) vnd rechtlich sprüch vnd vordrung ze haben mainte, vnd sein k. mt. darumb als sich gepürt ersucht vnd angelanngt wurde, gen den wil sich sein k. mt. in all weg gepurlich hallten.

Dann wie sich ewr k. d. gen der k. mt. in sunderhait verschriben vnd gehalten hat, als ew sein k. mt. ain gannczen jarnucz seiner k. mt. rennt vnd gullt des fürstentumb Österreich hat geben vnd volgen lassen, lesst es sein k. mt. dabey besteen. Wie aber dieselben nucz ewrer k. d. geantwurt sein, wissen die zu verantwurten, die ewr k. d. annders dann bestellt vnd geordent ward, darczu geben geordent vnd beuolhen hat. Ewr k. d. weiss auch selbs wol, aus waz vrsach vnd wie sich ewr k. d. in den Behemischen krieg gelassn vnd derselben hanndlung angenomen hat.

Item von weilent Andrees Pemkircher krieg vnd hanndlung wegen, aus waz vrsach vnd fürdrung er die wider die k. mt. geübt hat ist nicht verporgen. Seiner k. mt. wer auch nichts geuelliger gewesen, dann daz sein k. mt. gen dem Pemkircher gepurlich rechtpot hiet eruolgen, des aber sein k. mt. nicht hat bekomen mugen. Es waiss auch ewr k. d. wie gar veterlich sich die k. mt. gen ewrer

k. d. in aigner person aller lieb vnd freuntschafft zu Wienn erpoten, darinn aber ewer k. d. sein k. mt. nicht also gewegen, sunder allain des Pemkircher sachen furgenomen, vnd enndtlich begert hat, daz die k. mt. dem Pemkircher xl^{m} gulden vnd alle seine gslosser widergeben solt, wer die k. mt. in solhem aller pillikhait nach für den Pemkircher angesehen warden, vnd sich ewr k. d. desselben Pemkircher nicht also angenomen, sunder sein entslagen, vnd der k. mt. wider in hilff vnd beistannd tan, so hiet man den Pemkircher auch anndern mutwillern zu ebenpild mit einiger mue vnd darlegen pald gestilln mugen. Von waz schuld aber vnd wie derselb Pemkircher gericht sey, waiss sein k. mt. wo des not sein solt gar genugsam gepurlich vnd pillich antwurt ze geben vnd nachdem aber dieselb sach verricht ist, lesst es sein k. mt. dabey beleiben.

Item als ewr k. d. meldung tut, wie sich die k. mt. vnersucht sol erpoten haben ewrer k. d. den titulum des kunigreich zu Beheim darumb ze geben, daz ewer k. d. den Zelene aus dem lannd Osterreich, vnd die vngehorsam lanndleut daselbs in seiner k. mt. gehorsam solt pringen, ist vnzweifelich, ewr k. d. wisse als ain Bebstlicher Cubiculari genannt Tilman bey seiner k. mt. zu Wienn gewesn. Ist daselbs von ewrer k. d. durch n. den Haubicz vnder vil anndern artikln in geschrifft verkundt warden, wie zwischen ewr k. d. vnd dem kunig von Polan ain fridlicher anstannd beschehen wer, darauff ewr k. d. die soldner vnd Polekhen nicht auffhalten mocht vnd wurde die auff die k. mt. vnd daz lannd Osterreich laiten. Darauff sein k. mt. denselben Tilman vnd maister Thoman von Cili mit ainer antwurt in geschrifft zu ewrer k. d. geschikht vnd in sunst khain anndern gwallt als ewr k. d. wol waiss geben hat, mit den ewr k. d. nach irer werbung allerlay mainung in gegenburtikhait des Bebstlichen legaten Ferrarensis vnd bruder Gabrieln geredt hat, der ettlich die ewr k. d. wol waiss, bey gelobten trewn, all so dabey gewesen sein, in gehaim sollten gehalten werden. Darauff ewr k. d. von erst zu Tirna, vnd darnach zu Prespurg in derselben person gegenburtikhait dreyr artikel, der ewr k. d. auch wol wissen hat, vnd dabey des titulum des kunigreich zu Beheim begert vnd sich daentgegen gewilligt, der k. mt. widerwertig lanndtleut ze straffen sich seiner k. mt. trewlich ze halten, vnd alles ze tun, daz seiner k. mt. begern, vnd an ewrer k. d. vermugen were. Darauff die benanten Tilman vnd maister Thoman noch vor sannd Gregorientag abgefertigt zu Prespurg. Bruder

Gabriel darumb gen Wienn komen, bey dem die k. mt. ewrer k. d. ain gar zimlich vnd freuntlich mainung auff die bemelten drey artikel verkündt, darnach ewr k. d. zu volfürung derselben artikel den brobst von Fünffkirchen mit ettlichen anndern artikeln zu der k. mt. geschikht, darinn sich die k. mt. gar freuntlich vnd gepurlich erpoten, und in deshalben zu ewrer k. d. widerumb geschikht hat. Darauff dieselben mainung entlich in geschrifft komen, versigelt warden, vnd verrer ettlich abred darzu notdurfftig beschehen. Darnach erst vber fünff moned nach dem anfanng der berurten furgenomen taiding sein der Zelene vnd ettlich annder ewrer k. d. diener mit ainer merklichen anzal der bruder komen, das lannd Osterreich zu uerderben vnd zu bekriegen. So sein auch in solhen hanngunden tedingen ettlich der k. mt. widerwertig lanndtleut dazwischen in ewrer k. d. schucz vnd scherm genomen, vnd in denselben schermbriefen ettlich der artikl so in gehaim als berürt ist, solln gehalten werden, gemeldt warden.

Sich hat auch ewr k. d. daselbs angenomen, dieselben kriegsleut auf ewr selbs kostung vnd darlegen aus dem lannd vnd das lannd Osterreich in frid vnd gemach ze bringen, wie wol ewr k. d. des auch vormals auff die vorig ainikhait zwischen ewer beder gnaden beschehen vnd durch den Bebstlichen stuel bestett, ze tun schuldig ist, das alles durch den bemelten Bebstlichen legaten bruder Gabrieln, Tilman vnd annder so solh sachen bederseit gehanndelt haben vnd dabey gewesen sein wissentlich ist vnd in lautter warhait beypracht mag werden.

Dann als ewr k. d. anzeucht, die teding mit den so die teber in Osterreich ingehabt vnd noch inhaben, daz auch die gefanngnen ledig vnd ewer k. d. zu behuttung derselben teber ain summ gelts durch ettlich lanndtleut in Osterreich so zu Enczestorff gewesen sollt gegeben vnd versprochen sein etc. waiss die k. mt. nicht annders dann daz ewr k. d. in den vorberürten tedingen sich erpoten hab, auff ewr selbs kostung vnd darlegen die kriegsleut aus dem lannd vnd das lannd Osterreich in frid vnd gemach ze bringen als dann auch den so bey den berurten tedingen gewesen sein wol wissentlich ist, darumb hat die k. mt. ewer k. d. mit den brüdern, der haubtleut ewer diener sein gewesen, nach ewrm fug hanndln lassen, damit daz lannd in frid kem, als beredt ward, vnd sich sein k. mt. mit in khainer teding vnderstannden. Wie aber vnd aus waz vrsach ewr k. d. mit in also getedingt die teber also vorgehalten. Ob auch solchs der freuntschafft

vnd den berurten furgenomen tedingen gemess sey daz ewer k. d. in der k. mt. lannden solh besaczung vnd teber inhaben vnd dauon das lannd also beswert vnd beschedingt sein sollt, waiss ewr k. d. selbs wol zu bedennkhen. Es hat auch sein k. mt. niemands beuolhen, weder zu Enczestorff noch annder ennden annders dann wie vorberürt ist von seiner k. mt. wegen mit ewer k. d. oder anndern deshalben ze tedingen. Hiet auch sein k. mt. den benanten kriegsleuten gellt wellen geben, sy hieten sich lanngst ee vnd solh gross scheden im lannd beschehen sein, gar mit ainer klainer summ gelts aus dem lannd bringen lassen.

Item von der inzug wegen der Polekhn in das kunigreich Hungern etc. hat ewr k. d. vormals offt vernomen, seiner k. mt. genugsam entschuldigung vnd daz sein k. mt. in puntnuss gewesen, sich von sorgueltikhait wegen an die Polekhn haben slahen wellen etc. die ewr k. d. nicht der mainung, daz sy der k. mt. entzogen wurden, oder der k. mt. zu vnrecht sunder daz sy ewr k. d. der k. mt. in gehorsam behielt, in ewer k. d. scherm genomen, vnd sich der nu entslagen hab etc. Hat die k. mt. des nicht wissen gehabt, daz yemands seiner k. mt. lanndtleut, so ewr k. d. in seinen scherm genomen het, vnd sich der nu entslagen hab, mit dem Pemkircher wern verpunden gewesen.

Es wer auch auff ewrer beder gnaden ainikhait wol gepurlich gewesen, daz ewr k. d. solhs mit der k. mt. als ain sun seins vatter willen vnd wissen tan hiet, nach dem daz zu erwegnuss der vngehorsam vnd nicht wol zu freuntschafft vnd ainikhait dienet. Ob aber solhs der k. mt. zu gut, vnd aus waz mainung vnd vrsach das beschehen sey, waiss ewr k. d. selbs wol. Es wirdet auch aus ewrer k. d. briefen, denselben lanndtleuten gegeben, auch aus den briefen so ewr k. d. seiner k. mt. deshalben zugesenndt hat, klerlich vnd wol vernomen, dann daz sich ewr k. d. derselben entslagen hat, daz kumbt der k. mt. zu sundern dannknemen geuallen, vnd versiecht sich, dem werd also freuntlich eruolgt. Wie aber vnd aus waz vrsach sein k. mt. ewrer k. d. geschriben sol haben, denselben lanndtleuten von seiner k. mt. wegen gnad vnd sicherhait zuzesagen, waz sy auch seiner k. mt. zetun schuldig sein vnd versprochen, mag aus den briefen, deshalben beschriben, wol vernomen werden. Sein k. g. ist auch allweg willig gewesen vnd auch noch sy wider recht vnd in vnpillich weg nicht ze dringen, sunder ir gnediger herr ze sein. So

verr sy sich seiner k. mt. als irs rechten natürlichen herren vnnd lanndsfürsten trewlich vnd in gehorsam halten. Es hat auch sein k. mt. vormals offt vnd yecz aber mit seiner k. mt. briefen die drey artikel als sich dann sein k. mt. gen ewer k. d. auch erpoten hat der aufsleg der muns vnd des lanndsrechten halben, waz beswernuss darinn were, gnediklich beuolhen ze wenden vnd abzetun, darinn aber sein k. mt. die volg nicht hat gehaben mügen, sunder durch ettlich derselben lanndtleut, die in ainem schein des gemeinen nucz irer selbs frumen zu verderben lannd vnd leut dadurch suchen, für vnd für geirrt vnd verhindert wirdet vnd versieht sich sein k. mt. daz ewr k. d. gen denselben daran khain geuallen sunder als ain getrewr sun missualln hab.

Dann von der teding wegen so zwischen der k. mt. vnd ewrer k. d. nagst furgenomen sein sollen etc. ist aus allem hanndl vnd gelegenhait derselben sachen klerlich zu uernemen, daz der gepruch vnd mangl deshalben an ewrer k. d. vnd nicht an seiner k. mt. ist gewesen. Besunder daz ewr k. d. den Zelene vnd sein helffer auff ewr selbs kostung vnd darlegen auff Allerheiligentag nagstuergangen sollt aus dem lannd pracht vnd das lannd Osterreich in frid vnd gemach geseczt haben. Sich sollten auch die vorberurten mitgewont lanndtleut nach inhalt ainer abgeredten notel, vnder des legaten Ferrariensis sigel ausgangen, gen seiner k. mt. auf dieselb zeit verschriben, vnd ewr k. d. dieselben brief daselbs der k. mt. vbergeantwurt haben. Der aber also khains beschehen, sunder dieselb notel nachmals verkert vnd geenndert, vnd solhs also verzogen ist. Ewr k. d. hat auch darauff daz lannd nicht befridt, sunder die teber von dem Zelene vbergenomen, die aufsleg vnd annder merklich schaczung dauon ettweuil moned nemen lassen. So haben die veindt dazwischen sich in merer anzal vnd sterkher dann vor besambt vnd anndern ennden in Osterreich besaczung vnd teber gepawt, das land dauon beschedigt, vnd den lanndtleuten ire gesloss abgedrungen. Es hat auch ewr k. d. nach vil anndern tedingen, der bemeldten teber nicht abtretten wellen, vnd solhs auf die lesst frist verzogen, vnd die k. mt. damit dringen wellen, ew die regalia ze leihen, vnd ain stat darzu nach ewrm geuallen zu benennen, daz doch alles wider die fürgenomen teding gewesen ist, solichs auch auff khain gepurlichen grunnt hat beschehn mugen. Es wer dann vor alles beschehen, des sich ewr k. d. gen der k. mt. deshalben ze tun erwilligt vnd erpoten hat vnd

daz auch darauff die brief so der berürten taiding halben, bey dem bemelten Bebstlichen legaten erlegt sein, in ewrer k. d. hannden gewesen wern, der aber der bemelt legat, von ewrer k. d. darumb hoch vnd mit grossem fleiss ersucht, heraus zu ewrer k. d. hannden nicht hat geben wellen, darumb daz solhs so ewr k. d. wie vorberürt ist, sich zu tun erpoten hat ewr k. d. halben nicht ist beschehen vnd volfürt, ouch die teber für vnd für zu beschedigung vnd beswernuss des lannds noch ingehalten werden. Vnd aus waz vrsach ewer k. d. den brüdern yecz die teber so daz lesen sich anfecht, wider ingeantwurt hat, ist wol zuuernemen.

Dann als sich ewr k. d. enntlich aber erpewt, zu der k. mt. willen vnd geuallen etc. zweifelt vns nicht, seiner k. mt. kōme solhs von ewr k. d. zu freuntlichen vnd dannknemen geuallen in vnzweifelichem versehen, ewr k. d. werde sich seiner k. mt. also halten, vnd seiner k. mt. begern wie vorberürt ist, stat tun vnd eruolgen, sein k. mt. sey vnd werd auch dest hocher genaigt sich gen ewrer k. d. als seinem lieben sun zu hallten vnd zu beweisen, in allem so zu ewrer beder gnaden freuntschafft vnd ainikhait, vnd zu frid vnd gemach ewrer beder gnaden lannd vnd leut dienet, sein k. mt. wirdet das auch zusambt der pillikhait gen ewrer k. d. als seinem lieben sun freuntlich vnd gern beschulden.

Concept. 3 Bl. Fol. Geh. Hausarchiv.

Antwurt der k. mt. auff die widerred der k. d.

Nachdem auff die widerred ewrer k. d. dieselben ewrn k. d. vormals durch vns vnd annder von der k. mt. wegen, zu allen stukhen vnd artikeln genūgsamlich geantwurtt ist warden, lassen wir es noch dabey besteen.

Vnd als ewr k. d. meldt wie die Steirer vnd Osterreicher ewrer k. d. hundertausennd gulden vnd alle gesloss so die k. mt. an dem Hungrischen hat, haben geben wellen etc. hat sein k. mt. des von den Steirern vnd Osterreichern nicht wissen, sein k. mt. ist auch nicht ingedennkh, daz sein k. mt. solh gellt ze geben vnd dieselben gesloss vberzeantwurten yemands beuolhen hab. Mit waz glimphen aber dieselben solhs also gehanndlt, versprochen vnd tun haben wellen mag ewr k. d. selbs wol bedennkhen. Es mag auch ewr k. d.

selbs wol ingedenkh sein, waz hilff vnd beystannd ewr k. d. der k. mt. wider dieselben lanndtleut tan hab.

So ist auch vnuerporgen, daz herr Vlreich von Grauenekg mit ainer merklichen anzal volkhs, als er der k. mt. haubtman ist gewesen auff seiner k. mt. kostung vnd darlegen lanngzeit wider die keczer in Merhern bey ewrer k. d. gelegen, ob er aber solhs auff sich selbs genomen hab, lassen wir es auch in seinem wert.

Item als ewr k. d. aber anzeucht die furgenomen teding zwischen ewrn beden gnaden etc. mag vnd sol ewr k. d. niemands warlieher dann sich selbs beschuldigen, daz denselben tedingen nicht enndtlich nachgangen wann der mangel daran an ewrer k. d. vnd nicht an der k. mt. gewesen, wie dann auch vormals berürt. Es ist auch maister Thoman von Cili als ewr k. d. denselben tedingen enndtlich solt nachkommen sein, dieselb zeit zu Rom gewesen.

Dann als ewr k. d. der k. mt. aber zusagt, den kriegsleuten vnd brudern khain gunsst zu beweisen, daz auch ewr k. d. sein lauterhait gen der k. mt. darinn trewlich zu erzaigen willig sey, so sein k. mt. vnd die kurfürsten vnd fürsten auch darzu tun. Zweifelt vns nicht sein k. mt. hab daran zusambt der pillikhait freundtlich vnd dankhnem geuallen damit solhs auff seiner k. mt. vorberurt begern eruoligt vnd volzogen werde.

Dann von der ainikhait vnd verschreibung wegen zwischen ewr beder gnaden von wegen des kunigreichs Hungern beschehen, wie die gehalten sein warden, lassen wir auch in seinem wert, vnd wirdet sich in warhait nimmer anders erfinden, dann daz die k. mt. dieselb verschreibung in all weg aufrichtiklich gehalten hat.

Item als sich ewr k. d. der lanndtleut, so dieselb ewr k. d. in seinen scherm genomen, vnd sich der nu entslagen hab, vnd begeret daz dieselben irrung zwischen der k. mt. vnd denselben lanndtleuten, durch die fürsten hingelegt werden etc. solhs entslahen kumbt der k. mt. auch zusambt der pillikhait zu freuntlichm dannknemen geuallen, damit solhs also eruolgt werde. Wir wissen auch seiner k. mt. halben darinn khainerlay irrung vnd daz sich dieselben lanndtleut gen seiner k. mt. als irm rechten naturlichen herrn vnd lannds-fürsten trewlich vnd gehorsamlich, pillich hallten vnd auff sein k. mt. für annder gar gepurlich auffsehen haben sollen. Darauff wil sy sein k. mt. allweg gnediklich hallten vnd ir gnediger herr sein, wie dann auch vor berürt ist.

Dann als ewr k. d. begert zu wissen, ob wir ewr k. d. auff den tag gen Augspurg ze komen begern als ains kunig von Hungern oder von Beheim, haben wir ewr k. d. vormals bericht, daz wir nicht in beuelh haben, ewrer k. d. stannd vnd wird ze messigen, sunder dieselb ewr k. d. in dem stannd vnd wirden, als vnd wie wir die funden ersucht vnd begert, sich zu lob dem almæchtigen zu trost der Kristenhait vnd von anndrer vrsach wegen in vnsrer werbung vnd antwurt vorberurt, auf den tag gen Augspurg ze komen, dabey wir es noch beleiben lassen. Vnd sein auch in vnzweifelichm versehen, ewr k. d. werde sich darauff vnd darinn also halten vnd beweisen, damit die lawterhait ewr k. d. erpietens dem almachtigen zu lob der Kristenhait vnd den Kristengelawbigen zu trost, auch ewrer k. d. selbs, vnd derselben lannden vnd leuten zu frid rue vnd gemach erkhannt vnd fruchtperlich volfürt vnd eruolgt werde.

Concept. 1 Bl. Geh. Hausarchiv. (Mit dem Vorhergehenden zusammen bezeichnet mit a, b, c, d.)

---

23 a).

S. D. (22. August 1473.)

Replicatio oratorum i. majestatis ad prima responsa regie majestatis.

Imprimis cum serenitas vestra narrari mandauerit, ingentia studia, impensas, labores exercitia ac exhibiciones aduersus manifestationes innumeras immanissimorum Turchorum etc. non parum sperare licet serenitatem vestram conuenientem mercedem tum ab altissimo tum etiam a presenti seculo propterea recepturam.

Item cum serenitas vestra tetigit impedimenta, que i. majestas sibi aduersus Turchos agenti in facto regni Hungarie intulisse dicatur etc. neminem latet apertissimum et indubitatum ius quod majestas sua ad inclitum regnum Hungarie habuerit habeatque. Et si i. majestas sua huiusmodi ius suum prosecuta sit, in eo nemini iniuriam fecisse uidetur. At cum ea causa serenitatum vestrarum ac tocius regni Hungarie voluntate et consensu composita, inscripta, sigillata, apostolice eciam sedis auctoritate roborata sit, i. majestas eandem in suo statu permittit neque conducibile videtur hec impresentiarum referre.

Item, super facto vj^m equitum, contra Turchos in certis finibus locandorum etc. Satis de ea re Ratispone dictum est et ut huiusmodi

prouisio prosecutionem habuisset, nunquam pro parte majestatis sue quidpiam defuit, quamquam majestas sua ex terris et dominiis serenitatis vestre interea continuis guerris affecta sit et hodie molestetur, atque propterea ad resistendum Turchis omnino impediatur. Neque incognitum est, quod loca illa serenitati vestre subiecta, per que Turchi ex Bosna erumpunt parua manu custodiri, ita quod Turchi inde Christianos minime offendere possent.

Item cum serenitas vestra se exhibeat ad concedendum propria in persona Augustam, aut suos pleno cum mandato illuc mittendum etc. Neminem tenet dubium, cum serenitas vestra sese Augustam propria in persona contulerit, quod Christiana aduersus Turchos et alia negotia fructuose tractabuntur gerenturque et complebuntur, cumque eciam serenitatis vestre terre et dominia plerumque infidelibus finitima sint, et ab eisdem continuis guerris afficiantur, depopulentur et grauentur, quod huiusmodi prouisio nulli magis quam serenitati vestre et suis profutura sit. Sin autem serenitas vestra personaliter Augustam non uenerit, neque conuentus ipse Augustensis fructuosus erit. Neque huiusmodi laudabile propositum votiuam prosecutionem habere poterit.

Item cum serenitas vestra mentionem facit de quampluribus guerris et infensis in ducatum Austrie quodque offensores illi et alii id ex iustis causis in i. majestatem fecerint etc. plane cognoscitur tam et si i. majestas huiusmodi iniquas et temerarias guerras et aduersitates plerumque ab suis et aliis qui ex debito illis resistere tenebantur aliquamdiu sustinuerit, nusquam tamen verum comperietur, quod aliquis offensor huiusmodi quampiam iustam equam ac congruam causam erga suam maiestatem habuerit et majestatem suam, quemadmodum ius phasque sit interpellasset, fuissetque pro amicitia et vnione serenitatum vestrarum consentaneum, ut serenitas vestra maiestati sue tamquam patri suo magis quam aliis morem gessisset, et illi prout tenetur opem et assistentiam prestitisset. Et postquam huiusmodi simultates et fauores secus quam congruit permittantur et fiant, quod exinde nil aliud quam incommoda guerre vnionumque dissolutiones et dampna nascuntur, quibus omnibus cum serenitas vestra ab i. majestate semper supportata fuerit. Hortatur sua majestas quatenus serenitas vestra desideriis sue majestatis principio a nobis propositis amicabiliter annuere, certumque tenere velit, si quispiam aliquid erga majestatem suam iusta equa et rationabili causa habere pretenderit.

Et majestatem suam prout congruit propterea interpellauerit, quod i. majestas erga eundem, prout congruit se semper gerere et exhibere presto erit.

Quomodo autem serenitas sua erga i. majestatem cum illa anno vno prouentus et redditus ducatus Austrie serenitati vestre consignari ordinauerit, se inscripserit habueritque, i. majestas ut res est relinquit. Quomodo eciam serenitati vestre de eisdem prouentibus responsum sit, illi ipsi respondeant, quos serenitas vestra secus quam i. majestas ordinauerat, ad id deputauit. Ipsi eciam serenitati vestre habunde cognitum est, qua occasione et quibus viis et persuasionibus serenitas vestra bellum Bohemicum, et eiusdem regni gubernacula sit aggressa.

Ex parte uero guerrarum et factionum Andree Pemkircher, qua causa et cuius fauore ille easdem aduersus i. majestatem patrauerit non est incognitum, neque fuisset i. majestati in ea re quidpiam gratius, quam ut i. majestas erga eundem iustitia potiri potuisset, quod nunquam obtineri potuit, compertumque vestra serenitas habet quam paterne i. majestas omni amore et beniuolentia sese erga serenitatem vestram in Wienna exhibuerit, ubi serenitas vestra majestatem suam nichilipendendo, sola dicti Pemkircheri negotia animo reuoluit, et post multa aliis posthabitis nil aliud voluit, quam ut i. majestas xl^{m} aureorum, et castra omnia que i. majestas magna impensa ex manibus dicti Pemkircheri euicerat eidem Pemkircher rursus traderet et numeraret. Qua in re et si i. majestas omni equitate pensata per serenitatem vestram ceteris posthabitis existimata fuisset, neque serenitas vestra dictum Andream tanti fecisset quinimo ut tenebatur leuipendisset, ipsique i. majestati contra eundem Pemkircher opem et auxilia prestitisset. Ipse Pemkircher ceteris temerariis in exemplum leui fatiga et impensa cito correptus fuisset. Ob quam vero causam idem Pemkircher, et quo supplicio affectus sit, i. majestas imprompto habet ad respondendum iustas rationabiles et sufficientes causas ubi opus fuerit in patulum deducendas, quas postea quoniam super ea re concordia intercessit, i. majestas in suo statu linquit.

Item cum vestra serenitas tangit, i. majestatem sua sponte et ultro se exhibuisse ad tradendum serenitati vestre omni semoto dubio cognitum est. Quod dum quidam apostolicus cubicularius Tilmanus nomine apud i. majestatem ageret, vestra serenitas per quendam n. Haubicz nonnullos articulos in scriptis transmisit et inter alia intima-

uit, treugas inter serenitatem vestram et Polonie regem interuenisse, nec posse serenitatem vestram gentes suas et Polonos continere, quin illi ad depopulandum Austriam mouerentur. Cuius rei causa i. majestas eundem Tilmanum et magistrum Thomam de Cilia cum responsis suis in scriptis super dictis articulis ad serenitatem vestram transmisit, eisque super nulla alia re (quemadmodum serenitati vestre cognitum est) mandatum aliquod dedit. Quibus cum serenitas vestra super uariis sermonem habuisset, domino legato Ferrariensi patre Gabriele et dictis Tilmano et magistro Thoma presentibus, tandem facta sponsione per serenitatem vestram et omnes predictos, ut que in medium tunc ducerentur, secreto certis personis exceptis perpetuo tenerentur, serenitas vestra tres articulos serenitati vestre notos primum Tirnauie et tandem Posonii i. majestati proponendos explicauit, inter quos sibi titulum regni Bohemie dari de gratia postulauit, et in illius repensam se obtulit et inobedientes Australes cohibere, et singula pro desiderio i. majestatis toto posse facere uelle. Quibus articulis pro responso acceptis, dicti Tilmanus et magister Thomas ante festum sancti Gregorii ad majestatem cesaream redierunt. Super quibus articulis i. majestas serenitati vestre mox per patrem Gabrielem conueniens et amicabile responsum dedit. Ad quorum prosecutionem vestra serenitas prepositum Quinqueecclesiensem cum nonnullis articulis ad cesaream majestatem transmisit. Fecit itaque i. majestas dictos tres articulos a se limitatos in scriptis redigi et sub sigillo suo deponendos, ad serenitatem vestram transferri, hiisque peractis, tandem demum post semestre, prefatus Zelene cum quibusdam suis complicibus ad depopulandum Austriam ingressus est. Suntque interea, huiusmodi tractatibus pendentibus nonnulli inobedientes Australes in tuitionem et protectionem serenitatis vestre recepti, et in literis huiusmodi protectionis certi articuli qui iuxta promissa ut prefertur secrete teneri debebant, expressi. Vestra etiam serenitas in eisdem tractatibus se obtulit, prefatum Zeleni et complices suos, vestre serenitatis propria opera et impensa ex Austria eiĉere et dominia i. majestatis pacata redere (sic). Quamquam i. majestas vigore priorum inscriptionum apostolica auctoritate confirmatarum ad id tenebatur. Quemadmodum hec omnia prefatis legato patri Gabrieli Tilmanno et aliis qui huiusmodi tractatibus interfuerunt habunde cognita sunt, et luce meridiana si opus foret clarius ostendentur.

Cum autem serenitas vestra meminit, de tractatibus per serenitatem vestram habitis cum occupatoribus fortaliciorum in Austria, de

redemptione quoque captiuorum, de summa eciam certorum aureorum pro custodia eorumdem fortaliciorum serenitati vestre per Australes in Enczestorff promissa etc. Nescit i. majestas in ea re aliud, quam quod serenitas vestra in predictis cum majestate sua habitis tractatibus se obtulit, vestris propriis impensis, turbatores patrie eicere et Austriam pacatam redere (sic), quemadmodum hiis qui eisdem tractatibus interfuere cognitum est, permisitque i. majestas ut serenitas vestra pro libito suo cum eisdem turbatoribus ageret, et patriam in tranquillum statum (prout conuentum fuerat) reduceret, suaque majestas se cum eisdem de nullis tractatibus intromisit. Qualiter vero et qua causa serenitas vestra cum eisdem taliter tractauerit, dictaque fortalicia usque modo detenta, aut si ea, mutue serenitatum vestrarum beniuolentie et initis inter vos tractatibus conueniant, quod serenitas vestra in terris i. majestatis hujusmodi fortalitia detineri, et dominia sue majestatis inde molestari permiserit, ipsamet vestra serenitas perpendere sciat. I. eciam majestas nulli mandauit, ut uel in Enczestorff aut alibi ex parte majestatis sue cum quopiam, alii quam inter serenitates vestras habiti tractatus instituerentur, nempe si i. majestas dictis turbatoribus pecunias dare uoluisset; illi diu anteaquam huiusmodi grauia dampna illata sunt, leui et parua pecuniarum summa, se ex patria moueri contenti fuissent.

De ingressu vero Polonorum in regnum Hungarie etc. vestra serenitas antea sepenumero intellexit i. majestatis planam innocentiam et quod majestas sua cum rege Polonie, nullam contra serenitatem vestram intelligentiam habeat. Cum vero serenitas vestra dicat, qualiter certi qui cum Pemkircher contra i. majestatem conspirauerant, metu perculsi ad Polonos deficere uoluissent quos vestra serenitas non ea intencione ut ab i. majestate distraherentur aut ad sue majestatis iniuriam, sed ut serenitas vestra illi i. majestati obedientes seruaret, in suam protectionem recepit. Et nunc de illorum protectione se exonerauerit etc. Nesciuit i. majestas quod aliqui sue majestatis subditi quos serenitas vestra in sui protectionem receperat et de illis iam sese exonerauerit, cum dicto Pemkircher confederati fuerint, pro vestrarum quoque serenitatum vnione vtique fuisset conueniens, ut serenitas vestra huiusmodi protectionis acceptionem, cum i. maiestatis, ut filius cum patris sui voluntate et consensu fecisset. Cum ea ad inobedientiam commouendam, non autem ad amicitiam et concordiam inseruiant. Si denique hec in fauorem i. majestatis et qua causa

et intentione facta sint, ipsa vestra serenitas nouit. Id eciam ex serenitatis vestre tum ad i. majestatem transmissis tum eciam eisdem confederatis propterea datis literis clare cognoscitur. Quod vero serenitas vestra de illorum prefata protectione se iam exonerauerit, hec i. majestati ad complacentiam accedunt benegratam, confiditque i. majestas quod ea amicabili prosecutioni cum effectu mandabuntur.

Qualiter uero et qua occasione i. majestas serenitati vestre scripserit, ut per majestatem suam assecurarentur, quidque illi majestati sue propterea obligati sint et promiserint, ex i. majestatis sue ac illorum desuper emanatis litteris perpendi poterit, suaque i. majestas semper et fuit et est voluntaria eosdem via facti et preter equitatem non aggrauare, sed ipsorum gratiosus dominus esse, in quantum ipsi se erga i. majestatem suam, tamquam verum naturalem dominum suum in fidelitate et obedientia se habuerint, suaque i. majestas antea sepenumero et iterum denuo, per sue majestatis litteras gratiose mandauit, ut super tribus articulis de quibus etiam majestas sua se erga serenitatem vestram exhibuit, si quid grauaminis interesset, emenda et prouisio congrua fieret. Sed in eo majestati sue numquam est paritum quinimmo quidem ex eisdem confederatis sub colore publice vtilitatis suam propriam commoditatem in dampnum et iacturam communis utilitatis procurantes majestatem suam continuo magis magisque impediere, confiditque sua majestas, quod serenitas vestra in talibus nullam complacentiam quinimmo tamquam fidelis filius singularem displicentiam habeat.

Ex parte vero tractatuum inter i. majestatem et serenitatem vestram habitorum ut prefertur etc. Ex omnibus actis et eiusdem rei habitione clare intelligitur, quod quominus illi tractatus prosecuti sint defectus et culpa non in i. majestate sed in serenitate vestra fuere, presertim quia serenitas vestra Zelene et complices suos vestra propria impensa ad festum Omniumsanctorum proxime preteritum eicere et Austriam pacatam reddere tenebatur, debebantque prefati confederati iuxta quandam conclusam copiam et sub sigillo legati Ferrariensis emanatam, erga i. suam majestatem dicto tempore se inscripsisse, et eedem litere i. majestati tradi. Quorum neutrum factum est, quinimmo eadem copia postea immutata et variata resque propterea in longum dilata fuit. Neque eciam serenitas vestra interea Austriam pacauit, quinimmo fortalitia que demoliri debebant, ab dicto Zelene ad manus serenitatis vestre recepit, exactionesque et multa

grauia onera exinde per plures menses terris i. majestatis intulit, hostes eciam patrie interea minime eiecti quinimmo uires eorum sunt adaucte, qui plura fortalicia in Austria quam priores latrunculi erexerunt, patriam predis ferro et igne uastarunt, castella nobilium expugnarunt, neque serenitas vestra post plurimos tractatus tandem habitos, dicta fortalicia i. majestati ad demoliendum tradere voluit, sed ad ultimum terminum ob aliam causam prefixum tenuit, prout hodie tenet, in finem, ut i. majestatem eo artaret, ad tradendum vobis regalia loco vobis grato. Que omnia prioribus tractatibus contraria, eaque vestra serenitas nullo congruo fundamento facere potuit, nisi antea omnia adimpleta fuissent, ad que se serenitas vestra erga i. majestatem obligauerat, et quod eciam i. majestatis litere desuper apud prefatum legatum Ferrariensem deposite, sanctitati vestre tradite et ad illius manus consignate fuissent. Quas quidem litteras ipse legatus a serenitate vestra desuper omni exacto studio interpellatus, serenitati vestre noluit consignare, propterea quod serenitas vestra ea que facere iuxta oblata debuerat, non dum adimpleuerat, ac eciam dicta fortalicia in maximum patrie grauamen et dampnum tenuerit prout eciam hodie tenet. Cuius vero rei causa serenitas vestra eadem fortalicia tempore vindemiarum nunc instantium in manus aliorum patrie hostium tradi mandauerit quispiam plane intelligit.

Postremo cum serenitas vestra se iterum exhibet i. maiestati morem gerere velle etc. non ambigimus quin id i. majestati cedet in complacentiam bene gratam preter dubium confidentes quod vestra serenitas se erga i. majestatem adeo fauorabiliter habebit, sueque majestatis desideriis prenarratis ita morem gerere et illa adimplere studebit, ut i. sua majestas inde inclinetur et affecta sit, se erga serenitatem vestram tamquam filium suum carissimum gerere et exhibere, in omnibus que ad utriusque serenitatum vestrarum concordiam et amicitiam pacemque et tranquilitatem omnium terrarum dominiorum et subditorum vestrorum quomodolibet inservire valeant, suaque i. majestas hec apud equitatem, erga serenitatem vestram tamquam filium suum carissimum paterne et fauorabiliter rependere studebit.

Concept. 2 Bl. Fol. Geh. Hausarchiv.

24.

Nr. 280. (Aufschrift des Hugo Blotius.)

Fragment. Matthiae I. Hungariae regis responsiones legatis principum Germaniae datae de dissidiis inter se et imperatorem Fridericum ortis.

Kunig, das der khayser sein sach allain hanndln solt, unnd wolt zu ainen newn krieg gewicklt haben die weyl er noch mit dem vorigen am hochsten beschwert was etc.

Ittem do aber nach enthaltung des Paumkircher sein mitgewontt sich darob wurdn entsetzen, was maister Thoman von Czili der, der darnach der erst pot was zum khunig, wie berayt der khunig was zu allem dem, das der kayser an ir begert, so gait des weysung sein arbait unnd vleiss den er unntz auf den tag mit wagnus seiner person mit grossem darlegen, mit versaumung seiner aigen geschäfft unnd stätter arbayt, so er nahent bey zwayen jaren gehabt hatt.

Ittem der kayser begert von dem khunig das er den Zelene der Osterreich beschedigt, mit gewalt oder was wegen er mocht ausstrib, unnd sein widerwerttig lanndtlewt in Osterreich gehorsam machet, wiewol im die zway nicht unmuglich warn, doch waren sy im schwer unnd hert zu thuen als das scheinperlich gesechen, im do entgegen hatte der khunig im ains zu thuen, das er im gar schuldig, ring unnd gar leicht was, den tyttl des reichs zu Behaim den er erornet het, durch rechte wall, unnd des Babstlichen stuels bestattung.

Ittem souill hatt der khunig begir zugehabt dem kaiser zugeualln, das er nicht gewegn hat, den wintringen frost die erschrocklichn pestilentz, seins vatter gescheffl zuuersaumen, unnd hat sich gen Ödenburg vier meyl von der Neustat gefuegt mit seinen prelatn unnd herrn, ist do lannge zeyt in schwarer sorgueldtigkayt seiner pershon gelegen, was arbayt unnd vleiss er doch gehabt hat, last er yetz ansten, das er umb ein gross reich damit zuerlanngen solchs nicht gethan hat.

Ittem do er nicht allain dem Zellene mit den seinen, sunder vill, die von solcher ursach wegen in Osterreich zogen warn, unnd anffeng gemacht, mit seinem gut bestrait unnd nicht mit klhainem gelt das er in gab durch fursorg willen des winters, lieber dan mit dem schwert betzwanng unnd austrib auss Osterreich in sein aigen lanndt, von den sy nicht minder dan von den veinden beschedigt sind.

Ittem darnach hat der kunig die abgeschaiden lanndtlewtt mit ungelaublicher arbayt zu allem wolgeualln des kaysers widerbracht, unnd sy in verschreybung bracht unnd mit newn verpflichtn, do man list den adl in Osterreich ye gepunden, im unndertanigt, unnd alss nach begir des kayser, was er versprochen hatt, das er leuchtlich unnd pillichen thuen solt, alss ain vatter gegen seinem dienstpern sun, das versagt er unnd zog auf in das reich unnd verzog die ding untz den tag.

Ittem anndere ding zeuerlassen, habt ir auss dem vill unnser diennstpercheytt gegen dem kayser alss unserm liebsten vatter, unnd gegen Osterreich, alss unnserm nachentgelegen lanndt, das gleichs unnd ungleichs mit Hungern gewartten muess unnd mit was vleiss der kunig dem kayser alwegen wolgefallen, unnd Österreich in fryd halttn wölln, wie auch der kayser dem khunig gegen im solcher mue unnd sorgveltigkayt begegnt sey unnd wie er seiner verhayssung genug gethan hab.

Ittem nun verer vermaint ir des kayser unnd der fürsten begeren sey, das wir in die anfeng, so die veintt die sich die brueder hayssen gelassen haben zu seinen hannden abtretten, oder den seinen, wen er dartzu ordnet darauf wöllett der warhaytt unnderricht haben zu seinen hannden abtretten, oder den seinen.

Ittem alss der khunig mit den brueder beschloss auss Osterreich zu ziechn do woltn sy die anfang nicht abtretten man liess in dan all gefanngen ledig, alss in solchen taidungen gewonhaytt ist, das verhies man, unnd hielt in das nicht, unnd der kayser begert der anfeng von dem unnd solchs im taidingn khain meldung beschechen was unnd wie wol man in des nich schuldig war, so was doch sein der khunig willig, nur das di gefanngen ledig wurden, das ward offt verhayssen unnd nie gehaltten. Doch gaben die brueder die anfeng zu des khunigs hannden in solcher mass, ob di gefanngen nicht ledig wurden in der ainen genanntten zeytt, unnd in das geltt nicht geben wurd, des sich der kunig gegen in verfanngen hett das er in doch vor ain tayl bezallet het, das in dan der khunig die anfeng wider gab des der khunig nicht thuen wolt, ain darlegn uber daz annder auf sich zenemen unnd di fremben anfenng behuetten. Do khamen dj prelaten unnd annder Österreycher, die sich von den vier barteyen heyssent, unnd batten den khunig, daz er di auch zu seinen hanndn nåm, unnd erpotten sich zu hilff der huet zu geben zehentausent

gulden, die khomen zu guet dem lannd, unnd von ir pette wegen unnderwanntt er sich der annfeng. Darnach der khayser aber stuennd die kumen (?) verwilligt, sich im die zegeben unnd den bruedern selbs fur die gefanngen zusten so im der kayser sein prieff gewendett unnd geuertigt hab, unnd in liech, alss er im versprochen hett, unnd die zeytt furbass, unnd sanndt im darumb nach gen Augspurg sein pettschafft di nach grosser mue nicht anders widerpracht, dan der kayser wollt sein eigen bottn zu dem khunig sennden.

Item also bekhennt ir ye begirlicher unnd vleyssiglicher der khunig dem kayser me vil jar gedient hatt ye undanckhnamer sind sein dinst, unnd das er nichts von des kaysers dinstn hatt dan arbaytt sorgueltigkhaytt, schadn unnd darlegn, so treiben in die brueder an, genug zuthun, was er in verhaissen hat, die gefanngen ledig, das uberig gelt zalln oder die anfenng wider ze geben, unnd seint der kunig nicht siecht warumb er mer von des kaysers wegen darlegen sollt, schueff er zu schreyben den von Wien in nit sewmug warn, daz sy das verhaissen geltt zu ausshaltung der anfenng bezalttn, oder der khunig muessett die den bruedern widergebn, anntwortten sy, si wollten das an den kayser bringen. Also hatt der khunig den bruedern mitt den er khain gemainschafft hatt, sunder auf daz er in dofür gelobtt gewesn ist, die anfenng widerzugeben mag im solchs nymant zu khainer schulde messen.

Item darnach alss ir von des khaisers und der fürsten wegen begertt, das der khunig des kaysers untterthan, durch seinen scherm nicht abkher von seiner gehorsam unnd von seinem scherm lass, begertt der khunig daz ir die selb sach auch verstett.

Ittem nach dem abganng Jorgn von Bodabra hatt es der kunig daran bracht, so es di nicht unntterkhomen hietten die von christenlicher pflicht wegen mer schuldig warn gewesen zu helffen, dan zu irrn, das er das reich leichtlich undertanigt hiett, ist offenbar das zu irrn dem khunig die Polackhn in Hungern zogen sind, do der khunig durch vill unnderrichtung vernam, das des kaysers hanndt dabey war, wiewol er des nicht gelaubet, unnd da newlich den Paumkircher umbringen was im glayt, alss sein gewanntten vermayntten, die des also erschrockhen waren, dass sy den kunig strenglich anhieltten dass er sy in seinen scherm nam, domit sy sich zum kayser hieltten. Do forcht der khunig das sy sich nicht auss fürsarg zu den Pollagkhen sluegen, daraus der kunig zu bayder seiten mit veinten bezwungen

wurd, nicht in dem fursatz das er des kaysers undertan von im wendtn wolt, oder im unrecht that, sunder er ward durch aigner not darzu gezwungen und mer das er sy dem kayser erhielt, als daz ennd der sach beweist hat, hat er sy in seinen scherm genomen.

Item do es nur darzu komen ist, hat der kunig die bemelten ursach des scherms dem kayser geoffenbart und hat sich des gern entslagen, do es daran kam, daz dieselben unterthan des kaysers landlewt in Österreich so umb den gemainen nutz und freyhait des landes und alt herkomen stĕnd solten gehorsam sein, do wolten sy im umb kain sach vertrawen als auf des kaysers bette und verschreiben. Ist der kunig ir porig worden fur den kayser in vil artlichen, und daz in der kayser halten solt was er in versprochen hiet, darumb hat sich der kunig mit seinen kuniglichen worten und brieffen versichert, des der kayser noch vil strenger an in begert het, und er nicht gern gethon hat, und hat sich im doch domit verpflicht also, daz er sy mit kainem scherm gen im also verpflichten hiet mugen, sey mit in aber der kayser der kains halt, als sy do schreyen und rueffen den kunig an täglich, daz er seiner glübd genug thun und hören nicht auf und vermainen sy haben dem kunig und nicht dem kayser gelaubt, den klagen sy auch schwarlich nachdem sy sicher sein solten mit ir person und gut, auch in den statten und geschlössern greifft man ir gut als ander veind, und des kaysers volk nimbt in das, darumb sy den kunig schwarlich anhalten ze laistung seiner verhaissung und porgschafft. Dobey pit der kunig, das ir ains trewlichen mittl und rat gedenkht, domit er seinem verhayssen genug thuen und des kaysers underthan mit irm herrn in fryd besten etc.

Die annder antwort des kunigs.

Item antwort des kunigs auf die nachred, so des kayser und der fürsten sanndtboten auf sein vorige antwort gethan haben etc.

Item als der graff vermaint der kayser hab den kunig nicht geirrt noch abgewendt von den Turken, er hab auch die wall nicht in dem willen ausgenomen in ze irrn noch manicherlay irrung in der Cristenhayt ze machen, sunder das sind ettliche recht so im pillichen nachuolgt nicht versaumet, so solche wall darzu auf in geuiel, antwort der kunig, im gepurdt darzu nicht allain ze reden, nachdem die sach, das reich Hungern beruert dauon die fürsten und herrn die hie sind

antwortn an derselb und andern statt die nicht hie sind, sy glauben nicht daz solchs des kaysers mainung sey, nachdem er wiss, daz er nicht so nahent mit kunig Ladisla gefrunt sey, daz die erbschafft des reichs von recht auf in gefallen, nachdem in dem reich kainer erbt dan ain sun und dann von entricht der sipt sol vom kunig komen, und kain zeytlicher frunt, wie nahent der sey, und so das reich kainen solchen rechten erben hat manlichs stams, so gepurt die wal der fürsten, herrn und allen edln des reichs und ist kain anders in gedachtnuss der menschen und ist also erwelt unser herr der kunig. Seint der kaiser verstet weder aus erbschafft noch wal recht zu haben, wan er wais, wer sein erweler gewesen sind, ob sy vor den kunig erwellet haben, und im mit andern verpflicht gewesen sind, ob ir vil oder wenig gewesen und ob die all klain anzal inwoner des lannds Hungern oder nicht sind. Darumb vermainen di fürsten prelatn und herrn daz ewer antwort dem kayser nicht gemaint sey, nachdem es in von wegen des reichs Behem nicht gemaint sey gewesen, des er sich nye unterstanden hab, das doch etwas dem reich gewont sey, des Hungerlannds nicht, sunder frey sey, doch was ee vertadingt ist vermainen di herrn nicht zu newen.

Dan als der graff sagt von wegen der sechstausent man wider die Türken, daz der kayser zu Regenspurg nicht von zwaytausent furgenomen hab, als im darin hiet gepurt, sunder von aines gewaltigen heres wegen. Sagt der kunig sein will sey nicht gewesen ze reden von gemainem widerstanndt der Turkhen, sunder von dem volk wider sy zu legen, daz sy in des kaysers und der Venediger lannd zu ziehen gemeret wurden, darzu der kunig dem kayser zu dienst werden, wiewol er sunst vil hat ze bewaren gehabt, nachdem in do in solcher enng solch inzug leicht gewert waren worden. So wer solchs volk do genug gewesen nachdem sich gross volk do nicht beruren möcht untz sich ein gemainer zug hiet mugen begeben als zu Regenspurg betracht, des man im dritten jar ist und noch nichts daraus geschicht, noch das allerminst so daselbs furgenomen ist, sunder daz taglich mer Christen aus dem land hinweg gefurt werden.

Item als der graff sagt, es mecht dem kaiser nicht zeschulden gemessen werden, ob er den kunig wider den Victorin erfordert und den pabst ersuecht hat, in darzu bewegen, nach dem er im des auf ir verpintnuss schuldig sey gewesen, antwort der kunig, er hab das nicht dem kayser zu schulden gemessen, sunder zu gedachtnuss daz

er sich dasselb mal wider die Türken geschickt hett und wer er mit den ketzern unbekumert beliben er hiet vil nutz wider die Turkhen thuen mugen, und zu uersten mit was gunst er dem kayser sey genaigt gewesen, nicht allain daz er sich im zu lieb von den Turken abwenten sunder auch hundert tausent gulden und der gsloss di der kayser hewt irrt an der Hungerischen mark.

Verner als der graff sagt, der kayser im nicht hilff wider den Victorin und ander sein veint than, der sich die Österreicher und Steyrer gen im erpoten haben, so daz er dem kayser kain hilf thät, das hilt der kunig er hab im bey vier tausent den Victorin zugesent, do er gen Looch sey komen, sind sy wol halb hinein zogen und über die mawer sicher sein volk zugesechen zustreyten, und die sein nicht inlassen wöllen brot zu kaufen. Do die andern des Victorin vater hueten sachen do muesset er sy mit gab und lon behabn, do es kam mit den hennden abzeraytten, do mocht er sy nit behaben, dan Ulrichen von Graffenegk mit etlichen hunderten untz vor Trebitsch ob das des kaysers will gewesen oder dem kunig zu geuallen geschechen sey weis er nicht. Darnach sant im der kayser etlich fuessvolk, nachdem kam im der kunig zu hilff mit viertausent auf die Österreichischen agker bey Roraw wider die brueder, do der kayser kawm sechs hundert hett, do wurden die Rawber mit taiding aufgemont die des kaysers volk leichtlich niderlegt hietten.

Item als der graff sagt, der Paumkircher hab des kayser lannd unrecht in seinem abwesen in gemainer Christenhait uns angriffen, und der kaiser hiet im recht gen lassen so er recht gehabt hett, und er hab das glayt brochen als zu seiner statt und weil mug gezaigt werdn, maint der kunig er hab umb kain sach der Paumkircher krieg meldung gethan, mit dem verstanden wurd was guts willen er zum kayser gehabt hab, wan wie hoch sich der Paumkircher rechtens erpat, dannoch hab er sich erpoten nicht allain zu undertaidingen, sunder personlich wider in zu ziehen, so er ainigerlay hilff vom kayser wer versichert wordn, das er in dem krieg nicht allain verlassen wer worden, als in dem Behemischen des er nicht erlanngen hat mugen, er auch hat seines tods nicht gedacht, nur das er dardurch zuuersten gab mit was er hinder dem scherm seiner mitverwantn komen war, das sie sich nicht aus zagnuss vom kayser zu sein veinten, oder warumb, oder wie der Paumkircher tod sey, darumb hatt sich der kunig nicht bekumert, und auch noch nicht, sunder er last den

kayser mit seinen underthan hanndeln nach seim willen. Als der graff maint, der kayser hab mit den Pollagken kain unterred noch versten gehabt, sagt der kunig ob sy es vor recht verstannden haben, so hab er in gesagt, er hab ins nicht gelaubt wie wol es gar warlich an in sey gelanngt und das in vil jaren nye so vil und stattiglich Pollanischer potten beym kayser gewesen sind, als zu der zeit der ettlich aus des kaysers gslossern mit des kunigs aydprichingen im Niderlannd vil hanndels gehabt haben und mit des kaysers wissen und in sein glayt dahin zogen sind, daz auch nie so vill vleiss vor gethan hatt das hewratguet von Österreich seynt er das lannd dem Pollagken zuerlanngen, wie wol in der kunig gesaumbt hat, das er sein veint nicht sterkht, wais mayster Thoman von Cili das er es nye erlangen hiet mugen sunder der kayser maint alweg er muess zallen und hiet er es von den Östereichern erlangen mugen, so hiet er es den Pollagken geben. Aber die Österreicher haben das auf die ermonung des kunigs versagt zu geben und gethan als gut nachpauren und als der kayser den kunig vor dem Pollachischen inzug in Hungern durch herrn Hannsen von Rotzigan ee (er) gen Regenspurg zog, allen gunst zu dem reych zu Behem versprochen hat, das er auch darzu die churfürsten und ander fürsten bewegen wolt, auch bey den Behemen vleiss fur in zu thun, aber nachdem der kunig sein pottschafft gen Regenspurg sendet zu dem tag, der im vom kayser auch möcht (nicht?) verkündet was, do hört er sy erst des tags als er weg zog, wiewol sy vor vil tagen umb verhörung baten. Aber den Pollacken alspald die dahin komen, waren in des kaysers twr (?) offen und geschweigt der kunig der stetten potten mit den, die der ding furer gewesen sind und anderding, die ein unstatingen gemiet leicht bewegen, doch hat er vorgesagt er hab es nicht gelauben wöllen das des kaisers hanndt bey solcher ublthat gewesen sein solt, voraus so er irer verschreybung und volicher gunst ingedachtig gewesen war etc.

Item als der graff sagt, der kaiser hab dem kunig ab den rennten zu Österreich nicht genomen, sunder er hab die mit seinen lewtten besetzt, das hilt der kunig aber den den er dartzu gesetzt hatt, er hab das gelt nach des kaysers willen, oder sunst aussgeben, darumb er offt an kayser begert hat, den zu raytung ze senten, wiewol es im alweg verheissen ist, so ists doch nie gehalten, wiewol im der kunig glait hat geben und begert noch nicht anders in dem ding nur das der kayser sein unterthan zu raytung halt etc. Item von ires hanndels

wegen, darin die sanndtpoten mainen an dem kayser nye kain abganng soll gewesen sein, sunder ee am kunig. Maint der kunig, das er sich versech, das solch wider dem kayser noch dem grauen also gemaint sey, aber er zweyffelt auch des nicht, bey maister Thoman, doch so man di warhayt und herkomen der sachen ansicht als in der ersten antwort verstannden ist, so ist offenbar an wem der abganng ist. Es sind kayser brieff verhannden auf zeit zu leichen, des er nicht erwardet hat. Do der kunig alles das thet, das im gepurt, do eylet der kayser in das reich, dohin umb der kunig sein potten gen Augspurg nach sannt vor den fürsten und anndern gezaygt hat, das ein kunig nichts abganng hat, donach grosser arbayt widerkam und sagt der kayser hab geantwort er wöll sein selben bottschafft umb di sach kurczlich zum kunig schicken, der der kunig gewartet hat, seyt ir komen und habt der ding halben nichts furgelegt, als ir gefragt seyt, ob des nichts gewalt oder empfelchen hett(et) habt ir offenbar geantwort, nichts des wundert sich der kunig gar hoch, daz der kayser dem verhaiss auch nicht acht genug zu thun, und mayster Thoman spricht dannoch, ob im nicht sey, doch die widerrater offenbar erscheynt, der kunig erputt sich noch zu allem dem, was im darzu gepurt und ir antwort, ir habt in den dingen kain befeln wiewol des kunigs poten geantwurt ist durch den kaiser vor vil fursten er will sein poten von den sachen wegen senden als er pegert.

Als ir begert die rawber zeuertreyben und die anfeng wider zu geben, sagt der kunig er hab darzu genugsamlich geantwort, und sich erpoten merer dann er schuldig sey, legn er, der kayser, und eur fürsten ir hennde an wider sy, so werden sy sechen, das erscheinen wirt die lauterkayt des kunigs gegen dem kayser, wann er wirt im kain gunst beweysen, und werd nicht beweisen das der graff die verschreiben verpintnuss vermelt hiet, nachdem der kayser die nit gehalten hat, wan so man die ding mit rechten gunst geystlicher und weltlicher gerechtigkayt ansicht, dauon in denselben verschreybungen besunder meldung geschicht, des der kunig den kayser oft ermont hat, das an di gemerch sendet, do solch uberfarung der verschreybung die seinen sendet, die die ding nach aussweysung ir verschreybung entschieden, des er sich oft verfangen und nye get hanhat, und wie woll dem kunig nach seinem reich die verschreybung nicht pinden, als ein yedlicher vernunfftiger verstet, die doch vast dem kayser zu gunst und huick (?) mit gemacht sind, yedoch von besunder willen werden,

so er zum kayser hett, erpot er sich die zuuernewn so ver des kaysers verwilligung verendert wer worden.

Item der graff sagt, als der kunig dem kunig (?) die sein ledig auf seinem scherm lass, wie er genug darzu geannt worten (sic) sey, doch sagt der kunig, der kayser begert nicht so vil, als er gern thue, der kayser hab in nicht gehalten was er in versprochen hab, ob sy war sagen, daz er den kunig ledig von seiner porgschafft die er in gethan hat auf pet des kaysers, so sey im nichts lieber und geuelt dem kunig des kaysers rat das die selben sachen, durch euern herrn die fürsten veraint werden etc.

Wann der kunig in den dingen mer arbayt gehabt hat dann er in seinen aigen sachen nymmer hiet gehabt, dauon wer nutz das di fursten die des lannds gerechtigkayt wissen, die sachen verainen so wirt dem kunig nicht abgen, sy daran ze weissen nach sein vermügen etc.

Dan von Ulrichen von Graffenegk, sunder sach wegen, als sich der kayser beklagt er nim den aufschlag unpillichen und sey seiner schuld bezalt. Das in der kunig daran weys den Sargenstain widerumb zu geben und das gelt, darumb er im verschryben ist, mit sambt dem gesuech, den er dauon empfangen hab, nach dem und er guet unnder dem kunig hab. Sagt der kunig kurtzlich er wisse sich der sach nicht woll anzunemen, wan das der Graffenegker im Hungerlanndt ist, sey des kayser schuld, der sich mit im nye hab verainen wöllen, untz der Graffenegker und andern nach iren willen gsloss und ander vil ding geben worden, doch will er dem kayser zugeualln den Grauenegker darum warnen und dem kayser sein antwort verkunden.

Item zu dem als die sanndtpoten gemainlich begeren das der kunig selbs auf den tag gen Augspurg fuegen solt, habt ir gestern vernomen, das der alweg willig ist dem kayser und fürsten zugeuallen nicht allain in gemainem nutz, sunder auch in aigner notturfft, aber ir gedenckht wie ir im geantwurt habt, so ir gefragt habt ob in der kayser oder di fursten, als ein kunig von Hungern geuordert, aber auch als ein kunig von Behem und als ain kurfürsten. Darauf ir zweyflich geantwurt habt, gleich als Gott spricht, wo ich dich vind, do zaig ich dich, und spracht der kayser und fürsten begerent sein, als ains der er ist, und in was stand er ist, sagt der kunig solch eur antwort sey vinster, darumb begert er, das im der kayser und fürsten, auf di unnderschayd antwortn wan ob sy sein allain, als eins kunigs von Hungern begern, so erput er sich willig, so er wais das ander kunig

und fürsten die dem reich nicht underthan, als der kunig von Frankreich, Hispanien und ander, und der herzog von Burgundie auf solchen tag komen wöllen, begerten sein als eins kunigs zu Behaim und curfürsten, so er gewiss ist, das im die stat do geben wirt, die einem kunig zu Beheim zugeburt, und der tag also verlengt werd, daz er sich darzu geschickhen mag, so wirt der kunig dem kayser und dem fürsten also darzu antworten, daran sy pillich benugt.

Item als ir sanndtpoten der fürsten meldeten, die fursten erpieten sich, in zweyffl auch nicht, so wöllens verbringen, ob ainicherlay irrung zwischen dem kayser und kunig war, das sy die aufheben wöllen und als ir vermügen darzu keren, das sy die verainen mit ir baider ere und nutz, das dannocht der kunig besonderlich den fursten und spricht es wär nutzer so das vor dem tag verbracht wurd, dardurch man dester fueglicher und freylicher zu gemainer notturfft geraten mocht, so vorhin solch zainzig sachen in gutlichen stanndt gekeret wurden.

Item aber alles das, das auf dem tag beschlossen wurd der kunig sey do oder nicht, so bitt er den kayser und di fürsten, eurn herrn und annder, das sy ietz ruen der verderbung der Christenhayt, und erpeut sich alweg darzu ze helffen und mer ze thuen dan kain annder fürst in der Christenhayt, so di andern auch darzu thuen. Beschach aber das, das Gott nicht entwell daz auf nuen aber ain tag den andern geperen wurd, als er das ee der gantzen welt erklärt hat, so fürcht der kunig er werd genött sein sachen und sein reich also zu uersechen, das er allain nicht ganz verdarb, so die andern all rasten.

Item also habt ir von erst und yetz des kunigs antwurt auf ewer werbung und erfarung verstannden, und pitt der kunig daz ir es im pesten wölt versten, und aufnemen, als er ews furlegt, das dem kayser und euern herrn den fürsten treulich anbringen, das sy in auch vergwist, das an im kain abganng sol erfunden werden, sunder das zu gemainem nutz alweg nach seinem vermugen berayt sey, als ainem Christlichen fürsten gepürt zu allem dem das sich fuegt zu ere unnd nutz des kayser, als seines liebsten vatter, so uer sein dinst genamlich bey im aufgenomen werden.

Gleichzeitige (?) Abschrift (zum Behufe v. histor. Arbeit?). Geh. Hausarchiv.

25.

S. D. (1473.)

Fragment.

Pro exequutione tractatuum essemus contenti ista nomine d. imperatoris acceptare.

Ad quod prepositus post multa dixit quod nollet tradere munitiones nisi prius d. rex certificaretur de loco dandorum regalium et eciam d. rex sibi scripsisset quod diutius non staret sed aduc eadem nocte cum accederet ad Posonium acta sunt hec ultimo loco feria quinta ante Palmarum.

Tandem d. prepositus uenit Augustam ubi in sua audientia ipse omnia ista recapitulavit et petebat quod d. imperator aduc designaret locum regalium et tempus infra quod sibi daret regalia quia festum s. Georii modo lapsum foret et quae non essent facta adhuc fierent et quod tractatus conclusi demandarentur exequutioni.

Cui ad hec post multa responsum fuit quod d. imperator et principes doctores et alii suos oratores deputare et mittere velint ad d. regem et sic prepositus recessit ex Augusta.

Nota quod rex post depositas literas alias inscriptiones dedit mercatoribus, terras et dominia i. majestatis depredari permisit predones fauorisavit, et favorisat quod est contra literas per regem depositas. —

Concept. Geh. Hausarchiv.

26.

S. D. (1474.)

(„Underrichtung und erzelung herkomen des Hungrischen krieg. An bischof von Mentz.“) *)

Fridreich etc.

Erwirdiger lieber neue und churfürst. Wir haben dein schreiben uns ytzo getan, mitsambt eingeslossner copey eines des kunigs von Hungern briefe den er dir und anndern unsern und des heiligen reichs churfürsten und fürsten, so auf dem nechstgehalten tag hie zu Nuremberg bey uns versamelt gewesen sein geschickt hat, vernomen, darinn derselb kunig unnder annderm begreiffet, wie er von anfanng seines regiments keinen cristenmenschen on ursach nye bekriegt, sunder nu lanng zeit her zu beschirmung Cristenlichs gelaubens seinen krieg

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

auf die ungelaubigen und veint Gottes gewenndt hette und nit lieberes, dann soliches noch tette, wo er durch uns und die unsern daran nit verhindert, und mutwilliclich zu aufrur und der gegenwere sich gewalts mit gewalt zu erweren, uber vil fruntlichs ersuchen geursacht und genotdrenngt wurde, das wir im auch unnser brief und sigel, lautt irer innhallt nit volczogen haben und darczu zuuerhör seiner entschuldigung und gelimphs nit gelassen worden sey, mit dem anhanng und erbietten, wo im durch dich und annder unser churfürsten auf ewr necbst schrifft und erbietten tag an gelegen ennde benennet und die seinen so er darczu schickhet, mit genugsamem geleitt versehen werden, das er dann zuuerhör kumen wolle doch kunne er nit versteen die tat, dieweil wir die so stumpf und kurcz seczen, abzustellen etc. Nu wolten wir uns und im, auch dem heiligen reich und gemeiner Cristenheit von ganczem herczen wol gönnen, das er bisher wider die Turgken und ungelaubigen die gemeine Cristenheit und sunder uns und unnser erbliche lannde fur annder swerlich (ob xxxvij mal mit macht *) uberczogen und den an lewtten lannden und gut mercklich und gross abgeprochen haben, so begirig und geflissen were gewesen zu kriegen, als er gegen uns als einem Kristenlichen keyser und fursten uber vil gnad fruntschafft und guttat, im von uns in menigfeltig weise bewisen on all erber ursach und notdurfft getan hat, dann uns zweifelt nicht, dir und anndern unsern churfürsten fürsten und meniclich sey wissen, das wir von anfanng unnserer regirung zu vergiessung Cristenlichs plutes noch krieg und unfrid nye kein neygung getragen, sunder unnser gemut allweg auf frid und einikeit geseczt, und so uns derselb kunig mit krieg und beschedigung mutwilliclich beswert, haben wir im allweg darinn mit unnserm schaden und verderben nachgegeben und als ein beschirmer der Cristenheit veterlich und fruntlich ersuchet, sein macht und krieg zu ere und lobe Gottes und rettung Cristenlichs plutes auf die ungelaubigen zu wennden und im des mit gullten unnserer erblichen lannde auch bey unnserm heiligen vater pabst und Romischen reich mercklich zuschub und furdrung getan. Er hat aber das alles wenig angesehenn sunder das kunigkreich zu Hungern das ein peitten (?) und schilt gegen den ungelaubigen und in dem grossen reichtumb und vermugen gewesen ist, das die heilig Cristenheit daraus wol beschirmet het werden mugen mutwilliclich verlassen, und des bey zeit

*) Das Eingeklammerte ist ausgestrichen.

seiner regirung mer dann den dritten teil verloren, und sein gemutt all sein tag allein darauf geseczet uns von unsern erblichen lannden zu dringen und sich damit in das heilig reich zu mischen, das unnder sein gewaltsam zu bringen und solichs clerlich abzunemen, hat er auf ein zeit ein mercklich volk in unnser lannde geleget, und uns gebeten im zu gȏnnen, das durch dieselben unnser lannde wider die Turgken zu füren, das wir als liebhaber cristenlichs gelaubens wiewol solichs als du abzunemen hast an unnser und der unnsern mercklichen schaden und verderben nit beschehen mugen im gegȏnnet, hat er pald darnach sein potschafft nemlich weilent den probst zu Presspurg zu uns geschickt, und drew stuck an uns werben lassen, das ein, das wir einen tag in das heilig reich machen und mitsambt im oder seiner vollmechtigen potschafft daselbst der Turgken halben hanndlen. Das annder wir solten im pass geben sein volk das er auf die Turgken furen wollen durch unnser lannde wider die Venedici zu furen. Das dritt, das wir zwischen sein und erzbischof Johannsen zu Gran underteidinger sein solten. Haben wir aus getrewer guter meynung das erst und dritt stuckh zustund verwilliget und im das annder widerraten und abgeslagen dann sich nicht well zymen, tege wider die Turgken zu machen und daneben wider die Cristen zu kriegen, hat er uns solichs unnsers rates fruntlich gedannckt und gesagt, er wolle uns veruolgen, und die seinen wider die Venedier nit furen, als er auch getan und mit demselben volk so wir im durch unnser lannde zu füren gegunnet und den unnsern geboten, im allenthalben zimlich futrung volgen zu lassen, den unnsern genomen was sy gehabt und sy swerlich misshanndelt, uns auch ein unnser stat genant Radkerspurg und ettlich annder unser slos und stette in solichem guten gelauben unentsagt und unbewart betrieglich abgedrungen und erst bey zweyen jaren ungeuerlichen darnach seinen veintsbrief darumb geschickt, der und annder untzimlicher hanndlung, so zu schreiben zu lanng weren und wir am pessten auf daz mal biss zu seiner zeit ruen lassen, hat er menigerley gegen uns gebrauchet, und den Turgken all sein tag keinen namhafften abpruch getan, aus dem du und meniclich abzunemen hat, wie geleich seine werckh der wir vil mer, mit warem schein an den tag bringen mügen, seinen schrifften, dye all ein unwarhafft erdicht ding sein als wir das auch genugsamlich weisen wellen, erscheinen und als er vermeinet wir haben im unnser brief und sigel nit volczogen liess er im selbst zu eren billich ruen, und das zu uersteen, haben

wir und unnser lanndtschafft vor ettlichen verschinen jaren unnsern lannden und lewtten die er dozumal mit krieg unbillichen angefochten hat, zu frid und widerstannd den ungelaubigen uns gegen im umb hunderttausent gulden zu zweyen fristen, die dieselb unnser lanndtschafft allein zu beczalen auf sich genomen, verschriben, dagegen er sich widerumb gegen uns vil namhaffter artickel und sunderlich das er unns all unnser sloss stette und beuesstung so er uuns in solichem krieg abgedrungen hat, in einer benanten zeit widerumb zu unnsern hannden stellen und uberanttwortten welle auch hoch verschriben, der er keins gehalten und unns ettlich derselben slos und stette wiewol im unser lanndschafft beczalung der ersten frist getan, bis auf hutigen tag nit abgetreten dardurch wir nit schuldig sein gewesen im die annder frist zu halten.

Das er aber meldet, er hab zuuerhör nye kumen mugen, hat unser keyserlichen und angebornen wirde nit zymen noch not sein wellen, uns gegen im in einich verhör noch scheltwort zu begeben, wo er aber umb sein vermeint vordrung rechts an gebürlichen ennden gegen uns begeret, hetten wir im on all aussflucht stat zu tunde nit geweigert, noch liebers gehabt als das aus unnserm erbietten menigfelticlich gehört ist, des gemüts und erbiettens sein wir noch umb alles das wir zu im und er zu uns zusprechen haben, rechts vor dir und den anndern unnsern churfürsten ungesewmbt zu pflegen doch das er zuuor die tatte abstelle, dann uns pfenntlich und auch nit zimlich were mit im zu rechten, und uns dannoch in mittler zeit das unnser mit der tate zunemen, wie dann solichs in unnserm leczten abschid hie zu Nüremberg dir wissend verlautt *).

---

*) Es hiess früher: „Das er aber meldet er hab zuuerhör seiner sachen nit kummen mugen hat an uns, wo er das aufrechtlich als sich geburet gesuchet und nit in schein solicher verhöre betrieglich henndel uns zerruttung in dem heiligen reich zu machen zu arbeitten understannden hett nit erwunnden und uns deshalben umb sein spruch und vordrung was er der zu uns zu haben vermeinet, verhör und rechts vor unser und des reichs churfürsten erboten das er veracht, und unns dagegen unsern heiligen vater pabst, und der kunig zu Franckreich und Nappels, die uns darin zumal all widerwertig, und im verwonet sein gewesen, fürgeslagen, wie sich das gezymet, und uns anzunemen gefügt hat, mag dein liebe selbst ermessen, und als er ainen beslus daran hennekt, noch zuuerhör der sachen für dich und die anndern unnser churfürsten, wo im tag an gelegen ennde geseczt, und die seinen mit geleitt

Das haben wir dir auf das kurczest nit verhalten mit fleiss begerennd und bittend, dein liebe wolle solichs den anndern churfürsten und fürsten furderlich verkunden, und bey dir selbst und inen mit ernst daran sein und verfügen damit unnserm aufbot furderlich nachgevolget, und ferrer damit nit aufgeczogen noch verlassen werden („und dabey bedennckhen, zu was schaden und verderben ir uns mit dem verczug und kleinen unausstreglichen hillff bracht haben und ob ir uns ferrer verczichen oder verlassen, in was ewig und unwiderbringlich verderben ir uns damit seczen des wir gegen meniclich ein klager gegen euch sein wurden ob euch auch nit nuczer wer unnser wesen in unnsern erblichen lannden dann hieoben zu Nüremberg oder anndern ennden im heiligen reich zu halten“ *), als du und sy uns und dem heiligen reich schuldig sein, und wir uns des und alles guten ungezweifelt zu dir und inen versehen. Wellen wir mit allen genaden und fruntschafft gegen dir und deinem stifft erkennen und zugut nit vergessen. Datum zu Nüremberg am Samsstag etc.

Concept. Papier. Geh. Hausarchiv.

27.

(S. D.)

a) Nachdem das Polanisch here zu Neytra auffprochen ist, sein etlich lanndleut aus Österreich zu dem künig von Hungern gen Tremitsch komen, mit denselben hat sich derselb kunig haimlich vnderredt, ains mechtigen herczugs wider die k. mt. vnd darauff sein diener Casparn Slesier, vnd darnachen den Hawbicz mit etweuil schrifften vnder anndern inhaltend, daz er die Polanischen söldner vnd annder volkh in ainer merklichen anzal auffgenomen hiet, vnd in vergünnen wurde, sich in der k. mt. lannde ze legern.

In dem ist ain bebstlicher sanndpot genannt Tilman, zu der k. mt. aus Vngern komen, derselb die k. mt. des kunigs fürnemen vnderricht,

versichert werden zu kumen, das seyen wir unsern halben zu tunde auch willig. Doch das er zuuor die tatte und krieg gegen uns abstelle, in massen wir uns vor auch erboten haben, dann selten wir zu tagen mit im kumen, und er daneben mit krieg auf uns ligen und das unnser in mittler zeit teglichen nemen, wer ungeburlich möcht auch nichts fruchtpers noch entlichs zwischen unnser gehanndelt werden.“

*) Das Eingeklammerte ist ausgestrichen.

vnd gesagt hat, daz weg zu finden wern, damit die k. mt. mit dem kůnig von Hungern gůtlich veraint wurde.

Darauff hat die k. mt. mit dem benanten Tilman, sein botschafft zu dem kunig geschikht, mit vnderrichtung, seiner k. mt. antwurt, auff die schrifft, so die benanten Slesier vnd Hawbicz an sein k. mt. bracht haben.

Mit derselben seiner k. mt. botschafft, hat sich der kůnig zu Tirna vnd darnach zu Prespurg vnderredt, vnd entlich begert, des titls, des kunigkreich zu Behem, item daz die verschreibung zwischen seiner k. mt. vnd dem kunigkreich Hungern gehalten, vnd zwischen in beden ain ganncze ainikhait, rechte lieb vnd freuntschafft gehalten wurde, so wollt der kunig seiner k. mt. widerwertig lanndtleut straffen, vnd sich seiner k. mt. sachen in allen dingen trewlich annemen, sôlichs alles hat der kunig der k. mt. zuemboten, vnd dem legaten Ferrariensi bey seiner kuniklichen eren vnd wirden gelobt vnd versprochen in gehaim ze halten.

Darauff hat die k. mt. brueder Gabrieln der auch bey dem hanndl gewesen ist zu sich gen Wienn geuardert, vnd sich entlich verwilligt, den dingen also nach ze geen, vnd damit bruder Gabrieln abgefertigt, daz sein k. mt. von dem kůnig mit verschreibung etc. darumb versorgt vnd vergwisst wurde.

Vber etweuil zeit ist bruder Gabriel zu der k. mt. in die Neunstat kômen mit der antwurtt, der kůnig wer willig, den sachen also nachzegeen, aber er wér in zweifl, daz im der titel des kunigkreichs Beheim, nicht geben wurde, von der freuntschafft wegen, so zwischen der k. mt. vnd dem kunig von Polan wére. Ist im geantwurt, die k. mt. wér des berurten titls halben gen méniklich frey vnd ledig vnd dem kunig von Polan noch anndern damit nichts verpunden, vnd begert, daz die vorberurten artikel geneinannder klérlich geseczt, vnd darauff notdurfftig verschreibung vnd versorgnuss gefertigt wurden, damit ist bruder Gabriel abgefertigt. Es ist auch dieselb zeit der cardinal sancti Marci zu der Neunstat gewesen, vnd abwerts gen Hungern zogen, dem die k. mt. von wegen der gelobten gehaim etc. von den berůrten sachen khain vnderrichtung hat tůn můgen.

---

b) Dazwischen haben die mitgewonten lanndtleut ain besamung zu Gelestorff gehalten, zu den der kůnig sein botschafft geschikht

vnd in hat lassen zusagen, daz er sy in sein schucz vnd scherm genomen hab, vnd daz sy ir botschafft zu im schikhen so well er sy... (Fragment.)

Gleichz. Aufzeichnung. Geh. Hausarchiv.

28.

(S. D.)

„Ad primum articulum respondet sacra i. maiestas quod sit memor quod ipsi regi scripserit et hortata sit, ut mitteret sibi auxilia contra Victorinum Austriam invadentem ad quod duplici ratione rex tenebatur, primo quia sibi ante castellanum contra hostes suos, ab Austria auxilia missa fuere. 2° quia uigore mutue inscriptionis i. majestatem suis expensis iuuare tenebatur, nec memoratur i. majestas, quod inuitauerit regem ad veniendum personaliter cum omni sua potentia. Nec ab eo petiit ut Morauiam aut Bohemiam ingrederetur, aut cum Georgio de Bodiebrat bellum susciperet, nec hoc ipse rex professus est sed oratoribus regis Polonie et aliis respondit, se ad requisitionem sedis apostolice, et preces Katholicorum in regno Bohemie et Morauia, illud bellum subiuisse, in quo quidem bello rex maiora auxilia habuit ab i. majestate, quam ipse i. majestati prestiterit. Compertum etiam habuit i. majestas quod prius quam regem pro auxiliis interpellaret, ipsum regem ad bellum Bohemicum fuisse accinctum. Non ut i. majestati auxilium ferret, sed ut regnum susciperet. Memoratur eciam i. majestas, quod ipsi regi prouentus et redditus suos ducatus Austrie, ad vnum annum concessit, facta ordinatione, ut per quondam Bernardum de Tehenstain, et alios qui per i. majestatem et regem deputati fuerant, leuarentur, et ad manus regis assignarentur. Quam quidem ordinationem rex inscia i. majestate mutauit, literas quoque super leuandis prouentibus ad officiales i. majestatis per eandem i. majestatem sibi transmissis, Vdalrico de Grauenekg tradidit et commisit, ut dictos prouentus, nomine suo leuaret. Quibus autem conditionibus, et cui ipse de Grauenekg cum hijs responderit aut in quos vsus conuerterit et impenderit, ignorat i. majestas, vnum tamen compertum habet, quod Andreas Pemkircher tempore quo i. majestati bellum intulit, vnam notabilem quantitatem pecuniarum de illis prouentibus a rege habuit. Quod autem i. majestas in perceptione prouentuum, eos, quos rex ad hoc deputauerit, impediuerit, aut ipsi de Grauenekg aut Conrado Hôlczler aliquid in

hoc commiserit, minime factum est, ideo si dicti prouentus regi dati non sunt, sibi imputet et cum hiis de hoc agat, quibus illos leuare commisit. Nam i. majestas attentis premissis, sibi de hoc minime respondere tenetur."

„Ad 2m articulum super promissione xijm florenorum regi facta contra Georgium de Fren, respondet i. majestas, quod rex cum i. majestate super hoc nihil conuenerit nec pactus sit, sed intellexerit, quod damna illata per illum de Fren in Austriam, ideo illata fuissent, quod ipsi Australes regi contra eundem de Fren, et alios regis hostes in Morauia opem tulere, et cum ille de Fren pari modo Morauiam et eius incolas latrocinaretur rex contra eum arma sumpsit et eum obsidione cinxit, requisiuitque Australes per Hinkonem de Vettaw, ut sibi contra eum auxilia preberent, qui secum pacti fuerint, si ipsum de Fren compesceret, et eos ab huius damnis liberaret, certa sibi aureorum milia pro huiusmodi auxilio numerarent sed minime per regem conuentis fuisse satisfactum nam licet eum obsidione cinxisset tamen sui qui in obsidione erant, maiora damna Australibus intulere quam hostes fecerant, preterea ipse rex non diu obsidionem continuauit, sed cum ipso de Fren, pacem fecit, ipsis Australibus exclusis et in maximis damnis et bello relictis, unde nemo dicere potest, quod rebus hoc modo stantibus, i. majestas aut ipsi Australes sibi pro hiis que ibi impendit, satisfacere aut contribuere in aliquo teneatur, nec constat, quod regi xijm aureorum promissa fuerint, sed longe minor summa."

Gleichzeitige Aufzeichnung. Geh. Hausarchiv.

29.

S. D. (Ende 1473? Anfangs 1474?)

K. Friedrich's Noten.

Fol. 1. Am allerersten hab ich in gebeten, unnd mit dem Harras geredt, unnd zwir hinab geschriben zu dem kunig nicht zukomen noch mit im zu taydingen, noch frid an im zu suechen, daz er als nit hat tan, sonnder alspald er hinab sey komen in acht oder zehen tagen, zu kunig umb tayding und frid geschickht und zu im komen in sein stat nachgeritten, unnd ganntz nach allem des kunigs willen getaidingt, unnd wie es der bischoff von Pressla hat angeschriben geticht und gemacht, also hat ers als aufgenomen, dem reich, Deutschen lannden, den fürsten,

unnd mir zu ewigen schanden und schaden, unnd all mein gesloss die ich in Hungern gehabt hab auslassen steen, die er mir alle hat abgewonnen, Crain, Isterrich, Carst und Friawl alle lassen aus dem frid, und was ich besatzung for des kunigs geslossen gehabt hab ichs muessen erreissen und abprechen, und was er besetzung vor meinen geslossen hat gehabt, die hat er beteydingt steen zu lassen, damit er mir gesloss hat angewonnen, daran mir vil gelegen ist, die soldner allain meine gesloss aufgenomen, die mir mein gesloss unnd stett haben ubergeben, unnd die poss schedlich tayding druckhen lassen zu merern schannden durch die welt aus unnd gar ain clain volckch als niemand aufgenomen, unnd all sachen mir auf die flucht furgenomen.

Fol. 2. a. Marschalckh 4c (400) Ungrisch gulden minus viertzig von dem Held, unnd 2c (200) Reinisch zu sannd Florian, und 3 zu und pro 1 l. silber und 2 m. for als gelihen und 77 Reinisch guldin.

Der Marschalckh hat Holowertsky guet perlin erml, unnd schön schawben pecher unnd annder vil clainat.

Er hat sich gericht mit den an mich, mit Schafftenberg, Rogendorffer, Schaumburg, Liechtenstain, Hohenfelder, Oberhaimer, Salczpurg, Passaw, Jörg vom Stain, hie gewesen bey im, mit Planckenstain ettweuil guet. Mein burgern ir guet, meins auch.

Fol. 2. b. Marschalckh ausrichten umb Grein, will er mir den marckht nit geben, unnd ich sol im Grein geben, unnd er will sein marckt behalten.

Alsbald die richtung geschach, von den zwaien kunigen Polan unnd Beheim, mit dem kunig von Hungern, unnd achten nit das mein botschaft maister Hanns da was, schreiben da mir verächtlich ob ich wolt in solher rachtung sein, das möcht ich tuen, und geben ain sloss unnd Marhern von stund, damit hat er mir grossen schaden tan, unnd die potten unnd herren die bey mir zu Cöln unnd bey meim sun und den churfursten sein gewesen ich hett gern mit inen geredt, von meiner tochter heirat, und sunst von aller freuntschaft, sy wolten nicht reden in wer nicht beuolhen zu tun den gen Venedig zu reiten, von der Turckhen frid zu machen, und der kunig von Peheim verpotten mir von Beheim nit zu dienst zu reiten.

Gleichz. Abschrift. Geh. Hausarchiv.

II.

Schreiben K. Matthias von Ungern an den päpstlichen Legaten.

12. März 1474.

Mathias dei gratia rex Hungarie etc. Reuerendissimo in Christo patri d. Marco tituli s. Marci s. Romane ecclesie cardinali patriarche Aquilegiensi et sedis apostolice legato amico nostro carissimo salutem et amicitie incrementum. Reverendissime pater. Quanto desiderio presentiam vestre reverendissime paternitatis optauerimus et frequentes littere et plures nuntii ac oratores ad eam transmissi testes nobis locupletes esse possunt. Doluimus certe non mediocriter propter nostram erga eandem paternitatem vestram beniuolentiam ac etiam quam in ea locauimus confidentiam, non potuisse secum conuenire priusquam ab hoc regno nostro discederet, nos tamen confortat quod speramus vestram reverendissimam paternitatem in illa dieta cesaris non paruum fructum esse facturam, cordaque illorum principum commonituram, ut vel iamdemum ardente proximo pariete ita suis periculis occurant, quod in miserrimam vicinorum conditionem et Turcorum seruitutem eorum populi non deueniant, frequentibus litteris multiplicatis nuntiis orbem fere totum hactenus mouere studuimus, ut tempore oportuno et ea tempestate qua communis hostis occupatus alio detinebatur labenti Christianitati subuenirent, nec exspectarent cum discrimine sua defendere qui poterant de hoste secure in propriis eius triumphare. Dolemus vehementer tantam oportunitatem a deo misericorditer prestitam cum tanta segnitie fuisse contemptam. Verum ex quo res eo deducta est, ut vel defendere uel succumbere necesse sit, rogamus paternitatem vestram reverendissimam quatenus omni studio incumbat, ut talis prouisio sine mora fiat, quod euidenter appareat res illas tanquam Christianis principibus ipsis esse cordi, nam si per consuetas ambages ire eos senserimus testamur omnipotentem deum tanquam illi qui ad impossibile non teneantur quia rebus nostris qualicumque modo poterimus consulemus, etiam si cum eorum detrimento qui nostrum et proximorum non pendunt facere necesse fuerit; potuimus hactenus pacem cum ipsis hostibus magnis cum utilitatibus oblatam habere, noluimus, obtractauimus, sola Christianitatis miseratione moti et spe ducti, ut aliquando deus eorum corda qui regimen Christiani populi susceperunt moueret ad audiendas miserorum calamitosas uoces, non dubitamus deum

pulsasse ad hostia cordium, sed nec dum illa aperta sentimus, nihil nos obmisimus quod facere debuimus aut potuimus iamque etiam quod non dubitamus vestre reverendissime paternitati summe placere, cum pro ea plurimum laborauerit pacem perpetuam inter regnum nostrum Hungarie ac regnum Polonie et nos reges per prelatos et barones utriusque regni presente et mediante egregio doctore domino Bartholomeo de Massa nomine et uice vestre reverendissime paternitatis conclusam ac treugas triennales cum regno nostro Bohemie confectas suscepimus ob eam tantum rem, ne cui sit excusatio quasi nos ad res illas conuenire minime valeamus, conueniemus iuuante deo et nihil in nobis et regno nostro deficiet modo et ceterorum concurrant presidia. Latius de his et aliis occurrentibus prefatus eggregius doctor Bartholomeus v. r. p. auditor de cuius missione gratias agimus r. p. v. poterit loqui de nostra intentione plene informatus. Cupuimus (sic) v. r. p. semper bene valere. Datum Lewchouie xij. Martii anno domini etc. lxxiiij.

Gleichzeitige Abschrift. Haus- und Staatsarchiv.

III.

Geleitsbrief für den kais. Abgesandten nach Ungern.

27. Juni 1474.

„Allen prelatten den vom adel stetten und merkchten des fürstenthumbs Kernnden enpewt ich Wilhalm Schennkch herr zw Osterwitz lanndesverbesers in Kernnden mein willig dinst weuor. Sich fuegt der grossmächtig edl herr Sebastian Badnary in trefflicher bottschafft zw dem durichlewchtigen fürsten und herren herrn Mathiasen konnig ze Hunngern zw furdrung und nutze dem heyligen Cristenlichen gelawben. Darauf beger ich an ew all und yeden wesunder in was wirden stannts oder wesens ir seit an stat unser allergenedigisten herrn des Romischen kayser etc. und von der hawbtmanschafft wegen wellet den obbgenanten herren Sebastian Badnari mit seinem leib und guet und diennern unaufgehalten und an irrung frey ziechen lassen, das will ich umb ew all und yeden insonder alzeit geren verdien. Mit urkundt des briefs. Geschriben an Montag vor sanndt Peters und sand Pauls tag anno domini etc. lxxiiij^{to}."

Orig. Papier. Hinten aufgedrücktes Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

IV.

Des Königs von Ungern Rüstung gegen die Türken.

Apparatus et progressus domini Mathie regis Ungarie contra Turcos 1475.

Item an dem anfang der zeug den vnser gnedigister herr her Mathias kůnig zů Vngern etc. wider dy Tůrckn vermaint ze nůczen vnd sein kunigkleiche gnad hat zůgericht.

Item was zů Ofen ausgeen wirdt auf dem wasser vnd dem landt von sein hofgesind sǒldner pischolf vnd prelaten pei Ofen ritter vnd ander landschaft arm vnd reich auf lxx tausent man.

Item der kůnig von Wossen (vel Possen) hat auch vier tausent man.

Item Stephan Waida von Molta hat pei lxxx tausent man.

Item der Drecole ligt zwischen der Molta vnd Sibenpurgen an der Saw mit vier tausent man.

Item der Hunson Lasla hat in dem landt Fulgaria die haubtstat verlegt mit ij hundert tausent man wider die Tůrcken.

Item dy Venediger haben den kunig von Vngern zů hilf geschikt zwail mal hundert tausent gulden vnd wellen mit ir macht auf sein wider dy vnglaubigen.

Vnd vermerkt was zů Ofen ausgeet von půchsen vnd anderm zeug vnd zugehörung.

Item XII hauptpůchsen von grossen puchsen.
Item XL viertail puchsen.
Item hundert vnd siben hafnicz půchsen.
Item zway hundert terraspůchsen.
Item drew tausent hacken půchsen.
Item zway tausent handt půchsen.
Item XL streit wågen.
Item hundert vnd X gerren (kåren).
Item acht sleidern.
Item zu den allen drew hundert vnd XL centen pulver.
Item fůnf dreiling fewr pfeil.
Item zwǒlf dreyling hauspfeil.
Item acht dreiling fewrekugel.
Item drew tausent tierspiess (alias sweinspiess).
Item zwai tausent eisnein drischl.
Item zwen wolgeladen wågen mit eisnen krampen.

Item ein grosse trawnzüll wolgeladen mit beschlagen schauflen.

Item funfzechen hundert guter armst (armprost).

Item ob Agram zů merken das volk.

Item hundert půchsen maister.

Item acht wågn mit ir zugehörung.

Item xxxij smid.

Item x stainmeczen.

Item XL zimmerleut.

Item xii pogner mit ir zugehörung.

Item zů richt siben hundert schof vnd vier schef vnd dy sind zůgericht nach aller notdurft mit volkh were vnd speiss.

Item xvij hundert dreiling mit mel.

Item zwai tausent gedert ochsen vnd ander speis von arbais prein smalcz kås vnd wintliecht vnslid vnd smer, des ist an zal.

Item auf den scheffen sind stuben vnd kåmer padstuben smidten pachöfen zůgericht mit notdurften.

Item was aus dem zeughauss ist zůgericht fünfhundert eisnen ketten vnd sechshundert steiglaiter.

Item xxxii lanpenck vnd secztatschen an zal.

Item mer ein nůcze speis für des kunigs gnad.

Item vier tausent lebentig genss vnd hůner an zal das alles mit wirdt gefürt.

Item das volk daz sich berait hat auf dye raiss zů ziechen das sey auf wasser oder auf landt das ist alles furgesechen mit speiss.

Omnipotens deus da huius ardui negocii ad tui laudem felicem exitum.

(B. 26. F. 238. Cod. Ms. der Melker Stiftsbibliothek.)

V.

K. Friedrich's IV. Unterhandlung mit dem Gesandten des Königs Matthias von Ungern.

3. September 1476.

R. Hungarie.

Anno domini 1476 tertio Nonas Septembris. Sacra imperialis majestas cum domino Gereslao milite de Tschernao oratore s. Mathie Hungarie regis super certis per eundem oratorem coram explicatis inter alia sermonem habuit.

Imprimis. Cum dictus Gereslaus proponeret. Regi Mathie molestum esse, se culpari ab imperiali majestate de treugis cum Turcho initis etc. respondit imperialis maiestas se habere curiam ad quam ex tota Christianitate confluant homines, quorum nec ora claudi nec omnium dictis responderi posset. Illis tamen non credat imperialis maiestas. Cum etiam ea ab Katholico rege longe abesse debeant.

Ad secundum. Cum dictus Gereslaus super prouisionibus contra Turchum ordinandis verba faceret. Respondit imperialis maiestas, neminem latere desiderium, operam, labores et studia imperialis maiestatis, ut contra communem fidei hostem Turchum Christiani potentatus arma capesserent, et si hii quorum res agitur veritate ipsa curassent, facto prouideri quod verbis palam faciant, iam res ipse aliam haberent faciem, quantum etiam rebus illis conducat, quod dominia imperialis maiestatis ope fauore et auxiliis regis Mathie adeo turbata et attrita, factiones quoque et rebelliones in illis concitate sint, et que contra Turchos impendi debeant, contra imperialem suam maiestatem in dies exerceantur, ita ut propterea neque subditi imperialis maiestatis, domi pene conturbati, aliquid contra Turchos facere, neque alii imperiali maiestati coniuncti huiusmodi factionibus impediti opem ferre ualeant. Quorsum hec, quisque sibi conscius intelliget, nilominus velit imperialis maiestas intendere pro status et virium suarum conditione, ut deo fautore omnibus his oportune re ipsa prouideatur.

Satis etiam conspectus intelligitur animus Mathie regis contra Turchos, cum sciat Turchos per passus suos quos apud Croatiam habet continuo excurrere in terras imperialis maiestatis et illas grauissimis damnis afficere. Et quod in eo neque ipse prouideat, neque pati uelit ut desuper ab aliis prouideatur. Cum tamen ipse rex sepenumero asseruerit, si habuisset unionem cum imperiali maiestate quod in predictis potuisset faciliter prouidere. Neque intelligit imperialis maiestas se regi umquam tantam inimicitie occasionem prestitisse, ut propterea tantam Christianorum sanguinis effusionem permittere debuisset.

Facile enim regis animus in Turchum potest intelligi ex eo. Cum superiore tempore imperialis maiestas cum electoribus et principibus imperii conclusissent, nullam aliam uiam esse eundi contra Turchum, quam per regnum Hungarie, cum sufficientibus cautionibus regi et suis propterea oblatis, quibus tamen oratores regii nullo pacto consensum prestare, sed id per expressum declinantes uoluerunt tacite conducere rem, ut et gentes et pecunie ac omnes alie contra Turchum

prouisiones ad arbitrium et libidinem regis ipsius puoerentur. Nec etiam ad idipsum oratores predicti regis assentire uolebant in conuentu Ratisponensi, nisi primum rex suus regno Bohemie, quod tunc vacare dicebatur, pacifice et quiete potitus fuisset. Quibus in rebus imperialis maiestas ipsos non nisi palam in eodem conuentu audiendos esse censuit. Super quibus omnibus omnium ibidem tractatorum copie ad regem Mathiam transmisse, nulla autem umquam eius responsa desuper data et propterea res ille omnes contra Turchum neglecte fuerunt.

S. Lichnowsky VII. Regesten Nr. 1975. Abgedruckt daselbst Beilage VI. (Lit. C.). — Gleichzeitige Aufzeichnung. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

VI.

Antwort des Königs von Ungern.

(October 1476.)

Replicatio regie maiestatis ad responsionem cesaree celsitudinis allata per strenuum militem Gereslaum de Tschernaho anno domini 1476 de mense Octobri.

Imprimis ubi maiestas imperialis excusat de sermone illo qui famabatur ex curia sua dici quod r. maiestas haberet treugas cum Turchis etc. habere se curiam ad quam ex toto mundo homines confluant et non posse se omnibus respondere etc. et tamen se non credere, quod r. maiestas habuerit neque quod sit habitura pacem cum ipsis Turchis. Dicit quod illa non sunt ei relata ex uulgari sermone aut ex illis qui ad eius curiam conueniunt, sed ex consiliariis sue maiestatis et ex illis qui continue sunt apud suam maiestatem quamvis r. maiestas etiam non crederit, tamen ex quo sua imperialis maiestas ita recognoscit rogat r. maiestas ut ad obstruendum ora obloquentium istam fidelitatem, quam etiam aperte congnouit, per ea que hoc anno et de recenti contra ipsos Turchos facta sunt, ut propriis literis suis imperialibus id fateatur, in testimonium innocentie regie et veritatis. Et presertim cum de hac ueritate nuper Turchi capti satis testimonium prestent, quos etiam regia maiestas misit, ut sua imperialis celsitudo posset ab eis inquirere ipsam veritatem.

Item cum regia maiestas monuerit cesaream celsitudinem ut uelit cordi suscipere stragem Christianitatis et dare ordinem quod prouisio

fiat, ut amplius uires Turchorum contra ipsos Christianos non inualescant et presertim ut patrie et regna eorum defensionem accipiant, et ut uelit ea que sibi uisa fuerint sue regie maiestati significare, multum miratur regia maiestas quod ad hoc nihil responderit, quasi ad eum de ipsa Christianitate nihil pertineret, cum tamen sit precipuum caput et princeps, ad quem illam defendere pertinet. Dolet itaque regia maiestas, quod nunc presertim habita tanta occasione ledendi hostem, et de Christiano sanguine vindicandum, cum videlicet Turchus ipse ex fuga, ante gentium suarum exercitum facta, totaliter confusus existat, cesarea maiestas nichil respondeat, cum tamen sperasset eum ex uictoria animatum, et officii sui debito constrictum in consolationem totius Christianitatis debere totis viribus ad res illas intendere.

Item ubi imperialis maiestas conmemorat maiestatem regiam asseruisse, quod si habuisset unionem cum sua maiestate, potuisset faciliter prouideri, quod damna que illata sunt per Turchos in terris ipsius imperialis maiestatis fuissent cohibita etc. Et quod ipse dominus imperator refert se non intelligere, quod umquam occasionem prestiterit regie maiestati tante inimicitie ut propterea tantam Christianorum sanguinis effusionem permittere debuisset, dicit regia maiestas, quod res illas non ita retulit, quasi ex se ipsa faciliter prouidere posset. Quia bene scit ipse dominus imperator, quod suis precibus et inductione implicata fuit bello Bohemico, in quo postea nullum auxilium habere potuit, sed potius de die in diem maiores conturbationes. Sed nichilominus illo non obstante si cesar cum sua maiestate et dominis Venetis uoluisset concurrere, cum illi prompti pro tertia parte essent, omnino faciliterque potuisset prouideri, quod dampna illa et tante depopulationes quante sunt facte in regnis et dominiis suis nullo modo fuissent perpetrata. Quod si etiam regia maiestas potuisset illud per se efficere, non tamen intelligit tantum fauorem et amicitiam ipsius domini imperatoris erga se, aut pro illatis beneficiis gratitudinem, quod sicut in bellum Bohemicum pro eius eliberatione se intromisit, ita etiam terras suas a Turchis defenderet, et se uel suos periculis exponere deberet.

Item ubi dominus imperator commemorat quod pro defensione Christianitatis ad requisitionem regie maiestatis ipse duas dietas instituit unam in Norinberga et aliam in Ratispona, et quod in dieta Ratisponensi ipse cum electoribus et aliis principibus imperii concluserunt non esse aliam viam procedendi contra Turchos, nisi per regnum Hungarie

et quod licet voluissent facere cautum regem et suos, tamen oratores sui noluerunt consentire etc. Super hoc dicit regia maiestas quod ualde miratur, et credit cesaream celsitudinem oblitam illarum rerum, cum aperte manifestum sit, quod uix oratores sui in illa dieta Ratisponensi fuerunt auditi, quibus instantibus ut prouisio fieret, nihil responsum est, testes locupletes adhuc supersunt, quod ipsi oratores regie maiestatis, cum alii alias vias proponerent semper asseruerunt nullam aliam viam commodam esse, nisi per regnum Hungarie, immo quod quocunque irent, siue per Poloniam ut aliqui somniabant, siue per Carintiam et Carniolam ut aliqui conabantur, tamen oporteret eos ad terras et patrias pertinentes regno et corone Hungarie declinare et per illas transitum facere. Immo si bene meminit cesar et ut claro pateat, quod potius contra regiam maiestatem dietam ipsam Ratisponensem instituit, quam contra Turchos, adhuc debet regia majestas aduisari, si personaliter ire debeat uel mittere, cum tamen libere se obtulisset, etiam personaliter illuc se accessurum, et propterea oratores sui etiam tardius ad dietam illam ascenderunt. Nam regia maiestas usque ad ultimum expectauit, si forte prout se obtulerat et prius cesar optare videbatur, personaliter istuc accedere deberet.

Item. Ubi dicit cesar quod copie cautionis et securitatis concluse in dieta Ratisponensi fuerint misse regie maiestati et quod ad hunc usque diem nullum responsum dedit, et quod si adhuc respondebit et suam intentionem declarabit, uelit se imperialis maiestas sua in illis rebus tenere sicut ei conuenit. Respondit regia maiestas quod de talibus copiis uel responsi expectatione nichil sibi constat, et multum miratur quod dominus imperator nunc talia commemoret, de quibus hactenus et iam per quinque annos, ex quo dieta Ratisponensis celebrata fuit, nullam umquam mentionem fecit, aut ad respondendum ipsius maiestatem admonuit, cum tamen ipse cesar sepius per regiam maiestatem requisitus fuerit, ut in causa ipsorum Turchorum prout decet suam maiestatem aliquid facere uelit. Tamen ex quo sua imperialis celsitudo ad huc optare uidetur scire intentionem regie maiestatis super hoc, et dicit quod adhuc illa percepta uelit agere prout sue celsitudini conuenit dicit regia maiestas, quod sibi nihil gratius obtingere posset, quam quod ipse cesar cum toto imperio arma contra ipsos Turchos assumeret, et recto itinere per regnum suum descenderet. Quia et ipse cum omni suo posse uult eius maiestati assistere, passus aperire, et omnes gentes in pace et tamquam proprias fouere ac cum victualibus et aliis necessariis prouidere, nec

optat aliquam securitatem ab eo uel quocunque alio sperans et bona fide credens, quod nihil nocumenti regnis suis inferent. Quod si forte secus accideret, etiam uicinos non requireret in ultionem eorum qui mala pro bonis eius maiestati aut regnis ipsius reddere presumerent. Et hoc libenter uult sua maiestas facere, ne ullomodo defensio fidei negligatur.

Item quia regia maiestas intellexit quod imperialis sublimitas congregauit exercitum aduersus barones confederatos in Austria, non sine displicentia illam nouitatem accepit, de qua etiam plurimum miratur presertim, cum non dubitet ipsum cesarem intelligere, quod hoc non possit fieri absque opinato saltem impedimento rerum Christianitatis, quas regia maiestas prosequitur. Ex quo bene meminit quod regia maiestas petitione ipsius cesaris illis hominibus fidem prestitit et a sua maiestate assecurauit, deinde quod ipsos in treugis Wratislauie confectis secum inclusit, unde nec eos relinquere salua fide et honore suo potest. Quare hortatur regia maiestas ipsum cesarem quatenus attentis rebus Christianitatis uelit a tali conatu desistere. Quod si aliquid ce . . .? contra ipsos dominos aut aliquem ipsorum haberet et quod ipsi uel aliquis ipsorum contra treugas easdem aliquid fecissent, velit ipse cesar unum diem ponere, super quo in aliquo convenienti loco oratores suos mitterent et de rebus illis tractarent, et si quem culpabilem reperirent, non credat cesar quod dominus rex velit alicuius culpam defendere aut excusare, immo ad hoc se offert, quod non solum non defendet sed etiam quasi unus homo cum ipso cesare contra talem uel tales insurget et perseuerabit usque ad summam satisfactionem. Quod si ut non credit regia maiestas cesar ipse aliter procedere, et de facto eosdem dominos uel aliquem eorum offendere uoluerit, licet dolenter, tamen et fide et honore suo cogentibus secus facere non poterit, quin illis presidia ferat, ubi si quid contigerit, quod sue maiestati displiceat, non sue regie maiestati, sed sibi ipsi imputet, quia regia maiestas parata est sicut et hactenus consueuit, etiam maxima quecunque absque lesione fidei et honoris sui potius pati quam aliquid contra suam maiestatem tamquam contra patrem suum carissimum facere.

Item postquam regia maiestas venit in hunc locum intellexit cesaream maiestatem contra barones confederatos suos cum certis censuris procedere iuxta processum reverendissimi cardinalis sancti Marci

nuper legati apostolici. Quod quidem regia maiestas non libenter audiuit, eo precipue quia faciunt contra treugas, que quidem treuge sicuti in secularibus ita et in spiritualibus debent obseruari. Quapropter regia maiestas hortatur, ut ab huiusmodi processu censurarum supersedeatur, nam si secus fieret, cogeretur regia maiestas in hiis que contra treugas faciunt confederatos suos defensare. Et cum hoc etiam sanctissimo domino nostro summo pontifici superinde supplicare. Et sperat sua maiestas, quod sanctitas domini nostri intellecta rei qualitate non modo censuras ipsas in suo vigore permitteret, sed etiam contra illos qui cum huiusmodi censuris procederent processum decerneret. Optaret preterea regia maiestas, ut omnia ista potius cum beniuolentia et salua semper pace sopirentur, quam inimicitie exinde suborirentur. Et quod consideraret cesarea maiestas fidem Katholicam et negotia reipublice Christiane, quibus scit regiam maiestatem de presenti implicatam, quodque magis cesarea celsitudo regie maiestati ad negotium fidei prosequendum auxilio fieret, quam ipsum a cepto opere desistere compelleret, ut potius contra hostes fidei uires suas intenderet, quam se contra Catholicos defensare cogeretur.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Papier. 2 Bl. Fol. Haus- und Staatsarchiv.

VII.

Antwort des Kaisers.

(10. November 1476.)

Antwurt der kaiserlichen maiestat des kůnig von Hungern potschafft gegeben.

Item am ersten vor der antwurt ze sagen. Er hab nagst seiner kaiserlichen maiestat ainen gelaubbrief von dem kunig, und darauf ain werbung in geschrifft pracht, darinn er sein maiestat in meniger weg schimphiert und unrecht tu, dartzu im sein gnad doch nicht ursach gebe. Wann sein maiestat tete im nichts, beweist im auch khainerlay unfrewntschafft, und wer des von im auch pillich vertragen. Und hat darauf nach seiner k. gnaden notdurfft ain antwurt gestellt und in geschrifft bringen lassen, als er die horn wirdet. Wolt aber die dem kunig yetz im pesten nicht zuschikhen, damit nicht mer unfrewntschafft und unfrewntlich wechslred und geschrifft daraus erwuchss,

nach dem auch solh ůbung ir beder wirde nicht zimet noch wol anstund und wil dieselb seiner maiestat antwurt zusambt des kunig geschrifft halten, wo es ymer zu schulden keme und not wurde, daz man ains gegen dem anndern hörn möcht. Wann sein maiestat wisse das, und all annder sein unfrewntschafft mit grunt und rechter warhait vor dem babst und allen kunigen und fursten wol zuuerantwurten, und bit und begert darauf an den kunig, daz er sein maiestat füran solher geschrifft und potschafft vertrag und sech seiner ungetrewn und ungehorsamen undertan und lanndleut wider sein maiestat als irn rechten herrn und lanndsfursten, und den so er vater nennet nicht anneme, noch in ir untrew, ungehorsam, unrechtens und beswerung, damit sy sein maiestat und lannd und leut belaidigen und verderben, verhelffe noch zulege und dadurch des heiligen gelauben sache underwegen lasse, sunder sich pesserr frewntschafft gegen seiner k. gnaden fleisse, wann im sein maiestat khainerlay unfrewntschafft beweise.

Wurde er aber furan mer solh potschafft und geschrifft, so zwischen irer beder nicht annders dann unwillen und unfrewntschafft machen, gegen seinen k. gnaden ůben, so wolt sein k. maiestat der khaine mer annemen, damit meniclich versteen mag, daz seinen k. gnaden mit solhen unfrewntlichen geschrifften nicht wol ist. Und als er schreibt daz im nichts genemers widerfarn mag, dann daz die k. maiestat mit dem ganntzen reich wider die Turkhen aufwer und gerichts durch das kunigreich Hungern zug, so wolt er nach allem seinem vermugen seiner maiestat beistannd tun, und das volkh als sein aigen leut fridlich hayen und mit aller notdurft versehen, auch khainen zweifel in sy setzen, noch sicherhait von in begern etc. Wiewol nu das vor nye gelautt hat, so hat doch sein maiestat sunder wolgeuallen daran und wolt gern, daz das lanngst beschehen were und bitet und begeret, daz der kunig bey solhem furnemen beleib, und das den fürsten im reich auch zuschreiben well, nachdem sy das vor nicht vernomen haben, so wil in die k. maiestat das mitsambt seinen briefen auch schreiben und mit seinem rat und gut bedunkhen im reich aber ain besamung machen, und was sein k. maiestat gemainer Cristenhait und dem kunig zu widerstannd der ungelaubigen tun kund, das ist sein maiestat ganntz willig und genaigt, und hat darinn an seiner k. maiestat bisher nicht erwunden, sol auch füran nicht beschehen wann meniclich wesst was grosses fleis und swenndung sein maiestat lanng zeit her darinn gehabt hiet.

(An Suntag vor Martini anno domini 1476.) *)

Dann auf die artikel so er hat ingeschrifft geben.

Auf den ersten artikel sagt sein k. maiestat, sein maiestat wisse khainen seiner rêt, die nahent bey seiner k. gnaden sein, die in kurtz bey dem kunig gewesen sein und im solhs gesagt haben solten. So im aber der kunig die nennet, wolt sich sein k. maiestat erkunden, von wem sy das hieten, sunst halt es sein k. maiestat dafůr, als es dann seiner k. gnaden gewöndlich begegent.

Auf den anndern artikel sagt sein k. maiestat. So der kunig hiet seiner k. maiestat antwurt angesehen, so wer im der antwurt nicht not gewesen, nachdem auch der kunig seiner k. maiestat gewant wer, wolt im sein k. gnad wol gunnen, daz sein hanndlung wider die Turkhen von anndern auch so hoch angesehen wurden, als er die selbs erhebt.

Auf den dritten artikel sagt sein k. maiestat, sein gnad sey nicht ingedennkh, daz er den kunig in dem krieg zu Beheim also gefůrt, er hab auch den ausserhalb seiner maiestat rat und wissen also angenomen und gehanndelt, darinn hab dannoch sein k. maiestat mit seinen lannden und leuten und in annder weg merklich hilff und furdrung tan, es hat sich auch wol ertzaigt, ob er von seiner k. maiestat oder sein selbs wegen daran komen ist. Es neme auch seiner k. gnaden nicht frömbd, daz er seiner k. maiestat wider die Turkhen nicht helff noch bisher gehollfen hab, wann sein k. g. siecht, daz er nicht mynner genaigt ist, zu zerůttung und zuerstörung seiner k. maiestat stannds und wesen und verderbung seiner maiestat lannd und leut, dann der Turkhen, dabey wol abzenemen ist, was der kunig laids darob neme, daz die Turken seiner k. maiestat lannd uberziehen und verderben.

Auf den vierden und funften artikel sagt die k. maiestat der kunig tet seiner k. maiestat, und imselbs mit dem, als mit anndernn ungůtlich, wann der bebstlich legat und all fůrsten, so auf den tegen zu Regenspurg und Nurmberg gewesen sein, wissen, daz die sachen annders furgenomen und gehanndelt wern. Es wisse auch der kunig wol, da der zug auf dem tag zu Nurmberg sey durch Hungern fůrgenomen worden, daz er selbs an sein k. maiestat durch sein potschafft gewarmt hab, er mug des nicht erleiden. So wais auch die k. maiestat und all die auf dem tag zu Regenspurg gewesen sein, daz sein sanndpoten das daselbs auch nicht zusagen haben wellen, und haben daneben auch gesagt, daz der kunig nichts wider die Tůrkhen

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

tun kund, er wer dann vor des kriegs zu Beheim entladen, und belib durch des kunig von Polan sun, der sich des kunigreich wider in angenomen hiet an dem kunigreich ungeirret. Es hat auch zu Awgspurg von seinen wegen erlauttet, daz der kunig nicht mer dann ainen zusatz, des er mochtig sein möcht im kunigreich Hungern wider die Turkhen erleiden mug, und mit dem allem hat er der k. maiestat ir fürnemen alles zerütt, daz yederman in annder weg der zug wider die Turkhen swer und unfruchtper gedeucht hat, darumb die k. maiestat bisher an hilff aus dem reich gewesen ist. So hat er auch seiner k. gnaden solh aufrur in seinen lannden durch aufwerffung der seinen gemacht, daz sich sein k. maiestat wider die Turken daraus nicht hat behelffen mugen.

Auf den sechsten und sibenten artikel sagt sein k. maiestat, sein k. maiestat west wol, was der anstannd zu Breslaw innhielt, wer auch darinn an seiner k. maiestat khain mangel gewesen, möcht auch wol leiden, daz der wer an seiner k. maiestat gehalten worden. Wo aber der künig den Turken veindter wer dann seiner k. maiestat, und im Cristenlich glauben und sein ere brief und sigel so nahent liesse ze hertzen geen, als er sich berumbt, zweifelt der k. maiestat nicht, er würde sich seiner k. maiestat untrewer und widerwertiger undertan unnd lanndleut wider sein k. maiestat als das haubt der Cristenhait und den, den er vater nennet, nicht annemen, und von der wegen des heiligen gelauben sachen underwegen lassen, und hiet sich sein k. maiestat wol versehen, der künig hiet die verschreibung, so sein k. maiestat von im und dem kunigreich Hungern hat und von dem babst bestet ist, pas zu hertzen genomen, und der k. maiestat lanndleut wider sy nicht aufgewarffen, und ze hanndhaben understannden, wann sich nymer erfinnden wirdet, daz im die k. maiestat des gebeten hab. Im wirdet auch das nyemands gelimphen, daz er in solhs ires unrechten und ungehorsam wider sein k. maiestat verhilfft zu verhindrung seiner k. maiestat an dem Cristenlichen werch, darinn sein k. maiestat zu widerstannd der Turkhen in teglicher übung bisher gewesen und noch ist.

(Responsio regis ad predicta est cum signo sequenti ⊙ vertatur folium.) *)

Gleichzeitige Aufzeichnung. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

---

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

VIII.

Erwiederung des Königs von Ungern.

(November? 1476.)

Responsio regis Hungarie data imperiali maiestati.

Quia imperialis maiestas ad literas et intimata que nuper ex darte regie maiestatis Hungarie ad celsitudinem suam delata fuerant plene non respondit, regia maiestas hoc non magnopere reputat. Contenta enim est sicuti imperiali maiestati placuit, ut rebus suis cum imperiali celsitudine sic stantibus responsum illud differatur ad tempus aliud magis oportunum. Verum ad ultimos duos articulos ad quos cesarea maiestas respondit serenitas regia dicit, neque honori neque commodo neque rebus suis conuenire, ut non replicet maiestati sue.

Et primo ubi respondet imperialis maiestas quantum ad negotium fidei de quo per regiam maiestatem nuper inter alia fuit admonita, et significat optimam beniuolentiam suam et optimum propositum ad factum fidei, dicitque placere sibi licet prius ita aperte nesciuerit, quod negotia fidei tam cordi sint regie maiestati, et in fine hortatur maiestatem regiam, ut ea que de hiis celsitudini sue intimauerat, etiam ad dominos electores et sacri imperii principes scriberet. Quoniam deliberasset sua maiestas imperialis dominis electoribus et principibus imperii unam dietam instituere ubi super hiis latius tractaretur etc. dicit regia maiestas. Quod si prius sciuisset quia cum scriptis suis apud dominos electores et principes imperii aliquid proficere in facto fidei potuisset, uel etiam quod ad eos scripta sua mitti placuisset, diu ante hoc libentissime ad eos scripsisset. Nunc autem ex quo per imperialem celsitudinem super hiis requiritur, prout imperiali maiestati placuit beniuolentiamque et affectum sue cesaree maiestatis cognouit, parata est ad hoc quod suasum est ei et gratias habet, quia prout sua regia maiestas sperauit beniuolentiam et affectum ad fidei facta pre se fert, dominus imperator cupit tantum scire ab imperiali maiestate tempus diem et locum illius diete, quem ad tractanda fidei negotia constituere intendit, ut sciret regia maiestas se ad eam conseruare, quoniam non solum literas sed et consiliarios suos ad ipsam transmittet, et ut cognoscat animum suum in hac parte imperialis sublimitas, dimittendo in partem omnia, si etiam aliqua inter ipsos

priuato odio agerentur, quantum ad negotium fidei attinet regia maiestas et cum cesarea maiestate et cum omnibus Katholicis principibus pro suo posse concors semper et unanimis esse uult, ut quantum in ea est ad defensionem fidei nihil omnino deficiat, dummodo hec omnia fiant cum scitu et voluntate ac etiam beneplacito sanctissimi domini nostri summi pontificis, cui in omnibus sua regia maiestas deditissima et obsequentissima esse uult.

Secundo ubi hortatur i. maiestas regiam maiestatem, ut si eam pro parte colit, hiis qui cesaree maiestati sue inobedientes essent et rebelles, fauere non uelit etc. Respondet regia maiestas quia si ante treugas Wratislauie confectas requisita fuisset per imperialem maiestatem super hoc, sensisset celsitudo imperialis, quam libenter obtemperasset in hoc uoluntati et arbitrio sue cesaree maiestatis. Sed cum celsitudo imperialis bene sciat, ipsos barones quos inobedientes suos appellat in prefatis treugis de consensu et voluntate imperialis maiestatis confederatos esse et cum eadem in dictis treugis inclusos, prout et literis sigillo sue maiestatis roboratis, imperialis celsitudo recognouit, nescit regia maiestas qualiter posset eos relinquere cum honore. Considerare enim potest imperialis maiestas qualiter responderet honori regio, si eos qui sibi colligati sunt et in eodem federe, inclusi derelinqueret. Cum id fieri cum honore a maiestate regia nequeat, rogat et ipsa regia maiestas celsitudinem suam tamquam patrem carissimum ut si eam pro filio reputat quemadmodum credit, eos qui secum confederati sunt durantibus saltem treugis turbare uel molestare non uelit. Si quid autem est, quod sua celsitudo cum illis agere habet, patiatur solum terminum ipsarum treugarum expirare, et postea si uel regia maiestas per imperialem maiestatem requiratur, celsitudo sua cognoscet, quam libentissime uelit regia maiestas in hiis et in omnibus aliis in quibus cum honore poterit, respondere beneplacito maiestatis sue. Sed nunc rogat tamquam filius patrem carissimum, ut non velit eam celsitudo sua hoc tempore cum hiis impedire.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Papier. 1 Bl. Fol. Haus- und Staatsarchiv.

IX.

Antwort des Kaisers.

(13. November 1476.)

Antwurt der k. maiestat den hernachgeschriben mitgewonten etc.

Fridreich etc. Lieben getrewn. Als ir uns geschriben habt, daz ir und ewr mitgewont durch uns ungenediclich furgenomen, und von den unsern beschedigt werdet, haben wir vernomen. Nu haben wir solh unrecht und beswerung, so ir uns und unsern lannden und leuten lanngzeither zugefügt habt, und noch für und für tut, bisher mit grosser beswerung gedult, und des nicht verrer umbgeen noch dulden mugen. Sunder werden durch ew dartzu gedrungen, uns des aufzehalten und wiewol ir solh ewr unrecht und ungehorsam so ir gegen uns und unsern lannden und leuten prauhet, mainet zu gelimphen und uns zu beschulden, daz wir ew wider altes herkomen und ewr freihait beswert haben sullen, so finndet sich doch das im grunt der warhait nicht, wann wir alweg fürstlich rechtlich und frumbklich regiert und ew noch yemands anndern in unserm regiment unpillich, beswert haben, und wo ir uns annders zeicht, uns daran unrecht tut und alles, damit ir uns beschuldiget, das selbs tut. Wann wir haben das lanndsrecht mit ainem lanndesman besetzt gehabt, das ir aber zestört, und den dartzu bewegt habt, daz er das hat auf sagen müssen, ir auch dem lanndsrechten nicht gehorsam sein wellet. So haben wir auch ain gute aufrichtige bewerte munss geslagen die von nyemands ist verworffen worden, so lanng untz du Grauenegker die gefelscht hast und noch felschest wider dein ere, gelubd und aid, damit du uns verphlicht auch dein freihait, mit der du von uns begnadt pist. So wirdet auch das lannd mit den grossen unmeslichen aufslegen durch ew so hertticlich beswert, das es die nicht mer erleiden mag, und dadurch in ganntz verderben komen must. Daraus meniclich versteet, das uns und unnsern lannden und leuten von ew unrecht beschiecht und khainerlay gerechtikait, sunder aigner nutz durch ew gepraucht wirdet. Wann ir uns das unser rawblich genomen habt, die veindt in das lannd füret und darinn behauset, tail mit in habt und die unsern auf ewrn geslossern schetzen und peiken lasset, und wiewol wir ewer ungehorsam halben mit taidingen menigermal angesucht sein worden, so hat es alweg an ew erwunden, und von der zeit und ir ew aus unserr gehorsam an frömbd herschafft geben

habt in ewer ungehorsam verachtleich verharret und khainer taidingen nachganngen, uns auch als ewrm rechten und naturlichem lanndesfürsten khainerlay gehorsam beweist. Wann wo ir mit uns bericht und widerumb in unser gehorsam mit taiding komen weret, als ir in ewrm schreiben vermeldet, hiet nicht not tan, daz ew der kunig zu Breslaw wider uns in dem fridlichen anstannd als unser widerwertig lanndleut zogen hiet, den ir doch gegen uns nicht gehalten habt, nach dem ir darnach new aufsleg gemacht, und die alten aufsleg nicht abgetan habt, wiewol du der Grauenegkher uber das, so wir dir rechtlich schuldig worden sein mer dann lxxx tausent phunt pfenning ingenomen hast, uns dannoch unser geslos wider dein brief und sigel und alle pillikait vorhaltest, ir auch solh aufsleg an alles recht innemet, nachdem wir ewr khainem rechtlich nichts schuldig sein. So mugt auch ir und meniclich versteen, das es nicht versehenlich noch der warhait geleich ist, daz wir yemands gwalt geben noch beuolhen haben, ew in ewrm unrechten und ungehorsam wider uns als ewrs rechten herrn ze hanndhaben ze schutzen und ze schermen, oder uns gegen ew zuuerporgen noch ainigerlay zusagen ze tun, ir weret uns dann getrew und gehorsam, wir ew auch zu solher ewer ungehorsam nye ursach geben, sunder uns mer genediclich dann unser vordern albeg gegen ew gehalten und beweist haben. Wo ir auch solh ewr ungehorsam und beswerung des lannds abtut ew gegen uns als ewrm rechten und naturlichem herrn und lanndesfürsten gehorsamlich und treulich haltet, so wissen wir verrer khainerlay ungnad gegen ew ze haben noch zu geprauhen, sunder wellen ewr genediger herr und lanndsfürst sein, dadurch ir und meniclich versteen mag, das khain pillikait an uns erwinnden sol. Geben zu der Newnstat an Mitichen nach sannd Mertentag anno domini etc. lxxvj.

Gleichzeitige Abschrift. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

X.

Ungrische Fehde.

(29. November — 3. December 1476.)

Capitaneus regis Hungarie de mandato eiusdem regis diffidauit i. maiestatem anno mcccc lxxvj° (von Jan Zelene von Schönaw — Fehdebrief. St. Andreastag 1476). Abgedr. Chmel, Materialien II, p. 334. Lichn. VII, Regesten Nr. 1993.

Rebellis imperialis maiestati mandato regis Hungarie diffidavit i. maiestatem. Anno ut supra. (Fehdebrief des Jörg von Potendorff, Obristen Schenken in Österreich. Freitag vor St. Andreastag [29. November] 1476.) Abgedr. Chmel, Material. II, p. 333. Lichn. VII, Regesten Nr. 1992.

(Alius generalis capitaneus regis Hungarie, mandato eiusdem regis igne ferro et predis turbauit i. maiestatem.) *)

Wilhalm von Tettaw meins allergnedigisten herrn des kunigs von Ungern hawbtman auff Potschach — tun dir richter und der ganntzen gemain zu Newnkirchen wissen daz ir ew nach angesicht des briefs noch hewt her zu der huldigung fůget. So das nicht geschêch, můsst ich ew darzu bringen mit rawb mord und prant. Datum Potschach, in vigilia Barbare virginis anno domini etc. lxxvj°.

Abschrift des J. 1476. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XI.

Unterhandlungen mit dem Könige von Ungern.

(Ende December 1476.)

Tractata per dominum Zdenkonem de Stellis.

Antwurt kunigclicher maiestat zu Hungern dem von Sternberg auf ersuchung kaiserlicher maiestat rat getan.

Am ersten nach der Zukunft desselben von Sternberg in die Newstat ob kaiserlicher maiestat volkh ainicherlay vestigung oder besetzung der herrn die under kůnigclicher maiestat schutz und scherm steen belegert heten, so dann von stund an nach ersuchung des von Sternberg inner zehen tagen von solher belegerung wekh ziehen sullen, auch all schaden die sy getan heten widerkhern und hinfur mit den so also in kuniclicher maiestat schutz und scherm steen bey gutem frid und gemach beleiben und aller hinnderung und widerwertikait gegen in massen.

Item. Nach solher zukunft desselben benannten von Sternberg in die Newstat von stundan sol sein kaiserlich maiestat verkunden den

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

seinen, die also vestigung oder besetzung die seiner kunigclichen maiestat beistannd tun belegert heten, das inner derselben zehen tagen dieselben sich ze trennen und wekh ziehen sullen und fridlichen anstannd halten, auch hinfur nichts ernewen. Desgeleichen auch die kunigclich maiestat die seinen ersuchen sol, damit sy auch solhen fridlichen anstannd halten.

Item. Von stundan nach zertrennung seiner kaiserlichen maiestat heres die puntherren sullen die newen aufsleg die sy halten abtun und die nicht nemen bis auf den fünftzehenten tag nach sannd Mathias des heiligen Zwelifpoten tag schirist komend, dann das hindan gesetzt, das solh zallung so der von Grauenegkh zu aushaltung seiner besetzung alle wochen bedorff, und nach lautt ainer verschreibung von der kaiserlichen maiestat und seinen undertan ausganngen frey abnemen mag. Desgleichen dem von Liechtenstein solhs auch verhenngt werde.

Item das auf den benannten sannd Mathiastag nagstkomund sanndpoten der fürsten sullen zu Hainburg in der massen zusamkomen, auf ersten von kaiserlicher maiestat zwen von kunigs von Polan wegen zwen und von seins erstgebornen suns zwen an ainem. Des anndern tails von der kunigclichen maiestat zu Hungern desgeleichs sechs, die all zu bederseit sullen volmechtigen gwalt von aller und yeglicher irrung wegen zwischen der fürsten erganngen und sunst von allen anndern sachen, darumb ain tail gegen dem anndern zusprechen hiet, zu taidingen, und darinn zuerkennen zu Örtern und zu besliessen zu ewigem frid und von der puntherren wegen, so in der kunigclichen maiestat schutz und scherm sein, desgeleichen auch.

Item. Nach zukunft des bestimbten von Sternberg für die kaiserlich maiestat, und ob seiner maiestat die sachen gefallen werden, so dann sol sein maiestat von stundan schikhen ainen seinen sanndpoten zu unserm heiligen vater dem babst von seinen, des kunigs von Polan und seins erstgebornen suns wegen. Desgleichs die kunigclich maiestat von seinen wegen auch ainen, die sullen zu Villach auf sannd Niclastag schirist zusam komen, von dann miteinannder zu unserm heiligen vater dem babst ziehen und aintrechticlich sein heilikait biten, daz dieselb geruch zu solhem tag ainen cardinal, oder aber ainen anndern mit gwalt ains legaten ze schikhen, der da sey ain obman aller und yeglicher taiding und besliessung, die also durch die sanndpoten der fürsten obgenannt bey dem tag beschehen sullen, der auch haben sol volmächtigen gwalt, ob sach wär, daz sich der fürsten sanndpoten

nicht verainen möchten, daz er dann die irrung entlichen entschaiden und die fürsten verainen mug, und das inner des ain anlas und verschreibung gescheeh und ausgee von wegen der kaiserlichen maiestat, künigs von Polan und seins erstgebornens suns an ainem, und kunigclicher maiestat zu Hungern dem anndern tail nach innhalt ainer copi, die der benannt von Sternberg seiner kaiserlichen maiestat zubringt, darinn dann versprochen und gelobt, alles das was derselb legat zwischen der fürsten loben, bewarn, örtern, besliessen und bestått, solhs ståt und untzebrochen von allen tailen gehalten werde.

Item. Das auch die anndern seiner kaiserlichen maiestat undertan, und sunst all annder die seiner maiestat zugehören, all und yeglich aufsleg bis auf den vorbestimbten tag abtun sullen und das kainer seiner maiestat undertan dhainen aufslag gewalt hab ze nemen, an das, daz sein kaiserlich maiestat für sich selbs nymbt.

Item. Nach zuertrennung kaiserlicher maiestat heres und der verschreibung, nach obbestimbter verainigung von des legaten als obmans wegen beschehen von stundan der von Grauenegk inner fünftzehen tagen sol Klepühel abprechen. Desgleichen der von Potendorff Puchaim und Pemkircher Eberstorff die besetzung auch abprechen sullen, doch daz sy die irn ir gut da wekh mugen bringen, ungehindert der kaiserlichen maiestat und aller der seinen.

Item. So nu der kaiserlichen maiestat solh verainigung durch den von Sternberg gefallen wurd, alsdann von stundan sein maiestat sol aufheben lassen den pan und all annder process die er tan hat wider die puntherrn, die also in der kunigclichen maiestat schutz und scherm steen.

Item. Wann nu das alles und yeglichs seiner kaiserlichen maiestat geuallen und sich sein kaiserlich maiestat aller obgeschriben artikel genügen lassen werd alsdann sein kaiserlich maiestat sol schikhen seinen sanndpoten zu dem erstgebornen sun des kunigs von Polan, desgleichen die kunigclich maiestat zu Hungern auch seinen sanndpoten mitsambt der kaiserlichen maiestat sanndpoten im zu wissen tun, daz er sein undertan eruorder, damit von allen schaden und widerwårtikait wie das inner des fridlichen anstannds durch sy seiner kunigclichen maiestat und den puntherrn beschen wår bekerung und benugen tun. Wo aber das nicht beschehe und sein kunigclich maiestat wider dieselben der ursach halben ichts anfieng, so sol derselb erstgeborner sun des kunigs von Polan die die also wider sein kunigclich maiestat

tan hieten in khainerlay hilff noch beistannd tun, und das auf die sach seiner kunigclichen maiestat von dem benanten erstgebornen sun in ainem moned ain antwurt geben werde.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Papier. 2. Bl. Fol. Haus- und Staatsarchiv.

XII.

Schreiben des Königs Matthias von Ungern an K. Friedrich IV.

(12. Juni 1477.)

Dem durchleuchtigisten fursten herren Fridrichen Römischen kaiser herczogen zu Österreich zu Steir Kärenden und | Krain etc., lassen wir Mathias von Gotts genaden zu Hungern und Pehaim künig etc. wissen, uns zweifelt nicht ewr | kaiserlichen wirdn sei noch in guter gedächtnuss das vor etlich jarn die Pehaim ewre erbliche lannd mächticlich überczugen, | das wir uns auf ewrhoch anruffen ersuchen und hohe versprechen in aigner person mit merclichem schwårn darlegen vnnsers | leibs und guts auf machten vnd wurden da von ewrn wegen derselben Pehaim veind und drungen die gwalticlich| aws ewrn lannden und triben den krieg für und für als wir dann noch uncz auf disen tag in derselben veintschafft | steen. Darnach auf ain anndre zeit überczugen ew aber etlich bruder, da verschraib sich ewr kaiserlich wird under | ewrm brief und sigel so wir dieselben bruder aws ewrn lannden triben und etlich ewr widerwärtig undertan| wider in ewr gehorsam prächten uns die regalien unnser kron zu Pehaim auf ainen bestimbten tag zuuerleihen, und | als wir nun dieselben bruder mit unnserm aignen merclichen gelt aws ewrn lannden prachten und ewr widerwär|tigen undertan auf ewr brieflich pete derselben ewr undertan purg für ew wurden das ir in hielt was ir ew gen | in verschribt wider an ew wisen, und da die zeit kam das ewr kaiserlich wirde uns gelihen solt haben, erhueb sich | ewr kaiserlich wird verstolen in das reich und süchet in manigerlai weg hilff wider uns in dem heiligen reich an | alle unnser schuld und ward an solicher undanckperkait unnser gutät nit benügig sunder ir verpunt ew mit den | ketzern die dann von dem heiligen stul zu Rom nit alain ew sunder allermäniclich verpoten sein und unnsern veinten | den Polen

und verschraibt ew der ketzer herren wider unnsers heiligen vaters des pabsts bestättigung vns gegeben | die regalia zu leihen und in hilff wider uns zu tun als den der veint wir noch hewt bei tag von ewrn wegen und | in ewr hilff sein das doch erpärmklich ist von ainem solhem hohen fürsten zu hörn; ewr kaiserlich wird hat auch | dieselben Pehaim und Polen der veind wir von ewrn wegen worden sein für und für angestrenngt und angehalten | wider uns aufzusein, als irs dann auch auf ain zait aufpracht habt das sy uns ungewarnet mit grosser macht | übertzugen, bei den ir dann ewr machtpoten auch hett und zu dem unrechten allem unnsern undertanen bei kaiserlicher | acht zuuermeiden durch ewr brief gepott uns abzusteen und den keczern gehorsam zu sein und da die gemelten | unnser veind empfunden das wir in widerstannt teten, ward alda ain beyfrid gemacht in solichen beyfried ewr kaiserlich | wird sich auch dranng und under ewrm brief und sigel ew verschribt den zu halten wider solich ewr brief und | sigel habt ir die so nach ewrm brieflichem geschäfft in unnserm scherm und in solichen obenbestimpten frid clarlich | begriffen sein, von der wegen wir uns mermaln erpoten haben sy darczue zu halten ewr kaiserlich wird alles das | das gleich pillich und recht wär zutund und ob etwar under in erfunden wurd der dem rechten nit gehorsam sein | wolt denselben auszutreiben überczogen, und ligt noch hewt bei tag auf in, damit ir wider ewr brief und | sigel den frid verprochen habt; ewr kaiserlich wird hat uns auch unnser kunigkreich wider alte verschreibung | durch die ewrn beschedingen lassen vor in und nach ausganng des vorbestimten friden an alle bewarung | ewr und der ewrn; wir sein auch ersucht worden manichmal in gutlichen hanndel zuuerwilligen, darein wir | alweg umb gmains nucz willen gewilligt haben unnser råt zu mer tagen gesant, da sich dann auf allen | tågen erfunden hat das aller gleicher pillicher sachen an uns nie kain abganngk ist gewesen; wir haben auch | durch unnser råt ewr kaiserlich wird zuempoten, das ir in disen schwärn lewffen und anligen der heiligen Kristen | hait nit also ewrn aignen willen so ir gegen uns yebt an alle unnser schuld sunder rueen liest und hulfft ge | dencken gemainen nutz furczunemen und den ungelawbigen Tyrken widerstannt zu tun, hat ewr kaiserlich wirde | dieselben unnser poten veracht und in offem rat verpoten das sy nit mer zu ew widerkomen solten als auch | yetz unnser heiliger vater der pabst aws päbstlicher macht den friden, so wir mit unnsern veinten gehabt auf | ain jar

erstreckt, haben wir bei unnserm poten und durch unser brief ew verkönnt das wir unnserm heiligen | vater dem papst als ain liebhaber des frids und gemains nucz willen gehorsam wolten sein, solichen unnsern | brief habt ir nit aufgenomen und in ewr canczlei verpoten den anczunemen und wie wol ewr kaiserlich wird | nun der ist dem am höchsten gepürt den ungelawbigen widerstant zu tun nachdem ir dann in ew selbs|gemainen nucz zu versehen untawgenlich ew erkennt, so habt ir ew daran nit benügen lassen, das ir uns nie kain|beistanndt wider die ungelawbigen getan habt sunder aws ewrm neid den so uns etwas beistant wolten tun | widerraten und uns solichen beistannt zu tun verpoten als wir das wol weisen mugen; der und annder merclichen| ursachhalben werden wir gedrungen uns ewrs mutwillens aufzuhalten desshalben wir der heiligen Kristenhait | notdurfft wider die Tyrken abwennden müssen. Und wellen darauf ewr und aller der die ew ewrs mutwillens | verhelffen wellen und ewr erblichen lannd veint sein und was sich also in solicher veintschafft durch uns und all|unnser undertan und helffer mit rawb prannt todschlegen und rettung der geschlösser und lannd begibt wellen | wir unnser künicliche ere bewart und ob wir nicht mer bewarung bedorfften hiemit auch getan haben, und wann | wir nun nie wider das heilig Römisch reich in willen gewesen sein zu tun so nemen wir in diser unnser abkonndung | mit bedingten worten aws alle und yeglich des heiligen Römischen reichs geistlich und weltlich kurfürsten und | fürsten grafen herrn ritter und knecht und die von steten wider die wir nit sein noch tun wellen. Mit urkunt des brieffs under unnserm aufgedrucktem insigel, der geben ist zu Ofen an Pfincztag vor sannd Veits tag anno | domini etc. Lxxvij^mo^ unnser reiche des Hungerischen im zwainczigisten und des Pehamischen im newnten jarn.

(L. S. dorso impressi abs.)

Orig. Perg. Rückwärts aufgedrücktes Siegel. K. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchiv.

XIII.

Schreiben K. Friedrich's IV. an die Ungern.

A.

(24. Juni 1477.)

Wir Fridreich etc. embieten den erwirdigen ersamen geistlichen andechtigen, wolgeborn edeln unsern besunder lieben und

getreuen allen und iegleichen prelaten den von adel von steten und allen anndern des kunigreichs zu Hungern inwonern unser gnad und alles gut. Wir lassen ew wissen und wellen ew unverporigen sein daz uns kunig Mathias von Hungern uber die ewig bericht frid und verschreibung zwischen unser und sein und unsrer beder lannd und lewt gemacht und von den stul zu Rom bestet wider sein und des kunigreichs zu Hungern brieff und sigl, uns und unsern landen und lewten daruber gegeben entsagt und sein offen veindtsbrieff zugesanndt hat und wiewol uns die seinen und unser widerwertig lanndlewt menigermal von seinen wegen und nach seinem gescheffl und beuelhen offentleich entsagt und unser lannd und lewt swerleich bekriegt und beschedigt, er auch haimleich und offentleich durch sein arglist steten krieg und schaden auf uns und unser land und lewt gelait und veindtschafft gen uns praucht hat, dadurch solh sein vehd nit neu ist noch nottdurfftig gewesen wer wann wir der vor wol von im gewont sein, so er aber nu mit seinen selbs brieffen und sigl fur sich und ew die mitsambt im und fur in gen uns verschriben seit uns und unsern lannden und lewten unuerschambt seiner eren brieff und sigl entsagt hat und uns darin mit meniger unbarhafft beschuldigt und unrecht tut gepuret uns ew daz als den die mitsambt im und fur in gen uns verschriben sein nit zuuerhalten und ew die warhait und unser unschuld darin zu entdekchen und wann nu derselb kunig Mathias in anfanngk seiner absag uns zumest daz er auf unser ersuchen pet und begern in den krieg gen Beheim komen und in aigner person uns zu hilff wider die Beheim zogen sey als er dann das vor auch menigermal anzogen und lawten hat lassen und sich aber im grunt nye erfunden hat daz uns solhs zu gut beschehen sey wol sein wir ingedennkh daz wir in als herczog Victorin in unserm lannd Osterreich mit herskrafft gelegen ist ersucht und peten haben uns wider denselben herczog Victorin ain anzall volkhs zu hilff ze schikhen als wir im dann fur castellan die unsern vormals wider seinen veindt auch geschikht heten, aber unsers begern ist nye gewesen daz er sich solhs herzug in aigner person annemen solt, wol haben wir vorhin wissen gehabt daz er sich auf ettleicher Bemischer und Merherischer herren ersuchen und begeren des Bemischen kriegs hat angenomen gehabt und nu zu denselben zeiten gancz darzu geschikht und am zug gen Merhern gewesen ist als sich dann das darnach erzaigt da er sich des kunigreich Behem und des lannd zu Merhern ausserhalb unsers rats und wissen angenomen

hat und ist menigkleich wissentlich daz im daselbs von uns und den unsern mer hilff und beistannd dann uns von im beschehen ist. Verrer werden wir von im beschuldigt als die brueder von Behem zu ainer zeit uns uberzogen, haben wir uns gen im verschriben mit unsern brieffen und sigel, so er dieselben brueder aus unsern landen trib, und uns ettleich unser widerwerttig undertan wider in unser gehorsam precht, daz wir im die regalia der kron zu Behaim auf ain bestimbt zeit leichen wolten. Nu hiet er dieselben brueder mit seinem aigen gut aus dem land pracht und sey der bemelten unsrer lanndlewt porg fur uns worden, daz in daz so wir uns gen in verschriben haben gehalten werde, und da wir im haben leichen sullen sey wir vom lannd zogen. Solher anzug uns nit klain von im befrembdet wann uns nit zweifelt wo er brieff und sigl von uns hiet daz wir im die regalia der kron zu Behem zu leichen schuldig und verschriben wern er hiet die so lanng in seiner gwalt nit verhalten noch uns damit unersucht lassen, wol sein wir ingedenkh daz er die bemelten brueder auf uns geladen in unser furstenthum Osterreich gefurt und wider uns versoldet auch die bemelten unser widerwerttig lanndlewt wider uns aufgeworffen und widerwerttig gemacht und darnach mit vil arglist und aufsacz durch ain pebstleichen legaten doctor Tillmann an uns pringen hat lassen wo wir im den titel des kunigreich zu Beheim geben und uns des gen in schreiben so wolt er die brueder aus dem land treiben und uns helffen unser widerwerttig landlewt wider in gehorsam ze pringen der doch kaines durch in beschehen sunder durch in alles das geuerleich gehandelt ist worden auf weg und maynung uns umb die regalia der kron zu Beheim zu betriegen und kaines so er sich uns ze tun verfanngen het nachganngen hab wir sein auch nit verstollen als er uns beschuldigt aus unsern lannden in das reich zogen sunder wir haben ain gemainen tag in das gancz reich ausgeschriben darzu wir dann all fursten und undertan des heiligen reichs gen Augspurg erfordert und in verkundet daz wir uns in aigner person zu in dahin gefuegen wolten, solhs dann nit haimleich sunder offenleich beschehen und menigklich kund und wissentlich gewesen — und erst nach der zeit als er dem so er sich gen uns verfanngen het solt nachganngen haben nit nachkomen und durch in abgeslagen ist worden von land zogen sein und haben dieselben brueder die dann sein versoldten diener und haubtlewt gewesen sein und die besiczung in unserm fürstenthum Österreich von seinen

wegen ingehabt haben selbs aus dem land pringen und treiben muessen, so hat er auch unser widerwerttig lanndlewt fur und fur wider uns gesterkht und in irer ungehorsam gestewrt, und mag menigklich versteen daz es der warhait nit gleich noch glaubleich ist daz wir in gepeten haben unser widerwerttig lanndlewt als er bisher tan hat und noch hewt bey tag tut wider uns ze schutzen und ze schermen und in irer ungehorsam zu besterkhen. Dann als er uns furter bezeicht wir haben uns zu ketzern und seinen veindten den Polan wider in verpunten, steen wir nit in lawgen daz wir uns zu unsern gesippten frewndten den kunigen von Beheim und von Polan als zwaien Kristenleich kunigen und fursten die nye in irrung gen der Kristenleichen kirchen gestanden sein, verpunten haben uns der manigfellttigen muttwilligen krieg beschedigung und verderben unserer lannd und lewt so uns durch in haimleich und offentleich zugefuegt werden, aufzehalten und als er anzeicht daz wir den beyfrid in der Slesy gemacht gen im und unsern widerwerttigen lanndlewten die in seinem scherm sein, verprochen haben, daran beschiecht uns unrecht und ist wissentleich daz dieselben unser widerwerttig lanndlewt in demselben frid in unserm lannd Osterreich new aufsleg und besatzung gemacht und unser lannd und lewt dauon bekriegt haben, so hat er auch sein haubtlewt in unser fůrstenthum Österreich wider uns gesandt, dieselben sein haubtlewt auch unser widerwerttig lanndlewt uns dann von seinen wegen und in seinem namen entsagt und unser lannd und lewt swerleich mit mord rawb prant und in ander weg beschedigt haben und wais menigkleich daz er denselben frid an uns nye gehalten hat und darin an uns kain pruch nye gewesen ist und zymet in als ainen kunig nit der unwarhait solh wort nit also leichtferttigleich zuuergiessen und ob wir icht gen denselben unsern widerwerttigen lanndlewten furnemen sy zu gehorsam ze pringen solhs tu wir als ir herr und lannds-fůrst pilleich und ist uns daz von nyemanden zu verweisen. Auch erzellt er in derselben seiner absag daz er vil teg durch sein ret mit uns gehalten und hab der pilleichkait an in nye erwunden. Sey wir dieselben teg nit in abred aber es wissen die seinen so er bey denselben tegen gehabt hat so sy ettwas von seinen wegen mit uns beslossen haben daz er in im ruken albeg ain anders so demselben widerwerttig und ungemes gewesen ist gehandelt und kainem so auf solhen tegen zwischen unser und sein betaidingt worden ist nachganngen sunder alles gesuecht hat uns in solhen taidingen zugeueren

und zu betriegen, als wir dann das mit seinen brieffen und sigel beybringen mugen, dann als er in derselben seiner absag anzeucht daz er uns durch seine ret zuentpoten hab daz wir die krieg so wir gen im ubten ruen lassen und im wider die Turken helffen solten. Nu ist ew wissentleich daz wir der bericht nach zwischen unser und sein und unser beder lannd und lewt beschehen kainerlay krieg gen Hungern geubt sunder uns albeg gen ew und dem kunigreich Hungern fridleich und nachperleich gehalten haben desgleichen ir gen uns auch tan habt, aber kunig Mathias hat den Pemkircher und aunder mit krieg an uns geheczt dadurch sich dann gepurt hiet der gegenber nach widerumb in das kunigreich Hungern daraus uns solh schad beschehen ist ze greiffen darin wir ewr aber geschant, nachdem wir in solhem ewr unschuld gewest haben. Es mag auch kunig Mathias wol ingedenkh sein daz wir in auf solh sein potschafft zuentpoten und geanttwurtt haben daz wir gancz willig und genäigt sein nach allem unserm mugen im wider die Turken hilff und beistand ze tun also daz er sich unsrer widerwerttigen landlewt entslahe und uns unbekriegt lasse, solhe unser frewntleich erpieten bey im aber nit verfanngen sunder er hat sein haubtlewt Ian Selene und annder in unser furstenthum Österreich gesandt und uns die von seinen wegen entsagen lassen wider den fridleichen anstand zu Breslaw gemacht. Wir wolten auch noch nichts lieber tun dann im wider die unglawbigen ze helffen, aber wir haben bisher nit verstanden daz er sich wider die Turken in ainigerlay fruchtperleichen widerstannd geschikht hiet, sunder nit mer darin tan hat dann daz zu ainem schein gedient, so hat er uns auch die hilff so wir im und des heiligen reichs fursten und undertan haben tun wellen abgeslagen und uns zuentpoten daz er der nit haben welle nach nattdurfftig sey.

Und als er furter in seiner absag meldet daz unser heiliger vater der pabst den fridleichen anstannd erstrekcht darin er verwilligt und uns daz bey seinem poten verkundet hab von dem wir aber die brieff ze nemen verpoten auch seiner potschafft zugesagt haben sullen daz sy in unserm hoff nit mer kome, mugt ir selbs wol versteen daz wir des redleich ursach haben nachdem er kainem so er uns zuentpoten oder geschriben hat nye nachganngen ist und nit anders albeg dann unstettigkait darin gefunden haben und nichts mynner seiner aigen pottschafft dann unser damit geschimpht hat, dadurch dann nit natt ist gewest sein brieff oder pottschafft mer anzenemen wann wir in

allem handl so wir mit im gehabt nye kain bestenttigkait nach grunt verstanden haben und als er am end seiner absag anzewcht daz wir uns selbs untewgleich erkennen gemainen nucz zu versehen wais menigkleich daz wir uns in regierung des heiligen Römischen reichs bisher lobleich und also gehalten daz wir daz gemertt und nit gemynnert und mit hilff des almechttig Gott nichts dauon verlorn haben daz wiewol sich kunig Mathias zu dem von Burgundi und anndern tan hat die wider uns zu bewegen und uns im reich aufrur ze machen als er dann in unsern erbleichen lannden durch sein arglist bisher tan hat und noch fur und fur tut, wir haben uns des aber aufgehalten wie er aber daz kunigreich Hungern regiert ist ew allen wissentleich daz im die unglawbigen und annder daz kunig Hungern bey zeiten seiner regierung durch seinen unfleis an allen widerstannd und an grosse macht wol halben tail abgedrungen haben und das so im sein vordern kunig zu Hungern gelassen haben mit seiner teugleichen versehung gemaines nucz nit hat behalten kunnen. Er hat auch das kunigreich Hungern an alle auswendig krieg also geswecht das daz nu schier gancz in abnemen und verderben komen ist daraus menigklich sein teuglich regierung vernemen mag. Dann als er uns bezeicht daz wir im den beistand wider die unglawbigen entzogen und den so im haben hilff tun wellen daz widerraten darumb haben (wir) nit wissen — wol ist am tag daz er an menigern ennden hilff gesuecht nit wider die Turken sunder die wider uns zu geprauchen — wann wir mugen wissentlich machen daz er daz gelt so wir im wider die unglawbigen von den unsern haben volgen lassen unsern veindten geben hat sy damit wider uns zu besterkhen. Er hat auch menigklich in dem heiligen reich geschriben und gepeten daz sy solh hilff die sy sich wider die unglawbigen ze tun verwilligt haben nit tun und in das widerraten hat, daraus verstanden wirdet ob er sich selbs oder wir in der hilff wider die unglawbigen berawbt haben und mag nit mit warhait reden daz selbs auch in seiner gewissen wais und ir alle wist, daz wir in zu kainer vehd und veindtschafft gedrungen haben sunder uns albeg nachtperleich und fridleich gen im und dem kunigreich Hungern gehalten und kainen muttwilligen krieg geubet noch im ursach darzu geben haben, aber uns hat das noch anders unser frewntlich erpieten gen im nicht furtragen wellen sunnder er hat fur und fur iederman mit krieg an uns geheczt und unser lannd und lewt swerleich verderbt und beschedigt und wann ir aus diser unser schrifft und verantwurttung klerleich bericht werdet

daz uns mit der bemelten absag und der unwarhafften ziecht so uns darin zugemessen werden unrecht beschiecht ir auch und das ganez kunigreich mitsambt kunig Mathias verschriben seit ainen ewigen frid mit uns und den unsern ze halten, also begeren wir an ew all mit sundern und ganczen vleis pittend, daz ir demselben kunig Mathiasen auf solh unrecht und unerleich absag kain hilff noch beistannd wider uns tun noch bewegen lassen wellet als ir dann das nach lawt ewrer brieff und sigl ze tun schuldig seit, daz wellen wir zu sambt der pillikait gen ew allen und ewr iedem insunderheit mit gnaden erkennen und mit guter nachtperschafft beschulden. Geben zu Wienn am Eritag etc.

Concept. Papier. Geh. Hausarchiv.

B.

(26. Juni 1477.)

Fridericus etc. Venerabilibus honorabilibus deuotis religiosis magnificis generosis nobilibus fidelibus sincere nobis dilectis omnibus et singulis prelatis baronibus militaribus communitatibus et aliis regni Hungarie incolis et subditis gratiam cesaream et omne bonum. Significamus vobis et notum esse uolumus regem Mathiam nos contra perpetuam pacem et mutuas inscriptiones ad federa inter nos et eum et utriusque nostrum subditos regna et dominia factam et eius ac vestris et predecessorum vestrorum litteris et sigillis roboratam ac confirmatam per sedem apostolicam litteris suis patentibus diffidasse et nobis apertum indixisse bellum. Et licet dudum antea clam et aperte nos et subditos nostros assiduo bello et iniuriis multipliciter prouocauerit et nobis eius hostilitas cognita fuerit ut sibi noua diffidatione contra nos opus non fuisset quoniam et prius se primo per suos capitaneos eius nomine fuimus diffidati (quamquam non ambigemus id minime de consensu ac voluntate vestra factum fuisse) quia tamen is suis propriis literis nos et dominia nostra pro se et suis diffidauit, in quibus nos de pluribus insimulatur iniuriis quibus per nos prouocatus sit, voluimus vobis, qui una secum pro ipso et toto regno Hungarie pro obseruancia perpetue pacis et mutui federis litteris estis constricti in hoc veritatem rei aperire et innocentiam nostram detegere ut intelligatis nos ab eo super hijs haut iuste criminari et diffidationi sue nullam prestitisse causam neque occasionem. Inprimis quidem inquit in sua diffidatione se ad desiderium ac requisitionem nostram et ad opem nobis ferendam bellum Bohemicum suscepisse, quemadmodum etiam antea aliquando iactitare

solitus est. Sed profecto minime ad hoc per nos inductus neque requisitus fuit nec ad instanciam nostram hoc bellum suscepit, sed duce Victorino Austriam depopulante eum rogauimus ut nobis quemadmodum sibi ante castellanum prius etiam per nos missa fuere auxilia contra Victorinum ipsum mitteret, quoniam compertum habebamus, eum ad quorumdam regnicolarum Bohemie instigationem hoc bellum suscepisse et modo ad expeditionem in Morauiam fuisse accinctum in qua etiam expeditione nos et dominia nostra plus ei opis tulimus quam is nobis ferebat, quorsum autem in propria persona uenerit rerum docuit euentus quod sibi regnum quereret, quod et paulo post nobis in consulto suscepit et demum postquam se nunc regem Bohemie appellaret nos super hoc consulebat. Subiungit preterea per nos sibi literis fuisse cautum quod si ipse hostes nostros tunc Austriam latrocinantes ab Austria propelleret et rebelles subditos nostros ad nostram reduceret obedientiam, quod eum de regalibus regni Bohemie infeodare uellemus, hostibus autem ab eo eiectis et rebellibus nostris quos ad instantiam nostram in suam recepisset protectionem per eum pro nobis assecuratis eis omnia rata futura et obseruari de quibus eis literis nostris cauissemus, nos clanculum ad imperium abiisse. Super quibus admodum miramur. Nam si ei ut asserit ad danda regalia regni Bohemie literis nostris fuissemus asstricti haut dubium dudum cum huiuscemodi literis nostris nos super hoc requisiuisset nec tanto tempore illas suppresisset. Verum recordamur ad eius instigationem et stipendium eosdem hostes nostros Austriam invasisse et eius ope ac ductu complures in ea erexisse munitiones predictosque rebelles nostros ad eum defecisse et rebellasse rebusque per eum ita commentis tandem ex composito per medium Tillmanni oratoris apostolici eum nobiscum practicasse et se obtulisse quod ipsos hostes nostros ab Austria remoueret et rebelles ad nostram reduceret obedientiam si ei titulum regni Bohemie concederemus et eum regem Bohemie appellaremus. Quod cum sibi pollicebamur si predicta adimpleret nihil eorum fecit quae promisit, imo hostes nostros suo stipendio in Austria retinuit et rebelles nostros in sua rebellione contra nos tutatus est donec ipsi hostes per nostros ab Austria expugnati eorum munitionibus quas suo nomine tenebant eicerentur. Nec consonum rationi nec uerisimile est nos ei ad hoc condescendisse ut ipse eosdem rebelles nostros aduersus nos protegeret et tutaret ut hactenus fecit et hodie facit. Nec clam sed conuocatis prius per nos omnibus imperii principibus et communitatibus ad Augustam eo palam accessimus

et demum postquam lapsum fuit tempus infra quod ea quae promisit adimplere neglexit et recusauit. Asserit nos insuper cum hereticis et inimicis suis Polonis fedus pepigisse. Non inficiamur nos cum serenissimis regibus Bohemie et Polonie consanguineis nostris fedus fecisse aduersus insolencias iniurias et bella quibus ab eo infestamur qui quidem reges ut Catholici principes semper in obedientia Romane ecclesie fuere et hodie sunt. Inquit etiam nos treugas in Slesia initas secum et cum rebellibus nostris non seruasse — quas sane minime uiolauimus ymo ipsi rebelles nostri easdem treugas multipliciter uiolarunt, nam palam est ipsos treugis durantibus nouas munitiones super Danubium extruxisse et inibi noua vectigalia exegisse et percepisse. Similiter et ipse nos per capitaneos suos diffidauit et dominia nostra igne ac ferro depopulatus est. Nec nos ipsis treugis ut ait ingessimus nec hiis oratores nostri interfuere sed ab eisdem regibus Bohemie et Polonie in eis fuimus comprehensi in quo licet uerebamur ut accidit eas nobiscum minime obseruari „ab eis tamen dissentire noluimus ne ipse occasionem dicendi haberet eum per nos ab armis infidelibus inferendis fuisse retractum. quas quidem treugas ut ipsi scitis nos cum inclito regno Hungarie et ipso rege Mathia inuiolabiliter obseruauimus et a nostris fecimus obseruari. Quod uero rebelles nostros ad nostram obedientiam reducere curauimus quis nos digne de hoc arguere poterit cum nobis ut naturali eorum domino et principi patrie id iusto iure liceat. Inquit postea se multos nobiscum iniuisse tractatus in quibus ad omnia se equa et rationabilia media obtulerit. Fatemur quidem multos inter nos et eum per utriusque nostrum consiliarios interuenisse tractatus, sed constat suis oratoribus quos ad huiusmodi tractatus misit, quod semper contrarium eius quod nobiscum tractauit et conclusit clam apud hostes nostros et rebelles molitus est et practicauit neque unquam comperimus eum in eisdem tractatibus sinceram mentem et constantem uoluntatem habuisse sed in hiis semper plus aduersariis nostris etiam quibuscunque quam nobis fauisse, nihilque eorum quae inter nos et eum conclusa fuere eum obseruasse neque impleuisse et non aliud quam nos per huiusmodi tractatus circumuenire conatus est. Refert etiam quod nos per oratores suos rogauerit et interpellati simus ut a bellis abstineamus, et sibi contra Turcos feramus auxilia, porro nemo ignorat ab eo tempore quo ipse nobiscum pacatus est neque sibi nec suis per nos bellum fuisse illatum, e contra is semper tum clam tum aperte bello et iniuriis nos lacessiuit nunc Anndream Pemkircher nunc alios contra nos conci-

tando. Unde congruebat et licuisset nobis uicissim regno Hungarie arma inferre et uim ui repellere, cum tamen ea preter uoluntatem vestram fieri cognouissemus nos in hoc temperauimus innocentie vestre rationem habentes, nulliusque rei tam cupidi fuimus eique per oratores suos renunciauimus nos omnino inclinatos et dispositos eum contra infideles iuuare dumodo ipse a bello nobis inferendo abstineret et se de rebellibus nostris non impediat, nihil tamen per hoc profecimus, sed ipse paulo post ad instantiam rebellium nostrorum nos per capitaneos suos diffidauit et terras ac subditos nostros multipliciter dampnificauit et licet nos et subditos grauibus injuriis afficeret nihilominus parati fuissemus sibi ferre auxilium contra infideles si ipse fructuose aduersus eos arma et potenciam suam conuertisset, sed hactenus profecto nihil arduum contra eos fecit nisi quantum ad ostentationem factum est quinymo nobis expresse nunciauit se auxilia ex imperio decreta contra Turcos nolle habere. Similiter cum superiori anno ex imperio a bello Burgundico reuertebamur omnibus principibus et communitatibus imperii scripsit et exhortatus est, ut nobis aduersus infideles nulla mitterent auxilia quo constat auxilia contra Turcos per nos sibi non subtracta sed potius per eum fuisse repudiata. Similiter pecunias ab Christi fidelibus sibi contra infideles collatas non contra Turcos sed ad perniciem nostram et aliorum fidelium conuertit. Postremo nos culpatur, quod cum ipse nos literis suis certiorem fecerit, d. nostrum sanctissimum treugas ad annum prorogauisse literas suas recipi et oratores suos de cetero coram nobis comparere per nos uetitum sit. Sane si ita foret non ab re contigisset quoniam iam plerisque annis nihil eorum quae ad nos scripsit aut nunciauit opere adimpleuit neque prosequutus est sed in hoc ita variauit ut non solum nobis sed et oratoribus suis ludibrium fuerit tanta rerum inconstantia et mutabilitas. Subiungit etiam nos de nobismetipsis sentire nos ad procurandam rempublicam non esse ydoneos. Hoc profecto pro eo asserit quia facilius aliena quam sua carpit. Nam clarum est nos hactenus gubernaculis sacri Romani imperii ita praefuisse quod ipsum imperium tempore nostri regiminis magis adauctum quam diminutum sit nihilque detrimenti acceperit quamquam ipse data opera complures in imperio ad bellum nobis inferendum contra nos sollicitauerit prout in terris nostris hereditariis facere consueuit. Quam autem solerti regimine ipse regnum Hungarie administrauerit argumento accedit, quod tempore sui regiminis pene dimidium regni nullo resistente ab infidelibus sibi ademptum est. atque

amisit, ac regnum ipsum nulla urgente regni necessitate et sua dumtaxat incuria absque omni externo bello pene contriuit et exactionibus et aliis modis ad summam redegit inopiam ac uastitatem ad quod nos sibi nullam prestitimus occasionem sed semper secum et cum inclito regno Hungarie ut compertum habetis inconcussam pacem seruamus, ipse uero rex Mathias e contra nos semper clam et aperte bello prosequutus est et innumeris dampnis affecit ut suo tempore supradicta et alia plura coram summo pontifice et aliis regibus et principibus cum ueritate deducere possumus, ut intelligant nos in hiis de quibus nos in sua diffidatione criminatur culpa vacare et eum nobis in hoc iniuriari et modo in promptu possemus ea ita refellere ut intelligeret sibi ut regi non licere maiores aut ei equales principes ludibriosis uerborum leuitatibus lacessere, malumus tamen in hoc honori nostro deferre et eum relinquere moribus suis quam ei paria verba referre et secum concertare altercationibus. Et cum uos una cum prefato rege Mathia ad obseruantiam perpetue pacis ac federis nobis sitis obligati hec pro innocentia nostra et rei ueritate uobis nota esse uoluimus. Vos et quemlibet vestrum studiosius et magnopere rogantes quatenus tum justitie tum equitatis intuitu et contemplatione federum utrinque inter nos consistentium prefato regi Mathie nullam opem auxilium neque consilium contra nos prestare neque ei assistere nec adherere in hoc bello uelitis, id erga uos omnes et quemlibet vestrum libenter promereri et gratiosius recognoscere volumus. Datum Wienne xxvj Junii anno domini etc. Lxxvij.

Abgedruckt bei Pray, Annal. Hung. Pars IV. P. 109—112 (aber nicht gut). Concept. Papier. Geh. Hausarchiv.

XIV.

Fehdebriefe von Parteigängern des Königs von Ungern (in böhmischer Sprache).

1. (21. Juli 1477.) Fehdebrief des Caspar Gruneberg, K. Matthias von Ungern Diener, gegen K. Friedrich. Datum in vigilia Marie Magdalene anno etc. 1477.

Orig. Papier. Aufgedr. Siegel.

2. (21. Juli 1477.) Item des Peter von Maczina. Datum ex Jaurino ffn. (?) ante festum s. Marie Magdalene anno etc. 1477.

Orig. Papier. Aufgedr. Siegel.

3. (1477.) Item des Peter Greth von Urbanow, Ptaczkowsky von Ptaczowa, Matthias Bucze, Johann Zbroinowicz Suchek. Ex Rab.

Orig. Papier. 2 aufgedr. Siegel.

4. (1477.) Item des Sigmund Sstolcz.

Orig. Papier. Aufgedr. Siegel.

5. (1477.) Item des Nicolaus von Zborowa.

Orig. Papier. Aufgedr. Siegel.

6. (21. Juli 1477.) Item des Stanislaus, Longin (Dluhoss) und Johann Pemezek. Dat. in vigilia Marie Magdalene anno 1477.

Orig. Papier. 1 aufgedr. Siegel.

7. (21. Juli 1477.) Item des Johann Brodeczsky. Datum secunda feria in vigilia Marie Magdalene anno etc. 1477.

Orig. Papier. 1 aufgedr. Siegel.

8. (21. Juli 1477.) Item des Albrecht und Andreas von Veitelstorff und Jacob Renar. Ex Rab in vigilia Marie Magdalene.

Orig. Papier. 2 aufgedr. Siegel.

9. (1477.) Item des Nicolaus Hendrsstorff, Dietrich von Ayzysstet, Heinrich Ruoml, und Hanns Berkl. Ex Rab.

Orig. Papier. 1 aufgedr. Siegel.

10. (21. Juli 1477.) Item des Wenzel Ruczsky. Ex Rab feria sec. in vigilia Marie Magdalene.

Orig. Papier. 1 aufgedr. Siegel.

11. (1477.) Item des Stephan Zwierzina Zekrzowe.

Orig. Papier. 1 aufgedr. Siegel.

12. (1477.) Item des Nicolaus Ziczss, und Hanns Zyczss.

Orig. Papier. 2 aufgedr. Siegel.

13. (1477.) Item des Heinrich Haugwicz von Biskupicz.

Orig. Papier. 1 aufgedr. Siegel. K. k. Haus- und Staatsarchiv.

XV.

Beschwerden des Königs von Ungern.

(iij Augusti mccccIxxxvij in Krembs.)

Coram reverendissimo domino A. episcopo Forliuiensi apostolico legato, serenissimi Mathie Hungarie regis, aduersum sacram imperialem majestatem, ab Johanne electo Varadiensi et Nicolao Bampfi etc. regis oratoribus proposite petitiones.

Imprimis oratores regii dixerunt cesari qualiter r. majestas primum aduisamentum r. p. d. domini archiepiscopi Barensis, deinde r. p. d. Forliuiensis quorum uterque significauit quod ipse cesar optaret bonam concordiam cum sua majestate, et presertim postquam ipse dominus Barensis non semel etiam personaliter constitutus cum ipsa r. majestate illud affirmauit; ipsos misit tamquam ille qui non solum dum esset in regno suo cupiebat eandem pacem, sed etiam modo existens in patria ipsius, attento quod sicut frequenter significauit ipsi cesari, libentius etiam hodie cum infidelibus pugnaret pro defensione Christianorum quam contra Christianos et specialiter contra ipsum cesarem, cum quo quantum in ipsa r. majestate fuit, semper voluit habere bonam amicitiam et concordiam, et nisi fuisset ab eo provocata, in eo proposito permansisset, tamen adhuc libenter vult, dummodo ei de tantis iniuriis illatis fiat satis. Et dixerunt, quod ut ipse cesar intelligat super quibus r. majestas optet sibi satisfieri, illa volunt libenter cum sua venia et voluntate recitare.

Primo dixerunt quod r. majestas dimissis antiquis et illis, super quibus aliquando concordatum fuit, cupit ut ipse cesar reducere velit ad memoriam, quanta cum instantia et precibus, dum a Victorino angustabatur rogauit majestatem suam ut ei subsidia prestaret et quanta cum animi promptitudine, et quantis cum expensis ipsi auxilio fuit, et tam grauissimum bellum, in quo iam per tot annos laborat, propter ipsum subiuit. Et cum illo qui tunc preerat regno Bohemie, cum quo nonsolum affinitate sed etiam beniuolentia iunctus, inimicitias contraxit, propter quod in signum gratitudinis et alicuius recognitionis tanti beneficii, et ut magis r. majestas ad ipsius amorem accenderetur, fructus et redditus totius Austrie per integrum annum ei inscripsit, prout hodie sue litere imperiales prae manibus habentur. Tunc autem

credens r. majestas id animo sincero fieri, iuxta condictum posuit hominem suum, una cum homine cesaris ut dicti fructus colligerentur. Qui tamen homo regius paulo post repulsus est, propter quod r. majestas necesse habuit cum Ulrico de Grauenekg, qui tunc tamquam capitaneus cesaris prouinciam regebat, et omnia pro libito faciebat, concordare in lxxx^{m} florenos, licet multo plures essent ipsius patrie redditus, ex quibus lxxx^{m} florenis nunquam tamen r. majestas potuit habere nisi xxx^{m} Et quamvis super hoc ipsam cesaream majestatem sepe requisierit, et etiam sibi promissum fuerit, mittere Conradum Hölczler, collectorem tunc dictorum fructuum, illique datus sit salvusconductus, nunquam tamen aliquid in effectu factum est, et signanter quia ille de Grauenekg semper se excusavit, quod ipse cesar dictos fructus ad manus suas accepit, propter quod r. majestas optat et requirit, ut velit promissis et literis suis in hoc satisfacere et reliqua quinquaginta milia florenorum sibi dare considerato quod eo tempore pro sua et patrie sue liberacione exposuit ultra quam 300^{m} florenorum.

2^{o} monet r. majestas suam cesaream majestatem ut etiam ad mentem reducere velit, quantas predas, incendia et damna ille Georgius de Frain ad Austriam committebat, et quantum Australes insteterunt, ut regia majestas ipsum siue castrum eius obsideret, promittendo ei pro una angaria XII^{m} florenorum. Quamvis autem r. majestas aliis pluribus bellis occupata tunc esset, tamen in subsidium Austrie et complacentiam, illud castrum cum maximis laboribus et expensis obsedit, et tamen cum postmodum de promissis XII^{m} florenorum nihil fieret, necesse habuit r. majestas soluere obsidionem et cum illo concordare, non sine perditione hominum et multarum expensarum. Quapropter optat r. majestas et requirit ipsum cesarem, ut sicuti iustum est, uelit prouidere et disponere, quod sibi fiat satis et dicta XII^{m} florenorum sue majestati reddantur.

3^{o} monet r. majestas, suam c. majestatem ut meminisse velit, cum quanta sinceritate animi erga ipsum se habuit, cum non solum bonam vicinitatem et amicitiam sed etiam affinitatem cum ipso habere voluit, in accipienda filia sua in uxorem, in qua re primum quidem optat r. majestas, quod ipse cesar uelit in seipso considerare, quanti sit r. celsitudini pensanda illa illusio, quod postquam omnia conclusa erant et de cancellaria cesarea etiam cedula data et sigillo quondam domini archiepiscopi Strigoniensis sigillata cum pena 32^{m} florenorum, quam pars illa que deficeret soluere deberet. Et nihilominus quantum

ad illusionem r. majestas sicut et multa alia tollerauit, uult nunc supersedere, sed optat et requirit, ut dicta 32^{m} florenorum prout iustum est iuxta cautionem interpositam sua C. majestas sibi reddat. Deinde autem optat r. majestas ut ipse cesar uelit pensare, quanta tunc dampna propter illum ascensum ad Wiennam r. majestas passa est, reliquens omnia regna sua, et diuersa que pre manibus habuit bella, et quantas expensas fecit, non solum ipse, sed et principes regni, quos secum ut decebat adduxit, et quamvis ultra centum milia r. majestas illo ascensu exposuerit petit tamen et requirit suam c. majestatem, ut in partem satisfactionis sibi satisfaciat de $lxxx^{m}$ florenorum.

Quarto monet r. majestas ipsum cesarem, ut etiam velit in mente habere quantis cum laboribus et periculis vite sue et suorum ascendit ad Supronium ubi terribilis uigebat pestis, et qualiter post multos tractatus sua c. majestas conuenit, quod si ipse dominus rex fratres qui tunc plura fortalitia in Austria erexerant et tenebant, eiceret uel qualitercunque educeret, sibi daret regalia regni Bohemie, super quibus fuerunt utrimque facte inscriptiones et date litere, ac ad manus domini quondam episcopi Ferrariensis apostolici legati date, r. autem maiestas ut per experientiam patuit, illos fratres maximis cum expensis de Austria eduxit, illos quos sibi cesar rebelles dicebat, etiam maximis cum laboribus ad concordiam et obedientiam reduxit, ac pro ipso sic petente eis cautionem quod illesi seruarentur fecit, et nichilominus cesar, antequam dies statutus dandorum regalium veniret, ad imperium sic r. majestati illudendo ascendit.

Cum autem r. majestas in illo ascensu preter neglectionem suorum regnorum, labores et pericula ad $lxxx^{m}$ florenorum exposuerit, petit et requirit sicut ordo iustitie expostulat quod sibi facere satis de dictis expensis velit. Quinto admonet r. majestas c. majestatem, quod velit propensius considerare, quod ipse nullis provocatus iniuriis, sed de recenti ut dictum est, magnis susceptis beneficiis cum ascendisset imperium, et r. majestas moneret eum per oratorem suum prepositum n. quod ut promissis satisfaceret, attento quod ipsa r. majestas, que ad eum pertineret implesset, ad alia conuersus se cum rege Polonie, filio eius primogenito et complicibus suis, contra r. majestatem non obstante perpetua pace et inscriptione etiam apostolica auctoritate confirmata, in ultimum ipsius r. majestatis exterminium colligauit, ipsumque regem Polonie cum quo habebat rex perpetuam pacem, cum omni potentia sua insurgere fecit, similiter primogenitum non obstan-

tibus treugis, quas cum r. majestate habebat, eosque ita incitauit ut contra r. majestatem venirent, et in Wratislauiam (sic) expugnare niterentur. Quibus etiam in adiutorium, et in totalem r. majestatis desolationem misit fiscalem suum, qui literis imperialibus penas grauissimas continentibus, et specialiter banni imperialis, omnes fideles subditos r. majestatis requirebat et eis mandabat, quod primogenito regis Polonie, tamquam regi Bohemie obedirent et intenderent. In qua re optat r. majestas quod velit pensare primo quantum sit r. majestati habendum, quod nulla aduisatione facta non obstante perpetuo mutue pacis federe, acceptis de recenti tantis beneficiis in liberatione patrie sue, ipsa c. majestas adeo dure contra se seuire potuerit, et eius ultimum exterminium tanta cum animi duritie uoluerit.

Deinde quam graue fuerit ad ferendum ipsi r. majestati, quod in illa inscriptione facta cum Polono et filio suo c. majestas posuerit, quod r. majestas Turchos ad terras suas transmiserit, cum tamen ille sit, qui iam tot annis semper solus contra Turchos pugnauerit, et hodie per homines et capitaneos suos pugnet. Tertio loco quam amarum esse debuit r. majestati cernere, quod duo tanti principes cum tanto et inaudito apud eos exercitu, dum cum eis pacem habet, nichil talium suspicatur, contra se impreparatum concitauit et impulit. Nec solum illos, sed etiam proprios subditos suos, pro quibus tuendis et seruandis tot annis laborauit, infinitas expensas fecit, ita prouocare voluerit, ut spreta ipsa r. majestate, quam tamen legitime electum sciuit, electioni eius fauit, confirmatam ab apostolica sede cognouit, alteri et aduersario suo se subderent se conjungerent et contra r. majestatem uires hostiles augerent. Hec autem omnia licet ad ferendum fuerint difficilima, tamen r. majestas in reconditorio patientie locauit, nec impedimento ullatenus esse debent, modo c. majestas de expensis r. majestati satisfaciat, que licet multo plures fuerint, petit solum ut ducenta milia florenorum in recompensam aliqualem tantarum expensarum, que etiam 300^{m}. florenorum excesserunt, restituat et ut iustum est reddat.

Sexto monet r. majestas Cesarem, quod velit animaduertere, quanta damna acceperint hii, quos sub treugis impugnauit, cum tamen antequam ipse Cesar treugas ipsas acceptaret. cerneret ipsos in eisdem fuisse conclusos, et petit r. majestas, quod velit cogitare, ut eis aliqua recompensa fiat, attento maxime, prout etiam cesari constat,

quod nisi istud fieret, r. majestas non posset cum ipso cesare aliter concordari cum honore.

Septimo monet r. majestas, ut c. majestas etiam velit considerare, preter offensionem apostolice dignitatis, quantam sibi iniuriam fecerit, quantum honorem suum leserit, de regalibus sibi debitis et prius ut dictum est promissis, alium investiendo et animaduertat quod quantum in eo est, sibi non unum castrum, non prouintiam, sed totum regnum violenter et de facto auferre conatus est, cum non solum inuestituram aduersario suo dederit, sed et de nouo subditos r. majestatis suis penalibus literis conetur a sua obedientia et subiectione auferre. De quibus rebus bene potuit esse supportatus ut non prouocasset r. majestatem ab istud bellum, ad quod tam propter predicta quam quod iam non contentus de expugnatione eorum qui in treugis inclusi fuerant, sed etiam ad predas regni sui, se gentes sue extendebant, ipsam r. majestatem coegit. In quo bello cum iam ultra 300^m. florenorum exposuerit, petit r. majestas c. maiestatem, ut sibi prout iustum est, dictas expensas sic ut premittitur factas, omnino restituat.

Octauo monet r. majestas cesarem, quod satisfaciat stipendiariis, qui sue majestati seruierunt et stipendium habere non potuerunt ab eo, quia r. majestas dum eos acceptauit necesse habuit se obligare, quod sine ipsis concordiam non acceptaret. Nono serenissimus dominus noster rex reducit in memoriam majestati imperiali quam aperte et ignominiose hiis proximis diebus ab ea delusus fuerit, cum enim imperialis majestas significasset sue serenitati, quod cuperet habere pacem secum, et instaret ut pro ea componenda regii nuncii conuenirent in certum locum simul cum nunciis imperialis majestatis, r. majestas non fictam sed ueram cupiens pacem, nuncios suos in Keczew destinauit, qui diligenter conati sunt pro re bene conficienda salvum conductum obtinere ab ipsa imperiali majestate, ut ad eam cum suis oratoribus conuenire possent. Sed imperialis majestas eosdem nuncios regios primum verbis detinuit, demum eis fidem publicam negauit, adiciens, potius velle audire demones quam eos. Cogitet igitur ipsa imperialis majestas, si taliter ludendum fuit cum principe Christiano, pacem habere desiderante cum sua imperiali majestate. Sed hanc iniuriam uel potius turpem delusionem r. majestas pecuniaria recompensa non existimat, quamvis ex ea plurimum sit damnificata, si enim facta non fuisset, filium regis Polonie

ab ingressu Austrie vi et armis prohibere potuisset, sed solum cupit ut majestas sua imperialis consideret, quantum contra ipsum d. regem peccatum commiserit.

Hec sunt de quibus r. majestas multis aliis particularibus pretermissis optat sibi ante omnia fieri satisfactionem, parata exinde ad omnem bonam et veram concordiam cum c. majestate, cum qua non nisi inuita et coacta, ut satis ex dictis patere potest ad aliquam discordiam deuenit.

(It. deutsches Concept.)
3 Bl. Fol.

Gleichzeitige Abschrift. Geh. Hausarchiv. 2 Bl. Fol.

XVI.

Bemerkungen des Kaisers über die ungrischen Forderungen.

Kunig von Hungern. (S. D. 1477 ?)

Unnsers allergnedigsten herrn des Römischen kaysers etc. anttwort, auf die schrifft und artickel, so der kurfürsten und fürsten potschafft, des kunigs von Hungern halben, fur mittel eines fridleichen anstands oder gannczen frids seiner keyserlichen maiestat furhalten haben.

Der keyserlichen maiestat zweifel nicht, die potschafft hab in menigfeltig weise gemerckt, und gesehenn, wie gar unbillich und mutwillichlich der kunig von Hungern die keyserlichen maiestat on all redlich ursach bekriegt, und ir lannd und lewtt mit mord rawb pranntschaczung huldigung und in annder wege verwustet hab, darinn die kurfürsten und fürsten des heiligen reichs der keyserlichen mt. als irem rechten herrn und nechstgesippten frunde auf der k. mt. menigfeltig ersuchen, hilff und beystannd zu tunde schuldig gewesen, und noch weren. Und so nu die kurfürsten und fürsten sy als potschafft zu der k. mt. geschickt in meynung zwischen der k. mt. und des kunigs von Hungern, der irrung halben sich zwischen ir haltund gutlichen zu teidingen, da die k. mt. wie wol ir und irenn lannden und lewten das swer und gannez verderblich gewesen were, den kurfürsten und fürsten zu erenn auch der gemeinen kristenheit zu gut, und damit an der keys. mt. in all wege alle billikeit und gelimpf

erfunden wurde, derselben potschafft gegönnet, zwischen der k. mt. und dem kunig von Hungern gutlichen zu teidingen und darauf in ettlich mittel, so dieselb potschafft der k. mt. zu fridlichem anstannd oder gutlicher ainikait selbst furgeslagen hetten, verwilligt, damit also die potschafft sich zu dem kunig von Hungern gefugt, in meynung solich mittel, die doch auf daz allergelimpflichist und mer dann die k. mt. zu tunde schuldig gewesen gesetzt weren, bey dem kunig zu erlanngen, das aber alles bey im veracht und in von des kunigs wegen ettlich artickel, die der kunig fur mittel furzuslagen vermeine uberanttwort, die sy ferrer der keys. mt. furgehalten und als der k. mt. nit zweifelt selbst darinn erfunden hetten, das dieselben artickel von dem kunig von Hungern fur kain zimlich mittel, dann allein der keys. mt. auch den kurfürsten fürsten und der potschafft fur einen gannczen spot und verachtung zu scheczenn und anczunemen weren, das sy billich mitsambt der k. mt. zu herczen nemen, und damit aber an der keys. mt. die lanngzeit solichen und anndern spot verachtung schaden und verderben von dem kunig von Hungern und anndern durch verlassung der kurfürsten und fürsten gedulden hett mussen, kain mangel zu guttlichem anstannd oder ainikait erfunden wurde, so sey die k. mt. noch willig, das die potschafft zimlich mittel und wege, die der keys. mt. nach gestalt der sachen leidlichen sein furneme, so welle die k. mt. den churfürsten fürsten und inen als potschafft zu erenn auch gemainer Kristenhait zu gut allem dem, das zimlichen und leidlichen sey, verfolgen, und kainen gelimpf noch billikeit an ir erwinden lassen. Wo sy aber nit annder mittel, dann die obernenten leczten furgehalten, spötlichen artickel furzunemen, noch bey dem kunig zu erlanngen wessten, das sy dann die k. mt. mit teidingen ferrer nit aufhielten, sunder sich widerumb gen Nuremberg zu denen, so sy geschickt hetten fügen, und inen solich des kunigs mutwillig ungeburlich grob hanndlung die er on all redlich ursach gegen der k. mt. und irenn lannden und lewtten zu swerem slag abpruch und verderben gemeiner kristenheit bisher geubt und gebraucht hab, und noch teglichen zu tunde understee, auch den hohmut spot und verachtung und schaden, die er der k. mt. und inen in solichen gutlichen teidingen und in dem fridlichen anstannd durch die potschafft gemacht, erczaigt hab, furhalten und mit fleiss bitten, soliches alles, und was dem heiligen reich und gemeiner Cristenheit daran gelegen sey, zu herczen zu nemen, und der keys.

mt. on all aufschub und vertziehen fruchtper und ausstreglich hillff schickhen, damit der wege gegen den Turcken geoffent, und denselben, Got dem allmechtigen zu lob, und Kristenlichem glauben und gemeiner Kristenheit zu rettung auch widerstannd getan werde, und die k. mt. ferrer mit hillff nit verlassen. Als sy der k. mt. als irem rechten herrn und gesippten frunde, auch in selbst, dem heiligen reich, Kristenlichem gelauben und gemeiner Cristenheit zu tunde schuldig sein und sich die k. mt. des und alles gehorsam und fruntschafft zu in unzweiflichen versehe. Das welle die k. mt. gegen ir yedem besunnder, auch inen, als der potschafft zusambt der billikeit gnediclich und fruntlich erkennen und beschulden und zu gut nit vergessen.

(Theilweise ausgestrichen.) Concept. 2 Bl. Fol.
Geh. Hausarchiv.

XVII.

Uebereinkunft zwischen K. Friedrich IV. und König Matthias von Ungern.

30. November 1477.

Memorie comendatur quod serenissimi principes et domini dominus Fridericus Romanorum imperator semper au- | gustus Hungarie Dalmatie Croatie etc. rex Austrie etc. dux et serenissimus dominus Mathias Hungarie | Bohemie Dalmatie Croatie etc. rex super infrascriptis articulis inter se conuenerunt et concordarunt. | Imprimis conuentum et conclusum est, quod imperialis maiestas Johannem Galiacz nec non dominam Bonam eius genitricem | qui se gerunt pro ducibus et dominis Mediolani occasione violente occupationis et iniuste detentionis dicti dominii | quod immediate spectat ad cameram sacri Romani imperii citabit et iudicialiter declarabit violentos occupatores | et aliene rei detentores ab hinc infra unius anni spatium et dabit desuper litteras oportunas. Insuper conuentum | et conclusum est, quod post latam sententiam contra dictos Johannem et matrem eius infra dictum tempus imperialis | maiestas illustrem principem dominum Fridericum serenissimi principis domini Ferdinandi regis Sicilie filium inuestiet et infeudabit | de vicariatu predicti dominii

Mediolanensis et omnium terrarum et locorum que per dictos Johannem Galeacz et dominam | Bonam occupantur ac omnium et singulorum locorum et terrarum de jure et de consuetudine ad dictum vicariatum perti- | nentium pro se et heredibus suis cum titulo vicariatus iuxta consuetudinem sacri Romani imperii, ita quod ipse et | heredes sui imperiali maiestati et successoribus suis de annuo tributo prout in dieta per oratores imperialis maiestatis et | serenissimorum domini Ferdinandi Sicilie et domini Mathie Hungarie regum propter has res super die sancti Georgii proxime uen- | turo in ciuitate Wiennensi vel in curia imperiali ubi fuerit pro illo tempore dominus imperator in terris suis | hereditariis celebranda conuentum fuerit. Similiter conuentum et conclusum est, quod pro assecutione dicti dominii | imperialis maiestas omnes possibiles fauores tam per se quam per alios dicto domino Friderico prestabit. Item conuentum | et conclusum est, quod imperialis maiestas ubi et quamprimum dictus dominus Fridericus possessionem dicti dominii et presertim | ipsius ciuitatis Mediolanensis assecutus fuerit, sibi filiam suam illustrem dominam Kunigundam desponsabit | et eam in matrimonio coppulabit cum equis conditionibus circa sponsalia fieri consuetis et tempore in dicta dieta | celebranda concludendis, ita tamen quod tempus non excedat Triennium. Preterea conuentum et conclusum | est, quod si serenissimus dominus rex Ferdinandus hos tractatus et conuentiones acceptabit, imperiali maiestati illa centum | milia aureorum ex aliis tractatibus et conclusionibus ex patria Austria serenissimo domino regi Hungarie deputata cedant | et ipso facto pro sua imperiali maiestate exigantur. Si uero prefatus dominus rex Ferdinandus hos tractatus et conuentiones quovis respectu acceptare renuerit, tunc dicta centum milia aureorum serenissimo domino regi cedant | et pro ipso exigantur sicut conuentum est. Postremo conuentum et conclusum est, quod ad prefatam dietam con- | uenturi oratores plenum mandatum habeant de concludendis intelligentiis strictis et strictissimis et pro- | uisionibus quibuscunque faciendis pro conseruatione statuum et dominiorum uniuscuiusque et quod etiam admoneantur | serenissimus dominus rex Castelle, illustrissimus dux Burgundie, ut similiter mittant oratores suos cum pleno mandato si ipsas | intelligentias ingredi uoluerint, qui oratores etiam habeant comissiones de prouidendo incursibus Turchorum. Et | ut supradicti tractatus et articuli de nostro Mathie Hungarie Bohemie etc. regis

consensu et uoluntate tractati | et conclusi appareant, huic cedule sigillum nostrum apponi et prefato serenissimo domino imperatori assignari fecimus | et eiusdem tenoris cedulam ab ipso recipi mandauimus. Actum in Cornewburg ultima die mensis Nouembris | anno domini millesimo quadringentessimo septuagessimo septimo.|

Orig. Papier. Das rückwärts aufgedrückte Siegel grösstentheils abgefallen. Haus- u. Staatsarchiv.

XVIII.

König Matthias von Ungern beurkundet die mit K. Friedrich IV. abgeschlossene Uebereinkunft.

1. December 1477.

Mathias Dei gracia Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie Rame Seruie Gallicie Lodomerie Comanie Bulgarieque rex nec non Slesie et Lucemburgensis dux Moravieque et | Lusacie marchio etc. Tenore presencium recognoscimus et notum facimus quibus expedit universis, quod nos pro nobis et regno nostro Hungarie ac successoribus nostris regibus cum serenissimo principe domino Friderico Romanorum | imperatore et successoribus nostris Austrie ducibus ac terris suis hereditariis super bello et differentiis inter nos et eum hincinde subortis ac vertentibus medio reuerendissimi reuerendique patrum Gabrielis episcopi Agriensis apostolice | sedis legati et Johannis electi et confirmati Waradiensis nec non spectabilis et magnificorum Emerici de Zapolya comitis perpetui terre Scepusiensis Nicolai filii bani de Lindua comitis Posoniensis ac venerabilis Georgii prepositi | Posoniensis apostolice sedis prothonotarii fidelium dilectorum ac ad prefatum cesarem oratorum nostrorum cum pleno mandato per nos destinatorum plene et amicabiliter concordati sumus et pacem reformauimus iuxta articulos infra | scriptos, promittentes in verbo nostro regio nos eandem pacem et concordiam in omnibus et singulis dictis articulis conuentionibus et conclusionibus in quibus ad eorum obseruantiam astringimur cum predicto serenissimo domino imperatore | successoribus dominiis et terris suis firmiter et inuiolabiliter obseruaturos. In primis quidem conclusum est, quod firma integra

sincera et perpetua pax inter imperialem maiestatem et successores suos Austrie duces ceterasque eorum here- | ditarias ab una et serenissimum dominum regem et successores suos Hungarie reges ipsumque regnum parte ex altera sit et inuiolabiliter obseruetur sine omni dolo et fraude, et quod ipsi principes tamquam pater et filius mutua se beniuolencia | complectantur et fauoribus prosequantur procurantes bona fide alter alterius honorem et utilitatem tamquam propriam precauentesque malum ad inuicem prout decet veros amicos et strictissime confederatos nullaque hostilitas ex dominiis et | terris alterius contra alterius dominia exerceatur aut aliquid via facti attemptari per ipsos principes aliquomodo permittatur, et quod amici unius partis sint et intelligantur esse amici alterius partis et e conuerso; et quod vigore presentis | inscriptionis et mutue confederationis omnes alie lige intelligentie federa et pacta tam per imperialem maiestatem quam per ipsum dominum regem cum quibuscumque principibus aut cuiusuis conditionis hominibus hactenus inita | et facta in quantum huic confederationi aduersarentnr exnunc sint irrita et cassa et penitus anullata excepta semper dignitate apostolice sedis et persona Romani pontificis nec non serenissimi principis domini Ferdinandi Sicilie | regis. Item conclusum est quod pro conseruatione ipsius pacis neutra partium aliquem hominem cuiuscumque conditionis seruet in terris et dominiis suis in detrimentum alterius partis et dampnum. Item conclusum est, quod deinceps neutra | partium se impediat de subditis alterius quoquomodo directe vel indirecte sine alterius expresso consensu et voluntate, sed quod omnes libere dimittantur ad veram et plenam obedientiam principis sui, et si qua hactenus obligatio cum aliquo vel aliquibus | interuenisset, vigore presentis inscriptionis cassa sit et penitus anullata intelligatur qualitercumque interuenerit et quod littere imperialis maiestatis date domino regi in fauorem confederatorum restituantur imperiali maiestati si sint apud | regem aut suos. Item conclusum est, quod postquam regie maiestati presentate fuerint littere inuestiture de regno Bohemie et electoratu sacri imperii tam principales quam accessorie iuxta consuetudinem sacri imperii Romani et in illa forma | in qua date sunt primogenito regis Polonie mutatis mutandis, illico omnem exercitum campestrem ipsa regia maiestas educat de terris imperialis maiestatis reuersalesque litteras iuramentum prestari solitum continentes imperiali | maiestati tribuat, et quod imperialis maiestas in prima ipsorum conuentione ipsum dominum regem

personaliter infeudabit de prefatis regno et electoratu. Item conclusum est quodsi primogenitus regis Polonie siue ipse rex Polonie ra-|tione dicte inuestiture bellum moueret imperiali maiestati, extunc regia maiestas cum suo posse obligata sit et teneatur imperiali maiestati succurrere tamquam patri carissimo et illi qui talia ob suum respectum pateretur. Item conclu- | sum est, quod soluto exercitu fiat una generalis dicta in ciuitate Krems super die Epiphaniarum domini proxime venturo, ad quam conueniant omnes status tam superioris quam inferioris Austrie, et quod omnes et singuli sic conuenturi | cuiuscumque conditionis et status existant habeant liberum et saluum conductum ex utraque parte eundi standi et ad propria redeundi. Item conclusum est, quod in illa dieta omnes quatuor status tam inferioris quam superioris | Austrie se inscribant et obligent iuxta litteras imperiales desuper similiter datas ad dandum ed integre persolvendum regie maiestati super die sancti Martini proxime futuro quinquaginta millia florenorum eosque presentare in oppido Ainburg (Hainburg) | ad manus regias uel hominum suorum ad hoc deputandorum et similiter super altero die sancti Martini inmediate sequente alia quinquaginta millia florenorum in prefato loco pariter presentare debebunt ad manus regias vel hominum | suorum sine dolo et fraude, cauto quod si dicta summa in predictis terminis non solueretur libera sit regia maiestas illam quocumque modo requirere cum omni dampno et interesse sine ulla inite pacis et concordie offensione | reliquis omnibus capitulis et clausulis saluis et in suo robore permanentibus. Item conclusum est, quod littere obligatorie tam imperialis maiestatis quam statuum patrie de predicta summa simulcum litteris regiis absolutoriis et | quitancionalibus omnium castrorum et oppidorum simul tradantur ad fideles manus prout conuentum fuerit. Quibus litteris hincinde partibus assignatis et traditis illico castra et oppida ac loca omnia in isto bello per | regiam maiestatem et suos aquisita imperiali maiestati et quibus debentur restituantur. Item conclusum est, quod post conclusiones tractatuum depositiones litterarum ad fideles manus nec non in restitutione oppidorum castrorum | et locorum nulla violentia de nouo incolis eorum fiat nulla spolia nulla exactio, sed propriis contenti exire homines regii sine offensione illorum a quibus exibunt debeant et teneantur sine dolo et fraude. Et ipsi homines regii similiter | absque ulla iniuria ire permittantur cum bonis et rebus eorum. Item conclusum est, quod confederati subditi imperialis

maiestatis qui hactenus regie maiestati adheserunt tuti et securi in personis et bonis esse debeant et in gratia | cesarea sicut alii qui imperiali maiestati adhererunt, et quod eis dentur littere imperialis maiestatis plene indulgentie si optauerint, datis vicissim inscriptionibus de fidelitate et obedientia debita, et quod preuia occasione eis per | imperialem maiestatem non imputabitur, et quod bona immobilia ab eis ablata restituantur absque ulla difficultate, et quod ipsi bastias guerrarum temporibus supra Danubium aut alibi erectas distrahant et anullent; etiam quod ipsi | omnia teolonia tam in terris quam in aqua ac alias iniustas exactiones quas hactenus exegerunt libere et absque mora dimittant nec ultra umquam exigant sed sicut ceteri incole plenam et debitam obedientiam sue imperiali maiestati | exhibeant et quod excommunicati absoluantur. Item conclusum est, quod omnes littere obligatorie tam regie maiestatis ad prefatos confederatos quam ipsorum ad regiam maiestatem inuicem restituantur, et nichilominus ex nunc | vigore presentis inscriptionis huiusmodi littere casse sint et intelligantur penitus anullate. Item conclusum est, quod omnes et singuli oppidani et cuiuscumque conditionis nobiles et ignobiles spirituales et seculares homines qui in isto | bello regie maiestati vel se subdiderunt vel adherent de presenti tuti et securi existant nec eis per imperialem maiestatem aut alios quoscunque imputetur sed in bona gratia et fauore conseruentur. Item conclusum est de stipendia-|riis qui recesserunt ab imperiali maiestate et ad regiam maiestatem iuerunt pro illo stipendio quod petiuit ab imperiali maiestate in dicta proxima dieta in Krems celebranda disponatur et cum ipsis prout iustum fuerit concordetur. | In premissorum vero omnium robur et evidens testimonium prefato domino Friderico imperatori has litteras nostras sub appendenti sigillo nostro dedimus et ab eo consimilis tenoris litteras suas sub appendenti ipsius sigillo | accepimus. Datum in oppido Korneuburg die prima mensis Decembris anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo regnorum nostrorum anno Hungarie etc. vigesimo, Bohemie vero nono.

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- u. Staatsarchiv.

XIX.

K. Friedrich's IV. Mandate an böhmische Unterthanen.

2. December 1477.

K. Friedrich IV. weiset die Böhmen (Ad incolas regni Bohemia) zum Gehorsam gegen König Matthias von Ungern und Böhmen an, der von Ihm das Königreich Böhmen, wozu er „ewellet und gekoren ist", mitsammt den Erzschenken-Amt und Churfürstenthume des h. Reichs, die Markgrafschaft Mähren und andere Lande zu Lehen erhalten hat. — Gmunden, am andern tag Decembris 1477.

S. Chmel's Regesten, Bd. II, Nr. 7172. Aus dem Riedecker-Archiv. Item Hausarchiv.

Der Abschrift im Hausarchive liegt ein Verzeichniss der Edlen und Städte bei, denen das Mandat speciell zugeschickt worden:

a) Czenko de Klingstein.
Wilhelmus de Rabie et Risemberg.
Pota de Rabie et Schwiho.
Leo de Rozental.
Burtanus de Gutenstein.
Johannes de Hasenstein.
Jenetz de Peterspurg.
Benusch de Weitenmul.
Twnia de Kolditz.
Heinrico de Smiritz.
Gerkoni de Boskowitz.
Johannes de Zymburg et Boleslaw.
Samuel de Hradeck.
Paulus de Skaly (? y oder iz ?).
Heinricus de Klingstein.
Wilhelmus Krussina de Cumburg.
Petrus Gdulinetz de Ostromirz.
Hinko de Waldstein.
Nicolaus Trtzka de Lipnitze.
Johannes Koska de Postupitz.
Benessius de Colowrath et Lipstein.
Sdenko de Swamberg et Rokizan.
Matheo Slick de Lazan.
Capitaneus Moravie.
Stiborius de Zimburg et Tobertschaw.
Albertus de Sternberg et Holessaw.
Johannes Cuna de Constat et Hodonin.
Ulricus de Boskowitz et Trnawka.
Nicolaus de Landstein.
Johannes de Schollnberg.
Alberto de Kolowrath.
Sigismundus de Wartemberg.
Jaroslaw von Dubaw.
Herman von Wartemberg et Zwiereticz.
Henricus von Sstepanicz.
Slawatha von Koschenberg.
Zbynko von Kolowrath.
Bussko von Ziberg.
Johannes de Ziberg.
Szastny de Klingenstain.
Yarosch von Sowogiowicz.
Nicolao von Hörícz.
Jaroslaben von Orlik.

b) Dem hochgebornen Przmken herczogen zu Oswietym und Tost.

Dem hochgebornen Hainrichen dem elltern, herczogen zu Munsterberg grauen zu Glaatz.

Gurim.
Allt Brag.
New Prag.
Behemisch Brod.
Thabor.
Waidniana.
Pieska.
Sussitz.
Domazlitz.
Misa.
Glataw.
Perew.
Luna.
Slana.
Zatetz.
Pruck.
Awsty'.
Leitomiritz.
Melnick.
Newmburg.
Yaromirz.
Kunigshof.
Kunigin gretz.
Allten mawt.
Chrud.
Politzka.
Czaslaw.
Chuttnperg.
Eger.
Ellpogen.
Radisch.
Vintzaw.

It. K. Friedrich's Befehl an die Vasallen der Krone Böhmens, ihre Lehen von K. Matthias zu empfangen. „Ad duces Saxonie Johannem marchionem Brandenburgensem comites de Wirtenberg Hohenloe et ceteros regni Bohemie vasallos.“

Concept. Geh. Hausarchiv.

XX.

Huldigungs-Revers des Königs Matthias von Ungern als König von Böhmen.

13. December 1477.

Littere serenissimi domini Mathie Hungarie Bohemie etc. regis super juramento ab serenitate sua sacre imperiali maiestati prestito etc.

Nos Mathias Dei gratia Hungarie Bohemie Dalmatie Croatie etc. rex, marchio Morauie etc. recognoscimus et notum facimus per presen-

tes quibus expedit universis, quod quia serenissimus princeps et dominus dominus Fridericus Romanorum imperator semper augustus dominus et pater noster carissimus nos tamquam regem Bohemie de officio archipincernatus et electoratus sacri Romani imperii marchionatu Morauie cum omnibus aliis provinciis dominiis castris et ciuitatibus etc. ad coronam regni nostri Bohemie pertinentibus que a maiestate sua imperiali et sacro Romano imperio tamquam feudalia deriuantur et dependent infeudauit nobisque in feudum dedit et contulit iuxta contenta literarum suarum imperialium nobis desuper datarum, idcirco nos sue imperiali maiestati ex parte huiusmodi regalium et feudorum iuxta consuetudinem sacri Romani imperii homagium prestitimus jurauimus et promisimus prestamus juramus et promittimus vigore presentium literarum saluis semper omnibus et singulis libertatibus regum et regni Hungarie qui ab ipso sacro imperio prorsus exempti semper extiterunt et existunt.

Forma autem ipsius nostri iuramenti sequitur in hunc modum uidelicet.

Ego Mathias rex Bohemie et marchio Morauie etc. uti rex Bohemie et marchio Morauie juro et promitto per hec sancta Dei ewangelia que hic corporaliter tango, quod ego amodo deinceps et ab hac hora in antea fidelis et obediens esse debeo et volo vobis serenissimo principi et domino domino Friderico Romanorum imperatori semper augusto etc. domino meo gratioso et post mortem vestram omnibus vestris successoribus in imperio Romanis imperatoribus et regibus et sacro imperio contra omnes homines. Etiam debeo et volo nunquam scienter in illo consilio esse ubi aliquid tractatum aut conceptum fuerit contra personam honorem dignitatem aut statum vestrum, neque ad id consentire aliquomodo, sed debeo et volo personam vestram et sacri imperii honorem utilitatem et bonum fouere omni meo posse. Et si aliquando intellexero, quod aliquid conceptum aut tractatum fuerit contra personam vestram uel imperialem maiestatem id debebo et volo fideliter precauere et vestram imperialem maiestatem sine mora aduisare. Omnia denique alia facere debebo et volo, que ad regem Bohemie marchionem Morauie electorem et fidelem homagialem sacri Romani imperii de iure et consuetudine spectant sine dolo et fraude. Ita me deus adiuuet et hec sancta euangelia. In cuius rei testimonium et robur nos Mathias rex prefatus presentes literas sigilli nostri quo ut rex Bohemie utimur appen-

sione munitas fieri iussimus et sue imperiali maiestati de certa nostra scientia reddi mandauimus. Datum in Neunburga forensi in festo beate Lucie virginis et martiris, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, regnorum nostrorum Hungarie etc. anno vigesimo, Bohemie vero nono.

Ad mandatum
domini regis.

Haus- u. Staatsarchiv. Cod. ms. Austr. Nr. 25, Fol. 189.

XXI.

K. Matthias von Ungern befiehlt den Seinen, mit K. Friedrich IV. Frieden zu halten.

18. December 1477.

Commissio propria domini regis.

Wir Mathias von Gottes gnaden zu Hungern zu Beheim kunig etc. embieten den edlen unsern lieben getrewn n allen | und yeglichen herren rittern und knechten und so aus dem lannd Österreich in unserm scherm gewesen sein, auch allen und yeglichen | unsern haubtlewten ambtlewten rottmaistern sölldnern und dienern, den der brief getzaigt oder verkundt wirdet, unser | gnad und alles gut. Als zwischen dem allerdurchleuchtigisten fůrsten herrn Friderichen Rŏmischen kaiser zuallenntzeitten | merer des reichs etc. unserm lieben vattern und unser auch unserr beder lannden und lewten ein ewiger cristenlicher frid an | hewtt enntlich beslossen und aufgenomen und dabey under annderm beredt ist, daz all gefanngen sy seien geschetzt oder | ungeschetzt auch di so ir schatzung bisher nicht betzallt noch ausgericht haben auf bederseit irer gelůbd und vennkhnuss | ledig gelassen, auch sy und ir porgen ob sy der icht geben oder sich darumb verschriben hietten binfůr unangelanngt| beleiben und darumb gannez frey gesagt sein sullen. Darauf so emphelhen wir ew allen und ewr yedem besunder | ernstlich und wellen, daz Ir mit dem benannten unserm lieben vatter dem Rŏmischen kaiser und allen seinen lannden | lewten und undertanen den berůrten frid stett und vestiklich halltet und in dhainen weeg verbrechet; auch was Ir | seiner maiestat und aller der seinen

undersess diener burger lewt und holden noch in vennkhnuss und gelûbd habt | sy seien geschetzt oder ungeschetzt die an alles verczieben und an alle entgelltnuss frey und ledig, auch sy und ir| porgen ob sy ew der icht geben oder sich darumb verschriben hietten solher irer porgschafft und verschreibung muessig | saget und hinfur darumb unangelanngt und unbekumert lasset und darinn nicht annders tut als lieb ew allen | und ewr yedem sey unser swere straff und ungnad zu vermeiden. Das ist genntzlich unser ernstliche maynung. Geben|zu Kornnewnburg an phincztag vor sannd Thomanstag des heiligen zwelifboten anno domini etc. lxxvij^mo^. | unserr reiche des Hungrischen im zwaintzigisten und des Behemischen im newndten jaren."

(L. S.)

Orig. Papier. Aufgedrücktes Siegel. Haus- u. Staatsarchiv.

XXII.

K. Matthias von Ungern gibt einen Geleitsbrief für die den Landtag zu Krems (am 6. Jänner 1478) Besuchenden.

19. December 1477.

Commissio propria domini regis.

Wir Mathias von Gottes gnaden ze Hungern Behem kunig etc. bekennen. Als zwischen dem allerdurchleuchtigisten fürsten, herrn Fridrichen, Römischen kaiser etc. hertzogen zu Osterreich zu Steir etc. unserm lieben vater ains, und unser des andern tails ein ewiger frid und bericht abgeredt und betedingt ist, darumb uns dann ettlicher sachen halben von seiner kaiserlichen maiestat, und den lanndtlewten und inwonern des furstenthumbs Österreich under und ob der Enns auf dem gemainen lanndtag, so auf der heiligen dreikunig tag nagstkomenden, zw Krembs werden versorgnuss beschehen sol, das wir denselbigen lanndtlewten und inwonern geistlichen und welltlichen, und iren dienern, so ungeuërlich mit in reiten werden unnser sicherhait und gelaitt gegeben haben und geben auch wissenlich mit dem briue zu dem bemelten tag ze komen da zu sein, dem auszuwartten und widerumb von dann an ir gewarsam, ungeuerlich. Dauon gebieten

wir allen und iglichen unsern haubtlewten, grauen, herren, rittern knechten, pflegern, burggrauen, rotmaistern, soldnern und sunst allen anderen unsern undertonen und getrewen ernstlich, und wellen das sy dy obgemellten lanndtlewdt und inwoner des fürstentumbs Österreich und ir diener bey diser unnser sicherhait und dem glaitt, als vorstet gantzlich und berublich beleiben lassen, und sy dawider nit dringen, bekumeren, noch besweren, noch des ymandes anndern zu tun gestatten in dhain weise, das mainen wir ernstlich, Mit urkund des briues. Mit unnserm kunigklichen insigl besiglt Geben zu Kornneuburg an Freitag vor sand Thomantag des heiligen Zwelifpoten nach Cristi gepurt vierzehenhundert und im siben und sibentzigisten unnserer reiche des Hungrischen etc. im zwaintzigisten und des Behemischen im newnten Jaren.

Gleichz. Abschrift. Papier. Geh. Hausarchiv.

Herzog Sigmund von Österreich.

XXIII. — LVII. 1473 (1470) — 1477.

XXIII.

Instruction Herzog Sigmund's für s. Abgesandten zu K. Friedrich IV. Burgundische Heirath empfohlen.

S. D. (1470.)

Sigmund etc.

Vermerckt was vnser getrewer lieb Vlrich von Fruntsperg vnd Ludwig von Masmunster unnser Rete an vnsern gnedigen lieben herren vnd vettern den Romischen kaiser von vnnsern wegen werben vnd bringen sullen zuerst so sullet ir im anntwurten vnd geben vnnsern credentzbrief vnd seiner m. darauf sagen vnnser vndertenig willig vnd gehorsam dinst zusambt anndrer schuldiger vnd pflichtiger erbietung.

Darnach so sullet ir seiner maiestat sagen vnd zu erkennen geben den merklichen grossen gedrank mutwil vnd vnrecht den vnser vordern wir das haus Österreich vnd vnnser vndertanen lange zeit swerlich und hertigklich geduldet vnd geliten haben von den aidgnossen in vil vnd manicherlay weg mit verderbung verherung verbuestung vnd verprennung der lande darumb sein m. mermals von vns vnd vnnsrer lanndschaft angeruffen auch wir ettweoft diemutigklich gebeten sein zu hellfen vnd zu raten vnd in alle weg daran zu sein damit sy solhs gedrangs und gewallts auch des sweren verderbens abwerden vnd abkomen dann wo das nicht gescheen sollt, so konnden vnd mochten sy wollten auch des furer nicht mer leiden sunder sy müsten weg gedennken wie sy des abkamen.

Sollichs alles wir als billich gewesen ist zu hertzen genomen vnd sein k. m. meniguelltigklich angelangt vnd es dartzu bracht haben das sein m. gutlich täg daran gesetzt vnd gemacht vnd vns vnd sy

fur sein m. eruordert habe, derselben vordrung wir gehorsam gewesen vnd auf demselben gutlichen tag durch die vnnsern erschinen sein, vnd nymants von wegen vnnsrer widerparthey sunder sy haben vns darauf vnderstanden zu ubertziehen vnd sind in vnnsre land getzogen die verherget verbrant vnd ettweuil sloss den vnsern zugehorend nidergerissen auch vnnser stat Walltshut belegert die hart vnd strennklich benetiget vnd gedrengkt vnd vns zu ainer bericht gedrungen mit in eintzugeen vber das das sein m. in ernnstlich geboten hat aus dem velld ze tziehen vns das vnser wider zu geben vnd vns weiter nicht zu beschedigen das aber alles von in verachtet worden als das dann seiner m. vnd menigklich wissund ist.

Die weil wir nw der bericht nach vnnsern höchsten fleis furgekert vnd gewenndet haben bey vnnserm heiligen vatter dem babst vnd seiner m. damit die obgemellt bericht volczogen wurde. So ist vns doch daneben merklich vnd trefflich geraten vnd zuerkennen geben worden das wir betrachten vnd zu herczen nemen sullen wie all annder vorgemacht bericht vnd teyding an vns nicht gehallten sind vnd wie es villeicht mit der auch allso gehallten werden möchte das vns zu merklichem schaden keme das auch sydher bescheen vnd an vns nicht gehallten ist. Dauon so sullen wir vns vnderreden mit vnnsern herren vnd frunden den kurfürsten vnd fürsten vnd der rat haben das wir allso getan vnd vns zu den selben gein Speyr vnd Landshut gefugt des rats gepflegen vnd an irem rat funden haben, das vns not sey in die ding tappferlich vnd weislich zu sehen dartzu sy uns auch beistant tun wellen doch das wir noch mer vnd weiter hillf suchen sullen damit ir hilf dest erschieszlicher sein möge. Es hab vns auch sein k. m. geraten hillf wider vnnser feinde zu suchen bey dem konig von Frankreich der vns in den dingen gar fruchtper vnd erschieszlich hillf vnd beystant tun moge.

Da wir nw die obgemellten ding alle betracht vnd zu hertzen genomen auch seiner m. mit sambt vnnserer herren vnd frunde der kurfürsten vnd fürsten des heiligen reichs rat gewegen vnd gemessen, haben wir an rat vnserer selb vnd vnnserer ret gefunden die obgeschriben ding alle obgemellter mass gut sein vnd haben vnnser botschafft zu dem konig von Frankreich getan vnd vns darnach auf stund erhebt hin nach zu reiten in meynung selbs persondlich zum konig zu fügen vnd sein in die kron gen Frankreich vnd nemlich bis gen Troya komen da hat vns vnnser botschaft begegnet vnd vns

gesagt wie der konig mit den aidgnossen verpunden sey vnd das von deszelben nicht furer suchens bedurffen das auch sein will nicht sey das wir zu im komen sollen damit hat derselb fleis an vns nicht erwunden sunder an dem konig der uns der vrsach halb zu im nicht hat komen wollen lassen wie wol er sich sunst erboten hat ausserhalb des vns zu tun was vns lieb sey etc.

Als wir nw zu Troya dises vernommen wurden wir ains tail bewegt furer zu gedennken was vns zu tun wäre dann sollten wir vns allso wenden vnd nichtz entlichs schaffen so das dann lautprecht wurde so mocht vns das zu grossem miszrat komen wann vnnser feinde dadurch trost vnd sterk vnd die vnsern kleinmůtigkait vnd erschrekung empfahen möchten vnd werden furer uberain vnd zu rat vns zu dem hertzogen von Burgundj zufugen mit dem furer vnnsrer sachenhalb hanndl zu haben, vnnd nichtz destmynder teten wir noch ain fleissig botschaft zum konig abermals zu erkunden ob wir ainicherlay an im gehaben mochten die auch an ends von im abschied.

Vnd fugten uns auf das zu seiner lieb vnd fruntschaft wurden erlich vnd wol emfangen vnd gehallten, vnd vnder annderem vnderstunden wir vns ain ainigkait vnd puntnuss mit seiner lieb zu machen darein sein lieb verwilligen tet. Aber nach gestallt der sachen wolt vns bedunken das vnns die in vnsern sachen nicht erschieszlich were. Vnd begaben vns sein diener zu werden damit wir schirm und hillf gehaben mochten welh vnnser erbietung aber vns zu nutz vnd frucht auch nicht verfollgen mochte sunder es ward an vns gesunnen das wir im vnser landgrafschaft Elsas vnd die grafschaft Phirt mit iren zugehorungen eingeben sollten mit ettlichen suchungen so dorinnen beschahen.

Der sachen halben wir gar mit wolbedachtem rat nachgedachten vnd dorinne allerhannd sachen betrachten, nemlich das das land ditzmals versetzt ist vnd das es die so es innen haben nicht behallten noch dem vorgesein sunder wir umb vnnser aigenthumb vnd sy umb ir pfanndschaft kommen mochten vnd das allsdann das lannd aus vnnsrer vnd des haus Österreich hannden komen mochten vnd nymer mer zu vnnsern hannden vnd gewallt das es auch damit kain ende hiet sunder sy mochten vns furer nach annderm dem vnnserm auch stellen vnd trachten. Das auch die hillf so wir bej den fursten funden hieten nicht erschieszlich were an ander mer hillf nach dem vns ir zusatz auf vnser eruordern von in nicht gesant worden wer sunder

auch angesehen das der konig von Frankreich zu vnnsern feinden verpunden were auch dabei betrachtet das die aidgnossen weder unsers heiligen vatters des babsts noch seiner m. geboten nicht achten sunder die albeg in verachtung hiellten, vnd vil annders das vns bewegte. Vnd haben darauf die selb vnnser lanndgrafschaft Ellsass die grafschaft Phirt mit iren zugehorungen auch die stet oben am Rein vnnserm oheim dem hertzogen von Burgundi verpfenndet vmb ain summ gellts vnd im dabey vergonnet von denen so die pfandschafft innenhaben dieselben pfanndschaft zu lösen vnd vnns vnsern erben vnd nachkomen des hauss von Osterrich vorbehallten wann vnd zu wellicher zeit vns das fugen vnd oben sein wil solh obgemellt stuk widerumb zu vnnsern hannden zu losen vnd an vns zu bringen, damit sind die lannd und lut in frid vnd rue gesetzt nachdem der von Burgundi im wol vorgesein mag des die andern pfandherren obgemellter mass nicht gemecht hieten. Dartzu so nymbt der bemellt vnnser herr vnd oheim vns auch alle anndre vnsre land vnd leut vnd alle die vnsern in seinen schutz vnd scherm dorumb vnd umb kainer andern vrsachen halben haben wir solh verpfandung obgemellter mass getan. (Sol her Ludwig ain abschrift des pfandbriefs nemen)*).

Wir haben auch sein m. in solher vnser zusammverpindung vorbehallten als ir das seiner m. wol zu sagen wisset vnnd darauf nach gar clerlicher vnderrichtung so ir seinen k. g. getan habet sollet ir fleis tun ainen gemainen vergunstbrief zu erlangen von seiner kaiserlichen m. seinen willen darein zu geben vnd solh verpfandung zu uergonnen auf die besten form furer so sullt ir seiner maiestat zuerkennen geben wie wir vormals vernomen haben das ain furnemen verhannden gewesen sey damit ain fruntschaft zwischen seiner m. vnd dem hertzogen von Burgundj gemacht wurde. Ir baider kind halben mit eelichem wesen zu einander zuuerpflichten darab wir vorher nicht sunders gefallen gehabt sunder vns mer miss dann wolgefellig gewesen sey. Die weil wir aber nw her ein zeit in seinem hof gewesen sein vnd ein erlich furstlich wesen gesehen gemerkt vnd erkanntt auch seine land einstails erkundet vnd dabey betracht haben das er nwr allain elichs manns namens von Burgundj lebt vnd nwr ain tochter hat darauf alle seine lannd erben vnd gefallen mech-

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

ten so haben wir die sachen hubschlich an sein lieb wachsen lassen was im dorinn zu synn sein wollte vnd souil uerstanden das seiner lieb nicht wider sey ob wir dorinne arbaitten nachdem er ainen sundern willen zu seiner m. habe darauff so wollt vns vast gut bedunken vnd gefellig sein ob ain heyrat zwischen seiner maiestat sun vnserm vettern, vnd desselben von Burgundj tochter gemacht werden möchte, dann es durch schickung Gottes wol dartzu komen möchte, das ain so merklicher fal widerumb an das haus Österreich käme vnd fyel, als in langer zeit ye gescheen were. („Vnd „sullet allso seiner m. willen vnd meynung in den dingen vernemen „was der zu syn sein wolle, wollt nw der das wolgefallen so mugt „ir mer vnd trefflicher dauon reden wie wir uns und den dingen gern „muen wollten vnd allen vnsern fleis ankeren das geschee, wäre es „aber sein m. nicht zu syn so sullet ir von vnsern wegen nicht vast „hinnach suchen damit wir nicht gemerkt werden annders dann in „der guten meynung dorinn wir das tun") *).

Item wie wir auch vormals durch graf Hannsen von Eberstein an sein m. langen haben lassen von ainer ee wegen des konigs von Frankreich halben, dieweil wir aber nw des hertzogen von Burgundj wesen gesehen haben das daran ain aufrehen (sic) gerecht vnd furstlich wesen sey so bedunk vns nach gelegenhait vnd gestallt aller sachen geraten sein mit dem herczogen von Burgundj pesser vnd nuczlicher sein ain ee zu machen dann mit dem konig vil merklich vrsach halben darinn angesehen die du Ludwig von Masmunster wol waist nemlich des falls halb so gescheen möcht wie auch der von Burgundj ain glid des heiligen reichs sey etc. dann wo seiner m. gefallen wollt mit dem konig ain ee zu machen vnd nicht mit dem von Burgundj so wellet sein maiestat bitten das sy vns der arbait uberheb vnd vertrag denn vns dieselb fruntschaft diezmals zu machen nicht gemaint sey, noch vns fuegen welle. — Item ain credentz an den Ro. kayser, graf Hugen von Werdenberg, graf Rudolfen von Sulltz bischouen von Gurgk maister Hannsen Kellner die credentz sullen geantwurt nach rat graf Rudollfs.

---

*) Das Eingeklammerte ist ausgestrichen.

XXIV.

Rathschlag für H. Sigmund rücksichtlich der Herrschaft Hohenberg.

(1472.)

Wie die herschaft Hochnberg in meins g. h. gewalt zu bringen wär hat Eycher angeben anno etc. lxxij^do.

Am ersten daz nit nachgangen wer der verschreibung nach laut irs wydems etc.

Der erst artikel daz die herschaft drungen wirdet groblich an den hobtrechten das vindt sich an den registern.

Das ander so werden die lewt nit gehanthabt und geschirmt zu recht.

Das drit sy lat sy entziehen und voneinander drengen damit die auch nit gehanthabt werden werden zu recht nach laut des wydembriefs.

Item in dem krieg da die aufrur ist gewesen zwischen m. g. h. und den von Wittenberg haben etlich mussen sich fugen gen Heyerloch und das helffen behietten.

Item von der weld wegen wie die gehayet sein und nu so seer gewust werden daz zukunftigen zeitten grossen mangel bringen möcht.

Item von der beswerung wegen nymbt sy den Eychern ir ynnhabend gut sy hanthabt und schirmt sy auch nit zu recht als dann die zedel so er ubergeben hat das auch ynnheltted.

Maint Eycher daz solhs mit fug an mein frawen von Osterrich bracht werd wann sy ye kainen zangk in den sachen leyden mag.

Ist geraten daz noch gut wer die sachen zu arbaitten aus vil ursachen die fur m. g. h. weren und wo ain person gefunden wurd darzu irer payden gnad ain vertrawn hieten der die sach noch anbrecht in mass vor dauon geredt ist und derselb must nicht von m. g. h. wegen anbringen sunder durch sich selbs, angesehen was gut ir von dem haus von Osterrich beschechen ist, damit sy die herschaft nach irem abgang nit in irrung seze. Dabey auch iren gnaden vergebenlich erzelen wie sy sich etwas groblich wider sein

gnad gehandelt hab mit verziehung der erbhuldigung etc. wie man dann im pesten darbringen mag und was m. g. h. mit ainem rechten erlangen möcht.

Und ob sy ye sich gutlich nit darinn verwilligen wolt wil die ret noch nit gut bedunken daz man die sach auf das herttist furnem mit recht ist zu besorgen daz der ursachen zu dem nit genugsam sein und solt sy dadurch in ain hertikait vallen möcht grossen unfug bringen.

Rasp. Ist auch geredt ob gut wer daz sein gnad auf ain Credentz von seiner hant befulch in gehaim mit ir zu reden und liesz am ersten erzelen irn gutten willen so sy hat zu den haus von Osterrich.

Teneantur secrete.

Von Aussen: Fraw Mechthild.

Orig. Aufzeichnung. Papier, 2 Bl. Fol. Haus- und Staatsarchiv.

XXV.

Quittung des Johann Truchsess von Waldburg.

26. Juni 1473.

Ich Johanns Trůchsåsz zu Waltpurg lanntvogt in nidern und obern Swaben bekenn offenlich mitt dem brief fur mich | und alle min erben. Als mich der durchluchtig hochgeboren fůrst und herre hertzog Sigmund hertzog zu Österrich etc. min | gnediger here mitt ainer abuordrung und gescheff tbrief von dem allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Fridrichen | Römischen kaiser zu allen ziten merer des richs zu Hungern Dalmacyen Croacyen etc. kůnig und hertzogen zu Österriche etc. minem | allergenedigisten herren uszgangen ermandt hat, der under anderm innhalt, das ich sinen gnaden der losung der bemelten lant | vogtye mittsampt dem slosz Rauenspurg stattun und gehorsam sin sol umb die summ geltz so ich daruff hab. Also hat | mir der bemeldt min gnediger herre hertzog Sigmund die bemelten summ nemlichen drutzehentusent und zway-

hundert | Rinisch guldin so ich von dem hailigen rich daruff hab gehabt ane minen schaden zu rechter zit benůgig und habhafft gemacht | nach lut der brief so ich von sinen gnaden darumb hab und ich hab sinen gnaden derselben bemelten lanntvogtye und slosz| uff sölichs zu siner gnaden hannden abgetretten und ubergeantwurt, ubergib und inantwurt die sinen gnaden och wissentlich | mitt dem brief mitt allen oberkaiten herlichaiten gerechtigkaiten nutzen gulten vällen penen bůssen rechten eren wirden und aller | andrer zugehörung wie min vatter säliger und ich die dann bisher von wilend kayser Sigmund loblicher gedechtnusz und dem | hailigen rich in pfanndszwise inngehept und genossen haben alles getruwlich vnd angeuerde. Mitt urkund ditz briefs. Geben | zu Ynszbrugg uud mitt minem anhangenden insigel besigelt, am Samstag vor sandt Peter und sandt Palstag des hailigen | zwölffbotten, nach Crist gepurt tusent vierhundert und in dem druundsibentzigisten jare.

Orig. Perg. 1 Siegel (von grünem Wachs). Haus- u. Staatsarchiv.

XXVI.

H. Sigmund's wiederholte Verpfändung der Landvogtei in Schwaben.

30. Juni 1473.

Wir Sigmund von Gotts gnaden hertzog zu Osterrich zu Steyr zu Kerrnnden unnd zu Krain, graue ze Tirol etc. bekennen. Als unns unser lieber getrewer Hanns Truchsess zu Waltpurg, unnser rate nach eruordrung und | verwilligung des allerdurleuchtigisten fürsten und herrn herren Fridrichs Römischen kaysers unnsers gnedigen lieben herrn und vetters der losung des heiligen reichs lanndtvogtey in obern und nidern Swaben mitsampt dem gsloss Rauenspurg die seine vordern | in satzweise von weilent kaiser Sigmunden loblicher gedechtnuss inngehept statt getan hat auf die verwilligung und abtretbrieue von seiner kaiserlichen gnaden daruber ausganngen die von wortt zu wort lawtten also:

„Wir Fridrich von Gotts gnaden Römischer | kaiser zu allen „zeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig

„hertzogen zu Osterrich zu Steyr zu Kernnden und zu Crain graue „zu Tirol etc. Bekennen, daz wir dem hochgebornn Sigmunden „herczogen zu Osterrich etc. unnserm liebenn | vettern und fůrsten „vergônnet und erlaubt haben, vergonnen und erlauben im auch von „Rômischer kayserlicher macht in crafft ditz briefs. Daz er unnser „und des reichs lanndtvogtey in Swaben mit allen iren herrlichkaitten „rechten und zugehorungen, wie dy | von weylend unsern vorfarn am „reiche verphanndt unnd versatzt ist, unnd yetz der edel unser und „des reichs lieber getrewer Hanns truchsess zu Waltpurg innhat umb „die sum gelts dafur die gemelt unnser und des reichs lanndtvogtey „verphanndt | und versatzt ist, unnd nach lawt der phanndtbrief „daruber gegeben an sich ledigen unnd losen, und die alsdann umb „dieselb summ gelts und nach lawt der phanndtbrieue von unnsern „vorfarn am reich daruber ausgegangen, von uns und dem | heiligen „reiche in phanndsweise innhaben nutzen und nyessen sol und mag „von allermenigklich ungehindert. Doch uns und unsern nachkomen „am reich die widerlosung darinn allzeit vorbehalten, und sunst an „unnsern rechten und gerechtikeytten un|uergriffenlich und unsched-„lich. Mit urchundt ditz briefs versigelt mit unnserm kayserlichen „anhangenden Insigl. Geben zu der Newenstat am Montag nach sannd „Gilgentag nach Cristi geburde vierzehenhundert unnd im vierund-„sech-|zigisten unnser reiche des Römischen im funffundzweintzigisten „des kaysertumbs im dreyzehenden und des Hungrischen im sechsten „Jaren. Ad mandatum domini Imperatoris proprium Udalricus Epi-„scopus Pataviensis Cancellarius."

Unnd lawtet der abtretbrief also:

„Wir Fridrich von | Gotts gnaden Rômischer kaiser zu allen „zeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig „hertzogen zu Osterrich und zu Steyr etc. Embieten dem edlen „unnserm und des reichs lieben getrewen Hannsen truchsessen zu „Waltpurg | unnser gnad und alles gut. Edler lieber getrewer. Wir „haben dem hochgebornnen Sigmunden hertzogen zu Osterrich etc. „unnserm lieben vettern und fursten vergonnet und erlaubt, daz er „unnser und des reichs lanndtvogtey in Swaben mit | allen iren herr-„lichkaitten rechten und zugehôrungen, wie die von unns und unsern „vorfarn am reich verphanndt und versatzt ist unnd dw yetz innha-„ben solt umb die sum gelts dafür solh lanndtvogtey versatzt und ver-„phandt ist an sich zu | ledigen unnd zu losen vergonnet und erlawbt

„nach innhalt unnser kaiserlichen brief deshalben aussganngen. Also „emphelhen wir dir mit disem brieue ernstlich gebiettende. Wann der „obgenant unnser lieber vetter und fürst solher vorgemelter | losung „an dich im der statt zutund begeren und eruordern wirdet, daz dw „im dann der von unnser unnd des heiligen reichs wegen umb dy „summ gelts und nach innhalt der phanndtbrief darüber ausgegannngen „statt tun darinn gehorsam sein | unnd keyn verziehen tun wellest, „als lieb dir sey unnser und des reichs swere ungenad zu uermeiden. „Daran tust dw unnser ernnstliche maynung. Geben zu der Newen-„statt am Montag nach sannd Gilgentag anno etc. Sexagesimo quarto „un|sers kayserthumbs im dreyzehenden Jare."

Also haben wir im dieselben lanndtvogtey und sloss mit aller zugehorde wie seine vordern und er die untzher nach lawt irer satzbrief innegehept umb drewzehen tawsent und zwayhundert guldin Rey|nischer die er darauf hat widerumb inngesetzt und setzen im die yetzo inn in krafft ditz briefs. Also daz er und sein erben die selben lanndtvogtey und sloss mit allen oberkaitten, herrlichkaitten, gerechtikaitten, gelaitten, nutzen, gülten, rennten, vellen | peenen, eren, wirden unnd aller anderer zugehorde wie die dann weylend seine vordern und er die von löblicher gedechtnuss kaiser Sigmunden und dem heiligen reich vormals in phanndssweyse auch innegehept und genossen haben nu furer in | unserm namen und von unsern wegen innhaben verwesen under unser puchsen Osterrich mit Walt-purg unnden daran belaitten, sich unnsern lanndtvogt haissen und schreiben, die nutzungen und was dauon gefallt zu iren hannden innemen, die | nutzen und niessen sullen und mugen in aller der mass wie seine vordern unnd er die untzher von des reichs wegen inne-gehept und genossen haben, und ire satzbriefe das ausweisen, unntz so lang, daz in solh bemelt ir hawptgut ausgericht und | in nachbe-rürter weise von in widerumb gelost wirdet. Darinn dann nämlichen beredt ist welhes jars nu hinfur auf sannd Jörgentag wir den benan-ten truchsessen oder sein erben umb losunge der bemelten lanndtvog-tey und sloss mit iren | zugehorungen herrlichkaitten rennten gulten und andern gerechtikaitten ermanen mit unserm besigelten briefe des wir yedes jars macht zetun haben, so sullen wir dann von demselben sannd Jörgentag uber ain jar das nechst darnach | auch auf sannd Jörgentag die zeit sy dennocht dabey bleiben solhe losung tun, und in auf dann oder acht tag daruor ald nach ungeuerlich ir obgemelt

gelt die drewzehen tawsent und zwayhundert guldin, alles guter gerechter | und gåber Reinischer zu Constentz Rauenspurg oder Ysni in der dreyer stett ainer in welher sy wellen zu iren sichern hannden und gewalt ane alles verpot, auch an alle intrag und genntzlich an iren schaden richten und bezalen. | Wenn wir auch solh losung also tun wellen sol beschehen mit unnserm gelt zu unsern handen und sunst nyemand anderm zu losen noch innzuhaben zuuergonnen. Wir sullen auch des benanten truchsessen und seiner erben die weyl | sy dieselben lanndtvogtey und sloss mit iren zugehorungen in berurter weise in unserm namen also ynnhaben gnediger herr unnd schirmer sein, sy dabey gnediklich hannthaben und zu schützen, alles getrewlich | und ungefarlichen. Urchundt ditz briefs. Geben zu Insprugk an Mittichen nach sannd Peter und sand Pawlstag nach Crists geburde im vierzehenhundert und drewundsibentzigisten jare.

D. d. per se ipsum
in Consilio.

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

XXVII.

Niclas und Vigilius von Firmian verkaufen Güter dem H. Sigmund.

16. September 1473.

Ich Niclas ritter und ich Vigili gebrueder von Firmian. Bekennen offenlich mit dem brieue für uns und all unnser erben, das wir dem durleuch|tigen hochgebornen fursten und herrn herrn Sigmund herczogen zu Österreich etc. unseren gnedigen herrn seiner gnaden erben und nachkomen auff seiner|gnaden begern wolbedachtlich unser gsloss Firmian mitsambt der klainen Firmian den purgkpuhel purgstall holcz und waid ettlich akher von zwaintzig|ster samen ungeuarlich und drew angerle darunder gelegen, darczue die verfueruug des zols an der prukgen, das alles von dem hochwirdigen fursten | und herrn herrn Johannsen bischoue zu Triendt unsers gnedigen herrn und seiner gnaden stifft zu lehen herrurt, darnach unsern tail vischwaid von der | Törlaner prugken untz gen Merhart in pherten an das urfar und die greben auff paiden seitten enhalb und herdishalb der Etsch, auch ain awen under | dem bemelten gsloss zwischen

der Etsch und des Eysagks gelegen die wir von seinen gnaden zu lehenweis gehebt haben mit aller ander herlikait gerech-|tikhait und guttem altem herchomen geistlichen weltlichen nicht hier innen ausgenomen noch hindan gesetzt wie unser voruodern und wir das alles | bisher inngehebt und genossen recht und redlichen hingeben und zu kauffen geben haben, geben das auch seinen gnaden wissentlich und in krafft ditz | briefs, wie dann das am allerhöchsten und pesten kraft und macht haben sol unnd mag. Darumb wir von dem benanten unserem gnedigen herrn | ingenomen und emphangen haben benantlichen zwaintzig markh gelts auss seiner gnaden hofmad das ettwann gen Kaltarn gehort hat und | wir yetz von seinen gnaden zu lehen emphangen und furan wir und unser erben von seinen gnaden seiner gnaden erben und nachkomen emphangen | sullen wie dann lehens und landsrecht ist, doch den zehenten auss demselben hofmad seinen gnaden seiner gnaden erben und nachkomen vorbehaltten. | Der uns sein gnad auch benuegig gemacht, darczue ausgericht und bezalt hat benantlichen tawsendt Reinisch guldin, des wir uns alles rueffen | von seinen gnaden gewert sein zue rechter zeit an allen unsern schaden und abgankg. Also sol und mag der obgemelt unser gnediger herr seiner gnaden | erben und nachkomen das obgemelt gsloss mit aller seiner herlikait und zugehorung nicht dauon ausgenomen und mit allen eren nutzen dinsten wirden | rechten und gerechtikhaitten wie dann das unser voruodern und wir die pisher inngehebt genossen und gepraucht haben hinfur ewigklich und be|ruebiklich innhaben halten nutzen und niessen versetzen verkauffen verwechseln verendern durch sel und leib und alles damit hanndlen schaffen | tun und lassen als mit ander seiner gnaden aignen guettern und lehen, so er von der wirdigen stifft zu Triendt hat an unser erben und manig|klichs von unsern wegen irrung hindernuss und widersprechen, wann wir unns aller unser gerechtikait so wir daran gehabt verzeihen und ver|zigen haben und das bemelt gsloss mit seiner zugehörung wie oben gemelt ist auss unser unser erben in des obgemelten unsers gnedigen herrn | seiner gnaden erben und nachkomen gewalt nutz und gewer geantwurt haben. Wir und all unser erben sullen und wellen auch des seiner | gnaden seiner gnaden erben und nachkomen gewern versprecher vertretter und veranntwurtter sein wie lehens und lanndsrecht ist getrew-|lich und angeuerde. Und des zue urchundt haben wir obgemelten geprueder

Niclas und Vigili von Firmian unser yeder sein sein Insigl | an den briefe gehangen. Beschehen zu Boczen am phincztag nach des heiligen Kreutztag Exaltationis nach Kristi unsers lieben herrn | gepurde vierzehen hundert und im drewundsibentzigisten jare.

Orig. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staatsarchiv.

XXVIII.

Bischof Johanns von Trient Lehenbrief für H. Sigmund.

15. December 1473.

Wir Johanns von Gottes gnaden bischoue zu Trienndt. Bechennen. Als der durchleuchtig hochgeborn furste und herre herr Sigmund | hertzog zu Osterreich zu Steyr zu Kerndten und zu Crain graue zu Tyrol etc. unnser gnediger herr die edlen unnser getrewn lieben Hainrichen Anich seiner gna-|den obristen ambtman, Peter von Spaur richter und ambtman zu Curtetsch und den fursichtigen Cristoffen Hasler cantzelschreiber als seiner gnaden machtbotten | auf seiner gnaden credentz und gewaltzbrief die sy uns geantwurt haben zu uns gesanndt begerende das sloss gros und klain Firmian den purgkpuhel burgfrid und seiner | zugehorung so sein gnad von den edlen unnsern getrewn lieben Vigilien und Niklasen gebrudern von Firmian erkaufft, das uns dann Vigily als elter mundtlich fur sich| selbs, auch an statt seins Bruder aufgeben und bede mit offen besigelten briefen aufgesanndt haben innhalt der selben briefe, desgleichen all annder lehen die weilent hertzog | Fridreich von Osterreich seiner gnaden vatter von weilent bischouen Alexandern unnserm vorfarn beder loblicher gedechtnuss zu lehen gehebt und ytz sein gnade inn | hat, dar zu weylent Kristoffen Reyffers lehen, die derselb Reyffer von unnserm gotzhaus gehabt und den brugkzol under Firmian, den vor Niklas Swan in zinslehens|weyse von uns inngehebt hat und all annder lehen was der dann der egenant unser gnediger herr hertzog Sigmundt von Osterreich innhette von uns und unnserm | stifft zu lehen herrürend an statt seiner gnaden als ainem fursten des heiligen Römischen reichs nach sytt und gewonheit des stiffts zu Trienndt, wie dann weylent bischoff | Alexander weilent hertzog Fridreichen seiner gnaden vater beder loblicher gedechtnuss gelihen hette zu verleihen. Also haben wir den egenanten machtbotten an statt | und in namen des vorgenanten unnsers gnedigen herrn

hertzog Sigmunden seiner gnaden erben und nachkommen das vorgenant sloss Firmian wie obgemelt ist das nu hinfur | nach seiner gnaden furnemen willen und geuallen sol genant und gehaissen sein Sigmundskron, auch den Brugkzoll und Reyffers lehen obgenant die dann sein gnad innhat | und darzu alle annder vorberurte lehen die weilent seiner gnaden vater von unnserm vorfaren bischoue Alexander in lehensweys gehebt was der dann von uns und unnserm | stifft zu lehen rurend verlihen, und leihen auch wissentlich was wir dann daran zu recht leyhn sullen oder mugen, die furbasser von uns und unnserm gotzhaus in lehens | weis innzehaben und ze niessen alsdann solher furstlichen lehen recht ist. Doch das der vorgenant unnser gnediger herr uns und unnserm gotzhaus von solhem tue alsdann | ainem fursten und grafen zu Tyrol geburet ungeuerlich. Mit urchundt ditz briefs besigelt mit unnserm anhangunden insigel. Der geben ist zu Trienndt in unserm | gsloss Boniconsilii an Mitwoch nach sanndt Luceyntag der heiligen jungkfrawn. Nach Crists geburde vierzehenhundert und im dreuundsybnzigisten jarn.

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

XXIX.

K. Friedrich's IV. Gerichtsbrief in einer Appellationssache des Bischofs von Trient.

14. Juli 1474.

(Wir Fridreich etc.) Bekennen offenlich mit disem briefe, das in der sachen der appellacion damit sich der erwirdig Johanns bischoue zu Trient unser furst und lieber andechtiger von einem entscheid oder underredlichen urteil declaration und beswerungen durch die erwirdigen und ersamen Jorigen bischouen zu Brichsen und Heinrichen von Freiberg lanndtcomenthur Deutschordens der balei an der Etsch unsern fursten und lieben andechtigen als subdelegirt commissarien des hochgebornen Sigmunden herczogen zu Osterreich etc. unsers lieben vetter und fursten auf unser keyserlich comission deshalben an denselben unnsern vetter und fursten aussgegangen wider ine und fur die edlen unser liebe andechtige Braxedis geborn grefin von Helffenstein weilent Hannsen von Castelwarcks verlassen wittib und yczo Ulrichs von Brandis freyen eeliche hausfraw auch Mathisen und Jorigen gebruder von Kastelwarck ir sun oder ir gerhaben und

vormunder gesprochen und ergangngen mit vorbehaltnuss der nullitet und untuglicheit derselben urteil als beswert an uns berufft und geappellirt hat fur unser keyserlich camergericht so der erwirdig Adolf ertzbischoue zu Menntz des heiligen Romischen reichs in Germanien erczkannczler unser lieber neue und kurfurst auf den sibenden tag des monats July des lxxiij^ten^ jares der mynndern zale nechstvergangngen an unnserer stat besessen hat kumen ist unsers keyserlichen hofs sachen gesworner procurator und des reichs lieber getrewer meister Jorig Schierler mit gewalt desselben unsers lieben fursten von Trient des zu recht genug was, lies ein instrument der oberurten appellacion in gericht verlesen und erczellet darauf angedingt in recht, der yczgemelt von Trient hett nach abganng weilent bischof Jorigen seines voruordern sloss stette und annders dem stifft Trient zugehörig eingenomen und sey rechtlich darein gesetzt, under denselben zwei sloss weren genant Kastelkorn und Nume, die hett derselb sein voruorder in gutem glauben rechtlich und billich in berubtem besess inngehabt und gebraucht dessgeleichen der yczgemelt bischof Johanns auch getan, uber das hett im der vorgemelt Ulrich von Brandis anstat der genanten von Hellffenstein seiner hausfrauen und irer sun der obestimbten zweyer sloszhalben mit unnserer keyserlichen ladung furgenomen und ime die verkunden lassen, des er sich nach dem er der geschicht in derselben unnserer keyserlichen ladung bestimbt nicht beganngen noch annders gewisst und noch wesste, dann das der gemelt sein voruorder und er dieselben slos in gutem gelauben und gerechtem titel inngehabt und gebraucht ettwas befrömbdt hette und daruber protestirt nach lautt eines instruments so er in gericht legt und verlesen liese. Auch nach verkundung solicher unnserer keyserlichen ladung derselben sachen halben einen unnser keyserlichen comissionbrief auf zwen brobst erworben, wer der ein vor hanndlung der sachen mit tod verganngen und der annder so kranck worden, das sy beid auf solich unser keyserlich comission nichts gehanndelt. Also hat der von Brandis von seiner hausfrauen und sune wegen ein annder unnser keyserlichen comission auf den obgenanten unsern lieben vetter und fursten herczog Sigmunden von Osterreich die er in gericht liess verlesen erworben der sich der angenomen und gutlich darinn zu hanndlen understanden. Do ime das aber nit veruolgen het mugen, tag zwischen den partheyen darinn geseczt, darauf sy zu beiderseitt erschinen weren und

derselb von Brandis sein clag getan, nemlich wie Peter und weilent Jörig von Ladron gebruder, weilent Hannsen von Kastelwarck der genanten seiner hausfrauen vorigen hausswirt und die gemelten ir sun der obestimbten slösser mit gewalt on recht entseczt, und wiewol er in derselben seiner klag den yczgenanten von Trient nit angeczogen hett er doch sein petition und beslus darauf gefasst, das er ime solicher slosser nachdem er die innhett abtreten solt wie dann das der process und urteilbrief von dem genanten unnserm lieben vetter und fursten auch den berurten seinen subdelegaten aussgegannġen und in gericht verlesen in den er sich protestirt nicht weiter zu begeben, dann der fur den von Trient tette clerlicher aussweiste. (Protestatio domini Tridentini ut apparet etiam ex instrumento alias producto.)*) Gegen solicher klag von desselben von Trients wegen ein anndere unser keyserlich comission auf den vorgemelten unnsern lieben vetter und fursten steende in anfang furbracht, die auf ein urteil deshalben gesprochen und vor demselben unnserm vetter und fursten verlesen, darinn von der vorberurten ersten comission meldung beschehen lauttet und darinn nemlich begriffen sei, das derselb von Trient in seiner gegenklag auch gehört werden solt; und darauf wider die vorberurt klag von seinen wegen geanttwort das in der klag nynndert bestimbt wurde, das sein parthey solich geschicht der entwerung getan haben solt. Wol wer weilent bischof Jorig (Alexander) sein voruoder vor solichen geschichten des sloss Kastelkoren in posess und gebrauch gewest und mit gewalt on recht daraus gestossen worden. Solt nu dem von Brandis von seiner parthey wegen auf die entwerung zuklagen gestattet worden sein, wer das dem von Trient der ytzbestimbten ursachen halben so billich zutunde zugelassen und der verhört worden, dartzu so hett der gemelt von Brandis nie furgebracht das ime furzubringen geburet nemlich daz weilent Hanns von Castlbarkh das slos Nume ye als das sein inngehabt, wol möcht er das anstat und in namen des gemelten unsers vetters und fursten herczog Sigmunden von Osterreich inngehabt haben aber nit von seinselbs wegen, deshalben der von Brandis seiner parthey halben auf die entwerung nit klagen mocht. So hett auch weilent Hannsen von Kastelbarckhs muter weilent bischof Alexannder zu Trient des slos Kastelkoren das sy umb ij^{m} gulden fur iren widem und heymstewr inngehabt

*) Das Eingeklammerte steht am Rande.

und dauon ir Thoman und Hanns von Kastelbarck ir sune jerlichen ij^{c} ducaten und xx mark zu burckhutt geben solten, nachdem ir Hanns von Kastelwarck nach abganng Thoman seines bruders die verczogen hette abtretten, der ir die mautt zu sand Martin porten zu Trient dafur gegeben, die ir lebtag innzuhaben und nach irem tod widerumb zu dem stifft Trient zufallen, der het sich nach irem abgang der yczgemelt Hanns von Kastelwarck mit gewalt an recht underczogen. Nu wer nach verhörung solicher ding die sachen durch den genanten unnsern lieben vetter und fursten herczog Sigmunden dem oberurten bischof Jorigen von Brichsen und dem lanndtcomenthur beuolhen, die hetten nach lautt des vorbestimbten hanndels und process der widerparthei entwerung der sloss die sich aus dem hanndel nynndert erfunde noch ir gegen dem von Trient zu weisen nichts auf ir trug zu beweisen aufgelegt und bischof Johannsen von Trient sein parthei zu irer reconuencion und gegenklag wiewol das die anndern unnser keyserlich comission dem eberurten unnserm vetter herczog Sigmunden als unnserm keyserlichen comissarien zugesandt und ime furter beuolhen clerlichen gebur nicht zugelassen noch hören wollen annders dann das sy ine zu beweisung der entwerung des sloss Kastelkoren gelassen und doch nichts darinn bestimbt, was furter darauf gehanndelt, auch auf sein erbietten zu beweisen dye entwerung der vorbestimbten maut und funfhundert gulden und anders in dem verlesen process benennt das sein mercklich notdurfft were gannez nichts gesprochen. Und den yczgemelten von Trient damit mercklich beswert, deshalben er getrauet, das aus solichen voreczellten ursachen und nach dem die widerparthey auf die nullitet soliches vermeinten urteils geladen sey, dieselb urteil billich fur nulla und crafftlos, auch auf die beswerung in der verlesen appellation begriffen wol geappellirt und ubl geurteilt erkannt werden solte, mit zuteilung erlitner kossten und scheden.

Daentgegen erschin in gericht der vorgenanten Braxedis von Hellffenstein und irer sun anwald legt einen genugsamen gewalt von derselben von Hellffenstein und Mathisen von Kastelbarck irem sun in gericht und tette von Jorigen von Kastelbarck auch ires suns wegen einen bestannd in dreyen monaten den nechsten von demselben gewalt zu bringen des zu recht genug were und redt darauf an geding in recht, die lanng rede des bischouen von Trient halben beschehen dienet nicht zu dem hanndl anders dann das daraus understannden wurde seiner parthei einen ungunstigen richter damit zu machen, deshalben nit not tette

die zueranttworten, aber zu grunt der sachen zu reden so sey offembar und meniger person kuntlich des weilent Hannsen von Kastlwarck wider Got ere und recht auf einen tag leib und gut von den von Ladron abgewonnen von demselben bischof Johanns von Trient die eberurten zwei slos in seiner gewalt und gebrauch hette. Wie mit gutem gelauben und gewissen das beschehe möcht ain yeder bei im selbs wol ermessen dann nach geseez der Kristenlichen kirchen wurde einem leyen so geraubt gut innhette die empfahung des heiligen sacraments verboten und an sele und leibe verdambt, aber die briesterlich wirde hette die freiheit das sy solichs und annders innhaben und niessen möchten, das liesse er zu seinem wert besteen, das aber von des von Trient wegen angeczogen wurdt, das sein voruorder das slos Castelkorn vor den geschichten in bosess und gebrauch gewesen und des nachmals mit gewalt und on recht entwert were, auch weilent Hanns von Kastelbarck das sloss Nume nye von sein selbs sunder des vorgenanten unsers lieben vetter und fursten herczog Sigmunds wegen inngehabt hette, erfunde sich aus dem verlestn process und hanndl nynndert, dann es sey offembar, das Hanns von Kastelbarck die slos in dem yczbestimbten hanndl begriffen alle als das sein inngehabt, und ob herczog Sigmund einich gerechtikeit daran gehabt, das er das wol mit gewalt zu seinen handen nemen het mugen, des wer nicht beschehen und herczog Sigmund wol gewesst, das ime daran nichts zustunde. Solichs tett aber nachdem der hanndl diczmals nit darauf rasste nit not zueranntworten, wann der von Trient het in seiner eingelegten und verlestn appellacion nit annders fur beswerung gemeldet, dann das die subdelegaten umb sachen darinn sy nicht richter gewesen werenn und die man ine nit beuolhen, auf sein begeren und nach seinem geuallen nit urteil gesprochen hetten, und nach dem der eingelegt hanndl lanngk were, wolt er ime ein bedennckhen darauf nemen, und ist auf den xvij tag des obgeschriben monats und jars widerumb fur unnser keyserlich camergericht das aber der vorgemelt unser lieber neue und kurfürst erczbischof Adolf von Mennez an unnserer stat besessen hat kumen und hat angedingt in recht furbracht, aus dem verlestn hanndel werde gemerckt, das beiden teilen weisung mit urteil aufgelegt, die sy zu beiderseitt angenomen und der gemelt bischof Johanns von Trient comissari und zeit dieselb weisung zuuolfüren begert, mit dem hett er die vorbestimbt sein kunfftig appellacion vallen lassen der renunceirt und nachmals nicht mer

macht gehabt, die zu tunde. Darczu so hett er nach solicher vermeinter appellacion von den gemelten subdelegirten rechten ferrer erstreckhung der zeit, darinn ime sein aufgelegt weisung zu uolfüren geburte begert damit er derselben appellacion aber renunccirt und sein parthei des stucksshalben unbillich geladen hette. Getrauet auch, das aus solichen seinen ertzellten ursachen dieselb sein vermeintlich appellacion für crafftlos oder nulla erkannt und sein parthei von der voruerlesen unnserer keyserlichen ladung mit recht entledigt und dauon absoluirt werden solte, mit zuteilung erlitner kossten und schedenn. Wider das des gemelten von Trient anwald redt, vormals were von ime vermerckt, das vor unnserm vetter herczog Sigmunden die entwerung Petern und Jorigen von Ladron und nit dem von Trient auch die widerparthei zugemessen und als er die annder unser keyserlich comission demselben herczog Sigmunden geanttwortet und die zu hören mit recht zugelassen were hetten sich sein anwelde gegen des von Kastelbarcks clag in dhein anttwort begeben wollen sy weren dann vor in irer reconuention und gegenklag auch gehört, darinn aber der von Brandis ausszug gesucht, deshalben von des von Trient wegen ein protestacion und rechtsacz beschehen als aus dem verlesen process verstannden sei, zudem hett der von Trient die dritt comission erworben und herczog Sigmunden zugesanndt darinn bei penen bestimbt und mit klaren wortten geboten were, das ein klag von der anndern nit getailt, sunder mit einannder gehort und darauf geurteilt werden solte, das aber die subdelegaten alles veracht und daruber die vorbestimbt urteil gesprochen, das seiner clag gannez ungemess und sein parthei damit mercklich beswert sei, dann in gemeinem rechten were gegrunt, das klag und gegenklag miteinander geen solten, in massen auch das die annder und dritt comission clerlichen zu versteen gebe, und gebute, dyeselben forme solten die subdelegaten gehalten und nit annders gehanndelt haben und was sy sust getan hetten, wer nach ausswelsung der recht untuglich und krafftlos, deshalben er auch getrauet, nachdem die subdelegaten forme unnserer keyserlichen comission ine zugesanndt nicht gehalten und so ungebürlich als er erczellet gehanndelt haben, das dann der process und ir handlung crafftlos und untuglich erkannt und der von Trient zu der von Hellffenstein und irer sune vermeinten exception zu antworten nit schuldig sein solten. Dawider der ytzgemelten von Hellffenstein und irer sune anwald redt, der von Trient

understund allein auf der nullitet zu hafften, und das sein parthey principaliter darauf geladen sey, und hett doch vor die appellation und sein beswerung zu rechtfertigen understannden, dagegen er ettlich ursachen furbracht, in massen vor verstannden, daraus er hoffet vermerckt, das dieselb appellation desert und untuglich were. Getrauet auch das die also fur desert und untuglich erkannt werden solte, und auf die nullitet so ytzo der von Trient allein principaliter antzug wolt er sich bedenckhen zu anttwortten. Zu dem des genanten von Trient anwald reden liess, ine nemb frembd, das die widerparthei erst ein bedenckhen understund zunemen auf die nullitet, dann der von Trient hett doch die in seiner appellation mit nemlich wortten zu recht fertigen furgesetzt. Auch in der ladung auf die gemelt appellacion aussbracht, sunderlich bestymen und nechstmals seinen rechtsacz darauf thun lassen, doch mit der unterschid, ob ime die nullitet empfiel, das dann auf sein furgewenndt beswerung gehanndelt werden solte, des zug er sich in die acta deshalben aufgeschriben und ob er die nit furgewenndt hett, so mocht dannoch der richter so er die nullitet in dem process funde, in crafft seines ambts darauf hanndlen und so die erfunden wurde, tett nicht not einicherlei auf die beswerung der appellation zu hanndlen. Dawider der gemelten von Hellffenstain und irer sun anwald redt wieuor, dann des mer, er hett nicht verstannden, das die widerparthei nullitatem ploslich furwennden und darauf geen wolt, und hab deshalben allein zu der appellation geanttwort, das die desert und untuglich sein solt, als sich das aus den verlesen process und instrument derselben seiner appellation erfundt, deshalben er getrauet, das dieselb appellation also fur desert und verschinen erkannt werden solt, und auf die nullitet wolt er sein bedenckhen haben, in massen er vor geredt hette und sind darauf zu beiderseit also abgeschiden und auf den xj tag des monats Juny nechstverganngen widerumb fur unser keyserlich camergericht das aber der genant unnser lieber neue und kurfurst erczbischof Adolf von Mennez an unsrer stat besessen hat komen und redt der obgemelten von Helffenstain und irer sun anwald angedingt in recht, in der vermeinten angetzogen nullitet weren drey zweifel, die seiner parthei not tetten aufzulosen, der erst, ob unnsern lieben vetter und fursten herczog Sigmund den subdelegaten in crafft der anndern unserer keyserlichen comission zu hanndlen beuolhen hab oder nit. Gegen demselben ersten zweifel woll er aus den gerichtzhandlungen ursachen

und grund fürbringen, das solichs nit beschehen sey und das also zuuersteen, herczog Sigmund hett die erst unser keyserlich comission angenomen, tag darauf geseczt und dieselben aus ursachen ettlich zeitt erstreckt, in derselben erstreckhung bischof Johanns von Trient die annder unser keyserlich comission erworben und ime geanttwort, darczu er gesagt, das er seiner rette auf dieselb zeit nit bei ime hette auch dieczeit der comission nit erleiden möcht, tag darauf zu seczen, und wolt deshalben die sachen bei der erstreckhung beleiben lassen nach lautt eines briefs deshalben von ime aussgeganngen und in dem verlesen process begriffen, daraus verstannden wurdt, das herczog Sigmund die annder comission dieselb zeit nit angenomen hette, und als die erstreckhung verschinen weren beid partheyen widerumb für denselben herczog Sigmunden kumen, und des von Trient anwelde die annder comission furbringen lassen darein sein parthei nit verwilligen noch die zulesen zulassen wellen, bis das mit einer urteil erkannt in massen vor gemelt sei; und als die verlesen, were darinn gestannden, daz das gericht mit geistlichen und weltlichen personen besezt und der von Trient in seiner gegenklag gehört werden solte, wider solich sein parthei excepirt hette, wie sy auf solich annder comission nit geladen auch die durch den richter nit angenomen, noch das er darinn richter sein wolt erclert, desshalben des von Trient begern unbillich were, und hett darauf in crafft der ersten comission ir klag getan, des von Trient anwelde darauf geanttwort, doch alspald nach solicher anttwort sein klag auch getan, darauf in der nachrede durich sein parthei aber excipirt und gemelt, nachdem ir clag in crafft der ersten unserer keyserlichen comission, die der richter angenomen hette, beschehen, des von Trient anweld ir anttwort darauf getan und damit in den richter gewilliget. Anch die annder comission durch den richter nicht angenomen noch darauf geladen, so sei sy zu des von Trient vermeinten clag zuanttworten nit schuldig. Vnd als beid partheyen in solichem spon gestannden were die sachen, den subdelegaten beuolhen worden. Nun verstund man in disem ersten stuck, das die annder comission durch hertzog Sigmunden nit angenomen were so wurde auch aus dem hanndl vnd der subdelegation vermerckt, das er die subdelegaten nit annders dann in der sachen darinn er zurecht gesessen sey subdelegirt, vnd ob er sich der anndern comission angenomen. So hat er sich doch darinn zu rechten nit erklert, noch die parthey darauf geladen gehabt, noch zurecht darinn gesessen,

vnd deshalben dieselben subdelegaten nicht weiter, dann allein auf die erste comission die er angenomen, vnd vorberurter massen darauf gehanndelt het, setzen mugen. Das alles des von Trient anwelde gewisst, vnd nichts vnder dieselben subdelegaten geredt noch excepirt sunnder in sy gewilliget. Ir vrteil vnd handlung angenomen, dardurch die ferrer anzufechten nicht gebürten. Dartzu hab auch in crafft der anndern comission nicht procedirt werden mügen. Es wer dann nach derselben innhalt sein parthey darauff geladen worden, aber der von Trient het vor den subdelegaten, des, noch das sy sich in crafft der anndern comission zu richter erkennen solten, nicht begert, deshalben den subdelegaten, dieweil ine nicht annders dann auf die erst comission zuhanndlen beuolhen were, nicht geburet hett auf die annder comission noch annders oder weiter dann ir beuelh ausweist zu procediren, wol wer denselben subdelegaten ein monitorium vnd mandat zugeschickt worden, auf die annder comission lauttende, des sy aber vor ine dardurch in crafft der anndern comission zuprocediren beuolhen sein solt, zu spat nach beslus der sachen kumen, dardurch ine aber ferrer nit, dann auf die erst comission zuhanndlen geburet hab, es hett auch conuencio vnd reconuencio mutue peticionis nit mer stat gehabt, dardurch dest nöter wer gewesen, wo auf solich monitorium nach beslus der sachen einicherley gehanndelt, das sein parthey von newem dartzu geladen solt sein worden zum anndern, ob hertzog Sigmund bed comission angenomen, vnd den richter darauf zuhanndlen beuolhen, das doch als vor gemelt nicht beschehen. So were dannoch nit nulliter procedirt, dann in derselben anndern comission sey nit mit nemlichen wortten beuolhen, die sachen miteinander zuhörenn. Noch auch verboten eine nach der anndern zuhörenn. Ob nu die subdelegaten sein parthey am ersten in irer klag verhert, so hetten sy doch damit nit vnrecht geton, vnd das inn 2 tagen wol thun mugen, darczu sey auch in der ladung nit begriffen, das bed partheyen miteinander verhört werden solten, vnd ob das geleich in der comission vnd ladung stund, noch were nit nulliter procedirt angesehenn das ped partheyen ir clag auf entwerung getan, darinn man sy verhört, vnd weisung aufgelegt hett, damit dem von Trient kein abpruch noch schaden beschehen vnd solichs auch nach ordnung der recht wol sein het mugen, angesehen das klag der entwerung im rechten also gefreyet sey, das die billichen vorgee, vnd wiewol der von Trient in seiner klag petitorium auch angetzogen. So hab doch den richtern,

vor den auf der entwerung gehanndelt were, in petitorio zuerkennen nicht gebüret. Aus dem allem abczunemen sey. Ob hertzog Sigmund, den subdelegaten, in crafft beder comission zuhanndlen beuolhen hab oder nicht, das sy dannoch nach form des rechtens vnd nit nulliter procedirt hetten, zum dritten ob die subdelegatten nulliter procedirt hetten. So môcht doch der von Trient sich des nicht beclagen, dann ein yglicher sey einem veruallenen rechten sowol schuldig nachzukomen als einem ordenlichen vnd was einem ein mal gefall vnd er anneme, müg er dannach nicht mer widersprechen. Nu hab der von Trient die vrteil durch die subdelegaten gesprochen, angenomen, bewilliget, vnd zu der aufgelegten weisung in massen vor auch gemelt sey, comissarien vnd zeit genomen, darumb ob die vrteil nach geordenten rechten nicht gesprochen noch krefftig sein solt, so were die doch durch solich annemen vnd bewilligung becrefftigt worden. Der sich der von Trient teil zuhalten schuldig wer, vnd ferrer nicht beklagen, noch die widersprechen mochte, in solichem allen aber clerlichen verstannden wurde, das die angeczogne nullitet nit stat haben mecht, vnd wie er vor zu der vermonung beswerung vnd appellation geredt hette, wolt er ytzo widerumb repetirt vnd geredt haben vnd getruwet das die appellation derselben vrsach halben desert oder nulla erkennt oder sein parthey von der ladung darauf aussgegangen entledigt vnd absoluirt, auch aus seinen erczellten vrsachen kein nullitet erfunden. Sunder sein parthey von der klag derselben nullitet mit recht auch entledigt vnd dauon absoluirt werden solte, mit zuteilung erlitner kossten vnd schaden wider das des gemelten von Trient anwald reden liess, die widerparthey gebraucht sich meins ausszug, die nit not tetten all zuuerantworten vnd weren vormals durch ine genugsam vrsachen furbracht, dardurch die im rechten kein stat gehaben mochten. Aber auf die drey zweifel so der widerparthey anwald yczo angeczogen hette zureden, sagt er, der von Trient hett die annder comission dem vorgenanten vnnserm lieben vetter vnd fursten herczogen Sigmund in geburlicher zeitt zugesanndt, vnd tag darauf zusetzen begert, der hette im antwort gegeben wie solichs nit not were. So nu als der widerparthey anwald selbs bekenne, demselben hertzog Sigmund als vnnserm kayserlichen comissarien, die parthey zuladen beuolhen, vnd solichs zutunde in seinem willen gestannden. Auch durch den von Trient aller geburlicher fleys beschehen, vnd ir solich antwort von dem comissarien als richter

worden sey daraus abczunemen. Das er sich der anndern comission auch angenomen vnd hett seiner parthey nit not getan, noch schuldig gewesen, den comissarien ferrer umb ladung anczuruffen wann ob den comissarien not bedeucht zu laden, hett ime von ambts wegen vnd in crafft seines beuelhs das zutunde gebüret, vnd nicht dem von Trient, in massen auf die erst comission beschehen, darauf der von Trient, durch den comissarien, und nit auf anruffen der parthey geladen, dartzu were auch als sich in dem vorlesten process clerlichen erfinde, durch des von Trient anwald protestirt das sy nit annders dann in crafft der anndern comission, ir furbringen vnd rechtfertigung thun wolten werenn auch auf solich protestation vor dem comissarien zugelassen, vnd verhört worden daraus aber zuuermerkhen das die annder comission angenomen vnd den subdelegaten in crafft derselben zu procediren beuolhen, das aber nicht beschehen vnd dardurch ir vermeinter process nullus sey. Vnd als die widerparthey vesst darauf ruen welle, das auf die annder comission nit geladen sein sull, in massen vor erczellet, hab der widerparthey anwald selbs bekennt und gesagt, das bede parthey ir klag auf entwerung getan. So sy dann desshalben zu widerpartt in recht erschinen weren. So het conuencio vnd reconuencio auf entwerung im rechten miteinander ausszufuren stat, vnd darauf newer ladung nit not mit dem das angeczogen stuckh der ladung auf die annder comission genugsamlich verantwort sey. So erfinde sich auch aus dem vorlesten process, an vil ennden, das hertzog Sigmund die annder comission angenomen habe, das sey aus dem zuuersteen, das mit vrteil vor ime erkannt sey, das dieselb annder comission im rechten verhört werden sulle, mit der vorbestimbten protestation so des von Trient anwalde daselbs getan hetten, weren auch auf dieselb protestation vnd auf die annder comission zugelassen, vnd verhert worden des züg er sich an den offtgemelten process vnd gerichts acta, dardurch clerlichen verstannden wurde ob hertzog Sigmund dieselb comission nit mit aussgedruckten wortten, das er doch die sweigend angenomen, vnd in crafft derselben comission den subdelegaten ferrer zu hanndlen vnd procedirn beuolhen habe, als das der artickel solicher beuelnues in dem vorlesten process aussweist, den er darinn begert zubedenckhen, dann hat herczog Sigmund die ander comission nit angenomen noch den subdelegaten darauf zuhanndlen beuolhen, hett er damit vnrecht getan vnd wer derselb sein beuelh vnd all hanndlung so nachvolgend

daraus flüssen alles nullitas, zum anndern so erfinde sich klerlich vnd sey auch die widerparthei bekentlich, das der von Trient als wol als die widerparthey sein action vnd klag auf entwerung gesetzt, vnd so dieselben clag vnd widerklag, in solichen miteinander stat, hett den subdelegaten geburet, ine auf die annder comission zuezulassen, zuhörenn vnd darauf zuerkennen, so das nicht beschehen, vnd annders dann ine beuolhen vnd sich in recht gebure, durch sy procedirt, so sey derselb ir process nullus, zum dritten so mug sich der von Trient der hanndlung wol beklagen, vnd hab des redlich vrsachen damit er sein klag der entwerung auf beide sloss auch die mautt vnd annders getan, aber die richter hetten ime nur des einen slosshalben die entwerung zuweisen, das er also angenomen het aufgelegt, vnd des anndern alles, geswigen, durch dasselb sweigen, hett er und die widerparthey beiderseit gedacht, ine weren die ganntzen clag zuweisen aufgelegt, vnd desshalben die widerparthey vermeinet irenthalben damit beswert zusein vnd protestirt dauon zu appelliren, dannoch am dritten tag hetten die beiden subdelegaten ime der erganngen hanndlung abschrifft geben, vnd dabei der vrteil ein declaration getan, auf meynung, das sy nur in crafft der ersten vnd nit der anndern comission gesprochen vnd geurteilt hetten, als das aus dem vorbestimbten vorlesten process verstannden wurd vnd ob das so lautter darinn nit stunde, möcht der von Trient das mit den subdelegaten so yczo hie an vnnsern kayserlichen hof souerr des not tette weisen, doch sich damit zu vberflussiger weisung nit zu erbietten, von solich declaration hett der von Trient sich als beswert an vns berufft vnd geappellirt, vnd ferrer nichts bewilligt noch angenomen, als das auch aus dem process den er mit seiner vordern protestation souil der für ine thue angenomen habe wurde vermercket deshalben er sich der oberurten excepcion der nullitet die ime das recht zuliesse wol behellffen mechte, auch die alsuor durch ine gemelt sey, in dem process, vnd dem instrument der appellation lautter antziehen vnd mit den wortten tam de sententia quam de declaracione sententie etc. setzen lassen als das dersselb process vnd das instrument der appellation clerlicher aussweist deshalben er auf die vorbestimbt sein vorder protestation getrauet, das vor allen dingen die nullitet gerechtfertigt, vnd der process aus oberurten vrsachen nullus vnd crafftlos mit ertailung kossten vnd schaden erkannt werden solt, wo das aber nicht sein möcht, des er doch nicht hoffet, behielt er ime auf die gemelt appellation ferrer

zureden, vnd daz das also billichen were, setzt er zu recht wider das der gemelten von Hellffenstein vnd irer sun anwald redt, er habe vormals genugsamlich angetzogen, das sich herczog Sigmund der anndern comission nit angenomen, noch den subdelegaten in crafft derselben zu procediren beuolhen so were auch in der comission nicht begriffen, noch durch den comissaren beuolhen das ein sach mit der anndern verhert vnd darumb erkannt werden solte, ob auch die richter den von Trient zu beweisung des anndern sloss vnd mautt nit gelassen, hetten, sy villeicht aus ergannguer hanndlung erfinden das sy vermeint hetten, solichs zubeschehen nit not sein, vnd wer der process dardurch nit nullus so erfinde sich auch aus dem process, das der von Trient, dass urteil angenomen, darein verwilligt, vnd nach der appellation vmb erstreckhung der zeit ime zuuolfurung seiner aufgelegten weisung gegeben, gebeten, als er das alles in seinen reden vnd furbringen vor genugsamlich erczellt hette, deshalben er aus allen erganngen hanndlungen getrauet das billich in massen er vor begert vnd gemelt habe, zu recht erkannt vnd gesprochen werden solte vnd seczt das auch zu recht, also ist auf heut datum diss briefs in vnnserm kayserlichen camergericht, nach aller verlesner vnd furgewendter hanndlung zurecht erkannt, das die vrteil vnd process durch bischof Jörigen zu Brichsen, vnd Heinrichen von Freiberg lanndtcomenthur deutsch ordens der baley an der Etsch, als subdelegat comissarien gesprochen vnd erganngen, zunicht vnd crafftlos sein vnd der genannt von Trient sich dauon wol beruffen habe, und das ferrer in der haubtsachen in vnnserm kayserlichen camergericht nach beidertheil furbringen, ergeen vnd beschehen sull was recht ist, das auch die obgenanten Braxedis von Brandis und die gemelten von Kastelbarck, ime sein kossten vnd scheden solicher appellation halben erliten nach messigung des gerichts abczulegen schuldig sein, solichs begert desselben von Trient anwald vrteilbrief, vnd laden zu messigung der gemelten cossten vnd scheden die ime in vnnserm kayserlichen camergericht zugeben auch erkannt sind. Mit vrkund diss briefs besigelt mit vnnserm kayserlichen anhangunden Insigel. Geben mit vrteil zu Augspurg am xiiij tag des monats July, 1474.

Orig. Perg. Haus- und Staatsarchiv.

XXX.

K. Friedrich's IV. Vorladung der fälligen Partei zu Gunsten des Bischofs von Trient.

14. Juli 1474.

Wir Friderich etc. Embietten der edlen unnserer andechtigen und des reichs lieben getruen Braxedis von Hellffenstein Ulrichen von Branndis eelichen hausfrawen auch Mathisen und Jorigen von Castelbarck iren sunen und iren gerhaben oder vormundern unser gnad und alles gut. Edle andechtige und lieben getruen. Wann der erwirdig Johanns bischoue zu Trient unser fürst und lieber andechtiger, das die urteil und process durch dye erwirdigen und ersamen unsern fürsten und lieb andechtig Jorigen bischouen zu Brichsen und Heinrich von Freiberg, lanndt comenthur Deutschordens der balei an der Etsch als subdelegirt des hochgepornen unsers lieben vettern und fürsten hertzog Sigmunds von Österreich comissarien gesprochen und ergangen zu nicht und krafftlos seyen, und der genant von Trient sich dauon wol beruffen habe und das ferrer in der haubtsachen in unnserm keyserlichen camergericht nach ewr beiderteil furbringen ergeen und beschehen sull was recht sey. Das ir auch demselben von Trient sein kossten und scheden solicher appellacion halben erliten nach messigung unsers keyserlichen camergerichts abczulegen schuldig seidt, in unnserm keyserlichen camergericht mit urteil und recht wider ew behabt und erwonnen hat. Seien ime in demselben unnserm keyserlichen camergericht ladung zu messigung solicher seiner erliten kossten und scheden halben wider ew zu geben auch erkannt worden. Darumb so heischen und laden wir Ew auch ernstlich gebiettende, das ir auf den xlv tag etc. zu sehenn und zu hörenn die gemelten kossten und scheden auf anruffen und begern des obgemelten von Trient oder seines vollmechtigen anwalds mit recht zu messigen und taxiren und ewer einrede ob ir die in solich messigung zu haben vermeinten, dagegen zu tunde, wenn ir etc. Geben mit urteil zu Augspurg am xiiij tag des monats July 1474 reichs 34, keysertumbs 23, Hungern 16.

Concept. Geh. Hausarchiv.

XXXI.

Herzog Sigmund bestätigt die Privilegien und Freiheiten des Frauenklosters in Valdunen.

8. October 1474.

Wir Sigmund von Gotts gnaden hertzog ze Osterreich ze Steir ze Kernnden und ze Crain, graue ze Tirol etc. Bekennen, daz fur uns kamen die erbern geistlichen unnser lieb andéchtigen n die priorin | das conuent und die closterfrauen sand Clarenordens in Valdunen bey unnser statt Veltkirch hie gelegen in Rannckwiler kilchspil und Churer bistumb, und baten uns diemutigklichen, daz wir in all ir gnad frey | haiten, rechte und gab, wie sy die von weiland den grauen von Montfort und unnsern vordern fursten von Osterreich loblicher gedéchtnuss herbracht hetten und damit sy begnadet weren gnédigklichen geruchten | zu bestétten, und zu vernewen. Und wann wir aber aus furstenlicher miltigkait genaigt sein den personen so in ordenlichem und geistlichem leben Got dem alméchtigen dienen gnad und furdrung zu beweisen, haben | wir in darumb von sundern gnaden alle ire gnadengab, rechte und freihaiten wie in die nach laut irer brief sag gegeben sind, und sy die loblichen herbracht, bestéttet und vernewet, bestétten und vernewen in die | auch wissentlichen in krafft ditz briefs was wir in als herr und lanndsfürste zu recht und pillichen daran bestétten sullen oder mugen, und in sunderhait die brief, so sy haben umb unnser lieben frauen kilchen zu| Rannckwil und die kilchen an der Egk in Bregenntzerwalde Costentzer bistumbs, doch den ersamen unnsern besonnder lieben andechtigen n. dem capitel zu Chur an iren zinnsen und gulten so in jerlichen von der | bemelten kilchen zu Rannckwil geuallen sol an schaden, auch uns vorbehalden der lehenschafft derselben lutpriesternn, die wir und unnser erben wann das zu schulden kumpt zu presentieren haben wie sich gepurt | und in dann die von weiland loblicher gedéchtnuss unnsern lieben herren enen und vatter herczog Leupolden und herczog Fridrichen von Osterreich gegeben und damit begnadt sind. Darzu bestétten wir in den brief | den sy von dem bemelten unnserm lieben herren und enen herczog Leupolden haben, darinn er in alle ir freihaiten von den bemelten grafen von Montfortt herrürend bestéttet, der under annderm innheltet wie | sich ain kilchherr daselbs zu Rannckwil

mit in halden und in nit irrung tun sol an dhainen sachen, auch daz sy innemen mugen wer zu in einzufaren von Got ermant wurdet, wie dann das derselb brief mit | mer stuckhen innhaldet und begreiffet. Und nachdem sy uns furbringen haben lassen wie sy wunn und waide mangeln haben wir Got dem almêchtigen zu lob und damit sy ir narung dester bass haben | in hiemit vergonnt und erlaubt, also daz sy wunne und waide zu irem vih, waz sy des zu irer notdurfft bedurffen zimlichen brauchen nutzen und nyessen sullen und mugen von menigklichen un | gehindert, doch daz sy nit frombde vieh zu in nemen angeuerde. Und emphelhen darauf den edeln unnsern lieben oheimen und getreuen allen grauen, freyen, herren, rittern, knechten, lanndtuogten, | vogten, schultheissen, ammannen, retten und besunnder ainem yeden unnserm gegenwurtigen und kunfftigen unnserm vogt hie zu Veltkirch, daz sy das gemelt closter ir leut und gutt bey den obgeschriben | freihaiten und rechten vestigklichen an unnser stat halten, retten, schirmen, dawider nit bekumern, auch nit gestatten, daz in von yemand darinn dhain uberlast gewalt oder unrecht beschehe in dhainen | weg, ir das selbss auch nit tut, wann wir das also wellen und ernstlich maynen. Mit urkund ditz briefs. Geben zu Veltkirch an Sambstag vor sannd Dionisientag. Nach Cristi gepurt vierzehen | hundert und in dem vierundsibentzigisten jare.

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

XXXII.

Schreiben K. Friedrich's IV. an Herzog Sigmund.

28. October 1474.

Dem hochgebornnen Sigmunden hertzogen zu Osterreich etc. unserm lieben vettern und fürsten.

Fridreich von Gots gnaden Römischer kayser zu allenntzeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig hertzog zu Osterreich zu Steir etc.

Hochgebornner lieber vetter und fürst. Als du uns von des Frids und zugs wegen darczu dein lieb mit gemainen Aidgenossen ganngen ist und furgenomen geschriben hast, haben wir vernomen und haben an solhem frid und furnemen souerr derselb frid nicht wider unser haws Osterreich ist gut geuallen in untzweifenlicher hofnung, dein

lieb hab den also furgenomen das der unserm haws Osterreich in seinen spruchen und vordrungen gen den Aidgenossen unvergriffennlich und unschedlich sey, als wir dann das deiner lieb vor auch geschriben haben. Dann die brief der dein lieb begert die schikhen wir dir hiemit, die waist du wol zu geprauchen und wo wir deiner lieb zug furdern kunnen des sey wir willig. Geben zu Wirtzpurg an Freytag sannd Symon und sand Judastag der heiligen Zwelifpoten, anno domini etc. lxxiiij° unsers kaisertumbs im drewund zwaintzigisten jare.

Commissio domini
Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XXXIII.

Instruction H. Sigmund's für seinen Abgesandten an Kaiser Friedrich IV.

(S. D. 1474)

Am ersten solt du vnnserm gnedigen lieben herrn vnd vettern dem Römischen kaiser sagen vnnser willig vndertěnig vnd gehorsam dienst.

Darnach den anfangk zu erkennen geben auf maynung wie seinen gnaden wol zu wissen sey, was draung wir vnd vnnser haus Österreich von den Aidgnossen, lange zeit her gehebt an hilf des heiligen reichs der kurfürsten vnd fürsten etc. Stett sloss vnd lannd abgenommen, souil daz wir nit haben mer widerstand tun mügen, deshalben wir in vnderred mit in kumen, seiner k. mt. verkündet vnd batten hierinn sein botschafft zu solchem tagen auch zu schicken, nachdem sy in als Römischen kaiser vnd fürsten von Österreich berürt, er nicht zu solchen těgen geschickt, deshalben wir in verrer těg mit in kumen, vnd souerr gehanndelt, daz wir mit in ain bericht, fur vns vnd vnnser leibserben das sün sein geben also daz sy wider vns nit sein sullen, red dabey beschehen, von der austrag wegen, haben sy wellen haben auf die bischoue Basel Costenntz vnd die rěte haben wir nit nach wellen geben, sunder den vnd ander artickel zu Costenntz fürgenomen geseczt, auf das hoch vertrawen freuntschafft vnd schreiben, vns von dem kunig von Franckreich beschehen, daz er die wolt miltern als

an vns geworben ist, daz die fur vns gemiltert solten werden, damit wir nit beswert, auch vnnser fürstliche freihait nit abgenomen oder gekrenckt wurde, desgleichen von wegen des artickels auf die ewigkait das wir in kainen weg haben tun wellen, oder aufnemen wann wir des nit gewalt hetten.

Dann von der öfnung wegen der vier stêt ist vor nye gedacht worden, dann allain von wegen des swerens, die bericht zů halden, souil darinn geseczt ist nit mit willen oder wissen unnser beschehen, die öfnung ist vns ganntz wider gewesen, die von stund an zu widersprechen, der nye gedacht, die darnach gemiltert ist auf ainen durchzug, doch vns, vnnserm haus Österreich, vnnsern vndertanen, vnd denselben stetten an allen schaden, vnd nach dem wir nit gewalt noch macht gehebt haben, die bericht auf die erben zu stellen, haben wir widerumb zu dem kung gesandt vnnser treffennlich botschafft, damit der abgestellt, auch in den artickel von wegen des austrags zu sehen, damit vnnser fürstlich stannd vnd wirde versehen werde vnd ob ye der burg. (?) des wir doch nit vertrawn den artikl die erben antreffend peleiben wurde lassen so haben wir nie darein gewilligt wellen auch hinfür nit darein willigen ab das aber beschehe daz sein k. mt. als Römischer kayser vnd eltister herr von Österreich das protestire vnd widerruf fur vntewglich daz welln wir auch tun.

A. Vnd nach dem wir von vnnsern rêten, so wir zu Trier pey seiner k. m. gehebt vernomen haben, seinen gnaden wol geuiell widerumb nach vnnsern verphenndten lannden zu trachten, desgleichen die Aidgnossen, auch in der angeuangen bericht begert, dem nach vnd wir vns in die bericht geben, vnd der auf vnnsern herrn vnd oheim den kunig von Franckreich kumen, als angezaigt vnd beslozzenn ist, haben wir vns mit vnnsern freunden den bischouen Straspurg Basel, denselben stetten, auch Colmar vnd Slettatt (sic) in ainigung geben, auch den phandtschilling dem hertzogen von Burgundi zugeben gebotten den er nit hat nemen wellen, sunder durch die seinen in vnnser vorder lannd gezogen, ain merckliche anzal volcks hingefürt, priester frawen vnd kinder geuangen vom leben zum todt bracht, auch die kirchen zerstort deshalben wir vns auch auf seiner gnaden schreiben vnd furnemen, ainen zug in Burgundi getan, die stat vnd sloss elikert vnd ain ander sloss erobert, auch ob zwaitausend erslagen sind.

B. Solt auch seiner k. mt. sagen, daz wir die suchung im anfang bey den zugewandten, vnd Aidgnossen gevbt haben, den herczogen

zu vberziehen, lannd vnd leut abzugewinnen vnd zu beschedigen, des wir aber nit volg möchten haben, vnd wir die zehentausent Francken, die vns im anfanng vom kunig geuallen waren, den Aidgnossen geben haben, vnd vns zugesagt ward, denselben zug zuuerhertem vnd da die vnnsern in dem veld gewesen seinn haben sy aber von vnsern wegen vleis zugekert, denselben zuuerherten, vnd verrer zu rugkhem daz sy auch nit haben mugen erlangen wann die Aidgnossen nit lennger dann ainen tag oder zwen haben wellen beleiben, daraus sein k. mt. mercken mag, das an vns nicht erwunden ist, sunder alles das geren getan hetten, was wir seinen gnaden, dem reich vnd vnserm haus Osterrich zu gutt der sachen hetten mugen tun, vnd ee vns seiner gnaden brief worden sind, sy zertrent werden, haben wir nicht destmynder ernstlichen beuolhen bey denselbem vnnsern zugewanndten, vnd Aidgnossen aber zu suchen, vnd vleyss zu haben, damit sy sich darein geben des vns doch kain antwurt worden ist, das sein gnad noch ernstlichen schreib, damit sy sich darein geben wann an vns sol nicht erwinden, vnd wir das gern tun wellen souerrer sich die andern darein geben wo das aber nit beschech so mag sein k. mt. wol ermessen ob das in vnsern vermugen allain sey vnd als nu sein gnad verstet den anfang mittel vnd end auch vnnsern willen so haben wir das vertrawen zu seinen gnaden die sehe auch darein vnd vns nicht aussliesse, sunder in all weg darein ziehe, damit wir vnnser land vnd leut, auch vnnser haus Osterreich versehen vnd nit hindan gesetzt werden, vnd des solt du ain entlich antwurt von seinen gnaden erlangen wann solten wir verlassen vnd der krieg auf vns oder auf vnnser zugewandten gekert würde, versteet sein k. mt. wol, daz vns das zu uerderben käme, wann an vns sol ganntz nicht erwinden, wellen auch kainen friden oder anstand an sein gnad nit aufnemen als wir vns das zu seinen gnaden seinem schreiben nach auch versehen.

C. Auf das schreiben den kunig von Franckreich vnd die ainigkait antreffend haben wir nit migen schicken auf den tag gen Franckfurt, wann vns der zu kurcz gewesen ist, sunder seiner k. mt. geschriben, in dem ist vns zugesanndt die verainigung, darein sein gnad mit im von des reichs wegen, auch auf in vnd sein erben ganngen sey, vnd verpunden vnd zu vns geseczt, ob wir auch darein geen wellen so solten wir vnnser rête ainen zu seinen gnaden sennden, mit vnnserm grossen sigel, so wolde vns sein gnad auch darein ziehen solt du am ersten seiner k. mt. zu bekennen geben daz wir daz zu

besunder genad emphangen haben vnd erkennen daraus daz genedig aufsehen so sein k. mt. zu vns und vnserm haus Osterrich hat daz wir mit aller vndertenigkait verdienen wellen vnd darnach erzelen wie wir mit dem kunig in ainigkait sein, als du des abschrifften hast genomen auf maynung daz er vns schirmen sull vnd halden als annder fursten der kron darzu alle jar X^m Franckhen geben auch vnser botschaft so wir zu im gesand in beuelh geben haben damit dieselb mit des kungs sigel beuestend auch von der hilf wegen mit im zu reden auf maynung ob wir vmb hilff ermant wurden daz wir die zetun nit schuldig wern dann auf sein kost vnd an vnnsern schaden darauf seinen gnaden zu bitten, vns zu ratten, ob wir darinn beleiben, oder in sein ainigung geen sullen wurde er raten daz die sein pesser were, vnd vns darinn zu geen sey solt du das seinen gnaden zu bekennen geben, doch so solt du das nemen an vns zu pringen vnd sein gnad zu bitten mit dem besluss zu uerharren vnd damit verziehen wurde sein gnad aber raten bey vnnser ainigkait zu beleiben solt du auch widerumb an vns gelanngen lassen.

D. Dann auf das schreiben, vns getan, wie in angelanngt sey, daz er nach vnnsern lannden stellen vnd trachten sulle, vnd was red wir mit graf Rudolffen getan haben, als zu dem, der vns baiden verwanntt vnd dem wir guts getan, auch vertrawen, haben wir vnnser gemutt gruntlichen entdeckt, vnnser anligend vnd beswert, was hilff wir gehebt, vnd vnd (sic) wie vns nach vnnsern lannden gestellt solt werden als vns angelangt vnd doch nie trawn noch gelauben daran gehabt, hat vns darzu bewegt die sunder lieb und trew, so wir zu seinen gnaden vnd dem haus Osterreich haben damit sein k. mt. all verganngen sachen zurugk slug, vnd gnedigklichen darinn sehe, vnd ain ganczen gelauben vnd trawen zwischen vnnser machte, darzu wir souil an vns ist allezeit genaigt gewesen, vnd noch seyen, vnd das sein gnad das alles vallen lasse angesehen was schaden vnnserm haus Osterreich darauss auferstannden vnd hinfur aufersteen vnd nutz bringen möchte vnd ob sein gnad darein sehen wolte, als wir kainen zweifel haben welle treulichen gnediklichen vnd freuntlichen, so wellen wir das auch treulichen wider tun.

E. Sein k. mt. zu berichten der verainigung des kunigs von Napels Mailand Venedig, Florentz Bononi Ferrer mit iren anhengern vnd wer darein welle, daz wir seiner gnaden auch nit haben wollen verhalden darnach wissn zu richten vnd den sachen nachgedenken.

Wie die Venediger die slosser die an vnnser lannd stossend, speysen, mit zeug zu zerichten vnd versehen auch volck darein legen, von der maut wegen die sy machen gegen den bast. Von der beschedigung so sy vnserm oheim dem von Görcz vnd den seinen zuziehenn, auch was sein k. mt. vnd vns daran gelegen sey, solt er verlassen, vnd sy vberhand wider in gewynnen nach dem er nit leibs-erben hat auch seiner k. mt. vnd vnsern landen nahend gesezzen ist, sein gnad zu bitten, in gnedigklichen darinn zu uersehen.

Von des briefs wegen, die phanndherren dauorn im land antreffennd ainen lauteren willen zu geben ob seiner k. mt. gemaint vnd geraten sey die bullen zu prauchen, vnd die nit verligen oder die sachen ytzmal ruen zu lassen.

Ainen gemainen gescheffthrief vnd commissarien kuntschafft zu nemen von wegen der gemerckh herlichkait oberkait vnd gerechtigkait, vnnser land des hauss Österreich etc.

Von wegen der absager vnd beschediger, so etlich den vndertanen dits vnnsers lanndes zuziehen ainen gemainen brief wo dieselben betretten mochten werden, in seiner gnaden lannde, die aufzuhalden.

Von wegen der von Mulhausen, graf Eberharden von Wirttemberg zugehörend, vnd vnnser lanndgericht Stockach das sein k. mt. die sachen lass beleiben nach laut der freihait vnnsers lanndgerichts vnd das so daruber ausgangen ist alitera (?) (aliter?) als der Waldner in der Romischen kanzley wol bericht ist was darinn gehandelt ist.

Als sein k. mt. vns yetz geschriben hat von wegen der Mottelin zu Rauenspurg ain lehen antreffend, daz ir vater von vns vnd vnnserm haus Osterreich gehebt, vnd nach seinem abgang, nach dem er nit eelich leibserben mannsstammen verlassen hatt an vns nach dem loblichen herkumen vnnsers haus Osterreich geuallen sind, die wir auch vnnserm camermaister als vellig verlihen, vnd den gesetzten tag seiner k. mt. zugeualln vntz auf Mitwoch vor Reminiscere zu recht geschriben haben, daz wir seinen gnaden auch nit vnuerkündt haben wellen lassen vnd ob sein gnad hinfur weytter angelanngt wurde dawider nicht auflassen zu geen was vns das merklichen schaden pringen möchte.

Item von wegen der bestetten zu Costentz nach dem vns vnd dem haus Osterrich vil daran gelegen ist wir vns auch sein mit ernst angenomen darzu die annat von seinen wegen bezalt haben er

auch durch vnser zutun vnd furdrung zu den sachen kumen ist sein k. mt. zu bitten daz er vnsern heiligen vater den babst dem collegj vnd den cardinelen in sunders ernstlichen schreib vnd bitte damit sy kain verendrung in den sachen tun sunder in pey solher bestettung handhaben vnd nachdem graf Eberhard vnd sein bruder sich wider vntugklichn bewisen auch zw den getan habn (ist undeutlich).

Item von wegen des grafen von Arkh nach dem er belehent vnd ain graf ist des reichs damit er (?) im sein k. m. ernstlichn schreibe in latein vnd mit im schaffe daz er den leuffen nach allenthalben aufsehen auf vns vnd diz vnser land der grafschaft habe.

Concept, Papier. Geh. Hausarchiv. Cod. Ms. Reichssachen Nr. 7, Fol. 16—19.

XXXIV.

H. Sigmund's Ausgleichung mit den Grafen von Sulz.

Montag nach Reminiscere (20. Februar) 1475.

Wir Sigmund von Gottes genaden herczog ze Osterreich, ze Steyr, ze Kernnden, und ze Krain, graue ze Tyrol etc. bekennen für uns, unnser erben und nachkomen. Als die edeln unnser liebe öheim und getrewen | graf Alwig und graf Rudolff gebrüder von Sulcz etwas sprůch und anuordrung. Am ersten von wegen unnser herschafft Hohemberg, darnach etwas gůlt von Newrapperswil, Kastelberg, Rottemburg, Rosenuelsertal, das closter | Rinaw, Prannt im Klegkaw, Bastard, Sulcz, und ir baider diennstgelt antreffend zu uns zu haben vermainten, und wir aber dawider mainten, in deshalben ze tun nicht schuldig weren gewesen, yedoch so haben wir angesehen, und | betracht die willigen nůczen und trewen dienst, die ir vordern, auch sy unnsern vordern löblicher gedechtnuss, uns, und unnserm hawss Österreich bisher willigklichen und unuerdrossenlich getan haben, und sy fürbazzer tun sullen, | mugen und wellen, und haben uns darumb mit in gnediklichen und gutlichen betragen. Also daz wir unser erben und nachkomen in baiden ir lebtag, und iren erben nw fürbazzer, fur alle obgemelt, und alle andre zusprüch und an|uordrung, wie sy und graf Hanns von Sulcz ir bruder hofrichter zu Rotwil, des gewalt sy sich hierynn gebraucht und angenomen haben, die zu uns und unnserm haws Osterreich gehebt oder in ainichweg uncz auf heutigen | tag hetten mugen haben, dhainerlay hierinn ausgenomen

noch hindan gesetzt, alle jar und yedes besonnder ir lebtag und nach irem abganng mit tod iren erben aus unnserm ambt zu Stockach und vnser landgrafschafft | Nellembůrg raichen, antwurtten und geben sullen und wellen, benäntlichen sechshundert guldein Reinisch oder souil müncz dafür alsdann ain guldein giltet an demselben ennde; da entgegen sullen sy sich in allen unsern ge|scheften wider menigklich willigklichen prauchen lassen, unnsern frumen furdern, unnsern schaden wennden, und alles das tun das getrew räte und diener irem herrn ze tun schuldig und gepunden sind, als sy uns darumb gelobt | haben; und wann wir sy in unnsern gescheffTen eruordern und brauchen werden, so sůllen wir sy mit fueter und mal halden, als ander unser rět und diener; ob sich aber begeben wurde, daz ir ainer auf solch unser eruordern kranck|hait halben seins leibs, oder in sunst ungeuerlichen nit gelegen were, zu unnser notdurfft nit kůmen möchten, daz dann derselb an seiner stat uns auf unnser eruordern und begere schicke sechs wolgerüster knecht mit pherden und | harnasch, die sullen und wellen wir auch mit fueter und mal halden, als ander unnser diener, und ob sy oder die iren in solchen unsern geschefften auf unser eruordern im velde gegen den veinden icht redtlicher scheden nemen | wurden, die sullen und wellen wir in auch widerkern, ob wir uns aber darumb mit in nit verainen möchten, so sol das steen an verrer waigrung zu erkantnus unnser räte. Wir behalden auch uns unsern erben und nachkomen | beuor, wann uns das fůget oder eben ist, die vorgemelten sechshundert guldein von iren baider erben ob sy nit enweren mit sechstausend guldein Reinisch abzulösen, der losung sy uns auch allezeit, wann wir sy mit der vorgemelten summ ermanen und begern stattun und gehorsam sein sullen, und wann solche lősung beschehen ist, so seyen wir denselben iren erben nach irer baider abganng mit tod, und vor nit, die vorgemelten sechshundert | guldein jėrlicher gůlt zu geben nit mer schuldig, doch so sullen dieselben ir erben wenn das zu schulden kumbt uns unnsern erben und nachkomen umb die bemelten sechshundert guldein dienen und verbunden sein, in mass uns | die vorgemelten von Sulcz yeczuerschriben sind, und dagegen sullen sy auch, wann sy in unnsern diensten, oder geschėfften eruordert gehalden werden wie oben gemelt ist; und die oberürten sechshundert guldein sullen | den vorgemelten von Sultz ir baider und yeder lebetag und darnach iren erben alle dieweil solche lősung von inen nicht beschicht und vor

solcher lösung nit gemynndert oder abgeprochen, sunder alle jar aus dem vorgemelten | unnserm ambt zu Stockach an abganng gegeben werden. Und die bemelten von Sultz haben uns darauf alle brief und gerechtigkait, so sy deshalben gehebt haben, zu unnsern hannden ůbergeantwurt und herausge|geben, sich der auch genneczlichen vertzigen, und ob der hinfur ainicher oder mer fůrbracht wurden, so sullen die von kass todt und absein, in oder iren erben kainen frumen oder nutz, und uns unnsern erben und nachkomen | dhainen schaden bringen oder peren, und wir haben in baiden unnsern gnedigen lieben herrn und vettern den Romischen kayser, dartzu die Aidgnossen und in sunderhait graf Alwigen den wolgeborn unnsern lieben oheim | graf Eberharten grauen zu Wirttemberg und Mümpelgart den eltern, alslanng er im mit diensten verbunden ist, und im auch graf Rudolffen herrn Fridrichen phallentzgrauen bey Rein hertzogen in Bayrn etc. kur|fursten, und unnsern freund herren Ruprechten bischoue zu Straspurg auszunemen vergunnt, doch daz sy nit wider uns seyen, sunder ob sich icht begeben wurde still sitzen, getreulich und angeuerde. Und emphelhen | darauf unnserm getrewen Hannsen Wispockh genant Zågki unnserm gegenwurttigen, und ainem yeden unnserm kůnfftigen ambtman zu Stokach, daz du den bemelten von Sultz ir lebtag lang, und darnach iren baider | erben, ee die losung von inen beschicht, und yedes jar besunder als oben gemelt ist die vorgemelten sechshundert guldein Reinisch von den nuczen und gulten, so du von unnsern wegen ynnimbst antwurttest, raichest und | gebest, und mit der ersten zalung von dato dicz briefs uber ain jar anuahest, wann was du in ye also geben und vns des mit iren quittungen beweysen wurdest, darumb sagen wir dich ledig und wellen dir dieselben an deinen | rayttungen stěttigklichen legen vnd abtziehen, und du tust daran unnser ernstliche maynung. Mit urkund ditz briefs. Geben zu Insprugk, an Montag nach dem Suntag Reminiscere nach Cristi geburde vier|czehenhundert und im funffundsibentzigisten jare.

d. d. perseipsum
in consilio.

(L. S.)

Orig. Perg. 1 Siegel. K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

XXXV.

Gegenurkunde der Grafen von Sulz.

Montag nach Reminiscere (20. Februar) 1475.

Wir Alwig und Rudolff gebrüder grauen von Sulcz lanndgrauen im Clegkow etc. bekennen für unns unnser erben und nachkomen. Als der durchleuchtig hochgeborenn ¦ fürst und herr her Sigmund herczog zu Österreich ze Steyr ze Kernnden und ze Krayn graue ze Tirol etc. unnser gnediger herr unns von wegen etwas spruch und anvordrung | am ersten die herschafft Hohemberg darnach etwas gült von Newrappersweil, Kastelberg, Rottemburg, Rosenuelsertal das closter Rinaw, Prannt im Clegkaw, Bastart, Sulcz und unnser baider diennst|gelt antreffend, so wir zu sein gnaden zu haben vermainten und aber sein gnad vermaint, uns deszhalb zu tund nicht schuldig were gewessen jedoch so hatt sein gnad angesehenn vnd be|tracht die willigen truwen und nutzen diennst, so unnser vordern auch wir seiner gnaden vordern loblicher gedêchtnuss und yetz sein gnaden und dem hauss Österreich biszher willigklichen | und unuerdrossenlich getan haben und furbazzer tun sollen mugen und wollen gnedenclich und gütlich darumb betragen. Also das sein gnad seiner gnaden erben und nachkomen uns bayden | unnser leptag und unnsern erben nu furbazzer für alle obgemelt und alle andre zuspruch und anvordrung wie wir und graf Hanns von Sulcz unnser bruder hoffrichter zu Rotweil des gewaltz | wir unns hierinn gepraucht und angenomen haben die zu sein gnaden und dem haws Österreich gehebt oder in ainich weg untz auff heutigen tag hetten mugen haben dehainerley hierinn ausge|nomen noch hindan gesetzt, alle jar und yedes besonnder unnser leptag und nach unnserm abganng mit tod unnsern erben auss seiner gnaden ampt zu Stockach und seiner gnaden landgrauff|schafft Nellemburg raichen antwurten und geben sollen und wöllen benanntlich sechshundert guldin Reinisch oder souil müntz dafür als dann ain guldein giltet an demselben ende, da entgegen| sollen wir unns in allen seiner gnaden geschefften wider mengklich willigklich prawchen lassen seiner gnaden frummen furdren und schaden wennden und alles das tun das getrew rete und dienner|irem herren ze tun schuldig und gepunden seind als wir darumb gelopt haben. Und wann unns sein gnad in seinen gescheften also ervordert und prauchen würdet, so sol unns sein gnad mit | futter und mal

halden als annder seiner gnaden rett und dienner, ob sich aber begeben wurde das unnser ainer vff solich seiner gnaden ervordern kranncklhaithalb seins leibs oder uns sunst | ungeuerlichen nit gelegenn were das wir zu seiner gnaden notturfft nit komen möchten das dann der selb so uszuerleib an seiner statt uff seiner gnaden ervordern und begäre schicke sechs wol|gerüster knecht mit pherdenn harnasch und wie sich gepurt, dieselben knecht sol und wil sein gnad uns mit futter und mall halden als annder seiner gnaden dienner. Und ob wir oder | die unsern in sölichenn seiner genaden geschefften auff seiner gnaden ervorderen im veld gegen den veinden icht redlicher scheden nemmen wurden die sol und wil sein gnad unns | widerkeren; ob wir uns aber darumb nit sein gnaden nit verainen möchten, so soll das stann on verwaygrung zu erkanntnuss seiner gnaden rete. Sein gnad hat im selbs | seiner gnaden erben und seiner gnadenn nachkommen hierinn vorbehalten wann sein gnaden das füget oder eben ist die vorgemelten sechszhundert guldein von unnser bayder erben ob wir nit ent-| weren mit sechsztausent guldein Reinisch abzulösen, der losung unnser erbenn auch allzeyt wann sy mit der vorgemelten summ ermant werden stattun und gehorsam sein sollen. | Und wann soliche losung bescheen ist so ist sein gnad seiner gnaden erben und nachkommen unnseren erben nach unnser baider abganng mit tod und vor nit die vorgemelten sechsz | hundert guldein jerlicher gült ze geben nit mer schuldig. Doch so sollen dieselben unnser erben wann das zu schulden kompt, sein gnaden seiner gnaden erben und nachkommen umb | die sechszhundert guldein diennen und verpunden sein, inmasen wir genanten von Sultz sein gnaden yetz verschreiben seind, die gemelten unnser erben sollen auch wann sy | in seiner gnaden diennsten und geschefften ervordert werden gehalten werden wie oben gemelt ist. Und die sechszhundert guldein sollen uns obgemelten von Sultz unnser bayder | und yeder leptag und darnach unnsern erben alle die weil solich losung von unnsern erben nit bescheen ist nit gemyndert oder abgeprochen sunder alle jar ausz dem vorgemelten ampt | zu Stockach an abganng gegeben werden. Wir bemelten von Sultz haben auch darauff alle brieff und gerechtikait, so wir deszhalb gehebt haben sein gnaden zu seiner gnaden hannden | übergeantwurt und hinausz gegeben uns der auch gentzlichen verzigen und ob der ainicher oder mer hinfur fürbracht wurden so sollen die von kass tod und absein uns oder unsern | erben kainen frumen oder nütz und sein gnaden

noch seiner gnaden erben oder nachkomen dhainen schaden bringen oder peren. Wir obgenanten von Sultz haben uns bayden | unnsern allergnedigisten herren den Römischen kayser dartzü die Aydgnossen und insonderhait ich grauf Alwig den wolgebornen Eberharten grauen zü Wirtemberg und | zu Mümppelgart den eltern alszlanng ich im mit diennsten verpunden bin und wir baid hern Fridreichen pfaltzgrauen bey Reynn hertzog in Bayern etc. kurfürsten und | den hochwurdigen herren hern Ruprechten bischouen zu Straszpurg all unnser gnedig herren hierinn diser bericht mit verwilligung des obgenanten unnsers gnedigenn | herren hertzog Sigmunds ausgenomen, doch das wir wider sein gnad nit sein sollen sunder ob sich ycht begeben wurd styll sitzen getrewlich und ane geuerde. Sein | gnad hatt auch darauff empholhen seiner gnaden amptmann und vogt Hannsen Weyszbock genant Zägky seiner gnaden gegenwürtigen und yedem seiner gnaden künfftigenn | amptmann zu Stockach, das er unns bemelten von Sultz unnser bayder leptag lanng und darnach unnsern erben ee die losung von inen beschicht und yedes jar besunder als | oben bemelt ist die vorgemelten sechshundert guldein Reinisch von den nützen vnd gülten so er von seiner gnaden wegen in nympt antwurten raichen und geben und von | dato disz briefs über ain jar an vahen solle und was er uns also gebe und sein gnad mit unnser quittung beweysen werde darumb sag sein gnad inn quitt ledig und woll | im dieselben sechshundert guldein an seiner rayttungen stettenklichen legen und abziechen daran thug er seiner gnaden ernnstlich maynung. Mit urkund disz briefs der | geben und mit unnser obgemelten von Sultz bayder anhanngenden insigeln besigelt ist auff Monntag nechst nach dem Sonntag Reminiscere nach Cristi gepurde vier | czehenhundert und in dem fünffundsibentzigisten jare.

(L. S.) (L. S.)

Orig. Perg. 2 Siegel. Im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive.

XXXVI.

K. Friedrich's IV. Befehl, Herzog Sigmund bei dem ihm anbefohlenen Zuge gegen Burgund zu unterstützen.

7. März 1475.

Wir Friderich von Gottes gnaden, Romischer keyser, zu allenn czeitten merer des reichs, zu Hungern, | Dalmacien Croacien etc.

kunig hertzog zu Osterreich, und zu Steir etc. embietten den ersamen edeln, unsern anndêch|tigen, und des reichs lieben, getrewen, allen und yeglichen preletten, grauen herren, ritterschafft denen von stetten und allen anndern, so in unsers und des hochgebornnen Sigmunden, hertzogen zu Osterreich etc., unsers lieben | vetern und fürsten, hawss Osterreichs fürstenthumben lannden herrschafften und gebietten, gesessen und gelegen, | darein vnd darzu gehörig sein, vnnser gnad und alles gut. Ersamen edeln lieben anndechtigen, und getrewen, als | wir den yczgenanten unsern lieben vetter herczog Sigmunden, mitsambt anndern, unsern und des reichs fürsten, und | vndertanen hochermant, und im, bey sweren grossen penen, ernstlich gebotten haben, uns wider den hertzogen | von Burgundi in seinem muttwilligen ungeburlichem furnemen, so er in dem stifft Collen und anndern ennden | wider uns und das heilig reich ubet nach seinem hochsten und sterckisten vermogen hilff und beystand ze tund und | in eygner person mit den seinen zu uns ze ziehen, und nachdem aber derselb unnser vetter solh hilff so fruchtperlich | als die notturfft eruordert, ausserhalb ewer zetun nit vermuglichen ist, wir auch solher hilff zu uolbringung des oberurten widerstannds dareinn wir vns, euch und anndern des reichs zugewanndtten, zu ere rettung und behalltung | in eygner person begeben haben, nicht entberen mogen, so gebietten wir euch allen und yedem besonnder bey verlie|sung, und entsetzung aller ewr gnaden freyheitten priuilegien lehen und gerechtigkeitten, so ir von uns, dem heiligen | reich dem hawss Osterreich, oder sunst yemands annderm habet, auch bey verhefftung und arrestirung, ewrer geistlichen | obgemellt rennt zinss nucz und gullt, und ewrer welltlichen, bey unser und des reichs acht aberacht, und allen | andern penen straffen und bussen so wir als Romischer keyser hieinn gegen ew gebrauchen mogen, von Romischer | keyserlicher macht ernstlich und vestigclich mit disem brieue und wellen, daz ir dem genanten unserm vetter herczog | Sigmunden, ir, grauen, herren, und ritterschafft mit ewrer selbs person und den ewrn auf das sterckist | und best, so ir mugt zu im füget und ir prelatten, geistlichen, die von stetten und annder ein anzall volks so er euch | auffseczen wirdet, alles zu rosss und zu fusss mit wegen und allen notturfften in veld zugebrauchen, zuschicket, | und im damit getrew gehorsam und gewerttig seit, und solh hilff helffet zuuolbringen und darinn nit verziechet, | noch euch des waigert widert noch seczet, in dhein weise

als lieb ewr yeglichem sey unnser und des reichs swere | ungnad und der vorbestimbten pene, straffe und busse zu uermeiden. Daran tut ir unnser ernstlich meynung | und sonnder geuallen daz wir zu sambt der billicheit gegen ewr yedem in gnaden erkennen und zu gut nit vergessen | wellen. Geben zu Anndernach mit unserm keyserlichen auffgedruckten insigel besigellt am sibennden tag des | monets Marcy anno domini etc. lxx. quinto unnsers keysertumbs im drewundzweinzigisten jare |

Ad mandatum proprium
domini imperatoris.

(L. S. dorso impressi laesi.)

Orig. Papier. Hinten aufgedrücktes Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

XXXVII.

H. Sigmund's Anweisung für den Frühmesser zu Zirl.

8. März 1475.

Wir Sigmund von Gots gnaden herzog zu Österreich zu Steyr, zu Kerndten, vnnd zu Crain, graue zu Tirol etc. bekennen, als vnns dann vnnser getrewer lieber Hainrich Weinegker die gerechtigkait der lehenschafft das das man zu latein nennet Juspatronatus, so er vermaint hat, an der fruemess zu Zierl zehaben, fur sich vnnd all sein erben vbergegeben vnnd dauon frey gestannden ist, alsdann das der brief ausweisst den wir darumb von im haben, vnd er aber xxviij phundt Perner gelts dahin von der hand gezinsst hat, die wir im von gnaden wegen nachgelassen, vnnd die aus vnnserm zol daselbs zu Zierl widerumb erstattet haben, also, daz ain yeder caplan, so durch vnns oder vnnser erben dahin presentirt wirdet, dieselben alle jar daraus haben, vnd im geraicht sollen werden, on menigcliche verhinderung, alles getrewlich vnd vngeuerde, vnnd emphelhen darauf vnnserm getrewen Vlrichen Ramung vnnserm rate, camerer vnd phleger zu Fragenstain, oder wer kunfftigclichen vnsern zol daselbs einnemen wirdet, daz du dem erbarn vnserm lieben andechtigen Hannsen Halbritter vnnserm gegenwirdigen vnnd ainem yeden kunfftigen caplan daselbs die vorgemelten xxviij phundt gelts, alle jar, aus dem bemelten zol, raichest vnnd gebest, vnnd was du im also geben vnd vns mit iren quittungen beweisen wirdest, darumb sagen wir dich

ledig, vnd wellen dir die an deinen raittungen stettigclichen legen vnnd abziehen, ongeuerde, vnd du thuest daran vnnser ernstliche mainung. Mit vrkundt ditz briefs, geben zu Insprugg am Mittichen vor dem Suntag Judica nach Crists geburt im xiiij C vnd Lxxvten jare.

d. d. per principem
in consilio.

Archiv von Innsbruck.

XXXVIII.

H. Sigmund bestellt den Grafen Rudolf von Sulz zum Vogt von Nellenburg.

Montag nach Palmsonntag (20. März) 1475.

Wir Sigmund von Gotts gnaden, hertzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernnden, und ze Krayn, graue ze Tirol etc. bekennen. Daz wir dem edeln, unnserm lieben oheim und getrewen, graf Rudolffen von Sultz unnserm rat unser sloss | mitsambt unser landgrafschafft Nellemburg in phleg und vogtweisz sein lebtag, inngegeben und beuolhen haben, inngeben und beuelhen im das auch wissentlich in krafft ditz briefs. Also daz er dasselb unnser sloss und lanndgrafschafft mit seiner zugehörung | nu hinfür zu unnsern vorab und darnach zu unnsern nachsten erben hannden getreulich und vleyssigklich ynnhaben, das versorgen, unnsern frumen damit und allenthalben furdern, unnsern schaden wennden, und alles das tun, daz ain getrewer rate und | vogt seinem herrnn ze tun schuldig und gepunden ist. Er sol auch unnser eehafften, freihaiten, hohegericht, oberkait, geiaide, gelaytt, vischwaiden, und alle ander hèrlikèiten und zugehörungen zu dem bemelten unnserm sloss, und in unnser lanndtgrafschafft | Nellemburg gehörend, vestigklich hannthaben und schirmen, nach seinem pesten und höchsten vermugen, uns der nicht entziehen lassen, noch der selbs auch nicht enziehen, als er uns dann solichs ze tun gelobt und gesworn hat. Waz im aber darinn zu | swèr sein wurde, sol er an uns, oder ob er uns nicht erlanngen mocht an unnsern lanndtvogt, oder wer des unnsern gewalt hette, bringen unnd gelangen lassen. Er sol auch unnser leut, die in und zu der bemelten unnser lanndgrafschafft und sloss Nellem|burg gehoren mit diensten,

obrikaiten und in ander wege bey iren freihaiten rechten gutten gewonhaiten und altem herkomen lassen beleiben, sy dawider nit dringen, noch des yemands ze tun gestatten, an unnsern sundernn willen und erlaubnus. | Und wir haben dem benanten graf Rudolffen von Sultz daselbshin zu burckhutt jėrlich aus unnserm ambt zu Stockach beschaiden und verhaissen zu geben nėmlich vierhundert guldein Reinisch, oder souil müntz dafür alsdann ain guldein yezuzeiten | giltet. Darzu haben wir im auch ynngeben unnsern pawmgartten, krautgartten, und was ander unnser burckuögt untzher zu demselben unnserm sloss inngehebt und gebraucht haben, und ob sich zu ainichen zeiten begeben, daz wir kriegs oder ander | unnserr notdurfftbalben die unnsern, es wėrn zu ross oder fuess zu merer beschuttung oder bewarung desselben unnsers sloss und lanndgrafschafft in das benant unnser sloss legen wurden, daz mugen wir tun nach unnserm geuallen, und an seinen | mėrcklichen schaden ungeuerlich. Und als unnser lieber getrėuer Hanns Jacob von Bodmen unnser rate fünff tausent guldein Reinisch auf der bemelten unnser lanndgrafschafft und sloss zu phannd, dauon er dann ainen jėrlichen zynnss gehabt | die im der gemelt unnser oheim von unnsern wegen ausgericht und bezalt und vns dauon enthebt hat, also haben wir demselben unnserm oheim zu zynnss alle dieweil er der von uns oder unnsern erben nicht widerumb bezalt ist alle jar dritthalb|hundert guldein, das also zusampt der oberürten burckhutt in ainer summ bringt sibenthalbhundert guldein Reinisch, auch aus dem bemelten unnserm ambt beschaiden zu geben. Und als wir noch uber die bemelten funfftausent guldein von | der gemėlten unnser lanndgrafschafft Nellemburg wegen ettlich schulden schuldig sein, darhinder dann der edel unnser lieber oheim graf Hanns von Tenngen verschriben ist, und darumb der benant graf Rudolff mit den von Stockach und die dörffer | in die lanndgrafschafft gehörig sich gegen demselben graf Hannsen von Tenngen vnd seinen erben sy von solcher verschreibung derselben schulden haubtgutt zynnss kosten und schėden, ob die daraufwachsen wurden, an iren wissentlichen schaden | zu entledigen und zu losen; dieselben schulden sullen auch von ainem yedem unnserm ambtman zu Stockach gegenwurtigen und künfftigen, alle dieweil wir die haubtsumma nicht bezalt haben, jėrlich verzinset und von uns vnd unnsern erben an der | schuldner gewėrn gülten und burgen, ob des hinfür nott beschicht gegeben und

ersetzt werden, wie dann bisher beschehen ist, alles an des bemelten von Sultz und seiner erben entgeltnuss kosten und schaden ungeuêrlich, und damit der yetzgemelt | von Sultz und sein erben solcher funfftausent guldein und des zynnses jérlich dauon, auch daz sy von der oberürten verschreibung gegen graf Hannsen von Tenngen an schaden entlediget werden, und das auch er der vierhundert guldein burck|hutt sein lebtag lanng dester sichrer sey, so verschreiben wir im hiemit darumb zu rechtem underphannd die vorgemelten unnser lanndgrafschafft und sloss Nellemburg mit aller zugehörungen, also daz er das alles darauf habhafft und gehébig sein | sol an unnser unnser erben und ménigklichs von unnsern wegen intrag irrung und widerrede. Wir haben uns auch hierinn vorbehalten, daz wir oder unnser erben die obgemelten dritthalb hundert guldein zynnses mit den oberürten fünfftau|sent guldein samentlich oder sunderlich von dem gemelten von Sultz oder seinen erben abzulosen haben, derselben losung sy uns allezeit stattun und gehorsam sein sullen, wenn und zu welcher zeit uns das gemaint und geuéllig sein will, | an intrag und widerrede dhainerlay sachen, doch sullen wir im das ainem monad vorhin verkünden; und wir unnser erben oder nachkomen lösen also die dritthalbhundert guldein mit den fünftausent guldein, zusambt allen ausstêndigen|zinsen ab oder nit, nicht destmynder sullen wir unnser erben und nachkumen den obgenanten graf Rudolffen sein lebtag lanng solch vierhundert guldein burckhutt jérlich an abgang und ménigklichs widersprechen verschriben und zu | geben schuldig sein. Und wenn also solich lösung und enthebung des wissentlichen kosten und schaden auch versessen zinss ob im der noch ainicher nach marchzal ausstunde von im beschehen, alsdann ist uns die obgemelt lanndgraf|schafft und sloss Nellemburg, wie im dann die ingeantwurt und oben begriffen ist, mit iren zugehörungen der verschreibung umb die dritthalbhundert guldein zynnss gantz ledig und von in und ménigklichs unansprechig, doch dem | vorgemelten von Sultz an der verschreibung gegen dem bemelten graf Hannsen von Tenngen alslanng untz er derselben auch entlediget ist und an den vierhundert guldein burckhutt und der sechshundert guldein darumb graf | Alwig sein bruder und er besunder verschreibungen von uns haben, vorbehalten und in alweg unschédlich. Und ob sich in kunftiger zeit über kurtz oder lanng fügte und begebe, das die gemelt unnser lanndgrafschafft solch gült so wir in dar|auf verschriben haben innhalt der verschreibung nit ertragen

mocht oder von kriegswegen unnsernthalben abgeprochen wurde, so sullen und wellen wir unnser erben und nachkumen in die an anderon enden genugsamlichen er|statten und versorgen, damit in daran nicht abgeprochen werde oder des ainichen mangel leyden. Und wann der gemelt graf Rudolff von Sultz mit tod abganngen und nymmer sein wirdet, so ist vns das vorgemelt unnser sloss | Nellemburg mitsambt zeug varender hab und allem anderen, so im damit ingeantwurt ist oder noch wirdet uns zugehörend ganntz frey unbekumért und unansprêchig von seinen erben und mênigklich von seinen wegen| widerumb ledig, und dieselben sein verlassen erben, sullen des auch uns oder unnsern erben ob wir nit enwêren, wann wir das mit brieuen oder under augen an sy eruorderen abtrêten vnd überantwurten an widerrede und way|grung dhainerlay sachen, doch dem vorgemelten graf Albigen und ir baider erben an irer obgemelten verschreibung der sechshundert guldein als vorgemeldet ist in allweg unuergriffenlich und an schaden alles getreu|lich und angeuerde. Mit urkund ditz briefs. Geben zu Insprugg. An Montag nach dem Palmsuntag. Nach Cristi gepurde im vierzehenhundert und fünffundsibentzigisten jare.

d. d. per se ipsum
in consilio.

(L. S.)

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

XXXIX.

Erklärung der Grafen von Sulz rücksichtlich gewisser Ansprüche.

7. April 1475.

Wir Alwigk und Rudolf gebruder grafen zu Sultz, lanndgrauen im Clegkaw etc. bekennen für unns und all unnser erbn auch | grauff Hannsen von Sultz unnsern brûdern und sein erben des gewalt wir hierinn gehebt. Als wir unns dann mit dem hochgeborenn | fürsten und herrn hertzog Sigmunden von Österreich ze Steyr ze Kerndtenn und ze Krain graue ze Tyrol etc. unnserm gne|digen herren umb etwas sprûch und anvordrung so wir dann zu sein gnaden haben gehebt, darinn Rynaw das stetly und etwas | gûlt zu Rottemburg im Sunckaw das unnser pfannd von sein gnaden und dem haws Osterreich ist die

unns nit gegeben | werden auch berůren, vertragen und doch in den verschribungen darumb usgeganngen nit begriffen sind. Und wir doch unns | derselben sprůch so wir deshalben zu sein gnaden gehebt auch verzigen haben verzihen uns des auch hiemit wissenlich | in krafft disz briefs, also das wir kain zusprůch oder vordrung darzu nit haben wollen oder sollen; doch so haben wir mit | verwillgung unnsers gnedigen herrn obgenant unns hierinn vorbehalten, ob wir von den aydgnossen Rynaw halb icht erlangen | mőchten das sein gnad unnser gnediger herr und fůrdrer darinn sein wolle. Auch ob wir der usstendigen gůlt umb Rottemburg icht | mit recht vor sein gnaden oder seiner gnaden rett herlanngen můgen sol unns vorbehalten sein, doch seinen gnaden an der losung | und in alweg unschedlich, auch uns an der losung und verschribung so wir sunst darauff haben auch unvergriffen und ane schaden | alles getrůwlich und ungevarlich. Mit urkund disz briefs der geben und mit unnser bayder anhangenden insigel besigelt ist | auff Frytag nehst nach dem Sonntag Quasimodogeniti nach Cristi gepůrd viertzehenhundert und in dem fünffundsyben | tzigisten jare.

Orig. Perg. 2 Siegel (von rothem Wachs). Haus- und Staatsarchiv.

XL.

H. Sigmund citirt seinen Rath Christoph Bötsch zur Auseinandersetzung gewisser Ansprüche.

5. Juni 1475.

Wir Sigmund von Gotts gnaden hertzog ze Osterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graue ze Tyrol etc. Enbieten unnserm lieben getrewen Kristoffen Bőtschen unserm rate unser gnad und alles gut. Von wegen der pfantscheften der gslősser und gerichten („auf“ *) Gufidawn, Vilanders („dem Stain dem Ritten“) **) und anderm daran du auch tail und die von unsern voruodern loblicher gedechtnuss und uns in phandweyse ynnhast oder wie die an dich kumen sind, damit anders dann die pfandbrieue ausweysen gehanndelt und denselben briefen nit nachgangen sey deshalben wir vermaynen dich spruch nit zu uertragen und wie wol wir dir und andern vormals auch tag deshalben gesetzt haben so ist doch nit entlichen darynn

*) Das Eingeklammerte ist ausgestrichen.

**) Das Eingeklammerte ist ausgestrichen.

gehandelt*). Dauon setzen und benenen wir dir teg auf Mittwochen**) nach sand Peters***) tag ad vincula †) schiristkumend fur uns oder unser rete wo wir zu denselben zeitten in unserm lannd der grafschafft Tyrol sein werden zu kumen. So wellen wir dich darumb horn oder schaffen zuuerhorn und darnach versuchen lassen dich entlichen mit uns zu betragen, wo das aber nit gesein mochte, ergeen lassen was recht ist. Darnach wisz dich zu richten wenn wir das denen Mithabern auch verkundt haben" ††). Geben zu Insprugk an Mentag nach sant Erasemstag anno etc. lxx quinto †††).

D. dux per se ipsum
in consilio.

Hinten aufgedrücktes Siegel. Ein corrigirtes, dadurch zum Concept gewordenes Original. (1473 wahrscheinlich nicht abgesendet, also 1475 benützt.) Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XLI.

Herzog Johann von Baiern gibt dem Herzog Sigmund eine Quittung resp. einen Revers.

7. Junius 1476.

Wir Johanns von Gotts gnaden phallentzgraue | bey Rein, hertzog in Bayrn, thumbrobst zu | Augspurg. Bekennen fur uns und unnser erben. Als wir dann ain zeit bey dem hochgebornen | fürsten unnserm lieben oheimen hertzog Sigmunden von Österreich etc. und an seiner lieben hof ge|wesen und nu in willen seyen uns widerumb haym ze fugen, hat uns sein lieb darumb und aus | besunderm freuntlichen willen, auch umb all zuspruch und scheden, wo wir die in ainich weg | von seiner lieb wegen genomen oder vermaint hetten untz auf heutigen tag zu haben, ausge|richt und gegeben benantlichen zway tausent guldein Reinisch, darumb und aus besunderm | freuntlichem willen, so wir zu im haben, erpieten wir uns hinfür gegen

---

*) Das Durchschossene ist ein späterer Zusatz.

**) Früher: Freitag.

***) Früher: Pauls.

†) Früher: Conuersionis.

††) Das Durchschossene ist späterer Zusatz.

†††) Früher: Suntag vor sand Symon und Judastag der heyligen Zwelfpoten anno domini etc. Septuagesimo tercio.

seiner lieb auch willig | und wider in nit zu sein. Sagen auch darauf sein lieb und sein erben ganntz quidt ledig | und loss alles getreulich und angeuêrde. Zu vrkund haben wir unnser sigel secret auf | disen brief gedruckt. Geben zu Insprugg an Freytag vor dem Suntag Trinitatis, anno | domini millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto.|

(L. S. dorso impressi laesi.)

Orig. Perg. Rückwärts aufgedr. Siegel. K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

XLII.

K. Friedrich's IV. Verbot, die Unterthanen H. Sigmund's vor die westphälischen Gerichte zu ziehen.

26. Junius 1475.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer keyser zu allennczeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, herczog zu | Osterreich und zu Steir etc. embietten allen und yeglichen stulherrn freygrêuen freyschepffen und richtern aller und yeder stul vnd gerichstetten der heymlichen ge|richt in Wesstuallen, so mit disem unserm keyserlichen brieue oder glaublicher abschrifft dauon ersucht und eruordert werden unser gnad und alles gut. Unns hat der | hochgebornn Sigmund herczog zu Osterreich etc. unnser lieber vetter und fürst furbringen lassen, wiewol er und unnser loblich hawss Osterreich von unsern vorfaren | am reich Romischen keysern kunigen und uns, loblichen begnadt und gefreyet weren, das sein und desselben unsers hawss undertane noch ire gutter mit keinem frembden | gericht furgenomen beclagt noch wider sy geurteilt oder procedirt werden solte, so wurden doch nichstzdestminder dieselben sein unnderthan zu zeitten umb vermeint | spruch darumb sy vor im noch den richtern under die sy nach laut solicher seiner und unnsers hawss Osterreich freyheit und gemeinen rechten gehortten, mit | Wesstuelischen gerichten furgenomen und uber geburlich abuorderung, wider sy und ir gut muttwillich gericht geurteilt und procedirt das ime und dem obge|mellten unnserm hawss Osterreich auch den seinen zu mercklichem abbruch beswerung und schaden keme, und hat uns darauf diemuticlich angeruffen und | gebetten, daz wir ine in solichem genediclich zu fursehen geruchten. Wann uns nu geburet den genantten unsern vettern auch unser hawss Osterreich und die seinen | bey iren freyheitten zu hanndthaben und vor solichen

beswerungen zuuerhutten, darumb so gebietten wir ew allen, und ewr yeglichen besonnder bey den pflichten | damit ir uns und dem heiligen reich verbunden seidt, auch bey verliesung und entsetzung ewr yedes freyschepfenambt und darzu den penen in der reformacion | durch weilent unsern vorfarn am reich keyser Karl, den vierden, loblicher gedechtnus, der heimlichen gerichthalben, zu Arnsperg geseczet, begriffen von Romischer | keyserlicher macht volkomenheit ernstlich und vestigclich mit disem brieue, daz ir nu hinfur ewigclich des genantten unnsers lieben vetter und fursten hertzog | Sigmunds und unnsers hawss Osterreich unndertan in was wirden states oder wesens die sein an die obestimbten stul und heimlich gericht umb keinerley sachen | nit furheischet ladet noch wider sy noch ir gut richtet urteilet noch procediret sonnder ein yede person, so also zu des yczgemellten unnsers vettern von Osterreich | unndertan spruch zu haben vermeinet, und ew deshalben umb recht ersuchet zu recht fur denselben unnsern vettern von Osterreich und seine gericht, darunder | dann die verklagten gesessen sein zurecht weiset und daruber keinerley furnemet noch hanndelt, als lieb ew allen und einem yeglichen sey unser und des reichs|swere ungnad und die obestimbten und annder swer pene straff und busse zuuermeiden, daran tut ir unnser ernstlich meynung. Ob ir aber hieruber die undertan | des genantten unsers fursten von Osterreich fur die oberurtten freystul und heimlich gericht umb was sachen das were furheischen oder einicherlei wider| sy furnemen hanndlen richten urteiln oder procedirn wurden in waz schein das beschee meynen seczen und wellen wir von obestimbter Romischer keyserlicher | macht volkomenheit, das dasselb alles crafftloss zu nicht und untugenlich sein, und dem genantten unserm lieben vettern hertzog Sigmunden, unserm | hawss Osterreich noch den seinen gancz keinen schaden abbruch noch verleczung bringen sulle. Das wir auch yczo alsdann und dann als yczo von derselben | unnserr keyserlichen macht volkomenheit genneczlich aufheben abthun und vernichten, wissenntlich in crafft disz brieues wollten auch darauff mit | den vorgeschriben penen und in annder wege wider ew hanndlen und volfarn als sich geburet. Darnach wisset ew zu richten. Geben in unserm keyserlichen | here wider den herczogen von Burgundj bei Newssz mit unnserm keyserlichen anhangunden insigel besigelt, am sechssundzweinzigisten tag des monats | Juny nach Cristi geburde vierzehenhundert und im funff und sibenzigisten

unnserr reiche des Romischen im sechsszunddreissigisten des keyserthumbs | im vierundzweinzigisten und des Hungrischen im sibenzehennden jaren. |

Ad mandatum proprium
dominj imperatoris.

(L. S. fracti.)

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

It. auch e. Vidimus der Stadt Innsbruck, vom 7. Juli 1480. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv. Auf Verlangen H. Sigmund's ausgestellt.

Auch in einem Vidimus vom Jahre 1475. Samstag nach Verenentag 2 Sept. der Stadt Veltkirch — nach e. Vidimus des Alex, Abtes von Wilten vom J. 1475, 25. August.

Das erste Vidimus wurde ausgestellt auf Begehren H. Sigmund's, das zweite „uff begern des frommen wysen Cunraten Brůgels der zyt des vesten Wilhelmen Balloffs vogt zu Bludentz, Verwêser im Namen H. Sigmund's". — Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

XLIII.

K. Friedrich's IV. Gerichtsbrief für Herzog Sigmund.

9. Juli 1476.

Wir Friderich von Gottes gnaden, Römischer keiser. Zu allennczeiten merer des reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, herczog zu Osterreich, zu Steir zu Kernndten vnd zu Crain, graue zu Tyrol etc. bekennen offennlich mit disem brieue und tun kunnt allermenig|clich, daz für unnser keiserlich camergericht so wir auf heut datum diss briefs in eigner person mit den erwirdigen edlen und ersamen unsern reten lieben andechtigen und getrewen Anthonien bischouen zu Triest Sigmunden bischouen zu Laibach n. abbte des gozhauses sannt Lampprechts, Haugen grauen zu Werdemberg|Wilhelmen grauen zu Tierstein Thoman von Cili thumbprobst zu Cosstenncz Georgen Fuchs unserm hofmarschalh, Hartungen von Cappel doctor Bartholomeen von Liechtenstein hofmeister und meister Johannsen Rehwein unnserm prothonotarien besessen haben, komen sind des hochgebornnen Sigmunden herczogen zu Osterreich etc. | unnsers lieben vettern und fursten volmechtig anwelde mit gewalt des zu recht gnug was *) und liessen zwen unnser keiserlich ladungsbrieue so auf|

*) H. Sigmund's Vollmacht für Meister Hanns Keller, kaiserl. Cammer-Fiscal-Procurator und Georg Schetzer s. (Sigmund's) Diener. D. d. Insprugg Eritag nach Exaudi (28. Mai) 1476. Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

des genannten unnsers lieben vettern und fürsten herczog Sigmunds anruffen wider die hochgebornn Mechtilden geborn phallczgreuin bey Rein erczherczogin zu Osterreich etc. wittibe unnser liebe | swester und fürstin auch den wolgebornnen unnsern swager und des reichs lieben getrewen Eberhardten den elltern grauen zu Wirttemberg und zu Mümppelgart ausgeganngen waren in gericht verlesen, und redten darauf angedingt in recht, wie weilent erczherczog Albrecht zu Osterreich etc. unnser lieber bruder der genannten | mechtilden die burgkstall Hohemberg und Weihingen mit iren herrlicheiten und zugehörungen für zweytausent guldin reinisch in saczweise verschriben vnd wiewol der genannt herczog Sigmund als der dem diesselbe burgstall mitsambt anndern lannden slossen und stetten, so der gemelten Mechtilden von weilent dem obge|nannten unnserm bruder mit desselben herczog Sigmunds wissenn verschriben weren, im oder seinen erben nach irem abganngk zugehorten die yeczbestymbten zwey burgstall zu lösen begeret, so hetten im doch die nit geuolgen mögen sonnder sy understünd die dem genannten graue Eberharden von Wirttemberg umb die | oberürten zweytausent guldin zu uerschreiben, der auch darauf dieselben burgstall umb die obestymbten zweytausent guldin in sein gewaltsam zu nemen die armenleutt darczu gehörig zu eyden zu dringen und die im und unnserm haws Osterreich zu entziehen understünde, des er und dieselben armenleutt die desz|halben ausstretten und an den wirtten zern hetten müssen ob zweytausent guldin reinisch schaden gelitten hetten, und ob nun nyemand mit gewalt entgegen were der zu solher irer clag im rechten anntwurtten, so wollten sy furter darinn hanndeln als sich nach ordnung des rechtens gebürt; souerr aber nyemand ent|gegen were, so getrawten sy mit recht erkannt zu werden, daz die genannt unnser liebe swester dem vorgemelten unnserm vettern herczog Sigmunden die obestymbten burgkstall Hohemberg vnd Weihingen mit iren herrlicheiten und zugehörung, umb die vorberürten zweytausent guldin Reinisch zu lösen zu geben schuldig sein | auch im der genannt vnnser lieber swager graue Eberhart von Wirttemberg daran kein verhinderung tun sollt, und darczu dieselben unnser swester und swager dem yeczgenannten unnserm vettern und fursten herczog Sigmunden die cossten und scheden, darein sy ine und sein armleutt durch solh verhallten und verhinderung der losung | bracht hetten mitsambt gerichtscossten und scheden abzulegen schuldig weren. Da entgegen erschin in

gericht unnser und des reichs lieber getrewer Herman von Sachsenheim und redet von der yeczgemelten unnserr lieben swester von Osterreich und unnsers swagers von Wirttemberg wegen, dieselb unnser swester hett | unns vormals auf ir credennzbrief durch ine berichten lassenn, in was gestallt sy von weilent unserm bruder erczherczog Albrechten auf etlich herrschafft sloss stett und annders dem haus Osterreich zusteend verwidemt, unnder denselben stucken weren ir die obgerürten burgstall Hohemberg und Weihingen mit iren | herrlicheitten und zugehörung umb zweytausent guldin reinisch in sonnderheit verschriben und in derselben verschreibung mit nemlichen wortten begriffen, das sy die umb dieselben zweytausent guldin Reinisch nach irem gefallen verseczen möcht, wie dann das dieselb ir verschreibung aufweiset. Solhs hett sy ge|tan und in crafft derselben irer verschreibung wol tun mögen, damit were herczog Sigmunden noch unnserm haws Osterreich nichts unbillichen entzogen, daz auch sy und graue Eberhart von Wirttemberg ungern tun sonnder herczog Sigmunden und unnserm haws Osterreich lieber zulegen dann entziehen wolten, | hoffet auch solhs sollten wir gnediclich zu herczen nemen und daran sein damit die vor verlesen unnser keiserlich ladung abgestellt, und die gemelt unnser swester bey irem widem und verschreibung gehanndthabt wurde, wo aber das aus swerem anregen der widerparthey nit sein wollt des er doch nit hoffet, | nachdem er dann auf den tag als seinen partheyen unnser keiserlich ladung verkündet von denselben seinen partheyen abgeuerttigt und im solh ladung nachgeschickt auch keinerley underrichtung der sachen gegeben annders dann das sy unzweiuenlichen weren, wir sollten sy bei irem widem und verschreib|ungen hanndthaben, so auch yeczo oben zu lannd gütlich teiding in der sachen gehallten und als er sich versehn die parthey miteinannder vereynet wurden, so batt er ime einen gerawmen schub zu geben damit er die ding an sein parthey bringen und sich die mit irer gegenwere zu dem rechten geschicken möchten. | Wider das des gemelten unnsers lieben vettern und fürsten herczog Sigmunds anwelde reden liessen, auf die rede der widerparthey, so ausserrhalb rechts beschehe tette ine nit nott zu anntwurtten, sonnder wo die widerparthey durch gnugsamen gewalt nit erschin und zu irer clag im rechten nit anntwurttet | noch annders fürbrecht, so getrawtten sy das mit recht erkannt werden sollt in massen sy das vor gemelt hetten. Zu dem der genannt Herman

von Sachsenheim redet wie uor und batt des gnedig anntwurtt. Also haben wir in gericht sagen lassenn, nachdem die partheyen zu beider seitt zu recht für unns geheischen und geladen weren und kein glaublicher schein gütlicher vereynung so zwischen den partheyen gesucht fürbracht, auch wir von des genannten herczog Sigmunds wegen umb recht angeruffen wurden, so wolten wir in den sachen ergeen und beschehen lassen was | recht were. Dem nach leget der vorgemelt Herman von Sachsenheim zwen gewaltsbrieue von den genannten unserr swester Mechtilden vnd graue Eberharden von Wirttemberg ausgegannngen *) der zu recht gnug was in gericht und redet darauf durch seinen erlaubten redner angedingt in recht, ausz| denselben eingelegten gewaltsbrieuen wurde verstannden das sein parthey auf unnser keiserlich ladung gehorsam erschinen aber dem vertrawen nach wie er das vor erczelet auch der eylennden abfertigung halben und das gütlich vereynung in den sachen gesucht wurden hetten ine sein partheyen so völliclich als notturfft der sachen eruordert | nit berichten mögen, und so nun kein ungehorsam an seinen partheyen erfunden wurde hoffet er gelegenheit der person und sachen angesehen so sollt im solher schub mit recht billichen gegeben werden, dann er doch den zu keinem geuerlichen verzug annders dann zu notturfft seiner parthey gerechtigkeit begeret. Dawider des genannten | unnsers vetters herczog Sigmunds anwelde redten, die clag sey in beiden verlesen ladungen lautter verleibt, deshalben die widerparthey wol underrichtung darauf thun hetten mögen, so wurde auch darinn nit allein gemellt zu erscheinen sonnder auch auf den enndtlichen terminum der nach ordnung des rechtens und des reichs| herkommen in den ladungen bestymbt sey enndtlichen zu anntwurtten, so nun die widerparthey auf die verkündung der ladung durch iren volmechtigen anwald des gewalt mit lauttern wortten ausztruck die clag zuueranttwurtten erschinen und nicht anntwurtten, sey für ein merere ungehorsam zu zelen dann das sy gar | nit erschinen weren, und dieweil von der widerparthey wegen nicht annders fürbracht wurde so hofften sy die clag mit recht erstannden zu haben. Dawider der gemelten vnnserer swester und swager anwald reden liessz wie uor und des mer, es were an dem das in unnsern

*) D. d. Sampstag nach s. Marxtag (27. April) 1476. Origg. auf Perg. mit Siegeln im Haus- und Staatsarchiv.

keiserlichen ladungen geseczt wurde zu erscheinen und zu anntt-| wurtten damit wurde nyemand benommen noch abgeslagen schub zu geben zu underrichtung der sachen, so were auch die gemelt unnser swester ein fraw furstin und wittib und die sachen der clag ein widem gut die fur annderer im rechten gefreyt als das allwegen in unnserm keiserlichen hofe gehallten were; | darczu so hett auch | die widerparthey newes eingefürt das in der ladung nit begriffen sey mit dem das sie der armenleutt scheden anczichen und auf ein mercklich summ gellts secze, deshalben er getrawt nach dem an seiner parthey kein ungehorsam erfunden noch der schub geuerlichen oder zu uerlenngerung der sachen, annders dann zu hilff | irer gerechtigkeit begeret wurde das ine dann billichen ein gerawmbter schub gegeben werden sollte und seczet das zu recht. Dawider des genannten unnsers vetters anwelde redten auch wie uor und des mer, in unnserm keiserlichen hofe und gericht were allweg gebraucht worden so einer parthey die clag in der | ladung geoffembart und darauf ein enndtlicher terminus geseczt wurde als in disem hanndl beschehen, das sy dann schuldig were auf denselben terminum zu erscheinen und zu der clag zu anntwurtten und wurde kein schub umb ferrer underrichtung der sachen gegeben, also hofften sy solt da auch gehallten werden; | so hetten sy auch mit den scheden der armenleutt nichts news fürgewenndt dann in beslusz aller sachen die scheden gemeinclich anngehennckt wurden, deshalben sy getrawten das die widerparthey schuldig wern zu des genannten unnsers vetters herczog Sigmunds clag im rechten zu anntwurtten, und wo sy | des nit tetten das dann derselb unnser vetter sein clag, wie sy die vor von seinen wegen in gericht getan hetten mit recht behabt und erstannden haben sollte mitsambt zuteilung gerichtz cossten und scheden, und daz das billichen were saczten sy auch zu recht. Also ist nach aller fürgewenndter hanndlung | zu recht erkannt, welle Herman von Sachsenheim als volmechtiger anwald auf seinen eingelegten und verlesen gewalt von seiner parthey wegen zu unnsers vetters herczog Sigmunds clag im rechten anntwurtten das soll gehört werden und darauf beschehen was recht ist, thu er des nicht so soll aber ferrer | ergeen was recht sey. Dem nach hat der egenannt von Sachsenheim als anwald aber fürwennden lassenn, er hab kein anndere underrichtung der sachen dann wie er vorgemelt hab darczu möge er tun was recht sey, so im nun der schub im rechten nit gegeben werden wollt bat er unns die

person und henndl anzusehen und | aus keiserlicher miltigkeit einen zimlichen schub zu geben, ob im aber der aus milltigkeit auch nit werden möchte des er doch nit hoffet so were bey zeitten weilent erczbischoue Adolffs von Mennez als der unnser keiserlich camergericht auf unnsern beuelh an unnserer stat besessen hett, mit unnserm willen wissen und | heissenn ein ordinancz gemacht, das ein slechter ungehorsamer umb sein ungehorsam sein haubtsach nit verliern sollt sonnder der clager müsset sein clag weisen und dem anntwurtter darczu verkünden, solhs wurd mit seinen partheyen die auf unnser keiserlich ladung gehorsamlich erschinen weren auch | billichen also gehallten, und daz das billichen were seczt er zu recht. Wider das des genannten unnsers vetters herczog Sigmunds anwelde redten, die ordinancz so die parthey anczüg mocht unnsern vetter herczog Sigmunden in disem hanndl nit pinden, dann die clausel auf die sich die widerparthey | referirt wurde allein auf die so nit erschinen, verstannden und nicht auf die so erschinen und nicht anntwurtten wollten, dann vor einem gericht zu erscheinen und nicht zu anntwurtten were für ein vil merere ungehorsam zu achten dann nicht zu erscheinen; so were auch herczog Sigmund die weil | die widerparthey zu der clag nit ja oder nein sprech, nit schuldig die zu weisen, darczu hetten wir auch nach dem alle weltliche recht ausz unns als dem obristen prunnen der recht flussen macht, dieselb ordnung widerumb abzutunde und nach dem die widerparthey iren anwald die clag zu ueranttwurtten | mit volmechtigem gewalt in gericht geschickt, der sich darauf in recht angedingt und rechtsacz getan hette, im auch mit urteil aufgelegt sey zu der clag zu anntwurtten, so getrawtten sy so der widerparthey anwalde des nit tette, das er dann dem genannten herczog Sigmunden seiner clag damit gestund | und derselb herczog Sigmund sein clag wie sy die vor von seinen wegen in gericht getan hetten mit recht behabt und erstannden hab mit zuteilung erlittner cossten und scheden, und daz das billichen were seczt er auch zu recht und behiellt ime zu seinen zeitten weisung und annders ob des seiner parthey | nott wurde des er sich doch nit versehe beuor. Darauf ist auf heut datum diss briefs auf vorgesprochen urteil und nach aller furgewenndter hanndlung einhellielich zu recht erkannt: Nachdem unnserer swester von Osterreich und vnnsers swagers graue Eberharts von Wirttemberg anwalde | auf unnsers vetter herczog Sigmunds beschehen clag einen gnugsamen gewalt in

gericht gelegt sich darauf in recht angedingt und rechtsecz getan hat, daz dann derselb anwald dem genannten unnserm vetter herczog Sigmunden zu seiner clag dieweil das gericht siczt in recht anntt-wurtten soll, thu er das | daz soll gehört werden und darauf beschehen was recht ist, thu er aber des nit so gestee derselb anwald alsdann dem genannten herczog Sigmunden der yeczberürten seiner clag und hab derselb herczog Sigmund alsdann solh sein clag, nach lautt der keiserlichen ladung und wie sein anwelde die | in gericht bestymbt haben behabt und erstannden. Darauf ist der genannten unnserr swester und swagers anwalde in gericht zugesprochen worden, ob er der obestymbten sachenhalben ferrer ichts furbringen welle, dieweil das gericht siczet, hat er geanntwurtt n a y n. Darauf be|gerten des genannten unnsers vetters herczog Sigmunds anwelde der ergangen urteil gerichtz urkund auch notturfftig gebothbrieue und processz und ladung umbcossten und schaden, die ine nach gewonheit unnsers keiserlichen hofs und gerichts auch zugelassen sind. Mit urkunnd diss briefs be|sigelt mit unnserm keiserlichen anhanngendem innsigel. Geben mit urteil zu der Newenstat am newndten tag des monets Julij, nach Cristj gepurde vierzehenhundert und im sechs und sibennczigisten, vnnserer reiche des Römischen im sibenunddreissigisten, des keiserthumbs im fünffundzweinczig|isten vnd des Hungerischen im achtzehennden jarenn. |

Ad mandatum domini imperatoris
Jo. Waldner prothonotarius etc.

(L. S.)

Orig. Perg. 1 grosses Siegel. K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

XLIV.

Revers H. Sigmund's rücksichtlich gewisser Leistungen für den Grafen Hanns von Tengen.

6. August 1476.

Wir Sigmund von Gottes gnaden herczog zu Osterrich zu Steir ze Kernnden und Krain graue zu Tyrol etc. Bekennen offennlich mit disem briefe. Nachdem wir dann die herrschaft Nellempurg mit aller zugehörde umb den edeln unsern lieben oheim graf Hannsen von Tenngen erkoufft haben und nun in solich|em kouff under annderm beredt ist, das wir in an ettlichen ennden umb hoptgutt und zinnss

verstan sollen, in dem nun unnser lieber getruwer Jacob von Schônow genant Hârûss umb zwôlff hunndertt Rinisch guldin hoptguts und sechezig Rinisch guldin jarlichs ewigs zinnss und geltes ouch bestimpt, derselb Jacob von | Schônnow solichs zinnss und hoptguts uff unns als hernachgeschriben statt kommen ist, also das wir als ain rechter gult und schuldner und mit uns unnser getruw lieb aman rât und die gannez gemaind zu Stockach und unnser vôgt und ganez gemaind der hernachgeschriben dôrffer mit namen Raithaslach | Hôwdorff Schwamdorff Lupptingen und Neunczingen als mit gulten alle gemainlich und unverschaidenlich fûr unns unnser erben und nachkommen gegen dem yeczgenanten Jacoben von Schônow sinen erben und nachkommen begeben „verschriben und verpinnden, also das wir und sy alle und „unverschaidenlich unser erben | und nachkommen dem obgenanten „Jacoben von Schônnow sinen erben und nachkomen“ den vorgeschriben zinnss sechezig Rinisch guldin gutt genâmb gâb und gerecht von gold geprâch und gewicht an der goldwag des geswornen wechsels zu Costentz rechtz stâtts ewigs zinns und jârlichs geltes nun hinnenhin | alle jar jârlichs und yedes jars in sunnders uff unnser lieben frawen tag als ir verkundt ward in der vasten nun schiristkomennd und dannennthin alle jar jârlichs und ains yeden jars besunnder uff denselben unnser frowentag als ir verkunndt ward achttag vor oder nach ungeuarlich gen Costennez in die statt oder von dannen | zwo myl wegs wytt verrer und braytt zu allen ortten uss in zierge|lswise an welhes ennd der gemelt Jacob von Schônow wil oder sin erben und nachkomen wellen zu irn sichern hannden und gewalt anntwurtten geben richten und bezalen fûr allerlay intrag infâll kumber und gebrechen so darinn kommen fallen oder | oder (sic) gestossen werden môchten, ouch fûr all krieg aucht und pann, ouch fûr menigklichs hefften und verbietten aller gaistlicher unnd weltlicher lûtt und gerichten on mynndrung und abgenng und gar und genneзlich an allen iren costen und schaden; Von usser und ab unnserm tayl des dorffs zu Lupptingen | mit lûtten und guten gerichten zwingen und pennen stûren zinnsen diennsten fâllen gelâsen bussen und frâuelen mitt holez veld âckern wisen wunn wayd mit getrayd und mit allem dem so darzu und darinn gehôrtt gehôren sol und mag nicht uszgenommen noch hindan geseczt, und ouch ab und von dem zehennden daselbs | zu Lupptingen tutt und tragt zu gemainen jaren sybenntzig malter an vâsen und an habern und ob dryssig und fûnff pfunnd

pfenning zinnss und gůlt lanndeswerung, das ouch dem obgenanten Jacoben von Schȯnnow sinen erben und nachkommen umb das vorgeschriben hoptgut die zwȯlffhunndert Rinisch guldin ouch umb die ge-|melten sechczig Rinisch guldin zinnss und umb allen costen und schaden ob dehainer daruf gan wurd ain verhafft verfanngen gutt und recht furpfannd vor mėnigklichem haissen und sin sol. Es sol ouch fůro dehain enndrung damit beschehen so in schaden pringen mug in dehainen weg, und ob solich infåll kumber oder geprechen | welhes jars das wer, das Gott der allmåchtig lanngzitt wennd und uffhalt, ainer oder mer infielennd als obståt, dardurch die obgenanten underpfannd an nutzen nit als vil ertragen mȯchten, das daz obgenant jårlich gelt dauon gewertt mȯcht werden, so sol doch der dickgemelt Jacob von Schȯnnow sin erben und nachkommen an irem | zinnss noch hȯptgut des dehainen schaden noch abganng haben, sunnder sollen und wellen wir alsdenn demselben Jacoben von Schȯnnow sinen erben und nachkomen ob er ennwer den jårlichen zinnss yegklichen jars von allen anndern unnsern ligennden und varennden guten nutzen zinnsen und gůlten, so wir yetzo haben und | hinfur gewynnent, die ouch dann darumb behafft und verfanngen sin sollen ane alle intrag richten wåren und bezalen und in vorgeschribner mass antwurtten getruwlich und ungeuarlich. Ob aber wir unnser erben oder nachkommen das dehains jares nit tåtten und hieran sůmig weren oder wůrden, wie sy dann des geuall|nen ungewertten zinnss zu schaden kåmen, sy nåmen das geuallen jårlich gelt an schaden ald sy ligennd umb alsuil gutes an schaden an Juden an Cristen an wechseln an kouffen oder an annderm schaden ald man nemb uff sy zu schaden, ald kåmen sy des zu dehainem schaden von zerrunng von klag ald von bottenlon von | briefen von manung oder von gerichtes wegen, dauon sollen wir mit gůlten und unnser erben denselben Jacoben von Schȯnnow oder sin erben umb dasselb jårlich gelt und schaden on allen iren schaden lȯsen und ledig machen, als wir inen allesame und unverschaidenlich und sunnder wir Sigmunnd hertzog zu Ȯsterreich etc. | by unnsern wirden zugesagt, und die mitgůlten und mitschuldner bi iren guten trewen verhaissen und gelopt haben. Und sollen wir yetzgenanter Sigmund hertzog zu Ȯsterrich etc. der gůlt und die angůlten und mitschuldner darumb laisten, als hienach geschriben ståt unntzitt das demselben Jacoben von | Schȯnnow sinen erben ob er nit ennwer das obgenant jårlich gelt und aller schad wirdt usgericht

gar und genneczlich. Unnd hieruf so haben wir dem yetzgemelten Jacoben von Schônow und sinen erben zu mererr sicherhaytt vester und redlicher versorgnuss umb das obgemelt jårlich gelt und schaden zu | rechten burgen unverschaidenlich gegeben und gesetzt den edelnn unnsern lieben ohemen graue Rudolffen von Sults und Hanns Jacoben von Bodman ritter, mitt dem gedinng das wir als rechter gůlt und schuldner by unnsern wirden zugesagt die gemelten angůlten und mitschuldner und ouch die yetzge-|schriben bůrgen alle gemainlich und unverschaidenlich by iren guten truwen an gesworner ayden statt gelopt und verhaissen haben gehaissen und loben ouch das also wissentlich fůr unns unnser erben und nachkommen, also wenne wir nach dem obgenanten zyl uff unnser lieben frawentag als ir ver-| kunndt ward in der vasten von demselben Jacoben von Schônow oder von sinen erben oder iren potten darůber gemanndt werden ze hus ze hofe mit briefen oder under ougen, so sollen wir unns die mitgulten und mitschuldner nemlich die von Stockach mit vieren usser dem raut daselbs und vier pfårtten und | sust usser yegklichem obgeschriben dorff von dem gericht ain erbere person mit ainem pfårtt, und wir obgenanten bůrgen mit unnser selbs lyb oder yegklicher mit ainem můssigen erbern knecht und pfåritt nach der mannung welhe dann gemanndt sind inndertt den nechsten achttagen gen Costenntz in die statt | anntwurtten und da furderlich umb das obgenant jårlich gelt und schaden ald warumb danne gemanndt ist recht gysellschafft an offenn wirdten angeuerde laisten yegklicher besunnder zwaymal an dem tag. Doch ist den obgemelten angůlten und mitschuldner desgelichen den obgenanten bůrgen vorbehalten, wel-|her mit sin selbs lyb nit laisten wil ald mag, den sol doch des an kain anndre gysellschafft mit iren und sol ouch dawider nit sprechen noch zu wortt haben, wann das er ainen offenn wirdt ze Costenntz uff sin selbs schaden gewynnen sol, und sol denselben wirdt danne anstatt denselben Jacoben von Schônow oder | sinen erben zaigen und nennen, dahin mugen sy oder ir erben ainen erbern knecht mit ainem pfåritt hin zu gysell legen, der an geuerde ye zwaynmal an dem tag laist und als tůr komen als ob der der den wirdt gewunnen hat mit sin selbs lyb ze gisel leg. Und sollen dieselben also ungeuarlich laisten und von | der gysellschafft nymmer lassen bi den obgenanten iren gelopten truwen, denne mit desselben Jacoben oder siner erben und nachkommen guten willen oder emalen das sy des obgenanten jårlichen

zinnss und geltes und ouch schadens darumb danne gemanndt ist werden usgericht an allen iren costen und schaden | ganntz und gar angeuerd. Doch so hat derselb Jacob von Schônow hierinn den gewalt, das er unnser der mitgûlten und unnser erben und nachkommen und der bûrgen ains furo dann des anndern schonen und der laistung zile und tâg geben ungemanndt ungelaistett oder ungegriffen lassen mûgen, wie | dick wie lanng und in welher wise sy wellen, das inen daz an iren rechten noch an dem briefe und sunderlich gegen den, den sy also tag oder ufschleg nit geben wellen dehainen schaden nit fûgen noch pringen sol. Und mit namen sollen wir anndern gemanndten dester mynnder nit laisten in kainen weg | ungeuarlich. Wer ouch sach das Gott lanng wennde, das under unns der bûrgen ainer oder mer von todswegen ab fur von lannde kâme oder wurde sust unnucz, in welhen weg sich das fûgte, sollen wir in ynndertt vierczehen tagen den nechsten nach ir eruordrung und mannung ye ainen anndern bûrgen | als guten hâblichen und gewissen als der abgeganngen ungeuarlich gewesen ist an des abgeganngnen statt ordnen und geben, der sich ouch alles des so sich der abgeganngen oder unnutz verpunnden hat verbinnden und des nach aller nottdurfft versigelt brieff und urkunnd geben sol, oder wir anndern | selbgûlt mitgûlten und bürgen, wa solichs als dauor stât nit beschech, sollen inen darumb in obgeschribnem rechten zu laisten hafft sin und verpunnden, alslanng biss in die abgeganngen oder unnutzen erwidertt und ersetzt werden. Wir Sigmund hertzog zu Ôsterrich etc. der recht houptschuldner | haben in sunnders fûr unns unnser erben und nachkommen by unnsern wirden zugesagt und die mitgûlten gelopt die obgeschriben bûrgen und ir erben von solicher bûrgschafft und allem costen und schaden, so sy der empfahen môchten oder empfanngen hetten wie der zukommen wâre oder kâme zu | enntrichten zu ledigen und zu lôsen und an allen iren costen und schaden unklagbar zu machen ungeuarlich. Wir geben ouch den selben bûrgen und dem vorgenanten Jacoben von Schônow allen sinen erben und nachkomenden das recht die macht und vollen gewalt, und wer inen | des helffen wil das ouch allermenigklich an clag zornn und rauch wol thun mag unns den rechten gûlten und mit gûlten gemainlich und sunnders alle unnser erben und nachkommen, und darzu yegklichen bûrgen welher dann als vorstâtt nit laistet umb den geuallnen ungewertten zinnss | costen und schaden, unnd umb yegklich stuck

daran sy denne hierinn manngel haben oder gewynnen, und alles unnser gutt ligenndcz und farenndtz anzugryffen zu hefften zu pfennden ze nötten und zu bekumbern in stetten in dörffern zu wasser und zu lannde und an allen andern | ennden ane gericht wie inen das am allerbesten füget nynndert uszgenommen oder mit gerichten gaistlichen oder weltlichen oder ob sy wellen an den obgenanten underpfannden die zuuersetzen oder zuverkommen ane klag oder ane alle gericht in rechtuerttigitter verstanndner pfanndswyse oder mit ge-| richt ob inen das eben sin welte und damit dehainswegs gefrâuelt noch gegen yemannd verschuldt oder unrecht getan haben sollen in dehain wyse, so lanng bisz das sy des geuallen ungewertten zinnss und alles costen und schaden an allen iren costen und schaden gantz und gar bezalt gewertt | und uszgerichtett worden sind. Unnd vor den beswerungen vorberürtten allen sol unns dem gülten mitgülten unnser erben und nachkommenden und unns die bürgen alle gemainlich noch unnder unns dehainen insunnders noch ouch alles unnser gutt ligenndts noch farenndts dehainerlay gericht | gelaitt noch recht gaistlichs noch weltlichs burgkrecht ainung noch punntnuss frihaytt gnad saczung ordnunng erlouben ablassen gepott decleracion noch verpott, so biszher von dem hailigen concilio von dem stûl ze Rome Römischen kaysern oder künigen fürsten herren oder stetten gegeben geseczt ge-|ordnett oder gemacht worden wâren und hinfur gemacht geordnett geseczt oder gegeben würden noch dehainerlay annder sach, so yemannd yeczo oder in kunnfftigen zitten erdenncken betrachten finnden und usgezicchen kan oder mag, hierinne dehainerlay uszgeschlossen dehains wegs fryen schirmen | bedecken noch befryden sunst noch so in dehain wyse ungeuarlich. Und enntzihennt unns ouch des alles und yegklichs in sunnders, und mit namen alles des damit wir unns oder yemannd von unnsern wegen wider den ewigen offennbarlichen redlichen kouff und wider alle unnd yegklich | punnckten wortt und arttickel in dem briefe begriffen behelffen gefryen beschirmen oder bedecken möchten ungeuarlich. Und darzu sollen und wellen wir des kouffs umb den vorgenanten jârlichen zinnss Jacobs von Schönow ouch aller siner erben und nachkommen recht gewêren sin für all abganng | irrunng und ansprach allermenigklichs, also was irrunng oder ansprach inen daran beschech und widerfûre, von wem oder warumb das wâre, das sollen wir inen in allweg uffrichten uszrichten an allen stetten vertretten und verstan richtig und unan-

sprâchig machen nach dem rechten und gencz|lich an allen iren costen und schaden by den obgenanten unnsern wirden und der gelupt oder sy haben und wer inen des helffen welte unns darumb zu manen ze laisten und anzugryffen inmass als dauor geschriben stått und underschaiden ist, und dieselben arttickel darûber begriffen|innhalten getruwlich und ungeuarlich. Wer ouch den briefe mit des obgenanten Jacobs von Schônow oder siner erben gunnst willen und redlichem urkunnde innhat, dem oder denselben wir oder unnser erben alsdenn in allen hierinne begriffen stucken gehorsam und gewerttig sin oder sy | haben, und wer inen des helffen wil gewalt unns darumb zu manen zu laisten und anzugryffen inmasse als dauor geschriben stått und underschaiden ist, und dieselben arttickel darûber begriffen innhalten ungeuarlich. Unnd wiewol der kouffbriefe umb den vorgeschribenn | jårlichen zinnse ainen ewigen kouff wyset stett und ewig haissett und ouch ist, so hat unns doch der obgenant Jacob von Schônnow zugefallen und die frunntschafft getan von fryem willen an allerlay fûrwortt unbedinngt fûr sich alle sin erben und nachkommen vollen gewalt gegeben, | das wir alle unnser erben und nachkomen den vorgeschribenn jårlichen zinnss die sechczig Rinisch guldin samennthafft mit dem obgeschryben houptgutt den zwôlffhunndertt Rinnisch guldin in vorgeschribner mass und werunng von im sinen erben und nachkommen oder von den die disen brief inn-|hannd wol wider abkouffen und ablôsen mugen nun hinnanhin wenn und welhes jars wir wollen. Doch vor dem vorgenanten zyl an den zinnss und darnach nit, dann mit vollem ergangnen zinnss und allen und yegklichen uszstennden zinnsen costen und schaden ob icht unvergolten| dennocht uszstunnde zu Costencz inn der statt oder zwo myle wegs ferr dauon, war und weliches wegs sy wennd zu iren hannden und gewalt fûr alle hafftung irrung und intrag allermennigklichs und gennczlich an allen iren costen und schaden, alles getruwlich und unge|farlich. Wir obgenanter Sigmund hertzog zu Ôsterrich etc. rechtergult und schuldner haben ouch in sunnders fûr unns unnser erben und nachkommen bi unsern wirden zugesagt den vorgenanten mittgûlten und mitschuldner und ir nachkommen von der mitgûltschafft unnd | mitschuldtschafft houptguts zinnss und schadenns zu enntrichten zu ledigen und zu lôsen an allen iren costen und schaden. Wir die bûrgen obgenant veryechen der bûrgschafft und alles des so von unns hierinn geschriben stat, louben ouch das getruwlich zu

halten zu laisten und zu | volfůren. Wurde ouch der briefe oder were yecz oder hienach in kunnfftig zyten an bermenndt an geschrifft an insigeln ainem oder mere oder in annderwege dardurch er unkrefftig haissen oder sin mőchte geleczt vermassgett oder gepresthafft, sol inen noch dem briefe dehainen schaden | kumber noch gebrechen dehains wegs nit fůgen noch prinngen in dehain wise sust noch so alles an all arglist und geuerde. Unnd des alles zu warem offem urkunnd haben wir Sigmunnd herczog zu Ősterrich etc. unnser fűrstlich secrett insigel fűr unns unnser erben und | nachkommen die wir hiezu pinnden offennlich laussen hennecken an disen briefe. Und wir die vorgenanten amman rautt und ganntze gemaind zu Stockach, vőgt und gancz gemaind zu Raitthaszlach Hőwdorff Schwaindorff Lupptingen und Nénnezingen bekennen diser mitgůltschafft | und alles des so oben von unns geschriben stått, haben ouch mit unnsern guten truwen an ains aydes statt gelopt das alles war und stett zuhalten. Und des zu urkunnd so haben wir obgenanten von Stockach unnser stattinsigel ouch offennlich fűr unns und unnser nachkommen an disen|brief gehennkt. So haben wir die vorgenanten von Raytthaslach Hőwdorff Schwaindorff Lupptingen und Nénnezingen die mitgůlten ernnstlich gebetten die edeln und vesten junnckher Hainrichen von Klinngenperg und junnckher Cunratten von Honburg unnser gnedig junnckherren, | das die ir insigel fűr unns und unnser nachkommen ouch offennlich an disen brieffe hand thun hennecken, doch inen und iren erben in allweg an schaden. Deszgelichen so haben wir obgeschriben bűrgen bayd mittnamen graue Rudolff von Sults und Hanns Jacob von Bodman ritter | unnser yeder fűr sich selbs sin insigel an den brieff hennecken lassen, der geben ist uff zinnstag vor sanndt Laurennczentag nach der gepurtt Cristi unnsers lieben herren als man zalt tusennt vierhunndertt sybennczig und sechs jare. |

Orig. Perg. Die 6 Siegel fehlen. (?) Haus- und Staatsarchiv.

XLV.

A.

Vollmacht der Erzherzogin Mechtild, Witwe Erzh. Albrecht's und Gemahlin Graf Eberhard's von Wirtemberg.

4. October 1476.

Wir Mechthilt geborenn pfaltzgrefin bey Rine vonn Gottes gnaden ertzhertzogin zu Osterrich etc. witwe bekennen | und thuen

kunt offembar mit diszem brief. Als uff vorgeund citation von dem allerdurchluchtigisten grosz|mechtigisten fursten und herren hern Fridrichen Romischen keyser zů allen zytten merer des rychs zu Hungern | Dalmatien Croatien etc. kunig hertzogen zů Osterrich zů Styr zu Kernnten und zu Krain grauen zu Tyrol etc. | unnserm allergenedigisten herrn vszganngen uff clag des hohgepornnen fursten unnsers lieben bruders herrn | Sigmunds hertzogen zu Osterrich etc. antreffent das burgstal Hohemberg und Wähingen mit irer zugehörde| unns aber von sinen keyserlichen gnaden zwey mandat und citation uberantwůrt sind, in dem einen bestimpt | wirdet uff vermaint ergangen urteil das wir dem vorgenanten unnserm lieben bruder solich burgstal Hohem|berg und Wähingen fur die zwey tuszent guldin darumb unns die verpfenndt ist zulöszen geben und siner | lieb vnd den armen luten costen und schaden ablegen sollen, in dem andern das wir erschinen und sehen und | hörn sollen solich costen und schaden zu messigen und taxirn mit inrede ob wir die darwider ze tun hetten wie | denn das die mandat und citation an unns uszgeganngen uff solich meynung innhaltent, das wir da in | denselben sachen zu unnsern vollmechtigen procuratoren und anwälten gesetzt und gemacht haben die ersamen wolge|lerten unnser lieb getruwen doctor Bernharten Schöfferlin und doctor Martin Kelner setzen und machen auch | si baid und ir yeden insonnder, also das sie sament und sonnder vor der keyserlich mayenstat oder wem | sin kayserlich gnad das zůuerhören beuelhen wirdet an unnser statt und in unnserm namen zu recht erschinen | und uff soliche gemelte mandat und citation im rechten antwurt geben widerreden und nachreden volfüren| kuntschafften ynlegen ainem oder mer andern solichen gewalt ubergeben die widerruffen und wider an sich nemen | und sonnderlich und gemainlich alles das zu gewin und zůuerlust und zů allem rechten herinn handeln für|nemen tun und lassen sollen und mögen das sich rechtlich haischen machen und gebüren wirdet und wir selbs| tun solten und mochten ob wir gegenwertig werent ungeuerlich. Und ob dieselben unnser anwält samentlichen | oder ir yeder in sonnder oder der oder die so sie an ir statt setzen wurden mer und wytters gewalts dann vor|steet herinn notdurfftig weren oder wurden, denselben gewalt wie völlig und gnugsam der in recht sin sol | und erkannt wirdet geben wir inen ouch sament und in sonnder in vorgemelter masz yetzo alsdann und dann | als yetzo alles on alle arglist

und geuerde. Und was ouch durch die obgenanten unnser procurator und | anwalt sament oder sonnder oder ander den sie das befelchen in der sach gehandelt wirdet das gereden | und versprechen wir waur und steet zu halten und dem getruwlich nachzukomen. Wir thuen ouch | in krafft dis briefs unnsern vorgegebnen gewalt uff unnsern lieben getrewen Hermann von Sachsenheim | ritter gestellt ganntz ab und uffheben, also das er furdter von unwerd und untogenlich sin sol mit urkund | dis briefs der mit unnserem anhangenden insigel besigelt und geben ist zu Rottemburg uff Frytag | nach sanndt Michelstag nach Cristi gepurt vierzehenhundert sibentzig und in dem sechstenn jare. |

(L. S.)

Orig. Perg. 1 Siegel (von rothem Wachs). K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

B.

Vollmacht des Grafen Eberhard von Wirtemberg.

4. October 1476.

Wir Eberhartt graue zu Wirtemberg und zn Mumppelgartt etc. der elter bekennen und tuen kunt offembar mit disem brieff. Als uff vorgend citacion von dem | allerdurchluchtigsten grosszmechtigsten fürsten und herren hern Friderichs Römischen kaysers zu allen zyten merer des richs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. küngs hertzogs | zu Österrich zu Styr zu Kerndten und zu Crain grauen zu Tyrol, unnsers allergnedigsten herren unns uff clag des hochgebornnen fürsten unnsers lieben herren und oheims | hern Sigmunds hertzogen zu Österreich etc. zugesant berürend das burgstal Hohemberg und Wähingen mit siner zugehörde uns aber von sinen kayserlichen gnaden zway mandaut | und citacionen überantwurt sint, in dem ainen bestimpt wirdet das wir uff vermaint erganngen urtail den obgenanten unnsern lieben herren und oheim an der losung der vorgemelten | burgstal mit irer zugehörd nit irren ouch etlichen schaden in zyt desselben mandats bestimpt usszrichten sollen, in dem anndern, das wir sollen erschinen zu hören den gerichts costen | in gericht zu messigen und zu taxieren mit inred ob wir die dawider zu tund hetten wie dann baide mandaut yedes innsonder sin innhalt uff die gemelt meynung antzoigt, | das wir da in denselben sachen zu unnsern volmechtigen

procuratorn und anwälten, gesetzt und gemacht haben die ersamen wolgelerten unnser lieb getruwen doctor Bernharten | Schöfferlin und doctor Martin Kelner setzen und machen och sie baid und ir yeden insonnder also das sie sament und sonnder vor der kayserlichen maiestatt oder wiem sin kayserlich | gnad daz zuuerhören beuelhen wirdet an unnser statt und in unnserm namen zu recht erschinen und uff soliche gemelte mandaut und citacion im rechten antwurt geben | widerreden und nachreden volfüren, kuntschafften ynlegen ainen oder mer anndern solichen gewalt übergeben, die widerruffen und wider an sich niemen und sonderlich | und gemainlich alles das zu gewynn und zu verlust und zu allem rechten herinn hanndeln furniemen tun und lassen sollen und mögen das sich rechtlich haischen machen | und geburen wirdet und wir selbs tun solten und möchten ob wir gegenwertig werent ungeuerlich und ob dieselben unnser anwalt samentlich oder ir yeder in sonnder | oder der oder die so sie an ir statt setzen wurden mer und mytters gewalts dann vorstett, herinn notdurfftig weren oder wurden denselben gewalt, wie völlig und gnugsam | der in recht sin sol und erkannt wirdet geben wir inen ouch sament und insonder in vorgemelter masz, yetzo alssdann, vnd dann als yetzo alles on alle arglist und geuerde und | was ouch durch die obgenanten unnser procurator und anwält sament oder sonnder oder annder den sie das befelhen in der sach gehanndelt wurdt das gereden und versprechen | wir waur und stet zu halten und dem getruwlich nach zu komen. Wir tuen och in krafft dissz brieffs unnsern vorgegebnen gewalt uff unnsern lieben getruwen Herman | von Sachssenhain ritter gestelt ganntz ab und uffheben also das er furter von unwerd und untogenlich sin sol. Mit urkund disz brieffs, daran wir unnser insigel haben | tun henncken. An Fritag nach sannt Michels des hailigen ertzengels tag nach Cristi unnsers lieben herren gepurt als man zalt tusennt vierhundert sybentzig | und sechs jaure. |

(L. S.)

Orig. Perg. 1 Siegel (von rothem Wachs). K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

XLVI.

H. Sigmund's Revers für Grafen Rudolph von Sulz.

18. October 1476.

Wir Sigmund von Gots gnaden hertzog ze Österreich ze Steir ze Kernnden vnd ze Krain graue ze Tyrol etc. Bekennen. Als sich

dann der edel vnnser lieber oheim vnd getrewer graf Rudolf von Sultz vnnser rate vnd vogt zu Nellenburg als mitschuldner auf vnnser begern mitsambt vns, dennen von Stockach vnd anndern gegen vnsern getreuen lieben *) Jacoben von Schonnaw als purg vmb zwelfhunndert guldein haubtguts vnd sechtzig guldein jarlichs zynnss, item gegen Hansen von Emershouen vnd Vrsulen seiner elichen hausfrawen auch als purg vmb sechstzehenhunndert guldein haubtguts vnd achtzig guldein jarlichs zynns dauon. Item gegen Anna Eycherin vmb tausend guldein als mitschuldner so in auf den gülten vnnser lanndtgrafschaft Nellenburg verphenndt sind verschriben vnd wiewol er vor ain Verschreibung sein lebtag von vns hat vmb das sloss vnd vogtey zu Nellenburg vnd ob er ainicherlay güllt erledigen oder sich verschreiben wurde, daz wir oder vnser erben in oder sein erben nit entsetzen sullen noch wellen, sy seyen dann solher verschreybung vor entledigt. Auch in das gelt so sy vmb erlosung ainicherlay zynns ausgeben hetten, widerumb bezalt wie dann die bemelt verschreibung das aygentlich innhaltet vnd begreyffet, so haben wir vns doch wissennlich mit dem brief hiemit von newen dingen gegen im verschriben, also das er oder sein erben von den bemelten vnnserm sloss Nellenburg vnd vogtey nit entsetzet sullen werden, wir die auch vor vnd nach seinem abganng nyemand verschreiben eingeben, oder kain veranndrung damit tun sullen noch wellen. Sy seyen dann vor von solher obgemelter verschreibung so sy von vns der bemelten slos vnd vogtey halben ynnhaben ganntz entledigt mitsambt erlitten costen vnd schaden, ob sy der ainichen genomen hetten vnd in zu iren hannden geantwurt wie dann das darynn begriffen ist vnd sy aigentlichen innhaltet vnd ob ainiche zynns von im oder seinen erben erlöst weren oder wurden, derselben sumen sullen sy vor auch entricht bezalt vnd benugig gemacht sein vnd vor sein sy vns vnnsern erben vnd nachkumen des bemelten slos Nellenburg vnd vogtey in dhainweys nit schuldig abzutretten, alles getreulich vnd angeuerde. Mit vrkund dits briefs. Geben zu Insprugg an Freitag nach sannd Gallentag

---

*) Früher stand: „Gegen dem ersamen besunndern vnd getrewen lieben do„ctor Andreen Röthlin von Vberlingen vmb zwayhunndert guldein haubtguts „vnd zwelf malter habern Costenntzer mass jarlichs zynns". (Ist ausgestrichen.)

nach Crists geburde viertzehenhundert vnd im sechsundsibentzigistem jaren.

D. d. per seipsum
in consilio.

Corrigirtes Orig. (Perg.) Geb. Hausarchiv.

XLVII.

Schreiben des Erzbischofs Bernhard von Salzburg an Herzog Sigmund.

31. October 1476.

Hochgeborner furst, besunder lieber herr und frewnd. Als wir bey ewrer frewntschafft vormalen unser råte, und am jungsten wir und unser lieben in Got der tumbrobst dechant und capitel hie zu Salczburg unser råte und potschafft von des perkhwerchs wegen im Zilerstal am leinpaspühel gelegen gehabt und ewr lieb haben underrichten lassen, daz dasselb perkhwerch uns und unserm stift zugehört, und in unsern herlichaiten, gericht und grunten gelegen ist, und darauf vermaint haben und noch vermainen, daz uns wider solh underrichtung unpillich irrung beschehe sunder in dem daz wir desselben perkhwerchs also entwert worden sein, und begert und gepeten, uns bey sölher nucz und gwer beleiben ze lassen etc. so hat doch das, als wir von denselben unsern råten und potschafft, als die widerumb anhaim komen, underrichtt sein, yetz seinen furgang nicht haben wellen, sunder ewr lieb und frewntschafft hat sich allain aines unuerpunden tags zwischen hynn und sand Niclastag schiristkůnftig zu Ynsprugk, Hall, Swatz oder Fůgen ze halden gewilligt, doch uns beden und unser yedem an seiner gerechtikait unuergriffen, und den erwirdigen unsern lieben frewnde herrn Johansen bischouen zu Augspurg zu ainem underteidinger in den sachen furgenomen und auch mit der maynung, daz ewr lieb umb und in verrer verleihung der gruben daczwischen still halden welle etc. und wiewol uns und unserm stift in vil wege solichs ze gedulden swar ist, so wellen wir doch zu furdrung der sachen dem bemelten tag nachkomen also daz der an sand Niclastag schiristkunftig zu Hall im Intal, dahin wir uns

persönlich alsdann fugen, oder unser råte sennden wellen, gehalten werde, wann wir des unser und unsers stifts merklichen geschåfft halben nicht ee bechomen mugen. Wir schreiben auch darauf dem benanten unserm frewnde von Augspurg und pitten in sich damit ze beladen, und zu dem bemelten tag ze komen. Desgleichen welle im ewr lieb auf ewr verwilligen auch darumb schreiben, und haben ye hoffnung auf das vertrawn so wir zu ewr lieb haben, so es zu solhem tag komen wirdet, ewr lieb werde sich noch der pillichait nach underweisen lassen und darinn nachperlich und gepurlich halten. Geben zu Saltzburg an Allerheiligen abend anno etc. lxxvj[to].

Bernhart von Gots gnaden ertzbischoue
zu Saltzburg. Legat des stuls zu Rom.

Dem hochgebornen fursten unserm besunderlichen herren und frewnnde hern Sigmunden herczogen zu Osterreich ze Steir ze Kernten und ze Krain grafen zu Tyrol etc.

Orig. Papier. Geh. Hausarchiv.

XLVIII.

Entwurf einer Ausgleichung zwischen H. Sigmund und dem Erzbischof von Salzburg durch Bischof Johann von Augsburg.

S. D. (1476 Ende? 1477?)

Wir Johanns etc. Bekennen. Als sich irrung gehalten habn zwischen dem hochwirdign und hochgeboren fursten herrn Bernhardten ertzbischoue ze Salczpurg eins und herczog Sigmunden von Osterreich etc. anderstayls ettlichs ertz halben im Zilerstal der sy dann auf uns in der gutigkait kumen und wir deshalb zwischen ir souil geredt das auch ein tayl dem andrn zu lob dem allmechtigen Got und zu ern dem heylign herrn sannd Ruprecht und dem fruntlichn willn nach so sy zueinander habn nachgegebn, also daz die sachn mit allem erczt kainerlay ausgenomen oder hindangesundert wie sich das pis(h)er ertzaigt aufgeslagen und funden wordn sind oder furan aufersteen und sich ertzaign wurden im Zilerstal herdishalb des Zilers nemlich in den märgken von dem Janstain gerad auf doch uber kain wasser nit uncz in den ursprung des Zilers gantz auf in das Joch zu perg und tal furan und zu ewigen zeitten gehaltn werdn sol als hernach volget dem ist also; am ersten daz unnser

bemelter herr von Saltzpurg und sein nachkumen an demselben ennde ein perkhrichter setzen und haben mugen, der die grubn verleihe schnur gebe und was perkhwerkh berürt zu richten habe, doch so sol sich derselb perkhrichter mit verleihung der schnur zu gebn fron wechsl dem gericht den knappen alln und yden andrn artikeln punctn und stugkhn nichtz ausgenomen noch hindan gesetzt haltn und gehaltn werdn wie dann zu Swatz gehandlt wirdet und daselbs perkhwerkhs recht ist, wurden aber die knappen unzucht anuahen an ennden ausserhalben der bemelten märgkhen das perkhwerkh oder anders berürend, das sol dann ein perkhrichter zu Swatz ze richten habn als uber annder knappen in dem lannde.

Es sol auch unnserm bemelten herrn von Salczpurg und seinen nachkumen die fron desselben perkhwerkhs gantz an mittel zusteen und unnserm herrn von Osterreich sol alles silber in seinen wechsl kumen seinen gnadn und sein erbn und im derselb wechsl halber geualln und zusteen und dem froner sol in seinen ayd gegebn werden trewlich ze fronen dardurch mit der fron gehalten wie zu Swatz gefronet wirdet, damit unnser bemelter herr von Osterreich nit abganng des wechsls gewynne. Item es sulln auch alle weld pach und hutensleg an den ennden zu solhem perkhwerkh vergundt und gemain sein, damit man solh weld und pech zu solhen perkhwerkh geprauchn muge an irrung und intrag, wie dann mit andrn weldn und pachn im perkhwerkh zu Swatz gehandlt wirdet.

(Und als der bemelt unnser herr von Saltzpurg furbracht hat einen brief von weylannd hertzog Fridrichen von Osterreich loblicher gedechtnuzz ausgangn das bemelt perkhwerkh auch berurend darynn begriffn ist, daz im weyland bischof Eberhard sechstausend ducaten gelihn hat die er vermaint im auch gegebn sullen werdn derselb brief sol am fur ganntz cass und abscin dem bemeltn unnserm herrn von Österreich und sein erben kainen schadn und dem bemeltn bischoff Bernhardn und seinen nachkumen dhainen nutz oder frummen pringn alles getrewlich und angeuerde.) *) Mit Urkund.

Von Aussen: „Abred oder Teding mit Saltzpurg nicht angenomen."

Gleichz. Abschrift. Geh. Hausarchiv.

*) Vacat.

Zu Nr. XLVIII.

A.

(S. D.) 1477?

Die irrung des artzs halb und perckwerckh im Zyllerstal (zwischen) baiden unnsern gnädigen herren dem bischoue zu Salczburg, und herrn Sigmonden hertzogen zu Österreich etc. sind gericht in massen hienach uolget.

Des ersten daz hinfuro allweg der von Saltzburg und sein nachkomen alle perckwerckh und artzt im Zyllerstal hiedisshalb des Zyllers in den marcken von dem Jaunstain gerichtz hinauf vff das ioch und den jöchern und gebiergen nach der wassersaigen in den zyller geen bis an Wildentuger alb von dannen herab in des Zyllers ursprung und füro den Zyller herab bis gerichtz neben den Jaunstain und dannen wider an den Jaunstain, so yetz dazwuschen vorhanden sein oder furo entsteen und funden werden, durch ainen yeden perkhrichter so ye da sein wirdet, verleyhen sollen und das von solhem verleyhen geualt in zugehören.

Item es sol auch das perckhgericht darüber hinfuro allweg dem von Salczburg und sein nachkomen zusteen und sy sollen und mogen an demselben end ye ain perckhrichter allweg setzen und haben der die gruben verleyhe schnur gebe auch was perckhwerck berure zurichten habe doch (in) dem und allem andern nicht aussgenomen. Auch wechsel und fron halte nach ordnung des perckhgerichtz wie es zu Swatz gehalten werd on geuard.

Item es sollen auch der benant von Saltzburg und sein nachkomen allweg ainen froner an die end zu setzen haben auch dem in sein aid geben getreuwlich zu fronen damit die herren von Österreich nit abgangk des wechsels gewynnen. — Item es sol aller fron so von solhen perckhwercken und artzt allem geuelt dem von Saltzburg und sein nachkommen gantz on mittel werden, auch dartzu nu furo allweg der wechsel von solhen perckwercken und artzt allemhalber, und der ander halb tail dem benanten unnserm herrn hertzog Sigmonden sein erben und nachkomen zusteen und volgen alles ungeirrt on geuerd.

Item was auch artzt an den enden im Zyllerstal in den . . . . . gesmeltzt wirdet das sol in der von Saltzburg prenngaden . . . bracht, darinn geprennt und mit derselben prånndt und zaichen bezaichnet werden dabey die herren von Österreich iren gegenschreiber haben mogen, damit sy an irem tail des wechsels nit abgangk gewynnen.

Item es sollen auch alle wåld pach und huttensleg an den enden vergȯndt sein zu sollichem perckhwerck nach perckhwercks recht zu brauchen on irrung und intrag.

Item der von Saltzburg mag drey gruben in dem artzt und perckwerck benennen und bauwen wechselfrey.

Dessgleich mogen die herren von Österreich auch drey gruben fron und wechsel frey uffslahen und bauwen."

B.

S. D. (1477.)

Wir Sigmondt von Gots gnaden hertzog zu Österreich etc. Bekennen mit dem brieue als der irrung halb so sich zwuschen vnnser ains und des erwirdigen in Gott vatters unnsers lieben herrn und frundes herrn Bernhartz ertzbischoue zu Saltzburg des stuls zu Rom Legaten des andern tails des artztshalb im Zyllerstal hiedisshalb des Zyllers erhapt hat, durch den erwirdigen in Gott vatter unnsern besonndern lieben frund herrn Johannsen bischouen zu Augspurg ain abred und tåding bescheen ist, unnder anderm innhaltend, daz furo der halbtail des wechsels von denselben artzten unns unnsern erben und nachkomen und der ander halb tail dem benanten von Saltzburg und sein nachkomen sol zusteen, innhalt der abred und tading desshalb ussgegangen. Also hat der bemelt von Saltzburg unns (unnsern erben und nachkomen) den halb tail des wechsels so im und sein nachkomen innhalt der bemelten abred sol zusteen von sonderm fruntlichem willen so er zu unns hat, unnser lepttag allain und nit verrer vergȯndt und nachgelassen, also daz nu furo wir von den obgemelten artzten im Zyllerstal unnser lepttag den gantzen wechsel haben und nemen mögen und uff dasselb geprandt artzt unnser lepttag und nicht lenger unnsern prannt und zaichen zu der benanten von Salczburg prannt und zaichen slahen und damit auch bezaichen on seiner lieb seiner nachkomen und mengklichs von iren wegen irrung und hindernuss. Aber nach unnserm abgangk Gott frist unns lang sol seiner lieb und seinen nachkomen der halbtail des wechsels und unnsern erben oder nachkomen der ander halbtail ungeirrt zusteen und nachvolgen wie dann das in der bemelten abred und tåding begriffen ist alles on geuerd. Und des zu urkund.

Von Aussen: „Abredzetel.“

„Abschid zwischen unnserm g. h. und dem von Saltzpurg daz „erz im Zylerstal antreffend von dem von Augspurg ausgangen. Zw „ . . . . anno etc. lxxvij°.

Gleichz. Aufzeichnung. Geh. Hausarchiv.

XLIX.

Herzog Sigmund's erneuerte Vollmacht in Betreff Hohenbergs.

24. Jänner 1477.

Wir Sigmund von Gotts gnaden herczog ze Osterreich ze Steyr ze Kérnnden und ze Krain graue ze Tirol etc. Bekennen, als wir dann | dem ersamen und unnsern getrëuen lieben maister Hannsen Keller kaiserlichen camerprocurator viscal und Jörgen Schéczer unnsern dieneren in der sachen unnserr oberen | herrschafft Hohemberg berürend, darumb wir dann mit der hochgebornen fürstin unnser lieben swésteren frauen Méchtilden geboren phallntzgrauin bei Rein ertz|hertzogin ze Österreich etc. wittben und dem wolgebornen unnserm lieben oheimen graf Eberharten grauen zu Wirttemberg und Mumpelgart dem elteren | in irrung sein vor dem kaiserlichen camergericht von unnsern wegen zu handeln unnsern gewalt gegeben haben nach laut des briefs darumb von uns aus|gangen, und darauf haben wir sy darnach der schéden halben wytter fürgenomen und inen darinn zu handeln wie sich gepürt an unnser stat be|uelh gegeben, deshalben sy weitter in recht kumen sind und der vorder gewaltsbrief krafftloss gesprochen und sy darauf gelobt haben ynner dreyen mo|naten ainen volkumen gewalt von uns zu bringen und in das recht zu legen haben wir auf solichs alles das so durch sy von unnsern wegen in dersachen|bisher gehanndelt ist bekréfftigt und bestéttet bekréfften und bestétten das auch wissentlichen in krafft ditz briefs wie das am höchsten und pesten bekréfftigt | sol werden und inen von nëuen dingen der bemelten haubtsach schéden und aller anderer sachen halben so darinn berürt oder in ainich weg berüren mag|nicht hierynn ausgenomen noch hynden gesëtzt unnsern gantzen und vollen gewalt gegeben geben in den auch hiemit wie dann das an dem bemelten | camergericht und an allen enden am allerhöchsten und pesten krafft und macht haben sol kan oder mag, also daz sy bede

und ir yeder besunder als | unnser volmèchtig procuratores und anwèlt in unnserm namen und an unnser statt vor demselben camergericht die genanten von Österreich und Wirttem|berg umball und yeglich stuckh es berür die haubtsach oder schèden nicht ausgesundert oder ausgeslozzen so wir mainen uns und den unnsern von inen | und iren undertanen beschèhen sey und pillichen zusteen sol mit recht fürzunèmen ze klagen in geschrifft zu sètzn und ir klag zuuerantwurten darauf | zu antwůrten oder wie sich das gepuret im rechten unnser notdurfft nach furzubringen und alles das hierynn handeln tun und lassen sullen und mu|gen zu gewyn und zu uerlust und allem rechten auch solichen gewalt anderen zu beuelhen und uberzugeben und den wider an sich ze nèmen alsofft in | das geuallet oder notdurfft ist und was die genanten unnser anwèlt ir nachgesètzten procurator oder procuratores in den sachen allen untz zu end | und austrag also haundeln fürnèmen tun oder lassen werden das ist unnser gutter will und wellen das auch stètt und unzerbrochen halten, das sol | auch crafft und macht haben als ob wir selbs gegenwurtig wèren und das tèten oder getan hètten; und ob auch die genanten unnser anweltt oder | ir nachgesètzt procuratores in solichem mer gewalts bedurffen wurden den wellen wir in auch hiemit gegeben haben in allermass als ob der | von wort zu wortt hierinn begriffen und geschriben wère. Alles getrèulich und angeuerde. Mit urkund ditz briefs. Geben zu Insprugg an Frei|tag vor sannd Paulstag conuersionis anno domini millesimoquadringentesimoseptuagesimoseptimo.

(L. S.)

Dom. dux per se ipsum |
in consilio.

Orig. Perg. 1 Siegel. K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

L.

Schreiben Erzbischofs Bernhardt von Salzburg an Herzog Sigmund.

28. März 1477.

Hochgeborner furst besunder lieber herr mein fruntlich und willig dinst beuor. Als zwischen ewrr lieb und meins stifts etwas irrung ist van des pergkwerchs wegen im Zilerstall darinn ir und die

ewrn mir irrung tun als ewrr freuntschafft wol wissenlich ist und nachdem ich aber zu ewrr lieb und freuntschafft ain sunder hochs vertrawen hab meer dann zu kainem andern fursten, so stee ich ye nicht gern mit ewer frundtschafft in irrung und wolt darumb gern mit ewer lieb veraint sein, wann ich kundt und mochtt meiner glub und aydshalben so ich meinen obrernn gesworn hab in die leng nicht underwegen lassen ich muest die sach verrer uben und arbaitten des ich doch nicht gern tat. Ich hiet mich auch darumb vor lengst gern in aigner person zu ewr lieb gefuegt so hat er unczherr meiner geschaffthalben nicht sein mugen. Und darumb frewntlicher lieber herr bitt ich ewr lieb mit allem frewntlichem vleiss ir wellet zuuordrest ansechen den lieben herren sand Rueprecht der ew und ewrn landen vil guts tan hat, darnach den stifft und mein person darzu ir doch albeg ain gueten willen gehabt habt, und wellet darob sein damit mir und meinem stifft in dem wenanten pergkwerch im Zilerstal nicht irrung beschech angesehen das ewr lieb van den genaden Gotts mit gueten ereztcn versehen und des nicht notdurfftig ist. Und wellet mich des auff das hoch vertrauen so ich zu ewr lieb hab nicht verczeihen, wann ich ye die hoffnung zu ewr lieb hab so ich und der stifft kain pergkwerch hieten ir gåbt uns ains aus guetem freyem willen als dann ewr lieb und ewr voruodern loblicher gedachtnuss ettweuil gotshewser begabt und loblich geziert haben, darumb werdet ir an zweifel van dem almechtigen Got und dem lieben herrnn sand Ruprechten den lon emphfahen und ewr frewntschafft beweist mir daran ain sunder dannckuemb wolgeuallen das wil ich auch um ewr lieb und frew(n)tschaft als um mein sunndern liebem herrn und frewntlichem nachtpernn willigkleich und gern verdienen. Ich hab auch Jacoben Turner meinem hawbtmann zu Salczburg beuolhen van den sachen verrer mit ewr lieb van meinen wegen ze reden dem wellet darinn gennczlich gelauben mir zu sunnderm geuallen. Geben zu Salczburg an Freitag vor dem heiligen Palmtag anno domini etc. lxxvij°.

Bernhart erczbischoue
zu Salczburg manu propria.

Meinem frantlichem lieben herrn hern Sigmunden herczogen zu Osterrich etc. in sein selbs hand.

Orig. Papier. Geh. Hausarchiv.

(Ganz eigenhändiges Schreiben.)

LI.

Schreiben H. Sigmund's an K. Friedrich IV.

6. Mai 1477.

Allerdurchléuchtigister fürst gnédiger lieber herr und vetter. Mein willig gehorsam und undertênig dinst beuor. | Ewr k. m. schreiben mir yetz zugesanndt der Burgundischen lannd und sachenhalb hab ich vernomen. Nu zwey|felt mir nit, ewr k. g. sey vor mer dann ain mal durch mein botschafft und geschrifft bericht, was mir an den sach|en gelegen ist, auch mir nit gepurt ausserhalben meiner zugewanndten zu antwurten angesehen wie ich in | verwanndt bin und wo ich mich ausserhalben irs wissen ettlicher mass als besundrung mêrcken liess zu was scha|den das mir und unnserm haus Österreich komen möchte und besunder nach gelegenhait meiner sachen dann ich biss | heren gar wênig hilff beystanndt noch furdrung gehabt habe, deshalben ich und unnser vorderen fürsten von Öster|reich löblicher gedêchtnuss an lannden und léuten mêrcklichen schaden emphangen haben; wo ich dann mit in wider|umb in irrung vallen solt möcht mir noch mer und unüberwintlich schêden bringen; so wil auch nit nött sein mich | allain in disen sachen anzulangen, nachdem ich vernym ewr k. m. dieselben mein puntgnossen insunderhait auch | ersucht und villeicht antwurt von in emphangen hat, dawider mir noch mynnder gepurt dauon zu eusseren die|weil dann ich mein höchst vertrauen zu ewrn k. g. habe, die mir auch vor gnédiklich geschriben und geraten hat | mich in kain weg von in ze tun sunder ir zuhalten; so lass ich die sachen bey meiner vorderen antwurt bestéen | und bitt ewr k. m. mit undertênigem vleyzz ewr gnad welle mir das in kainen ungnaden vermêrcken und mich | deshalben in gnédiger beuelh haben damit ich nit vermêrckt werde, dann wo mich ewr gnad oder ewr k. g. sun | mein lieber vêtter solten weitter ersuchen deshalben anlangen oder in aigner person handel miteinander hetten | wiewol das nit die maynung were so wurde doch villeicht verstanden die sachen geschěhen mit meinem ratê | und zutun; so ist auch ewr g. durch Bartholomeen Liechtenstainer meins willens aigentlichen bericht und hab | ye das vertrauen ewr gnad versehe mich darynn und gunne mir nit daz ich ainichs unfugs oder schadens | solt erwartten, dann ewr gnad waiss wie wênig ich bishere hab erlangen mugen hilff oder

trost von den | kurfursten fůrsten und anderen des ich auch noch nit wissen hab das alles bedėnck ewr gnad als mein gnėdi|ger herr und vėtter, das wil ich mit williger undertėnigkait umb ewr k. m. verdienen. So hab ich vor | ewr k. m. geschriben und gepetten von der grafschafft Burgund und des hertzogthum Mayland wegen | mir die zuleyhen, darauf mir ewr k. m. nichtz geantwurt hat und ich doch solichs allain zu gutt dem | heiligen reich zunutz und aufnėmen unnserm hauss Österreich getan hab. Bitt ich ewr k. g. mit undertėnigem vleyzz mir deshalben noch gnedige furderliche antwurt zugeben und emphilch mich hiemit ewrn | k. g. Geben zu Insprugg an Eritag nach dem suntag Cantate, anno domini etc. Septuagesimoseptimo. |

Sigmund hertzog |
ze Osterreich etc.

Dem allerdurleuchtigisten fürsten und herrn, herrn Fridrichen Römischen | kaiser, zu allenzeiten merer des reichs, zu Hungeren Dalmatien Croatien etc.|kunig, hertzogen ze Österreich etc. meinem gnėdigen lieben herrn und vetteren. |

(L. S.)

Orig. Papier. Briefform. K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

LII.

Herzog Sigmund nimmt den Caspar von Schonaw in seine Dienste.

18. September 1477.

Wir Sigmund von gotts gnaden hertzog ze Österreich ze Steyr ze Kernnden und ze Krain graue ze Tyrol etc. Bekennen, daz wir unnserm getreuen lieben Casparn von Schonaw zu unnserm diener aufgenomen und im dartzu unnser | vogtey zu Lauffenberg mitsambt allen nutzen gulten puzzen vellen und ander seiner zugehorung in vogtweyse ynnzuhaben beuolhen und im und seinen erben vierhundert guldein jarlichs gelts umb achttausent guldein reinisch | auff ainen widerkauff von unns als verkauffer und den erbern und weysen unsern getrewen lieben burgermaister schaffner rate und gemainden unnser

stette zu Fryburg Brysach und Tann als mitverkauffer verschriben haben | nach laut der brieff von unns darumb ausgangen. Also daz er unns zuuorab und darnach unnsern nachsten erben mit der genanten unnser vesten und vogtey Lauffenberg gehorsam und gewärttig sein zu allen unnsern nŏten unns | und die unnsern darynn und daraus lassen darynn enthalten wider menigklich niemand ausgenomen doch in unnser selbs costen zerung und an iren merklichen schaden, unns auch mit dreyn knechten und pherden wolge-|rust alltzeit warten, allenthalben unnsern frumen furdern unnsern schaden wenden und alles das tun daz ein getreuer diener und vogt seinem herrn schuldig und gepunden ist als er unns darumb gelobt und gesworen sich|auch des geen unns verschriben hat. Der genant von Schonaw sein erben oder wer dieselb unnser herschafft und sloss Lauffenberg von iren wegen ynnhat sullen auch unnser herligkait oberkait gerechtigkait und gewaltsam | dartzu gehŏrend vestigklich hanndthaben unns der nichts entziehen lassen noch der selbs auch nichts entziehen, was in aber darinn zu swer sein wurde sullen sy an unns oder ob sy unns nicht erlanngen mŏchten an unnsern | lannduogt wer der ye zu zeitten sein wirdet gelangen sich auch an den gewŏnlichen zynnsen rennten gŭlten vellen und pennen benŭgen auch unnser leut darinn und dartzu gehŏrend bey allen iren freyhaitten rechten und | guten alten gewonhaitten alles wieuor alter herkumen ist beleiben lassen, sy dawider nicht dringen noch des anders yemand ze tun gestatten in kain weyse. Und wir haben im fŭr solh sein dinstgelt und burgkhut | zu der genanten unnser herschafft und sloss Lauffenberg jarlichen beschaiden zugeben nemlichen dritthalbhundert guldein Reinisch, die im auch aus unnser kammer jårlich geraicht und gegeben werden sullen an allen seinen | schaden. Und wenn wir in also eruordern werden so sullen wir in mit futer und mal halten als ander solh unnser diener vogt und hofgesind, wurde er auch auf unnser unnser landtuogte oder haubtleute eruordern icht | redlicher scheden nemen, die wellen wir im auch ablegen; ob wir unns aber des mit im nicht verainen mŏchten so sol das steen zu erkantnus unser råte und wie die darumb erkennen dabey sol es an verrer waygrung beleiben. | Doch so behalten wir unns hierinn beuor alle hohe oberkait die lehenschafft gaistlich und weltlich schatz stewr lanndraysen und getzoge die unns unser leut daselbs schuldig sein sullen ze tun in allermass als ander unnser | undertan so nicht verphanndt sind, auch alle schåtz und

perkwerch. Und wann der egenant von Schonaw oder sein erben der vorgeschriben achttausent guldein Reinisch nach laut der obberůrten brief entricht und betzalt | ist, alsdann ist unns dieselb herschafft und vogtey mitsambt aller irer zugehôrung auch aller varender hab so im damit oder darnach ingeantwurt wurdet unns zugehôrt widerumb ledig an sein und seiner erben irrung | hindernuss und widersprechen. Und umb des willen daz der gedacht von Schonaw solhs seins jårlichen dinstgelts soldes und burgkhut dester sicher sey so haben wir im zurechten unverschidenlichen mitgulten und mit-|schuldnern gegeben und gesetzt die erbern weysen unnser getrew lieb burgermaister schaffner råte und gemaind unnser obgemelten stetten Freyburg Brysach und Tann mit solhem geding und rechtem underschaid, woo|wir unnser erben oder nachkumen in ausrichtung und antwurtten des vorgemelten dinstgelts und soldes kains jars saumig werendt das nit richtend werdent oder antwurtten in massen und vor stet, wenn dann wir unnser erben | oder nachkumen und unnser obgedachten mitgulten oder ir nachkumen mit oder an unns samenthafft oder ettlich der mitgulten in sunders von dem genanten Casparn von Schonaw darumb gemant werdent zu haus zu hof | oder under augen von mund oder mit brieuen, alsdann sullen wir vier erber knecht und souil raysig phårde an unnser stat desgleichen unser mitgulten vier aus yeglichem obgemelten stetten råten drey zuziehen in der manung | bestimbt werden mit ir selbs leiben oder aber yeglicher mit ainem erbern knecht und raysigen pherd die all mit des wirttes sind in achttagen nach solher manung zu Basel Schaffhausen oder Sehkingen in ains oder mer offner | wirtten hewsern so in der manung bestimbt wirdet antwurtten und daselbs ain offen gewonlich geiselschafft darauf halten und laysten zu vaylem kauff zu rechten malen tåglichs und unverdinget bey unnsern wierden und eren | und unnser mitgulten bey irn aiden so sy darumb zu Gott und den heiligen gesworen haben und von derselben geiselschafft sullen auch wir noch sy nymer gelassen dem obgeschriben Caspar von Schonaw sey dann vor umb sein vorbestimbt | dinstgelt und sold auch andern schaden und verlust dauor gemelt der genntzlich genug beschehen mit dem costen der manung erberlich und ungeuerlich fûgte sich auch kainest daz sich ain monat nach der manung verluffe, | also daz im umb sein verfallen dinstgelt verlust und schaden vorgedacht noch dannocht nit gnug beschehen wåre, alsdann so mag er und wer im des hellffen wil unns herczog

Sigmund unnser erben und nachkumen und mitgul | ten und ire nachkumen unser mitgulten und ire nachkumen auch alle unnsre und ir leute und guter zins rennt stewr gwerff nutz und gult, es sey auff wazzer oder auf dem land wol darumb angreyffen die phennden | verhefften und verbieten, die phannd hinfůren ob er wil verkauffen vergannten vertreiben und an sich ziehen, es sey mit gericht gaistlichem oder weltlichem oder angericht mit unnserm freyen urlawb und genntzlich an alle | ungnad unwillen irrung und hindernus unnser und der unnsern so lanng dick und vil bis das im umb sein veruallen dinstgelt verlust und schaden gėnntzlich gnug beschicht mitsambt allem costen und schaden den er des | mit manung angreyffung und phanndung, botten zu sennden reyttende oder geende und in ander weg wie sich das fůgte gehebt und emphangen hette, darumb seinen oder seiner erben slechten wortten ane andre beweysung ze glaw|ben der vilgenant Caspar von Schonaw und sein erben haben auch macht und gewalt unns oder unnsre erben unnsre mittgulten und ire nachkumen samenthafft oder in sunders ainer obgenanten stetten rete oder mer | ze manend ze phennden und anzugreyffen und den oder die andern ungemant und unbekumert zu lassen zyl und teg zu geben ainer oder mer furer denn der andern wie wenn offt und dickh er wil nach seinem willen darynn | im niemand zu reden noch zu sprechen hat oder damit sich entschuldigen sol kainswegs auch erberlichen und ungeuarlichen, und darauf wir obgemelt hertzog Sigmund fůr unns und unnsern erben und nachkumen bey | unnsern fůrstlichen wirden und eeren versprechen und gereden, und unnser obgedachten mitgulten und mitschuldnern fůr sy und ir nachkumen bey irn obgedachten beswornen ayden alles das so an disem brief geschriben | steet nw und hienach war steet vest und unzerprochenlich ze halten und zuuolziehen, dawider nit ze tun schaffen noch verhenngen getan werden in kain weyse sunder das obgemelt dinstgelt dem vorgenanten Casparn von | Schonaw jårlichen in weyse und form dauor begriffen ze geben ze richten und ze antwurtten so lanng und bis die vierhundert guldein gelts jarlicher zynnssen durch denselben Casparn von Schonaw von unns oder unsern | vorgeschribnen mitgulten umb achttausend guldein haubtguts auff heut datum ditz briefs gekaufft mit irem yetzgedachten haubtgut widerkaufft werden und dauor dasselb dinstgelt nit abzesagen abzuschreiben noch | umb kainerlay sach willen abzustellen und vor allen und yeglichen hieuor geschribnen dingen

sol auch unns noch unnsre mitgulten die unnsern noch die irn ganntz uber all nichtzit freyen fristen noch schirmen kain båbbstlich kayserlich|noch kungklich freihait gnad recht noch gericht gaistlichs noch weltlichs satzunng eynunng noch gewonhait geschribne noch ungeschribne dhain burkhrecht stattrecht noch lanndsrecht hofrecht noch hoffgericht verstent|nus puntnus eynunng frid trostung noch gelait weder herrn, stetten noch lenndern noch sunst kain ander aufzug sachen noch geuerden so yemand hiewider auszeziehen oder erdencken kunde oder möchte und sunderlich|daz recht so da spricht, daz ain gemaine verzichung nit verfahe ain sunderbari gannge den er ee vor denn wir und unnser mitgulten mit unns für unns alle unnsre erben und nachkumen in der sach vertzigen und be|geben haben verzeihen und begeben unns dero wissentlich in krafft ditz briefs alles erberlichen getreulichen und ungeuarlichen. Zu urkund des briefs haben wir hertzog Sigmund von Österreich unnser insigel an den brief gehenngt und wir die ob|genannten burgermaister schaffner rate und gemainden der vorgemelten stett Freyburg, Brysach und Tann bekennen diser vorgeschriben mitgultschafft und verschreibung in allen wortten wie uor von unns ge|schriben stet, die wir auch bey unnsern geswornen ayden darumb getan fur unns und all unnser erben und unnser nachkumen geret und gesprochen haben, vest und unzerprochen zuhalten und zuuolziehen und auch da|wider nymmer zu reden noch ze tun auch nit verhenngen noch gestatten dawider getan werden mit recht noch an recht noch getaten in kain weyse, und des zu merer sicherhait so haben wir derselben stetten insigel | auch hiran offenlich gehengkt, der geben ist zu Insprugg an phintztag nach dem heiligen creutztag Exaltationis nach Cristi gepurd im viertzehenhundert und siben und sibentzigisten jaren.

(Wurde als Umschlag verwendet zu einem Canzleibuche von 1484, „Inventary uber brief 1484.")

Corrigirtes Mundum ohne Ausfertigung. Pergament. Haus- und Staatsarchiv.

LIII.

K. Friedrich's IV. Befehl zu Gunsten H. Sigmund's.

2. December 1477.

Wir Fridrich von Gotts gnaden Römischer kaiser zu allenzeiten merer des reichs (kõnig) zu Hungeren Dalmatien Croatien etc. hertzog zu Öster|reich ze Steyr zu Kernnden und zu Crain, graue zu Tirol etc. Embieten allen und yeglichen unnsern und des heiligen reichs undertanen und | getrẽuen in was wirden stattes oder wesens die sein so von uns und dem loblichen hauss Osterreich phanndtschafft haben und mit disem unnserm | kaiserlichem brief oder geleublich abschrifft dauon ersucht werden unnser gnad und alles gut. Uns hat der hochgeborn Sigmund hertzog | zu Österreich etc. unnser lieber vetter und fürste fürbringen lassen, wiewol in den phanndschẽfften so ir von uns und demselben unnserm hauss | Österreich ynnhaben ainem yeden fürsten und demselben unnserm hauss Österreich die oberkait vorbehalten sey als in dergleichen und anderen | phanndtschẽfften gewondlichen phlẽgen, so werde doch durch ew understanden die undertanen und einwoner derselben phanndtschẽfft | an pillichen gelübden und phlichten so sy im als regierundem fürsten irem rechten herren und unnserm loblichem hauss Österreich solicher | oberkait halben ze tun schuldig sein zuuerhinderen, daz uns wo ew des gestatt werden solte zu mẽrcklichem schaden und abpruch raichte. | Und emphẽlhen ew darauf bey verliesung und entsẽtzung der berürten phanndtschefft und unnserr straffe und ungnade ẽrnstlich und | vestigklich mit disem brief gebietende, daz ir mit den undertanen vnd einwoneren derselben phanndtschẽfft ẽrnstlich darob seyet schaffet | und bestellet damit sy dem genanten unnserm lieben vẽttern als regierundem fürsten irem rechten herren und unnserm loblichem hauss Öster|reich gelübd und ayde tun als sich gebüret und ew des nit setzet als lieb ew sey verliesung der obbestimbten pene und unnser ungnade | und straffe zuuermẽyden und damit auch nit nott werde deshalben verrer gegen ew ze hanndeln. Daran tut ir unnser ernstliche mayn|unng, und so solichs beschehen ist, sol ew das an ewren phanndtschefften und verschreibungen so ir deshalben haben vnuergriffennlich | und unschẽdlich sein. Geben zu Gmunden am anderen tag des monads December nach Cristi gepurde vierzehenhundert und im | sibenundsibentzigisten,

unnserr reich des Romischen im achtunddreyssigisten des kaiserthumbs im sechsundzwaintzigisten und des Hun|gerischen im newnzéhenden jaren. Ad mandatum proprium domini imperatoris.

Und wir Alexius von Gottes verhénngknuss abbt | des wirdigen gotzhauss zu Wiltein, des ordens von premonstrat Brichsner bistumbs, bekennen, daz wir den obgeschriben brief von | dem allerdurleuchtigisten fürsten und herrn, herrn Fridrichen Romischen kaiser etc. unnserm allergnedigisten herren ausgangen mit ainem zu|ruck aufgedrucktem insigl nach seiner kaiserlichen maiestat gewonhait besigelt gantz unuermailigt und vnuersert gesehen, den in unnseren| hennden gehebt und gelesen haben, und lautet in allermass wie der von wort zu wort obgeschriben steet; denselben kaiserlichen brief wir | auf begéren des durchleuchtigen hochgepornen fürsten und herrn herrn Sigmund ertzhertzogen ze Österreich und grauen zu Tirol etc. unnsers | gnédigen herrn haben transsumirn und vidimirn auch den mit unnserm anhangenden insigel besigeln lassen. Beschehen in dem obgenanten | unnserm gotzhauss zu Wiltein, an Sambstag sand Lucien tag der jungkfrauen, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo | septimo. |

(L. S.)

Orig. des Vidimus. Perg. 1 Siegel. K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

LIV.

H. Sigmund's Revers rücksichtlich des Erzherzogs-Titels.

8. December 1477.

Wir Sigmund von Gotts gnaden hertzog ze Österreich ze Steyr ze Kérnnden und | ze Crain graue zu Tirol etc. Bekennen für uns und unnser erben, als uns der allerdurchlewchti|gist furste und herr herr Fridrich Römischer kayser zu allenzeiten merer des reichs zu Hungern Dal|macien Croacien etc. künig hertzog zu Österreich zu Steyr etc. unnser gnédiger lieber herr und vétter | auf unnser fleissig ersuchen und begérn vergunnt und erlaubt hat, daz wir uns nu furan ertz|hertzog zu Österreich nennen schreiben und denselben tittel brauchen mugen, daz wir für | uns und unnser erben seiner kaiser-

lichen maiestat bey unnsern fürstlichen wortten zugesagt | und versprochen haben zusagen und versprechen auch wissentlich in krafft des briefs, daz solichs | seiner kaiserlichen maiestat und seinen erben an iren und unsers hauss Österreich fürstentumben | lannden und hërrscheften der sein kaiserliche gnad regirunder herr und lanndsfürst ist auch | iren gerechtigkaiten fürstlichen wirden und freyhaiten unuergriffenlich und an schaden sein|sol trëulich und angeuërde. Mit urkund des briefs. Geben zu Insprugg an Montag | unnser lieben frauentag Conceptionis nach Cristi gepurd im vierczehenhundert und siben|undsibentzigisten jare.

Orig. Perg. 1 Siegel. K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

LV.

Herzog Sigmund's Bergwerksordnung für Primör und Befehl an den Bergrichter Jacob Resch zu Primör wegen Aufrechthaltung derselben.

18. December 1477.

Wir Sigmund von Gots gnaden erzherzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernndten vnnd ze Crain, graue ze Tirol etc. Bekennen, als dann ain perckwerck in Primer auferstannden ist, vnnd damit das dester ee erweckt, auch in ain ordnung gebracht vnnd darynn gehalten, auch vnnser fron vnnd wechsel gefurdert werde, die alle die so dasselb pawen, wissen mugen, wes Sy sich halten sollen, haben wir ordnung furgenomen, als hernach volget, wellen auch, das die also gehalten, gebraucht, vnnd in allweg, der nachgeuolgt werde.

Von der zechen wegen, ist vnnser mainung, das zwischen der funtgruben vnd sand Jörgen zech ain phlockh mitten im pach geslagen soll werden, vnnd derselb soll baid zechen von ainander scheiden an dem tag, vnd derselb sol in das pirg bracht vnd darnach gericht werden, zwischen sechsen vnnd fünffen, fur und fur nach mittem tag in mitter rigel an das gepirg, vnd derselb phlockh sol abschneyden, vom vnnderisten vnd obristen, baid zech, vnnz in das joch, vnd der funtgrueben zechen, sol beleiben auf der tenncken, vnd sannd Jorigen zech, auf die gerecht hanndt gegen Castruz werts, vnd von yedem phlockh ainer yeden zech, von der andern, am tag geben werde,

zwainzigk lehen, mit wag vnd mass nach dem Winckhelmass, vnnd wo die wendten daselbs sol ain zech aufgeslagen, vnd auf derselben zech, aber ain plockh geslagen, vnd hinein in das pirg gericht vnnd gepracht werden, nach laut des plockhs, wie oben begriffen ist, vnnd zwischen denselben zechen, sol kain grueben nit mer ansizen, oder verlihen werden, vnd ob der ganng fur vnnd fur gienng, als er sich erzaigt hat, so sullen auch allweg fur vnd fur zechen gemacht, vnnd in der weyte als oben steet aufgeschlagen werden, vnnd alsdann sand Vlrich vnnd sand Wolfganng, neben der funtgrueben vnnd weinreben angesessen sein, vnnd in auch verlyhen ist, die sullen beleiben in iren rechten, vnz dieselb funtgrueben, oder weinreben, auf klufften vnnd genngen zu jn kumen, alsdann sol beschehen, was perckwercksrecht ist, souerr sy sunst mit gueten nit veraint werden mugen.

Es sollen auch alle wäld vnd hölzer so man zu den grueben bringen vnnd arbaiten mag, es sey aufwerz, abwerz, oder neben hinzu gehaydt, allain zu zymerholz zu den grueben gebraucht, vnnd sunst nit geslagen werden, vnnd vnnser perckhrichter sol hinfur den smelzern die welde varleyhen wie in anndern vnnsern perckwercken recht ist, damit vnnser fron vnd wechsel, auch sy, mit dem smelzen gefurdert werden, vnnd sy sullen die welde nit vnnuzlich verhawen, sonnder vom vnderisten zum obristen slagen lassen.

Doch vnns in allweg vorbehalten solich ordnung vnnd gesaz, yez oder zu kunfftigen zeiten, zu myenndern zu meren oder gar abzumen nach vnnserm willen, vnnd geuallen, alles getreulich vnnd ongeuerde.

Vnnd emphelhen darauf vnnserm getreuen Jacoben Reschen, vnnserm gegenburtigen, vnnd ainem yedem vnnserm kunfftigen perckhrichter in Primer, das du solich ordnung, alle dieweil wir die vnuerkert lassen, vnnd nit widerrueffen, vestigclichen volziehest, der nachkumest, vnnd nyemannd dawider beswerest, oder das zethun gestattest, wann wir das also wellen vnnd ernnstlich maynnen, mit vrkundt ditz briefs. Geben zu Ynnsprugg an phinztag vor sand Thomastag des Zwelffpoten. Anno domini millesimoquatragintesimo septuagesimo septimo.

d. archidux per Antonium de Caball
consiliarium et prefectum in erzperg.

LVI.

H. Sigmund bestellt den Gaudenz von Metsch zu seinem Vogte der 6 Gerichte etc.

19. December 1477.

Wir Sigmund von Gotts gnaden herczog ze Österreich ze Steyr ze Kêrnnden und ze Crain graue zu Tirol etc. bekennen fůr uns und unnser erben, als wir von dem | edeln unnserm lieben getreuen vogt Gaudentzen von Mêtsch unnserm rate die sechs gericht mit namen die gericht zu Tauass zum Kloster im Brettigêw, zu Lentz mitsambt dem sloss Belfort | das gericht Churwalden mit dem sloss Strasperg, das vorder gericht in Schafnigk zu sannd Peter und das ynder gericht in Schafnigk an der Langenwysen mit allen slozzeren herlikaiten| oberkaiten zynnsen rênnten gulten stêuren vêllen pennen gelassen und anderer irer zugehorungen und gerechtigkaiten nicht ausgenomen noch hindangesêtzt umb fůnfftausent gul|dein Reinisch erkaufft ynnhalt des briefs uns von im gegeben, und nachdem wir im die bemelten summ yetz nit haben mugen entrichten und damit er derselben habhafft und versorgt werde | haben wir in widerumb auf die rênnt nutz gult steurn vellen pussen und gelassen der bemelten gericht wissentlichen in krafft ditz briefs versorgt, also daz er unnser vogt daselbs sein auch | alle rennt zynnss nutz gůlt steuren vellen pênnen pussen und gelassen die sy yetz haben unverrait und an absleg der haubtsumm ynnemen nutzen nyessen und alles damit tun und lassen| sol und mag was im nutz gut und eben ist, auch die geslozzer desgleichen ynnhaben darzu wir im kain burckhutt zugeben schuldig sein sullen alles so lanng untz er oder sein erben der | bemelten fůnff tausent guldein bezalt ausgericht und benůgig gemacht sind daz wir zu thun allezeit macht haben wann uns das fůget oder eben; und so das beschehen ist so sind | uns oder unnsern erben die bemelten rennt nutz gůlt stêuren vellen pênnen pussen und gelassen mit aller irer zugehőrung frey ledig; ob wir in aber vor solicher bezalung von der vogtey | entsetzen wolten oder wurden des wir auch allezeit macht haben so sullen im dennoch alle rênnt nutz gůlt steuren vêll penn pussen und gelassen geuallen von uns und unnsern erben unge|hindert untz er oder sein erben der bemelten fůnff tausent guldin Reinisch bezalt und entricht sind. Und er sol alledieweil er unnser vogt

daselbs sein wirdet unnser eehafft oberkait herlikait | und gewaltsam vestigklichen hanndhaben uns der nicht enziehen oder entziehen lassen, was im aber zu swér darynn sein wurde sol er an uns unnseren haubtman oder wer des unnsern gewalt | hat bringen und gelangen lassen, auch allenthalben unnsern frummen furdern unnsern schaden wennden und alles das thun das ain getrêuer rate und vogt seinem herrn ze tun schuldig und ge|punden ist als er uns darumb gelobt und gesworen hat; darzu die leut dahin gehőrend bey iren freihaiten guten alten und loblichen gewonhaiten beleiben lassen und sy darûber an unnser | sunder beuélh nit dringen oder besweren, auch die slözzer zu allen unnsern notdurfften und geschéfften offenn halden widerménigklich nyemand ausgenomen, uns und die unnsern die wir dar | zu schaffen werden darynn und daraus lassen und darynn enthalten doch in unnser selbs kosten und zérung und an iren mercklichen schaden. Doch so behalten wir uns beuor alle hohe ober | kait schétz perckwérckh lanndtraise und gezoge als an anderen enden da wir stétt und slozzer verphénndt haben alles getreulich und angeuerde. Mit urkundt ditz briefs. Geben | zu Insprug an Freytag vor sanndt Thomastag des Zwelfpoten, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo.

Dominus dux per seipsum |
in consilio.

Von Aussen die Notiz: „Die ersten brief umb die sechs gericht „und rat und dinstbrief zwischen meinem gnedigen herrn und vogt „Gaudentzen von Metsch widerumb vernewt und das eingeregistrirt; „actum vj. (feria)ante Quasimodogeniti 79". (16. April 1479.)

Orig. Perg. 1 Siegel (weggenommen). Haus- und Staatsarchiv.

LVII.

Herzog Sigmund's Verschreibung für Gaudenz von Metsch.

19. December 1477.

Wir Sigmund von Gots gnaden hertzog ze Österreich ze Steyr ze Kernden und ze Krain graue ze Tyrol etc. bekennen für uns und

unnser erben, als | uns der edl unnser lieber getrewer vogt Gawdenntz von Mėtsch unnser rate auf unnser vleyssig begern die sechs gericht mit namen das gerichte | Tauas zum kloster in Brettigew zu Lenntz mitsambt Bellefort dem slozz, das gericht Churwalden mit dem slozz Strasperg, das vorder gericht in Schaf|nigkh zu sannd Peter und das ynnder gericht in Schafnigkh an der Lanngwiss umb funff tawsenndt guldein Reinisch zu kawffen gegeben hat, haben | wir angesehen und betracht sein guttwilligkait auch die getrewen willigen und unverdrossen diennst die er uns bisher getan hat und furbazzer tun sol | und will und im darumb auch zu ergetzlichait solhs seins guten willens sein lebtag zwayhundert guldein Reinisch oder souil mūnss dafūr als der | guldein giltet aus unnser brabstey gericht und ambt zu Slannders und Ewrs wissenntlichn in krafft ditz briefs verschryben, also daz im dieselben sein | lebtag alle jar daraus geraicht und gegebn sullen werden an verhindrung und er sol uns auch darumb mit rat und diennsten sein lebtag lanng verpundn | sein, unnsern frumen furdern unnsern schaden wennden auch unnser gehaym untz in den tod versweigen, sich auch in allen unnsern geschėfftn auff unnser | eruordern willigklichen prauchen lassen und alles das tun das ein getrewer rat seinem herrn ze tun schuldig und gepunden ist, als er uns darumb | gelobt und gesworen hat. Und wann wir in in unnsern geschėfften prauchen werden so sullen und wellen wir in mit futter und mal halden als ander | unnser råte und diener, wurde er auch in solhen unnsern diennsten auf unnser eruordern im veld gegen den veinden icht redlicher schėden nemen die sulln | und welln wir im auch widerkern; wo wir uns aber darumb nit verainen mōchten so sol das steen an verrer waygrung bey erkanntnuzz unnser råte. Und | wann er mit tod abganngen ist und nymer sein wirdet so sind uns oder unnsern erben die bemelten zwayhundert guldein geltz ganntz frey widerumb | ledig an seiner erben und menigklichs von seinen wegen irrung hindernuzz und widersprechen alles getrewlich und angeuerde. Und emphelhn | darauf unnserm getrewen Jeronimen Pernwannger unnserm gegenwurtign und einem yeden unnserm kunfftign richter und ambtman zu | Slannders daz du dem bemelten von Metsch die bemelten zway hundert guldein jerlichen sein lebtag von den nutzen und gūlten so du von unnsern | wegen ynnymbst raichest und gebest und albegn sein quittung darumb nemest, wann was du im ye also geben und uns des mit seiner | quittung beweysen

wirdest darumb sagen wir dich ledig und welln dir das an deinen rayttungen stettigklichen legn und abtziehen, und | du twst daran unnser ernstliche maynung. Gebn zu Innsprugg an Freytag vor sannd Thomas des heylign Zwelfpotn tag nach|Cristi gepurde im vierzehnnhundert und sibenundsibentzigistn jare." |

Dominus dux per se ipsum |
in consilio.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgenommen). Haus- und Staatsarchiv.

Erblande.

LVIII. — CXVIII. 1473 — 1477.

LVIII.

Revers des Münzmeisters Hanns vom Steg.

24. Mai 1473.

Ich Hanns von Steg von Marchpurg. Bekenn fur mich und mein erben. Als mich der allerdurchleuchtigist furst und herr her Fridreich Romischer kayser zu allen|tzeiten merer des reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. kůnig hertzog zu Österreich zu Steir zu Kernndten und zu Crain etc. mein allergnedigister herr zu seiner kaiserlichen| gnaden munssmaister aufgenomen und mir zu der Newnstat Reinisch guldein und pfenning auf seiner kaiserlichen gnaden pråg untz auf seiner kaiserlichen gnaden widerruffen | verrer gescheft und beuelhen ze munssen beuolhen hat, die Reinischen guldein auf achtzehendhalben garat an dem gold und ye funffundachtzig derselben Reinischen guldein | auf ain marckh und die pfening mit dem korn, die marckh zu sechs loten lawtters guts und feines silbers an aushilff und nicht ringer und derselben pfening acht | und zwaintzig auf das lott und funff schilling fur ain ungrischen oder ducaten guldein. Daz ich auch dieselben pfening nicht weissen sunnder grab machen oder in | irer aigen varb beleiben lassen sol nach laut seiner kaiserlichen gnaden brief darumb ausganngen. Daz ich seinen kaiserlichen gnaden bey meinen trewn und eren an ains | gesworn aid stat gelobt und versprochen hab wissentlich in kraft des briefs, daz ich dieselben seiner kaiserlichen gnaden guldein und silbrein munss mit garat, korn | und aufzall in obberurter mass, wie das sein kaiserlich gnad geordent hat und nicht anders noch ringer redleich und aufrichtigkleich hanndeln munnssen und|khain geuer noch arglist darinn brauchen, auch seinen kaiserlichen gnaden albeg von hunndert der obbemelten Reinischen guldein zwen derselben guldein, und von | ainem yeden gus der berurten pfening so ich in obberurter mass munssen wirde, zwaintzig pfund derselben phening zw slagschatz geben. Ich wil und sol auch| an beywesen und wissen der, so sein kaiserlich gnad uber die obberurt

seiner gnaden munss gesetzt hat oder noch setzen wirdet kainen gus nicht tun noch ainigerlay guldein | noch pfening ausgeen lassen, sy sein dann vor durch dieselben seiner kaiserlichen gnaden anweld besicht probirt und ausgetzogen und an garat korn und aufzall | in massen das geordent ist gerecht gefunden. Wer aber, das ich die obbemelt seiner kaiserlichen gnaden guldein und silbrein munss in obberurter mass, wie das | durch sein kayserlich gnad geordent ist nicht munnsset und ainigerlay valsch geuer oder arglist darinn gebraucht oder mangl gefunden wurde, oder dise meine | verschreibung in ainigerlay weg uberfur und nicht hielt wie das wer, des sol sich sein kaiserlich gnad und seiner kaiserlichen gnaden erbn zu meinem leib und gut | halten des dauon bekomen und mich darumb als sich geburt straffen an mein meiner erben und menigkleich von unsern wegen inrede und widersprechen trewlich | und ungeuerlich. Des zu urkundt gib ich seinen kaiserlichen gnaden den brief besigelt mit meinem aigem anhanngendem innsigl und der sachen zu getzeugknuss | hab ich gebeten den ersamen hochgelerten doctor Ludweigen von Pardeis von Marchpurg, das er sein innsigl auch an den brief gehanngen hat, doch im und seinen | erben an schaden, darunder ich mich zusambt demselben meinem innsigl verpinde, alles das war und ståt ze halten, das an dem brief geschriben steet. Geben zu | Augspurg an Montag vor sant Urbanstag, nach Cristi geburd viertzehenhunndert und in dem drewundsibentzigisten jare.

Orig. Perg. 2 Siegel (von grünem Wachs). Geh. Haus- und Staatsarchiv.

LIX.

Heinrich Geukramer übergibt zwei landesfürstliche Anweisungen.

6. September 1473.

Ich Hainrich Gewkramer bekenn fur mich und all mein erben und tun kund offenlich mit dem brif, das ich mit gutem wil|len recht redlich und ledigklichen ůbergeben hab und gib auch ůber wissentlich in kraft des brifs dem edeln Wolfgangen | dem Hurber meinem lieben vettern und dem erbern Jacoben dem Awer meinem guten frewnd und iren baiden erben zwen besi|gelt brif, ainer lauttund von weilend kunig Albrechten herczogen zu Osterreich etc. lôblicher

gedechtnuss ee der kunig worden | ist und seiner gnaden erben, Micheln dem Gewkramer meinem lieben eenn seligen und seinen erben zway hundert phunt phening | jerlicher gullt, der ander ausgegangen von dem allerdurchleuchtigisten fursten und hernn hern Fridreichen Romischen kaiser | zu allen zeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig herczogen zu Österreich und ze Steyr etc. meinem aller|genedigisten herren ee der kaiser ist worden und innhalt das von seiner gnaden wegen anstat und als vormund kunig Lass|laws seliger gedechtnuss, mit mir und Micheln dem Gewkramer meinem lieben bruder seligen auf den egenanten kunig Al|brechts brif umb die zway hundert phunt phening gelts ain abpruch ist geschehen, uns achczehenhundert phunt phening da|fur ausczurichtten die uns aber nicht ausgericht sein, und darczu all mein gerechtikait daran. Also das nu furan die | obgenanten Wolfgang Hurber, Jacob Awer und ir erben die berurten furstlichen brif baid mit allen rechten, krefften, pun | ten und articlen darinn begriffen und all mein gerechtikait daran haben, geprauchen, nuczen, niessen und allen iren fru|men ledigklichen damit hanndeln und tun sullen und mugen, zu gleicher weis und in aller kraft als ich das selbs getun | hiet mugen. Und was sy ledigklichen zu iren hannden nucz und frummen darinn und damit nach allen notdurfften | hanndelnt und tunt, zugewinn, verlust, und zu allem rechten, das ist mein unwiderruflicher guter wille und gelob | auch das alles fur mich und all mein erben genczlich stet zu halten mit meinen trewn ungeuerlich, ich sey lebentig oder tod. | Mit urkund des brifs besigelten mit der edeln, des vessten ritter heren Lewpolts von Wulczendorf, Mathesen des Grasser | und Walthesaren des Schifer aller dreyr anhangunden insigeln die ich des und zu geczeugnuss der sachen mit vleiss | erbeten hab, in und allen iren erben an schaden. Darunder ich mich und mein erben mit meinen trewn verpinde stet zu halten | alles so uor geschriben stet. Geben zu Wienn an Montag vor unser lieben frawn tag irer gepurd nach Kristi gepurd | virczehenhundert und darnach in dem drewundsybenczigisten jar.

Zerschnitten, also berichtigt. Orig. Perg. 3 Siegel (von grünem Wachs, schadhaft). Haus- und Staatsarchiv.

LX.

Revers der Barbara Nothaft.

21. September 1473.

Ich Barbara Nothaftin hern Hainrichs Nothafts des eltern zu Wernberg eliche hawsfraw | bekenn offenlich mit dem brief, als mir der allerdurchleuchtigist unnser allergenadigister herr der | Romisch keyser etc. aus freyem aigem guten willen zway tawsent Unger und Docaten gulden | in erung und schenchnusweis gegeben hat und aus sonndern genaden und noch sust aus | kainer anndern ursach erbschaft noch gerechtikait willen noch in kainem anndern dinst nach | maynung wie das yemanndt erdencken erfinden mocht treulich und ungeuerlich, hirin all arglist abgeschiden. Des gib ich sein kayserlich maiestat den brief zu urkundt unnder meinem | insigell und dar zu hab ich gebeten den weisen vesten Hannsen Puntzinger zu Holtz Draw | pach, das er sein insigel auch an den brief gehangen hat, doch im und (allen seinen) erben (on) schaden. Der | geben ist an sand Matheus tag des Zwelfpoten und ewangelisten, als man tzalt nach Cristi ge | purt viertzehenhundert und in dem drewundsibitzigisten jaren.

Orig. Perg. 2 Siegel (1. von rothem, 2. von grünem Wachs). Haus- und Staatsarchiv.

LXI.

Promemoria des Magistrats der Städte Krems und Stein.

(1473?)

Anzubringen an vnnsern allergnädigisten herrn den Römischen kaiser etc. durch den Preuer vnnd Hadelsperger.

Item von erst sein k. genaden zu sagen vnterthänigkeit gendvhorsam seiner k. gn. burgermaister richter rath vnd der burger gemaincklich zu Krembs vnd Stain. Item darnach sein k. gnaden anzubringen von wegen des funds im spitall wie vor zeiten das spital zu Krems vor der statt gelegen sey, das man in den Hussenkriegen nach geschäfft und befelchen konig Albrechts löbl. gedächtnus mit andern höfen vnnd heusern hab abbrechen vnd in der statt ain ander hauss kauffeas miessen das nicht gebaut vnd vormals ein judenhauss, das den

armen leuthen zu klain gewessen ist darin man in etlich jahr mangl halben ainer kirchen nur in ainen... haus auf ain altarstain mess hat halten muessen, das gar vnsicher vnd vnbewart noch heut stet dadurich man an dasselb hauss hin an ain besunders burgerhauss darzue gekaufft das vormals auch ain judenhauss gewesen ist, das man ain tail abgebrochen vnd nun von neuen hin das spital baut vnd nach dem man an ein orth zu der gruntfest hat geraumbt vnd austragen hat man funden ein fleschel darin etlich gulden vnd drey gold zaindl seyn gewesen das man seiner k. gnaden nicht verhalten sondern als getrew vnterthanen anbringen lassen. Nachdem aber das spitall gar arm und erst angehebt wird zu pauen, zu bitten sein k. gnad solchen fund bey dem spitall lass damit solch baw verbracht vnd dester balder zuegericht werd wann es sonst in langen jahren nicht baut noch gemacht und als es jezt ligt, sten muess, dadurch die gestifften mess vnd capelln andern ennden mess haben lassen muessten dadurch der gottsdienst des spitall geschwächt vnd solt es lenger wern ganz in abnehmen komen mocht das aber mit solcher beleibung des fundes gewent gestifft und vnterkomen werde.

Item darnach anzubringen von wegen der ambt baider stett das man die in hochen vnd sweren bstand hab wan man an den das vergangen jahr mer den 400 pfunt den. hab verlaren vnd zu besaring ist das gegenwärtig jahr auch merklich verlust daran gehaben mochten desshalben das gegenwärtig jahr bey den stetten der aufslag halben gar kain anzug gewesen ist, dadurch die wein bey den stetten beliben seyn, die man nicht vertain vnd vmb gering gelt schenken muess, so seyn die Pollicken vnd Ungern hie vm vnns in der reffier guete zeit gelegen vnd die allen enden etweuast getraith vnd habern abgeet dadurich der kassten auch der zoll nicht haben getragen mugen, das vns an den ambtern auch grossen abgang bringt darauf sein k. genad zu bitten vnns gnädiglich darin zu halten vnd ringerung in den bestand zu thuen damit wir nicht schadhaft werden wann die im besten vnd sein k. genaden zu ehr vnd nucz vnnd bewahrung der stadt bestanden hat.

Item von des Jacob Thomas vnd des Slegels sachen wegen zu reden das Jacob Thomas den inwonern in beeden stätten als vor ain jar seiner kaiserl. gnaden swers vnd hartes schreiben inhalt ains vidimus hat zuegesant des Schlegels leib und gut beruerend darin man nun lange zeit inhalt desselbing schreibens gehandelt vnd daran den

Thomas kain verhinderung gethan hat vnd als sein k. genad da wider dem Thomas zu gütiger verhör ervordert und im ainsthail desselben herten schreibens halben aufgehebt hat, dabey es der Thomas nicht vermaint beleiben zu lassen sonder seiner k. gnaden schreiben gen vns nach zu gen, vnd darum vnsern leib vnd guet vennknus vnd aufzuhalten zu bittenen seyen kays. genad vns wendend daran zu thun vnd desshalben sein s. in genaden offens schreibens an merklich lautend schaffen zu geben, dem Thomas nicht zu gestatten vnd noch vnnser leib vnd guet aufzuhalten zu verbieten noch zu bekumern vnd den auch in selben sein kais. gnaden schreiben die pen C mark golts benent werden, dadurch wir der tag ains icht in verderben schaden komen.

Item dem Wolfgang Boheim richter beeder stett zu bitten um pan und echt als lang er richter ist.

Item von des scheff recht wegen zu Ybbs, das will man den von stetten an der mauth daselbs nicht gen lassen, als von alter herkomen vnd vor gewesen ist, als was ein burger in den stetten im selbs fürt, das man das recht davon nehmen, als man es vormahls gehalten hat sein k. gnad zu bitten dem mautter darum zu schreiben, solchs alts herkomen zu halten.

Item von des aufslags wegen der ŵein so man dorten zu Wienn vnd vnter půrg kaufft vnnd zu beeden stetten furth vnd daselbs mit schenkhen vertuet, der doch nit viel ist anzubringen, das der aufslag von demselbing wein nicht genomen werde nachdem vns auf den gehalten lauth nachgeben ist dadurch solcher grosser aussgaab vnd mitleidung willen so wir in manniger weg mit dem land gethan haben aber von den wein so wir weiter für Stein fůrn, davon geben wir den aufslag zu bitten sein k. gnad herrn Cunraden Hölzler darum schaffen zu schreiben bey solchem zu halten.

Item auch anzubringen wie wir icz neulich an die rett zu Wien ettlich warnung so vns getan ist anbracht vnnd sy darauff gebetten haben, vns mit buluer vnd volk beystand vnd hilff zu tain haben vns die selbing reth geantwurt, daz an sein k. gnad zu bitten ob des not sein wurde, sein k. gnaden reten gen Wien zu schreiben, vns mit buluer volk vnd in andern wegen bewaren vnnd fürzusehen.

Gedenkbücher im Pfarrarchive zu Krems (aus dem Stadtarchive daselbst).

LXII.

Schreiben des Landmarschalls in Österreich (Michael Graf von Hardeck etc.) an den Landeshauptmann ob der Enns (Reinprecht von Walsee).

18. September 1475.

Wir Michael von Gottes genaden des heiligenn Rômischen reichs burggraue zu Maidburg graue zu | Hardegk und lanndmarschalh in Osterreich etc. Embieten dem edlnn herrn hern Reinprechten von | Walsse unnsern dinst. Uns hat Jorg Hohenfelder von Aistershaim anbracht wie unser aller|genedigister herr n der Romisch kaiser etc. mit ew als dietzeit seiner kaiserlichnn gnaden haubt|man im lannd ob der Enns geschafft hab graf Wolfganngen von Schawnberg den furslag | so er im ainsundsibentzigistenn jar fur den sitz Aistershaim getan hat zu weren dem ir | aber nicht nachganngen seit und solh seiner kaiserlichnn gnaden gescheffl veracht | habet des er durch ew schaden nem. Emphelhnn wir ew von unnsers allergenedigistenn|herrn n des Romischnn kaisers etc. hertzogen zu Osterreich und zu Steir etc. und unnsern | wegen ernstlichenn, das ir den vorgenanten Hohenfelder umb sein egemelt zuspruch | unclaghaft macht anuertziehnn; hiett ir aber darinn icht widerred das ir dann von | heut uber virtzehnn tag her fur uns oder unnsern anwalt kumbt und ew darumb gen | im oder seinem anwalt verantwurtet, so wirdet man ew zu baiderseit geneinander | verhornn und yedem tail widergeen lassen, was recht (ist. Geben zu) Wienn an Montag | vor sannd Matheustag des heiligen Zwelfpoten (Anno domini etc.) Septuagesimo quinto.

Schadhaft. Orig. Papier. Rückwärts aufgedrücktes Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

Eine andere Vorladung d. d. (Montag St. Gallentag) 16. October 1475 — citirt denselben Walsee wieder über 14 Tage.

(„Als wir ew vor zwir her fur uns oder unsern anwalt geladen haben zu „verantwurtten gen Jorgen Hohenfelder von Aistershaim." . . . Das zweite Mal ohne Zweifel am 2. October.)

Orig. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

LXIII.

Revers des Ulrich Pessnitzer.

1. October 1475.

Ich Ulrich Pessnitzer bekenn offennlich mit dem brief vor menigelich wem der zu lesen oder zu horn furkumbt, als|ich ettwas zeither wider den allerdurchluchtigisten fursten und herrn hern Fridrichen Ro̊mischen kaiser zu allentzeiten | merer des reichs zu Hungern Dallmacien Croacien etc. ko̊nigen hertzogen zu Osterrich zu Steyr zu Kårnndten | und zu Crain etc. meinen allergnedigisten herrn auch seiner kaiserlichen gnaden lannd und lewt in vehden gestanden | bin. das mit meinem guten willen und wissen durch ettlich seiner kaiserlichen gnaden råt haubtlut lanndthut | und diener ain ganntze volkomne betedigung zu ainer ebigen bericht mit mir beslossen und gemacht ist in-|mass hernachvolget. Nemlich das ich noch mein erben furon zu ebigen zeiten zu seinen kaiserlichen gnaden seiner | genaden erben fůrsten von Osterrich noch irer gnaden lannd und lewt von des gsloss Weitersfellden auch | annders meins våtterlichen erbs und guts, so ich nach meins vatters seligen tod innegehabt und besessen hab | noch von kainer anndern sachen oder spruch wegen wie sich die vor oder in solicher meiner vehde verloffen | oder begeben hietten, nymermer nichtz zusprechen noch zu vordern haben sullen wellen noch mugen weder durch | unns selbs oder ymonds annders von unnsern wegen mit recht noch onrecht vil noch wenig in kainerlay | weis, allain gelltbrif so ich von ymonds hiet die nach dem lanndsrechten zu gebrauchen. Darauf begib | ich mich hiemit fur mich und all mein erben alles behellfs und vortails, des wir uns oder ymonds anders | von unnsern wegen wider die obgeschriben betedigung gebrauchen mo̊chten, wann mir von seiner kaiserlichen gnaden lannden und lewten umb all obgeschriben sach ain ganntzs vo̊lligs benůgen beschehen und | gemacht ist. Und wo wir oder annder mit unnserm gunst oder willen ichtz zu kunftigen zeiten wider | solich teding und bericht hanndeln wurden oder zu tun understunden in was weg das beschech, das be|kennen wir ytzo alssdann und dann als ytzo von unwirden und ganntz unkrefftig dafur es dann me|niclich hallten und uns dorinn ganntz nichts furtragen sol noch mag, und dortzu kaiserlicher maiestat | lannden und lewten furgesetzt, was seiner kaiserlichen gnaden und dem lannd dortzu und dawider zu tun

ge|buret und gemaint sein wurde, das alles gelob ich bey meinen cristenlichen trewen trulich und unzer|brochen ze hallten ausweisung des brifs ongeuerde. Zw urkund unnder meinem aignen anhanngundem | innsigil besigillt und zu pesser beuestigung und sicherhait der sachen hab ich mit vleiss gebeten die | edelen gestrenngen und vessten herren Anthoni von Herbenstain (sic) und Wolfgangen Berner vom Schachen|das die ire innsigil zusambt dem meinen an den brif gehanngen haben, in und irn erben on schaden. | Geben an suntag nach sand Michelstag des heyligen ertzenngels nach Cristi unnsers | lieben herrn geburde viertzehenhundert und im fünfundsibentzigisten jarnn.

Orig. Perg. 3 Siegel (von grünem Wachs). Haus- und Staatsarchiv.

LXIV.

K. Friedrich nimmt den Ulrich Pessnitzer und seine Gefährten zu Gnaden auf.

4. October 1475.

Wir Fridreich von Gotts gnaden Römischer kayser zu allenntzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. künig hertzog zu Öster-|reich zu Steir zu Kerndten und zu Krain etc. bekennen. Als Ulreich Pessnitzer und sein dienner (Nicolesch Mymuschko) *) Jörg Aschpach Hanns Metzenawer Hanns Schenneckh Mertt | Lilligenast Mako Polakh Steffan Hebmstreit Sigmund Schilling Jörg Hafarnner Jorsytzky von Petterswalden Petter Aytenpeckh Rupprecht Esseich | Cristoff Wynndisch und Thomasch Ödenburger uns und unsern lannden und lewten entsagt und die etwas zeither angriffen und beschedigt und aber | etleich unserer hawbtlewt und lanndtlewt zwischen unser und desselben Pessnitzer teiding angestossen und ain bericht gemacht haben, das wir darauf | denselben Pessnitzer und die benanten sein dienner solicher irer verhanndlung begeben und widerumb in unser gnad genomen haben wissentlich mit | dem briefe, mainen und wellen das sy hinfur von nyemand darumb angelangt bekumbert noch beswert werden sullen in dhain weis. Dauon | gebieten wir den edln unsern lieben getrewen n allen unsern haubtlewten grauen freyn herrn rittern und knechten, verwesern lanndtschreibern vitz-|tumben phlegern burggrauen burgermaistern richtern reten burgern gemainden und allen andern unsern

*) Das Eingeklammerte ist nachträglich daneben geschrieben.

ambtlewten undertanen und getrewn | ernstlich und wellen, das sy die benanten Pessnitzer und sein dienner bey disen unsern gnaden genntzlich beleiben lassen und sy dawider nit dringen be|kumbern anfallen noch beswern, noch des yemands anndern ze tun gestatten in dhain weis, das mainen wir ernstlich. Mit urkund des briefs. Geben| in unserer stat Cöllen am Mitichen sannd Francisscentag. Nach Cristi geburde viertzehenhunndert und im fünffundsibentzigisten, unsers kaiser-|tumbs im vierundzwaintzigisten unserr reiche des Römischen im sechsunddreissigisten und des Hungerischen im sibentzehenden jaren. |

Commissio domini
imperatoris in consilio.

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

LXV.

Der Hubmeister in Österreich gibt eine Weisung zu Gunsten des Stiftes Schlägel.

7. October 1475.

Ich Conrat Holtzler hubmaister in Osterreich empeut allen unsers allergnedigsten herrn n. des Römischen kaiser etc. ambtlewten die da mautt und aufslag auf der Tunaw innemen meinen dinst beuor. Und lasse ew wissen, das mir die ersamen geistlichen herren unser frawen gotzhawss zum Slegel von irer gewondlichen antzal weins wegen des gegenburtigen jars genugsame porgschaft tun haben lassen, in der maynung wenn sein k. genad ungeverlich zu lannd kome, das sy ew alsdenn von seinen k. genaden inner vier wochen darnach komend ainen geschefftbrief ausspringen und ew den antburtten wellen lassen. Tetes sy aber des nicht, das sy alsdenn die mautt und den aufslag dauon geben. Das schreibt also auf. Und emphilh ew darauf von seiner k. genaden wegen, nach dem und sy die heyratstewr ausgericht haben, ir lasset denselben geistlichen herren vom Slegl ir gewondliche antzal weins des gegenburtigen jars mautfrey und aufslagfrey allenthalben ungeirrt furfurn und thut darinn kain anders nicht. Geben zu Wienn an Sambcztag nach Francisci, anno etc. Septuagesimo quinto.

(Mit anderer Schrift):

In hoc duxit Michel Ordner xxvij treiling weins mautt und aufslagfrei an sand Mertentag. Anno domini etc. lxxvi^{to}.

Orig. Papier. Hinten aufgedrücktes Siegel.

LXVI.

Gerichtsurkunde des Landmarschalls in Österreich.

7. November 1475.

Wir Michael von Gottes genadn des heiligen Romischn reichs burggraue zu Maidburg graue zu Hardegk und landmarschalh in Österreich etc. | Bekennen als wir den edln herrn hern Reinprechten von Walsse zu dreinmallen nach landsrecht her fur uns oder unnsern anwalt | geladen haben zu verantwurten gegen Jorgen Hohenfelder von Aistershaim, wann wir aber dasselb recht zu ausgang der dritten| ladung mundlich bis auf heut geschoben haben. Darauf anheut als wir zu gericht sassen der bemelt Hohenfelder für uns | komen ist und clagt nach innhalt abgeschrift der ladung zu dem vorgenanten von Wallsse, wie unnser allergnedigister herr n der | Römisch kaiser mit im als dieselb zeit seiner kaiserlichen gnaden haubtman in dem land ob der Enns geschaft hiet graf | Wolfgangen von Schawnberg den furslag so er fur den sitz Aistershaim getan hat zu weren, dem aber der von Walsse nicht | nachganngen und solh seiner kaiserlichn gnaden gescheffl veracht, des er durch in scheden genomen hiet und begert darumb | rechtens. Das verantwurten Ruediger abm perg und Wolffgang Wilderstorffer anstat und mit gwalt des vorgenanten von Walsse | irs herrn und liessen durch iren redner furbringen, sy getrawten das ir herr der von Walsse der clag gegen dem Hohenfelder auf | die ladung nicht schuldig wer zuverantwurten, wenn in der ladung wer begriffen, wie ir herr seiner kaiserlichen gnaden | gescheffl solt veracht haben. Wann der nu darumb von seinen | kaiserlichen gnaden angelanngt wurd, wesst er sich gegen seinen kaiserlichen gnaden wol zuverantwurten, hiet aber der Hohenfelder icht sunder gescheffl oder beuelhen die clag an seiner kaiser-| lichen gnaden stat zu uolfueren, das möcht er furbringen und horen lassen und satzten das zu recht. Ob in aber das mit recht | aberkannt wurd vorbehalten, was sy weiter anstat irs herrn briflich oder mundlich wider die ladung hieten furtzubringen. Da-|wider der Hohenfelder reden lies, unnser allergnedigister herr n der Römisch kaiser hiet dem von Walsse als seiner gnaden | haubtman geschriben und beuolhen den furslag zu wennten und hiet im da . . . . landtschaft im land ob der Enns zu | hilf und rettung des furslags zu geben, damit

der gewennt wurd. De . . . . sse nicht nachgangen und dasselb | gescheffl veracht hiet. Dadurch er seiner sawmbnuss halben schadhaft worden (wer und) getrawt na(chde)m der von Walsse nicht | mer haubtman sunder ain gemainer landtman wer, so hab er in umb die . . . . . . pillich mit recht furgenamen und sey im | schuldig auf die ladung zu antwurten. Solh und meniger ir red und widerred satzten baid tail zu recht. Darauf ist von herrnn rittern | und knechten die datzumall bey uns zugericht sassen ainhelliclich nach unnserr frag zu recht erkannt, nachdem der Hohenfelder den | von Walsse geladen hab, wie unnser allergnedigister herr der Romisch kaiser mit im geschaft hiet den furslag zu weren, dem der von | Walsse nicht gehorsam gewesen wer und solt das veracht haben, dasselb seiner kaiserlichen genaden gescheffl werd pillich furbracht | und gehort und beschech darnach verrer was recht sey. Zu solhem furbringen begert der Hohenfelder seiner teg, der im mit recht | viertzehen erkannt sein. Mit urkund des briefs, der wir in gleicher laut nach erkanntem rechten yedem tail ainen geben. Geben zu | Wienn an Eritag nach sand Lienhartstag, anno domini etc. Septuagesimo quinto.

Schadhaft. Orig. Papier. Rückwärts aufgedrücktes Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

LXVII.

Revers des Heinrich Geumann.

9. December 1475.

Ich Hainrich Gewman bekenn offenlich mit dem brief. Als ich von mercklicher meiner verhanndlung wegen in des allerdurchleůchtigisten fůrsten und herren | hern Fridreichen Rȏmischen kaysers zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunigs, herczogen zu Ȏsterreich, zu Steyr etc. mei | nes allergenedigisten herrn våncknůs komen und ettwas zeit darinn gehallten worden bin, derselben meiner verhanndlung und våncknůs mich aber sein kay | serliche genad durch vleissiger bet willen der hernachbenannten meiner lieben brůder hern Ortolfen und Cristoffen der Geẇman und ander meiner | frewnde gnedigklich begeben und ledig gelassen hat, das ich darauff seinen kayserlichen genaden bey meinem aid trewn

und eren gelobet und versprochen hab|wissentlich in kraft des briefs, daz weder ich mein erben frewndt hellfer noch ymants ander von unsern wegen hinfür zu seinen kayserlichen genaden seiner genaden| erben lannden und leẘtten und den so an derselben meiner vånck-nůs schulld haben und darinn verwant sein derselben meiner vånck-nůs halben und was sich darunder | begeben hat, und nemlich zu seiner kayserlichen genaden stat Steyr der ich abgesagter veindt gewesen bin, in der gemain noch in sunderhait dhain zw|spruch veindtschaft unwillen ansprach noch vordrung haben noch das in ainicherlay wege haimlich noch offenlich mit rat noch tat åfern noch rechen | sůllen noch wellen in dhainerlay weis. Sunder ob ich zu aim oder menigern seiner kayserlichen genaden lanndtleůten denselben von Steyr oder andern | seiner genaden undertan sprůch oder vordrung hiet oder gewunn, das ich die mit recht an pillichen stetten als sich gepůrt suechen und fůrnemen; des | geleichs ob mir yemands zusprāch, so sol und wil ich vor seiner kayserlichen genaden seiner genaden haubtman ob der Enns oder an andern pillichen | stetten, da ich dann zu recht oder zu gůtlichen tågen und verhȯr eruordert und beschaiden wůrde, dem rechten oder gůtlichen verhȯr gehorsam| sein und da auswarten und so ich dem allso ausgewarrt hab mich darnach von stund an wider an dew end fůgen dahin ich mit meiner wo|nung beschaiden bin ungeuerlich. Ich hab auch seinen kayserlichen genaden in sunderhait zugesagt und gelobt, das ich bey ainem kloster in seiner | genaden lannden ain pfrůent kauffen und daselbs mein tåge in dem dienst gots verczern, doch nichts destmynder sol und wil ich dem rechten | auch gůtlichen tågen und verhȯr wie vor stet gehorsam sein. Wår aber das ich mein erben frewnt hellfer oder ander yemants von unsern wegen | das so vor geschriben stet nicht ståt hielten und in ainem oder menigern artickeln ůberfůern das wissentlich wůrde, so sol und mag mich sein | kayserliche genad auch die so das von meinen wegen tåtten an leib und gut straffen an alle genad. Und wir Ortolf und Cristoff gebrůder die | Geẘman obbemellt geloben und versprechen seinen kayserlichen genaden bey unsern trewen und eren wissentlich in krafft des briefs, wo derselb | unser bruder Hainrich Geẘman dem so uorgeschriben stet nicht nachkȯme und er oder anders yemants von seinen wegen dawider tåt | des sein kayserliche genad seiner genaden erben oder irer genaden lannd und leẘtt schaden nåmen, das sich ir genad desselben schadens zw uns | und

unsern erben und aller unser hab und gut hallten und dauon bekomen sûllen und mûgen an unser und menigklichs irrung und hin | dernus ungeverlich. Und des zw urkund geben wir obgemellt gebrûder Hainrich Ortolf und Cristoff die Gewman dem bemellten unserm | allergenedigisten herrn dem Rômischen kayser den brief besigellten mit unser aller dreyer anhangunden insigillen, und haben darczu mit vleiss gebetten | die edlen und vessten Hannsen Wellczer und Andre Viechtenstainer das sy ire insigill zw gezewgnus der sachen auch an den brief gehangen | haben doch in und iren eriben an schaden under die bemellten insigill wir uns in obgeschribner mass verpindten alles stått zu hallten das | an dem brief geschriben stet. Der geben ist nach Cristi gepurd vierczehenhundert und darnach in dem fûnffundsybenczigisten jare an sams | tag vor sannd Luceintag. |

Orig. Perg. 5 Siegel (von grünem Wachs). Haus- und Staatsarchiv.

LXVIII.

Mauthfreiheit des österreichischen Adels auf der Donau.

1475.

Zedl, wieuil man den vam adl weins auf der Tunaw jerlich maut und aufslag frey sol auffûrn lassen.

Vermerkht was iedem der hernachgeschriben lanndlewt unser allergenedigister herr der Romisch keiser wein an seiner k. gnaden mautsteten geschafft hat mawtfrey und aufslagfrey furfurn ze lassen.

Graue Hawgen von Wernberggen Steir xxx tern. (Dreiling, ternarius.)
Graue Pernharten kinder und graue Wolfgangen von Schawnberg xl tern.
Graue Sigmunden von Schawnberg xxiiij tern.
Reinprechten von Wallsee lxxx tern.
Jorigen von Volkenstorff xxxij tern.
Enengkhl II tern.
Wolfgangen Meilestorffer xi ternarios.
Jorigen Sewsenegker xii tern.
Den von Polhaim xviii tern.
Marschalh von Reichenaw x tern.
Sigmunden von Eyczing xxvj tern.
Hurnhaimer xv tern.
Espan zu Liechttenpach vij tern.
Hannsen und Caspar von Storhenberg lxxviiij tern.
Benedict Schifer x tern.
Geltinger iiij tern.
Herleinsperger xiiij tern.
Wolfgang und Caspar Mulbannger vj ($5^1/_2$) tern.
Stadler von Wildegk ij tern.
Schachner von Losenstain iiij tern.
Sewsenegkern von Ozdorff iiij tern.
Ulrichen von Storhenberg xl tern.
Sigmunden von Valkenstain (?) xx tern.
Joriger vij tern.
Harrasser iij tern.

Orttolf Gewman x tern.
Wisendorffer ij tern.
Hawczenpegkh iij tern.
Capplan iij tern.
Sachs vj tern.
Hanns von Trawn x tern.
Meidl von Lewnpach viij tern.
Dem von Losenstain x tern.
Michel Oberhaimer vj tern.
Caspar Perkhaimer vij tern.
Kirchperger iiij tern.
Ulrich Rochlinger x tern.
Plankenstainer xl tern.
Hillprant Joriger v tern.
Hohenfelder viij tern.
Hanns Perkhaimer viiij (8½) tern.
Item Pais iij tern.
Veit und Hans Tanpekhen x tern.
Fronacher xvj tern.
Pilgreim Walh iij tern.
Mathes von Spawr xviij tern.
Wolfstain (?) von Klam (?) iij tern.
Hinderholczer xvj tern.
Mathes und Vincencz Oberhaimer iiij tern.
Michel von Trawn x tern.
Cristoff von Zelking xiiij tern.
Schallnberger vj tern.
Mulbanger von Neythartting viij tern.
Juden iij tern.
Vattershaimer iiij tern.
Schefftenberg xx tern.
Neydlinger iiij tern.
Cristoff von Liechtenstain xx tern.
Vischpekh iiij tern.

1475. Lannd Osterreich under der Ens.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

LXIX.

K. Friedrich IV. bestätigt eine Polizei-Ordnung in Krems und Stein.

31. Jänner 1476.

Wir Friedrich etc. etc.

Bekennen als die ehrsamen weisen vnnser besunder lieben vnnd getreuen N. der burgermaister, richter vnnd rat vnnserer statt Krems vnnd Stain zu regierung vnd vmb befridung vnd gemachs auch aufnehmen willen derselben vnnser statt vnd damit gott zu lob und ehre gute ordnung vnnd polizey da gehalten werden, ain ordnung vnnd sazung gemacht haben das nu füran zu ewigen züten in denselben vnnsern stetten Krembs vnd Stain kain burger noch ander inwoner die daselbs burgerrecht haben an den heiligen hochzeitlichen noch anderen gepottenen feyertagen vor singzeit niemands in ihren heusern fruhestuk geben, noch zu geben gestatten sullen auch an denselben heiligen tägen auf den freythof noch in der eng daselbs an den gewöndlichen täglichen markt vor der wandlung des hochen amts nicht

fayl haben, mann soll auch nach birglockenzeit in denselben vnnsern stetten niemands in leutheusern noch schenkheusern sezen weingeben noch spillen lassen noch auch derselben zeit iemans ohn noth noch on liecht auf der gassen geben wer das aber vberfure der soll zu nuz derselben vnserer stett darinn das beschicht vnnsern purgern daselbs zu peen zway vnd drayssig pfenning geben, vnd das in denselben vnnsern stetten kain verpottne weer als swert, scharschan, wurffhacken, fast lange messer gefährleich stecher, noch ander vnzimlich verpoten wehr in die leuthheuser zu den wein noch auf die gassen bey tag noch nacht tragen werden soll, wer aber dawider tete, der ist vns in vnser amt daselbs ain halb pfund pfenning, vnd denselben vnnsern burgern zu nuz derselben vnnser statt darin das beschicht auch ain halb pfunt pfenning zu peen verfallen, es sullen auch die fragner und furkauffer täglicher speiss vnd gemainer notturfft von den die es in dieselben vnser statt gen markt bringen, in denselben vnsern stetten nicht furkauffen sundern darnach ausziehen vnd hineinbringen, das wür als herr vnd landsfürst zu den vorbestimbten ordnung vnd sazungen von fleissiger bete wegen vnd sundern gnaden vnnsern gunst vnd willen gegeben, vnd die bestätt haben. Bestätten die auch wissentlich etc. etc.

Geben zu der Newenstadt an Mittichs vor vnser lieben frawntag der Liechtmess 1476.

Kremser Bücher. (Pfarr. Milde.) Hausarchiv. Cod. Ms. chart. Nr. 25. Austr. fol. 143.

LXX.

K. Friedrich's IV. Gnaden- und Schutz-Urkunde für Hanns Winkler, Pfarrer zu Wieselburg.

16. Februar 1476.

Wir Fridreich von gotts gnaden Romischer kayser zu allenntzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. | kunig, hertzog zu Osterreich zu Steyr zu Kerndten und zu Krain etc. bekennen, das wir den erbern unsern lieben andechtigen | Hannsen Winckler pharrer zu Wiselburg von seiner erberkait und guter siten wegen, damit er vor unser berumet ist zu unserm | capplan und in auch mitsambt der bemelten seiner pharrkirchen lewten habe und

gůttern in unser gnad schutz und scherm | aufgenomen und emphanngen haben, nemen und emphahen auch wissenlich mit dem briefe, mainen und wellen das | sy nu hinfur aller und yeglicher eren freyhaiten rechten und gutten gewonhaiten geniessen und gebrauchen sullen und | mugen, der ander unser capplån und die so in unser gnad schutz und scherm sein von recht oder gewonhait wegen geniessen| und gebrauchen, und er auch die gemelten sein lewt und gutter zu der berurten seiner pharrkirchen gehőrende dawider | noch in unbillich wege und wider recht nit gedrungen noch beswert werden sullen ungeuerlich. Dauon gebietten wir den | edeln unsern lieben getrewn n allen unsern hawbtlewten lanndtmarschalhen grauen freyn herrn rittern und knechten | verwesern vitztumben phlegern burggrauen burgermaistern lanndtrichtern richtern reten burgern gemainden und | allen anndern unsern ambtlewten undertanen und getrewn ernstlich und wellen das sy den benanten Hannsen bey den | berůrten unsern gnaden gentzlich berublich beleiben lassen, und in noch die bemelten sein lewt und gutter dawider nit dringen | bekumbern noch besweren noch des yemands andern ze tun gestatten in dhain weis, das maynen wir ernstlich. Mit | urkund des briefs. Geben zu der Newnstat am Freytag nach sannd Valentinstag, nach Cristi geburde viertzehenhundert | und im sechs und sibentzigisten, unsers kaisertumbs im vier und zwaintzigisten, unserr reiche des Rőmischen im sechs | und dreissigisten, und des Hungrischen im sibentzehenden jarenn. |

Chmel, Regesten Nr. 7034 (gefehlt). Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

LXXI.

Vermächtniss des Christian Haczes, Bürgers zu Weissenkirchen.

25. Februar 1476.

Ich Kristan Haczes burger zw Weyssenkirchen bekenn fur mich und all mein erben und tůn | kund allermänigklich, als ich von dem erbern Hainreich Newpawr etwon burger zw Judenburg| und Kathreyn seiner hausfrawn sechs pfundt pfenning gelts auf ainen ewigen widerkawf kawft | hab, der sich aber der edel strenng ritter her Hannss

Ramung phleger zum Liechttenstain ob | Judenburg zw des allerdurchleuchtigisten fürsten und herrn herrn Fridreichen Römischen kaiser | zw allen zeiten merer des reichs zw Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, herczogen zw Österrich | zw Steir zw Kernnden und ze Krain graue zw Tirol meines allergenedigisten herren hannden | underwunden hat, auch weilent Hanns Haczes pharrer zw der Weissenkirchen mein lieber | brueder dem gott genad von dem benannten Ramung fünf pfund pfenning gelt für sich und sein | erben auch auf ainen ewigen widerkawff kawfft hat nach lawtt der kawffbrief darumb ausgangen, | die dann darnach mit tod und abganngk desselben meines brueder erbleich an mich komen sein; | das ich angesehen und betracht hab die menigfelltig gnad und guttat so sein kaiserlich gnad | mir und dem benannten meinem brueder in meniger weis than und beweist hat und hab dadurch mit freyem muet und rechter wissen seinen kaiserlichen gnaden und seiner gnaden erben | dieselben aindlif pfundt gelts mit aller irer gerechtikait, wie die an mich komen sein und | ich die bisher herbracht inngehabt und genossenn hab recht und redleich vermacht ver | schriben und gegeben, vermach verschreib und gib die wissentlich mit dem brief also das ich | die mein lebtag aus unverkumert innhaben nutzen und niessen und nach meinem tod und | abganng sullen die dann auf sein kaiserlich gnad und seiner kaiserlichen gnaden erben frey | und ledigklich fallen und komen, ir gnaden mugen sich auch alsdann der underwinden und | damit nach irn nottdurfften hanndeln als mit anndern irm gut an mein meiner erben und | menigkleichs von unsern wegen irrung und hindernuss trewlich und ungeuerlich. Mit urkunde | des brieffs, und nachdem ich nicht aigen gegraben insigel hab ich gepeten die erberen | Lienhartt Rottenmanner dieczeit richter zu Knütelfeld und Mertten. Darnach burger doselben | das sy der sachen zw zewgnuss und ainer waren urkund ire innsigel an den brieff gehanngen | haben, doch in und iren erben an schaden, darunder ich mich fur mich und mein erben verpinde | alles war und stet ze halten das an dem brieff geschriben stet, der geben ist an sand Mathias | tag des heiligen Zwelfboten, nach Kristi geburd vierczehenhundert und in dem sechsund | sibenczigisten jarn."

Orig. Perg. 2 Siegel (von grünem Wachs). Haus- und Staatsarchiv.

LXXII.

K. Friedrich's IV. Lehenbrief für Christoph von Rappach.

8. März 1476.

Wir Fridreich von Gottes gnaden Romischer kayser zu allenntzeitten merrer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig hertzog zu | Osterreich zu Steyr zu Kernndten und zu Crain etc. Bekennen daz fur uns komen ist unser getrewr lieber Cristoff von Rappach unser dienner und | bat uns diemuticlich, daz wir im die hernachgeschriben vessten stuckh gullt guter und zehenndt der etlich in unserr lehenschafft unsers fürsten | tumbs Osterreich und etlich unserr lehenschafft unsers fürstentumbs Steyr sein geruchten zu uerleihen, wann die sein erb wern. Das haben wir | getan, und haben dem obbenanten Cristoffen von Rappach die gemelten vessten stukh gullt guter und zehenndt mit irn zugehorungen ver | lihen und leihen auch wissenntlich mit dem brief, was wir im zu recht daran verleihen sullen oder mugen, also daz er und sein erben | die nu hinfur von uns und unsern erben in lehensweise innhaben nutzen und niessen sullen und mugen, und uns mit der bemelten vessten | gehorsam und gewerttig sein sol, als lehenslewt irn lehenshern schuldig und phlichtig sein ze tun und lehens und lanndsrecht ist ungeuer | lich. Und sind das die lehen unsers fürstentumb Osterreich. Von erst den vierden tail getraidzehenndt, den vierden tail viechzehent und den | weintzehent in der Eben zu Symaning; item zu Swechant in unserr frawn veld den vierden tail getraidzehennt; item zu Gletarn vierden | tail getraidzehent und den viehzehennt; item zu Lanntzndorf auf vier lehen halben getraidzehent; item zu Etzkestorff vierden tail getraid | zehent vierden tail weintzehent in der Eben und den viehzehent daselbs; item zu Altmanstorf vierden tail getraidzehennt vierden tail | weinzehent und vierden tail viehzehennt; item vierden tail weintzehent zu Wienn in den weingärten die gelegen sind in den zwain | ambten in der Ottakrinn und in dem Krautgeb und vierden tail getraidtzehent; item ainen krautzehent halben gelegen zu Erdpurg bey | der Tunaw genant inn Gussen; item die halb vischwaid zu Aychaw und fünff metzen vogthabern; item zu Schadwienn in dem | marckt sechs schilling und newnundzwaintzigk phening gelts; item in Klammerpharr auf drein höfen drew phunt sechss | schilling und ainundzwaintzig phenning

gellts und ainen getraidzehenud auf vier hofen der diennt achtzigk phenning und ain phunt | und achtzigk phenning gelts zu Pielachperg auf behausten gut gelegen. Und sind das die lehen unsers fürstentumbs Steyr. Von erst die | vesst zu Prunn gelegen bey der Newnstat in Vischer pharr; item in der Prewnn zway phunt und drey schilling phening gelts | in Pierpacher pharr gelegen; item in Hawser pharr syben phunt und sybenntzigk phenning gelts; item in Trafeyr pharr drew | phunt und vier phening gelts; item zu Lutzen in dem Ennstal drewundzwaintzigk phunt und achtundzwaintzigk phening | gelts; item ain gut zu Aw gelegen bey der Gaysgassen; item zway güter in dem Liechtmoss; item ain gut genant die Gnoppen | in Awsseer pharr gelegen und ainen getraidzehent zu Chechelwanng. Mit urkund des briefs. Geben zu der Newnstatt | an Freytag vor dem Suntag Reminiscere in der vassten. Nach Cristi geburde viertzehenhundert und im sechsundsibentzigisten, | unsers kaisertumbs im vierundzwaintzigisten, unserr reiche des Römischen im sechsunddreissigisten und des Hungrischen im | achtzehennden jarenn. |

Commissio domini |
imperatoris in consilio.

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

LXXIII.

K. Friedrich IV. beurkundet die gütliche Ausgleichung zwischen Barbara Mitterpacher und Hanns Heml (chem. Mitterpacher).

13. März 1476.

Wir Fridreich etc. Bekennen das unser getrewn Hanns Heml unser burgermaister zu Wienn anstat der erbern Barbara seiner hawsfrawn so weilent Anndreen Mitterpacher unsern burger zu der Newnstat auch eelich gehabt hat an ainem und Hanns Mitterpacher sein sun des anndern tails umb ir spenn und irrung so von heiratguts haymstewr und widerlegung auch der varunden hab und guts wegen so der benannt Anndre Mitterpacher hynnder sein gelassen hat zwischen ir bederseit gewesen darumb sy dann vor unser in verhör gestannden mit ir beder willen und wissen durch unser rete nach unserm geschefft und beuelhen miteinannder veraint und vertragen

sind als hernach volget. Von erst sol der benannten Barbara alle varunde hab und gut so desselben Anndre Mitterpacher ires vorigen mann gewesen ist der sy sich underwunden und in ir gwalt bracht hat frey und ledigklich volgen und beleiben an alle ansprach. Derselben Barbara sol auch der benannt Hanns Mitterpacher fur ir heiratgut haymstewr und widerlegung obberůrt sechshundert hungrischer und ducaten guldein gut und gerecht an gold und wag ausrichten und geben zu drein zeiten tegen nachstnacheinannder komennd, zwayhundert derselben gulden auf sannd Jacobs tag im snitt zwayhundert gulden auf sannd Merteinstag und auf sand Mathiastag auch zwayhundert derselben gulden. Dieselben sechshundert guldein ir dann frey und ledigklich beleiben, dartzu ir dann auch die sibenthalben und dreissig hungrisch guldein und ain ort von dem Stŏrnschatz herrůrennd so zu Wienn mit recht verhefft und verpotten sein volgen sullen und mugen, sy und ir erben damit nach allen iren notdurfften hanndeln an der benannten Hannsen und Lienharten der Mitterpacher irer erben und meniklich von irn wegen irrung und hindernuss. Es sol auch damit der widerfal so derselb Mitterpacher und sein erben auf den zwainhundert guldein widerlegung nach innhalt des hairatbriefs gehabt haben ganntz absein und sullen derselb Mitterpacher und sein erben zu der benannten Barbara und iren erben darumb kainen zuspruch noch vordrung mer haben. Und so dieselb Barbara der bemelten sechshundert guldein von dem benannten Hannsen Mitterpacher und seinen erben ganntz entricht und bezalt ist so sol sy im da entgegen denselben irn hairatbrief und gemechtbrief so sy uber die obbemelten ir hairatgut haimstewr und widerlegung auch varennde hab und gut hat und dartzu ain vŏllige quittung umb die obberurten sechshundert guldein und all annder ansprach und vordrung die sy zu den vorgenannten Hannsen und Lienharten den Mitterpachern gehabt hat oder haben mŏchten hinaus geben und uberantwurtten. Aber alles gut was des in dem versperten gwelb zu Wienn ist, auch all annder hab und gůtter so der benannt Anndre Mitterpacher hinder sein gelassen hat es sein varunde oder ligunde gůtter nichts ausgenomen, auch all geltschuld so man demselben Anndre Mitterpacher schuldig beliben und noch unbezalt ist dem benannten Hannsen Mitterpacher seinem vater und seinen erben beleiben und volgen an der benannten Barbara irer erben und meniklichs von irn wegen irrung und hindernuss, dauon dann derselb Mitterpacher hinder sein

gelassen hat antwurten; und darauf sol dieselb Barbara alle pücher register und geltbrief so weilent Cristans Mitterpacher und desselben Anndreen Mitterpacher gewesen sein und sy innhat dem benanten Hannsen Mitterpacher uberantwurten und herausgeben und sullen damit die obbemelten partheyen und tail umb all ir sprüch und vordrung so sy von der obberürten hayratgut haymstewr widerlegung und aller annder varender hab und guts wegen so der egenannt Anndre Mitterpacher hinder sein gelassen hat zueinannder gehabt oder haben hieten mugen es sey haubtgut schaden kost zerung oder darlegen nichts ausgenomen gantz und gar geaindt und verricht sein und khain tail zu dem anndern darumb kainerlay zuspruch noch anuordrung mer haben weder mit recht noch an recht. Welicher obbenanter tail aber der bemelten bericht nicht hielte und in ainem oder menigerm artikel dawider tete der sol uns drewhundert Hungrisch und ducaten guldein zu peen unableslich zu bezallen verfallen treulich und ungeuerlich. Mit urkund des briefs, der wir yeder obgemelter parthey ainen in gleicher lawt under unserm anhangunden sigel geben haben. Mit urkund des briefs. Geben zu der Newnstat an Mittichen nach sand Gregorientag anno etc. lxxvj.

Geh. Haus- und Staatsarchiv. Cod. Ms. chart. s. XV, Nr. 25. Austr. fol. 144, b, 145.

LXXIV.

Christoph von Spaur verkauft Testorf bei Schönau an K. Friedrich IV.

21. März 1476.

Ich Cristoff von Spawr erbschenkh zu Tirol. Bekenn fur mich und all mein erben und tun kund offenlich mit dem brief, daz ich dem | allerdurleuchtigisten fürsten und herren hern Fridreichen Römischen kaiser zu allenzeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig | hertzogen zu Osterreich zu Steir zu Kernnden und zu Krain etc. meim allergenedigisten herren und seiner gnaden erben recht und redlich verkauft hab | und verkauff auch wissenntlich in kraft des briefs mein dorff genant Testorff bey Schönnaw gelegen mit aller seiner zugehörung so von | seinen kaiserlichen gnaden zu lehen rüret umb ain summ geltz, der ich von seinen gnaden

ganntz und gar entricht und bezalt pin. Also daz nu | hinfur sein kaiserlich gnad und seiner gnaden erben dasselb dorff mit allem dem so dartzu gehoret zu veld und ze dorff gestifft und ungestifft | besucht und unbesucht wie das alles genant und wo das gelegen ist nicht ausgenomen ledigelich und freilich haben nutzen niessen | und allen iren frummen damit hanndeln und tun sullen und mugen als mit anndern irer gnaden aigenn gůtern wie das irn gnaden am | allerpesten fugt on meiner erben und menigelichs von unsern wegen irrung und hindernuss. Ich antwurt auch dasselb dorff | aus meiner nutz und gewer in seiner kaiserlicher gnaden nutz und gewer mit allen den rechten und zugehůrungen, als ich das | inngehabt hab, und pin darauf mitsambt meinen erben seiner kaiserlichen gnaden und seiner gnaden erben umb dasselb dorff | rechter gaber geweer und scherm für all ansprach, als solhs verkauffens und lannds recht ist. Wer aber daz irn gnaden | icht ansprach daran auferstunden von wem das wer mit recht, darumb sullen und wellen wir irer gnaden vorstannd und | scherm sein und sy davon müssigen an irer gnaden schaden, und ir gnad sullen und mugen das haben zu mir und meinen | erben unverschaidenlich und auf aller unserr hab und gutern wo wir die haben nichts ausgenomen trewlich und|ungeverlich. Des zu urkund gib ich seinen kaiserlichen gnaden den brief besigelten mit meinem aigen anhangundem | insigl, und zu merer zewgnuss der sachen hab ich mit fleiss gebeten die edeln vesten Ruprechten Krewtzer und Gotharten | Vynndorffer, daz sy ire insigl auch an den brief gehanngen haben, doch in und irn erben an schaden. Under den | bemelten insigeln ich mich fur mich und all mein erben verpinde, alles stetzuhalten das an dem brief geschriben steet. | Der geben ist an phintztag vor dem Suntag Letare zu Mittervasten. Nach Cristi geburd im viertzehenhundert | und sechs und sibentzigisten jare.

Von Aussen: „Diser brieff ist den 28 tag Marcij anno etc. im „39 (1539) in gegenwurt herrn Hansen von Wanngen cassiert wor„den dann die von Spaur sich mit kn. mt. des schermb halben ver„tragen haben“.

Anndre Hierss per man. propriam.

S. Chmel, Regesten Nr. 7036. (22. März). Orig. Perg. 3 Siegel (abgeschnitten, die Urkunde selbst zerschnitten). It. Cod. Ms. Nr. 25. Austr. fol. 145, b. Haus- und Staatsarchiv.

LXXV.

K. Friedrich IV. bestätigt die Privilegien für Glocknitz (Fahrnbach).

6. April 1476.

Wir Fridreich von Gots gnaden Römischer kaiser zu állenn-zeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, herczog zu Osterreich zu Steir zu Kérnnden vnd zu Krain. Herr auf der wynndischen march vnd zu Portennaw graue zu Habspurg zu Tirol zu phirtt vnd zu Kiburg, marggraue zu Burgaw vnd lanndgraue im Elsass. Bekennen für vns vnser erben vnd nachkomen vnd tůn kůnd offenntlich mit dem brief daz vns der ersam geistlich vnser lieben andéchtig n Leonhard abbt und der conuent zu Vormbpach diemuticlich haben anruffen vnd bitten lassen daz wir in irn nachkomen vnd gotshaws ir, auch ires gotshaws zu Glogkniez priuilegi gnad recht vnd freiheit damit sy von vnsern wegen Römischen kaisern, kunigen vnd herczogen von Österreich auch anndern geistlichen vnd weltlichen begnadt vnd gefreit seinn gnédiclich geruchten zuuernewen zu bestétten vnd zu confirmiern haben wir angesehen ir geistlich geordents leben so sy fürn vnd den löblichen gotsdinst so in denselben irn gotshéwsern durch sy téglich volbracht wirdet. Des wir denn auch hoffen tailhéfftig ze werden. Auch ir diemutig vnd fleissig bete vnd haben dadurch vnd von sundern gnaden in irn nachkemen vnd gotshaws all vnd yeglich ir vnd derselben irer gotshéwser brief freihait gnad vnd gerechtikeit damit sy von denselben vnsern vordern löblicher gedéchtnuss begnadt vnd gefreit sein vnd löblich herbracht haben von Römischer kaiserlicher macht vnd als herr vnd lanndesfürst in Österreich mit rechter wissen vernewet bestétt vnd confirmirt vernewen bestétten vnd confirmiren in die auch wissenntlich mit dem brief, mainen setzen vnd wellen daz die in allen iren stukhen punkhten vnd artikeln, in allermass als ob die von wort zu wort hieinn begriffen wérn bey krefften beleiben genntzlich volzogen vnd dawider von nyemannds getan noch gehanndelt werden sol in dhain weis vngeuérlich dauon gebieten wir den erwirdigen hochgebornnen wolgebornnen ersamen edlen vnsern vnd des reichs lieben getrewen n allen vnd yeglichen fürsten geistlichen vnd weltlichen grafen frein herrn rittern

vnd knechten verwesern vieztumben pflegern burggrauen bürgermaistern schultheissen richtern rêtten bürgern gemainden vnd allen anndern vnsern vnd des heiligen reichs auch vnserr erblichen lannd furstentumb vnd gebiete vndertanen vnd lieben getrewn gegenwürtigen vnd künftigen ernstlich vnd vesticlich daz sy die obbemelten klosterlewt vnd ir nachkömen, bey denselben irn briefen gnaden freihaiten vnd gerechtikhaiten vnd diser vnserr bestêttung gênnczleich vnd berüblich beleiben lassen vnd in daran dhainerlay irrung noch hindernuss nicht tun noch des yemannds anndern ze tun gestatten als lieb in allen vnd ir yedem sey vnser vnd des hailigen reichs swêre vngnad zuuermeiden vnd ainer pene nemlich hundert markh lötigs golds. Der sich ain yeder der dawidertêtte halb in vnser kaiserliche kammer vnd den halbentail den vorgenannten klosterlêuten vnd iren nachkömen vnablêslich zu bezallen wissen verfallen ze sein vngeuerlich. Mit vrkund des briefs mit vnserr kaiserlichen maiestat anhangunden insigel besigelt. Geben zu der Newnstat am Freitag vor dem heiligen Palmtag nach Cristi gepurde vierzehenhundert vnd im sechsundsibenzigisten vnsers kaisertumbs im funffundzwainzigisten, vnserr reiche des Römischen im sechsunddreissigisten vnd des Hungrischen im achtzehenndten.

(L. S.)

K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Abschrift.

LXXVI.

K. Friedrich's IV. Befehl an seinen Mauthner zu Ybbs.

21. April 1476.

Fridrich etc. Getrewr. Als wir dier die stewr von unsern pewtllehen in unserm furstentumb Österrich ob der Enns intzenemben beuolhen, haben uns unser getrewn lieben unser burger in unsern stetten daselbs ob der Enns anbringen lassen wie dw von den pewtllehen so sy auff dem lanndt haben dieselb stewr auch zw haben mainest, des sy sich beswertt bedunkchen nach dem sy uns sunst in denselben unsern stetten jârlich all ir guet verstewrnn. Emphelhen wier dier ernstlich und wellen, das dw dich darin aigenlich erkundest

wie es vormals gen denselben unsern burgern in den stewm der pewtllchen bei dem von Stain und von allter her gehallten worden ist und es alsdann auch also damit haltest. Daran tuest dw unser ernstlichew maynung. Geben zw der Newnnstat an Suntag quasymodogenity anno etc. lxxvj jare.

Hainrichen Zanngerl,
mawtter zw Ibbs.

Cod. Ms. perg. Nr. 84, fol. XIV. Haus- und Staatsarchiv.

LXXVII.

Das Cistercienser Kloster zu Wiener-Neustadt tauscht ein Haus von K. Friedrich IV. für einen Gartenfleck ein.

4. Mai 1476.

Wir Johanns abbt und der gannez conuent zu der heiligen Drivaltikait hie zu der Newenstat sannd Bernharts ordenn den man | nennet von Zytel. Bekennen fur uns und unnser nachkomen und tun kunnd offennlich mit dem briefe allenn den er furkhumbtt | die in sehent hörent oder lesent, daz wir aintrechticlich mit guettem willenn wolbedachtem muete und zeittigem rate dem allerdurich | leuchtigistem fürsten und herrnn hern Fridreichen Römischenn kaiser etc. unnserm allergenedigisten herren und stiffter des vorbenanten | gotshawss und closter und allenn seinen erben unnsern garttenn mit aller seiner zuegehörung von dem nachsten kerspawm ob | der padstuben gannez uncz an die burkch geben haben und geben auch wissenntlich in krafft des briefs umb das haws mit aller seiner | zuegehörung nichtz dauon ausgeczogen noch hindan gesaczt, das vor zeitten hern Hannsens Trawtmansdorffer seligen gewesen ist, | und yetz unnsers allergenedigisten herrn des Römischen kaiser etc. marstal gelegen an des Greysenegker haws. Wir antwurtten | auch dem yeczgenantten unnserm allergenedigisten herrenn dem Römischen kaiser etc. und seinen erben den obgenanten gartten | wie vorberürt ist ausz unnser nucz und geweer in ir nucz und gewer, also daz wir hinfür nach datum des briefs dhain gerechti|kait daran nicht behalden sullen noch

wellen noch vermainen zu haben wenig noch vil in dhainerlay weyss angeuerde, sunder sein | kaiserlich gnad und sein erben sullen und mugen damit hanndeln schaffen und thun als mit annderm irenn aygenhafftem gut | an uns unnserr nachkomen und menicliehs von unnsern wegen irrung und hindernusz alles getrewlich und ungeuerlich. Des | zu ainem warn urkund geben wir obgenant Johanns abbt und der conuent zu der heiligen Dreiualtikait dem obgenantten unnserm | allergenedigisten herrenn dem Römischen kaiser etc. und seinen erben den brief besigelten mit uunsers egenantten abbts und conuents | bayder anhangunden insigell. Der geben ist zu der Newnstat des Sambcztags nach des heiligen Chrewtzs tage der | erfindung, nach Cristi geburde im vierczehenhundert und darnach in dem sechsundsibenczigistem jare.

Orig. Perg. 2 Siegel (von rothem Wachs). Haus- und Staatsarchiv.

LXXVIII.

Hanns von Spaur's Quittung für K. Friedrich IV.

9. Mai 1476.

Ich Hanns von Spawr erbschennkh zu Tirol bekenn fur mich und mein erben und tun kund offenntlich mit | dem brief, alz ich von dem allerdurleuchtigisten fürsten und herren herrn Fridreichen Romischen kaiser zu allen zeiten | merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, hertzogen zu Osterreich zu Steir etc. meinem allergene | digisten herrn seiner kaiserlichen gnaden burkh hie zu der Newnstat und seiner kaiserlichen gnaden gesloss | Starhemberg hie bey der Newnstat gelegen mitsambt den turn zu Piesting, auch seiner kaiserlichen gnaden | herrschafft Hespach in phlegweis inngehabt, und von solher innhabung wegen meniger spruch und vordrung | zu seinen kaiserlichen gnaden geseczt und vermaint hab zu haben, daz mich sein kaiserlich gnad umb dieselben | mein spruch und vordrung all wie ich die zu seinen kaiserlichen gnaden auf hewtigen tag vermaint hab zu | haben oder haben hiet mugen kainerlay spruch noch vordrung ausgenomen noch hindan gesetzt ganntz | und gar völligklich benugig gemacht und entricht hat. Dauon so sag ich sein kaiserlich gnad und seiner | gnaden erben derselben meiner spruch und vordrung aller und yeglicher ganntz quitt ledig und los und | ich und

mein erben sullen noch wellen zu irn gnaden und irer gnaden lannden und lewten darumb | hinfur kainen zuspruch noch vordrung mer haben weder mit recht noch an recht in dhain weis trewlich und | ungeuerlich. Mit urkund des briefs, besigelt mit meinem aigem anhangunden insigel, und der sachen zu | zewgnuss hab ich gebeten den ersamen hochgelerten maister Merten Haiden lerer geistlicher rechten | und den edlen und vesten herrn Reicharten Kergl riter, daz sy ire insigel auch an den brief gehanngen haben | doch in und irn erben an schaden, under den bemelten insigeln ich mich fur mich und mein erben verpind | alles stet zu halten das an dem brief geschriben steet. Der geben ist zu der Newnstat an phintztag vor | sannd Pangrêtzentag nach Cristi gepurd vierzehenhundert jar und darnach in dem sechsundsiben | zigisten jare.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 von rothem, 2 von grünem Wachs). Haus- u. Staatsarchiv.

LXXIX.

Revers des Hanns von Spaur.

13. Mai 1476.

Ich Hanns von Spawr erbschennkh zu Tirol. Bekenn fur mich und all mein erben und tun kund offenntlich mit dem brief. Als der allerdurleucht | tigist fůrst und herr her Fridreich Rőmischer kayser zu allenntzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig hertzog zu Ősterreich zu | Steir etc. mein allergnedigister herr seiner kaiserlichen gnaden gesloss Starhemberg so ich von seiner kaiserlichen gnaden wegen in phlegweis inn | gehabt hab an mich eruordert und darauf von mir glubd genomen hat aus seiner gnaden burkh hie zu der Newnstat nit ze komen, ich hab dann vor | seinen kaiserlichen gnaden dasselb seiner gnaden gesloss Starhemberg seinen gnaden abtreten und ingeanntwurt, des ich dann also seinen kaiserlichen | gnaden abtreten und aber seinen kaiserlichen gnaden dise urfehd und verschreibung nit hab geben wellen, darumb ich dann in seiner kaiserlichen gnaden | vennkhnuss komen bin. Daz ich seinen kaiserlichen gnaden bey meinen trewn und ern gelobt und versprochen hab, gelob und versprich auch wissennt | lich mit dem brief, daz ich von derselben gelubd und vennkhnuss wegen darinn mich

sein gnad gehabt und annderm so sich in den sachen ver | lauffen hat zu seinen kaiserlichen gnaden seiner gnaden erben lannden noch lewten noch den so in den sachen verwont sein dhainerlay zuspruch | noch vordrung haben noch das éfern noch rechen sol noch wil weder mit recht noch an recht in dhain weis. Ob ich aber das oder yemannds von | meinen wegen in eynigerlay ůberfurn und nicht hielten', so sol ich dafur gehalten werden als ainer der sein brief und insigel nicht gehalten | hat, und sullen ir gnad macht haben mich an leib und gut an alle gnad ze straffen wie das irn gnaden fůget ungeuerlich. Mit urkund | des briefs besigelt mit meinem aigem anhanngunden insigl, und der sachen zugezewgnuss hab ich mit fleiss gebeten den ersamen hoch | gelerten maister Mertten Haiden lerer geistlicher rechten und den edln und vesten herrn Reicharten Khergl ritter, daz sy ire insigel | auch an den brief gehanngen haben, doch in und irn erben an schaden, unnder den bemelten insigln ich mich und mein erben verbind | alles das stetzuhalten daz an dem brief geschriben steet. Der geschriben ist zu der Newnstat am Montag nach sannd Pangretzentag, | nach Cristi geburde im viertzehenhundert und im sechsundsibenntzigisten jare.

Orig. Perg. 3 Siegel (1. von rothem, 2. u. 3. von grünem Wachs). Haus- und Staatsarchiv.

LXXX.

Revers des Hanns Schweinzer.

12. August 1476.

Ich Hanns Sweinczer bekenn offennlich mit dem brie̊f, als ich in des allerdurchleuchtigisten fursten und hern hern | Fridreichen Romischen kaiser zu allenczeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig herczogen | zu Osterreich zu Steir etc. meins allergnedigisten herrn vannkchnuss von merkchlicher meiner verhanndlung wegen | genomen und geantburt warden pin und mich sein kaiserlich gnad darumb swerlich hiet straffen mugen, | derselben straff mich aber sein kaiserlich gnad durch fleissiger pet willen des durchleuchtigen hochgeporn | fursten und hern hern Maximilian herczogn zu Osterrich etc. meins gnedigen hern gnedigklich begeben und | der vannkchnuss ledig gelassen hat. Das ich darauf sein kaiserlichn gnaden fůr mich mein erben frewndt | hellfer und fuedrer dafůr

ich mich gennczlich annymb bey mein trewn und eren geloben und versprechen | und ainen aid auf disen brief zu Got und den heilign gesworn hab das ich dieselbn mein erbn frewndt | hellfer und fuedrer hinfur zu seinen kaiserlichen gnaden seiner gnaden erbn lannden leuten noch den so mich | zu vannkchnuss pracht haben und in den sachen verdacht und verwant sein, besunder zu dem ersamen weisn | dem burgermaister richter rat und burgern gemainklich und dem ersamen hochgelerten maister Hannsn gloken | giesser licenciat geistleicher rechten burger zu der Newnstat auch seiner kaiserlichen gnaden lewtn zu Puttn | der berurten meiner vannkchnuss halben und was sich darinn begeben hat kainen zuespruch veintschaft unwillen | ansprach nach vardrung haben noch das in arg oder rach gen in suechen efern rechen nach anntten sullen | noch wellen weder haimlich noch offennlich durch unsselbs noch yemandts ander, weder mit recht noch an recht | in kain weis. Wer aber das ich oder yemandt annder von mein wegen das uberfuernn das wissnlich wurdt, so sol | und mag man mich fur erlos und treulos halten und darczue mich und die so das von mein wegen teten wo | man uns ankumbt darumb anfallen und an leib und gut an alle gnad straffen. Des zu urkund gib ich | seinen kaiserlichen gnaden den brif besigelten mit meinem aigen anhanngundem insigel. Darczuo hab ich mit | fleiss gepeten die edlen vessten Kristoff Quass Gotharten Vindarffer und Wolfgangen Voyt das si | ire insigel zu zeugnuss der sachen auch an den brif gehanngen haben, doch in dreyen und iren eriben an | schaden, under den bemelten insigeln ich mich fur mich mein erben frewndt hellfer und fuedrer dafuer | ich mich als vor stet genntzleich angenomen hab verpind alles stet zu halten das an dem brif geschriben | stet. Der geben ist an Mantag vor unser lieben frawn tag assumptionis, nach Kristi gepurd virtzehen | hundert jar und darnach in dem sechsundsubentzigistem jare.

Orig. Perg. 4 Siegel (von grünem Wachs). Haus und Staatsarchiv.

LXXXI.

Bestand-Revers des Wilhelm Lesch.

20. August 1476.

Ich Wilhalm Lesch bekenn fur mich und all mein erben offennlich mit dem brief. Als der allerdurleuchtigist fürst und edler herr

her Friderich Römischer kaiser zu allenntzeitten merer | des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig hertzog zu Österreich zu Steir etc. mein allergnedigister herr mir seiner kaiserlichen gnaden ambt zu Gmunden mit aller seiner | zugehorung auf ain ganntz jar, das sich zu sannd Michelstag des viertzehenhundert und sibenundsibentzigisten jars schirstkunfftigen ennden wirdet in bestanndsweis gelassen hat | nach lautt seiner kaiserlichen gnaden brief darumb ausganngen. Daz ich seinen kaiserlichen gnaden bey meinen trewen und eren gelobt und versprochen hab wissenntlich in krafft des briefs, | daz ich seiner kaiserlichen gnaden salltzsieden an der Hallstat dasselb jar aus zu perg zu holcz bey der phann und in annder weeg als dartzu gehort und von allter herkomen ist von den | nutzen und renntten desselben seiner gnaden ambts zu Gmunden nach allen notturfften aushallten verlegen und fursehen; ich sol und wil auch die gotszeil und annder gewondlich aus | geben so man ettlichen klostern gotshewsern und anndern aus demselben seiner gnaden ambt jerlich ze geben schuldig ist zu rechter zeit an abganng nach irer brief sag raichen und antwurtten | und über solhs ausgeben so auf die berürten saltzsieden gotszeil und annders geet sol und wil ich seinen kaiserlichen gnaden drewtausent Reinisch guldein zu quottembern als sitt und | gewonhait ist hinaus geben und antwurtten an alle waigrung und inred, es auch mit den ambtlewten und ferttigern daselbs bey dem saltzsieden auch mit den wellden gehülltz | und in annder weeg hallten inmassen das vormals damit gehallten worden ist und darinn kainerlay sawmung noch wuestung beschehen lassen. Und so sein kaiserlich gnad und ob | sein gnad nicht wer dem durleuchtigen hochgebornen fürsten und herren hern Maximilian hertzogen zu Österreich etc seiner kaiserlichen gnaden sun meinem gnedigen herren und | ob der auch nicht wer darnach irer gnaden erben dasselb irer gnaden ambt zu Gmunden zu ausganng des bemelten jars auf irer gnaden brieflich oder under augen eruordern mitsambt dem | so mir damit ingeantwurtt wirdet abtretten an all waigrung und inred. Und dartzu sol und wil ich irn gnaden das gesotten salcz holcz widen plech sayl unslid und annders so durch | sein kaiserlich gnad zu demselben salczsieden kaufft und bestellt ist was ich des bey irer gnaden salczsieden vinden wie das geschetzt wirdet nach ainem pillichem betzallen. Desgleichs sol mir | ir gnad das gesotten salcz holtz und widen plech sayl unslid und annders so ich nach ausganng des obbe-

růrten jars bey demselben saltzsieden lassen auch nach ainem pillichem wie das | geschetzt wirdet betzallen oder mir das an dem oberurten bestanndgellt abgeen lassen ungeuerlich. Ich wil auch seinen kaiserlichen gnaden ynner ainem halben jar von datum des briefs ze raitten | umb die bemelten drew tausent Reinisch guldein und alles so ich mich gen seinen kaiserlichen gnaden in disem meinem brief verschreib genugsame porgschafft daran sein gnad benugen | und geuallen hab tun alles treulich und ungeuerlich. Des zu urkund gib ich seinen kaiserlichen gnaden den brief besigelt mit meinem aigem anhanngundem innsigel und zu merer ge | czeugnuss der sachen habe ich mit vleis gebeten den edlen und strenngen ritter hern Jŏrgen Fuchs von Fuchsperg hofmarschalh etc. daz er sein insigel auch an den brief gehanngen hat | im und seinen erben an schaden, darunder ich mich verpinde fur mich und all mein erben treulich und stet ze hallten und zuuolfůrn, das an dem brief geschriben stet, der geben ist | an Eritag vor sannd Bertlmestag nach Cristi geburde im viertzehenhundert und sechsundsibentzigisten jare.

Orig. Perg. 2 Siegel (von grünem Wachs). Haus- und Staatsarchiv.

LXXXII.

Revers der Gebrüder Seifried und Andre Stainpeis.

10. September 1476.

Ich Seyfrid und ich Anndree gebrůder die Stainpeis bekennen offenntlich mit dem briefe, als sich der wolgeborn | herr her Wilhallm graue zu Tierstain, als ich vorgenanter Seyfrid in des edln herrn hern Hainrichen von Neydperg vennkh | nuss komen pin, unsers gesloss Aichperg mit seiner zugehorung zu des allerdurlewchtigisten fůrsten und herrn hern | Friderichen Rŏmischen kaisers zuallenntzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig hertzog zu Ŏster | reich zu Steir etc. unsers allergnedigisten herren hannden als seiner gnaden haubtman damit dasselb gesloss nicht in | frŏmbd hennde keme unnderwunden und inngehabt und uns aber sein kaiserliche gnad desselben gesloss widerumb ab | zutreten und intzeanntwurten beuolhen hat, daz wir seinen kaiserlichen gnaden fůr uns unser erben frewnndt helffer | und furdrer, dafůr wir uns genntzlich

annemen, bey unsern trewn und eren gelobt und versprochen haben geloben und | versprechen auch wissenntlich mit dem briefe, daz wir von solher unnderwinndung und innhabenns wegen des berůrten | unsers gesloss zu seinen kaiserlichen gnaden seiner gnaden erben lannden lewten dem bemelten von Tierstain und allen den | so der sachen verwonnt sein kainen zuspruch veintschafft unwillen ansprach noch vordrung haben, noch das in arg oder rach | suhen noch annten sullen noch wellen weder haimlich noch offenlich mit recht noch an recht in dhain weis. Ob aber wir | oder yemannds von unsern wegen das ůberfurn, so mag man unns und die das teten wo man uns ankhumbt mit unsern | leyben und gut darumb aufhalten und an alle gnad straffen als die so ir gelůbd ůberfurn und wider ir ere gehanndelt | haben, und sol dennoch bey diser unserr verschreibung genntzlich beleiben ungeuerlich. Des zu urkund geben wir | seinen kaiserlichen gnaden den brief besigelten mit unser beder aigenn anhangunden insigln, dartzu haben wir mit fleiss | gebeten die edln vessten Gotharten Vyndorffer und Wolfganngen Voiten daz sy ire insigl zu zewgnuss der sachen | auch an den brief gehanngen haben, doch in und iren erben an schaden; unnder den bemellten insigln wir unns | fůr unns unser erben frewnnd helffer und furdrer dafůr wir uns genntzlich annemen verpinnden, alles stetzuhalten | daz an dem brief geschriben stet, der geben ist an Eritag nach unnserer lieben Frawentag der geburde, nach Cristi geburde | viertzehenhundert und in dem sechsundsibentzigisten jare. |

Orig. Perg. 4 Siegel (1. und 3. fehlen). Haus- und Staatsarchiv.

LXXXIII.

K. Friedrich's IV. Befehl an den Burggrafen von Gratz.

30. September 1476.

Wir Fridreich von Gots gnaden Romischer kaiser zuallenzeiten merer des reichs zu | Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig herczog zu Osterreich zu Steir etc. schaffen | mit dir unserm getrewn lieben Cristoffen von Morsperg unserm rat und burggrafen | auf Grecz ernstlich und wellen, daz du von den nůczen und rennten so du | von unsern wegen innymbst dem hochgeboren Maximiliann herczogen zu |

Österreich etc. unserm lieben sun hundert ungrisch guldein furderlich | ausrichttest und gebest. Und so du das getan hast und uns des mit | disem unserm brief erweisest, so sagen wir dich darumb ledig und | dir sullen die kunftigclich in deiner raittung gelegt und abzogen werden | ungeuerlich. Mit urkund des briefs. Geben zu der Newnstat an | Montag nach sand Michelstag, anno domini etc. Lxxvj°. unsers | kaisertumbs im fünf und zwainczigisten jare. |

Commissio domini |
imperatoris propria.

Von Aussen: „Item der gulden hat die tzeit goltten x schilling x pfenning“.

Orig. Papier. Rückwärts aufgedrücktes Siegel. K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv. S. Chmel, Regesten K. Friedrich's IV. (II.) Nr. 7071.

LXXXIV.

K. Friedrich IV. gibt den Bürgern von Wels gewisse Renten in Bestand.

2. October 1476.

Wir Fridreich von Gots gnaden Römischer kaiser zu allen zeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig herczog zu Österreich zu Steir | zu Kernnden und zu Krain etc. Bekennen für uns und unser erben, daz wir unsern getrewn lieben n dem richter rate und unsern burgern gemainklich | zu Wells und irn nachkommen unser ungelt daselbs zu Wells und auf dem lannd dartzu gehörende mitsambt dem ungelt in der klaws und der | salczmawtt und strassmawtt daselbs auch unser mawtt und zol zu Ebersperg und Gmunden und unser gericht daselbs zu Wells auf | zway ganncze jar die sich zu weichnachten nagstkunftigen des viertzehenhundert und sybenundsibentzigisten jars anfahen und zu weich | nachten des viertzehenhundert und newn und sibentzigisten jars (25 Dec. 1476 bis 25 Dec. 1478) schiristkunftigen ennden werden, yedes derselben jar umb newnhundert | und sibentzig phund phenning guter lanntlewffiger münnss, das dieselben zway jar in ainer summ tawsent newnhundert und viertzig | phund phenning bringet, in bestanndsweis gelassen haben wissenntlich mit dem brief. Also daz sy die

bemelten unser embter ungelt | strassmawtt saltzmawtt mewtt zoll und gericht die berůrten zway jar aus trewlich innhaben verwesen und hanndeln und uns | yedes derselben jar die bemelten newnhundert und sibentzig phund phenning zu quotembern als sit und gewonhait ist an abganng|raichen und geben, und die lewt so in die bemelten unser ungelt und gericht gehŏrn auch die so mit irer waar und gut an die berůrten | unser mewtt und zoll komen in unpillich wege wider alts herkomen nicht dringen noch beswern, uns auch zu ausgaung derselben | zwayr jar der berůrten unserr embter mit irn zugehŏrungen widerumb abtretten sullen an all ausczug ungeuerlich. Mit urkund | des briefs. Geben zu der Newnstat an Mittichen nach sand Michelstag, nach Cristi geburd im viertzehenhundert und sechsundsiben|tzigisten, unsers kaisertumbs im fünfundzwaintzigisten unserr reich des Rŏmischen im sibenunddreissigisten und des Hungrischen | im achtzehenten jaren. |

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv. Chmel, Regesten Nr. 7072 aber mank.

LXXXV.

K. Friedrich IV. bestätigt den Minoriten zu Wien eine Schenkung.

11. October 1476.

Wir Fridreich von Gotts gnaden Rŏmischer kaiser zu allenntzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig hertzog zu Österreich zu Steir zu Kernndten vnd zu Krain etc. Bekennen als die erber Barbara weilent Philippen Sailer vnsers burger zu Wienn wittib Got dem allmĕchtigen zulob und hayl irer seel. den erbern geistlichen vnsern lieben andĕchtigenn dem gardian vnd conuent Minorbruder ordens zu Wienn vnd irem gotzhaws etlich stuckh vnd weingarten auch ain cappellenn alles zu Wienn. vnd in dem burckfrid daselbs gelegenn geordent vnd geben hat nach laut der brief darumb ausganngenn. Das wir von fleissiger bete wegen zu sŏlher gab, vnsern willenn vnd gunst gegebenn vnd die bestĕtt haben, wissenlich mitdem briefe was wir zurecht daran bestĕtten süllen oder mugen also das dieselben gardian vnd conuent vnd ir nachkomenn die berurten stuckh weingarten vnd cappellen mit iren zugehŏrungen

nach innhalt der berurten brief innhaben nutzen vnd niessen mugen als sölher gab vnd lannds recht ist angeuerde mit vrkundt des briefs geben zu der Newnstat am Freytag vor sannd Colmanstag. Nach Cristi geburde viertzehenhunndert vnd im sechsundsibentzigisten, vnsers kaisertumbs im funfundzwaintzigisten vnserr reiche, des Römischen im sibenunddreissigisten, vnd des Hungerischen im achtzehenden jare.

Commissio domini imperatoris in consilio.

(L. S.)

K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Abschrift. Chmel, Regesten K. Friedrich's IV. (II.) Nr. 7074.

LXXXVI.

K. Friedrich IV. an Ulrich von Starhemberg.

7. November 1476.

Fridrich von Gotts genadn Ro. kaiser zu allen zeiten merer des reichs etc. Lieber getrewer als wir nagst auf dein begern dem techannt vnd cappitl zu Passaw von irer låwt wegen zu Wenndlgering so mit der vogttey zu vnnserm gesloss Starhemberg deiner verwesung gehörend geschribm vnd beuolhen haben, dyr mit der vogttey derselben jerer låwt zu demselbem vnnserm gesloss gehorsam zu seyn vnd die dauon nicht entziehenn noch yemants anndern zu vnderwerffen nach lawtt vnnserer brief darumb ausgangen haben vns die bemellten techannt vnd capitl anbracht wye sy sich mit derselben vnnserer vogttey an nyemandts geben noch dyr die entzogen haben sonnder die bemellten ir låwt werden durch dich so gar herttigklich beswårt vnd meer ẘber di gewöndlichen vogtrecht mit stewr robat vnd in annder wege gepraucht vnd genuttzt dann ob sew dein aigen låwt wårn dardurch sy betwungen worden seynn verrer wyder sölich dein herttigkait vnd beswårung bey graf Sigmunden von Schawnberg ẘber iren willen scherm su suchen darumb sy sich dann menigermal anstat der obbemellten ierer lawt gen dyr erboten haben vor vnnser fůrkomens vnd verhör ze sein des du aber von in nicht aufnemen wellest, vnd in vnd irn låwtn drolich seyest des sy sich beswårt bedungken empfelhen wir dyr ernstlich vnd wellen das du soliche

beswårung vnd herttigkeit gen den bemellten låwten abtuest vnd mit dem bemellten techannt vnd capitl vnd denselbem irn låwtn in vngůtn nichts zu tun noch ze schaffen habest, sonnder auf sand Luceintag nagstkômendn fůr vns komest da dieselbn techannt vnd cappitl auch sein oder iren anwalldt haben sullen so wellen wir die sachen herrn oder schaffen zuhôrn vnd darinn nach pillichem hanndlen.

Geben zu der Newenstadt an Pfincztag nach sand Lienhartstag anno domini etc. lxxvj^to^ vnsers kaysertumbs im fůnfvndzwainczigisten jare.

Vnnserm lieben getrewen Vlrichen von Starhemberg.

Commissio domini imperatoris propria.

S. Chmel, Regesten K. Friedrich's IV. (II.) Nr. 7078.

LXXXVII.

Baiazit Otmann's Pflegrevers.

16. November 1476.

Wir Baiazit Otmann etc. bekennen fůr uns und unser erben und tun kund offennlich mit dem brief. Als der allerdurleuchtigist fůrst und herr her Fridreich Rômischer kayser zu allennzeitten merer des reichs | zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, herczog zu Österreich zu Steir etc. unser allergnedigister herr uns seiner kaiserlichen gnaden gesloss Berchterstorff mit den nutzen renntten zynnsen | und annderer seiner zugehorung untz auf seiner gnaden widerruffen in phlegweis ingeben innzuhaben und zuuerwesen beuolhen hat, also daz wir uns von denselben nutzen und renntten|des berůrten gesloss dieweil wir seiner gnaden phleger und diener sein werden der burkhut und unsers solds so uns sein gnad als seiner gnaden diener zegeben phligt selbs bezallen | und seinen gnaden daruber hinaus nichts zegeben phlichtig sein sullen. Daz wir denselben seinen kaiserlichen gnaden bey unsern trewn und ern gelobt und versprochen haben geloben und | versprechen auch wissennlich mit dem brief, daz wir das bemelt seiner kaiserlichen gnaden gesloss Berchterstorff in phlegweis trewlich innhaben und nach notdurfften behůtten bewarn und | versorgen und uns von den nutzen und renntten dartzu gehô-

rennd der burkhut und unsers solds als vorsteet betzallen, und seinen kaiserlichen gnaden und ob sein gnad nicht wer dem durleuch|tigen fürsten und herrn hern Maximilian hertzogen zu Österreich etc. seiner kaiserlichen gnaden sun unserm gnedigen herrn, und ob der auch nicht wer darnach irer gnaden erben damit in all | weg getrew gehorsam und gewerttig sein, irn gnaden das offen halten, sy und die irn die ir gnad dartzu schaffen darin und daraus und darinn enthalten lassen, zu allen irer gnaden | notdurfften alsofft in des not wirdet wider menigklich nyemannds ausgenomen doch auf irer gnaden selbs kost zerung und darlegen; auch von demselben irer gnaden gesloss an irer | gnaden sunder wissen geschefft und erlauben dhainen krieg noch angriff tun noch treiben, und irer gnaden lewt dartzu gehörennd uber die gewöndlichen zynns und wider alts her- | komen nicht dringen bekumern noch besweren noch des yemannds annderm zetun gestatten, sunder in gewalts und unrechtens vor sein, auch irer gnaden herlikait und gerechtikait von | demselben gesloss nyemannds entziehen lassen und der selbs auch nicht entziehen, sunder die dabey vesstiklich hannthaben und halten untz an ir gnad. Und seinen kaiserlichen gnaden | und ob sein gnad nicht wer dem benanten unserm gnedigen herrn hertzog Maximilian und ob der auch nicht wer darnach irer gnaden erben desselben irer gnaden gesloss auf irer | gnaden brieflich oder under augen eruordern ledigklich abtretten und das iren gnaden oder wem ir gnad das beuelhen mit der berürten seiner zugehörung zewg und annderm | so uns damit ingeantwurtt wirdet zu irer gnaden hannden an all auszug intrag und widersprechen inantwurtten sullen und wellen, solhs auch mit unsern erben und dienern| ob wir mit tod abgienngen ze tun bestellen. Tett wir aber des nicht und ir gnad des schaden nemen desselben schaden sullen sich ir gnad zu uns und unsern erben und unserer hab | und gut wo wir die haben halten und der wie irn gnaden das füget dauon bekommen ungeuerlich. Des zu urkund geben wir seinen kaiserlichen gnaden den brief besigelten | mit unserm aigen anhanngundem insigl, und zu merer zewgnuss der sachen haben wir mit fleiss gebeten den wolgebornen herrn hern Schaffriden grafen zu Lyningen, daz | er sein insigl auch an den brief gehanngen hat, doch im und seinen erben an schaden, darunder wir uns zusambt demselben unserm insigl mit unsern trewen verpinden alles | das war und stett zu halten das an dem brief geschriben steet, der geben ist an Sambstag nach sannd Mertteins-

tag, nach Cristi gepurde im viertzehenhundert und | sechsundsibentzigisten jare. |

Umschrift des Siegels:

S. Baizet. Ottman. tvrcorum. imperator. (Auf dem Schilde der Halbmond, umgeben von 4 Sternen.)

Orig. Perg. 2 Siegel (von rothem Wachs). Haus- und Staatsarchiv.

LXXXVIII.

Revers des Georg Flegkh zu Penngkh.

24. November 1476.

Ich Jorg Flegkh zu Penngkh weilund gegenschreiber an der Hallstat bekenn und tun kund | offennlich mit dem briefe, das ich dem allerdurchleuchtigisten fůrsten und herrn n herrn Fridreichen | Romischen kaiser etc. meinem allergnedigisten herrn vor den edeln Ulrichen Weyspriacher phleger zu Wilden | stain Hannsen Gundlach ambtmann auch den purgkhleuten und gesworneu an der Hallstat mit rechter | und redlicher raittung schuldig worden pin und gelten sol hundert und achzigkh phunt phenning, | darumb mich die obgenanten phleger Gundlach purgkleut und gesworn zu Hallstat zu unsers aller-| gnedigisten herrn des Rồmischen kaisers etc. hannden und fangknus genomen haben, in solher maynung | das ich mich solher egemelter schuld halben zu sein kaiserlichen gnaden zwischen hie und weyennachten | nagstkůnftig fuegen und ainig werden sol. Also gelob und versprich ich auch in kraft des briefs bey meinen | ayde und trewen dem egenanten unserm allergnedigisten herrn n dem Rồmischen kaiser etc. solhe schuld | auf aller meiner hab leib und gut anligund oder varund gut wo ich das yetz hab oder fůran gewynn | nichts ausgenomen, das ich mich zwischen hie und dem egenanten schiristkůnftigen weyhennachtag zu sein | kayserlichen gnaden sol und wil fůegen und mich mit sein kaiserlichen gnaden vertragen und von seinen gnaden | an seiner gnaden wissen und willen nicht komen sol noch wil. Ob ich aber dem vorgeschriben allem nicht nach|keme noch hielt in mass als vor stet, so sol und wil ich dem vorgenanten unserm allergnedigisten herrn n dem | Rồmischen kaiser leibs und guts an alle gnad verfallen sein. Zu urkund gib ich sein kaiserlichen gnaden den| brief besigelten mit der edelen Ulrichen Weyspriacher phleger zu

Wildnstain, Wilhalm Leschen | ambtman zu Gmunden und Hainrichen Stainacher purgkman an der Hallstat aigen aufgedrugkten | insigilln, die ich mit vleis darumb gepeten hab, doch in und irn erben an schaden. Der geben ist am | suntag nach Elizabeth anno domini etc. im sechsundsibentzigisten jare.

Orig. Papier. 3 rückwärts aufgedrückte Siegel. Haus- und Staatsarchiv. Chmel, Regesten Nr. 7082 aber mank.

LXXXIX.

K. Friedrich's IV. Befehl an die Städte Krems und Stein.

19. December 1476.

Den ehrs. etc. B. R. R. zu Crems und Stain. Fridreich etc. Wir empfelchen ew ernstlich vnd wellen daz ir den Sindle und die so mit im in dem Teber zum Klepichl gewesen, was der in ewerer vencknus seyn fürderlich bey einer nacht trencken lasset, und doch voran den benannten Sindl am seil nothdürfftiglich fraget, auf was befelchen er vns vnnser gut so wir auf der Tonau herab zu land geschickt haben genommen wer im desselben nams verholffen vnd mit im daran thail gehabt habe auch wo das hinkommen vnd wie die sachen alle gehandelt sey, vnd vnns alsdann derselben seiner bekanntnus ain geschrifft zuschicket vnd solchs alles in still handelt damit das nicht lautschrayig werde, seit auch darin nicht saumig, daran tut ir vnnser ernstliche mainung.

Geben zu der Neunstatt an pfincztag vor sand Thomastag etc. 1476.

Archiv zu Krems.

XC.

K. Friedrich IV. an Ulrich von Starhemberg.

23. December 1476.

Wir Fridrich von Gottes genadn Römischer kayser etc. Enbyetn vnserm lieben getrewen Vlrichn von Starhemberg vnser gnad und alles gůt. Als wir nagst auf dein begern den ersamen vnsern lieben andächtign dem techannt vnd cappitl zu Passau von irer lawt wegen zu Wenndlgering so mit der vogttey zu vnserm gesloss Starhemberg

deiner verwesung gehörund, geschriben auf solichs vns dieselbem techannt vnd capitl der sachen halbm vnderrichtung tan darauf wir dann zu mererer erlåwtm derselbem sachen dyr vnd demselbem techannt vnd capitl auf den yez vergangnen sand Luceintag, für vns tag zuuerhör gesettzt haben nach lawtt vnnserer brief darumb ausgangen auf denselbem tag dann dj bemellt vom cappitl irn anwalld hye vor vnnser haben gehabt da aber du noch yemants von deinen wegen der berurten sachen halbm mit gewallt vor vnnser nicht verschynen pist haben wir dieselbem sachen vnd verhör auf den Montag nach dem Sonntag Misericordia dominj schierist komend, angestellt vnd empfelhen dyr ernstlich vnd wellen das du dazwischen mit demselb cappitl vnd den iren in vngůten nichts zu tun noch zu schaffen habest vnd auf denselbem Montag fur vns komest da die bemellten techannt vnd cappitl irn anwalldt auch haben sullen so wellen wir dj sachn hörn oder schaffen zu hörn vnd darinn waz pillich vnd recht ist hanndlen daran tustu vnnser ernstliche maynung.

Geben zu der Newenstat an Montag nach sand Thomanstag des heyligen Zwelfpoten anno dominj etc. lxxvj^to vnsers kayserthumbs im xxv jare.

Commissio domini Imperatoris
in consilio.

Gleichz. Abschrift. Auch das Original ist da und darauf steht am Rande bemerkt: geantburt an Montag nach Appolonie anno. dom. etc. lxxvij. S. Chmel, Regesten K. Friedrich's IV. Nr. 7085.

XCI.

K. Friedrich IV. an Grafen Sigmund von Schaunberg.

(1476).

Fridreich etc.

Edler lieber getrewer. Vns hat vnnser lieber getrewer Vlrich von Starhemberg anbracht wye du dich des cappitel zu Passaw lawt in dem dorff Wendlgering die mit der vogttey zu vnnserm gesloss Starhemberg so er inn hat gehörend ze vogtten vnderstest des er sich beswårt bedungkt vnd vns nicht geuellt vnd empfelhen dўr ernstlich vnd wellen das du dich der vogttey auf den bemellten låwten zu Wenndlgering entslahest die dem benannten von Starhemberg zu demselbem vnnserm gesloss Starhemberg berůblich voligenn lassest

vnd daran kain irrung noch hyndernuss tůest noch des den deinen zu tun gestattest damit im nicht not werde vnns verrer darumb in klagsweyss anzelangen. Datum etc.

Graue **Sigmunden**
von Schawnberg.

XCII.

K. Friedrich IV. an das Domcapitel zu Passau.

(1476).

Fridreich etc.

Ersamen lieben andåchtigen vns hat vnnser lieber getrewer Vlrich von Starhemberg anbracht wye ir euch mit ewren lawten in dem dorff Wenndlgering die mit der vogttey zu vnnserm gesloss Starhemberg gehörend an den edelen vnnsern lieben getrewen graf Sigmunden von Schawnberg geuogt habet des er sich beswårt vnd vns frůmbd bedungkt vnd empfelhen euch ernstlich vnd wellen das ir euch mit der vogttey derselben ewrer låwt zu demselbem vnnserm gesloss halltet vnd vns die dauon nicht encziehet.

Daran tůt ir vnnser ernstliche maynung.

Geben zu der Newenstatt etc.

Dem cappitl zu Passaw.

XCIII.

K. Friedrich's IV. Verpfändung gewisser Güter und Renten an den Erzbischof Johann von Gran.

S. D. (1476?)

Wir Fridrich etc. Bekenn fur uns und unser eriben und nachkomen, das wir dem erwirdigen Johannsen erczpischouen zw Grann unserm rate und lieben andåchtigen unnser statt und gesloss Steyr mitsambt dem ungelt daselbs und allen anndern unsern nuczen rånnten und gwllten so wir daselbs haben zw den selben unser statt und geslos gehörennd nichts ausgenomben noch hindan geseczt mit sambt unsern ämbtern nuczen und rånnten zw Kornnewnburg so gen Greiczenstain nit verschriben sein umb die sybenunddreisig tawsent Hungrisch und ducaten gulden so er uns zw beczallung der funfficzig

tawsent Hungrisch und ducaten gulden so wir Ulrichen von Grafenegk für seine geslosser die er in unserm furstenthumb Österrich hat gehabt geben haben dargelihen hat, in saczweis ingeben und verpfenndt haben, ingeben und verphennten auch wissendlich mit dem brieff allso daz derselb erczpischoue von Gran und sein eriben die bemelten unser stat und geslos mit allen irn nuczen rånnten gůllten zynnsen und zugehorungen auch die bemelten unser nucz und rånnt zw Kornnewburg alsuor stett fur die selben sibenunddreisig tausent gulden in phandt und saczweis innhaben nuczen und nyessen und all nucz rennt güllt zins und anders so dauon geuelt an abslag derselben syben und dreisig tawsent gulden dauon innemen und zw allen iren notdurfften brauchen nuczen, auch ganczen gewalt und macht haben die bemelten unsern nucz und rånnt zw Kornnewnburg durich unser burger daselbs oder ir aigen ambtlewt und diener wie in daz am pessten geuelt und fueget innemben beseczen und hanndeln an unser unser eriben und nachkomen und maniclichs von unsern wegen irrung und hindernuss. Sy sullen auch uns und ob wir nicht wern dem hochgepornen Maximilian herczoge zw Österreich etc. unserm lieben sun und ob der auch nicht wer darnach unsern eriben mit denselben unser statt und geslos Steyr getrew gehorsamb und gewertig sein und die offen hallten und uns und die unsern so wir darczue schaffen darin und daraus und darin enthallten lassen zw allen unsern notdurfften alsofft uns des not beschiecht, doch auff unser selbs kost zerung und darlegen und in an diser unser verschreibung und phanntschaft unvergriffenlich und an schaden, auch unser burger und lewt so zw der bemellten unser statt und geslos Steyr gehorn uber die gewondlichen zins stewr und robat nicht dringen stewrn bekůmern noch beswårnn sunder in gewalts und unrechtens von unsern wegen vor sein uncz an uns, auch von denselben unser statt und geslos an unser sunder erlawben willen und wissen kain kryeg anfahen treyben noch uben noch des yemants anderm zetuen gestatten uns auch unser herlikait und gerechtigkait von denselben unser statt und geslos zw Steyr und unsern ambternn zw Kornnewnburg nit entziehen lassen und des selbs auch nit tuen, sunder die dabei vestigklich hanthaben und hallten und so wier die obbemelten unnser statt und geslos Steyr und unser nucz und rånnt zw Kornnewnburg umb die bemelten syben und dreisig tausent gulden von in losen wellen schullen sy uns der losung

darumb statt tuenn und uns oder wem wir das an unser stat beuelhen der bemellten unser statt und geslos Steyr und unser nucz und rånntt zw Kornnewnburg auff unser brieflich oder under augen erfodern gegen beczallung derselben sybenunddreisig tausent gulden guet und gerecht an gold und wag mit allen iren zuegehorungen abtretten und die mitsambt dem zewg urbarregister und andernn so im damit ingeantburt ist zw unsern hannden inantburten und so wir solh losung tuen oder sy derselben unser statt und geslos zw Steyr und nucz und rånnt zw Kornnewnburg nit lenger in saczweis innhaben wellen, so dann ain tail dem andern der losung anpewt und verkundet, so sol solher losung in ainer quotember darnach ain tail dem andern stattun an alle waygrung inred und widersprechen als sich dann der obbenant von Gran des gen uns verschriben hat alles trewlich und ungeverlich. Mit urkundt des briefs.

Haus- und Staatsarchiv. Cod. Ms. perg. Nr. 84, fol. XVIII.

XCIV.

K. Friedrich IV. begnadigt den Hanns von Spaur.

S. D. (1476?)

Wir Fridreich etc. Bekennen, als uns unser getrewr lieber Hanns von Spawr unser rat und phleger zu Starhenberg so unser burgk hie in phlegweis von uns auch ingehabt uns mit seinem brief gen Wienn zugeschriben hat das er dieselb unser burgkh nicht lennger innhaben möcht, die von im aufnemen solten und darinn nicht lennger verziehen, ob wir aber darinn sawmig sein wurden so solten wir wissen, das er sich wolt und must mit diser unser purkh dem kunig von Hungern zusagen und darnach als wir und der hochgeporn Maximilian hertzog zu Österreich unser lieber sun her fur dieselb unser burkh komen sein und da nicht inlassen wellen und dieselb unser burgk vorgehalten ain merklich summ gelts an uns erfordert und solhs alles wider sein glůbd und aid damit er uns verphlicht ist tan und gehandelt hat dadurch er dann in unser swere ungnad geuallen ist, das wir den benannten von Spawr und sein diener so bey im in diser unser burgk gewesen sein von fleissiger bet wegen und sundern gnaden solh ir handlung begeben haben. Mit urkund dits briefs.

Geh. Haus- und Staatsarchiv. Cod. Ms. chart. Nr. 25. Austr. fol. 146.

XCV.

K. Friedrich's IV. Ausgleichung mit den Gravnegkern und ihren Genossen.

2. März 1477.

Wir Fridreich etc. Bekhennen das wir der irrungen zwitrecht und veindtschafft so zwischen unnser und der edlen unnser lieben getreuen Ulrichn und Wolf seinem sun freyherrn zu Grauenegk Jorgen und Fridrichen von Potendorf und Hainrichen und Georgen von Puechaim entstannden darumb wir dann gegeneinannder in krieg und veindtschafft komen sein, für sich und ir helffer so mit in in disem krieg unns abgesagt haben und den frid hallten wellen zubericht und verainigung auf den erwirdigen Johannsen ertzbischouen zu Gran unnsern fuersten rate und lieben andechtigen ganngen sein, der unns bederseit also darumb entschaiden hat. Von erst das der benannt von Grauenegk und sein sun alle ire stett geslösser merkht dörffer zehennt pergkhrecht gůllt hewser und alle ligunde gueter mit namen Trawtmanstorf stat und gesloss Litschaw New Wolfenrewt mitsambt der gůlt lewten guetern und allem anndern so etwenn zu dem gesloss Wingkhl das Georgen Schegkhen gewesen ist gehört hat, Wald mit aller seiner zugehörung, Schawnstain, Getzendorf, die besatzung zum Regkenhof mit der gůlt und annderm so gen Ebental gehort, das Schegkhenambt bey Steir und die perkhrecht zu Wäring zu Newnburg und annder perkrecht so etwann desselben Schegkhen gewesen sein etc. Item seine zwai hewser hie zu Wienn und seine hewser zu der Newnstat und zu Steir mit aller irer zuegehörung und alle anndre seine und seines suns ligennde gůter wie die genant sein so sy in unnserm furstentumb Österreich haben nichts ausgenomen noch hindangesetzt mitsambt dem dorff Reisenperg so er von den von Walsse in satzweis innhat unns übergeben und die dem benannten ertzbischouen von Gran zu unsern hannden einanntwurten und sullen sy und ir erben furan khainen zuspruch vordrung noch gerechtigkait mer dartzue haben, desgleichs sullen wir und unnser erben zu seinen geslossern und gůtern so er ausserhalb unnsers fürstenthumbs Österreich hat auch dhainen zuespruch mer haben. Er sol auch demselben von Gran anuerziehen und mit denselben sein und seins suns geslössern und gutern wie vorberurt ist abtreten und einantworten zu

unsern hannden unnser stat und geslos Prugk an der Leyta mitsambt den satzbriefen so er daruber hat, auch des geslos Sermyngstain mitsambt den beuestigungen so er dartzue innhat, auch all annder teber und besatzung so er und sein sun in unserm fürstentumb Österreich innhaben. Es sullen auch demselbn von Gran der teber zu Heberstorf und so daentgegen ůberligt so die benannten von Potendorf und von Puechaim innhaben zu unnsern hannden abtreten werden. Derselb von Gran dann die obgemelten stet geslôsser merkht dǒrffer teber und annder des von Grauenegk gueter so oben bemelt sind so lanng innhaben sol unntz er dem benannten von Grauenegk die funfftzigkh tausent ungrisch gulden und ducaten gut und gerecht in gold und wag so wir im fur die obbemelten sein und seins suns stett und geslösser merkht dǒrffer und gůeter ze geben benennt haben, daran er im zwayunddreissig tausennt gulden auf den tag se er im derselben stet geslösser merkht dǒrffer und gueter zu unnsern hannden abtreten wirdet, und die anndern achtzehentausent gulden auf sannd Johannstag zu Sunewennden schiristkunfftig geben sol ganntz ausgericht und bezalt und in darumb von unnsern wegen benugig gemacht hat, gegen derselben bezallung dann derselb von Grauenegk und sein sun demselben von Gran umb dieselben funfftzig tausennt gulden ain quittung zu unsern hannden geben sullen. Er sull unns auch den satzbrief über Reysenperg heraus geben, da entgegen wir im von unserm lieben getreuen Reinprechten von Walssee ainen wilbrief ausbringen und antworten sullen. Dann von der spruch und vordrung wegen so Georg von Potendorf und Hainreich von Puchaim zu unns und wir von der geslos Walterstorf Potschach und annders wegen zu in zu haben vermainen sullen und wellen wir zwen des gleichs sullen sy auch zwen geben und der benannt von Gran sol der sachen ain obman sein; die selben funf sullen unns und dieselben von Potendorf und von Puechaim in unnsern und iren spruchn und vordrungen gegen einannder horn und versuchen darumb miteinannder gutlich zu verainen und was sy mit unnser bedertail willen und wissen in der gutigkait zwischen unnser und ir sprechen dabey sol es beleiben und dem von baiden tailen nachganngen werden und sol solcher vertrag zwischen hynn und des nagsten suntag nach Ostern nagstkomenden beschehen und so der benannt von Grauenegk der oberurten funfftzigtausent gulden ganntz entricht und bezalt ist, so sol alsdann derselb von Gran unns oder wem wir das beuelhen der obgemelten des von

Grauenegk und seins suns auch unnser geslősser stet merkht dörffer und gůter oben bestimbt zu unnsern hannden abtreten und was der obgenannt von Grauenegk varunde hab in den obgemelten steten geslössern und besatzungen enhalb der Thunaw hat die sullen wir im gen Gretzen mit unnsern lewten sicherfurn lassen, was er aber herderhalb Thunaw hat die sullen wir im mit unnsern lewten geen Lannsee sicher furn lassen; was aber die bemelten von Potendorf und von Puechaim in iren tebern haben sullen wir darob sein das sy das sicher zu iren gslossern bringen mugen. Was auch merkht dörffer höf lewt und guter und in dem krieg bederseit zu huldigung und erbphlicht gedrungen und genött worden sein widerumb ledig gelassen und an die ennd gewendet werden dahin sy dann billich gehőrn. Es sullen auch all gefanngen irer venngkhnuss ledig gelassen und all und yeglich absag von beden tailen widergeben werden, was sich auch vor vergannguer zeit ungnad, veindtschafft und unwillen und nemlich yetz in dem krieg begeben und verlauffen hat die sullen gantz tod und absein. Es sullen auch all brief und verschreibung so der aufsleg und des gesloss Sermyngstain halben von unns und dem benannten von Grauenegkh ausganngen sein, oder aber töttbrief daruber ob die haubtbrief ungeuerlich nicht bey weeg sein möchten gegen einannder ubergeben und dan von Gran zu unnser yedes hannden mitsambt dem munssbrief so derselb von Grauenegkh von unns innhat geanntwort werden. Wir wellen in auch darauf von unnserm heyligen vater dem pabst erlanngen und ausrichtn, das sy genuegsamlich und volkumenlich absoluiert auch bey seiner heiligkait vleis thun das die priesterschafft so im pann und irregularis ist restituirt werden. Es sullen auch all priester so von gehorsam wegen des pabst von iren kirchen gewichen sein widerumb dartzue gelassen werden und dabey beleiben an alle irrung und hindernuss.

Des zu urchund und das solh bericht mit unnserm willen und wissen beschehen sey geben wir dem obgenannten von Grauenegkh von Potendorf und von Puechaim disen unnsern brief mit unnserm anhangunden insigl besigelt.

Geben zu Wienn an Suntag Reminiscere in der vassten nach Christi geburd xiiij^{c} und in dem lxxvij unsers kaysertumbs im xxv^{ten} unnsers reichs des Romischen xxxvij^{ten} und des Ungrischen im achtzehenten jaren.

Item in dergleichen laut ist ain abred wie der kayserlichen maiestat abred innhalt von herrn Ulrichen und herrn Wolfen von Grauenegk herrn Georgen von Puchaim und herrn Fridrichen von Potendorf ausganngen.

Item ain satzbrief das die kayserlich maiestat herrn Johannsen ertzbischouen zu Gran die stat Steir mitsambt dem gesloss und ungelt daselbs und die nutz und rennt darzue gehörend auch die embter nutz und rennt zu Kornnewnburg so gen Greitzennstain nit verschryben sein umb sibenunddreissig tausennt Hungrisch und ducaten gulden so derselb von Gran zu bezallung der funfftzig tausent Hungrisch und ducaten gulden so dem von Grauenegk für seine geslösser die er in Österreich gehabt geben werden sullen dargelihen in satzweis verschriben und verphenndt hat.

Item dagegen ain reuers von dem ertzbischouen zu Gran ausgeend, das er der kayserlichen majestat nach bezallung der sibenunddreissig tausend gulden der stugkh und güter in dem vorgemelten satzbrief begriffen widerumb abtreten wolle.

Gleichzeitige Abschrift. Papier. Haus- und Staatsarchiv. Chmel, Regesten K. Friedrich's IV. (II.) Nr. 7092.

XCVI.

Gegenurkunde der Gravnegker und ihrer Genossen.

17. März 1477.

Ich Ulrich und Wolff Freyherrn zw Grauenegk und Jorg von Potendorff obrister erbschennckh Hainrich und Jorg von Puechaim erbdrucksatzn in Österreich und Fridrich von Potendorff. Bekennen, das wir der irrung zwitracht | und veintschafft so zwischen unserm allergnadigisten herren des Romischen kaiser etc. und unnser enntstannden, darumbn wir dann geneinander in krieg und absag komen sein, für unns und vnnser helffer so disen nachuolgunde frid hallten wellenn | zu bericht und verainigung auch den erwirdigisten herren herren Johannsen ertzbischouen zw Gran unsern gnadign herrnn gangn sein, der uns bederseitt darumben entschaidn hat. Von erst das wir Ulrich und Wolff freyherrnn zu Grauenegk | all unnser stet slösser marckt dorffer zehennt perckrecht güllt hewser und all ligunde guter mit namen Trawtmanstorff stat und slos, Litschaw, New Wolffenrewt

mit sambt der gullt leuten und guetern und allem andern so etwann | zu dem gesloss Winckl das Jorgen Scheckhen gewesen ist gehort, Wald mit aller seiner zugehorung Schawnstain, Getzendorff, die besetzung zum Rackenhofe mit der gullt und anderm so gen Ebental gehort, das Schecken ambt bey Steyr, die | perckrecht zw Wäring und Newnburg und ander perckrecht so etwenn desselben Schecken gewesen sein, item unsre zway hewser zw Wienn die zway hewser in der Newenstat und zw Steyer mit aller irer zugehörung und alle ander unser ligunde | guter wie die genant sein so wir in dem fürstentumb Österreich haben nichts ausgenomen noch hindangesetzt mitsambt dem dorff Reisenperg so wir von dem von Wallsee in satzweis innehaben kaiserlicher maiestat ůbergeben und die dem benanten ertzbischoue | von Gran zw kaiserlicher maiestat hannden einantwurten und sullen wir und unnser erben furon kain zuspruch vordrung noch gerechtigkait mer dartzu haben, desgleichen sol auch unser allergnadigister herr der Romisch kaiser etc. und seiner gnaden erben zw unsern geslossern | und guetern so wir ausserhalb des furstentumbs Österreich haben auch kain zuspruch mer haben. Wir wellen auch demselben von Gran onuerziehen und mit denselben unsern slossern und guetern wieuor berurt ist abtreten und einantwurten zw kaiserlicher maiestat | hannden die stat und gesloss Prugk an der Leyta mitsambt den satzbriefen so wir daruber inne haben auch des gesloss Serminngstain mit sambt den beuestigungen so wir dartzu innehaben, auch all ander unnser täber und besatzung so wir in dem furstentumb | Österreich inne haben. Es sollen auch demselben von Gran der täber zu Eberstorff und daentgegen uberligt zw kaiserlicher maiestat hannden abtreten werden, derselb von Gran dann die obgemelten stet slosser mårckt dörffer täber und ander unnser vonn | Grauenegk gueter so oben bestimbt sind so lanng innhaben sol unnts er uns von Grauenegk vorgenant die fünnfftzigk tausent guldein ungrisch und ducaten gut und gerecht in gold und wag so uns von kaiserlicher maiestat für die obgemelten unnser | stet slosser märcht dörffer und gueter zu geben benennt ist, daran er uns zway und dreissigk tawsent guldein auf den tag so wir im derselben unnserr stet slosser märckt und gueter zu kaiserlicher maiestat hannden abtreten sullen und die | achzehen tausent guldein auf sand Johannstag zu Sunibenden schirist kunfftig geben sol, unns gantz ausgericht und bezallt und uns darumben von kaiserlicher maiestat wegen benugig

gemacht hat; daentgegen derselben bezalung wir von Gra|uenegk demselben von Gran umb dieselben funnfftzigk tausent guldein ain quittung zu kaiserlicher mayestat hannden geben sullen. Wir sullen auch kaiserlicher maiestat den satzbrief uber Reisenperg hinaus geben, daentgegen uns die kaiserlich | maiestat ain wilbrief von herren Reinprechten von Walsse ausbringen und antwurten sol. Dann von der sprůch und vordrung wegen so wir Jorg von Potendorff und Hainrich von Puchaim zu kaiserlicher maiestat und kaiserliche maiestat von der | gesloss Walterstorff und Potschach wegen zu einander vermain zu haben, sol von kaiserlicher maiestat zwen und dergleichen wir von Potendorff und Puechaim zwen gegeben und unser genadiger herr von Gran sol der sachen ain obman sein; dieselben funnff|sullen uns und die kaiserlich maiestat mit unsern spruchen und vordrungen geneinander hören und versuchen miteinander gutlich darumben zuuerain, und was sy mit unnser beder tail willen und wissen in der gutigkait zwischen unnser sprechen dabey | sol es beleiben und dem von beden tailn nachgangen werden, und sol solicher vertrag zwischen hin und des nachsten suntag nach Ostern nagstkomenden bescheen. Und was wir vorgenant von Grafenegk varunder hab in den obgemelten steten slossern | und besatzungen innhalb der Tunaw haben die sol vns gen dem Grätzen mit kaiserlicher maiestät lewten und sicher gefurt werden, und was wir aber herdishalb der Tunaw haben das sol vns von kaiserlicher maiestat lewten gen dem Lannssee sicher| gefurt werden; was aber varunder hab und zewg zu Eberstorff ist sol kaiserliche maiestat darob sein das das sicher mit der darlegen den solichs zugepurt zu irn geslossen bracht werd, und was auch märckt dőrffer höf lewt und gueter und | in dem krieg beder seitten zu huldigung und erbpflicht gedrungen und genött worden sein widerumben ledig gelassen und an die ennd gewendet werden dahin sy dann pillich gehören. Es solln auch all gefangn so in dem krieg gefangen irer geuengknus | ledig gelassen und all und yede absag baiden tailn widergeben werden. Was sich auch vor vergangner zeit ungnad veindtschafft und unwillen und nemblich yetz in dem krieg begeben und verlauffn hat die sulln ganntz tod und absein. | Es sullen auch all brief und verschreybung der aufschleg und gesloss Serminngstain halben von kaiserlicher maiestat und Grauenegk ausgangn sein oder aber töttbrief daruber ob die haubtbrief ungeuerlich nicht bey weg sein mochten | geneinander ubergeben und dem von Gran zw unnser

yedes hannden mitsambt dem münnsbrief so wir von Grauenegk von kaiserlich maiestat geantwurt werden. Es sol auch kaiserliche maiestat uns alln vorgenant von Grauenegk | Potendorff und Puchaim unsern helffern und den so bey und mit uns ungeuerlich in den pan komen und begriffen sind volkomen und genugsam absolutzen von unserm heylign vater dem babst ausbringen, auch bey seiner hey-|ligkait vleis thun der briesterschafft halben so bey uns den krieg gestannden sein. Es sollen auch all briester so in dem krieg von iren kirchen gewichen sein widerumbn darzu gelassen werdn und dabey beleiben an irrung und hindernus. Des | zw urkund das solich bericht mit unserm willn und wissen bescheen sey so hab ich Ulrich freyherr zu Grauenegk mein innsigl fur mich und meinen sun herrn Wolffen umb das so vns hierinne berurt an disen brief gehanngen,| und ich Jorg von Potendorff hab mein petschadt an stat meins innsigls gedruckt und dafur hie an disen brief gehanngen mannglhalb meins innsigls und zu pessrer sicherhait mit meiner hannd undergeschriben, und was mich | der bericht oder siglung verrer gepuret zu thun verpinde ich mich under der andren meiner swäger und frund innsigl vorgenant hiemit auch getan zu haben; und ich Hainrich von Puchaim hab fur mich und mein sun | herrn Jorgn von Puchaim mein innsigl an den brief gehangen, auch hab ich Fridrich von Potendorff zuuerwilligung der bericht nach dem ich mit absag neben mein frundten in den krieg komen bin mein innsigl | bey die andern ungeuerlich an den brief gehangen. Geben zu Trawtmanstorff am montag nach dem suntag Letare in der vassten, anno domini etc. in dem sybenundsybenzigisten jaren. |

(m. p.) Nachdem ich Jorig von Potendorf mein sigel pei mier| nicht gehabt hab ich mein petschad an den prieff| gehangen und mit diser meiner hant geschrift under | schribn was mich in dem prief peruertt zu haldn | als hieng mein sigel daran.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Orig. Perg. 4 Siegel (von rothem Wachs). K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Abgedruckt: Kurz, Österreich unter K. Friedrich IV., Bd. II, Beil. 41. Chmel, Regesten K. Friedrich's IV., Bd. II, Nr. 7101.

XCVII.

Bestandrevers der Wiener.

17. März 1477.

Wir n burgermaister rate genant und gemain der stat zu Wienn bekennen fur uns unser erben und nachkomen und tun kunnd offenntlich mit dem brief. Als der allerdurchleuchtigist fürst | und herr her Fridreich Romischer kaiser zuallentzeiten merer des reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. kunig hertzog zu Osterreich zu Steir etc. unnser allergenedigister herr uns den halben | tail seiner kaiserlichen gnaden prugkmaut auf seiner gnadn drein Tunawprugken hie zu Wienn in ainem ewigen bestannd jerlich umb tausent phunnd phening gelassen hat nach lautt seiner | kaiserlichen gnaden brief unns daruber gegeben. Das wir seinen kaiserlichen gnaden bey unnsern trewn und ern gelobt und versprochen haben, geloben und versprechen auch wissentlich | in chraft ditzs briefs, das wir die bemelten seiner gnaden Tunawprugken zu ewigen zeiten in bestanndweis trewlichen innhaben, das gelt so von denselben Tunawprugken geualln | wirdet nach lautt des prugkbriefs innemen und dieselben prugken dauon pawn machen pessern und die teber und besatzung so dabey sein oder furan zu behuttung derselben prugken | daselbs gemacht und pawt werden nach notdurften behütten bewarn besetzen und aushalten und seinen kaiserlichen gnaden fur den bemelten seiner gnaden halben tail derselbenn | prugkmautt so sein kaiserlich gnad bisher daselbs gehabt und unns in bestanndweis gelassen hat, oder wem sein gnad das an seiner gnaden stat beuilicht, dauon alle iar die berürten | tausent phunnt phening guter lanndlewfliger münnss so im lannd Osterrich gib und geb ist auf seiner gnadn quittung zu Quottemern als sit und gewonhait ist an abganngk | waigrung und vertzug zu bestanndgelt ausrichten und geben. Wir sullen und wellen auch dieselben drey Tunawprugken die teber und besatzung dabey alsofft die abprechen wider- | umb pawn und machen lassen und pewlich und wesentlich halten, auch seinen kaiserlichen gnadn und seiner gnaden erben damit getrew gehorsam und gewerttig sein, irer gnaden frumen | betrachten und schaden wennden irn gnaden die offenn halten, sy und die irn die ir gnad darzu schaffen alsofft des not wirdet zu allen irer gnaden notdurften darüber reitten und | ziehen

lrssen und von den khain mautt noch anders nemen. Ob sich auch begeb das ir gnad dienstleut hieten die nach irer gnaden gescheft und beuelhen uber dieselben prugkn | ziehen oder so die prugk nicht wern daselbs uberfarn wurden, oder ob irer gnaden ret diener oder annder in botscheften oder ander irer gnaden gescheften uber dieselben prugken ziehn | oder daselbs uberfarn wurden von denselben sullen wir auch nichts nemen, sunder die ganntz umb sunst und an alle widerred frey uberziehen und uberfarn lassen an irrung und | hindernuss alsofft des notbeschiecht. Wir wellen auch von denselben prugken an irer gnaden sunder erlauben willen und wissen khainen krieg anfahen treiben noch űben noch | des yemands andernn zuthun gestatten, auch irer gnaden herlikait und oberkait dauon nyemants entziehen lassen und des selbs auch nicht tun, sunder die dabey vesstigclich | hanndhaben und halten untz an ir gnad; auch die leut so uber dieselben Tunawprugken gen farn oder reitten uber die gewondlich prugkmautt nicht dringen bekumern noch | beswern noch des yemants anderm zutun gestatten. Ob auch sein kaiserlich gnad oder seiner gnaden erben bey denselben irer gnaden prugken wo irn gnaden das fugen ain gslos | oder ander bevesstigung pawn und zurichten wurden, daran sullen wir in kain irrung noch hindernuss tun in dhain weis. Ob wir aber das so oben geschriben stet in aim | oder menigern artigkln uberfűrn und nicht hielten und ir gnad des schaden nemen, desselben schadns zusambt dem haubtgut sullen sich ir gnad zu uns unsern erben nach- | komen und aller unserr hab und gut wo wir die haben nichts ausgenomen unverschaidnlich halten und dauon bekomen mit recht noch an recht, wie ir gnad des verlust | an unser und menigclichs von unsern wegen irrung hindernuss und widersprechen treulich und ungeuerlich. Des zu urkunnd geben wir seinen kaiserlichen gnaden den | brief besiglten mit unserm anhangundem statinsigl. Geben zu Wienn an montag nach sand Gregorientag, nach Cristi geburd virtzehnhundert und in dem siben | und sibentzigisten jare.

Orig. Perg. 1 Siegel (von rothem Wachs). Haus- und Staatsarchiv.

XCVIII.

Revers des Hanns von Plankenstain und Caspar Rogendorfer.

2. April 1477.

Ich Hanns von Plannckhstain unnd ich Caspar Rogenndorffer beckennen für unns unnd unnser erbenn, als der allerdurchleuchtigist fürst | unnd herr herr Fridreich Romischer kaiser zwallennzeiten merer des reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. kunig hertzog zu Österreich zw | Steir etc. unnser allergenedigister herr unns ainen aufslag zu Melckh umb sechstausent unnd vierhundert Ungrisch unnd ducaten gulldein ver | schriben hat in mass als hernach geschriben steet zenemen nemlich von ainem yeden fuder weins so daselbs für Melckh auf wasser oder lannd ge | fürt wirdet ain phundt phenning, von ainem dreyling sechs schilling phenning, von ainem kueffl saltz ainen phenning und von mererm unnd | mynnerm panndt weins oder saltz allweg nach gelegenhait derselben antzal ze raitten; von ainem palln gewanndts ain halb phundt phenning, | von ainem mutt waitz sechtzig phenning, von ainem mutt korn viertzig phenning, von ainem mutt habern zwenunddreissig phenning. Unnd | von anderr waar unnd kaufmanschafft so daselbs für Melckh auf lannd unnd wasser auf und abgefürt wirdet auch darnach ze nemen | nach laut seiner kaiserlichen gnaden brief darumb ausganngen. Das wir seinen kaiserlichn gnaden bey unsern trewn und eren zugesagt | gelobt unnd versprochen haben wissenlich mit dem brief, das wir denselben aufslag in vorberürter mass unnd nicht höcher daselbs zu | Melckh auf wasser unnd lannd in beywesen seiner kaiserlichen gnaden gegenschreiber der denselben aufslag gen unns aufschreiben | unnd seinen gnaden verraitten sol auch seiner gnaden beschawer so sein gnad dartzu ordnet trewlich unnd aufrichtigklick innemmen | wellen so lanng unntz wir der bemelltn sechs tausent unnd vierhundert gulldein dauon entricht und betzalt sein über das so sein kai | serlich gnad unnserm innemmer desselben aufslags unnd seiner gnaden gegenschreiber und beschawer bestimben wirdet. Unnd so wir der | selben sechs tausent unnd vierhundert guldein betzalt sein so sullen und wellen wir unns alsdann von stundan desselben auflags ent-| slahenn unnd den nicht weitter innemmen noch innemmen lassen in dhain weis. Wer aber das wir oder yemands von unnsern wegen|

denselben aufslag weitter oder hôcher dann vorgeschriben steet innemmen, des sein kaiserlich gnad seiner gnaden erben oder irer gnaden | lannd unnd lewt schaden nemmen wurden, desselben schadens sullen unnd mugen sich ir gnad zu unns und unnsern erben von ainem | auf den andern unuerschaidenlich und aller unnser hab und gut wo wir die haben halten und dauon beckumben an unser unnd | menigklichs irrung und hindernuss ungeuerlich. Des zu urckund geben wir seinen kaiserlichen gnaden den brief besigelten mit unser | beder anhanngunden innsigeln. Und zu getzeugknuss der sachen haben wir gebeten den edeln herrn herrn Otten von Zelcking das er | sein innsigel auch an den brief gehanngen hat, doch im und seinen erben an schaden, unnder den bemellten innsigeln wir uns fůr uns | und unser erben verpinden alles stet zuhalten das an dem brief geschriben steet, der geben ist an Mitichen vor Ambrosy nach Cristi | unnsers lieben herren geburd viertzehenhundert jare unnd im sybenundsibentzigistenn.

Orig. Perg. 3 Siegel. 1. u. 3. roth, 2. grün. Haus- und Staatsarchiv.

XCIX.

K. Friedrich IV. versetzt das Schloss Wald.

27. April 1477.

Wir Friderich von Gottes gnaden Romischer kaiser zuallenntzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, hertzog zu Osterreich zu Steir zu Kernnden und zu Krain etc. Bekennen fur uns und unser erben, daz wir dem edlen unserm und des reichs lieben getrewen Sigmunden Slikh herren zu Weissenkirchen und seinen erben unser geslos Wald mit allen seinen nutzen renntten zinsen und anndern seinen zugehörungen inmassen das von Ulrichen von Grauenegk an uns komen ist, umb sechs tausent Hungrisch und ducaten guldein, die er uns yetz zu unsern und des lannds notturfften berait gelihen hat in satz und phlegweis ingeben und verschriben haben wissenntlich mit dem brief, also daz er und sein erben dasselb unser geslos mit denselben seinen zugehörungen fůr die berurt summ guldein in satz und phlegweis innhaben nutzen niessen mugen und dasselb geslos auf ir selbs kost zerung und darlegen nach notturfft behuetten bewarn versorgen und uns ob wir

nicht weren dem hochgebornen Maximilian hertzogen zu Österreich etc. unserm lieben sun und ob der auch nicht wer, darnach unsern erben damit in all weeg getrew gehorsam und gewerttig sein, und das offenn hallten uns und die unsern, die wir dartzu schaffen darin und daraus und darinn enthallten lassen zu allen unsern notturfften alsofft wir des begern wider meniklich nymannds ausgenomen, doch auf unser selbs kost zerung und darlegen und in an disem unserm satz und verschreibung unvergriffenlich und an schaden. Auch von demselben unserm gesloss khainen krieg noch angriff an unser sunder erlauben wissen und gescheffl anfahen tun noch treiben. Und unser lewt und holden zu dem berurten unserm gesloss gehörennd uber die gewondlichen nutz renntt zinss robat und in unpillich weeg wider allts herkomen nicht dringen noch beswern. Auch unser herlikait und gerechtikait von demselben unserm gesloss nymannds entziehen lassen noch derselbs auch nicht entziehen, sunder die dabey untz an uns vestiklich hannthaben und hallten. Und wann wir und ob wir nicht wern der vorgenant unser lieber sun hertzog Maximilian und ob der auch nicht wer darnach unser erben das obberürt unser geslos Wald umb die vorgemelten sechs tausent Hungrisch und ducaten guldein lösen wellen, so sullen sy uns des ains yeden jars und zu yeder Zeit im jar, wann wir des begern stattun und uns oder wem wir das beuelhen auf unser brieflich oder under augen eruordern desselben unsers gesloss mit den berurten seinen zugehörungen gegen betzallung derselben sechstausent Hungrisch und ducaten guldein lediklich abtretten und mitsambt den urbarregistern und annderm so dartzu gehort inantwurtten sullen, als sy sich dann des gen uns in sunderhait verschriben haben. Und wann wir dasselb unser geslos also lösen wellen, so sullen wir in das ain Quottember vorhin verkunden und zewissen tun und zu ausganng desselben Quottember sullen sy uns alsdann der losung stattun, desgleichs ob der benannt Slikh oder sein erben dasselb unser geslos umb die berurt summ guldein nicht lennger in satzweis innhaben wellen und uns das verkunden, so sullen und wellen wir das ynner ainer Quottember nagst darnach komennd umb dieselben sechstausent guldein Hungrisch und ducaten von in ablosen ungeuerlich. Mit urkund des briefs. Geben zu Wienn am Suntag vor sannd Philips und sannd Jacobstag des heiligen zwelifboten. Nach Cristi geburde im viertzehenhundert und

sibenundsibentzigisten, unsers kaisertumbs im sechsundzwaintzigisten, unserr reich des Rômischen im sibenunddreyssigisten und des Hungrischen im newntzehenten jaren.

Commissio domini imperatoris
in consilio.

Orig. Perg. (Siegel fehlt.) Im Privatbesitze. (Sava.) Regesten 7118. gedr. b. Pez VI (III), 411.

Revers des Sigmund Slikh vom 28. April (Montag vor Philippi u. Jacobi).

Versiegelt durch den edlen strengen Ritter Herrn Leopold von Wulczendorff Untermarschall in Oesterreich als Zeugen.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 von rothem, 1 von grünem Wachs). Regesten Nr. 7119.

C.

Revers des Wolfgang von Roggendorf.

27. April 1477.

Ich Wolfganng von Ruckhenndorf bekenn für mich und mein leibserben, alls ich der aufruer | halben, so sich zwischen dem allerdurchleuchtigisten fürsten und herrn herrn Fridrichen Rômischen kaiser | zuallenntzeitten merer des reichs zu Hunngern Dalmacienn Croacienn etc. kunig hertzogen zu Osterreich | zu Steyr etc. meinem allergenedigisten herrn ains und Ulrichen von Grauenegk und seiner pundtgenossenn | seiner kayserlichen mayestat lanndlewt zu Osterreich gemacht hat, darumb das ich mich zu denselben seiner | kaiserlichen genaden ungehorsamen und widerwertigen lanndtlewtten verpundten und verschriben hab in seiner | kaiserlichen genaden ungenadt komen bin und mich aber sein kaiserlich genadt solher ungenadt genediclich begeben | hat, das ich seinen kaiserlichen genaden bey meinen trewn und ernn zugesagt und versprochen hab zuesag | und versprich auch wissenntlich in krafft des briefs, das ich wider sein kaiserlich genade noch seiner genaden erbenn | nicht mer tain noch sein. Sunnder ich soll und will yren genaden getrew gehorsam und dinstlich sein und mich | yrer genaden treulich hallten. Des zu urkundt gib ich seinen kayserlichen genaden den brief besigelt mit | meinem aigen anhanngunden insigel und zu merer getzeugnus der sachen hab ich mit vleis gebetten den edlenn | vessten und strenngen ritter herrn Leopollten von Wultzenndarff unndermmarschalh

in Osterreich meinen lieben | vetternn, das er sein insigell auch an den brief gehanngen hat im und seinen erben an schaden, darunder ich | mich verpindt für mich und mein leibserben alles stet zuhallten das an dem brief geschriben stet, der geben | ist zu Arwergkch an Sunntag nach sannd Jorgen tagen des heilligen ritter und martrer nach Cristy unnsers liebn | herrn gepurde viertzehennhunndert und darnach in dem sübennundsübenntzigisten jare. |

Orig. Perg. 2 (zerbrochene) Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staatsarchiv.

CI.

Fehdebrief einiger Diener der Herren von Lichtenstein von Nicolsburg.

6. Mai 1477.

Dem allerdurchleuchtigisten grosmächtigistenn fuersten und herrenn herren Frydrichen Romischen | kaysser zu allen zeitten merer des reichs zu Hungeren Dalmacia und Gracia etc. kunig | herczog zu Osterreich zu Steir Kernden und Krain lassen wir dy hernach geschribenn | wissen das wir der wolgebornen herren herren Hainrichen herren Kristoffen herrn Jorgen ge|bruedernn von Liechtenstain von Nicolspurg diener worden sein. Nu aber dy obgenanten unnser | genadig herren ewren kaysserlichen genaden lannd und lewtten entsagt und veint warden sein ob | nu die ichtz mit unns zu tuen schaffenn wuerden das wider dyselb ewerr kaysserlich ma|iestatt ewerr kaysserlichen genaden lannd und lewtten geistlich und weltlich sein wurdn wellen | wir unnser ere und aller der unnsern helfers helfer gegen ewer kaysserlichen Maiestatt lannd | und lewtten genuegsamlich bewartt und ob wir gegen ewer kaisserlichen maiestatt lannd und leuten | icht mer von bewarunng bedörfft wellen wir als hie mit getan haben und ewer kaisserlichen | maiestatt lannd und lewtten von erenn und rechtens füran nichts zu tun schuldig sein. | Unnder des edlenn Sigmunden Steger hawbtman zu Wachssennbergk fuergedrugktn insigel | den wir vleissig darumb gebettenn haben wann wir unnsere innsigel die zeitt | bey unns nit gehabt habenn. Gebenn zw Attnnshaym an Erichtag nach sannd Floriantag anno etc. Lxxvij^{to}.

Lienhart Marckhant. Scholente Waczla mit meiner rot.
Jan Marckhant mit unnserr rot. Gudigk.

Lienhart vom Hragku.
Jan vom Hragku.
Matiasch.
Waczla.
Russy.
Vicktrin.
Cristoff.
Lienhart.
Raczky.
Laczin.
Jangka.
Ambros.
Pueschin.
Cussy.
Purgkhart.
Oppaber.
Niemtsche.
Singer.
Tuxa Greissi.
Fricz.
Renna.

(L. S. abr.)

Orig. Papier. Aufgedrucktes Siegel (von grünem Wachs). K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Kurz, II, Beil. 42. Chmel, Regesten II, Nr. 7124.

CII.

K. Friedrich IV. präsentirt einen neuen Pfarrer in Gravenwart.

14. Mai 1477.

Fridericus diuina fauente clemencia Romanorum imperator semper Augustus, Hungarie Dalmacie | Croacie etc. rex ac Austrie Stirie Carinthie et Carniole dux etc. honesto deuoto nostro dilecto Thome| Freinperger rectori ecclesie parrochialis in Reiffnitz capellano nostro gratiam cesaream et omne bonum. | Ad ecclesiam parrochialem beate Marie virginis in Grauenwartt Aquilegiensis diocesis, cuius juspatronatus | ratione ducatus nostri Carniole ad nos spectare dinoscitur, per obitum quondam Viti Frŏstl | ultimi et inmediati rectoris eiusdem ad presens vacantem honestum deuotum nobis dilectum Johannem| Grumel presbiterum Spirensis diocesis tibi duximus presentandum tenoreque presentium presentamus. Te hortantes quatenus | predictum Johannem ad eandem ecclesiam beate Marie virginis canonice instituere et ut moris est | de eadem investire velis nobis ad complacenciam bene gratam. Datum Wienne die quarta decima | mensis Maji, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo,

imperii nostri vicesimo | sexto, regnorum nostrorum Romani tricesimo octauo Hungarie etc. vero decimo nono. |

Commissio domini |
imperatoris in consilio.

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

CIII.

K. Friedrich's IV. Bestätigung eines Urtheils.

20. Juni 1477.

Wir Fridreich von Gots gnaden Römischer kayser zu allenntzeitten merer des reichs zu Hungern | Dalmacien Croacien etc. kunig hertzog zu Osterreich zu Steyr zu Kernndten und zu Crain etc. bekennen, | als unser getrewr Jacob Rechwein unser burger hie zu Wienn anstatt weilent Elsbethen seiner haus|frawn und des ersamen gelerten unsers lieben andechtigen Ulrich Huber licenciaten geistlicher rechten | korhern zu Laibach und unsers getrewen Pangrětzen Hueber unsers burger zu Rakhersburg seiner | swěger von ains haws wegen hie zu Wienn gen dem Probsthof ůber gelegen so weilent Crist|offen Epishawser unsers burger zu Grětz gewesen ist mit weilent Pangretzen Pedderdorffer als | gwalltrager der erbern Ursula unsers getrewen Erharten Lembacher hawsfraw so denselben | Epishawser vormals auch elich gehabt hat vor den ersamen weisen unsern besunderlieben und | getrewen n dem burgermaister richter und rat hie zu Wienn in recht gestannden und ainer | urtail die zu erklern durch den benanten Pedderdorffer an uns gedingt, daz dieselb urtail durch | unser rete also erledigt und erklert ist, unser brieue so der benant Lembacher des rechtenhalben | hat fůrbracht beleiben billich bey irn krefften und wierden, haben dann die bemellten von | Wienn der benant Jacob Rechwein oder sein miterben ichts dawider furzebringen, es sey irer | statt freyhait geschefftbrieue gerichtsbrieue oder annders darauf sy iren rechtspruch | tan haben, das mugen sy uns furbringen das werde gehŏrt und beschehe verrer was | recht ist. Mit urkund des briefs. Geben zu Wienn an Freytag nach sannd Veitstag | nach Cristi geburde vierzehenhundert und im sibenundsibentzigisten, unsers kayser|tumbs im sechs und zwainzigisten, unserr reich

des Rômischen im achtunddreissigisten | und des Hungrischen im newnzehennden jarenn. |

Commissio domini |
imperatoris in consilio.

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

CIV.

K. Friedrich's IV. Befehl rücksichtlich des rückständigen Heirathsbeitrages (für die Tochter K. Albrecht's II.).

2. Juli 1477.

(Wir Friederich etc.)

Embieten den ersamen erbern geistlichen auch vnsern lieben getrewen allen vnd iegleichen vnsern prelaten den von steten vnd vnsern vrbarlewten ob der Enns darauf der anslag des heiratguts gen Polan noch vnbezallt aussteet vnser gnad vnd alles gut. Wir lassen ew wissen daz die kunigin von Polan dasselb heiratgut vnserm lieben oheim dem kunig von Beheim irem sun vbergeben hat der dann iecz hie bey vns ist vnd das eruordert hat des wir im dann nit lennger wider sein kunnen vnd haben vnserm getrewen lieben Jobsten Hawser vnserm kamrer beuolhen den ausstannd desselben heiratgut von ew inzebringen. Emphelhen wir ew ernstlich vnd wellen wann ir von dem benannten Häwser oder wem er das an seiner stat beuilht darumb angelanngt werdet daz ir im dann den anslag des bemelten heiratguts was des auf ew vnbezallt ansteet an verrer verziehen vnd waigrung ausrichttet vnd gebet vnd darinn nit sawmig seit, wann welh das nit ausrichten vnd damit lennger verziehen wurden derselben lewt und guter haben wir beuolhen darumb aufzehalten vnd ze phennten sy auch in annder weg darumb ze straffen dauon so tut darinn nit annders daz ist genczleich vnser ernstlich maynung. Datum Wienn am Mitichen post Petri et Pauli apostolorum 1477 k. 26.

(Fiant quatuor.)

Concept. Ms. 163, fol. 230, Nr. 593.

CV.

K. Friedrich's IV. Erklärung zu Gunsten des Geschlechtes der Eizinger.

1. August 1477.

Wir Fridereich von Gottes genaden Romischer kaiser zu allenntzeittn merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croatien etc. kunig herczog zu Österreich vnd zu Steir etc. Bekennen offennlich mit disem brief vnd tun kundt allermeniclich. Nachdem das geslecht von Eytzing vmb ires allten herkummen vnd verdienens willen aws vnser canczlei vor dem geslecht der Starhenberg geschribn, vnd aber der mercklichn gescheft halbn damit wir in dem vergangn weilent des herczogen von Burgundj krieg beladen gewesen sein Ruediger von Starhennberg vor Steffan von Eytzing in vnsern schrifftn aws vergessenheit vor gesetzt ist das wir als Romischer keyser gesetzt, geordnet vnd erclert habn setzen ordnen vnd erclern auch von Römischer kayserlicher macht wissentlich in kraft diss briefs das solich vnser schrift dem geslecht von Eytzing an iren freiheiten so sy von weilent vnserm vorfarn am reich kunig Albrechten loblicher gedechtnuss haben vnd die in durch vns in kunigklichn wirdenn connfirmirt vnd bestett sein ganncz kainen schaden abpruch noch verletzung bringen sonder das geslecht von Eytzing in ewig zeit vor dem geslecht der von Starhenberg genennet vnd geschriben werden, sollenn derselben von Starenberg vnd meniglichs halben vnuerhindert.

Mit vrkunt diss briefs besigelt mit vnserm keyserleichm anhangendem insigl.

Geben zu Krembs am ersten tag des monads Augusti nach Cristi gepurt vierczehenhundert vnd im siben und sibentzigisten vnsrer reiche des Römischn im achtunddreissigistn des kaysertumbs im sechs und tzweinczigistn vnd des Hungerischn im newnczehennden iare.

In einem Vidimus des Probstes Andreas von Tiernnstain.

Tiernnstain 1479. an sannd Felichstag des heyligen briester den man gewonlich nennet in pincis. (4. Jänner.)

Original des Vidimus. Perg. 1 Siegel, Riedek. S. Chmel, Regesten K. Friedrich's IV., Nr. 7137. (II. Bd.)

CVI.

K. Friedrich's IV. Erklärung zu Gunsten des Collegiatstiftes Spital am Piern.

8. November 1477.

Wir Fridreich von Gotts gnaden Römischer kaiser zuallenntzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. künig hertzog zu Österreich zu Steir zu Kernndten und zu Krain etc. bekennen | für unns und unser erben und nachkomen, das die ersamen unser lieben andechtigen n der dechant und cappittel zu Spittal am Piern für unns komen sein und zuerkennen geben haben, wie sy in den stewern | und anslegen so auf unser preleten in unserm fürstentumb Österreich unnder und ob der Enns oder aber allain auf unser preleten daselbs ob der Enns beschehen wider annder unser preletten mercklich beswert werden, dardurch | dann dasselb ir gotzhaus vasst in abnemen keme und wo sy von uns darinn nicht solten versehen werden das dasselb ir collegium und stiffte widerumb zu ainer pharrkirchen gedeyhen wurde; und unns gebetten sy | darinn gnedigklich zuuersehen. Haben wir angesehen derselben dechant und cappittel fleissig bette, auch den loblichen gotzdienste so in demselben irem gotzhaws teglich volbracht wirdet, des wir dann auch hoffen tailhefftig | ze werden, und haben sy dardurch und von sunndern gnaden in den bemelten stewrn und anslegen so auf unser prelaten in unserm fürstentumb Österreich yezuzeitten gelegt werden von denselben unsern prelåtten | ganntz gesunndert in auch die sunnder gnad getan und freyhait gegeben, sunndern tun und geben auch wissenlich in krafft des brieffs, wann ain stewr auf unser prelaten gemainklich daselbs zu Osterreich | unnder und ob der Enns gelegt wirdet, das sy in soliche stewr und anslege allweg in tawsent guldein oder pfundt pfenning alsofft die in derselben stewr oder anslegen begriffen sein nicht mer dann zehen derselben guldein | oder zehen pfundt pfenning ausrichten und geben sullen. Wer aber das solich stewr und ansleg allain auf unser preléten daselbs ob der Enns gelegt wurden, so sullen sy alsdann allweg in tawsent guldein oder souil pfundt | pfenning alsofft die in demselben ansleg begriffen werden zwaintzig derselben guldein oder zwaintzig pfundt pfenning und nicht mer ausrichten und geben und in mynner stewr und ansleg auch nach

derselben antzale. | Es sullen auch die bemelten unser preleten under und ob der Enns in solichen stewrn und anslegen fůran khain macht noch gewalt haben ainicherlay summ gelts auf sy ze slahen noch an sy zueruordern, sunnder sy | sullen unns oder wer dieselben stewr und ansleg innemen wirdet solichen anslag und stewr nach laut der obbemelten antzal raichen und geben und sust nyemands ze raichen noch ze geben schuldig sein noch von nyem|annds annderm an sy eruordert werden in dhain weis. Dan gebietten wir den erwirdigen ersamen geistlichen andechtigen edlen unsern lieben getrewen n allen und yeglichen unsern prelaten den vom adel | und stetten auch unsern ambtlewten und anwelden und den innemern der stewr und ansleg unsers fůrstentumbs Osterreich gegenwurttigen und kůnftigen ernstlich und wellen, das sy die obbenanten dechant | und cappittel daselbs zu Spittal am Piern und ir nachkomen bey diser unserr sunndrung gnad und freyhait ganntz und berublich beleiben lassen und sy dawider nit stewrn bekumbern noch beswern noch des yem | annds anndern ze tun gestatten in dhain weis, das mainen wir ernstlich. Mit urkund des briefs. Geben zu Gmunden am Sambstag nach sannd Lienhartstag, nach Cristi geburde viertzehenhunndert | und im sibenundsibentzigissten, unsers kaisertumbs im sechs und zwaintzigissten, unnserr reiche des Rômischen im achtunddreissigisten und des Hungerischen im newntzehenden jarenn." |

Commissio domini |
Imperatoris in consilio. |

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

CVII.

Forderungen an den Potendorf und Puchaim.

s. d. (1477.)

scilicet in replica ad eorum quesitionem.

Potendorff.

Item das ungelt zu Ebenfurt nemlich xxiiij Pfd. jerlich zu widerkeren und sein k. g. darumb benůgig zu machen.

Item den ungelt zu Kirchschlag der auch seinen kaiserlichen gnaden als landsfůrsten zugehort.

Item das er Walterstorff als seiner k. gn. landmarschalck in namen und von wegen und zu handen seiner k. gn. eingenomen und davon sein k. gn. bekrigt und seiner k. gn. veinden eingeben hab des er seinen k. gn. nit schuldig gewest sei, zu begeren das seinen kn. gnaden abzutreten und einzuantwurten.

Item den ungelt zu Walterstorff.

Item das er in abwesen seiner kn. maiestat seiner kn. gn. lantman und diener einen gefangen und ime und tzweyen armen waysen die in seiner gn. gerhabschafft und schirm tzway schlos abgewunnen hab*) freuellich und ausz aignem gewalt uber das gutlich ersuchen begeren und verbot seiner gnaden marschalck und erbieten ime furderlichs rechtens von ime zuuerhelfen hab er einicherlei spruch zu ime darauff zu begeren seinen kn. gn. als landsfürsten umb solchen freuel und gewalt kerung wandel und abtrag zuthun und den gevangen mitsampt den schlossen seinen gnaden einzuantwurten hab er dann einicherlei spruch etc. mog er suchen vor seinen kn. gnaden als landsfürsten.

Puchheim.

Item bestand des ungelt zu Weickerstorff den er nit auszgericht hab sein gnaden darumb zuvergnugen.

Item das er Waidhouen umb den phantschilling nit hab geben wo̊llen zu lo̊sen hab sein k. g. sein schlos und stat haben wollen hat er ime ein mercklich summ geltz daruber geben muesen, begeren darumb kerung zu thun.

Item stewer**), des er nit macht zu thun gehabt hat, das seinen kn. gnaden widerzukeren.

Item von Waidhouen ausz gekrigt das er nit zuthun gehabt hat, dadurch unserm allergnedigsten herrn und seiner k. gn. land und leuten merklicher groser schad zuegefugt worden ist, den seinen kn. gnaden zuwiderkeren und abzulegen.

Item das er seiner gn. burger einem der gen Waidhouen geflohent das sein genomen hat darumb kerung und wandel.

Item einer frawen ein haws daselbst genomen, darumb kerung und abtrag zuthun.

*) „das ein gebrochen“ (in einer andern Aufzeichnung).

**) „von den von Waidhouen, bey 700 gulden ut credo“ (in einer andern Aufzeichnung).

Item das unser herr kaiser hern Hainrichen Strein ein teich*) umb ein bestand**) gelassen hab, so derselb Strein den hat fischen wollen, hat er das unterstanden und den weyer selbs gefischt, damit seinen kn. gnaden sein bestant nit worden ist, darumb abtrag kerung und wandel zubegeren.

Item ungelt zu Lichtenwerd all jar viij Pfd. die er langzeit nit geben hat, zu begeren sein k. gn. darumb benůgig zumachen.

Von Aussen noch die Notiz: „Ungelt zu Cisterstorff".

Gleichz. Aufzeichnung. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CVIII.

Antwort des Jörg von Potendorf.

S. D. (1477.)

Auf unnsers allergenedigistenn herrnn des Romischen kaiser etc. spruch und fadrunng so sein kaiserlich genad durich meinen genedigen herrn den ertzbischoue vonn Grann meinen sandtbotten in geschrifft geanntburtt hatt ist mein Jorigns vonn Potenndorf anttwurtt.

Item vonn erst vierunndzwaintzigkh phunnd phenning wegen vonn dem ungeltt zu Ebmfurt darumb sein kaiserlich genad raittunng unnd benuegn begertt.

Darumb ist vor sechs jarnn durich seiner kaiserlichen genaden rått unnd huebmaister raittung mit mir beschehn und sind mir unnder anndern meinem innemen gelegt und abtzogenn als das dieselb raittunng ausweist und ain quittunng darumb verhanndn ist. Was ich aber siderher seinen kaiserlichn genadn davonn zuthain schuldig wirdett, darin hab ich nicht widerred.

Item dann von der anndern ungelt wegenn auf meinen guetern darumb sein genad kerung und abtrag pegertt.

Ist seinen kaiserlichen genadn unverporigen durich was sach ich in veindtschafft unnd krieg gegen seinen genadn gedrunngen bin. Darin sich solichs unnd annders darumb ich mit seinen kaiserlichen gnaden veraint bin pegebn hatt, was aber der ungelltt ausserhalb des seinen genadn ausstuendn die dy meinen sein kaiserlichen gnaden

---

*) „zu Waidhouen" (in einer andern Aufzeichnung).

**) „umb den drittel" (in derselben Aufzeichnung).

schuldig wern, darin wil ich mich gepůrlichen haltn vnd wurd daruber unpillich gephenndt oder mein ansstennd schuld vorgehalltn.

Item umb Walterstorff als sein kaiserlich genad kerung begertt darumb daz ich es meinen hellfern ingeanntburt hab und das seinen kaiserlichen gnaden abzutrettn.

Ich hab mich in den kriegslewffen und auf mein veindtsbrief gegen seinen kaiserlichen genadn gestelt als ich mir selbs schuldig gebesn bin dez unnd annders darin beholffn und mich auf die bericht die daruber beschehnn und verbrieft ist, solicher fadrung nicht versehnn, sunder ich bin meinenhalbn allem dem nachganngn daz mir darin aufgelegt ist, und wår mir nott pesser unnderrichtung auf solich vernewung wider berichtt sachen und nach dem mir nicht ergett in etlichm daz mir auf soliche bericht beschehn soltt, damit ich mich auch darnach west zu richtn und wann mir ergett was pillich ist wil ich mich mit Walterstorff auch gepurlich gegen seinen kaiserlichen genaden haltn.

Vonn des Jennkho wegn den ledig zulassen und umb denselben hanndel kerung seinen kaiserlichen genadn zu thain.

Item als ich seinen kaiserlichn genaden zugefallnn Kraniperg umb ein gleich geltt gebn hab, und das ungleich tewrer hiett verkauffen mugen, ist mir durich seiner kaiserlichen genadn marschalh und haubtman glaidt auf mein guett, daz ich davonn fuern wurd lassenn, von seiner genadn wegenn zugesagtt darin derselb Jenncklo seinen kaiserlichen genadn griffen mir mein guett dawider und wider sein phlicht die er mir als mein lehnnsman schuldig gewesn ist unpebartt genomen hatt dez ich mich den bemelttn seiner genadn marschalh und haubtman in seiner genadn abbesn offt erclagt hab die darin meniger mue gehabt und khain kerung an im haben erlanngn mugen und darauf mich vertrost habn so er in darin nicht volign wolt so woltn sy mir darin khain irrung thain und mŏcht daz suchn, auf solichn trost seiner kaiserlichn genaden marschalh und haubtman in seiner genadn abbesn hab ich mich aufgemachtt mit meinen frewnndtn und hellfern den erobertt und etlichs meins guets dabey im fundn in dem gesloss darauss und darin mir solicher gewaldt und unrechtt beschehn ist, wann ich des vil lieber vertragen gebesn wår und hiet fůr guett genommen wer mir in seiner kaiserlichen maiestat abbesen vonn dem Jennckho umb solichn gewaldt an seiner kaiserlichen genaden statt hiett thain wellnn, des wir sein genad als herr und

lanndesfürst schuldig gewesn wår, damit ich solichs darlegenn schadn muetwillen und gewaldts wår vertragen pelibenn.

Unnd so ich mit seinen kaiserlichen genaden des und meiner aussteunndn schuldhalbm vergleicht bin, so wil mich nach aller gepurlichait gegenn seinen kaiserlichn gnaden darin haltn.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CIX.

Ansprüche des Jörg von Potendorf.

S. D. (1477.)

Hern Jorigen von Pottendorff spruch und fordrung.

Vermerkht die vordrung meiner schuld so mir unser allergnedigister herr der Ro . k. etc. schuldig ist.

a) Item zum ersten als ich seiner k. g. hofgesind gewesn bin hab ich seinen k. g. gedint anderthalb iar ist mir durch seiner genadn råt zugesagt worden ain jar ze gebn 300 phunt facit 450 phunt.

b) Item als ich darnach seiner k. g. veldhaubtman gewesn und wider den Watzlaw Wultsko und sein bruderschaft gezogn bin ist mir sein k. gn. auf ainen schadnbrief der durch meinen hern von Passaw mit mir abgerait wardn ist schuldig 297 gulden.

c) Item mer als ich seiner k. gn. haubtman gewesn bin und als der jung von Starhnnberg seiner k. gn. und des lands veindt gewesn ist hab ich nach beuelhnus seiner k. gn. råt ettlich mein hofleut und dinstleut gen Ulrichskirchn gelegt demselben von Starhnnberg und andern landsfeintn so zu Wolknnstorf lagen widerstand zu thun und nach des von Starhnberg abgang hab ich dieselben landsfeint persondlich aus dem land gecilt (?) und ettlich wagen abgedrungen hab ich schadn an pherdn genom die ich berait bezalt hab 69 gulden.

d) Item als ich von seiner k. gn. des sechsundsechzigistn iars zu dem landmarschalhambt und zu rat nach begern der landleut aufgenomen bin wardn ist mir von sein k. g. zugesagt warden iarlichen zu dem landmarschalhambt zu gebn 1000 gulden und zu ratsollt 200 phunt phenning nach dem das landsrecht langzeit

seinen gangkh und ain landmarschalh vil mue hat habn muessn ist mir sein k. gn. in raittung schuldig warden 3351 phunt 5 schilling 24 phenning.

e) Item mer als ich nach unsers allergnedigsten herrn des Ro . k. geschafft und beuelhen gen Kastellan in das veld gezogn bin stet mir noch aus 2200 guldein von den landtleutn dardurch ich mein gsloz Entzestorf verkummern hab muessen.

f) Item so stend mir die schennkhambt wein aus nu in das sechst jar alle jar 6 fueder.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Haus- und Staatsarchiv.

CX.

Antwort des Kaisers.

24. Mai 1477.

Anttwurt unsers allergenedigisten herrn des Romischen kaiser auf Jorigen von Pottendorf artikel.

Auf den ersten artikel von seines solds wegen die weil hoffgesind gewesen ist.

Ist seiner k. maiestat anttwurt, sein k. gn. sey nit ingedennkh daz er seiner k. gn. hoffgesind gewesen sey auch nit ingedennkh daz im ichts von sold wegen von seinen gnaden austee.

Auf den anndern artikel von der geltschulden wegen auf den schadenbrief.

Ist seiner k. maiestat anttwurt daz er seinen raittbrieff darumb furpring was im dann sein k. maiestat ze tun schuldig wirdet darin wil sich sein k. gn. gepurleichen gen im halten. So hab er auch zu denselben zeiten ainen aufslag zu Hollnburg ingenomen dauon er seinen k. gn. bisher auch kain raittung tan hab.

Auf den dritten artikel von der scheden wegen von Ulrichskirchen ist seiner k. gn. anttwurt er hab daz volkh zu Ulreichskirchen zu behuettung seines markhs Ulreichskirchen gehabt hab er nun darin icht schaden genomen darumb sey im sein k. gn. nichts schuldig ze tun. So hab er auch seinen haubtmanssold von seinen k. gn. gehabt, es auch ain gemainer krieg des lannds gewesen.

Auf den vierden artikel von seines ratsolds und lanndmarschalhsolds wegen.

Ist seiner k. Maiestat anttwurt, ain ieder lanndmarschalh sey rat darumb er dann seinen lanndmarschalh sold hat und sey nit gewondleich daz man ainem lanndmarschalh sundern ratsold geben, so werde sein k. gn. durch Conraden Holczler bericht daz man im an seinem lanndmarschalh sold nichts oder gar wenig schuldig sey und ausstee.

Auf den funfften artikel von der geltschuld wegen fur Castellan von lanndleuten.

Ist seiner k. maiestat anttwurt er hab zu denselben zeiten als er lanndmarschalh gewesen an seinen k. gn. begert wider die lanndlewt so den anslag fur Kastellan nicht bezallt hieten recht ergeen ze lassen daz dann also beschehen sey, von den mug er solh geltschuld inpringen, darinn sich dann sein k. gnad gen im gepurleichen halten welle.

Auff den sechsten artikel von des ausstannds wegen von schennkhen ambt.

Ist seiner k. gn. anttwurt, er verstund selbs wol daz man im von der zeit und er seiner k. maiestat ungehorsamer lanndman gewesen wer und daz ambt nicht verdient hiet ze tun nichts schuldig wer.

(Mit anderer aber ebenfalls gleichzeitiger Schrift):

Das ist geschriben an dem heiligen phingstabent 1477 kaisert. 26. (Durchstrichen.)

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CXI.

Replik des Jörg von Potendorf.

S. D. (1477.)

Auf die anntburt so von unnsers allergenedigistn herrn des Romischen kaiser etc. wegen durch meinen genedigen herrn vonn Gran meinem sandtpoten in geschrift auf mein fadrunng geanntburt ist mein Jorgens von Potnndorf anntburt.

Als sein kaiserlich genad nicht ingedennkh sein wil das ich seiner genaden hofgesind gewesen sey und das mir ichts vonn sold ausste.

Nunn hat mein genediger herr von Passaw und her Hainrich vonn Puechaim die noch in lebm sein und weilund her Asm vonn

Stubenwerg denselben dinst und sold vonn seiner genaden wegen mit mir abgeredt darauf ich seinen genaden dinst gelobt und kainen zuegesagtn sold emphanngen hab solicher abred und zuesagens mag sich sein genad noch an denselben vonn Passaw und vonn Puechaim erkhunndten.

Als sein k. gnad vonn meiner fadrunng wegen auf mein schadnbrief begert meinen raittbrief furzubringen, darinn vermelt das ich kain raittunng umb den aufslag zu Hollnnwurg than sull haben.

Nun hab ich mich nicht versehen das ich uber seiner genaden schadenbrief daran ich nichts emphangen und den unnuerhaltzn und unngelost in meiner gewalt hab kains raittbriefs bedorfft hab des auch nie begert. Aber durich die raittunng die mein herr von Passaw und annder seiner genaden rått in der Newenstat darumb mit meinen diennern than und abgebrochen haben mag sein genad unnderricht werden das mir solicher schaden unnpezalt ist und ausstet, mir zweiuelt auch nicht sein k. gn. sey ingedennkh in was massen ich mich des aufslags halben zu Hollnnwurg mit seinen genaden vertragen hab und am allererst denselben aufslag abgetretten vor all anndernn.

Als sein kaiserlich genad maint der schadenhalben zu Ulrichskirchen, ich hab das volkh zu behuettunng meins markh gehabt und sein genad sey mir nicht schuldig zu thain ob ich darinn schaden genomen hab.

Nu ist lanndt wissenntlich das ich solhs volkh zu berettung Ulrichskhirchen nicht gehabt noch bedorfft hab dann das ich mit demselben und anndern meinen geslossernn seinen genaden gedient hab und seiner genaden leutten mit in und auslassen und aufhalttunng wider seiner genaden veint gehorsam gewesen bin und hiet gehofft das mir solhs an meiner bezallunng nicht irrunng solt pracht haben. So haben di selben mein dinstleut solichen schadn nicht zu Ulrichskirchen sunnder an dem Eylln seiner genaden veindt den sy da ettweuil abprochen haben genomen den ich in bezalt hab und bin mit mein selbs leib vonn Wienn auss in zuhilf zogen mit seiner genaden dienner lanndtleuten und statlewten von Wienn und hill (?) sein genad das daselbs ain gemainer krieg wider sein genadn und seiner genaden lanndt unnd lewten gewesen ist, darumb mir hawbtmans sold vonn seiner genaden wegen zuegesagt ist den ich trewlich mit swer wagnuss und darlegen meins leibs unnd guets verdiennt hab.

Als sein kaiserlich genad vermaint vonn meins rat und lanndtmarschalh solds wegen das nicht gewonndlich sey ainem lanndtmarschalh ratsold zugeben und sein gnad werd durch Chonraden Holtzler unnderricht das man mir an lanndtmarschalh sold nicht oder gar wenig schuldig sey.

Nun wais ich in seinen k. gnaden in seiner genaden gewonhait nicht zu reden und halt mich des so mir vonn seiner genaden wegen durch seiner genaden råt zuegesagt ist und hab das an sein k. gn. erfadert, wie sich aber herChonnrad Holtzler unnderrichtung meins ausstanndtshalben halttet des mag sein k. genad leichtlich wissen gewinnen durch die raittunng die seiner genaden råt und derselb Holtzler mit mir darumb than haben und mir der abgeschrift geben haben und durich die geschåfftbrief di sein genad deshalben demselben Holtzler gesandt hat.

Vonn meiner schuld wegen fur Castellån als sein kaiserlich genad maint ich mug di vonn den lanndtlewten inbrinngen.

Nunn hab ich daselbs neben anndern seiner genaden råtn geratn die lanndtleut mit recht fürzunemen die nicht bezallnn woltn was sy schuldig wårenn das in seiner genaden nam beschehen und seiner genaden anwåltten und gewalttragern durch mich nicht recht verzogen ist solicher ausstanndt und was di erlanngt darauf haben das gepurt seinen k. gn. als herrn und lanndesfürstn pass dann mir vonn in inzubrinngen, wann ich bin auf seiner k. g. geschefft als seiner genaden gehorsamer unnderthan hawbtman unnd lanndtmarschalh dahin zogen daran ich solichen ausstanndt hab darumb ich mein geslos und erb hab verkhumern muessen damit seinen genaden und seiner genaden lanndt und lewten nicht schaden auferstunndt als vonn anndern soldnernn beschehen ist.

Als sein k. g. maint das man mir des ausstandts halben des schennkhambts nich schuldig wer von der zeit ich sein k. g. unngehorsam gewesen sey und das ambt nicht verdiennt hiet.

Nun wais ich khain abganng den sein k. gn. meins eribambtshalben an mir gehabt hab oder mich beschuldigen mug dann wie ich zu krig und veindtschafft gegen seinen k. gn. gedrunngen und darumb mit sein genaden veraint bin des ist sein genad ingedennkh und gepurt mir uber soliche bericht nicht zu vernewen.

Und bitt sein k. gn. noch wieuor mir solicher meiner pillicher fadrunng halben richtunng zu thain und mich auss solichen meinen

schaden die ich solhs ausstanndts so lanng zeit genomen hab genedigkhlich zuerhebm das stet mir umb sein k. gn. mit allerunntertanigkait zuverdienn.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CXII.

Ansprüche des Heinrich von Puchaim.

S. D. (1477.)

Vermerkt die sprůch und vordrung so ich Hainrich von Puchaim etc. zu unnserm allergnedigisten herren dem Rŏmischen kaiser etc. hab.

Item. Von erst von meins erbambtz wegen daz mir lanngzeit und jar her ausstet und mon mir nichtz geben wil auf daz geschåft seiner k. gn. bringt in ainer summ bey 400 pfunt phenning.

Item. So ich in seiner kaiserlichen genaden dienst gewesen bin vierzehen jar ist mir sein kaiserlich gnad noch an demselbm dienst sold unnd schaden umb drew tawsent gulden schuldig bliben.

Item. Als ich bin nach geschåft seiner kaiserlichen gnaden und seiner genaden råte gen Pewgarten, Lospitz auf den von Från und annder lanndsveint aus Beheim gezogen; doselb ich newn wochen wol mit sechshundert zu ross und fuess gehabt hab und darzu mit puchsen puluer und zeug verlegt und solh gross darlegen und schaden mir von kaiserlichen genaden auch noch ausstett und unbezalt bin, daz do bringt auf daz geringist mit sold und schaden 900 gulden.

Item. Aus demselben krieg und gewinung der slŏsser und tåber ist mir von dem von Från auch von dem platz und anndern aus Beheim all mein guet verprenntt worden.

Item. Als ich von seiner kaiserlichen genaden gescheft wegen fůr den Råckenhof Prawnstorf und Znaym und in anndre veld nach seiner genaden gescheft gezogen auf das sterkhist bin und mich an den ennden mit sold schaden und darlegen hoh verzert hab. Darfůr mir dann sein kaiserlich gnad auch nichtz geben hat und mir daz noch schuldig ist und gestet mich sold und schaden mer dann 800 gulden.

Item. Als ich sein k. gnaden dargelihen hab tausent phunt phenning die mon den sŏldnern dem Kadawer Missenndorffer dem Tiem und anndern gegeben hat dieselbm tausent phunt phenning mir

sein gnad auf dem aufslag zu Melkh einzenemen beuolhen hat, an denselben 1000 phunt phenning stenn mir aus dritthalbhundert phunt phenning.

Item. Es hat her Oswald der Eyzinger lanng jar her von meinen leuten unbillich aufsleg genomen unnd doch sein kaiserlich genad mit im geschaft hat, mir solh unpillich aufsleg abzuthun, daz von im nye bescheen ist, dardurch ich deshalbm und mein armen leut in schaden komen sein.

Item. Als ich nach seiner kayserlichen gnaden bete gescheft und beuelhen mit seinen genaden gen Regenspurg geriten bin mit 32 pherdten und mich nach dem hogsten seinen genaden zu eren gerust hab. Darauf mir sein gnad gros geredt und mir umb solh gross zerung und darlegen noch nichtz geben hat und solhe rais und zurichtung gestet mich ůber tausent gulden.

Item. Als die von Waidhofen ain zwitrecht und veh ains nams halbm mit dem von Newnhaws gehabt und darumben er in entsagt hat, haben sy mich angerufft als ainen verweser an seiner k. gnaden stat in seiner kaiserlichen gnaden abwesen, in wider den von Newnhaws hilff und beistanndt an seiner k. gnaden stat zu thun. Des ich mich also gen yn verbilligt hab und bin in vonn Liechtnwerd auss mit achthundertten zu ross und fuess zu hilff gezogen, des ich dann grossen schaden genomen und die leutt mit grossem sold versoldent hab und mir darzu der vom Newnhaws all mein leutt derhalbm doselbsumb verprenntt und verderbt. Und hoff das mir sein kaiserlich genad solhen sold und schaden und das verderben meiner armen leutt billich ist schuldig widerzekern, nachdem die schuld nicht mein sunder ir gewesen ist.

Item. Von des brieffs wegen so ich von kaiserlicher maiestat hab auf funfzig fueder weinn.

Item. Ich hab auch ainen schadnbrief von unnserm genedigisten herren kunig Lasla loblicher gedechtnuss an mich lauttund, und an demselbm schadnbrief mir noch ausstet als sůbnhundert gulden, die mir dann sein kaiserlich gnad menigermal zugesagt hat zubezalen und den schadnbrief von mir lŏsen. Das mir dann nye ůber menig mein ersuechen auch gedewchen hat mugen. Auch mir dabey zugesagt versprochen und vertrostung geben mich mit genaden nicht zuuerlassen.

Item. Das auch sein kaiserlich gnad anseh und bedennkh, das wir mit merklichem volkh zu ross und fuess fůr die besetzung Greinn

gezogen unnd den hellffern zuerobern, das dann manigem guten mann wissund ist.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CXIII.

Antwort des Kaisers.

S. D. (1477.)

Anntwurt unsers allergenedigsten herrn des Romischen kaiser auf Hainrichen von Puchaim artikel.

Auf den ersten artikel seines erbambts ist seiner k. maiestat anttwurtt sein k. maiestat sey im von solhes seines erbambt wegen nichts schuldig worden, hab auch nit wissen daz im von seinen k. gnaden ichts dauon ausstee; stee im aber von anndern von desselben seines ambts wegen icht aus daz mug er an dieselben vordern doch dieweil er wider sein k. gnaden verpunten gewesen ist sich an annder herrschafft geslagen und daz ambt nit verdient hat sey man im von derselben zeit nicht schuldig dauon ze tun noch ze geben.

Auf den anndern artikel von der geltschuld die im sein k. gnad von dienst wegen schuldig sein sol.

Ist seiner k. maiestat antwurt, sein k. maiestat sey im von sold noch dienst wegen nichts schuldig er sey seiner k. maiestat rat ain zeit gewesen, darumb sey er umb seinen ratsold auf die ungelt und lanndgericht zu Weikerstorf geschafft worden, wes er aber sein k. maiestat underricht daz im sein k. gnad rechtleich schuldig sey, darinn wil sich sein k. gnad gen im gepurleichen halten; aber sein k. gnad hat wol wissen daz im sein k. gnad nichts schuldig sey sunder er werde seiner k. maiestat von des lanndsgricht und ungelts zu Weikherstorff und anndrer sachen wegen merkleichen heraus schulden.

Auf den dritten artikel von des zugs wegen fur Pewgarten, ist seiner k. maiestat anttwurt, es sey darumb ain anslag beschehen auf daz lannd und soldner darumb durch in und Oswalt von Eyczing aufgenomen solh gelt dann der abbt von Schoten ingenomen und verrait hab, so hab in auch sein k. gnad umb denselben ausstannd auf den aufslag zu melkh umb 1000 phunt phenning aufgeschafft als er des in seinem artikel selbs bekennt, darumb sey im sein k. gnad desselben artikel halben nichts schuldig.

Auf den vierden artikel der scheden so im der von Fren und von Placz tan hab, ist seiner k. maiestat anttwurt sein k. maiestat hab von Fren und von Platz irs kriegs kain ursach geben, so ist es auch nit also herkomen was schad in den kriegsleuffen im lannd beschehen daz die der lanndsfürst zu bezallen schuldig sey.

Auf den funfften artikel von des zugs wegen fur den Rekenhoff und gen Laa, ist seiner k. maiestat anttwurt sein k. maiestat hab in und annder im lannd zu widerstannd der veindt und befridung des lannd in veld auferfordert, darin er dann als ain lanndman schuldig gewesen sey gehorsam ze sein alsdann annder lanndlewt daselbs auch in veld aufgewesen sein und sey im sein k. gnad darumb nichts schuldig ze tun.

Auf den sechsten artikel von der tausent phunt wegen darumb er auf den aufslag zu Melkh geschafft gewest ist, ist seiner k. maiestat anttwurt, sein k. gnad sey bericht daz er derselben 1000 phunt phenning vom aufslag gancz bezallt und in seiner k. maiestat abwesen durch seiner gnaden ret geschafft worden ist im nichts mer von aufslag ze geben noch volgen ze lassen.

Auf den sibenten artikel von der aufsleg wegen so Oswalt von Eyczing von seinen lewten genomen hab, ist seiner k. maiestat anttwurt sein k. gnad hab nit wissen darumb, sey im aber von Oswalten von Eyczing unpilleich beschehen daz mug er mit recht gen in suchen.

Auf den achten artikel von des zug wegen gen Regenspurg mit seiner k. maiestat, ist seiner k. maiestat anttwurt, sein k. gnad hab in an demselben zug gehalten inmassen sein k. gnad annder seiner k. gnaden lanndlewt und ret so mit seiner k. gnaden geriten sein gehalten hab im auch daruber mer dann anndern tan.

Auf den newnten artikel von des kriegs wegen mit dem von Newnhaws ist seiner k. maiestat anttwurt, daz derselb krieg sey sein aigen krieg gewesen und nit von der Waidhouen(er)wegen beschehen, er hiet auch darumb den Auffenstainer seinen diener zu seiner k. maiestat gen Gracz gesandt und von rat und dinst urlawb genomen der gestallt daz er krieg hiet mit dem von Newnhaws darumb tu er solh vordrung an sein maiestat nit pilleich wann er darinn nit von der Waidhouen(er) sunder die von Waidhouen von seinen wegen in schaden komen weren.

Auf den zehenten artikel von der funffczig vas wein wegen die im die von Wien nit haben wellen auf der Tunaw aussfürn lassen.

Ist seiner k. maiestat anttwurt solhs stee denen von Wien und nit seiner k. maiestat gen in zuueranttwurtten.

Auf den aindlifften artikel von des schadenbrief wegen von kunig Lasslaw ist seiner k. gnaden anttwurt, sein k. gnad hab umb dieselben sachen nit aigen wissen, sein k. gnad welle sich aber darin erfaren, was sich dann erfind daz im sein k. gnad darin ze tun schuldig sey darin welle sich sein k. gnad gen im gepurleichen halten.

Auf den zwelfften artikel von Kreyn wegen etc. ist seiner k. gnaden anttwurt, sy sein auf begern ettleicher seiner k. gn. lanndlewt fur Kreyn zogen, die haben im darumb ain summ gelts auch aus den gefanngnen irn tail geben muessen darumb sy dann solh vordrung unpilleich an sein k. maiestat tun.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CXIV.

Replik des Heinrich von Puchaim.

S. D. (1477.)

Antwurt unnserm allergnedigisten herrn dem Römischn kaiser etc. von mir Hainrichen von Puechaim auf die antwurt so sein gnad mein diennarn in geschrifft heraus gebn hat auf die spruch unnd vordrung so ich zu sein kaiserlichen gnaden hab.

Item als sein kaiserlich gnad vermaint, weil ich mein erbambtt nicht verdiennt und an annder herschafft geslagen sull habn und wider sein gnad verpunnten sull gewesn sein, sey man mir von derselbn zeitt von meins erbambts wegenn nichtz schuldig.

Ist mein anntwurt das ich getraw, sein kaiserlich maiestat hab meins erbambtshalben kain mangel an mir gehapt mug mich auch nichtz beschuldigen; ich hab auch seiner kaiserlich gnad in aller pillikait als mein herren und lanndsfursten erkennt und kain anndern herrn fur in. Ob ich mich aber mit dinsten verrer verpflicht hab darinne hab ich genossn des herkomen unnd rechtens, so mein voruordern geprauchtt habn, ich bin auch wider sein gnad mit nyemants verpunden gewesn, dann souil ich umb des lannds freihait recht und alts kerkomen mit anndern meyn frewnten und mitgewonten gestandn bin. Getraw damit wider sein kaiserlich gnaden und mein erbambt nicht verhanndelt ze haben.

Dann als sein gnad maint mir von des zugs wegn fur Pewgartn nichtz schuldig ze sein nachdem der abbt von Schottn ain anslag von dem lannd ingenomen und ver(r)rait hab und sein kaiserlich gnad mir tausent pfund phenning auf dem auffslag zu Melk geschafft hab.

Ist mein antwurt, mir sey umb des abbts von Schotten innemen und raittung nichtz wissn. Ich sey der tausent pfund pfenning nicht volligklich bezalt und sein kaiserlich gnad mug durch mein quittung die ich umb mein innemen gebn hab wol erinnert werdenn ob solh mein innemen gegen meinem darlegen auf sechshundert newn wochn und verlegung mit zewg gleich sey, so wirdet sein gnad erkennen das ich mein vordrung deshalbn auf das allergeringist gegen sein kaiserlich gnad gesetzt hab.

Item als sein kaiserlich gnad maint das sein gnad dem von Från und dem von Platz irs kriegs nicht ursach gebn hab und sey nicht schuldig als lanndsfürst die schadn in den kriegslewffn zu bezalen.

Ist mein anntwurt das dieselbn von Från und von Platz kainerlay spruch noch vordrung zu mir gehabt, sunder all mein schådn den ich von ine genomen hab mir von seiner kaiserlichen gnaden wegen zugezogn habn und hab darinnen kain austråglichen beystandt noch rettung von sein kaiserlichen gnaden als meinem herrn und landsfürst erlanngn mugen, dann souil ich mich selbs mit hilff meiner gutn freuntn des kriegss aussgehaltn und alln meinen schadn von seiner kaiserlichen gnaden wegen genomen hab, darumben getraw, ich hab darumbn kerrung billeich an sein gnaden zueruordrn.

Als sein kaiserlich gnad vermaint für den zug gen Rågkenhof und Laa nichtz schuldig ze sein und sey sein gnadn als ain landman an das schuldig gehorsam und auf ze sein zu befridung des lands.

Ist mein antwurt mir haben mein voruordern schadnbrief und anndere underrichtung umb costgelt unnd sold das sy von seiner k. gnaden voruordrn etwann in solhm empfangen haben lassn, die ich noch hab und nachdem mir sein k. g. in solhm auferuordrn geschriben und sich verwilligt hat mich darinne zu haltn als seiner gnaden voruordern mein voruordrn gehaltn habn. Auf solhn trost hab ich mich sein gnaden zu ern uber mein vermugn gehorsam angriffn und beweist, getraw sein gnad mug mein eruordrung deshalben nicht unpilleich erkennen ze sein.

Als sein k. gnad maint nicht wissenn zu habn umb die aufsleg so Oswald von Eytzing von mein lewten genomen hab.

Ist mein antwurt ich hab sein k. gnad menigermaln anbracht, das mir solher nam mit gewalt und anrecht aus seiner gnaden g(s)sloss darin und daraus von seiner gnaden hauptman und pfleger bescheenn ist und hab darinne nye wendung bekomen mögn, getraw auch sein kaiserlich gnad sey mir darumb kerung schuldig, wann so der Eytzingr mir solhen nam auf seine erbslossr getan, hieth ich mich wol wissn mit im darumben zuuergleichn.

Als sein kaiserlich gnad vermaint mir an dem zug mit sein gnaden gen Regenspurg mer getan ze habn dann andrn.

Ist mein antwurt ich wiss nicht was sein k. gnad andern getan hab, mir hab aber sein kaiserlich gnad menigers gnådigs zusagn getan mich darinne an schadn zu halten, darauf ich untz her nichtz empfangn hab und getraw sein kaiserlich gnad welle solhm zusagen noch gnadigklichn nachgeen.

Als sein kaiserlich gnad maint das der krieg so ich mit dem von Newnhawss vonn der von Waidhofen wegen gehabt hab mein solhs und nicht irr gewesen sey und sy von meinen wegen in schaden komen solten sein.

Ist mein antwurt das der von Newnhaus und ich kainerley irrung noch zwitracht miteinander gehapt haben dann allain was die von Waidhofn mit irem angriff so sy dem von Newnhawss an mein willen und wissn tan gemacht habn und zeuch mich des in denselbn vom Newnhauss nachdem ich in als seiner gnaden pfleger wider den von Newnhaus hilf getan hab, daraus ist mir mein schaden von seiner kaiserlichen gnaden wegen ergannegen, den ich hof nicht unpilleich an sein gnad eruordert hab.

Als sein kaiserlich maiestat maint sich zueruaren auf den schadenbrief denn ich weylent von unnserm allergnedigsten herrn kunig Lasla hab.

Ist mein anntwurt, ich hab sein kaiserlichen gnaden das nicht von newen sunder vor ettlichn jarn menigermaln anbracht und daruber menige gnadige vertrostung von sein kaiserlichen gnaden gehabt, aber nichtz daran empfangen. Und getraw sein kaiserlich gnad werde mich solhs ausstannds meiner schuld gnadigklichen entrichten und darinne nicht lennger auffschiebn.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XV.

Forderungen des Kaisers.

S. D. (1477.)

Vordrung unsers allergenedigisten herrn des Rômischen (kaisers) gen Hainrichen von Puchaim.

Von erst so hat er daz lanndgericht und den ungelt zu Weikestorff von unserm allergenedigisten herrn dem Rômischen kaiser in bestanndweis ingehabt dauon er sein kaiserlichen gnaden nye nichts geben noch raittung tan hab. Begert sein kaiserlich gnad daz er seinen kaiserlichen gnaden von der zeit er das in bestanndweis ingehabt hat raittung und umb das so er seinen kaiserlichen gnaden dauon bisher schuldig wirdet kerung und abtrag tu.

Item so sol er seinen kaiserlichen gnaden ierleich von ungelt zu Liechttenwerde 8 pfunt pfenning geben die er lannge zeit nit geraicht hat, begert sein kaiserlich gnad daz er dauon raittung tu und was er mit raittung dauon schuldig wirdet daz er das seinen kaiserlichen gnaden ausrichtte und gebe.

Item so wil er auch sein lewt in dem ungelt zu Mistelbach gesessen den ungelt nit geben lassen und nymbt denselben in; begert sein kaiserlich gnad daz er seinen kaiserlichen gnaden umb solhen ausstennden ungelt kerung und abtrag tu, wann iederman im lannd den ungelt ze geben schuldig ist er sey dann vom lanndsfürsten dafür gefreyt.

Item daz er seinen kaiserlichen gnaden seiner kaiserlichen gnaden stat und geslos Waidhouen nit zu losen geben hat wellen umb die summ gelts darumb im das verschriben gewesen ist, sunder sein gnad wider alle pillikait gedrungen daz im sein kaiserlich gnad mer hat geben muessen dann im sein kaiserlich gnad rechtleich ist schuldig gewesen. Begert sein kaiserlich gnad daz er seinen kaiserlichen gnaden darumb kerung tu.

Item daz er seiner kaiserlichen gnaden burger und lewt zu Waidhouen dieweil er Waidhouen in phanntweis ingehabt swerleich gestewrt des er doch nit gwalt hab gehabt und daz unpilleich tan und begert sein kaiserlich gnad daz er seinen kaiserlichen gnaden umb solh stewr kerung und abtrag tu.

Item daz er von seiner kaiserlichen gnaden stat und gslos zu Waidhouen dieweil er die ingehabt gekriegt des er doch nit macht hab gehabt ze tun dadurch seiner kaiserlichen gnaden burger und herrschafft zu Waidhouen und seiner kaiserlichen gnaden lannd und lewt in grossen schaden komen sein. Begert sein kaiserlich gnad daz er seiner kaiserlichen gnaden darumb kerung und abtrag tu.

Item daz er Yppoliten von Gottschalikh seiner kaiserlichen gnaden undersessen in der herrschafft zu Meiras in der stat Waidhouen sein gut so er darin geflochent auch auf dem lannd auf 600 pfunt pfenning wert genomen hab; begert sein kaiserlich gnad daz er seinem undertan sein genomen gut widergebe und seinen kaiserlichen gnaden umb solh sein hanndlung kerung und abtrag tu.

Item daz er ainer wittib zu Waidhouen ain haws daz auf 200 pfunt pfenning wert ist genomen hab; begert sein kaiserlich gnad daz er der wittib ir haws widergeb und seinen kaiserlichen gnaden umb solhen seinen freuel kerung und abtrag tu.

Item daz er seinen kaiserlichen gnaden seinen tail visch von dem teich zů Waidhouen genomen hab die auf 1000 pfunt pfenning wert gewesen sein, daz er seinen kaiserlichen gnaden darumb kerung abtrag und wandel tu.

Item daz er mit gwalt und an recht Jorigen von Pottendorff verholffen hat Pottschah aus des Jenko seiner kaiserlichen gnaden diener und des Krottendorffer kinder hannden ze pringen; begert sein kaiserlich gnad daz er seinen kaiserlichen gnaden umb solhen gwalt und freuel kerung wandel und abtrag tu.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CXVI.

Heinrich's von Puchaim Gegenbemerkungen.

S. D. (1477.)

Antwurt auf unsers allergnedigsten herrn des Rőmischen kaisers etc. vordrung die mein gnădiger herr der ertzbischof zu Gran meinen Hainreichs von Puechaim diennarn in geschrifft geanntwurt hat.

Als sein kaiserlich gnad begert raittung des lanndtgerichtz und umgelt zue Weikerstorff und vermaint das ich darumb vor nye rayttung tan solt habenn.

Item sein kaiserlich maiestat mag underricht werden durch mein raitbrieff unnd quittung, das ich auf seiner gnadn beuelhen darumb raittung und zalung tan hab bis auf sandt Jorgentag des lxxij jars, souil mir aber gepurt syder derselbn zeit gegen sein kaiserlich gnad meiner vordrung halbn gnådigklich und gepurlichen gegen mir hallt.

Als dann sein k. gnad von wegen des umgeltz zu Liechtmwerd ausrichtung und raittung begert, nun hab ich mein brief und urkunnd damit ich sein k. gnad desselbn hanndels underrichtung mocht yetz nicht bey hanndn aber so peldist ich die zu handn bringen mag will ich mich gepurlichn gen sein kaiserlichen gnaden darinnen beweisen.

Item als sein k. gnad vermaint wie ich mein lewt in dem umgellt zu Mistelbach gesessn den umgelt nicht wȯl gebn lassn.

Mag sich sein k. gnad erkunden das ich in demselbn umgellt nicht lewt und des auch nichtz ingenomen hab, dadurch wird sein genad erinnert das die so sein kaiserlich gnad solhs und annders anbringen mer genaigt sein unratt zue ůben, wan das sy woltn das sein k. gnad in gnadn und guetem willen gegen sein lanndtlewtn und undertan sein solt, wann sy villeicht des unrats mer zu geniessen wissn.

Als sein kaiserlich gnad vermaint, ich hab sein gnad wider alle pilligkeit gedrungen und mir mer umb Waidhofen gegeben dan es mir verschriben sey.

Wår das sein kaiserlich maiestat anbracht hat, der tut mir unrecht und haltet sich dermass als umb die irrung die ich sein gnaden in dem ungelt zu Mistelbach solt getann haben, mir ist Waidhofn umb ain summ geltz von seinen gnaden verschribn gewesen und dapey was ich darauff verpawt. Nun hab ich auf seiner gnaden gescheft da zu nott gepawt das seiner gnaden anwald burger und werchlewt beschawt und geschåtzt haben, und vindet sich inn warheit das mir vil mynder dan ich darauf gelegt hab dafůr wordenn ist; und hab das darumben gedult dadurch ich solher beschuldigung vertragen belib und sein gnaden sein g(s)loss abtretten und ingeanntwurtt.

Item als sein kaiserlich gnad vermaint, das ich seiner gnaden burger zue Waidhofen solt gestewrt habenn.

Vindet sich in warheit, das ich kain stewr von in nye genomen noch in angeslagen noch mir zu nutz gepraucht hab. So aber ye zu

zeitten ir selbs notturfft eruordert hat zu huldigung oder annder iren geschäfftn und nutz ansleg zu tun, darzue hab ich mein anwald geschafft und zu furdrung auf ir selbs begern beuolhn in beistannd zu tun damit sy solh ansleg zu gemainem nutz sind inbracht wordn.

Als sein k. gnad vermaint, wie ich von Waidhofen gekriegt solt haben, dadurch seiner genaden burger herschafft lannd und lewt in schaden solten komen sein.

Ervindet sich in warheit das ich kain aygen krieg vor (?) Waidhouen aus getriben hab, wo aber das seiner k. gnaden herschafft und burger daselbs notturfft eruordert hat, hab ich mich darinnen gehalten als der seiner gnaden sein gerechtigkeit nit gern wolt entziehen und den seinen unrecht lassn. Und hieth gehoft seinen kaiserlichen gnaden wär das zu dannck von mir gewesen und solt das pilleich nicht ungnädigklichen von mir aufgenomen habn.

Als sein k. gnad vermaint wie ich Ypolten von Gotschalk auff 600 phunt phenning wert genomen solt haben und begert dem das wider ze gebn.

Nun bin ich von seiner k. gnaden teicht wegen den der Strein sein gnadn auff meniger geschäfft vorgehalten hat, desselbn Strein veindt wordn, da im derselb Ypolt wider sein k. gnaden und mich hilf und beistanndt getan hat. Darumben ich mich als bey fünff mutt trait zu Waidhofen und nichtz mer understannden hab und bin noch willig so mir mein darlegen und schaden den ich daselben von seiner gerechtigkeit wegen genomen hab widerkert wirdt mich gegen demselben Ypolten umb das traid zu haltenn wie sich gepürtt.

Als sein gnad maint wie ich ainer witib zue Waidhofn ain hauss das zwayhundert phunt pfenning wert sey sol genomen habn.

Mag sich sein gnad erkunden das der zingiesser des dasselb haws gewesenn ist umb sein verhanndlung durch die burger zue Waidhofen mit recht vellig gesprochen ist mit leib und gut und nachdem mir die herschafft von sein gnaden mit allen nutzen und gulten verschriben gewesen ist, hab ich mich des haus auf iren rechtspruch und gerichtzbriefs den sy mir darumbn gebn haben underwunden, das umb 75 pfunt pfenning Hannsen Schneider seiner gnaden burger daselbs verkaufft, dem ich denselben gerichtzbrief gebn hab. Darann mag sich sein gnad auch erkunden und wirt erinnert wie sy solh anbringen das sein k. gnaden beschicht haltet, unnd mag darauss nemen auf was weg das beschichtt.

Als sein gnad vermaint, ich sull seiner gnaden teyl visch zu Waidhofen aus dem teicht genomen habn die auf 1000 pfunt phenning werd gewesen sein.

Mag sich sein k. gnad an dem richter und burgern daselbs erkunden die ich zu dem verkauffn der visch geschafft hab und irr raittung und register darumben uber sehn lassn, darinnen wird sein gnad vinden das das verkauffen aller visch gegen tausent pfunt phenning gar ungleich ist. Was aber sein kaiserlich gnaden daraus zugehort darinnen will ich mich gepůrlichen gegen sein kaiserlich gnaden halten.

Als sein kaiserlich gnad vermaint wie ich Potschach aus des Janko unnd Krottendorffer kinder hanndn ze bringen geholfenn hab.

Mag sein kaiserlich gnad woll ingedennck sein waserley vleis und mue ich auff sein kaiserlich gnaden geschåfft gehapt damit ich Kraniberg in seiner gnadn gewaltsam bracht hab, da dem von Potendorf durch seiner gnadn marschalk unnd hauptman geleitt vonn seiner kaiserlichen gnaden wegen zugesagt ist auf sein guet das er von Kraniperg weg fuern wurd, des ich dann underteydinger gewesen bin; darinne hat derselb Janncko sein kaiserlichen gnaden grifen dem von Potendorf sein guet bey nåchtlicher weyl unbewart genommen darumbn weder derselb marschalk hauptman noch ich kain kerung von dem Janncko haben erlangen mogen und hieth gehofft sein kaiserlich gnad hieth an solher seiner mishandlung verdriess und an meinem beystanndt den ich sein gnaden und seiner gnaden gleit zu ern dem von Potndorf getan geuallen gehabt. Nachdem der Jannko in seiner gnadn abwesn seiner gnaden anwålden ungehorsam gewesn ist, die dann dem von Potndorf zugesagt haben das sy im kain widerstanndt thuen wolten, so er sein guet an den Jannko suchen wurd und auf anlanngen des von Potendorff ich im schuldig gewesen bin hilf und beistanndt zu thuen.

Item auff die vorberůrten artikel all wa sein kaiserlich gnad kerung abtrag unnd wandel an mich begert, wa sich sein kaiserlich gnad gnådigkleich gegen mir beweysst als mir sein genad auf mein sprůch auch der vorigen verbrieffiten bericht halben zu tun schuldig ist unnd deshalbn mit sein kaiserlichen gnaden vertragenn wirdt, sol sein kaiserlich gnad an mir auch aller gepurlikait empfinden.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CXVII.

Forderungen des Kaisers.

26. Mai 1477.

Vermerkht die spruch und fordrung unsers allergnedigisten herrn des Rômischen kaiser gen Jorigen von Pottendorff.

Von erst so sol er seiner kaiserlichen gnaden alle jar vom Ungelt zu Ebenfurt 24 pfunt pfenning geben, die er seinen kaiserlichen gnaden in vil jaren nit geben noch ausgericht hat; begert sein kaiserlich gnad daz er seinen kaiserlichen gnaden dauon raittung tu und was er mit raittung schuldig wirdet darumb benug tu.

Item so hat er sich alles ungelts auf seinen gůtern understannden und nymbt den in zu Kirchslag zu Zisterstorff und anndern seinen gutern, derselb ungelt seinen kaiserlichen gnaden zugehoret und begert sein kaiserlich gnad daz er seinen kaiserlichen gnaden darumb kerung und abtrag tu.

Item daz er das gslos Waltterstorff als seiner kaiserlichen gnaden lanndmarschalh in namen und von wegen seiner kaiserlichen gnaden und zu seiner kaiserlichen gnaden hannden ingenomen hat mitsambt dem markh ungelt und annderm so darzu gehoret, die hab er darnach seiner kaiserlichen gnaden veindten ingeantwurt und sein kaiserlich gnaden dauon bekriegen lassen; begert sein kaiserlich gnad daz er seinen kaiserlicher gnaden darumb kerung und abtrag tu und seinen kaiserlichen gnaden derselben gslos markh und ungelt mit iren zugehorungen abtret, als er des seinen kaiserlichen gnaden ze tun schuldig ist.

Item daz er in seiner kaiserlichen gnaden abwesen seiner kaiserlichen maiestat diener ainen mit namen Jenko mit gwalt und an recht uber alles rechtleich erpieten so Jorig Fuchs seiner kaiserlichen gnaden hoffmarschalh von seiner kaiserlichen gnaden wegen von im tan hab gefanngen und im und weilent Ulrichen Krottendorffer kindern die in seiner kaiserlichen gnaden gerhabschafft und schierm sein zway gslos angewunen; begert sein kaiserlich gnad daz er seinen kaiserlichen gnaden den gefanngnen mitsambt den gslossen anttwurtt und seiner kaiserlichen maiestat umb solh sein hanndlung kerung und

abtrag tu, vermainet er dann icht spruch zu demselben Jenko zehaben die mug er vor seinen kaiserlichen gnaden als herrn und lanndsfůrsten suchen und gen im furnemen.

(Mit anderer Schrift):

Geschriben an Montag in den heiligen Phingstfeirtagen 1477. Kaisert. 26.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

Das Jahr 1478, in fünf Abtheilungen.

I.

Fremde Fürsten.

I — XXV.

I.

Schreiben des Herzogs von Venedig an K. Friedrich IV.

19. Februar 1478.

Serenissimo, et excellentissimo domino domino Federico, diuina fauente clementia | Romanorum imperatori, semper augusto, ac Austrię, Stirięque duci etc. Ill^{mo}. Andreas | Vendraminus: Dei gratia: dux Venetiarum, etc. Recommendationem, et prosperorum | successuum incrementa. Distulimus aliquantisper gratulationis officium, quoniam varius | et incertus videbatur nuntius initę pacis inter m^{tem}. vestram et serenissimum dominum | regem Hungarię, sed in dies facti certiores scribendas istas censuimus. Quibus si | sufficienter gaudium non explicauerimus nostrum, illud saltem significasse et officio | nostrę deuotionis satisfecisse videbimur, per quam sicut ex bello et incommodo vestrę | imperatorię sublimitatis plurimum angebamur, ita ex pace rerumque suarum restitutione et | quiete mirifice laetamur, gratulamurque m^{ti}. vestre, gratulamur amicis quibuscunque | suis, in quorum ordine non sumus cum postremis numerandi. Gratulamvr denique | rei Christianę, quę ab imperatoria vestra sublimitate libera jam à vicino et interno bello | id sperare auxilij potest, quod amplitudini vestrę m^{tis}. et suę pietati, religioni, et in rem | Christianam ardenti studio conuenit. |

Datę in nostro ducali palatio: Die xviiij mensis Februarij, indictione xj^{ma}. M^{o}cccc^{o}Lxxvij^{mo}.

Foebus.

Serenissimo, et excellentissimo domino, | domino Federico, diuina fauente clementia | Romanorum imperatori, semper augusto | ac Austrię, Stirięque duci, et caetera | illustrissimo.

F. K.

(L. B. pl.)

Orig. Perg. Bleierne Bulle. Haus- und Staatsarchiv.

II.

Schreiben des Kaisers Friedrich IV. an König Christian von Dänemark.

S. D. (1478 Februar?)

(Wir Friderich etc.)

Embieten dem durchleuchtigen fürsten Cristiern künig zu Tennmarch, vnserm lieben bruder vnsern grus vnd freuntschaft. Durchleuchtiger fürst lieber bruder. Vnns zweifelt nit e. d. sey vnuerporgen, lassen ew auch wissen das der hochgebornne Maximilian ertzhertzog zu Osterreich zu Burgundi zu Brabannd etc. graue zu Flanndern vnd zu Tirol etc. vnser lieber sun der hochgebornnen Marien hertzoginn zu Osterreich vnd zu Burgundi weilent hertzog Karls von Burgundi tochter als derselb von Burgundi noch in leben gewesen vermahelt vnd verheurat worden ist. Nu vndersteet sich der durchleuchtigist fürst Ludwig kunig zu Frannckhreich die lannd vnd herrschefft so derselb hertzog Carl hinder sein gelassen hat vnder sich ze pringen vnd die bemelten vnsern lieben sun herczog Maximilian und sein gemahel der zu enttwern vnd dauon ze dringen dem heiligen Römischen reich vnd dewtscher nation zu merkleichen abpruch nachdem derselben lannd der merer tail an alles mitell von vns vnd dem reich zu lehen rueren vnd wann aber ewr d. als ain furst des heiligen reichs vns vnd dem reich gewont ist auch wir vnser lieber sun und sein gemahel sich aller frewntschafft zu derselben ewr d. versehen, begern wir an ewr frewntschafft mit sunderm vnd ganczem vleis pittend ir wellet die bemelten vnsern lieben sun herczog Maximilian vnd sein gemachel in denselben sachen gunstleich beuolhen haben und dem heiligen Römischen reich vns vnd in wider den bemelten kunig von Frannkhreich darinn anhenngig sein vnd erschiesleich hilff und beystannd tun vnd erzaigen, daz wellen wir mitsambt den bemelten vnserm lieben sun vnd seiner gemachel vmb ewr d. frewntleich beschulden. Geben zu Gretz etc.

Concept. Ms. 163, fol. 223, Nr. 573.

III.

Erklärung des Königs Matthias (Corvinus) von Ungern.

28. Februar 1478.

„Commissio propria domini regis.“

Nos Mathias dei gratia Hungarie Bohemie etc. rex. Memorie commendamus et notum facimus quibus expedit uniuersis. Quod cum in confectione | perpetue pacis, quam nuper cum serenissimo principe domino Friderico Romanorum imperatore semper augusto patre nostro carissimo iniuimus, inter alia conuentum et | conclusum sit, ut omnia et singula ciuitates oppida castra et loca, que nos vel nostri in bello quod cum ipsa imperiali maiestate superiori anno gessimus in ducatu Austrie | acquisita fuissent restitueremus, volentes dicte dispositioni et conclusioni sicut et in aliis fecimus satisfacere, exnunc omnes et singulos prelatos, nobiles ciuitatenses opidanos castellanos | et homines cuiuscumque conditionis existant, qui nobis in predicto ducatu tempore prefati belli vel adheserunt vel expugnati fuerunt a quocumque homagio fidelitatis iuramento | et obligamine quibus nobis tenerentur astricti absoluimus et liberauimus, absoluimus et liberamus per presentes, ipsosque omnes et singulos liberos dicimus et quitamus, quos nos vigore | predictorum homagij iuramenti promissionis et obligationis cuiuscumque decetero nullatenus admonebimus aut in aliquo molestabimus, harum nostrarum quibus sigillum nostrum | secretum quo ut rex Hungarie, vtimur est appensum vigore et testimonio litterarum mediante. Datum Posonij ultimo die Februarij anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo | regnorum nostrorum anno Hungarie etc. vigesimo primo Bohemie vero nono.

(L. S.)

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

IV.

Erklärung K. Friedrich's IV. rücksichtlich einer Geldsumme an K. Matthias von Ungern zu entrichten.

S. D. (1478 Februar?)

(Wir Friederich etc.)

Bekennen fur vns vnd vnser erben. Als zwischen vnser vnd des durchleuchttigisten Mathiasen kunig zu Hungern vnd zu Behaim etc. vnserm lieben sun vnd kurfürsten vnder annderm abgeredt vnd betaidingt ist daz demselben kunig Mathiasen von vnserm fürstentumb Österreich von abtrettung wegen der stet vnd gslosser so er daselbs zu Österreich innhat hundert tausent gulden sullen geben werden, daz wir dem benannten kunig Mathiasen bey vnsern kaiserleichen worten zugesagt vnd versprochen haben zusagen vnd versprechen auch wissentleich mit dem brieff daz im die bemelten hundert tausent gulden Vngrisch vnd ducaten inner zwayn jarn die sich zu sannd Jorgentag ditz gegenburttigen vierzehenhunderten vnd lxxviij jar anfahen vnd zu sannd Jorigentag des vierzehenhunderten vnd lxxx jars ennden werden, iedes derselben jar zu ennd des jars zu bezallung derselben hunderttausent gulden funffczig tausent Vngrisch vnd ducaten gulden von demselben vnserm haws Österreich ausgericht vnd geben werden sullen an seinem schaden. Beschehe aber das nit vnd er des schaden neme desselben schaden sol er sich zusambt der haubtsumm zu vns vnd vnsern lannden vnd lewten halten vnd dauon bekommen an vnser vnd der vnsern irrung vnd hindernuss trewleich vngeuerleich mit vrkund der brieff vnder vnserm anhangendem insigl vnd zu versichrung vnd versorgnuss der sachen haben wir a b c an stat vnd auf vleissig pet aller prelaten vnd wir d e vnd f anstat vnd auf vleissig pet aller von herrn vnd wir g h vnd j anstat vnd auf vleissig pet gemainer ritterschafft vnd wir k l vnd m anstat vnd auf vleissig pet aller von steten daselbs zu Österreich vnder vnd ob der Enns vnser insigel fur vns vnd die bemelten vier stennd neben des obbemelten vnsers allergenedigisten herrn herrn Friderich Römischen kaiser insigel an den brieff gehanngen darvnder wir vns für vns vnd dieselben vier stennd des lannd Österreich mit sammt seinen kaiserlichen gnaden gen dem benannten

vnserm genedigen herrn dem kunig von Hungern verpinten vnd verschreiben alles war vnd stet ze halten vnd zu volfürn daz an dem brieff geschriben stet. Geben etc.

Concept. Ms. 163, fol. 215, Nr. 550.

V.

Gratz, 5. März 1478.

Phintztag vor Judica.

K. Friedrich III. ersucht den Cardinal Jörg, ihm zu Gefallen den Taman Seyndropp von Cöln in seine Kammer als Diener aufzunehmen.

Commissio d. Imp. per d. Sig. de Niderntor.

„Embieten dem hochwirdigen in Got vatter hern Jörgen, der „heiligen Römischen kirchen cardinal, unserm lieben frewndt unnsern „grus und freuntschaft. Hochwirdiger lieber frewndt. Wir begern an „ew mit sunderm und ganntzem vleiss, das ir unsern und des reichs „lieben getrewn Taman Seyndropp von Cölln unns zu geuallen in ewr „kammer zu dienner aufnemet und unns des nit verzeihet, das wellen „wir umb ewr freuntschaft freuntlich beschulden."

(Ausgestr.)

Concept. Ms. 163, fol. 275, b, Nr. 711.

VI.

Gratz, 9. März 1478.

Montag post Judica.

K. Friedrich III. schreibt dem Cardinal Georg (Hessler) und schickt ihm den von Rom geschickten Cardinals-Hut.

„Embieten dem hochwirdigen in got vatter hern Jörgen der „heiligen Römischen kirchen cardinal, unserm rat und lieben frewndt „unsern grus und freuntschaft. Hochwirdiger lieber freundt. Unnser „heiliger vatter der pabst hat unns den cardinalhut mitsambt dem „klaid und dem Feles dartzu gehörend zugesanndt und geordent das „ew das in unserm beywesen unns zu ern sol übergeantwurt werden, „das wir dann zu dankh mit gepürlicher wirdigkait eerleichen „empfangen haben. Und wann aber ewr freuntschaft in abwesen „gewesen ist fuget sich unsers heiligen vatter des pabst orator so

„unns dieselben hut und klaid zubracht hat zu ew, dem wir den „ersamen gelerten unsern lieben andechtigen und getrewen Marquardten Prisacher lerer beder rechten unsern dienner und Albrechten Puckh unsern hofcaplan von unsern wegen zugeordent haben, „ew dieselben hut und klaid mitsambt dem bebstlichen orator uberzeantwurten und ewrer freuntschaft zu ern dabey ze sein, das ew „die durch den erwirdigen Alexannder bischouen zu Forliui unsers „heiligen vatter des pabst legaten angelegt und anderm so im durch „sein heiligkait daneben ze hanndeln beuolhen ist nachganngen werde „der hoffnung, ir nemet solichs von unns zu gut und freuntschaft auf."

(Ausgestr.)

Concept. Ms. 163, fol. 282, b, Nr. 732.

VII.

Schreiben K. Friedrich's IV. an den Cardinal Georg (Hessler).

7. April 1478.

(Wir Friderich etc.) Embietten dem hochwirdigisten in Got vater hern Georgen der heiligen Römischen kirchen cardinal unnserm lieben frunde unser fruntschaft zuuor. Hochwirdiger lieber frunde. Sich haben lanngzeither zwischen dem ersamen unserm lieben andechtigen Heinrichen abbt des gotshaus Mersspurg eins Johann Redheim Steffan Witman und Micheln Susser conuentbrudern des gotsshaus zu Weissemburg am Ellsass des anndern und burgemeister und ratte unser und des heiligen reichs stat daselbst des dritten teils von des stiffts zu Weissemburg wegen, der mit aller werntlicher oberkeit allein uns und dem heiligen reich an mittel underworffen und zugehörig ist, irrung spenne und zwittrecht gehallten, daraus denselben stifft und stat menigerlei zerruttung verderben und schaden entstanden sind, das uns ferrer zu gedulden nicht gebůret, sunder die sachen in rue und fride ze setzen gebůret, dem wir aber der mercklichen gescheffthalben, damit wir diser zeit beladen sein selbs nit aussgewartten mugen, deshalben sich teglich ferrer irrung und unrat erhebet. Solichs zu furkomen und der sachen rue und frid zu machen emphelhen wir ewrer fruntschaft an unnserer stat, geben euch auch unser ganntz volkumen macht und gewalt mit disem unserm keyserlichen brief, das ir all obgemelt partheyen auf benant tege fur euch

eruordert, sy der vorbestimbten sachen halben aller eigentlich und nach notdurfft verhöret und alssdann mit fleyss versuchet, sy darumb gutlichen mit einander zu uereinen. Wo aber die gutikeit zwischen ir nit stat gewinnen welt, wie dann die sachen vor ewr gelautt hat die eigentlich beschreiben lasset, und uns under ewerm insigel beslossen zusenndet, ferrer nach geburlicheit darinn wissen zu hanndeln. Daran tut uns ewr fruntschaft sunder gefallen. Geben zu Gretz am sibenden tag Aprilis 1478, unsers kaisertumbs im 27 jare.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

VIII.

Schreiben an König Ludwig XI. von Frankreich.

16. April 1478.

a) Fredericus diuina fauente clementia Romanorum imperator semper augustus Hungarie Dalmatie Croacie etc. rex ac Austrie Styrie Karinthie et Carniole dux dominus marchio Sclauonice ac Portusnaonis, comes in Habspurg Tyrolis Pherretis et in Kyburg marchio Burgouie et lanntgrauius Alsacie. Notum facimus vobis serenissimo principi Ludouico regi Francorum. Quod licet in ipsis federibus superioribus annis inter nos et sacrum Romanum imperium ex una et serenitatem vestram et inclitum regnum Francorum partibus ex altera factis comprehensum sit ne alter ad alterius terras et dominia aspiret neque ea sibi quoquomodo usurpare nec quidquam aduersus alterius statum regna et dominia moliri debeat, horum tamen immemor et federibus huiusmodi posthabitis ciuitatem Cameracensem s. v. armis ac bello inuasit ciuibusque ipsis in ea spoliatis et omnibus que intra menia fuerant preda dissipatis in suam redegit potestatem et proiectis in terram sacris aquilis ac Romana insignia pedibus conculcarj passa est et quantum potuit Romanum in ea abolere nomen conata est nec eo contenta sed et venerabilem n. episcopum Verdunensem sacri Romanj (imperii) principem et vassallum carcere asseruarj et castra ac opida eiusdem ecclesie occupare non veretur et ut iniuriam iniurie accumulet eciam principatus terras et dominia a quondam bone memorie Karolo duce Burgundie relicta a nobis et sacro Romano imperio in feudum dependentia bello inuadere et sibi subicere contendit, illustrissimumque Maximilianum archiducem Austrie Burgundie Brabantie

etc. comitem Flandrie ac Tyrolis etc. principem et filium nostrum carissimum et ipsius consortem illustrissimam Mariam Austrie Burgundie Brabancie etc. ducissam super hijs molestare non cessat asserens uti didicimus jure confiscacionis regibus Francorum in terris imperij competere dinoscatur quodquidem dictu leuissimum et a racione alienum arbitramur. Obmittimus insuper principatus terras et dominia a sacro Romano imperio in feudum dependentia per s. v. occupata et a nobis et sacro Romano imperio in feudum non recognita cecidisse in commissum et ad nos deuoluta s. v. nullo jure possidere. Ne itaque ea diutius dissimulare et sacri Romanj imperij statum ac jura negligere videamur s. vestram hortamur et iuxta mutua federa et inscriptiones preterea et insiurandum quod s. v. ut se de bonis imperij non impediat se in sua coronacione prestitisse fatetur, requirimus et monemus ut s. v. a principatibus terris dominijs et subditis sacrj Romanj imperij abstineat ciuitatem Cameracensem ac alia bona per s. vestram imperio ablata nobis restituat et pro dampnis et iniurijs illatis absque mora satisfaciat dictumque episcopum Verdunensem relaxet et pristine reddat libertati et dominia in feudum ab imperio dependentia a nobis ut par est in feudum recognoscat et accipiat. Quod si s. v. ea facere neglexerit et in suo ausu perstiterit seque ab iniurijs nobis et subditis imperij inferendis non temperauerit pro statu et juribus sacri Romani imperij conseruandis armis et bello nobis et imperio super indempnitate nostrorum contra s. vestram aliquando prouidere cogemur, in quo si quid a nobis aut principibus et subditis imperij detrimentj s. v. acceperit et dampnj pacietur imperialem dignitatem nostram ac principum et subditorum nostrorum honorem erga s. v. et suos saluum esse volumus, harum testimonio litterarum imperialis maiestatis nostre sigilli appressione munitarum. Datum in opido nostro Gretz die sedecima mensis Aprilis anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo, regnorum nostrorum Romanj tricesimo octauo imperij vicesimo septimo Hungarie vero decimo nono sic signatum ad mandatum proprium domini imperatoris.

b) Serenissime rex domine et consanguinee noster carissime. Tenuit hactenus indubitanter nostra fiducia quod inter sacrum imperium et regnum vestrum longo temporis tractu mutua dilectione firmata nulla posset exorirj materia odium et scandalum paritura. Cum predecessores vestrj felicis memorie Francorum reges honorem imperij et sublimitatem zelauerunt et v. serenitas gloriosissimum domi-

num Fredericum imperatorem ac dominum nostrum graciosissimum specialiter dilexerat sicut federa inter suam maiestatem et v. s. nouiter percussa eciam satis testantur. Verum nunc paucis diebus effluxis cesarea sublimitas nobis intimauit qualiter vestra s. sibi et sacro Romano imperio plurimum iniurietur quemadmodum litera sua vestre celsitudinj presentibus transmissa capitulariter edocebit. Nos quoque et prout accipimus reliquos sue gloriositatis et sacri Romanj imperij electores et alios ecclesiasticos et seculares principes comites barones nobiles ciuitates opida et reliquos requisiuit ut sibi pro sua et sacrj imperij defensione opem et auxilium contra v. s. prout ex debito fidelitatis et omagij teneremur ferremus. Nos autem attendentes quod antiqui Romanorum imperatores et Francorum reges unum et idem imperium et regnum existimantes unitatem pacis et concordie seruauerunt. Ideo ut dicta unitatis vincula non turbentur sed ipsa federa inuiolata perseuerent v. s. affectuosius precamur quatenus a ceptis desistat idque agat et faciat veluti cesarea sublimitas literis suis supradictis monet et requirit, ne cogamur unacum sua maiestate et reliquis imperij principibus et subditis, Romanum honorem et nomen defendere iura imperij conseruare ac principijs huiusmodi resistere ut eo liberius fidei Christiane et Christicolis contra spurcissimos Turcos prouideatur. Ac si ista non feceritis faciemus et agemus sue clemencie assistentiam prout fidelitas nostra requirit, et si quid vestra s. subditi aut auxiliatores vestri in hoc dampni a nobis subditis et auxiliatoribus nostris tam in corporibus quam rebus sustulerit, in eo honori nostro subditorum et auxiliatorum nostrorum prospectum esse volumus ac eciam bello pace et treuga dicti dominj nostrj imperatoris comprehendi et unacum sua clementia in hijs complecti.

Gleichzeitige Abschrift. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

IX.

Schreiben des Papstes Sixtus IV. an K. Friedrich IV.

17. April 1478.

Sixtus PP IIII[s].

Carissime in Christo fili noster salutem et apostolicam benedictionem. Nunciatum nuper est nobis venerabilem fratrem Ropertum

archiepiscopum Coloniensem captum fuisse et captiuum detineri per nobilem virum Henricum lancrauium Alsacie. | Quod certe non solum improbamus sed et molestissime ferimus, tanquam casum grauissimum et exempli pessimi. Ea propter cum deliberauerimus communicato consilio cum venerabilibus fratribus nostris sancte Romane ecclesie cardinalibus | tantam rem conniuentibus oculis non preterire, officij nostri uisum est esse, scribendi primum ad maiestatem tuam, cui non dubitamus huiusmodi rem iam notam esse debere, ut auxilio et fauore communi tanto scan | dalo occurratur, et archiepiscopus ipse pristine libertati restituatur. Ad quod licet arbitremur ma^tem^ tuam cohortatione nulla indigere, sed pro debito et honore suo ac deuotione erga apostolicam sedem sponte | omnia facturam pro ipsius archiepiscopi liberatione, tamen commemorasse uoluimus ma^tas^ tuam considerare debere omni respectu sibi assumendam esse huiusmodi prouinciam, et maxime quia ut aduocatus | ecclesie et imperator teneris hunc qui archiepiscopus est et imperij elector defendere, et ab omni uiolentia et iniuria pro posse tueri. Accedit quod ma^tas^ tua manum apposuerat illi differentie Coloniensi propter | quam captus est. Qua ratione non minus ma^ti^ tue quam apostolice sedi illata iniuria est. Quare hortamur et requirimus maiestatem tuam ut iuxta ea que ei nostro nomine dicent venerabiles fratres a. episcopus Forliuiensis | et ar. episcopus Aleriensis oratores nostri uel ipsorum alter, omni consilio ope auxilio et fauoribus oportunis ita cum effectu et celeriter adsis et predictos Forliuiensem et Aleriensem uel eorum alterum qui ad eum | liberandum nostro nomine proficiscetur iuues, ut archiepiscopus ipse omnino liberetur et nos cognoscamus non frustratos esse ea spe quam semper in ma^te^ tua singularem habuimus et habemus. Datum Rome | apud sanctum Petrum sub anulo piscatoris die xvij. Aprilis MccccLxxviij^o^. Pontificatus nostri anno septimo.

L. Grifus.

Von Aussen: Carissimo in Christo filio nosto Friderico Ro | manorum imperatori semper augusto. |

(L. S.)

Orig. Perg. Ringsiegel. Haus- und Staatsarchiv.

X.

Schreiben an König Ludwig XI. von Frankreich.

24. Mai 1478.

Serenissimo principi domino Ludouico regi Francorum nos Albertus dei gratia marchio Brandemburgensis sacri Romani imperii archicamerarius princeps elector, Stetinensis Pomeranio (sic) Cassuborum ac Sclauorum dux, burggrauius Nurinbergensis et Rugie princeps. Notum facimus, sicuti sacratissimus ac invictissimus princeps et dominus dominus Fridericus Romanorum imperator semper augustus, Ungarie Dalmacie Croacie etc. rex ac Austrie Stirie Karinthie Carniole dux, dominus Marchie Sclauonice ac Portusnaonis, comes in Habspurg Tirolis Phiretis et in Kyburg, marchio Burgouie et lantgrauius Alsacie dominus noster gratiosissimus sue maiestatis ac sacri Romani imperii necessitate compulsus vestre serenitati patentibus suis litteris impresentiarum scribit prout ex earundem tenore litterarum intelligetis, sumus per eandem cesaream maiestatem tanquam princeps elector Romani imperii ut sue maiestati ad resistendum serenitati vestre opem ferremus requisiti. Hortamur ob id sincere vestram serenitatem quatenus haud inique monitioni imperialis maiestatis iuxta seriem litterarum suarum cum effectu condescendere velitis ut non fiet (sic) opus cesaree maiestati tam Romani imperii nomine quam suorum subditorum multe auctoritatis membrorum imperii qui oppressionem non modicam contra omnem equitatem sufferunt atque patiuntur injurias vestras propulsare. Eventu autem quo id serenitas vestra facere recusaret, sumus cesaree maiestati ac sacro Romano imperio ut princeps elector ac membrum Romani imperii adeo obligati ut cogeremur ymmo vellemus ex debito et equo sue imperiali maiestati ac Romano imperio auxilio esse et adiumento (contra) v. s. in quo si quid a nobis detrimenti serenitas vestra acceperit ac dampnum patietur (sic) honorem nostrum erga serenitatem vestram et suos saluasse et saluum esse volumus, harum testimonio litterarum nostri sigilli appensione munitarum. Datum ex castro nostro Onoltzpach die vicesima quarta mensis Maji anno natiuitatis dominice millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo.

Gleichzeitige Copie. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XI.

Schreiben an König Ludwig XI. von Frankreich.

28. Mai 1478.

Serenissimo principi domino Ludouico Francorum regi domino et consanguineo nostro carissimo nos Ludouicus et Albertus dei gratia comites palatini Rheni Bauarie duces etc. notum facimus. Quia hactenus nostra fiducia tenuit, quod inter sacrum imperium et regnum vestrum longo temporis tractu mutua dilectione firmata nulla posset exoriri materia odium et scandalum paritura, cum predecessores vestre serenitatis felicis memorie Francorum reges honorem imperii et sublimitatem zelauerint et vestra serenitas gloriosissimum dominum Fredericum Romanorum imperatorem etc. dominum nostrum gratiosissimum specialiter dilexerit sicuti federa inter suam maiestatem et vestram serenitatem nouiter percussa satis testantur; verum nunc paucis diebus effluxis cesarea sublimitas nobis intimauit, qualiter vestra serenitas sibi et sacro Romano imperio plurimum iniurietur, quemadmodum littere sue vestre celsitudini presentibus transmisse capitulariter edocent. Cum autem ut accepimus reliquos sue gloriositatis et sacri Romani imperii electores et alios ecclesiasticos et seculares principes comites barones nobiles ciuitates opida et reliquos requisiuit ut sibi pro sua et sacri imperii defensione opem et auxilium contra vestram serenitatem prout debitum fidelitatis ac homagii postulare videtur ferreremus (sic). Nos attendentes quod antiqui Romanorum imperatores et Francorum reges unum et idem imperium et regnum estimantes unitatem pacis et concordie seruauerunt, ideo ut dicta unitatis vincula non turbentur, sed ipsa federa inuiolata perseuerent vestram serenitatem affectuosius precamur quatenus a ceptis desistat idque agat et faciat veluti cesarea sublimitas litteris suis supradictis monet et requirit, ne cogamur unacum reliquis imperii principibus et subditis sue maiestati pro defensione Romani honoris et nominis ac jurium imperii auxilio adesse. Datum vicesima octaua mensis Maji, sub secretis nostris a tergo appressis anno etc. septuagesimo octauo.

Gleichzeitige Copie. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XII.

28. Mai 1478.

Absagebrief an den König Ludwig von Frankreich von Bischof Wilhelm von Eichstädt. (Episcopus Aureatensis alias Eystetensis.) Datum vicesima octaua mensis Maii sub secreto nostro a tergo appresso anno etc. septuagesimo octavo.

Gleichzeitige Copie. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XIII.

28. Mai 1478.

Absagebrief von Bischof Sixtus von Freisingen. Datum Frisinge sub sigillo nostro vicesima octava mensis Maji anno domini etc. septuagesimo octauo. (Zum Schlusse: „ut eo liberius fidei Christiane et Christicolis contra spurcissimos Thurcos prouideatur.")

Gleichzeitige Copie. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XIV.

Schreiben an König Ludwig XI. von Frankreich.

3. Juni 1478.

Serenissimo principi domino Ludouico regi Francie etc. Tenuit hactenus indubitanter nostra fiducia, quod inter sacrum imperium et regnum vestrum longo temporis tractu mutua dilectione firmata nulla possit exoriri materia odium et scandalum paritura. Cum predecessores vestri felicis memorie Francorum reges honorem imperii et sublimitatem zelauerunt et vestra serenitas gloriosissimum dominum Fredericum imperatorem et dominum nostrum gratiosissimum specialiter dilexerat sicuti federa inter suam magestatem et vestram serenitatem nouiter percussa etiam satis testantur. Verum nunc paucis diebus efluxis cesarea sublimitas nobis intimauit, qualiter vestra sublimitas sibi et sacro Romano imperio plurimum iniurietur, quemadmodum littera sua vestre celsitudini presentibus transmissa capitulariter edocebit. Nos quoque et prout accipimus reliquos sue gloriositatis et sacri Romani imperii electores et alios ecclesiasticos

et seculares principes comites barones nobiles ciuitates opida et reliquos requisiuit ut sibi pro sua et sacri imperii defensione opem et auxilium contra vestram serenitatem prout ex debito fidelitatis ac homagii teneremur ferreremus (sic). Nos autem attendentes quod antiqui Romanorum imperatores et Francorum reges unum et idem imperium et regnum existimantes unitatem pacis et concordie seruauerunt, ideo ut dicta unitatis vincula non turbentur sed ipsa federa inviolata perseuerent vestram serenitatem effectuosus (sic st. affectuosius) precamur, quatenus a ceptis desistat idque agat et faciat veluti cesarea sublimitas litteris suis supradictis monet et requirit, ne cogamur unacum sua maiestate et reliquis imperii principibus ac subditis Romanum honorem et nomen defendere, jura imperii conseruare ac principiis huiusmodi resistere, ut eo liberius fidei Christiane et Christicolis contra spurcissimos Turcos prouideatur, ac si ista non feceritis faciemus et agemus sue clementie assistentiam prout fidelitas nostra requirit. Et si quid vestra serenitas subditi aut auxiliatores vestri in hoc dampni a nobis subditis et auxiliatoribus nostris tam in corporibus quam rebus sustulerint, in eo honori nostro subditorum et auxiliatorum nostrorum perspectum esse volumus, ac etiam bello pace et treuga dicti domini nostri imperatoris comprehendi et unacum sua clementia in hiis complecti. Datum Wymmar nostro sub sigillo anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo, quarta feria Erasmi martiris.

Wilhelmus dei gratia dux Saxonie lantgrauius
Thuringie marchioque Missenensis.

Gleichzeitige Copie. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XV.

Schreiben des Papstes Sixtus IV. an K. Friedrich IV.

6. Juni 1478.

Carissimo in Christo filio nostro | Friderico Romanorum impera-| tori semper augusto. |

SIXTVS Papa IIII^us. |

Carissime in Christo fili noster salutem et apostolicam benedictionem. Cupientes inter maiestatem tuam et omnes Germanos principes eam uigere conuenientiam et amorem que necessaria sit et ex | pediens maxime his temporibus in quibus adeo preualet communis hostis,

scripsimus ad venerabilem fratrem d. archiepiscopum Maguntinum monentes ut in omnibus bene conueniat cum maiestate tua | sicut decet et debet, omniaque caritatis signa ostendat quae ab optimo prelato expetenda et prestanda sunt. Que omnia eum animo promptissimo facturum speramus. Tue modo | maiestatis benignitatem requirimus et rogamus ut eundem venerabilem fratrem in gratiam recipiat et eum nostra causa habere uelit commendatum. Datum Rome apud | sanctum Petrum sub annulo piscatoris die vj°. Junii MccccLxxviij°. pontificatus nostri anno octauo. |

L. Grifus. |

Orig. Perg. Ringsiegel. Haus- und Staatsarchiv.

XVI.

8. Juni 1478.

Absagebrief von Bischof Rudolph von Wirtzburg an K. Ludwig von Frankreich. Datum ex civitate nostra Wirtzpurg die octaua mensis Junii anno natiuitatis dominice millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo.

Gleichzeitige Copie. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XVII.

Schreiben an König Ludwig XI. von Frankreich.

12. Juni 1478.

Serenissimo domino Ludwico Francie regi nos Dei gracia Albertus dux Saxonie lanndgrauius Turingie et marchio Misne. Ex anteactis temporibus diligentissime perspeximus ac intuebamur mutuam istam amicabilem intelligentiam ac confederationem inter sacrum Romanum imperium et regnum vestrum factam Romano imperio regnoque vestro simul ac Christiane religioni maximum commodum utilitatem ac profectum contulisse. Hec amicabilis unio mutuaque confederatio nouissimis temporibus inter serenissimum ac illustrissimum dominum imperatorem et serenitatem vestram denuo innouata ac stabilitata (sic) est, ita non credebamus nec existimauimus inter imperialem maiestatem ac Romanum imperium et serenitatem vestram ac regnum vestrum ullo pacto aliquid turbulenti aut sinistri posse oriri. Sed cum nos paucis effluxis diebus per imperialis maiestatis requisitionem intelleximus, ut serenitas

vestra res graues ac intollerabiles causas imperialis maiestatis ac Romani imperii subditos invadere in vestram potestatem subigere conatur, sicuti nos indubie arbitramur serenitas vestra ex imperialis maiestatis litteris jam vobis missis clarius et efficacius intelliget. Enimuero has differentias ac simultates vestras inter imperialem maiestatem et sacri Romani imperii ac vos et regni vestri (subditos?) non grato ac libenti animo intelleximus, et ut (inter) imperialem maiestatem sacrum Romanum imperium ex una et serenitatem vestram et regni (sic) ex altera ex hiis non maior turbulenta molestia ac atrocitas simultas et odium oriretur etiam singula ea que ad contumelias dampna et incommoda sue imperiali maiestati ac sacro Romano imperio serenitati vestre et toti regno vestro ex hiis euenire possint precipue ne infideles Cristiane religionis expugnatores flagitiosissimi et sceleratissimi Turci per ea forte consolentur ac pernitiosius eorum anhelatus roboretur et nephandissimus animus contra Cristianum sanguinem sitibundus firm(i)or fiet (sic), sed ut huic proposito malifluoque eorum zelo gloriosius ac laudabilius obuietur et resistatur, et ut ista longeua amicabilis unio et mutua confederatio inter Romanum imperium et serenitatis vestre regnum inuiolata permaneat ac in futurum pro communi utilitate et commodo feliciter in euum augeri possit obtestamur serenitatem vestram enixis quibus possimus precibus summopere efflagitantes ad eam requisitionem quam imperialis maiestas in hiis causis serenitati vestre factura est imperialem maiestatem et Romanum imperium nolle turbari (sic) sed a ceptis pacifico ac tranquillo animo velle disistere, sicuti nos id serenitatem vestram tanquam justitie ac pacis amatorem indubitanti animo facturam esse arbitramur. Si autem id animi et voluntatis vestre non esset in eo proposito velle manere statueritis (sic) contra imperialem maiestatem et Romanum imperium moliri perpero ac sinistro animo iniuriari, si quid ex hoc serenitati vestre regno vestro ac subditis coadherentibus et adiutoribus vestris dampni et incommodi euenerit quocunque modo id fiet siue contigerit, in quo illato isto dampno nos nostri et auxiliatores ac adherentes nobis cum aliis electoribus ac principibus et subditis tamquam Romani imperii princeps ad requisitionem imperialis maiestatis sicut nos de jure sibi obtemperare moremque gerere obligamur, nostrum subditorum ac adherentium et adjutorum nostrorum honorem erga serenitatem vestram saluum et perspectum esse, et per hoc in bellis treugis pace et protectione imperialis maiestatis esse volumus una cum sua maie-

state in hiis complecti (sic) ut animus et voluntas nostra hec sit presentes literas sigillo nostro roborari iussimus. Datum in castro Lipczk duodecima mensis Junii anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo.

Auch eine beinahe gleichlautende Erklärung von Herzog Ernst von Sachsen, „tamquam elector sacri Romani imperii archimarschalkus . . Copie. Papier.

Fehlerhafte (wahrscheinlich aber doch getreue) Copie. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XVIII.

Schreiben an König Ludwig XI. von Frankreich.

12. Juni 1478.

Serenissimo principi domino Ludouico regi Francorum nos Philippus Dei gratia episcopus Bambergensis notum facimus, gloriosissimum ac inuictissimum principem et dominum dominum Fridericum Romanorum imperatorem semper augustum etc. etc. dominum nostrum gloriosissimum pro sacri Romani imperii tuitione aduersus serenitatem vestram que eiusmodi imperium conatur diminuere sibi certa armis subiciendo membra serenitati vestre impresentiarum mittere litteras, in quibus cesaree maiestatis monita intelligetis. Et quia per eandem cesaream maiestatem veluti princeps et membrum Romani imperii ad defensandum illud ipsum sumus requisiti, eapropter serenitatem vestram maximopere hortamur imperialis sue celsitudinis monitis obtemperare, ut non sit opus aliquando arma sumere vestrasque in membra imperii illatas iniurias propulsare. Quodsi serenitas vestra recusauerit compellimur ex debito cesaree maiestati opem contra serenitatem vestram veluti hostem imperii et bello et armis ferre, in quibus si quod dampnum serenitati vestre aut malum datum fuerit, volumus nos erga serenitatem vestram et vestros subditos saluum (sic) esse harum testimonio litterarum nostri sigilli impressione munitarum. Datum ex nostra ciuitate Bambergensi die duodecima mensis Iunii anno etc. septuagesimo octauo.

Gleichzeitige Copie. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XIX.

Schreiben an König Ludwig XI. von Frankreich.

15. Juni 1478.

Serenissimo principi domino Lodouico regi Francorum nos Mathias dei gratia episcopus Spirensis notum facimus. Sicuti serenissimus et inuictissimus princeps et dominus dominus Fridericus Romanorum imperator semper augustus . . . . dominus noster gratiosissimus sue maiestatis ac sacri Romani imperii necessitate compulsus vestre serenitati patentibus suis litteris impresentiarum scribit, prout ex earundem tenore litterarum intelligetis, sumus per eandem cesaream majestatem tamquam princeps Romani imperii, ut sue maiestati ad resistendum serenitati vestre opem ferremus, requisiti. Hortamur ob id sincere vestram serenitatem, quatenus huic monitioni imperialis maiestatis iuxta seriem litterarum suarum cum effectu condescendere velitis ut non fiat opus cesaree maiestati tam Romani imperii nomine quam suorum subditorum multe auctoritatis membrorum imperii, qui oppressionem non modicam contra omnem equitatem sufferunt atque patiuntur, injurias vestras propulsare. Euentu autem quo id serenitas vestra facere recusaret sumus cesaree maiestati ac sacro Romano imperio ut princeps ac membrum Romani imperii adeo obligati, ut cogeremur ymmo vellemus ex debito et equo sue imperiali maiestati ac Romano imperio auxilio esse et adiumento contra vestram serenitatem, in quo si quid a nobis detrimenti serenitas vestra acceperit aut dampnum patietur, honorem nostrum erga serenitatem vestram et suos saluasse et saluum esse volumus. Harum testimonio litterarum nostri sigilli appressione munitarum. Datum in ciuitate nostra Spirensi die quinta decima mensis Junii anno natiuitatis dominice millesimo quadringentesimo lxxviij.

Gleichzeitige Copie. Haus- und Staatsarchiv.

XX.

Schreiben des Papstes Sixtus IV. an Erzherzog Maximilian.

4. Juli 1478.

SIXTVS PP. IIII[t]. |

Dilecte fili salutem et apostolicam benedictionem. Vidimus libenter dilectum filium Johannem Candida secretarium tuum, et intelleximus

ea que nomine tue nobilitatis nobis exposuit, qui optimam mentem nostram erga te cognoscere potuit, | sicut ipso referente latius intelligere poterit nobilitas tua. Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die iiij Julij MccccLxxviii pontificatus nostri anno septimo. |

L. Grifus.

Dilecto filio nobili viro Maximiliano | duci Austrie Burgundie etc.

(Bei der Adresse dazu geschrieben): „guten willn 1478 babst".

Orig. Perg. Ringsiegel (Spuren). Haus- und Staatsarchiv.

XXI.

Schreiben der Königin Beatrix von Ungern etc. an K. Friedrich IV.

25. September 1478.

Serenissimo et inuictissimo principi domino Federico dei gratia Romanorum imperatori semper augusto, Austrie, Stirie, Charintie Carniole duci etc. | Beatrix dei gratia regina Hungarie ac Bohemie etc. salutem et prosperitatis augmentum. Reuerendissimus dominus cardinalis Agriensis | legatus apostolicus, quoi (cui) has ad vos dedimus, redit impresentia ad sublimitatem vestram pro eo, quod ab eo accipietis. Mandauimus ei aliqua | que maiestati vestre referet nostro nomine. Rogamus igitur sublimitatem vestram ut ad omnia ei credat sicut presenti nobis. Nec aliud ex his quam | quod semper parata sumus pro sublimitate vestra non secus quam bonam filiam deceat erga patrem. Datum Budę xxv. Septembris millesimo ccccLxxviij. |

(m. pr.)

Ma^tis v. obediens filia Beatrix | regina Hungarie et Bohemie etc. |
Andreas Naccus (? Graccus).

Serenissimo et inuictissimo principi domino Federico dei gratia Rhomanorum | imperatori semper augusto, Austrie, Stirie, Charinthie et Car | niole Duci etc. tanquam patri nostro honorando. |

Orig. Perg. Rückwärts aufgedrücktes Siegel. (Briefform.) Haus- und Staatsarchiv.

XXII.

Schreiben des Papstes Sixtus IV. an K. Friedrich IV.

6. October 1478.

Carissimo in Christo filio nostro Friderico | Romanorum imperatori semper augusto. |

SIXTVS Papa IIII. |

Carissime in Christo fili noster salutem et apostolicam benedictionem. Redit ad maiestatem tuam venerabilis frater An(dreas) archiepiscopus Craniensis orator tuus, cui nonnulla tue celsitudini referenda commisimus. Quare | hortamur, ut fidem ei prestes indubiam. Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die vi. Octobris MccccLxxviii pontificatus nostri anno octauo. |

L. Grifus. |

Orig. Perg. 1 (Ring)siegel. Haus- und Staatsarchiv.

XXIII.

Schreiben des Papstes Sixtus IV. an K. Friedrich IV.

6. October 1478.

Carissimo in Christo filio nostro Friderico | Romanorum imperatori semper augusto. |

SIXTVS Papa IIII°. |

Carissime in Christo fili noster salutem et apostolicam benedictionem. Ut sat et pluribus argumentis nouit tua maiestas pacem semper optauimus atque omni studio eam conseruauimus et procurauimus, eiusdem quoque nunc animi | sumus. Propterea maiestatem tuam hortamur in domino atque ex corde rogamus, ut carissimos in Christo filios nostros Mathiam Hungarie et Ferdinandum Sicilie reges illustres ut ueros et bonos filios et amicos | caritate prosequaris et ames, et ut in eadem cum eis beniuolentia et amore perseueret, carissimus in Christo filius Kazimirus Polonie rex illustris efficiat. Quod erit maiestati tue gloriosum et rebus Christianis | ualde accommodatum. Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die vi. Octobris MccccLxxviij, pontificatus nostri anno octauo. |

L. Grifus. |

Orig. Perg. Ringsiegel. Haus- und Staatsarchiv.

XXIV.

Schreiben des Papstes Sixtus IV. an K. Friedrich IV.

7. October 1478.

Carissimo in Christo filio nostro Fride | rico Romanorum imperatori semper | augusto.

SIXTVS Papa IIII^{u}. |

Carissime in Christo fili noster salutem et apostolicam benedictionem. Intellecto celsitudinis tue desyderio circa deuotionem quam precipuam erga gloriosum martyrem beatum Sebastianum geris, | pro nostra in te caritate singulari hanc ipsam deuotionem confouere uolentes mittimus tibi ex reliquiis eiusdem martyris in signum paterne beniuolentie. Datum Rome apud | sanctum Petrum sub annulo piscatoris die vij. Octobris MccccLxxviii pontificatus nostri anno octauo. |

L. Grifus. |

Orig. Perg. Ringsiegel. Haus- und Staatsarchiv.

XXV.

Schreiben des Papstes Sixtus IV. an K. Friedrich IV.

8. October 1478.

Carissimo in Christo filio nostro Friderico | Romanorum imperatori semper augusto. |

SIXTVS Papa IIII^{u}. |

Carissime in Christo fili noster salutem et apostolicam benedictionem. Ex venerabili fratre A. archiepiscopo Craynensi oratore tuo intelleximus optimam maiestatis tue dispositionem erga nos et apostolicam sedem, nec non ingens desiderium iuuande reipublice Christiane, quod nobis fuit ualde | gratum supra quam dici possit. Nam quemadmodum vehementer doluimus de damnis maiestati tue illatis per communem Christiani nominis hostem, ita letamur ut modus aliquis inueniatur ad resistendum tante atrocitati, et ad contundendum vires perfidissimi | aduersarii, in quo ardore semper fuimus usque a principio pontificatus nostri et quid in hac causa egerimus credimus non latere serenitatem tuam. Interrupit sanctissimum opus Laurentius de Medicis dum quietum s. R. e. statum | assidue uexat et publice obstat

expeditioni, cuius temeritas et perfidia nisi reprimatur impossibile est salutari huic expeditioni incumbere. Quare cum et Venetis et aliis optimum animum nostrum per multas literas declarauerimus, conuer- | tendi scilicet arma tam nostra quam carissimi in Christo filii nostri Ferdinandi Sicilie regis illustris, qui requisitus iure obligationis, quam cum Romana ecclesia habet, nobis in hoc astitit aduersus Turcum, si iustissime cause nostre fauerent, quam | pro honore dei et conseruanda huius sancte sedis auctoritate et bono publico lacessiti et prouocati tot iniuriis suscepimus, et illi nihilominus neque suam neque aliorum salutem curantes in impietate sua illum potius foueant. Horta- | mur maiestatem tuam, ut tanquam s. Ro. e. aduocatus et defensor velit et per literas et per nuntios tam Venetis et Mediolanensibus, quam etiam regi Francorum et aliis qui tibi uidebuntur significare, ut filium iniquitatis, pertur | batorem publici boni non modo non iuuent aduersus ecclesiam Dei sed omnino persequantur, et apostolice sedi et in ea sedenti assistant et faueant, attento quod ex hoc Italica pax secutura est et per consequens communis aduersus Turcum expe | ditio. Aliter enim si fieret maiestas tua pro officio suo facere non posset, quin pro uiribus auctoritatem s. Ro. e. tueretur aduersus eos qui eam lacessere aut perturbare auderent, et reliqua prout singuli prudentie tue ad rem magis | accommodata uidebuntur, que profecto non fructus exigui futura sunt ad defensionem Christiane religionis, quam et nos et tua serenitas uehementer desideramus. Nam de modo et tempore inuicem conueniendi pro salute publica sicut | idem orator tuus nobis tuo nomine exposuit compositis Italie rebus tibi significabimus sicut latius cum eodem oratore contulimus, qui optimam nostram uoluntatem erga maiestatem tuam et Catholice fidei presidium presens cogno | scere potuit. Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die viij. Octobris MccccLxxviii. Pontificatus nostri anno octauo. |

L. Grifus. |

Orig. Perg. Ringsiegel. Haus- und Staatsarchiv.

II.

Deutsche Reichsstände.

XXVI — LXXXI.

XXVI.

7. Jänner 1478.

K. Friedrich IV. an Bürgermeister und Rath der Stadt Frankfurt a. M. Er schicke jetzt etwas Gut zu Land seinem Sohne Erzherzog Maximilian durch seinen Diener Friedrich Mayr, man möge ihm behülflich sein, dasselbe sicher zu überbringen.

Gebn zu Burgundi (?) an Mitichn nach der heiligen Dreyr kunig tag anno domini lxxvij (?).

It. an die Stadt Cöln. it. den von Nürnberg. it. Bischof von Würzburg.

Concept. Ms. 163, fol. 17, Nr. 73.

XXVII.

Schreiben K. Friedrich's IV. an Herzog Ludwig von Bayern.

26. Jänner 1478.

Herczog Ludwigen von Bayrn etc. (k. Friedrich etc.).

Hochgeborner lieber oheim vnd fürst. Als von der fell vnd wenndel wegen so in vnserm lanndgericht zu Newnburg auf dem Yn vnd in deiner lieb lanndgericht zu Scherding vnd zu Griespach yetzuzeitten fellig werden verlassen vnd abgeredt ist was vnserr lewt aus derselben vnserr Herschafft Newnburg in den bemelten deinen lanndgerichten zu Scherding oder zu Griespach wenndel oder fell verfalln, darumb sol vnser holczbrobst daselbs zu Newnburg aussprechen vnd solh wenndel was oder wieuil das sein sol zu benennen haben, desgleichs was die lewt aus den obberurten deiner lieb lanndgerichten wenndel vnd fell in demselben vnserm lanndgericht zu Newnburg fellig werden, darumb sol dein lanndrichter daselbs zu Scherding oder zu Griespach aus welhem lanndgericht die lewt sein in obgeschribner mass auch auszesprechen haben, werden wir durch vnsern getrewen lieben Sigmunden von Niderntor vnsern kamrer vnd phleger daselbs zu Newnburg bericht, wie der bemelt deiner lieb lanndrichter daselbs zu Scherding solher ordnung wie oben begriffen ist nicht

nachzegeen, sunder vnser lewt nach seinem willen ze wenndeln vnd ze puessen vermaine, das vns frömbd nymbt. Vnd begern an dein lieb mit sunderm vleis vnd ernst daz du bey dem obbemelten deinem lanndrichter zu Scherding darob seist vnd bestellest, das er es von der wenndel vnd annderr sachen wegen gen denselben vnsern lewten hallt wie oben begriffen ist, daz auch deinen lanndrichtern zu Griespach vnd zu Vishofen zetun bestellest desgleichs wir mit demselben von Niderntor gen den lewten in den obberürten deinen lanndgerichten ze hallten auch verlassen. Wir haben auch dem ersamen gelertten vnserm vnd des reichs lieben getrewen . . Löffelholcz so iecz von deinen wegen bey vns in pottschafft gewesen ist von vnsers halsgerichts wegen daselbs zu Newnburg ettwas vnser maynung an dein lieb ze bringen beuolhen, begerennd du wellest im darinn gelauben vnd darob sein vnd bestellen daz vns vnser herlikeit von demselben vnserm gesloss deshalben nicht entzogen werde. Daran tut vns dieselb dein lieb gut geuallen, das wellen wir vmb dich frewntlich beschulden. Geben zu Gretz an Montag nach conuersionis Pauli 1478.

(Visum).

K. Friedrich's III. Befehl desshalb an Herrn Sigmund von Niderntor, Kammrer und k. Pfleger zu Neuburg am Inn zur Darnachachtung. De eod. dato . .

„Vnd ist vnser maynung vnd emphelhen dir auch ernstlich, daz „du der obberürten abred also nachgeest, das auch mit dem bemelten „vnserm holtzbrobst ze tun bestellest, souerr daz derselben abred „durch die lanndrichter daselbs zu Scherding vnd zu Griespach auch „nachganngen vnd gehallten werde."

(Commissio d. imper. in consilio.)

Concept. Ms. 163, fol. 134 et 143, Nr. 319, et fol. 138, Nr. 333.

XXVIII.

Schreiben K. Friedrich's IV. an Herzog Ludwig von Bayern.

S. D. (Jänner 1478.)

Herzog Ludwigen von Bayern etc. (k. Friedrich).

Hochgeborner lieber oheim und fürst. Vnser getrewer lieber Sigmund von Niderntor vnser kamrer vnd phleger zu Newnburg auf

dem yn hat vns anbracht, wie deiner lieb lanndrichter zu Scherding (früher stand Griespach) vnser lewt vnd hindersessen in vnsrer herschafft Newnburg auf dem Yn seiner verwesung gesessen vnd wonhafft mit wenndel annders dann in deiner lieb lanndgericht zu Griespach (früher Scherding) deshalben gehallten wirdet gen in hallt, das denselben vnsern lewten zu merkhlicher beswerung vnd schaden kumbt. Begern wir an dein lieb mit sunderm vleis vnd ernst, daz du bey dem bemelten deinem lanndrichter daselbs zu Griespach darob seist vnd bestellest, daz er dieselben vnser lewt aus der berürten vnserer herschafft mit wenndel nicht vberdringe noch beswere sunder es damit gen in hallt, als von deinem lanndrichter zu Scherding deshalben gehallten wirdet, damit dieselben vnser lewt solher grosser beswerung vertragen beleiben. So haben wir dem benannten von Niderntor beuolhen, deiner lieb lewt aus demselben lanndgericht zu Griespach inmassen dein lewt aus deinem lanndgericht zu Scherding mit wenndel vnd půssen von im gehallten werden auch ze hallten. Daran tut vns dieselb dein lieb sunder gut geuallen, das wir vmb dich frewntlich beschulden wellen. Geben zu Gretz.

Halsgericht wegen zu Newnburg.

Concept. Ms. 163, fol. 138, Nr. 334.

XXIX.

Schreiben der Stadt Nürnberg an K. Friedrich IV.

11. Februar 1478.

Allerdurchleuchtigister grosmechtigister fürst und herr. Ewer kaiserlichen maiestat sind unnser untertenig | schuldig und willig dienste demutiklich und mit allem fleiss voran berait. Allergnedigister herr. Von | dem durchleuchtigisten fürsten herrn Mathiasen kunig zu Hungern etc. ist unns auf Pfintztag | vor dem Suntag Inuocauit nagstuergangen seiner kuniglichen gnaden verslossen sanndbrief am| datum auf Suntag vor Symanis und Jude auch nagstuergangen lautend mit etlichen innligenden | copien der zwittrecht und spennhalben so sich vor disen tagen zwischen ewer kaiserlichen maiestat | und seiner durchleuchtikait gehalten haben zukomen und uberantwort worden, wie das die in | ligenden abschrifften besagen. Wiewol wir nu gelaublich berichtet werden, solche zwittrecht irrung | und spenn zwischen

ewerr kaiserlichen maiestat und seiner durchleuchtikait durch gütlich mittel | und vertrag gesönet und hingelegt sein sollen des wir nicht wenig erfrewet seinn, haben wir doch | ewerr kaiserlichen grosmechtikait das als unserm rechten natürlichen herren unuerkünt nicht | verhalten wollen. Wo unns auch solch schrifft eeher zukomen wer ewerr kaiserlichen maiestat | die von unns nicht verhaltenn beliben. Dann womit wir ewerr kaiserlichen maiestat, die der al | mechtig Got dem heiligen reich und unns zu sunderm trost schutz und schirm zu lanngen zeiten | glückseliklich und in gesundem wesen geruche frisstenn, unterteniklich dienst ertzaigen sullen | seinn wir zuthun alltzeit willig. Geben am Mitwoch nach dem Suntag Inuocauit in | der vassten. Anno domini etc. lxxviij. |

Ewerr kaiserlichen maiestat und des | heiligen Romischen reichs getrew undertanen |

burgermaistere und | rate zu Nuremberg. |

Von Aussen:

Dem allerdurchleuchtigisten grosmechtigisten fürsten und herren hern Fridrichen Römischen kaiser zu allenntzeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig hertzogen zu Österreich zu Steyr zu Kernden und zu Krain grauen zu Tyrol etc. unnserm allergnedigistenn herrn.

(L. S. dorso impr.)

Orig. Perg. Briefform. Haus- und Staatsarchiv.

XXX.

Schreiben K. Friedrich's IV. an den Bischof von Würzburg.

21. Februar 1478.

Friderich etc. Erwirdiger fürst rat lieber andechtiger. Als wir deiner andacht vormals geschriben und begert haben, unnserm diener und lieben getrewen Sigmunden Delnitzer der schuldhalben so du im schuldig bist gůtlich ausrichtung und beczalung zutun, hat unns der genannt unnser diener anbracht, wie im deshalben von dir noch kein ausrichtung noch beczalung beschehen sey und uns darauf furter umb hilff und furdrung gebetten. Wann wir nun demselben Delniczer umb seins verdienenss willen mit gnaden und zu furdrungen geneigt sein, so begern wir abermals an dein andacht mit fleis, du wellest

dem genanten Delnitzer der gemelten schuld halben gutlich ausrichtung und beczalung tun und ine damit lennger nit verczieben noch aufhallten, sonnder dich hierin umb unnsern willen gegen im gůtlich und dermassen beweisen, damit er diser unnserer furdrung bey dir zu geniessen empfinde und ferrer clagens wider dich vertragen bleibe. Daran ertzeigt uns dein andacht zusambt der billikeit gut geuallen in gnaden gegen dir zu erkennen. Datum Gretz xxj. Februarii anno etc. lxxviij°. kaisertumbs 26.

An den bischoue zu Wůrtzburg.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XXXI.

Schreiben K. Friedrich's IV. an Herzog Albrecht von Bayern.

23. Februar 1478.

Friderich etc. Hochgebornner lieber oheim und fürst. Wir haben den erbern unsern lieben andechtigen Matheusen Delnitzer pharrer zu Walhing zu unnserm caplan aufgenomen und sein im von seins und seiner brůder verdienenss willen mit („sonndrer") *) gnaden geneigt. Und begern darauf an dein lieb mit fleis bittende, du wellest denselben Matheusen Delnitzer von unsern wegen in deinem schutz und schirm haben und nymands gestatten, in wider recht und billicheit dringen zu lassen, sonnder im umb unsern willen hilflich und furderlich sein und in gunstlich beuolhen haben. Daran erczeigt uns dein lieb gut geuallen in gnaden gegen dir zu erkennen. Datum Gretz xxiij February 1478, kaisertumbs 26.

An hertzog Albrechten zu Beyern.

*) (Ausgestrichen.)

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XXXII.

Gretz, 23. Februar 1478.

K. Friedrich trägt dem Bischof von Passau, welcher noch viel Geld von der Canzlei-Verwaltung her schuldet, auf, als Abschlag

dem Christoph Hohenfelder, k. Pfleger zu Linz 2200 ungrische Ducaten-Gulden („so wir im schuldig worden sein") zu bezahlen gegen seine Quittung.

(Visum.)

Commissio d. imper. in consilio.

(Ausgestr.)

Concept. Ms. 163, fol. 284, Nr. 737.

XXXIII.

Gretz, 23. Februar 1478.

K. Friedrich III. schreibt dem Herzog Otto von Baiern. Ulrich Hierss, sein Bürger zu Voitsperg habe sich beklagt, dass ihm die Bürger von Neunburg vor dem Wald (Unterthanen des Herz. Otto) sein Haus und seine Fleischbank (zu Neunburg) abgebrochen und ungeachtet seiner Bemühung desshalb „kerung und abtrag" zu erhalten bisher keine Entschädigung gegeben haben („sunder in damit aufziehen und in zerung und darlegen fürn"). Er möge nun sich für diesen Hierss verwenden („umb unsern willen"). („Darin tust du uns sunder wol geuallen, das wir gen dir genedigklich erkennen wellen").

(Visum.)

Commissio per sig. de Nidertor.

(Ausgestr.)

Concept. Ms. 163, fol. 265, Nr. 680.

XXXIV.

S. D. (1478 Februar?)

K. Friedrich's IV. offener Befehl an alle Reichsglieder und Unterthanen (der Erblande), den Wilhelm Sweller, der mit etlichen türkischen und Landpferden zu seinem Sohn Erzherzog Maximilian zieht, sicher passiren zu lassen und ihm nöthigenfalls Geleit zu geben.

Commissio per d. sig. de Niderntor.

(Ausgestr.)

Concept. Ms. 163, fol. 249, b, Nr. 639.

XXXV.

S. D. (1478, Februar.)

K. Friedrich III. an Herrn Caspar, Domprobst zu Salzburg. Ungeachtet er sich bei ihm (und dem Capitel von Salzburg) vor einiger Zeit für Friedrich Trautmanstorffer, Pfarrer zu Kammer, verwendet habe rücksichtlich eines Canonicats, sei seine Bitte bisher unbeachtet geblieben, die Er nun dringend erneuert.

„Das ir aber bisher nicht tan sunder solh unser bet verachtet „und darinn meniger frombd austzug und waigrung suchet. Wann aber „auf demselben tumb daselbs zu Salczburg yetz wenig khorherren „und nicht in der antzal sein als sich geburet. Begern wir an dich „mit sunderm und ganntzem fleis und ernst daz du mitsambt den „benanten Dechant und Capitel daselbs zu Saltzburg den wir ietz „aber auch darumb schreiben den obgenanten Trautmanstorfer fur „annder auf dem berurten tumb zu Saltzburg zu khorherren umb „unsern willen und uns zu geuallen, noch an verrer austzug aufschub „und waigrung aufnemest und uns als vogts der stift Salzburg und „Römischen kaiser des nicht verzeihest als du uns dann das ze tun „nagst am Lauffen mundlich zugesagt hast. Daran tust du uns sunder „dannckhnem geuallen, das wir gen dir gnediclich erkennen und zu „gut nicht vergessen wellen, und begern darauf deiner verschriben „antwurt bei dem boten."

Commissio d. Imp. propria.

(Ausgestr.)

Concept. Ms. 163, fol. 260, Nr. 663.

XXXVI.

Gretz, 6. März 1478.

K. Friedrich III. erklärt, dass er bis auf Widerruf dem Nürnberger Bürger Stephan Haller aus besonderer Gnade erlaubt habe, in seine Erblande, Herrschaften und Gebiete „harnasch und klaine phenwertt" einzuführen und daselbst zu verkaufen. („Doch daz er „solhen harnasch nymannden ausser derselben unserr erblichen lannd „gesessen und wonhafft noch unsern veindten verkauffen noch geben „soll. Auch mewtt aufsleg und annders so sich dauon ze geben geburt

„vorbehalten ungeuerlich — und unsern steten an den gewondleichen lasteten unvergriffentleich"). — Befehl desshalb an alle Beamten und Unterthanen.

(Visum.)
Per. d. s. de Nidertor.

(Ausgestr.)

Concept. Ms. 163, fol. 293, Nr. 760.

XXXVII.

Schreiben K. Friedrich's IV. an den Erzbischof von Salzburg.

12. März 1478.

Dem von Saltzburg.

Erwirdiger furst lieber andechtiger. Uns hat die judischait zu Saltzburg anpracht wie von menigern ennden uber die judischait im reich geklagt und geticht werde, daz sy mit dem heiligen sacrament und der kristen kinder und irem pluet sullen verhanndelt haben, dadurch sy in vennkhnuss pracht und so swerleich gemartert werden, daz sy solhs von marter wegen bekennen muessen, und wiewol sy des unschuldig sein dardurch von leben zum tod pracht und in ir gut genomen werde des sy sich besweren und uns als Romischen kaiser angerueft sy darin genedigkleich zuuersehen, damit sy nit also unverschuldt umb ir leib und gut pracht werden. Also begeren wir an dein andacht mit sunderm und gantzem vleis und ernst, ob iemands wer der wer solh sachen wider die judischait zu Saltzburg furpringen wurde, daz du dich nit leichtferttigkleich wider sy bewegen lassest, sunder in solhes unpilleichs beschuldigen vorseist. Daran tut uns dein andacht zusambt der pillichait gut geuallen. Geben ut supra (Gretz an Phintztag vor Palmarum 1478 etc.)

Commissio d. Imperatoris in concilio.

Concept. Ms. 163, fol. 316, b, Nr. 810.

XXXVIII.

Gretz, 12. März 1478.

K. Friedrich III. ersucht den von Salzburg (Erzb.?), sich gegen den Dompropst Caspar nicht ungnädig zu benehmen.

Commissio d. Imp. in consilio.

„Erwirdiger furst lieber andechtiger. Uns hat der ersam unser „lieber andechtiger Caspar tumbprobst zu Saltzburg anpracht wie „du dir gen im ettwas umbwillen furgenomen habst und in ze dringen „und zu besweren vermainst, des er sich besweret. Wann wir aber „demselben tumbprobst und seiner frewntschafft albeg zu gnaden und „furdrung genaigt sein, begern wir an dein andacht mit sunderm und „gantzem fleis und ernst daz du dir den bemelten tumbprobst umb „unsern willen beuolhen sein lassest, solhen deinen umbwillen gen „im abtust und mit im und den seinen in unguten nichts ze tun noch „ze schaffen habst, daran tut uns dein andacht sunder geuallen, daz „wir gen dir und deinem stifft genedigkleichen erkennen wellen.

(Ausgestr.)

Concept. Ms. 163, fol. 316, Nr. 809.

XXXIX.

Schreiben K. Friedrich's IV. an seinen Rath Bernhard Krabatstorffer.

14. März 1478.

Hern Pernharten Krabatstorffer rat.

Getrewr lieber. Als du zu unsrer kronung gen Ach und widerumb herauf dem Rein mit uns zogen pist, haben wir als wir am heraufziehen gen Meintz komen sein von derselben stat Meincz als von anndern des reichs steten gwondleich aid und glubd aufgenomen. Nu vermaint der stifft Meincz das uns dieselb stat Meincz nit gesworn hab und nit ain reichstat sey sunder dem stifft Meincz zugehore und wann aber du und annder mit uns den Reyn aufzogen pist, begern wir an dich mit sunderm vleis und ernst, daz du uns aigentlich underrichttung tust ob du als wir von der kronung den Rein herauf zogen sein daselbs zu Meincz bey uns gewesen und ingedennkh seist, das uns dieselb unser stat Meincz gesworn hat, wann uns unser lieber getrewer Jorig von Tschernôml gesagt hat, daz er ingedennkh und dabey gewesen sey, daz uns dieselben von Meincz als ainem Romischen kunig gesworen haben, wisse auch nit anders du seist auch dabey gewesen und wie du der sachen ingedenkh pist uns des in geschrifft aigentlich underrichttest damit wir des wissen gewinen. Daran tust du uns sunder

gut geuallen und unser ernstlich maynung. Geben zu Gretz am Sambstag ante Palmarum anno etc. lxxviij.

Concept. Ms. 163, fol. 307, Nr. 791.

XL.

Schreiben K. Friedrich's IV. an die schweizerischen Eidgenossen.

A.

S. D. (1478, März?)

Unsern getrewn lieben den funff lenndern Uri Sweicz Underwalden Zug und Glariss.

Getrewn lieben. Uns haben ewr machtpoten so ir bey dem nagstgehalten tag und besamung zu Zurich gehabt auf den hanndl so unser ret und sanndpoten die wir bey demselben tag zu Zurich mit in und anndern von unsern wegen gehabt geschriben und copey ains schreiben so unser heiliger vater der pabst dem gemainen punt tan hat anttreffend den erwirdigen Otten erwelten zu Costentz unsern fursten rat und lieben andechtigen inbeslossen zugesandt, bittend daz wir demselben erwelten und dem stifft Costentz euch ew und anndern in demselben bistumb gesessen zu ruen helffen wellen; dasselb ir schreiben haben wir vernomen und lassen ew wissen daz der ersam gelert unser lieber andechtiger Hanns Alouisy dauon unser heiliger vater der pabst in dem bemelten seinem schreiben meldung tut vor ettleicher zeit, daz iecz nach Ostern zway jar wirdet von unsers heiligen vater des pabst wegen zu uns gen der Newnstat komen ist und auf seiner heiligkait volmechttigen gwalt und macht so er gehabt und uns geweist und furpracht hat mit uns in beywesen ettleicher der unsern ain gantze abred gemacht und uns von unsers heiligen vater des pabst wegen enndtleich zugesagt hat daz der bemelt erwelt bey dem bistumb zu Costentz beleiben und durch unsern heiligen vater den pabst sol bestet werden und begert daz wir darauf die kaiserleich acht und aberacht und gepott von uns ausgangen auf ain jar anstellten, desgleich wolt er von unsers heiligen vater des pabst wegen die pebstleichen zweiung auch anstellen und daz dazwischen durch sein heiligkait und uns furgenomen wurde daz Ludweig von Freiberg umb

sein darlegen von dem erwelten kerung beschehe, nachdem der stifft Costentz in grossem verderben und abnemen und nit mugleich wér daz denselben von Freiberg von demselben erwelten und dem stifft Costentz all sein darlegen volligklich widerkeret werden. Solhs wir dann alles von demselben Alouisi anstat des bemelten erwelten angenomen uns darin geben und darauf unser kaiserleich zwaiung und gepott angestellt und bisher gewarttet haben wann unser heiliger vater der pabst mitsambt uns darczu orden wurde den bemelten erwelten und Freyberg miteinander gutleich zuuertragen und denselben erwelten zu bestetten, daz aber nicht beschehen ist sunder sein heiligkait daz obbemelt und annder seiner heiligkait schreiben dawider hat ausgeen lassen daz uns nit klain befrombdet nachdem uns der benant Alouisi daz von seiner heiligkait zugesagt und des volmechttigen gwalt gehabt hat, desselben seiner heiligkait zusagen wir uns dann bisher gehalten haben uns des auch furan halten und uns daraus nit furen noch das so sein heiligkait dawider furnymbt bekumern lassen, sunder wir wellen den obbenanten erwelten dabey vesttigkleichen handthaben. Solhs wir ew nit unverkundet haben lassen wellen, damit ir und annder von punt unsern heiligen vater den pabst daz obberurt sein schreiben destpas wisset zuueranttwurtten und ew in den sachen ze halten mit sunderm und gantzem vleis begerend, ir wellet den bemelten erwelten fur ewern rechten bischoue halten und im als undertan desselben bistumbs gehorsam und gewerttig sein und ew von im nit dringen lassen, sunder im mitsambt uns vestigkleich anhenngig sein und furdrung und beystand tun und guten willen und gunst beweisen, daran tut ir uns zusambt der pilleichkait gut geuallen daz wir mit gnaden gen ew erkennen wellen. Geben.

(Im späteren Concepte heisst es noch):

„Wo aber unser heiliger vater der pabst furnemen wurde, den „bemelten erwelten und die so im anhenngig sein wider solh zusagen „uns von seiner heiligkait wegen beschehen verrer ze dringen und „mit geistlichen zwanng zu bekumern, so lassen wir es bey der acht „und aberacht und den penlichen gepoten von uns ausganngen auch „besteen, darnach wisset ir ew ze richten.“ Geben.

Concept. Ms. 163, fol. 306, Nr. 790, it. fol. 323 u. 330, Nr. 826.

(Zu XL.)

B.

24. März 1478.

(Wir Friderich etc.)

Getrewn lieben. Unns haben ewr machtboten so ir bey dem nagst gehalten tag und besamung zu Zurch gehabt auf den hanndl so unnser rete und sanndtboten, die wir bey demselben tag zu Zürch mit in und anndern von unsern wegen gehabt geschriben und dabey ain schreiben so unnser heiliger vatter der babst dem gemainen pundt tan hat, antreffend den erwirdigen Otten erwelten zu Costenncz unsern fürsten rat und lieben andechtigen inbeslossen zugesanndt, bittende das wir demselben erwelten und dem stift Costentz auch ew und andern in demselben bistumb gesessen zu rue hellffen wellen, dasselb ir schreiben haben wir vernomen und lassen ew wissen, das der ersam gelert unnser lieber andechtiger Hanns Alouisy, dauon unser heiliger vatter der babst in dem bemelten seinem schreiben meldung tut, vor etlicher zeit, das yetz zu dem kunfftigen herbst zway iar wirdet, vor unsers heiligen vatter des babst wegen zu unns gen der Newnstat komen ist und auf seiner heiligkait volmechtigen gewalt und macht so er gehabt und uns geweist und furbracht hat mit unns in beywesen ettlicher der unsern ain ganntze abred gemacht und unns von unsers heiligen vatter des babst wegen enndtlich zugesagt hat, das der bemelt erwelt bey dem bistumb zu Costentz beleiben und durch unsern heiligen vatter den pabst inner jarsfrist sol bestett werden. Und begert, das wir darauf die kaiserlich acht und aberacht und gebott von unns ausganngen auf aussganng desselben jars anstellen. Desgeleichs wolt er von unsers heiligen vatter des pabst wegen die bebstlichen zwenng auch anstellen und das dazwischen durch sein heiligkait und unns furgenomen wurde, das der stifft zu Costentz und wir als obrister vogt desselben stiffts an unnserr gerechtikait erlitten und die sachen der zwittrecht und spenn veraint und ganntz abtan wurden. Nachdem daselbs zwischen demselben Alouisy anstat unsers heiligen vatter des pabst und unser ganntz abgeredt ward, wobey es nach ausganng des bemelten jars beleiben solt. Solhs wir dann alles von demselben Alouisy anstat des bemelten stiffts zu Costentz ange-

nomen, uns darin geben und darauf unser kaiserlich zwanng und gebott angestellt und bissher gewartet haben, wann unser heiliger vatter der pabst mitsambt unns dartzu ordnen wurde, solhem obgemelten zusagen und abred zu volstreckhen und erwelten zu bestetten. Das aber bissher nit beschehen ist. Sunder sein heiligkaitt das obbemelt und annder seiner heiligkait schreiben dawider hat ausgeen lassen, das unns nicht klain befrömbdet, nachdem unns der benant Alouisy das von seiner heiligkait wegen zugesagt und des volmechtigen gewalt gehabt hat. Desselben seiner heiligkait zusagen wir unns dann bissher gehalten haben und unns daraus nit fürn, noch das, so sein heiligkait dawider furnymbt bekumbern lassen. Sunder wir wellen den obbenanten erwelten dabey vestigklich hanndthaben. Solhs wir ew im pessten nit unverkünt haben lassen wellen, damit ir und annder vom pundt unserm heiligen vatter dem pabst das obberürt sein schreiben dest pas wisset zuuerantwurtten und ew in den sachen ze halten, mit sunderm und ganntzem vleiss begerende, ir wellet den bemelten erwelten fur ewrn rechten bischof halten und im als undertan desselben bistumbs gehorsam und gewerttig sein und ew von im nit dringen lassen, sunnder im mitsambt unns vesstigklich anhenngig sein und furdrung und beystannd tun und guten willen und gunst beweisen. Daran tut ir unns zusambt der billichait gut geuallen, das wir mit gnaden gen ew erkennen wellen. Wo aber unnser heiliger vatter der pabst furnemen wurde den bemelten erwelten und die so im anhenngig sein wider solh zusagen uns von seiner heiligkait beschehen verrer ze dringen und mit geistlichem zwanng zu bekumbern so lassen wir es bey der acht und aberacht und den peenlichen gebotten von unns ausganngen auch besteen. Darnach wisset ew ze richten. Datum zu Gretz an Eritag in den Osterfeiertagen 1478 kaisertumb 27 regni 38, Hungariae 20.

„Unnsern getrewen lieben n. amman vögten und gemainden der „funff lennder Ure, Sweytz, Underwalden, Zug und Glaris."

(Ausgestr.)

Concept. Ms. 163, fol. 367 et 378, Nr. 927.

XLI.

Gretz, s. d. (1478, März?)

K. Friedrich's III. Befehl (an alle Hauptleute, Grafen, Herren, Ritter und Knechte, Verweser, Vizthume, Pfleger, Burggrafen, Land-

richter, Bürgermaister, Richter, Räthe, Burger, Gemeinden und alle andern Amtleute und Unterthanen), dem päbstlichen Legaten Ardicin, Bischof zu Alarien, welcher ins Fürstenthum Österreich und von dort nach Rom zurückgeht, sammt seinen Dienern, Pferden und Gütern freien Durchzug und wenn er darum ansucht auch sicheres Geleit zu gewähren.

(Visum.)

(Ausgestr.)

Concept. Ms. 163, fol. 269, Nr. 691.

XLII.

K. Friedrich IV. citirt in einer Appellations-Sache den Leonhard Schappel zu Rotwil.

1. April 1478.

(Wir Friderich etc.) Embietten unserm und des reichs getrewen Leonharden Schappel zu Rotwil unnser gnad und alles gut. Sich hat unnser und des reichs lieber getrewer Friderich von Witingen von einer urteil und etlichen beswerungen so durch des wolgebornnen unsers swagers und des reichs lieben getrewen Eberhards des elltern grauen zu Wirttemberg hofrichter und rete wider ine und für dich gesprochen und erganngen sein sollen als beswert an uns berufft und geappellirt nach laut eines instruments derselben appellation uns darumb furbracht und in meynung solher appellation und sachen rechtlich nachzukommen uns umb notturfftiger hilffe des rechtens demuticlich anruffen und bitten lassen. Wann wir nun nyemands rechts versagen sollen, darumb so heischen etc. Datum Gretz 1ma. Aprilis 1478, kaisertumbs 27.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XLIII.

K. Friedrich's IV. Vollmacht zur Ausgleichung mit dem Landgrafen Hermann von Hessen, Administrator von Cöln.

4. April 1478.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer keiser zu allenntzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. kunig,

hertzoge zu Österrich | zu Steir zu Kernndten und zu Crain graue zu Tyrol etc. Bekennen offenntlich mit disem brieue und tun kunt allermenielich, daz wir aus keiserlicher | miltikeit und angeborner gůte und tugent auch umb vleissiger bete willen durch den hochgebornen Maximilian ertzhertzogen zu Osterreich und zu | Burgundi etc. unnsern lieben sune und fůrsten, und auf getrewe unndertenig gehorsam dinstperkeit, die uns dem heiligen reich und dem genannten unserm | lieben sune der erwirdig Herman lanntgraue zu Hessen gubernator des stiffts Collen unnser lieber andechtiger zu tunde erbewtet, dem hochwirdigsten | in got vater herrn Georgen der heiligen Rŏmischen kirchen cardinal unnserm lieben frunde und demselben unnserm lieben sune beiden samentlich und ir | yedem besunder als Rŏmischer keiser gegonnet und unnser ganntz volkomen macht und gwalt gegeben haben, gunnen und geben auch von Rŏmischer | keiserlicher macht volkomenheit wissentlich in craft diss unnsers keiserlichen brieues. Also daz sy sich an unserr stat und in unnserm namen beid | samentlich und ir yeder besunder mit macht und willen des annderen mit dem genanten lanntgraue Herman umb geltschuld und all annder spruch | und anuordrung die wir zu im zu haben vermeinen auch die regalia und weltlicheit des gemelten stiffts Collen, so einem ertzbischouen daselbs von | uns und dem heiligen reich zu empfahen gebůren gutlich vereinen und vertragen und demselben lanntgraue Herman an unnserr stat zusagen mugen | im als einem ertzbischouen zu Collen das curfůrstenthumb des heiligen reichs und regalia und weltlicheit desselben stiffts zu bequemlicher | und geburlicher zeit zu lehen zu uerleihen, auch sunst alles das an unnserr stat hierinne hanndeln zusagen tun und lassen sollen und mugen, daz | wir selbs personnlichen hanndeln zusagen tun und lassen sollten und mŏchten. Und was sy also hierinne hanndeln tun lassen und zusagen| gereden wir bey unnsern keiserlichen worten was stet und unzerbrochen zu hallten und zuuolziehen. Im auch des stiffts Collen regalia und welt | licheit zuuerleihen und bey unnserm heiligen vater babst zu demselben stifft zu furderen, inmassen wir das selbs gehanndelt getan und zugesagt hetten | on all geuerd und arglist. Mit urkund diss brieues besigelt mit unnserm keiserlichen anhanngundem innsigel. Geben zu Gretz am vierden | tag des monets Aprilis nach Cristi geburde viertzehenhundert und im acht und sibenntzigsten unnserr reiche des Rŏmischen im acht und | dreissigsten, des

keiserthumbs im siben und zweintzigsten und des Hungrischen im zweintzigsten jare.

Ad mandatum domini
imperatoris in consilio.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Haus- und Staatsarchiv.

XLIV.

K. Friedrich's IV. Vollmacht zur Ausgleichung mit dem Pfalzgrafen Philipp etc.

4. April 1478.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer kaiser zu allenntzeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croatien etc. künig| hertzog zu Österreich und zu Steir etc. Bekennen offenntlich mit disem brieue und tun kunt allermeniclich, daz wir aus keiserlicher miltikeit und ange|borner güte und tugent auch umb menigs ersuchen und vleissiger bete willen des hochgebornen Maximilian ertzhertzogen zu Osterreich und zu Burgundi | unnsers lieben suns und fursten, und auf unndertenig gehorsam getrew dinstberkeit, damit sich der hochgeborne Philips pfaltzgraue bey Rein und hertzoge | in Beyren etc. unnser lieber oheim und furste gegen uns dem heiligen reiche unnd dem genannten unnserm lieben sune erbewte dem hochwirdigsten in Got| vater hern Georgen der heiligen Römischen kirchen cardinal unnserm lieben frunde und demselben unnserem lieben sune beiden samentlich und ir yedem | besunder gegonnet und des unnser ganntz volkomen macht und gwalt gegeben haben, gönnen und geben auch von Romischer keiserlicher machtvolkomenheit | wissenntlich in krafft diss brieues. Also daz sy beid samentlich und ir yeder besunder, mit macht und willen des annderen aller und yglicher spruch und | anuordrunnghalben so wir zu dem genanten pfaltzgraue Philipsen umb ettlich mercklich sein, und weilent Friderichs der sich genennet hat pfaltzgraue | bei Rein und hertzog in Beyren verhanndlung zu haben vermeinen zusambt allen penen straffen und bussen und was bisz auf hewtigen tag daraus ent|sprungen ist nichts darinne besonndert noch ausgenomen an vnnsererstat und in unnserm namen denselben pfaltzgraue Philipsen enntlich an verrer hinder sich | bringen gutlich mit uns vereinen und vertragen, im auch das curfurstenthumb der pfaltz

mitsambt dem ertzdruchsessen ambt des heiligen reichs | und allen furstenthumben unnd lannden zu der Pfaltz gehörig in einer bequemlichen zeit zu lehen zuuerleihen zusagen und alles das hierinne hanndlen | zusagen tun und lassen sollen und mügen, daz wir selbs personnlich hanndln zusagen tun und lassen solten oder möchten. Vnd was sy also an unnserrstat | darinne hanndlen zusagen tun und lassen, dasselb alles gereden wir bey unnsern keiserlichen wortten stet und vest zu hallten und zu uolziehen, in massen | wir das selbs gehanndelt und getan hetten on all geuerde und arglist. Mit urkund diss brieues besigelt mit unnserm keiserlichen anhanngundem innsigel. | Geben zu Gretz am vierden tag des monats Aprilis anno domini etc. lxx. octauo unnsers keiserthumbs im sibenundzweintzigsten jaren.

Ad mandatum domini
imperatoris in consilio.

(L. S.)

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

XLV.

Schreiben K. Friedrich's IV. an verschiedene deutsche Reichsfürsten in Beziehung auf das Hochstift Lüttich.

5. April 1478.

Friderich etc.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. Deiner lieb ist unverporgen, was mercklichen unrat abpruch und schadens uns, dem heiligen reich und Deutscher nacion aus eingang weilent bischof Luduiges in den stifft Lüttich entstanden ist, deshalben wir solichs furter zu fürkumen, mit zeittigem rate betracht und fürgenomen haben, denselben stifft, der uns und dem heiligen reich in der werntlicheit on mittel underworffen ist, mit einem Deutschen, zu dem wir uns das heilig reich und Deutsch nacion gutes versehen mugen, zu besetzen, und darauf unser potschafft zu unnserm heiligen vater dem pabst geschicket und sein heilikeit bitten lassen, so der genant stifft Lüttich ledig werde, alssdann an unser wissen damit nichts furzunemen. Und so nu als wir bericht werden, weilent derselb bischof Ludwig mit tod verganngen ist, haben wir den hochwirdigen in Got vater hern Georgen, der heiligen Römischen kirchen cardinal unnsern lieben frunde, der

sich bisher in unser des heiligen reichs und Deutscher nacion sachen getrulichen und mit grosser wagnuss seines lebens gearbait hat auch ein Deutscher cardinal und glid des stiffts Lüttich ist, zu bischouen daselbst furgenomen, und darauf abermals unser potschafft zu unnserm heiligen vater pabst geordent und seiner heilikeit geschriben und gebeten, denselben unsern frunde den cardinal zu solichem bisthumb für annder zu furdern, als dein liebe an der copeyen so dir durch den ersamen unsern lieben andechtigen Johann Bechan dechant zu Düsseldorff zeiger diss unsers keyserlichen briefs furgehalten versteen wird. Und wann uns nu nit zweifelt dein liebe hab des sunder begird und neygung, damit dann die sachen dest slewnigern furgang gewinne, so begeren wir an dein lieb mit sunderm und gannczem fleyss bittund, du wellest unserer keyserlichen maiestat zu eren und dem heiligen reich und Deutscher nacion zu gut unnserm heiligen vater pabst dessgeleichen auch ernstlich schreiben und sein heilikeit bitten, den genanten unsern frunde den cardinal zu solichem stifft zu furdern und dieselb schrifft dem obgemelten Johan Bechan uberanttwortten. So wellen wir demselben unserm frunde dem cardinal seine und des gemelten stiffts regalia und werntlicheit fur annder verleihen und das mit gnaden und gunstlichem willen gegen deiner liebe erkennen. Geben zu Grecz an Suntag Misericordias domini anno etc. lxxviij° unsers keysertumbs im 27 jare.

Ludwigen }
Albrechten } herczogen zu Beyern. Erczbischof zu Salzburg.
Georgen }

Marggraf Albrechten von Brandemburg. Pfalczgraf, erczbischof zu Trier. Herczog Wilhelm zu Gülh und zum Perg. Herczog Johannsen zu Cleve.

Concept. Haus- und Staatsarchiv.

XLVI.

Schreiben K. Friedrich's IV. in Angelegenheit des Hochstifts Lüttich.

5. April 1478.

Friderich etc.

Ersamen lieben andechtigen. Nachdem ir wisset, was mercklichen unrats zerrüttung und schaden dem löblichen stifft (Lüttich)

euch der stat und lanndtschafftt Lüttich durch pischof die an unser als Römischen keysers willen denselben stifft eingenomen und besessen haben, entstanden ist. Haben wir solichs furter zu furkumen, und den stifft auch die stat widerumb in aufnemen und löblich wesen zu bringen mit zeitigem rate betrachtet, denselben stifft der in der weltlicheit on mittel under das heilig reich gehöret mit einer persone, die uns dem heiligen reich und dem gemelten stifft nuczlichen sey zu fursehen und wann nu weilent der genant bischof Luduig mit tod verganngen, auch derselb stifft des hochgebornen Maximilianen erczherczogen zu Osterreich und (herczogen zu) Burgundi etc. unsers lieben suns und fürsten, der euch mit sunderlichen gnaden und liebe geneigt, fürstenthumben und lannden gelegen und der hochwirdig in Got vater her Georg der heiligen Römischen kirchen cardinal unser lieber frunde der uns dem heiligen reich und demselben unnserm lieben sun vil trew und guttat erczeiget hat und ein gelid desselben stiffts ist (haben wir denselben) zu einem bischouen geordent und deshalben unser treffenlich potschafft zu unnserm heiligen vater pabst geschickt, ine als bischouen zu Lüttich zu confirmiren, dem wir auch sein und des yczberurten stiffts werntlicheit für annder gnediclich verleihen wellen, und begeren deshalben an euch mit sunderm und ganneczem fleyss bittund, ir wellet denselben unsern lieben frunde den cardinal, der euch und dem stifft in vil wege uber annder vast erspriesslich sein mag, zu ewerm bischouen annemen, dem gehorsam lieb und trew als einem bischouen zu tunde geburet, erczeigen und umb unsern willen günstlich befolhen haben, so wellen wir helffen den gemelten stifft widerumb in aufnemen zu bringen und euch bei ewern freiheitten priuilegien herkumen und gerechtikeitten handthaben schüczen und schirmen, auch das mit sundern gnaden und guttaten gegen euch erkennen und zu gut nicht vergessen. Datum ut supra.

An das capitel zu Lüttich.

An die stat Lüttich.

An die prelaten ritterschaft und lanndtschafft des stiffts Lüttich.

Item einen sundern brief an Oliberium weichbischofen zu Lüttich.

Item her Wilhalmen von Arberg dessgeleichen zu schreiben.

Item einen pothbrief auf hern Joh. Bechan dechant zu Dusseldorff.

Item ein credencz auf den obgeschriben dechant, an herzogen Maximilian.

Concept. Haus- und Staatsarchiv.

XLVII.

Schreiben K. Friedrich's IV. rücksichtlich des Hochstiftes Lüttich.

5. April 1478.

Friderich etc.

Erwirdiger lieber andechtiger. Wir schreiben hiemit dem capitel lanndtschaft und stat Lüttich, den hochwirdigen in Got vater hern Georgen der heiligen Römischen kirchen cardinal unsern lieben frunde, den wir zu einem bischouen zu Lüttich furgenomen und geordent haben, zu bischouen daselbst anzunemen und dem gehorsam zu tunde, als du an diser hieinn beslossen copeyen vernemen wirdest. Wir begeren an dich mit sunderm und gannczem fleyss bittund, du wellest bey den obgemelten capitel lanndtschafft und stat getruen ernst und fleys fürwennden und hellffen, damit der genant unser lieber frunde der cardinal zu bischouen zu Lüttich durch sy angenomen und nicht geweigert werde, dann wir ine und keinen anndern daselbst zu haben vermeinen, im auch fur all annder sein und desselben stiffts regalia und werntlicheit verleihen und das mit sundern gnaden gegen dir erkennen wellen. Datum ut supra.

An Olibrium weichbischouen zu Lüttich.

Item dessgeleichen an graf Wilhelm von Arberg.

Concept. Haus- und Staatsarchiv.

XLVIII.

Schreiben K. Friedrich's IV. an den Erzbischof von Salzburg.

7. April 1478.

Dem von Salczburg.

(Wir Friderich etc.) Erwirdiger furst lieber andechtiger. Uns hat Judel jud zu Rakerspurg anpracht wie in der erber unser lieber andechtiger Bertelme Payr vor deinem official mit ladung und recht furgenomen darumb daz er sein geltschuld so im derselb Bertelme nach lawt ains geltbrieffs schuldig ist worden an in eruordert hab daz uns frombd nymbt auch von alter her nit komen ist daz man unser juden aus unsern landen umb geltschuld fur deiner andacht geistlichem

gericht laden und daselbs rechttferttigen sol auch wir und unnser judischait vom stul zu Rom dafur gefreyt ist daz sy sich umb erchken noch gesueche an kainem andern ennde dann vor iren gesaczten richtern in unsern lannden zu veranttwurtten schuldig sein und begern an dein andacht mit sunderm und ganczem vleis und ernst, daz du bey dem bemelten deinem official darob seist und bestellest daz er solh ladung den dem bemelten unserm juden abtu und in derselben ladung halben verrer unangelanngt lasse. Vermainet dann der benant Bertelme in spruch nit zu vertragen die im vor seinem geordent richter suche und furneme. Daran tut uns dein andacht sunder wolgeuallen daz wir gen dir und dein stifft Salczburg mit gnaden erkennen wellen. Geben zu Gretz an Eritag nach Misericordia domini etc. lxxviij.

Haus- und Staatsarchiv. Concept. Ms. 163, fol. 430, b, Nr. 1086.

XLIX.

Schreiben K. Friedrich's IV. an den Magistrat der Stadt Cöln.

18. April 1478.

Contra herczog Steffan. (Dompropst zu Cölln?)

(Wir Friderich.) Embietten den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister und ratte der stat Colln unser gnad und alles gut. Ersamen lieben getrewen. Uns zweifelt nicht ir wissend, wie sich herczog Steffan von Beyern in vergessen der meniguеltigen guttat und gnaden im von uns und dem heiligen reich bewisen, auch wider die pflicht damit er uns verbunden ist, das herczogthumb Gellern das on mittel under uns und das heilig reich gehöret, in gewaltsam des kunigs von Franckreich, der uns dem heiligen reich und Dutscher nation menigerlei unbillicher widerwertikeit und schaden zufuget, zu bringen understet, sich auch in annder weise demselben kunig zu gut und uns und dem hochgebornen Maximilian erczherzogen zu Osterreich und Burgundi etc. unnserm lieben sun und fursten zu abpruch und schaden teglichen arbeitt und ůbet, das uns von im furter zu gedulden noch nie zu solicher seiner unbillichen handlung in unsern und des reichs stetten und gebietten zu enthalten nicht gemeint noch zimlichen ist, und gebietten euch darauf bei den pflichten damit ir uns und dem heiligen reich verwont seidt auch verliesung aller zolle gnaden freiheitten und priuilegien, so ir von

uns und dem heiligen reich haben, von Romischer keyserlicher macht volkomenheit ernstlich und vessticlich mit diesem brief, und wollen, das ir all und yglich desselben herczog Steffans hab und gut, souil der in der stat Colln und ewern gerichten und gebietten gelegen ist an unserer stat und von unnsern wegen, des wir euch hiemit unser ganntz volkumen macht und gewalt geben in arrest hafft und verbot leget, auch denselben herczog Steffan mitsambt allen den seinen aus unser und des reichs stat Collen treibet und daselbst on unser sunder heissen und erlauben kein heimlich noch offenlich wonung zu haben gestattet, als lieb euch sei unser und des reichs swere ungnad und verliesung der ebestimbten und annder pene straff und pusse zu uermeiden, daran tut ir unser ernstlich meynung. Geben zu Gretz am xviij tag Aprilis 1478, unsers keysertumbs im 27 jare.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

L.

Schreiben K. Friedrich's IV. an den Grafen Vincenz von Mörs.

19. April 1478.

Friderich etc.

Edler lieber getrewer. Unns lanngt an, wie du dich uber die gnad und guttheit, dir von unns beschehen, gegen uns und dem hochgebornnen Maximilian erczherczogen zu Osterreich und Burgundi etc. unserm lieben son ungeburlich und annders dann wir unns zu dir versehen haben halltest, das unns wo dem also were, befrömbdet. Und haben deshalben dem hochwirdigisten in Got vater herrn Georgen der heiligen Römischen kirchen cardinal unserm lieben frund und den ersamen unsern reten lieben andechtigen und getrewen Johann Hesler brobst zu Meschede unserm prothonotarien und Johann Kellner unserm keyserlichen fiscal, allen dreyen samentlich und ir yedem besunnder ettwas unser meynung mit dir zu reden beuolhen, als du von inen clerlich vernemen wirdest. Begern wir an dich, du wellest ine samentlich oder sonnderlich in solhem gleich als unns selbs glauben, daran erzeigst du uns gut geuallen, in gnaden gegen dir zu erkennen. Datum Gretz xviiii Aprilis anno etc. lxxviij^{mo} keysertumbs 27.

An Vincentien grauen zu Mórss.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

LI.

K. Friedrich's IV. Gunstbrief für das Dominikaner-Kloster zu Gent.

20. April 1478.

(Wir Friderich etc.) Bekennen, das wir Got dem allmechtigen zu lobe und zu merung seines gotlichen dinstes auf bete des hochwirdigisten in Got vaters hern Georgen der heiligen Romischen kirchen cardinal unsers lieben frundes den ersamen unsern lieben andechtigen prior und conuent des prediger closters zu Gennt gegonnet und erlaubet, und des unser keyserlich freiheit und priuilegia gegeben haben, gonnen erlauben und geben inen auch von Romischer keyserlicher macht wissentlich in krafft diss briefs, das sy alle jar jerlichen zu notdurfft ires closters XX fuder weins auf dem Rein zoll und aller beswerung frey fůren mugen. Und gebietten darauf allen und yglichen unsern und des heiligen reichs kurfůrsten fůrsten und underthanen, so auf dem Rein zoll haben ernstlich gebiettend das sy die gemelten prior und conuent solich XX fuder weins jerlichen den Rein ab zoll und aller beswerung frey fůren und diser unserer keyserlichen freiheit in ewig zeit ungeirret gebrauchen lassen, als lieb inen allen sei unser und des reichs ungnad zu vermeiden. Daran thun sy unser ernstlich meynung. Mit urkund diss briefs besigelt mit unnserm keyserlichen anhangundem insigel. Geben zu Gretz am xx. tag Aprilis 1478, unsers keysertumbs im 27. jare.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

LII.

Gretz, 26. April 1478.

K. Friedrich IV. empfiehlt dem Erzbischof von Salzburg den Diener seines Kämmerers Sigmund von Nidertor, Paul Swarcz, der in Erbschaftsangelegenheiten seinen Schirm sucht.

„Uns hat anpracht wie weilent Paul Swarcz zu sannd Johanns „im Panga sein vater mit tod abganngen sey und ettweuil stukh und „guter daselbs zu Panga im purkhfrid gelegen hinder sein gelassen

„hab darzu er rechter und nagster erb sey des sich aber phaff erhart „underwunden hab und im die vorhalt des er sich beswert."

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 503, Nr. 1249.

LIII.

Schreiben K. Friedrich's IV. an den Erzbischof von Salzburg.

27. April 1478.

Dem von Salczburg.

Erwirdiger furst lieber andechtiger. Uns hat der ersam unser lieber andechtiger Caspar tumbprobst zu Salczburg anpracht wie im durch dein andacht in der bemelten tumbprobstey irn freihaiten und wierden merkleich ingriff und irrung beschehe und in nit in dem wesen wierden und stannd haltest inmassen sein vordern tumbprobste daselbs zu Salczburg von deinen vordern sein gehalten worden des er sich merkleich besweret und uns als Romischen kaiser und vogtten derselben tumbprobstey angerueffl die bemelten tumbprobstey bey denselben irn freihaiten und gerechttigkaiten eren und wierden zu hanndhaben und ze halten und in dawider nit dringen ze lassen. Nu ist uns solher umbwillen und irrung zwischen deiner andacht und derselben tumbprobste nit lieb nachdem wir ewr beder vogt und genaigt sein ewr iden bey seinem stannd wierden und freihaiten ze halten und begern an dein andacht mit sunderm und ganczem vleis und ernst daz du dich auf den Montag nach sand Johannstag zu Sunewenden nagstkomenden zu uns fuegest oder aber dein anwalt mit gwalt und underweisung schikhest da der benant tumbprobst auch sein oder seinen anwalt haben sol, so wellen wir ew geneinannder horen und versuchen miteinander gutlich zuverainen, mocht das aber nit gesein darin nach gepurleichen halten damit ir bederseit merer mue kost und zerung vertragen beleibt und solh zwittracht und irrung zwischen ewr hingelegt werden. Ob aber dein andacht oder der bemelten tumbprobst auf dem berurten tag nit keme so wurde uns dannoch gepuren den gehorsamen tail bey seinen freihaiten und gerechttigkaiten ze hanndhaben. Geben zu Gretz an Montag nach sannd Jorgentag 1478 kais. 27.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 495, Nr. 1230.

LIV.

Schreiben K. Friedrich's IV. an Churfürst von Brandenburg.

28. April 1478.

Marggrafen Albrechten von Brandburg.

Hohgeborner lieber oheim geuater und kurfürst. Als wir dein lieb und annder des heiligen reichs kurfürsten fürsten geistleich und weltleich auch annder des reich undertan zu widerstannd des kunigs von Frankhreich auferfordert haben darnach ze schikhen und ze rusten sich auf unser verrer schreiben und eruordern zu uns gen Frankhfurt zu komen und mit uns gen veld ze ziehen nach lawt unserer brief darumb ausgangen und wann wir aber mit merkleichen gescheften beladen sein, dadurch wir nit aigentleich wissen kunnen auf was zeit wir uns hinauf in das reich fuegen mugen haben wir zu eyl der sachen ainen klainen anslag und hilff zu widerstand des bemelten kunig von Franckhreich furgenomen als du ab dem hohwirdigisten in Got vater herrn Jorigen der heiligen Romischen kirchen cardinal unserm rat und lieben frewndt und dem ersamen gelerten unserm und des reichs lieben getrewen Hannsen Keller lerer beder rechten unserer kaiserleichen kamer procurator fiscal vernemen wirdest. Begern wir an dein lieb mit sunderm und ganczem vleis und ernst daz dein lieb hilffleich sein welle daz derselbe klaine anslag in dem heiligen reich zu widerstannd des von Franckhreich ainen furganngk gewinn. Wir schickhen auch dem bemelten von Franckhreich unsern veindtsbrieff und begeren an dein lieb mit sunderm vleis daz du den bemelten cardinal und Keller deinen veintsbrieff auch anttwurttest ob des nottun wirdet den mitsammt demselben unserm veindtsbrieff dem bemelten von Franckhreich zuzesennden, tet aber des nit nott die zuverhalten und welle sich dein lieb hierin gen uns und unsern lieben sun herczog Maximilian dem heiligen Romischen reich zu gut und hanndhabung gutwillig beweisen als wir des ungezweiffelt vertrawn und gancze zuversicht zu deiner lieb haben, daz wellen wir umb dieselb dein lieb frewntleich beschulden. Geben zu Gretz an Eritag vor dem Auffarttag anno etc. lxxviij.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 493, Nr. 1227.

LV.

S. D. 1478, April.

K. Friedrich schreibt d. Sigmund von Niderntor, seinem Kammerer und Pfleger zu Neuburg am Inn, er habe gehört, dass Bischof Ulrich von Passau einem zum Schlosse Neuburg gehörigen Holden, genannt Göttinger am Streichenperg, eine Steuer aufgelegt und denselben, da er sich weigerte sie zu entrichten, gepfändet habe (durch seine Leute) („das uns nicht gevellt"); er soll dem Bischof oder seinen Leuten, welche die Pfändung vorgenommen haben, schreiben, dass sie das gepfändete Gut zurückgeben und ihn wegen der Steuer nicht weiter beschweren, oder Repressalien ergreifen gegen passauische Unterthanen, in Österreich oder der Herrschaft Neuburg.

(Visum.)

Commissio d. imp. per Niderntor.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163. fol. 386, b, Nr. 975.

LVI.

Gretz, 1. Mai 1478.

K. Friedrich IV. empfiehlt den Erzbischof von Salzburg den Jörg Altenhauser in seiner Angelegenheit.

„Und dich umb die spruch und vordrung so er zu dir und dem „stifft Salzburg ze haben vermainet gutlich vertragest auch im die „lehen so er von dir zu emphahen hat umb unsern willen gutwilligklich „leihest und uns des nicht verzeihest" . . . .

(Visum.)

Commissio d. per d. Sig. Prueschinkh.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 473, Nr. 1179.

LVII.

Gretz, 9. Mai 1478.

K. Friedrich IV. an den Bischof Ulrich von Passau.

„Erwirdiger furst geuater lieber andechtiger. Als wir nagst „deiner andacht geschriben haben unserm getrewn Cristoffen Hohen-

„felder unserm phleger zu Lyntz an der remanentz des kanczleygelt „so du uns schuldig pist zway tausent Ungrisch gulden ze geben nach „lawt unsers brieffs darumb ausgangen, daz aber bisher nit beschehen „ist des er sich besweret und wann uns aber vil daran gelegen ist, „begern wir an dein andacht mit sunderm und gantzem vleis und „ernst daz du dem bemelten Hohenfelder die berurten 2000 gulden „von der bemelten remanencz an verrer verziehen nach lawt des „obbemelten unsers brieffs raichest und gebest damit wir deshalben „nit in schaden gefurt werden. Daran tut uns dein andacht sunder „gut geuallen."

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 539, b, Nr. 1337.

LVIII.

Schreiben K. Friedrich's IV. an den Erzbischof von Salzburg.

13. Mai 1478.

Dem von Salczburg.

(Wir Friderich etc.) Erwirdiger furst lieber andechtiger. Uns hat unser getrewr lieber Veit von der Alben unser diener anpringen lassen wie unser und des reichs lieber getrewer Wolfgang von der Alben sich des drugsessenambt des stifft zu Salczburg so von uns und unserm fürstenthum Österreich zu lehen rueret understee von unsern wegen bey deiner andacht zu verwesen und ze hanndeln. Nu lassen wir dein andacht wissen daz derselb Wolfganng von der Alben dasselb drugksessenambt nach tod und abganngk weilent Wilhalm von der Alben so daz von uns zu lehen gehabt hat von uns zu lehen nit emphanngen noch des nye zu lehen begert sunder der benant Veit von der Alben hat das von uns zu rechter zeit und weil zu lehen emphanngen und begern an dein andacht mit sunderm und ganczem vleis und ernst daz du den bemelten Veiten von der Alben bey dem berurten drugksessenambt beleiben und in das verwesen und hanndeln lassest daran tut uns dein andacht gut geuallen daz wir genedigklich gen dir erkennen wellen. Geben zu Gretz an Mittichen in den Phingstueirtagen. Anno domini etc. lxxviij.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 561, Nr. 1396.

LIX.

Gretz, 27. Mai 1478.

K. Friedrich IV. an d. Bürgermeister und Rath der Stadt Frankfurt.

„Ersamen lieben getrewn. Als wir ew vormals geschriben, und „begert haben n unsers und des reichs lieben getrewn Petern Pekher „burger zu Frannkhfort sun mit ainer gotzgab ewrer lehenschaft zu „versehen und im die zu verleihen nach laut unsers briefs darumb „ausgangen. Also begern wir noch an ew mit fleiss, daz ir des „bemelten Pekher sun mit ainer gotzgab so am nagsten ledig „darumb er ew anlanngen wirdet umb unsern willen versehet. Das „wellen wir genediklich gen ew erkennen“.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 605, Nr. 1512.

LX.

Bezeichnung verschiedener zu erledigender Geschäfte.

S. D. 1478, Mai.

Item daz die k. mtat. herczog Sigmunden schreib mit seiner handen daz er sich auf den nagsten tag fueg als er sich des verfangen hat dem haws Osterreich und seiner k. mtat. sun daz pest ze hanndeln.

Item ain pottschafft von des reichs wegen die angesehen sey daz herzog Albrecht von Bayrn darzu furgenomen wurde.

Item ob es fueg ist daz herczog Albrecht von Bayern herczog Maximilian diener wurde an seinem hoff.

Item ain pottschafft auf den tag von haws zu Osterreich wegen daz haws Osterreich und Sweitzer gancz zuvertragen.

Item daz die pottschafft von des reichs(?) wegen gwalts hab den Aidgenossen zu bestetten ir freihait.

Item daz die kurfürsten und fürsten ir pottschafft trefleich zu dem tag ze sennden und da von des reichs wegen anzetreffen und zu ermanen daz sy dem reich hilff und beistannd tun wider den kunig von Frankhreich als den von Sachsen Trier Brandenburg Bayrn Wierttemberg herczog Philipps.

Item mit herczog Sigmund und graue Eberharten zu bestellen daz sy frid halten miteinander.

Item herczog Albrecht wolt sich von des reichs wegen in pottschafft zu dem tag sennden lassen und die zerung darleichen doch daz er vor wissen hab daz in herczog Maximilian zu diener an seinem hoff aufneme sunst wil er sich zu dem tag nit sennden lassen.

Item glawbbrief auf die drey Aidgenossen.

Item Hainrich Goldlein mit Jorigen Knaben.

Aufschreibung im Ms. 163, fol. 526, Nr. 1298.

LXI.

S D. (1478, Mai?)

K. Friedrich IV. empfiehlt dem Bischofe Johann von Trient seinen (des Bischofs) Diener Andreas Leschenpranndt („dem wir zu gnaden „und furdrungen genaigt sein" — — und was du im seiner dienstbalb „schuldig beleibest, in des gutleich entrichtest und bezalest, und „dich darin gen im gutwillig beweisest damit er diser unser furdrung „gen dir austreglich emphinnde.")

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 487, b, Nr. 1207.

LXII.

Schreiben K. Friedrich's IV. an den Erzbischof von Salzburg.

6. Juni 1478.

Dem von Salczburg.

Erwirdiger furst lieber andechtiger. Wir werden bericht daz dein andacht in willen hab uns an unsrer Newnstifft und bistumb zu der Newnstat irrung ze tun, sich dauon an unsern heiligen vater den pabst berueffl und den so der erwirdig Peter bischoue daselbs zu der Newnstat unser rat und lieber andechtiger zu briester geweicht hat ir priesterlich ambt ze hanndeln und zu administrieren verpoten hab daz uns frombd nymbt uns des auch zu deiner andacht nit versehen haben nachdem wir denselben stifft mit deinem wissen erhebt haben und begern an dieselb dein andacht mit sunderm und ganczen vleis und ernst du wellest solhe dein furnemen gen uns und denselben unsern

stifft abtun uns daran unbekumeret lassen und kainerlay irrung noch hindernuss tun noch den deinen des ze tun gestatten auch solh verpott so dein andacht wider den benanten bischoue zu der Newnstat und die so er zu briester geweicht hat ausgeen lassen aufheben und sy damit nit weiter bekumern, daz wellen wir gen deiner andacht und dem stifft Salczburg genedigklich erkennen. Wo aber dein andacht in solhem irem furnemen verharren (wurde) so wurde uns gepůren sich widerumb gen den deinen nachdem die unserr land und lewt nit geraten mugen ze halten daran dein andacht verdries gewinnen mocht daz wir doch lieber umbgeen wolten. Geben zu Gretz an Sambstag post Erasmi 1478, kaisert. 20.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 623, b, Nr. 1559.

LXIII.

Schreiben K. Friedrich's IV. an den Bischof von Augsburg.

10. Juni 1478.

(Wir Friderich etc.) Embietten dem erwirdigen Johannsen bischouen zu Augspurg unserm fürsten rat und lieben andechtigen unnser gnad und alles gut. Erwirdiger fůrst lieber andechtiger. Unns ist angelanngt, wie die sachen der appellation, damit sich der ersam unnser lieber andechtiger n abbt des gotzhaws Elchingen von einer urteil durch dich wider in und fůr unsern und des reichs getrewen Heinrichen Renbolt zu Ulme gesprochen und erganngen an uns berufft und geappellirt hat, und darauf wir unnser keyserlich ladung ausgeen lassenn haben, etliche lehengůtter in unnserer marggraueschafft Burgaw gelegen antreffend. Wann aber unnser loblich haws Osterreich mit seinen zugehörigen fůrstenthumben herrschafften und lannden darczu die gemelt marggrafschafft Burgaw, so du yetz in phanndtschafft innhast, auch gehörig gefreyt sein, das daraus und von iren gerichten nit geappellirt werden soll. Darumb und zu hanndthabung derselben freiheit so haben wir die gemelt appellation wiewol die in crafft der gemelten freiheit an ir selbs crafftloss und untuglich ist mitsambt der gemelten unnserer keyserlichen ausganngen ladung ganntz aufgehebt vernicht und abgetan, heben auf vernichten und tun die also ab von Römischer keyserlicher macht volkomenheit wissennt-

lich in crafft diss briefs. Und empbelhen darauf deiner andacht von ytzgerůrter keyserlicher macht mit disem brieue ernnstlich gebiettennde, daz du auf die oberůrt dein gesprochen und ergangen urteil zwischen den gemelten partheyen furter im rechten als sich gebůrt hanndelst volfarest und procedirest und dich daran die oberůrt noch einich annderer appellation noch ausszug so dawider furzunemen oder zu gebrauchen understannden wurden nicht irren noch hindern lassest. Daran tutt dein andacht unser ernstlich meynung und geuallen. Datum Gretz X^{ma} Junii anno domini etc. lxxviij^{uo} kaisertumbs 27.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

LXIV.

Schreiben K. Friedrich's IV. an Erzherzog Sigmund von Österreich.

10. Juni 1478.

Friderich etc. Hochgebornner lieber vetter und fůrst. Als unns yetzt dein lieb geschriben hat, wie die appellation so der ersam unnser lieber andechtiger n abbt zu Elchingen von einer urteil durch den erwirdigen Johannsen bischouen zu Augspurg unsern fůrsten und lieben andechtigen etlicher lehengůtter halben in unserer marggrafschafft Burgaw gelegen wider in und fůr unsern und des reichs getrewen Heinrichen Renbold zu Ulm ergangen an uns getan hat, wider unsers haws Österreichs freiheit sey und bittest dieselb appellation nit anzunemen sonnder fur dich zu weisen etc. haben wir vernommen. Und darauf zu hanndthabung derselben unsers haws Österreichs freiheit die gemelt appellation mitsambt unserer keyserlichen ladung darůber ausgegangen aufgehebt und abgetan und dieweil der genant unser fůrst von Augspurg die gemelt unser marggrafschafft Burgaw in pfanndtschafft innhat ime als richter in den gemelten sachen furrer im rechten zu uolfaren und zu procediren beuolhen, dann wir unnser haws Österreich bey seinen freiheiten zu hanndthaben auch deiner lieb gnedigen willen zu erczeigen geneigt sein. Datum Gretz X^{ma} Junii anno etc. lxxviij^{uo} kaisertumbs 27.

An herczog Sigmunden zu Österreich etc.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

LXV.

Schreiben K. Friedrich's IV. an Herzog Ludwig von Baiern.

11. Juni 1478.

Hertzog Ludwigen von Beyrn.

Hochgeborner lieber oheim und fůrst. Als sich die gemaine lanntschaft unsers fůrstentumbs Ősterreich etlich merkhlich schuld so man vom lannd zu betzallen schuldig ist ir selbs und dem lannd zu gut zu betzallen angenomen hat und aber die furgenomen ansleg und annder gelt zu solher betzallung in demselben unserm fůrstentumb Ősterreich so urbaring mit fug nicht inbringen mugen, dadurch sy furgenomen haben ettlich aus in zu deiner lieb ze sennden und ains anlehens von dir zu begern auch mit derselben deiner lieb von des aufslags wegen zu Spitz so du bisher ingenomen hast reden ze lassen dauon raittung ze tun und ob dir mit raittung an deiner verschriben schuld icht aussteen wurd dich des von dem gemainen aufslag so sy furan zu der berurten betzalung deiner lieb und anndrer ainst mit ainer merung ze nemen haben furgenomen zu betzallen, damit derselb aufslag daselbs zu Spitz mitsammt den anndern aufslegen abtan und nicht mer genomen wurden. Begern wir an dieselb dein lieb mit sunderm und ganntzem fleis, daz du der obbemelten unserr lanntschaft auf ir begern in solhem anlehen umb unsern willen ditzmals zugeuallen werdest und sy des nicht verzeihest noch damit gesawmbt sein lassest, auch dein anwelt auf ir anlanngen zu der berurten raittung ordnest und in gegenwurtikait unsers gegenschreibers so darzu auch eruordert wirdet von deinem innemen des berurten aufslags zu Spitz raittung tun lassest und mit betzallung der bemelten deiner schuld ob deiner lieb nach solher raittung icht daran aussteen wurd derselben unserr lanntschaft furnemen veruolgest und dich darinn gutwillig beweisest. Daran tut uns dieselb dein lieb gut geuallen, das wir gen dir gnedigklich erkennen wellen. Dieselb unser lanntschaft wirdet solhs auch dannkhperlich umb dich beschulden. Datum ut supra. (Geben zu Gretz an Phintztag vor Viti et Modesti anno etc lxxviij.)

(Visum.)

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 615, Nr. 1534.

LXVI.

Schreiben K. Friedrich's IV. an den Erzbischof von Salzburg.

22. Juni 1478.

Dem von Salczburg.

Erwirdiger furst lieber andechtiger. Als die capellen zum Rottenman in der vorstat bey dem spital daselbs zu ainem colleg der corherren sannd Augustin orden erhebt und die pharrkirchen daselbs zum Rottenmann darzu ingeleibt ist worden, haben uns der probst und conuent desselben colleg anpracht wie in nachdem dieselbe pharrkirchen in der stat und ir gottshaws ausserhalb der stat daselbs zum Rottenman gelegen swere sey dieselb pharrkirchen zu lesungen und mit dem gottsdienst zuuersehen. So lig auch dasselb ir kloster inzughalben der Turken daselbs in der vorstat vast unbewarleich und haben uns derselben und anndrer merkleichen ursach halben als dein andacht ab in vernemen wirdet angelanngt und gepeten in zuuergunnen dasselb ir closter in der vorstat abzeprechen und von newem ains in der stat bey der bemelten pharrkirchen so in ingeleibt ist zu erheben und ze pawen auch deiner andacht ze schreiben dasselb ir gottshaws von newn an denselben ennden in der stat zu erheben und zu erigiern, sy in die stat zu transferieren und in die cappellen da sy jetz sein zu incorporieren. Nu sein wir dem bemelten probst und conuent zu sundern gnaden und furdrung genaigt und begern an dein andacht mit sunderm und ganczen vleis und ernst, daz du die bemelten closterlewt in solhem irem furnemen umb unsern willen gutlich horest dasselb ir closter in die stat transferirst und daselbs von newn erhebest und eregierest und in die bemelt cappellen incorporierest und uns darinn zu geuallen werdest und das nit verzeichest, daz wellen wir gen deiner andacht und dem stifft Saltzburg genedigkleich erkennen. Geben zu Gretz feria secunda sancti Achatii anno etc. lxxviij.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 651, Nr. 1635.

LXVII.

Gretz, 27. Juni 1478.

(K. Friedrich IV. an seinen Diener, Meister Peter Knawr), Licenciaten geistlicher Rechte.

„Ersamer gelertter getrewer lieber andechtiger. Als wir dich „zu unserm diener aufgenomen und unsern dinsten auszewartten „beuolhen haben, und nachdem du aber von dem bestlichen stul der „sachen und rechtens halben zwischen dem bischoue zu Agram und „graf Jorigen im Seger zu richter gegeben und geordent bist, habest „du dich derselben sachen an unser wissen und gescheffl nit weiter „annemen noch darinn procediern wellen, als wir vernemen. Em„phelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du dich der berůrten „sachen annemest, darinn procedierest und den zu ennde auswarttest, „doch vleiss habest, daz das inner sechs wochen beschehe und „dich alsdann zu uns heraus fugest. Daran tust du unser ernstlich „maynung."

(Visum.)

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 682, Nr. 1727.

LXVIII.

Ut supra? (1478, Juni?)

(K. Friedrich IV. an das Domcapitel (Dechant und Capitel) zu Salzburg.)

„Ersamen lieben andechtigen. Als ir uns ietz auf unser schreiben „und begern so wir ew nu ettweofl von des erbern unsers lieben „andechtigen Fridrich Trautmanstorffer pharrer zu Kamer tan haben „den fur annder bey ew auf dem tumb zu Saltzburg zu khorherren auf„zenemen geschriben habt, daz ir mitsammt dem tumbbrobst ewerm „prelaten der ietz nicht anhaym sey veraintlich ain khorherren auf„zenemen habt und mainet ew mit im ze underreden, haben wir ver„nomen und begern noch an ew mit sunderm und ganntzem fleis und „ernst, daz ir mitsammt dem obgenannten ewerm tumbbrobst dem „wir auch darumb schreiben denselben Trautmanstorffer fur annder „umb unsern willen und uns zu geuallen an verrer weigrung zu khor„herren auf dem bemelten tumb zu Saltzburg aufnemet und uns als „vogtn der stift Salczburg und Romischen kaiser des nicht verzeihet „daran tut ir uns sunder dannkhnem geuallen und unser maynung das „wir gnedigklich gen ew erkennen und zu gut nicht vergessen wellen „und begern des ewr verschriben antwurt bei dem boten."

(Visum.)

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.)

It. an den Domprobst Caspar . . Es heisst darin: („ihn den Trautmanstorffer") „fur annder aufzenemen als du uns dann das ze tun „zugesagt hast und aber bisher nich beschehen ist das uns frombd „nymbt" . . . . De eod. d. (Visum.)

(Durchstrichen.)

It. an den Erzbischof von Salzburg. Er soll das Capitel dazu anhalten. Er habe schon mehrmahl ihm desshalb geschrieben. Ist bisher nicht geschehen „das uns nit klain befrombdet."

(Visum.)

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 610, Nr. 1520, 1521, 1522.

LXIX.

Schreiben K. Friedrich's IV. an den Erzbischof von Salzburg.

S. D. (1478, Juni?)

(Wir Friderich etc.) Embieten dem erwirdigen Bernharten ertzbischouen zu Saltzburg unserm fürsten und lieben andechtigen oder n seinen anwelten in unserm fürstentumb Kernden unser gnad etc. Uns lanngt an wie sich gemaine pawrschaft in unserm fürstentumb Kernden und in unserr grafschaft Ortemburg und nembleich in Ober-Kernden wonhaft, der dann der merer tail dir und dem stift Saltzburg zugehöret understeen sunder puntnuss und verstentnuss under inselbs ze machen, auch von in vil ungewondlicher besamung deshalben beschehen sich fur und fur mern und darzu ansleg under in tun, dadurch sy gelt zu uberkomen vermainen auch welh in dieselb ir půntnuss nicht komen wellen die mit phanntung irs guts und in annder wegen darzu notten und darin bringen, das uns nicht geuellt, nachdem das unser oberkait berürt und uns dir und deinem stifft lannden und leuten daraus wo solhs nicht bey zeiten underkomen wirdet, unrat und merkhlich verderben aufersteen mŏcht. Begern wir an dein andacht mit fleis emphelhen dir auch ernstlich, daz du bey dein und des stifts Saltzburg undertanen leuten und holden anverziehen ernstlich darob seist schaffest und bestellest, daz sy irn halben solh frömbd fürnemen puntnuss verstentnuss und besamung abtun sich daraus furderlich

mûssigen hinfur khaine helffen ze machen noch zu khainer besamung mer komen noch die irn darzu schikhen und darinn nicht annders tust, damit uns als herrn und lanndsfürsten alsdann die notdurft eruordert nicht geburn werde gen denselben deinen und des stifts Saltzburg undertanen und leuten darinn weiter ze hanndeln, das wir lieber umbgeen wolten. Daran tut uns dieselb dein andacht gut geuallen und unser ernstlich maynung.

(Visum.)

Similis Philippen bischofen zu Bamberg oder seinen anwelten in Kernden mutatis mutandis.

Concept. Ms. 163, fol. 608, Nr. 1516.

LXX.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.)

K. Friedrich IV. an Martin Drugsess, Hochmeister des deutschen Ordens.

„Erwirdiger lieber andechtiger. Uns zweifelt nicht du seist be- „richt wie die gotzhewser deins ordens in unsern fürstentumen und „erblichen lannden in den verganngen kriegsleuffen ettlich jar her, „auch durch die lanntcomendtewr so du ietzuzeiten heraus senndest „und oberkait über die commentewr derselben gotzhewser haben „gelegenhait der lannd und gebrechen derselben gotzhewser nicht „wissen und mit regierung setzen und entsetzen derselben commen- „tewr bey denselben gotzhewsern yetzuzeiten enndren und newigkait „machen, vast in abnemen und verderben komen sein und teglich „pracht werden, das uns nicht lieb ist. Begern wir an dich mit „sunderm und ganntzem fleis, daz du uns zugeuallen auch umb auf- „nemung willen der berurten gotzhewser den commentewr derselben „gotzhewser was der in unsern erblannden ligen vergunnest, daz sy „hinfur ainen lanntcomentewr aus in der darzu teuglich und dem „gelegenhait und gebrechen der bemelten gotzhewser kund sein alsoft „das zu schulden kumbt zuerwellen und zu setzen haben, doch daz „sy dir den albeg presentiern und durch dich als irm hohmaister „betsett, damit denselben gotzhewsern geholffen und ettwas in auf- „nemen pracht werden. Was wir dann als herr und lanndsfürst darzu „auch furdrung mugen beweisen sein wir willig. Daran tust du uns

„sunder geuallen und unser maynung, daz wir gen dir und dein orden „gnedigclich erkennen wellen.

(Nicht durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 684, Nr. 1733.

LXXI.

K. Friedrich's IV. Gunstbrief für Doctor Archangelus de Balduinis von Trient.

17. Juli 1478.

Fridericus diuina fauente clementia Romanorum imperator semper augustus, Hungariae Dalmatiae Croatiae etc. rex, ac Austriae Stiriae, Carinthiae et Carniolae dux, dominus Marchiae Sclauonicae ac Portusnaonis, comes in Habspurg, Tyrolis, Phirretis et in Kiburg, marchio Burgouiae et langrauius Alsatiae spectabilibus Archangelo de Balduinis de Tridento artium et medicinae doctori haeredibusque eius masculis legitime descendentibus presentibus et futuris, sacri Lateranensis palatii anlaeque nostrae et imperialis consistorii comitibus nostris et imperii sacri fidelibus dilectis gratiam caesaream et omne bonum. Sceptrigera caesareae dignitatis sublimitas sicut inferioribus potestatibus officii et dignitatis elatione praefertur, ut commissos sibi fideles optatae consolationis praesidio gubernet, quod thronus augustalis tanto solidetur felicius et uberiori prosperitate proficiat quanto indesinentis suae uirtutis donariae largiori benignitatis munere fuderit in subiectos. Sic â coruscante splendore imperialis solii nobilitates aliae ueluti è sole radii prodeuntes ita fidelium status et conditiones illustrant, quod primeuae lucis integritas minorati luminis detrimenta non patitur. Imo amplioris undique rutilantis iubaris expectato decore profunditur, dum in circuitu sedis augustalis illustrium comitum baronum nobilium et procerum numerus ad imperii sacri decorem feliciter adaugetur. Sane ad commendabilem et multum considerandam tuam industriam ac uirtuosae fidei erga nos et ipsum imperium deuotam constantiam, quibus integra rerum experientia nos docuit circa nostros ac imperii sacri procurandos honores prudenter cura peruigili hactenus claruisti quotidie clares et in antea tu et haeredes tui eo quidem feruentius et sedulius clarere poteritis et debebitis, quanto maioribus bonorum prerogatiuis uos sentietis consolatos nostrae maiestatis oculos

ac internae meditationis aciem singulari quadam feruentia generosius dirigentes, te Archangelum supradictum, quem uirtutum claritas et laudabilium morum uenustas speciali decore reddit insignem, nec non haeredes tuos supradictos masculos uidelicet doctos et idoneos animo deliberato non per errorem aut improuide sed sacro principum, comitum baronum nostrorum et imperii fidelium dilectorum accedente consilio de certa nostra scientia imo motu proprio et imperialis plenitudine potestatis sacri Lateranensis palatii, aulaeque nostrae et imperialis concistorii comites facimus creamus erigimus nobilitamus attollimus et authoritate nostra imperiali generosius insignimus. Decernentes et hoc imperiali statuentes edicto, quod tu et haeredes tui praedicti ex nunc in antea omnibus priuilegiis juribus immunitatibus honoribus consuetudinibus et libertatibus frui debeatis et gaudere, quibus caeteri sacri Lateranensis palatii comites hactenus fruiti sunt, seu quomodolibet potiuntur consuetudine uel de jure, quodque possis et ualeas et ipsi haeredes tui possint et ualeant per totum sacrum Romanum imperium facere et creare notarios publicos seu tabelliones et judices ordinarios ac uniuersis personis qua fide dignae habiles et idoneae sunt notariatus seu tabellionatus et judicatus ordinarii officium concedere et dare et eos et eorum quemlibet authoritate imperiali de praedictis per pennam et calamarium prout moris est inuestire. Dum tamen ad practicam et executionem eius officii habiles et idoneos inueneritis super quo tuam et eorum conscientias oneramus. Dummodo tamen ab ipsis notariis publicis seu tabellionibus et judicibus ordinariis per uos creandis et fiendis ut praemittitur et eorum qualibet uice et nomine sacri imperii et pro ipso Romano imperio debitum fidelitatis recipiatis et quilibet recipiat corporale et proprium iuramentum in hunc modum uidelicet. Quod erunt nobis et sacro Romano imperio et omnibus successoribus nostris Romanorum imperatoribus et regibus legitime intrantibus fideles, nec unquam erunt in consiliis, ubi periculum nostrum tractaretur, sed bonum nostrum et salutem nostram defendent et fidele promouebunt, damna nostra pro sua possibilitate euitabunt et auertent. Praeterea instrumenta tam publica quàm priuata, ultimas voluntates, codicillos, testamenta, quaecumque judiciorum acta et omnia et singula, quae illis et cuilibet ipsorum ex debito dictorum officiorum fienda occurrerint uel scribenda, iustè, purè, fideliter omni simulatione, machinatione et falsitate et dolo remotis scribent, legent et facient, non attendendo odium, pecuniam, munera,

uel alias passiones aut fauores. Scripturas veró, quas debebunt in publicam formam redigere, in membranis mundis non in cartis abrasis neque papireis fideliter conscribent, legent, facient atque dictabunt, causasque hospitalium et miserabilium personarum, nec non pontes et stratas publicas pro uiribus promouebunt. Sententias et dicta testium, donec publicata fuerint et approbata sub secreto fideliter retinebunt. Et omnia alia et singula rectè et iustè facient, quae ad dicta officia quomodolibet pertinebunt consuetudine uel de jure. Quodque huismodi notarii publici seu tabelliones et judices ordinarii per uos creandi et fiendi possint per totum Romanum imperium et ubilibet terrarum facere, conscribere et publicare contractus, instrumenta, judicia, testamenta, ultimas voluntates, decreta et authoritates interponere in quibuscumque contractibus requirentibus illa uel illas, et omnia et singula alia facere, publicare et exercere, quae ad officium publici notarii seu tabellionis et judicis ordinarii pertinere et spectare noscuntur. Eadem etiam authoritate uobis concedimus et sancimus, quod possitis et ualeatis, naturales bastardos, spurios, manseres, nothos, incestuosos copulatiue aut disiunctiuè, et quoscumque ex illicito coitu et damnato procreatos uiventibus vel etiam mortuis eorum parentibus legitimare, illustrium tamen principum, comitum, baronum et nobilium filiis duntaxat exceptis, et eos ad omnia jura legitima restituere et reducere omnemque geniturae maculam penitus abolere, ipsos restituendo ad omnia et singula jura successionum etiam ab intestato cognatorum et agnatorum bonorum, honores, dignitates, et ad omnes actus legitimos, ac si essent de legitimo matrimonio procreati. Dummodo tamen legitimationes huiusmodi per uos fiendae ut praemittitur non praeiudicent filiis legitimis et haeredibus, quoniam ipsi legitimandi unâ cum legitimis aequis portionibus suis succedant parentibus et agnatis. Non obstantibus in praedictis aliquibus legibus, quibus cauetur, quod naturales bastardi, spurii, incestuosi copulatiuè aut disiunctiuè, aut alii quicumque ex illicito coitu et damnato procreati uel procreandi non possint vel debeant legitimari sine consensu et voluntate filiorum naturalium et legitimorum, quibus legibus et cuilibet ipsarum uolumus expressè de certa nostra scientia derogari. Et etiam non obstantibus in praedictis aliquibus legibus aliis etiam si tales essent, quae deberent exprimi et de eis fieri mentio specialis, quibus obstantibus uel obstare quomodolibet ualentibus in hoc casu duntaxat ex certa scientia et de plenitudine nostrae imperialis potestatis derogamus et derogatum

esse uolumus per praesentes. Et ut tu memorate Archangele haeredesque tui ab imperiali culmine uberiori gratiâ se refertos intelligant ex certa scientia et imperialis plenitudine potestatis, vos, qui ex praeclara ac nobili prosapia uestram traxistis originem, nobiles confirmamus et iuxta qualitatem humanae conditionis nobiles dicimus et nominamus, nec non uos et quemlibet vestrûm, qui in artibus, medicinae, aut aliâ quacumque facultate doctores fueritis, in eadem facultate milites erigimus, facimus, creamus et constituimus, vobisque in signum uerae nobilitatis arma siue armorum insignia uestra ut puta scutum rubeum et in media capra integra azuri coloris extensis pedibus et caudâ ad currendum disposita, et supra scutum galeam super indutiis siue reduniculis rubei et azuri colorum adornatam, supra quâ anterior pars caprae similiter azurei coloris est figurata, quae uos et progenitores vestri ut veri sacri Romani imperii nobiles gestare et deferre consueuistis, melioramus et colla caprarum tam in scuto quam supra galea pellibus de varo, prout haec in medio praesentium pictoris artificio clarius cernuntur figurata decoramus. Decernentes et hoc imperiali edicto statuentes, ut in antea ubique locorum et terrarum iisdem armis in omnibus et singulis exercitiis, actibus, officiis, juribus, honoribus, dignitatibus, priuilegiis, praeeminentiis et gratiis tam realibus quam personalibus uti frui et gaudere possitis et debeatis, quibus caeteri sacri Romani imperii nobiles milites gaudent utuntur et fruuntur quomodolibet consuetudine uel de jure in contrarium non obstantibus quibuscumque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostrae creationis, largitionis, concessionis, erectionis, confirmationis, armorum meliorationis, indulti, immunitatis, priuilegii, derogationis et gratiae paginam infringere aut ei quouis ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare praesumpserit indignationem nostram grauissimam et poenam quinquaginta mascarum auri puri se nouerint irremissibiliter incursuri, quarum medietatem imperialis fisci, siue aerarii, residuam vero partem injuriam passorum usibus decernimus applicandam, praesentium sub nostri imperialis maiestatis sigilli appensione testimonio litterarum. Datum in opido nostro Gretz die decima septimâ mensis Julii anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo, regnorum nostrorum Romani tricesimo nono, imperii uicesimo septimo, Hungarici uero vicesimo. R$^{ta.}$ Lucas Snizer.

Fridericus m. p.

(Ob echt?)

In einer Notariatsurkunde des Andreas Malfatti zu Trient vom Jahre 1685.

Papier. Haus- und Staatsarchiv.

LXXII.

Gretz 21. Juli 1478.

K. Friedrich IV. an den Bürgermeister und Rath zu Dinkelspüchel.

„Lieben getrewn. Uns hat die erber n weilent Veiten Perl unsers „mawtter zu Triest wittib anpracht, wie ir derselb Veit Perl in seinem „leben alle sein hab und gut wo er die gehabt vermacht und ver-„schriben und im nit mer darinn vorbehalten hab, wann daz er zu „seiner seel hail hundert gulden dauon verschaffen mocht. Nu sey „derselb Veit Perl mit tod an gescheffl abganngen und ain merkleich „gut bey ew zu Dinkchelspuchel hinder sein gelassen hab daz ir dann „nach innhalt des bemelten gemecht zugehore. Emphelhen wir ew „ernstlich und vesttigklich gepieten, daz ir der benanten wittib des „bemelten Veiten Perl hab und gut so er bey ew hinder sein gelassen „hat auf solh ir gemecht und verschreibung so sy ew darumb fur-„pringen wirdet inanttwurttet und ir das an irrung und hindernuss „volgen lasset, daran tut ir uns gut geuallen und unser ernstlich „maynung."

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 744, Nr. 1882.

LXXIII.

K. Friedrich's IV. Executoriale gegen Andreas von Seckendorf.

20. August 1478.

Friderich etc. Embieten allen und iglichen unnsern und des reichs curfürsten geistlichen und weltlichen, preleten grauen freien herren rittern knechten hawbtlewten, ambtluten vitzthumben vogten pflegern verwesern schultheissen schoffen burgermeistern richtern reten burgern und gemeinden und sunst allen anndern unnsern und des reichs unndertanen und getruen in was wirden stattes oder wesens die sein, so mit disem unnserm keyserlichen brieue oder

glewblicher abschrifft dauon ersucht und ermont werden unnser gnad und alles gut. Erwirdigen hochgebornen wolgebornen edeln ersamen lieben neuen oheim curfürsten fürsten andechtigen und getruen. Uns ist warlich angelanngt, wie Enndress von Seckendorff und ettlich sein helffer dem erwirdigen Heinrichen bischouen zu Regenspurg unnserm fürsten und lieben andechtigen umb das derselb unnser fürst von Regenspurg auf des genanten Seckendorffers ersuchen Barbara Seckendorfferin sein swester wider die ersame unnser liebe andechtige Ursulen Nothafftin bey der abbtey des gotshawss sand Pauls zu Regenspurg nit hanthaben hab wellen, daz im doch nachdem die genant Nothafftin solher abbtei halb wider die egemelt sein swester am bebstlichen houe zway urteil behabt und erwonnen und solh sachen daselbs in recht noch unentscheiden hienngen nit geburt noch des zu tun macht gehabt habe, ein freuenlich mutwillige vehd und veintschafft gesagt und in und seinen stifft uber volkomen und gnugsam rechtbot, so er im desshalben auf uns als Romischen keiser und ettlich aus ew furgeslagen und getan auch wider ordnung und satzung der guldein bulle unnserer kunigclichen reformation und unnsers keiserlichen gesatzten und erstreckten friddes mit rawb mord und prannt merklich beschedigung zugefugt hab und noch teglichs zu tun understee, desshalben er mitsambt den gemelten seinen helffern umb verachtung obgemelter rechtbot und ungehorsam bebstlicher gebot im durch den erwirdigen Alexannder bischouen zu Forliuien bebstlichen legaten solhs seins mutwilligen furnemenss halb getan, durch den ersamen unsern lieben andechtigen n den abbt zu Mallerstorff auf beuelh des ytzgemelten legatens mit urteil und recht in den sweren bann erclert und verkundet sey, darinne er dann noch mit verhertem gemute verharre und daraus zukomen nit sorge, sunder im und dem gemelten seinem stifft ye lenger ye mer beschedigung und schaden zufuge. Und sein darauf durch den genanten unnsern fürsten von Regenspurg diemutigclich angeruffen und gebeten worden, daz auch wir als Romischer keiser umb verbrechung und uberfarung des obbestimbten unnsers keiserlichen gesatzten und erstreckten frides mit den penen darinne begriffen wider in und die ytzgemelten sein hellffer zu uolfaren und im darauf unnser keyserlich executorialbrief an ew zugeben gnediglich geruchten. Wann uns nu als Romischem keiser solh mutwillig geschicht so zu verachtung aller rechten und wider alle billicheit bescheen nit zu gedulden, sunder unnser und des reichs

undertan vor beschedigung so daraus entspringen zuuerhutten und bey frid rue und gmach zu behalten geburt. Darumb und nachdem in den berurten unnsrer kunigclichen reformation guldein bulle und unnserm keyserlichen gesetzten und erstreckten frid unnder anndern penen straffen und pussen, darein der gemelt Seckendorffer und sein helffer durch obgemelt ir freuenlich ungeburlich hanndlung gefallen auch unnser und des reichs acht und aberacht begriffen sein, auch damit in solhem irem geturstigen furnemen lenger zu uerharren nit ursach gegeben werde, so gebieten wir ew allen und ewer iglichem besunder von Romischer keiserlicher macht ernstlich und vestigclich mit disem brieue, daz ir den ytzgenanten Seckendorffer und sein helffer in ewern lannden herscheffen slossen stetten merckten dorffern und gebieten nynndert enthalltet noch darin hawsen hofen etzen trennckhen mallen noch bachen lasset, in auch dheinerlei heimlicher noch offenntlicher hilffe furschub furdrung noch beistand tut noch beweiset noch auch solhs den ewern zu tun gestattet. Sunder sy allennthalben wo ir die ankomen und betretten mugent auf des genanten von Regenspurg oder der seinen anruffen und eruordrung zu wasser und zu land antasstet fahett und zu ewern hannden und gwaltsam nemet und mit in als sich gegen unnsern und des reichs achtern und freuenlichen ungehorsamen und verbrechern des offtgemelten unnsers keyserlichen frids geburet, hanndlet und volfaret, als lanng biss sy dem vilgenanten von Regenspurg umb obberurt beschedung kerung abtrag und wanndel getan und desshalb unnser huld und gnad widerumb erlanngt haben, und ew des in einich weise nit waigert setzet noch widert, als lieb ew allen und ewer yedem sey unnser und des reichs swere ungnad und straffe zuuermeiden. Daran tut ir unnser ernstlich meinung. Dann welhe aus ew des nit tetten und disem unserm keyserlichen gebot ungehorsam wurden gegen dem oder denselben wellen wir gleich den obgemelten achtern und ungehorsamen furnemen hanndeln und volfaren. Was auch also durch ew oder die ewern an dem offtgenanten Seckendorffer und seinen helffern also beganngen und bescheen wirdet damit sol wider uns das heilig reich noch yemands anndern getan noch gefreuelt sein in dhein weise. Darnach wisset ew zu richten. Geben zu Grecz mit unnserm keyserlichen aufgedrucktem innsigel besigelt am XX. tag Augusti anno domini etc. lxxviij°. keysertumbs 27.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

LXXIV.

Schreiben K. Friedrich's IV. an Herzog Ludwig von Baiern und einige andere Reichsfürsten.

20. August 1478.

Friderich etc.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. Uns hat der erwirdig Heinrich bischoue zu Regenspurg unnser fürst und lieber andechtiger fürbracht wie Enndress von Seckendorff mit ettlichen seinen hellffern im und seinem stifft umb das er sein swester Barbara Seckendorfferin bey der abbtey sand Pauls zu Regenspurg wider Ursulen Nothafftin so wider dieselb sein swester am bebstlichen houe solher abbtei halb zwai urteil erwonnen hette nit hanthaben wolte, das im dann nachdem dieselb sachen zu Rome noch unentscheiden in rechten hingen nicht gebure noch er des zu tun macht habe, ein mutwillig vehd und veintschafft zugesandt und in seinen stifft und armlewt uber gnugsam und volkomen rechtbot so er im desshalben fur uns als Romischen keiser dein lieb und unser und des heiligen reichs curfürsten und fürsten getan mit mord rawb und prannt merklich beschedigt hab und noch zu tun teglichs in ubung sey, desshalben der Seckendorffer auf beuelh des erwirdigen Alexander bischouen zu Forliuo bebstlichen legaten durch den ersamen unnsern lieben andechtigen n den abbt zu Mallerstorff mit urteil und recht in den sweren pann erkennt und erklert sey, daraus er aber zu komen nit sorge, sunder in und die seinen ye lennger ye mer zu beschedigen und zu uerderben unnderstee. Und hat uns diemutigclich gebeten, daz wir wider in und die gemelten sein hellffer mit unserm keyserlichen gwallt auch zu uolfaren gnedigclich geruchten, des wir dann nachdem solh hanndlung wider ordnung und satzung der gulden bulle unnsrer kuniglichen reformation und unsers keyserlichen gesatzten und erstreckten frides so unnder annderm unser und des reichs acht begreiffen bescheen zu tun schuldig sein. Und haben desshalb unnser keiserlich executorialbrief an all und igliche unnser und des reichs fürsten und undertanen ausgeen lassen. Wann uns nu nit zweifelt, daz dir solh freuenlich und ungeburlich hanndlung, so zu verachtung rechts und aller billicheit furgenomen nit lieb sunder gantz wider sein, so begern wir an dein lieb mit sunderm ernst empfelhende, daz du den genanten Seckendorffer

und sein helffer in deinen lannden herschefften slossen stetten merkten dorffern und gebieten zu solhem irem furnemen nynndert enthallten lassest noch ine dheinerlei heimlicher noch offenntlicher hilffe furschub furdrung noch beistand tust noch yemanden der deinen zu tun gestattest, sunder dem obgemelten unnserm fursten von Regenspurg getrewlich wider sy beholffen seist nach deinem hochsten vermugen vor obberurter beschedigung verhutest, als uns nit zweifelt dein lieb zu tun wol geneigt sei. Daran erzeigt uns dieselb dein lieb zusambt der billicheit sunder geuallen in gnaden zu erkennen. Datum Gretz etc. am XX. tag Augusti anno domini etc. lxxviij°. keysertumbs 27.

An hertzog Ludwigen von Beiern.

Similis an hertzog Albrechten } von Beiern.
Similis an hertzog Otten }

Similis an den Pfaltzgrauen.

Similis an Marggraf Albrechten zu Brandenburg.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

LXXV.

K. Friedrich's IV. Instruction für Graf Schaffrid von Leiningen.

28. August 1478.

Die werbung, so graue Schaffriden von Leyningen an den von Salczburg, hertzog Sigmunden von Österreich, Ludwigen und Albrechten, herzogen in Beyrn und graue Lienharten von Górtz, ze tun beuolhen, und abgeuertigt ist zu Gretz, an Freitag sand Augustinstag anno lxxviij°.

Von erst ir yedem ze sagen seiner k. m. gnad und frewntschaft.

Darnach ze sagen sein k. m. sey ungezweifelt, im sey unverporgen die swern inzug und beschedigung, so die unglaubigen nu ettlich jar her in seiner kaiserlichen gnaden lannden tan, und yetz in kurtz vergannngen tagen seiner k. m. lannd Kernnden mit grosser macht ubertzogen, und an lewten und gut mit mord, rawb und pranndt ganntz verderbt haben. Nu hab sein k. gnad lanngzeit bey dem stul zu Rom, und im reich, hilff und beystannd gesuecht mit grossem und swern darlegen mue und arbait, die aber sein k. g. noch bisher nicht hab gefinden mugen. Und sein die ding von den anstossunden fůrsten

und iren lannden verechtlich angesehen worden, dadurch die macht der unglaubigen ye lennger weitter erwachse und darzu komen sey, daz sein k. g. und sein lannd und lewt irer macht an auswenndig und der anstossennden fürsten und lannd hilff nicht lennger widersteen mugen, und wo den nicht hilff und beystannd beschehe zu besorgen und am tag sey, daz die unglaubigen durch seiner k. m. lannd kurtzlich in die anstossenden lannd durchprechen und die mit irer macht erraichen werden, das doch seiner k. m. nicht lieb und ain trews laid wer, und wie wol als menigklich wissen und kund ist seiner k. gnaden lannd und lewt von den anstossennden lannden Hungern Beheim und den unglaubigen ettwe lannge jar her swerlich ubertzogen und verderbt sein, dadurch an irem vermugen nicht ist, den unglaubigen volkomendlich widerstannd ze tun, hat dennoch sein k. gnad und sein lannd und lewt furgenomen, noch allem irem vermugen zu den sachen ze tun, und wellen darinn ir leib und gut nicht sparn, sunder haben furgenomen zway tausennd man ze rossen und ze fuessen zu widerstannd der Turgken ze halten. Nu verstee sein k. g. und sein lannd und lewt wol, daz solh volkh, wiewol in das nach dem sweristen ist, dennoch nicht austreglich noch genugsam sey, daz dem Turgken dadurch an auswenndig hilff möcht fruchtperlicher widerstannd beschehen. Darumb so hab sein k. m. zu im gesanndt in zu ersuechen und bitten ze lassen, daz er die ding welle zu hertzen nemen und ansehen, wo seiner kaiserlichen m. lannd sullen von den unglaubigen verdrukht werden, daz er nach seiner k. gnaden lannden mit seinem lannd und lewten der nagst sey, den die unglaubigen erraichen mugen und im der widerstannd alsdann swerer sein wurde, dann yetz, da er solhs mitsambt seinen k. gnaden und anndern mit mynnerm darlegen und von weitten dann in seinen aigen lannden tun möcht. Darumb so bitt in sein k. m. daz er die swer obligund gedranng, nott und warttung bey im selbs wegen und ermessen, und mitsambt seinen k. gnaden darin raten und helffen welle, damit man sich solher swerer intzug der Turgken und erstörung und verbuestung der lannd aufhallten mug, das welle sein k. gnad mitsambt seinen lannden und lewtten umb in frewntlich beschulden. Es hab auch sein k. m. zu anndern des heiligen reichs fürsten geistlichen und welltlichen, auch zu den vonn steten umb hilff und beystannd geschikht, in unzweiflichen trewn, sein kaiserlich gnad werde die bey in auch erlanngen.

Haus- und Staatsarchiv. Cod. Ms. Nr. 150, fol. 16, b, 17.

LXXVI.

K. Friedrich's IV. Edict in der Angelegenheit des Bisthums Constanz.

4. October 1478.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer keiser zu allennzeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, hertzog zu Österrich und zu Steyr etc. embieten allen und yglichen unnsern und des heiligen reichs unndertanen und getruen in was wirden stattes oder wesens die seien so mit disem unnserm keiserlichen brieue oder glewblicher abschrifft dauon ersucht und eruordert werden unnser gnad und alles gut. Lieben getruen. Als wir vormals in den irrungen und zwitrechten sich im stifft Costentz halltende zu hannthabung unnser und des heiligen reichs oberkeit Tewtscher nation und desselben stiffts freiheit auch zu verhutten grosseren schaden und unrat so uns dem heiligen reiche Tewtscher nation und dem gemelten stifft Costentz durch fursehung so unnser heiliger vater babst Ludwigen von Freiberg doctor wider die concordata und vertrag zwischen dem stul zu Rome und Tewtscher nation gemacht mit demselben stifft Costentz gethan hat erwachsen mochte unnser keiserlich gemein brieue haben ausgeen lassen. Ob der genant Ludwig von Freiberg ew auf solh sein fursehung mit einichen bebstlichen oder anndern brieuen umb hilffe furdrung und beistannd anlanngen oder ersuchen wurde, im der nit zu tun, noch solh bebstlich brieue zu uerkunden noch aufzuslahen zu gestatten sunder dem erwirdigen Otten erwelten zu bischouen daselbs unserm fürsten und lieben andechtigen auf sein götlich wale und gerechtigkeit wider den genanten Freiberger und seinen anhanng zu adheriren und hilff und beistand zu beweisen wie dann solhs dieselben unnser keiserlich brieue clerlicher ausweisen. Ist uns ytzo furbracht, wie ein parfusser munich genant bruder Hanns Mentzer den ersamen unnsern lieben andechtigen Heinrichen Lochner pfarrer zu sannt Steffan zu Lynndow umb das derselb Lochner auf solh unnser keiserlich empfelh dem genanten erwellten beilegung getan und den vermeinten bebstlichen mandaten so wider obbestimt concordata und vertrag ausganngen sein nit angehanngen sunder sich der entslagen habe auf ein bebstlich comission im deshalben über und wider den gutlichen anstand durch uns und den

bebstlichen orator gemacht und angenomen gegeben umbzutreiben und in in crafft derselben seiner beneficia zu priuiren und zu entsetzen und sich darein zu dringen understeen solle, daraus wo solhs gestatt uns dem heiligen reiche und gemeiner Tutscher nation mercklicher eingriff schade und verletzung erwachsen möchte, daz uns dann in dhein weis zu gedulden, sunder das heilig reich und Tewtsch nation vor solhem eingriff und verletzung zu uerhůtten und zu beschirmen gemeint ist. Darumb auch damit anndern dergleichen hanndlung zu ůben und furzunemen nit ursach gegeben werde und Tewtsch nation furan solher ansuchung vertragen beleibe, so gebieten wir ew abermals allen und ewer yglichem besunder von Romischer keiserlicher macht und bey verliesung aller und iglicher ewrer gnaden regalien lehen freiheiten und priuilegien, so ir von uns und dem heiligen reiche haben und dartzu einer pene nemlich hundert marck lotigs goldes die ein iglicher so hiewider tette uns in unnser keiserlich camer unableslich zu betzallen verfallen sein sol ernstlich und vestigclich mit disem brieue, daz ir dem genanten bruder Hannsen Mentzer noch yemand anderm zu solhem furnemen dheinerlei heimlicher noch offenntlicher hilffe rate furdrung noch beistannd tut noch beweiset noch ew der oberurten noch einicher anderer comission in dhein weise annemet noch verfahet sunder sy auch alle die so sy dartzu enthallten oder sich und der gemelten comission annemen und gebrauchen oder die zu exequiren unndersteen wurden, wo und an welhen ennden die betreten werden gefenngklich annemet und die dem edeln Rudolffen marschalh zu Bappenheim unnserm hawbtman und des reichs lieben getruen zu unnseren hannden ůberantwortet und ew darinne dheinerley irren noch verhindern lasset, als lieb ew allen und ewer iglichem sey unnser und des reichs swere ungnad und verliesung der obgemelten pene zu uermeiden. Daran tut ir unnser ernstlich meynung, dann welhe solhs nit tetten und disem unnserm keiserlichen gebot ungehorsam wurden, gegen dem oder denselben wellen wir mit den ytzgemelten penen auch annderen straffen und bussen furnemen hanndeln und volfaren als sich deshalben geburen wirdet. Darnach wisse sich ein yeder zu richten. Geben zu Gretz am vierden tag des moneds Octobris anno domini etc. lxxviij°. unnsers keiserthumbs im siben und zweintzigsten jare.

Corrigirtes Mundum. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

LXXVII.

Schreiben K. Friedrich's IV. an die verwitwete Markgräfin (seine Schwester) und den Markgrafen Christoph von Baden.

11. November 1478.

Friderich etc. Hochgeborne liebe swester und fůrstin. Dein schreiben uns ytzo von marggraf Friderich deines suns und der probstei zu Cobelenntz wegen getan haben wir vernomen und mag sich dein liebe ungezweifelt zu uns versehenn, wo solich dein schrifft ee an uns gelannget, das wir deinem sun zu gut alles das geren in der sachen gehanndelt das zu fruchtperkeit gedienet hett. Aber vor und ee uns solich dein schrifft geantwurt ist haben wir unnserm heiligen vater dem pabst so ernstlich geschriben und gebeten, den hochwirdigisten in Got vater hern Georigen der heiligen Romischen kirchen cardinal titels sand Lucien in Silice unsern lieben frunde mit derselben probstei umb unnsern willen zu fůrsehen, das uns in kein weis zymen wil, desshalben sein heilikeit mit ferreren schrifften zu ersuchen. Das welle dein liebe unfruntlichen nicht versteen, dann warinn wir dir und deinen sunen gnad und fůrdrung zu erczeigen wisstn sein wir ganntz begirlich und geneigt (des mag sich dein liebe ungezweifelt zu uns versehen) *). Geben zu Gretz an sand Martinstag anno etc. lxxviij°. unsers kaisertumbs im 28 (27) jare.

An frawen Katherina gebornen hertzogin zu Ősterreich marggrefin zu Baden etc. wittib.

In simili forma an marggraf Cristoffen von Baden.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

LXXVIII.

K. Friedrich's IV. Gunstbrief für das heilige Geist-Spital zu Constanz.

5. December 1478.

Wir Fridrich von Gottes gnaden Rőmischer kayser zu allen zyten merer des richs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. kunig, herczog

---

*) Die eingeklammerten Worte sind ausgestrichen.

zu Österrich zu Steir zu Kernden und zu Crain graue zu Tirol etc. bekennen und thůn kundt allermenglich mit disem brief. Das wir dem Spital zum hailigen geist an merckstatt zu Costenntz durch Gottes willen die sonnder gnad gethan und fryhait gegeben haben, thůn und geben von Rômischer kayserlicher macht volkomenhait und rechter wissen in crafft des brieues, also das der amman und die zwôlff richter mit sambt der ganntzen gemaind mannspersonen so by iren vogthern jaren sein des dorffs Sipplingen so mit gericht zwing benn gebott und verbott dem selben spital zugehôrig und verwandt ist yeczt on alles verziechen und furterhin sy ir erben und nachkomen in dem gemeldten dorf fůr und fůr ewiklich alle jar den pflegern und spitalmaistern des gemeldten spitals so ytzt sein und hinfůr sein werden glub und eyd thůn sôllen inen von des gemeldten spitals wegen in allen zimlichen und billichen sachen gepotten und verpotten getruw gehorsam und gewertig zu sein, des spitals nutz und frommen zu fůrdern und schaden zu wenden, und alles das zu thůn das getrew hindersåssen undertan und zugewandten irer herschafft und oberkait auss recht gewonhait oder altem herkommen zu thůn schuldig und pflichtig sein getrewlich und ungeuerlich. Das ouch die gemeldten pfleger und spitalmaister wann und als offt sy wôllen in des gemeldten spitals hauss genant Kelnhof zu Sipplingen ambtlut setzen und entsetzen sullen und mugen, die das gericht und annder des spitals sachen und notturfft zu Sipplingen fůrsechen bewaren und aussrichten und meinen setzen und wôllen auss oberůrter kayserlicher machtvollkomenhait das der gemeldt spital ir pfleger und spitalmaister bey diser unnser kayserlichen gnade begabung und fryhait gerůblich bliben der also gebruchen geniessen sullen und mugen von aller menglich ungehindert. Doch in dem allem uns und dem reich an unnser keyserlichen oberkait und sunst menglich an seinen rechten und gerechtikaiten unvergriffenlich und unschedlich. Auch das die so sich über kurtz oder lanng auss dem gemeldten dorf Sipplingen an annder ennde ziechen werden alss denn sôlcher irer gelubd und eyd ledig und desshalben wyter unuerbunnden sein sôllen. Und gebietten daruff uss yetz berůrter kayserlicher macht nemlich den obgenanten amman richtern und gemainde zu Sipplingen, das sy sich wyder dise unnser kayserliche begabung und fryhait nit setzen noch wydern, sonnder den gehorsamlich vollziechung und gnug thůn auch unnserm und des richs lanntuogt in Schwaben so ytzt ist und hinfur sin werden und

sunst allen anndern unnsern und des richs undertanen und getrewen in was wirden states oder wesens die sein so mit disem unnserm brief oder gelaublicher abgeschrifft dauon ersucht werden ernnstlich und vesticlich mit disem brief, ob die genanten von Sipplingen oder yemant under ine sich den berürten fryhaiten wydern und den nit volg thůn wurden, das sy dann von unnser und des richs wegen den obgenanten pflegern und spitalmaistern in sölchem wider dieselben von Sipplingen und ungehorsamen getrew hilff und beystand tůn und dieselben ungehorsamen mit ernst dartzu bringen und halten, damit sy denselben pflegern und spitalmaistern wie oberürt ist hulden und sweren und disen oberürten freyheiten nachkommen und vollzogen werden und hiewyder nit thun noch yemands zu thun gestatten in kein wyse, als lieb einem yeglichen sye unnser und des richs schwere ungnad und dartzu ain penn nemlich viertzig marck lotigs goldes die ain yeder so offt er freuelich dawyder tâte halb in unnser und des richs cammer und den anndern halbtail dem obgemeldten spital iren pflegern und spitalmaister unablesslich zu bezaln veruallen sin sol. Mit urkund diss brieues besigelt mit unnserm keyserlichen anhangenden insigel. Geben zu Gretz am fünfften tag des monats Decembris nach Cristi geburt viertzechenhunndert und im acht und sibentzigisten, unnser riche des Römischen im nun und drissigisten, des keyserthůmbs im syben und zwaintzigisten und des Hungrischen im zwaintzigisten jaren.

Rückwärts: Nellemburg.

Ad mandatum proprium
domini imperatoris.

Gleichzeitige Abschrift. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

LXXIX.

K. Friedrich's IV. Citation der von Hanns von Bubenhofen Beklagten.

(1478.)

(Wir Friderich etc.) Embietten unsern und des reichs getrewen Conradten Firninger Ulrichen Aigeln beid zu Rotwil und Clausen von Ulm unnser gnad und alles gut. Unns hat unnser und des reichs lieber getrewer Hanns von Bubenhofen mit clag furbringen lassen, wie ir

einen seinen armman genannt Albrechten Gisler von Obernhem als einen achter als ir vermeint in seinem dorff und gericht Obernhem das mit dem pan in sein hochgericht zu Musslingen gehöre geuanngen und daselbs unersucht und uneruordert des rechtens auch uber daz derselb sein armman in demselben seinem dorff und gericht fur einen achter nit verkůndt worden sey aus dem ytzgemelten seinem dorff und gericht geuengklich an annder ennd gefůrt, dardurch ir an im und dem gemelten seinem gericht gefreuelt haben und im darumb abtrag kerung und wanndel zu tun schuldig sein sollet, deshalben er...

Unvollendetes Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

LXXX.

K. Friedrich's IV. Verfügung in Betreff der zeitweiligen Besetzung verschiedener Bisthümer u. s. w.

S. D. 1478 (inserirte Bulle von P. Sixtus IV. vom 1. Juli 1478).

Fridericus etc. honorabilibus deuotis fidelibus nostris dilectis preposito decano et capitulo ac omnibus et singulis canonicis ac personis ecclesie cathedralis Trajectensis coniunctim et diuisim, ad quos electio seu prouisio pastoris eiusdem ecclesie de jure vel de consuetudine spectare dinoscitur, gratiam cesaream et omne bonum. Honorabiles deuoti fideles dilecti. Quoniam ex credito nobis imperialis culminis officio non solum ad felicem et prosperum Romane reipublice statum sumus intenti sed et pro innata nobis diuinitus clementia ecclesiarum saluti libenter prospicimus et pro salubri ipsorum incremento mentis nostre curas sedulo dirigimus, ut tales in ecclesiis cathedralibus preficiantur pastores, qui non solum fidelium animabus et ecclesiis ipsis sunt proficui, sed et qui pro conseruatione ipsarum ecclesiarum sedi apostolice nobisque ac sacro Romano imperio se gratos deuotosque reddere student, et quorum fides viteque integritas perspecte existunt. Nobis itaque super hoc cum domino nostro sanctissimo, domino Sixto summo pontifice in unum conuenientibus sanctitas sua tam pio desiderio ac iustis votis nostris annuens per speciales litteras suas super hoc prouidit, quarum quidem litterarum tenor sequitur et talis est.

„Sixtus episcopus seruus seruorum Dei. Ad futuram rei memoriam. Super universas orbis ecclesias dispositione diuina meritis licet

insufficientibus constituti circa illarum precipue cathedralium prosperum et felicem statum nostros dirigimus cogitatus, ut ipsarum occurrente vacatione pastores eis preficiantur ydonei, principibus quoque et populis grati ac fidelium animabus proficui, qui commissum sibi gregem salubriter regere et iuxta pium cordis nostri desiderium feliciter valeant gubernare. Hinc est quod nos inducti etiam certis bonis respectibus animum nostrum ad hoc mouentibus et carissimi in Christo filii nostri Friderici Romanorum imperatoris semper augusti deuotis in hac parte precibus annuentes dilectis filiis n. capitulo, canonicis et personis unius vacature in partibus Germanie cathedralis ecclesie, cuius capitulum canonicos et personas prefatus imperator duxerit requirendos, postquam presentes eisdem fuerint intimate sub excommunicationis pena quam ipso facto incurrant si contrafecerint auctoritate apostolica et de ipsius plenitudine potestatis hac vice dumtaxat mandamus et districtius inhibemus, quatinus si a prefato imperatore requisiti fuerint, ne ad ipsius ecclesie antistitis electionem postulationem nominationem aut prouisionem procedant iuxta huiusmodi ipsius imperatoris requisitionem nullo pacto ad aliquam dicte ecclesie antistitis electionem postulationem nominationem aut prouisionem procedere debeant, uel aliquid desuper attemptare. Decernentes ex nunc dicta auctoritate irritum et inane, si quid per eosdem capitulum canonicos et personas in premissis contra huiusmodi mandatum nostrum fieri contingeret. Volumus tamen et tenore presentium declaramus, ut donec et quamdiu capitulum canonici et persone prefati ita supersederint nullum tempus currat eisdem per concordata cum natione germanica in electionibus fiendis prefixum quominus valeant etiamsi dictus terminus elapsus foret postquam de persona ydonea et apostolice sedi ac ipsi imperatori grata conuentum fuerit ad dictam electionem postulationem nominationem seu presentationem iuxta eorum consuetudines et jura procedere, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis statutis quoque et consuetudinibus eiusdem ecclesie nec non concordatis huiusmodi ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrorum mandati inhibitionis constitutionis declarationis et voluntatis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringen-

tesimo septuagesimo octauo, Kalendis Julii, pontificatus nostri anno septimo."

Nos itaque dictam prouisionem sanctitatis sue utpote laudabilem et rationi ac equitati congruentem et sedi apostolice ac nobis et sacro Romano imperio salubrem et ipsis ecclesiis proficuam amplectentes et eam ut par est manutenere ac debite exequutioni demandare volentes vobis sub amissione omnium priuilegiorum vestrorum, que a nobis ac diuis predecessoribus nostris Romanorum imperatoribus et regibus seu a quibuscunque aliis habetis ac sub rebellionis et aliis grauissimis penis ac mulctis districte precipiendo mandamus, ut cum et quando dictam Traiectensem ecclesiam proxime pastoris solatio destitui et vacare contigerit, et hiis literis nostris ymoverius apostolicis desuper fueritis requisiti, per quas etiam literas nostras vobis dictas literas seu bullas apostolicas intimamus et vos in vim et vigore earundem literarum apostolicarum requirimus et monemus, quod nullo modo ad aliquam eiusdem ecclesie sic ut premittitur vacantis antistitis electionem postulationem nominationem seu prouisionem quomodolibet procedatis vel aliquid desuper attemptetis, donec iuxta tenorem prefate bulle apostolice de persona ydonea sedi apostolice ac nobis grata eidem ecclesie preficienda fuerit conuentum. Secus non facturi in quantum dictas penas ac nostram et sacri Romani imperii indignationem grauissimam artius volueritis evitare. Datum.

(Visum.)

Similis ecclesie Leodiensi.
Similis ecclesie Cameracensi.
Similis ecclesie Treuerensi.
Similis ecclesie Coloniensi.
Similis ecclesie Maguntinensi.
Similis ecclesie Herbipolensi.
Similis ecclesie Bambergensi.
Similis ecclesie Aichstetensi.
Similis ecclesie Spirensi (ist ausgestrichen).
Similis ecclesie Salczburgensi.
Similis ecclesie Argentinensi.
Similis ecclesie Patauiensi.
Similis ecclesie Augustensi.
Similis ecclesie Frisingensi.
Similis ecclesie Monasteriensi.
Similis ecclesie Ratisponensi.
Similis ecclesie Bisuntinensi.

Corrigirtes Mundum. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

III.

Erzherzog Maximilian und die Niederlande.

LXXXI — CXV.

LXXXI.

Revers der Erben Herzog Karl's von Burgund (Maria und Maximilian) zu Gunsten Erzherzogs Sigmund.

24. Jänner 1478.

Wir Maximilian und Maria sein eeliche gemahel von Gots gnaden ertzhertzog und ertzhertzogin zu Österreich zu Burgundi und zu | Brabannt etc. grauen zu Flanndern und zu Tirol etc. bekennen und veriehen offennlich mit disem brief. Als wir mit dem hochgebornnen fürsten unserm | lieben vetter, hern Sigmunden ertzhertzogen zu Österreich etc. und anndern fürsten herrn stettn und lenndern des grossen punndts obertewtscher lannde | gericht und betragen seinn, wie das die berichtungsbrieue besagent und die in einem artikl ein widergebung und ein widerkerung zu beschehen anziehent etc. | das da der vorgenannt unser lieber vetter ertzhertzog Sigmund uns keiner widergebung und widerbekerung seiner graueschafft Phirdt mit irer| zugehörung und seiner stetten, vesten, slössern, lannden und lewttn im Elsass Sungkaw, Briszgew, am Rein und an anndern ennden gelegen, und | wo sein lieb die hat, nit phlichtig noch schuldig sein sol, und daz die das alles mit allen herrligkeittn oberkeiten und nutzungen, wie das alles an im selbs ist | innhaben und damit nach seinem willen tun und lassen mag, daran von uns und menigklichen von unsern wegen nach anziehung des vorgenannten | artikels der bekerung wegen ze tun genntzlich ungesumpt ungeirrt und unansprechig. Und daz auch wir dem vorgenannten unserm lieben vetter | ertzhertzog Sigmunden die pfanndtbrief, so weilent der hochgeborn fürst und herr her Karl hertzog von Burgundi unser lieber herr und vater | löblicher gedechtnuss von seiner liebe umb der graueschafft Phirdt mit irer zugehorung und annder seiner obgenannten stettn vesten slössern | lannd und lewttn gehabt hat, zu seiner lieb hannden hinaus guttlich und freuntlich geben und die hinfür wir unser erben und nachkomen| noch nyemannt von unsern wegen wider sein lieb zu kainem weeg der zu schaden zu mögen brauchen. Und die mit der summ goldes

darinn | begriffen furer vernicht und ganntz kraft und machtlos hin tod und ab zu sein haben wellent, als auch die also sein sullen und von annder | slossen vesten lannden und lewtten wegen, so der vorgenannt unser lieber vetter in verganngen kriegen erobert gewunnen und zu seinen | hannden bracht hat, das seiner lieb die beleiben sullen bis der die vorgenannten pfanndtbrief oder ein genugsamlich quittantz von uns zu | ir gwaltsam geben und geantwurt werdent. Und wenn das beschehen ist, wie dann wir vorgenannten beid fürsten ertzhertzog Sigmund | und ertzhertzog Maximilian von Österreich etc. von solher slossen vesten lannden und lewtn wegen wem die werden oder beleiben sullen | aber miteinannder gutlich eins werden, daz es dann dabey zwischen uns bestan und dem also nachgeganngen werden sol alles bey der | versprechung in die richtnussbrief gestellt. Und des alles zu warem vestem und gutem urkund, das es bey solhem allem beleib und dem also | beschehe und nachkomen werde, so haben wir obgenannt ertzhertzog und ertzhertzogin Maximilian und Maria sein gemahel | unser insigel offennlich lassen hennckhen an disen brief. Der geben ist auf sannd Pauls abennd der bekerung, do man zalt nach Cristi | geburde viertzehenhunndert und im achtundsibentzigisten jare.

D. archidux | in consilio.

(L. S.)

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

LXXXII.

Schreiben K. Friedrich's IV. an Erzherzog Maximilian.

S. D. (1478 Jänner?)

„Herczog Maximilian“. (Von K. Friedrich III.)

„Hochgeborner lieber sun und fürst. Als du mir schreibest daz „du an deiner gemachel an deinen lannden und lewten geuallen hast „vnd van in wol vnd wert gehalten seist hab ich vernomen vnd hore „daz gern frewd mich des auch wo es dir vnd deiner gemachel ewr „sachen gelukhseligkait zusteen vnd was wir dir vnd deiner gemachel „hilff furdrung vnd beistannd tun kunnen damit ir ew bey ewrn lann„den behalten mugt darin sol an vns nit erwinden, als du das vnd „annders von herrn Jorig Hesler cardinal vnd maister Jobsten deinen

„senndpoten so iecz bey vns sein vernemen wirdest die werden dich „in deinen sachen meines willen klerleich vnderrichten geben."

Concept (Autograph?). Geh. Hausarchiv. Cod. Ms. 163, fol. 156, Nr. 368.

LXXXIII.

Schreiben K. Friedrich's IV. an Erzherzog Maximilian.

8. Februar 1478.

„Herczog Maximilian."

Hochgeborner lieber sun vnd fürst. Als dein lieb durch dein pottschafft an vns hat pringen lassen dem kunig von Frannkhreich auch ettleichen anndern kunigen so vns benennt sein von deinen wegen ze schreiben den schreiben wir hiemit als dein lieb an den abgeschrifften hie beslossen vernemen wirdet, dieselben vnser brieff wais dein lieb wol zu geprauchen wann was wir dir deiner gemachel vnd ewr beder lannden vnd lewten gnad vnd furdrung beweisen kunnen darzu sein wir gancz begierlich genaigt. Geben zu Gretz am Sunntag Invocauit in der vasten 1478, kaisertumbs 26.

Concept. Ms. 163, fol. 223, Nr. 574.

LXXXIV.

Gretz, 13. März 1478.

K. Friedrich III. schreibt dem Wilhelm Maroltinger und dem n. Liechtenstainer, dass sie nicht zugeben sollen, dass sich Herzog Maximilian wegen einer Zusammenkunft mit Herzog Sigmund von Oesterreich von seinen Landen entferne u. s. w. (Siehe den Brief an Herzog Max.)

Concept. Ms. 163, fol. 321, Nr. 823, it. fol. 332.

LXXXV.

Schreiben K. Friedrich's IV. an Erzherzog Maximilian.

13. März 1478.

Herczog Maximilian von Osterreich.

Hochgeborner lieber sun und furst. Wir werden bericht, daz unser lieber veter herczog Sigmund von Osterreich kurczleich mit

deiner lieb an gelegen ennd zusam komen werde daz uns dann befrombdet nach dem wir von solhes ewr beder zusamkomen von dir ganncz nichts bericht sein, was ursach halben daz furgenomen sey und sein ettwas in fursorg solt du dich dieweil der kunig von Frannkhreich gen dir und deinen lannden in solher widerwerttigkait und aufrur steet umb ewr beder zusamkomen willen von deinem lannd tun und anndern ennden mit demselben unserm lieben vettern herczog Sigmunden zusamkomen, es mecht deiner lieb und deinen lannden und lewten zu unstatten und merkleichen nachtail komen. Darum bedunkht uns daz pest daz du dich von deinen lannden nit tust sunder darinn beleibest an den ennden da du im am trostleichisten und nuczisten gesein magst. Wil dann derselb unser lieber vetter herczog Sigmund zu dir in deine lannd komen, daran haben wir nit misfallen, doch in den dingen dein aufsehen habst ob an dich gesuecht wurde, daz du dich mit den Sweitzern von unsers haws Osterreich wegen solt in ain gancze und ewige bericht geben also daz in das so sy demselben unserm haws Osterreich abgewunen haben zu ewigen zeiten beleiben solt, daz ist uns in kainem weg gemaint wolten auch darinn nymmer verwilligen noch das zugeben, wann solh bericht unserm haws Osterreich nit allain gross schedleich sunder auch gancz schimphleich und verderbleich weer. Ob man auch an dich begern wurde, daz du dich mit dem kunig von Frankhreich in ain gancze bericht oder ain fridleich anstand gebn solt ist uns auch nit gemaint, daz du das annders tust und furnemest dann mit deiner lannd ratt und wissen. Was wir dann dir deiner gemachel und ewr beder lannden und lewten darin zu gut erschiessen mugen des sey wir gancz willig und genaigt. Geben zu Grecz an Freitag vor Palmarum anno etc. lxxviij.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 321, Nr. 822.

LXXXVI.

Schreiben K. Friedrich's IV. an Erzherzog Maximilian.

5. April? 1478.

Friderich etc.

Hochgeborner lieber sun und fůrst. Wir schickhen zu deiner liebe den ersamen unsern lieben andechtigen Johan Bochan, lerer der recht,

dechant zu Düsseldorff. Dem haben wir ettlich unser meynung den hochwirdigen in Got vater hern Georgen der heiligen Römischen kirichen cardinal unsern lieben frunde und den stifft Lüttich berürund, mit dir zu reden befolhen, als du clerlichen von im bericht wirdest. Und begeren an dein lieb mit sunderm und ganntzem fleyss bittund, du wellest demselben Johann Bochan in solichem dissmals geleich unnsselbs gelauben und dich darinn gutwillig erczeigen und beweisen als uns des ganncz nicht zweifelt. Daran ertzeigt uns dein liebe sunder dancknemb geuallen, mit gnaden zu erkennen. Datum ut supra.

An erczherczog Maximilian zu Osterreich und Burgundi etc.

Concept. Haus- und Staatsarchiv.

LXXXVII.

K. Friedrich's IV. Credentialen für seine Abgeordneten nach Burgund etc.

15. April 1478.

Credencz in das Burgundisch land.

Friderich etc.

Ersamen, edeln lieben andechtigen und getrewen. Wir haben dem hochwirdigisten in Got vater herrn Georgen der heiligen Romischen kirchen cardinal etc. unserm lieben frunde, und den ersamen unsern reten lieben andechtigen und getrewen Johann Hesler brobst zu Meschede unserm prothonotarien und Johann Kellner unserm keyserlichen fiscal samentlich und yedem besonnder etlicher unserer und des reichs sachenhalb mit euch zu reden beuolhen, als ir von inen clerlichen vernemen werdet. Und begern an euch all und yede besonnder mit fleis, ir wellet ine in solhem gleich als unnsselbs glauben und euch darauf gutwillig beweisen, als wir uns des zu euch versehen. Daran erczeigt ir uns sonnder geuallen in gnaden gegen euch allen und ewer yeden zu erkennen. Datum xv. Aprilis anno etc. lxxviij$^{\text{no}}$. keysertumbs 27.

Den ersamen edeln unsern andechtigen und des reichs lieben getrewen n. prelaten greuen herren ritterschafft, den vom adl stetten und lanndtschafft des hertzogthumbs Gellern.

Dessgleichen des
- hertzogthumbs Luczemburg.
- hertzogthumbs Brabant.
- lannds (fr. hertzogth.) Holland.
- lannds (fr. hertzogth.) Seeland.
- hertzogthumbs (ausgestr.) Flanndern.
- hertzogthumbs zu Lymburg.
- hertzogthumbs Burgundi.

Der graueschafft Ober Burgund.
Lotricht.
Arthais.
Namur.
Zutphen.
Landes.
Hannegaw.
Mecheln.
Salin.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

LXXXVIII.

K. Friedrich's IV. Lehenbriefe über Geldern, Flandern u. s. w.

19. April 1478.

1. Wir Friderich von Gots gnaden Römischer keyser zu allennczeiten merer des reichs zu Hunngern Dalmatien Croatien etc. kunig, erczherczog zu Osterreich zu Steyr zu Kernndten und zu Crain, herrn auf der Wynndischen March und zu Portnaw graf zu Habspurg zu Tirol zu Phirt und zu Kyburg, marggraue zu Burgaw und lantgraue im Ellsass bekennen offennlich mit disem briefe daz wir dem hochgebornen Maximilian erczherczogen zu Österreich zu Burgundi zu Brabannt zu Lottringen, zu Steyr zu Kernndten zu Crain, zu Lymburg zu Luczemburg und zu Gellren, grauen zu Flanndern zu Habsburg zu Tirol, zu Phirt zu Kyburg zu Burgunndi und zu Artays, phallczgraf in Henigaw Holannd Seelannd Namur und zu Zupffen, marggraf des hailigen Romischen reichs, und zu Burgaw lanntgrauen im Ellsass, und herren zu Frieslannd auf der Wynndischen March zu Portnaw zu Salin, und zu Mechlin, unnserm lieben sun und fürsten, auch der hochgebornen Maria geborn herczogin zu Burgunndi etc. unnserr lieben tochter seinem gemahel und ir beider eelichen leibserben das herczogthumb Gellren mitsambt der graueschafft Zutphen und allen slossen stetten märckten dörffern, gepieten herrligkaiten lehenscheffften hohen und nidern gerichten zwingen pennen mewten zöllen gelayten, gejaiden

wildpännen, erczten perckwerchen waydneyen, eren, rechten, wirden, zierden gerichtszwenngen, nuczen gullten, gefellen und allen anndern rechten, und gerechtigkaiten, darczu gehörennde, so weilend der hochgeborn Karle herczog zu Burgundi etc. seliger gedechtnus unnser lieber sweher und fürst, von unns und dem hailigen reiche zu lehen gehabt hat, zu lehen genedigklich geraicht und verlyhen haben, raichen und verlyhen in das auch von Romischer kaiserlicher machtvolkomenhait, und rechter wissen, in crafft dicz briefs, was wir in von rechts und genaden wegen, daran zu uerleyhen haben die nu fürbashin, von unns und dem hailigen reiche, in lehennsweise ynnzuhaben, halten besiczen, nuczen, niessen, und zue gebrauchen, als solher lehen recht gewonhait und heerkomen ist, on menigklichs irrung hinndernuss und widersprechen, der vorgenannt unnser lieber son und fürst, sol auch darauf für sich selbs und anstat des genannten seines gemahel von solher regalia und lehen wegen, zwischen hie datum dicz briefs und sanndt Michelstag schiristkünnftig, dem hochwirdigisten in Got vater herren Georgen der hailigen Römischen kirchen cardinal titels, sannd Lucien in silice, unnserm lieben frund, an unnser stat, und in unnserm namen gewöndlich glübd und aide thun, als sich von solher regalia und lehen wegen gepürt und gepieten darauf allen und yeglichen des obgenannten herczogthumbs Gelren und der gemelten graueschafft Zutphen prelaten grauen freyen herren rittern knechten denen vom adel stetten und lanntschafften, mannen ambtlewten, burgermaistern regierenden räten richtern vögten burgern gemainden, hinndersessen und unnderthanen, in was wirden states oder wesens die sein, ernnstlich und vesstigklich mit disem brief, daz sy dem genannten unnserm lieben sun, erczherczog Maximilian als irm rechten natürlichen herren, auch der gemelten Maria unnserer lieben tochter, seinem gemahel, und irer baiden eelichen leibserben, getrew gehorsam und gewertig sein, sy der obgemelten fürstenthumb und grafschafften, und irer regalia und lehen gerulich gebrauchen, und geniessen lassen, und darwider nit thun, noch yemannds zu thun gestatten, in kain weise, als lieb in und yr yedem sey, unnser und des reichs swäre ungnad, und straf zuuermeiden, mit urkhunt dicz briefs besigelt mit vnnserm kayserlichen maiestat anhangendem ynnsigel, geben zu Gräcz am newnczehenden tag des manets Aprilis, nach Cristi gepurd vierczehennhunndert und im acht und sibennczigisten vnnserr reiche des Römischen im newn und

dreyssigisten, des kayserthumbs im siben und zwaintzigisten, und des Hungerischen im zwainczigisten jarenn. Ad mandatum domini imperatoris proprium referente domino Sigismundo prüschenk camerario etc. R[ta].

2. Wir Friderich von Gotes genaden Römischer kayser, zu allennczeiten merer des reichs zu Hunngern Dalmatien Croatien etc. kunig herczog zu Osterreich, zu Steyr zu Kernndten und zu Crain, herre auf der Wynndischen March und zu Portnaw graf zu Habsburg zu Tirol zu Phirt und zu Kyburg, marggraf zu Burgaw und lanntgraf im Ellsas bekennen offennlich mit disem brief und thun khunndt allen denen die in sehen lesen oder hören lesen, und allermenigklichem daz vnns der hochgeborn Maximilian erczherczog zu Osterreich, zu Burgundi zu Steyr zu Kerndten zu Crain zu Brabannt zu Lothringen zu Lymburg zu Luczemburg und zu Gellren, grafe zu Habsburg zu Tirol zu Flanndern zu Burgunndi zu Phirt zu Kyburg zu Holannd zu Seelannd zu Artheys zu Namur und zu Zütphen pfalczgraf zu Hönigew, marggraf des hailigen reichs und zu Burgaw lanntgraf im Ellsass, herre auf der Wynndischen March zu Portnaw zu Friesen zu Salin und zu mechlin vnnser lieber sun und furste durch sein treffenlich mercklich botschafft und anwelde hat fürbrinngen lassen, wiewol er sich zu unns als Römischem kayser, seine und seiner lannde regalia lehen und weltlichait, aus unnsern hannden zu emphahen zu füegen begirlich, als er dann des zu thun schuldig sey, so möchte er doch des mercklicher kriegslewffhalben, damit er von dem kunig, von Franckreich beladen wäre, diser zeit nicht bekomen, vnd unns diemutigklich angerueffen und gebeten, daz wir im auch der hochgebornen Maria geborn herczogin zu Burgunndi etc. unnserr liebenn tochter seinem gemahel und ir beider eelichen leibserben, die herczogtumb Burgundi Brabannt Lothringen Lymburg Luczemburg und Gellren, die graffschafft Flanndern Burgunndi Holannd Seelannd Arthesi Namur und Zutphen, die pfalltzgraffschafft zu Hönigaw, des hailigen Römischen reichs marggraffschafft, die herrschafften Frieslannd Salin und Mechlin, mit anndern graueschafften und herrschafften und allen und yegklichen irn regalien, lehen, werntlichaiten mannen mannschafften lehenschafften gaistlichen und weltlichen herrligkaiten, obergkaiten, ärczten, bergwerchen wildpännen waidneyen eren rechten wirden zierden, hohen und nidern gerichten, gerichtszwänngen nüczen gülten gefellen und allen anndern rechten und gerechtigkaiten

darczu gehörennde, so weilennd der hochgeborn Karln herczog zu Burgunndi und vater ynnegehabt, und verlassen hette, und in von unns und dem hailigen reiche zu lehen zue empfahen geburten, durch unnser kayserlich briefe zu raichen und zu uerleyhen genedigklich geruchten, des haben wir angesehen sein diemütig und zimlich bete, auch die stäten lawtern getrewen und nüczlichen, dienste, damit er sich gegen unns und dem hailigen Römischen reiche willig erbeutet, und als unns nit zweyfelt, getrewlichen und gern thuen werde, und wol thun mag und sol, und haben darumb mit wolbedachtem muet, guter zeitiger vorbetrachtung und rate, und aus rechter wissen, dem genantenn unnserm lieben sone, und fürsten, erczherczog Maximilian, auch der vorbemelten Maria unnserr lieben tochter seinem gemahel, und ir beder eelichen leibserben, die gemelten herczogthumb Burgunndi Brabannt Lothringen Lympurg Lyczemburg und Gellren, die grafschafften Flanndern Burgunndi Holannd Seelannd Arthois Namur und Zutphen die phalczgrafschafft zu Honigaw, die marggrafschafft des hailigen Römischen reichs, die herrschafften Frieslannd Salin und Mechlin, mit anndern grafschefften und herschefften, und allen irn regalien lehen weltlicheiten, mannen, mannschafften, lehenschafften gaistlichen, und weltlichen, herrligkaiten obrigkaiten, ärczten perckwerchen wildpännen waydneyen eren rechten wirden, zirden hohen und nidern gerichten, gerichtszwenngen nüczen gülten, gefellen, und allen anndern rechten und gerechtigkaiten, darczu gehörennde, nichts ausgenomen, zu lehen gnedigklich geraicht und verleyhen, raichen und leyhen ine die auch von Römischer kayserlicher machtvolkomenhait aus rechter wissen mit und in crafft dicz unnsers kayserlichen briefs, was wir als Romischer kaiser von recht billichait und aus sonndern gnaden inen daran zuuerleyhen haben sollen oder mügen also daz sy nu hinfür die von unns unnd dem hailigen reiche, in lehennsweise ynnehaben halten besiczen nüczen niessen und geprauchen sollen und mügen, als sölher lehen recht gewonhait und herkomen ist, on menigklichs irrung hinndernuss und widersprechen, der vorgenannt unnser lieber son und fürst, sol auch darauf für sich selbs und anstat, des genannten seins gemahels von sölher regalia und lehen wegen zwischen hie datum dicz briefs, und sanndt Michelstag schiristkünnfftig dem hochwirdigisten in Gots vater herren Georgen der hailigen Romischen kirchen cardinal unnserm lieben freunnd, an unnser stat und in unnserm nammen gewondlich gelübde und ayde

thun, als sich von sölher regalia und lehen wegen gebüret, doch also daz er sich anstat sein und der vorgenannten seiner gemahel, so das füegklichen beschehen müg, zu unns oder unnsern nachkomen am reiche Römischen kaysern oder künigen persönndlichen füege, und die bemelten ir baider regalia von unns oder denselben unnsern nachkomen am reiche emphahe, auch unns oder denselben unnsern nachkomen darumb gewondlich glübd und aide thue, und gepieten darauf allen und yegklichen der obgemelten herczogthumb grafschafften phalczgraffschafften herrschafften und lannden, prelâten grauen freyen herren rittern knechten denen vom adel stetten und lanntschafften mannen ambtleuten burgermaistern regierennden räten richtern vogten burgern gemainden hinndersessen, und unnderthanen, ir was wirdens stats oder wesens die sein ernnstlich und vestigklich mit disem brief daz sy dem genannten unnserm lieben sune, erczherczog Maximilian, als irm rechten natürlichen herren, auch der gemelten Maria unnserer lieben dochter, seinem gemahel, und ir beiden eelichen leibserben getrew gehorsam und gewärtig sein, sy der obgemelten furstenthumb grafschafften und herrschafften und irer regalia und lehen geruelich gebrauchen und geniessen lassen, und darwider nit thun noch yemannds zu thun gestatten, in kain weis, als lieb in und ir yedem sey, unnser und des reichs swäre ungnad und straff zuuermeiden, mit urkhunnt dicz briefs besigelt mit unnserr kayserlichen maiestat anhanngendem innsigel geben zu Gräcz am xix. tag des monets Aprilis nach Cristi gepurd vierczehennhundert und im achtundsibenczigisten unnserr reiche des Römischen im newnunddreissigisten des kayserthumbs im sibenundzwainczigisten, und des Hunngerischen im zwainczigisten jaren, ad mandatum domini imperatoris proprium. R[ta]. Lucas Sniczer.

3. Wir Friderich von Gots gnaden Römischer kayser etc. etc. (wie Nr. 2, mit dem Unterschiede, dass bei der „graueschafft Flanndern" der Zusatz steht: „souil der von dem hailigen reich zu lehen rüret" . . .).

Wir Leonhart von Gots verhenngknus abbt des goczhaws Wiltein des ordens Premonstratensis Brichsner bistumb bekennen daz wir die drey hawbtbrief dicz obgeschriben vidimus, in unnsern hannden gehabt und die an kayserlicher maiestat anhanngenden ynnsigeln, pergamen, und schrifften, ganncz gerecht und unarckwenig auch disem vidimus von wort zu wort, gleichlawtend, gesehen, und befunnden,

und des zu geczewgknus, und warer urkhunnt auf ersuechen und begern der wolgebornen edeln gestrenngen und hochgelerten n der Römischen künigklichen maiestat etc. unnsers allergnedigisten herren lanndthofmaister marschalck cannczler stathalter und regennten zu Insprugk in seiner kunigklichen mt. namen, unnserr abbtey innsigel hieran gehenenckt haben, doch unns unnsern nachkomen und goczhaws on schaden, geschehen in unnserm closter Wiltein an Sambstag, vor Sonntag Misericordia dominj nach Cristi unnsers lieben herren gepurde funfftzehennhunndert, und im fünnfften jarenn.

(L. S. fracti.) (L. S. fracti.)

Vidimus. Perg. 2 Siegel. 4 Bl. in folio. Haus- und Staatsarchiv.

Über die Urkunde Nr. 2 ist auch ein Vidimus vorhanden (so auch von Nr. 3), ausgestellt von dem Cardinal und Bischof zu Trient Bernhard, ddo. Linz 14. October 1538. Von Nr. 3 ist auch das Originalconcept im k. k. geh. Haus- und Staatsarchive vorhanden.

LXXXIX.

Gretz, 22. April 1478.

K. Friedrich IV. an Herrn Martin von Polhaim und Veit Wolkenstainer.

„Lieben getrewen der hochwirdigist in Gott vater her Jorig der „heiligen Romischen kirchen cardinal unser lieber frewndt hat uns „ewrs grossen vleis und arbait, damit ir ew in des hohgeboren „Maximilian erczherczogen zu Osterreich unsern lieben sun dienst „unverdrosenleich erzaiget, aigentleich bericht, daran wir dann gut „geuallen haben dannkchen ew des auch und schikhen den benant(n) „cardinal widerumb zu demselben unserm lieben sun des wirdet ew „in ettleichen sachen unserr maynung underrichten. Begern wir an „ew mit sunderm und ganczem vleis und ernst daz ir mitsambt dem„selben cardinal ew desselben unsers lieben sun sachen lasset beuol„hen sein und der guten vleis habt, als wir des trawn zu ew haben. „Daz wellen wir mit gnaden gen ew erkennen."

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 454, Nr. 1139.

XC.

22. April 1478.

Erczherczog Maximilian.

Hohgeborner lieber sun und furst. Als dein lieb den hohwirdigisten in Gott vater hern Jorigen der heiligen Romischen kirchen cardinal unsern lieben frewndt zu uns gesandt hat, uns deiner sachen und nottdurft ze underrichten, der hat uns der klerleich bericht; darauf wir in dann widerumb zu dir schikchen dein lieb auf die sachen so er von deinen wegen an uns pracht hat unserer maynung ze underrichten. Begern wir an dein lieb mit sunderm und ganczem vleis und ernst daz du denselben cardinal uns und dir zu eren lobleich und erleich emphahen und bey dir halten, in dir auch umb unsern willen in seinen sachen gunstleich beuolhen sein lassen wellest und was er von unsern wegen an dich pringen wirdet, im daz gentzleich glawben. Daran tust du uns sunder wolgeuallen daz wir frewntleich gen dein lieb beschulden wellen. Geben ut supra (Gretz, Mitichen vor sand Jörgentag 1478).

Concept. Ms. 163, fol. 454, b, Nr. 1140.

XCI.

S. D. (1478, 22. April?)

K. Friedrich IV. an seinen Rath, Herrn Wilhelm Marolttinger. Es begibt sich jetzt auf sein Bitten und Begehren der Cardinal Georg zu seinem Sohn Erzherzog Maximilian „im in seinen und seiner lannd „und lewt sachen ratsam und hilffleich ze sein", auch er soll dazu helfen und dem Cardinal gefällig sein.

(Ausgestrichen.)

It. ein anderer Befehl, worin nebst dem Cardinal auch Hanns Keller, „lerer beder rechten, k. rat und kaiserl. kammer-procurator „fiscal namhaft gemacht wird — von den wirdest du ettwas unsrer „maynung bericht. Begern wir an dich mit vleis emphelhen dir auch „ernstlich daz du in darinn geuolgig sein und dich unsers willen „vleissen wellest daran tust du uns gut geuallen und unser ernstlich „maynung". — S. D.

Concept. Ms. 163, fol. 493, Nr. 1226, fol. 498, Nr. 1236.

XCII.

Gretz, 22. April 1478.

K. Friedrich IV. bezeugt von dem Herrn Cardinal Jörg („unser lieber frewndt") erhalten zu haben von Seite seines Sohnes Erzherzog Maximilian „vier pergamenein und zwelf pappirein ungeschriben „chartten mit desselben unsers lieben sun hanndtgeschrift under- „schriben und des bemelten unsers sun pleyein österreichisch innsigl „zu desselben unsers sun hannden".

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 456, b, Nr. 1147.

XCIII.

23. April 1478.

Fridreich von Gots gnaden Rômischer kaiser etc.

Hochgeborner lieber sun und fůrste. Uns lanngt an, wie du dich zu den pundtgenossen gen Metz fügen und daselbs mit in hanndeln wellest. Nu bedunkht uns, nicht fur dein lieb sein, daz du von deinen lannden ziehest, nachdem dir in deinen lannden in deinem abwesen unrat und irrung entsteen mócht. Und ist unser maynung, begern auch an dich mit fleiss, daz du dich von deinen lannden in disen lewffen nicht ziehest, sunder anhaim beleibest. Wil du dann mit denselben pundtgenossen oder anndern icht hanndeln, die zu dir in deine lannd komen lassest oder aber solhs durch dein botschaft hanndlest, damit das deiner lieb kainen manngl bringe. Geben zu Gretz an Phintztag vor sand Jórgentag anno domini etc. lxxviij°. unsers kaisertumbs im sybenundzwaintzigisten jare.

Commissio domini
imperatoris in consilio.

Von Aussen: Dem hochgebornen Maximilian ertzhertzogen zu Osterreich zu Burgundi zu Brabandt etc. grauen zu Flanndern etc. unserm lieben sun und fürsten.

Orig. Papier. Briefform. It. Concept. Ms. 163, fol. 471, Nr. 1174. Haus- und Staatsarchiv.

XCIV.

Schreiben K. Friedrich's IV. an Erzherzog Maximilian.

26. April 1478.

Erczherczog Maxmilian.

Hohgeborner lieber sun und furst. Als dein lieb als wir vernemen mit swern kriegen beladen ist schikchen wir den ersamen gelerten unsern und des reichs lieben getrewen Hannsen Keller lerer beder rechten unsern rat und unsrer kaiserleichen camer procurator fiscal zu deiner lieb dir zu gut ain zeit bey derselben deiner lieb zu beleiben und dir in deinen sachen ratsam und hilffleich ze sein und trewleichen ze dienen in hoffnung er werde deiner lieb darin wol erspriessen wann er sich in unsern sachen alles trewleich gehalten beweist und uns vleissigkleich gedient hat und begern an dein lieb mit sunderm und ganczem vleis und ernst daz du dir denselben Keller in solhem deinem dinst umb unsern willen wellest gunstleich beuolhen sein lassen und im rukh und schirm halten damit er solhen dein dinst und sachen dest statleicher auswarten mag. Daran tust du dein aigennutz und uns sunder wolgeuallen daz wir umb dein lieb frewntleich beschulden wellen. Geben an Suntag nach sannd Jorgentag (1478).

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 468, Nr. 1169, a.

XCV.

Schreiben an Erzherzog Maximilian.

S. a. 29. April. (1478.)

Excellentissimo ac metuendissimo domino domino duci Austrie et Burgundie etc.

Excellentissime princeps ac michi metuendissime domine humillimam post recommandationem obuium habui vnum ex scribis dominii et communitatis Thuregi cum quo quid effectum sit per literas communes domini comitis de Monfort et mei intelligere poterit serenitas vestra de eo autem eam aduisatam facio illum scribam ita recipere si venerit et tractari jubere dignetur vt negotio vestro eius non sit ad vestram celsitudinem, aduentus detrimento. Congruum eciam videtur

vestre gracie supportatione humanissima dixerim cun(sic)illo pro salario scribarum et litterarum transigi et ita apertis pacisci verbis, ut quod excellentia vestra in solutionem conferre intelliget ille in propinam accipere sibi suadeat, audio insuper illustrissimum dominum Sigismundum cun (sic) multo aparatu et numero equitum vestram morari excellencian (sic) in quo neccesso (sic) providendum venit quo non sibi sumere valeat nouan (sic) indignationis causam. Reliqua eciam cause vestre Burgundie tam in expeditione literarum quam subsidium patrie tenere velit menti gratia vestra dignissima et michi beneplacita vestra jubere que paratissimus pro viribus exequar altissimo iuuante, qui vestram excellenciam fauste feliciterque et in annos plurimos dirigat. Ex Berckem raptin hac xxix[a]. luce Aprilis.

E. v. s. humilimus seruitor
I. de Saline.

Orig. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XCVI.

Gretz, 1. Mai 1478.

K. Friedrich IV. an seinen Sohn Erzherzog Maximilian.

„Hohgeborner lieber sun und fůrst. Wir lassen dein lieb wissen daz wir bericht sein daz dein secretari der Candida brieff hab ausgeen lassen darinn wir und dein lieb swerleich verungelimpht werden daz haben wir deiner lieb im pesten nit verhalten wellen wann uns bedunkht daz fur uns und dein lieb nit sey daz solh schreiben von im ausgeen.“

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 493, Nr. 1225.

XCVII.

Gretz, 2. Mai 1478.

K. Friedrich IV. empfiehlt seinem Sohne Erzherzog Maximilian den N. Leschenpranndt, der sich ihm mit Diensten verpflichten will. „Begern wir an dieselb dein lieb mit sunderm und ganntzem „vleiss, du wellest denselben Leschenprannd umb unsern willen zu

„dienner aufnemen und unns des nit verzeihen, dir in auch gunstlich „beuolhen sein lassest. Daran tut uns dein lieb sunder gut geuallen“.

(Visum.)

Commissio d. imp. per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol 504, Nro 1254.

XCVIII.

Schreiben an Erzherzog Maximilian.

20. Mai 1478.

Dem durchluchtigen hoegeboyren groissmechtigen fursten ind heren herren Maximiliane hertzoigen zo Oesteriche zo Bourgen zo Brabannt etc. myme gnedichsten lieben heren.

Durchluchtiger hoegeboyrner groisse mechtiger furste gnediger lieber her uwer furstliche gnaden sy myn vnderdaniger williger dinste alletzyt bereit zo foyren, als vre furstliche gnade mich aber zu dem lande Luccemburg sendt die fiande zo wederstain daz mir dan van uwer gnaden wegen kleyne stuere ader gereitschafft zo gedain ist, ich lude mit uff wegen ind dae ghene die vre gnaden gedient hain behalden sal moegen dan ich hedde gelouffi, das der generale rintmeister van Luccemburg den ich geyn Brugge zu uwer gnaden vmb myner noitsachen ind gebrochs willen gesant hadde, na inhalt des appointtements mir in dem haige in Hollant bestlbriuen gegeuen wais geferdiget sculde werden der nv nyet geschiet en is, ind ich ouch nyet gewissen noch verstain enkan, wair vmb man mich alsus lange uff helt ind leyt, anders dan man mich mit uffsatze verderben wille ind mynen dinste suere machen ind verleiden, vff das ich vre furstliche gnaden ind myne gnedige frauwe sulle moissen laissen ind mynen dinste nyet vollenbrengen sulle konnen, dan durch myne mage ind ander myne gude frunde, die vre gnaden bis her trouwelychen gedient hain, vernemen sullen, die wyle ich nyet vssgericht en werden, dat si durch myne schrifft worde ind zo sagen ich in vurtzyts dairvmb gedain gehat han, ind noch degelichs doyne, verleit hain, vff halden ind verleiden, ind vinde mich selbs dae inne zo groissem achterdeille laste schempten schaden ind schanden, ind besorgen dat sy mynen worden noch schrifften vurbass, nyet me geleufen en sullen willen ind

dat ich sy nyet langer uff gehalden noch mynen guden willen vre gnaden zo dyenen nyet vollenbrengen en sal konnen, tzwyffellen nyet ind weis vur waine uwer gnaden willen noch meynonge nyet en ist, man mich mit worten alsus uff halden ind verleiden sulle, hoffen ouch des geyne vre gnade nyet verdient zo haben ind vngerne verdienen weulde, dan gnediger furste ind lieber her: ich maich waile mircken, dat ich etzlichen nyet zo willen gedienen en kan, die mir sulchs helffen zo voeghen ind ich bidden darvmb vre furstliche gnaden, durch den almechtigen Got, vmb den trouwen dinste den ich vre gnaden myner gnediger frauwen ind vre gnaden landen gerne gedain het ind ommer doyne maich ind den ich ouch mit gudem hertzen gerne volbrengen sculde, desen mynen dyener brenger dis brieffs myner sachen ind gebreche halben na innehalt der vurs sappointtements mir van uwer gnaden zo gelaissen ind accordeert is, entliche vssrichten ind ferdigen zo laissen als sich dat geburt, vp dat ich myne maige ind ander gude frunde, die vren gnaden vnder mich dyenen etzlicher maissen betzalonge doin ind geloufen halden moege vnde ich sy nyet forter noch langer uff halden durffe soe dat sy mit mir verderffliche werden ind uwer furstliche gnade gelieue sich alsoe genedencklichen dae inne entgain mich halden ind zo bewysen, als ich des eyn sunderlinge zo versicht ind ganss guet getrouwen hain, uwer furstliche gnade mich zo deser tzyt dae inne nyet laissen en sal vff das ich vre furstliche gnaden des te forter ind bass gedienen moege, uwer genaden zeere oit moedencklichen biddende, dese myne mirkcliche noit schrifft ich vre gnaden doyne in genaden van mir uff zo nemen ind in dem besten zo verstain, want mir die noit darzo dringt, dan sculde ader moest ich wie vurgemelt isz, uwer gnaden mynen dinste nyet konnen vollenbrengen, sculde mir van gantzem gronde mynes hertzen leit syn.

Das kenne der allmechtiger Got die vre furstliche gnaden hoemechtich in aller geluckiger selicheit freuden ind wailfaren bewaren wille, vber mich alletzyt zo gebieden als zo vre gnaden willigen vnderdaniger dyener gess. vnder myme sigl den xx[en]. daich in den Meyeim jare lxxviij.

(m/p.) vre genaden oemodiclich (?) vndertane vnd
willich dener Euerat m/p.

XCIX.

Schreiben an Erzherzog Maximilian.

23. Mai. 1478.

Nostre tresredoubte seigneur. Nous nous recommandons humblement en vostre bonne grace | et vous plaise sauoir nostre tresredoubte seigneur, que nous auons entendu | que aucuns Allemans en nombre de lxiij, qui nagaires estoient soubz la charge | de Hans grin en ceste ville, ont eu ordonnance; de eulx tirer deuers vous | et sur ce se sont iceulx Allemans approuchies de nous, requerans nostre | consentement de eulx partir, offrans neantmoins seruir cesteditte ville et eulx | employer a la garde dicelle se mestier estoit. Sur quoy nous auons sur | ceste matiere communicquie a mons^{r}. de Beuers nostre cappitaine, et finablement | il a este dauis et nous auec lui que il est expedient pour aucunes nouuelles | de la descente du roy qui est Arras et qui se dispose de tirer par decha, que | lesdits Allemans pour aucuns temps se tiennent en cesteditte ville, adfin principallement | que le roy ne soit aduertj du petit nombre de gens de guerre qui presentement | est en cesteditte ville, qui pourroit causer descoraigement au peuple de cesteditte | ville, attendu la leaulte, bon valoir et obeissance que iceulx Allemans ont | demonstre par effect et laffection quilz ont de bien garder ceste ditte ville et de | executer la guerre. Neantmoins sil vous est expedient auoir lesdits Allemans | nous sommes ceulx qui ne voldrions en rien empeschier vostre bon plaisir | mais vous conplaire et obeir de tous noz coeurs. De scet nostre seigneur aug. | nostre tresredoubte seigneur nous prions quil vous doinst lacomplissement de voz | treshaulx et tresnobles desirs. Escript le xxiij^{e}. jour de May lan lxxviij. |

Voz treshumbles et tresobeissants seruiteurs et subgettz mayeur | et escheuins de la ville de St. Omer prestz a voz plaisirs. |

A nostre tresredoubte seigneur monseigneur le | duc d'Osterice et de Bourgoigne.

(L. S. dorso imp. avul.)

Orig. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

C.

Erzherzog Maximilian's etc. Abschied für seinen Stallmeister.

27. Mai 1478.

Nous Maximilian et Marie ducs d'Austerice et de Bourgoigne etc. sauoir faisons a tous que comme nostre ame et feal escuier descuerie, Vrbain de la Penne Prouienchal ait par lespasse de cinq ans et plus bien et lealment seruy feu nostre treschier seigneur et pere ou dit estat descuier descuierie, et nous aussi sans faire faulte dont nous nous tenons bien contens, et nous ait auerty, que pour certains ses affaires, et commandement de son pere, lui est besoing et necessite de retourner en son pais. A icellui Vrbain pour ces causes et autres auons donne bon et leal congie de sen retourner en sondit pays. Si mandons a tous noz lieuxtenants capitaines, chiefz descadres chevaliers escuiers, routes et compagnies de noz gens darmes et de trait, et a tous noz autres justiciers, et officiers cui et peult et pourra touchier et regarder, que audit Vrbain de la Penne, en passant par noz pays et seigneuries, villes places chasteaux fortresses, ou lieulx quelxconques dont ilz ont la gharde, ilz ne lui facent, ou seuffrent faire, ne aussi a ses gens ne biens, aucun molest destourbier, ou empeschement, car tel est nostre plaisir. Donne en nostre ville de Mons soubz noz seings manuelz cy mis. Le xxvij^{me}. jour de May. Lan mil cccc soisante et dixhuit.

Pergament. (Scheint Concept zu sein oder Reinschrift.) Haus- und Staatsarchiv.

CI.

Schreiben an Herrn von Montigny.

S. a. 28. Mai (1478?).

A monseigneur de Montigny messire Josse de Lalaing.

Monseigneur de Montigny je me recommande a vous de bon cueur, ce matin jay receu vous lettres du contenu en icelles ceulz des finances et moy estions aduertit par monseigneur le marechal de Nausow, et y auons besoigne au mieulx que nous auons peu, et de tout sera aduertit monseigneur par ledit seigneur marechal lequel

est auiordhuy partit, et sera demain deuers monseigneur lon a pris sur la fler de lis xxx^{m}. escus en y comprenant le fret et vient au proffit xxviij^{m}. escus et plus, le tout a veu le dit seigneur marechal et les difficultes et auant que lon a conclu monseigneur a este advertit et sur ce a escript son bon plaisir, au regart des prestz cy ny a personne de ceulz qui sont en votre bilet nomme, lon dit que monseigneur de Merdegneu est ylec, Martin de Gnodeual et moy partons demain pour aler a Malines et dilic a Louuain, et serons lundi au soir ou marti matin a Brucelles au quel jour les estats de ce pais sont assembles, jay fait et feray en tous les afferes de monseigneur plus que en ma propre chosse je cognois bien laffaire et la necessite, nous auons a besoigne a gens tant difficiles que merueiles esdits xxviij escus sont compris v^{m}. escuz que lon auoit enuoie a monseigneur et iiij^{m}. baile a ceulz de Bourgoigne. Je vous prie me recommender a monseigneur vostre compaignon, et se je puis aucune chosse pour vous je le feray volentiers dieu en aide qui vous ait en sa digne garde je vous recommende mon fait par de la comme a mon amy et a dieu soie escript a Envers le xxviij jour de May.

Le tout vre f. deslug. (?).

Orig. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CII.

Schreiben an Herrn von Montigny.

S. a. 1. Juni (1478?)

A mon tres honnoure seigneur monseigneur de Montigny et de Brodsende. Mon tres honnoure seigneur. Je me recommende a vostre bonne grace, jay receu voz lettres escriptes le dernier jour de May du contenu esquelles je vous tiengs assez recors sur quoy mon treshonnoure seigneur vous sauez que vous auez este put presente au conclurre des matieres dont en vos dites lettres est faite mencion et quil y a commissaires ordonnez pour conduire le fait des marchandises et biens de ceulx de Paris (?), il nest point a entendre que lesdits commissaires y doiuent prendre ne auoir aucun droit de vacacions ou labeurs. Mais certes il peut sembler que se le bailli de Leane (?) y estoit commis ou quil en ot la maniance que ce pourroit estre vne mengerie et non autre chose et quant a moy je ne pourroie riens faire

seil au contrere de lappointement dessusdit que sauez si vous prie que men vueilliez tenir pour excuse et me signiffier tousiours sil est chose que pour vous faire puisse pour my emploier de tresbon ceur aydant nostre seigneur auquel je prie mon tres honnoure seigneur quil vous doint sa grace. Escript a Bruges le premier jour de Juing.

Le tout vostre seruiteur I. de la
Botnerie (Bomerie ?)

Orig. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CIII.

Schreiben an Herrn (de Lalaing) von Montigny.

1. Juni 1478.

A messire Josse de Lalain.

Messire Josse. Je me recommande a vous. Jay receu voz lettres faisans mencion principalement de deux points lun touchant les prestz accordez a monseigneur le duc par entre nous et cetera, que les deniers diceulx lui feussent diligemment enuoiez, auquel point pour response, fault que vous venus deuers mon dit seigneur le duc diligentez et soingnez que les sceuretez et acquitz pour ceulz qui presteront, soient prealablement enuoiez pardeca, si bons et si souffisans qui ne soient a rebouter, et ce fait chacun en son endroit fera son deuoir tel que estoit assez aduerty, et touchant le second point contenant denuoier deuers monseigneur le duc messire Jehan Bast. De saint Pol a tout sa route de gens et Jehan Dadizele auec aussy des xv^m. hommes dont faicte mencion, je me donne merueille que auez ja oublie ou ignorez ce qui en a este appoinctie auant vostre partement auec les estas, ou vous auez tousiours este present, et pour le vous refreschier monseigneur le president par ses lettres qui vous enuoie, vous donne a souuenier de tout auec responce de tout ce que jey peut faire, messire Josse je prie a nostre seigneur quil vous ait en sa sainte garde escript a Bruges le premier jour de Juing lxxviij.

Adolf m. p.

Orig. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CIV.

Übereinkunft zwischen Erzherzog Maximilian und dem Herzog von Jülich und Cleve.

S. D. (1478?)

Dit navolgende es de maniere von dem appointemente gemaect mit mynen herre den hertoghe von Oostrycke van Borg^{en}. van Brabant etc. metten gedeputeerden myns herrn van Gulich.

In den eersten dat men den gedeputeerden van meinen heern van Gulich een mandement geue dat zy in millen komen.

Item dat de cancellier en lieden van onser rade in Brabant bi zyn daer de brieuen van obligacien ende andere gemaect werden, ende datt die vander reken camer tot Brussell ouer geroupen zyn.

Item om tbegimsel men zal geuen x^{m}. gulden.

Item te paesschen terst commen xx^{m}. gulden.

Item tsante Michiels dage daernaer xx^{m}. gulden.

Item voir alle scaden interesten ende peinen zo gheeft myn genediger herre van Ostryck mynen heer van Gulich, zyn halue deil van millen.

Item men zal wel besorgen dat minen genedigen heeren hierin geen scade en gesciede.

Item dat mynen heer van Nassouwen geen hinder en gesciede in zyn deill.

(Zusatz.) Item die jenningen die betaelt sin zullen geextimiert by xxiij stuuers te stuchen. Ende die noch te betaelen zyn naer inhoult van dem brieue dain van Wesn. (?)

Maximilianus m. p.

Orig. Aufzeichnung. Papier. 1 Bl. Quart. Haus- und Staatsarchiv.

CV.

Schreiben an Herrn von Montigny.

2. Juni 1478.

De par la duchesse d'Austrice de Bourgoigne etc. |

Treschier et bien ame. Nous escriuons presentement aceulx de nostre ville | de Gand, afin que a toute diligence ilz vueillent tant

fere que larmee des | Flamengs, et mesmement ceulx dudit Gand, et de la chastellenie, marchent | auant pour estre ioings auec monseigneur et son armee qui est logee a crepin | des le dernier jour du mois passe comme entendu auons, car combien quelle | soit belle et bien en point, si est elle petite selon ce que mondit seigneur pourroit | bien estre mieulx aconpaigne, et aussi que lon dit que le roy est en propos | de lapproucher, et sur ce baillons creance sur vous par nosdites lettres. Si vous | prions que a toute diligence en presentant icelles, les induisez par tous les | meilleurs moyens que pourrez en tel cas aduiser ace quilz se hastent | de fere marcher auant leursdits gens, en faisant comme vous sauez que le | cas le requiert, et que nostre confiance en est sur vous. En oultre | nous vous eussions requiz de reuenir ung tour par nous, se neust este | que nous veons la grande neccessite quil est que vous vous en tirez pardeuers | mondit seigneur. Je fiz bailler deux lettres a Wolkestain adrecans a monseigneur | de ma part, dont vous recouurerez lune qui est la plus petite et dessuz | a ung. a. de ceste facon au commencement. A. pour ce quelle parle sur vous | seul de credence que je vous ay baillee pour parler a monditseigneur, et lautre parle | sur vous deux, vous et Wolkestain. Quant vous sarez riens de nouueau | nous vous prions de le nous fere sauoir, et vous nous ferez grant plaisir. | Treschier et bien ame le saint esprit soit garde de vous. Escript en nostre | ville de Bruges le ij[e]. jour de Juing lan lxxviij. |

(m. p.) Marie

Finlier.

A nostre ame et feal chevalier de | honneur messere Josse de | Lalaing seigneur de Montigny.

(L. S.)

Orig. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CVI.

Schreiben an Erzherzog Maximilian.

23. Juni 1478.

Clementissime ac inuictissime princeps et domine domine noster metuendissime post humillimas comendationes | ut nostri officij est statuimus celsitudini vestre, statum benignissime domine domine

nostre, consortis vestre inpresentiarum | notum facere. Ipsa enim hesterna die circa horam quintam de mane cepit in partu laborare etiam conti|nuauit satis suauiter cum accidentibus laudabilibus usque ad duodecimam horam, a qua supra | cepit accrius laborare iam iam apropinquante termino cum accidentibus multum grauioribus, in quibus | adeo viriliter ac strenue sese gessit, ut Dei munere hora secunda cum viginti quatuor | minutis post meridiem filium pepererit saluum mire pulcritudinis et in omnibus perfectum. | Peracto partu illustrissima domina, domina consors vestra usque ad horam presentem bene se habuit et bene nocte | dormiuit, nec quidquam ultra consuetudinem mulierum fetarum hactenus percepit. Filius autem post | partum optime se habuit cepit mamillas, optime emisit superflua per utrumque et hac nocte | bene dormiuit et quieuit; | in spem adducimur omnia bene erunt dono omnipotentis cui infinite sint | gratie. Non omittemus officium nostrum circa ambos diligenter obire, et si quid accidet indies| dominationi vestre statim rescribemus, cuius bone gratie nos nos humillime comendamus. Data Brugis | die xxiij^a^. Junij hora xi^a^. in mane. |

Eiusdem illu^me^. dominationis humiles seruitores et | phisici . . .
Dominicus de Bassadonis et Jo . de Lannoy (m. p.).

Illustrissimo ac metuendissimo principi | domino domino nostro... duci Austrie Burgundie | Brabantie comiti Frandrie etc. |

(L. S.)

NB. Eigenhändig geschrieben von dem ersteren (dom. de Bassadonis).

Orig. Papier. (Briefform.) Haus- und Staatsarchiv.

CVII.

Schreiben an Erzherzog Maximilian.

25. Juni 1478.

A nostre tresredoubte seigneur monseigneur le duc d'Austriche de Bourgoingne etc.

Nostre tresredoubte seigneur tant et si treshumblement que faire pouons nous nous recommendons a vostre bonne grace et vous plaise sauoir nostre tresredoupte seigneur que par lestat que auez fait par dela, que nous a monstre et communicquie monseigneur leuesque de Tournay, entre autres parties vous entendez recouurer des deniers de

layde de Brabant du second terme escheant au premier jour de Juillet proschain venant la somme de xij^{m} f de xl gros toutesfois nous entendons que ceulx de Brabant vueillent retenir en leurs mains des deniers du dit ayde du dit second terme, pour les raincons des seigneurs de Perewelz et de Culembourg prisonniers en France la somme de xii^{m}iiij^{c} (12400) escus, parquoy ainsy estoit et attendu les assignations faites sur ledit terme, il ne vous reuiendroit que bien petite somme pourquoy nostre tresredoubte seigneur, il nous semble, que vous ferez bien de prestement escripe a ceulx des estas dudit Brabant, voz lettres closes en leur mettant audeuant les grans seruices et vrayes loyautez quilz ont tousiours demonstrez a leurs princes en leur remonstrant les grans affaires et necessitez que auez dauoir argent pour lentretenement de vostre presente armee, et leur requeriez que pour ceste fois et sur ce second terme, ilz ne vueillent aucune chose rabatre pour les dits raincons, mais paient et facent paier incontinent icellui terme a vostre prouffit car se faulte y auoit ce pourroit estre cause de la rompture de vostre armee et autres voz lettres aux chancellier et gens de vostre conseil et de voz comptes en Brabant afin quilz en sollicitent la responce deuers ceulx desdits estas, et semploient a toute dilligence au recouurement dudit terme et a la plus grant dilligence que faire se pourra nostre tres redoupte seigneur nous prions au saint esperit qui vous ait en sa sainte garde doint bonne vie et longue, et acomplissement de voz treshaulz et tresnobles desirs escript en vostre ville de Bruges le xxv^{e} jour de Juing a^{o} lxxviij.

Voz treshumbles et tres obeissans subgetz et seruiteurs
N. Bogard N. de Goudeual et N. le preuost.

Orig. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CVIII.

Schreiben an Erzherzog Maximilian.

14. Juli 1478.

A nostre tresredoubte seigneur et prince monssieur le duc d'Austriche de Bourgoingne conte de Flandres etc.

Nostre tres redoubte seigneur et prince si treshumblement que faire poons nous nous recommandons a vostre bonne grace et vous soit plaisir de sauoir nostre tresredoubte seigneur et prince que tenons

encoires estre en vostre tresnoble memoire les remonstrances et requestes quy le jour dhier vous furent faictes de nostre part adfin que vostre noble et bon plaisir fust, faire tourner voz gens de guerre a la deffaicte de vostre armee, par autre quartier que ceste vostre ville de Lille pour euiter la totalle destruction dicelle et du plat pays enuiron ensemble la bonne et noble responce que sur icelles il vous pleut faire cestassauoir que congnoissans les grans pertes par (que) nous avons (eingeflickt) soustenues et autres considerations vous feries tellement que par effect nous paracheurions nostre dicte requeste nous estre accordee, neantmoins nostre tresredoubte seigneur nous sommes aduertis et pour vente que messire Gaspart soy attitulant marissal de voz logis, a enuoye en ceste vostre dicte ville de Lille pour auoir par escript les villages, abbayes, hospitaulx et autres places logables estans a la distance de deux a trois lieuvves dicelle vostre ville, et si paracheuons, que grant nombre de vos dits gens de guerre, tant de la nacion de voz pays et conte de Flandres et de Brabant que (comme) des Allemaingnes sont desia venus et descendus en ceste vostre dicte ville de Lille et on dit plat pays alenuiron ou ilz se sont logies et logent ainsi que bon leur samble, et font tout ainsi que (comme?) si ledit pays estoit habandonne, lesquelles choses sont directement contre leffect de nos dites remonstrances et requestes, et aussi contre lespoir quy par vostre dite responce nous fut baillie pourquoy nostre tresredoubte seigneur et prince nous vous supplions en toute humilite que de vostre benigne grace il vous plaise nous sur tout pourveoir en telle maniere que le tant peu de biens qui sont aux champs appertenans pour la sustentacion de voz poures subgetz ne soyent prins destruis et discipez par vosdits gens de guerre, ou autrement nous ne voyons pas que dangier de famine et autres maulx inreparables non aduiengnent en ceste vostre dite ville et chastelnie dicelle nostre tresredoubte seigneur et prince plaise vous nous ades (?) mander et commander voz tresnobles et bons plaisirs pour les acomplir a noz proirs (?) Dieu en ayde auquel nous prions nostre tresredoubte seigneur et prince quil vous ait en sa sainte garde et de voz treshaulz et tresnobles desirs doinst lacomplissement. Escript en vostre dite ville de Lille ce xiiij^{e}. jour de Jullet an lxxviij.

Voz treshumbles et tresobeissans subgetz Revvart
escheuins et conseil de vostre ville de Lille.

Orig. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CIX.

Übereinkunft Erzherzogs Maximilian mit dem Churfürsten von Cöln.

19. August 1478. (15. November 1481.)

Wir Hermann von Gotz gnaden der hilger kyrchen zu Colnne ertzbisschoff des hylgen Roemschenn rychs durch Italien ertzcanceller unnd kurfurste hertzog zu Westphaelen unnd zu | Enger etc. doin kunt mit diesem unnserem offenen brieff, das wir vormails unns mit dem hoigebornen fursten herren Maximilian ertzhertzogen zu Osterych zu Burgundi unnd Brabant etc. unserem | besunderen lieben ohemen in eyn fruntlich eynung und verbuntnyss geben der syn lieb uns und wyr siner liebe widderumb yeder dem anderen eynen versigelten brieff myt anhangendenn ingesiegelen | besiegelt gegebenn haben, und als wir berycht sin das sine lieb solichen eynung brieff verloeren habe und unns darvff gebeden syner lieb solichs eynungs brieffs wie der haltet war urkunde zu gebenn | das wir uyss billichkeyt schuldich unnd ouch gutwillich sein, dem nach bekennen wir gegenwertig das wir soliche eynung und sunderlich den brieff so sein lieb uns deshalb gegeben haben besehen und funden | clarlich soliche eynung als von wort zu wort her nach geschreuen steet also lutten. „Wir Maximilian van Gotz gnaden ertzhertzog zo Osterrich zu „Burgundi Lothringen Brabant Steir Kernnden Krain | Lymburg „Lutzenburg und zu Gelderen graue zu Flandern Habssburg Tiroyll „Phiert Kyburg Burgundi und zu Arthoss pfaltzgraue in Honigaw „Hollannd Seeland Namur und zu Sutphen marggraue | des hylgen „Roemschen rychs zu Burgaw landtgraue in Elsass unnd herre zu „Frieszlannd der Wyndyschen marck zu Portenaw zu Salins und zu „Mechelenn thun kunt mit diesem offenn brieff aller | meniclich vur „uns unnser lannd unnd lewt die wir ytz haben unnd zu kunfftigen „zeittenn gewinnen ader zu unseren handen koemen mugen, das „wir uns mit dem eirwerdigen hochgebornnen fürstenn | unserem „lieben oheimen unnd frundt herrn Herman lantgrauen zu Hessen „grauen zu Tziegenhagen und zu Nidde gubernator des stifftz „Collen fur sich sein unnd des bemelten stifftz landt unnd | lewt „vereinet unnd vertragen haben uff masz her nach volgennd das dan „fortan sein unnd unnser lebennlanng duren beleiben unnd weren soll.

„Nemlich sullen und wullen wir myt dem bemeltenn | unnserm lieben „oheim und frewndt in bruederlicher frewntlicher eynung unnd ver- „stantnyss sein unnd unser beider lebtag mit unsernn landen gutt „nachberschafft halten unnser eyner den andern eernn | unnd furdernn „getrewlich unnd ungeuerlich. Unnd ob unnser lieber oheim unnd „frundt der lantgraue vehd gewunne so sullen unnd willen wir die „selben sein veindt in unnser landtschafft sloessenn | ader stettenn „wyssentlich nicht leyden hawsenn ader haymen, den selbenn ouch „so wir van solhnn vehde wissenn emphahen keynn geleydtt in unnsernn „landen sloessenn ader stetten gebenn | und ob wir solichen seinen „veinden unwissunds geleydt gebenn wurdenn so sullen und wullen „wir den selben solich unnser geleidt auffsagen so pald wir van unnserm „lieben oheim und frundt | dem lantgrauen darumb schryfftlich oder „mündtlich ersoigt werdenn; doch so sullen wir macht haben den „selben so wir geleidtt geben hetten solh geleytt zo halten nach dem „als wir darumb | ersucht wurdenn bis er auff dassmaill in sein „gewairsam keme ungeuerlich. Auch sullen und wyllen wir keinen „unnsern undersaissenn mit wyssenn unnd mit wyllen gestatten zu des| „benannten unnsers lieben oheim unnd frewnd veindten uff seinen unnd „der seinen schaden zu reittenn, ob es aber geschehe on unnser „wissenn so pald dan unnser lieber oheim unnd frewndt unns | das „zu uersteen geyt, sollen unnd wullen wir die unnsern abfordern unnd „mit willen nicht da lassen unngeuerlich. Auch sullenn und wyllenn „wir auff des gedachten unnsers lieben oheim | unnd frewndt unnd „der seinen schaden die unnsern nicht leyhen oder schicken on „geuerde. Wurde auch unnser lieber oheim und frewndt der lantgraue „und das stifft Collen von einichem oder | mer mit gewalt obertzogen „dem ader den selben sullen unnd willen wir ernstlich schreiben und „recht vur unnserem lieben oheim und frewndt bieten, und was wir „myt schryfften unnd worttenn | unnserem liebenn oheim und frewndt dem „lantgrauen dairinn guts gethun mugen sullen und willen wir willig „sein ungeuerlich. Auch sullen unnd willen wir die unndersessenn „des | gedachten unnsers lieben oheim und frewndt unnd des stifftz „Collen in unnsern furstentumben landen und gebieten auff gewonlich „geleitte zoll unnd wegegelt van unsernn wegen geleittenn | layssen „wan sy des begern ungeuerde. Unnd ob zwisschen unns unnd dem „vilgedachten unserm lieben oheim unnd frewndt irrung ader speen „entsteen wurden, so sall doch darumb diese eynung | unnd pundt-

„nuss nicht verbrochen werden sonnder in ganntzer macht beleiben,
„auch wir darumb mit im kein vehd krieg oder unwyllen anfahin
„sunder wir willen uff gesynnen unnsers lieben | oheim unnd frewndt
„drey unnser rethe ghen aiche schicken dessgeleichen er auch thun
„soll, die selben sechs sollen solhe irrung und zweytrecht verhoeren
„und understeen unns des erst mit unser | beider wissen unnd willen
„gutlich zu verdragen. Ob sy aber das solicher mass nicht finnden
„mugen was dan die sechs geschickunden ret eindrechtig oder durch
„den merer taill sprechen und | scheiden werden das sol also von unnser
„beider seytte gehalten unnd voltzogen werden; wurden aber die sechs
„in yrem spruch zwyspenich und machten auch keynen merteill under
„yn, so | sullen sie obman der unparthijg sy kheysenn unnd ob sy des
„aber nicht eynns werden muchten so sall der hoegebornn furst unnser
„lieber oheim her Wilhelm hertzog zu Gulh unnd zum Perg etc. | ein
„obman sein unnd einen meirteill machen und welichem spruch der
„obman also zuuelt unnd einen merteill macht das sall van unnser
„beider seit also gehalten unnd gentzlich voltzogenn | werdenn. Unnd
„ob den antwurtter der tzeit antwurtter wer wolt sich layssenn
„beduncken das unnser lieber oheim van Gulich in der sach auff das
„maill im nicht gelegen ader bekomlich wer, so | soll zo des ant-
„wurtter willen gefallen und macht steen der hoegebornen fursten
„einer welhen er will nemlichen hern Albrechten marggrauen zu
„Brandenburg etc. ader hern Ernsten hertzogen | zu Sachsen etc.
„beyd kurfursten unnser lieben oheim unnd sweger vur einen obman
„zu nennen an des benannten unnsers lieben oheim van Gulhss stat,
„der selb ainen merteill machenn | sol ungeuerlich. Unnd sullen unnd
„wellen wir mit nymant pundtnuss oder einung machen, die diese
„einung in einich weg verletzenn muge. Unnd wir sollen und willen
„unnsern lieben | oheim unnd frewndt den lantgrauen gen allen fursten
„stetten und anderen damit wir einung machen mugen ausznemmen.
„Unnd ob unnser unnd des vilgenannten unsers liebenn | oheim und
„frewnde des lantgrauen undersassen mit einannder ze thun hetten
„ader gewunnen, der oder dieselben sullen ein parthye die anndern
„mit recht vurnemen an den ennden und | ortenn do es sich mit recht
„geburt. Unnd nemlich so soll der clager den antwurtter mit recht
„furuorderen oder vurnemen in dem gerychtszwannge darin yeder
„gesessenn yst, unnd so die | unnsernn antwurtter sein werden sullenn
„unnd willen wir bestellen unnd schaffen das dem clager unuertzogen-

„lichs unnd ungeuerlichs rechten geholffen werde im auch zo synnen „unge|uerlichem gesynnenn zu auf unnd vom rechtenn unnser strack „ungeuerlich geleytt geben alss uer unnser furstentumb lannd unnd „gebiette wennden. Unnd ob wir mit unnsers lieben oheim und | „frewndt des landtgrauen und des stifftz Collen underthanen zethun „hetten oder gewunnen sollen unnd wyllen wir den ader die selben „vur unsers ytzgedachten lieben oheim unnd frewndt und | des stifftz „Collen retten unnd man myt recht furnemen der uns also zo unserm „ungeuerlichen gesynnen unuertzoiglich zo recht bescheiden sall „geuerdt unnd arglist gantz ausgeslossenn und | hinden gesetzt. In „solicher frewntlicher eynung unnd verstentnusse nemen wir uyss „unnsern hylgen vader den babst unnd unnsernn allergnedigisten lieben „herrn unnd vatter den Roemschen | keyser etc. unnd ouch unnser lieb „oheim die fursten da mit wir in verpundtnuss unnd eynung sein. „Unnd was wir dem gedachten unnserm lieben oheim unnd frewndt „dem lantgraue ver|schrybung gegeben haben ader geben werdenn, dar „an soll diese unser eynung seiner lib unnd dem stifft Collen keynen „schaden bringen. Des alles zo urkundt sein dieser eynungsbrieue „zweenn | gemacht, den einen wir mit unnsern anhangenden insiegell „besiegelt unnserm lieben oheim unnd frewndt dem lantgrauen ubergeben „unnd desglichen eynen van seiner lieb enntphannghen | haben. Geben „in unser stat Bruck in Flandrenn an Mitwoch nach unnser lieber „Frauwentag Assumpcionis nach Cristi geburde viertzehenhundert unnd „in dem acht und siebentzigisten | jaere.“ Des zu urkunt haben wir unser ingesiegell wissentlich an diesen brieff gehangen unnd denn selben durch den unndergeschrebenn notarien underschryben layssen. Geben in unser | stat Collen uff Donrestag na sent Mertyns tag des hylgenn bisschoffs in den jaeren unsers hernn dusent vierhundert eynnundaichtzich. |

(S. N.) Ego Philippus Koest clericus Coloniensis diocesis publicus sacris apostolica et imperiali auctoritatibus | notarius, vidi preinserte littere per me copiate et scripte originales litteras confe-derationis | illustrissimi principis et domini domini Maximiliani archi-ducis Austrie Burgundie etc. | cum appensione sigilli rotundi eiusdem domini ducis in pergamenea pressula cere rubie | impressi in carta scriptura et sigillo ac alias in omnibus et per omnia sanas integras | illaesas non viciatas non cancellatas neque in aliqua sui parte su-spectas sed omni prorsus | vicio et suspicione ut prima facie apparuit carentes necnon in singulis ac de | verbo ad verbum prescriptam

copiam cum prementionatis litteris originalibus per|me inuicem collationatam et auscultatam concordare reperi et inueni. Quod attestor | hic signo consueto et manu meis proprijs in fidem et testimonium omnium et | singulorum premissorum. |

(L. S.)

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

CX.

Des Cardinals Georg (Hessler) Zeugniss für Erzherzog Maximilian etc. über abgelegten Lehens-Eid.

20. August 1478.

Wir Georg von Gottes erparmung sannd Lucie in Silice der heyligen Romischen khirchen briester | cardinal bekennen offennlich mit dem brief und tun khund allermeniclich. Als uns der allerdurchleuch|tigist fürst und herr her Friderich der Römisch keyser etc. unser allergnedigister herr durch seiner | gnaden brief geschriben und beuolhen hat von dem hochgebornnen fürsten unserm lieben herrn | und frewnd hern Maximilian ertzhertzogen zu Österreich zu Burgundi und zu Brabannt etc. | seiner keiserlichen maiestat sun auch der hochgebornnen fürstin frawen Maria ertzhertzogin | wie obgemelt seiner lieb gemahel gewöndlich gelubd und aidsphlichte in ainer nemlichen zeitt | innhalt ainer forme uns in geschrifft auch zugesanndt an stat und in namen seiner keiserlichen | maiestat zu emphahen von all solher lehen und regalia wegen, so sy von seinen keiserlichen | gnaden und dem heyligen reich zu lehen haben und die in sein keiserliche maiestat gnediclich | geraicht und verlihen hat innhalt der keiserlichen brief daruber begriffen, daz darauf der obgemelt | ertzhertzog Maximilian für sich sein gemahel und ir beider leibs erben auf disen tag dato diss briefs | solh obgemelt gelubd und aidsphlichte inmassen und form wie uns die durch die keiserlich maiestat | in geschrifft zugesanndt seinn in unser hannde anstat und in namen als obgeschriben ist getan | haben. Des zu warem urkund so haben wir unser insigel an disen brief gehanngen. Der geben | ist zu Brugk in Flanndern den zweintzigisten tag des moneds Augusti nach Christi geburde | im viertzehenhundert und achtundsibentzigisten jare.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgenommen). Haus- und Staatsarchiv.

CXI.

Schreiben an Erzherzog Maximilian.

S. D.

Pro cordigeris conuentus Lendensis. (Lens in Artois.)

Excellentissimo ac metuendissimo principi domino duci Austrie Burgundie etc. Supplicant humillime vestri humiles pauperes ac deuoti oratores gardianus religiosi et conuentus ordinis sancti Francisci in vestro opido Lendensi in Artesio. Cum ita sit quod ecclesia dicti conuentus a predecessoribus vestris Artesii comitibus quibus ignoscat Deus antiquitus constructa et edificata prima et antiquior citra montes huiusmodi ordinis egiscat. Ideo merito vos eorum protector et custodia esse debetis. Et licet presentium querrarum et dissensionum medio, dictum opidum Lendense totaliter aut in parte per inimicos vestros Francigenas ecclesias et earumdem bona reseruando adustum et destructum fuerit. Tamen aliqui vestrarum gencium guerre utputa Alemani Flamigi Brabantini et alii in predicto opido se transtulerunt, et ibidem inter cetera dictis pauperibus supplicantibus furtiue et violenter aurum argentum reliquiaria libros altaris mapas et alias, lectos linteamina vasa discos scutellas et quam plura alia vtensilia quatuorcentum francos vel circa valentia corpori prefate ecclesie pertinencia. Et hij aut eorum aliqui, minime super hoc contenti, in cameram prefati gardiani se transtulerunt ibique sua parua vtensilia vna cum quadam bursa munita auro argento et pluribus jocalibus diuersis personis pertinentibus, summam lx francorum valentibus vel circa, que sicut persone ydone et probe eidem gardiano tradita fuerant, vi et violencia ceperunt et furati sunt, ut a manibus inimicorum et igne prdserva-rentur, quod fecit. Sed a vestris gentibus guerre hoc minime fieri potuit quod in non modicum preiudicium et grauamen dictorum gardiani et conventus redundat, magisque posset nisi vestra gracia benigna, caritas et misericordia eisdem succurrere dignetur. Quapropter excellentissime ac metuendissime princeps attento quod dicti pauperes supplicantes nullos census aut reditus vnde sua victualia et alia necessaria emant, habent et possident. Celsitudini vestre placeat dictis supplicantibus eorum aurum argentum reliquiarum et alia supradicta bona facere dare deliberare et reddere, tam in generali quam in particulari et corpori dicte ecclesie spectantia et maxime prefatam

bursam que ex manibus Alemanorum per quemdam sagittarium domini comitis de Nassouvv recuperata est. Aut si dicta bona in natura non fuerint celsitudini vestre prefate placeat, quandam summam bonam denariorum in extimacione bonorum supradictorum dare aut deliberare facere, vt dicti supplicantes talia et similia vtensilia habeant et sibi emant et quia statui eorum prosequi, non se in talibus cognoscentibus spectat supplicant vos iterato quatenus cuidam qui prosequi valeat, possit eorundem supplicantium negocia committere, vobis liqueat. Et ipsi altissimum pro vobis et progenie vestra nobilissima exorabimus.

Orig. (?) Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CXII.

Schreiben an Erzherzog Maximilian.

S. D.

Pro Johanne de Hondempyl (?).

Serenissimo domino duci Austrie.

Supplicat omni cum humilitate vester humilis vassallus Johannes de Houdempyl dominus temporalis baronie de Haemste qualiter pretextu certi banni per dominos vestri consilii Hollandie ad requestam domini de Gruthuse contra eum lati iniuste ipse supplicans nullomodo potest venire ad audienciam ad declarandum grauamina sua dicti banni coram vestra serenitate obstantibus antiquis fauoribus quos dictus de Gruthuse vbique habet. Istis consideratis placeat vestre illustrissime serenitati concedere dicto supplicanti saluum conductum quator mensium ad veniendum coram vestra persona deffendendum se contra dictum dominum de Gruthuse.

(Maximilianus m. p.) (Also genehmigt.)

Orig. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CXIII.

Schreiben an Erzherzog Maximilian.

S. D.

Pour Nicolas de Lucy escuier.

A monseigneur le duc.

Remonstre treshumblement Nicolas de Lucy escuier comme il ait seruy en estat de homme darmes feu monseigneur le duc Charles

que Dieu absoille en ses guerres et armees. Et depuis son trespas a seruy ma tresredoubtee dame vostre compagne. Et pour sa seruice a este prisonnier des François dez la prinse de Reux. En quoy il a eu grant perte et domage tant pour sa rencon que pour x cheuaulx huit coursez et assez dautres habillemens de guerre perduz, a sadite prise montez mieulx de xij^{c}. florins de Rin . Ce considere et quil a perdue toute sa thenance en Lorraine par tenir votre party si quil na de quoy viure soy entretenir ne remettre sus. Il vous plaise mon tres redoubte seigneur . . donner ou faire deliurer audit remonstrant vng cheual pour aler en ce present voiage en votre seruice et au surplus le retenir de vostre hostel en tel et semblable estat et retenue que sont les Allemans de von (?) pays attendu quil scet le langage et vous ferez bien et ledit remonstrant vous seruira si honnestement que serez bien content de luy.

Orig. (?) Papier. Haus- und Staatsarchiv.

XIV.

Schreiben an Erzherzog Maximilian.

S. D.

Pour messire Anthoine seigneur de Salenone cheualier.

A monsieur le duc.

Remonstre treshumblement vostre treshumble seruiteur messire Anthoine seigneur de Salenone cheualier. que combien que il vous ait presente pluseurs ses requestes. tendant a fin, que en consideracion de ce que il a bien et loyalment seruj, feu de tresnoble memoire monseigneur le duc Charles vostre beau pere que dieu absoille la pluspart en estat de capitaine de cent lances, que a leure de son trespas lui estoit deu de ses gaiges ij^{m}. francs de reste, que ce quil auoit serui ma tresredoubtee dame madame la duchesse vostre compaigne, aussi en estat de capitaine de cent lances en la ville de Douay, lespace de xi. mais. pendent lequel temps nauoit seulement receu que iiij. mois de gaiges, auant voz ordonnances mises sus. comme ce appert par les roles sur ce faiz. Et mesmement que pour auoir tenu vostre parti les Francois voz ennemis et aduersaires lui ont brule toutes ses terres et seigneuries quil tenoit en vostre conte de Bourgoingne. tellement quil ne se sauoit plus de quoy viure ne entretenir.

Il vous pleust mon tres redoubte seigneur, ces choses considerees, et en ensuiuant ce que par voz lettres de vostre grace vous auoit pleu le retenir en estat de capitaine de cinquante lances de voz ordonnances. aux gaiges de cinquante frans par mois, lui entretenir ledit estat ausdites gaiges. Car voz commis a passer sa dite compaignie ne lui ont voulu passer que xxv lances xxv archiers a cheual et cinquante archiers a pied, et a ceste cause diminue la moitie de sesdites gaiges, pour lesquelz il ne se pouoit entretenir en vostre seruice. Et oultre plus lui faire seulement donner, sur ce que lui est deu ou autrement. C escuz pour soy mettre en point, pour vous seruir en ce premier (?) voiaige. Toutesfois se na il peu auoir quelque appoinctement ou responce de sesdites requestes. Pourquoy de rechief le dit remonstrant vous supplie treshumblement que ou cas quil ne vous plaise lui octroier le contenu en sesdites requestes, le faire paier de ce que lui est deu tant de temps de mondit feu seigneur le duc Charles comme de ce quil a seruj madite dame et vous. ou aumoins lui en faire deliurer vne partie comptant. et la reste lui a terminer a certain terme. et au surplus le tenir quicte et deschargie de sa dite charge car il ne lui est possible de soy plus entretenir en vostre seruice comme il a fait par cideuant si vous supplie y auoir regard, et il priera Dieu pour vous, et seruira de bien en mieulx.

Orig. (?) Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CXV.

Schreiben an Erzherzog Maximilian.

S. D.

Pro domino Johanne de Gaure milite.

Serenissimo ac illustrissimo principi ac domino nostro domino duci Austrie Bourgondie Brabancie etc.

Exponit humiliter vester obediens et humilis subditus dominus Johannes de Gaure miles dominus de Setru etc. Cum verum sit quod dictus supplicans bene et fideliter seruiuit de suo posse et facultate ut eorum camerarius, serenissimis ac illustrissimis principibus et dominis quondam Philippo et Karolo ducibus Bourgondie vestris predecessoribus quorum anime requiescant in pace. in eorum guerris voiagiis et al(ias), suis magnis laboribus et expensis, et maxime in

obsidio ville vestre Dauennes, vbi ipse supplicans ammisit et perdidit arma, equos, vestimenta, clenodia et alia que ibidem habebat, in sui magnum dampnum et grauamen. Hys attentis et consideratis serenissime et illustrissime princeps et domine, placeat dominacioni vestre in fauorem predictorum seruiciorum dictum supplicantem retinere in vestrum camerarium ordinarium, vt erat prenominatorum dominorum vnacum stipendiis salario et aliis consuetis per vestras literas patentes, in forma debita ut decet, et dictus supplicans seruiet de bene in melius et orabit Deum pro vobis et vestris.

Orig. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

IV.

Erzherzog Sigmund und die Vorlande.

CXVI — CXXXVII.

CXVI.

Lehen-Register der an den Bischof von Augsburg verpfändeten Markgrafschaft Burgau.

16. Februar 1478.

Zu wissen als der durleuchtig hochgeporen furst und herre her Sigmund ertzhertzog zu Österreich zu Steir zu Kerndten und zu Crain graue zu Thyrol etc. mein gnädiger herre mit wissen und willen des allerdurleuchtigisten grossmächtigisten fürsten und herren hern Fridereichs Römschen kaysers zu allen zeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kungs hertzogs zu Österreich zu Steyr zu Kerndten und zu Crain grauen zu Thyrol etc. unnsers allergnädigsten herrn die marggrafschaft Burgow mitsampt dem landgericht landuogtei auch slossen stetten dörffern, allen und yegklichen gaistlichen und weltlichen lehenschafften wiltpånnen vůrsten gelayten und allen andern zugehörungen, dem hochwirdigen fůrsten und herren, hern Johansen bischouen zu Augspurg sine gnaden stifft und nachkomen auf ainen widerkauf zu kauffen gegeben hat, und nu der kauf und widerkaufbrieue darůber begriffen anzaigen uff register des, so in und zu der marggrafschaft gehören, so der benant mein gnädiger herre von Österreich meinem gnådigen herren von Augspurg ains ůbergeben hab, dasselb register nu bisher also nit ůbergeben ist ander geschäfft halb. Damit aber dem benanten kaufbrief vollzug gescheh, demnach sein hienach geschriben die gränitzen der benanten marggrafschaft Burgow landtgericht landtuogtey gelaitt und wiltpänn so weyt die geet, auch die slösser stett ander güter und gůlt mitsampt allen lehenschafften gaistlichen und weltlichen darzu gehörig, souil der benant mein gnådiger herr von Augspurg daruff nach solhem kauf ingenommen innen und die lehen er bisher gelyhen hat, nemlich die marggrafschaft Burgow, landtgericht landuogtey gelait und wiltpänn wie die von Knöringen so die vor vom haus zu Österreich in pfandsweiss ungehindert inngehapt und anzaigt haben, auch dabey wie sy vernommen daz weylant die von Elrbach die marggrafschaft mit

weyterm des sy nit gebraucht inngehapt haben sôllen alles hienach volgent von wort zu wort.

I. Vermerckt die begreiffungen grânitzen umbkrayss und zirckel der marggrafschaft Burgow als die vesten Wollf und Ludwig gebrůder von Knôringen die durch ir knecht Hansen Erb jäger derselben marggrafschaft und Conradten Schrantz auf heut Mittwochen nach Sonntag Judica anno etc. lxxj^mo dem hochwirdigen fůrsten und herren hern Johansen bischouen zu Augspurg etc. angegeben und auszgezaigt, daz dieselben von Knôringen und dauor weylant ir vatter die bemelten herrschafft nach begreiffung der genanten zirckeln als landuôgt inngehapt und darinn gebüst sôllen haben und nicht weydter als hernach geschriben steet, in gegenwürtikait mein Burckhardten von Stadion und mein Jörgen Schid, durch unnsern gnâdigen herren hertzog Sigmonden hertzogen zu Österreich etc. darzugeordnet und geschaffen.

Am ersten haben sy gesagt daz dieselb marggrafschaft anfengklich begreiffe von Burgaw gen Zussmerhausen, und von Zussmerhausen die strauss hin gen Augspurg untz auf den Höttenbach an die saul daran Österreich gehowen ist, von derselben saul die Werttach auf untz gen Hiltenfingen auf die brugk, und daselbs von dannen zu halbem wasser die Werttach auf und auf untz gen Türckain, von Türckain in die Flosssach und die Flossach ab untz in die Můndel, und darnach von der Můndel hinüber gen Oberschônenberg bey Pfaffenhausen zu dem Hohencrůtz, daselbs herab gen Hupoltzhouen zu dem bild, und von dannen den steig hindurch gen Waltenhausen., dauon hinüber gen Hayrbuch und von Hayerbuch gen Kättershausen auf den lehenbühel zu der aychen, von dannen herab gen Dabertzhouen in den furt und von Dabertzhouen hinab gen Flissen, von Flissen hinüber gen Cristenhouen, von Cristenhouen gen Northoltz in den obern graben, darnach von dannen gen Ganhartshouen an das bild, von demselben bild in Ochsenprunnen ob Weissenhoren und daselbs herab in Libe und die Libe hinab gen Burlafingen an den Riettzaun von demselben Riettzaun gerichtz in die Tunaw, von dannen die Tunaw ab und ab zu halbem wasser untz in den Lechh und den Lechh auf untz wider in die Werttach und zu der bemelten saul auf den Höttenbach, daran Österreich gehowen wieuor vermelt ist.

Und auf sôllich der bemelten Hansen Erb jâgers und Conradten Schrantz angeben haben die genannten Wolff und Ludwig von Knöringen gesagt daz sy die bemelten herrschafft nach ausswevsung der

obgeschriben gränitzen und umbkraiss und nicht weytter inngehapt noch darinn gepüsst sonnder daz sy vernomen, daz weylant die von Elrbach als landtuögt die genanten herrschaft mit weittern umbkraisen inngehapt nach laut ains registers daz dieselben von Elrbach dem bemelten der von Knöringen vatter mitsampt der genanten herrschaft übergeantwurt dauon sy ain abschrift fürbracht haben die von wort zu wort hernach geschriben steet.

Nota die begreiffung der herrschaft und landgerichtz und des wiltpanns, zum ersten vaht es an Zussmerhausen und gat die strass hin gen Augspurg und dannen die Werttach auf bis gen Hiltenfingen auf die brugk, und gat dannen daselbs über die Werttach hin gen Gennach, von Gennach gen Eschiloch, von Eschiloch gen Jengen zu der mulin, da sol ain rechtt landschrann sein, und von Jengen gen Helmishouen in graben, von Helmisshouen an Aurberg vom Aurberg ins Rotwasser an die Winterstauden gen Eschinaw bey Swendin an der Werttach, von Eschinaw gen Gernsried durch die kirchen. Item von Gernssried gen Aytrang von Aytrang gen Huttenwang von Huttenwang an die Lohallden bis gen Helchenried da hat es dann ain end und gat durch den hof Luwang bis gen Kirchdorff, da hept es dann wider an und gat das Mündeltal wider abhin und hept under Pfaffenhausen an da das hoch crütz steet zu Schönenberg und gat von demselben crutz untz gen Hupoltzhouen oberhalb zu der ainedi und den steig von der ainedi durch Waltenhausen und von Waltenhausen hinuber gen Zaisershouen darobhin, von Zaisershouen gen Dabartzhouen an den chor in die kirchenn. Von Dabratzhouen gen Flyssen, von Flyssen gen Northoltz in den gräben und auf dem aigen zu Roggenburg als weyt das begreift und von dem aigen herůber usserhalb Weyssenhorn untz in die Lybin und die Lybin ab untz gen pful zu der capell und daselbs in die Tunaw, die Tunaw ab in den Lechh und den Lechh auf in die Werttach und die Werttach auf untz wider gen Hiltenfingen auf die brugk.

Item so ist die herrschaft Ronsperg hindan gesetzt alsweyt die begreift.

Item so hat der benant mein gnädiger herr von Augspurg daruff auch eingenomen die nachbenanten slősser stett auch ander gůter und gůlten mitsampt den nachbenanten gaistlichen lehenschafften zu der marggrafschaft Burgow gehörig. Mit namen zuerst das sloss und statt oder marckt Burgow mitsampt gericht zwingen pånnen auch dem ungelt daselbs und dem gericht zu Oberknöringen; item die steur

daselbs zu Burgow ist jerlich zwaintzig pfund haller uff Sant Jörgen tag und achtzehen pfund haller uff sant Martinstag, mitsampt den sechtzehen pfund haller steur von Güntzburg halb uff Michahelis und halb uff Jeory gen Burgow geuallent. Item die vischentz zu Burgow gilt jerlichen syben pfund haller. Item den wegzol daselbs. Item die vischentz zu Ahusen an der Camlach.

Die nachbenanten hofstetten zu Burgow und zins darausz.

Item Anna Schachmennin gilt jerlichen acht schilling haller, ain viertal öls dreissig ayr und ain vassnachthennen uss ainer hofstatt.

Item Lang Russ geit uss ainer hofstatt vier schilling haller zway Viertal öls dreissig ayr und ain hennen.

Item Utz Spreng geit usz ainer hofstat vier schilling haller und ain hennen.

Item Andres Zypperlin geit usz ainer hofstat zehen schilling haller ain hennen.

Item maister Peter bader geit usz seiner hofstat da der stadel aufstat vier schilling haller und ain hennen.

Item Jacob Barth geit usz ainer hofstat zwölf schilling haller zway viertal öls dreissig ayr und ain hennen.

Item Jung Jörglin geit usz ainer hofstat sechs schilling haller dreissig ayr und ain hennen.

Item Hans Mayr geit usz ainer hofstat sechs schilling haller dreissig ayr und ain hennen.

Item Hans Prunner geit usz ainer hofstat vier schilling haller ain viertal öls und ain hennen.

Item Jörg Hämerlin geit usz ainem gårtlin zwen schilling haller.

Item Claus Ostertag geit usz ainem garten zu Gregkenhouen ainlff schilling haller ain vassnachthennen und fünff herbsthünr.

Item Schadutz geit uss ainer hofstatt drey schilling haller und ain hennen.

Item Hans Burger geit usz ainem gärtlin drey schilling haller dreissig ayer ain hennen.

* Item die hierten zu Burgow gebent vom hirtenstab vier viertal öls und zwayhundert ayer.

Item der hiert zu Oberknöringen geit vom hirtenstab daselbs ain viertal öls und hundert ayer.

* Item vom hirtenstab zu Underknöringen ain viertal öls hundert ayr nement die Knöringer mainent gehör in zu.

Item die Rorlerin zu Underknöringen usz ainem gärtlin daselbs geit zwen schilling haller.

Item Ulin Wölflin usz ainer söld zu Ahusen git fünff schilling haller.

* Item zehen schilling haller vogtrecht usz ainer söld zu Schnuttenbach, und sind die von Schnuttenbach vogtbar dienstbar und gerichtbar gen Burgow.

* Item vierhundert ayer die Eschayen[1]) zu Burgow Ober- und Under-Knöringen, maynen die Knöringer sy söllen das halbs haben und den ainen Eschayen setzen, ist irrig.

Item Rütwinckel zu Burgow und zinss darausz.

Item Claus Walkinn geit acht schilling vier hůnr.

Item Haintz Niesz usz ainem winckel im mosz vier hünr.

Item Jörg Schmid usz ainem acker vier hůnr.

Item Jåcklin und Hans Ostertag sybentzehen schilling haller und drü hünr.

Item Claus Buwman von Röfingen zwölff schilling haller zway hůnr.

Item Hans Schadutz sechs schilling haller und drü hünr.

Item Hans Schadutz drey schilling ain halb hun.

Item Ulrich Buwmaister schuster vier herpsthünr.

Hans Gay vier herpsthünr.

Item Caspar Buwmaister vier hůnr.

Item Conrat Gay zway hünr.

Item Kugelin zu Knöringen drü hünr.

Item Andres Rasp nůn denar usz ainem mådlin.

Item Claus Ruff von Ahusen vier schilling haller.

Item Wilhalm Weysung zwölff schilling haller zway hünr.

Item Haintz Můller usz ainem gärtlin zu Under Knöringenn zwen schilling haller.

* Item die meder zumm sloss Burgow gehörig.

Item zehen tagwerck mads yenhalb der Mündel genant die Lusz.

Item ain tagwerck mads im mosz genant Kuzagel.

Item zway tagwerck im mosz under der gmaind.

Item ain tagwerck in den Giessen.

* Item zway tagwerck nüsset der holtzwart.

Item drü tagwerck im Giessen genant das Amptmad.

---

[1]) Flurschützen.

Item zway tagwerck im mosz stosset auf den Kuzagel ist genant das Püttelmad.

Die meder an der Camlach.

Item zway tagwerck uff der Kamlach genant der Umblauf.

Item ain tagwerck zu Hamerstetten vor der gassen stosst auf die Kamlach.

Item zway tagwerck an der Kamlach stossent an Burgower veld.

* Item der frongart mit dem anger als das umbzünet ist.

Die holtzmarcken.

Item das holtz und holtzmarck genant die Motzenauw ist bey funffzehen juchart ligt oberhalb Hamerstetten oben an her Conradts von Riethain höltzer.

Item ain holtzmarck genant der Herrenberg ist bey vierundzwaintzig jucharten ungeuerlich, stosst an Hamerstetter veld.

Item ain holtzmarck genant der Masterbach ist bey dreissig jucharten ungeuerlich, die drey holtzmarcken ligent yenhalb der Camlach.

Item ain holtzmarck genant der Nahrer Irgelberg ist bey zwaintzig jucharten ungeuerlich, stosst an der Keckin von Knöringen auch des Buwlers hȯltzer und das Galgenholtz mitsampt dem mad und acker darinn gerüt.

Item ain holtzmarck genant das Galgenholtz, wirt geacht bey zwayhundert jucharten ungeuerlich.

Item ain holtzmarck genant der Ober Ziegelberg ligt oben am Galgenholtz.

Item ain holtzmarck genant das Galgenhȯltzlin, ist bey neun jucharten ungeuerlich, stosst auf Burgawer veld.

Item ain holtzmarck ist auch genant das Galgenhȯltzlin, ist bey acht jucharten ungeuerlich, stosst auch an Burgawer velder.

Item ain hȯltzlin genant das Wolfhȯltzlin, braucht man zumm zoll mitsampt den medern in den benanten holtzmarcken gemacht.

Item den wald so zu Burgaw gehȯrt, fahet an am Todsperg, geet an die landstrass durchauss bis an den Hussner, dauon bis an Hirspachsholtz genant der Kratzach, da dannen an den crutzweg und füro an das holtz genant Salachgraben gen Ütingen gehörent, von dannen an der Riethaimer holtz, davon an Ludwigs von Knöringen holtz, füro dazwüschen bis an den Todsperg an der von Argun holtz mitsampt den reutmedern darinn gemacht.

Item das Brandholtz zumm zoll gehórent stosst an den von Argun, an Hainrichen von Stainhain und an den Gorbach, auch obnen ad Ludwiggen von Knöringen und die gemaind von Rôfingen.

Item Scheppach das dorfgericht zwing und pänn mitsampt dem kirchensatz und lehenschaft der kirchen daselbs und ir zugehôrd.

Item die täfer daselbs nemlich den zapfen,

Item die schmidstat daselbs,

Item die badstuben daselbs zu leyhen;

Item welher begk daselbs weyss brot bachet gibt dauon des jars der herrschaft fünff schilling haller, dessgleich welcher faylen kauf da hat.

Item ain sôld daruff Wilhalm Syber daselbs sitzt gilt fünff schilling haller ain hennen ain dienst.

Item die Sôlden den hailgen daselbs zugehôrend, sind der herrschaft Burgow dienstbar und gerichtbar und leyhet dieselb herrschaft die auch, uffart und abfart dauon allweg gehôrt den hailgen zu.

Item so hat der pfarrer daselbs ain sôld den hailgen zugehörig, gibt der herrschaft jerlichen ain hennen und ain dienst.

* Item des gotzhaus zu Ursperg sölden daselbs sein auch der herrschaft vogtbar und geben jerlich der wie hernach volget.

Item Annmayrin geit von ir söld ain schilling haller ain hennen ain dienst.

Item Hans Stain von seiner hofstat ain schilling ain hennen ain dienst.

Item Hans Strobel von seiner hofstat ain schilling ain hennen ain dienst.

Item Paul Wanner von seiner hofstat ain schilling ain hennen ain dienst.

Item Martin Wanner von seiner hofstat ain schilling ain hennen ain dienst.

Item Bartholome Lederer von seiner hofstat fünff schilling ain hennen ain dienst, und wenn die von ainer hand in die andern kommen leyhet die herrschaft die und gibt ye zwölf pfenning zu auffart und souil zu abfart.

Item ain zehendlin auss sechs juchart ackers voldiclich so ainem amptmann gewonlich gelaussen wirt.

* Item den hirtenstab daselbs von baiden hierten, gibt yeder zwölff pfenning.

* Item die aigenlüt gen Scheppach gehörent, nemlich

Berchtoldt Ziegler gibt jerlich zwölff pfenning ain hennen.

Item Thomann Ziegler sitzt yetz zu Wysenstaig gibt auch sovil.

Item Cristan Ziegler zu Weldun gibt auch souil.

Jacob Böschlin gibt auch souil.

Brigida Zieglerin des amptmans weib geit ain hennen,

Engel ir swester geit ain hennen,

Barbara Berchtoltin derselben Engeln swester gibt auch ain hennen und was eheftin darzu gehöret und ander zugehörung.

* Item zu Ober Walpach nemlich,

Jos Abelin gibt jerlich uss ainem garten daselbs ain vogtlamm und ain hennen.

Item Stoffel Weysung daselbs gibt jerlich uss ainem garten daselbs ain vogtlamm und ain hennen.

Item der Wachter daselbs geit jerlich von ainer hofstat daselbs ain vogtlamm und ain hennen.

* Item der Wydenmann gibt jerlich von ainer hofstat daselbs ain vogtlamm und ain hennen.

Item Hans Sunderhaymer von Ottelried gibt von seiner hofstat daselbs zu Ottelried zwen schilling haller.

Item Peter Sunderhaimer gibt jerlichen von seiner hofstat daselbs zwen schilling haller.

* Item Hans Prun von Denckelscherb gibt vom Aspach jerlich zwen schilling haller.

* Item viertzehen lemmer und darzu ettlich segk vogthaber von Ottlinstetten.

* Item der wegzoll an den nachbenanten enden in der marggrafschaft Burgow nemlich zu Agenwang, zu Byber, zu Grůnenbaind, zu Zussmerhausen, zu Holtzhain, zu Türhain. Die obgemelten zöll geltent wie mann sy verleyhen mag, doch ist das clain.

* Item den zoll von den juden so die durch die marggrafschaft wandlen ist lützel schatzs wert.

* Item den kirchensatz und lehenschaft der pfarrkirchen zu Krumbach mit ir zugehörd.

* Item die statt Güntzburg mit ir zugehörung, ussgenomen den kirchensatz der pfarrkirchen daselbs mit aller seiner zugehörd so dann allweg aines bischoues zu Augspurg aigen gewesen und noch ist.

* Und nemlich daselbs gericht zwing und pänn, auch das ungelt, den zoll auf der Thunaw, auch ettlich ander zöll.

* Item dreissig pfundt haller stastteur daselbs.

* Item die vischentzen daselbs und die vischentz zu Offingen.

* Item die zwo mülinen daselbs zu Güntzburg, auch die meder und zinss daselbs und gemainlich und sonderlich alles das daselbs so denn der herrschaft zugehöret nichtzit aussgenomen.

* Item das dorffgericht mitsampt der tåfer zu Hohenwang und was darzu gehört so denn der herrschaft und marggrafschaft Burgow daselbs zugehört nichtz ussgenommen.

* Item das sloss Sifridsperg mit allem dem das darzu an lüten und guten auch gerichten vogteyen kirchensatzen und anderm so darzu gehört nichtz aussgenomen.

* Und darzu alle und yegklich aigenlüt so denn zu der marggrafschaft und dem sloss Burgow gehörent und ob icht mer vorhanden wär an ehefftin herrlichaiten, landtgerichten, zwingen, pånnen, wiltpennen, vo̊rsten, slossen, stetten, kirchensatzen, lüten, guten, oder anderm wie das namenn hett zu der marggrafschaft Burgow gehörig das hieuor nicht begriffen wär, dasselbig alles und yegklichs sol zu der benanten marggrafschaft dem benanten bischoue Johansen seinem stifft und nachkommen auch zugehören und volgen ungehindert.

II. * Item so hat der benant mein gnädiger herr von Augspurg auf und nach solhem kauf die nachbenanten lehen alle als zu der marggrafschaft Burgow gehörent und dauon zu lehen rürende zu lehen gelyhen und sein von sein gnaden auch daruff empfangen nach gewonhait der marggrafschaft Burgaw inmassen von wort zu wort hie nachuolget.

Item Hans von Knöringen der elter hat zu lehen empfangen den marckt Krumbach so er von yetzmals meins gnädigen herrenn hofmaister her Hansen vom Stain erkauft der den durch seinen versigelten uffsendbrief an hertzog Sigmonden von Österreich als dozemal innhaber der marggrafschaft Burgow dauon der marckt egenant zu lehen rürt aussgeganngen aufgesandt hat, der den vormals von hertzog Sigmonden zu lehen gehapt hat innhalt ains versigelten lehenbriefs von dem lutend am datumm baid meinem gnädigen herrenn fürbracht, also daz er und sein mänlich erben den fürbas von meinem gnädigen herren seinem stifft und nachkomen denselben marckt Krumpach mit sinr zugehörung, wie Burckart und Wilhalm von

Stadion gebrůder den inngehapt haben, dauon der bemelt vom Stain den vormals erkauft hat gehapt nu fürbas innhaben und niessen söllen und mögen als lehens und landsrecht ist ut in forma. Actum Dillingen feria sexta post Martini anno etc. habet litteram et dedit reversales.

* Item Wolfhart von Knöringen der elter zu Gablungen hat zu lehen empfangen und mein gnädiger herr im gelyhen die vischentz holtz und holtzmarck zu Gablungen gehörig, vor zeytten Ludwig Vögelins von Augspurg gewesen so derselb Wolfhart vor auch zu lehen gehapt und hertzog Sigmond von Österreich im auch gelyhen hat innhalt desselben hertzog Sigmonds lehenbrief meinem gnädigen herren fürbracht, doch also ob die rechtlich von derselben marggrafschafft lehen sein etc. Actum Augspurg ipsa die sancti Stephani anno etc. lxxij^{do}. Habet litteram.

Item Lutz von Westernach hat uff Dornstag nach sant Erhartstag anno etc. lxxij^{do}. die nachbenanten stuck und gut mit iren zugehörden zu lehen empfangen, mit namen die burg und sloss Landstrost mitsampt den äckern wyssmedern holtzmarcken und den altlachen daselbs gelegen mit allen zugehörungen und zu Offingen an der Mündel gelegen die höf und güter ains das Ulrich Jacob das ander Berchtold im Brunnen, ain hof den Hans Senssner bauwt und dreu lehen ains das Thomann Grolt das ander Contz Weber das dritt Benthelin Buwmann buwt.

Item darzu vier güter daselbs zu Offingen gelegen, das ain der Thäber, das ander Pänthelin Buwmann und die andern zway Bartholome Lutz buwt.

Item mer ain gut daselbs zu Offingen gelegen daruff der Erhart sass, und die nachbenanten sölden daselbs gelegen daruff die nachbenanten sitzent und die von im innhand nemlich Augustein Lutzen söld, Ulrich Käglins söld, Hansen Baders söld, Ulrich Lutzen söld, Annen Rôtin söld, Matheus Rumelins söld, Hansen Rumelins söld, Hansen Geroltz söld, Jörgen Geroltz söld, Hansen Roten söld, Martin Rumelins söld, Contzen Becken söld. Lienhart Rumelins söld, Clausen Baders söld, Hansen Schinderlins söld, Peter Rumelins des jungen söld, Jörgen Rumelins söld, des Schmids und ain söld darauf sein (? Lutzens von Westernach) haus stat, derselben sölden vor in dem lehenbrief siben empfangen sein begriffen, und die andern all als er meinem gnädigen herren fürgeben hat er seidher der nechsten seiner empfahung uff ettlich gut und zugehörungen der andern obgeschriben höf und güter

zu Offingen gebuwen darinnen die auch lehen weren, die egerürten stuck und gut alle er vor auch hat zu lehen gehapt innhalt des versigelten lehenbriefs von hertzog Sigmonden von Österreich lutend meinem gnädigen herren fürbracht, die hat mein gnädiger herr im auch also gelyhen als dann hertzog Sigmonds lehenbrief auch innhelt, ob die rechtlich von der marggrafschaft Burgow zu lehen sind und in die urbar derselben nit gehören. Datum ut supra. Habet litteram.

* Item mer hat er (Lutz von Westernach) zu lehen empfangen die nachbenanten stuck und gut zu Offingen gelegen, nemlich zwen höf daselbs der ainen der Härb und den andern Hans Mader buwent, und darzu die nachbenanten dreyzehen sölden daselbs der aine der Hemerlin, aine Cuntz Rumelin, ain der Rembolt, ain Cristan Schmid, ain Hans Morhart, ain Utz Balthasarr, ain Matheis Wagner, ain Jecklin Mäger, ain Hans Käglin, ain Hans Griss, ain Hans Sutor, ain Swartzgreth und ain Haintz Egen innhand, so er sagt zu den benanten zwain höfen vor zyten den Vainacken angehört haben gehören. Dieselben höue und sölden von Jörgen von Westernach und seinem bruder erkauft, die derselb Jörg von sein und seiner brüder wegen uffgesagt hat; der vatter Veit von Westernach sälig vormals die höue mit iren zugehörungen zu lehen gehapt hat innhalt des lehenbriefs von hertzog Albrechten von Österreich seligen ussgegangen meinem gnädigen herren fürbracht hat erkauft. Und sind im gelyhen also souerr und die stuck und gut von der marggrafschaft Burgow rechtlich lehen sein und in der urbar nicht gehören. Actum Dillingen feria quinta post Erhardi anno etc. lxxiij[tio]. habet litteram.

* Item Ludwig von Knöringen hat zu lehen empfangen drey höue zu Röfingen gelegen mit iren zugehörungen, der ainen Peter Mayr, den andern Peter Buwmann und den dritten Hans Cantzler buwent, sein vor zeitten Peters von Westernach gewesen so er sagt vor auch zu lehen gehapt haben und empfangen von hertzog Sigmonden, die hat mein gnädiger herr in also gelyhen souerr und die rechtlich von der marggrafschaft Burgow lehen sein und in die urbar derselben marggrafschaft nit gehören. Actum Dillingen feria secunda post conuersionis Pauli anno etc. lxxij[do]. Habet litteram.

* Item Hans Heintzel hat in tragersweiss seiner muter Elsbethen Wilhalm Langmantels haussfrowen zu lehen empfangen ainen zehenden tail an dem gemainen slegen genant die Hayternow, daruff Wilhalm egenant so die vor zu lehen gehapt auch dieselben

sein haussfrowen irs heyratgutz under anderm verweysst und in seinem offenn versigelten brief meinen gnädigen herren gepetten hat die dem benanten Haintzel als trager zu leyhen, zu sollicher verweysung auch sein willen und gunst gegeben hat. In forma ut in littera. Actum Dillingen feria sexta ante Purificationis Marie anno etc. lxxij[do].

* Item Hans Hantzel von Nassemburn hat zu lehen empfangen die zweytail zehends zu Niederrieden in Kamlachtal gelegen mit sinr zugehörung so er dann vor auch zu lehen tragen hat (für) prior und conuent des closters Mündelhain innhalt des lehenbriefs von hertzog Sigmonden von Österreich lautend meinem gnädigen herren fürbracht und hat die zwaytail empfangen in tragersweiss der obbemelten prior und conuentz. Actum Dillingen feria secunda post dominicam Exaudi anno lxxij[do]. Habet litteram.

* Item Ytalhans von Westernach hat zu lehen empfangen daz dorff zu Durlangingen, mer ain hof und zwo sölden auch zu Durlangingen gelegen alles mit ir zugehörung, so dem Peter von Westernach sein bruder als im selbs auch Rüdigern und Hansen egenant gebrüdern vor zu lehen gehapt und getragen hat innhalt des lehenbriefs von hertzog Sigmonden lautent meinem gnädigen herren fürbracht, daz derselb Peter für sich und sein bruder Rüdiger von Westernach aufgeben und die Hansen zu leyhen gebetten hat, die im denn zu seinem tail worden weren und sein im gelyhen, doch ob die rechtlich von der marggrafschaft Burgow zu lehen sind und in der urbar derselben nit gehören. Actum Dillingen feria secunda ante Johannis Baptiste anno etc. lxxij[do]. Habet litteram.

* Item Bernhart von Walkirch hat zu lehen empfangen die můlin zu Tapfhain gelegen, mer ain zehendlin und ain söld daselbs so darzu gehöret und er von Lienhardten Vetter so das alles vor zu lehen gehapt hat innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen lautent meinem gnädigen herren fürbracht hat erkauft, der das alles uffgeben hat. Actum Dillingen feria tercia post Petri et Pauli apostolorum anno domini etc. lxxij[do]. Habet litteram.

* Item Lienhart Vetter hat die lehen widerum an sich bracht und empfangen an Sampstag vor Reminiscere anno etc. lxxvj[to]. et habet litteram.

* Item Jörg von Liechtnow hat zu lehen empfangen die nachbenanten stuck und gut zu Oberwalpach gelegen mit namen

ain houe, buwt Mang Arnolt, geit jerlich vier segk roggen, vier segk habers, drü pfund haller wyssgült, sechtzig ayr und ain vassnachthennen.

Mer ain söld so derselb Arnolt innhat, geit jerlichen zway pfund haller und ain hennen, dieselb söld ist uff den bomgarten gemacht darinn das burgstall ligt mitsampt demselben bomgarten und burgstal.

Item ain hof buwt Peter Wydenmann gilt jorlich vier segk roggen, vier segk habers drü pfund haller wyssgült und ain hennen.

Mer ain söld so er auch innhat gilt jerlich fünffzehen pfenning und ain hennen.

Item ainen hof so Hans Fock buwet gilt jerlich drey segk roggen, und souil habers, drü pfund haller wyssgült, hundert ayr vier herbsthünr ain vassnachthennen und zwo genss.

Item ain söld daruff Lienhart Diechlin sitzt gilt jerlich dreissig dritthalben schilling haller, ain viertal öls, sechtzig ayer und ain vassnachthennen.

Item ain söld daruff Hans Schuster sitzt, gilt jerlich ain pfund haller sechsthalben schilling haller, sechtzig ayr drü herpsthünr und ain vassnachthennen.

Auch ain söld so die alt Beutelerin innhat, gilt jerlichen ain pfund haller fünfftzig ayer zway herpsthünr und ain vassnachthennen;

mit allen iren zugehörungen nemlich den halben tail daran und hat den andern halbtail an den bemelten lehen und guten Peter Glantz, die sy baid von Ulrichen Mercklin von Ulm so die vor zu lehen hat gehapt * ut patet libro antiquo erkauft hand, der die durch sein versigelten brief ledig gesagt als er fürgehalten hat.

Und mer ain tagwerck mads ligt under Eberstal so er umb Haintzen Mayer erkauft der das ledig gesagt hat. Actum feria 3tia. post Omniumsanctorum anno etc. lxxijdo. Habet litteram.

* Item eodem die hat Peter Glantz von Walpach gesessen zu Zemetzhausen den andern halbtail an dem obgemelten gute von dem Mercklin wie vorgeschriben steet erkauft, im selbs zu lehen empfangen. Habet litteram.

* Item Conrat von Rot zu Riedern hat zu lehen empfangen Rieden das sloss mit seiner Zugehörung und sechs tagwerck wyssmads zu Enchlisshausen in dem kirchspil zu Güntzburg gelegen, so er vor auch hat zu lehen gehapt. Actum Dillingen feria secunda post Judica anno etc. lxxjo.

* Item Ulrich Burggraf hat zu lehen empfangen die nachbenanten drey höf zu Burtembach gelegen, nemlich ain hof den Hans Bartenslag buwt, gilt jerlich zehen segk roggen in die zway felder und in das dritt feld so das ligt zu Rotenhalden sechs segk roggen, vierthalb pfund haller wyssgült ain viertal öls vier hünr zwo genss ain vassnachthennen und hundert ayr.

Item ain hof buwt Utz Schuler gilt jerlichen sechs seck roggen vier seck habers vierundzwaintzig schilling haller wyssgült, ain viertal öls, vier hünr, zwo genss, ain vassnachthennen und hundert ayer.

Die baid höue sein aigen gewesen und vormals durch in gen ainen hof zu Ichenhausen so er sagt hertzog Sigmond von Österreich im dagegen hab aignet zu lehen der marggrafschaft gemacht hab.

Und ain boue daselbs zu Burtembach daruff Jos Gampp sitzt vor zytten von Hiltpolten von Knöringen erkauft so er sagt vor auch von der marggrafschaft zu lehen gehapt hab. Actum Dillingen an Freytag nach Annunctiationis Marie anno etc. lxxiij°.

* Item Hainrich von Stainhain der jünger hat zu lehen empfangen ainen zehenden zu Aysslingen gelegen von der marggrafschaft Burgow zu lehen rürende so Anthoni von Argun in tragersweiss seiner haussfrowen Elsbethen Rämin vor zu lehen gehapt nach innhalt des lehenbriefs von hertzog Sigmonden von Österreich lautend meinem gnädigen herrenn fürbracht und aufgeben hat, von den er den under anderm erkauft hat, gilt der zehend gewonlich bey dreissig malter allerlay korns. Und ist im gelyhen doch ob der rechtlich von der marggrafschaft zu lehen ist und in der urbar nit gehört. Actum Dillingen feria quinta post Letare anno etc. lxxiij°. Habet litteram.

* Item Hainrich Truchsäss von Höfingen zu Münsterhausen hat als trager und in tragersweiss Ursulen geporen Güssin vom Güssemberg her Hansen vom Stain von Ronsperg ritters haussfrowen die nachbenanten stuck und gut, daruff sie auch under anderm derselb her Hans irs heyratgutz widerlegung und morgengab verweysst hat zu lehen empfangenn nemlich das sloss Matzensůss mit dem buwhof und dem dorff Matzensůss darunder, auch zwen höf zu Under-Ramingen gelegen mit ir aller zugehörungen so Dieppolt vom Stain her Hansen sun im selbs und als trager seiner brůder Berchtoldten und Marquarten innhalt des lehenbriefs von hertzog Sigmonden von Österreich lautend meinem gnädigen herren fürbracht zu lehen gehapt und von sein und seiner brůder wegen uff-

geben und ledig gesagt hat, auch die nachbenanten stuck und gut solhermass zu lehen empfangen mit namen die vischentz, den pfenningzinss, den kirchensatz, die obermůlin, Sweinkrautzhof, Schmidlingershof, Brunnenhalbhuben, ain hofstatt und fünffthalb tagwerck wyssmads zu Ütingen alles gelegen mit iren zugehörungen, vormals von Hiltpolten von Knöringen erkauft, so vor selbs zu lehen hat gehapt derselb her Hans vom Stain innhalt des lehenbriefs von hertzog Sigmonden egenant lautent meinem gnädigen herrenn fůrbracht und uffgeben hat. Actum Dillingen feria 3ª. post Erassmi anno etc. lxxiij°. Habet litteram.

* Item Hainrich Truchsäss von Höfingen zu Münsterhausen hat zu lehen empfangenn die můlin zu Münsterhausen under dem sloss an der Mündel gelegen, so er vor auch hat zu lehen gehapt als er minem gnädigen herrenn fürbracht hat. Actum Dillingen am Frytag nach Erhardi anno etc. lxxiiij^to^. Habet litteram.

* Item Sixt Güss vom Güssemberg hat als trager und in tragersweiss Ursulen vom Stain geporne Güssin vom Güssemberg her Hansen vom Stain Ronsperg ritter elichen haussfrowen dis nachbenant stuck und gut daruff sie derselb her Hans irs heyratgutz haymstür widerlegung und morgengab verweysst hat zu lehen empfangen, nemlich das sloss Reysenspurg, das weyler, den buwhof, die äcker und wyssmeder, Ober- und Unter-Schramberg, auch Gayssloch auch die weyer die altlachen und holtzmarcken als weyt dann die tratt alle mit irem vyhtreiben daselbs von alter herkommen und was der under der Rotlachen gelegen sind nichtz darinn ussgenomen; auch das gůtlin und vogtlamm zu Nordenhain, dasselb weyler Nordenhain mit gerichten und diensten auch gen Reysenspurg gehört so denn alles derselb her Hans vor zu lehen hat gehapt doch in tragersweiss der genanten seiner haussfrowen, nach innhalt des lehenbriefs, darnach im selbs empfangen und uff hůt also unns widerumm uffgeben, und darzu ainen houe zu Bubesshain gelegen den der Kündig buwt alles mit ir zugehörd so denn von der marggrafschaft zu lehen geet. Actum Dillingen feria tercia post Letare a°. etc. lxxvj^to^. Habet litteram.

* Item Jörg von Knöringen hat als trager und in tragersweiss seiner elichen haussfrowen Elsbethen von Honburg dis nachbenant stuck und gut daruff er sye auch irs heyratgutz haimstür widerlegung und morgengab verweysst hat zu lehen empfangen, nemlich das sloss Walpach mit seiner zugehörung so er von Hilt-

polten von Knöringen seinemm vetter der das meinem gnädigen herren uffgesant erkauft hat. Actum Dillingen an Freytag nach Bartholomei a°. etc. lxxiij°. Habet litteram.

* Item Hainrich von Stainhain der elter zu Haldenwang hat zu lehen empfangen die burg und das weyler zu Haldenwang mit aller zugehörung, mitsampt dem grossen zehenden und zwaytail des clainen zehenden daselbs.

Item mer zway güttlach daselbs von Petern von Westernach erkauft, buwt das ain Hans Buwmann und das ander Lienhart Ulmann.

Item mer ainen hof zu Dürrlangingen buwt yetz Haintz Betz und fünff sölden daselbs, auch grossen und clainen zehenden als den weylant Wilhalm von Stainhain sein vatter und nachmals er bisher inngehapt hat.

Item ain gůttlin zu Riedern buwt Michel Hettinger.

Item zu Hafenhouen fünff sölden und vier lehen, sind die vier lehen in die vier vor und nachbenanten vier sölden gemacht, der ain Ulrich Prendlin, die ander Claus Bur, die dritten Jacob Vinenhaimer, die vierdten Claus Buwmann, die fünfften Hans Schmidt buwent und innhand.

Item mer ain söld daselbs, daruff Bartholome Beck sitzt so auch uss dem obgemelten lehen ainem gemacht.

Item mer ain söld uss den lehen gemacht hat Ulrich Schmid inn daselbs.

Mer ain söld uss den lehen gemacht hat der Gerung inn und ain söld uss den lehen gemacht hat Engel Sältzmennin inn und mer zu Hafenhouen gelegen von Peter von Westernach erkauft ain leben und zwo sölden, sitzt uff dem lehen Hans Wernher und uff der ainen söld Jacob Prachlin und uff der andern Jacob Grissen wittwe.

Item zu Rotembach gelegen vor zytten von Ulrichen von Riethain zu Kaltemburg erkauft, nemlich drey höf buwt ain Hans Bayer, den andern Utz Schön und den dritten der Eber. Auch den Kumpostwinckel das mad hat der benant Eber auch.

In den hof und fünff sölden daselbs sitzent uff der ainen Hans Baur, uff der andern Haintzen Schaumanns wittwe, uff der dritten Utz Hainlin schnider, uff der vierdten sass Matheis Weber, und uff der funfften sass der Blest, alles mit iren zugehörungen so er denn vor auch hat zu lehen gehapt, innhalt zwaier lehenbrief von hertzog Sigmonden von Österreich und ains lehenbriefs von den von Knöringen

aussgegangen meinem gnädigen herren fürbracht. Actum Dillingen ipso die sancti Magni anno etc. lxxiij°. Habet litteram.

* Item Wilhalm von Riethain zu Angelberg hat zu lehen empfangen die nachbenanten stuck und gut mit namen den weyler Münstetten mit dem burgstal und was darzu gehört, ussgenomen den houe so von dem gotzhaus Echeprunnen erkauft und yetz in zwen höue getailt ist.

Item den halben zehenden zu Hohenwang mit sinr zugehörung und die gůter zu Scheppach mit namen den houe den Contz Morhart buwt, ain söld buwt Hans Besslin, ain söld buwt Hans Bachmair, ein söld buwt der Gastel, ain söld buwt Jörg mer;

und den zehenden daselbs alles und yedes mit sinr zugehörung so vor sein bruder her Egloff im selbs und als trager Wilhalms Ulrichs und Conrats von Riethain gebrüder zu lehen gehapt und tragen hat, lut hertzog Sigmonds von Osterrich lehenbrief meinem gnädigen herrenn fürbracht, der die von sein und als trager seiner brüder wegen egenant in ainem versigelten brief uffgeben und Wilhalmen dem die zugetailt sein zu lyhen gepettenn hat, und sind im gelyhen also souerr ainicherlay vällikait oder misshandlung hierinn gescheen wär oder die lehen in die urbar der marggrafschaft Burgow gehörten sol meinemm gnädigen herrn seinem stifft, der marggrafschaft und iren nachkomen und mengklichen sein gerechtikait hierinn vorbehalten sein getruwlich und on geuerd. Actum Dillingen feria sexta post Mangni anno etc. lxxiij°. Habet litteram.

* Item Ernst von Welden hat als trager und in tragersweiss Dorotheen Spåtin die nachbenanten stuck und gut daruff er sie under anderm ir widerlegung und morgengab vormals verweysst hat, darzu auch mein gnädiger herr willen geben hat zu lehen empfangen, mit namen die vest und marckt Welden, Werliswang und Schönenberg mitsampt iren gerichten lüten guten und zugehörungen so von der marggrafschaft Burgow lehen sein lut der lehenbrief minem gnädigen herren fürbracht. Actum Dillingen an Sampstag nach Jeory anno etc. lxxv^{to}. Habet litteram.

* Item Hans von Rischach von Richenstain hat als trager Ursulen von Rot wittwen geporne Burggräfin den marckt Ychenhausen mit sinr zugehörung, daruff sie vierthausent und drühundert gulden Reinisch haimstür und morgengab vormals verweysst ist und er ir vor zu lehen tragen hat lut hertzog

Sigmonds von Osterreich brief meinemm gnädigen herren fürbracht zu lehen empfangen. Actum Dillingen an Frytag nach Ulrici a°. etc. lxxv[to]. Habet litteram.

* Eodem die hat er imselbs und als tragers sins bruders Ulrichs von Rischach die nachgeschriben gut zu Ichenhausen mit namen das sloss mit dem hof und wysan das Hans Burckart umb das halb buwt, Jacob Knaussen hof, Haintzen Haymen hof und das halbtail des grossen zehenden auch das wasser an der Güntz gelegen so in vormals für thausent gulden versetzt ist und sy vor auch hand zu lehen gehapt, lut hertzog Sigmonds von Österreich brief meinem gnädigen herren fürbracht zu lehen empfangen, doch vorbehalten Stephan von Rot und sein lehenserben die losung daruff.

* Item Jörg Vogt von Oberfindingen hat zu lehen empfangen den kirchensatz zu Ärrsingen mitsampt iren zukirchen, auch die vogtei darüber und ain hub zu Eresingen gelegen, buwt Martin Saurloch, alles mit iren zugehörungen so er vor auch hat zu lehen gehapt, innhalt Hansen von Knöringen des eltern dozemal landtvogt zu Burgow lehenbrief meinem gnädigen herren fürbracht. Actum Auguste ipso die S.Johannis Ewangeliste anno etc.lxxvj[to]. Habet litteram.

* Item Ulrich von Riethain zu Rymshart hat im selbs zu lehen empfangen die nachbenanten stuck lehen und gut mit iren zugehörungen, nemlich vier höf, den ainen Steffan Schön, den andern Lienhart Frümesser, den dritten Steffan Mayer und den vierdten der Bosch yetzo buwenn, und fünff sölden und den grossen zehenden halb alles zu Rotembach gelegen, vor zytten von Hansen von Riethain zu Kaltemburg sinem vettern erkauft, mer den halbtail ains zehenden zu Hohenwang und ain hofstat daselbs so sein vatter her Conrat von Riethain ritter nach seinem tod verlassen der die vor zu lehen gehapt hat innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen aussgegangen meinem gnädigen herren fürbracht. Actum Dillingen ipso die Bernhardi anno etc. lxxvij[mo]. Habet litteram.

* Item Sigmond und Anthoni von Argun auch ir haussfrowen so sy ainstails daruff verweysst hand haben undereinander die nachbenanten lehen von der marggrafschafft Burgow zu lehen rürend ainstails durch sich selbs auch ainstails ir haussfrowen durch ir lehentrager zu lehen empfangen, nemlich das dorff Röfingen, gericht zwing und pänn mitsampt dem kirchensatz mit seiner zugehörd ussgenomen die drey höue so Ludwigg von

Knöringen da hat und anderthalben houe so von dem stifft Augspurg lehen sein.

Item zwen höf, die Jörg und Claus Wagner gebuwenn hand.

Mer ain lehen buwt Claus, und drytzehen sölden alles zu Scheppach gelegen.

Item sechs lehen in dem wylar zu Rosshopten gelegen.

Item zu Windhausen drey höf, der zwen Conrat Scharruss und den dritten Hans Holland buwent, und ain söld so innhat des Scharruss tochtermann.

Item zu Dürrlangingen ainen houe buwt Haintz Weisshopt.

Item ainen houe zu Riedern buwt Hans Säpper und ain söld daselbs, ist us dem hof gemacht, ligent bey Ayslingen.

Item zu Hafenhouen zwen höf auch sechs sölden und ain güttlin, vor zytten her Dieppoltz von Hasperg gewesen, mit iren zugehörungen.

Item zwo vesten zu Riethain, das dorff daselbs die vischentz und was darzu gehört.

Item gericht zwing und pänn zu Täferdingen, auch ain mülin daselbs.

Item uss dem vorst zu Oberhausen zehen schaff habers hundert ayer und zehen hünr gült.

Item die mülin zu Munsterhausen gelegen mit ir zugehörung.

Item zu Obertürhain zwen hof, den ain Claus Seitz und den andern Hans Seitz sin sun buwent.

Item die sway in der Haitternow, daruff Hans Hafner sitzt.

Item zu Gailenbach an der Smutter gelegen zwen höf, den ain Seitz Vischer und den andern der Matheus buwent, mit ir zugehörung.

Item zu Grossenketz gelegen fünff höue, auch zehen sölden und ettlich äcker.

Item zu Hohenwang ain mülin ain hof und ain söld so darin gehört.

Item zu Tentzingen zwen höf ain lehen und ain söld und ainen houe zu Emental gelegen, alles mit iren zugehörungen.

* Item Ulrich Nördlinger burger zu Augspurg hat als trager und in tragersweiss seiner swestern Justinen und Elsbethen Nördlingerin zu lehen empfangen drü viertal des anderthalb hof ist, da yetz uffsitzt und buwt Conrat Scherg und zway viertal des ain hof ist und yetzo buwt Jörg Hertzog mit ir zugehörd, alles zu Anberg

gelegen, so er in vor auch hat zu lehen gehapt und tragen lut des lehenbriefs von Wolfen Ludwiggen und Jörgen von Knöringen als landtuögten zu Burgow ussgegangen. Actum Augspurg feria quinta post Bartholomei anno etc. lxxj°. Habet litteram.

* Item er hat mer als ir trager an den vier guldin ewigs geltz so uss dem graben den sy und Philipp Meuting und des haussfrow durch ire meder zu Anberg darum geben haben zwen guldin zinss empfangen. Feria sexta post Viti a°. etc. lxxv^to. Habet litteram.

* Item Jörg Grauder burger zu Augspurg hat im selbs zu lehen empfangen die nachgeschriben stuck und gut, nemlich das dorff Weldenrütin, lut und gut gericht zwing und pänn und auch die aigenlüt die dann weylant Jörgen von Welden zugehört hand.

Item den Gebelsperg genant der Schafberg, darzu den obern weyer im Marppach und die holzmarck genant die Staig.

Item den hof zu Werlswang so vor der Gerung und yetz Hans Mayr buwt.

Item die můlin zu Stülach an der Zusem gelegen und die nachgeschriben gut zu Eppishouen, mit namen den mayerhof daselbs, item den clainenn houe daselbs der in vier tail getailt ist und sechs sölden daselbs, auch ain angerlin zu Münster gelegen alles mit iren zugehörungen, so von der marggrafschaft Burgow zu lehen rüren und die von Welden im dafur zu kauffen geben hand lut des kaufbriefs meinemm gnädigen herrenn fürbracht, so er vormals seiner tochter Veronica yetzmals closterfraw zu sant Niclaus zu Augspurg zu lehen tragen, die mit willen der maisterin daselbs durch ainen versigelten brief die uffgesandt hat. Actum Auguste feria 3ª. post Pasce a°. lxxvj^to. Habet litteram.

* Item Michel Aysslinger burger zu Augspurg hat zu lehen empfangen den zehenden zu Mernstetten gelegen mit sinr zugehörung so er vor auch hat zu lehen gehapt innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen lautent meinem gnädigen herren fürbracht, ist vor zytten Steffan Ayßlingers zu Langingen gewesen, von dem er sagt inn erplich angeuallen wär. Actum Dillingen feria secunda post Galli a°. lxxj°. Habet litteram.

* Item Anthoni Hanolt burger zu Augspurg hat im selbs und als trager seiner brůder Hansen und Peter Hanolten zu leben empfangen das dorff Prunnen halb bey Wal gelegen mit sinr zugehörung. Actum feria quarta post Letare anno etc. lxxij^do. Habet litteram.

* Item Hans Langmantel burger zu Augspurg hat im selbs und als trager seiner brůder Hartmann und Jörgen zu lehen empfangen ain zehendistail an zwain gemainen slegen in der Hayternow so sy von irem vatter Hartmann Langmantel säligen der die vor zu lehen gehapt ererbt haben.

Mer ain hub zu Tapfhain gelegen mit ir zugehörung so der Kesselmair yetzo buwt, und sy als er fürgehalten hat von irem vetter seligen Lienhardten Langenmantel seligen von Radow so die vor zu lehen hat gehapt alles ut in libro feodi ererpt haben. Actum Dillingen dominica post Lucie anno etc. lxxj°. Habet litteram.

* Mer hat er zu lehen empfangen ainen fünfftail an den gemainen slegen in der Hayternow, den Jacob Langmantel uffgesandt und vor zu lehen gehapt hat innhalt des briefs meinem gnädigen herren fürbracht von den von Knöringen aussgegangen. Actum Auguste feria secunda post Francisci anno lxxvj[to]. Habet litteram.

* Item Jörg Langmantel burger zu Augspurg hat zu lehen empfangen die nachbenanten stuck in der Hayternow gelegen, nemlich ainen slag genant der Pranthaw, auch einen slag genant der Tiergart die baid vor Sigmond Schefer gehapt hand yetz Utz Schuster innhat und ainen slag genant der Rietslag den Hans Mayer von Undertürhain und Haintz Müller von Pfaffenhouen innhand, und zwen fünfftail an den gemainen slegen in der Hayternow so er vor auch zu lehen gehapt hat, innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen aussgegangen meinem gnädigen herren fürbracht. Actum Auguste in vigilia nativitatis Christi anno etc. lxxj°. Habet litteram.

* Item Conradt Hiettmann von Arreatzried hat nach abgangk Hansen Wydenmanns von Kutzenhausen als trager seiner swiger Ellsen Wydenmännin von Kutzenhausen wittwenn und iren kinden Lienhardten, Hansen, Gastel, Cristan und Ulrichen den Wydenmann gebrüdern so die nachbenanten lehen als er sagt ererbt hand zu lehen empfangen den hof zu Slipperhain den der Suss buwt, gilt jerlich drey schöffel roggen drey schöffel habers ain gulden wyssgült acht hünr und ain vassnachthennen hundert ayer und zwo genss mitsampt der söld daselbs die darin gehört, gilt jerlichen sechtzig pfenning zehen herpsthünr und ain vassnachthennen, so denn vormals Conrat Mörlin burger zu Augspurg als trager seiner swester Magdalenen Mörlerin Michel Ridlers haussfrowen zu lehen gehapt hat, nach innhalt der brief von den von Knöringen ussgegangen

meinem gnädigen herren fürbracht auch furter von demselben meinem gnädigen herren empfangen und daruff mitsampt seiner swester und iren mann die dem vermelten Wydenmann zu kauffen gegeben und aufgesandt, die auch derselb Wydenmann empfangen hat. Actum Dillingen feria 3ª. ante Jeorii militis anno etc. lxxvj^to^. Habet litteram.

* Item Bartholome Räm burger zu Augspurg hat zu lehen empfangen ainen zehenden zu Zussmerhausen uss ettlichen guten daselbst gelegen so er vor auch hat zu lehen gehapt innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen darüber ussgangen meinem gnädigen herren fürbracht. Actum Auguste in die sancti Stephani anno etc. lxxij^do^. Habet litteram.

* Eodem die hat Sigmond Räm burger zu Augspurg zu lehen empfangen ain holtz genant der Huser stosst an Zussmerhauser wald so er vor auch hat zu lehen gehapt innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen aussgegangen minem gnädigen herren fürbracht. Habet litteram.

* Eodem die hat Jörg Cöntzelmann burger zu Augspurg zu lehen empfangen ainen hof zu Täferdingen gelegen mit sinr zugehörung, buwt yetz Ulrich Mayer daselbs so er vor auch hat zu lehen gehapt innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen lautent meinem gnädigen herren fürbracht.

* Eodem die hat Hans Cöntzelmann burger zu Augspurg zu lehen empfangen acht lehen zu Tainhausen gelegen, der zway Claus Büschilin das dritt Hans Beck, das vierdt Hermann Ruff, das fünfft Hans Ackermann, das sechst Hans Müller, das sibent Conrat Müller der ober und das achtend Conrat Müller der under daselbst buwent. Habet litteram.

* Eodem die hat Marx Hofmair als trager und in tragersweis Afren Meutingin Wilhalm Sighartz haussfrowen die nachbenanten stuck und gut daruff sie auch Wilhalm irs heyratgutz verweysst hat mit willen meins gnädigen herren zu lehen empfangen den mayerhof zu Bussselbach der dan yetzo in zwen höf getailt ist und daruss zwen höf gemacht sein, den ain Utz Vorster und den andern Ulrich Kayser buwent und ain söld daselbs so der Böglin innhat. Mer grossen und clainen zehenden daselbs und das gericht daselbs zu Busselbach mit iren zugehörungen, so denn derselb Wilhalm von meinem gnädigen herren zu lehen gehapt hat und widerum uffgesandt, auch vormals Alexander Sighart sein bruder selig im selbs auch im und Nicario

seinem bruder zu lehen gehapt und tragen hat innhalt des lehenbriefs von Ludwiggen von Knöringen ussgangen meinem gnädigen herren fürbracht, daran denn desselben Alexanders seligen tail erplich und Nicarius tail durch vergleichung an in komen sein, derselb Nicarius auch sinen tail uffgeben hat. Habet litteram.

* Item Jörg Öheym burger zu Augspurg hat als trager und in tragersweiss Magdalenen Öheymin Hansen Langmantels haussfrowen daruff sie auch derselb Hans mit willen meins gnädigen herren irs heyratgutz verweisst hat die nachbenanten gut zu lehen empfangen, mit namen ainen slag in der Haytternow genant der Felbach, ain sway da Jörg Hoter uffsitzt, und ainen fünfftail in den gemainen slegen in der Haytternow mit iren zugehörungen, so vormals Augustein Langmantel von meinem gnädigen herren zu lehen gehapt die dem vermelten Hansen verkauft und durch sein versigelt brief uffgesandt hat. Actum Auguste Sabato post Erhardi anno lxxv^to^. Habet litteram.

* Eodem die hat Hiltpolt Ridler burger zu Augspurg zu lehen empfangen ainen hof zu Herbertzhouen gelegen so yetz Lienhart Zymmermann buwt mit sinr zugehörung, den er vor auch hat zu lehen gehapt innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen ussgegangen meinem gnädigen herren fürbracht. Habet litteram.

* Item Jacob Hemerlin burger zu Augspurg hat zu lehen empfangen ainen hof und auch ain hub zu Bobingen gelegen mit ir zugehörung, die baide yetz Hans Vorster daselbs buwt, so er vor auch hat zu lehen gehapt innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen aussgangen meinem gnädigen herren fürbracht. Actum Auguste dominica post Natiuitatis Christi anno etc. lxxij^do^. Habet litteram.

* Item Conrat Smucker burger zu Augspurg hat zu lehen empfangen die nachbenante stuck und gut mit namen zwen höf zu Annried gelegen, den ain Matheis Hartmann und den andern Hans Kraus buwent, mer sechs sölden daselbs, der aine Utz Sonnder die andern Jacob Stegmand, die dritt Hans Schuster, die vierdt Hans Mayerin, die fünfft Conrat Mayer innhand und die sechsten so ungebuwen ligt er selbs innhat; mer ain weyer und ain holtzmarck alles daselbs zu Annried gelegen, und ainen hof zu Lindach so Hanss Hafner buwt mit allen iren zugehörungen, so denn er vor auch zu lehen gehapt hat innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen lutend

meinem gnädigen herren fürbracht. Actum feria quinta post Letare anno etc. lxxij^{do}. Habet litteram.

* Item Ulrich Yllsung, burger zu Augspurg, hat zu lehen empfangen ainen hof genant priesterhof zu Bobingen gelegen mit sinr zugehörung, den Bartholome und Cristan die Laymer geuettern daselbs buwent, so vormals sein bruder Gabriel im selbs auch Ulrichen und Symon seinen brůdern zu lehen gehapt und tragen hat ut patet in littera von Ludwiggen von Knöringen lautent darüber begriffen meinem gnädigen herren fürbracht und hat den im selbs und in tragersweiss den gemelten seinen brůdern Gabrieln und Symon Yllsung empfangen. Actum Auguste feria quinta post Misericordia domini anno etc. lxxij^{do}. Habet litteram.

* Item Matheus Wilprecht burger zu Augspurg hat als trager und in tragersweiss Barbaren Fackingerin seiner elichen haussfrawen dis nachbenant lehen daruff er sie auch irs heyratgutz under anderm verweysst hat zu lehen empfangen, mit namen ain hub zu Bobingen gelegen genant des Swencklins hub buwt yetz Haus Huber, so er ir vor auch zu lehen tragen hat innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen lautent meinem gnädigen herren fürbracht, und auch mein gnädiger herr zu der verweysung willen gegeben. Actum Auguste Dornstags nach Misericordia domini anno etc. lxxij^{do}. Habet litteram.

* Item Jacob Grågk burger zu Augspurg hat zu lehen empfangen ain můlin genant die Rietmůlin underhalb Burgow an der Můndel gelegen, mer zwen hőf zu Tybach in der Reyschnow gelegen, den ain Gilg Hüchlin den andern Hans Kugler buwent, mer ainen hof zu Rieden gelegen an der Camlach, buwt Hans Haug der jung yetzo, mer ainen hof zu Allmendingen bey Ehingen gelegen, hat vormals Ulrich Vischer gebuwen, und ain söld daselbs, daruff der Straiff vormals ist gesessen alles mit iren zugehörungen, so er vor auch hat zu lehen gehapt innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen ussgegangen darüber lautend meinem gnädigen herren fürbracht. Actum Augspurg Sabbato ante Jubilate anno etc. lxxij^{do}. Habet litteram.

* Item Lucas Hofmair burger zu Augspurg hat zu lehen empfangen ain lehen zu Mårdingen gelegen so Jos Wollf yetz buwt, und acht sölden daselbs gelegen, der aine der Schmid da die Schmidt uffstat die ander Lienhart Grentzer die dritt Michel Geiger die vierdt Ännderlin Schuster, die fünfft Utz Bar die sechst Thomann Jos und die

andern zwo Hans Scharff yetzo innhand mit iren zugehörungen, so er denn vor auch hat zu lehen gehapt innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen lutend minem gnädigen herren fürbracht. Actum die quo supra. Habet litteram.

* Item Lucas Fucker burger zu Augspurg hat im selbs und als trager seiner brůder Jacoben Matheus und Hansen Fucker zu lehen empfangen ainen hof zu Burtembach gelegen, buwt Erhart Lütenmair, mer ain viertal ains hofs und vier sölden daselbs yegklichs mit siner zugehörung so er vor auch hat zu lehen gehapt innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen darüber ussgegangen minem gnädigen herren fürbracht. Actum Augspurg feria secunda post Magdalene anno etc. lxxij^{do}. Habet litteram.

* Item Philipp Meuting burger zu Augspurg hat im selbs zu lehen empfangen ain sway und zwen höf sechs sölden, mer vier pfund haller ze vogtrecht uss dem Widemhof und das gericht zu Anberg alles mit iren zugehörungen, so vor er und Conrat sein bruder von den von Knöringen empfangen hand nach innhalt desselben lehenbriefs auch darnach uffgeben und Steffan Ridler Priscen Ridlerin vatter Philips hussfrowen als ir trager empfangen, den sie furter nit mer zu aim trager sonnder solh lehen irem ehlichen mann zu leyhen haben wolt.

Mer hat er empfangen an den vier gulden ewigs geltz so er und die Nördlingerin uss dem graben, den sy Casparn Schüssler durch die wysmeder zu Anberg gelegen zu Graben, darumen geben haben zwen guldin zinss. Actum Auguste an Dornstag nach dem hailigen Weyhennächttag anno etc. lxxvj^{to}. Habet litteram.

* Item Hans Trumler der schnitzer zu Augspurg hat in tragers weiss Annen Geigerin von Ütingen yetz wonhaft zu Augspurg und Magdalenen ir tochter zu lehen empfangen ain halb juchart ackers zu Prunnen in Ütinger veld stosst uff Jörgen Weygelins acker daruff auch obnen an der frümess daselbs Rütin und an prunnen Zeytter so sie sagt vor auch haben zu lehen gehapt. Actum Auguste feria quarta post assumptionis Marie anno etc. lxxij^{do}.

* Item Matheus Span burger zu Augspurg hat zu lehen empfangen drü tagwerck mads zu Fallrieden und ain juchart ackers zu Zussmerhausen mit ir zugehörd, feria secunda post Pasce anno etc. lxxv^{to}. Habet litteram.

* Item Martin Wittelspeck von Landtsperg hat zu leben empfangen das dörfflin genant Prunnen gelegen bey Wäl gleich-

halb durchuss mit allen rechten nützen und zugehörungen so er vor auch hat zu lehen gehapt von der marggrafschaft Burgow lut des lehenbriefs von den von Knöringen aussgegangen. Actum Landtsperg feria quarta post Exaltationis Crucis anno etc. lxxj°. Habet litteram.

* Item Jörg und Sebastian Lieber gebrůder burger zu Ulm hand zu lehen empfangen die nachbenanten stuck und gut zu Berg bey Wallenhausen gelegen, mit namen den hof daselbs den yetz Cristan Prenner buwt.

Item das gütlin genant des Kaysers gůttlin das yetz Peter Pfleger buwt.

Item die söld daselbs daruff Claus Schneider sitzet.

Item die söld daruff Hans Schneider sitzet.

Item die söld daruff Ulrich Ysenlin sitzet.

Item den acker den Mersch buwet.

Item den hirtenstab daselbs.

Item das gericht halb daselbs.

Item die rütäcker im Slaitt im Stockach im Brand und im Bühel und das vogtrecht halb uss dem mayerhof daselbs.

Item das vogtrecht halb uss den rütäckern daselbs in des gotzhaus zu Älchingen sind.

Item das vogtrecht uss den zwain sölden die auch des gotzhaus zu Älchingen sind.

Item das vogtrecht uss den zwain sölden die auch des gotzhaus zu Älchingen sind die yetz Gall Haug innhat und was zu den vorgeschriben stucken gehöret, so sy denn vor auch zu lehen gehapt hand innhalt des lehenbriefs von meinem gnädigen herren von Osterreich lautend meinem gnädigen herren fürbracht. Actum Dillingen an sant Urbanstag anno etc. lxxij[do]. Habent litteram.

* Eodem die hat Jos von Güntzburg burger zu Ulm zu lehen empfangen ainen hof zu Rötembach buwt yetz Utz Eberhardt und ain söld daselbs daruf die Reinboltin wittw von Eberspach sitzt und ain zehendlin zu Horbach zu Clainem Ketz gelegen.

Item drey iuchart ackers zu Eberspach und zwo iuchart ackers zu Hohenwang mit iren zugehörenden und er vor auch im und seinem bruder mit anderm zu lehen gehapt hat innhalt des lehenbriefs von hertzog Sigmonden von Ősterreich lutent meinem gnädigen herren fürbracht. Habet litteram.

* Eodem die hat Lienhart von Güntzburg burger zu Ulm sein bruder zu lehen empfangen die güter zu Limpach gelegen die von Marquarten Häring vor zytten erkaufft sind mit namen ain hof den der Grawlock buwt.

Mer ain lehen so der Erckinger buwt und sechs sölden daselbs, so sein bruder Jos vor zu lehen gehapt und getragen hat innhalt des vermelten hertzog Sigmonds lehenbrief. Habet litteram.

* Eodem die hat Bartholome Ehinger burger zu Ulm im selbs und in tragers weyss Hansen den man nempt Habnast Jacoben Gabriel und Peters der Ehinger seiner brůder zu lehen empfangen mit namen ainen hof zu Rot gelegen den Hans Berner buwt.

Item ainen hof zu Eblisshouen den der Stegmann buwt.

Item ainen hof zu Öttlisshouen so yetz ir drey buwent mit iren zugehörungen so er vor in auch hat zu lehen gehapt und tragen innhalt des lehenbriefs von hertzog Sigmonden von Österreich lautent meinem gnädigen herrn furbracht. Habet litteram.

* Eodem die hat Hanns Sunntag burger zu Ulm zu lehen empfangen achthalb iuchart ackers und dritthalb tagwerck mads zu Ettemprunnen gelegen so yetz Ulrich Weber von seintwegen innhat und er vor auch zu lehen gehapt hat innhalt der Knöringer brief meinem gnädigen herren fürbracht. Habet litteram.

* Item eodem die hat Hainrich Imhof burger zu Ulm wöllen empfahen sechs iuchart ackers und ain hofstat vor zytten von Jörgen Pfefflin erkauft und syben iuchart ackers gehörent in Rösslins lehen alles zu Gunt Rämingen und die äcker daselbs in den dryen veldern gelegen so er vor auch hat zu lehen gehapt innhalt der Knöringer lehenbrief meinem gnädigen herrenn fürbracht.

* Eodem die hat Diettrich Ungelter burger zu Ulm zu lehen empfangen dis nachbenant stuck und gut zu Waltstetten gelegen, ains daruff Jos Vogel sitzt gilt jerlich zway yme rogken zway yme habern funffzehen schilling haller zu höwgelt;

das güttlin so Jacob Prenner innhat gilt jerlichen ain yme roggen ain yme habers;

item Hansen Kolbs güttlin geit jerlichen zwen schilling haller;

item Caspar Baders güttlin geit jerlich ain halb yme rogken und ain halb yme habers;

item Hansen Wägelins güttlin git jerlich ain yme roggen ain yme habers;

Hansen Roten güttlin git jerlich ain yme rogken ain yme habers und fünff schilling haller höwgeltz;

item Hansen Verbers des zymmermanns gütlin gilt jerlich fünff schilling hallers;

item Annen Sunderhaimerin gütlin gilt jerlich zwen schilling haller;

item Andres Schmids sun und Josen Denndorffers güttlin gilt jerlich drey schilling haller;

item Conrat Waldermans güttlin gilt jerlich ain schilling haller zwen metzen (?) ôls zwaintzig ayer und ain vassnachthennen;

item Caspar Stegmanns güttlin gilt jerlich vier schilling haller;

item Lentzen Schillings güttlin gilt jerlich zwen schilling haller,

item Martin Eberharts güttlin gilt jerlich zwen schilling haller, zwen metzen öls zwaintzig ayer und ain vassnachthennen, daran sin bruder Ernst Ungelter durch sein versigelten uffsendbrief sein tail im uffgeben hat so sy vor zu lehen gehapt hand innhalt des lehenbriefs von ertzhertzog Albrechten ussgangen meinem gnädigen herren fürbracht. Habet litteram.

* Item Hainrich Reinbolt burger zu Ulm hat zu lehen empfangen zwen höf zu Osterfalhain gelegen den ain yetz Hans Bachmair den andern yetz Anna Öttin Hansen Hohenwangs wittwe buwent;

item ain hub daselbs so Hans Humm buwt;

item mer vier sölden daselbs der aine Hainrich Räsch die andern Michel Röschen wittwe die dritten Hans Plass und die vierdten Jos Leichmann innhand, so er dann vor auch zu lehen gehapt hat innhalt des lehenbrief von hertzog Sigmonden und den von Knöringen ussgangen meinem gnädigen herrenn fürbracht. Actum Dillingen Sabbato post Natiuitatis Marie anno etc. lxxiij°. Habet litteram.

* Item Mang Crafft burger zu Ulm hat zu lehen empfangen in tragersweiss Josen Crafts Hainrichen Crafts seligen sun ain mülin mit den sölden zu Burgaw gelegen und was darzu gehört, so Hainrich Craft vor innhalt der Knöringer lehenbrief meinemm gnädigen herrenn fürbracht zu lehen gehapt und verlassen hat. Actum feria quarta post Galli anno etc. lxxiiij[to]. Habet litteram.

* Item Steffan Rot burger zu Ulm hat zu lehen empfangen den zehenden grossen und clainen uff dem berg zwüschen Pfaffenhouen und Kadlatzhouen gelegen, so er vor auch hat zu lehen

gehapt innhalt hertzog Sigmonds von Osterreich lehenbrief meinemm gnädigen herren fürbracht. Actum Dillingen in die Urbani a°. etc. lxxij^{do}. Habet litteram.

* Item Hainrich Herwort burger zu Ulm hat zu lehen empfangen die zwen höf genant Hoschwangen gelegen an der Bybrach mit der vischenz und den seldner auch was sunst darzu gehört und er vor auch zu lehen gehapt hat nach innhalt des lehenbriefs von hertzog Sigmonden von Österreich ussgangen minem gnädigen herrenn fürbracht und die sind im gelyhen souerr und die von der marggrafschaft Burgaw rechtlich zu lehen rüren und in der urbar nit gehören. Actum Dillingen feria tercia post corporis Christi anno etc. lxxij^{do}. Habet litteram.

* Item Hans Herwort und Bartholome Sträler burger zu Ulm haben in tragersweiss Ursulen Strälerin und ir kind ain erblehen zu Nerenstetten gelegenn daruff Seitz Nagenranfft sitzt mit sinr zugehörung so sy ir dann vor auch zu lehen getragen hand innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen lautend meinemm gnädigen herrenn fürbracht zu lehen empfangen. Actum Dillingen in die Margarethe a°. etc. lxxij^{do}. Habent litteram.

* Item Hans Gessler burger zu Ulm hat zu lehen empfangen im selbs und in tragersweiss sins bruders Lutzen Gesslers die nachbenanten stuck und gut mit namen ainen hof zu Clainen Küssendorff, den vormals Hans Ülin und yetz Ulrich Stromair buwt;

mer ainen hof daselbs den Claus Farenschon buwt;

mer ainen hof daselbs den Martin Snegglin buwt;

mer den Leichtenberg bey Clainem Küssendorff gelegen mit sinr zugehörung;

mer die Schmidstatt daselbs zu Clainem Küssendorff;

mer ain söld daselbs so Haintz Niggel innhat;

item zu Echlisshausen gelegen ainen hof buwt yetz Claus Slecht;

mer an ainem hof daselbs zu Echlisshausen den halbentail so denn lehen ist, buwt Hans Spörlin der jung;

mer ain söld daselbs hat yetz Hanss Schmid inn;

item ain tagwerck wyssmads daselbs uff der Bibrach gelegen;

item ainen hof zu Grossen Küssendorff gelegen, buwt yetz Michel Schön daselbs;

item den kirchensatz zu Berg bey Wallenhausen gelegen;

item ainen hof zu Sulhain gelegen, buwt Hans Snegglin daselbs, so ir vatter Hans Gässler selig vor hat zu lehen gehapt innhalt des lehenbriefs minem gnädigen herrenn fürbracht und in nach tod verlassen hat,

und mer den grossen zehenden zu Münstetten gelegen so er vormals selbs empfangen gehapt alles mit ir yegklichs zugehörung. Actum Dillingen sabbato post Mathei Ewangeliste a°. etc. lxxiij°. Habet litteram.

* Item Rudolff Ehinger burger zu Ulm hat im selbs und in tragersweyss Ytal Jeronimus und Cristoffel Ehinger seiner brůder zu lehen empfangen ainen hof zu Kadlosshouen gelegen mit sinr zugehörung den Hans Ruch buwt und man in vor auch zu lehen getragen hat innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen aussgangen meinem gnädigen herrenn fürbracht. Actum Dillingen feria secunda post Galli anno etc. lxxiij°. Habet litteram.

* Item Peter Ungelter genant Swartzpeter hat imselbs zu lehen empfangen Grossen Küssendorff das dorff mit gerichten zwingen pännen und allen herrlichaiten höuen sölden und anders mit aller zugehörung, bis an die zwen höf so auch lehen von der marggrafschaft sein so Hans Gässler und Bartholome Grägk hand;

auch das lehen von Zell und die můlin daselbs die Eberhart Bessrer hat und darzu ainen hof zu Kadaltzhouen mit sinr zugehörd so denn alles Ernst Ungelter sin vetter zu lehen vor hat gehapt innhalt des lehenbriefs von dem cardinal seligen und auch den von Knöringen aussgangen meinem gnädigen herrenn fürbracht. Actum Güntzburg feria 3ª post Galli a°. etc. lxxiij°. Habet litteram.

* Item Wilhalm Ehinger Wilhalm Ehingers seligen sun burger zu Ulm hat im selbs zu lehen empfangen ainen hof den Haintz Meghoser buwt und ain můlin daruff Claus Stumm sitzt, alles zu Wallenhausen gelegen mit ir zugehörung, die vor er und sin bruder durch iren trager auch zu lehen gehapt hand innhalt der von Knöringen lehenbrief minem gnädigen herrenn fürbracht. Actum Güntzburg Egidii anno etc. lxxiiij^to^. Habet litteram.

Mer hat er im selbs zu lehen empfangen die nachbenanten stuck und gut alle zu Grossen Ketz gelegen mit namen den hof so Hans Mayer buwt;

item den hof so vormals Haintz Wickman und yetz Ulrich Wickman buwt;

item den hof den Hans Erckinger buwt;

item den hof den Utz Übelhals gebuwen hat;

item den hof den hieuor der Buttner und yetz Hans Wagner buwt;

item den hof den hieuor Hans Kramer und nu Peter Ülin buwt;

item das gut das Conrat Stadler buwt;

item die gůlt uss Ambrosi Schmids gut;

item die gůlt uss Jacob Hemerlins hof;

item das lehen das hieuor Conrat Diettrich inngehapt und Claus Jäcklin innhat;

item das lehen das Contz Flud innhat;

item das lehen das Conrat Schmid innhat;

item das lehen das Claus Welsch genant Düntzel innhat;

item die vogtey uss des abbts von Älchingen hof den Hans Hainlin hat gebuwen;

item die vogtey uss dem wydemhof den Claus Maur hat gebuwen;

item die můlin halb die Thoman Müller innhat;

item die vischentz halb;

item die badstuben halb;

item die söld daruff Hans Swartz sitzt;

item die söld daruff der alt Düntzel sitzt;

item die söld daruff die Jäcklerin sitzt;

item die söld daruff der Bayer sitzt;

item die söld daruff Margreth Stadlerin sitzt;

item die söld daruff Claus buwmaister sitzt;

item die söld daruff Matheus Weiss sitzt;

item die söld daruff die Büchlerin sitzt;

item die söld daruff Peter Mayr sitzt;

item die söld daruff der alt Abelin sitzt;

item die söld daruff Hans Stierlin sitzt;

item die söld daruff Hainrich Hartmut sitzt;

item die söld daruff Peter Diettrich sitzt;

item die söld daruff Jörg Vischmann sitzt;

item die söld daruff Claus Walther sitzt;

item die söld daruff Hans Wickmann sitzt;

item die söld daruff Conrat Diettrich sitzt;

item zwen tail der schmidwaid;

item den hirtenstab halb;

item die täfer und das gut so darin gehört und Steffan Schrag gebuwenn hat;

item gericht zwing und pänn halb;

item das haus mitsampt den äckern und medern die darein gehörent daselbs gelegen und was zu den guten allen und ir yegklichem gehört nichtz ussgenommen dann allain ettlich äcker und meder die aigen in des Wincklers houe gehörent und in die güter gelassen sein in dem kirchspil zu Güntzburg ligende. Actum Dillingen feria quarta post Bartholomei a^{o}. etc. lxxvij^{mo}. Habet litteram.

* Item Mang Crafft der junger zu Ulm hat im selbs und als trager sins bruders Gilgen Crafts zu lehen empfangen ain můlin zu Berg an der Rot gelegen mit ir zugehörung so ir vatter vor zu lehen gehapt hat lut des lehenbriefs von den Knöringer lutent minem gnädigen herrenn fürbracht. Actum feria tercia post Egidii anno etc. lxxv^{to}. Habet litteram.

* Item Hainrich von Essendorff hat nach abgangk weylant Lieburgen Ehingerin seiner haussfrowen so er vor ir zu lehen tragen hat den grossen und clainen zehenden zu Sneggenhouen mit sinr zugehörd zu seinem rechten zulehen empfangen. Actum feria secunda post Reminiscere anno etc. lxxviij^{mo}. Habet litteram.

* Item Cristoff Vetter hat zu lehen empfangen ainen hof zu Tapfhain gelegen so yetz Andres Kesselmair buwt so er vor auch zu lehen gehapt hat lut des lehenbriefs von Wolfen von Knöringen ussgangen minem gnädigen herren fürbracht. Actum Dillingen feria tercia post Vocem jocunditatis anno etc. lxxvij^{mo}. Habet litteram.

* Item Bartholome Grägk hat zu lehen empfangen ain höflin zu Rieden im Kamlachtal gelegen, daruff Peter Weigelin sitzt, hat nüntzehen juchart ackers veldiclich sechs tagwerck mads zway holtzmarcklach und die söld und hofstatt daruff er vor zytten auch gesessen ist und derselb Peter zu lehen gehapt hat ut patet libro antiquo. Actum Dillingen in vigilia Viti anno etc. lxxv^{to}. Habet litteram.

Mer hat er zu lehen empfangen ainen hof zu Grossen Küssendorff den der Ruff buwt, ist vor zytten Peter Verbers von Obenhausen gewesen, gilt jerlich sechs und drissig yme roggen zway und zwaintzig yme habers sechs yme vesan zway pfund haller grassgelt drützehen herpsthünr und zwo vassnachthennen so er vor auch hat zu lehen gehapt. Actum Auguste feria tercia post Viti anno etc. lxx^{mo}. Habet litteram.

* Item Ulrich Ehinger genant Costentzer zu Grossen Ketz hat zu lehen empfangen die vest und burg zu Grossen Ketz und das gericht daselbs halb mit zwingen pännen und zugehörungen, auch die gůter und gült daselbs zu Ketz von Josen Ehinger herrürent, mer die nachbenanten vier höue daselbs, der ain Thomann Wickmann buwt gilt jerlich achtzehen yme roggen zehen yme vesan zehen yme habers sechs pfund haller höwgeltz hundert ayer und ain vassnachthennen, den andern Hans Stierlin buwt gilt jerlich achtzehen yme roggen sechtzehen yme habers fünff pfund haller höwgeltz hundert ayer und zwo vassnachthennen, den drüten Cuntz Ul innhat gilt jerlich viertzehen yme roggen siben yme vesan siben yme habers sechs pfund haller höwgeltz und ain vassnachthennen, den vierdten Hans Betzelin buwt gilt jerlich zehen yme roggen nün yme vesan nün yme habers drü pfund haller höwgeltz zway viertal öls und ain vassnachthennen, so denn zu der vest und burg zu Grossen Ketz gehörenn, alles in dem kirchspil zu Güntzburg gelegen. Actum Dillingen decima die Maij anno etc. lxx^{mo}.

* Item Laurentz Craft burger zu Ulm hat zu lehen empfangen gross und clain zehenden haus und stadel zu Grossen Ketz in dem kirchspil Güntzburg gelegen. Actum Dillingen feria quarta Pasce anno etc. lxx^{mo}.

Idem Craft hat zu lehen empfangen ainen hof zu Kadlatzhouen, die hofstat auch das halb holtz und ainliff iuchart ackers den vormals Haintz Ülin buwt mit ir zugehörung so er vormals auch hat zu lehen gehapt. Actum Dillingen feria sexta post Margarethe anno etc. lxxij^{do}. Habet litteram.

* Item Hans Härschlin als trager des hailgen gaists zu Lypphain hat zu lehen empfangen ainen houe zu Eltzee gelegen buwt Contz Wolff mit sinr zugehörd so er vor auch hat zu lehen tragen innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen aussgangenn meinem gnädigen herrenn fürbracht. Actum Burgow Sabbato post Luce anno etc. lxxiij^{o}. Habet litteram.

* Item Cristoff Diettrich hat zu lehen empfangen die Altlach genant die Fressin mit ir zugehörung so er vor auch hat zu lehen gehapt. Actum feria secunda post Luce anno etc. lxxj^{o}.

* So sind auch noch vil ainziliger äcker meder und gärten zu Güntzburg leben und empfangen als mann in meins gnädigen herrenn register clarlicher findet.

* Item Steffan Yeher Burger zu Güntzburg hat zu lehen empfangen ain haus hofstatt und garten zu Reysenspurg bey Grethen Nünkumin haus gelegen und ist das im und seiner haussfrowen Veronica Nünkumin gelyhen zu Augspurg feria quarta post Epiphanie anno etc. lxxvij[mo].

* Item Jörg Kröner Burger zu Laugingen hat zu lehen empfangen ain haus hofstatt und garten auch zwölf iuchart ackers in alle feld und zehen tagwerck mads mit ir zugehörung alles zu Volried gelegen so er vor auch hat zu lehen gehapt innhalt des lehenbriefs von Wolfen von Knöringen aussgangen minem gnädigen herren fürbracht. Actum Dillingen feria secunda post Dorothee anno etc. lxxij[do].

* Item Matheis Hüber von Laugingen hat zu lehen empfangen anderthalb malter vesan uss ainer hub daselbs gelegen daran er ainen viertal innhat so er vor auch hat zu lehen gehapt innhalt Ludwigs von Knöringen lehenbrief minem gnädigen herren fürbracht. Actum Dillingen feria secunda post Misericordia domini anno etc. lxxij[do].

* Item Hans Tüblin burger zu Laugingen hat zu lehen empfangen ain hof ze Frieden bey Ayslingen gelegen mit siner zugehörd und anderthalb juchart ackers zu Aysslingen zu Ottenhusen anainander an Peter Mörlins acker gelegen so er alles vor auch hat zu lehen gehapt innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen lutend minem gnädigen herrenn fürbracht. Actum feria quarta post Jeorii anno etc. lxxij[do].

* Eodem die hat Melchior Unkauf burger zu Laugingen zu lehen empfangen anderthalb malter vesan jerlicher gült uss ainer hub daselbs gelegen daran er ainen werden tail der hub innhat und die andern dry tail daran innhand Matheis Huber, Hans Mayr und Lienhart Öttlin so er vor auch hat zu lehen gehapt innhalt der von Knöringen lehenbrief minem gnädigen herren fürbracht.

* Item Gastel Griessmair burger zu Laugingen hat zu lehen empfangen vier juchart ackers minder ain viertal zu Ayslingen zu Ottenhusen an zwain lendern das ain an des Wynmairs und das ander an der thumherren von Augspurg houe gut daselbs gelegen so er vor auch hat zu lehen gehapt innhalt der brief von den von Knöringen lautent minem gnädigen herren fürbracht eodem die.

* Item Johannes Braun von Laugingen hat zu lehen empfangen vier juchart ackers zu Wyhengöw gelegen an siben lendern, der ains am Stromair, zway an des Winziehers ains an des Sünders

ains an des Kerns ains an des spittals und zway tagwerck mads yenhalb der Thunow im ghörd an Hansen Weinziehers mad gelegen, so man vor auch hat zu lehen gehapt innhalt der lehenbrief von den von Knöringen ussgangen minemm gnädigen herren fürbracht. Actum Dillingen in vigilia Mathei Ewangeliste anno etc. lxxiij°. Habet litteram.

* Item Ulrich Bopp burger zu Dillingen hat zu lehen empfangen ain hub zu Fristingen gelegen ist bey nün juchart ackers, buwt Hans Buwmaister daselbs so er vor auch hat zu lehen gehapt lut der von Knöringen lehenbrief minem gnädigen herren fürbracht. Actum Dillingen feria sexta post Quasimodogeniti a°. etc. lxxij^do^.

* Item Jörg Stoltzhub cammrer hat im selbs und als trager Anna Brennerin seiner haussfrowen zu lehen empfangen nün juchart ackers und acht tagwerck mads zu Fristingen gelegen vor zytten Jörgen Denglers gewesen und vor Jörg Huber auch hat zu lehen gehapt ut patet libro antiquo. Actum Dillingen feria secunda post Letare a°. etc. lxxvij^mo^.

* Item Lienhart Motter von Fristingen hat zu lehen empfangen in tragersweiss her Jörgen Wolflich pfarrer zu Zusemzell ain hub zu Fristingen gelegen, hat in alle veld nün juchart ackers und sechs tagwerck mads so er im vor auch hat zu lehen tragen. Actum Dillingen feria tercia post conversionis Pauli anno etc. lxxij^do^.

* Item Cristan Gailfuss von Wertingen hat zu lehen empfangen die Waibelhub daselbs mit namen haus hofstat auch sechs juchart ackers zway tagwerck mads und ander der zugehörungen, sol die Waibelhub der marggrafschaft auch mit stock und galgen halten wieuor und von alter herkommen ist und ist im gelyhen also souerr die rechtlich von der marggrafschaft zu lehen rürt und in die urbar nit gehört. Actum Dillingen feria quarta post Invocauit anno etc. lxxiiij^to^.

* Item Hansen Jäger vom Ried zu Burgow gesessen hat mein gnädiger herr die jägerlehen zu Burgow so er sagt sein vatterlich erb und von der marggrafschaft lehen weren, er auch das dauon vor zu lehen gehapt hat innhalt der lehenbrief von ertzhertzog Albrechten und hertzog Sigmonden von Österreich so im die vormals zu lehen hetten gelyhen meinem gnädigen herren fürbracht, also ob die rechtlich von der marggrafschaft Burgow lehen sein und in die

urbar der marggrafschaft nicht gehören. Actum Dillingen feria quarta post Simonis et Jude anno etc. lxxj°. Habet litteram.

* Item Jörg Amann zu Burgow hat zu lehen empfangen in tragers weiss Barbara Meichssnerin seiner elichen haussfrowen ain haus hofstat und garten daselbs vor Clasen Ostertags haus über gelegen. Actum Burgow feria sexta post Circumcisionis anno etc. lxxij^do^.

* Item sunst sind vast vil hoffstetten äcker gärten und wysan daselbs als vor zeitten ettlich gut zertrent sein zu lehen empfangen ainzilig.

* Item Conrat Lechelmair von Ütingen hat zu lehen empfangen die mûlin zu Scheppach mit ir zugehörung und sunst ettlich ainzilig äcker und wysan auch. Actum Burgow feria sexta post Circumcisionis anno lxxij^do^. Habet litteram.

* Item da sind auch sunst vil ainziliger äcker und wysan zu lehen empfangen.

* Item Haintz Knöringer von Scheppach hat zu lehen empfangen ainen kornzehenden ze Scheppach uss den äckern in der Braitin auch ettlichen andern äckern daselbs usserhalb der gelegen so er vor auch zu lehen gehapt hat innhalt hertzog Sigmonds von Österreich und der von Knöringen lehenbrief minem gnädigen herren fürbracht. Actum Dillingen in die Agathe anno etc. lxxvij^mo^. Habet litteram.

* Item da sind auch sunst ettlich ainzilig äcker und wysan lehen und empfangen mitsampt ainer hofstat.

* Item zu Freyhalden sind auch ettlich ainzilig äcker und wysen empfangen mitsampt ettlichen holtzmarcken.

* Item zu Ober und Under Knöringen sind auch ettlich äcker und wysan zu lehen empfangen, so hat ainer von Ahusen drü virtal ackers zu lehen empfangen.

* Item zu Lynhain und Taffingen sind auch ettwieuil äcker wysan und ain hofstatt zu lehen empfangen.

* Item Haintz Burckart genant Wolfhart von Täntzingen hat zu lehen empfangen ain holtz genant das Birckach an Haintzen Hägelins von Güntzburg holtz;

mer ain holtz genant das Burgstall ligt an Michel Nunnenbeck hofholtz, sein vor zyten von dem alten von Knöringen erkauft. Actum Güntzburg feria secunda post Luce anno etc. lxxj°.

* Sunst sind da auch ettlich meder zu lehen empfangen.

Item zu Lymppach hat ainer anderthalb tagwerck mads empfangen.

Item zu Grossen Ketz ist ain söld mit fünffzehen jucharten, auch sind sunst vil äcker und wysan zu lehen empfangen, so hat man zu Clainenketz auch ettlich äcker und wysan zu lehen empfangen.

Item Hans Wigger von Bubeshain hat zu lehen empfangen ain gut daselbs gelegen nemlich zwaintzig juchart ackers und fünff tagwerck mads genant die Lach so er vor auch hat zu lehen gehapt. Actum Güntzburg feria quarta post Luce anno etc. lxxj°,

Item da sind auch ainzilig äcker und wysen zu lehen empfangen.

Item ainer von Offenhausen hat sechs tagwerck mads zu lehen empfangen.

* Item Hans Wintzerlin von Ochsenprunnen hat zu lehen empfangen ain hub oder höflin daselbs gelegen, hat haus hofstatt und garten auch vier und zwaintzig juchart ackers und sechsthalb tagwerck mads so er vor auch hat zu lehen gehapt. Actum Burgow feria sexta post circumcisionis anno etc. lxxij[do].

* Item Hans Vogel von Hohenwang hat zu lehen empfangen ain haus und hofraitin auch ain halb juchart ackers ligt bey des messners medlin alles zu Hohenwang und zwo juchart ackers zu Bubeshain gelegen so er vor auch hat zu lehen gehapt. Actum Güntzburg feria quarta post Luce anno etc. lxxj°.

* Sunst hat mann da auch zu Eberspach und Tuppach vil äcker und wysan zu lehen auch empfangen.

* Item zu Öttemprunnen sind auch ettlich ainzilig äcker empfangen.

* Item zu Bürn Wysenspurg sind ettlich äcker und wysan empfangen.

* Item Anthoni Spörlin von Ichenhausen hat zu lehen empfangen ain güttlin daselbst gelegen, hat in alle feld ain und zwaintzig juchart ackers und fünffthalb tagwerck mads, mer ain halb tagwerck průlin auch ain hoffstat mitsampt dem garten so sein vatter vor auch hat zu lehen gehapt. Actum Güntzburg feria tercia post Galli anno etc. lxxiij°.

* Mer sind da auch ettlich ainzilig äcker und meder empfangen.

* Item zu Hamerstetten hat mann ain hoffstatt mit ir zugehörung und ain juchart ackers zu lehen empfangen.

* Item zu Goldpach und Oberwalpach hat mann ettlich ainzilig äcker und wysan mitsampt drien hofstetten und zwain garten zu lehen empfangen.

* Item zu Röfingen hat ainer anderthalb juchart ackers empfangen.

* Item Hans Knopp von Zussmerhausen hat zu lehen empfangen uss acht juchart ackers daselbs den zehenden in tragersweiss her Knotten als pfarrer daselbs zu Zussmerhausen so er im vor auch hat zu lehen tragen iuxta litteram Knöringer desshalb fürbracht. Actum Burgow Simonis et Jude anno etc. lxxj°.

* Item Hans Kröner von Zussmerhausen hat zu lehen empfangen als trager seiner muter Ursulen Krönerin wittwen ainen hof zu Zussmerhausen, der in yegklich veld nün juchart ackers hat sechs tagwerck mads im Krönar ain tagwerck mad im höwweg fünff tagwerck mads ze Krantzach gelegen und ain holtzmarck; mer ain halb juchart ackers zu Aspach und ain engerlin uff der Rott gelegen, doch sind acht juchart ackers und vier tagwerck mads lehen von dem von Wäl so er ir vor auch hat zu lehen tragen juxta litteram Knöringer allda fürbracht eodem die.

* Eodem die hat Jacob Schmid als trager Erhardten und Clausen Kochs und Claus Weigelin von Ütingen als imselbs und als trager seiner haussfrowen Margrethen Usterspachin ain höflin zu Zussmerhausen gelegen, hat in alle veld sechtzehen juchart ackers und acht tagwerck mads so sy vor auch hand zu lehen gehapt und tragen zu lehen empfangen. Habent litteram.

* So hat Michel Kröner zu lehen empfangen ain haus stadel hofraitin und garten und Hainrich Schmid ain hofraitin stadel und garten daselbs zu Zussmerhausen gelegen.

* Eodem die hat Jörg Sweigger von Zussmerhausen zu lehen empfangen ain gůttlin zu Valrieden gelegen mit namen bey sechtzehen juchart ackers nün tagwerck mads und zway gärtlin.

* Item Hans Knoppf von Zussmerhausen hat in tragers weiss seiner haussfrowen Annen und seinen und iren kinden zu lehen empfangen ain haus hofstat und garten mit sinr zugehörd zwüschen der hailgen zu Zussmerhausen hofstetten alles daselbs an der Rotgassen gelegen so er vormals auch zu lehen hat gehapt, und das ist im gelyhen souerr die rechtlich von der marggrafschaft zu lehen sein und in der urbar nit gehören. Actum Auguste feria sexta post Invocauit anno etc. lxxiiij^{to}.

* Item Michel Deuhrl von Zussmerhausen hat zu lehen empfangen haus hofraitin und gesäss zu Zussmerhausen am pfarrhof gelegen mit allen derselben zugehörungen vor zytten des Gremlingers gewesen so er vor auch hat zu lehen gehapt ut patet in registro antiquo domini cardinalis. Actum Augspurg Sabbato ante Vocem jocunditatis anno etc. lxxiiij[to].

* Item Caspar Knodel hat zu lehen empfangen ain haus hofraitin und garten zu Zussmerhausen zwüschen Michel Schmids und Utzen Tautscher gelegen, eodem die.

* Item Jörg Schmid hat zu lehen empfangen ain haus hofraitin und garten zu Zussmerhausen zwüschen Utzen Sweigger und Peter Spanholtz gelegen, eodem die.

* Sunst sind auch vil ainziliger garten äcker und wysan da zu Wolpach und Falrieden lehen und empfangen.

* Item Hans Praun zu Denckelscherb hat empfangen ain hofstatt zu Staxspach gelegen, darzu ettlich äcker wysan und ain höltzlin darzu gehörent daz er vor auch hat zu lehen gehapt juxta litteram Knöringer. Actum Burgow Simonis et Jude anno etc. lxxj°.

* Item Hans Puppelin genant Schmid zu Öttelried hat zu lehen empfangen ain haus hofstat stadel und garten daselbs an des Grägken von Augspurg gut gelegen mit ir zugehörd. Actum Augspurg feria sexta post Jubilate anno etc. lxxiij°.

* Item zu Haynhouen hat ainer ettlich ainzilig äcker und wysan empfangen sind vor zytten ain halber hof gewesen, hat yetz den andern halben hof der Grägk.

* Item zu Rieden im Kamlachtal hat mann auch ettlich ainzilig äcker und wysan zu lehen empfangen.

* Item zu Gunt Rämingen hat ainer ettlich ainzilig äcker empfangen.

* Item zu Beglingen und Wautenwilr an der Güntz hat man zwo hofstätt und ain halb juchart ackers empfangen.

* Item zu Nüwburg hat ainer ain tagwerck mads empfangen.

* Item zu Rôtembach ist ain haus hofstat und gesäss, auch sunst sind da viel äcker und wysan ainzilig empfangen.

* Item zu Rymshart hat man auch ettlich ainzilig äcker empfangen.

* So hat mann auch zu Offingen ettlich ainzilig äcker zu lehen empfangen.

* Auch hat ainer zu Mündelalthain ettlich ainzilig äcker empfangen.

* Item zu Ayßlingen sind vil ainziliger äcker und wysan auch ettlich hofstetten und gärten nachdem vor zytten ettlich güter daselbs ertrent sein zu lehen empfangen.

* Item Conrat Schauchmann zu Hausen bey Pfaffenhausen hat im selbs und als trager Hansen Schauchmann sins bruders zu lehen empfangen ain höflin zu Prunnen bey Pfaffenhausen gelegen daruff Steffan Fraistlich sitzt mit sinr zugehörd, so sy vor auch hand zu lehen gehapt innhalt des lehenbriefs von den von Knöringen lautend minem gnädigen herren fürbracht. Actum Dillingen feria quarta post Epiphanie anno etc. lxxij[do].

* Item Seitz Claus von Veltzhain an der Werntz hat zu lehen empfangen ain lehen daselbs nemlich haus hofraitin und garten und achtzehen juchart ackers in alle veld und vierthalb tagwerck mads und was darzu gehört. Actum Dilling an Dornstag nach circumcisionis domini anno etc. lxxij[do]. Habet litteram.

* So sind auch sunst an den und andern enden vil ainziliger äcker und wysan zu lehen empfangen und ob icht mer lehen von der marggrafschaft Burgow zu lehen růrend vorhanden und hieuor nicht geschriben oder nicht von dem benanten meinem gnädigen herrenn von Augspurg bisher empfangen wern als auch ettlich noch von im nit empfangen sein, dieselben lehen alle und yegklich söllen nicht destminder dem benanten meinem gnädigen herren von Augspurg seinem stifft und nachkommen als zugehörd der marggrafschaft Burgow auch zusteen zu leyhen und sollen sy auch alle gerechtikait nach lehensrecht darzu haben, doch sollen sy dieselben lehen so die empfangen werden auch aigentlich beschreiben lassen alles getrüwlich und ungeuerlich.

Und dieweil der benant kaufbrief innhalt und anzaigt uff ain register so der benant mein gnädiger herr ertzhertzog Sigmond von Österreich meinem gnädigen herren von Augspurg ubergeben haben solt das nu bisher nicht bescheen ist, so haben die benanten mein gnädig herrn her Sigmond ertzhertzog zu Österreich und her Johanns bischoue zu Augspurg, als der veraint, diser register zway gleichlautent machen mit iren aigen anhangenden insigeln besigeln lassen und yegklicher mein gnädiger herr füro im selbs der ains behalten zu gedächtnuss und urkund aller egeschriben sachen. Geben uff

Montag nach dem Sonntag als mann in der hailgen kirchen singt Reminiscere in der vasten nach Cristi unnsers lieben herrenn gepurt tausent vierhundert und in dem acht und sybentzigisten jar.

Orig. Perg.? 2 Siegel in München? Collationirte Abschrift im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien.

CXVII.

Übereinkunft des Herzogs Albrecht von Baiern mit dem Erzherzog Sigmund.

1. März 1478.

Von Gotz gnaden. Wir Albrecht pfallczgraue bey Rein herczog in obern und nidern Bairn etc. bekennen für uns und all unser erben offennlich mit dem brieue, daz wir aus sonnder liebe und frewndschafft, die wir zu dem hochgeborn fürsten unnserm liebn oheim herrn Sigmunden erczherczogen zu Österreich etc. tragen unns gen seiner liebe frewndtlich verwilligt und verphlicht haben, darumb uns auch sein lieb ain frewndtliche vergleichung und versorgnuss getan hat, nach lautt der brief unns gegebn und verphlichten unns wissentlich in kraft dicz briefs wie hernach volgt. Nemlich zu erst, ob sich zu ainichn zeitn begebn daz der vorgenant unnser lieber oheim erczherczog Sigmund lewtt zu krieg bedurffen und uns deshalben ersuchen wurde so sullen und welln wir alsdann zestund noch sölher seiner ersuchung und ermönung seiner lieb auf ain mal ain ritt dienn mit unser selbs person oder durch unnser haubt lewt mit dreyhundert raysigen lewten und pherdten wolgerüsst und erczeugt drew monet in unnserm sold und schaden und auf des genanntn unsers lieben oheim kosst an die ennde dahin wir von seiner liebe beschaiden werden wider menicklich nyemands ausgenomen und daselbs mit den unsern seiner haubtlewt geschafts worttn und getrewlich hilflich sein zum pessten. Ob auch der genannt unser lieber oheim der obberurtn antzal unnsers raisigen getzeugs, nach ausganng der dreyr monat etlich zeit lennger bedurffen und brauchen wolt das geben wir seiner liebe und frewndschaft zu, das getun mugen auf sein kosstung, doch das uns deshalben von stund darauf von seiner liebe ain schaden brief noch redlicher notdurfft und wie gewöndlich ist geben werde und umb den sold sol es besteen wie wir uns bed deshalben frewndlich

vertragn. Wir haben uns auch mer verwilligt ob uns sein lieb in ainicherlay sein sachen zu kaisern oder kunigen schikhn oder brauchen wolt, daz wir das alsuerre wir durch mercklich gescheft die uns auf diser zeit furualln mochtn, daran nicht verhindert werdn, wenn das sein lieb an uns begert, alsdan auch in unserm solde und schaden und auf sein kosst tun sullen und welln, desgleichn ob uns sein lieb zu zeittn zu im vordern wurde in ainichen sein sachen rats zephlegn. So sullen und welln wir unns mit dreyn oder vier unnsern vernunfftigisten räten in unserm sold und schadn und auf sein kosstung zu im fugn und im in solhen sein sachen das pesst und nuczist getreulich rath und uns dermassen gen im haltn, als wir im als unnserm frewntlichn liebn oheim und frewnde, frewndschafft halbn, auch aus den trewn damit wir in mainen genaigt sind, wir haben auch seiner liebe und allen den sein in allen unsern lanndn allerlay getraid visch und ander narung noch gemaim lanndlauff verguut ze kauffen und das in sein lannd die grafschaft Tirol gefuren mugn noch irer notdurfft ungeuerlich und als wir von des genanntn unnsers lieben oheim vordern seliger gedechtnuss ettlich brief und gerechtikait haben, umb die gsloss Ernberg Rodnegk und Stain im kuntersweg sagend haben wir seiner liebe zu frewndschaft uns begeben und verwilligt in kraft des briefs, das wir und unnser erben solh unnser brief und gerechtikait gen im und sein eelichen leiblichen manserbn ob er die noch uberkem, sein und derselbn aller lebteg gannez aus, nit gebrauchen oder sy darumb in ainichn weeg darumb anlangn sulln oder welln in dhain weis und in diser hieuorgeschribn verwilligung und phlicht, nemen wir an mittl ausunsern heilign vatter den babst unnsern allergn. h. den r. k. auch die hochgeborn fursten unser lieb vetter und oheim nemlich herrn Philipps phallczgrauen bey Rein herczogn in Bairn des heilign reichs drugksessen, herrn Albrechten marggrafen zu Brandenburg des h. r. ertzkamrer bed kurfursten herrn Ludwign und herrn Georgn phallczgr. bey Rein, herczogn in nidern u. obern Bairn etc. Also daz unns dise verschreibung wider nicht binden sol in dhain weis alles treulich und ungeuerlich. Des zu warem urkund geben wir dem vorgenantn unnserm lieben oheim den brieue mit unserm anhanngunden insigel, besigelt zu Munichn an Suntag den man zu latein nennet Letare zu halber vasstn. Anno domini etc. lxxviij°.

Haus- und Staatsarchiv. Gleichz. Abschrift n. Cod. Ms. Nr. 25, f. 162.

CXVIII.

Revers des auf Fürbitte Erzherzogs Sigmund freigelassenen Balthasar Heustadl.

2. März 1478.

Ich Walthasar Hewstadl bekenn für mich und all mein erben und tun khunt offenlich mit dem brieue | allen den der fůrkumbt, als ich mittsambt anderen gegen dem allerdurchleuchtigisten fůrsten und herrn herrn Fridrich | Rŏmischen kayser zu allen zeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kůnig herczog zue | Ŏsterreich ze Steir etc. meinem allergnedigisten herrn in vech und veintschafft komen seiner kayserlichen gnaden lannden | und lewtten hab schaden helffen fuegen, in solher vech ich aber nider gelegen und in seiner kayserlichen mayestat | vånkhnuss langzeit gehalten und gelegen bin und umb solh mein erledigung ich mich gegen der obgemelten kay|serlichen mayestat verschriben hab in seiner kayserlichen gnaden lannd herschaft und gebiete nicht mer zu sein nach | lawt der brief darumb ausgangen. Solher verschreibung mich nun aber sein kayserliche mayestat auff des durchleuch | tigen hochgeboren fůrsten und herrn herrn Sigmunden herczogen zu Ŏsterreich etc. meins gnedigen herrn bette und begeren | gnedigklich begeben und mir widerumb in denselben seiner kayserlichen gnaden lannden herscheften und gebietten | ze sein darinn ze hanndlen und ze wandlen vergunnt und erlaubt hat nach laut seiner kayserlichen gnaden brieue | darumb ausgangen. Das ich darauf seinen kayserlichen gnaden bey meinen trewen und eren gelobt und versprochen | hab gelob und versprich auch wissentlich in kraft des briefs, das ich nun hinfůr wider sein kayserlich gnad den vor | benanten meinen gnedigen herrn herczog Sigmunden und den durchleuchtigen hochgebornen fůrsten und herrn herrn Maxi | milian herczogen zu Ŏsterreich etc. seiner kayserlichen gnaden sun auch meinen gnedigen herrn, irer gnaden erben land | noch lewt nit mer tun noch sein, sunder mich irer gnaden und des haws Ŏsterreich trewlich halten sol und wil, | als ich dann das sein kayserlichen gnaden gelobt und gesworen hab trewlich und ungeuarlich. Des zu urchund | gib ich seinen kayserlichen gnaden den briefe besigelt mit meinem aigen anhangendem insigl und zu merer ge | zewgnuss der sachen hab ich mit fleis gebetten den edlen

und strengen herrn Burkharten von Knoringen ritter, | daz er sein insigl auch an den brief gehangen hat, im und seinen erben ane schaden, darunder ich mich verpinde bey | meinen trewen und eren, all obgeschribne sach vest und stat zu halten. So sind gezewgen der bete des insigels die | erberen weisen Wolfhart Kobinger und Jörg Costenczer. Der geben ist zu Insprugk am Montag nach dem Suntag | Letare in der vasten nach Cristi unsers lieben herrn gepürde vierzehenhundert und im achtundsibentzigisten | jare.

Orig. Perg. 2 Siegel, von grünem Wachs. Haus- und Staatsarchiv.

CXIX.

Erzherzog Sigmund nimmt die Trienter Bürger und Söhne des Anthonius de Fatis aus Terlago als Räthe und Diener auf.

3. März 1478.

Sigismundus Dei gratia archidux Austrie, Stirie, Karinthie ac Carniole, comes Tirolis etc. Tenore pre | sentium profitemur. Quod animaduertimus singularem fidem et zelum, quem egregii et fideles nobis dilecti Paulus | legum et Georgius decretorum doctores et Johannes Contes ciues Tridentini confratres filii quondam Anthonii de | Fatis de Terlaco etiam legum doctoris ad nos inclitam domum Austrie ac comitatum nostrum Tirolis gerunt volentes | eos huius respectu gratia prosequi speciali. Idcirco ipsos in consiliarios et familiares nostros recepimus per presentes | et volumus eos nunc et in posterum uti frui ac gaudere omnibus libertatibus gratiis priuilegiis et emunitati | bus, quibus alii nostri consiliarii ac familiares continui et domestici utuntur fruuntur et potiuntur quomodo- | libet. Super quibus debent nobis esse fideles bonum nostrum procurare dampnum vero impedire et omnia fa | cere que fideles consiliarii ac familiares dominis ipsorum facere tenentur prout hec juramento fidelitatis firmaue | runt dolo et fraude semotis. Ea in re uniuersos et singulos tam spirituales quam seculares principes, comites, baro | nes, milites, nobiles, clientes, capitaneos, vicecapitaneos, castellanos, potestates, judices ciuitatum et conmu | nitatum rectores, ancianos theolonarios mutarios datiarios passuum custodes, officiales

ac alios quoscum | que quibus rerumpublicarum ministeria siue gubernacula sunt conmissa extra dominia nostra rogamus et | hortamur, subditis vero nostris cuiuscumque status gradus conditionis seu preeminentie existant aut quo | cumque nomine censeantur, qui presentibus fuerint requisiti firmiter damus in mandatis, quatenus prefatos Paulum | Georgium et Johannem uti consiliarios ac familiares nostros una cum rebus omnibus undecumque fauorabi | liter suscipiant commendatos, eis etiam de saluo et securo conductu dum et quando per eos uel alterum ex eis | desuper requisiti fueritis prouidere velitis. Nobis in hoc domini et amiči nostri singularem complacentiam osten- | dent digna vicissitudine compensandum. Subditi vero nostri seriosam nostram adimplentes voluntatem, harum | testimonio litterarum. Datum in opido nostro Insprugg tertia mensis Martii anno domini millesimo | quadringentesimo septuagesimo octauo. |

D. archidux | per se ipsum. |

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

CXX.

Übereinkunft Erzherzogs Sigmund mit Herzog Albrecht von Baiern.

5. März 1478.

Wir Sigmund von Gots gnaden ertzhertzog zu Österreich zu Steir zu Kernnden und zu Crain, graue zu Tirol etc. Bekennen | für uns und all unser erben und nachkomen offenlich mit dem brieue. Als der hochgeborn fürst unser lieber oheim herr Albrecht phallnczgraf bey Reine herczog | in obern und nydern Bairn sich aus sunder genaigter freuntschafft und aus freuntlichen guten trewen in etlichen stukhen und artikeln etwas gen uns verwilligt | und verphlicht hat, nach laut des brieues uns von seiner liebe gegeben, das uns von derselben seiner liebe zu sunder annemer freuntschafft dankh und geuallen | kumbt, und sein deshalb der freuntlichen naygung und dem hohen vertrawen nach so wir hinwider zu im haben pillich und in sunderhait genaigt, im solch | sein freuntliche naygung und gutwillikhait nicht unuergolten ze lassen. Darumb so tun wir seiner liebe die freuntschafft und verschreiben uns des mit guter | vorbetrachtung wissentlich in krafft ditz brieues also und mit der beschaidenhait,

wenn wir mit tode vergangen und nymmer sein, und nicht eelich leibserben | das sun sein hinder uns verlassen das der allmechtig Got lang geruche zuuerhueten, so sullen alsdann der genannt unser oheim hertzog Albrecht oder sein | eelich leibserben das sun wern ob er die verliess und uns uberlebten vierundtzwaintzig tausent gulden Reinisch auf unsern slossen und ämbtern, mit | namen Fragenstein und Lanndekg und allen iren zugehörungen in phanndsweis habhafft und der in krafft ditz brieues darauf versichert sein, also daz er oder | dieselben sein eelich leiblich mannserben, die nach unserm und unser eelichen leiblichen mannserben abgang in phanndsweis umb die vorberurten vier und | tzwaintzig tausent gulden mit aller irer zugehörung und nutzungen an all absleg innhaben nutzen und nyessen sullen und mugen, als satzs und | lanndsrecht ist, so lang untz unser erben die widerumb von dem gemelten unserm lieben oheimen oder seinen erben wie oben steet umb die vorberurt summa gulden | erledigen und erlosen, derselben lösung sy alsdann unsern erben alltzeit stattun und willig sein sullen an alle waigrung und widerrede dhainerlay sachen. | Und darauf so sullen unser ambtleut der vorgemelten sloss so yecz sind dem vorgenannten unserm lieben oheimen hertzog Albrechten zestund phlicht | tun im und seinen eelichen leiblichen mannserben nach unserm und unserr eelichen leiblichen mannserben abganng mit denselben slossen, iren zugehörungen | ambtern und allen nutzungen zewarten und gehorsam sein. Wir sullen und wellen auch die yetzigen oder künfftig unser ambtleut der gemelten sloss nicht entsetzen oder in abtzezyehen schaffen, es haben dann die nachkomend ambtleut so wir dahin ordnen alsofft wir dan solch verenndrung der ambtleut | tun wurden, solch phlicht wie vorsteet dem genanten unserm lieben oheimen herczog Albrechten vor auch getan. Und ob sich begeben, daz der yetzbemellt | unser lieber oheim hertzog Albrecht vor unser mit tod abgeen und kainen eelichen leibserben das sun wern hinder im verlassen wurde, das Got auch lang | verhueten welle, alsdann sind uns und unsern erben die vorberurten sloss und ambt mit iren zugehörungen von seinen erben und meniklichs irrung | und yntrag on alles myttl widerumb ledig und unansprechig, und sol alsdann dise verschreibung und verphenndung gantz krafftlos tod und absein, uns | noch unsern erben kainen schaden noch auch seinen erben keinen nutz noch frumen bringen in kain weis alles getrewlich und angeuerde.

Mit urkund des | brieues geben zu Insprukg an Phintztag vor dem Suntag Judica nach Crists geburde im viertzehenhundert und achtundsibentzigisten jare.

Orig. Perg. 1 Siegel. (Die Urkunde zerschnitten.) Haus- und Staatsarchiv.

CXXI.

Schreiben K. Friedrich's IV. an Erzherzog Sigmund.

1. April 1478.

Hern Sigmunden erczherczogen zu Osterreich.

Hochgeborner lieber vetter und furst. Als deiner lieb unverporgen sein mag daz wir uns als Romischer kaiser und vogt des tumbstiffts zu Costencz understanden haben daz capitel daselbs zu Costencz bey seiner freyen wal und den compactaten Dewtscher nation ze halten darin wir dann bisher verharrt haben und furan verharren wellen nit deiner lieb der wir aller eren und guts gunnen zu ainigerlay misfallen sunder unser und des reichs gerechttigkait nach und zu handhabung der freyen wal der tumbstifft Dewtscher nation. Es sol auch deiner lieb unverhalten sein da der ersam unser lieber andechtiger Hanns Alouisy als der des in dem kunfftigen herbst zway iar werden von unsers heiligen vater des pabst wegen zu der Newnstat bey uns in pottschafft gewesen ist hat er uns seiner heiligkait gwalt und instruction under seiner heiligkait secret geweist und horen lassen daz er ganczen volmechttigen gwalt hab uns von seiner heiligkait wegen zuzesagen daz der erwirdig Otte erwelter zu Costentz oder Ludweig von Freyberg bey demselben stifft beleiben sol oder aber daz ain dritter darzu furgenomen und prouidiert werde und darauf von seiner heiligkait wegen mit uns dauon gehandelt und endleich beslossen und uns zugesagt daz der bemelt erwelt bey dem stifft Costentz beleiben und inner jarsfrist nagst darnach komend von unserm heiligen vater dem pabst bestet werden sol und darauf an uns begert die acht aberacht und annder penleiche gepott und zwang in denselben sachen von uns ausganngen dasselb iar anzestellen, desgleichen wolt er von unsers heiligen vater des pabst wegen auch tun und alle pebstleich zwenng von seiner heiligkait darin ausgangen auf dasselb iar auch anstellen daz dazwischen durch sein heiligkait und uns furgenomen wurde daz die spen und zwittracht so desselben stifft halben Costentz sein gancz

geaint und der stifft zu rue pracht wurde. Solhs wir dann von dem benannten Alouisy von seiner heiligkait wegen an stat des stiffts Costentz angenomen und uns darein geben auch darauf die acht und aberacht und annder unser gepot darauf angestellt und bisher gewarttet wann unser heiliger vater der pabst mitsambt uns darzu orden wurde dem hanndl so derselb Alouisy also mit uns gehabt hat nachzugeen und den bemelten erwelten zu bestetten, daz aber bisher nit beschehen ist, sunder sein heiligkait hat derselben sachen halben menigerlay hanndlns gehabt die desselben Alouisy zusagen ungemes sein. Nachdem aber derselb Alouisy solhe zusagen so er uns tan hat in beuelh und des volmechttigen gwalt und macht gehabt als er uns des underricht hat, wellen wir uns des halten und uns und den stifft Costentz daraus nit furen noch uns des so sein heiligkait dawider furnymbt bekumern lassen sunder den stifft Costentz bey seiner waal handhaben und halten. Solhs haben wir deiner lieb im pesten nit unverkundet lassen wellen damit dein lieb des hanndl ain aigen wissen gewinn und begeren an dein lieb mit sunder und ganczem vleis und ernst du wellest dich in die sachen wider uns und den stifft Costentz nit setzen und uns als Romischen kaiser als deiner lieb als aim fursten des heiligen reichs und unserm gesippten frewndt wol gezymet darinn anhenngig sein und in den sachen nyemanden furseczen sunder mitsambt uns vleis furzekeren damit der stifft Costentz zu rue frid und gemach kome und die berurten irrung und spen aufgehaben werden, daz wellen wir umb deiner lieb frewntlich beschulden. Geben zu Gretz an Mitichen nach dem Suntag Quasimodogeniti 1478, kaisert. 27.

Concept. Ms. 163, fol. 421—430, Nr. 1060.

CXXII.

Schirm- und Gunstbrief Erzherzogs Sigmund für Überlingen.

6. April 1478.

Wir Sigmund von Gotts gnaden erczherczog ze Österreich ze Steyr ze Kernden und ze Krain graue zu Tyrol etc. bekennen, als sich dann die erbern weysen unnser besunder lieben und der burgermaister, rat und gemainde des reichs stat zu Uberlingen | mit williger underteniger gehorsam gegen uns erpotten und als herrn und lanndsfürsten angerufft und gepetten, nachdem in und den iren ye zu zeytten

vil unpillichs zugetzogen werde, sy hierynn gnedigklichen zeuersehen und | in unnsern scherm zu nemen, solichs wir angesehen und betrachtet und sy, die iren, auch die inen zuuersprechen steend, geistlich und weltlich, in unnser sunder gnad und scherm aufgenomen und emphanngen haben, als hernach | volget, dem ist also. Amersten, ob yemand, wer der were, sy, die iren, oder die inen, zuuersprechen steend, wider recht angriffe oder beschedigte, an lieb, gut, auf wasser, dem lannd, mit pranndt, rawb, mordt, vennkhnuss, unrechtn | widersagen, sy mit gewalt von dem heyligen Römischen reich treyben, trenngen oder in welcher weyse sy, die iren oder die inen zuuersprechen steend wider recht beschedigte oder angriffe, oder daz ir stat belegert wurde, daz | dann wir bey unnsern fürstlichen wirden in darynn gnedigklich und getrewlich beratten und beholffen sein sullen und wellen, und darzu thun, als ob das unnser aigen sach were, als sich dann das nach gestalt ainer yeden sachn | gepurt und solichs gegen unnsern ambtleuten, undertanen, und den, so uns von diennst, lehen, oder annder sachen wegen verpunden sind, verschaffen, in und den iren wieuorsteet auch gleicherweyse beholffen zu sein und zu tun | als ob das ir aigen sachen were, wenn sy des sunder, oder sambt von inen, oder den iren ernant oder sunst wärlichen an sy gelannget alsdann an verziehen aufzusein und zu frischer tat darzu kern, und nacheylen, ob sy die tätter | betretten möchten und souerr die betretten wurden zu in nach des heyligen reichs recht zu richten. Darnach daz sy, oder die iren, solich obgedacht beschediger oder strasrauber, so yezuzeitten die leut die den margkht Uberlingen suchn, | vor der statt nyderwerffen, inen daz ir rawblich nemen, und hinfüren, mit der obgemelten hilff darzu tun mugen oder durch sich selbs und dieselben beschediger tètter oder strasrawber eylen nachiagen, und in unnsern herr|schéfften, landgerichten und gepietten, ob sy die darynn betretten, anfallen mugen, doch daz dieselben tätter, in den gerichten, darynn sy begryffen, geantwurt, gelassen, und umb ir missetat, und verhanndlung gerecht | uertiget werden, doch uns in disem und dem vorgemelten artigkl an unnser fürstlichen obrikait unuergriffenlichen und an schaden. Were auch ob yemand die bemelten von Uberlingen, die iren, oder die inen zuuersprechen | steend, also angriffen oder beschedigten, nach demselben angriff geuerlich schirmte hausete, hofet, essen oder tringkhen gèbn, mit iren knechten, oder irer were auf sy oder die iren, diente, ire

pherd darlihen, oder fürschub tätte | und sich des warlichen erfunde, gegen dem, oder denselben, wir unnser räte | diener unnser ambtleut und undertanen inen auf ir oder der iren anruffen, oder ob sy des sunst ymen wurden darynne getrewlichen raten | und beholffen sein sullen und wellen, wie dann der erst artigkl das auch antzaigt. Item von was sachen wegen die bemelten von Uberlingen, oder die iren oder die inen zuuersprechen steend, geistlich oder weltlich | rechts erpieten auf uns und unnser räte oder auf die darauf sy löblich gefreyet sind, oder ir geistlich burger und ander geistlich personen, die inen zuuersprechen steen, auf iren ordennlichen richter, dabey welln | wir sy auch gnedigklichen hannthaben, schützen und schirmen, auch nach gestalt ainer yeden sachen, wie sich gepürt. Daentgegen haben sy sich solhs unnsers scherms nach laut irs briefs, so wir von in haben | erkant und uns als iren gnedigen schirmherrn undertenigklichen erkennen, mit solher beschaidennhait, ob yemand wer der were, uns, unnser land, leut, undertan oder die so uns zuuersprechen steen, in einem zirgkl benantlichen | zwelff meil wegs von irer stat wayt und praytt hiedisshalben Reins wider recht angriff oder beschedigte, an leib, gut, auf wasser, dem lannde, mit nam, prandt, mort, rawb, vennkhnuss, oder mit unrechtem widersagen | in welcher weyse sich das fugte, daz dann sy und ir gemain stat uns, auch unnser lannd, leute und den, so uns zuuersprechen steen in dem vorgeschryben zirgkl aus geflissner undertenigkait getrewlich zu setzenn | auch beratten und beholffen sein und dartzu thun, als ob das ir aigen sach were und gegen allen iren ambtleuten, undertanen und zugewanndten verschaffen uns, unnsernn reten, dienern, ambtleuttn, under|tanen und zugewanndten obgemelter mazz beholffen zu sein, zu tun, zu hanndln als ob das auch ir aigen sach were, wenn sy des sunder oder sambt von uns, unnsern räten, dienern ambtleutten, undertanen oder | zugewanndten ermandt oder sunst in annder weg ymen wurden, alsdann anuerziehn aufzusein und zu frischer tät zuzekern, und nach zu eylen ob die tätter betretten mugen, und souerr die betrettn wurdn, zu inen| nach des heyligen reichs recht zu richten, doch uns in allweg unnserr furstlichen obrikait unuergriffennlichen. Ob wir in dem zirgkl oberurt ein stat oder slozz belagern wurden, daz dann sy und ir gemain stat Uberlingen | uns zway monadt yedes monat funffundtzwaynntzig man in irem kosten zuschikhen sullen und mugen und darynn gewalt mugen haben, einen raysigen für zwen fusknecht auszuuertigen, und

nach verscheinung | der monat so sullen dieselben ir knecht ob wir derselben lennger bedurffen wurden in unnser lyfrung und kosten gehalden werden so lanng die sachen weret. Item wer sach, daz in unnsernn lannden gerichten und gepietten in | dem gerurtten zirgkl zwelff meil wegs kauffleut lanndfarer oder anndern, so die märgkbt suchen, strazzen pawen, hanndl und gewerb treyben und üben, oder sunst in aufrichtigen geschéfften wanndlen, in welhem stat die | weren, nydergeworffen hingefurt, berawbt oder in annder weg beschedigt wurden, so sulln alsdann die bemelten von Uberlingen, phlichtig schuldig und gepunden sein, hilff und zuschub zu thun, anzukern und dieselbn beschediger | tätter oder strasrawber helffen eylen, betretten und behéffin, in welchen gerichten, gebietten und herrschafftn, sich das fugen wurde in dem bemelten zyrgkl, doch woo dieselbn tétter in unnsern gerichten oder gebieten also | in gemelter weyse betretten oder in hafft genomen wurden, daz dasselb und nynndert anderswoo dieselbn misstätter gerechtuertiget werden solten, in allweg uns an unnser obrikait unuergriffennlichen. Desgleichen ob | ettlich wern und besunder in der bemelten von Uberlingen gebietten, die den beschedigern, angreyffern und strasrawbern, wie dann in den nachsten zwayen artigklen gemelt ist, furschub oder unnderlauff täten, oder weg|schuben, es were mit hawsen, herbergern, essen trenngkhn, oder in annder weg, daz dann sy uns, unnsern raten, dienern, ambtleuten undertanen und zugewanndten zu gut nach irem vermugen hilff anzukern, damit | solhs furkumen und dieselben, so solich yetzgemelt unpillich furschub tätten, gestrafft werden, nach des reichs rechten und sich gepürt. Die bemelten von Uberlingen haben uns zu merrer ertzaigung irs undertenign | und guten willens und umb sölichen unnsern scherm und hannthabung des rechten aus gutem willen zugesagt ain öffnung der bemelten irer stat in solher beschaidennhait, daz wir hundert pherd ungeuerlichenn | dahin legen, die darynn und daraus prauchen mugen nach aller unnser notdurfft und zu unnser selbs person nach unnserm geuallen und wieuil wir wellen durchziehen oder daselbs zu beleyben doch an iren schadn | wider menigklich nyemand ausgenomen angeuerde; dann unnsern heyligen vatter den babst, unnsern gnedign liebn herrn und vettrn den Römischen kayser und das heylig Römisch reich, wider die wir in und | gemainer stat Uberlingen kainen schirm, desgleichen sy herwiderumb uns dhains diennsts noch dhainer offnung phlichtig noch schuldig sein sullen. Und

ob wir uns mit hereskrafft zu veld legern wurden, so | sullen sy uns funffundtzwaintzig man in den zirkln und krayssen obenbegriffen in das here zuschikhn und die zway monat yedes albeg funffundtzwaintzig man haben in irem kosten, und nach verscheinung zwayr | monadt sullen dieselben ire knecht in unnser lyfrung und costen sein, ob wir sy lennger behaldn wurden so lanng die sachn wern, und doch macht haben ainen raysigen knecht fur zwen fusknecht ausszuuertigen | wurden wir aber mit gewalt ubertzogen unnser slozzer stet belegert, oder unnser lannd in obgerurtten zirgklen also beschedigt, so sullen sy uns auf unnser oder unnser haubtlewt ersuchen mit macht nach irem | vermugen daz sy erleyden und getun kunden zuziehen und ain monat in irem costen und sold verpunden sein, aber nach desselben monadts ausganngs sullen sy uns fünffundzwaintzig knecht in unserm sold | und kosten lassen so lanng wir derselben bedurffen und die bemelten von Uberlingen und gemain stat daselbs sullen bey allen iren kayserlichen und kunigklichen freyhaittn beleyben. Und diser unnser scherm sol wern zehn | ganntze jare die nachsten nach dato ditz briefs nacheinander volgennd, und sol damit alle ungnad und unwill und was sich untz auf disen hewtigen tag ynn und ausserhalben rechtens vor dem kayserlichen camer|gericht oder anderswoo verlauffen oder begebn hat zwischen uns ertzhertzog Sigmund zu Osterreich und der bemeltn burgermaister rat und ganntzer gemaind der gedachten stat Uberlingen und irer zugewanndtn | ganntz tod ab geaint und gericht sein in allweg, auch hinfür nit mer gesucht oder icht deshalbn furgenomen werden. Hettn aber oder gewunnen wir oder unnser undertan zu den iren oder sy zu den unnsern icht | zu sprechn, sol der kläger den antwurtter furnemen an den ennden da er gesezzen ist und woo ain yede sach zu recht hingehort, und uns doch hierynn an unnser furstlichn obrikait freyhaytn landgericht auch inen alltzeit unuergriffenlichn. Und wir nemen auch aus unnsern heyligen vatter den babst und unnsern gnedign liebn herrn und vettern den Römischen kayser wie vorgemelt ist und alle die mit den wir vor | dato diz briefs in verschriebner verainigung sind. Zu urkund haben wir vorgenannter ertzhertzog Sigmund von Österreich unnser innsigl an disen brief gehenngt und wir n. der bürgermaister gross und klain | råt bekennen für uns all unnser erben nachkumen und gemaine stat Uberlingen, daz wir solhen schirm und was dauor in disem brief begriffen ist in allen punkhtn stugkhn und artigkln halden vol-

fürn und | dem in allweg nachkumen welln, als wir des leiblich ayde zu Got und den heyligen gesworn habn alles getrewlich und angeuerde. Und zu merer beuestigung alles des was vor geschriben stet, habn, wir zu sambt des vor|gemelten vnnsers gnedign herrn von Österreich unnser bemelten stat gross insigl auch an disen brief gehengt, der zwen in gleichem laut gemacht sind und unnser yeder obgemelter tayl ainen hat. Gebn zu Ratolff|zell an Montag nach dem Suntag Misericordia dominj anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo.

D. archidux
per se ipsum in consilio.

(L. S.) (L. S.)
Orig. Perg. 2 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

CXXIII.

Der Karthäuser-Ordens-General sagt dem Erzherzog Sigmund und seiner Gemahlin Eleonora geistliche Begünstigungen zu.

20. April 1478.

Frater Antonius humilis prior maioris domus Cartusie ceterique diffinitores capituli generalis illustrissimo | principi domino Sygismundo archiduci Austrie Stirie Karinthie Croacie comitique Tirolis nec non illustrissime | domine Elienore inclite regine Scotie archiducisse Austrie conthorali eius legittime salutem in domino cum orationum nostrarum | suffragio. Meretur uestre deuotionis affectus quem ad nostrum ordinem presertim ad domum montis sancti Johannis Baptiste prope | ciuitatem vestri principatus insignem Fryburgensem in Brisgaudia ordinis nostri certa relatione dilecti filii nostri fratris Henrici de | Wintertura prioris domus eiusdem habere didicimus, quatenus de nostre paruitatis armario vestre gratiosissime beniuolentie tantillam | rependamus spiritualium donorum uicem. Et idcirco offerimus vobis illustrissime princeps vestreque serenissime conthorali in | primis tricenarium unum de spiritu sancto anno dati presentium in qualibet domo totius ordinis nostri fideliter persoluendum, ut gratia ipsius | illustrati terrarum vestre dominationis paci ac quieti tranquilius intendere ualeatis. Denique participes vos facimus omnium bonorum |

spiritualium missarum uidelicet ieiuniorum uigiliarum abstinentiarum et eiusmodi que ammodo et deinceps per universum ordinem nostrum operari | dignabitur nostri clementia saluatoris. Insuper id quoque de speciali gratia adicientes, quod cum obitus vester quem piissimus dominus | Jhesus sua benignitate felicem faciat cum sibi placuerit ac beatum nostro capitulo generali fuerit intimatus pro uobis tamquam pro spe- | cialissimis nostris benefactoribus missas et alia salubria animarum suffragia per universum ordinem nostrum celebrari iniungemus | atque in eodem nostro capitulo recommendabimini, sicut carissimi nobis consueuerunt specialiter recommendari. Datum in prefata | domo maioris Cartusie, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo, die vicesima mensis | Aprilis sedente capitulo nostro generali. |

Orig. Perg. 1 Siegel (abgestreift). Haus- und Staatsarchiv.

CXXIV.

K. Friedrich IV. gibt dem Erzherzog Sigmund ein Vidimus und eine Bestätigung mehrerer Urkunden über das Verhältniss zu Trient.

5. Mai 1478.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer keyser, | zu allennczeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. | kunig hertzoge zu Osterreich zu Steyr zu Kernnden und zu Crain herre auf der Win|dischenmarch und zu Portenaw, graue zu Habspurg zu Tyrol zu Phiert und zu Kiburg, | marggraue zu Burgaw und lanndtgraue in Ellsas. Bekennen und tun kundt aller | meniclich mit disem brieue, daz unns der hochgeborn Sigmund ertzhertzog zu Osterreich | etc. unnser lieber vetter und fürst durch sein bottschafft hat furbringenn lassenn gleubliche | transsumpt und vidimus dreyer brieue nemlich einen spruchbrieue zwischen weilent | hertzog Friderichen von Osterreich dem elltern des genannten unnsers lieben vetters hertzog | Sigmunds vater seliger gedechtnuss und weilent Allexanndern bischouen zu Trienndt | beschehen, und einen verpundtnusbrieue darauf von demselben bischoue Allexanndern, auch | einen gebotsbrieue von weilent kunig Albrechten unnserm vorfarn und vettern an

all des | gemelten bischoue Allexanders haubtlewt phlêger burggrauen richter und ambtlewt | und dartzu ein recht original eines besigelten bergamenen gebotsbrieue auch von dem ytzt | genannten kunig Albrechten an all herren ritter knecht und unndertan die lehen von dem | gotshauss zu Trienndt haben oder in annder wege dartzu gewanndt seinn auszganngen | die von wort zu wortte hernach geschriben steend und also lautten. Wir Albrecht | von Gottes gnaden hertzog zu Osterreich zu Steyr zu Kernndten und zu Crain marggraue zu | Mêrhern und graue zu Tirol etc. bekennen und tun kunnt offennlich mit dem brieue | von sollicher zuspruch vordrung und misshellung wegen die da gewesen sind zwischen dem | hochgeborn fursten unnserm lieben vettern hertzog Friderichen dem elltern hertzogen zu Öster|reich etc. ains tails und dem erwirdigen unnserm lieben frund herrn Allexandern bischouen | zu Trienndt des anndern, die unns der allerdurchleuchtigist furst unnser gnedigister lieber | herr sweher und vater herr Sigmund Rômischer kayser zu allenntzeitten merer des reichs | und zu Hungern zu Beheim Dalmacien und Croacien etc. kunig mit der mynn mit baider | tail wissen und willen, oder mit dem rechten zwischen in zu enntschaiden empfolhen hat | nach begreiffung der comission von seinen keyserlichen gnaden darumb auszgeganngen, und | der auch baide egenannt tail darauf mit iren sonndern hinderganngbrieuen williclichen | hinder unns geganngen sind und globt habent stete zuhalten und genntzlich zuuollfuren | was wir zwischen in darumb sprechen. Daz wir solh zuspruch vordrung und misszhellung | so yetweder tail zu dem anndern hat gehabt, aigenntlich fur unns genommen und wolbedacht | leich mit gutter vorbetrachtung darumb zwischen ine mit der mynn mit baider tail wissen | und willen auszgesprochen haben, und sprechen auch wissenntlich in krafft diss briefs als | hienach begriffen ist. Des ersten sprechen wir, daz aller unwille veintschafft und misse|helung, wie sich die zwischen baiden egenannten tailen und den iren zu beiderseidt untz auf | disen gegenwurtigen tag begeben und verlauffen habent, ganntz abe und hingelegt sein | sullen getrewlich und on alles geuerd. Darnach sprechen wir, daz sich der von Trienndt | zu unnserm egenannten vettern hertzog Friderichen sol verschreiben und verbinden, bey ime | sein erben und nachkumen an der graueschafft zu Tyrol zubeleiben also das er und sein | nachkumen ewigcleich ine hilffleich ratsam und beygestenndig sein wider allermeniclich | nyemand ausz-

genomen ungeuerlich. Da enngegen sol sich der egenannt unnser vetter fur | sich sein erben und nachkumen widerumb gen dem von Trienndt und sein nachkumen verschreiben,| obe sy und das gotshaus zu Trienndt yemand unbillich oder wider recht dringen oder beswern | wolt, ine darinn auch hilfflich und beygestenndig zu sein als lanndesfurst und vogt des gots|haws zu Trienndt wider allermeniclich nyemand ausszgenomen getrewlich und one alles | geuerde. Und sullen sich des baid tail gegeneinannder verbrieuen nach begreiffung der noteln | die wir ine mit unnserm gegenwurtigen ausspruch antwurtten ungeuerlich. Auch | sprechen wir das alle geslosser des gotshauss zu Trienndt sullen besetzt werden mit lannds|lewten von der Etsch, oder von anndern unnsern der von Osterreich lannden und den sol inn | ir eyd, die sy ainem bischoff zu Trienndt tunt, gegeben werden, dabey unnsers egenannten | vettern hertzog Friderichs seiner erben und nachkumen anwelte sein sullen, daz sy dem | selben unnserm vettern sein erben und nachkumen mit denselben geslössern gehorsam sein | ine die offenn zuhallten wider allermeniclich nyemand auszgenommen ungeuerlich. Ine | sol auch in ir eide geben werden, obe der von Trienndt mit dem tod abgienng und verschied | oder ferrer transferirt wurde daz sy dann kainem kunfftigen bischoff gehorsam sein | derselb kunfftig bischoff hab sich dann gen dem vorgenannten unnserm vettern sein erben | und nachkumen alles des verschriben das der gegenwurtig von Trienndt ytzund tut und sein | vorfordern vor getan habent. Sich sol auch kain haubtman phleger oder ambtman entsetzen | lassenn der kunfftig haubtman phleger oder ambtman hab dann auch vor gesworn und | sein briefe darumb gegeben, daz der haubtman phleger oder ambtman der also enntsatzt | sol werden vor gesworn und sich verschriben hat. Ob auch ein haubtman phlêger oder ambt|man oder ir meniger mit dem tod abgienngen so sol der von Trienndt annder haubtlewt | phlêger oder ambtleut mit des egenannten unnsers vettern hertzogs Fridreichs seiner erben | und nachkumen an der graueschafft zu Tyrol oder irer amwêlte wissenn und willen | an der abgegangnen stat setzen, die auch swêrn und sich verschreiben alles das zu tun | und zu halten, das vor von der haubtlewt phlêger und ambtlewt wegen geschriben steet | on geuerde. Item umb die stôss und zwileuff die sich in kurtze nach iren ersten hindergengen | zu Trienndt habent erhebt und der sy auch genntzlich bey unns beliben sind, nach lautt | irer hinderganngbrief unns darumb gegeben,

sprechen wir das die ganntz sullen bey unserm | egenannten vettern hertzog Friderichen besteen, und was den die zu Trienndt auszgetriben | sind, auch des von Trienndt dienern und anndern zu Trienndt genommen ist, das ungeuerlich | noch vorhannden wêre, daz sol ine widergeben werden. Und wenn der vorgenant unnser | vetter hertzog Friderich zu nachst hinauf in die graueschafft Tyrol kumbt, so sol er die | sach inner dreyen monadten nach dem und er hinauf kumbt fur sich tegen und hören, und | wie er die also richtet und versorget dabey sol es beleiben und sullen der von Trienndt und | die seinen dawider nicht tun. Es sol auch der von Trienndt unnserm egenannten vettern hertzog | Friderichen ytz sunderlich seinen hinderganng und verschreibung darumb geben, so sol auch | unnser egenannter vetter hertzog Friderich dem von Trienndt sein verschreibung von der sachen | wegen widerumb geben, als wir ine des zu beiderseidt notel gegeben haben. Und wenn dan solich | verschreibung als vorgemelt ist also gefertigt sind, so sol dem von Trienndt oder seinem an|walt den er darzu schaffet die stat zu Trienndt und was im annder geslösser teller lewt | gericht oder gewaltsam in den nechsten leüffen zu Trienndt genommen wêre wider gegeben | und geanntwurt und alle gefanngen an baiden tailen ledig gelassen werden. Desszgleichen | obe dem vorgenannten unnserm vettern hertzog Friderichen und den seinen in demselben ge|schicht zu Trienndt von des egenannten von Trienndt wegen oder der seinen iehts genommen | oder enntwert weren, das sol in auch also wider geben und enntslagen werden. Es sullenn | auch an solhem widergeben von den haubtlewtten phlegern und ambtleutten sollich glübde | als vor von der geslösser wegen gemeldet ist bescheen, damit ains mit dem anndern gee doch | vorbehalten der verhörung und versorgnuss die unnser egenannter vetter hertzog Friedereich | von der geschicht wegen die sich am nachsten zu Trienndt verlauffen habent, tun sol, als vor | geschriben stêt. Und ob in dem die burger zu Trienndt oder annder yemands des von Trienndt | unndertan unnserm egenannten vettern hertzog Friedereichen oder yemands von sein wegen | gesworn hietten was der ytzt hie ist die sol derselb unnser vetter angeunds müntleich, und | die die nicht hie sind mit seinen brieuen irer eyde ledig sagen, damit sy dem von Trienndt wi|derumb von newn dingen swûrn als sich das geburt on geuerde. Item der von Trienndt | sol unnserm egenannten vettern hertzog Friderichen ubergeben und anntwurtten alle

ge|richtsbrieue und behabnuss die er inne hat, und die weilent bischoff Jörgen von Trienndt | wider denselben unnsern vettern hertzog Friderichen zu Cosstnitz in dem Concili, oder vor | dem vorgenannten unnserm gnedigisten herrnn demkeyser die zeittRomischen kunig er|lanngt hat und daruber ein tottbrief unnder seinem und des capittels zu Trienndt in|sigeln geben, auch nach laut der notel die wir demselben von Trienndt yetzt haben geanntt|wurt. Und ob icht geslösser darinn begriffen weren die der egenannt unnser vetter hertzog | Friderich yetzt innehiet die sullen demselben unnserm vettern hertzog Friderichen seinen erben | und nachkumen mit iren zugehörungen beleiben, also das sy die von dem gotshauss zu | Trienndt zu lehen nemen und haben, alsuil der von demselben gotshauss zu Trienndt lehenn | rürent ungeuerlich. Da enntgegen sol derselb unnser vetter hertzog Fridreich dem von Trient | übergeben und anntwurtten die verschreibung die ime derselb von Trienndt am anefanng | als er in das bisthumb komen ist gegeben hat. Auch sprechen wir, daz in der obgemelten | verschreibung so der von Trienndt unnserm egenannten vettern hertzoge Fridereichen sol geben | begriffen werde, daz die pundtnuss und verschreibung so desselben von Trienndt voruordern, | unnserm vorgenanntnn vettern hertzog Friderichen und sein voruordern vormalen gegebenn | habent damit nicht abgenommen werden, sonnder bey iren krefften beleiben sullen on geuerde. | Und des zu urkund geben wir yedem teil unnsern spruchbrieue in gleicher lautt. Geben | zu Wienn an sannt Johanns tag ante portam latinam, nach Cristi geburt viertzehenhundert | jare darnach im funffunddreissigisten jare. Dominus dux in consilio. Wir Allexander | von Gottes gnaden bischoff zu Trienndt und hertzog zu Matzaw etc. bekennen für unns und | unnser nachkumen bischouen der kirchen zu Trienndt und tun kunnt offennlich mit disem | brieue. Als ettlich swêr missbellung und zwayung zwischen dem hochgeborn fursten unnserm | lieben herren und swager hertzog Friderichen dem elltern hertzogen zu Osterreich etc. und ettlichen | der seinen ains tails, und unser und auch ettlichen der unnsern des anndern tails, auferstan|den waren und gewesen sein die aber nu der hochgeborn fürst unnser lieber herr und oheym | hertzog Albrecht hertzog zu Osterreich und marggraue zu Merhern etc., hinder den wir zu | baiderseidt solher missehellung zusspruch vordrung und zwayung willeclich geganngen und | komen sein, nach empfelhnuss

des allerdurchleuchtigisten fursten unnsers allergnedigisten lieben | herren herrn Sigmunds Romischen keysers zuallenntzeitten merer des reichs und zu Hungern zu | Beheim Dalmacien und Croacien etc. kunigs zwischen unns baiden tailen hingelegt, und unns mit | seinem ausspruch den er mit der mynne mit baider tail wissen und willen zwischen unnser hat | getan genntzlich verricht und über eyn bracht hat, an demselben ausspruch wir ein gancz benügen | haben und den unnsern halben vollfüren sullen und wellen, als das die spruchbrieue daruber | gegeben auszweisent. Und wann derselb ausspruch sunderleich innehalt, daz wir unns fur uns | und unnser nachkumen bischouen zu Trienndt gen dem egenannten unnserm lieben herren und | swager hertzog Fridereichen dem elltern hertzogen zu Osterreich etc. seinen erben und nachkumen | an der graueschafft zu Tyrol verbinden und verschreiben sullen nachlautt einer notel, unns | von demselben hertzog Albrechten genanntwurt, haben wir angesehen und fleissigclich betracht | solhen mercklichen nutz und frummen, der unns und unnserm gotshauss zu Trienndt und | unnsern undertanen aus solher aynung ersten und komen mag, auch solliche freuntschafft | und gunst so der egenannt unnser lieber herr und swager hertzog Fridreich ennthêr zu | unns und unnserm gotshawss zu Trienndt gehabt und unns und dasselb unnser gotshawssz | nun von newen dingen in seinen shirm genommen hat, und haben unns willeclich nach | rate unnsers wirdigen capittels zu Trienndt und annderr unnserr getrewen zu demselben | unnserm lieben herren und swager hertzog Fridereichen nach begreiffung der egenannten | notel verbunden und verschriben fur unns und unnser nachkumen bischouen zu Trienndt, | verpinden und geloben auch wissentlich in krafft diss briefs mit unnsern und unnsers gots|hawsz herschefften geslossen stetten lewtten und güttern bey demselben unnserm lieben herren | und swager hertzog Fridereichen seinen erben und nachkumen an der graueschafft zu Tyrol | ewigclich zubeleiben, also daz wir ine damit hilffleich ratsam und beygestenndig sein sullen | und wellen wider allermênigclich nyemand ausszgenommen getrewlich und ungeuerlich. | Und daz der vorgenannt unnser lieber herr und swager hertzog Fridereich sein erben und | nachkumen lautter mercken, daz wir nicht wellen das in iren lannden und lewten kain kriegk | auferstee, oder von unns und unnserm gotshauss yndert ain misseuallen beschêch, dar | umb so haben wir sy versorgt und fürgesehen versorgen und fursehen sy

auch mit dem | gegenwurttigen brief und geloben bey unnsern wirden daz wir alle geslösser die zu | unnserm gotshauss zu Trienndt gehörent sullen und wellen besetzen mit lanndslewtten | von der Etsch, oder von anndern unnserr herren von Österreich lannden, und sullen wir | unnsern haubtleutten phlêgern und ambtleutten alsofft das zu schulden kumbt inn ir ayde | die sy unns als bischouen zu Trienndt mit denselben geslössern tunt geben, dabey unnsers | egenannten lieben herrnn und swagers hertzog Friderichs seiner erben und nachkumen | anwelte sein sullen, daz sy demselben unnserm herren und swager seinen erben und nach | kumen an der graueschafft zu Tyro mit denselben geslossen gehorsam sein, ine die zu iren | notdurfften offenn zuhallten wider allermeniclich nyemand auszgenommen getrewlich und | ungeuerlich. Wir sullen und wellen in auch in dieselben ir ayde geben, wenn Got über | unns verhenngen daz wir mit dem tod von diser welte schaiden, oder ob sich gebürt daz wir | ferrer transferirt wurden, das dann dieselben haubtlewt phlêger und ambtlewt kainem | kunfftigen bischouen zu Trienndt gehorsam sein, derselb kunfftig bischoff hab sich dann gen | dem vorgenannten unnserm lieben herren und swager seinen erben und nachkumen alles des | verschriben daz wir ytzund gegenwurtigclich mit disem brieue tun und unnser voruordern | seligen getan habent. Sich sol auch kainer unnserr haubtlewt phlêger oder ambtleüt entsetzen | lassen, der künfftig haubtman phleger oder ambtman hab dann auch in obgeschribner masz | vor gesworn und sein brieff darumb geben daz der haubtman phlêger oder ambtman der also | sol enntsetzt werden vor gesworn und sich verschriben hat. Ob auch ein haubtman phlêger | oder amptman, oder ir mêniger mit dem tod abgienngen, so sullen und wellen wir ander | haubtlewt phlêger und ambtlewt mit des egenannten unnsers lieben herren und swagers | hertzog Fridreichs seiner erben und nachkumen an der graueschafft zu Tyrol oder irer anwelte | wissen und willen an der abgeganngen stat setzen, die auch sweren und sich verschreiben alles | das zutun und zuhallten das vor von der haubtlewt phleger oder ambtlewt wegen geschriben | stet onegeuerde. Wir bestetten auch in dem namen als vor und wellen, daz alle und yeg- | lich puntnuss und verschreibung so weilent unnser vorfordern bischouen zu Trienndt den allen | Got gnedig sey dem obgenannten unnserm lieben herren und swager hertzog Fridereichen und | seinen voruordern loblicher gedechtnuss gegeben habent bey krefften beleiben

und gehalten werden | sullen in allermass als ob sy von wort zu wortte hierinn geschriben weren, wann die mit der | gegenwurtigen verschreibung nicht sullen gekrencket noch abgenomen werden in kain weise | one alles geuerde. Und des zu ainen ewigen urkund geben wir dem vorgenannten unnserm | lieben herren und swager hertzog Friderichen seinen erben und nachkumen an der graue | schafft Tyrol für unns und unnser nachkumen bischouen zu Trienndt den brief versigelt | mit unnserm und unnsers obgenannten capittels zu Trienndt anhanngunden insigelen. | Geben zu Wienn an Monntag nach dem Sonntag als man singet Jubilate, nach Cristi | geburt in dem viertzehenhundertisten und dem funffunddreissigisten jarenn. |

Wir Albrecht von Gottes gnaden Rŏmischer kunig, zu allennczeitten | merer des reichs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig und hertzog zu Osterreich em|bietten allen haubtlewtten phlêgern burggrauen richtern und ambtleutten des | erwirdigen Allexander bischouen zu Trienndt unnsers fürsten und lieben andech | tigen, unnser gnad und alles gut. Lieben getrewen. Als wir vor ettlicher zeit | nach empfelhnuss ettwenn unnsers lieben herren und vater herrn Sigmunds Romischen | keyser loblicher gedechtnuss zwischen dem hochgeborn Friderichen dem elltern hertzogen | zu Osterreich etc. unnserm lieben vettern und fürsten ainstails, und dem erwirdigen | Allexander bischouen zu Trienndt unnserm fursten und lieben andechtigen des | anndern, von solher irrung und zwittrecht wegen so datzumal zwischen in waren ain ausspruch getan haben, darinne unnder anndern sachen begriffen ist, daz der yetzt|genannt Allexander dem benannten unnserm vettern mit offenung seiner | und des gotshauss geslössern und in annder wege mit allen seins gotshauss zuge | hörung verbunden und gewertig sein und sich damit zu ime hallten und beygesten | dig sein sol als seinem und seins gotshauss herren und vogt, wie dann das unnser ausspruch brieue so baide taile darumb habent das begreiffen, also haben wir vernom | men daz der vorgenannt Allexander sich in den kriegen zwischen dem von Meylan | und den Venedigern perttig gemacht und baid tail dardurch bewegt hab, daz sy in die | gegend und zugehörungen seins bisthumbs das zu der graueschafft Tyrol gehöret ge | zogen und ettlich unnsers vorgenannten vettern diener und die zu ime und der yetzge|nannten graueschafft gehören mit abdringen irer geslösser und annder beschedigung | vast beswêrt habent und des auch têglich noch mer wartend seien dem egenannten gots- |

hauss und auch unnserm vettern, und dem hausz Osterreich zu grossem schaden und | ungemach, dunckt unns frêmbt und unbillich, daz der egenannt Allexander sich in solich | krieg gesetzt und annderr ennde wider unnsern und des egenannten unnsers vettern willen | und wissen gekeret hat. dardurch zu besorgen ist das solhs on empfrembdung sein selbs und | seins gotshauss geslösser und zugehörung von unnserm vettern und dem hauss Osterreich wider unnsern egenannten ausspruch der damit gebrochen wurde nicht ergên möchte, | als ir dasselb wol mercken mugt. Und nach dem wir als ein Römischer kunig, auch | umb das der egenannt ausspruch durch unns beschehen und unns das auch als von des | hawss Osterreich wegen berürennd ist, daran gewanndt sein, daz unns sollichs nicht zu | gestatten ist, dauon gepietten wir euch von Römischer künigclicher macht ernnstlich | und vesstigclich mit disem brieue. Ob der obgenannt Allexander dem egenannten ausspruch | und verschreibungen nicht nachgên und sich in sollich wege hallten wolt, damit die ge | slösser und empter so ir in verwesung von dem benannten Allexandern habet an annder | ennde wider unns und den egenannten unnsern vettern gefugt und empfrêmbt werden | möchten, das ir da wider seydt und euch mit solichen geslössern und emptern zu demselben | unnserm vettern und seinem lannde der graueschafft Tyrol halltet und gehorsam seydt | mit offnung und in annder wege nach auszweisung des obgerürten ausspruchs, und | als ir euch desselben auch gen im verschriben habt, und darinne nit annders tut als lieb | euch sey unnser swere ungnad zuuermeiden. Geben zu Prespurg versigelt mit unnserm | kunigclich aufgedrucktem innsigel, nach Cristi geburt viertzehenhundert jare und dar | nach im newnunddreissigisten jare an sannt Philippi und Jacobi tag, unnserr reiche | in dem anndern jare. De mandato dom. regis. Wilhelmus Tacz.

Wir Al|brecht von Gottes gnaden Römischer kunig, zu allenntzeitten merer des reichs und | zu Hungern zu Beheim Dalmacien Croacien etc. kunig und hertzog zu Osterreich. Embietten | allen herren rittern knechten und anndern die lehen von dem gotshauss zu Triendt | habent oder in annder wege darzu gewanndt sein unnsern lieben getruen unnser gnad | und alles gut. Lieben getrewen. Als wir vor ettlicher zeit nach empfelhnuss ettwenn | unnsers lieben herren und vater herrn Sigmunds Rômischen keyser löblicher gedechtnuss | zwischen dem hochgebornnen Friderichen dem elltern hertzogen zu

Osterreich etc. unnserm | lieben vettern und fürsten ains tails, und dem erwirdigen Allexander bischouen zu Trient | unnserm fürsten und lieben andechtigen des anndern, von sollicher irrung und zwittrecht | wegen so datzumal zwischen ine waren ain ausspruch getan haben, darinne unnder andern | sachen begriffen ist, daz der yetztgenannt Allexander dem benannten unnserm vettern mit | offenung seiner und des gotshauss geslössern und in annder wege mit allen seines gots-| hausz zugehörung verbunden und gewerttig sein, und sich damit zu ime halten und bey | gestenndig sein sol als seinem und seins gotshawses herren und vogt, wie dann das unnser | auszspruchbrief so baid tail darumb habent das begreiffen. Also haben wir vernommen,| daz der vorgenannt Allexander sich in den kriegen zwischen n. dem von Maylan und den | Venedigern perttig gemacht und baid tail dardurch bewegt habe, daz sy in die gegend und | zugehörungen seins bisthumbs, das zu der graueschafft Tyrol gehoret getzogen und ettlich | unnsers vorgenannten vettern diener und die zu im und der yetzgenannten graueschafft | gehören mit abdringen irer geslösser und annderr beschedigung vast beswêrt haben und des | auch têglich noch mer wartend sein dem egenannten gotshauss und auch unnserm vettern | und dem hawsz Osterreich zu grossem schaden und ungemach. Dunckt unns frembdt und un|billich sein, das der egenannt Allexander sich in sollich krieg gesetzt und an annder ende| wider unnsern und des egenannten unnsers vettern willen und wissen gekeret hat, dardurch | zubesorgen ist das sollichs on empfrembdung seinselbs und seins gotshauss geslösser | und zugehörung von unnserm vettern und dem hauss Osterreich wider unnsern egenannten | auszspruch der damit geprochen wurd nicht ergeen möcht, als ir das selbs wol mercken mugt. | Und nach dem wir als ein Römischer kunig auch umb das der egenannt auszspruch durch | unns geschehen und unns das auch als von des hauss Osterreich wegen berürennd ist dar | an gewanndt sein, das unns sollichs nicht zugestatten ist, so begern wir von euch und | gepietten euch auch von Romischer kunigclicher macht ernnstlich und vessticlich mit | disem brieue, daz ir den egenannten Allexander weiset und ewern fleyss mit ernnst | dartzu keret, das er sich solher obgerürter und auch annderr widerwertiger sachen. damit | er wider unns den egenannten unnsern vettern und sein lannd und lewt wider den | vorgenannten auszspruch und seiner vordern und sein verschreibung hanndelt, enntslach | und sich

in allem dem damit er unnserm vettern verbunden ist zu ime halte und dem genug | tue das in dem yetztgenannten auspruch und verschreibungen begriffen ist, als wir im das | vor ettlichen têgen auch zugeschriben und gebotten haben. Obe er des aber widersein und | dem nicht nachgên wolt, das ir dann demselben Allexander sollichs nicht nachuolget, | angesehen das ir ime nach auszweisung der vorberürten auszspruchs und verschreibung | nicht schuldig seydt gehorsam noch beygestendig zusein, das wider unns und den ege-| nannten unnsern vettern und das hauss Österreich wêre, sonnder euch unnser | und des egenannten unnsers vettern haltet als ewers und des gotshauses vogts, und | ime auch alsdann obe es zuschulden kome daz er und das gotshausz überdrungen und | beschedigt wurden beygestenndig und hilfflich seidt dem zu widersten des ir unns dem-| selben unnserm vettern und dem hausz Osterreich wol schuldig seidt, und darinn nicht | annders tutt als lieb euch sey unnser swere ungnad zuuermeiden. Geben zu Prespurg | versigelt mit unnserm künigclichen uffgedrucktem innsigel nach Cristi geburt viertze|henhundert jar und darnach im newnunddreissigisten jare, an sannt Philippi und Jacobj| tag, unnserr reiche im anndern jare. De mandato dom. regis. Wilhelmus Tacz. | Und unns diemuticlichen angeruffen und bitten lassen, das wir ime und seinen | erben dieselben vier brieue in allen und yeglichen iren wortten puncten clauseln artickeln | innehaltung meynung und begreiffungen als Römischer keyser zu confirmiren und | bestetten gnediclich geruchten. Des haben wir angesehen sein diemutig zimlich bete, | auch die getrewen nutzlichen dinste, so sein vordern und er unns und dem heiligen reiche | getan haben, er teglich tut, und hinfür in kunfftig zeitt wol tun mag und sol, und | haben darumb mit wolbedachtem mute guttem rate und aus rechter wissen dem ge | nanntem unnserm lieben vettern ertzhertzog Sigmunden und seinen erben die vorge | schriben vier brieue in allenn und yeglichen iren worten puncten clauseln artikeln inn | haltungen meynungen und begreiffungen wie dann die in disem unnserm keyserlichen | brieue von wortte zu wortte geschriben steennd als Römischer keyser gnedigclich confirmirt | und bestêtt, confirmiren und bestetten die also von Romischer keyserlicher macht volkumen | heit mit rechter wissen in crafft diss briefs, was wir als Römischer keyser von rechts oberkeit oder aus gnaden daran confirmiren und bestetten mugen und meynen setzen und | wellen von derselben unnserr keyserlichen machtvolkumenheit daz

dieselben obgeschriben | vier brieue in allen und yeglichen iren wortten puncten clauseln artickeln innehaltungen | meynungen und begreiffungen ganntz krefftig und mêchtig sein und beleiben, auch | der obgenannt unnser lieber vetter ertzhertzog Sigmund und sein erben sich der an allen | ennden und stêtten nach iren notdurfften willen und gefallen gebrauchen und geniessen | sullen und mugen von allermenielich ungehindert. Und gepietten darauf allen | und yeglichen unnsern und des heiligen reichs fürsten, geistlichen und weltlichen grafen | freyen herren rittern knechten haubtleutten ambtleutten vogten phlêgern verwesern | schultheissen burgermeistern richtern räten burgern und gemeinden, und besunder des stiffts Trienndt preleten phlegern haubtleütten ambtleütten richtern und under | tanen auch sunst allen anndern unnsern und des reichs undertanen und getrewen in | was wirden stattes oder wesens die sein ernnstlich und vesstigelich mit disem brieue daz | sy den vorgenannten unnsern lieben vettern ertzhertzog Sigmunden und sein erben an | den obgeschriben vier brieuen und diser unnserr kayserlichen confirmation und bestettung | nicht hindern noch irren sunder sy der gerulichen und one irrung gebrauchen genies|sen und genntzlich dabey beleiben lassen, als lieb einem yeden sey unnser und des reichs swere | ungnad und darzu ein pene nemlich funfftzig marck lottigs goldes zuuermeiden, die | ein yeder so offt er freuenlich dawider tette halb in unnser und des reichs camer und den | anndern tail dem offtgenannten unnserm lieben vettern oder sein erben unableszlich zu | betzalen verfallen sein sol. Mit urkund diss briefs besigelt mit unnserm keyserlichenn | mayestat anhangunden innsigel. Geben zu Gretz am fünfften tag des monadts May | nach Cristi geburd viertzehenhundert und im acht- und sibenntzigisten, unnserr reiche | des Römischen im newnunddreissigisten des keyserthumbs im sibenundzweintzigisten | und des Hungerischen im zweintzigisten jarenn.

Ad mandatum domini imperatoris proprium
Jo. Waldn^er prothonotarius etc.

R^ta. Lucas Snitz er.

(L. S.)

Orig. Perg. 1 (Majestäts-) Siegel. 5 Bl. fol. Haus- und Staatsarchiv.

CXXV.

Revers des Ritters Reinhard von Schowenburg.

27. Mai 1478.

Ich Reinhart von Schowenburg ritter bekenn und tun kund menglichem mit dem brieff, das der durluchtig hochgeporn fűrst und herr hertzog Sigmund ertzhertzog ze Österrich | ze Steyr ze Kernden und ze Crain graue ze Tyrol etc. min gnedigister herr angesehen hat myn willig erpietung mit ewiger őffnung und enthalten die ich sinen fűrstlichen gnaden und siner | gnaden erben in und mit mynen slossen Junckholtz und Schawenburg innhalt des burgfriden und in annder weg willige dienst zu tun begeben und zugesagt hab in meynung sinen gna|den und siner gnaden erben die wider menglich in irer gnaden notdurfften und begeren offen ze halten und niemand herinn denn die hochgepornen fűrsten und herren die marggrauen | von Baden, den hochwirdigen hochgepornen fűrsten und herren herrn Ruprechten bischoff zu Strassburg und nachkomende bischoff daselbs min gnedige herren und lehenherren hindan | gesetzt und ussgenomen. Doch ob sin fűrstlich gnad das begeren wurde so sol ich denselben die lehen ufsagen, auch die vereinigung miner herren und frund der ritterschafft zu Mortnow | dessglichen hindan gesetzt. Und sollicher obgemelter verphlicht halben sin gnad dadurch und von sonndern gnaden mir und allen minen eelichen und mandlichen libeserben hun|dert guldin Rinischer zu sold und dienstgelt jerlichen von dato diss brieffs uff sand Martinstag schirstkunfftigen anzuuahen uss siner gnaden hubampt im Elsass zugeben zu-|gesagt und versprochen hat nach laut des briefs den ich von sinen fűrstlichen gnaden versigelt innhabe, also und in sollicher bescheidenheit eigentlich beredt. Wann sin gnad | oder siner gnaden erben mich oder myne obgemelten erben an anndern ennden mit einem lehen versehen wirdt, das dann in der nutzung jerlicher gűlt hundert guldin ertra|gen tette, das ir gnad dann die bemelten hundert guldin Rinisch mir oder mynen erben hinfűr nach sollicher fűrsehung nicht mer schuldig oder zu geben phlichtig sin sollen. | Und ob der gemelt min gnediger herr oder siner gnaden erben ee und ir gnad mich und myn erben wie obstat mit anderm lehen versorgten das benant siner gnaden hubampt versetzen | oder verkumbern wurden, so sollen sy doch allezeitt mir

oder minen erben die vorgenanten hundert guldin vorbehalten. Und hierumb so sollen ich und min erben dem gemel|ten minem gnedigen herren und siner gnaden erben unnsere bemelte sloss zu allen irer gnaden notdurfften offen halten und sy und die iren darinn und darausz lassen und darinn | enthalten, doch in irer gnaden selbs zerung und kösten und an minen mercklichen schaden. Auch sinen gnaden in ander weg getrew gehorsam und gewertig sin siner gnaden | frummen furdern und schaden wenden und alles das thun das ein getruwer diener sinem herren zuthun schuldig und gepunden ist als ich sinen gnaden darumb globt und gesworn | hab. Und ob ich oder min erben unnsern teil an den benanten slossen zu einichen zyten verkouffen versetzen oder in annder weg verkumbern wolten oder wurden, so sol iren | gnaden dannocht in allweg in offnung in obgeschribner mass vorbehalten sin und dawider in keinen weg getan werden. Ob aber dawider getan wurde das doch in keinen | weg sin oder beschehen sol, so sullen alsdann die vorgemelt siner gnaden verschribung gegen mir und minen erben gantz ab casss tod und von sin, und sin gnad und siner gna|den erben dheinen schaden noch mir und mynen erben einicherley hilff oder furderung bringen, doch iren gnaden hierinn dennocht vorbehalten die offnung an ir gnaden | slosss Ortemberg die durch das nit abgenommen sol sein alles getruwlich und an geuerde. Mit urkund diss brieffs, der mit mynem eigen insigel versigelt und geben ist an Mitt|woch nach sand Urbanstag do man zalt von Cristi gepurt viertzehenhundert sibentzig und acht jare. |

Orig. Perg. 1 Siegel, von grünem Wachs. Haus- und Staatsarchiv.

CXXVI.

Erzherzog Sigmund's Freiheitsbrief für Davos.

6. Juni 1478.

Wir Sigmund von Gotes genaden erzherzog zu Osterreich zu Steyr zu Kernntn und Crain graue zu Tirol etc. Bekennen fur unns unnd unnsere erben und nachkomen. Als wir das gericht zu Tafaus mit sambt anndern von dem edlen unnserm lieben getreuen vogt Gaudennzn von Matsch unnserm rate erkaufft, die nu unns auf sölhs als irem rechten erbherrn unnd lanndsfürsten huldigung gelubd und aide

gethan, daz wir solh guetwilligkait unnd unndertänigs erbieten angesehen unnd in dadurch und von besonndern gnaden die gnad wissentlich in crafft diz briefs gethan haben, also, dass sy und ire erben allennthalbn in unnsern lannden mit irem aigen guet, wo sych das in warer urkundt oder warzaichen von ainem amman oder statbalter erfindet, in allen unnsern lannden und gepieten unnd in sonnders an allen unnsern zöllen und zollsteten wy sy dann das bischeer ungeuerlich braucht haben unnd gefarn sindt zollfrey farn unnd kainen zoll von irem aigen guet zugeben schuldig sein sullen. Auch sullen sy beleiben bey allen iren freyhaiten gueten löblichen alten gewohnhaiten unnd herkumen, wie sy dann von weylenndt den grauen von Montfort Tockenburg unnd dem bemelten von Metsch gefreyet sindt. Darzue so mügen sy auch beleiben bey den ayden so sy den punten geschworn haben nach laut der brief sag, doch unns in albeg als herrn unnd lanndfursten an unnser gerechtigkait herrligkait und oberkait unuergriffennlich, alles getreulich unnd ongeuerde. Mit urkundt diz briefs. Geben zu Ratolfszell an Samstag nach sannd Erasms tag anno dominj millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo.

Orig. (?) in der Registratur zu Innsbruck.

CXXVII.

Revers des Freiherrn Thomas von Falkenstein.

24. Juni 1478.

Ich Thomas von Valkenstain Frey bekenn offenlich mit disem brief fur mich und all mein erben und tun kund menigklichem. Als ich dann in | vergangner zeyt in des durchleuchtigen hochgebornen fürsten und herrn herrn Sigmunds erczherczogen zu Österreich und grauen zu Tirol etc. | meins gnedigen herrn ungnad kummen pin, deshalben mir mein sloss Hewpurg ingenomen, auch umb ain summa geldes geschetzt pin | worden, darzu ander schaden emphangen, und aber sein gnad angesehen hat mein undertenig erpieten seinen gnaden hinfür mit | trewen und vleyss zu dienen, und hat darauf solh ungnad gegen mir abgestelt, und aus sundern gnaden zu rat und diener zehen jar | von datum ditz briefs nacheinander volgend von haws von aufgenomen. Also gelob und versprich ich wissentlichen in krafft ditz | briefs, das ich seinen gnaden oder ob sein gnad nit enwere seiner gnaden erben wider menigklich, nyemand ausgenomen

wann den | bischoff und die stifft Basel und graf Ulrichen von Wirtemberg, trewlichen das nutzist und pest ratten mich auch in allen gescheften | auf seiner gnaden, seiner gnaden landtuogt oder haubtleut eruordern willigklichen prauchen lassen, allenthalben seiner gnaden frumen | furdern, seiner gnaden schaden wennden, auch seiner gnaden gehaym untz in den tod versweygen und alles das tun sol, das ain | getrewer rat und diener seinem herrn zu tun schuldig und gepunden ist, als ich seinen gnaden darumb gelobt und gesworn hab, | darzu das sloss Hewpurg wiewol sein gnad vormals ein ŏffnung daselbs gehebt hat zu aller seiner gnaden notdurfften und ge | schåfften die bemelten zehen jar aus offen halden auch wider mengklich nyemand ausgenomen sein gnad und die so sein | gnad darzu schaffen wirdet darinn und daraus lassen und darinn enthalden wenn und als offt sein gnad oder seiner gnaden | haubtleut oder landtuogt des begern solhs auch mit meinen underuogten oder wer das sloss von meinen wegen yezutzeyten | ynnhat und verwiset ze tun verschaffen, doch in seiner gnaden selbs kosten und zerung und an meinen merklichen schaden. | Und wann ich also eruordert und in seiner gnaden gescheffteu gebracht wirde, so sol mich sein gnad mit futer und mal | halden als ander seiner gnaden råtte und diener, wurde ich auch im veld gegen den veinden icht redlicher scheden nemen, | die sol mir sein gnad auch widerkern, wo aber irrung zwischen seiner gnaden und mir hinfůr in der zeyt auferstunden, | so sol das steen an verer waygrung zu erkantnuss seiner gnaden råte. Und umb solh mein dienst warttung und ŏffnung | hat mir sein gnad die bemelten zehen jar ains yeden beschaiden und verhayssen ze geben benantlichen zwayhundert | guldein Reinisch oder souil munss dafůr als der guldein yezutzeyten giltet, die mir auch jerlich aus seiner gnaden camer | geraicht gegeben und mit der ersten zalung von dato ditz briefs ůber ain jar angeuangen sol werden, wurde ich aber vor | ausganng der bemelten zehen jar mit tod abgen so sullen dan noch mein eelich leibserben das sun sein die ich verlass | und Heupurg ynnhaben werden die ůberteur jar die bemelten zwayhundert guldein jerlichen geuallen und seinen | gnaden zu dienen und mit dem sloss verpunden sein als ich wie vor gemelt ist. Darauf sag ich auch sein fůrstlich | gnad seiner gnaden erben und nachkomen aller zusprůch und vordrung so ich zu seinen gnaden in ainich weg untz auf | disen tag gehebt oder hiet mugen haben kainerlay hierinn ausgenomen noch hindan

gesetzt hiemit gantz quit ledig | und loss. Also das ich noch mein erben dhain zuspruch noch vordrung zu seinen gnaden seiner gnaden erben und | den seinen oder den so in den sachen verwandt sind wie obstat sol oder will haben ausgenomen graf Oswalden | von Tierstain umb das so er im selbs und seinem bruder graf Wilhalm zu gut in den sachen gepraucht und | ynnhat mir zugehörend derselben anuordrung hab ich mich nit verzygen, alles getrewlich und angeuerde. Zu ur|kund ditz brifs hab ich mein aygen insigl an disen brief gehengkt. Beschehen zu Fryburg im Brysgew an sand Johanns|tag zu Sunnewenden, nach Cristi geburde vierzehenhundert und im achtundsibentzigisten jare. |

Orig. Perg. 1 Siegel, von grünem Wachs. Haus- und Staatsarchiv.

CXXVIII.

Willebrief der Freifrau Amalia von Falkenstein.

24. Juni 1478.

Ich Amaly von Valckennstein geborn von Winsperg bekenn. Als der edel Thoman von Valckennstein Fry min lieber | gemachel dem durluchtigen hochgepornen fürsten und herren herren Sygmunden ertzhertzog zu Österrich etc. minem | gnedigen herren die nechsten zehen jar umb zweyhundert guldin ratt und dienstgeltz öffnung des schlosses Heydburg | verschriben hatt, uff dem ich vorhin zum halben teyll von dem berurtten minem gemachel innhalt des | mechelbrieffs versorgt bin. Das ich zu söllicher öffnung des gemelten schlosses Heydburg wie dann sollichs | dieselb mins gemachels verschrybung ausswevsett, minen gunst und willen gegeben hab und gib ouch | den hiemit wyssentlich in krafft disz brieffs. Doch mir an der oberürten miner gerechtigkeytt und ver | schribung unvergriffen und on schaden alles getruwlich und ongeuerde. Zu urkundt diss brieffs | hab ich min eygen insigel hieran gehenckt. Und zu merer sicherheytt vleyssigklich gebetten den edeln | strengen herrn Hannsen von Emss ritter minem gutten frunde, das er sin insigel ouch hieran gehenckt | hatt. Geben uff sanndt Johannstag zu Sunnenwenden, nach Cristus gepurtt tusent vier-|hundertt sybentzig und acht jar. |

Orig. Perg. 2 Siegel (Nr. 1 von rothem, Nr. 2 von grünem Wachs). Haus- und Staatsarchiv.

CXXIX.

Erzherzog Sigmund wird in die Bruderschaft des heiligen Geist-Spitals zu Rom aufgenommen.

26. Juni 1478.

Nouerint uniuersi et singuli presentes litteras inspecturi, quod sanctissimus in Christo pater et dominus | noster dominus Sixtus diuina prouidentia papa quartus instante Melchior de Meckan cubiculario prefati sanctissimi domini nostri | litterarumque apostolicarum scriptore ac illustrissimi principis et domini domini Sigismundi archiducis Austrie in Romana curia procuratore | apud eundem sanctissimum dominum nostrum papam, ut prenominatus princeps cum uxore sua in confraternitate hospitalis sancti spiritus in Saxia de urbe | per eundem sanctissimum dominum nostrum de nouo instituta reciperetur gratiose obtinuit. Idem papa huiusmodi petitione ex certa scientia sua etiam | motu proprio viue uocis oraculo commisit, ut nobis Innocentio Flauio de Roma prefati hospitalis sancti spiritus preceptori committeret huiusmodi | principem in prefata confraternitate recipi et eum in certo libro dicte confraternitatis conscribi, ac eundem participem omnium indul | gentiarum priuilegiorum et gratiarum in quadam bulla prefato hospitali sancti spiritus per prefatum dominum nostrum papam concessarum fieri | voluit, non obstante constitutione in dicta bulla contenta qua cauetur quod huiusmodi gratia dumtaxat presentibus in urbe aut princi | pibus ad hoc speciale mittentibus mandatum suffragari uoluit. Cui prefatus dominus noster pro hac uice dumtaxat simili motu dero | gare uoluit prout expresse derogauit. Qui Melchior postquam nobis pro parte prefati sanctissimi domini nostri pape talia commisit. nos | volentes iussis et mandatis huiusmodi prout dignum est obedire dictum principem per dictum Melchior conscribi in libro prefate confra | ternitatis mandauimus. Et propterea prenominatus princeps consecutus est gratiam et facultatem iuxta priuilegia s. d. n. Sixti dicto ho | spitali concessa ut possit et valeat eligere confessorem qui eum semel in vita et in mortis articulo etiam semel ab omnibus casibus sedi apostolice re- | seruatis et de non reseruatis totiens quotiens voluerit ut in litteris apostolicis plenius continetur absoluat et penitentiam de illis iniungat sa | lutarem. Ac eidem si tempore interdicti eum mori contigerit ecclesiastice tradi sepulture.

In quorum fidem has litteras testimoniales manu | propria subscriptas et sigillo nostro appensionatas cum earumdem litterarum apostolicarum coppia collationata tradidimus. Datum Rome in dicto | hospitali die xxvj[a] mensis Junii anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo pontificatus | sanctissimi domini nostri domini Sixti pape quarti anno septimo. |

Innocentius | preceptor manupropria. |

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

CXXX.

Kaiser Friedrich's IV. Befehl an die Gemeinden von Churwalden, Lenz (Lentsch), Schaffnegk (Schanfigg), St. Peter, Langwies, dem Erzherzog Sigmund zu huldigen.

26. August 1478.

Wir Fridrich von Gottes gnaden Romischer kaiser zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern Dalmatien Croatien etc. kunig hertzog zu Osterreich und zu Steyr etc. Embieten unnsern und des reichs getreuen ammannen rêten und gemainden der lennder Churwalden, Léntz, Schaffnegk, zu sand Peter und an der Langen wyse unnser gnad und alles gutt. Uns hat der hochgeborn Sigmund ertzhertzog ze Osterreich etc. unnser lieber vetter und fürst fürbringen lassen, wie wol ir im und unnserm loblichen hauss Österreich on mittel zugehörig und underworffen und von dem edeln unnsern und des reichs lieben getreuen vogt Gaudentzen grauen zu Metsch, dem ir versetzt und verphêndet gewesen, durch in widerumb erkaufft und geloset wern, so sullet ir ew doch der huldigung und phlicht, so im deshalben von ew zu thun gebůrten, über menig sein ersuchen widern und der halben gegen im ungeho rsam halten und beweysen, daz uns der pillikait nach von ew nit klain befrômdt und zu gedulden nit gepůrt. Und gebieten ew darauf allen samentlich und ewer yedem besunder von Romischer keyserlicher macht und bey verliesung aller ewrer freihaiten rechten und gerechtigkaiten und sunder ainer peen nêmlich funfftzigk marck lottigs goldes uns die halb in unnser kaiserlichen camer und den andern halben tail dem obgenanten unnserm vetter und fůrsten ertzhertzog Sigmunden unableslich zu bezaln ernstlich und vestigklich mit disem brief, daz ir dem yetzgenanten unnserm lieben vettern

und fůrsten ertzhertzog Sigmunden als ewerm rechten naturlichen erbherrn und lanndsfůrsten wann ir von im darumb ersucht werden solich erbhuldung phlicht und aide noch tut und im als sich gepůrt in allen und yeglichen seinen gebotten und verpoten gehorsam und gewertig seyet und damit nit lenger verzichet noch ew des in kain weyse mer setzet noch widert, als lieb ew allen und ewer yeglichem sey unnser und des reichs swere ungnad und die obestimpten pen und straff zu uermeyden, daran tut ir unnser ernstliche maynung. Dann wo ir des nit thun und diss unnser kaiserlich gepott verachten auch dem offtgenanten unnserm lieben vettern und fůrsten darinn aber ungehorsam erscheinen wurden, wolten wir umb solich ewr verachtung und ungehorsam mit den obgemelten penen und anderen straffen und pussen wider ew furnemen handeln und volfaren als sich gebůren wurde, darnach wisset ew zu richten. Geben zu Grėtz am sechsundzwaintzigisten tag des monats Augusti anno domini etc. lxx octauo, unnsers kaisersthumbs im sibenundzwaintzigisten jar.

Ad mandatum proprium
domini imperatoris.

Gleichzeitige Abschrift. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CXXXI.

Kaiser Friedrich's IV. Auftrag an Amman und Rath von Schwytz.

26. August 1478.

Wir Friderich von Gottes gnaden Romischer kaiser zu allen zeyten merer des reichs, zu Hungern Dalmatien Croatien etc. kunig, hertzog zu Ősterreich und zu Steyr etc. Embieten unnsern und des reichs lieben getreuen amman und rat zu Sweytz unnser gnad und alles gut. Lieben getreuen. Uns langt an wie amman råte und gemainde der lennder Churwalden, Lėntz, Schaffnigk zu sannd Peter und an der Langen wisen, so unnserm loblichen haus Ősterreich an mittel zugehőren und durch den hochgeboren Sigmunden ertzhertzogen zu Ősterreich etc. unnserm lieben vetter und fůrsten von vogt Gaudentzen grauen zu Mėtsch dem die verphėnndt und versetzt gewesen widerumb gelőset und erkaufft sein, demselben unnserm lieben vetter und fůrsten der huldigung gelůbd und aid so sich von

in zuthun gebûren setzen und wideren und darynn ungehorsam halten und erzaigen, daz uns der billikait nach von in nit klein befrömbdet und zu gedulden nit gebûrt. Und haben deshalben dem genanten unnserm lieben vettern und fůrsten ertzhertzog Sigmunden solch huldigung noch zu thun unnser kaiserlich gebotsbrief mit swêrn penen an sy ausgeen lassen, und nach dem wir aber bericht werden, das dieselben amman rête und gemainde ew etlicher mass gewandt sein und deshalben solich huldung zu thun noch waigeren mốchten, so emphelhen wir ew von Romischer kaiserlicher macht ernstlich und vestigklich gebietende mit disem brief, daz ir in wider den obgemelten unnsern lieben vettern und fůrsten kainerlay hilff rate fürdrung noch beystandt tut auch an oberůrter huldung und phlicht nicht irret noch verhindert sunder ir gantz můssig steet und den obgenanten unnsern vettern deshalben gantz unbekumert lasset. Daran tut ir unnser ernstliche maynung und sunder geuallen in gnaden gegen ew zuerkennen. Geben zu Grêtz am sechsundzwaintzigisten tag des monats Augusti, anno domini etc. lxxviij, unnsers kaiserthumbs im sibenundzwaintzigisten jar.

Ad mandatum proprium
domini imperatoris.

In simili Underwalden.
In simili Ure.
In simili der stat Zůrich.

Gleichzeitige Abschrift. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CXXXII.

K. Friedrich IV. citirt Erzherzog Sigmund in der Streitsache mit Wirtemberg.

14. September 1478.

Wir Friderich von Gottes gnaden Romischer keiser zu allennczeitten merer des reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. künig, herczog zu Osterreich | und zu Steir etc. embietten dem hochgebornnen Sigmunden erczherczogen zu Osterreich etc. unserm lieben vettern und fürsten unnser gnad und alles | gut. Hochgebornner lieber vetter und fürst, nachdem sich zwischen deiner lieb eins, und der

hochgebornnen Mechtilden geborna phallczgreuinn | bey Reine erczherczogin zu Osterreich wittib, unserr lieben swester und fürstin, auch dem wolgebornnen Eberharden dem elltern grauen zu Wirttem-|berg und zu Mümppelgart unserm swager und des reichs lieben getrewen, des anndern teils, der losunghalben der herrchafft Hohemburg und Wey|hingen irrung spenn und zwitrecht hallten, derhalben dann dein lieb nechstmals vor unns und unserm keiserlichen camergericht urteil und recht | behabt hat, darauf auch zuuolfürung derselben behabten urteil und recht unnser keiserlich gebott und ladungsbrieue ausgeganngen, und darinn | am jüngsten rechtsetz vor unnserr beschehen, die unnserr und des reichs mercklichen gescheffthalben, damit wir bisher beladen gewesen, unerledigt | beliben seinn. Und wann wir nun gern wollten, das solh irrung zwischen ewer hingelegt und ir zu beiderseitt vor mererm unrat kossten und | schaden verhütt wurden, darumb so seczen und benennen wir deiner lieb der obgemelten sachenhalben gegen der genannten unserr lieben swester|und fürstin und dem benannten von Wirttemberg einen enndtlichen rechttag peremptorie, nemlich auf den nechsten gerichtztag nach sannt | Lucientag schiristkünfftig, für unns in unsern keiserlichen hofe, wo wir dann zumal im reich sein werden, daselbst durch dich oder dein| anwelde mit volmechtigem gewalt zu erscheinen, da dann die genannten unnser lieb swester und swager, den wir desgleichen geschriben | haben, durch sich oder ir volmechtig anwelde auch sein sollen. So wellen wir mit allem fleis versuchen, euch zu beiderseitt der oberürten | sachenhalben gütlichen miteinannder zuuereynen. Wo aber die güttigkeit zwischen ewer nit stat gewynnen wollt, alsdanne auf die | jüngst beschehen rechtsetz und wie sich das zu tunde gebüret in der sachen nach ordnung des rechtens volfaren und procediren. Und | welher teil alsdann vor unnser also rechtlichen nit erscheinet, nichts destmynder wirdet auf des anndern gehorsamen teils oder seins| anwalts anruffen und eruordrung im rechten volfaren und procedirt, als sich das nach seiner ordnung gebürt. Darnach wisse sich dein | lieb zu richten. Geben zu Grecz am vierzehennden tag des monets Septembris, anno dominj etc. lxxviij^uo^. unnsers keiserthumbs | im sibenundzweinczigisten jare.

Ad mandatum | dominj imperatoris.

(L. S. impr.)

Orig. Papier. Rückwärts aufgedrücktes Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

CXXXIII.

K. Friedrich's IV. Gunstbrief für Erzherzog Sigmund in Betreff der Bergwerke in der Herrschaft Schelklingen.

27. September 1478.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer keyser zu allenntzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, hertzoge zu Österreich zu Steyr zu | Kernndten und zu Crain graue zu Tyrol etc. bekennen offennlich mit disem brieue und thun kund allermeniclich, daz unns der hochgeborn Sigmund, ertzhertzoge zu Osterreich etc. unnser lieber | vetter und fürst diemuticlich hat anruffen und bitten lassen, daz wir im all und yglich perckwerch und ertzt, es sey von gold silber kupher pley oder annder mettal, so sein herschafft Schelklingen berürten | zu lehen zuuerleihen gnediclich geruchten. Des haben wir angesehen sein diemütig bette, auch die getrewen annemen und nutzlichen dinste, so unnsern vorfarn, unns, und dem heiligen reich sein | vordern und er offt williclich getan haben, und er in künfftig zeit wol thun mag und sol. Und haben darumb mit wolbedachtem mutte, gutem rate, und rechter wissen, demselben unnserm lieben vetter | und fürsten, all und yeglich perckwerch und ertzt, es sey von gold silber kupher pley oder annder mettal souil des in den zirgklen und kreissen zu der herschafft Schelklingen gehörennd, gelegen ist, zu lehen | gnediclich gereichet und verlihen, reichen und verleihen im auch die von Römischer keyserlicher macht wissenntlich in krafft diss briefs, was wir im von rechts und gnaden wegen daran verleihen sullen und | mugen. Also das er die nun hinfur in derselben herschafft Schelklingen und den zirgklen und kreissen dartzü gehörennd, durch sein ambtleutt, oder wem er das zutzeitten beuilhet, suchen und das | von unns und dem heiligen reich innehaben nutzen und nyessen, auch alle gnad freyheit dartzu haben und sich der gebrauchen sol und mag, die annder perckwerch und ertzt in dem heiligen reiche haben | gebrauchen und genyessen von recht oder gewonheit von allermeniclich ungehindert, doch unns und dem heiligen reich an unnsern, und sunst meniclich an seinen rechten und gerechtickeiten unuergriffenlich | und unschedlich. Der vorgenannt unnser lieber vetter und furst sol auch darauf zwischen hie datum diss briefs und dem Suntag Letare schiristkunfftig dem

erwirdigen Georgen bischouen zu Brixen | unnserm fursten und lieben andechtigen an unnserr stat und in unnserm namen gewondlich gelubd und lehenszpflicht tun, als sich von sollicher lehen wegen zu tunde geburet getrewlichen und ungeuerlichen. | Und darauf so gebietten wir allen und yeglichen fürsten geistlichen und weltlichen grauen freyen herren rittern knechten vitzthumben vogten pflegern verwesern ambtleutten schultheissenn, | burgermeistern richtern retten burgern und gemeinden, und sunst allen anndern unnsern und des heiligen reichs unnderthanen und getrewen, in was wirden states oder wesens die seinn ernnstlich und | vessticlich mit disem brieue, das sy den gemelten unnsern lieben vetter und fursten ertzhertzoge Sigmunden, und die so er sollich perckwerch und ertzt zu suchen und zu arbeiten beuelhen wirdet, an | demselben perckwerch und ertzt, und diser unnser keyserlichen verleihung unbillicher weise nicht hindern noch irren, sunder der gerublich und on irrung gebrauchen geniessen und genntzlich dabey | beleiben lassen, als lieb einem yglichen sey unnser und des reichs swere ungnad und verliesung einer pene nemlich funfftzigk marck lottigs goldes zuuermeiden, die ein yeglicher so offt der freuenlich | hiewieder tette, unns halb in unnser keyserlich camer und den anndern halben teil dem gemelten unnserm lieben vetter und fürsten ertzhertzoge Sigmunden unableszlichen zu betzalen verfallen sein | sol. Mit urkund diss briefs besigelt mit unnserm keyserlichen anhanngundem innsigel. Geben zu Gretz am sibenundzweintzigisten tag des monadts Septembris. Nach Cristi gepurd vier- | zehenhundert und im acht und sibentzigisten, unnserr reich des Römischen im newnunddreissigisten, des keyserthumbs im sibenundzweintzigisten, und des Hungrischen im zweintzigisten jaren. |

Ad mandatum domini imperatoris proprium |
Jo. Waldner prothonotarius etc.

In dorso. R[ta]. Lucas Sniczer.

L. S.

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

CXXXIV.

Gretz, 27. September 1478.

K. Friedrich III. beauftragt den Bischof Georg von Brixen seinen „fursten und lieben andächtigen“, an seiner Statt und in seinem Namen

von Erzherzog Sigmund von Österreich, dem er alle und jegliche Bergwerke und Erzgruben, zu der Herrschaft Schelklingen gehörend als Lehen verliehen hat, die gewöhnlichen Gelübde und Eide aufzunehmen. — — „und er tu die in der gemelten zeit also vor dir oder „nit unns das under deinem insigel verkündest und zu wissen tust, „unns ferrer darnach wissen zu hallten."

Ad mandatum domini imperatoris.

Regesten Nr. 7231.

Orig. Papier. Rückwärts aufgedrücktes Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

CXXXV.

Revers der Reichsstadt Lindau für Erzherzog Sigmund.

11. December 1478.

Wir burgermaister rat unnd gancze gemain des hailgen richss statt Lindow bekennen, das der durchluchtigist | furst und herre, her Sigmund ertzhertzog zu Österreich zu Styr zu Kernten und zu Crain graue zu Tyrol etc. unnser | gnediger herr unns alle die unnsern und die unns zuuersprechen stånd, fünff gancze jår, die nåchsten nach datum ditz briefs | nachainannder volgend in siner furstlichen gnaden schirm gnedigklich genomen unnd empfanngen hat, also das | sin furstlich gnad unns alle gemainlich unnd sonnderlich die obgenannten fünff jar usz gegen mengklichem by | unnsern fryhaiten, herkommen unnd rechten nach siner gnaden vermögen schirmen hanthaben unnd halten och | solichs ze tůn mit allen den sinen gnaden verwanten schaffen und bestellen sollen. Darumb sollen wir sinen fürstlichen | gnaden die obgenannten fünff jar yedes jars uff Sant Martins tag zu schirmgelt geben hundert Rinisch guldin, und | die allweg siner gnaden amptman zů Bregentz, wer der ye zu zyten sin wirdet, anntwurten, der unns och allweg an | sinen gnaden statt darumb quittieren sol. Unnd wenn wir sinen fürstlichen gnaden, solich schirmgelt geben, so sollen | wir sinen gnaden wyter zu thun nichtz verpflicht noch verbunden sin in dehain wyse, denn souil das wir die obge|nannten funff jar kriegklich wider sin furstlich gnad nit sin, siner fürstlichen gnaden vinden, so si yecz haben oder hin | für überkomen, dehainen geuarlichen fürschub noch hilff wider sin gnad tun sollen, doch uuns unuergriffenlichen an | unnsern märckten, das

wir mengklich in unnser statt unnd darusz zu kouffen unnd verkouffen, wanndlen unnd werben | lassen mögen, als von alter her. Unnd mit sunnderm namen, so mögen wir och wol annder schirm oder verpunntnusz | an unns nemmen, wir unnd wa wir wöllen, von dem obgenanten unnserm gnedigen herren gantz ungehindert doch diser | verschribung die obgenanten fünff jar uss ganntz unschädlich unnd unuergriffenlich. Ob sich ouch begäbe, das in | solichem schirm der obgenant unnser gnediger herr von unnsers anruffens und begerens wegen mit jeman in krieg | kåme, darinn solten wir denn sinen gnaden bystendig unnd beholffen sin och nach unnserm vermôgen, alles on arglist | getrulich unnd on geuerd. Mit urkund dicz briefs. Geben an Frytag vor sant Lucyen tag anno domini millesimo quadrin|gentesimo septuagesimo octauo.

(L. S.)

Orig Perg. 1 Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

CXXXVI.

Protokoll der Kammergerichts-Sitzungen am 17. und 22. December 1478.

17. December 1478.

a) Hat mein gnediger herr graf Wilhelm von Tierstain auf beuelh der kaiserlichen maiestat keyserlich camergericht besessen.

M. Johann Hesler brobst zu Mechschede.
Her Sigmund von Sebriach haubtman in Crain.
Herr Heinrich von Polheim.
Herr Georg Silberberger.
M. Peter Knaur licenciat, brobst zu Gurnitz.
M. Jobst Ber pharrer.
Doctor Jo. Steinberg.
Anndre Breiner.
M. Thoman von Cili thumbprobst.
Herr Caspar Aspach hofmeister.
Her Ulrich Windisohgretzer.
Friderich Harder.
M. Bernhart Schöferlin doctor.
M. Mert Heiden doctor.

Fiscal von hertzog Sigmunds wegen ladung contra Conntzen von Aufsess und gewalt verlesen lassen und darauf gesagt, were yemand da von Conntzen von Aufsess wegen, der die clag in der ladung bestymbt veranntwurtten wollt, das wollt er hören und dagegen sein anntwurtt geben. were aber nymand da, so tett er auf solh sein clag seinen rechtsacz.

Darauf ist zu recht erkennt zu ruffen etc.

---

22. December 1478.

Graf Wilhelm von Tierstein judex.
Doctor Johann Hesler brobst zu Mechschede.
Her Sigmund von Sebriach haubtman in Krain.
M. Johann Rehwein.
Doctor Mert Heiden.
M. Peter Knawer licenciat brobst zu Gurnitz.
M. Jobst Ber licenciat pharrer zu Gretz.
M. Thoman von Cili thumbbrobst zu Costennez.
Her Caspar Aspach hofmeister.
Anndre Breiner.

Fiscal ladung verlesen. Sagt wo Conncz von Aufsess entgegen were geburet im die clag zu beweisen, so er aber nit da were noch yemands von seinen wegen, wer nit not die clag zu beweisen. Aber dennocht wolt er solher clag anczeigen tun, liess seinen veindsbrief verlesen. Saget darauf dabey were abzunemen gnugsam glauben und schein solher clag und das er herczog Sigmunden ungeburlich und unbillich veindtschaft zugeschriben het wider ordnung und saczung aller recht. Und zu noch merer beweisung solher unbillicher veindtschaft liess er einen des von Aufsess eigen hanndtschrifft verlesen, da abzunemen were, daz Conncz von Aufsess unbillich understund herczog Sigmunden zu dringen zu rechten da herczog Sigmund nit zu recht gehörig sey, dann die fürsten von Österreich weren nit hinder den von Würczburg noch keinen anndern fürsten zu recht gehörig, sey das auch nit schuldig zu tun für keinen curfürsten noch fürsten etc. So nun Conncz von Aufsess selbs bekannte das er herczog Sigmunden veindtschaft zugeschriben hett, das sich nit geburte durch geschriben recht guldein bull kunigklicher reformation und vierjerigen gesatzten friden hoch verbotten wer bey hundert marck goldes, das yemand

dem anndern on erlangt des rechtens nit entsagen noch bekriegen soll etc. das aber Conntz von Aufsess veracht, herczog Sigmunden vor seinem ordenlichen richter nie ersucht.

(Mank?)

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

(Zu CXXXVI.)

17. December 1478.

b) Item in der sachen zwischen hern Sigmunden, erczherczogen zu Österreich etc. als klager an ainem und Connczen von Aufsess am anndern teilen ist einhelliklich zu recht erkannt, das Conntzen von Aufsess auf klag erczherczog Sigmunds von Österreich nach gewonheit des keyserlichen camergerichts gerufft werden und erczherczog Sigmund obgenant wartten sull drey tag die nechsten, es kumb alssdann der gemelt Connez von Aufsess oder ymand von seinen wegen mit gewalt der solich erczherczog Sigmunds klag im rechten veranttwort, oder nicht, das dann ferrer in der sachen ergeen und beschehen sull was recht ist.

---

22. December 1478.

Item in der sachen zwischen hern Sigmunden ertzhertzogen zu Österreich als klager an einem und Conntzen von Aufsess am anndern teilen. Nach dem derselb Conntz von Aufsess von klag wegen des genanten erczherczog Sigmunds umb das er demselben erczherczog Sigmunden über das er im umb sein sprůch und anuordrungen geburlichs rechtens nach seiner und des hawses Osterreich freiheit nye vorgewesen noch darumb ersucht sey wider ordnung und saczung der guldein bulle, kuniclichen reformation und den vierjerigen geseczten und erstreckten friden mutwillig vehde und veintschafft zugesagt zu recht geheischen und geladen ist zu sehen und zu hören denselben von Aufsess in pene und pusse in der gemelten guldein bulle kuniclichen reformation und vierjerigen gesetzten und erstreckten friden mit recht zu erkennen und zu ercleren oder rechtlich ursach dawider zu sagen und furzubringen warumb das nit sein sulle, wie dann das die execution und verkundung derselben keyserlichen ladung klerlichen

ausweist und dann der gemelt erczherczog Sigmund durch sein vollmechtig anweld darauf in gericht erschinen ist, sein klag volfürt und rechtens begert hat, und aber der obgemelt Conntz von Aufsess noch ymands von seinen wegen, der solich klag im rechten veranttwort mit vollmechtigen gewalt, nit gegenwurtig gewesen, im auch geruffen, so ist einhelliklich zu recht erkannt, das der genant erczherczog Sigmund sein klag und sprůch nach laut der keyserlichen ladung und wie sein anwald die in gericht getan wider Conntzen von Aufsess behabt und erstannden hab, und derselb Conntz von Aufsess in pene und pusse in der guldein bulle kuniclichen reformation und dem vierjerigen geseczten und erstreckten friden begriffen verfallen zu sein mit urteil und recht erklert worden.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

CXXXVII.

Urtheil für Erzherzog Sigmund gegen Conz von Aufsess.

22. December 1478.

(Wir Friderich etc.) Bekennen offenlich mit disem brief und thun kund allermeniclich, das für unser keyserlich camergericht so der edl unser und des reichs lieber getruer Wilhelm graue zu Tierstein mit den ersamen unnsern retten der recht gelerten und des reichs lieben getruen auf den xvij tag des monats Decembris nechstuergangngen in unnserer stat besessen hat kumen ist des hochgebornen Sigmunds erczherczogen zu Österreich etc. unnsers lieben vettern und fürsten anweld mit gewalt des zu recht genug was und liessen einen unnsern keyserlichen ladungssbrief, so wir von klag wegen des yczgemelten unnsers lieben vetter und fürsten erczherczog Sigmund wider unnsern und des reichs lieben getreuen Conneczen von Aufsess, zusehenn und zuhören sich umb das er demselben unnserm lieben vetter und fürsten unveruolgt alles rechtens und über das er im umb sein sprůch und anuordrung, wo er der icht zu im zu haben vermeint hett gebůrlichs rechtens nach unnsers haws Österreich freiheit sag nye wider gewesen, noch darumb als sich gebůret ersucht sey wider ordnung und saczung der guldein bulle unnserer kůniclichen reformation und des vierjerigen geseczten und erstreckten friden ein mutwillig vehde und veintschafft zugesagt und darauf ine und unser

haws Osterreich unbillicher weise zu beschedigen understunde in pene und pusse in denselben guldein bulle unserer kuniclichen reformation und des vierjerigen geseczten und erstreckten friden begriffen verfallen zu sein mit recht zu erkennen und zu ercleren, und darauf notdůrfftig process des rechtens wider ine zu geben und ergeen zu lassen, oder aber redlich ursach dawider rechtlichen zusagen und fůrzubringen warumb das nit sein sull etc. aussgeen lassen hetten und demselben von Aufsess zu rechter zeit als sich gebůret verkundet wer, mitsambt derselben verkundung in gericht verlesen, und darauf angedingt in recht reden. Soferr Connez von Aufsess oder ymand von seinen wegen mit gewalt der di obestimbt ir klag im rechten veranttwort, gegenwurtig weren, wolten sy hören und souil sich geburet im rechten hanndlen. Wer aber er noch nymand von seinen wegen mit gewalt nit gegenwurtig, der zu solicher clag im rechten anttwort, so getraweten sy nach dem dieselb klag und Conntzen von Aufsess handlung offembar sey und das sein veintssbrief den sy dessbalben mitsambt einem anndern brief so er der obgemelten sachen halben dem genanten unnserm lieben vetter und fůrsten erczherczog Sigmunden under seinem insigel zugeschriben, darinn er der veintschafft und sachen bekennte in gerichte verlesen liessen clerlicher aussweist, das dann der obgenant unser lieber vetter und fůrst darauf, und auf desselben Conntzen von Aufsess ungehorsam sein klag nach lautt der vornuerlesen unserer keyserlichen ladung und wie sy die yczo von seinen wegen in gericht getan hetten behabt und erstannden haben und der genant Conntz von Aufsess umb solich sein verhandlung in pene und pusse der guldein bulle unnserer kůniclichen reformation und des vierjerigen gesetzten und erstreckten friden erkannt und erclert werden solte und setzten das also zu recht. Und so nu Conntz von Aufsess noch nymand von seinen wegen mit gewalt der wider der anweld klag und begeren im rechten ichts geredt hett, in gericht nit gegenwurtig gewesen ist zu recht erkannt, das demselben Conntzen von Aufsess nach gewonheit unnsers keyserlichen camergerichts gerufft werden und die anwelde wartten solten drei tag die nechsten. Es keme alssdann Conntz von Aufsess oder yemand von seinen wegen mit gewalt der solich clag im rechten veranttwort oder nicht, so solt ferrer in der sachen ergeen und beschehen was recht ist. Demselben Conntzen von Aufsess ist also geruffen und die anweld unsers lieben vetter und fůrsten vorgenant haben die obestimbt zeit aus gewartt. Und

sind widerumb fůr unser keyserlich camergericht, das aber der genant graf Wilhelm von Tierstein mit unnsern reten an unnserer stat auf hut datum diss briefs besessen hat kumen, tetten ir obgeschriben clag abermals und begerten rechtens wieuor, und daz das also billichen were saczten si zu recht. Und nach dem Conntz von Aufsess noch nymand von seinen wegen mit gewalt der dawider ichts geredt hett in gericht aber nit gegenwurtig gewesen so ist in unnserm keyserlichen camergericht einhelliklich zu recht erkannt, das der genant unser lieber vetter und fůrst erczherczog Sigmund sein klag und spruch nach laut unserer keyserlichen ladung und wie sein anweld die in gericht getan wider Conntzen von Aufsess behabt und erstannden hab, und derselb Conntz von Aufsess in pene und pusse in der guldein bulle unnserer kuniclichen reformation und dem vierjerigen geseczten und erstreckten friden begriffen verfallen zu sein mit urteil und recht erclert worden. Solicher gesprochner urteil begerten die anweld erczherczog Sigmunds gerichtzurkund und notdurftig process des rechtens, die ine mit recht zu geben auch erkannt worden. Mit urkunt diss briefs besigelt mit unnserm keyserlichem anhangundem insigel. Geben mit urteil zu Gretz am xxij tag des monats Decembris 1478, unsers keysertumbs im 29 (sic—27) jare.

Concept. Papier. Haus- und Staatsarchiv.

V.

K. Friedrich III. seine Familie und seine Erblande.

CXXXVIII — MCCCLV.

A. Unter der Enns.

(1472 — 1478.)

CXXXVIII — CDLXV.

CXXXVIII.

Neustadt, 5. Mai 1472. K. Friedrich III. erklärt, dass Er den Jörg Aichlperger Gericht und Ungelt zu Neunkirchen auf 3 Jahre, vom St. Jörgentag 1472 angefangen für jährliche 400 Pfund Pfenninge also für 1200 Pfund bestandweise überlassen habe, in Quatember-Raten zu entrichten.

(Durchstrichen.) (Visum.)

It. Revers desselben Aichlperger.

Concept. Ms. 163, fol. 695, Nr. 1760, 1761 (it. fol. 706, verkehrt).

It. demselben Jörg Aichlperger 2 Abtrettbrief, einen an Jörg Klinger um das Gericht, und einen an Wolfgang Vogt um das Ungelt zu Neunkirchen.

It. Hannsen Aichlperger auch einen Abtrettbrief an Niclas Kleshaimer um den Aufschlag zu Schadwienn.

It. Revers desselben. (Bis auf Widerruf.)

CXXXIX.

Neustadt, 28. Februar 1476. K. Friedrich III. an Jörg Mulfelder.

„Getrewer. Als wir dir nagst geschriben und beuolhen haben auf den „Phineztag nagst vergangngen fur uns ze komen, so wolten wir vleis haben dich „und den Stewffnneter von des gsloss Freitslarn wegen gutlich zu verainen nach „lawt unsers brieffs darumb ausganngen, da du aber nicht komen pist emphelhen „wir dir ernstlich und wellen daz du noch an lennger verziehen auf morgen her „komest so wellen wir den sachen zwischen dein und der bemelten deiner mueter „in obberůrter mass schaffen nachzugeen.“

(Durchstrichen.) Commissio d. imper. per Werfen.

Concept. Ms. 163, fol. 694, b, Nr. 1758.

CXL.

Neustadt, 28. Februar 1476. K. Friedrich III. an Ulrich Viregk.

„Uns hat unser getrewer Hanns Mitterpacher unser burger hie zu der „Newnstat anpracht, wie du im funffzigk Ungrisch gulden an dem heirat gut so „du weilent Anndreen Mitterpacher seinem sun zu deiner tochter ze geben „schuldig worden pist die er im fur dich ausgericht und bezallt, auch 12 Ungrisch

„gulden fur zwo tuenn hering und fur dein zwen sun Pauln und Wilhalmen so er „in seiner kost gehabt und gen schuel und mit anndrer nattdurft verlegt auf „32 Ungrisch gulden auch von wegen ains gelaittsbrieffs 40 Ungrisch gulden und „fur ainen schermbrieff so er dir auspracht hab 112 ungrisch gulden und 4 pfund „und 5 schilling pfenning fur Hausen schuldig worden seist, solher geltschuld „er von dir nicht bekomen mug, des er schaden neme. Emphelhen wir dir ernst- „lich“ — soll ihn zahlen, hat er Einrede, soll er von heut über 6 Wochen vor ihn kommen, soll ihm Recht ertheilt werden.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 694, Nr. 1757.

CXLI.

Neustadt, 2. März 1476. K. Friedrich III. an den Landmarschall und andere Räthe und an die von Wien.

„Edel ersamen weisen besunder lieben und getrewen. Als wir ew nagst „unser furnemen und ordnung so wir der muns halben tan zugeschriben und „beuolhen haben daz also zu Wienn offentleichen berueffen ze lassen, auch von „unsern wegen darob ze sein und zu bestellen, daz das also gehalten und dem „nachganngen werde nach lawt unsers brieffs darumb ausganngen, lanngt uns an „daz solhs durch ew noch bisher nicht beschehen sey, das uns frombd nymbt und „nicht geuellt. Und emphelhen ew ernstlich und wellen daz ir die obbemelten „unser ordnung und furnemen so wir mit der munss tan und gemacht haben noch „an verrer verziehen daselbs zu Wienn von unsern wegen offentleich berueffen „lasset und darob seit und bestellet, daz dieselb unser ordnung saczung der „munss also gehalten und der nachganngen werde, ob aber iemands sich der „setzen wolte oder dawider tete uns das verkundet damit wir die darumb wissen „ze straffen.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 707, Nr. 1785.

CXLII.

S. D. (1476, März?) K. Friedrich III. an Richter und Rath zu Egenburg.

„Wir emphelhen ew ernstlich und wellen daz ir von den nutzen und rennten „so ir von unsern wegen innembt unserm getrewen Hannsen Hornpeckh auf 25 „pherdt newn wochen so er in unserm sold gehabt hat all wochen 30 phenning „zu pessrung seins solds zu geben benennt haben das alles in ainer summ 28 phunt „und 30 phenning bringet furderlich ausrichtet und gebet und daentgegen sein „quittung nemet.“

(Nicht durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 708, b, Nr. 1790.

CXLIII. Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen österreichischen und böhmischen Edlen.

31. December 1477 (früher 24. Sept. 1477) bis 24. April 1478. Vermerkht, als zwischen unserm allergnedigisten herrn dem Romischen kaiser etc. und seiner kaiserlichen gnaden lannden lewten und undertanen ains und Wohuslawen von Swannberg, Wokhen von Rosennberg, Janen von Swannberg zu Strakonitz, Diepolten von Lobkobitz, Petern Kepplern von Windenberg, Petern Stupentzki

und der irn des anndern tails der kriegslewff und irrung halben, so zwischen ir beder seit erstannden sein, ain fridlicher anstannd untz auf des newn jarstag (früher stand: sannd Michelstag) yetzkomenden gemacht ist und datzwischen der sprůch und vordrung halben, so ettlich lanndtlewt zu Österreich zu in und sy widerumb zu denselben und ettlichen anndern lanntlewten daselbs zu Österreich zu haben vermainen, ain tag zu gůtlicher verhőr und austrag hat sullen gehalten werden nach lautt der beredzedeln darumb ausgangen, dem aber der kriegslewffhalben nicht hat nachganngen werden mugen. Daz derselb fridlich anstannd verrer von demselben newen jarstag untz auf sannd Jorgentag schiristkunftigen (früher: sannd Michelentag untz auf des newen jarstag) erlenngt und erstrekht ist. Also daz bed tail und ir undertanen ainen cristenlichen redlichen und aufrichtigen frid untz auf den bemelten sannd Jorgentag (früher: newen jarstag) und denselben tag ganntz aus untz zu underganng der sunn geneinander halten und kain tail auf den anndern noch ir undertanen einicherlay angriff noch beschedigung tun, und sol datzwischen durch graue Hawgen von Werdemberg und Reinprechten von Walsse beden bemelten partheyen ain tag gesetzt, daselbs dann fleyss tan sol werden, sy der bemelten irer irrung und vordrung halben miteinander gůtlich zu verainen, dartzu dann yeder tail den anndern fůr sich und die irn, so also zu demselben tag komen werden mit notdůrftigem gelaitt versehen sol. Und was dieselben graf Hawg und von Walsse zwischen denselben partheyen mit ir beder willen und wissen in der gutikait sprechen werden, dabei sol es beleiben, und von beden tailen stet gehalten werden. Ob auch ain tail gen dem anndern den bemelten fridlichen anstannd die berůrt zeit aus nicht halten wolte, so sol der das der anndern parthey acht wochen vorhin verkůnden und denselben fridlichen anstannd aufsagen alles trewlich und ungeuerlich.

Und daz solhs mit unser kaiser Fridreichs Romischen kaisers zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunigs, hertzogen zu Österreich zu Steir etc. willen und wissen beschehen ist, haben wir unser insigel auf dise zedl gedrukht der wir aine in gleicher lawtt under der vorbemelten Wohuslawen von Swannberg und Wokhen von Rosenberg insigeln, die sy anstat ir selbs und der obbemelten irer mithelffer geuertigt haben. Beschehen an Mittichen vor dem newen jarstag (früher: nach sannd Mathews tag des heiligen zwelfboten und ewangelisten) anno domini etc. septuagesimo octauo (früher: septimo).

Item her Jan von Swannberg bezeicht die hernachgeschriben steen.
Von erst auf Hainrichstain.
Item auf Litschaw.
Item auf Drosendorff.
Item auf Walden Wels.
Item auf Haslach.
Item auf Weilderslag.
Item auf Zwetl.
Item auf Newhaws der von Schawmberg.
Der von Scherffemberg.
Her Ulrich von Starhemberg.
Her Rudiger von Starhemberg.
Der von Zelking.

Her Oswald Eytzinger.
Her Hainrich von Puchaim.
Her Hartneid von Puchaim.
Her Hanns von Puchaim.
Sewsenegker.
Her Hanns Zintzendorffer.
Dachsner.
Graue Wolfganng von Schawmberg.
Her Anndree von Polhaim.

Concept. Ms. 163, fol. 675 et 690, Nr. 1709.

CXLIV. **Befehl, den Frieden mit dem König von Ungarn zu halten.**

7. Jänner 1478. Wir Fridreich von Gotts gnaden Römischer kaiser zu allenntzeitten merer des reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig hertzog zu Oster|reich zu Steir zu Kernndten und Crain etc. Embieten den edlen unnsern lieben getrewen n allen und yeglichen unsern hawbtlewten lanndtmarschalhen den | vom adl von steten von merkhten auch allen und yeglichen unsern ambtlewten rotmaistern dienstlewten und anndern unserr erblichen lannde unnder|tannen und getrewn, den der brief getzaigt oder verkundt wirdet, unnser gnad und alles gut. Als zwischen unserr ains und dem durchleuch | tigisten fürsten Mathias zu Hungern zu Beheim etc. kunig unnserm lieben sun des anndern tails und unserr beder lannden lewten und undertannen | ain ewiger cristenlicher frid an phintztag vor sannd Thomastag des heyligen zwelifboten nagstuergangngen enntlich beslossen angenomen und | dabey under anndern beredt ist, daz all gefangen sy sein geschetzt oder ungeschetzt, auch die so ir schatzung bisher nicht betzallt noch ausgericht | haben, auf bederseit irer gelubde und vennckhnuss ledig gelassen, auch sy und ir borgen ob sy der icht geben oder sy darumb verschriben hieten | hinfur unangelanngt beleiben und darumb ganntz frey und müssig gesagt sein sollen. Darauf so emphelhen wir ew allen und ewr yedem besunder | ernstlich und wellen, daz ir mit dem berurten unserm lieben sun dem kunig von Hungern und allen sein lannden lewten dienstlewten dienern | und undertannen den bemelten frid stet und vesticklich haltet und dhain wege verprechet, auch was ir desselben unsers lieben sun und aller | der seinn und seiner lannde undersessen diener burger lewt dienstlewt und holden noch in vennckhnuss und gelubde habt, sy sein geschetzt | oder ungeschetzt, die an alles vertziehen und an all enntgeltnuss frey und ledig auch sy und ir borgen ob sy ew der icht geben oder sich | darumb verschriben heten solicher irer porgschafft und verschreibung müssig saget und hinfur darumb unangelanngt und | unbekumbert lasset, und darinn nicht annders tut als lieb ew allen und ewr yedem sey unnser swere straff und ungnad zuuermeiden, | daz ist genntzlich unnser ernstlich maynung. Geben zu Gretz an Freitag nach der heyligen dreyr künig tag, anno domini etc. | lxxviij^uo^ unsers kaisertumbs im sechsundzwaintzigisten jar.

S. Regesten Nr. 7177. Commissio domini | imper. in consilio.|

Orig. Papier. Rückwärts aufgedrucktes Siegel. Haus- und Staatsarchiv.

CXLV. Quittung des Rottmeisters Waslab von Apfeltern.

12. Jänner 1478. Ich Woslob von Apfeltern bekenn fur mich und mein gesellen, so yetz bey mir in meiner rot seinn. Als unns der edel herr her Caspar von Rogenndorf auf beuelh unnsers allergnedigistn herren des Römischen kaisers etc. zw seiner kaiserlichen gnaden kriegslewffen und notturften mit funfundzwaintzigk pherden aufgenomen und geen Asperstorf in das gslos gelegt hat, da wir dann virzehen wochen auf seinen sold und schaden gelegen sein, das mit raittung macht der sold auf die bestimbt zeit drewhunndert acht und sybenntzigkh phunt phenning; auch haben wir von den veindten schaden genomen sechs ros harnasch gerät und den artztn umb den leibschaden, darumb mit unns abgebrochen ist umb fünf und newntzig Ungrisch guldein und sechs phunt phenning, das alles bringet in ainer sum sold und schaden fünf hunndert sechs phunt, fünf schilling zwaintzigk phenning. Solher oberurten sum geltz hat unns der berürt unnser gnediger herr her Caspar von Rognndorf in allen unnsern schaden ganntz entricht und redlichen bezalt. Und sagen darauf den vorbenannten unnsern allergnedigistn herrn den Romischen kaiser etc. und den egenannten von Rognndorf umb solh unnser diennst sold und schaden ganntz quit ledig und los. Zw urkund unnder meines obgenannten Woslob von Apfeltern aufgedrukchten petschat, das ich fur mich und mein geselln aufgedrukcht hab. Geben zu Stain an Monntag nach sannd Erhartztag anno domini etc. septuagesimo octauo.

Orig. Papier. Rückwärts aufgedrucktes Siegel von grünem Wachs.
Haus- und Staatsarchiv.

CXLVI. Schreiben an Grafen H. von Werdenberg.

20. Jänner 1478. „Graue Hawgn von Wer(den)berg."

(K. Friedrich.) Wolgeborner lieber getrewer. Als du uns geschriben hast daz der kunigin von Hungern brueder herczog Cristoff der Istfan und der von Laibach zu Wienn gewesen sein, den du von unsern wegen ere erpoten habst, haben wir vernomen und geuellt uns wol daz du in zucht und er erpotn hast dann als du begerest dich zu underrichten ob die kunigin selbs gen Wienn wolt und begern wurde sich daselbs inzulassen, wie du dich darinn halten solst. Ist unser maynung daz du bey den von Erla und wie du magst vleis habst daz solhs umbganngen werde, dieweil der kunig von Hungern mit seinem volkh im lannd ist, wann du selbs versteest ob sy nu mit ainer klainen anzal begert sich inzelassen so wurde doch daz tegleich zureiten gros, daz du dann nit wol kundest mit fueg abslahen und mechten dadurch die sachen zu unrat gedeichen nach dem die tat des kriegs noch frisch ist. So aber des kunigs volkh alles aus dem land wer, wurde sy dann begern sich zu Wienn inzelassen, so magst du sy mit ainer zimleichn anzal mit anderthalb hundert oder zwayhundert phertn inlassen und ir von unsern wegen zucht und ere beweisest, doch bestellest dieweil sy da sein wirdet daz dy stat bey tag und nacht destpas bey irer warung sey bey den toren und in den turmen. Und als du uns von unsers paw wegen in unsrer purgk zu Wien schreibest haben wir an solhem deinem vleis gut geuallen dannkhen dir des auch und ist unser maynung daz du uns das pley gen der Newnstat in unser purk daselbs füren lassest da werden wir des nattdirfftig sein, und von des ganngk

wegen wil uns geuallen daz du dasselb paw ditzmals ansteen lassest; dann von der werbung wegen, so der kunig von Hungern an dich und ander unser ret zu Wien durch den von Tschernaho hat tun lassen magst du und ain ieder versteen die weil der kunig mit seinem volkh nit aus dem lannd zeucht, als denn zu stund, so im unser brief nach inhalt der teding mit im angenomen ubergeantwurt, solt beschehen sein, daz uns swer ist, uns auch nit wol fuegt, den tag zu Krembs zu besuchen und uns darzu ze fuegen, wir versehen uns auch nit alldieweil des kunigs volkh im land ist, daz die landlewt zu dem bemelten tag komen mugen, darumb so tut not daz du bey dem cardinal dem bischoue von Erla daran seist daz des kunigs volkh aus dem land zieche daz auch das veld vor Gunss auch aufgehebt und gerawmbt werde wann wir werden bericht daz des kunig volkh noch dauor lige und nit abzogen sey. Wir hieten es auch beschehen lassen, daz du die stet und gslosser von dem kunig auf sein begern hiettest ubergenomen zu unsern handen und ob er noch des willen wer so magst du dich des von unsern wegen wol annemen wann das für uns und lannd und lewt daz pest wer, daz die stet und gslosser auf daz furderlichist aus kunig handen komen. Wir begern auch an dich mit sunderm und ganczem vleis und ernst daz du von stundan und an alles verziehen dein erfarn habst ob der kunig noch im land und waz sein tun und fürnemen sey und mit wieuil volkh und wie starkh und uns das bey tag und nacht wissen lassest damit wir uns mit unserm gefert gen Krembs darnach wissen zu halten. Uns fueget auch nit daz wir unsern steten so der kunig hat schreiben daz sy dem kunig oder den seinen gehorsam sein. Dann von des von Grauenegk furnemen wegen gen den so vor Gunss ligen, sein wir durch den tumbrobst von Costentz bericht, daz derselb von Grauenekg auff die abred mit dem kunig von seinen wegen beschehen, sich erboten zugesagt und versprochen habe, daz er sich gen denselben kunig und den seinen in allweg fridlich halten, nichts anfahen noch in unguten zu tun haben welle, solichs waisst du dem benanten cardinal wol zu verkünden. Geben zu Gretz an sannd Fabian und Sebastiantag anno etc. lxxviij.

Concept. Ms. 163, fol. 62 und 63, Nr. 132.

CXLVII. Mauthfreiheit der Stadt Güns.

22. Jänner 1478. Wir Fridrich von Gots gnaden Romischer kayser zu allentzeiten merer des reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, hertzog zu Osterreich zu Steyr zu Kerntn und zu Krain etc. Bekennen das wir unsern getrewn lieben dem richter rate und unsern burgern gemain zu Guns zu ergetzung irer scheden und darlegn yetz in dem behawrn unser stat daselbs zu Güns geliten die sunder gnad getan haben, tun auch wissenntlich mit dem brieff, was sy furan irer erpawten wein und traid aus derselben unser stat Guns verfuren oder andern an werden und verkauffen werden, das sy oder die so solch ir wein oder traid von in kauffen, uns kain mawth daselbs zu Güns zegeben nicht schuldig, sunder der gantz frey und ledig sein sullen, doch nur untz auf unser widerrueffen verrer geschäfft und beuelhen ungeuerlich. Dauon gebieten wir den edln unsern lieben getrewn allen unsern hawbtleuten, grauen, herren, rittern und knechten, verwesern, vitzthumben, phlegern, burggrauen, burgermaistern, richtern, reten, burgern, gemainden und allen andern unsern ambtleuten undertanen und getrewn und besunder unserm hawbtman daselbs zu Güns wer der ist oder

kumfftigklich wirdet, ernnstlich und wellen das sy die bemelten richter rate und unser burger daselbs zu Güns bey disen unsern gnaden und freihait gänntzlich und berubblich beleiben lassen und sy noch die so solch ir wein und traid von in kauffen werden, dawider nicht dringen bekumbern noch beswåren, noch des yemants anderm ze tun gestatten in dhaim weis. Doch nur untz auf unser widerrůffen als vorstet ungeuerlich. Mit urkunt des briefs. Geben zu Gretz an Phintztag sannd Vincentzntag nach Cristi geburde im viertzehenhundert und acht und sibentzigisten, unsers kayserthumbs im sechsundtzwaintzigisten, unser reich des Romischen im achtunddreissigisten und des Hungrischen im newntzehenten jaren.

„Ist aber nyemals widerrufft worden."

Ms. des Günser Stadtarchives, in fol. (v. 1528-Treskovitzer-Codex). Alte Abschrift der Freiheiten und Privileg. f. 39, b, 40.

Concept im k. k. geh. Haus- und Staatsarchive. Cod. Ms. Nr. 163, fol. 291, Nr. 756.

CXLVIII.

Gretz, 30. Jänner 1478. K. Friedrich III., der dem Wilhelm Heilingsteter, Pfleger zu Güns, welcher nach weiland Friedrich Zennger's Tod das Schloss Güns inne hatte, befohlen hatte, dasselbe seinem Diener Christoph Rattaler abzutreten, erklärt die eben nicht vorfindliche Verschreibung des besagten Zennger die ihm (Heilingsteter) herausgegeben werden sollte, für null und nichtig. (Mit Vorbehalt, wenn er etwas schuldig geblieben.) (Visum.)

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 296, Nr. 767.

CXLIX.

S. D. (1478 Jänner?) K. Friedrich III. an die Stände (prelaten, adel und stette) des Fürstenthums Österreich unterhalb und ob der Enns. Beglaubigt den Cardinal Jörg und den Grafen Hawg von Werdemberg, und Thoman von Cili, Lerer beider Rechte, Thumbbrobst zu Costentz, seine Räthe, was sie ihnen in seinem Namen vorbringen werden.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 444, b, Nr. 1118.

CL. Schreiben an die k. Räthe zu Krems.

3. Februar 1478. Den wolgebornen ersamen gelerten andechtigen unsern lieben getrewen unsern reten so iecz zu Krembs sein.

Wolgeborner ersamer gelerter andechtiger lieben getrewen. Der edl unser lieber getrewer Sigmund Slikh hat uns anpracht wie er auf unser eruordern und auf des kunig von Hungern gelait zu dem lanndtag gen Krembs hab reiten (wellen) an solhem seinem gefertt er aber durch den kunig von Hungern zu Closternewnburg gefanngen vnd beczigen worden daz er als er iecz jar zu Wienn bey uns gewesen sey sachen mit uns sol gehanndelt haben die wider den kunig und sein ere und dem kunig schedlich gewesen wern, er hiet auch umb den krieg wissen gehabt und uns auch darauf an sein wissen unser gesloss Greitzenstain abgetreten hab und dabey gewesen wer daz wir des kunigs von Polan sun mit dem kunigreich Behaim belehent, im auch annder schuld gmessent hiet und wo er sich der

ding in ainer zeit nit entschuldigt im der herrschafft Weissenkirchen abzetreten oder aber in der vennkhnuss und glubden beleiben sol und uns gepeten im kuntschafft ze geben daz er bey uns nichts wider den kunig von Hungern noch annders gehanndelt hab daz im sein ere oder glimphen beruren mocht. Also lassen wir ew wissen daz wir ietz jar den benannten Slikchen zu uns erfordert haben uns mit dem gsloss Greitzenstain so er von uns in satzweis hat ingehabt losung stat ze tun darauf er dann ietz jar umb ostern zu uns gen Wienn komen uns desselben unsers gslos Greichcenstain als er das nach lawt weilent Caspar Slikh seines vater verschreibung schuldig gewesen ist gen bezallung der summ gelts darumb wir das von im geloset abtreten und nit ain wort von des kunig von Hungern noch ander sachen mit uns gehandelt hat sunder von stund an daselbs zu Wienn wegk zogen auch zu den zeiten da wir kunig Wladislawen belehent zu Wienn nit gewesen noch gesehen worden ist und begern an ew mit vleis emphelhen ew auch ernstlich daz ir mit des kunig von Hungern reten so zu Krembs sein von unsern wegen vleis habt daz sy bey dem kunig von Hungern darob sein daz der Slikh seiner vennkhnuss und glubd an entgeltnuss ledig gesagt werde als pilleich ist nach dem er von des gslos wald wegen unser lanndman und nach der bericht in unserm lannd Österreich als er auf unser eruordern zum lanndttag geriten in des kunig gelaitt gefanngen worden daz uns schempleich nachdem in der bericht betaidingt ist daz ain ieder zu dem bemelten lanndtag und dauon ze reiten sicher sein und von uns und vom kunig gelait haben sol. Datum Gretz an sannd Plasientag 1478. Concept. Ms. 163, fol. 214 et 199, Nr. 549.

CLI.

Gretz, s. d. (18. Februar 1478.) K. Friedrich III. befiehlt dem Heinrich Zenngerl, Mauthner zu Ibbs, dann dem Richter und dem Stadtschreiber daselbst, welche Testaments-Executoren (Geschefftleut) des weiland Colman Puchinger, Richters zu Ibbs sind, der Schwester desselben, Elsbeth, Hausfrau des Hanns Tumbler, das gebührende Erbe zu überantworten, da dieselbe geklagt, dass es ihr von ihnen vorenthalten werde. (Visum.)

(Ausgestr.) Commissio d. imper. in consilio.

Concept. Ms. 163, fol. 250, b, Nr. 642.

Auftrag des Kaisers an den Rath zu Ibbs, die Testaments-Executoren zur Beobachtung des k. Befehles anzuhalten. (Visum.)

Commissio d. imper. in consilio.

Concept. Ms. 163, fol. 250, b, Nr. 643.

CLII.

Gretz, 19. Februar 1478. K. Friedrich III. trägt dem Herrn Christoph von Spawr auf, dem Richter zu Neunkirchen, Franz Schotel, welchem er seinen Weingarten zu Fletz, die „Peunt“, und des „Greisenegker“ Weingarten in Bestand gegeben hat, dieselben zu überantworten, auch anzuordnen, dass der Richter zu Neustadt ihm auch die Peunt (? Weingarten) einräume und bebauen lasse.

It. Befehl an den Richter zu Neustadt. (Dat. ut supra.)

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 240, b, Nr. 620 u. 620 a.

CLIII.

Gretz, 20. Februar 1478. K. Friedrich III. trägt dem Grafen Wilhelm von Tierstein, seinem Rath und Hauptmann und dem Christoph von Spaur, seinem Kammrer und Burggrafen in seiner Burg zu Neustadt auf, die in Zwietracht und Irrung gekommenen Ulrich Freiherrn von Graueneck und Balthasar von Puchaim gütlich zu vereinen und ihnen desshalb baldmöglichst einen Tag zu geben („damit sy bederseit merrer mue kost und schaden vertragen beleiben").

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 246, Nr. 628.

CLIV.

20. Februar (?) 1478. K. Friedrich III. schreibt dem Ulrich von Gravenegk rücksichtlich des Anerbietens Herzog Christoph's (von Baiern), das er ablehnt.

„Edler lieber getrewer. Als du uns von herczog Cristoffs wegen geschriben „hast, daz sich der erpewt unserm lieben sun herczog Maximilian ze dienn haben „wir vernomen und haben an solhem seinem erpieten gut geuallen, dannkhen im „des aber, nachdem derselb unser lieber sun sein aigen regierung hat, können „wir uns darin fur in nichts annemen. Dann von der kunig von Behem und von „Polan wegen waist du daz in an uns kainer frewntschafft nye erwunden hat und „haben uns von irn wegen in gros verderben geben unsrer lannd und lewt und „sol In noch frewntschafft an uns nit erwinden, wie sy sich aber gen uns gehalten „haben waist du wol. Geben ut supra."

Concept. Ms. 163, fol. 246, Nr. 629.

CLV.

Gretz, 23. Februar 1478. K. Friedrich III. trägt seinen Leuten und Holden in seinem Amte Lemberg (? Lambach), welche mit seinem Pfleger zu Plankenstein (?), Hanns Klecher, in Irrung und Zwietracht stehen, auf, ettliche Abgeordnete zu ihm („mit gantzer underrichtung") zu schicken, so wie der Klecher auch erscheinen wird. „So wellen wir ew bederseit solher irrung und zwittrecht „halben geneinander horen oder schaffen ze hören und darinn nach billichem „hanndeln." (Visum.)

Commissio d. imp. per d. Sigm. de Niderntor.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 244, b, Nr. 624.

CLVI.

Gretz, 25. Februar 1478. K. Friedrich III. verleiht dem Caspar Schendel seinem Diener auf seine Bitte einen Zehent bei Hindberg gelegen, österr. Lehenschaft, den früher der Krewss inne hatte („wann uns der vermont auch durch „desselben Krewssen verhanndlung so er wider uns und lannd und lewt tan hiet „ledig worden wer"). (Visum.)

Per manum propriam.

Concept. Ms. 163, fol. 247, Nr. 632.

CLVII.

Gretz, 25. Februar 1478. K. Friedrich III. trägt dem Jobst Hauser, seinem Kammerer und Pfleger zu Krems, auf, in Seinem Namen von Mert Drugsess die Besatzung zu Wultzeshofen („so er dem Hawbitz in dem nagstuerganngen krieg „abgewunnen hat und zu unserm gesloss Asparn deiner verwesung gehoret") zu übernehmen (da er darum gebeten „nachdem die mit der wer nit „zugeriest noch die vor den veindten ze halten sey" ist ausge- „strichen). Er soll die weer darauf ganntz abprechen und vernichten und die „greben inziehen" lassen, damit ihm und dem Lande und Leuten daraus nicht ferner „unrat noch schad auferstee." Den Haubitz soll er wohl verwahren bis auf weitern Befehl („auch den Hawbitz so du in vennkhnuss hast seiner gelubd und vennkhnuss nicht ledig lassest noch den weiter tegest" . . .).

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 312, Nr. 802.

CLVIII.

S. D. (1478, Februar.) K. Friedrich III. trägt dem H. Christoph von Spaur auf, den Paul, Thurmwächter auf der Burg zu Neustadt, die bisher gewöhnliche Kost aus der k. Küche einzustellen („wann wir im gelt dafür zu geben geschafft haben"). Auch soll derselbe einen zu ihm nehmen, der „trumeten" kann („auch „darob seist daz er ainen der trumeten kann zu im neme und selb annder auf „demselben turn sey"). (Visum.)

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 312, b, Nr. 804.

CLIX.

S. D. (1478, Februar?) K. Friedrich III. befiehlt dem Simon Gruber, Bürger zu Neustadt und Einnehmer des k. Ungelts daselbst (als Bestandinhaber), von den Renten des Ungelts dem Paul, Thurmwächter („turrner") in der Burg zu Neustadt, 12 Pfund Pfenninge (die er für Kostgeld zu fordern hat) und künftig zu den 49 Pfund Pfenningen die er früher jährlich erhalten hat, noch 11 Pfund Pfenninge, also zusammen jährlich 60 Pfund Pfenninge zu reichen, mithin wöchentlich 9 Schilling 7 Pfenninge. (Visum.)

Commissio d. imper. per Nidertor.
Concept. Ms. 163, fol. 312, b, Nr. 803.

CLX.

S. D. (1478, Februar?) K. Friedrich's III. Aufforderung an die unterösterreichischen Landleute (Prälaten, Adel, Städte), welche den Landtag in Krems nicht besucht oder ihn vor der Zeit verlassen haben, sich einzufinden oder ihre Bevollmächtigten zu schicken, damit sie mit den dort befindlichen Landleuten und seinen (des Kaisers) Räthen und Sendboten die Angelegenheiten zu Ende bringen, wegen denen der Landtag ausgeschrieben wurde („damit man die stet „und gslösser, so der kunig von Hungern in unserm fürstentumb Österreich „noch innhat aus seinen hannden bringen muge und lannd und lewt in frid und „gemach gesetzt werden, und ew darinn nichts sawmen noch irren lasset, als ir „uns ew selbs und lannden und lewten des schuldig seit. Welh aber daselbshin

„Krembs nit komen noch die irn mit irm insigl schikhen, die wellen wir für „ander ungehorsam lanndlewt halten, und umb solh ir ungehorsam nach rat der „gehorsamen swerlichen straffen, sy auch dartzu halten allem nachzugeen, und „zu halten, des sich die, so bey demselben lanndttag sein, von irn wegen mit„sambt uns annemen und verschreiben werden. Ob auch wir und lannd und lewt „des icht schaden nemen wurden desselben schaden wellen wir uns zu ewern „leiben und gut halten und von ew bekomen. Dauon so tut darinn nit annders als „lieb ew ist, unser swere ungnad und straff zu vermeiden").

Fiant xvj und ob der Enns xij unsers fürstenthumbs Österreich ob der Enns.

Concept. Ms. 163, fol. 258, Nr. 659.

CLXI.

1. März 1478. K. Friedrich III. trägt dem n. Velslos, welcher nach dem Tode des Jörg von Tierna (der ohne männliche Leibeserben seines Namens und Stammes gestorben, wodurch Ihm als Landesfürsten und Lehensherrn das Schloss Siedendorf und andere Lehengüter heimgefallen sind), die Mutter desselben (seine Muhme) veranlassen wollte, mit dem Schlosse Siedendorf eine Veränderung vorzunehmen („und das in frömbd hennde komen zu lassen"), dieselbe ernstlich anzuhalten, dass sie es zu Seinen (des Kaisers) Handen seinem Kammerer Sigmund von Nidertor oder dessen Anwald abtrete. Er (Velslos) muss für allen Schaden gutstehen, wenn dies nicht geschehen sollte. (Visum.)

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 251, Nr. 644.

CLXII.

Gretz, 1. März 1478. K. Friedrich III. an die Mutter des weiland Jörg von Tierna.

„Erbere. Als wir dir nagst geschriben und beuolhen haben, unserm getrewn „lieben Sigmunden von Niderntor unserm camrer des gesloss Siedendorf und „annder güter, so du innhast, und uns mit weilent Jorgen von Tierna deins suns „tod und abganng, nachdem er an mendlich leibserben seins namen und stamens „verschaiden ist, ledig worden und angeuallen sind, zu unsern hannden abzu„tretten nach lautt unserer brief darumb ausganngen, des aber bisher nicht „beschehen ist, sunder uns lanngt an wie du mit demselben unserm gesloss „Siedendorf enndrung zutun fürnemest und das in anndere hennde komen zu lassen „mainest das uns nicht geuellt". Soll die Güter abtretten, ihre Ansprüche nachweisen und ohne Sein Wissen und Willen nicht dieselben in fremde Hände kommen lassen. (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 234, Nr. 604.

CLXIII.

Gretz, 1. März 1478. K. Friedrich III. an H. Ulrich Rehlinger, Pfleger zu Puchaim.

Er soll das Schloss Siedendorf (weil. Jörgs von Tierna), das er dem Vernehmen nach jetzt inne hat, dem Sigmund von Niderntor seinem Kammrer abtretten und ja nicht in fremde Hände kommen lassen. Geben ut supra. (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 234 und 251, Nr. 605.

CLXIV.

Gretz, 2. März 1478. K. Friedrich's III. Mandat an Grafen Wilhelm von Tierstain, k. Rath und Hauptmann und an Christoph von Spawr, k. Kammrer und Burggraf in der Burg zu Neustadt (oder wer sonst künftig k. Anwald und Burggraf daselbst sein wird).

„Wir emphelhen ew ernstlich und wellen ob yemannds wer der wer den „ersamen geistlichen unser liebe andechtig n. den brobst und conuennt zu sannd „Ulrich zu der Newnstat in unpillich weeg und wider ir priuilegia und freihait „dringen oder beswern wolt und ir von in darumb angelanngt werdet daz ir des nicht „gestattet sonnder sy von unsern wegen bey denselben irn freihaiten und priuile- „gien hannthabet halltet und gwallts und unrechtens vorseit untz an uns, auch bey „den erbern weisen unsern getrewen lieben n. dem burgermaister richter und rate „daselbs zu der Newnstat darob seit und bestellet, daz sy den bemelten kloster- „lewten ir wein, was in der yetzuzeitten werden und in zugehörn, in dieselb „unser stat an irrung fürn und darinn nach irn notturfften anwerden und vertun „lassen. Daran tut ir uns gut geuallen und unser ernstlich maynung. Geben zu „Gretz feria 2da post Letare in der vasten 1478." (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 213, Nr. 546.

CLXV.

Gretz, 2. März 1478. K. Friedrich III. an Simon Gruber, Ungelter (zu W. Neustadt).

„Getrewer. Als wir gestifft und geordent haben all quottember ain phunt „₰ aus unserm ungellt zu der Newnstat deiner verwesung dem ersamen geist- „lichen unserm lieben andechtigen n. dem brobst zu sannd Ulrich daselbs, dauon „er die knaben die mit gottsleichnam so man den zu den kranngkhen tregt geen, „bestellen sol, ze raichen und ze geben, hat er uns anbracht, wie im dasselb gellt „von ettlicher vergangner zeit von dir unbeczallt aussteе und nicht geraicht „worden sey." Soll den Ausstand berichtigen und künftig alle Quatember das Pfd. Pfg. reichen und in Rechnung bringen. (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 200, Nr. 507.

CLXVI.

2. März 1478. K. Friedrich III. trägt dem Herrn Caspar Aschpach, Hofmeister der „jungen frawen" (Herzogin Kunigunde) auf, Sorge zu tragen („daz „du daran seist und bestellest, damit dem also nachganngen werde"), daz die neu bestellte Hofmeisterin, Magdalena, Witwe des Sigmund Krewtzer, am Tische der Herzogin esse und stets in ihrer Schlafkammer liege. (Visum.)

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 295, Nr. 764.

CLXVII.

Gretz, 2. März 1478. K. Friedrich III. trägt seiner Tochter („Kunigunden „hertzoginn zu Osterreich") auf, die ihr als „Hofmeisterin" zugeordnete „erbere" Magdalena, Witwe des Sigmund Krewtzer, an ihrem Tisch essen und „albeg" in ihrer Schlafkammer liegen zu lassen. (Visum.)

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 295, Nr. 763.

CLXVIII.

S. D. (1478, 2. März?) K. Friedrich III. an den Pfleger zum „Stuchssenstain" (Philipp Vechempach jetzt).

„Als der ersam geistlichen unser lieben andechtigen n. der brobst und „conuennt zu sannd Ulrich zu der Newnstat den drittail zehennts grossen und „klainen in derselben unserer herschafft Stuchssenstain haben, emphelhen wir „dir ernstlich und wellen so du die höf zu demselben unserm gesloss gehörennd „auslassen wirdest daz du dann das in beywesen und gegenwurttikait des be„nannten brobsts oder seins anwalds auflassest und tust, damit sy desselben irs „tails zehennts dester gewisser sein mugen, auch sy denselben irn zehennt „grossen und klainen an irrung selbs vessen und innemen lasset, was du in auch „von vergangngner zeit irs tails zehenntshalben schuldig bist in das zu irn hannden „raichest und gebest. Daran tust du unser ernstlich maynung." (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 200, Nr. 508.

CLXIX.

Gretz, 3. März 1478. K. Friedrich III. an Herrn Ulrich von Gravenegk.

„Edler lieber getrewer. Als du uns von deiner sachen wegen geschriben „und begert hast ob wir mit dem kunig zusamkomen wurden dich in die sachen „auch ze ziehen und ob uns gemaint sein welle sǒ wolttest du dich zu uns fuegen, „haben wir vernomen und tut nit nott daz du dich zu uns fuegest wann so pald „uns der kunig von Hungern der stet unnd gslosser so er zu Österreich innhat „abtritt so wellen wir uns hinaus ze lannd fuegen und uns in den sachen gene„digklich beweisen. So du auch iezuzeiten an unsern hoff reiten wild bedorffts „du auf uns kain fursorg haben sunder magst an alles gelaitt sicher zu uns und „von uns reiten. Geben zu Gretz an Eritag nach dem Suntag Letare in der vassten." Anno etc. lxxviij.

Concept. Ms. 163, fol. 207, Nr. 528.

CLXX.

Gretz, 5. März 1478. K. Friedrich III. schreibt dem Christoph Malzkasten, er möge das Schloss Siedendorf, des er sich nach dem Tode des Jörg von Tierna bemächtigte, da es doch nebst andern Lehen heimfallen sollte, nachdem der Manns-Stamm ausgestorben, dem Sigmund von Niderntor, seinem Kammerer oder dessen Bevollmächtigten abtreten, sonst muss er mit allem seinem Gut für den Schaden stehen. (Visum.)

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 289, b, Nr. 752.

CLXXI.

Gretz, 5. März 1478. K. Friedrich III. schreibt der Frau Margareth, Witwe des Leopold von Tierna, Mutter des sel. Jörg von Tierna, dass er sich an sie halte, wenn Siedendorf in andere Hände kommen sollte etc. etc.

„Erbere. Als du uns yetz auf unser schreiben und bevelhen, so wir dir „nagst des gesloss Siedendorf und der anndern güter halb, so uns mit weilent „Jörgen von Tierna deins suns tod und abganng ledig worden und angeuallen „sein tan, geschriben hast, daz du desselben gesloss Siedendorf nicht innhabst,

„sunder der Malczkasten hab sich des als ain nagster gesippter erb under-„stannden, und wo dir solh unser schreiben vor komen were, hietest du dich in „die teding nicht geben, haben wir vernomen. Nu geuellt uns nicht, das du daz „berürt gesloss und die anndern güter so uns mit des vorgemelten deins suns tod „ledig worden und angeuallen sein in annderr hennde hast komen lassen, so hast „du uns der auch nicht vergeben noch vertedingen mugen und nachdem der „Malczkasten des namen von Tierna nit ist kunnen wir nit versteen daz er nagster „erb darzu sey wann solh lehn allain auf mans namen erben und halten uns der „guter zu dir und dafur daz du die innhabst. Dauon so begern wir an dich mit „fleiss, emphelhen dir auch ernstlich daz du dem benanten von Niderntor, oder „wem er das an seiner stat beuilht, derselben gesloss und güter furderlich zu „unsern hannden abtrettest oder wo du die yemands ingeben hietest abzutretten „bestellest, damit uns die nicht entzogen werden, noch in frömbd hennde komen. „Und darinn nicht annders tust. Wo du aber das nicht tun und wir des schaden „nemen wurden, des wolten wir uns zu dir und deinem gut halten und daruon „bekomen. Das ist gentzlich unser ernstliche maynung.“ (Visum.)

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 289, Nr. 751.

CLXXII.

Gretz, 10. März 1478. K. Friedrich III. trägt dem Jörg Schrot, seinem Pfleger in Klam und dem Hanns Aichlperger, seinem Einnehmer des Aufschlags zu Schadwienn auf (nachdem Er ihnen früher befohlen hatte keinen Wein über den Semmering führen zu lassen, der nicht mit dem Neustädter Zeichen gebrannt ist), nicht eingebrannte Weine doch passiren zu lassen, wenn die Neustädter Bürger ihnen Wahrzeichen und Schrift darauf geben.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 314, Nr. 805.

CLXXIII.

Gretz, 10. März 1478. K. Friedrich III. schreibt dem Propste Georg von Pressburg in Betreff der ungrischen Angelegenheiten.

„Wir schreiben hier dem hochwirdigen in Gott vater hern Gabrieln (?Geo-„rigen) der heiligen Romischen kirchen cardinal pebstlichen legaten (?) unserm „lieben frewndt, als du in der abgeschrifft hie beslossen vernemen wirdest. Begern „wir an dich mit sunderm und gantzem vleis und ernst, daz du bey demselben „unserm lieben frewndt daran seist und vleis furbenndest daz er sich zu dem „pebstleichen legaten und unsern reten die wir bey dem tag zu Krembs gehabt „haben gen Wienn oder an ain annder gelegen end fueg und mitsambt in von des „kunig wegen vleis furkere, daz die sachen so zu volstrekhung des frids und „bericht zwischen unser und des kunig zu Krembs angefenngt und furgenomen „sein zu ennde pracht und den nachganngen werde und du dich mit dem bemelten „unserm frewndt auch darzu fuegest und helffest damit die bericht gancz vol-„strekht werde, als du dann bisher als wir bericht sein unverdrosenleich tan „hast. Da wellen wir mit gnaden gen dir erkennen. Datum zu Gretz an Eritag „post Judica in der vasten 1478 kaisertumb 26.“

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 334, Nr. 846.

CLXXIV.

13. März 1478. K. Friedrich III. trägt dem Grafen Wilhelm von Tierstain auf, die Stadt Neustadt in bessern Wehrstand zu setzen und dazu die Robot der Leute und Holden der Nachbarschaft (3 Meilen Weges herum) zu benützen.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 300, b, Nr. 779, it. f. 314.

CLXXV.

Gretz, 13. März 1478. K. Friedrich III. schreibt dem Herrn Reinprecht von Walsee, der Erzbischof Johann von Gran (sein Fürst und Rath) habe sich beklagt, dass seine Bürger und Leute zu Walsee mit ihrer Waare und Kaufmannschaft nach Waidhofen auf der Ybbs durch das k. landgericht zu Aschpach ziehen, das doch verboten und wider die Freiheiten der obderennsischen Städte sei; er möge sie also verhalten, diese Strasse zu vermeiden, hätten sie aber ein Privilegium, soll er dasselbe dem von Gran vorweisen, widrigenfalls seine Leute bei Betretung gepfändet werden.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 299, Nr. 774.

CLXXVI.

(13.?) März 1478. K. Friedrich III. befiehlt den Leuten und Holden (Seinen und andern) innerhalb dreier Meilen Weges um Neustadt gesessen und wohnhaft bei der dem Grafen Wilhelm von Tierstain k. Rath und Hauptmann aufgetragenen Befestigung von Neustadt („nachdem in den vergangngen lewffen die were vast daran „nidergangngen und ingeuallen ist") auf dessen Aufforderung zu roboten („daz ir ew „dann mit wegen hawn schawfeln, multern klofften(?) und anderm zewg daselbshin „in die Newnstat füget; da robotet, und helffet dieselb unser stat zu der were „zuzerichten") — („damit wir und lannd und lewt daran nicht schaden nemen, ir „auch ewr zuflucht mit leiben und gut dest paser dahin gehaben mügt").

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 300, Nr. 778.

CLXXVII.

Neustadt, 14. März 1478. K. Friedrich III. an die von Wien.

„Ersamen weisen besunder lieben und getrewn. Als wir ew nagst geschri„ben und beuolhen haben unsern getrewen Wilhalm Krempel des haws in Ka„merhoff und der Lawben so weilent Hainrich Hilprannt weilent Juliana seiner „mueter geschafft hat auf dasselb gescheffl und unser bestet daruber ausganngen „in unsrer stat zu Wienn Gruntpuch nucz und gwer ze schreiben nach lawt „unsers brieffs darumb ausganngen, hat uns derselb Krempel anpracht wie ir „das bisher nicht tan habt und meniger zug und ausred darinn prauchet dadurch „er zu der gwer der bemelten haws und lawben auf die bemelten gescheffl und „unser bestet nicht komen mug, des er sich beswert und uns frombd bedunkht „und nicht geuellt. Und emphelhen ew ernstlich und wellen, daz ir den benanten „Krempel der obbemelten haws und lawben auf die berurten gescheffl und unser „bestett in unsrer stat gruntpuch an verrer inred und waigrung nucz und gwer

„schreiben lasset und darinn nicht annders tut, damit wir von im nicht weiter „darumb angelanngt werden. Daz ist genczleich unser ernstlich maynung.“

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 708, Nr. 1788.

CLXXVIII.

Gretz, 16. März 1478. K. Friedrich III. trägt seinen Räthen zu Wien auf, den Martin von Eyczing, der mit Hanns Kadauer, k. Pfleger zu Egenburg, mit Jörg Kling und den Richter und Rath zu Egenburg in Streit ist „von ainer „niderlag und pewttung wegen so sich in den nagsten kriegslewffen begeben hat“, auf einer Tagsatzung mit selben gütlich auszugleichen oder über die Sachlage schriftlich zu berichten, damit er Kenntniss bekomme und darnach ferneren Befehl ertheilen könne. Indess soll kein Theil zu Thätlichkeiten schreiten.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 322, Nr. 824.

CLXXIX.

Gretz, 18. März 1478. K. Friedrich III. schreibt dem Propst Jörg von Pressburg (seinem „geuattern“) in Betreff der Summe Geldes, welche von Österreich an den König von Ungern zu bezahlen ist. Er wünsche Förderung.

„Ersamer lieber andechtiger. Uns hat iecz der kunig von Hungern und der „hochwirdige in Gott vater her Gabriel der heiligen Romischen kirchen cardinal „geschriben von der versorgnuss wegen umb die summ gulden so man demselben „kunig von unserm lannd Österreich sol geben. Nu ist es uns nit lieb auch mit „unserm willen nit beschehen, daz sich die sachen so lang verzogen und haben „den pabstlichen legaten den bischouen von Forliuien und graue Hawgen von „Werberg(?) widerumb hinausgesandt und geordent mitsambt andern unsern reten „den sachen von unsern wegen zu ennd nachzegeeen und auszewarten also daz an „uns kain mangl sein sol und begern an dich mit sunderm und ganczem vleis und „ernst daz du bey unserm lieben sun dem kunig von Hungern und dem bemelten „cardinal dem wir darumb schreiben allen vleis furkerest daz denselben sachen „zu ennd nachganngen und nit hinderstellig werden, daz kumbt uns von dir zu „sunderm dankh und geuallen. Wellen auch der schawben ingedennkh sein.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 332, Nr. 842.

CLXXX.

Gretz, 21. März 1478. K. Friedrich III. trägt dem Jobst Hauser, Kammerer und Pfleger zu Krems, auf, seinem Bruder Walther Hauser die Summe Geldes auszuzahlen von den Renten seiner Verwaltung, welche der Bernhard Karlinger ihm angeben wird als Betrag seiner Forderung des rückständigen Soldes.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 354, Nr. 897.

CLXXXI.

Gretz, 21. März 1478. K. Friedrich III. trägt dem Bernhard Karlinger, seinem Mauthner zu Stain, auf, mit seinem Diener Walther Hauser abzurechnen

rücksichtlich der Dienstleute (Personen und Pferde)* und das Resultat dem Jobst Hauser, seinem Kammerer und Pfleger zu Krems, anzuzeigen, der ihm den rückständigen Sold auszahlen wird.

* („von des solds wegen so wir im auf die anzall person und phert die er „yetz in dem krieg in unserer stat Krembs in unserm dienst gehabt hat, schuldig „beleiben.")

(Visum.)

Commissio d. imperatoris.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 354, Nr. 896.

CLXXXII.

Gretz, 26. März 1478. K. Friedrich III. ersucht den Bürgermeister, Richter und Rath zu Neustadt, seinem Organisten Ludwig Waldegker („dem erbern „unserm lieben andechtigen . . dem wir zu gnaden und furdrungen genaigt sein") die nächst ledig werdende „Gotzgab" (Pfründe) ihrer Lehenschaft, wenn er oder sein Anwald darum bitten wird, um Seinetwillen zu verleihen.

(Visum.)

Commissio per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 341 u. 346, Nr. 863.

CLXXXIII.

Gretz, 26. März 1478. K. Friedrich III. trägt dem Gallus Zech, Pfleger zu Kammer, auf, den Hanns Tribl, gesessen in der k. Herrschaft Kammer, wider den die („erber") Hedwig, Hausfrau des Virgil Schentawr, k. Anwalds zu Wien im Stadt-Rath, beklagte, dass er sie des Besitzes eines ererbten Weingartens beraubt habe, dazu zu verhalten, dass er denselben ihr zurückstelle und seine etwaigen Ansprüche am gehörigen Orte gerichtlich geltend mache.

(Visum.)

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 361, b, Nr. 913.

CLXXXIV.

Gretz, 26. März 1478. K. Friedrich III. schreibt dem Grafen Hawg von Wernberg in Betreff der Dienstleute zu Wiener-Neustadt, welche auf Abfertigung warten.

„Wolgeborner lieber getrewer. Als du uns von der dinstlewt so zu der „Newnstat sein auch der zwayr tausent gulden und des tuchs wegen geschriben „hast, haben wir vernomen und kunnen von dem von Grauenegk kain gelt auf„pringen aber tuch wil der Empacher dargeben fur xij^c (1200) gulden und das „gen Prugkh an der Muer anttwurtten souerr daz du in dauor an gwisse ennde „aufschaffest daz er derselben xij^c gulden furderleich entricht werde sunst an „das vermainet er das tuch nit darzugeben und begern an dich mit sunderm und „gantzem vleis daz du die dinstlewt auf das furderleichist abferttigest, damit „man weiters schaden von in vertragen beleib, auch hab guten vleis daz die stet „und gsloss furderleich aus des kunig handen pracht. Daran tust du uns sunder „gut geuallen daz wir genedigklich gen dir erkennen wellen. Gretz, Pfintztag „nach dem heiligen Osterueirtagen anno etc. lxxviij."

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 338, b, Nr. 854.

CLXXXV.

Gretz, 28. März 1478. K. Friedrich III. erlässt einen Befehl an alle Behörden und Unterthanen, den k. Diener Ruprecht Ennser den Wein, welchen er von den Leuten des Königs von Ungern im Fürstenthume Österreich gekauft hat, ungestört verführen und verkaufen zu lassen. (Visum.)

Commissio per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 364, Nr. 920.

CLXXXVI.

Gretz. (28. März 1478.) K. Friedrich's III. Befehl an alle Amtleute und Unterthanen, die Schuldner des weiland Heinrich Kersperger zur Erstattung zu verhalten an die Erben desselben, Marx Kersperger und seine Geschwister („darumb sy brief und sigl haben oder des man in sunst anlangen ist") oder über ihre Einreden rechtlich zu entscheiden.

(Ausgestr.) Commissio per Sigm. de Nidertor.

Concept. Ms. 163, fol. 339, b, u. fol. 348, Nr. 856, it. fol. 346, Nr. 873.

CLXXXVII.

Gretz, 28. März 1478. K. Friedrich III. trägt dem Bürgermeister und Rath der Stadt Wien auf, nicht zu gestatten, dass wie bisher geschehen dem k. Stadt-Richter durch etliche Personen die Strafen und Bussen entzogen werden („uns lanngt an, wie ettlich unserr Burger zu Wienn umb sachen, so unserm „statrichter daselbs zu wenndeln und zu pussen zusteen, und in dasselb unser „gericht gehorn yezuzeiten haimlich abpruch machen und damit demselben „unserm richter sein wenndl und oberkeit entziehen"). (Visum.)

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 364, b, Nr. 921.

CLXXXVIII.

Gretz, 28. März 1478. K. Friedrich III. gibt dem Bischof Demetrius von Raab, der mit dem k. Rath und Hochmeister des St. Jörgen-Ordens Johann und den zum Schlosse Vorchtenstain gehörigen kais. Leuten im Rechten steht (Process) vor Rom (welchen Parteien die päbstlichen Commissäre einen Tag gesetzt haben zu Bruck an der Leitha zum Verhöre), wenn er persönlich kommen wird oder (falls er verhindert wäre) seinen Anwälden und allen ihren Dienern und denen die er zu diesem Tage und Verhöre brauchen wird, einen Sicherheits- und Geleitsbrief.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 356, Nr. 905.

CLXXXIX.

Gretz, 28. März 1478. K. Friedrich III. trägt dem Grafen Haug von Wernberg auf, dahin zu wirken, dass die ungerechten Forderungen von ungrischer Seite an seine Leute zurückgenommen werden.

„Uns hat der erwirdig Johanns hochmaister sannd Jörigen ordens geschri- „ben, wie der kunig von Hungern lewt zu Traw(t)manstorff wein traid habern „fleisch und annder nottdurft von unsern lewten in unsern herrschefften zum

„Vorchtenstain und in der Eysenstat ze haben mainen, so vorder auch der span „von Odenburg in denselben herrschefften die Torkern von ainem haws ainen „gulden, daz im auch seiner diener drey in den fridleichen anstannd daselbshin „gen Trawtmanstorff gefangen worden sein und uber die bericht zwischen unser „und des kunig beschehen noch daselbs gefanngen gehalten werden und der nit „ledig lassen wellen, des er sich beswert und uns frombd bedunkht. Emphelhen „wir dir ernstlich und wellen, daz du mit dem cardinal hern Gabrielln bischouen zu „Erla daran seist und vleis habst daz der kunig mit den seinen zu Trawtmanstorff „bestelle daz sy die unsern solher speis halben unangelangt auch dem benanten „hochmaister die bemelten sein drey diener nach innhalt der bericht ledig auch „der bemelt span zu Ödenburg unser lewt auf dem Hungrischen umb die Torkern „unangelanngt lasse wann sy der ze geben nit schuldig sein ausgenomen so ain „gemainer zug aus Hungern wider die Turken beschiecht und alsdann sol solh „Torken durch die unsern angeslagen inpracht und dem kunig geraicht werden. „Nu versteen wir nit daz ain gemaine herfart aus Hungern wider die Turken sey, „darumb so wurden die unsern mit solhen Torkern nit pilleich beswert und hab „alles sachen getrewn vleis etc. etc. . .“

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 360, Nr. 911.

CXC.

Gretz, 28. März 1478. K. Friedrich III. trägt dem Pfarrer Leonhard und dem Richter und Rath zu Neunkirchen auf, den Gilg Grafenperger und der Cäcilia, Witwe des Neunkirchner Bürgers Jörg Sleiffer, welche sich beklagten, dass man ihnen den Besitz des Hauses dieses Sleiffers (in Neunkirchen) durch allerlei Eingriffe erschwere, nicht zu beirren oder an rechtlichem Orte allenfallsige Ansprüche geltend zu machen. (Visum.)

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 355, b, u. 360, Nr. 904.

CXCI.

Gretz, 28. März 1478. K. Friedrich III. trägt dem Grafen Hugo von Werdenberg auf, den Caspar Sitzenperger, welcher sich beklagte, dass ihm in vergangenen Kriegsläufen der Sohn der Wittwe des Heinrich May von Lamsheim etlich Vieh weggenommen, nebst dieser Witwe und ihrem Sohne auf einer Tagsatzung gütlich auszugleichen („damit sy bederseit merer mue und darlegens „vertragen beleiben“). (Visum.)

Commissio per Sigm. de Nidertor.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 368, b, Nr. 929.

CXCII.

Gretz, 28. März 1478. K. Friedrich III. verleiht dem Friedrich von Castelbargk, seinem Kämmerer und Hauptmann zu Ortenburg, welchem er schon früher die durch das Ableben des Hanns Egkhl ledig gewordenen Stücke und Güter österreichischer Lehenschaft verliehen hatte, worin ihm aber weiland „Mathes Grasser irrung gethan hat“, aus besondern Gnaden dieselben Stücke als vermahnte Lehen aufs Neue. (Die Stücke nicht angegeben.) (Visum.)

(Ausgestr.) Concept. Ms 163, fol. 376, Nr. 948.

CXCIII.

Gretz, 28. März 1478. K. Friedrich III. trägt dem Grafen Hawg von Werdemberg, seinem Rath und Obristen Hauptmann, auf („wann uns unsers gesloss und markhts zu Baden abtrettn"), wenn er von Wolfgang Leb oder seinem Anwald angelangt wird, das k. Badhaus zu Baden mit Zugehör wieder zu überantworten. „inmassen er das vor inngehabt hat"... (Visum.)

Commissio per d. Sigm. de Nidertor.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 398, b, Nr. 1003.

CXCIV.

Gretz, 29. März 1478. K. Friedrich III. trägt seinem Diener H. Hannsen von Plankhenstain auf, sich mit Marx Kersperger, k. Diener, und seinen Geschwistern auszugleichen hinsichtlich ihrer Ansprüche, als Erben ihres Vaters Heinrich Kersperger, dem er früher „etwas gut aufgehalten".

(Ausgestr.)

Concept. Ms. 163, fol. 339, Nr. 855, it. fol. 346, b, Nr. 874.

CXCV.

Gretz, 29. März 1478. K. Friedrich III. an Prälaten, Adel und Städte vom Fürstenthum Österreich unter der Enns.

Er hat die Botschaft des Grafen Haug von Werberg (sic) seines Rathes und obristen Hauptmanns über ihr „furnemen zu Krembs tan" vernommen und derselbe wird seine Meinung ihnen berichten. (Creditiv.)

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 428, b, Nr. 1080.

CXCVI.

Gretz, 30. März 1478. K. Friedrich III. trägt dem Christoff Zennger, der nach dem Tode Friedrich Zennger's das von ihm hinterlassene Schloss „Lestorf" inne hat, auf, damit einstweilen keine Veränderung zu treffen, ohne Seinen besondern Befehl und dasselbe nicht in fremde Hände kommen zu lassen; wenn Er hinaus kommt, wird er sich mit ihm darüber unterreden und ihm Seinen Willen offenbaren, einstweilen wird nach Seinem Auftrage Hanns Rettinger, sein Pfleger zu Rauhenegk, dieser Angelegenheit halber ihm etwas ausrichten, dem er Glauben schenken soll. Commissio d. imp. propria.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 366, Nr. 925.

CXCVII.

Gretz, 30. März 1478. K. Friedrich III. trägt dem Hanns Herrn zu Hohemberg auf, seinen Unwillen gegen den Pfarrer zu Alacht Jörg Mayrhofer, welchen er „unverschultersachen" gefasst („deshalben im dann die deinen in dem pharr„hof daselbs schaden tan haben das uns frömbd nymbt"), fahren zu lassen und ihn nicht mehr zu beschädigen („damit wir der sachen halben nicht klag hören").

Commissio d. imp. (Visum.)

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 386, Nr. 973.

CXCVIII.

Gretz, 31. März 1478. K. Friedrich III. fordert den Christoph Malzkasten, welchem er vergeblich befohlen hatte, das durch den Tod des von Tierna ledig gewordene Schloss Siedendorf dem Sigmund von Nidertor, seinem Kammerer, zu überantworten, auf, sich unverzüglich bei ihm einzufinden und seine Gerechtigkeit auf dieses Schloss zu beweisen.

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 373, Nr. 839.

CXCIX.

Gretz, 31. März 1478. K. Friedrich III., der dem Conrad Lindenfeld, Pfarrer zu Stain, eine „Nomination" auf den Abbt zu Melk gegeben hatte, welche derselbe nun auf die Pfarre Hofstetten, Lehenschaft des Abbtes von Melk, angewendet wissen will, verlangt von demselben, sich mit dem vom Abbte nunmehr zum Pfarrer („nachdem die [Pfarrkirche] in seinem monad ledig worden ist") ernannten Jörg von Mainberg, Licentiaten geistlicher Rechte (auf dessen Grund und Boden zudem die Pfarrkirche liegt), gütlich abzufinden und Ihm (dem Kaiser) zu Gefallen darauf zu verzichten. („Wir wellen dir auch ain annder Nomination „auf denselben von Melkh oder ainem andern geben, daz auch gnedigklich gen „dir erkennen").

(Ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 365, Nr. 922.

CC. K. Friedrich's III. Schreiben an seinen Protonotarius.

S. D. (1478. März.) Hern Thoman von Cili, Thumbprobst zu Costentz.

Ersamer gelerter lieber andechtiger. Als der kunig von Hungern die sachen der irrung halben zwischen sein und Ulrichen freyherrn z. Grauenegk zu uns geseczt hat der bey uns zu beleiben und wo wir die gutleich nit hinlegen mugen, daz wir dann macht haben sullen die mit recht zu entschaiden. Nu hat der kunig iecz von ains nams wegen so desselben von Grauenegk lewt gen Geczendorff sullen tan haben sein pottschafft bey uns gehabt und sich des uber demselben von Grauenegk erklagt, daruber sich derselb von Grauenegk gen uns entschuldigt hat daz solhs an sein willen und wissen beschehen, im auch nit lieb sey auch die so solhen nam tan haben nye sein diener gewesen und noch nit sein. Also wolt uns geuallen emphelhen dir auch ernstlich daz du bey dem cardinal dem bischoue von Erlaa vleis habst und anhaltest, daz er bey dem kunig von Hungern daran sey und vleis furkere, daz der kunig sein umbwillen gen den benanten von Grauenegk fallen lasse und sich gen im gutleich halte und beweise und wie du magst von unsern wegen mit allem fleis versuchest daz derselb von Grauenegk mit dem kunig gutleich geaint werde und die sachen nit zu weittern umbwillen noch aufruer komen, doch die ding also hanndlest daz nit vermerkht werde daz wir von desselben von Grauenegk wegen so vast daruber andringen noch der benant von Grauenegk sich vor dem kunig so vast furcht noch ungerechtig wisse daz er auf daz recht ainigerlay fursorg hab und daz nit erleiden mag, damit der kunig von Hungern es nit dafur halt, daz der bemelt von Grauenegk noch wir von seinen wegen umb die bericht so vast andringen, wann es demselben von Grauenegk zu uermerkhen und schaden komen mecht. Geben.

(Nicht ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 338, Nr. 853.

CCI.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich III. trägt dem Heinrich Streun auf, den Bürgern von Waidhofen (an der Thaya), welchen Er zum Behufe des Kalkbrennens (zur Zurichtung und zum Bau der Stadt) Holz aus dem zu „Meiras" gehörigen Walde zu nehmen erlaubt hat, das nicht zu verhindern.

(Ausgestrichen.) „Commissio d. imper. in consilio."

Concept. Ms. 163, fol. 278, b, Nr. 720.

CCII.

S. D. (1478. März?) Friedrich III. trägt dem Grafen Haug von Wernberg (Hugo von Werdenberg) auf, mit den „alten Hofleuten zu der Neunstatt (zu Ross und zu Fuss)" abzurechnen, zu welchem Behufe Er den Grafen Wilhelm von Tierstain beauftragt habe, ihm zu berichten, was sie zu fordern hätten (derselbe wird nöthigenfalls nach Wien kommen); Er schickt ihm eine Aufzeichnung dessen, was sie an Sold bereits empfingen, die Zahlung soll geleistet werden von dem Gelde, das als Steuer aufgelegt wurde (zur Bezahlung der Dienstleute) und von Bartholomä Gottscheer und Sigmund Wegshonder gegen Quittung in Empfang zu nehmen ist.

It. Auftrag desshalb an Grafen Wilhelm von Tierstain.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 377, Nr. 950, 951.

CCIII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich III. schreibt dem Cardinal Georg (?) rücksichtlich der Verhältnisse gegen Ungern.

„Embieten dem hochwirdigen in Gott vater hern Georigen der heiligen „Romischen kirchen cardinal unserm lieben frewndt unsern grues und frewntschafft beuor. Hochwirdiger in Gott vater lieber frewnt. Als ir uns iecz auf die „schreiben so ewrer frewntschafft der cardinal von Erla tan geschriben und uns „dieselben schreiben zugesanndt habt, haben wir vernomen und haben an ewern „vleis gut geuallen dannkhen ew des auch und nachdem der kunig von Hungern „die stet und gslos zu Osterreich noch hat, fueget uns nit daz wir uns hinaus „fugten und wer (uns) und unsern lannden und lewten schimphleich. So sey „wir des auch nach inhalt der taiding (zur Seite: zu Steir und Gmunden alles „beslossen und abredt) nit schuldig so ist es in den artikeln klarleich ausge„drugkht was auf dem lanndtag zu Krembs sol gehanndelt werden, dadurch dann „unsers beywesen nit nott tut sunder wir sein in fursorg daz in unserm beywesen „ettleich artikel so vor beslossen sein in zweiffel geseczt disputiert werden „mochten daz in unserm abwesen nit also beschehen mag. So ist auf dem tag „zu Krembs nit anders furzenemen nach inhalt der bericht dann daz der kunig „von Hungern von uns und unsern lanndlewten zu Österreich umb die summ „gelts so im nach innhalt der taiding geben werden sol mit brieffen versorgt „werde und begern an ewr frewntschafft mit sunderm und ganczen vleis."

(Nicht ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 334, Nr. 845.

CCIV.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich III. an den Richter und Rath zu Gmunden.

„Getrewn lieben. Wir begern an ew mit sunderm fleiss und ernst, daz ir „unserm getrewn Jorgen Klee, unserm burger zu Wienn, das hofschreiberambt am „Salczgriess daselbs zu Wienn so zu unserm ambt zu Gmunden ewrer ver-„wesung gehöret umb unsern willen für annder lasset, und im das zu verwesen „beuelhet. Daran tut ir uns sunder gut geuallen und unser ernstliche maynung. „Geben etc." (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 123, Nr. 290.

CCV.

S. D. (1478, März.) „Edler vester gunsttiger herr und furdrer. Mein willig „dinst beuor. Ich hab vernomen wie weilent her Jacob Rawnacher ainen Torn „hinder sein gelassen hab, hat mich mein guter frewndt Hanns Keller procurator „fiscal der kaiserlichen maiestat gepeten ew von seinen wegen ze schreiben und „ze piten, daz ir im denselben narren geben und heraus sennden wellet. Also „pitt ich ew mit sunderm und ganneczem vleis und ernst, ir wellet Hannsn Keller „denselben narrn umb mein willen geben und in darinn mainer pete geniessen „lassen, daz wil ich mitsambt im mit allem vleis umb ew verdienn. Gebn."

(Von Kanzler.)

Ausgestrichen. Concept. Ms. 163, fol. 298, Nr. 771.

CCVI.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich III. schickt dem Hochmeister des St. Jörgen-Ordens Herrn Johann, seinem Rath, einen (verlangten) Geleitsbrief und schliesst eine Abschrift bei seines Schreibens an Grafen Haug von Werdenberg, seinen Rath und obersten Hauptmann.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 353, Nr. 894.

CCVII. K. Friedrich's III. Schreiben an die verwitwete Markgräfin von Baden Catharina, seine Schwester.

1478 (März). Frawn Kathrein.

Hohgeborne liebe swester und fürstin, wir sein bericht daz du und dein sun in guten willen und ainigkait miteinannder seit und daz du von demselben deinem sun schon und ordenleich gehalten wirdest, daz wir gern horen und haben daran gut geuallen und begern an dein lieb mit sunderm und ganczem vleis daz du dich in deinem wittibstannd mit fürstleichem wesen als dann deiner lieb zugepurt haltest und kainerlay unmessig diemuttigkait so dir nit zugehoret prauchest, daz ist uns deiner lieb und dem sun erleich und furstleich, dein lieb tut uns auch daran gut geuallen, daz wir gen derselben deiner lieb frewntleich beschulden wellen. Datum zu Gretz anno etc. lxxviij.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 361, Nr. 912.

CCVIII.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich III. trägt dem Grafen Wilhelm von Tiertain, seinem Rath und Hauptmann, auf, da sich Jorg Schrott, sein Pfleger zu Klamm,

im Namen seiner Hausfrau Anna beklagt habe, dass ihr die von ihrem früheren Gemahl Caspar Egker auf seinen Gütern angewiesene Heimsteuer und Widerlegung per 1000 ungrische Ducaten-Gulden vorenthalten werden („und von ettlichen daran irrung beschehe"), die Besitzer dieser Güter und die besagte Hausfrau auf einer Tagsatzung gütlich zu vereinen oder die Sache rechtlich zu entscheiden.

(Visum.)

(Ausgestrichen.) „Commissio d. imp. per d. Sigism. de Nidertor."

Concept. Ms. 163, fol. 340, Nr. 859.

CCIX.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich III. befiehlt dem Hanns Praun und Jörg Vannauer, den Georg Wechsendorffer [der sich über die Witwe seines Bruders beklagte, dass sie ihm den väterlichen Erbtheil vorenthalte, da sie (beyde Brüder) doch ungetheilt seien] und seine Schwägerin auf eine Tagsatzung gütlich zu vereinigen oder das Resultat der Untersuchung zu berichten zur fernern Richtschnur. (Visum.)

Commissio d. imperatoris per
Ausgestrichen. d. S. Pruschinkh.

Concept. Ms. 163, fol. 275, Nr. 710.

CCX.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich III. erklärt als Landesfürst und „Vogtherr" der Pfarrkirche zu Gars, dass Er dem („ersamen gelerten") Hanns Rhuen („Rhwen"), Licenciaten beider Rechte, seinen Protonotar und Pfarrer zu Gors, den Auftrag gegeben, an Seiner (als Vogtes) Statt von seinen und seiner Kirche Leuten und Holden die Steuer und den Anschlag einzunehmen und an die Einnehmer desselben, welche von der Landschaft auf dem letzten Landtage zu Krems bestellt wurden, abzuführen. — Befehl desshalb an alle Amtleute und Unterthanen, ihn bei dieser Einhebung nicht zu hindern etc.

(Ausgestrichen.) Concept Ms. 163, fol. 335, Nr. 847.

CCXI.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich III. schreibt dem Jobst Hauser, seinem Cammerer und Pfleger zu Krems, es sei Martin Drugsetz hier (zu Gratz) bei Ihm gewesen und habe Ihn gebeten, die Besetzung von Wulzeshofen, welches er im nächst vergangenen Kriege dem „Hawbitz" abgenommen habe, von ihm zu übernehmen „nachdem die mit der weer nicht zugericht sey noch er die vor den veindten „behuten muge." Er soll also diesen Ort übernehmen („dich derselben besatzung „von unsern wegen underwindest"), die Wehr darauf abbrechen, auch die Gräben einziehen lassen, damit daraus nicht etwa später dem Lande noch Schaden zugefügt werde. „Dann von des Hawbitzen wegen so du in vennkhnuss hast nicht „weiter tegest noch (ihn) ledig lassest sunder den untz auf uns unser verrer „geschefft und beuelhen wolbewart haltest. Das ist unser ernstlich maynung."

(Ausgestrichen ganz besonders.)

Concept. Ms. 163, fol. 268, b, Nr. 688.

CCXII.

Grätz. S. D. (1478, März?) K. Friedrich III. trägt dem Ruelannd Neydekher, seinem Kammerer und Pfleger zu Gors, auf, den Sigmund Dobranstorffer, der sich über Caspar Rinkel, k. Pfleger zu Schaunstain, beklage, wie er ihm sein Hab und Gut, das er zu Schaunstain, wo er früher Pfleger gewesen, zurückgelassen, verthan habe und keinen Ersatz von ihm bekommen könne, mit dem Rinkel auf einer Tagsatzung gütlich auszugleichen oder die Sache nach „ainem pillichen" zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 362, Nr. 914.

CCXIII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich III. trägt dem Caspar Rinkel, seinem Pfleger zu Schaunstain, auf, dem Sigmund Dobranstorffer, früherem Pfleger zu Schaunstain, die von ihm daselbst zurückgelassene Habe zurückzugeben, für das Verbrauchte schadlos zu halten oder seinen etwaigen Einspruch vor dem dazu beauftragten Rueland Neydekher, Pfleger zu Gors, zu declariren und aber dessen Ausspruch sich zu unterwerfen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 362, Nr. 915.

CCXIV.

S.D. (1478, März?) K. Friedrich III. trägt dem Heinrich Streun, seinem Pfleger, und dem Richter und Rath zu Weitra auf, den Freiherrn Wolfgang zu Gravenegk und die seinen zu Weitra aus- und einreiten zu lassen und mit ihnen friedlich zu verkehren, gleichwie derselbe nach dem Versprechen des Vaters Freiherrn Ulrich von Gravenegk mit seinen Gütern und Schlössern in Böhmen auch sich gegen sie friedfertig benehmen, auch beim Aus- und Einreiten zu Weitra ihnen keinen Schaden zufügen werde.

(Ausgestrichen). Concept. Ms. 163, fol. 362, b, Nr. 916.

CCXV.

Gretz, 1478, 1. April. K. Friedrich III. trägt dem Wilhelm Lesch, dem er zur Zeit als er sein Amtman zu Gmunden gewesen (? und noch ist?) den Auftrag gegeben hatte, dem Karthäuserkloster Mauerbach jährlich (wie es Rechtens ist) 1 Pfund Salz aus dem Salzsieden zu Hallstatt und 30 Pfund Pfenninge aus dem Amt zu Gmunden zu reichen, was aber laut Anbringens des Klosters nicht geschehen ist, wiederholt auf, das zu thun und das Kloster unklaghaft zu machen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 404, Nr. 1022.

CCXVI.

Gretz, 1478, 2. April. K. Friedrich III. trägt dem Grafen Wilhelm von Tierstain auf, dem Freiherrn Ulrich von Gravenegk, der nach Wien hinaus reitet, wenn derselbe nach Neustadt kömmt, auf sein Verlangen „ettleich — (unsrer) „hofflewt (so wir daselbs zu der Newnstat haben") zuzuordnen „die mit im „daselbs von der Newnstat gen Wienn reiten und in dahin belaiten."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 405, b, Nr. 1027.

CCXVII.

Gretz, 1478, 2. April. K. Friedrich III. an seine Räthe und den Bürgermeister, Richter und Rath zu Wien. Er habe dem Freiherrn Ulrich von Gravenegk, der jetzt nach Wien hinaus reitet, für sich und seine Diener Sicherheit und Geleitsbriefe gegeben, die sie beachten und halten sollen und ihm keine Irrung thun.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 405, Nr. 1025.

CCXVIII.

Gretz, 1478, 2. April. K. Friedrich III. an Herrn Thomas von Cilly, Dompropst zu Costanz. Er soll sich in Gemeinschaft mit dem päpstlichen Legaten, dem Bischof von Forliui, bestreben, den Cardinal Bischof von Erlaa zu bewegen, die Zwietracht zwischen dem König von Ungarn und Freiherrn Ulrich von Gravenegk auszugleichen — „auch bey demselben cardinal von unsern wegen vleis „habst, daz dem abbt zu Sand Marienperg sein closter auf dem Hungrischen „widerumb ingeantwurtt und er dabey gelassen werde. Daran tust du uns „gut geuallen".

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 405, Nr. 1026.

CCXIX. a. Schreiben an Grafen H. von Werdenberg.

1478, 3. April. Graue Hawgen von Werberg.

Wolgeborner lieber getrewer. Uns langt an daz der kunig von Hungern den ersamen geistlichen unsern lieben andechtigen Paulen abbt zu sand Mareinperg von demselben closter enseczt und das aim anndern aingeben hab. Nu waist du daz dasselb closter mit der oberkait in unser herrschafft Gunss gehoret und begern an dich mit vleis und ernst daz du bey dem cardinal bischoue von Erla von unsern wegen vleis habst daz der bemelt abbt Paulus widerumb in dasselb sein gottshaus geseczt werde wo aber das nit beschehe so wurden wir unsrer oberkait nach in selbs widerumb darin schaffen ze setzen. Dauon so hab der sachen guten vleis als wir des trawn zu dir haben. Geben zu Gretz an Freitag vor dem Suntag Misericordia domini anno etc. lxxviij kais. 27.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 404, b, Nr. 1023.

CCXIX. b. 1478, 3. April. Graue Hawgen von Wernberg.

„Wolgeborner lieber getrewer. Wir begern an dich mit sunderm und ganczem vleis emphelhen dir auch ernstlich daz du mitsambt dem pebstleichen „legaten dem bischoue Forliuien und Thoman von Cili den wir darumb auch „geschriben haben, bey dem cardinal dem bischouen von Erla von unsern wegen „vleis habst daz der edl unser lieber getrewer Ulrich Freiherr zu Grauenegk mit „dem kunig von Hungern gutlich veraint und vertragen damit nit nott werde, sy „mit recht umb ir irrung zu entschaiden. Daran tust du uns sunder gut geuallen." Datum ut supra. (Gretz, Freitag vor dem Suntag Misericordia domini anno etc. lxxviij. k. 27.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. Nr. 163, fol. 404, b, Nr. 1024.

CCXX.

Gretz, 4. April 1478. K. Friedrich III. befiehlt dem Herrn Hanns von Puchaim, von den Eingriffen abzulassen in das Landgericht zu Krumbnaw, das Wilhelm Aursperger kais. Cammerer zu verwesen hat, der sich darüber beklagte, indem er (Puchaim) seinem Landrichter gedroht habe. Hat er Ansprüche, sollen dieselben auf einem festzusetzenden Tage untersucht werden.

(Ausgestrichen.) Commissio per W. de Awrsperg.
Concept. Ms. 163, fol. 380, Nr. 957.

CCXXI.

Gretz, 4. April 1478, K. Friedrich III. an Caspar Ringkl, Pfleger zu Schauenstein. Wilhelm Awrsperger, k. Kammerer und Verweser der k. Herrschaft Krummau (Krumbnaw), habe wider ihn Beschwerde geführt („wie du unser lewt „und holden in unserer herschaft zu Krumbnaw in menig wege dringest und „beswerest wider altz herkomen"); er soll dieses meiden, glaubt er Einrede thun zu können, will Er Beiden Tag setzen und die Sache untersuchen lassen.

(Ausgestrichen.) Commissio per W. de Awrsperg.
Concept. Ms. 163, fol. 413, Nr. 1041.

CCXXII.

Gretz, 4. April 1478. K. Friedrich III. befiehlt dem Richter und Rath der Stadt Zwetl, von den Eingriffen in das k. Landgericht Krumbnaw abzulassen und die Leute und Holden, welche in diese Herrschaft gehören, nicht zu beschweren, da der Verweser derselben, Wilhelm Awrsperger, k. Cammerer, sich darüber beklagte. Commissio per. W. Awrsperger.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 380, b, Nr. 958.

CCXXIII.

Gretz, 5. April 1478. K. Friedrich III. gibt einen Sicherheits- und Geleit-Brief (an alle Amtleute und Unterthanen) dem Abbt zu St. Gothart und seinen Dienern (Pferde, Hab und Gut), der sich an den kaiserlichen Hof begibt. Zur Hin- und Rückreise. (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 405, b, und 412, Nr. 1028.

CCXXIV.

Gretz, 6. April 1478. K. Friedrich III. trägt dem Grafen Haug von Werdenberg auf, die Büsserinnen zu St. Hieronymus in Wien im Besitze des Gutes gegen Angriffe und „Irrung" zu schützen, das weiland Conrad Höltzler zu ihrem Gotteshause gestiftet hat.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 430, b, Nr. 1085.

CCXXV.

Gretz, 7. April 1478. K. Friedrich III. an Bischof Heinrich von Regensburg. Ulrich Seidenschwanz sein Bürger zu Enns habe sich beklagt, dass eine Gülte auf dem Kastenamte zu Pechlarn, die er und seine Miterben von Bernhard

Glanost, der sie an sich gekauft, geerbt haben („die in dann auf solh ir erblich „gerechtikait ettlich jar geraicht und aber nachmals auf anruffen annderer person, „so auch gerechtikait dartzu zu haben mainen, nach unserm beuelhen, in verbot „gelegt, die doch solhem verbot, als recht ist, nicht nachkämen, dadurch in die „berürt güllt nu im sechsten jar ausstee“) nicht gereicht werde. Er möge also seinen Kastner zu Pechlarn dazu verhalten, den Ausstand zu berichtigen und die Gülte künftig jährlich zu entrichten. Hat Jemand Forderungen, soll er sie am rechten Orte suchen. (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 399, Nr. 1004.

CCXXVI.

Gretz, 8. April 1478. K. Friedrich III. trägt dem Grafen Haug von Werdenberg auf, mit dem Cardinal und Bischof von Erlau zu reden, dass er beim Könige (Matthias von Ungern) sich verwende („vleis hab“) und einen Befehl an die Bürger von Pressburg und Ofen auswirke, dass man der Hausfrau des Wiener Bürgers Hanns Zwittar, Elsbeth, welche im Rechtswege ein Haus zu Pressburg zugesprochen erhielt aber nicht zum Besitze kommen kann und wegen eines von ihrem Vater Andre von Meran ererbten und dann dem Ofner Bürger Pangretz Swer verkauften Hauses in Ofen noch eine Summe Geldes zu fordern hat, das Ihrige gebe.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 388, Nr. 978.

CCXXVII.

Gretz, 9. April 1478. K. Friedrich III. nimmt den Hanns Weygl „Seidennater“ aus Nürnberg aus besonderer gnade (und wegen „solh erberkait und gut siten damit (er) vor unnser berümbt ist“) zu seinem Diener auf und mitsammt aller Habe und Gut in besondere Gnade, Schutz und Schirm. Befehl desshalb.

Commissio d. Imperatoris per d. Sig. Pruschinckh.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 430, Nr. 1084.

CCXXVIII.

Gretz, 9. April 1478. K. Friedrich III. fordert den Hanns Süssenhäuer auf, zu Ihm zu kommen, um die Zwietracht, welche er mit Matthäus von Spawr, seinem Kammerer und Pfleger zu Ybbs, hat, beizulegen oder nach Billigkeit zu entscheiden. Spawr soll gleichfalls erscheinen.

Commissio d. imperatoris per S. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 383, b, Nr. 966.

CCXXIX. Schreiben an Grafen H. von Werdenberg.

9. April 1478. Graue Hawgen von Wernberg.

Wolgeborner lieber getrewer. Als du uns geschriben hast daz du und die zwen cardinal zu Enczestorff beyeinander gewesen seit und die sachen noch all wol steen daran haben wir geuallen und begern daz du vleis habst daz die gslos furderleich aus kunig von Hungern hannden pracht werden. Von des pruss wegen haben wir gut geuallen daran daz der ainen furganngk gewinnet und

wellen dich von des chor wegen furderleich unser maynung wyssen lassen ob wir von kupher oder von marmel machen lassen wellen dir auch daz eysen pald schikhen und zu dem dachwerch auf daz new zymer pley bestellen. Dann von weilent Conraten Holczler wegen vernemen wir daz der nu mit tod abgangen ist und du in seinem haws die gemecher verspert habst; will uns geuallen daz du auch gen Lakhsenburg schikhest und allen zewg speis und hawsrat und anders so in demselben gsloss ist aigentlich aufschreiben lassest, wann als uns gesagt ist das alles demselben Holczler zugehöret hat und bestellest daz das nit emphrombd werde und unverrugkht beleib, dann von der geltschuld wegen so der Holczler dem phleger daselbs schuldig worden ist und mit im abgerait hat darumb mag der phleger des Holczler erben anlanngen auf die anndern artikel darumb du uns schreibst wellen wir dich auch pald unsrer maynung underrichten und hab aller sachen guten vleis als wir des trawen zu dir haben, daz wellen wir gnedigklich gen dir erkennen. Geben zu Gretz an Pfintztag nach dem Sunntag Misericordia domini anno etc. lxxviij kaisert. 27.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 403, Nr. 1017.

CCXXX. K. Friedrich's Schreiben an seinen Rath B. v. Weispriach.

10. April 1478. Hern Walthezarn von Weispriach rat.

Lieber getrewer. Wir schikhen yêtz nach der hochgebornen Kunigunden herczoginn zu Osterreich etc. unsern lieben tochter, unsern getrewn lieben Wilhelmen Awrsperger unsern camrer, die mit im heraus zu uns zu bringen. Und begern an dich mit fleiss, daz du im ratsam und furdersam seist, damit er dieselb unser liebe tochter ir frawnzymer und hofgesind dester statlicher aufbringen muge. Wir dannkhen auch dir und deiner hausfrawn ewrs guten fleiss und müe, so ir mit versehung der bemelten unserer lieben tochter tan habt und wollen das in allen gnaden gen ew erkennen und zu gut nicht vergessen. Geben zu Gretz an Freitag vor dem Suntag Jubilate 78.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 407, Nr. 1031.

CCXXXI.

Gretz, 10. April 1478. K. Friedrich III. trägt dem Bernhard Karlinger, Mauthner zu Stain, auf, dem Kloster Mauerbach, dessen Prior und Convent sich beschwert haben, dass die jährlichen 12 Pfund Pfenning die sie (nach ihrer Stiftung) aus der kleinen Mauth zu Stain zu beziehen haben, schon zwei Jahre nicht gegeben wurden, den Ausstand zu geben und künftig, was sie jährlich ansprechen können. (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 388, b. Nr. 979.

CCXXXII.

Gretz, 10. April 1478. K. Friedrich III. an Grafen Haug von Werdenberg. Er habe dem Wilhelm Lesch („auf ain underred so wir mit im haben") jedes Jahr zwei Schiffe mit Salz („was die tragen mugen") auf der Donau mauth- und aufschlagfrei herabzuführen erlaubt, was aber „der kriegsläuf halber" bisher nicht geschehen konnte. Er soll es nun gestatten und den Mauthnern und Aufschlägern desshalb Befehl ertheilen („so erbeut er sich, so er dasselb Saltz

„gen Wienn bringt, das er dir an der geltschuld so er unns schuldig ist für „tausent pfund phening saltz zu betzalung unserer söldner geben welle, die wiss „also von im ze nemen und in also von unsern wegen darumb zu quittiern“).

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 401, Nr. 1007.

CCXXXIII.

Gretz, 10. April 1478. K. Friedrich III. an Seifrid Kayan, Einnehmer des Salz-Aufschlages zu Enns. Er möge dem Wilhelm Lesch, dem Er (Kaiser) erlaubt hatte, 2 Schiffe voll Salz jährlich mauth- und aufschlagfrei die Donau abwärts zu führen, die er (S. Kayan) jedoch in Folge des Schreibens des Grafen Haug von Werdenberg zu Enns nicht wollte passiren lassen, dieselben aufschlagfrei wegführen lassen („doch von im gelüb aufnemest, das er das gen Wienn für und „dem benanten graf Hawgen an der geltschuld so er unns schuldig ist für 1000 Pfund Pfenninge Salz geb“).

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 401, Nr. 1008.

it. Befehl an Herrn Hannsen von Planckhenstain Diener und H. Caspar von Rogendorff, Kamrer und Pfleger zu Weitenegk. Die 2 Schiffe aufschlagfrei zu Melk passiren zu lassen. (1000 Pfund Pfenning in Salz zur Bezahlung der Dienstleute.)

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Nr. 1009.

it. an alle Mauthner, Amtleute und Einnehmer der Aufschläg.

Nr. 1010.

CCXXXIV.

Gretz, 12. April 1478. K. Friedrich III. an Richter und Rath zu Schadwien. Er habe seinem Pfleger zu Klam, Jörg Schrot, befohlen „die zwen Stőkh auf dem „pühl“ im Markte Schadwienn zuzurichten und zu bauen, er begert nun „mit ernst“, dass sie demselben, wenn sie von ihm ersucht werden, dazu „hilfflich und furdersam“ seien.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 410, b, Nr. 1036.

CCXXXV.

S. D. (12. April 1478.) K. Friedrich III. trägt dem Richter und Rath zu „Schadwien“ auf, das Haus des weiland n. des „Newpawrn“ in ihrem Markte „Schadwien“ so theuer als möglich zu verkaufen und das Geld in die Bruderschaft unserer lieben Frau in Schadwienn zu geben „zu ainer Tafel“.

(Ausgestrichen.) Commissio per d. Sig. Nidertor.

Concept. Ms. 163, fol. 410, b, Nr. 1037.

CCXXXVI.

14. April 1478. K. Friedrich III. trägt der Witwe des Kellermeisters (?) auf, ihren Sohn Balthasar Kellermeister (?), wider den der Jude Smerl, Muschls Sohn, klagt, dass er ihm die schuldige Summe nicht zahle, zur alsbaldigen Zahlung zu vermögen, „damit im nicht nott werde uns deshalben weitter anzelanngen

(„wann derselb Smerl guten vleis bei uns von wegen des gslos gehabt hat, als du an im versteen wirdest“) ist besonders ausgestrichen das Eingeklammerte.)

Commissio d. imp. per m. propr.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept Ms. 163, fol. 402, Nr. 1013.

CCXXXVII.

Gretz, 14. April 1478. K. Friedrich III. befiehlt seinem Burggrafen zu Neustadt, Kristof von Spaur, dem Juden Muschl zu Neustadt, welcher der Jüdin Ysrl zu Neunkirchen ein Judenbuch versetzte das sie ihm ohne Zinsen („Gesuch“) nicht zu lösen geben wolle, dasselbe von der Jüdin auszuwirken „daz du bey „derselben judin von unsern wegen darob seist, daz sy dem bemelten Muschl „juden das berurt judenpuch umb den erkhen zu lösen gebe und in des gesuechs „halben unangelanngt lasse.“ Commissio d. imp. per man. propriam.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 402, Nr. 1012.

CCXXXVIII. Befehl an die Unterthanen und Amtleute auf den kaiserlichen Besitzungen in Ungarn.

14. April 1478. (Wir Fridreich). Embieten unsern getrewn n. allen und yeglichen unsern lewten und holden, auf dem Hungrischen gesessen und wonhaften unser gnad etc. Als nagst durch unser lanntlewt zu Osterreich ain gemainer anslag zu bezalung des kunigs von Hungern und der dienstlewt, so wir in den verganngen kriegslewffen zu widerstannd der veindt gehabt haben, furgenomen ist, darin wir dann auch verwilligt haben. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir denselben anslag wie der durch die bemelten unser lanntlewte zu Österreich furgenomen ist und den ander unser lewt und holden daselbs geben auch gebet und zu bezalung des bemelten kunigs vor Hungern und der dienstlewt furderlich raichet und antwurtet, und ew des nicht seczet noch darin sewmig seit, damit man dieselben dienstlewt dester pelder abuertigen muge und nicht verrer sold und schaden darauf gee, noch lannd und lewten daraus krieg und unrat auferstee. Darin tut ir unser ernstlich maynung. Geben zu Gretz an Eritag nach dem Suntag Jubilate anno etc. lxxviij^uo^ (Visum.)

fiant 3. (Ausgestrichen.)

it. an die Pfleger und Amtleute in seinen Herschaften auf dem Hungrischen diese Theilnahme an dem Anschlag durchzusetzen.

De eod. d. Concept. Ms. 163, fol. 417, Nr. 1051, fol. 418, b, Nr. 1054.

CCXXXIX. Vollmacht für Grafen H. von Werdenberg.

14. April 1478. (Wir Friderich etc.)

Bekennen. Als unser lieben getrewen Hainrich von Liechttenstain von Niclaspurg und annder unser lanndlewt so sich an des kunig von Hungern scherm geben und an in geslagen haben begern in auf die bericht zwischen unser und desselben kunig von Hungern beschehen umb solh ir hanndlung unser gnadenbrieff ze geben darin sy derselb kunig von Hungern zogen hat. Darein wir dann verwilligt und uns erpoten haben in solh brieff ze geben, also daz sy sich wider-

umb gen uns verschreiben daz sy solhs nit mer tun und unser getrew und gehorsam lanndlewt sein wellen wie wir dann des ain notel gestellt haben wo sy aber solhs brieffs nit geben und sich an unsern worten und zusagen benügen lassen wellen daz wir von in auch kains brieffs begern und uns an iren zusagen und wortten benugen lassen wellen, daz wir dem wolgebornen unserm lieben getrewn graue Hawgen von Werberg unserm rat und obristen veldhaubtman unsern ganczen und volmechttigen gwalt und macht geben und beuolhen haben, geben und beuelhen auch wissentlich mit dem brieff wann im die obbemelten unser lanndlewt zusagen daz sy solhs nit mer tun und unser getrew und gehorsam lanndlewt sein wellen daz er in daentgegen von unsern wegen widerumb zusagen sol daz wir sy irer hanndlung so sy wider uns tan haben gnedigklich begeben und ir genediger herr und lanndsfürst sein wellen trewleich und ungeuerleich. Mit urkund des brieffs. Geben zu Gretz an Eritag nach dem Suntag Jubilate anno etc. lxxviij.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 469, Nr. 1170.

CCXL.

Gretz, 14. April 1478. K. Fridrich III. an die Landleute (Prelaten Adel und Städte) von Österreich unter und ob der Enns. Sie mögen den auf dem nächstgehaltenen Landtage zu Krems verwilligten allgemeinen Anschlag und die Steuer zur Bezahlung des Königs von Ungern und der Dienstleute (wofür Er dankte) unverzüglich einbringen, damit kein Schaden entstehe.

Fiant octo.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 418, Nr. 1053.

CCXLI.

S. D. (14. April ? 1478.) K. Friedrich III. an Bürgermeister und Rath zu Neustadt.

Der Verweser des Hofmarschallamtes Heinrich Vogt hat vorgebracht, dass der nächstvergangen (grosse ausgestrichen) Wind ihm das Dach auf seinem (des Kaisers) Haus im Neunberg (Neustadt?) („so ettwann der Zebinger gewesen dus er von unsern wegen innhat“) mit sammt einem Theil der Stadtmauer daselbst niedergerissen habe; er wolle das Dachwerk gerne wider aufbauen, das könne aber nicht eher geschehen, als bis die Stadtmauer an denselben Enden wieder aufgebaut ist, damit man das Dachwerk darauf setzen könne. Sie sollen also diesen Theil der Stadtmauer „furderlich aufbauen.“ (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 402, Nr. 1014.

CCXLII. Schreiben an den Probst von Pressburg.

17. April 1478. „Dem ersamen unserm lieben andechtigen Georigen Probst „zu Prespurg unserm geuattern.“

Ersamer lieber andechtiger. Als du uns gelegenhait des hanndls der bericht halben zwischen unser und dem kunig von Hungern und von der versorgnuss wegen so von uns und unserm furstentumb Osterreich umb die hunderttausent gulden dem kunig sol geben geschriben hast daz sich dieselbet sachen ye lennger ye mer verziehen daran der kunig auch unser lieber frewndn

der cardinal bischoue zu Erlaa verdries haben und in fursorg seist es mocht irrung darin fallen daz die ding nu ainen furganngk gewinnen uns auch desselben cardinal brieff zugesanndt haben wir vernomen und sein durch unser ret den cardinal sancte Lucie den bischoue von Forliuien und annder bericht deines guten vleis mue und arbait so du bisher an den sachen der bericht gehabt hast und uns stets zu gut ubest daz du auch den cardinal von Erla gen uns in guten willen haltest das nemen wir von dir zu gut und dannkh auf; wir haben auch denselben cardinal auf dasselb sein schreiben unser geschrifftleich anttwurtt zugesandt als uns nit zweifelt an dich wol gelanngen wirdet und solt an zweifel sein daz uns solher verzug nit lieb ist noch mit unserm willen beschiecht, sunder die so solh bericht und frid zwischen unser und dem kunig von Hungern nit gern sehen irrung darin werffen dadurch die sachen verzogen werden. Aber wir versehen uns und sein des ungezweiffelter hoffnung unser lieber frewndt der cardinal von Erlaa und du werdet noch souil vleis furkeren daz die bericht nit hinnderstellig werden und furganngk gewinn, auch unsern lieben sun den kunig von Hungern in guten willen und frewntschafft gen uns und unsern lieben sun herczog Maximilian behalten inmassen bisher beschehen ist. So haben wir unsern reten zu Wienn auch den bischouen von Forliuien volmechttigen gwalt und macht geben die ding mit ew also furzenemen und ze hanndln, damit die bericht und der frid zwischen unser und des kunig zu ennd pracht werde und furganngk gewinn. Wir hieten auch den cardinal, sannd Lucein gern bey den sachen gelassen so mugen wir sein von unsers lieben sun sachen nit geraten und haben den widerumb in das reich hinauf geferttig und zu demselben unserm lieben sun gesanndt und begern noch an dich mit sunderm und ganczem vleis und ernst du wellest in den sachen nit verdries haben noch dich dauon abwenndten lassen solhen verzug so bisher beschehen ist, sunder allen vleis furkeren daz die sachen furderleich zu ennd pracht werde und hanndl darin als wir des ain gancz vertrawn zu dir haben, daz wellen wir mit gnaden gen dir erkennen und zu gut nit vergessen. Geben zu Gretz an Freitag nach sand Tiburtii und Valerianstag 1478, k. 27.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 453, Nr. 1136.

CCXLIII. Schreiben an Grafen Hugo von Werdenberg.

17. April 1478. Wolgeborner lieber getrewer. Als du uns iecz des abschids halben so zu Krembs und nagst hie durch uns von der bericht wegen zwischen unser und des kunigs von Hungern beschehen mit dir beschehen ist geschriben auch ettleich sachen durch den edlen unsern lieben getrewen graue Wilhalmen von Tierstain an uns hast pringen lassen und begerest dir auf demselben unsern abschid an gemaine landschafft zu Österreich unsern glawbbrief ze senden haben wir vernomen und schikhen dir denselben unsern glawbbrief als du an der abgeschrifft hie beslossen vernemen wirdest den waist zu gebrauchen und ist uns in kainerlay weg gemaint des auch nit tun wellen daz wir uns allain ausserhalb gemainer landschafft gen den kunig von Hungern umb die hunderttausent gulden verschreiben wellen sunder lassen es dabey besteen wie das in der bericht betaidingt ist und ob der von Liechttenstain und die anndern so mit dem kunig von Hungern gestanden sein nit sigeln wellen daran seist und vleis habst daz die andern unser landlewt sigeln. Wir schreiben auch darauf derselben unsrer landschafft zu

Österreich daz sy den anslag und stewr darein sy sich daselbs zu Krembs geben und verwilligt haben furderleich inpringen ausrichten und geben sich auch furderleich gen Wienn fuegen auch in unser herscheffl auf dem Hungrisch daz sy denselben anslag auch geben in massen der zu Österreich ist furgenomen worden als du an unsern offenbriefen so wir dir hiemit senden vernemen wirdest die waist du zugeprauchen. Dann von des aufslag wegen so der von Hohenberg hat ist unser maynung daz du uns ain teugleichen darzu schikhest dem wellen wir denselben aufslag ingeben und beuelhen alles gelt so dauon geuellt dir ze raichen und ze geben. Als du uns dann in ainem anndern brief schreibest von der landlewt wegen ob der Enns daz die willens sein ze sigelln souerr daz wir in ainen lanndshaubtman geben des sey wir willens und schreiben in hiemit daz wir zwen darzu furgenomen haben den von Scherffenberg und Cristoffen von Zelking welhes sy nu aus in begeren den sy wir willens in zu ainem haubtman ze geben. Denselben unsern brieff waist du in ze anttwurtten. Wir lassen dich auch wissen daz in der bericht zwischen unser und des kunig beschehen nemleich begriffen ist daz uns die brieff so der Ferrariensis im und den puntgenossen hat ubergeanttwurtt widerumb heraus gegeben werden sullen, ist unser maynung daz du dieselben unser brieff eruordrest und die zu unsern handen ubernemest, dann von des kor wegen zu dem prun auf der altan ist unser maynung daz du ain kor daz nit zu grosse sey von dem kupher so wir zu Wienn haben darzu giessen lassest, auch mit dem prunmaister redest daz er uns zu der Newnstat auf der altan auch ainen prun gemacht hiet wir lassen dich auch wissen daz graue Hanns von Brundlein uber die bericht so zwischen unser und des kunig von Hungern beschehen ist uns fur und fur bekriegt. Begern wir an dich mit vleis daz du mit dem cardinal hern Gabrieln zu Erlaa dauon redest daz er bey dem kunig vleis hab daz solher graue Hannsens krieg gen uns und den unsern abgestellet und die bericht durch in gen uns gehalten werde. Geben zu Gretz an Freitag vor dem Suntag Cantate anno etc. lxxviij.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 435 et 456, Nr. 1096.

CCXLIV.

Gretz, 19. April 1478. K. Friedrich III. trägt dem Grafen Haug von Werdemberg, seinem Rath und obristen Hauptmann, und dem Virgil Schentawer, seinem Anwald im Stadt-Rath zu Wien, auf, Sorge zu tragen, dass Ludwig Wissinger, k. Diener, und seine Geschwister von den Bürgen, welche sich für ihren Vater Cristann Wissinger weiland Burger zu Wien seiner „schatzung halben“ verschrieben haben (und nun „umb bezalung vast andringen und ire guter darumb antzufallen und zu bekumern mainen“), nicht unbillig beschwert werden; sie sollen sich gütlich vereinen (dieselben Schuldner wären bereit „in an derselben „schuld weingerten und annders gut in irm werdt nach erkanntnuss frumer lewt „zugeben, das sy aber von in nicht aufnemen wöllen“.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 438, Nr. 1103.

CCXLV. Befehl an den obersten Hauptmann und an den k. Anwald im Stadtrath zu Wien.

S. D. 19. April (1478.) (Wir Friderich etc.) Embieten dem wolgeborn unsern lieben getrewn graue Hawgen von Werdemberg unserm rat und obristen

hawbtmann und Virgilien Schentawer unserm anwald in unserr stat rat zu Wienn unser gnad etc. Uns hat unser getrewr Pangretz Weidawer unser burger hie zu Gretz anbracht, wie er in unserr statschrann zu Wienn nu im vierden jar wider unsern getrewn Niclasen Trubenperiger unsern burger daselbs zu Wienn in recht gestannden und ettweuil rechtspruch und urtail in den sachen beschehen und ausganngen, die aber noch nicht zu ennd bracht sein und werde darinn fur und fur aufzogen. So hab auch unser getrewer Felix Angerfelder ain urtail, darinn die hawbtsach seiner klag begriffen sey bey sein hannden, die man nu im dritten jar uber meniger sein anlanngen nicht hab öffnen noch hörn wellen, dadurch er in gross zerung und darlegen gefürt und in armut bracht werde, des er sich beswert bedunkht. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir die bemelten Weidawer und Trubenperger auf ainen benanten tag für ew eruordret, die urtail und was in gericht gehanndlt und ausganngen, des ew zu underrichttung der sachen notdurft ist auch eruordret und nemet, dieselben tail und hanndlung höret und versuchet sy gütlich miteinander zu uerainen. Möcht des aber nicht gesein, alsdann von unsern wegen darob seit und bestellet, damit dem bemelten Weidawer furderlich recht ergee und darinn nicht weiter aufzogen noch in schaden bracht werde. Daran tut ir unser ernstlich maynung. Geben.

(Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 438, Nr. 1104.

CCXLVI.

Gretz, 19. April 1478. K. Friedrich III. an seinen Mauthner zu Stain, Bernhard Karlinger. Er habe den Hanns Helm zum „beschawer an der mauth zu Stain" verordnet und ihn in Eid und Pflicht genommen; er soll ihn also (bis auf fernern Befehl) dieses Amt verwesen lassen und den gewöhnlichen Sold ihm reichen.

Commissio d. imp. per manum propriam.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 454, Nr. 1138.

CCXLVII.

S. D. (19? April 1478.) K. Friedrich III. an (Magistrat der Stadt) die von Wien.

„Wir begern an ew mit fleiss und ernst, daz ir der erbern Elzbethen weilent „Thomans von Stubenberg witiben vier dreiling weins zu irer speis und notdurften „in unser stat Wienn fürn lasset, ir darauf wartzaichen gebet und uns darin zu „geuallen werdet." . . . (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 431, Nr. 1087.

CCXLVIII. Actenstück zur Geschichte der Landtage zu Krems und Wien.

19 Februar, 20. April 1478. „Vermerkht das furnemen von den lanndlewten, aus den vier stennden zu Krembs in dem verganngen gehalten lanndtag von den, so dartzu geordent sein. Beschehen an Phintztag vor Oculi in der vasten des lxxviij^{ten} jars und darnach der enntlich beslus darauf zu Wienn, in dem lanndttag darnach gehalten von gemainer lanndschaft, an Montag vor sannd Jorgentag desselben lxxviij jars, inmassen hernach geschriben steet.

Von erst, wie aus den artikeln, so der lanndschafft vor furgehalden und ausgeschriben sein zu Krembs der mŭnss lanndsrechten abbringen der aufsleg und befridung der strassen geredt ist, darinn sich dann unser allergnedigster herr n. der Rŏmisch kaiser etc. vormals auch gnedigklichen verwilligt und erboten hat damit denselben artikeln also nachganngen werde als hernach geschriben steet.

Item und ist beredt und geratslagt worden zu Krembs daz zu der bezallung des kunigs von Hungern und anndern schulden nichts hoher dienn dann daz ain bestendige mŭnss furgenomen und durch die hawsgenossen zu Wienn gemunst werde in der maynung, wann die munss furgenomen daz vi β. den. ains Hungrischen guldein und der guldein derselben munss vi β. den. wert und grab sey, des sich dann unser allergnedigster herr n. der Rŏmisch keiser etc. und gemaine lanndschaft miteinannder veraint haben nach lautt der verschreibung darumben ausganngen.

Item auf denselben artikeln von der munss wegen ist zu Wienn von gemayner lanndschafft beslossen daz man in yecz zu disem mal sol ruen lassen und sol noch mit unserm allergnedigisten herren n. dem Röm. keyser etc. dem erbkamrer des lannds und den hausgnossen zu Wienn notdurfftigklich daraus reden und furnemen, daz die beleiblich sey, wie man sich in den hanndl der munss schikchen sol der verkerung der munss nicht schaden nemen.

Item zu hannthabung des fritz (Friedens) so ist notdurft, das daz lanndrecht gee und mit herren rittern und knechten gesetzt, gehannthabt und geschermbt werde dadurch der bezallung dester stettlicher mug nach geen und die erleiden, auch daz sein k. g. nymand kainen schub geb damit das lanndrecht strakchs seinen furganng hab und nymannd gespert werde.

Item. Darauf ist zu Wienn von gemainer lanndschaft beslossen, daz die von herren und die aus der ritterschaft ettlich aus in furnemen. die sullen alsdenn unserm allergnedigisten herren n. dem R. keyser etc. furbracht und daraus die anzal der beysitzer genomen und welh also zu peysitzern furgenomen demselben sol yedem sein sold nach seinem stannd von seinen k. g. ausgezai(g)t geschaft und geben werden wie das von alter ist herkomen. Dann von der schub wegen ist sein k. g. willig nymannd kainen schub zu geben, es wer dann daz ettlich in seiner k. g. oder unsers gnedigen jungen herren diensten oder potschaften beladen wern den mag sein k. gnad auf ain zeit schub geben. Doch bitten die lanndlewt, daz sein k. gnad solh schub uber jarsfrist nicht lasse ausgeen, und daz sich dieselben durch sich selbs oder durch anweld verantwurten, damit dem klager das recht nicht aussteе und verzogen werde.

Item. Daz ain lanndhaubtman ob der Enns gesetzt, daz das lanndrecht gee dadurch das lanndrecht gehanndhabt und die strassen beschiermt werden als von alter ist herkomen des ist sein k. gnad willig.

Item. Daz hertzog Ludwig von Bayrn herrn Steffanns von Eytzing hern Hannsen von Plankhenstain hern Casparn von Rogendorf und annder aufsleg auf wasser und lannd abgelost und mitsambt unsers allergnedigisten herren n. des R. keysers etc. aufslag in ainen aufslag gezogen, auch auf wein saltz und annder war ainen aufslag zu nemen der zymlich sey furgenomen, dauon des kunigs von Hungern und annder schulden bezalt werden nach lautt irer verschreibung

und darzu beschiermung der strassen und hanndhabung des rechtens wie vorstet.

Item. Darauf ist zu Wienn durch gemaine lanndschaft beslossen, daz mit den die dy aufsleg innemen geredt und geuordert werden zu raittung.

Item. Und daz der aufsleg von unserm allergnedigisten herren n. dem R. keyser etc. und der lanndschaft also furgenomen, das man damit nicht beswert und der wasserstram und die strassen nicht gespert, also daz albegen von ainem fueder weins auf dem wasser iiij tal. den. vom dreyling weins iij tal. den. und von mererm und mynnern pantt auch souil als sich dann dauon zu geben geburtt zu aufslag genomen werde, desgeleichen von ander war und kaufmanschaft auch und das den von prelaten und adel auf wasser und lannde ir pawwein speiswein zehentwein ir gotzeil saltz und traid zu iren notdurften frey auf wasser und lannde geen, souil als sy zu irn notdurften zu irer speysung bedurffen.

Item. Den aufslag auf dem lannde sullen die hern von den vier stennden so darzu geordennt werden, ordnen nach gelegenhait der zeit und yedes notdurft furzunemen frey geen lassen.

Item. Daz auch von ainem phund khueffl Gmundisch saltz auf wasser und auf lannde zu aufslag genomen werde iij tal. den. und von dem grossen saltz albegen von ainer khueffen xxxij den. und von den klainen khuefflein desselben saltz auch alsuil, als sich dann dauon zu geben geburtt.

Item. Darauff ist von gemayner lanndschaft zu Wienn beslossen, daz es von des aufslags wegen auf wein saltz bey dem furnemen zu Krembs in dem lanndtag beleiben wie man den aufslag dauon nemen sol. Dann von annderr war und kaufmanschafft wie dy genannt ist, die auf wasser und lannde gefürt wirdet, sullen dy die zu solhem innemen auf wasser und lannde von unsers allergnedigisten herren n. des R. keysers etc. und von gemainer lanndschaft wegen geordent und gesetzt werden gwalt haben furzunemen wie nach gele(ge)nhait der strassen und ainer yeden war der aufslag genomen sol werden, daz das der kaufman mug erleiden und die ubung der strassen auf wasser und lannde nicht erlegt werden.

Item. Daz die bezallung dester furderlicher geschech und darinn nicht irrung werde, bitten die lanndtlewt, daz sein k. g. nymannds kainen freybrief auf die aufsleg geb der wein saltz und annderr war von verkauffens wegen auf wasser und lannde furtt, des ist sein k. g. willig.

Item aber ist zu Wienn von gemaynner lanndschaft beslossen was die von preleten und die vom adel auf wasser und lannde irer pawwein, zehentwein, speiswein ir gotzeil saltz und traid auf wasser und lannde zu iren gotzhewsern und geslossern furen daz das frey gee. Nach lautt ains registers, daz man in ain yede mauttstat geben und gemacht werden sol von den die von seinen k. gnaden und der lanndschaft darzu geordent und gesetzt werden.

Item. Daz von unserm allergnedigisten herren n. dem R. keyser etc. und von der lanndschaft aus den vier stenndten unnder und ob der Enns lewt furgenomen, die zu dem innemen der aufsleg ansleg und annders gelts geordent und von solhem ingenomen gelt die schulden dem künig von Hungern und anndern dauon bezallen und die merung derselben aufslegen an kain annder ennde brauchen zu geben, und vom demselben irem hanndl innemens und ausgebens sein k. g. und der lanndschaft wie vorstet raittung tun. Ist sein k. g. willig ettlich

von seiner k. g. wegen darzu ze ordnen, und daz die lanndlewt von den vier stenndten unnder Enns yetzt aus yedem stannd auch ainen oder mer darzu ordnen. Desgeleichen sullen die lanndtlewt ob der Enns aus yedem stannd auch ainen oder mer ordnen, die den sachen ob der Enns auswartten, und was derselben innemen und hanndel wirdet, dasselb gelt alles der hernydern auf ir quittung antwurtten. Und welh die sein, die wirt sein k. gnad mit sold versehen und darzu schermbrief geben, damit sy von nymannd weder mit recht noch vecht angelangen werden. Ausgenomen was sy von irem hanndl innemens und ausgebens seinen k. gnaden und gemainer lanndschaft mit raittung und annderr verantwurttung schuldig werden sein. Und wann sy nu raittung than haben, daz sy mit quittungen und raittbriefen da entgegen gnedigklichen versehen werden.

Item von versorignuss wegen dem kunig von Hungern ist geratslagt daz der noch lautt der verschreibung des beslossen frids zwischen unserm allergnedigisten herrn n. dem R. keyser etc. und dem kunig von Hungern nachganngen werde und daz sein k. g. mit derselben verschreibung vorgee und anfach, alsdenn sullen die lanndlewt von vier stenndten mit verttigung derselben n. verschreibung nachgeen als sich geburt dadurch die stet und geslosser aus des kunigs hanndten bracht und den, so sy abgedrungen sein ingeantwurtt werden, und daz die verschreibung nicht hinaus gegeben werde, die artikel seien dann all vor verfurt, damit man die wider losen und der zallung nachgeen mug, dem berurten artikel ist offennbar durch gemainer lanndschaft rat zu Wienn gehanndelt und nachganngen und der anndern verfürung der artikel sol auch nachganngen werden in massen als es der artikel innhelt.

Item von des anslags wegen ist geradslagt, daz ain yeder prelat auch die vom adel und steten allennthalben ob und unnder der Enns selbs bei iren trewen und guter gewissen den anslag auf die irn tun und albegen die von preleten und adel von viertzigk phund phenning werd ain phund phenning geben. Des geleichen die von steten albegen von lx phund werd ain phund phenning geben sullen und daz die vogt den preleten an irn anslegen und innbringen derselben ansleg kain irrung sunder hilf und vordrung darzu tun und den auf das furderlichist und anuerziehen inbringen und dauon halben tail antwurten sullen auf den nachsten Suntag nach Phingsten, und den andern halben tail auf sannd Johannstag zu Sunbennden schierst darnach komenden, den die zu solhem innemen von unserm allergnedigisten herrn n. dem Rom. keyser etc. und den vier stennden der lanndschaft darzu geordennt werden, und daentgegen von in ir quittung nemen.

Item von des anslags ist geratslagt von gemainer lanndschaft zu Wienn daz es bei denselben artikel beleiben sol wie der zu Krembs aufgeschriben ist.

Item es ist auch zu Krembs geratslagt worden daz der von Passaw mit seinen officiallen und techantten ob und unnder der Enns schaff, daz auf die weltlichen briesterschafft auch ain anslag gelegt wie der hernach geschriben stet dabey die, so aus den vier stennden darzu geordent werden, sy oder ir anweld sein und den innemen sullen, damit der dester furderlichisten inbracht mug werden, darumb dann den von Passaw geschriben werden sol.

Item von ersten die pharrer ob und unnder der Enns die nicht auf iren pharren selbs sitzen, dy sullen geben den dritaill von irer absennt.

Item ain yeder gesell soll geben von seinem stannd den sechsten pfenning.

Item ain yeder altarist der sol geben den achten phenning.

Item von des anslags wegen auf die gemain briesterschaft ob und unnder der Enns ist geratslagt und beslossen durch die gemain lanndschaft zu Wienn, daz unser allergnedigister herre n. der Romisch keyser etc. anuerziehen dem von Passaw schreiben sol, daz er mit seinen officiallen und techentten auch anndern ambtlewten schaff solhen anslag anuerziehen auf sy ze tun nach lautt des furnemens, so durch die gemain lanndschaft furgenomen ist.

Item. Es ist auch zu Krembs geratslagt worden, daz auf der gest guter das zwaintzigist phund, und auf der kirchen zechlewt und guter das viertzigist phund neben dem anslag der lanndschaft ob und unnder der Enns auch geslagen werden.

Item. Darauf ist zu Wienn durch gemaine lanndschaft beslossen, daz die, die zu den sachen geordennt werden den anslag auf der gest guter der kirchen zechlewt und guter, auch auf der Freyn holden guter also sullen tun wie vor ausgeschriben ist.

Item. Daz auch von den hanntwerhern und pawrnknechten albegen von irem sold der zehend phenning genomen werde, und daz derselben hanntwerhern und pawrnknechten herren des gwalt haben von in inzunemen und die verer ze antwurten den, so zu dem innemen geordennt werden.

Item. Darauf ist geratslagt zu Wienn durch gemaine lanndschaft, daz es bei dem furnemen des artikel zu Krembs beleiben sol.

Item. Das alles sol trewlich gehandelt. Wer aber darinn untrewlich erfunden, der sol nach lautt unsers allergnedigisten herrn n. des R. keysers etc. ausschreiben als ain ungetrewr und ain ungehorsamer gestrafft werden.

Item. Und nach dem und man sich versiecht daz so eylund der anslag nicht inbracht mag werden dadurch die soldner aus dem lannd pracht und der sold und der schaden nicht auf sy wachs ist, geratslagt worden daz ain yeglicher a(i)n furtreglich anlehen auf den anslag tu, auch daz man bei anndern wo man sich versiecht vleis hab gelt zu entnemen und solh gelt von dem anslag nachmals widerumb bezalt werden, damit man die soldner ab dem lannd bring und merers schadens vertragen beleib.

Item. Darauf ist geratslagt von gemainer lanndschaft zu Wienn, daz dieselben anlehen aim yeden sunder an seinem anslag abgeen sullen, und ob ainer oder meniger mer darlich, dann sein anslag brecht, sol im bezalt widerumb werden, desgeleichen anndern auch von dem man auswendig irs anslags entnymbt.

Item. Daz auch unserm allergnedigisten herrn n. dem R. keyser etc. seiner k. g. nutz rennt mautt zol und ungelt geuallen und an irrung seiner k. g. auch den die sy von seiner k. g. wegen verwesen hanndeln und innemen gegeben werden als von alter ist herkomen.

Item. Daz auch bestelt werde daz nymannd mit seinem hanndel und gwerb kain frombde strassen ub, damit unserm allergnedigisten herrn n. dem R. keyser seiner k. g. nutz rennt und mautt nicht verfurtt und entzogen werden, wen man daruber ubertritt den wirt man mit leib und gut aufhalten.

Item. Daz unser allergnedigister herr n. der R. k. etc. gebeten werde nach dem sein k. g. mit grossen geschefften im reich und in seiner k. g. erblannden mit

regierung beladen ist, daz in sein k. g. ab(w)esen das regiment bestelt damit die urtail so an sein k. g. gedingt werden erledigt und yederman bey recht und frid gehalten und gehanthabt werde.

Item. Daz solhe verwilligung der stewr und ansleg, so yetz von den lanndlewten ob und unnder der Enns geschiecht zu hindan entrichtung der soldner und annder schuld, daz das furan gen den lanndlewten zu kainer gerechtigkait geniessen und von unserm allergnedigisten herrn n. dem Romischen keyser etc. gnedigklich darumb brieflich versorgt werden des ist sein k. gnad willig.

Item. Von der lastet und ungewondlichen urfar und strassen wegen zu vermeiden und die zu wern bestelt werde.

Item. Daz auch all new mautt aufsleg und annder unpillich beswerung abgetan und gewert werden an allain daz der ain aufslag so zu bezallung gemainer lanndtschaft schuld furgenomen ist beleib, an allain unsers allergnedigisten herrn n. des R. k. aufslag.

Item zu hanndthabung des landesfrid und beschiermung der strassen sullen aufgenomen werden drew hundert phert und darzu geordent werden haubtlewt in den viertaillen wo der allenthalben not sein wirdet die dasing ze nutzen.

Item so haben die von steten ob der Enns anbracht, daz sy merklich wider alts herkomen beswert werden mit dem daz aller geykauf vor den kirchen und auf dem lannd ist. Und was man zu den steten furn und tragen will das wellen die lanndrichter man soll das von in besten, dadurch die phenbert in den steten allennthalben dester tewrer mussen gehebt werden. Bitten das gnedigklich schaffen zu wennden.

Item von der arbait wegen daz die diener der preleten und vom adel vil hanndlung treiben dardurch die stet in abnemen komen, daz das auch gnedigklich gewenndt werde.

Item. So hat man bisher die von steten bei allen geslossern wider recht und unverhör(t) verpoten, daz ainer fur den anndern zallen sol. Das ist von alter nicht herkomen. Wer aber auf recht verpieten wil umb hanndel der auf dem wasser geschehen ist, der sol das nynndert anderswo tun dann in den rechten mawthewsern das ist zu Wienn Stain Ybs und Lintz.

Item zu hanndhabung des frids und zu widerstannd der intzug des lannds sind zu viertailen haubtlewten geordennt die hernachgeschriben.

Item von ersten in dem viertail unnderm Wienner wald.
Herr Friderich von Potendorff.
Wolfgang Derr.
In dem Marichortt.
Ainer von Liechtenstain und Hanns Rosenhartz.
Ob dem Wienner wald.
Herr Pernhart von Tierstain.
Wolfganng Ludmanstorffer.
Ob dem Menhartzperg.
Herr Herttneid von Puchaim.
Herr Ruelannd von Neydegkh.

Die innemer der ansleg aufsleg und anders gelts zu bezallung des kunigen von Hungern und annderr schulden.

Von den preleten.
Der von Melkh.
Der von Maurbach.
Der von Gemnikh.
Von unserm allergnedigisten herrn n. des Romischen kaiser wegen.
Herr Georg von Ekhartzaw.
Herr Sigmund von Eytzing.
Herr Jobst Hawser.
Von herren.
Herr Veit von Ebersdorff.
Herr Hanns von Plankhenstain.
Von der ritterschafft.
Georg Kling zu Muchsnitz.
Cristoff Maltzkast.
Von den steten.
Niclas Teschler.
Mertt burger Huebschreiber.
Hainrich Stokhel.

Item. Als sich herr Hanns von Plankhenstain und herr Caspar von Rogendorff bed darin begeben haben den vierden phenning von dem yetz bemelten aufslag an irer schuld ze nemen, daz die kaiserlich maiestat in beden ainen brief und versorgnuss fertige mit innhaltung, daz sy sein keyserlich gnad gnedigklich dabey hanndhaben welle damit sy der bemelten irer schuld von demselben aufslag in berürter maynung bezalt werden. Wo in aber darinn irrung und hindernuss getan wurde, daz sy alsdann widerumb zu irm aufslag treten und sich dauon bezallen mugen.

Item. Als herr Georg von Ekhartzaw, herr Sigmund von Eytzing und herr Jobst Hawser von der bemelten k. maiestat wegen zu innemern derselben aufsleg und ansleg gegeben sein, daz die k. maiestat zu dreien ainen gewaltbrief oder beuelhbrief verfertig daz sy solh ansleg und aufsleg von seiner keyserlichen gnaden wegen hanndeln sullen.

Item. Daz die k. maiestat den yetzbemelten dreien und allen anndern den von preleten vonn herren von der ritterschafft und vonn steten so zu hanndeln solh ansleg und aufsleg von gemainer lanndschafft darzu geben sein als oben verzaichend ist ainen brief verferttige innhaltund daz sein keyserlich gnad sy all bei solhem hanndel wie der in obgeschribner mass furgenomen ist. Ob sy von yemannd darinn angelanngt oder geirt des zu schaden bracht wurden gnädicklich dabey hanndhaben und schermen und mit gemainer lanndschafft des entheben welle, doch ausgenomen was sy des seiner keyserlichen gnaden und gemainer lanndtschaft mit raittung phlichtig und geuallen werden."

Fol. 1. „In das register sullen geschriben werden instruction und annders „so bey den lanndtegen gehanndelt wirdet. Und ist angeuanngen zu Gretz in die „Jacobi anno lxxviij^{mo}."

Cod. Ms. chart. des Haus-, Hof- und Staatsarchives. Austr. Nr. 150, fol. 2—7.

CCXLIX.

Gretz, 20. April 1478. K. Friedrich III. an die Einnehmer des Aufschlags im Kawnperg.

Sein Kammerer und Pfleger zu Ybbs, Mathes von Spaur, habe sich beklagt, dass sie seinen Leuten und Holden etliche Fass Wein, „so sy im zu speysung „zufüren haben wellen" genommen haben. Sie sollen den Wein ihnen unverzüglich wider geben. (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 501, Nr. 1243.

CCL.

Gretz, 25. April 1478. K. Friedrich III. an Hanns Aichlperger, Einnehmer des Aufschlags zu Schadwienn, er soll unverzüglich den Gebrüdern Bernhard und Wilhelm Wolfenrewter die Summe (für ihren schuldigen Sold) entrichten, welche er auf die von ihm verwalteten Renten angewiesen hatte, die er aber noch nicht bezahlt hat. Commissio d. imper. per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 480, b, Nr. 1190.

CCLI.

Gretz, 26. April 1478. K. Friedrich III. an Meister Paul von Stokcherau, Licenciat der h. Schrift, Caplan der Cappelle deren von Tierna zu St. Stephan in Wien.

„Ersamer gelerter lieber andechtiger wir lassen dich wissen daz uns mit „weilent Jorigen von Tierna tod und abganngk die lehenschafft der cappelln zu „sand Stephan zu Wienn derselben stifft und lehenschafft deiner verwesung als „herrn und lanndsfürsten ledig worden ist und emphelhen dir ernstlich und „wellen daz du mit derselben cappellen auf nyemandn anndern dann auf uns „als lehenherrn aufsehen ze haben, so haben wir dem wolgebornen unserm lieben „getrewn graue Hawgen von Werberg unserm rat und obristen haubtman „beuolhen daz heiltumb mesgwant ornet und alles annder so bey derselben „cappellen ist aufschreiben ze lassen; dem wisse darin gehorsam ze sein. Ob du „aber des nit tun und mit derselben cappellen auf annder aufsehen haben wurdest „so wurden wir dich dauon entsetzen und die ainem anndern verleihen. Daruon „so tu darin nit annders daz ist unser ernstlich maynung."

(Ausgestrichen.)

It. Befehl dessbalb an Grafen Hawg von Werberg. Montag nach St. Jörgentag (27. April). Soll alles aufschreiben lassen und schriftlich einsenden, auch sich der Oberkeit dieser Capelle zu Seinen (des Kaisers) Handen unterwinden.

Concept. Ms. 163, fol. 482, Nr. 1195, 1196.

CCLII.

Gretz, 26. April 1478. K. Friedrich III. an Paul Zennger zum Newnhaws. Er kann nicht, wie Paul begehrt hat, einen tag wegen des gelassen Guts von weiland Friedrich Zennger festsetzen, ehe er nicht zu Ihm gekommen, was er nächste Sonnwenden (24. Juni) thun soll.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 482, Nr. 1193.

CCLIII.

Gretz, 26. April 1478. K. Friedrich III. an Wilhelm Heiligensteter. Er soll, wie er es bey der letzten Anwesenheit versprochen hat, die kais. Briefe, welche weiland Friedrich Zennger über Günss hatte, auch die Geschäftbriefe fürderlich bringen oder schicken. Commissio d. imper. per Nidertor.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 482, Nr. 1194.

CCLIV. Befehl an den Pfleger zu Güns.

27. April 1478. Cristoffen Rottaler phleger zu Gunss.

Getrewr. Uns haben unser getrewen lieben richter rat und unser burger zu Gunss iecz geschriben wie du unser lewt so daselbs zu Gunss in der vorstat hewser haben gehabt dieselben ire hewser nit widerumb pawen lassen wellest und vermainest daz sy in dieselb unser stat Gunss pawen sullen daz aber dieselben lewt nit tun kunnen und wir und unser stat Gunss dadurch merkleich mangel und abganngk haben, sich auch dieselben lewt anndern ennden seczen wurden, daz du auch verpoten habst daz sy auf unsern grunten so daselbshin gen Gunss gehoren nit vischen noch iagen sullen daz wider alts herkomen sey, wann sy von alter her albeg gerechttigkait gehabt haben darauf ze vischen und ze iagen daz du aber nit zugestatten und dir alle vischwaid und geiaid vorzehalten mainest, des sy sich beswert bedunkhen. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen daz du die bemelten von Gunss auf den berurten unsern grůnten und vischwassern als sy bey des Zennger zeiten gevischt und geiagt haben vischen und iagen lassest und in daran kain irrung tust, dann von des paws wegen in vorsteten daselbs zu Gunss dich furderleich zu uns fuegest da dieselben von Gunss auch ettleich aus in haben sullen so wellen wir die sachen desselben paws halben horen oder schaffen ze horen und darinn nach pilleichem hanndln. Geben zu Gretz an Montag nach sannd Marxentag anno etc. lxxviij.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 499, Nr. 1239.

CCLV.

Gretz, 29. April 1478. K. Friedrich III. trägt dem Grafen Hawg von Werdemberg und dem Jobst Hawser auf, „daz ir die lewt in unserr vogtey auf dem „Tullnerfelld so Mathesen von Spawr unserm kamerer und phleger zu Ybbs ver„setzt ist, furderlich fur ew eruordert und sy aigentlich fraget, wieuil derselb „von Spawr dieweil er dasselb unser lanndgericht ingehabt hat stewr und ansleg „auf sy geslagen und tan hab und wohin die angelegt und geraicht worden sein „und das in geschrift zuschikhet damit wir darin wissen ze schaffen.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 483, Nr. 1199.

CCLVI.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich III. an den Juden in Neustadt, welcher Jörgen Fuchsens Pfand inne hat.

„Uns hat unser getrewer lieber Mathes von Spawr unser kamrer anbracht „wie weilent Jörg Fuchs sein swager dir schuldig beliben sein sol, darumb du „phanndt und brief von im innhabst die er und sein frundtschaft von dir losen

„wollt. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen daz du dem benanten von Spawr „die bemelten phannt umb halben gesuch und den erkhen zu losen gebest und in „und sein frewntschafft umb den anndern halben tail gesuech unangelanngt lassest. „Daran tust du unser ernstlich maynung.“ (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 501, b, Nr. 1246.

CCLVII.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich III. an Grafen Hawg von Werberg.

„Als du uns von weilent Conraten Holtzler tod und abganng auch seines ge- „lassen guts und gelter wegen geschriben daz du in dem hubhaws sein schreibstubel „und zway gwelb auch zu sannd Jeronimus ain gwelb darin ettleich lad sein habst „versperren lassen haben wir vernomen und haben an solhem deinem hanndl gut „geuallen und ist unser maynung daz du die bemelten gwelb daselbs im hubhaws „und zu sannd Jeronimus wol bewarest und versehest daz die nit geoffent werden „und uncz auf unser verrer gescheffl und beuelhen unverrukht beleiben dann von „Lachsenburg wegen haben wir dich vor unsrer maynung underricht darnach „weist du dich ze richten.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 468, Nr. 1168.

CCLVIII.

Gretz, s. d. (1478, April.) K. Friedrich III. an seine Räthe zu Wien. Achaz Smoll, Caplan des St. Lucas-Altars zu St. Michel in Wien, habe sich beklagt, dass ihm die zur Vollbringung der 5 Messen wöchentlich (auf diesem Altar) gestifteten 5 Pfund alle Quatember (20 Pfd. jährlich) zu reichen von der Badstube, welche der Gottesleichnams-Zeche zu St. Michael gehört, von dem Zechmeister (Hanns Saltzburger) und den Zechleuten dieser Zeche vorenthalten würden; sie mögen also die Partheien verhören und die Zechleute bewegen, den Ausstand zu berichtigen oder die Badstube abzutreten.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 394, Nr. 991. it. fol. 396, Nr. 997.

CCLIX.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich III. an den Adel im Viertel unter dem Wiener-Walde. Da sie schon früher Graf Haug von Werberg sein Rath und obrister Feldhauptmann nach Wien citirt hat, wegen Durchführung des auf dem Landtage zu Krems verwilligten gem. Anschlags, so soll dies um so eher geschehen, weil der Cardinal Gottfried und andere Räthe des Königs von Ungern in Wien eingetroffen sind und die Angelegenheit zu Ende bringen wollen. (Auch andere Landleute und kais. Räthe werden in Wien eintreffen.)

(Ausgestrichen.)

It. an den Adel im Viertel ober dem Wienerwalde.

„ „ unter dem Manhartsberge.

„ „ ober dem Manhartsberge.

„ „ in dem Marchart (?).

Concept. Ms. 163, fol. 419, Nr. 1055.

CCLX.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich III. trägt dem Gebhard Pewscher, seinem Pfleger zu Valkenstain, auf, dem dazu beauftragten Achaz von Ernaw das Schloss Valkenstein um die Satzsumme (2000 ungrische Ducaten-Gulden) zu übergeben. Sammt dem übernommenen Zeug, die Urbar-Register u. s. w.

(Visum.)

(Ausgestrichen.)

It. Befehl desshalb an die zum Schlosse Valkenstein gehörigen Leute und Holden, gehorsam zu sein dem Achaz von Ernaw.

Tödtbrief von K. Friedrich für Gebhard Pewscher seiner Verschreibung, die jetzt nicht bei Handen.

Concept. Ms. 163, fol. 390, Nr. 982 (it. fol. 392). fol. 392, Nr. 986 (it. fol. 394, d, 992).

CCLXI.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich III. erlässt einen Befehl an die Leute und Holden zu Höflein, die zum Schlosse Hespach gehören. Heinrich Vogt, Verweser des Hofmarschallamtes hat geklagt, dass sie ihm als einem Pfleger daselbst (Hespach) die schuldigen Renten und Nutzen nicht reichen. Sie sollen dieselben so geben, wie früher dem Hanns von Spaur und andern.

Hesbach, Harbach, Hausbach, Habspach. (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 402, b, Nr. 1015.

CCLXII.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich III. an den Landmarschall in Österreich, Grafen Michel von Maidburg. Er soll den k. Pfleger zu Rauhenegk, Hanns Rottinger, und den Gallus Frål und N. die Hausfrau des Neustädter Bürgers Martin Ribstain (welche sich wider den erstern beklagten, dass er ihnen einen Hof ausserhalb des landesf. Marktes Paden, der ihnen zugehöre, vorenthalte) auf einem bestimmten Tage zu vereinigen suchen oder nach Billigkeit und Recht handeln. (Visum.)

Commissio ut infra. (Comm. d. imp. per Wilboldum Awer.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 425, Nr. 1071.

CCLXIII.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich III. an den Bischof Peter zu Neustadt und an den Prior der Augustiner zu Wien. Die Hausfrau des Neustädter Bürgers Martin Ribstain hat sich beklagt, dass sie von dem Prior der Augustiner zu Baden den Heiratsbrief und anderes Gut, das sie ihm zur treuen Hand zur Aufbewahrung übergeben, nicht zurück erhalten könne („über ir meniger anlanngen"); sie mögen also beide Parteien an einem festgesetzten Tage verhören und gütlich vereinigen oder mit Recht entscheiden.

(Visum.)

Commissio d. imperatoris per d. Wilbaldum Awer.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 425, Nr. 1072.

CCLXIV.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich III. an seinen Rath Sigmund von Eytzing. Er habe dem Sigmund Hager vergönnt, sein Holz am Wienerwald im Hegkental gelegen („an ainer seytten zunagst des Weinzudler holcz und an der „anndern seitten zunagst Gugkingerfeld und stosst oben an der Plegkinger veld") abzugeben. Er soll also ihn daran nicht beirren sondern es abgeben und den Zins davon einnehmen lassen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 453, b, Nr. 1137.

CCLXV.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich III. trägt dem Grafen Haug von Werdenberg auf, den Mathes von Spaur, seinen Kammerer und Pfleger zu Ybbs, dem er zugesagt hat, zur Besserung der Burghut zu Ybbs jährlich eine „scheffart" (Schiffzug) Weins mauth- und aufschlagfrei auf der Donau hinaufführen zu lassen, was nun aber 3 Jahre hindurch nicht geschah, jetzt 3 Schiffzüge von Wein frei passiren zu lassen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 501, Nr. 1244.

CCLXVI.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich III. befiehlt dem Heinrich Zenngerl, seinem Mauthner zu Ybbs, von den Nutzen und Renten die er einnimmt dem Mathes von Spaur, Pfleger zu Ybbs, die rückständige Burghut auszuzahlen und künftig alle Quatember. (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 501, b, Nr. 1245.

CCLXVII.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich III. an Zacharias Remichinger, Pfleger zu Espestorff (Erpersdorf).

„Uns hat die erber Elspet weilent Thoman von Stubenberg wittib anpracht „wie sich der edl unser lieber getrewer Ulrich freyherr zu Grauenegk dieweil er „das gslos Espestorff hab ingehabt irer vischwasser grunt und guter zu Zwent„tendorff zu demselben unserm gsloss Espestorff mit gwalt understannden und „ir die entzogen hab daran du ir von unsern wegen nu auch irrung tust und dich „sy derselben vischwasser grunt und guter zu enttwern understeest und zu dem„selben unserm gslos ziechest des sy sich beswert bedunkht". Soll ihr das Entzogene wieder geben und sie ruhig im Besitze lassen.

Commissio d. imp. propria.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 503, Nr. 1250.

CCLXVIII.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich III. an seinen Pfleger zum Stukhsenstain, Philipp Vehenpach. Getrewer.

„Wir haben die greben zu der Newnstat auch annders daselbs ze pawen „und zuzerichten beuolhen. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen wann du „darumb angelanngt wirdest daz du dann bey unsern lewten und holden so

„daselbshin gen Stukhsenstain gehoren deiner verwesung von unsern wegen „daran seist und bestellest daz sy holcz von Schrottenstain und anndern ennden „wo in anzaigt wirdet daselbshin gen der Newnstat furn und in annder weg dahin „robaten und darin nit sawmig sein noch annders tun, welh aber des nit tun und „sich des setzen wurden dieselben darzu haltest und nach pillichem darumb „straffest — daran tust du unser ernstlich maynung.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 503, Nr. 1251.

Getrewer. Similis Jorigen Schroten phleger zu Klam.
Getrewer. Similis Wolfgangen Mulbannger phleger zu Kraniperg.
Getrewer lieber. Similis Jorigen Fuchs phleger zu Starhenberg.
Getrewer. Similis Casparn Siczenperger phleger zu Schewhenstain.
Getrewer. Similis Lienharten Richenawer phleger zu Guttenstain.
Getrewer lieber. Similis Hainrichen Vogt zu Hespach.
Erwirdigen. Similis dem Hohmaister zu Warttenstain.
Getrewen lieben. Similis dem Richter und Rat zu Newnkirchen.
Getrewer. Similis Conraten Awer phleger zu Fronberg.

CCLXIX.

S. D. (1478, April?) K. Friedrich III. an Bürgermeister, Richter und Rath zu der Neustadt. Sie mögen die Tochter des weiland Jörg Seuelder (Ursula) und ihre Freunde zu bereden suchen („daran seit und fleis furkeret") dass sie den Hanns Wieschendorffer, seinen Diener (der es sehr wünscht) zur Ehe nehme („wann wir demselben Wieschendorffer von seiner frumbkeit guter sitten auch „der dienst wegen, so er uns ettwe lannge zeit her an unserm hofe getan hat zu „sundern gnaden und furdrung geneigt sein"); er hofft, sie werde mit ihm gut versehen sein („was wir in dann beden gnad und furdrung beweisen sullen sein wir willig").

(Nicht ausgestr.) Concept. Ms. 163, fol. 444, Nr. 1116.

CCLXX.

S. D. (1478, April?) K. Friedrich III. nimmt den Leonhard Platzer (wegen seiner „erberkait und gut siten") mit Hab und Gut in besonderen Schutz und Schirm. Befehl desshalb. (Visum.)

Commissio d. imper. per D. Fridericum Castelbarch.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 490, Nr. 1214.

CCLXXI. Schreiben an den Grafen H. von Werdenberg und an den Protonotarius T. von Cilly.

S. D. (1478, April?) Dem wolgeboren ersamen andechtigen unsern lieben getrewen graue von Wernberg unserm obristen veldhaubtman und Thoman von Cili tumbprobst zu Costentz prothonotari unsrer kanczley unsern reten.

Wolgeborner ersamer andechtiger lieben getrewen. Wir sein durch den hochwirdigen in Gott vater hern Jorigen der heiligen Romischen kirchen cardinal bericht als du graue Hawg mit im und dem erwirdigen Allexannder bischouen zu Forliuien dem pebstleichen legaten bey dem hohwirdigen in Gott vater hern Gabrielen der heiligen Romischen kirchen cardinal bischouen zu Erla nagst zu

Enczestorff gewesen sey daz er von demselben von Erlaa verstanden hab damit wir und unser lieber sun herczog Maximilian versteen mochten daz uns an dem kunig von Hungern kainer frewntschafft erwinden sol und daz wir ainen trewn sun an im haben, so hab sich derselb kunig von Hungern erpoten wo wir daz zu gut und frewntschafft von im aufnemen wellen so welle er demselben benanten unserm lieben sun ain volkh wider den kunig von Frannkhreich zu hilff schikhen auch desselben kunig von Frannkhreich neben demselben unserm lieben sun veindt werden und im seinen veintsbrieff sennden daz wir dann zu grossem dannkh aufgenomen und betracht haben wo solhs durch den kunig von Hungern beschehe daz das bey desselben unsers lieben sun veindten ain gross gerucht und forcht precht und demselben unserm lieben sun zu gut komen mocht und haben darauf dem bischoue von Forliuien geschriben und wil uns geuallen daz ir ew mit demselben von Forliuien daraus in gehaimen und in rattweis underredet und souerr ew fueg bedunkht und daz austregleich ist alsdann mitsambt im mit dem benanten cardinal dem bischoue von Erla und dem probst von Prespurg als fur ew selbs dauon redet, werdet ir dann versteen daz ettwas daran und dem kunig solhes seines erpietens ernst ist alsdann bey in vleis habt daz sy mit dem kunig reden und in daran weisen daz er dem kunig von Frannkhreich von unsers sun wegen entsag und dieselben sein veindtsbrieff auch ain volkh alsuil er wil dem bemelten unserm lieben sun wider denselben von Frannkhreich schikh und daz das furderleich beschehe und halten es wir dafur daz es demselben unserm lieben sun in seinen sachen gen dem kunig von Frannkhreich gros dienn solt und der von Frannkhreich dadurch dest pas zu ainem frid und ainer ganczen bericht bewegt werden mocht. Wir wolten auch das mitsambt unserm lieben sun gen dem kunig von Hungern widerumb frewntleich beschulden und was ew in dem und anderm begegnen wirdet uns das furderleich wissen lasset damit wir uns darnach wissen ze halten und habt der sachen guten vleis daran tut ir uns gut geuallen und unser ernstlich maynung geben.

Uns ist auch botschaft komen das der kunig von Hungern mit dem Turkhen auf etlich jar ainen frid aufgenomen und alsbald das beschehen sey, hab der Turgk all sein volkh so er wider den kunig von Hungern gehabt hab gen Bossen eruordert, uns und unser lannd und leut auch annder mit allermacht aus Bossen zu uberziehen das wir doch nicht wol glauben kunnen, daz der kunig mit dem Turkhen ain fridlichen anstannd aufgenomen und dem Turkhen zugeben hab, das sy dieweil derselb fridt werdet durich seine lannd auf uns und die unsern ziehen mugen wann sy doch sust an kain anndern ennden dann durch Ungern ziehen mussen und wil uns geuallen daz ir mit dem cardinal bischoue zu Erla und dem brobst zu Prespurg, als fur ew selbs daraus redet und vleis habt wo der bemellt fridlich anstannd nicht beslossen were, daz der dann also furgenomen werde, daz die Turkhen dieweil derselb frid werd nicht macht haben durch Ungern auf uns und unser lanndt zu ziehen wann das schimpflich und dem kunig an allen ennden zu uerweisen were und was ew darinn begegent wirdet uns das wissen lasset.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 439 und 452, Nr. 1105.

CCLXXII.

Gretz, 2. Mai 1478. K. Friedrich III. an Grafen Hawg von Werdenberg.

„Wolgeborner lieber getrewer. Wir emphelhen dir ernstlich und wellen „das du die alten fuesknecht so mit dem Wodigken am ersten gein Hainburg „geschickht und noch daselbs in unserm dienst auch die anndern fusknecht so „mit weilent Jorgen Fuchsen unsers hofmarschalhs und desselben Wodegken „wissen und willen daselbs von Hainburg zogen und anndern ennden in unserm „dienst sein irs solds und schadens was man in des die zeit und sy in unserm „dienst gewesen sein schuldig ist, vor andern betzalest, doch von unsern „wegen darob seist und bestellest daz unser burger und lewt zu Hainburg ir „schuld so sy in schuldig sein von in auch bezallt werden. Daran tust du unser „ernstlich mainung.“ (Visum.)

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 521, Nr. 1285.

CCLXXIII. Eigenhändige Quittung K. Friedrich's über eine Judensteuer.

3. Mai 1478. F. |

Der Isac und sein enenkel (überschrieben, früher stand: aidem) haben mir an irer steur geben die | gefallen sein Jekel juden zu peczallung der gult die | ich von dem Kagrer gekauft hab der sag ich si quit | Exaudi 1478.

(L. S.)

per m. propr.

Von Aussen mit gleichzeitiger Schrift: K. Fridrichs hannd quittung Juden.

Autograph. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

CCLXXIV. K. Friedrich's III. Schreiben an Reinprecht von Walsee.

3. Mai 1478. Herrn Reinprechten von Wallsse.

Lieber getrewer. Als du uns zu zwaymallen geschriben und schreiben so dir des von Rosenberg anwelt von der bericht wegen zwischen der kung von Hungern und von Beheim beschehen tan haben inbeslossen zugesandt uns auch des handls halbn zwischen dein und Conraten Hurrnhaimer geschriben hast die haben wir vernomen und haben an solher deiner verkundung und vleis gut geuallen, dankhen dir des auch und sein durch den von Schernfftenberg bericht daz des von Rosenberg lewt den fridleichen anstannd nit gehalten und in demselben frid in die unsern gegriffen haben dadurch er der nattwer gen in hab widerumb prauchen muessen, dann von des Hurrnhaimer wegen wellen wir ob wir von im verrer darumb angelanngt werden deines schreiben und erpieten ingedennkh sein und begern an dich mit vleis daz du mitsambt anndern unsern lanndtleuten zu Osterreich vleis habst (und) darob seist daz den veindten aus Beheim so daz lannd bekriegen widerstannd tan werde daran tust du uns gut geuallen und unser ernstlich maynung, daz wir mit gnaden gen dir erkennen wellen. Geben zu Gretz an Suntag vor sand Florianstag anno etc. lxxviij°.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 496, b, Nr. 1234.

CCLXXV.

Gretz, 3. Mai 1478. K. Friedrich III. an den Grafen Hermann von Montfort. Sein (Montforts) Pfleger zu Krembs, Andreas Pewrl hat angebracht, dass er ihn von der Pflege zu enthausen meine, dass er zu merklichem Schaden komme.

„Begern wir an dich mit sunderm und ganntzem vleiss das du den benan-„ten Pewrl das jar noch bey der bemelten pfleg umb unsern willen und uns ze „geuallen unverkert beleiben lassest, das wellen wir mit gnaden gen dir er-„kennen.“ (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 536, b, Nr. 1328.

CCLXXVI.

Gretz, 4. Mai 1478. K. Friedrich III. trägt dem Hanns Sibenhiertter, Hochmeister des St. Jörgen-Ordens und k. Rath, auf, seine Leute und Holden in seinen Herrschaften Vorchtenstain und Eysnstat nach Neustadt zur Robot zu schicken zur Graben-Räumung, auf etliche Tage. (Visum.)

Commissio d. imp. per manum propriam.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 528, Nr. 1304.

CCLXXVII.

Gretz, 4. Mai 1478. K. Friedrich III. begehrt von Jörg von Potendorff, zur Räumung und Besserung der Gräben zu Neustadt seine um Neustadt gesessenen Leute auf etliche Tage zur Robot zu leihen um mit andern zu helfen — („und „unns des nit verzeihest, das wellen wir mit gnaden gen dir erkennen.“ —)

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Similis her Hannsen von Hohenberg dienner.

Similis her Jörgen von Puchaim.

Commissio d. imp. per manum propriam.

Concept. Ms. 163, fol. 528, Nr. 1303.

CCLXXVIII.

Gretz, 4. Mai 1478. K. Friedrich III. an die Juden gemeiniglich zu Neustadt.

„Juden. Unns lanngt an, wie ir das gut so von den söldnern zu der Newn-„stat genomen und daselbshin in die Newnstat bracht wirdet, aufkauffet, dar-„durch sy bewegt werden die lewt auf dem lannd zu beschedigen und das ir ze „nemen. Das unns nit geuellt.“ Sollen nichts mehr kaufen bei einer Pön von 100 Pfd. Pfge. (Visum.)

Commissio d. imp. per m. propriam.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 528, Nr. 1305.

CCLXXIX.

Gretz, 4. Mai 1478. K. Friedrich III. meldet dem Bürgermeister, Richter und Rath zu Wien, dass Er die Erklärung, auf welche sich sein Diener Bartholomäus Schalawtzer, der vor ihnen (Magistrat) in Recht gegen seine Muhme Elsbeth Zwiterin gestanden, berufen hat („sich ainer urtail ains rechtspruchs „fur uns zu erklern berufft“), bisher wegen merklichen Geschäften („unser und

unserer ret") nicht geben konnte, Er habe selbe aufgeschoben auf seine Hinauskunft nach Neustadt und 4 Wochen darnach — „und ist unser maynung daz das „khainem teil an seinen Rechten und tegen zu schaden kome." —

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 504, b, Nr. 1255.

CCLXXX.

Gretz, 5. Mai 1478. K. Friedrich III. trägt dem Grafen Haug von Werdenberg und dem Herrn Jobst Hauser auf, den Thaddäus („Tathews") von Pern und Jörg von Hynnderhof, welche zur Bezahlung der Söldner eine Summe Geldes geliehen haben, zu bezahlen und die (vom Kaiser) ausgestellten Geldbriefe einzulösen „damit sy uns furan ob wir das an sy begern, dester williger sein darzu„leihen."

Commissio per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 487, b, Nr. 1206.

CCLXXXI.

Gretz, 6. Mai 1478. K. Friedrich III. befiehlt seinen Rottmeistern und Dienstleuten zu Neustadt („ze rossen und ze fuessen"), dem von Ihm in Abwesenheit des Grafen Wilhelm von Tierstain zur Behütung und Bewahrung der Stadt bestellten Hochmeister des St. Jörgen-Ordens Johann Siebenhierter und dem Jörg Mottniczer zu gehorsamen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 532, Nr. 1317.

CCLXXXII.

Gretz, 6. Mai 1478. K. Friedrich III. an Grafen Wilhelm von Tierstain.

Er hat von Sigm. von Nidertor vernommen, was er demselben geschrieben; da er zu Ihm (Kaiser) sich herein fugen wird, so habe Er dem Hochmeister St. Jörgen-Ordens befohlen, sich nach Neustadt zu verfügen und daselbst in Seiner Abwesenheit mitsammt Jorig Mottnitzer die Stadt zu behüten, wie Er auch dem Mottnitzer befiehlt, er soll die Briefe besorgen.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 516, Nr. 1277.

CCLXXXIII.

Gretz, 6. Mai 1478. K. Friedrich III. trägt dem Johann Sibenhierter Hochmeister St. Jörgen-Ordens seinem Rathe auf, nachdem er den Grafen Wilhelm von Tierstain zu sich erfordert um ihn in Geschäften seines Sohnes (Max) zu gebrauchen, sich unverzüglich nach Neustadt zu begeben „da wir dann ettweuil „dinstlewt ze rossen und ze fuessen zu behuttung derselben unsrer stat haben „und bey denselben darob seist und mitsammt unserm getrewn dem Mottnitzer „den wir auch dahin geordent haben vleis habst daz dieselb unser Newstat bey „tag und nacht nach nottdurft behuett und bewart werde."

it. Befehl an den Mottnitzer (auch in Abwesenheit des Siebenhierter).

D. eod d.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 524, Nr. 1294, 1295.

CCLXXXIV.

Gretz, 6. Mai 1478. K. Friedrich III. an Grafen Haug von Werdenberg, k. Rath und obristen Hauptmann.

„Wolgeborner lieber getrewer. Als du uns yetz geschriben hast ob uns „gemaint sey, so uns der kunig von Hungern unserr stet und geslosser zu Oster-„reich so er innhat abtretten wirdet, dem wolgebornen unserm und des reichs „lieben getrewn Waiazit Ottmann unserm diener unser gesloss zu Paden widerumb „intzeantwurtten, haben wir vernomen und ist unser maynung, wann man uns „derselben unserr stet und geslösser abtretten wirdet, daz du dann demselben „unserm diener oder wem er das an seiner stat beuilht dasselb unser gesloss zu „Paden mitsambt dem markht auch den embtern daselbs so er vormals inngehabt „hat und irn zugehörungen zu unsern hannden inantwurtest."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 516, b, Nr. 1278.

CCLXXXV.

Gretz, 6. Mai 1478. K. Friedrich III. an Grafen Hawg von Werdenberg, seinen Rath und obersten Hauptmann.

„Als uns der kunig von Hungern unserr stet und gesloss zu Österreich, „so er innhat auf die bericht und teding zwischen unser und sein beschehen, „yetz abtretten sol. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du daran seist „damit uns des gesloss Hågking auch abtretten werde, und das in kainem wege „aussteen lassest."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 524, b, Nr. 1296.

CCLXXXVI.

Gretz, 6. Mai 1478. K. Friedrich III. bezeugt, dass sich seine Pfleger zu Stuckhsenstain Philipp Vehempach, und zu Lempach Mathes Twanng unter Vermittlung seiner Räthe auf seine Veranlassung ausgeglichen haben.

Sie waren im Streite „von der winttersat hew krawt und annders guts „wegen so derselb Twanng daselbs zum Stuckhsenstain und zu sand Johanns „daselbs gelassen, der sich derselb Vehenpach ausserhalb des guts so im weilent „Jörg Harrbacher anstat desselben Twanng verkaufft underwunden und umb all „annder sachen darumb sy miteinander in irrung und zwittracht gestanden „sein." — — — „Von erst so sol der benant Vehenpach dem bemelten Twanng „fur solh winttersat, hew, krawt und anders darumb er spruch und vordrung zu „im geseczt hat zwischen hin und ostern schieristkunfftig xxvj pfund pfenning „guter lanndlewffiger münss so im lannd Österreich gib und geb ist ausrichten „und bezallen und in darumb mit ain gwondleich landlewffigen geltbrief ver-„sorgen. Es sol auch derselb Twanng ganczen gwalt und macht haben den teich „under dem gsloss Stuckhsenstain gelegen zwischen hin und der bemelten Ostern „wann in das fueget an irrung und hindernuss desselben Vehenpach ze vischen „und den nit ee ze vischen schuldig sein und sullen damit umb all ir irrung etc. „gancz geaint und gericht und widerumb zu frewndten gesprochen sein."

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 534, Nr. 1322.

CCLXXXVII.

Gretz, 11. Mai 1478. K. Friedrich III. an Herrn Hanns vom Krainperg.

„Lieber getrewer. Als du uns von deiner guter wegen zu Hespach ge„schriben hast und begerest dir die schaffen widerumb inzeanttwurtten haben „wir vernomen. Nu sey wir derselben guter und hanndl nit aigentlich underricht, „dadurch wir dann diczmals mit fueg darin nit hanndeln mugen; so wir aber „hinaus komen magst du uns darumb anlanngen so wellen wir uns darin erkunden „und nach gepurleichem gen dir halten."

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 540, Nr. 1339.

CCLXXXVIII. Sistirung eines Juden-Zinses.

12. Mai 1478. (Wir Friderich etc.) Bekennen. Als der ersam gelert unser und des reichs lieber getrewer Arnolt von Loe, lerer kaiserleicher rechten, unsers kaiserlichen camergerichts procurator, unsrer judinn der alten Hiersslin zu der Newnstat auf ainen geltbrief fůnf und viertzig gulden gesuchs schuldig beleibt, als er uns anbracht hat. Daz wir im von fleissiger bete wegen und nachdem wir in yetz in unsern sachen schikhen die gnad tan haben wissenntlich mit dem brief, daz im dieselben 45 gulden ain gancz jar von datum des briefs ze raitten an gesuch ansteen sullen ungeuerlich. Dauon gebieten wir n. allen unsern haubtleuten, marschalhen, anwelden, richtern und ambtleuten ernstlich und wellen, daz sy den benanten Arnolten von Loe bei diser unserr gnad die obberůrt zeit aus gentzleich beleiben lassen und in dawider weder mit recht noch an recht dringen bekůmern noch beswern noch des yemands andern zu tun gestatten in dhein weis. Das mainen wir ernstlich. Mit urkund.

Geben zu Gretz an Eritag in den heiligen Phingstueirtagen anno domini etc. lxxviij. (Visum.)

Commissio d. imperatoris.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 643, Nr. 1612.

CCLXXXIX.

Gretz, 13. Mai 1478. K. Friedrich III. an die Gebrüder Thomas, Wolfhart und Jörg Fuchs, und die übrigen Erben des weiland Jörg Fuchs, zu Neustadt.

„Getrewn lieben. Uns hat unser getrewer Georig Schrat unser phleger „zu Klam anpracht wie im weilent Jorig Fuchs unser hofmarschalh nach unserm „gescheffl und beuelhen daz viech und hawsrat so weilent Hanns Newpawr als „der unser phleger daselbs zu Klam gewesen ist daselbs lassen hat umb hundert „und lxxj phund und vj schilling pfen. angeslagen und verkaufft darumb er im „seinen geltbrief geben hab den er auf sich hab seczen lassen und wann uns aber „dasselb gut zugehört nachdem derselb Newpawr unser unverraitter ambtmann „gewesen und uns merkleich schuldig worden ist, dadurch uns dann der bemelt „geltbrief zusteet." Sie sollen ihn dem Burggrafen zu Neustadt Christoph von Spaur zu Seinen Handen abliefern.

it. Befehl an den Spaur.

Concept. Ms. 163, fol. 523, Nr. 1292, 1293.

CCXC.

Gretz, 13. Mai 1478. K. Friedrich III. an seine Räthe zu Wien.

„Als unser getrewer Cristoff unnser Trumetter gen weilennt Jacoben „Gsmechl unserm burger zu Wienn vor den ersamen weisen unsern besonnder „lieben und getrewen n. dem burgermaister richter und rat zu Wienn in recht „gestannden ist und sich ainer urtail fur ew berufft hab, hat er uns anbracht, „wie dieselb urtail bisher nicht erklert sey des er sich beswert bedunnkht. Em„phelhen wir ew ernstlich und wellen daz ir die berurt urtail furderlich erkleret „und erlediget, damit der benannt Cristoff nit in merer mue kosst und zerung „gefürt werde." Commissio d. imperatoris per d. Hainricum Vogten.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 559, Nr. 1389.

CCXCI.

Gretz, 14. Mai 1478. K. Friedrich III. an Herrn Johann Sibenthiertter, Hochmeister St. Jörgen-Ordens.

„Erwirdiger lieber andechtiger. Als du uns auf unser schreiben so wir dir „nagst tan haben geschriben hast haben wir vernomen und haben an deinem vleis „gut geuallen. Nu haben wir vor dem krieg albeg hundert ze rossen und ze „fuessen daselbs zu der Newnstat zu behuettung der stat gehalten die wir dann „furan zu bewarung derselben unsrer stat auch haben wellen und sy mit sold „versehen daz du deshalben daran nit mangel haben solt, und begern an dich „mit vleis daz du dich darauf daselbshin gen der Newnstat anverziehen fuegest „da beleibest und vleis habst daz dieselb unser stat bey tag und nacht nach nott„durften behuet und bewart werde, daran tust du uns gut geuallen und unser „ernstlich maynung."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 549, b, Nr. 1366.

CCXCII. K. Friedrich's III. Schreiben an den Grafen Johann von St. Jörgen und Pösing.

14. Mai 1478. Dem wolgebornen Johansen grauen zu sand Jorigen und zu Posing unserm lieben getrewen.

(Wir Friderich etc.) Wolgeborner lieber getrewer. Als du uns geschriben hast daz du von Ulrich von Grauenegk underricht worden seist daz uns nit lieb wer gewesen und misfallen daran gehabt hieten wo du beswert werest worden haben wir vernomen und ist an dem daz wir daran nit geuallen hieten gehabt wer uns auch laid gewesen nach dem du waist daz wir albeg gnedigen willen zu dir und deinen bruedern haben gehabt und ew gern furdrung beweist haben sein auch des noch willens dann als du in demselben deinem schreiben meldest daz du underricht seist daz wir sullen haben lautten lassen daz wir ew in unsern lannden nit haben wolten des sey wir nit ingedenkh, wol haben wir geredt daz wir uber des von Maidburg gslosser und guter so ir innhiet merkleich phanntschafft gemecht und verschreibung hieten der mochten noch kunden wir nit aussteen sunder wern uns desselben schuldig die zu unsern handen ze pringen und wissen kainerlay ungnad die wir zu ew haben. Darnach waist du dich ze richten. Geben zu Gretz an Pfintztag nach dem Pfingsttag anno etc. lxxviij°.

Concept. Ms. 163, fol. 549, Nr. 1364.

CCXCIII.

Gretz, 14. Mai 1478. K. Friedrich III. an Grafen Hawg von Wernberg.

„Uns hat unser getrewer Wilhalm Lesch anpracht wie du im zway scheff „mit salcz genomen und die gen Tiernstain gefurt habst und im die vorhaltest „des er sich beswert bedunkht. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen daz du „dem benannten Leschen das bemelt salcz was du im des genomen hast an ab- „ganngk wider gebest in auch der raittung halben nachdem die ausserhalb unsers „hoffs nit beschehen mag unangelanngt lassest.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 559, b, Nr. 1391.

CCXCIV.

Gretz, 15. Mai 1478. K. Friedrich III. an den Propst zu St. Ulrich in der Neustadt.

„Erberer geistlicher lieber andechtiger. Uns haben die erbern weisen unser „getreuen lieben n. der burgermaister richter und rat zu der Newnstat anbringen „lassen wie du daselbs zu der Newnstat ain Tafern gemacht habst und steets „wein schennkhest des sy sich beswert bedunkhen. Emphelhen wir dir ernstlich „und wellen daz du dich mit solhem wein schennkhen zimlichen halltest, damit „wir deshalben nit weitter angelanngt werden. Daran tust du unser ernstlich „maynung.“ (Visum.)

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 547, Nr. 1361.

CCXCV.

Gretz, 15. Mai 1478. K. Friedrich III. an den von Maidburg, Landmarschall in Österreich.

„Edler lieber getrewer. Wir emphelhen dir ernstlich und wellen. Ob unser „getrewr Sigmund Sibenburger unser burger zu Wienn unsern lieben getrewn „Casparn von Rogendorf unserm kamrer und phleger zu Weitenegk der irrung „halben so sy zwischen ir bederseit von ainer scheffart wein wegen halltet vor „dein mit ladung und recht furnemen wolt, daz du darin kain ladung ausgeen „noch sich recht vor dein ergeen lassest, sunder dieselben sachen für uns weisest, „so wellen wir so wir darumb angelanngt werden, in bederseit darumb tag fur „uns setzen und sy geneinannder hören oder schaffen zu horen und versuchen „gutlich zu verainen, möcht das aber nicht gesein, darinn nach billichem „hanndeln.“ . .

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 571, Nr. 1420.

CCXCVI.

Gretz, 17. Mai 1478. K. Friedrich III. an Grafen Haug (von Werdenberg?).

„Wolgebornner lieber getrewer. Uns hat unser getrewer n. der Tunkho „weiser des briefs anbracht, wie man im in der nagsten raittung so du mit im „tan hast ain ros schuldig worden sey das im noch unbezallt awsstee so im auch „an der rais so er mit Raphaeln Lysinkhy gen Polan tan hab ain ros verderben. „Emphelhen wir dir ernstlich und wellen so uerr dem also ist“ — dass man ihm

das unbezahlte Ross bezahle — „dann von des ros wegen so im an der rais gen „Polan verdorben sein sol, darinn waist du dich gen im wol ze halten.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 574, Nr. 1430.

CCXCVII.

Gretz, 18. Mai 1478. K. Friedrich III. trägt dem Richter zu Wien, Hanns Mursteter, auf, dem Ulrich Perman zu Wien, seinem Diener, zur Einbringung seiner Schuldausstände behilflich zu sein, wenn es nöthig ist auch gerichtlich.

(Ausgestrichen.)

it. dem Bürgermeiter, Richter und Rath zu Wien.

it. dem von Maidburg obmisso daselbs zu Wienn. Anzaiger?

Concept. Ms. 163, fol. 572, Nr. 1423.

CCXCVIII.

Gretz, 18. Mai 1478. K. Friedrich III. an Christoff Rattaler, Pfleger zu Günss.

„Getrewer. Uns haben unser burger und lewt zu Gunss anpracht wie die „dinstlewt so du daselbs zu Günss in dem beliger gehabt habst ettleich unsern „burgern daselbs zu Gunss fur kost und zerung so sy bey in tan haben ettweuil „schuldig worden sein daz in von denselben unsern dinstleuten noch unbezalt „austee des sy sich beswert bedunkhen. Emphelben wir dir ernstlich und „wellen wann du dieselben unser dinstlewt irs solds bezallen wirdest daz du dann „bey in darob seist daz sy die bemelt unser burger den sy schuldig sein und die „benennt werden ir geltschuld ausrichten und bezallen oder aber irs solds inhal- „test als solh geltschuld pringt und das den bemelten unsern burgern den sy „schuldig sein raichest und anttwurtest, damit sy deshalben nit in schaden „komen.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 548, Nr. 1362.

CCXCIX.

18. Mai 1478. K. Friedrich III. trägt dem Grafen Michel von Maidburg auf, der Witwe des Mathes Grasser, welche sich beklagt hat, dass er ihr die Güter ihres Mannes entziehen wolle, die Sache auf sich beruhen zu lassen, bis auf Seinen fernern Befehl. (Visum.)

Commissio d. imp. per S. Pruschinkh.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 541, b, Nr. 1343.

CCC. Schreiben K. Friedr. an Grafen Hugo von Werdenberg, seinen obersten Hauptmann.

19. Mai 1478. Graue Hawgen von Werberg.

(Wir Friderich etc.) Wolgeborner lieber getrewer. Als du uns ietz gelegenhait aller hanndlung so du mit des kunig von Hungern sanndpoten und unsern landlewten zu Osterreich auf die bericht zwischen unser und desselben kunig von Hungern beschehen und anndrer sachen wegen gehabt geschriben hast, haben wir vernomen und haben an deinem vleis gut geuallen, doch so bedunkht uns die sum der 12000 pfund pfenning so sich unser lanndlewt dem Husalko ze geben erpoten haben vil ze gros und hieten es zu den zeiten als sy von uns geriten sein

auf ain vil mynner summ pringen mugen und hiet uns fuegleicher bedunkht man hiet es bey dem rechtpot steen lassen inmassen daz betaidingt dann das man daraus ganngen ist, dann als du auf der karten aine so wir dir geben haben ainen brieff hast schreiben lassen und den von den vier stenden so den geltbrieff umb die hundert tausent gulden dem kunig von Hungern ze geben besigelt haben gegeben daz wir sy mitsambt der lanndschafft dauon entheben wellen und daz in daz an schaden sey hiet sy woll gepurt nachdem sy von der lanndschafft wegen gesigelt haben daz in gemaine lanndschafft ainen solhen brieff fur sich geben hiet. Dann in des von Dachaw taiding wirdet begriffen daz wir alle recht so auf seiner hawsfrawn guter die sy hie zu lannd hat erlangt und behabt sein aufheben solten, das kunnen wir mit fueg nit tun wann uns nit zymet iemands sein recht an merkleich ursach aufzeheben. Wir versehen uns auch nit daz wir von unsern lewten so er innhat ainigerlay hilff darzu gehaben mugen, doch magst du es taidingen daz er den artikel von der behaltung rechtens wegen ob der auf seiner hawsfrawn guter icht behabt sein fallen lasse und daz uns daz versessen marchfueter ausgericht werde so wellen wir dieselb taiding aufnemen. Dann von des Wernhart Stainaw wegen darumb wir dir geschriben haben im den ungelt zu Newnburg ze lassen ist unser maynung souerr er uns darin gut und darzu teugleich ist, daz du im dann den lassest doch darumb porgschaft von im zu unsern hannden aufnemest. Wir schreiben auch graue Wilhalmen von Tierstain so uns der kunig unsrer stet und gslosser abtrit daz er dann Veiten von Eberstorff seiner guter so er zu unsern hannden innhat auch abtrette, denselben unsern brieff waist du im wol zuzeschikhen, dann von der briesterschafft stewr und anslag wegen der briesterschafft ist uns gemainet daz du demselben von Passaw als unser obrister haubtman selbs schreibest so wellen wir dir die anndern brieff auch anverziehen senden. Dann von des Holczler gelassen gut wegen ist unser maynung daz du es alles versperrest verpettschadest und verspert halttest uncz auf unser verrer gescheffl und beuelhen, daran tust du uns gut geuallen und unser ernstlich maynung. Datum Gretz am Eritag vor Gotzleichnambstag 1478, kais. 27.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 542, Nr. 1344.

CCCI.

Gretz, 19. Mai 1478. K. Friedrich III. befiehlt dem Grafen Haug von Werdenberg und dem Pfleger zu Krembs, Jobst Hauser, von den Nutzen und Renten, die sie einzunehmen haben, den k. Pfleger zu Prugk an der Leyta, Leopold Wultzendorffer, 60 Pfd. Pfg. zu zahlen als Rückerstattung für die 60 Pfd. Pfg., die er auf die Dienstleute hergegeben hat „so wir in den vergangnen kriegs„lewffen zu bewarung unserr stat daselbs zu Prugk gehabt haben."

Per Michel Lichtkamrer.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 551, Nr. 1368, it. fol. 558, Nr. 1387.

CCCII.

Gretz, 19. Mai 1478. K. Friedrich III. trägt dem Richter und Rath zu Prugk an der Leyta auf, dem Pfleger zu Prugk an d. L. Leopold Wultzendorfer,

dem er erlaubt hat, seine Bauweine daselbst (in der Stadt) vom Zapfen ausschänken zu dürfen, kein Hinderniss in den Weg zu legen. Doch vorbehalten den Ungelt davon zu geben.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 551, Nr. 1369, it. fol. 558, Nr. 1388.

CCCIII.

Gretz, 19. Mai 1478. K. Friedrich III. an N. den Zertl, Landrichter zu Starhemberg.

„Wir emphelhen dir ernstlich und wellen ob unnser getrewer Hanns Ney-„degker unsern getrewn Jörgen Prunhaimer oder sein miterben vor dein mit „recht laden und furnemen wolt, daz du darumb kain ladung ausgeen noch sich „recht vor dein ergeen lassest sunder dieselb sachen für uns weisest." Er will dann, wenn er darum angelangt wird beiden Theilen einen tag setzen und sie gegen einander verhören und nach Billigkeit handeln.

Commissio d. imp. per manum propriam.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 551, Nr. 1370.

CCCIV. Schreiben an die Räthe und Landleute zu Wien.

21. Mai 1478. Den reten und lanndlewten so ietz zu Wienn sein.

(Wir Friderich etc.) Wolgeborner edl lieben getrewen. Als ir uns geschriben habt daz ir der sachen den Husalko und die anndern dienstlewt so von uns zu kunig von Hungern geriten sein bey dem kunig und dem cardinal hern Gabrielln bischoue zu Erla beliben durch die gesprochen worden sey daz wir und gemaine lanndschafft zu Osterreich denselben dienstlewt inner vier wochen die sich zu Phingsten nagstuergangen angefenngt haben xvij^M (17000) pfund pfenning fur irn sold und schaden geben und darumb gen in verschreiben sullen solh gelt in der bemelten zeit gen Prespurg ze anttwurten und so solh verschreibung verferttigt und dem Kropetschen ubergeanttwurtt ist alsdann sullen uns unserr stet und gslosser abtreten werden und begeret ew darauf mit aim anlehen dauon ir solh summ gelts destatleicher bezallen mugt gnedigkleich zu versehen, haben wir vernomen. Nu wern wir wol genaigt wolten auch gern darzu helffen daz die bemelten xvij^M pfund pfenning auf die berurt zeit bezallt wurden aber es ist ditzmals an unserm vermugen nit. Wol haben wir zu bezallung der dinstlewt so wir hie im lannd in den kriegslewffen zu widerstand der veindt gehabt haben ain stewr angeslagen, wir haben aber der noch nit zwayhundert phunt phenning inpracht versehen uns auch nit daz wir die in kurtz inpringen mugen, dadurch wir kain gelt von den lannden hinaus schikhen mugen. Was ir aber in unserm fürstenthum Österreich von unsern nutzen und rennten under und ob der Enns aufpringen mugt daz wellen wir gern zu solher bezallung darleichen, doch daz ir vom lannd nichts verseczet noch verkumert. Wir haben auch an der versorgnuss kainen zweifel, aber wir kunen es hie von unsern lannden nit aufpringen. so haben wir es sunst von unsers selbs gut auch nit nachdem als ew wissen sein mag wir gross und merkleich ausgeben tan haben auf die kriegslewff zu abferttigung unsers lieben sun herczog Maximilian und ablosung des von Grauenegk gslosser auch daz darlegen so wir iecz ettleich jar von unserm aigen gut im

reich tan haben, was wir aber sunst darzu furdern kunnen damit solh gelt bezallt werde des sey wir willig und wellen darinn keinen vleis sparn und begern an ew ir wellet ew aus dem taiding nit verrer furn lassen wann ir selbs versteen mugt daz das nit fur uns und lannd und lewt ist und nur schimp (f) und schadens daraus warttend sein. Geben zu Gretz an Phintztag Gotzleichnamstag anno etc. lxxviij°.

Concept. Ms. 163, fol. 557, Nr. 1385.

CCCV.

Gretz, 22. Mai 1478. K. Friedrich III. an Bürgermeister, Richter und Rath zu Wien.

„Als unser getrewer Bertlmee Schalawtzer unser burger zu Wienn gen der „erbern Elsbethen Hannsen Zwittar unsers burger zu Wienn hausfrawn vor ew „in recht steet von etlicher guter wegen so daselbs zu Wienn in Burgkfrid ligen. „Emphelhen wir euch ernstlich und wellen daz ir bey derselben Zwittarin darob „seit und bestellet, daz sy mit denselben gutern uncz auf austrag der sachen kain „enndrung tu."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 547, Nr. 1359.

CCCVI.

S. D. Gretz, 22. Mai 1478. K. Friedrich III. befiehlt dem Sohne des Heinrich Strewn, das Schloss Weitra, welches sein Vater pflegweise inne hatte, sammt Zugehör dem Konrad Zirkendorffer zu kaiserlichen Handen unverzüglich abzutreten und quittirt ihn im Namen seines Vaters.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

It. Gibt demselben einen Tödtbrief des Reverses seines Vaters.

Gretz, 22. Mai 1478.

Concept. Ms. 163, fol. 545, Nr. 1354; fol. 548, Nr. 1363.

CCCVII.

Gretz, 22. Mai 1478. K. Friedrich III. überlässt seinem Pfleger zu Weitra, Konrad Zirkendorffer seine Teiche daselbst zu Weitra in Bestand — bis auf Widerruf — gegen halben Ertrag der Fischerei.

„Also daz er dieselben unser teicht mit vischen besetzen und ordenlich „als sich zu solhem gebüret halten und so er die vischen wirdet so sol er uns „das vorhin verkunden daz wir die unsern darzu orden mugen und halben tail „visch dauon volgen lassen."

Auf Verlangen (brieflich oder mündlich) abtreten, mit Vorbehalt der Fischerei und halben Ertrags.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 545, Nr. 1353.

Revers des C. Zyrgkendorffer für Schloss Weytra, Vischwaid, Wilpan, Rabat und den Mayrhof, Pflegweis mit 200 Pf. Pf. Burghut. Besiegelt durch ihn und als Zeugen durch den edlen vesten Erhart Lembacher. Mitichen ante Viti. 1478. 10. Juni 1478.

Auch Orig. Perg. 2 Siegel. Fol. 572, 573, Nr. 1425.

CCCVIII.

Gretz, 23. Mai 1478. K. Friedrich III. an Gebhard Pewscher.

„Getrewr lieber. Als wir nagst unserm getrewen lieben Achaczen von Ernaw „geschriben und beuolhen haben, dir die losung unsers gsloss Valkenstein, das du „von uns in sacz weis innhast so wir dir zetun beuolhen und vergunt haben uncz „auf weinachten nagstkomenden ansteen ze lassen nach lawt unsers briefs darumb „ausgangen, hat uns derselb Achacz iecz auf dasselb unser schreiben geschriben „daz er sich mit aller nottdurft gancz darzu gericht hab dasselb unser gslos von „dir abzelosen und inzenemen, dadurch er dann solh losung nit mug lennger „ansteen lassen annders er keme des zu merkleichen schaden."

Soll die Lösung vor sich gehen lassen.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. fol. 163, 657, Nr. 1652.

CCCIX.

Gretz, 24. Mai 1478. K. Friedrich III. an seinen Diener Hanns von Plannkhenstain.

„Lieber getrewer. Als wir dir mit unserm brief vergunt haben dich der „tawsent gulden so du jetz jar zu bezalung unserr dinstlewt dargelihen und „graue Hawg von Werdemberg ingenomen, darumb dir unser getrewer Wernhart „Karlinger unser mawtter zu Stain ainen geltbrief geben hat, von dem aufslag „zu Melkh zu bezalen, nach innhalt desselben unsers brief darumb ausgangen, „den du aber bisher nicht hast angenomen. Und aber nu durch unser lanntlewt „zu Osterreich des berurten aufslags halben wie er damit durch dich und „den von Rogendorf gehalten werden sol, ain abred beschehen ist. Begern wir „an dich mit fleiss und ernste, daz du dem benanten Karlinger den berurten „seinen geltbrief hinaus gebest da entgegen den obberurten unsern brief von im „nemest und dich mit den bemelten unsern lanntlewten underredest und ains „werdest damit du derselben tawsent gulden mitsambt dem annderm deinem „darlehen entrichtt und bezalt werdest. Daran tust du uns sunder geuallen."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 565, Nr. 1406.

CCCX.

Gretz, 24. Mai 1478. K. Friedrich III. an die von den Prälaten, vom Adel und den Städten verordneten (ersamen geistlichen andechtigen edlen —) Einnehmer des Weinaufschlags im Fürstenthume Österreich.

„Als wir unserm getrewen lieben Fridrichen von Kastelbarkh unserm „kamrer und haubtman zu Ortemburg vor zwain jarn vergunt und erlaubt haben „zwo scheffart weins auf der Tunaw mautfrei und aufslagfrey ze füren nach „laut unsrer brief darumb ausgangen die er aber bisher der kriegsleuff halben „nicht gefürt als er uns anpracht hat." — Sollen ihm also dieselben passiren lassen.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 568, Nr. 1413.

CCCXI.

Gretz, 25. Mai 1478. K. Friedrich III. an die von Krems und Stein.

„Ersamen weisen besunder lieben und getrewn. Uns lanngt an wie ir die „mewr und were an unsern steten zu Krembs und Stain so in dem beleger vor „denselben unsern steten zerschossen und zerütt worden sein, also unpawt „liegen lasset, das uns befrömbdet, nachdem wir ir selbs und lannd und lewt „an denselben unsern steten dadurch schaden nemen mochten, und emphelhen „ew ernstlich, daz ir solh zerschossen und zerütt gemewr und were förderlich „widerumb pawet uud pessert, darzu wir ew dann gern helffen wellen."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept Ms. 163, fol. 568 und 578, Nr. 1412.

CCCXII.

Gretz, 25. Mai 1478. K. Friedrich III. an Thomann von Cili lerer beder rechten, tumbbrobst zu Costenntz, seinen Prothonotari und an Jobst Hawser, seinen cammerer.

„Als unser getrewn Wernhard Karlinger unser mawtter zu Stain und Ste-„phan Pilgreim unser burger daselbs ains und Jobst Kirchlinger auch unser burger „zu Stain, des anndern tails irer sachen halben darumb sy miteinander in „zwitrechten und irrung steen, auf ew komen sein und gelobt haben, was ir „darumb zwischen in sprechet und erkennet dem bey ainer peen so ir in darumb „aufsetzet habet, nachzugeen als uns ist anbracht." — Sie sollen dem nachgehen und die beiden Theile bald abfertigen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 567, b, Nr. 1411.

CCCXIII.

Gretz, 25. Mai 1478. K. Friedrich III. an Bürgermeister, Richter und Rath zu Krems und Stein.

„Als wir ew nagst auf anbringen des erbern unsers lieben andechtigen „Wolfganngen Pflaher korgesell und caplan sannd Steffans altar in sannd Niclas „pharrkirchen zu Stain geschriben und beuolhen haben bey unserm getrewn „Leonharten Mulbacher unserm burger zu Stain darob zu sein, damit er das „klain hewsl gelegen daselbs zu Stain darinne er wonet, so ettwann Elspeth „weilennt Alberten Plüml witib an irn letsten Zeiten zu demselben sannd Steffan „alttar geschafft und geordennt hat an irrung darzu volgen lasse nach lautt unsers „briefs darumb ausgangen. Hat uns derselb Mülbacher anbrinngen lassen, wie „die benannt Elspeth ir gut mitsambt des bemelten Albrechten Plüml irs manns „gut verschafft, des sy doch nicht macht gehabt nachdem er erblich gerechtig-„keit darzu hab, deshalben vor ewr in hanngunden rechten stee." Sollen die Beiden gütlich vereinen oder rechtlich entscheiden (Pflaher und Mülbacher).

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 551, Nr. 1371.

CCCXIV.

Gretz, 25. Mai 1478. K. Friedrich III. an Herrn Heinrich von Liechtenstain von Nicolspurg.

„Lieber getrewer. Uns hat unser getrewer Wernhart Karlinger unser „mawter zu Stain anbracht, wie im dein diener in den Osterfeirtagen des nagst- „vergannngen 77 jars, ee du uns und unsern lannden und lewten entsagt 432 „pfund pfenning in gold und münss zu Atenshaim genomen haben, des er sich „beswert bedunkht." Soll ihm oder seinem delegirten („und sunst nyemantz") diese 432 pfund pfennige zurückgeben „daran tust du uns zusambt der pillikait gut geuallen."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 378, Nr. 1439.

CCCXV.

Gretz, 25. Mai 1478. K. Friedrich III. an Leonhard Harracher.

„Getrewer. Wir emphelhen dir ernstlich und wellen, wo du die leut so „zu unserm gsloss Wittersfeld gehören und vor daselbs gewesen sein ankumbst „daz du bey denselben unsern leuten von unsern wegen darob seist und „sy darzu halltest, daz sy sich widerumb zu Weittersfeld nidersidl und daselbs „pawn und bleiben, welh aber des nicht tun wurden dieselben zu unsern hannden „innemest und die untz auf unser verrer geschefft und beuelhen halltest, daran „tust du unser ernstlich maynung."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 599, Nr. 1497.

CCCXVI.

Gretz, 26. Mai 1478. K. Friedrich III. an Johann Sibenhiertter, Hochmeister des St. Jörgen-Ordens und k. Rath.

„Uns hat unser getrewer Conrat Lupacher zu erkennen geben, wie er in „willen sey, sein leben in geistlichem stannd zu verzern, und sand Jörgen orden „an sich ze nemen, so uerr du in darin aufnemen wellest. Und wan wir aber dem- „selben Lupacher von seiner frumkhait und guter siten, auch der getrewen dienst „wegen so er uns tan hat zu gnaden und furdrungen genaigt sein. Begern wir „an dich mit fleiss und ernste daz du denselben Lupachen in den bemelten sand „Jörgen orden umb unsern willen aufnemest."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 565, Nr. 1407.

CCCXVII. Bestellung von Hauptleuten in den vier Vierteln des Landes unter der Enns.

27. Mai 1478. Hern Friedrichen von Potendorf (fiat aperta).

(Wir Fridrich etc.) Lieber getrewer. Als durch gemaine lanntschaft unsers furstenthumbs Österreich auf den lanntagen zu Krembs und zu Wienn nagstgehalten under annderm ain furnemen zu befridung des lannds und

und hannthabung des frids zwischen unser des kunigs von Hungern und unserr beder lannd und leut gemacht beschehen ist und haubtleut in den vier viertailen in demselben unserm fürstenthum Österreich under der Enns gesetzt und geordent sein, darunder du und unser getrewer Wolfgang Derr zu haubtleuten in dem viertail under des Wiennerwalds von derselben unserr lanntschaft fürgenomen seit. Emphelhen wir dir ernstlich daz du dich mitsambt dem obgenanten Derren dem wir darumb auch schreiben der berurten haubtmanschaft in dem obbemelten viertail under des wiennerwalds auf derselben unserr lanntschaft furnemen und ordnung obberurt gehorsamlich annemest der auswartest und zu hannthabung des bemelten frids auch ob intzug in das lannd beschehen zu widerstannd der veint und befridung des lannds unser prelaten die vom adel steten merkhten und meniklich auf dem lannd in demselben viertail daselbs under des wiennerwalds allennthalben gesessen und wonhaft alsoft des not beschieht, auf anlanngen unserr haubtleut so wir darzu ordnen werden, auferuordret wider die veint des lannds und verprecher des frids ziehet und solh inzug mutwillig krieg und fridpruch mitsambt anndern gesatzten haubtleuten daselbs under der Enns den wir darumb auch geschriben haben ze underkomen und ze straffen helffet, damit lannd und leut in frid und gemach beleiben mugen und an dir der abganng nicht sey. Daran tust du uns zusambt der pillichkait gut geuallen und unser ernstlich maynung. Datum Gretz am Mittichen nach sannd Urbanstag 1478. Kais. 27. Regn. 39. Hungarie 20.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

† Similis Wolfgangen Derr.

In dem viertail im Marchört.

† Similis ainem von Liechtenstain im Marchort.

† Similis Hannsen Rosenhart pfleger zu Laa.

In dem viertail ob des Wiennerwalds.

† Similis Herrn Bernharten von Tiernstain.

† Similis Wolfgangen Ludmanstorffer.

In dem viertail ob des Mainhartsperg.

† Similis Herrn Hertneiden von Puchaim.

† Similis Herrn Rulannten Neidegker.

Concept. Ms. 163, fol. 589 und 600, Nr. 1470.

CCCXVIII. Befehl an die ständischen Einnehmer des Aufschlags zur Bezahlung der ungrischen Schuld.

27. Mai 1478. (Wir Friderich etc.). Embieten den Ersamen geistlichen andechtigen edlen unsern lieben getreuen n. den vonn prelaten den von herren den von der ritterschafft und den vonn steten unsers furstenthumb Österreich under der Enns, so zu innemer der aufsleg ansleg steur und annders gelts so zu betzallung des kunigs von Hungern und anndrer des lannd nottdurft auf den lanntegen zu Krembs und darnach zu Wienn ietzgehalten ze nemen furgenomen sein unser gnad etc. Als auf den bemelten lanndtegen zu Krembs und zu Wienn durch gemaine lanntschafft unsers fürstentumbs Österreich zu betzalung

des benanten kunigs von Hungern und anndrer so man von lannd schuldig ist von newem ain aufslag von wein so auf wasser und lannd aus dem lannd und daz salcz so auf der Tunaw herab gefurt werden, auch darzu ansleg steur und annder gelt ze nemen furgenomen ist und ir zu innemern und betzallung solher schuld von der bemelten lanntschaft geben und geordent seit, auch wir auf solh der lanntschaft fürnemen und ordnung die edlen unsern lieben getrewen Jorgen von Ekhartzaw Sigmunden von Eytzing unsern rat und Jobsten Hawser unsern kamrer von unsern wegen darzu geordent und in geschriben und beuolhen haben an unserr stat mitsambt ew solh innemen ausgeben und betzalung der bemelten schuld aller ze hanndeln und darinn der berurten lanntschaft furnemen nachzugeen. Emphelhen wir ew ernstlich daz ir ew solhs innemen ausgeben und betzallung der berurten schuld von denselben aufslegen anslegen steurn und anndern gelt so darzu inzenemen geordent ist ze hanndeln uns lannden und leuten auch ew selbs zu gut gehorsamlich annemet und darinn dem furnemen und ordnung gemainer lanntschaft obgemelt mitsambt den obgenanten von Ekhartzaw von Eytzing und Hawser so wir darzu geben haben als sich gepuret nachgeet und auswartet, damit solh obberurt schuld vom lannd werde (b e t z a l t ausgestrichen) und lannd und leuten darumb nicht krieg noch unrat von newem auferstee. So wellen wir darinn ewr gnediger herr und vorstannd sein. Daran tut ir unser ernstlich maynung das wir gnedigklich gen ew erkennen wellen. Datum Gretz am Mitichen nach saund Urbanstag 1478. Kaisert. 27.

It. an die drei benannten (Jörg von Ekhartzaw, Sigmund von Eytzing und Jobst Hawser). De eod. d.

(Visum.)

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 566, 579, Nr. 1408, 1409.

CCCXIX.

Gretz, 27. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Bürgermeister Richter und Rath zu Krems und Stain.

„Ersamen weisen besonnder lieben und getrewen. Unns hat unnser „getrewr Mertt Speyser anbracht, wie in anstat Apolonien seiner tochter so er „bey Katherinen seiner hawsfrawn weilennt Fridrichs Hanntmaister und ettwann „Kristinen desselben Hanntmaister hawsfrawen tochter gehabt, derselben irer „muterlich und enndlich erb und gut erblich angeuallen sey, des sich die erber „Radigund des obbemelten Hanntmaisters gelassen wittib unnderwunden inne„hab und des uber menig sein anlanngen von ir nicht bekomen mug des er sich „anstat derselben seiner tochter beswert bedunkht.“ Sie sollen ihm statt seiner Tochter die Erbschaft übergeben (in nutz und gwer setzen) und wer dagegen Einsprache thut, soll es im Wege Rechtens verfolgen.

Commissio d. per n. Waldner.

(Visum.)

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 580, Nr. 1444.

CCCXX.

Gretz, 27. Mai 1478. K. Friedrich IV. erlässt ein allgemeines Edict und insbesondere an den Landmarschall in Österreich (Grafen Michel von Maidburg), dass Niemand die Einnehmer des Weinaufschlags, welche von der Landschaft bestellt worden sind, irre oder beschwere bei der Einnahme desselben, sondern dass man ihnen im Gegentheile helfe etc.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 579, Nr. 1441.

CCCXXI.

Gretz, 27. Mai 1478. K. Friedrich IV. an den Grafen Michael von Maydburg, seinen Landmarschall in Österreich.

„Als wir weilennt Jörigen von Volkenstorff der zwittracht und irrung „halben so sich halten zwischen unsern getrewen lieben unsern burgern zu Stain „und Mertten Speyser von wegen des umbganng und ordnung des hanndls „mit dem Saltz daselbs zu Stain beuelhnuss tan haben in darumb tag für sich „zu setzen und versuchen gütlich mit einannder zu verainen nach lautt unsrer „brief darumb ausgangen. Das sey geschehen, jedem Theil sey Schrift gegeben „worden, dem aber dieselben von Stain irs tails nicht nachkomen sein, des er „sich beswert bedunkht." Er soll also noch einmal beide Theile auf einem Tag gütlich zu vereinen suchen „möcht des aber nicht gesein alsdann welher tail „des begert dem ladung gebest und furderlich in den sachen recht ergeen „alssest."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. per Waldner.

Concept. Ms. 163, fol. 578, b, Nr. 1440.

CCCXXII.

Gretz, 27. Mai 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass, nachdem zur Bezahlung des Königs von Ungern und anderer Landes-Gläubiger auf den Landtagen zu Krems und Wien von der gemeinen Landschaft im Fürstenthum Österreich ein Wein-Aufschlag angenommen wurde (je von einem Fuder vier Pfund Pfennig und von einem Dreiling drei Pf. Pf. „ainstnn furan") von dem ausgeführten Wein, und alle andern Aufschläge aufhören sollten, Hanns von Plankhenstain sein Diener und Casper von Rogendorf sein Kammerer den ihnen zur Bezahlung ihrer Forderung bewilligten Aufschlag zu Melk ebenfalls aufgegeben haben und dafür sich begnügen, von dem obenangeführten Aufschlag den vierten Pfennig anzunehmen zur Tilgung ihres Ausstandes. Er bestätigt also diese Übereinkunft. „Wo in aber darinn irrung getan ee und sy derselben irer geltschuld „gancz von dem vierden phenning bezallt wurden, so mugen sy alsdann zu „volliger betzalung der berurten irer schuld den aufslag von wein daselbs „zu Melkh widerumb innemen" bis zur gänzlichen Tilgung ihrer Forderung.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 589, Nr. 1469.

CCCXXIII.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. an den Hochmeister des St. Jörgen-Ordens, Johann Sibenhiertter.

„Wir haben unsern getrewen Wilhalm Heilignsteter mit vier pherdten zu „diener aufgenomen und hinaus in die Newnstat zu behuttung derselben unsrer „stat geordent.“ Er soll ihn halten „in massen annder unser hofflewt so wir „zu beranung (bewarung?) derselben unsrer Stat daselbs haben gehalten „werden.“

Commissio d. imperatoris per Nidertor.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 577, Nr. 1437.

CCCXXIV.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Kammerer und Burggrafen in der Burg zu Neustadt, Christoph von Spaur, und an den Bürgermeister, Richter und Rath zu Neustadt.

„Uns hat unser getrewer Marquard Wodegk unser diener anbracht, wie „weilent Niclas Wodegk sein brueder unsern juden und judin zu der Newnstat „ettweuil seins guts versetzt hab, das er anstat desselben seins brueder gelassen „sun so noch nicht vogtper ist als gesatzter gerhab von denselben unsern „juden und judin widerumb lösen wolt. Emphelhen wir ew ernstlich, daz ir „auf anlanngen des benanten Wodegk die benanten unser juden und judin „darauf er ew zaigen wirdet fur ew eruordret und bei in darob seit, daz sy dem-„selben Wodegken zu des benanten kinds handen des benanten seins brueder „versatzt gut umb den erkhen zu losen geben und den gesuch so bisher darauf „ganngen ist umb unsern willen vallen lassen und sich darinn gen im gutlich „halten, daran tut ir uns sunder gut geuallen und unser ernstlich maynung.“

Commissio ut supra per Nidertor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 583, Nr. 1451.

CCCXXV.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rath zu Wien.

„Uns hat unser getrewer Marquart Wodegk unser diener anpracht, wie „weilent Niclas Wodegk sein brueder mit tod abganngen und ain kind genant „Jörg so noch nicht vogtper sey bei der erbern Barbaren die ietz unsern „getrewen Wolfgangen Burger unsern Burger zu Wienn zu der ee genomen „eelichen gehabt auch ettweuil seins guts demselben kind zugehörend hinder „sein gelassen hab, desselben kinds und seiner hab und gut er nu als nagster „frewndt nachdem die bemelt Barbara irn witibstul verkhert hab für ander ger-„hab sey. Emphelhen wir ew ernstlich, daz ir dem obgenanten Wodegken des „benanten seins brueder kind obbemelt mitsambt seiner hab und gut wo ew „derselb Wodegk daselbs zu Wienn darauf zaigen wirdet anverziehen inantwurtet

„und in als nagsten erben das untz zu seinen vogtpern jarn innhaben und gerhaben „lasset, doch darob seit und bestellet daz er dem bemelten kind von seinem „hanndel der berurten gerhabschaft jerlich als sich gebürt vor ewr raittung tu „damit dasselb kind so es zu seinen vogtperen jarn kumbt sein gut wiss zefinden. „Daran tut ir unser ernstlich maynung."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imp. per Nidertor.

It. Allgemeiner Befehl, dass man denselben Wodegk als Gerhab anerkenne und die Güter ausliefere, welche dem Kinde seines Bruders gehören.

Commissio ut supra.

Concept. Ms. 163, fol. 562, Nr. 1399, 1400.

CCCXXVI.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass Er die (Margreth) Witwe des Konrad Holtzler, seines Hubmeisters in Österreich, in besondern Schutz und Schirm genommen habe. Sie soll sich nur vor Ihm oder seinem besonderen Beauftragten zu verantworten haben, wenn man gegen sie Ansprüche zu machen hat. Befehl desshalb.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. Imp. per Prueschinkh.

Auftrag an Grafen Haug von Werdenberg sie zu schützen.

De eod. d. Visum.

Detto an Grafen Michel von Maidburg, Landmarschall in Österreich.

Detto an Bürgermeister, Richter und Rath zu Wien.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 596, Nr. 1487, 1488.

CCCXXVII.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und obristen Hauptmann, Grafen Haug von Werdenberg.

„Als wir dir vormals geschriben und beuolhen haben, wann uns unsers „gesloss und markhts zu Baden abtretten wirdet, alsdann unserm getrewn Wolf„ganngen Leb unser padhaws daselbs zu Baden intzeantwurtten, nach lautt unsers „briefs darumb ausgangen." Das ist noch sein Wille und er soll es niemand andern einräumen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio per Sig. de Nidertor.

Concept. Ms. 163, fol. 585, Nr. 1455.

CCCXXVIII.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Haymburg.

„Getrewn lieben. Wir haben unsern getrewen Marquarten Wodegken „unsern diener ew in den leuffen zu eltisten in unserr stat Haymburg zugeor„dent und im beuolhen mitsambt ew dieselb unser Stat zu der weer zuzerichten „ze pessern und ze pawn auch zu behuten und zu bewarn ze helffen." Sollen dies

mit Sorgfalt und Eifer thun und in der Stadt gute Ordnung halten bei Tag und Nacht.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 583, Nr. 1452.

CCCXXIX.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Grafen Hawg von Werdenberg.

„Wir lassen dich wissen daz wir mit unserm getrewen Marquarten Wodeken „unserm diener von seins solds wegen so wir im von vergangngner zeither auf drew „pherd, die er in unserm dienst und in den leuffen zu Haimburg gehabt hat an „unserm hof raiten haben lassen als du an der Raitzedel hierin beslossen ver„nemen wirdest." Soll ihn vor andern Dienstleuten bezahlen „damit er verrer in „unserm dienst daselbs zu Haymburg beleiben mug daran tust du uns sunder „geuallen und unser ernstlich maynung."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per Nidertor.
Concept. Ms. 163, fol. 562, Nr. 1398.

CCCXXX.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Franz Schotl, seinen Richter zu Neunkirchen.

„Uns lanngt an, wie du yetzuzeiten unser leut und holden zu unserm „geslos Stuchsenstain gehörend umb schuld die annder unser leut daselbs „gemacht haben zu Newnkirchen verpietest und aufhaltest das uns nicht geuellt „und emphelhen dir ernstlich, daz du hinfur khainen derselben unsrer holden so „nit gelter ist noch ir hab und gut fur den anndern sunder den rechten geltter „wann du darumb von gerichts wegen angelanngt wirdest zu recht aufhaltest „und verpietest. Daran tust du unser ernstlich maynung."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 593, b, Nr. 1479.

CCCXXXI.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich's IV. Patent an die Leute und Holden, welche zu seinem Schlosse Stuchsenstain gehören.

„Wir haben unserm getrewen Philippen Fechenpach, unserm phleger „daselbs zum Stuchsenstain beuolhen, dasselb unser geslos zu pawn und zu der „weer zuzurichten und zu hilff desselben paw je (100) gulden ungrisch und „ducaten auf ew geslagen und demselben Fechenbach beuolhen die von ew „inzepringen und zu demselben paw an dem berurten unserm geslos zuge„prauchen." Sollen diese Summe unter sich anschlagen und ihm einhändigen. Wer sich widersetzt wird gepfändet.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

It. An den pfleger, das Geld einzubringen. De eod. d.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 593, b, Nr. 1480, fol. 596, Nr. 1486.

CCCXXXII.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu der Neustadt.

„Getrewen lieben. Als ir uns von unser getrewen Wolfgang Schendl „wegen den ir zu burgermaister erwellt und n den Schenngruntner an seiner statt „in den rat genomen geschriben und begert habt, von denselben glubd und „aid aufzenemen, haben wir vernomen und schreiben hiemit dem erwirdigen „Johannsen Sybenhiertter hochmaister sannd Jorgen ordens Grafen Wilhalmen „zu Tirstain unsern retten und Kristoffen von Spawr etc.“ — dass sie von ihnen Eid und Gelübde abnehmen — an Seiner Statt.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 577, Nr. 1436.

CCCXXXIII.

S. D. 1478, Mai. K. Friedrich IV. fordert den Caspar Wolkershofer, welcher mit dem Juden Lemplein des Hiersen-Juden Sohn zu Neustadt in Streit ist, auf, Montag nach St. Veitstag vor Ihm zu erscheinen, wo der Jude ebenfalls sein wird; Er wird sie zu vereinen suchen oder handeln was billig und recht ist.

It. Befehl an den Juden Lemplein.

Commissio d. per d. Sig. Niedertor.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 538, Nr. 1333.

CCCXXXIV.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. erlässt ein gemeines Mandat wegen der Unterstützung des Gmundner (Richter und Rath) gegen das fremde verbotene Salz etc.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 581, Nr. 1447.

CCCXXXV.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. an Grafen Hermann von Montfort.

„Edler lieber getrewer. Als wir dir vormals geschriben und begert haben „unsern getrewn Anndreen Pewrl bey der phleg zu Krembs lennger beleiben ze „lassen nach lautt unserr brief darumb ausganngen. Also begern wir noch an „dich mit sonderm vleis, du wellest dem benanten Pewrl die berürt phleg auf „das jar umb unsern willen lassen, und uns des nicht vertzeihen. Das wellen wir „gnediklich gen dir erkennen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 601, Nr. 1502.

CCCXXXVI.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. an seinen Rath und obristen Hauptmann, Grafen Haug von Werdenberg.

„Uns hat unser getrewer lieber Wilhelm Awrsperger unsrer Camrer „anbracht, wie im unser getrewer Caspar Ringk unser phleger zum Schawnstain „in unser lanndgericht zu Krumbnaw für und für ingriff und irrung tu und den „lewten in demselben lanndgericht drolich sey und unser schreiben und „beuelhen so wir im deshalben tan haben veracht des er sich beswert und uns

„frömbd bedunkht." Soll den Ringk und den Pfleger des Aursperger zu Krumbnaw vorfordern und „darob" seyn, dass dergleichen Eingriffe nicht mehr geschehen und anderen Beschwerden auch abgeholfen werde.

(Ausgestrichen.) (Visum.)
Commissio per Sig. Pruschinkh.
Concept. Ms. 163, fol. 586, Nr. 1458.

CCCXXXVII.

Gretz, 1478 Mai. K. Friedrich IV. an seinen Mauthner zu Ybbs, Heinrich Zenngerl.

„Getrewr. Uns haben die von Steir anpringen lassen wie du unser burger „und lewt daselbs zu Steir so ie zu zeiten mit flossen fur Ybbs abfarn „nattest daz sy von Perssenpewg herüber gen Ybbs farn und daselbs „zulennden muessen, daraus menigermal grosser schaden auferstee auch also „von alter nit herkomen sey und sich der beswert bedunkhen nachdem man „vor albeg mit den holczflossen zu Perssenpewg zugelent hab und ain ieder „mawter zu Ybbs schuldig gewesen sey daselbshin gen Perssenpewg ze schikhen „und solh flos und gut so darauf gewesen ist daselbs besichten ze lassen und „die mawt dauon ze nemen." Er soll es beym Alten lassen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 582, Nr. 1448.

CCCXXXVIII.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdenberg und Jobst Hauser.

„Wolgebornner lieben getrewen. Wir empfelhen ew ernstlich und wellen „wann ew unser getrewer lieber Raphahel Lysintzky unser dienner von dem „durchleuchtigen Wladislawen kunig zu Pehem unserm lieben ohem und fürsten „ain quittung umb 300 ungrisch guldein lauttend bringet das ir im dann dieselben „300 gulden von der heiratstewr gen Polan*) fuderlich und anverzichen aus„richtet und gebet." Gegen seine Quittung.

(Doppelt ausgestrichen.) Per d. Sig. de Niderlor.
Concept. Ms. 163, fol. 556, Nr. 1383; it. fol. 564, Nr. 1404.

CCCXXXIX.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdenberg und Jobst Hauser.

„Wolgebornner lieben getrewen. Wir haben mit unserm getrewen lieben „Raphaheln Lysintzky unserm dienner um seinen sold und schaden so wir im „schuldig sein und mit im darumb entlich abgerait ist 300 pfund pfenning „und dartzu sechtzig dreiling wein auf der Tunaw mauttfrey und aufslagfrey „aufzefürn. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, das du darob seit, das er „solh lx dreiling wein auf unsern brief an irrung fürn mug ob du in aber solh

*) In Nr. 1404 steht: „von der heiratstewr so gen Polan noch unbeczalt „aussteet."

„wein nit furn zu lassen maint*) die von im ablösest und im von den nutzen und „rennten so ir von unsern wegen innembt und hanndelt, souil gelts als die „obbemelten lx dreiling wein an unsern mawten und aufslegen bringen dafur „und dartzu die obgerürten 300 pfund pfenning vor andern gescheften anver„ziehen gebet und ausrichtet.“ Gegen seine Quittung.

(Doppelt ausgestrichen.) Per d. Sig. de Nidertor.

Concept. Ms. 163, fol. 556, Nr. 1382; it. fol. 564, Nr. 1403.

CCCXL.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. an Herrn Stephan von Eytzing.

„Edler lieber getrewer. Wir haben unserm getrewn Wernharten Karlinger „unserm mawtter zu Stain beuolhen von des zewgs, puchsen, pulluer, pheil, „saliters mells, fleisch, leders und anders wegen, so du in dem vergannguen „krieg, als unser stete Krembs und Stain belegert gewesen sein, in dieselben „unser stete gesanndt hast, von unsern wegen mit dir ze raitten und darumb „ainen abpruch ze machnen.“ Soll also abrechnen und von Karlinger eine Schrift darüber annehmen „und dich des von unserm aufslag zu Tiernstain bezallest.“

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imp. in consilio.

Concept. Ms. 163, fol. 580, Nr. 1442.

CCCXLI.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. an den (Ulrich) von Gravenegk.

„Edler lieber getrewer. Als du uns geschriben hast daz der abbt zum „Heiligen Krewcz mit tod abganngen sey und begerest dem ersamen geistlichen „unserm lieben andechtigen Paulen Strawsen abbt zu sand Mareinperg genedige „furdrung zu beweisen daz er zu der abbtey daselbs zum Heiligen Krewcz „komen mug haben wir vernomen. Nu wolten wir dir gern darin zu willen „werden aber wir haben bisher an merkleich ursach unsern clostern nit phlegen „in ir wal ze greiffen sunder sy albeg bey irer freyen wal beleiben lassen dadurch „wir dann auf solh dein begern mit fueg nichts hanndeln mugen. Magst du aber „bey dem convent daselbs zum Heiligen Krewcz souil erlanngen daz sy in zu irm „abbt erwellen und aufnemen daz lassen wir beschehen. Geben.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 549, Nr. 1365.

CCCXLII.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. an Christoph Malczkasten.

Derselbe hatte jetzt begehrt, der Kaiser wolle ihm als dem Ältern für sich und seine Brüder das Schloss Siedendorff verleihen. — Das ist aber nach dem Tode Jörgens von Tierna Ihm (dem Kaiser) ledig geworden, er soll es also dem Sigmund von Nidertor, seinem Kammerer, zu Seinen Handen abtreten; vermeint

*) In Nr. 1403 steht: „Vermainet ir in aber die bemelten lx dreiling wein nach laut „der abred zwischen unser und dem kunig von Hungern und unsern lanndtleuten zu „Österreich beschehen nit furn zu lassen.“

(Ebenfalls durchkreuzt.)

er eine Einrede zu haben, soll er sich unverzüglich zu Ihm verfügen „so wellen „wir dich horen und uns darin gen die gepurleichen halten."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 498, Nr. 1237.

CCCXLIII.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. an N. (seine Räthe in Wien.)

„Wolgebornner lieben getrewen. Unns hat unnser getrewer lieber Raphahel „Lysinzky unser dienner anbracht, wie in unser lieber oheim der kunig von „Behem umb iijc (300) Ungrisch gulden auf uns geschaft hab, im die von dem „ausstands des heiratguts auszerichten und ze geben. Also emphelben wir „ew." — Sollen ihm die 300 Gulden von der Heiratsteuer gegen seine Quittung entrichten.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 581, Nr. 1445.

CCCXLIV.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. an N. (seine Räthe in Wien.)

„Wir haben mit unserm getrewen lieben etc. (Lysinzky?) entlich abgeraitt „und im fürseinen sold und schaden so wir im mit raittung schuldig worden sein „ainen freybrief umb lx dreiling wein mautfrey und aufslagfrey auf der Tunaw „aufzefürn und dartzue 300 pfund pfenning geben sullen." Sollen ihm von den Nutzen und Renten des Fürstenthums Österreich diese 300 Pfund Pfenning ausrichten und die 60 Dreiling mauthfrei führen lassen „oder aber mit im ainen „abpruch darumb machet und die von im abloset" (gegen seine Quittung ihm ausrichten).

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 581, Nr. 1446.

CCCXLV.

S. D. (Gretz, 1478 Mai?) K. Friedrich IV. an den Hochmeister (St. Jörgen-Ordens) und den Grafen von Tierstain (u. ?).

„Erwirdiger edler lieben getrewen. Uns haben die erbern weisen n. der „richter und rath zu der Newnstat geschriben, daz sy nach tod und abganngk „weilent Caspar Sevelder unsern getrewen Wolfganngen Schendl zu burger-„maister erwellt und an seiner statt Wiltpollten Schonngrunnttner in den rat „genommen, daran wir dann gut geuallen haben." Sie sollen nach dem beygeschlossenen Zettel den Eid von ihnen abnehmen („all drey oder ettleich aus ew"). (Visum.)

Commissio domini imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 599, Nr. 1496.

CCCXLVI.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. trägt dem Grafen Michel von Maydburg auf, dem Wiener Bürger Ulrich Perman zu dem Gelde zu verhelfen das ihm von Verschiedenen geschuldet wird und die er ihm namhaft machen wird.

It. Dem Bürgermeister und Rath zu Wien.

It. Dem Richter zu Wien.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 531, Nr. 1315.

CCCXLVII.

S. D. (1478, Mai?) Revers des „Cristoff Rottaler (für sich und seine Erben) für den Edlen (s t r e n n g folgt, ist aber ausgestrichen) Herrn (R i t t e r folgt, ist ausgestrichen.) Herrn Sigmund Pruschinkh, welcher ihm den „Teber „zu Rechnitz so im unser allergnedigister herr der Romisch kaiser etc. intze-„nemen beuolhen, mit allen seinen nutzen rennten und zugehörungen so lanng „untz er den widerumb („von mir") eruordert intzuhaben und zuverwesen „beuolhen hat."

„Daz ich demselben herrn Sigmunden bey meinen trewn und ern gelobt und „versprochen hab... daz ich den bemelten Teber von seinen wegen auf mein selbs „kost und darlegen trewlich und aufrichtigklich innhaben und nach notdurften „behütten und bewarn und alldieweil ich den also von im innhaben wirde sol und „wil ich im jerlich drewhunndert phund phenning guter lanntlewffiger münnss von „den nutzen und rennten so dartzu gehörn hinausgeben und im mit demselben „Teber gehorsam sein, die lewt so er von der kaiserlichen maiestat und sein „selbs wegen dartzu ordnet, in denselben Teber in und aus, und darinn enthalten „lassen, zu allen irn notdurften, als offt er des begert, wider menigklich." Abtreten, wenn er es fordert oder Schadenersatz leisten. Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Friedrich Hollnegker.

(Nicht ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 604, Nr. 1510.

CCCXLVIII.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich's IV. Patent an seine Hauptleute etc. rücksichtlich der Weine für den Bischof von Gurk.

„Als wir dem erwirdigen Larentzen bischouen zu Gurgk unserm lieben „andechtigen seinen wein von Österreich und aus der March alle jare uncz auf „unser widerrueffen mawtfrey und aufslag daselbshin gen Gurgk ze furen ver-„gunt haben nach lawt unsers briefs darumb ausgangen." Sollen ihn dabei handhaben und schützen (gegen Mauthner und Aufschlag Einnehmer).

Commissio d. imperatoris per. d. Wilhelmum Awrsperger camerarium.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 534, b, Nr. 1323.

CCCXLIX.

„S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. nimmt den N i c l a s H i e r s s e g k e r („wegen seiner erberkait und guten siten") zu seinem Caplan auf und ihn mit seinem Hab und Gut in besondern Schutz und Schirm. Befehl desshalb.

(Nicht ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 536, Nr. 1327.

CCCL.

S. D. (1478, Mai?) Jorg Weissenegker der Ältere, Vater des obbenannten Jorgen (?) verbürgt sich für seinen Sohn gegen Kaiser Friedrich IV.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 525, b, Nr. 1297.

CCCLI.

S. D. (1478, Mai?) „Item mittentur pro imperio Constantiensis Curiensis „et comes de Fürstenberg Hainricus."

Ms. 163, fol. 531.

CCCLII.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. an die von Schadwienn (Markt und Urbar).

„Getrewen lieben. Als wir nagst zu betzalung der dienstlewt so wir in „den vergangen kriegsleuffen zu widerstannd des veint gehabt, ain summ gellts „auf ew gelegt haben, die ir aber bisher nit ausgericht habt, dadurch uns „mercklicher schaden auf dieselben unser dienstlewt gelt, das uns nit geuellt." Sollen den Ausstand unverzüglich herschicken, sonst müssen sie den Anschlag doppelt geben „die bemelten unser dienstleut auf ew legen und so lanng darauf „ligen lassen, untz zu solhen anslag zwispil von ew inbringen."

(Nicht durchstrichen.)

Item an Richter, Rath, Bürger und Leute gemeiniglich zu Schadwienn und in „unser urbar daselbs gehörend." (Idem.)

Concept. Ms. 163, fol. 602, Nr. 1505, 1506.

CCCLIII.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. an seinen Rath und obristen Hauptmann, Grafen Haug von Werdenberg.

„Wolgeborner lieber getrewer. Wir begern an dich mit sunderm fleiss, „daz du fleiss tust und daran seist damit unser lewt und holden in unsrer „herschaft Krumbnaw in der stewr, so durch die lanndschaft in unserm „fürstenthumb Österreich fürgenomen ist, nachdem sy vast arm und in kurczer „zeit abprenndt, beschedigt und verderbt sein, gütlich gehalden werden, damit „sy uns unser zynns und dienst so uns nu von ettlichen jaren auf in aussteet „dester statlicher raichen mügen. Daran tust du uns sunder geuallen, das wir „gnedigklich gen dir erkennen wellen."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio per Pruschinkh.

Concept. Ms. 163, fol. 586, b, Nr. 1459.

CCCLIV.

Gretz, 1. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Hanns Rottinger, Pfleger zu Rauhenegk.

„Getrewer. Als dir der wolgeborn unser lieber getrewer graue Hawg von „Werdemberg unser rate und obrister haubtman unser geslos Baden von des „künigs von Hungern lewten uberzenemen beuolhen hat und das nu innhast als „wir vernemen. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du dasselb unser „geslos mit seiner zugehörung dem wolgebornen unserm und des reichs lieben

„getrewen Baiazit Ottman unserm diener zu unsern hannden anverczichen „abtrettest und inantwurttest."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 588, b, Nr. 1467.

CCCLV.

Gretz, 1478 (1. Juni?) K. Friedrich IV. an Grafen Michel von Maidburg, seinen Landmarschall in Österreich.

„Uns hat unser jud Smerl zu der Newnstat anbringen lassen, wie im „unser getrewer Thoman Tenngk unser burger zu Wienn zu der zeit als er „unser richter daselbs zu Wienn gewesen ist ain summ gulden und annders „seins guts unverschulter sachen genomen hab, die er im uber meniger sein „anlanngen auch unser schreiben und beuelhen im deshalben tan nicht wider„geben welle, des er sich beswert bedunkht." Soll sie auf einem festgesetzten Tage zu vereinigen suchen, oder wenn das nicht gelingt Gelegenheit der Sachen berichten, damit er ferner befehlen kann (schaffen und hanndeln).

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Per manum propriam.

Concept. Ms. 163, fol. 588 und 601, Nr. 1468.

CCCLVI.

Gretz, 2 Juni 1478. K. Friedrich IV. an Grafen Wilhelm von Tierstain.

„Edler lieber getrewer. Als du uns geschriben und begert hast mit dem „erwirdigen Johannsen hohmaister sannd Jorigen ordens ennd ze machen und „ob uns ye gemaint sey daz du dich hinauf fuegen solt daz dann das pald „beschehe haben wir vernomen und schreiben hiemit demselben hohmaister „und beuelhen im daz er sich anuerziehen gen der Newnstat fuegen und sich „der sachen annemen und daselbs beleiben sol und so der dahin kumbt und „sich der sachen annymbt alsdann magst du dich herin fuegen. Wir haben auch „graue Hawgen kainerlay haubtmanschaft im reich beuolhen noch in zu haubt„man gemacht noch ichts annders mit im gehanndelt noch von den sachen geredt „dann wie der cardinal die ding mit im und mit dir geredt und verlassen hat „und die sachen alle an unsern lieben sun herczog Maximilian geschoben wie „der die ding mit haubtmanschafft und in annder weg furnymbt dabey lassen wir „es beleiben und ist uns in kainerlay weg gemaint daz dein in den sachen solt „geschimpht werden, darnach weist du dich ze richten."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 598, Nr. 1492.

CCCLVII. Schreiben an den Hochmeister des S. Georgs-Ordens in Betreff der Söldner zu Neustadt.

2. Juni 1478. Hern Johannsen hohmaister sannd Jorigen orden rat.

(Wir Friderich etc.) Erwirdiger lieber andechtiger. Als du uns auf unser schreiben so wir dir am jüngsten tan geschriben daz du dich auf solhe unser schreiben gen der Newnstat gefuegt habst solhem unserm gescheffl nachzegeen und darin mitsambt dem edlen unserm lieben getrewen graue Wilhalmen unserm rat und haubtman deinen pesten vleis furkert und mit den

hofflewten geredt ob sy dir auf unser schreiben wolten gehorsam sein und wie lanng, daz du aber an in nit habst erlanngen mugen sunder sy haben geanttwurt man sey in iren sold von lxxij wochen schuldig und ettleichen auf drew jar schaden, darauf du dann graue Wilhalmen zu der Newnstat gelassen und dich widerumb gen die Eysenstat gefuegt habst, haben wir vernomen und haben an deinem vleis gut geuallen, dannkhen dir des auch und ist unser maynung, emphelhen dir auch ernstleich, daz du dich anverziehen widerumb daselbsbin gen der Newnstat fuegest der sachen daselbs annemest und mitsambt den hofflewten so wir dir zuorden vleis habst, daz dieselb unser Newnstat bey tag und nacht nach nottdurften behuet und bewart werde. So schreiben wir hiemit dem wolgebornen unserm lieben getrewen graue Hawgen von Wernberg unserm rat und obristen haubtman und beuelhen im mit den bemelten unsern dienstlewten so wir daselbs zu der Newnstat haben ze raitten und sy irs solds und schadens zu bezallen. Wir wellen auch bestellen daz sy irs sold und schadens so lanng sy in unserm dinst sein auch stetleich bezallt werden. Wir schikhen dir auch hie inbeslossen verzaichet an ainer zedl welh wir aus den hofflewten zu der Newnstat ze rossen und ze fuessen zu behuettung derselben unsrer stat halten wellen. Wir schreiben auch unsern burgern daselbs zu der Newnstat, daz sy dir in allem so du zu gutter ordnung und bewarung derselben unsrer stat furnemen wirdest gehorsam und gewerttig seist (sein) als du an der abgeschrifft hie inbeslossen vernemen wirdest. Denselben unsern brief waist du wol zu geprauchen und hab der sachen guten vleis als wir der trawen zu dir haben, daz wellen wir genedigklich gen dir erkennen. Dann von des aufnit (?) wegen so der kunig von Hungern von unsern lewten auf dem Hungrischen deiner verwesung oder aber daz der benant graue Hawg dafür von denselben unsern lewten ain stewr haben welle, lassen wir dich wissen daz wir uns gen unsern lanndlewten zu Osterreich darin geben haben daz wir die ansleg so daselbs zu Osterreich zu bezallung des kunig von Hungern und der dienstlewt furgenomen sein von unsern lewten auf dem Hungrischen auch wellen geuallen lassen, darauf sich dann graue Hawg angenomen hat unser dienstlewt so wir zu der Newnstat haben irs solds und schaden auch zu bezallen und darumb ist unser maynung emphelhen dir auch ernstlich daz du den benanten graue Hawgen solh ansleg von den bemelten unsern lewten auf dem Hungrischen deiner verwesung nemen und zu bezallung der bemelten unsrer dinstlewt volgen lassest daran tust du uns gut geuallen und unser ernstlich maynung. Geben zu Gretz feria tertia ante Erasmi a°. lxxviij.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 606, Nr. 1514.

CCCLVIII.

Gretz, 4. Juni 1478. K. Friedrich IV. an den Grafen Michel von Maidburg, seinen Rath und Landmarschall in Österreich und andere seine Räthe zu Wien.

„Uns hat unser lieber getrewer Walthesar von Puchaim anstat seiner und „unserr lieben getrewen Albrecht und Hannsen seiner brueder anpracht wie wei- „lent Hainrich von Puchaim sein prueder ettweuil sein und derselben seiner prueder „stukh und guter so in haben erbleich zugehort ingehabt und vorgehalten hab,

„darumb sy dann mit unserm lieben getrewen Jorigen von Puchaim irn vettern „des benanten Hainrich von Puchaim sun zu frewntleichen tegen komen sein „und sich aber mit im in der guttigkait nit haben vertragen mugen und uns „angerueffi sy genedigkleich darin zuversehen, damit sy von irn vetterleichen „erbs nit also gedrungen werden. Begern wir an ew mit sunderm und ganntzem „vleis emphelhen ew auch ernstlich und wellen daz ir den benanten gebruedern „von Puchaim und Jorigen von Puchaim irn vettern furderleich darumb tag für „ew setzet und benennet ettleiche irer frewnt so ir darzu gehaben mugt zu ew „nemet sy geneinander horet und allen vleis darin furkeret sy miteinander gut- „leich zuverainen mocht daz aber nit gesein alsdann du unser lanndmarschalh „sy in lunndsrechten mit recht darumb entschaidet, daran tust du unser ernst- „lich maynung.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 623, Nr. 1557.

CCCLIX.

Gretz, 4. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Wernberg.

„Wolgeborner lieber getrewer. Uns hat unser lieber getreuer Walthesar „von Puchaim anpracht wie er und sein lewt in den kriegslewffen merkleich ver- „dorben sein dadurch sy des anslags so durch gemaine lanndschafft zu Oster- „reich furgenomen ist ze geben nit vermugen. Begern wir an dich mit sunderm „und gantzem vleis und ernst daz du darob seist daz des benanten Puchaim lewt „in dem bemelten anslag gutleich gehalten werden, damit sy im bey dinst „beleiben mugen. Daran tust du uns gut geuallen."

Concept. Ms. 163, fol. 623, Nr. 1558.

(Durchstrichen.)

CCCLX.

Gretz, 5. Juni 1478. K. Friedrich IV. ersucht den Herrn Johann Erzbischof von Gran seinen Fürsten und Rath, von seinetwegen sich nach Linz zu verfügen und zu helfen die Zwietracht beizulegen zwischen Etlichen aus Böhmen und Österreichischen Landleuten.

„Als der krieg und zwiettrecht halben so sein zwischen ettlichen inwonern „des kunigreichs zu Beheim ains und ettlichen unsern landlewten in Oster- „reich des anndern tails ain tag auf sannd Veitstag yetzkomenden zu Lynntz ze „hallten furgenomen dartzu dein andacht und ettlich unser landlewt von unsern „wegen geordent sein."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 638, Nr. 1595.

CCCLXI. Versicherung für Stephan von Eytzing in Betreff seiner Forderung.

11. Juni 1478. (Wir Friderich etc.) Bekennen fur uns und unser erben. Als durch gemaine lanntschaft unsers furstentumbs Österreich auf den nagst gehalten lanntegen zu Krembs und Wienn under anndern zu betzalung des kunigs von Hungern

und anndrer so man vom lannd schuldig ainen aufslag von den weinen, so aus demselben unserm fürstentumb Österreich gefürt werden mit ainer merung ainsten furan ze nemen furgenomen ist und die anndern aufsleg, so bisher daselbs in Österreich sein ingenomen, alle abtan und nicht mer genomen werden sullen. Darauf dann der edel unser lieber getrewer Stephan von Eytzing den aufslag so wir im zu betzalung seiner schuld burkhut und anders zu Tiernstain nach innhalt unserr verschreibung so er darumb von uns hat ze nemen vergunt haben auf unser und der bemelten unserr lanntschaft in Österreich begern abtan, sich darin geben denselben aufslag wie er den bisher daselbs zu Tiernstain ingenomen in den berurten aufslag so dieselb unser lanntschaft also ze nemen furgenomen hat geuallen und sich der berurten seiner schuld bůrkhůt und annders was im des noch unbetzalt aussteet, von demselben gemainen aufslag furan nach innhalt derselben seiner verschreibung betzallen zu lassen. Daz wir dem obgenanten von Eytzing zugesagt haben wissenntlich mit dem brief, daz er und sein erben von dem berürten gemainem furgenomen aufslag den vierden phenning zu betzallung der berurten irer schuld burkhut und annders nach innhalt der berurten unserr verschreibung hinfur innemen und sich dauon derselben schuld aller was in der noch unbetzalt aussteen betzallen sullen und mugen. Wir wellen sy auch dabey hannthaben, damit sy derselben irer schuld dauon betzalt werden. Wo in aber darinn irrung getan, ee und sy derselben irer schuld ganntz dauon betzalt wurden, so mugen sy alsdann zu volliger betzalung der berurten irer schuld den aufslag daselbs zu Tiernstain widerumb innemen so lanng untz sy derselben irer aussteunden schuld nach innhalt der bemelten unserr verschreibung ganntz entricht und betzalt werden, daran in dann abgeen sol was sy vor von dem berurten aufslag daselbs zu Tiernstain und hinnach von dem bemelten gemainem aufslag ingenomen haben. Sy sullen uns auch desselben unsers aufslags so sy der berurten irer schuld dauon betzalt sein auch annders nach innhalt irer verschreibung so wir von in haben abtretten und denselben aufslag nicht mer innemen angeuerde. Mit urkund des briefs geben zu Gretz an Phintztag vor Viti et Modesti anno etc. lxxviij. (Visum.)

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 614, Nr. 1532.

CCCLXII. Aufforderung an Stephan von Eytzing in Betreff seiner Schuldforderung.

11. Juni 1478. Herr Stephan von Eytzing.

Edler lieber getrewer. Als durch unser lanntschaft unsers fürstentumbs Österreich auf den nagstgehalten lanntegen zu Krembs und Wienn under annderm zu betzalung des kunigs von Hungern und anndrer so man vom lannd schuldig ain aufslag von den weinen so aus demselben unserm fürstentumb Österreich gefürt werden ainst mit ainer merung ze nemen furgenomen ist, und die anndern aufsleg so bisher daselbs in Österreich genomen sein alle abtan werden sullen, sein wir bericht daz unser ret und lanndtleut ietz zu Wienn dauon mit dir red gehabt haben den aufslag so du bisher zu Tiernstein ingenomen hast abzetun den in den berurten gemainen aufslag geuallen und dich deiner schuld burkhut und annders nach innhalt deiner verschreibung so du darumb von uns hast von demselben gemainen aufslag furan betzallen ze lassen, darin du uns zu

geuallen und dem lannd zu gut gewilligt habst, das uns von dir zu dannkh und geuallen kumbt und begern darauf an dich mit fleis emphelhen dir auch ernstlich wann dich der wolgeborn unser lieben getrewen graf Haug zu Werdenberg unser obrister haubtman und annder unser ret und lanndleut zu Wienn in raittung von unsern wegen daselbshin gen Wienn zu in eruordern werden, daz du dich alsdann daselbshin gen Wienn fuegest, in an unserr stat von deinem innemen desselben unsers aufslags so du bisher daselbs zu Tiernstain ingenomen hast in gegenwurtikait unsers gegenschreibers so wir dir zugeordent und zu solher raittung auch eruordert haben raittung tust und was dir daruber an solher deiner schuld aussteen wirdet dich des furan nach innhalt deiner verschreibung von dem bemelten gemainem aufslag betzallen lassest, deshalben dir dann dieselben unser ret unsern brief ob dir daran ee und du deiner schuld betzalt irrung tan wurde, wie du es alsdann damit halten sullest nach unserm beuelhen uberantwurten werden. Daran tust du uns sunder geuallen und unser maynung, das wir gnedigklich gen dir erkennen wellen. Datum ut supra. (Gretz, an Phintztag vor Viti et Modesti anno etc. lxxviij.) (Visum.)

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 614, Nr. 1533.

CCCLXIII.

11. Juni 1478. K. Friedrich an Thoman Nieschenstainer, Gegenschreiber zu Tiernstain.

„Getrewer. Wir haben unsern reten und landtleuten so ietz zu Wienn sein „geschriben und beuolhen mit dem edlen unserm lieben getrewen Stephan von „Eytzing von innemens wegen des aufslags zu Tiernstain so wir im verschriben „und dich im zu gegenschreiber desselben aufslag zugeordent haben von unsern „wegen in deinem beiwesen raittung ze tun. Emphelhen wir dir ernstlich wann „dich dieselben unser ret zu solher raittung daselbshin gen Wienn zu in eruor„dern werden, daz du dich dann dahin fuegest und solher raittung vor in auf„wartest." — Geben zu Tiernstain (?) an Mitichen vor sand Veitstag. 1478.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 646, b, Nr. 1623.

CCCLXIV.

Gretz, 12. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Grafen Wilhelm von Tierstain.

„Edler lieber getrewer. Als wir dir negst geschriben und beuolhen „haben so uns der kunig von Hungern unsere stet geslosser und besess hab „abtreten, unserm lieben getrewen Veiten von Eberstorff der stukh und guter „im zugehörennd so du dich in den kriegsleuffen zu unsern handen underwunden „und innhast abzetreten nach laut unsers briefs darumb ausganngen, werden wir „bericht wie uns der benannt kunig von Hungern unserer steet geslosser und „besess aller nu abgetreten hab. Emphelhen wir dir ernstlich, daz du darauf „dem benanten von Eberstorff die berurten seiner stukh und gůter was du dich „der also zu unsern hannden underwunden und innehast anuertziehen auch

„abtretest und im die an irrung volgen lassest. Daran tust du unser ernstlich „maynung.

Concept. Ms. 163, fol. 653, Nr. 1640.

(Durchstrichen.)

CCCLXV.

Gretz, 12. Juni 1478. K. Friedrich IV. an seine Mauthner und Amtleute seines Fürstenthums Österreich unterhalb und ob der Enns.

„Als gemaine lanntschaft unsers fürstentum Österreich auf den nagst „gehaltnen lanntlegen zu Krembs und Wienn unnder anderm zu betzalung des „kunigs von Hungern und anndrer, so man vom lannd schuldet, ainen gemainen „aufslag von den weinen so auf dem lannd gefurt werden ainst mit ainer merung „ze nemen und darinn ordnung wie derselb aufslag von unsern mautsteten ewr „yeds verwesung besetzt ingenomen und gehanndelt werden sol furgenomen „und gemacht haben.“ Sollen sich darnach halten.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Insbesondere ein solcher Befehl an Bernhard Kharlinger, Mauthner zu Stein.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 646, Nr. 1621.

CCCLXVI.

Gretz, 13. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Bürgermeister und Rath zu der Newnstat.

„Erbern weisen getrewen lieben. Uns hat unser lieber getrewer Jorg „von Potendorf anbringen lassen, wie im weilent Cristoff von Potendorff sein „haws zu der Newnstat gelegen gegeben und geschafft, das er dann weitter ver„kaufft habe. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir dasselb haws dem „so er das verkaufft hat, ferttiget und in unserr stat gruntpuch schreiben lasset.“

Commissio d. imperatoris per Liechtkamrer.

(Ausgestrichen.) Concept Ms. 163, fol. 597, b, Nr. 1491.

CCCLXVII.

Gretz, 13. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Stephan von Eytzing.

„Edler lieber getrewer. Als du uns geschriben hast daz dich der wolge„born unser lieber getrewer graue Hawg von Wernberg unser rat und obrister „haubtman gen Wienn in raittung erfordert hab, das du aber ausserhalb unsers „gegenschreiber nachdem nach dessen und nit nach deines mawter pucher „geraitt werde nit habst tun konnen und doch willig seist nach innhalt deiner „saczbrieff ze raiten und begerest ze schaffen daz dar in solher raittung was du „auf stain kalch und annders so du zu dem turn den wir zu Tiernstain an des „Teber stat ze pawn beuolhen haben ausgeben hast abzogen werde, daz wir dich „auch in den scheden so du sider der nagsten raittung in den kriegslewffen „emphanngen hast genedigklich zu bedenkhen und dir ettwas schaffen in „deiner raittung dafur aufzehaben. Haben wir vernomen und geuellt uns, so du

„durch den benanten graue Hawgen zu raittung erfordert wirdest, daz du dich dann „darzu fuegest. Wir haben auch unserm gegenschreiber beuolhen sich zu solher „raittung ze fuegen, dann von der scheden und deines ausgeben auf den bemelten „turn und paw unsrer stat und gslos Tiernstain in den kriegslewffen durch dich „beschehen und anderer deiner vordrung wegen so du dir begerest in deiner „raittung zelegen und aufzeheben haben wir nachdem wir solher deiner vord- „rung und ausgeben nit aigen wissen haben konnen, mit dem benanten graue „Hawgen iczt mundleich hie geredt der wirdet sich in deiner raittung darin gen „dir wol wissen ze halten.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 653, 1641.

CCCLXVIII.

Gretz, 14. Juni 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er seinem Rathe und obersten Hauptmann, Grafen Hawg von Werdenberg die Gewalt gegeben habe, den Panrichtern, welche ihm diesmal der k. Rath, der edle Sigmund von Eytzing vorbringen wird „pan un echt" zu verleihen und darum von ihnen „gelübd und aid" aufzunehmen u. s. w.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 637, Nr. 1592.

CCCLXIX.

Gretz, 21. Juni 1478. K. Friedrich IV. an den Propst zu St. Dorothea zu Wien.

„Ersamer geistlicher lieber andechtiger. Uns lanngt an wie du von des „erwirdigen Ulrichen bischouen zu Passaw unsers fursten geuattern und lieben „andechtigen wegen im als deinem diocesan und bischoue huldigung und gehor- „sam ze tun ersucht worden seist. Lassen wir dich wissen daz derselb von „Passaw dein bischoue noch diocesan nit ist nach(dem) die propstey zu Wienn „nu zu aim bistumb erhebt ist. Und emphelhen dir ernstlich und wellen daz du „dem benanten von Passaw kainerlay huldigung noch gehorsam tust sunder dich „zu demselben unserm bistumb zu Wienn haltest und darinn nit annders tust „als lieb dir sey unser swere ungnad zu vermeyden. Das ist genntzlich unnser „ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 668, Nr. 1689.

CCCLXX.

Gretz, 21. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rath zu Krems und Stein.

„Ersamen weisen besonder lieben und getrewen. Uns hat unser getrewer „Jorg Hohenwartter unser burger zu Krembs anbracht, wie zwischen sein ains „und unsers getrewen Mertten Egemburger auch unsers burger daselbs des „anndern tails von paw gemewr und vennster wegen irer beder hewser ain be- „schaw und darauf ain spruch beschehen, darinn er merkhlich ubergriffen sey, des „er sich beswert bedunkht. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir „ettlich aus ew so sich darauf versteen und beden tailn unverdechtlich sein zu „solher beschaw furderlich ordnet und dieselben Hohenwartter und Egemburger

„umb solh ir zwittrecht entschaidet damit sy bederseit merer mue und zerung „vertragen beleiben. Daran tut ir unser ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris in consilio.
Concept. Ms. 163, fol. 650, b, Nr. 1633.

CCCLXXI.

Gretz, 22. Juni 1478. K. Friedrich IV. an den Hochmeister (Johann) des St. Jörgen-Ordens und an Bischof Peter zu Neustadt, s. Räthe.

„Ew wirdet unnser getrewer Hanns Roll unser burger zu der Newnstat „ettwas merkleich sachen von unsern wegen underrichten. Emphelhen wir ew „ernstlich und wellen daz ir in darinn horet daz in still haltet und dem zu stund „nachgeet und darinn als sich gepurt hanndlet und nit sawmig seit damit der „verzug darinn nit schaden pring, daran tut ir unser ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 668, Nr. 1690, a.

CCCLXXII.

Gretz, 22. Juni 1478. Kaiser Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdenberg.

„Wir werden bericht wie du von unserm juden Ysserl zu der Newnstat „tausend gulden zu haben mainest. Nu hat er uns ietz newleich ain merkleich „summ gelts gelihen und emphelhen dir ernstlich und wellen daz du den „benanten Ysserl juden umb die bemelten tausent gulden unangelanngt lassest. „Daran tust du unser ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 668, Nr. 1690, b.

CCCLXXIII.

Gretz, 22. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdenberg.

„Wir haben mit unserm getrewen Wilhelmen Lesch yetz geredt, daz er „uns an der schuld so er uns von unsers amts wegen zu Gmunden schuldig wor„den ist untz auf raittung fur tausent phund pfenning saltz geben und dir das von „unsern wegen antwurtten sol, darein er sich dann verwilligt hat.“ Soll es übernehmen und ihn darüber so wie über das früher übernommene salz quittiren „und an dem anndern saltz so er vorhannden hat ungeirrt und damit sein frumen „schaffen auch in der raittung halben von demselben ambt nachdem die nottdurft „eruordert daz die vor uns beschehen sol unangelanngt lassest.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 666, Nr. 1683.

CCCLXXIV. Landesfürstliche Bestätigung einer geistlichen Vereinigung.

(Wir kaiser Fridereich etc.) Bekennen. Als sich die ersamen geistlichen unser lieben andechtigen die probst und conuent zu sannd Dorothe zu Wienn zu Tiernstain zu sannd Ulrich zu der Newnstat und zum Rottenmann auf erlawben des pebstleichen stul zusamtan mit einannder veraint und under in ain ordnung gemacht haben einannder hilff und beistannd ze tun sich und die bemelten ire gottshewser in der obseruantz und regel und statuten ze halten und ze hannd-

haben, daz wir als herr und lanndsfürst zu solher irer ordnung und verainigung unsern gunst und willen gegeben und die bestet haben geben und bestetten auch wissentleich mit dem brieff, mainen seczen und wellen daz die in allen und iegleichen irn puncten und artikeln bey krefften beleiben und von nyemands dawider tan werden sol in dhain weis. Dauon gepieten wir den erwirdigen ersamen erbern geistlichen andechtigen edlen unsern lieben getrewen allen und iegleichen bischouen, prelaten, haubtlewten, lanndmarschalhen, grauen, freyen, Rittern und knechten etc. daz sy die bemelten probst und conuent und ire gottshewser bey der bemelten irer ordnung und verainigung gentzleich beleiben lassen und sy dawider auch dise unser bestet und verwilligung nit dringen bekumern noch besweren noch des iemands anndern ze tun gestatten. Daz mainen wir ernstlich. Mit urkunt des briefs. Geben zu Gretz feria 3ª vigilia sancti Iohannis Wapptiste anno etc. lxxviij.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 662, Nr. 1670.

CCCLXXV.

Gretz, 24. Juni 1478. K. Friedrich IV. an seine Räthe zu Wien.

„Wolgeborner edlen lieben getrewen. Uns hat ietz der durchleuchtigist „furst Mathias kunig zu Hungern geschriben wie sein burger und kauflewt so „gen Wienn arbaiten, daselbs zu Wienn gestewrt und in ir gut von solher stewr „wegen daselbs zu Wienn verpoten werde, als ir ab seinem brief so wir ew hiemit „senden vernemen werdet. Nu sein wir in fürsorg wo solh stewr von des „benanten kunig von Hungern kaufflewten solt genomen werden, es möcht nit „allain unsrer stat Wienn sunder auch dem ganczen lannd daraus unrat aufersteen. „Und emphelhen ew ernstlich und wellen daz ir solh stewr ob des benanten kunig „von Hungern kaufflewten abtut und abschaffet und sy darumb unangelanngt lasset „damit nit unrat daraus auferstee. Daran tut ir uns gut geuallen.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 672, Nr. 1700.

CCCLXXVI.

Gretz, 24. Juni 1478. K. Friedrich IV. an seinen Diener Bernhard Wolfenrewter.

„Getrewer. Uns haben unser getrewen lieben der richter rat und unser „burger zu Newnkirchen anpracht wie du auf ettleiche guter dauon man uns „auch dir dienet und in desselben unsers markht purkhfrid gelegen sein stewr „slahest des sich dieselben unser burger beswert bedunkhen nachdem die guter „so in demselben burgkfrid gelegen wes die sein nyemands annders dann unser „burger daselbs so wir ie zu zeiten ansleg auf sy tun von unsern wegen ze stewrn „haben. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen daz du von unsern burgern so „in purgkfrid daselbs zu Newnkirchen guter von dir haben derselben guter halben „kainerlay stewr nemest, sy darumb unangelanngt lassest und es damit haltest „als von alter herkomen ist. Daran tust du unser ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 672, Nr. 1701.

CCCLXXVII.

Gretz, 25. Juni. 1478. K. Friedrich IV. an Grafen Hawg von Werdemberg.

„Wir begern an dich mit sonnderm vleis, emphelhen dir auch ernstlich. „Ob yemannds die ersamen geistlichen unser lieb andechtigen den brobst und „conuent zu sannd Dorothe zu Wienn in unpillich wege und wider recht dringen „und bésweren wolt und du von in darumb angelanngt wirdest, daz du des nicht „gestattest und das selbs auch nit tust sonnder sy von unsern wegen schûtzest „schermest und in gwallts und unrechtens vorseist untz an uns, auch vleis habst „daz in ir gelihen gellt auch das silber so sy in die mûnnss zu bezallung unserer „dienstlewt geben haben und annder schuld so in von uns noch unbetzallt aus„steet dester furderlicher betzallt und sy fûran mit stewrn und anslegen nicht „beswertt werden und dir in annder weeg dieselben klosterlewt umb unsern willen „gunstlich beuolhen sein lassest. Daran tust du sonnder gut geuallen und unser „maynung, das wir gnedielich gen dir erkennen wellen."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 662, b, Nr. 1672.

CCCLXXVIII.

Gretz (25 Juni 1478). K. Friedrich IV. an die von Wien.

„Ersamen weisen besonnder lieben und getrewen. Uns haben der ersam „geistlichen unser lieben andechtigen der brobst und conuennt zu s. Dorothe zu „Wienn anbringen lassen, wie ir in und irm gotshaus jerlich 30 Ungrisch und „ducaten gulden ze raichen schuldig seit, die in ettlich jar her von ew unbetzallt „aussteen und der uber meniger ir eruordern deshalb an ew tan nicht bekomen „mugen, des sy sich beswert bedunkhen" — Ausstand entrichten und künftig ordentlich bezahlen — „damit in nicht nott werde uns darumb verrer anzelangen „oder ew vor unser mit recht furzenemen."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 662, b, Nr. 1673.

CCCLXXIX.

Gretz, 25. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Albrecht von Puchaim.

„Lieber getrewer. Uns haben der ersam geistlichen unser lieben andech„tigen n der brobst und conuennt zu s. Dorothe zu Wienn anbracht wie du ir „und irs gotshaus lewt und holden zu Stokhstal, daruber wir vogt sein wider ir „freihait yetzuzeitten vahest schetzest und in annder unpillich weeg phrenngest, „auch in ir gerechtikait so zu irn grunntten daselbs gehôrn zu entziehen mainest „des sy sich beswert und uns frombd bedunkht" — Soll sie unklaghaft machen, das abgenommene zurückgeben und sie nicht weiter bedrängen — „damit uns als „vogt der obbemelten lewt und holden nit nott werde dich darumb in annder „weeg furczenemen."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 668, b, Nr. 1692.

CCCLXXX.

Gretz, 25. Juni 1478. K. Friedrich IV. an seine Räthe zu Wien.

„Wolgeborner edlen lieben getrewen. Uns lanngt an wie uns des geslos „Hegking und der besatzung zu Rechnicz so uns durch den kunig von Hungern „in den vergangngen kriegslewffen abgedrungen noch nicht abtretten sein das „uns befrömbdet und emphelhen ew ernstlich, daz ir dem benanten kunig darumb „schreibet, daz er bey den so dieselben geslos und besitzung innhaben darob sey „und bestelle daz ew der zu unsern hannden an verrer vertziehen abtretten und „eingeantwurtt werde, als er uns des nach innhallt der teding ze tun schuldig ist. „Daran tut ir unser ernstlich maynung.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 660, b, Nr. 1666.

CCCLXXXI.

Gretz, 25. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Jobst Hauser seinen Kammerer und an Bürgermeister, Richter und Rath zu Krems und Stein.

„Uns hat die erber Elspet weilent Thoman von Stubenberg wittib anpracht „wie ir der edl unser lieber getrewer Ulrich freyherr zu Grauenegk von irm gut „zu Gswenttendorff awn vischwasser und ettleich grunt entzogen und die zu „unserm gslos Espestorff die weil er das ingehabt geaigent hab daz ir dann „unser getrewer Zacharias Rennchninger unser phleger daselbs zu Esperstorff „auch vorhalt und vermaine er hab das also bey demselben unserm gslos funden „des sy sich beswert bedunkht.“ Tag setzen, Beschau anordnen u. s. w. und wenn es sich so findet, der Frau das Ihre zurückgeben. (Der Hauser soll den Pfleger dazu verhalten, ihr nicht mehr Irrung zu thun.)

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 669, Nr. 1693.

CCCLXXXII.

Gretz, 25. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdenberg.

„Wolgeborner lieber getrewer. Wir haben unserm getrewn lieben Mathesen „von Spawr unserm kamrer und phleger zu Ybbs unser vogttey auf dem Tullner„feld umb 1300 gulden verphennt also daz er ie zu zeiten auf die lewt in der„selben vogtey stewr slahen und sich derselben summ gulden dauon bezallen solt „und so er der bezallt wer soll uns solh phantschafft ledig sein. Nu sein im an „denselben 1300 gulden von unsern wegen 500 gulden bezallt, so lanngt uns „auch an, daz er ettweuil stewr auf dieselb unser vogtey gelegt und von in inge„nomen hab, daruber er aber vermainet daz man im an denselben 1300 gulden „noch 800 gulden schuldig beleib und kain stewr von denselben unsern vogt„lewten ingenomen hab ausgenomen was er stewr zu des lannds nattdurft auf „sy geslagen und widerumb zu des lannds nattdurft ausgeben hab und begert „im dieselben 800 gulden ze geben und dieselb vogtey von im abzelosen. Wann „wir aber bericht werden daz er fur Kreyn ain stewr von denselben unsern „lewten ingenomen und doch selbs vor Kreyn nit gewesen noch iemands daselbs „gehabt auch sunst ettweuil stewr sol ingenomen haben die er auf des lannds „nattdurft nit ausgeben hab. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen daz du dich

„an unsern prelaten dem abbt von Melkh dem abbt von Gottweig, probst zu „sannd Polten und anndern so in derselben unser vogtey lewt haben auch an den „lewten in derselben unsrer vogttey gesessen und wonhafft aigentlich erkundest „wieuil stewr der benant von Spawr auf sy gelegt hab und darauf mit im „ain uberslahen tust und was sich findet daz man im uber die stewr so er inge- „nomen und zu unsern und des lannds nottdurft nit ausgeben hat, an denselben „800 gulden schuldig wirdet im daz von den nutzen und renten des lannds von „unsern wegen ausrichttest und gebest und da entgegen dieselb unser vogttey „mitsammt dem satzbrieff von im zu unsern handen ubernemest und uns den- „selben saczbrieff zusenndest, daran tust du uns gut geuallen.“

Commissio d. imperat. per Nidertor.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 699, Nr. 1770.

CCCLXXXIII.

Gretz, 25. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Grafen Michel von Maidburg, seinen Landmarschall in Österreich.

„Wir haben unserm getrewen lieben Friderichen von Castelbarchk unserm „kamrer und haubtman zu Orttenburg ettleiche stukh und guter so uns als „lehensherrn und lanndsfürsten vor ettleicher zeit mit Hannsen Egkchel tod und „abganngk ledig worden und haimgefallen sein von gnaden verlihen nach lawt „unsers brieffs darumb ausganngen. Hat er uns anpracht wie im dieselben lehen „weilent Mathesn Grosser erben vorhalten und in darzu nit komen zu lassen „mainen des er sich beswert bedunkht. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen „daz du ettleich unsrer lehenslewt zu dir nemest ain lehensrecht an unsrer stat „mit in besetzest ladung und annders so zu solhem lehensrechten not ist nach „ordnung der lehenrechten mit recht erkennen und darauf zwischen den benanten „Castelbarkher und Grosser erben auf ir beder furpringen red und widerred „recht und urtail ergeen lassest als lehen und lanndes recht und gwonhait ist, „des geben wir dir hiemit ganczen und volmechttigen gwalt.“

Commissio d. imper. per Nidertor.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 688, Nr. 1743.

CCCLXXXIV.

Gretz, 25. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rath zu Krems und Stein.

„Uns hat unser getrewer Jörig Hohenwartter unser burger zu Krembs „anbracht, wie zwischen sein ains, und unsers getrewen Mertten Egemburger „auch unsers burgers daselbs des anndern tails, von gepew gemewr und vennster „wegen irer beder hewser, darumb vormalen zwischen Thoman Jeger und des „benanten Egemburger vater ein gericht und nachmallen zwischen sein und des „bemelten Egemburger ain beschaw und darauf ain spruch beschehen, darinn „er dann merclich ubergriffen sey und sich des beswert bedunkht. Emphelhen „wir ew ernstlich und wellen, daz ir von newem ettlich aus ew mitsammt den „gesworn werchleuten, so sich darauf versteen und beden tailen unverdechtlich „sein, zu beschaw solher gepew furderlich ordnet, und versuchet dieselben

„Hohenwartter und Egemburger umb solh ir zwittracht guttlich zu verainen, „damit sy zu bederseit merer mue kost und zerung vertragen beleiben. Möchte „des aber nicht gesein, alsdann iedem bemelten tail welicher des begern „wirdet gen dem anndern furderlich recht ergeen lasset. Daran tut ir unser „ernstlich maynung." (Visum.)

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 682, Nr. 1726.

CCCLXXXV.

Gretz, 26. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdemberg und Jobst Hauser.

„Wolgeborner. Lieben getrewen. Wir begern an ew mit fleiss emphelhen „ew auch ernstlich, daz ir unsern genanten Casparn Wisenfelder zu ainem ungelt „knecht in unserm ungelt zu Wienn aufnemet oder ain annder ambt dartzu er „tewglich ist zu verwesen beuelhet und in damit fursehet, daran tut ir uns gut „geuallen und unser ernstlich maynung." (Visum.)

Commissio d. imp. per H. Vogt.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 679, Nr. 1719.

CCCLXXXVI.

Gretz, 27. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Bernhard Karlinger, Mauthner zu Stein.

„Getrewer. Als wir dir der zwitrecht halben, so sein zwischen des ersamen „gelerten unserr getrewn lieben Cristoffen Weinreich, lerer der erczney und „Barbaren seiner hawsfrawn ains und Niclasen Perger unsers burger zu Stain „anstat der erbern Barbaren seiner hawsfrawn des anndern tails geschriben und „empholhen haben, denselben taillen darumb tag für dich ze setzen, sy gen ein- „ander zu hörn und darinn nach lautt unsers briefs darumb ausganngen zu „hanndeln, des du aber bisher nicht tan als uns derselb Perger anbringen hat „lassen, des er sich beswert bedunkht." Erneuerter Auftrag.

Commissio per d. Wilpoldum Awer.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 660, Nr. 1664.

CCCLXXXVII.

S. D. (Gretz, 28. Juni 1478.) K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdemberg.

„Wir emphelhen dir ernstlich und wellen, daz du dich aigentlich erkundest, „was und wieuil von dem pergkrecht zu Wering so von Ulrichen von Grauenegk „an uns komen ist geuallen und das ertragen mug, auch wie es in annder weeg „darumb gestallt habe und uns des in geschrift aigentlich underrichtest, damit „wir des wissen gewynnen. Daran tust du unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

per d. S. Prueschinkh Camerar.

Concept. Ms. 163, fol. 686, b, Nr. 1739.

CCCLXXXVIII. Bestätigung der Salz-Niederlage für die Stadt Stein.

29. Juni 1478. (Wir Friderich etc.) Bekennen fur uns und unser erben daz uns die ersamen weisen unser besunder lieben und getrewen der burgermaister rat und unser burger gemainigklich zu Stain durch ir erber pottschafft haben zu erkennen geben lassen wie in an irn gnaden und freyhaiten damit sy von uns und unsern vordern fürsten von Oesterreich des grossen und klainen Hellischen salcz halben so von Passaw auf dem wasser herab daselbshin gen Stain gefürt werden sol merkleich irrung und ingriff beschehen, daz frombd strassen uber land gefürt und an ungewondleichen lasteten ausgelegt verkaufft und annders dann von alter herkomen ist und ir freihait deshalben halten damit gehandelt dadurch in der gwerb und hanndel desselben salcz entzogen werde des sy zu gantzem verderben und dieselb unser stat an gut und lewten in abnemen kome und uns diemuttigkleich gepeten daz wir sy darinn genedigkleich zu versehen und in solh ir gnad und freyhait zu uernewn und zu besteten geruchten. Haben wir angesehen derselben von Stain vleissig pette, auch den getrewn und mandleichen widerstannd so sy dem kunig von Hungern als der in den nagstuerganngen kriegslewffen vor derselben unser stat Stain mit hereskrafft gelegen ist tan haben, auch die grossen schaden und abnemen darinn dieselben von Stain in denselben und anndern kriegslewffen komen sein und haben in dadurch und von sundern gnaden und damit dieselb unser stat widerumb in aufnemen kome dieselb ir gnad und freihait vernewt und bestett vernewn und bestetten die auch wissentlich mit dem brief, mainen seczen und wellen daz die in allen irn puncten und artikeln darin begriffen gentzleich bey krefften beleiben und von nymands dawider tan noch dasselb Hellisch salcz auf dem wasser für Stain nicht gefürt werden sol. Dauon gepieten wir den edlen unsern lieben getrewen allen und iegleichen unsern haubtlewten lanndmarschalh grauen freyen herren rittern und knechten etc. Hannsen grauen ueberreitern des salcz etc. ernstlich und wellen daz sy den bemelten burgermaister rat und unsern burgern zu Stain bey den berürten irn gnaden und freyhaiten berubleich und gentzleich beleiben lassen und sy dawider auch dise unser bestet nit dringen bekumern noch beswerен noch des iemands ze tun gestatten als lieb in allen und ir iedem ist unser swere ungnad zuuermeiden und bey ainer peen 10 markh lottig gold der sich ain ieder so dawider tet wisse halbe in unser kamer und den andern halben tail den obbemelten von Stain unablesleich verfallen zu sein ungeuerleich. Mit urkund des briefs. Geben zu Gretz an Montag sannd Petter und sannd Paulstag Apostolorum. Anno etc. lxxviij.

Concept. Ms. 163, fol. 674, Nr. 1708.

CCCLXXXIX. Bewilligung eines Weinaufschlags für die Städte Krems und Stein.

29. Juni 1478. (Wir Friderich etc.) Bekennen, daz wir angesehen und zu hertzen genomen haben die grossen und merkleichen scheden so unser stet Krembs und Stain in den nagstuerganngen kriegslewffen als der kunig von Hungern mit herkrafft und grosser macht ettwe lanngzeit dauor gelegen ist an der statmawr turn und in annder weg genomen und geliten auch den getrewn

und mandleichen widerstannd so sy demselben kunig von Hungern in dem bemelten krieg tan im dieselben unser stet trostleichen vorgehalten und sich darinn gen uns trewleich und aufrichttigkleich beweist und gehalten haben und haben dadurch und von sundern gnaden und von vleissiger bett wegen der ersamen weisen unsrer besunder lieben und getrewen n des burgermaister richter rats und unsrer burger daselbs zu Krembs und Stain und damit die turn statmewr torr und wer so an den denselben unsern steten durch den benannten kunig von Hungern nidergeschossen sein widerumb aufpawt und dieselben unser stet zu der wer zugericht werden mugen als regierender herr und lanndsfürst daselbs zu Oesterreich denselben unsern steten die sunder gnad tan erlawbt und vergunt, tun erlawben und vergunnen auch wissentleich mit dem brief, daz sy nu furan untz auf unser widerrueffen verrer gescheffl und beuelhen von ainem yeden dreyling wein so daselbs under Stain anzogen wirdet zu Stain und von ainem ieden dreyling wein so daselbs ob Stain anzogen wirdet zu Ybbs durch die irn so sy darzu ordnen werden 60 pfenning und von mereren und mynneren pannt auch nach derselben anzall zu aufslag nemen mugen und damit dieselben unser stet widerumb pawn doch so sullen sy aller jar unserm hubmaister daselbs in Oesterreich wer der ie zu zeiten sein wirdet oder wen wir darzu orden von solhem irn innemen und ausgeben an alle widerred und waigrung raittung tun. Dauon gepieten wir den edlen unsern lieben getrewen allen unsern haubtlewten lanndmarschalhen etc. und in sunderhait den ersamen geistlichen andechtigen edlen unsern lieben getrewen unsern prelaten den von adl und steten unsers fürstentumbs Oesterreich so zu innemer der aufsleg daselbs zu Oesterreich geordent sein gegenburttigen und kunfftigen ernstlich und wellen, daz sy die bemelten burgermaister richter rat und unser burger daselbs zu Krembs und Stain bey den bemelten unsern gnaden und vergunnen gentzleich und berubleich beleiben lassen und in daran kain irrung noch hindernuss tun noch des iemands anndern ze tun gestatten in dhain weis doch nur untz auf unser widerrueffen verrer gescheffl und beuelhen, daz sy auch alle jar unserm hubmaister daselbs zu Oesterreich oder wem wir daz beuelhen von solhem irn innemen und ausgeben alsuorstet raittung tun ungeuerleich. Mit urkund des brieffs. Geben zu Gretz an Montag sannd Petter und sannd Paulstag anno etc. lxxviij.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 677, Nr. 1713.

CCCXC.

Gretz, 30. Juni 1478, K. Friedrich IV. an Bürgermeister und Rath der Stadt Passau.

„Ersamen lieben getrewen. Uns haben die ersamen weisen unser besunder „lieben und getrewen der burgermaister rat und unser burger gemainikleich zu „Stain anpringen lassen wie ir daz Hellisch salcz des grossen und klain pannt so „auf dem wasser von Passaw daselbs gen Stain und an kainer anndern lastat „underwegen sol abgelegt noch verkaufft werden durch ew in die Muchel, gen „Ottenshaim und an annder ungewondleich lastet gefurt daselbs ausgelegt und „verkaufft werde annders dann von alter herkomen ist, auch dasselb salcz gen „Beheim und an annder frombd ennde und strassen daselbs von Passaw aus ver„kauffet und furet wider ir freihait und alte herkomen, des sy sich beswert

„bedunkhen und uns nit geuellt, nachdem derselben unserer stat Stain der hanndl „und gwerb mit demselben Hellischen saltz dadurch entzogen wirdet, deshalben „sy dann in abnemen und verderben kumbt, wir des auch an unsern zollen „mewten und aufslegen grossen abganngk haben und schaden nemen und „emphelhen ew ernstlich und vesttiglich gepiettund daz ir kain Hellisch salcz „von Passaw aus gen Beheim noch an kain annder ennd noch frombd lastet weder „auf lannd noch auf wasser in unser fürstentumb Oesterreich dann daselbshin gen „Stain furet ausleget und verkauffet und es mit dem kauff des salcz daselbshin „gen Beheim und der salczfur in dasselb unser fürstentumb Oesterreich und den „gewondleichen lasteten haltet als von alter herkommen ist.“ Sonst müsste er denen von Stein einräumen, sie aufzuhalten.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 674, b, u. 691, Nr. 1708.

CCCXCI.

Gretz, 30. Juni 1478. K. Friedrich IV. nimmt den Peter Pögel am Törlein gesessen zu seinem Diener auf und ihn sammt Hab und Gut in besondern Schutz und Schirm, mit den gewöhnlichen Freiheiten. Befehl desshalb.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept M. 163, fol. 686, Nr. 1738.

CCCXCII.

S. D. (Gretz, Juni 1478.) K. Friedrich IV. an den Hochmeister des St. Jorgen-Ordens, Johann Sibenhiertter und an Christoph von Spawr, seinen Kammerer und Burggrafen in seiner Burg zu Neustadt.

„Als zwischen unsern getrewen lieben Wolfharten und Jorgen gebruder „der Fuchs unserr diener und annder weilent Jorgen Fuchs unsers hofmarschalh „erben ains und unserer juden Symon Liephart und Samuel seinem brudern „zu der Newnstat des anndern tails wegen ainer silbrein kandel so der benant „Symon Liephart demselben unserm hofmarschalh gelihen hat im darnach ain „anndre machen ze lassen das sich aber vertzogen und von 24 Ungrisch gulden „so im derselb Samuel gelihen und 3 elln swarcz zendl dortt wegen so er im „porgt hab ettwas zwittrecht sein als uns dieselben juden anbracht haben.“ Tag setzen, gütlich vereinen, oder rechtlich entscheiden.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 652, Nr. 1638.

CCCXCIII.

S. D. (Gretz, Juni 1478.) K. Friedrich IV. an den Hochmeister des St. Jörgen-Ordens.

„Erwirdiger lieber andechtiger. Als du uns von unsrer hofflewt wegen „zu der Newnstat daz dir die zusagt haben von unsern wegen gehorsam zu sein „auch von der brueder wegen so du zu der Eysenstat geschriben und begert „hast dich ze underrichten wie du es mit denselben bruedern halten soltest „haben wir vernomen und haben an solhem deinem vleis und daz du dich „daselbshin gen der Newnstat gefuegt hast gut geuallen, dannkhen dir des auch „und wil uns geuallen daz du die bruder so zu der Eysenstat sein zu dir gen der „Newnstat nemest und daselbs bey dir haltest. Dann als du begerest dir zu

„vergunnen gen Paden begern wir an dich daz du mit solher deiner Padenfart „noch ettleich tag verziechest uncz ettleich unser merkleich gescheffl so wir „Hannsen Rollen unserm burger zu der Newnstat zuschreiben werden und er „an dich von unsern wegen pringen soll durch dich hindan gericht werden und „so die ausgericht sein alsdann magst du dich gen Paden fuegen, doch bestellest „daz in deinem abwesen dieselb unser Newnstat nach nottdurft behuet und bewart „werde, damit wir daran nit schaden nemen."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 661, Nr. 1668.

CCCXCIV.

Gretz, Juni 1478. K. Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rath zu Neustadt.

„Wir lassen ew wissen, daz wir den erwirdigen Johannsen hohmaister „sannd Jorigen orden unsern rat und lieben andechtigen gen der Newnstat „eruordert, im auch ettleich unserr hofflewt zu bewarung derselben unserr stat „zugeordent und beuolhen haben darob ze sein und zu bestellen daz die unser „Newnstat bey tag und nacht under den torren in den turn und in annderweg „nach nottdurft hehuet und bewart werde." Sollen ihm gewärtig und „unver- „drossenleich" seyn.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 627, Nr. 1571.

CCCXCV.

S. D. (Gretz, Juni 1478.) K. Friedrich IV. an Abt und Convent zu den Schotten in Wien.

„Als wir ew vormals geschriben und beuolhen haben unserm getrewn Las- „laen Ramstainer unserm diener umb sein spruch und vordrung des hab und „guts halben so weilent Steffan Jung hinder sein gelassen, und im der erber „unser lieber andechtiger Jacob Jung desselben Steffan sun ubergeben habe, „benůgig und unklaghafft ze machen, hiet er aber darinn icht inred alsdann auf „bestimbt tåg fur uns ze komen und ew darumb gen im zu verantwurten, so „wollten wir die sachen hőrn oder schaffen ze hőrn und darinn recht ergeen „lassen. Kembt ir aber nicht, so wurden wir dem anndern tail dannoch recht „ergeen lassen und aber nachmals dieselben sachen und recht uncz auff unser „nagste kunfft in unser erbliche lannd und vier wochen darnach geschoben haben, „zu ausgang derselben zeit fur uns ze komen, da sich dann in den sachen alles „ergeen so zu ausgang der bemelten zeit solt beschehen sein, nach inhalt unserr „brief darumb ausgangen, hat uns derselb Ramstainer anbracht wie die tag in „den ladungen und schuben darumb ausgangen all verschinen, ir auch dazwischen „fur uns nicht komen noch im umb die berůrten sein spruch noch kain benůgen „beschehen sey, des er schaden neme. Emphelhen wir ew ernstlich, daz ir den „benanten Ramstainer umb die vorbemelten sein sprůch noch benugig und „unklaghafft machet an verziehen. Hiet ir aber darinn icht inred, alsdann noch „von hewt uber sechs wochen fur uns kőmet, und ew darumb gen im verantwurttet, „so wellen wir die sachen hőrn oder schaffen ze hőrn und darinn recht ergeen „lassen, kembt ir aber nicht, so wellen wir dem anndern tail dannoch recht „ergeen lassen."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 693, Nr. 1756.

CCCXCVI.

S. D. (Gretz, Juni 1478.) K. Friedrich IV. an Grafen Michel von Maidburg, seinen Landmarschall in Österreich und andere seine Räthe in Wien.

„Als wir nagst dem wolgebornen unserm lieben getrewen graue Hawgen „von Werdemberg unserm rate und obristen haubtman und Virgilien Schrutawer „unserm anwalt in unserer stat rat zu Wienn der zwittrecht halben so sein „zwischen unsern getrewn Pangretzen Weydawer unserm burger hie zu Gretz „ains und Niclasen Trubenperger unserm burger zu Wienn des andern tails, „darumb sy dann nu etwelanng her in unserr statschrann zu Wienn miteinander „im recht steen und ettweuil rechtspruch und urtail ausganngen sein, beuelhnuss „tan haben sy doch fur sich zu eruordern gen einander zu hörn und darinn nach „lautt unsers briefs darumb ausgaungen zu hanndeln, hat uns der bemelt „Weidawer anbracht, wie der von Werdemberg dieselben sachen dir dem von „Maydburg mitsambt dem bemelten unserm anwald ze hörn beuolhen hab, „darauf ir dann im und demselben Trubenperger darumb tag fur ew gesetzt, „die gerichtzhenndl und was in den sachen vor ausganngen ist nach lautt „des obberürten unsers schreiben eruordert der aber der mynnertail furbracht „und besunder durch den urtailschreiber auch die drey redner in der berürten „statschrann verhalten worden, dardurch dieselb sachen bisher nicht zu ennd „bracht sein, deshalben er in gross zerung und darlegen gefurt und in armut „bracht werde, des er sich beswert und uns frömbd bedunkht“ Tag setzen, gütlich vereinen oder nach Recht entscheiden („und sunderbar die urtail darinn „die haubtsach begriffen ist so der Flathe*) bei seinen hannden hat und durch „puecher und annders so zu den sachen dienet . .“).

(Durchstrichen.) Commissio d. imp. per Merten Parbirer.
Concept. Ms. 163, fol. 687, Nr. 1741.
It. fol. 702, Nr. 1776.
(Durchstrichen.) It. fol. 720, Nr. 1818.

CCCXCVII.

S. D. (Gretz, Juni 1478.) K. Friedrich IV. an Franz Schöttl, Richter zu Neunkirchen.

„Getrewer. Uns hat unnser jud Smerl Knoflach anbracht wie im weilent „Fridrich Sneider unser burger zu Mertzuslag etweuil schuldig worden sey, „darumb er brief und sigl hab und auch in dem judenpuch zu Neunkirchen „geschriben stee, des er von im und von unserm getrewen Jacoben Gerstler „unserm burger zu Brukh an der Mur als desselben Fridreich Sneiders nachsten „erben und innhaber seins guts bissher nicht bekumben hab mugen, des er sich „beswert bedunkht.“ — Emphelben wir dir ernstlich und wellen, das du solh „schuldbrief besichtest und souerr die rechtfertig sind alsdann dem benanten „Smerl Knoflach von des obgenanten Sneiders gelassen hab und gut so der

*) Flachs.

„bemelt Gerstler innhat mit aufhalten und nöttung als sit und gwonhait ist, „genug tust, daran tust du unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

Concept. Ms. 163, fol. 655, Nr. 1649.

CCCXCVIII.

S. D. (Gretz, Juni 1478.) K. Friedrich IV. an N. den Smitzperger, Bürger an der Hallstat.

„Getrewer. Uns haben der ersam geistlichen unser lieben andechtigen n „der brobst und conuent zu sannd Dorothe zu Wienn anbracht, wie du in jerlich „vier phund phenning von ainem gut in der Gosach so du von in innhast ze raichen „schuldig seist die in ettlich jar her von dir unbetzallt aussteen und uber meniger „ir eruordern deshalb an dich tan von dir nicht bekomen mugen, des sy sich „beswert bedunkhen." Soll den Ausstand entrichten und künftig zur rechten Zeit zahlen u. s. w. (Visum.)

Commissio d. imp. in consilio.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 668, b, Nr. 1691.

CCCXCIX.

S. D. (Gretz, Juni 1478.) K. Friedrich IV. an den Bürgermeister, Richter und Rath zu Wien.

„Wir empbelhen ew ernstlich daz ir unserm lieben getrewen Veiten von „Eberstorf der stukh und guter im zugehörend was ir ew der in den vergannguen „kriegsleuffen zu unsern hannden underwunden und innhabt anuerziehen abtretet „und im die an irrung volgen lasset. Daran tut ir unser ernstlich maynung."

„Similis hern Conraten Awer dem Derren seins hofs und weingarten im „zugehörnnd ut supra abtret."

(Nicht durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 646, b, Nr. 1622.

CD.

Gretz (Juni 1478). K. Friedrich IV. an Meister Heinrich (Celling) (?) (Cellius?).

„Ersamer geistlicher lieber andechtiger. Wir begern an dich mit sonnderm „vleis und ernst, daz du dem erbern geistlichen auch unserm lieben andechtigen „Petern Schoph yetz lermaister in deinem kloster zu Wienn umb unsern willen „und uns zu geuallen verrer zu studirn vergunnest und erlaubest, wann wir ver„nemen daz er dartzu teuglich und geschikht sey, und uns des nicht verzeihest. „Daran tust du uns gut geuallen und unser maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

per Waldner.

Concept. Ms. 163, fol. 638, b, Nr. 1598.

CDI.

S. D. (Juni 1478.) K. Friedrich IV. an den Wiener Bürger Jörg Kranperger.

„Getrewer. Als du durch graue Hawgen von Wernberg ettwas maynung „an uns hast werben und pringen lassen, daran haben wir geuallen und begern an „dich daz du dieselb sachen uncz wir hinaus ze lannd komen ruen lassest. Daran „tust du uns gut geuallen."

Commissio d. imp. per d. Co. Hugonem.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 615, Nr. 1535.

CDII.

S. D. (Gretz, Juni 1478.) K. Friedrich IV. gibt dem (wolgeborn u. l. getr.) Grafen Johann zu St. Jörgen und zu Pösing einen Passbrief.

(Der sich) „krankhait halben seins leibs gen Wienn under die ertzt „fuegen wirdet, daz wir im und seinen dienern auf 32 person und souil pherd „unser sicherhait und glait gegeben haben."

(Nicht durchstrichen.) Concept. Ms. 163 fol. 661, Nr. 1667.

CDIII.

Gretz (Juni 1478). K. Friedrich IV. befiehlt allen Leuten und Holden, die innerhalb sechs Meilen um Krems und Stein wohnen, zur Ausbesserung der Stadtmauern und Thürme, welche in den Kriegsläufen niedergeschossen und vernichtet wurden, zu roboten mit Schaufeln, Krampen, Multern u. s. w.

„Wann welh des nicht tun und sich des seczen wurden, haben wir den„selben von Krembs und Stain beuolhen, die mit phannttung irs guts und in „annder weeg dartzu ze hallten und ze notten."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 683, Nr. 1730.

CDIV.

Gretz (Juni 1478). K. Friedrich IV. an die Bürger zu Krems und Stein.

„Als die veint die vorstat zu Stain genannt Newnsidel inngehabt und unser „stat daselbs daraus herttiklich gearbait haben daz dann zu kunfftigen zeiten „derselben unsrer stat Stain zu weittern schaden komen möcht, also emphelhen „wir ew ernstlich und wellen, daz ir alles gemewr daselbs zu Newnsidel aus„genomen den turn so in derselben vorstat ist furderlich abprechen und kain „paw daselbs mer tun auch alles odes und annder gemewr und heken pawm und „annders so in dem verganngen krieg bey beden steten abbrochen ist furan „nicht mer pawn lasset und darinn nicht annders tut. Das ist genntzlich unser „ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 683, Nr. 1731.

CDV.

Gretz, (1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Krems.

„Als unser getrewer lieber Jobst Hawser unser kamrer und phleger zu „Krembs von unsern wegen mit ew geredt hat, die fleischpennkh so auf dem „hohenmarkht steen an demselben ennde abzetun und denselben markht eben „ze machen, das aber bisher nicht beschehen ist, als wir vernemen. Emphelhen „wir ew ernstlich und wellen, daz ir dieselben fleischpennkh von dem berůrten „ennde furderlich abtut und an annder ennde daselbs wo ew des gut bedunkhen „und am fuglichisten sein wirdet setzet und denselben platz wo des nott ist „eben machet und zurichtet damit der unverruent beleibe (früher: damit der „lusstig gestellt werde). Daran tut ir unser ernstlich maynung." (Visum.)

(Durchstrichen.) Commissio d. imperatoris in consilio.

Concept. Ms. 163, fol. 683, b, Nr. 1732.

CDVI.

S. D. (Gretz, Juni 1478.) K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdemberg.

„Als wir dir nagst geschriben haben von der vogtey wegen auf dem „Tullnerfelld so unserm getrewen lieben Mathesen von Spawr unserm kamerer „und phleger zu Ybbs versetzt ist und der die von im zu lösen begert. Emphelhen „wir dir ernstlich und wellen daz du dieselb vogtey von dem benanten von Spawr „nach laut unsers briefs darumb ausganngen lösest. Daran tust du unser ernst„lich maynung."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 666, b, Nr. 1685.

CDVII.

S. D. (Gretz, Juni 1478.) K. Friedrich IV. an Graf Haug von Werdemberg, k. Rath und obristen Hauptmann.

„Als du uns ietz von des anslags wegen so wir zu abferttigung unserer „dinstleut auf unser burger zu Schadwien tan geschriben hast haben wir ver„nomen. Nu haben uns dieselben von Schadwien ee uns solh dein schreiben „worden ist den berůrten anslag hergeschickt und ausgericht, darauf waist du „sy umb den anslag so du auf sy tan hast unangelangt zu lassen."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 666, b, Nr. 1684.

CDVIII.

S. D. (Gretz, Juni 1478.) K. Friedrich IV. an Abt Ludwig von Melk, Prior Sigmund von Gemyng, Veit von Eberstorff, Hanns von Plankenstain, Wilhelm Wulczendorfer, Jörg Kling, Niclas Teschler, Bürger zu Wien und, Heinrich Stakhl, Bürger zu Krems.

„Als ir zu innemer und ausgeber der stewr ansleg und aufsleg von „gemainer lanndschafft unsers fürstentumbs Österreich geordent seit, emphelhen „wir ew ernstlich und wellen daz ir unsern getrewn Wernharten Karlinger „unsern mauter zu Stain bey dem aufslag zu Stain unverkerten beleiben lasset „wann wir und unser lanndlewt mit im versorgt sein. Daran tut ir uns gut „geuallen und unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 657, Nr. 1654.

CDIX.

S. D. (Gretz, Juni 1478.) K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdenberg. Jörgen von Ekherzaw, Sigmunden von Eytzing und Jobsten Hauser.

„Wolgeborner edler lieben getrewen. Als man zu bezallung des kunigs „von Hungern und anndrer des lannds nattdurften ainen aufslag ze nemen furge-„nomen hat ist unser maynung emphelhen ew auch ernstlich daz ir unsern „getrewen Wernharten Karlinger unsern mauter zu Stain denselben aufslag zu „Stain von unsern wegen hanndlen und dabey unverkerten beleiben lasset „massen er vor dabey gewesen ist und den gehandelt hat, wann wir und unser „lanndschafft darinn mit im versehen sein, doch so mugt ir und dieselb unser „lanndschafft gegenschreiber darzu ordnen. Wir haben auch demselben Karlinger „beuolhen alles gelt so von dem bemelten aufslag geuallen wirdet zu solher „bezallung darzu der furgenomen ist volgen ze lassen."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 657, Nr. 1653.

CDX.

S. D. (1478, Juni.) K. Friedrich IV. etc. an Richter und Rath zu Neunkirchen.

„Als Hainrich Schinko weilent Pangretzen unsern ungellter zu Newn-„kirchen vom leben zum tod bracht sich auch nachmals zu unsern veindten tan, „und unnser lannd und leut zu beschedigen geholffen hat, dadurch uns, als herrn „und lanndsfürsten all sein hab und gut verfallen ist, und haben darauf unserm „getreuen Anndreen Gramer unserm richter zu der Newnstat geschriben und „beuolhen, sich desselben Schinko hab und guts, wo er die ankome und erfrage, „zu unsern hannden ze underwinnden nach lautt unsers briefs darumb ausgangen." Sie sollen dasselbe dem Richter zu Seinen (des Kaisers) Hannden ausliefern.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Nidertor camerarium.

Concept. Ms. 163, fol. 629, b, Nr. 1578.

CDXI.

S. D. (1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Hannsen Prawn, Amtmann zu Weitra.

„Getrewer. Wir lassen dich wissen daz wir unserm getrewen Conradten „Zierkendorffer das geslos Weitra inzenemen beuolhen haben, er soll bey der „Uebergabe den Zug aufschreiben und das Verzeichniss schicken damit wir des „ain wissen haben."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 616, b, Nr. 1538.

CDXII.

S. D. (Gretz, Juni 1478.) K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdemberg.

„Als wir dir nagst geschriben haben unser leut in unserer vogtey auf dem „Tullnerfelld so unserm getrewn lieben Mathesen von Spawr unserm kamrer

„und phleger zu Ybbs versetzt sein furderlich fur dich zuern ordern und aigentlich „erfragen wieuil derselb von Spawr die weil er dieselb vogtey inngehabt hat, „stewr und ansleg auf sy geslagen und tan hab, und wohin die angelegt und „geraicht worden sein, uns das in geschrifft ze underrichten, das aber bisher „nicht ist. Wann aber der benant von Spawr an uns begert hat dieselb vogtey „von im ze losen. Emphelhen wir dir ernstlich daz du die berůrt vogtey von „dem obbenanten von Spawr nach laut unsers briefs darumb ausgangen lösest. „Daran tust du unser ernstlich mayaung."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 699. Nr. 1769.

CDXIII.

S. D. (1478, Juni?) K. Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rath zu der Neustadt.

„Erbern weisen getrewen lieben. Wir emphelhen ew ernstlich, und wellen „ob iemands kristen oder juden unser lewt und holden so gen Vorchttenstain „und gen der Eysenstat gehoren zu der Newnstat von geltschuld wegen ver„pietten oder aufhalten wolt, daz ir das nit gestattet und desselben auch „nit tut sunder das anstellet uncz wir selbs gen der Newnstat komen und so „wir hinaus komen so wellen wir darumb tag zu verhore fur uns seczen und „darin nach pillikait hanndeln."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 598, Nr. 1493.

CDXIV.

S. D. (1478, Juni?) K. Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rath zu Wien.

„Als wir ew vormals geschriben und beuolhen haben Anndreen Guttentag „umb die hanndlung, darumb er in vennkhnuss komen ist, an seinem leib nichts „strefflichs zutzeziehen nach laut unsers briefs darumb ausgangen, darauf ir im „dann 10 pfund pfenning zu straff aufgelegt habt und uns der vennkhnuss nit „ledig lassen wellet, er hab dann vor dieselben 10 pfund pfenning ausgericht und „bezallt, lanngt uns an daz er desselben gelts so urbarling zu bezallen nit ver„mug und begern an ew mit sonnderm vleis, daz ir von dem benanten Guttentag „nachdem er unser burger zu Wien ist umb die bemelten 10 pfund pfenning „glubd aufnemet und in seiner vennkhnuss ledig lasset und uns des nicht ver„tzeihet. Daran tut ir uns sonnder gut geuallen, das wir gnediklich gen ew „erkennen wellen."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imp. per Waldner.
Concept. Ms. 163, fol. 601, b, Nr. 1504.

CDXV.

Gretz, 3. Juli 1478. K. Friedrich IV. an den von Maidburg.

„Uns hat die erber Barbara weilent Mathesen Grosser wittib anbringen „lassen, wie du ir in dem nagstvergangngen krieg alles ir gwanntt und varunde hab „auch brief ir irn kindern und irer swester zugehörennd was sy des zu Wienn „gehabt hab, von desselben irs manns wegen darumb daz er unser geslos Kalln-

„perg so er von uns in phlegweis inngehabt dem kunig von Hungern ubergeben „hat, genomen habst, des sy sich nachdem sy an solhem hanndel nicht schuld „hab, auch dem benanten irm mann dasselb unser gesloss gwalltiklich abge„nommen worden sey beswert bedunkht. Emphelhen wir dir ernstlich und „wellen daz du der benanten wittiben das berurt ir und derselben irer kinder „und swester gut, was du ir des genomen hast widergebest und antwurttest. „Darin tust du uns gut geuallen und unser ernstlich maynung."

Commissio d. imper. per d. Sig. Prueschinkh.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 691, Nr. 1751.

CDXVI.

Gretz, 3. Juli 1478. K. Friedrich IV. an seine Räthe zu Wien.

„Wolgeborner edlen lieben getrewen. Wir haben yetz dem edlen unserm „lieben getrewen graf Micheln von Maidburg unserm lanndmarschalh in Öster„reich von der erbern Barbara weilent Mathesen Grosser wittiben wegen „geschriben als ir an der abschrift hieinn beslossen vernemen werdet. Emphelhen „wir ew ernstlich daz ir bey dem bemelten von Maidburg von unsern wegen „daran seit und bestellet, daz er der bemelten wittiben solb irer kinder und „swester genomen hab und gut widergebe und antwurtt. Daran tut ir uns gut „geuallen und unser ernstlich maynung."

Per d. S. Prueschinkh.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 691, Nr. 1752.

CDXVII.

(Gretz) 4. Juli 1478. K. Friedrich, IV. an Herrn Christoph von Spawr, Kamrer und Burggrafen in der Burg zu Neustadt.

„Uns hat unser getrewer Hanns Wäsl von Wirlach, des gotzhaus zu Admund „hindersess aupringen lassen, wie er unserr judin der Yserlin zu der Newn„stat ain summ gelts schuldig beleib darauf merkhlicher gesuch ganngen, „des dann mit derselben judin abgerait sey, und aber denselben gesuch zu „dem erkhen an sein und seiner kinder verderben zu betzallen ye nicht „vermug. Emphelhen wir dir ernstlich, daz du von unsern wegen bei derselben „unserr judin darob seist, daz sy von dem benanten Wäsl den erkhen der „berurten schuld betzalt nem und ir des abgeraiten und annders gesuhs so „dieselb judin ze haben mainet begebe und darumb unangelanngt und unbe„kumert lasse und darinn nicht annders tu. Daran tust du uns gut geuallen „und unser ernstlich maynung."

Commissio d. per d. Heinricum.
Vogt Marscall.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 696, Nr. 1762.

CDXVIII.

Gretz (6. Juli 1478). K. Friedrich IV. trägt der Witwe weiland Heinrich's May von Lambshaim auf, das Schloss Medling dem Wilhelm Lesch unverzüglich abzutreten mitsammt dem Ungelt, Burgrecht Zehend und Zeug, Urbar Register und anderm Zugehör, und ist das geschehen, sagt er sie der Verpflichtung los, mit Vorbehalt der Schulden in der Rechnung etwa.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 722, Nr. 1822.

CDXIX.

Gretz, 6. Juli 1478. K. Friedrich IV. Befehl an alle Amtleute und Unterthanen, die Freiheiten der Stadt Wiener-Neustadt nicht zu verletzen.

„Als die erbern weisen unser getrewen lieben n. der burgermaister „richter rat und unser burger gemainklich zu der Newnstat von unsern vor„uordern fürsten von Österreich auch uns als Romischen kaiser und regierunden „herrn und lanndsfürsten gnediclich gefreyt sein, daz sy von aller irer waar „phennberten und kaufmanschaft damit sy ietzuzeiten hanndeln und wanndeln „an unsern und andrer meuten und zollen in unsern erblichen lannden khai„nerlay meut noch zoll ze geben phlichtig noch schuldig sein, nach laut der „brief darumb ausganngen. Haben uns dieselben unser burger daselbs zu der „Newnstat anpringen lassen, wie ir darüber an unsern und ewern mewtten „und zollen von derselben irer war phennberten und kaufmanschaft maut und „zoll ze haben sy die irn und dieselben ir waar und kaufmanschaft darumb „aufhaltet und bekumret, des sy sich beswert bedunkhen auch uns frömbd nymbt „und nicht geuellt, und emphelhen ew allen und ewr yedem besunder..."

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 716, Nr. 1811.

CDXX.

Gretz, 8. Juli 1478.

Revers des Wilhelm Lesch, dem K. Friedrich IV. bis auf Widerruf das Schloss Medling pflegweise übergeben hat, und den Ungelt, das Burgrecht und den Zehent mit allen Zugehörungen bestandweise. Er will jährlich 800 Pfund Pfenning in Quatember-Raten abliefern.

Bürgen: Sigmund Stukhsenhawser, Ritter Jörg vom Stain und Adam vom Rain.

(Durchstrichen.) (Visum.)

It. Übergabbrief des Kaisers vom 6. Juli.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 713, Nr. 1803; fol. 722, Nr. 1821.

Orig. Perg. 5 Siegel (das des W. Lesch, die der drei Bürgen und des Zeugen, des „edlen vesten" Erhart Lembacher). Haus- u. Staats- Archiv.

CDXXI

Gretz, 9. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Wernberg.

„Wolgeborner lieber getrewer. Uns haben die erbern weisen unser „getrewen lieben n. der burgermaister richter und rat zu der Newnstat anpracht „wie du an sy begert habst funffhundert gulden darzuleihen, darzu sy dir geantt-„wurt haben daz sy solh anlehen nit vermochten wie wol sy das gern teten, „darumb du dann ir pottschafft zu Wienn streffleich mit wortten gehalten habst. „in auch ir gut darumb aufzehalten vermainst und von ir war und kauffmanschafft „damit sy gen Wienn arbaiten under den toren die mawt nemen lassest, des sy „sich beswert bedunkhen nachdem sy dafur gefreyt sein. Begern wir an dich „mit sunderm vleis emphelhen dir auch ernstlich daz du die bemelten burger-„maister richter und rat und burger zu der Neunstat umb das bemelt anlehen „unangelanngt lassest wann wir in merkleich so sy uns vor dargelihen haben „schuldig sein. So haben wir auch wol wissen, daz sy solhs anlehen nit ver-„mugen wann wir in zu paw der statmawr daselbs, so durch den windt zeruet ist „200 phunt phenning haben leichen muessen, auch darob seist und bestellest daz „sy zu Wienn von irer war und kauffmannschafft so sy iezuzeiten dahin pringen „umb die mawt unangelanngt beleiben und deshalben nach lawt irer freihait „gehalten und dawider nit gedrungen werden. Daran tust du uns gut geuallen.“

Commissio d. imperatoris per Nidertor.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 725, Nr. 1832.

CDXXII.

Gretz, 9. Juli 1478.

Wilhelm Lesch, dem K. Friedrich IV. s. Schloss Medling mitsammt dem Ungelt u. andern Nutzen u. Renten in Bestand gegeben für jährliche 800 Pfd. Pfge. u. der das Amtgeld von einem Jahr in der k. Kanzlei abgeliefert hat, gelobt mit s. Handschrift, so lange er den Bestand haben wird jährlich 16 Pfd. zu Amtgelt in die Kanzlei zu reichen.

Orig. Papier. Rückwärts aufgedrucktes Siegel.

Haus- u. Staats-Archiv.

CDXXIII.

Gretz, 10. Juli 1478. K. Friedrich IV. an den Wolfrewtter.

„Getrewer. Uns hat der erber unnser lieber andechtiger Eberhart Hoflach „anbringen lassen, wie du im an aim seinem weingarten ob Vischaw gelegen, den „er von weilent Hannsen Pirger seinem vatter ererbt hab irrung tust und den „darumb das er des nicht in nutz und gewer in dem gruntpuch geschriben „worden sey inzezichen vermainest, des er sich beswert bedunkht. Emphelhen „wir dir ernstlich und wellen das du dem benanten Hoflach an demselben seim „weingarten kainerlay irrung noch hindernuss tust und die sachen austeen und „ruen lassest uncz auf unser kunfft hinaus in die Newnstat so wellen wir darumb „tag fur uns seczen die sachen horn oder schaffen ze horen und darinn nach „pillichem hanndeln.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 746, Nr. 1888.

CDXXIV.

Gretz, 10. Juli. 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Klosterneuburg.

„Getrewen lieben. Uns hat unser getrewer Jobst Råwttaler anbringen „lassen, wie im weilent Peter Goltsmid unser burger bey ew zu Klosternewnburg „ain summ gellts schuldig worden sey, die im noch unbetzallt ausstee, des er „sich beswert bedunkht.“ Sollen die Wittwe und die Erben des Peter Goldsmid zur Zahlung verhalten, hat man Einrede, sollen sie nach Recht entscheiden.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 747, Nr. 1891.

CDXXV.

Gretz, 10. Juli 1478. K. Friedrich's IV. Verfügung zu Gunsten der Töchter des weiland Caspar Sevelder, Bürgermeisters zu Neustadt.

„Bekennen, daz uns die erbern n weilent Casparn Seuelder unsers burger- „maister zu der Newnstat töchter zu erkennen geben haben wie derselb Seuelder „ir vater unsern juden und judin daselbs zu der Newnstat und anndern ennden „ettweuil schuldig beliben, darauf den bemelten juden und judin bisher merkh- „licher gesuch ganngen sey den sy in von desselben irs vaters gelassenn gut an „ir verderben mitsammt der haubtsumm zu betzallen nicht vermöchten. Und uns „die mutielich biten lassen, in solh gesuch vongnaden nachzelassen und sy „dafur ze freyn damit sy bey narung beliben und dadurch in verderben und „ellend nicht pracht und gelait wurden. Haben wir angesehen solh desselben „Seuelder gelassen töchter fleissig bet und haben dadurch und von sundern „gnaden“.... Befreyt sie vom Gesuch, so dass sie nur den „erkhen“ zu zahlen haben (nebst der Hauptsumme). Befehl desshalb.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris in consilio per M. Joh. Rebein. (sic.)

Fiat cum appresso.

Concept. Ms. 163, fol. 740, Nr. 1872.

CDXXVI.

Gretz, 10. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rath zu Wien.

„Als wir ew mermalen geschriben und beuolhen haben von den spital- „maistern zu Wienn so das spital daselbs gehanndelt und verweset haben „raittung aufzenemen damit dasselb spital nicht in abnemen keme, das aber bis- „her nicht beschehen ist als wir vernemen, dadurch dasselb spital in mergkleich „verderben kome, das uns nachdem die oberkait desselben spitals uns als herrn „und lanndsfürsten zugebürt nicht geuellt. Und emphelhen ew ernstlich und „wellen daz ir sammt den so das berürt spital bisher verweszt und gehanndelt „haben noch furderlich unnd an lennger aufschub raittet und bey in darob seit „was sy mit raittung schuldig werden, daz sy das demselben spital ånuertziehen „raichen und geben und furan dasselb spital mit guter ordnung hanndeln und

„verwesen lasset, damit das widerumb in aufnemen kome, und die armen durftigen „lewt darinn nicht mangel leiden. Daran tut ir unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 747, Nr. 1892.

CDXXVII.

Gretz, 14. Juli 1478. K. Friedrich IV. an seine Räthe zu Wien.

„Wolgeborner edlen lieben getrewen. Uns hat unser getrewer Wolfgang „Herb unser burger zu Medling anstat sein und seiner geswistred anbringen „lassen wie weilent n des Erlacher unsers burger zu Baden wittib ir muem mit „tod abganngen, zu derselben gelassen hab und gut sy nagst erben sein, daran „in aber durch ettlich irrung beschehe, des sy sich beswert bedunkhen. „Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir die benanten geswistred und „die so in an solher erbschafft irrung tun und sy ew nennen und zuerkennen „geben werden furderlich fur ew eruordert, sy geneinander hŏret, und was „denselben geswistreden an solher erbschafft pilleich zugehŏrt, darob seit, „daz in das zu irn hannden geraicht und geben darumb in der gruntpůcher „nutz und gwer als sich geburt geschriben werden. Daran tut ir unser ernst„lich maynung."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 755, Nr. 1918.

CDXXVIII.

Gretz, 17. Juli 1478. K. Friedrich IV. an die Ungelter zu Wien, Stephan Hewner und Heinrich Grünsfelder.

„Getrewen. Als wir vormals zu dem paw des newn turn zu sannd Steffann „zu Wienn wochenlich 4 phunt phenning aus unserm ungellt daselbs ewrer ver„wesung geordent und geschriben und beuolhen haben die von demselben unserm „ungellt darzu ze raichen, werden wir bericht wie ir in den kriegslewffen solh „gellt ettlich zeit darczu nicht ausgericht habt. Emphelhen wir ew ernstlich und „wellen, daz ir dieselben 4 phunt phenning all wochen nach innhalt des obbemelten „unsers briefs zu dem berůrten paw widerumb raichet und gebet. Daran tut ir „unser ernstlich maynung." (Visum.)

Commissio d. imper. in consilio.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 748, b, Nr. 1898.

CDXXIX.

Gretz, 19. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Martin Burger, Bürger zu Wien.

„Getrewer. Als wir weilent Merten Enthamer unsers burger zu Wienn „gelassen gut von des gerichts wegen zu Wienn so er von uns in bestanndweis „ingehabt hat haben versperren lassen werden wir bericht daz an demselben gut „grosser schad beschehe daz uns auch derselb Enthamer mit raittung von des„selben gerichts wegen nit vil schuldig werde. Emphelhen wir dir ernstlich und „wellen, daz du dich aigentlich in den raittpuchern und registern erkundest und „uberslahest was uns der benant Enthamer vom gericht schuldig beliben sey

„und auf im unbezallt ausstee und das dem probst von Prespurg auch uns in „geschrifft furderlich underrichttest. Daran tust du uns gut geuallen.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 756, b, Nr. 1922.

CDXXX.

Gretz, 20. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Perman.

„Getrewer. Uns hat unser getrewer lieber Conrad Awer unser kamrer „und phleger zum Liechtenstain anbringen lassen, wie er dir ettlich vas wein zu „kauffen geben, darumb wir dann vormals Graf Haugen von Werdemberg unserm „rat und obristen haubtman geschriben haben bey dir daran zu sein daz du „denselben Awer dieselben wein bezallest, das aber bisher nicht beschehen sey „des er sich beswert bedunkht.“ Soll ihn unverzüglich bezahlen.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 744, Nr. 1882.

CDXXXI.

Gretz, 20. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Martin Burger, Bürger zu Wien.

„Getrewer. Uns haben die ersamen weisen und besunder lieben und „(getrewen) n der burgermaister richter und rat zu Wienn anpringen lassen, „wie weilent Hanns Khanstorffer unser burger daselbs zu Wienn drewhundert „phunt phenning den armen durftigen leuten in dem spital und hundert Ungrisch „und ducaten gulden zu dem paw zu St. Stephans kirchen daselbs zu Wienn „an seinen letzten zeiten durch seiner sell hayl willen geschafft und weilent „Conrad Holtzler unser hubmaister in Osterreich ingenomen und aber nicht „ausgericht hab und dasselb spital und s. Stephanskirchen unbetzalt aussteen. „Emphelhen wir dir ernstlich daz du von desselben Holtzler gelassen gut, nach„dem du als wir vernemen sein gescheftman oder innhaber pist die berurten „300 phunt phenning dem berürten spital, und dieselben 100 gulden der „obbemelten s. Stephanskirchen anverziehen ausrichtest, raichest und darumb „benugig machest und darinn nicht annders tust, damit wir darumb weiter in „klagweis nicht angelanngt werden. Daran tut ir unser ernstlich maynung.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 754, Nr. 1914.

CDXXXII.

S. D. (Gretz, 20. Juli 1478). K. Friedrich IV. an seine Räthe zu Wien.

Sie sollen veranlassen, dass der Propst Georg von Pressburg sein Geld bekomme von dem Bestandnehmer der Brücke zu Wien, Hanns Egenburger.

(Durchstrichen.)

it. Befehl desshalb an den Hanns Egenburger, Bürger zu Wien.

(Durchstrichen.)

it. Befehl an die von Wien. Gretz, Montag vor M. Magdalenentag 1478.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 751, Nr. 1907 und 1908.

CDXXXIII.

Gretz, 20. Juli 1478. K. Friedrich IV. an die von Wien.

„Ersamen weisen besunder lieben und getrewen. Uns hat der ersam unser „lieber andechtiger Georig probst zu Prespurg anpracht, wie im unser getrewer „Hanns Egenburger unser burger zu Wienn an dem prugkgelt auf der Tunaw-„prugken zu Wienn so er ewrs tail in bestanndweis ingehabt und im an seiner „geltschuld hat raichen sullen noch ettweuil schuldig beleib des er im bisher nit „bezallt hab und vermaine, wir haben im an unserm tail bestannds derselben „prugken ettweuil nachlassen, daz ir im desgleich an ewern tail bestannds auch „tun solt und im darauf den bemelten ausstand nit raichen welle des er sich „beswert bedunkht. Nu haben wir dem benanten Egenburger an unserm tail „bestannds von der scheden wegen so er vermaint hat daz er daran genomen „haben sol mit mer dann 50 phunt phenning nachgelassen und emphelhen ew „ernstlich und wellen, daz ir bei demselben Egenburger von unsern wegen darob „seit und in darzu haltet was dem benanten probst mit raittung auf im unbezallt „aussteet daz er in des furderleich und an verrer aufschub oder verrer waygrung „entricht und bezalle, und darumb benugig und unklaghafft mache, als ir dann „das demselben probst nach laut ewrer verschreibung ze tun schuldig seit, daran „tut ir uns gut geuallen und unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 745, Nr. 1886.
it. fol. 751, Nr. 1908.

CDXXXIV.

Gretz, 21. Juli 1478. K. Friedrich's IV. Auftrag an den Münzmeister zu Wien, Kreuzer zu Münzen.

„Bekennen, daz wir unserm getrewen Johan von Steg unserm muensmaister „zu Wienn uncz auf unser widerrueffen verrer gescheffl und beuelhen krewczer „daselbs zu Wienn ze munssen beuolhen haben, beuelhen auch wissentlich mit „dem brieff also daz dieselben krewczer so er munssen wirdet an ainer seiten „mit ainem duppelkrewcz und an der anndern seiten mit ainem adler mit zwain „haubten under der rechten flueg der schillt des lannds Osterreich und under „der tennkhen flug der schilt des lannds Steir mit der gwondleichen umbge-„schrifft gepregt sein und sullen ain markh derselben krewczer 8 lot feyns „silber und nit mynner innhalten und mit der aufzal 17 krewczer derselben „krewczer und nit mer auf daz lot geen und darinn kainerlay valsch geuerd noch „arglist geprauchen sunder dieselben krewczer redleich und aufrichttigkleich „nach innhalt der probierung hanndeln und munssen sol angeuerd."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 744, Nr. 1884.

CDXXXV.

Gretz, 28. Juli 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath, den Hochmaister des St. Jörgen-Ordens.

„Erwirdiger lieber andechtiger. Als weilent Hanns Pekh auf dem Gymestorff „zu der Newnstat gesessen ain gescheffl und ordnung seiner hab und gut bey „seinem leben tan und seinen gescheffllewten das von seinen wegen auszerichten

„beuolhen hat, haben uns dieselben sein gescheffllewt anbringen lassen, wie „ettlich desselben Pekh hab erb und guter innhaben und besunder die erbern „weisen unser getrewen lieben n. der burgermaister und rate daselbs zu der „Newnstat in ainer kamer ettliche seiner varunden hab versperet und ver„petschadt haben, die in die nicht volgen lassen wellen, dadurch sy solh gescheffl „nicht ausrichten mugen. Emphelhen wir dir ernstlich, daz du bey den bemelten „burgermaister und rate und anndern so des benanten Pekh hab und gut inn„haben und dir dieselben gescheffllewt zu erkennen geben werden von unsern „wegen darob seist und bestellest, daz sy denselben gescheffllewten solh hab „erb und gut furderlich antwurtten und an irrung volgen lassen damit sy das „berürt gescheffl dauon ausrichten mugen, und was desselben guts daruber „uberbeleiben wirdet, daz das zu dem gotshaws zu S. Ulrich daselbs zu der „Newnstat da derselb Pekh und sein hawsfraw begraben sein zu hail irer seel „geben und geantwurtt werde. Daran tust du uns gut geuallen und unser ernst„lich maynung."

(Visum.)

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 742, b, Nr. 1878.

CDXXXVI.

Gretz, 28. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdemberg.

„Uns hat der ersam geistlicher unser lieber andechtiger der brobst zu „sannd Ulrich zu der Newnstat anbracht, wie in den nagstuerganngen wintter „ettlich unserr dinstlewt in des Zedrosky rott in demselben seinem kloster zu „Herberg gewesen sein und ettweuil wein und annder notturfft von im genomen „haben das im von in noch unbetzallt ausstee. Emphelhen wir dir ernstlich daz „du von unsern wegen darob seist und bestellest, so dieselben unser dinstlewt „betzallt werden, daz sy demselben brobst umb solh schuld auch ausrichtung „tun und benugig machen. Ob sy aber des nicht tun wurden in alsdann souil des „benanten brobst schuld bringet und er dir zu erkennen geben wirdet, an irer „bezallung abziehest und im das antwurttest. Daran tust du unser ernstlich „maynung."

(Visum.)

Commissio d. imper. in consilio.

(Nicht durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 742, b, Nr. 1879.

CDXXXVII.

Gretz, 28. Juli 1478. K. Friedrich IV. an einige böhmische Landleute.

„Embieten den edlen unsern und des reichs lieben getrewen Wohuslawen „und Hinkoen seinem sun von Swanberg Jan von Swanberg zu Strakonitz Woken „von Rosenberg Tibalten von Lobkawitz Petern Keppler von Windberg Petern „Stupentzky unser gnad und alles gut. Als nagst zwischen unser und unserr „lanndlewt unsers fürstentum Oesterreich under und ob der Enns ains und ewr „des anndern tails von ettleicher spenn und irrung wegen zu Lynncz ain frid„leicher anstannd untz auf sannd Veitstag nagstkomenden gemacht darinn under „annderm betaidingt ist daz zwischen datum desselben fridtbriefs und sannd „Bertelmestag nagstkomenden ain tag zu Lynncz oder aber zu Enns gehalten „darzu dann ew und den zu den ir spruch vermaint zu haben solt verkundet

„werden nach lawt desselben fridbriefs darumb ausganngen. Also lassen wir ew „wissen daz wir derselben sachen und irrung halben auf unser lieben frawn tag „der schidung nagstkomenden ain tag daselbshin gen Lynncz gelegt ettleicher „unser ret und lanndlewt darzu geordent und unsern lanndlewten zu den ir „spruch vermaint ze haben den auch zugeschriben haben, daz verkunden wir ew „darumb daz ir ew wisset zu demselben tag ze fuegen oder aber ewr anwelt ze „schikhen damit demselben tag mug nachgangen werden."

„Similis — Embieten dem edlen unserm und des reichs lieben getrewen „Leben von Rosental uncz auf sand Bertlmestag — datum ut supra." (Gretz, Eritag nach Jacobi im Snitt 1478.)

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 742, Nr. 1877.

CDXXXVIII.

Gretz, 29. Juli 1478. K. Friedrich an die, welche seinen Weingarten „in pewnten" gelegen dieses Jahr oder künftig „lesen und vechsnen" werden.

„Wir emphelhen ew ernstlich und wellen, daz ir dem ersamen geistlichen „unsern lieben andechtigen n dem brobst und conuennt zu s. Ulrich zu der Newn„stat irn drittail zehennts, so in jerlich aus demselben unserm weingartten zusteet „und ze geben geburt und wir in und demselben irm gotshaws zugeordent und „gestifft haben, alle jar an allen abganng und abpruch von unsern wegen raichet „und gebet und darinn nit annders tut. Daran tut ir unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 761, Nr. 1935.

CDXXXIX.

Gretz, 29. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Andreas Gramer, Richter zu Neustadt.

„Getrewer. Wir emphelhen dir ernstlich, daz du das frawnhaws, so bey „sannd Ulrich zu der Newnstat gewesen und durch die solldner in dem ver„gangen wintter abprochen worden nachdem das demselben gotshaws nahent „gelegen ist nicht mer daselbshin pawen lassest, sonnder von unsern wegen „bestellest, daz an annder ennde da es fügt pawt werde, oder das hewsel an „dem statgraben gegen stokhturn über gelegen beschawest und souerr es dartzu „teuglich ist darinn vleis habst, daz dartzu gebraucht und geben werde. Daran „tust du unser ernstlich maynung." (Visum.)

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 761, Nr. 1936.

CDXL.

Gretz (1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Andreas Gramer, Richter zu der Neustadt.

„Getrewer. Wir werden durch die kauflewt so die strassen fur Newnstat „mit irer kaufmannschafft besuchen bericht, wie du sy an unserer mawtt daselbs „zu der Newnstat deiner verwesung merkhlich beswerest und von irer waar und „kauffmannschafft damit sy yetzuzeitten dahin komen, mer dann von allter her„komen sey an sy anerfordrest und wo sy dir 10 phenning zu mawt zu geben

„schuldig sein, dafur 60 oder 70 von in nemest, des sy sich beswert und uns „unpillich bedunkht. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du die mawtt „von der waar und kaufmannschafft, so daselbshin in die Newnstat bracht „wirdet, nach innhallt des mawtregister nemest. Hieten wir aber dieselb unser „mawt zu der Newnstat zwispilt die auch darnach und nit hoher nemest noch „daruber iemands dringest noch beswerest, damit wir deshalb nit weitter in „klagweis angelanngt werden. Daran tust du unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 748, Nr. 1895.

CDXLI.

Gretz (1478, Juli). K. Friedrich IV. an den Hochmeister des St. Jörigen-Ordens seinen Rath.

„Erwirdiger lieber andechtiger. Wir haben yetz unserm getrewen Anndreen „Gramer unserm richter zu der Newnstat von unserr mawtt wegen daselbs, so er „von unsern wegen hanndelt, daruber sich die kaufflewt erklagen, daz sy von im „daran beswert werden, geschriben als du an der abschrift hirinn beslossen ver- „nemen wirdest." — Soll ihn dazu verhalten („von unsern wegen darob seist „und bestellest daz er solhem unserm schreiben nachgee").

(Durchstrichen). (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 748, Nr. 1896.

CDXLII.

Gretz (1478, Juli). K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdenberg, seinen Rath und obristen Hauptmann und an Bürgermeister, Richter und Rath zu Wien.

„Uns haben die erbern geistlichen andechtigen maisterin und conuent zu „sannd Jeronimus daselbs zu Wienn anbringen lassen, wie in die erber n. weilent „Conraten Höltzler wittib an den erb, hewsern und weingertten, so in und irm „gotshaws derselb Holtzler bey seinem leben geben sy der nutz und gwer „geseczt und darnach an seinem lesten ennd geschafft hab irrung tu und in die „nicht volgen lassen welle, daz sy in auch ir arbaitter aus denselben weingertten „freuenlich triben hab, des sy sich beswert bedunkhen. Emphelhen wir ew „ernstlich und wellen, daz ir die bemelten maisterin conuent und wittiben furder- „lich auf ainen benannten tag fur ew eruordret sy in irn gerechtikaiten und vor- „drungen und was yeder tail zu geniessen mainet und da furbringen wirdet auch „des bemelten Höltzler gescheffit aigenntlich höret und was er denselben kloster- „lewten geben und geschafft auch der benanten wittiben verschriben und „zugeordent hat von unsern wegen ernstlich darob seit und bestellet das „solhs yedem tail volige und ainem tail von dem anndern daran kain irrung „tan werde. Daran tut ir unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris propria.
Concept. Ms. 163, fol. 747, Nr. 1893.
It. fol. 748, Nr. 1897.

CDXLIII.

S. D. (Gretz, Juli 1478.) K. Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rath zu Wien und an Sigmund Gwalltzhofer, seinen Münzmeister in Oesterreich.

„Wir emphelhen ew ernstlich und wellen, wo ew der kirchmaister sannd „Steffan kirchen daselbs zu Wienn antzaiget, da man derselben kirchen schuldig „beleibt darumb er brief und insigel oder annder kuntschafft hat oder des man „im sunst an lawgen ist, daz ir bey denselben gelltern von unsern wegen darob „seit und bestellet, daz sy in solh schuld zu der berürten kirchen hannden fur„derlich entrichten bezallen und darumb benugig und unklaghafft machen, welh „aber der in lawgen stunden oder sunst darinn icht inred bieten, alsdann demselben „kirchmaister oder seinem anwald auf sein anlanngen gen denselben furderlich recht „ergeen lasset und damit nicht verziehet. Daran tut ir unser ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 748, 755. Nr. 1899.

CDXLIV.

S. D. (Gretz, Juli 1478.) K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdenberg.

„Als wir unsern getrewn Walthezarn Egkenperger unsern burger hie zu „Gretz umb 426 Ungrisch guldein, die wir den Fleischhakchern zu Krembs „schuldig worden sein, darumb sy ainen wechsel auf denselben Egkenperger „gemacht, auf unsern getrewn Wernharten Karlinger unsern mawtter zu Stain „gescheft haben, im die von unsern nutzen und renten unserer mawtt daselbs „zu Stain so er von unsern wegen innymbt auszerichten nach lautt unsers briefs „darumb ausgangen.“ Soll nicht hindern sondern die Zahlung fördern.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 717, Nr. 1813.

CDXLV.

S. D. (Gretz, Juli 1478.) K. Friedrich IV. an Bernhard Kharlinger, Mauthner zu Stein.

Meldet ihm die Bewilligung, welche er den Städten Krems und Stein ertheilte.

„Emphelhen wir dir ernstlich, daz du dieselben von Krembs und Stain „den berürten aufslag von den weinen so daselbs under Stain antzogen (werden) „durch die irn so sy darzu ordnen werden daselbs zu Stain an irrung innemen „und den unsern gegenschreiber bey unserr maut daselbs zu Stain gen in stetlich „aufschreiben, in das gelt so dauon geuelt volgen und sy das zum paw und „zurichtung derselben unsrer stat ungehindert prauchen lassest, damit die „widerumb zu der weer pawt und zugericht mugen werden und wir sy selbs „auch lannd und leut in disen leuffen daran nicht merern schaden nemen. Daran „tust du unser ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.) (Visum.)

It. gleicher Auftrag an den Mauthner zu Ybbs, Heinrich Zenngerl.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 715, b, Nr. 1810.

CDXLVI.

S. D. (Gretz, Juli 1478.) K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdenberg, k. Rath und obristen Hauptmann.

„Wir lassen dich wissen, daz die von Krembs und Stain ietz ir botschaft „bei uns gehabt und uns zu erkennen geben haben die grossen und merkhlichen „scheden so unser stet daselbs zu Krembs und Stain in den nagstuerganngen „kriegsleuffen als der kunig von Hungern mit heerskrafft ettwelanng dauor gelegen „ist an den statmewrn turn und in annder weg genomen geliten und ir merkhlich „darlegen, so sy in belegerung derselben unserr stet von irm gut tan, dadurch „sy demselben kunig von Hungern die vorgehalten haben, und an uns begert „in zu paw und zurichtung derselben unserr stet hilf und furdrung ze tun, damit „die widerumb zu der weer pawt und zugericht möchten werden, des wir aber „von uns selbs nutzen und renten nicht vermugen, damit aber wir lannd und „leut weiter an denselben unsern steten nicht schaden nemen, haben wir „in pesten zu solhem paw und zurichtung derselben unsrer stet vergunt und „erlaubt auf unser widerruffen und verrer gescheft von aim yeden dreiling weins „so daselbs under Stain anzogen wirdet zu Stain und von aim yeden dreiling „weins so daselbs ob Stain wirdet anzogen zu Ybbs durch die iro so sy darzu „ordnen werden 60 phenning und von mererm und mynnerm pannt auch nach „derselben antzal zu aufslag ze nemen, nach laut unsrer brieff darumb aus„ganngen.“ Er soll Sorge tragen, dass sie darin nicht beirrt werden. „Daran „tust du uns sunder geuallen und unser ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 715, Nr. 1809.

CDXLVII.

S. D. (Gretz, Juli 1478.) K. Friedrich IV. gibt der Anna Erengrossin die Erlaubniss, mit ihrer Waare in seinen Ländern zu handeln.

„Bekennen, daz wir der erbern Anna Erengrossinn von fleissiger bete „wegen die sunder gnad tan und ir vergunnt und erlaubt haben, wissenntlich mit „dem brief, daz sy nuhinfür untz auf unser widerruffen allennthalben in unsern „lannden, herrschefften, stetten, merkhten und gebieten, ire pheubert und kauf„manschafft offennbar vail haben und die nach irn notdurfften verkauffen und „anwerden, sich auch in unserer stett ainer zu Wienn oder zu der Newnstat, wo „ir das am fuglichisten sein wirdet, wesenlich setzen mag und daselbs stewr „robat und annderr mitleidung frey sein sol ungeuerlich.“ Befehl desshalb.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 757, b, Nr. 1926.

CDXLVIII.

Gretz (1478, Juli.) K. Friedrich IV. erklärt, dass er den Heinrich Vogler zu seinem Diener und Vogler aufgenommen habe.

„Und im vergunntt und erlaubt haben wissenntlich mit dem brief daz er „dieweil er unser diener sein wirdet allennthalben in unsern lannden herschefften

„und gebieten wo im das fugn wirdet vögel und vederspil vahen und abtragen „(abnemen) mag von meniklich ungehindert." Befehl desshalb.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Per d. S. de Nidertor.

Concept. Ms. 163, fol. 732, Nr. 1849.

CDXLIX.

S. D. (Gretz, Juli 1478.) K. Friedrich IV. an Herrn Heinrich, Pfarrer zu Pernegk.

„Erber lieber andechtiger. Uns haben unser getrewen n die zechlewt „gemainclich unserr lieben frawn zech zu Pernegk anbringen lassen, wie du sy „in menig unpillich weg und wider allts herkomen dringest, sy auch mit geist-„lichen rechten furnemest, des sy sich beswert und uns frömbd bedunkht „Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du die bemelten zechlewt in „khainerlay weg wider allts herkomen dringest noch beswerest, sy auch mit den „bemelten geistlichen rechten unbekumert lassest und die ladung gen in abtust, „und es mit in halttest massen es dein vordern mit in gehalten haben. Ver-„mainest du aber icht spruch zu in ze haben, so wellen wir dir und in darum tag „fur uns setzen die sachen horen oder schaffen ze horen und verrsuchen „gutlich zu verainen, mocht das aber nit gesein verrer darinn nach pillichem „hanndln."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Commissio d. imper. manu propria.

Concept. Ms. 163, fol. 754, b, Nr. 1916.

CDL.

S. D. (Gretz, Juli 1478.) K. Friedrich IV. an Heinrich Hinderpach, Bürger zu Klosterneuburg.

„Getrewer. Wir emphelhen dir ernstlich und wellen, daz du weilent „Hannsen Spor unsers burger zu Closternewnburg gelassen hab und gut alles „nichts ausgenomen unserm getrewen lieben Sigmunden von Niderntor unserm „kamrer oder wem er das an seiner stat beuilht zu unsern hannden anuertziehen „inantwurttest. Daran tust du unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 755, Nr. 1917.

CDLI.

S. D. (Gretz, Juli 1478.) K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdenberg.

„Als sich nagst unser getrewen lieben Conrat und Leonhart gebruder die „Awer n des Derrn hofs nach unserm gescheffl und beuelhen underwunden und „wir dir geschriben und beuolhen haben, denselben hof dem benanten Derrn „widerumb inzeantwurten. Haben uns die obbenannten Awer anbringen lassen, „wie sy in den vergangen kriegsleuffen der berürten hof mit vil darlegen bewarn „haben müssen. Emphelhen wir dir ernstlich, daz du darob seist und bestellest, „daz die frucht, wein und traid zu demselben hof gehörend dits gegenwurtigen

„jars zu der bemelten Awer hannden gevechsent werden, daz sich auch derselb „Derr umb das ubrig darlegen mit in vertrage. Daran tust du unser ernst-„lich maynung.“

Commissio per d. Sig. de Nidertor.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 757, Nr. 1924.

CDLII.

Gretz (1478, Juli). K. Friedrich IV. an Grafen Haug von Werdenberg, seinen Rath und obristen Hauptmann, und an Jobst Hauser, seinen Kammerer und Pfleger zu Krems.

„Wir emphelhen ew ernstlich und wellen, daz ir unserm getrewn Wilhalm „Leschen unsers ungellts zu Medling so ir ew nach abganng weilent Hainrichen „May unsers phlegers daselbs zu Medling zu unsern hannden underwunden „habt anuerziehen abtrettet wann wir im beuolhen haben zu demselben unserm „gesloss Medling so wir im in phlegweis gelassen haben inzenemen und ze „hanndeln.“ Die Rechnung vorbehalten.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 714, b, Nr. 1807.

CDLIII.

Gretz (1478, Juli). K. Friedrich IV. an Konrad Awer, seinen Kammerer und Pfleger zum Lichtenstain.

„Als wir dir vergunntt und erlaubt haben den ungellt von den vailn weinen „zu Enntzestorff und auf anndern gutern zu demselben unserm gesloss deiner „verwesung gehörennd, so vormals zu unserm gesloss Medling geraicht und „genomen worden ist, untz auf unser verrer geschefft und beuelhen inzenemen „nach lautt unserer brieff darumb ausganngen. Lassen wir dich wissen, daz wir „unserm getrewen Wilhalmen Leschen dasselb unser gesloss Medling in phleg-„weis und unser nutz und renntt mitsammt dem ungellt daselbs zu Ennczestorff „und auf den berůrten gůtern zu demselben unserm gesloss Liechtenstain „gehŏrennd in bestanndsweis gelassen haben nach lautt unsrer brief darumb aus-„ganngen.“ Soll dieselben abtreten und keine Irrung thun.

(Durchstrichen.)

It. Befehl an Herrn Caspar Siczenperger, „wegen des Ungelts zu „Radawn.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 722, b, Nr. 1823.

CDLIV.

Gretz (1478, Juli). K. Friedrich IV. erklärt die Verschreibung des Heinrich May von Lambsheim in Betreff des Schlosses Medling, welche Er der Witwe desselben nach Abtretung des Schlosses an Wilhelm Lesch hinausgeben sollte, aber nicht bei Handen hat, für null und nichtig.

Mit Vorbehalt der Schulden, welche sich nach der Rechnung herausstellen.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 722, Nr. 1824.

CDLV.

Gretz (1478, Juli). K. Friedrich IV. an die Bürger und Leute die zu dem Schlosse Medling gehören, it. an seine und andere Leute, so in den Ungelt daselbst gehören, besonders an die Leute zu Enntzestorff und Radawn gesessen und wohnhaft, auch an die, welche in dasselbe Schloss Medling Bergrecht und Zehent reichen müssen. Sie sollen dem Wilhelm Lesch Gehorsam leisten etc. Bis auf Widerruf.

(Nicht durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 714, b, fol. 721, Nr. 1808.

CDLVI. Revers des landesfürstlichen Pflegers zu Baden in Betreff des Teiches bei Baden.

Wir Baiatzit Otman etc. Bekennen offennlich mit dem brieff. Alls der allerdurchleuchtigist fürst und | herr her Friedrich Romischer kayser zw allenntzeiten merer des reichs zw Hungern Dalmacienn | Croacien etc. künig, herczog zw Österreich etc. unnser allergnädigister her unns seiner kaiserlichen gnadenn | teicht zw Padenn so Ruprecht Krewczer inngehabt unntz auf seiner gnadenn widerrueffen furan | inntzehabenn und ze vischenn beuolhen hatt, das wir seinen kaiserlichenn gnaden gelobt und versprochen | habenn wissenntlich in krafft des briefs, das wir denselbenn teicht treulich innhabenn den zw seiner| zeit vischenn dieselbenn visch verkauffenn lassenn und was gelt dauon geuallenn wirdet das alles | auf seiner kaiserlichenn gnadenn geslos daselbs zw Padenn so wir von seiner kaiserlichen gnaden wegen in phlegweis innhaben mit wissen verpawen sullen und wellen; und wan sein kaiserlich gnad | denselben teicht an unns brieflich oder under augen eruorde(r)t, so sullen und wellenn wir seiner kaiser- | lichenn gnadenn des ledikchlich abtreten ungeuerlich. Des zw ürkundt under unserm aufgedrukchten | innsigel und zw getzeugnus der sachenn mit des edlenn vestenn Hannsen Rottinger auch aufge | drukchten innsigel der das von unnser bete wegenn darauf gedrukcht hatt, im und sein erben an schaden, | darunder wir uns verbinden stet zw haltenn. Innhallt des briefs der gebenn ist an sand Michelstag | anno domini M°iiij^c und in dem achtundsibentzigistenn jare.

Auf dem Rücken die gleichzeitige Notiz: „Turkisch kaiser".

Orig. Perg. Spuren zweier rückwärts aufgedruckten Siegel von rothem und grünem Wachs. Geh. Haus- und Staatsarchiv.

CDLVII. Propositionen des Landtags zu Wien.

21. October 1478. Vermerkht des nagstgehalten lanndtags hie zu Wienn, so auf S. Ursulentag A°. lxxviij ist ausgeschriben gewesen.

Von erst ist gemainer lanndschafft furgehallten alles innemen der lanndstewr der aufsleg, auch der gesst güter und des entlehenndten gellts.

Darauff auch alles ausgeben so hern Steffann von Eytzing dem von Plannkhenstain, hern Casparn von Rogendorff und den sölldnern dauon ausgericht ist.

Daz dann die lanndtlewt hie bey dem tag alles geraitt und uberslagen haben nach lautt der register.

Darinn ist nicht geraitt der kunig von Hungern mit seiner schuld der hundert tausent guldein auch herr Steffan von Eytzing von Plannkhenstain, und von Rogendorff auch mit irr schuld des gleichs das entnomen gellt darumb sich die herrn in sundert verschriben habm̄ auch der kauflewt und annderr schuld das auch ain merklich gross summ geltz bringet.

Solh schuld alle haben die lanndlewt zu hertzen genomen und seinen kaiserlichen gnaden zu geuallen und lanndten und lewten zu frid und gemach, haben sich die preleten herrn ritter und knecht verwilligt zu betzallung der schuld über den anslag des viertzigisten phundts noch ir yder den vierden tail aller seiner nutz und gullt zegebm̄.

Nachdem die stet nicht gullt den dreyn stennden gleich habm̄, haben sy sich verwilligt von den dreyn stenndten nicht ze setzen als daz in der haubtman und die ret ain summ gellts anslahen und darinn ansehen irs gross verderbm̄.

Darauff ist der lanndtlewt undertenigs bitten damit man die verganngen und die yetzig stewr destpas inbringen und den lanndfrid gehallten mug, daz sein kaiserlich gnad anuerziehen das lanndrecht besetzen lass und nyemandt darinn khainen schub geb, dann wie es auf den nagstgehalten lanndttegen von seinen k. gnaden verwilligt ist.

Es hat auch die lanndschaft lautter zu erkennen geben wo das lanndtrecht seinen furgang nicht gewing so kunnen und mugen sy die stewr nicht gebm̄.

Nach begern seiner k. gnaden haubtman und der rete das die lanndtlewt wellen raten ob der von Maidwurg krankhaithalben seins leibs bey dem marschalhambt nicht bleiben oder dem ausgewartten möcht, wer sy gut bedunkht zu ainem lanndmarschalh und zu Beysitzern von herren rittern und knechten.

Darauf ist der herren rat souer der von Maidburg das lanndmarschalhambt verwesen mug so geuall er in woll zu ainem lanndmarschalh. Ob er aber das nicht verwesen möcht wen dann sein k. gnad zu ainem lanndmarschalh setze, der geuall in wol und setzen das zu seinen k. gnaden.

Die von der ritterschafft die lassen das auch besten, des lanndsmarschalhs halben wie die herren, ob er aber das nicht verwesen möcht so nem man doch gewondlich ainen aus den herren wen sein k. gnad dartzu neme der geuall in auch woll und setzen das auch zu seinen k. gnaden.

Von der beisitzer wegen ist der herren und ritterschaft rat ob sein k. gnad wolt gemaint sein aus den hernachgeschriben herren rittern und knechten zu beisitzern der lanndsrechten nemen.

Von erst zu beysitzern aus den Herren:

Herr Veytt von Eberstorff
Herr Sigmund von Eytzing
Herr Wilhalm von Puchhaym
Herr Hanns von Plannkhenstain
Herr Georig von Zynntzendorff
Herr Albrecht von Rar
Herr Cristoff von Rappach.

Aus der ritterschafft beysitzer:
Herr Georig vom Rasenbartz
Herr Wolfgang Meileinstorffer
Herr Lewpold Wultzendorffer
Gamareth Fronawer
Hanns Khadawer
Sigmund Eytzinger von Losdorff
Wolfganng Derr
Achatz Pielacher
Ott Veichter
Cristoff Maltzkassten
Tieminger
Ulrich Marschalh
Vincentz Studmegk.

Daz sein k. gnad den lanndmarschalh auch die beysitzer mit dem sold gnediklich versehe damit das lanndsrecht an den beysitzern nicht mangl gewinn.

Wer seinen k. gnaden aus den herren rittern und knechten zu beisitzern geuallen wil, wellen die herren ritter und knecht auch vleis bey denselben haben, damit sy seinen k. gnaden auch darinn gehorssam sein.

Es bitten auch die herren ritter und knecht sein kaiserlich gnaden daz sein k. gnad yedem tail ainen brief geb, daz in solh ir verwillung des vierdten tails ir nutz und güllt hinfuran zu khainer gerechtikait gemessen werde als in sein k. gnad umb die vorder stewr gnediklich geben hat.

Von wegen der munnss ist der lanndschafft antwurtt sy haben an solhem gnedigen furnemen, so sein k. gnad tan hab ain gut geuallen und sein des an zweifel sein k. gnad werde die setzen und ordnen mit seiner k. gnaden reten und dem obristen kamrer dardurch sein k. gnad und lanndt und lewt hinfuran des nicht zu schaden komen und was sy seinen k. gnaden in ordnung der munnss und auch der kewff, damit die gehanndthabt werde gedien mugen, des sein sy willig ze tun.

Es bitten auch die lanndtlewt daz sein k. gnad die lanndtlewt ob der Enns auch zusamenberuff nach dem sy nyemand mit gewallt bey dem lanndtag hie gehabt habm̄ und seiner k. gnaden treflich rete dartzu schikhe und gnedigklich vleis bey in habe damit sy sich auch in den anslag des vierden tails der gullt, satzung der munnss und ordnung der kewff geben und hellfen ze hanndthaben nachdem und sy mitsambt seinen k. gnaden und hieniden in der verschreibung der betzallung stenn.

Es bitten auch die lanndtlewt daz sein k. gnad bestelle damit nyemandt in der kanntzley beswert werde.

Von wegen der lehen und bestett der gemecht, bitt die lanndtschafft, daz sein k. gnad gnedig weg darinn furneme, damit man darinn nicht verkhurtzt werde, nachdem sein k. gnad nicht im lannd ist.

Haus- und Staats-Archiv. Cod. Ms. chart. Nr. 150, fol. 27, 28.

CDLVIII. Instruction für die kaiserlichen Commissäre beim Landtage zu Wien, October 1478.

1478, October. Vermerkht die werbung so graue Micheln von Maidburg graue Haugen von Werdemberg Georig von Egkertzaw und Sigmund von Eytzing von unsers allergnedigisten herren des Rômischen kaiser wegen an die preleten vom adl und steten die auf sannd Ursulentag yetzkomenden gen Wienn eruordert sein tun sullen.

Von erst in zesagen seiner kaiserlichen gnaden gnad und guten willen. Darnach ze sagen sein k. gnad hab sy von merklicher des lannds notdurft wegen auf sannd Ursulentag gen Wienn eruordert und in willen gehabt und sich versehen sein k. gnad wurde auf demselben tag auch sein. Also sein seinen k. gnaden die sachen der Turkhen unnder hannden komen, darinn sein k. gnad mit seiner k. gnaden lanndtlewten der innern lannd noch in arbait ist und noch nicht ennd hab dadurch sein k. gnad nicht hat hinaus komen mugen und sy an seiner k. gnaden stat zu dem tag geordent seiner kaiserlichen (gnaden) und des lannds sachen und notdurft an sy ze bringen und ze berben (werben).

Von erst sy haben auf dem lanndttag zu Krembs und darnach zu Wienn ansleg und aufsleg zu betzallung des kunigs von Hungern und der dienstlewt, so man zu widerstannd der veindt gehabt hat furgenomen, des dannkh in sein k. gnad und welle das gen in gnedigklich erkennen. Nu werde sein k. gnad bericht daz solh ansleg zu solher betzallung nicht austreg(lich) sein, so trag auch der aufslag die lenng auf im, dadurch dann not sey darinn ze sehen und weeg furzenemen, damit die diennstlewt irs solds furderlich entricht und das lannd von in nicht angriffen noch bekriegt werde. Nu sein die voring ansleg so sy tan haben nicht genugsam gewesen zu solher betzallung. So mug man auch solh gellt von den aufslegen auch nicht so pald haben, darumb die notdurft des lannds eruorder daz man annder aufsleg fürneme damit solh geltschuld der diennstlewt vom lannd bezallt werde, auch sein kaiserlich gnad als gnediger herre und lanndsfürst mit dem seinen darzu tun sol, des sey sein kayserlich gnad willig damit lannd und lewt in frid und gemach gesetzt werden und darinn beleiben mugen sein kaiserlich gnad welle auch das gen in allen und ir yeden besunder gnedigklich erkennen.

Item mit den lanndtlewten ze reden, sein kaiserlich gnad lanng an, das die viertail haubtlewt und lanndtlewt in dem furnemen, so zu widerstannd des inzug aus Beheim und Merhern und befridung des lannds auf dem lanndtag zu Krembs beschen sey ungehorsam und nachlessig sein, daz auch ettlich die veindt und beschediger des lannds bey in aus und in reitten lassen und enthalten, sey sein k. gnaden begern daz sy darob sein, daz solhs gewenndt, und die so die veindt hawsen und enthalten darumb gestrafft werden als sich geburdt. Das sy auch daran sein wann die viertailhaubtlewt oder der obrist haubtman oder seiner k. gnaden ret zu Wienn zu widerstannd der veindt die lanndtlewt auferuordern daz sy dann furderlich aufsein und helffen den veindten widerstannd ze tun, welh auch nicht aufsein daz die darumb gestrafft werden.

Item mit den lanndtlewten ze reden welh den anslag zu Krembs nicht ausgericht haben, daz sy den noch furderlich ausrichten.

Item bey den lanndtlewten ob der Enns daran ze sein daz sie iren anslag auch furderlich ausrichten und geben alsdann sein k. gnad graue Wilhalmen von Tierstain das mit in ze reden auch beuolben hat.

Haus- und Staats-Archiv. Cod. Ms. chart. Nr. 150, fol. 22.

CDLIX.

Wien, 11. November 1478. Martin Vannawer, Bürger zu Wien, gibt dem K. Friedrich IV. der ihm das Ungelt zu Nussdorf und Purkersdorf mit Zugehörung einzunehmen gab („intzenemen und ze hanndlen") (bis auf fernern Befehl), einen Amts-Revers.

„Das ich die bemellten ungellt treulich und aufrichtigklich innemen, hanndeln „und verwesen und alles gellt so dauon geuellt, dem edlen vesten Symon Pöttl „zu Hebreichstorf zu betzallung der summ gellts, darumb in sein kayserlich gnad „auf dieselben ungellt verweist hat nach lautt seiner kayserlichen gnaden brief „raichen und antwurtten und so er dann ganntz betzalt ist, alsdann dieselben „nutz und rennt seinen kayserlichen gnaden verrer raichen und anntwurtten und „als sich geburt verraytten."

Gesiegelt durch die ersamen weisen Egidien Pawm dietzeit „des rats der „stat und kyrchmaister Allerheiligen tumbkyrchen zu sannd Steffan zu Wienn" und den „erbern weisen Fridreichen Gsmechl burger daselbs" — — da er (Vannawer) „ditzmalls aigen gegraben insigl nicht gehabt" hat.

Orig. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs.
Regesten II. Nr. 7242.

CDLX.

12. November 1478. Caspar von Rogenndorff verkauft dem Kaiser Friedrich IV. („ains stätten ewigen kauffs") einen Mayrhof zu Weyttennekg gelegen mit aller seiner Zugehörung; it. zwei Weingärten daselbst zu Weyttennekg („ainer an dem Hawsperg gelegen und der annder stöst mit rain an den hofweg „gen Weyttennekg gehörennd und mit dem anndern rain an die Weyttin, mit „allen iren zugehörungen"); it. zwei Gärten, darinnen eine Badstube ist, unter dem Schloss Weyttennekg gelegen („das alles ich obgenanter Caspar von „Rogenndorff dieweyl das egemeldt gesloss Weyttennekg in meiner gewaltsam „gewesen ist erkaufft hab"). Um eine (nicht angegebene) Summe Geldes.

Zeuge mit seinem Siegel „der edle und veste Hainrich der Prueschinkh" („mein lieber Oheim").

Regesten II. 7243, (mank).

Orig. Perg. 2 Siegel (1. mit rothem, 2. mit grünem Wachs.)

Geh. Haus- und Staats-Archiv.

CDLXI. Schreiben in Betreff der Fehde zwischen österreichischen und böhmischen Edlen.

16. November 1478. Wohlgeborner herr mein dienst als yetz stet. Ewr schreiben auch des Gurtzigken Polegkh ber(u)ffung antreffund die spenn zwischen des lannds Österreich und mein etc. hab ich vernomen. Fug ich ew zu wissen, daz der Hungrisch kunig etc. sein gnad hat der sachen halben zwischen der benannten

von Österreich und mein, dem Beheimischen kunig meinem gnedigen herrñ ain potschafft gethan also daz sein gnad der Hungrisch kunig etc. wil das auf dem tag an Liechtmess schiristkomend in beywesen seiner k. gnaden auch meins gnedigen herrñ des Beheimischen kunig etc. gnaden wir zu beder seytt gehortt sullen werden und da wellen unns ir k. gnaden ain gerecht ennde machen darin ich dann meinen willen geben hab und mein gnediger herr der Beheimisch kunig etc. hat dem Hungrischen kunig etc. seinen gnaden geantwurtt, daz sein gnad die den ich schuld besenden welle die ich dann seinen kaiserlichen gnaden verschriben geben hab und so sein gnad der Hungrisch kunig etc. meinem gnedigen herrñ dem Beheimischen kunig etc. solhs zuschreiben und zusagen wird, daz die benannten von Österreich auf die bemelt zeit zu Olmuntz steen wellen zu hannd sol mir das mein gnediger herre zu wissen tun. Alsdann sullen wir zu hanndt auf die benannten Liechtmess ainen frid und stannd zwischen unns machen und den holden. Nu wer mir nicht gepurlich wider solh irer kunigklichen gnaden abred mich in annder wege begeben an irr gnaden willen und wissen, und ew was ir in dem von wegen mein tett und mu hiet dannkh ich als meinem guten frewndt als yetz steet und mocht solhs ob got wil zu zeitten umb ew verdienen und ew fur ain frewnd sten so ir mein wo notdurfftig wurde.

Und getraw ew ir wellet vleis habm̄ und darinn reden daz mir an denselben ennden ain ennde beschech daz ich seinen k. gnaden lieber dienn als vor getan hab und mit ew und den herren in Österreich in guter Frewndtschafft bleibe. Datum Blatna feria ij post sancti Briccii anno etc. lxxviij°.

Leb von Rosental Herr zu Blatten.

Obrister Hoff(maister ?) des kunigreichs zu Beheym.

Dem wohlgeboren herrn hern Hainrichen von Liechtenstain und von Nicolspurg etc.

Cod. Ms. ch. Nr. 150, fol. 29. Haus-Archiv.

CDLXII. Lehensurkunde über Schloss Pekhstal.

7. December 1478. Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer kaiser zu allenntzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien | Croacien etc. kůnig, herczog zu Österreich zu Steir zu Kernnden und zu Krain etc. bekennen. Als wir unsern tail gesloss, so | weilent Conrat Holczler an dem gesloss Pekhstal das von uns und unserm fůrstentumb Österreich zu lehen růrt gehabt | hat, von spruch und vordrung, die wir von raittung wegen die uns derselb Hölczler unsers hubmaisterambtshalben zu | Österreich zetun schuldig gewesen ist darczu gehabt, unserm lieben getrewn Casparn von Rogendorf unserm camrer | und phleger zu Ybbs auf solh unser gerechtikait verkaufft haben. Hat uns unser getrewr Mathes Höltzler seinen tail so er | an demselben gesloss Pekhstal gehabt hat an seinem offenn besigelten brief aufgesanndt und diemutiklich gebeten den dem | benannten von Rogendorf zu uerleihen, wann er im den verkhaufft hiet. Das haben wir getan und haben dem benannten | von Rogendorff des bemelten Mathesen Höltzler tail mitsambt dem obberůrten unsern tail verlihen, leihen auch wissenntlich | mit dem brief was wir im zu recht daran verleihen sullen oder mugen. Also daz er und sein erben dasselb geslos alles und | ganntz mit aller seiner zugehörung von uns und unsern erben in lebensweis

innhaben nuczen niessen und uns mit demselben | gesloss Pekhstal gehorsam und gewerttig sein sullen als lehenslewt irn lehensherren ze tun schuldig und pblichtig sein und | als lehens und lanndsrecht ist ungeuerlich. Mit urkund des briefs. Geben zu Gretz an Montag nach sannd Niclastag | nach Cristi geburde im viertzehenhundert und achtundsibentzigisten, unsers kaisertumbs im sibenundzwainczigisten | unserr reich des Römischen im newnunddreyssigisten und des Hungrischen im zwainczigisten jaren. |

Rückwärts: R[ta]. Commissio domini | imperatoris propria.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Haus- und Staats-Archiv.

CDLXIII. Die Stadt Korneuburg nimmt Ungelt, Stadtgericht, Mauth u. s. w. durch drei Jahre in Bestand.

23. December 1478. Wir richter der rat vnd die ganntz gemain der stat Kornnewnburg bekennen fur vnns all vnnser erben, nachkomen vnd thun kundt offennlich mit dem brief, das wir von dem hochwirdigisten fürsten vnd herren herrn Johannsen ertzbischoue zu Gran des heiligen Römischen stuls erblegaten etc. vnserm gnedigisten herrñ vnd seiner fürstlichen gnaden erben recht vnd redlich bestannden haben vnd besteen auch wissenntlich mit dem brief den vngellt in der statt daselbs vnd auf dem lannd das stattgericht die maut vnd kor, auch daselbs zu Kornnewnburg mit irn zugehörungen allen eren rechten vnd gewonhaiten, als man die vormaln daselbs verweset vnd gehanndlt hat, drew ganntze jar nachst nach einannder komennd, die sich zu den weichnachten des vierzehenhundert vnd newnundsibentzigisten jars nachstkomennd anfahen vnd zu den weichnachten des vierzehenhundert vnd zweyundachtzigisten jars schiristkunfftig ennden werden, yedes desselben jars vmb ain tausent phundt phenning guter lanndswerung in Österreich bringt die summa der obgemelten dreyer jar drew tawsennt phundt wiener phenning des wir seiner fürstlich gnad seiner gnaden erben ambtlewt oder wem sein genad das schafft ausrichten vnd bezallen sullen vnd wellen zu den vier quottemern yedes vorgenannten jars zu yeder quottemer drithalb hundert phundt phenning. Wer aber sach das vnnser allergenedigister herr der Römisch kaiser etc. oder seiner kaiserlichen gnaden erben solh seiner fürstlichen gnaden verschreibung, so sein fürstliche genad von seiner kaiserlichen gnaden darumb hat ablösen wurde, so soll dann sein fürstliche gnad oder seiner gnaden erben solhe verschreibung nicht pinden noch manngel pringen in khain weise, vngeuerlich. Mit vrkundt des briefs besigelt mit vnnserm der stat anhanngunden innsigl. Geben zu Kornnewburg am Mittichen vor dem heiligen Weichnachtag nach Cristi vnsers lieben herrn geburde tausennt vierhundert vnd darnach in dem achtundsibentzigisten jaren.

(„Collata est per me Leonardum de Ernaw.“)

Orig. Perg. 1 Siegel, von rothem Wachs — auch:
Gleichz. Abschrift. Papier. Geh. Haus-Archiv.

CDLXIV. K. Friedrich's Antwort auf die ständischen Propositionen im Landtage zu Wien.

Werbung an die lanndlewt so zu Wyenn sein.

1478. Von erst in ze sagen seiner kaiserlichen gnaden gnad und gnedigen willen. Darnach ze sagen sein k. majestat hab an irm furnemen so sy der

bezalung und annderr des lannds notdurfft halben tan haben, gut geuallen, dannkh in des auch, und welle das gen in gnediclich erkennen. Was auch sein kaiserlich gnad als genediger herr und lanndsfürst dartzu tun sol, des sey sein k. gnad willig.

Dann von des lanndmarschalh lanndsrecht und beysitzer wegen, darinn hab sein kaiserlich gnad dem von Gran und den reten zu Wyenn ze hanndeln beuolhen und das pest und nutzist furzenemen daz fur sein k. gnaden und lannd und lewt ist, damit das lanndsrecht seinen furgannkh hab.

Dann als die lanndlewt begern, daz sein k. gnad nit schub geben welle in das lanndsrecht, darinn welle sich sein k. gnad genediclich und zymlichen halten.

Dann als sy begern, daz sein k. gnad den lanndlewten ob der Enns auch schreyben welle, daz sy den vierden phening irer gult geben, des sey die k. majestat willig und wil darumb ainen lanndtag ausschreiben.

Und beger die k. majestat, daz sy mitsambt seiner kaiserlichen gnaden ret fleis haben, daz der kunig der funffezig tausennt gulden furderlich bezalt werde, damit lannden und lewten darumb nit kryeg noch unrat auferstee, wann leichter mit den sôldnern dann mit dem kunig zu kriegen ist. Daz auch die k. maiestat beger, das die lanndlewt gen Beheim und Merhern frid halten, damit die lannd geneinannder nit in kryeg komen.

Dann von der münnss wegen geuelt seinen kaiserlichen gnaden, das sy an der munss geuallen haben und begert die kaiserlich maiestat, daz sy bey irn lewten darob sein, daz sy den guten pfening nit so leicht achten als den geringen und die phennwert und teglich narung nach dem wert der guten munss geben und verkauffen.

Cod. Ms. ch. s. XV, Nr. 150, fol. 31, 32. Haus-Archiv.

CDLXV. Instruction für den Erzbischof von Gran an die kaiserlichen Räthe zu Wien.

1478. Werbung so her Johanns ertzbischoue zu Gran von unsers allergnedigisten herren des Rômischen kaiser wegen an seiner kayserlichen gnaden rete zu Wyenn tun sol.

Von erst in ze sagen seiner k. gnaden gnad und gnedigen willen. Item darnach den reten die anntwurt der k. m^tat^. auf ir schreiben so sy sein k. gnaden von der bezalung wegen des kunigs von Hungern tan haben ze sagen nach innhalt der notl darüber begriffen und wie die k. m. dauon geredt hat. Und mainet die k. m^tat^. es solt pillich des kunigs bezalung vorgen, und were leichter mit den sôldnern dann mit dem kunig ze kryegen.

Item von des lanndtmarschalh wegen geualle seinen k. gnaden daz furnemen der lanndtlewt und souerr der von Maydburg von dem lanndtmarschalhambt absteen will und das nit lennger verwesen so geuellt seinen k. gnaden Jôrg von Egkhartzaw dartzu, doch das sy mit im reden, daz er an dem alten sold, so man Rudigern von Starhemberg und anndern geben hab, dem hat man geben ain jar sechshundert phunt phenning zu sold, mitsambt dem wein und trayd, so man von altter dartzu geben hat. Und were sein k. gnad wolgemaint, daz sy allen fleis tun, ob sy den von Maidburg daran weysen kunden, daz er des lanndmarschalhambt abtrete, nachdem er dem doch nit wol mit fueg auswartten mag krannkhaithalben seines leybs. Wer aber, das er des lannd-

marschalhambts nit abtreten und das lennger verwesen wolt, daz sy dann mit im reden von mynndrung des solds also das er die sechshundert phunt phening wie man die von altter geben hat neme, mitsambt dem wein und traid wann sein k. gnad vermug der tausennt gulden nit mer zu geben.

Item von der Peysitzer wegen geuallen seinen k. gnaden von herren Hertneid oder Wilhalm von Puchaim Sigmund von Eytzing der von Maynberg Caspar von Rogendorff.

Von der ritterschafft Wolfganng Meylestorffer oder Sigmund Potenprunner Leopold Wultzendorffer und Hanns Kadawer oder Jǒrg Kling oder Stepfan Eytzinger von Kornberg mit den gewǒnndlichen sǒlden wie man die von altter geben hat. Und das von in gewonndlich glůbd und ayd aufgenomen werde, also das drey von der ritterschafft und drey vonn herren zu beysitzern gesetzt werden.

Item mit den reten zu reden, daz sy daran sein, daz der frid von Merhern und gen Beheim gehalten werde und nyemannds dhainen krieg anfahe, damit dem fůrnemen, so deshalben durch den kunig von Hungern mit dem kunig von Beheim beschehen ist nachgangen werde und die lannd geneinannder in frid steen mugen.

Cod. Ms. ch. Nr. 150, fol. 30, b, 31. Haus-Archiv.

B. Ob der Enns.

(1478.)

CDLXVI—DLXIX.

CDLXVI.

Gretz, 20. Jänner 1478. K. Friedrich IV. meldet den Burgleuten, „an der Hallstatt," dass Er dem Richter, Rath und Bürgern zu Gmunden sein Amt zu Gmunden und das Salzsieden an der Hallstatt bis auf weitern Befehl zu verwesen gegeben; Er empfiehlt ihnen Gehorsam und Willfährigkeit („damit sy „dasselb unser Salzsieden dester statlicher verwesen und handeln mugen").

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 290, b, Nr. 754.

CDLXVII.

Gretz, 20. Jänner 1478. K. Friedrich IV. befiehlt den Bürgern und Leuten, die zum Landgerichte und Schlosse Wildenstein gehören, der Stadt Gmunden (Richter, Rath und Bürger), welcher er bis auf Widerruf die Verwesung des Schlosses Wildenstain, des Amtes Gmunden und des Salzsiedens zu Hallstatt (anstatt des bisherigen Verwesers Wilhelm Lesch) überlassen hat, mit den Zinsen und Roboten (die zum Schlosse Wildenstein gehören) und dem Landgerichte unterthänig zu sein.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 290, b, Nr. 755.

CDLXVIII.

Gretz, 26. Jänner 1478. K. Friedrich IV. an Hilprannt Jörger, Hanns Oberhaimer, Jakob Praun, Sigmund Murhaimer, Jörg von Rorbach und Jan Symitzkew! Sein Pfleger zu Reut, Christoph Jörger, habe ihm vorgebracht, dass sie von ihm begehren gewisse Güter ihnen abzutretten, welche er auf Seinen Befehl ans Schloss gezogen („ew der güter so er zu unserm geslos daselbs zu „Rewt nach unserm gescheffl und beuelhen (u n d e r w u n d e n h a t) ist ausge„strichen und dafür steht: innhat"). — Sie sollen Ihm keine „Irrung" thun. („Vermainet ir dann dartzu icht gerechtikait zu haben uns der underrichtet „damit wir uns darinn gen ew wissen ze hallten und darinn nicht anders tut, „damit uns nicht geburn werde in annder weeg darumb gen ew ze hanndeln.")

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 285, Nr. 741.

CDLXIX.

Gretz, 28. Jänner 1478. K. Friedrich IV. trägt wiederholt dem Richter und Rath zu Gmunden auf, die Handwerker daselbst im Handel mit Wein und Salz und andern Artikeln (gleich den Bürgern) nicht zu beirren, wogegen sie auch alle Lasten gleich tragen sollen.

„Getrewn lieben. Als wir den handtwerchern zu Gmunden vergunt und erlaubt „haben mit wein salcz und in annder weg als annder unser burger daselbs zu „Gmunden ze hanndeln und ew geschriben und beuolhen in daran kain irrung „zetun nach lawt unsrer brief darumb ausganngen, haben uns dieselben hannd-„wercher anpracht, wie ir in solhs nit vergunnen wellet und darumb daz ainer aus „in ain vesell wein gekaufft und daselbs zu Gmunden hab ausschennkhen wellen „ainen auflawff und aufruer uber sy gemacht und sy mit werhaffter hanndt uber-„lawffen habt, des sy sich beswert und uns frombd bedunkht. Und empbelhen „ew ernstlich und wellen.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 268, Nr. 686.

CDLXX.

S. D. (29. Jänner 1478.) Revers der Stadt Gmunden (richter rat und bürger gemainklich), welcher K. Friedrich IV. sein Schloss Wildenstein mitsammt dem Landgerichte bis auf fernern Befehl übergeben hatte und dazu das Salzsieden an der Hallstat Amt und Ungelt zu Gmunden, wie Wilhelm Lesch es inne hat — auf 1 Jahr von Mittwoch vor Reminiscere 1478 bis Mittwoch vor Rem 1479 (v. 11. Febr. 1478 bis 3. März 1479). — Sie soll für das Salzsieden und Amt 3000 gute rhein. Gulden und für den Ungelt 230 Pfund Pfening geben u. s. w.

(Nicht ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 506, 507, 518, Nr. 1261.

Orig. Perg. 5 Siegel, am Pfintztag vor Lichtmess.

1 Stadtsiegel, 2 Siegel des Richters Hanns Piutter, 3, 4 und 5 der Rathsglieder Caspar Tainsteter, Kolman Studnitzer, Wolfgang Traint.

Geh. Haus- und Staats-Archiv.

CDLXXI. K. Friedrich IV. Schreiben an Grafen Wolfgang von Schaunberg.

S. D. (1478, Jänner.) (Wir Friderich etc.) Embieten dem edlen vnserm lieben getrewen Wolfgangen grauen zu Schawnberg vnser gnad etc. Als vnser getrewer Jorg Hohenfelder anstat sein selbs vnd vnserer getrewen Marxen vnd Lienharten der Hohenfelder seiner brüder von sprüch wegen, so sy zu dir haben recht wider dich in vnserm houe erlanngt vnd behabt, vnd wir dir geschriben vnd beuolhen haben, demselben Hohenfelder auf solh sein erlanngt vnd behabt recht ain benügen zu tun, des aber nicht beschehen ist, darauf wir dann weiter vnserm getrewn lieben Hainreichen Vogt, vnserm verweser vnsers hofmarschalhambts geschriben und beuolhen haben, demselben Hohenfelder ainen weispoten zutzeordnen, in auf dasselb sein erlanngt recht, deiner hab vnd güter antzusetzen, nach lautt der gerichtzbrief, potbrief vnd ansatzbrief darumb ausgangen. Der im dann vnsern getrewn Leoen Pibracher zu weispoten zugeordnet, der in

auf sein antzaigen deins vierdentails vnd gerechtikait an den hernach geschriben stukhen vnd gütern mit namen auf dem markht vnd mawtt zu Aschach item an dem gesloss markht vnd landgericht zu Pewrbach, item an dem gesloss vnd lanndgericht in Erlach vnd deins vierdentails an der phanndtschaft des gesloss Weidenholz angesetzt hat. Emphelhen wir dir ernstlich vnd wellen, daz du den bemelten deinen vierdentail und gerechtikait an den berürten stukhen vnd gütern ynner den nagsten sechs wochen von datum des briefs zu raitten von demselben Hohenfelder losest und in vmb sein spruch benugig machest. Tetest du aber des nicht, so wurden wir im erlawben solben deinen tail vnd gerechtikait an den bemelten gütern zu verkumern vnd zu verkauffen, oder aber selbs für solh sprüch zu halten. Geben etc.

Concept. Ms. 163, fol. 73, Nr. 158.

CDLXXII. Übergabe des Amtes zu Gmunden und des Salzsiedens zu Hallstatt.

11. Februar 1478. Die ůbergab des saltzsyeden zu Hallstat und ambts zu Gmunden, als Wilhalm Lesch abtretten und dy von Gmunden eingenomen haben, am Mittichen vor Reminiscere in der vasten anno domini etc. septuagesimo octauo.

Vermergkht die ůbergab des ambts zu Gmunden und des saltzsyeden zu Hallstat nach geschefft und beuelhen unsers allergnedigisten herrn des Rômischen kaisers etc. durch uns Anndre Fuchsperger zu Awssee, auch die burgklewt und gesworn zu Hallstat gehandelt und dem richter und rat zu Gmunden ůbergeantwurt, nachdem es Wilhalm Lesch abtretten hat innhalt seiner kaiserlichen gnaden schreiben der sachen halben dem Fuchsperger und burgkhlewten zuegeschriben abgeschrifft hierinnen verschlossen. Geschehen am Mittichen vor Reminiscere in der vasten, als man zalt nach Cristi gepurde tawsent vierhundert und im achtundsibenzigisten jare.

Von erst ist insteund saltz beliben zu Gmunden, Hallstat, am Lawffen und zu Yschl . . . . 370 Pfund 61 kuefll. (88,800 Küffel.)

Sovil saltz obgeschribn hat der Hanns Gundlach dem Leschen in seiner ůbergab insteund lassen. Dauon dem Leschen di mawt zuegestanden ist, das er zu abtretten seins bestannds widerumb da lassen hat, dauon er khain mawt nymbt, sunder ob er mer insteund saltz hat dann di obgeschriben summ bringt, dauon stet im di mawt zue und khain schuchphenning noch zwigkhphenning nicht. Also sullen es di von Gmunden zu abtretten irs bestannds auch also halten und so vil saltz in der mawtt lassen.

Und dem Leschen ist insteund beliben das im mawttfrey awszget ůber der herschafft saltz . . . . 935 Pfund 3 Schilling 6 Kůeffl.

Vermerkht was vorgeunds in dem perg und wie es yetzund darinnen stet und ist darauf beschawt und den von Gmunden ůbergeantwurt worden.

Item in dem Wisperg sind aindlf vorgeunde trugkhne paw ganntz new darinn zway singkhwerg zwo grueben und sind vesungkhen in gantze tyeff und sind auch trugkhen newe paw und sind noch nit durchgeschlagen, di stent all wie sy der Gundlach dem Leschen ůbergeantwurt hat.

In dem Stainperg vier newe paw ganntz beraitt und stennd allso auf weitter verlassen zu pawen oder ungepawen wie vor.

Im Tullinger ist ain paw trugkhen und ganntz new, auf derselben kher ist ain singkhwerg und ain grueb gantz versungkhen und ist nit durchgeschlagen und stet wie vor.

Auf der mittern kher im Tullinger ist ain new kherwerg angehebt und stet wie vor. In demselben perg di nassen paw. Von erst der Suchentod, daraws man yetz schepht. Auf derselben kher der Rosengarten do man auch aws schepht. Aber ains das Elennd hat lang die wagnus gehabt es prech in Rosengarten. Man schepht auch daraws. Auf der mittern kher in demselben perg. Der Gennskragen stet in seinem wert. Auf derselben kher das Stölkhenpaw, stet in seinem wert. Aber ains im grabm stet auf sawbern. Aber ains der Sewffter stet auf sawbern und auf pesserung. Aber ains der Elbis kragen stet auf sawbern. Aber ains di Lanng grueb stet auf sawbern. Und als sy vor auf rechter kher gestannden sein, den mus man nu mit arbait hinwider hellffen.

Auch im Tullinger an dem vodern kherwerg, da stennd funf nasse paw bey ainander under ainem hyml die stennd wie vor.

Im newen perg ain nasspaw der Tanft stet halbs mit wasser und stet darnach auf sawbern. Auf derselben kher das Lettl der Waygkhenrugkh und dj Scheyben. Aws den pawen da sewd man yetz aws, und wann das wasser daraws kumbt so stennd sy auf sawbern.

In demselben perg drewzehen paw beyeinander di stennd wie vor und ist khain hoffnung darauf.

Wie nu der perg aufgeschriben ist worden. Ist geschehen nach der pergklewt angeben als durch den gesworonen pergmaister schaffer und eysenahewer, di all bey irn ayden und trewen gesagt haben, wie oben geschriben ist. es stee also zu perg. Hat sy aber Anndre Fuchsperger mitsambt den purgkhlewten ermant bey irm aid zu sagen, was der perg pesser oder in abnemen di zeyt so in der Lesch verwest hab komen sey. Haben sy angeben als sy der herschafft gelobt und gesworn sein, so sey der perg wol drew gantze virtayl jar gestanden, das man annder arbait nit vil mer an den perg gelegt hab. Dann was di scheph gewesen sey, und was an dem perg versawmbt ist und auf arbait solt gangen sey(n), das setzen sy zu den burgklewten, wass di zeyt bringt, di haben bekannt, das er di drew virtail jars so er di arbait des pergs verlönn hiet sullen wol 505 pfund, 4 schilling, 26 pfenning hiet er haben muessen.

Nachdem und tegliche arbait auf den perg get, damit man nit feyern sol noch mag, als auf sleg schafftricht sawbern schurffen gruebôfen hofstet an den schephstetten di man mit abwerhen und rüsten auch aller ander notturfft aws mues wartten, das di von Gmunden auch also halten sullen.

Vermergkht zu phannhaws.

Von erst ist den von Gmunden eingeantwurt worden die phann, nachdem der Gundlach dem Leschen die phann übergeben hat als ain versottne phann zum auflaynn und ain fewrstugkh gemacht von newem und altem eysen. Und ain velben auch gemischt mit altem eysen. Hat der Lesch angeben und gesagt das er sölhe stugkh und ander gantze newe stugkh von gantzem newem eysen in di phann hat beraitten und machen lassen. Wie dem ist, das er darauf und solhe stugkh wider versotten hat, so ist doch erkannt worden, das die phann yetz mit pesserm eysen an ettlichen enndten ist, wan sy der Lesch eingenomen

hat. Darumb ist di versotten phann und di zway vermischte stugkh mit newem und altem eysen als sy noch in der phann sein gegenainander als di phann nu stet geschetzt worden.

Auch so ist der hoff und phannhaws in solhem wert das er teglich pesserung bedarff.

Mer sind zwo labstuben und die ubrig stuben als in gutem wertt.

Mer ain alte wasserstuben di man in kurtzer zeyt vernewen mues.

In dem hoff sind funf phiesel ŏfen di teglich pesserung bedŭrffen mit irn zugehŏrungen. Auch so sind im hoff zwo lanng unnd zwo kurtz spindl zum stugkhumbwerffen und dabey ain schrawfen. Auch so ist bey dem hofsmid zu Hallstat alts eysen, dauon man di phann pessert auf 13 sem eysen. Das alles obgeschribn di von Gmunden auch da lassen sullen.

Allerlay eysenzewg.

Item 18 phannhaws eisen, 15 eysenschlegl, 15 stugkhemer auf di phann, 67 prort, 21 eysenhegkhl, 3 holprort, 8 gremsl, drey smidstain, 26 hyenhagkhn, 13 new hyenn, ain trum von aim valsayl.

Im eysenkeler ain eysenwag, mer sibm hemer zum stugkhschlahen, zwo zangen, zwen eysenschlegel, ain setzstain, ain vessel, darinn 444 pheyl, ain eysenstang gestet 6 schilling phenning.

Im hoff sind 1600 tachpretter, di man auf den hoff degkht hat und 13500 lerpemer schyntl di noch da sein. Auch ist da ain stainzuln, di gar zu nichte nu ist.

Auch ist in dem hoff den von Gmunden geantwurt worden ain beschlagens almerl mit ainem beschlagen giesvass und zwen ahornein tisch ain gruen raittuch, und zway pett hat der Tumm hergeben, di hat er vormaln von der herrschafft wegen innegehabt.

Auch so ist den von Gmunden eingeantwurt ain zewgstadl, der nu furan pesserung bedarff, darinn 8 phannhaws pem̄, ain gesnittens stubenzymmer, ain gesnittens hawszymmer auf den hoff, ettlich stem̄ holtz sind da gewesen verfawlt, di man verfewrt hat im phannhaws, ain phunt (240) verschlah ladten, dauon man ettlich in den hoff vernutzt hat. Auch sind da ettlich laden und phannhaws sewln. Das di von Gmunden auch da lassen oder erstatten sullen.

Vermergkht den widt.

Vermergkt den widt bey dem syeden, der dem Leschen von dem Gundlach ŭbergeantwurt ist worden, darauf trifft und aussatz gangen ist und hat aller pracht in ainer summ di der Lesch der herschafft schuldig ist gewesen 2728 pfund, 3 schilling 5 pfenning.

In der obgeschriben summ wirt dem Leschen abzogen di summ so di herschafft den holtzmaistern schuldig beliben ist nach lawt der ŭbergab so er von der herrschafft und Gundlach ubergenomen hat, die holtzmaister zu betzaln das da bringt in summa

574 pfunt, 24 pfenning 1 helbling 1 ort (½ ort).

So antwurt der Lesch der herschafft wider an widt 76 phan̄ 1 weyl widt, das di von Gmunden einnemen und der herschaft widerumb schuldig werden, und ist angeschlagen ain awssatz mitsambt der trifft und aussatz, ain phann per 27 pfunt pfenning. Das da bringt 2054 pfunt, 3 schilling 19 pfenning.

Auch so ist dem Leschen auf ain quittung ausszogen hierinne ligund so er den Lindl und Haintzl aussetzmaistern ausgericht, und denselben aussetzmaistern in ir raitung der herschafft schuld, so sy schuldig sein gewesen, darinn man sich überdacht hat ausszogen sind 4 pfunt, 4 schilling pfenning.

Ain summ gegen der andern aufgehebt und abgetzogen so beleibt der Lesch der herschafft noch schuldig 95 pfunt 31 pfenning $^1/_2$ helbling.

In der obgeschriben summ des wids der 76 phann j weyl widt, haben di von Gmunden nit ver vol nemen wellen, nachdem der alt widt den der Gundlach dem Leschen und der Lesch der herrschafft wider übergeben und di von Gmunden eingenomen haben und den verfewern sullen. Darumb ist in in der obgeschriben summ des wids ausszogen worden und nachgeben zwo phann wids facit 54 pfunt pfenning. Noch werden di von Gmunden der herschafft schuldig 74 phann 1 weyl wids, die phann angeschlagen mit trifft und awssatz per 27 pfunt pfenning, bringt in gelt 2000 pfunt, 3 schilling 19 pfenning.

Vermergkt di schuld so die holtzmaister der herschafft schuldig sein.

Item jung Liendl Huebmer ist der herschafft schuldig 138 pfunt, 68 pfenning 1 helbling; alt Liendl Huebmer ist der herschafft schuldig 189 pfunt, 4 schilling, 4 pfenning, 1 helbling; Hennsl Huebmer ist der herschafft schuldig 74 pfunt, 56 pfenning; Veit Huebmer ist der herschafft schuldig 294 pfunt, 14 pfenning, 1 helbling; Oswald Huebmer ist der herschafft (schuldig) 27 pfunt, 6 schilling, 6 pfenning; Pranntner ist der herschafft schuldig 3 pfunt, 52 pfenning, 1 ort; Hennsl Nutz ist der herschafft schuldig 105 pfunt 34 pfenning; Fridl Huebmer ist der herschaft schuldig 21 pfunt 81 pfenning; Haintzl und Lindl di aussetzmaister sind der herschafft schuldig worden 33 pfunt, 5 schilling 4 pfenning 1 helbling, darinn ist in awsszogen worden, das in der raitung des Gundlach dem Leschen übergeben ist 4 pfunt, 4 schilling pfenning; noch sind sy schuldig der herschafft 29 pfunt, 34 pfenning 1 helbling. Summa was di holtzmaister der herschafft schuldig sein 882 pfunt, 5 schilling 21 pfenning (1) ort.

So ist der Rüstenwingkhl von Lewben der herschafft schuldig von eysen wegen, daran hat er dem Leschen geben $4^1/_2$ sem̄ plech pringt 10 pfunt, 52 pfenning, di sullen im in seiner summ abgetzogen werden. Dasselb eysen haben di von Gmunden von Leschen übergenomen und sind noch schuldig di sum zu erstatten facit 32 pfunt pfenning.

So ist Rueprecht Ortmer der herschafft schuldig von eysens wegen 8 pfunt 44 pfenning.

Auch so ist der Gapplskofer und di Semelbegkhin der herschafft schuldig gewesen von eysen wegen 44 pfunt 3 schilling pfenning. In der summ hat der Gapplskofer dem Leschen sein summ mit plecheysen betzalt 14 pfunt 3 schilling pfenning, di im auszzogen süllen werden für sein schuld. Dieselben sum 14 pfunt 3 schilling pfenning haben di von Gmunden emphangen und werden sein kaiserlichen gnaden di obern summ noch schuldig 44 pfunt 3 schilling pfenning.

Sölich obgeschriben schuld der holtzmaister auch der eysenlewt ist vormaln dem Gundlach auch den burgkhlewten von sein kaiserlichen gnaden geschriben gewesen dem Leschen zu beuelhen, auch hat sich der Lesch selbs

verwilligt. So ist im von sein kaiserlichen gnaden beuolhen gewesen guten vleis zu haben, di obgeschriben geltschuld der herschafft darzu den awsstand einzubringen, das di von Gmunden des gleichen auch tuen sullen damit di herschafft nit lanng in schaden bestee und bringt in summa — facit 971 pfunt, 6 schilling 5 pfenning, 1 ort.

Auch hat der Lesch angeben in seiner ůbergab und begert, das di holtzmaister darumb gehŏrt sullen werden, nachdem sy nit vermugen zu arbaiten, man mues in albeg furgeben, das der Lesch also tan hat, das im di holtzmaister schuldig sind worden. Hat der Lesch gefragt und peten zuerkennen, ob im di holtzmaister schuldig wurden ob sich di von Gmunden sŏlher geltschuld nit pillich verfiengen zu betzalen. Haben di von Gmunden geantwurt, sy wissen sich sŏlher schuld nit anzenemen und wellen das auch nit tuen, aber so solher widt als der Lesch vermaint in werchstetten zu sein so der an das lannd pracht wird und sy des bedurffen, wellen sy sich gern mit im vertragen nach aim pillichem. Darauf ist ains worden Andre Fuchsperger verweser zu Awssee und di burgklewt. Nachdem in geschriben und di sachen zu entschaiden von sein k. g. beuolhen ist worden, das di sachen des Leschen ausstanndshalben, so er den holtzmaistern auf ir arbait und den widt in werchstetten haben untz auf wetterteg, das di von Gmunden den holtzmaistern ain hillff und beystand tuen sullen, damit der widt an das lannd und aussatz pracht wirt. Můgen sich der Lesch und di von Gmunden umb den wid mit ainander vertragen, stet dabey. Mŏcht das nit gesein, sullen di von Gmunden wid dauon nemen unntz sy ir summ so sy den holtzmaistern darauf geben haben betzalt sein. Das hat der Lesch also nachgeben, und di von Gmunden wellen das tuen. Doch vorbehalten in allen sachen, ob sein k. g. wid in den werchstetten bey den holtzmaistern hat, darumb sy sein k. gn. in der ůbergab von dem Gundlach dem Leschen aufgeschriben und den von Gmunden von dem Leschen ůbergeben sind schuldig sein worden.

So ist vorgeunds auf dem vall 52 stem holtz, gestennd mit kauf und awszymmern zu notturfft des vall, und ist bey dem Leschn ain tayl auf den vall verzymmert — facit 8 pfunt 48 pfenning.

Auch so ist der vall, das man albeg vorgeunds dabey haben sol, und so man den zue tut, sol man albeg daran pessern und machen, wie von alter herkomen ist, damit man albeg grŏsserm schaden furkumbt. Das di von Gmunden auch also halten sůllen.

Auch so ist bey dem val ain sayl in der wintten, das sich nu schier abgenůtzt hat, und im kirchlein allerlay eysenzewg als hawen krampen eysenstangen wŏlff pilln und ander notturfft, so zu dem vall gehŏrt, das di von Gmunden zu abtretten irs bestannds alles da lassen sůllen.

Auch so ist bey dem vall ain vorst, dauon man jerlich in das ambt zu Gmunden dient 10 schilling 12 pfenning. Da sind di von Gmunden schuldig den vorst zu halten bey alter gerechtikait und wie von alter herkomen ist.

Auch so sind all weg und steg auch klawsen auf den pächen und prugkhen di all von der herschafft gemacht sullen werden, stennd noch all in guter guet. Wann in des Prantner werchstat und in dem Lewfling bedarff man zwayr klawsen die di von Gmunden so des not ist schlahen sůllen lassen.

Auch so ist der fertt yetz auf der Trawn auch rossweg steg und der lawffm in solhem wertt, das man albeg schuldig ist zu machen als offt sein not tut ganntz von Hallstat untz in die Tunaw.

Auch so sind sechs fleyschpengkh zu Hallstat di der herschafft dinstpar sind und di herschafft schuldig ist mit aller notturfft zu bewarn. Das auch di von Gmunden schuldig sein also zu halten.

So ist gereth worden von der mawr wegen, so umb das phannhaws get, das di ganntz pawfellig ist, das man albeg wol an sein k. g. mag bringen.

Auch so ist ain prunn auf dem margkt zu Hallstat, gehört der herschafft auch zu machen, das auch di von Gmunden also halten sullen.

Solichs alles vorgeschriben was in gelt angeschlagen ist und di von Gmunden zu irn notturften prauchen, sullen sy sein k. g. betzaln und was in eingeantwurt ist worden nach lawt des aufschreibens und nit in gelt angeschlagen ist, das sullen sy zu awsgang irs bestannds sein k. g. widerumb bey dem syeden lassen in der guet als es in übergeantwurt ist worden nach lawt des aufschreibens.

Orig. Aufzeichnung. Papier. 6 Bl. fol. Haus- und Staats-Archiv.

CDLXXIII. Befehl an die k. Verweser des Salzwerkes zu Aussee.

13. Februar 1478. Unsern getrewn Anndreen Wagen und Andreen Fuchsperger unnsern verwesern unsers Halls zu Aussee.

Getrewen. Wir haben unser salczsieden an der Hallstat und ambt zu Gmunden unseren getrewen lieben n dem richter und rate daselbs zu Gmunden nu hinfur von unseren wegen ze handeln beuolhen, darauf in unser getrewer Wilhalm Lesch des yetz abtretten wirdet. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, das ir ew furderlich daselbshin gen der Hallstat und gen Gmunden fuget und das holtz eysen saill das insteund saltz zu Gmunden und alles anderes so bey demselben unserm saltzsieden und ambt ist mitsambt den burklewtten daselbs an der Hallstat, den wir darumb auch geschriben haben, aigentlich aufschreibet und was das bringt und wertt ist schetzet und uns des in geschrifft aigentlich underrichttet in massen das vormals so der benant Lesch das bemelt unser ambt und saltzsieden ingenomen hat durch ew auch beschehen ist. Daran tut ir unnser ernstliche maynung. Geben zu Gretz an Freitag vor dem Suntag Reminiscere in der vasten anno domini etc. lxxviij, unsers kaisertumbs im sechsundtzwaintzigisten jare.

Commissio domini
imperatoris propria.

Gleichzeitige Abschrift. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

CDLXXIV.

Gretz, 14. Februar 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath an der Hallstatt.

„Uns hat unser getrewer Wilhalm Lesch unser ambtman zu Gmunden „anbringen lassen wie im unser getrewer Hanns Guglinger von ainer scheffart „weins wegen so er im hinauf auf der Tunaw gefürt hab ettweuil schuldig

„worden sey, der er von im nicht bekomen mug, des er sich beswert bedunkht. „Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir dem benanten Leschen das „junkherren recht so der bemelt Guglinger bey unserm salczsieden an der Hall-„stat hat von unsern wegen anuertziehen inantwurttet“ und das benützen lasset.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 455, Nr. 1142.

CDLXXV.

Gretz, 20. Februar 1478. K. Friedrich IV., welcher dem Herrn Bernhard von Scherffenberg, seinem Feldhauptmann ob der Enns, befohlen hatte, zur Bezahlung der Söldner (Dienstleute) auf seine Leute und Holden, die zum Schlosse Puchaim gehören, einen Anschlag zu legen, trägt demselben auf, die zur Pfarrkirche von Vöcklabruck gehörigen Holden, welche nicht nach Puchaim gehören, auf die er aber laut Beschwerde des Pfarrers Jörg Hohenfelder 150 Pfund Pfenning geschlagen hatte, zu verschonen mit dieser Forderung.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 284, Nr. 736.

CDLXXVI.

Gretz, 23. Februar 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Hanns Knorr, k. Mauthner in Linz, dem Christoph Hohenfelder, Pfleger zu Linz, dessen Burghut auf die Mauth Linz angewiesen, aber seit einiger Zeit im Rückstande ist, dieselbe nachträglich so wie fernerhin richtig zu geben.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 284, b, Nr. 738.

CDLXXVII.

23. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Hanns Knorr, Mauthner zu Linz, auf, den Brunnen im Schlosse zu Linz herstellen zu lassen und die Wächter besser zu versorgen u. s. w.

„Getrewer. Unns hat unser getrewer Cristoff Hohenfelder unser phleger „zu Lynntz anbracht, wie der prunn in demselben unserm gesloss zu Lintz „an paw vasst abneme, dardurch dasselb unser geslos an wasser mercklichen „abganng hab, auch die wachter daselb an peltzen viltzschuchen und das geslos „an teglichen bewarungen und pesserungen mangl haben, das unns fombd „nymbt.“ — —

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 284, b, Nr. 739.

CDLXXVIII.

S. D. (Februar? 1478.) K. Friedrich IV. trägt dem Bernhard von Scherffenberg, seinem Feldhauptmann in ob der Enns, auf (nachdem Er ihm früher befohlen hatte, auf die zum k. Schlosse Puchaim gehörigen Leute und Holden eine Steuer zur Bezahlung der Söldner, die unter ihm standen, zu schlagen), die Holden der Pfarre Vegklaprugkh, auf welche er bei dieser Gelegenheit 150 Pfund

Pfenning geschlagen, zu verschonen, da der Pfarrer daselbst, Jörg Hohenfelder, Lehrer beider Rechte, sich beschwert hat, indem seine Holden nicht zum Schlosse Puchaim gehören sondern nur 2 Tage dazu zu roboten verpflichtet seien.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 248, b, Nr. 636.

CDLXXIX. Befehl an Reinprecht von Wallsee.

12. März 1478. Hern Reinprechten von Walsse (hawbtman ob der Enns).

Lieber getrewer. Als nagst zu Gmunden durch die edlen unser lieben getrewn graf Schaffriden von Leyning unsern diener und Ulreichen von Grauenegk der vogttey halben zu Kirchdorff so dem von Bamberg zugehoret, darumb du mit unserm getrewn Conraten Hurnhaimer unserm phleger zu Pernstain in irrung gestannden, ain abred beschehen ist, daz du und derselb Hurnhaimer die sachen bis auf Liechtmess yetzuergangngen gütlich ansteen, und kainer dem anndern an den lewten, so im dieselb zeit gehorsam wern, irrung tun, wem dann der bemelt von Bamberg dieselb vogttey zu verwesen beuelhen wurde, dem solt die an irrung volgen und von dem anndern kain irrung daran beschehen, nach innhalt derselben abred. Hat uns unser getrewer Jorg von Schawnberg des bemelten von Bamberg vizthum zu Wolfsperg anbracht, wie nach solher abred derselb von Bamberg die vorberürt vogttey dem benanten Hurnhaimer zuuerwesen beuolhen, das er dir dann zugeschriben und begert hab, dich der zu entslahen, daruber aber Ulreich Hasendorffer dein diener und phleger zu Sewsenburg ettlich lewt in die bemelt vogttey gehörend gefanngen geschetzt und genätt hab, im an deiner stat als ainem vogt gehorsam und gelübd zu tun, und den anndern lewten in dieselb vogttey gehörend für und für drolich, dadurch sy vor sein nicht sicher sein und in fluchten geen müssen, des er sich anstat des bemelten von Bamberg beswert bedunkht. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du dem bemelten von Bamberg an der bemelten seiner vogttey kain irrung tust und die den vorbenanten Hurnhaimer an irrung und hindernuss hanndeln und volgen lassest, auch bei dem benanten Hasendorffer deinem diener darob seist, daz er die vorberürten lewt, was er der gefanngen geschetzt und zu gelübden genött hat, derselben irer vännkhnuss und gelübd ledig lass und sag, in ir abgeschetzt gelt widergeb und mit in und den anndern lewten in dieselb vogttey gehorend in unguten nichtz zu tun noch zu schaffen hab, daran tust du unser ernstlich maynung. Geben ut supra. i. e. Gretz, Phintztag vor dem Palmtag 1478. (Visum.)

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 301, b, und 313, Nr. 782.

CDLXXX.

Gretz, 12. März 1478. K. Friedrich IV. schreibt dem Herrn Reinprecht von Wallsee in Betreff der Reibungen mit Bohuslaw von Swanberg und seinem Anhang.

„Lieber getrewer. Als du uns von des fridleichen anstannds wegen so „zwischen unser und unsrer lannd und lewt ains und Bohuslawen von Swanberg „und seiner mitgwondten des andern tails uncz auf sand Jorigentag nagst- „komenden gemacht ist geschriben und begert hast denselben frid uncz auf sand

„Michelstag schieristkunfftig verrer zu erstrekhen und dich darin unsrer maynung „ze underrichten, haben wir vernomen und wann du aber in demselben deinem „schreiben meldest daz du uns denselben fridbrief zusendest der ist uns nit „worden sunder ain ungesigelt geschrifft von dir ausgeendt, die wir dir hiemit „widerumb zusennden und lassen dich wissen daz wir bericht sein daz derselb „fridleich anstand aus des benanten von Swanberg seiten gen uns und unsern „lannden und lewten nit sey gehalten worden noch gehalten werde, dadurch „dann die unsern bewegt werden widerumb in sy ze greiffen. Wer aber „annders dahinder uns des in geschrifft underrichtest, damit wir uns darnach „wissen ze richten."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 333, Nr. 844.

CDLXXXI.

13. März 1478. K. Friedrich IV. schreibt der Witwe des weiland Wolfgang Hinterholzer, Erzbischof Johann von Gran etc. (Pfandinhaber der Herrschaft Steyr) habe sich beklagt, dass sie ihm Eingriffe in seine Vogtei mache, sie soll das künftig unterlassen.

(Er hat angebracht) „wie du dich understeest uns die vogtey so wir auf „den lewten zu Salhenperg und zu Hag so dem von Bamberg zugehören und du „ietz hast zu entziehen und damit zu unserm gslos Steir so er iecz von uns in „saczweis innhat nit gehorsam sein wellest sunder dieselben stewrest und in „robat und veld auferforderst, solhs alles sy doch allain zu unserm gsloss Steir „ze tun schuldig sein. — Emphelhen wir dir ernstlich . ." (sonst werden die Leute gepfändet).

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 299, Nr. 775.

CDLXXXII.

13. März 1478. K. Friedrich IV. schreibt dem Rueland Neydegker, seinem Kammrer und Pfleger zu Gors, er möge die nach Abgang seines Vetters Hanns Neydegker angeblich in seinen Besitz gekommenen „Register", welche eigentlich der Herrschaft Steyr gehören, dem Erzbischof Johann von Gran (Pfandinhaber von Steyr) ausliefern.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 299, b, Nr. 776.

CDLXXXIII.

13. März 1478. K. Friedrich IV., welcher bei seiner letzten Anwesenheit in Steyr den Bürgern befohlen hatte, die Stadt zu befestigen („dieselb unser „stat Steir nach dem wasser mit ainer mawr auch anndern ennden wo das nott „ist ze pawn und zu der weer zuzerichten"), auch dazu eine Summe Geldes gab, ersucht den Erzbischof Johann von Gran, diesen Bau, welcher ins Stocken gerathen („wenig daran gearbait werde") bei dem Richter und Rath zu fördern.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 299, b, und 315, Nr. 777.

CDLXXXIV.

Gretz, 14. März 1478. K. Friedrich IV. meldet dem „edlen" Grafen Jörg von Schaunberg, dem Bernhard von Scherffenberg, seinem Feldhauptmann in

ob der Enns und Andern „vonn herrn und ritterschaft, so vor Herslag in veld gewesen sein“, dass als im vergangnen Sommer (der Edle unser und des Reichs lieber getreuer) Leb vom Rosental mit dem König von Böhmen bey Ihm in Wien gewesen, in Betreff der zwischen demselben und ihnen obwaltenden Streitigkeiten die Abrede getroffen wurde, diese Zwietracht durch vier Männer (zwei von jeder Seite) gütlich auszugleichen. Gelingt das nicht, soll Erzbischof Johann von Gran an Seiner (des Kaisers) Statt Obmann sein, der ihnen eine Tagsatzung geben wird, dem sollen sie Folge leisten.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 315, Nr. 807.

CDLXXXV.

Gretz, 17. März 1478. K. Friedrich IV. schreibt dem Christoph Hohenfelder in Betreff der Beschwerden des Linzer Magistrats.

„Uns haben unser getrewn lieben der richter und rat zu Lyncz anpracht, „wie sy in den vergangnen kriegslewffen daz tor an unserm gsloss zu Lyncz gen „sand Merten werts verseczt und verpawt haben daz du dann widerumb ze offen „mainest, des sy sich beswert bedunkhen, nach die teber so die von Liechttenstain „ob und under derselben unsrer stat haben, nach nit abtan nach vernicht, „dadurch sy dann durch offnung desselben tor tegleich schaden warttund sein „muesten, des sy sich beswert bedunkhen und uns nit geuellt. Und emphelhen „dir ernstlich und wellen daz du das bemelt tor nit offnest sunder also verpawt „steen lassest so lanng uncz die bemelten teber abtan werden. Ob du aber „dasselb tor daruber offen wurdest oder aber geoffnet hiettest daz widerumb „zumachest und verpawest, tettest du aber des nit so wellen wir den bemelten „von Lyncz beuelhen daz sy das selbs widerumb zumachen und verpawen. Dauon „so tu darin nit annders daz ist unser ernstlich maynung.“

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 322, b, Nr. 825.

CDLXXXVI.

Gretz, 18. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Richter und Rath zu Linz auf, den Linzer Bürger Hanns Hofmann, der mit dem Bürger zu Stain Jörg Rosenstain (resp. seiner Hausfrau Dorothea) in Streit ist wegen etlichen Habs und Gutes, das von ihrer Mutter und Schwester herrührt (wesshalb laut Seines Befehls der Abbt von Göttweig sich ins Mittel legte aber bisher ohne Erfolg) auf einer Tagsatzung mit seinem Gegner auszugleichen oder beide Theile rechtlich vorzufordern und die Sache zu entscheiden. (Da „die bemelten „stukh und guter darumb solh irrung ist in derselben unsrer stat Lynntz „purkhfrid als wir bericht gelegen sein dadurch; sich dann gepuret die daselbs „zu berechten“).

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 331, Nr. 840.

CDLXXXVII.

Gretz, 19. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Erzbischof Johann von Gran, seinem Rathe, auf, in Gemeinschaft mit Herrn Reinprecht von Walsee sich nach Linz zu verfügen zu dem Tage, welcher dem ob der Ennsischen Adel, der

auf dem Tage zu Krems, auf dem die Landschaft unter der Enns und die ob der Ennsischen Prälaten und Städte sich berathschlagten über die Bezahlung des Königs von Ungarn und der Dienstleute, nicht erschien, auf den Mittwoch nach Quasimodogeniti (1. April) gesetzt worden war, um auch seinerseits zu berathen „und unser sachen und nottdurft nach innhalt der instruction hiein-„beslossen mit den pesten und zymleichist worten an dieselben von adel von „unsern wegen werbest und pringest und bei in fleis habst, daz sy denselben „sachen furderleich nachgeen und auswarten und dich darin nichts sawmen noch „irren lassest noch uns des verzeichest.“

Graf Hugo von Werdenberg ist beauftragt, ihnen Jemand zuzugeben, der die Verhandlung zu Krems gut kennt.

Similis dem von Wallsee mutatis mutandis.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 369, Nr. 930.

CDLXXXVIII.

Gretz, 21. März 1478. K. Friedrich IV. erklärt einen Geldbrief über 1700 ungrische Ducaten-Gulden, welchen Wolfgang und Jakob Prawn dem weiland Jörg Marschalh von Stuntzenperg ausgestellt hatten und später der Bruder desselben Ulrich Marschalh von Stuntzenperg Ihm (Kaiser) übergab, den Er nun zurückstellen sollte, weil Er sich nun mit Wolfgang Praun hinsichtlich der Ansprüche wegen Seines Schlosses Kamer (die Er gegen diesen Wolfgang hatte) ausgeglichen, für null und nichtig, da sich derselbe eben nicht vorfindet. (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 372, Nr. 937.

CDLXXXIX.

Gretz, 23. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Herrn Bernhard von Scherffenberg auf, dem Sohne des Freiherrn Ulrich von Gravenegk, der nach dem Versprechen des Vaters von seinen Schlössern und Gütern, die er in Böhmen als Pfandschaft von den Herren von Rosenberg inne hat, keinen Schaden dem Lande (ob der Enns?) zufügen noch zufügen lassen wird, ebenfalls weder ihm noch seinen Leuten etwas anzuthun.

(Ausgestrichen.)

Ein gleicher Befehl an Caspar Wennger.

Concept. Ms. 163, fol. 341, Nr. 861.

CDXC.

Gretz, 23. März 1478. K. Friedrich IV. trägt seinem Feldhauptmann im Lande ob der Enns, Bernhard von Scherffenberg, auf, dem k. Diener Walther Hauser, der (im Namen seiner Hausfrau) mit seinem Schwager Jörg Schiessenperger noch mehrere („etweuil“) Bauern und Güter gemeinschaftlich und ungetheilt inne hat, jetzt aber, da seine Hausfrau nicht mehr länger in Gemeinschaft mit demselben Schiessenperger stehen will, die Theilung wünscht, mit dem Letzteren gütlich auszugleichen auf einer Tagsatzung oder die Angelegenheit rechtlich zu entscheiden. (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 354, b, Nr. 898.

CDXCI.

Gretz, 23. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Christoph Jörger, Pfleger zu Reut, auf, seinen (Jörger's) Diener Hanns Goller, wider den sich Walther Hauser, k. Diener, beklagt, dass er ihm seine Leute widerrechtlich beschwere trotz des Anerbietens, seinen etwaigen Ansprüchen an gebührender Stelle Rede zu stehen, zum friedlichen Benehmen ernstlich zu verhalten.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 354, b, Nr. 899.

CDXCII.

Gretz, 23. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Hildebrand Jörger, wider den Walter Hauser, k. Diener, sich beschwert, dass er seiner Hausfrau (früheren Gattin des weiland Bernhard Jörger) die durch Vermächtniss (desselben Gatten) ihr zustehenden Leute, welche zum Schlosse Gailspach gehören, entzogen auch denselben ihr Gut genommen habe, ernstlich auf, die Leute und das Gut zurückzustellen und seine etwaigen Ansprüche an rechtem Platze (vor Gericht) zu verfolgen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 354, b, und 361, Nr. 900.

CDXCIII.

Gretz, 23. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Richter und Rath zu Grieskirchen auf, in dem Streite zwischen Walther Hauser, k. Diener (und seiner Hausfrau), und Hanns Goller, rücksichtlich der zum Schlosse Gailspach gehörigen „armen Leute," auf welche Goller Anspruch macht, welchen Streit derselbe vor sie gebracht hat, worüber sich derselbe Hauser beschwerte, keine Gerichts-Urkunde ausgehen zu lassen oder irgend etwas darüber zu entscheiden. Goller soll ihn (Hauser) an „gebührlichen enden" belangen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 369, b, und 376, Nr. 932.

CDXCIV.

(25. März 1478.) K. Friedrich IV. bestätigt der Witwe des Augustin Erdinger, Margareth, das „gemecht," was sie und ihr Gatte einander bei Lebzeiten gemacht hatten. Befehl desshalb.

„Bekennen. Als weilent Augustin Erdinger und die erber Margreth sein „gelassen witib ir beder hab erb und gutter anainander vermacht und verschri„ben haben nach laut der gemechtbrief so daruber verferttigt und ausgangen „sein (ausgestrichen ist: Nachdem aber der bemelt Erdinger als er ein unge„ordent leben gefürt und ir solhen gemechtbrief so sy von im gehabt hat aus „pösem muttwillen vernicht und ir den entfrombt hat) — und wann wir aber „durch unser getrewn lieben n. den richter und rat zu Wells brieffleich under„richt sein daz der bemelt Erdinger in seinem leben bekantleich gewesen ist „daz er der benanten seiner hawsfrawen an irn willen die sigl an demselben „irem gemechtbrief freuentleich abgesnitten und daselb ir gemecht vernicht hat,

„haben wir dannoch als herr und lanndsfürst von vleissiger bete wegen derselben „Erdingerin und sundern gnaden solh gemecht bestett."...

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Beim zweiten (Minute) steht das Datum.

Gretz, Mitichen nach Oculi 1478.

Concept. Ms. 163, fol. 355, Nr. 902; it. fol. 359, Nr. 910.

CDXCV.

Gretz, 25. März 1478. K. Friedrich IV. verleiht der („erbern") Margareth, Witwe des Augustin Erdinger aus besonderer Gnade einen Hof zu Talhaim, bei der Kirche, österreichischer Lehenschaft, welchen ihr Gatte zu Lehen hatte (der ihr Alles vermachte was er besass), doch soll sie die gewöhnliche Steuer (wie sonst) zum Schlosse Pernstain entrichten.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

(Vide 6. April, Nr. 981.)

Concept. Ms. 163, fol. 383, Nr. 964.

CDXCVI.

Gretz, 26. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Herrn Konrad Hurnhaimer, Pfleger zum Pernstain, auf, die Margareth, Witwe des Augustin Erdinger, welcher er aus besonderer Gnade den durch den Tod ihres Mannes ledig gewordenen Hof zu Talhaim bei der Kirche verliehen hat, im Besitze dieses Lehens nicht zu stören.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 355, b, Nr. 903.

CDXCVII.

Gretz, 28. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Erzbischof von Gran, welchem er früher aufgetragen hatte den streitenden Parteien über das Hab und Gut der Kinder des Peter und Sigmund Kappenfuss zu Steyer einen Tag zu setzen und sie entweder gütlich auszugleichen, oder rechtlich zu entscheiden, nun auf, nichts weiter in dieser Angelegenheit zu handeln als nur die Parteien zu verhören und darüber schriftlich zu berichten, damit er selbst darüber entscheiden könne.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 368, Nr. 928.

CDXCVIII.

Gretz, 30. März 1478. K. Friedrich IV. schreibt dem Bernhard von Scherffenberg, seinem Feldhauptmann ob der Enns, Reinprecht von Walsee habe ihm rücksichtlich der Herrn von Rosenberg geschrieben, deren Anwälde ihm zwei Briefe geschickt, worin sie sich beklagten, dass dieselben von Rosenberg von ihm (Scherffenberg) gegen den bis zum nächsten St. Jörgentag giltigen friedlichen Anstand bekriegt und beschädigt wurden. Er soll also Bericht erstatten und wenn die von Rosenberg den friedlichen Anstand gehalten haben, dessgleichen thun.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 365, b, Nr. 923.

CDXCIX.

Gretz, 30. März 1478. K. Friedrich IV. meldet dem Reinprecht von Walsee, dass Er sein Schreiben wegen des Krieges, den Bernhard von Scherffenberg gegen die von Rosenberg führet, nebst den zwei Schreiben der Rosenberg'schen Anwälde erhalten habe und von dem Scherffenberg nähern Bericht erwarte um sich darnach zu richten („wellen wir uns darinn gepurleichen „halten"). —

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 365, b, Nr. 924.

D. Befehl an Grafen Sigmund von Schaunberg.

(1478, März.) Graue Sigmunden von Schawnberg.

Edler lieber getrewer. Als wir nagst unser lanndschafft unsers furstentums Österreich ob der Enns gen Krembs auf sannd Vincentzentag (früher stand: „Sebastianstag") nagstuergangen zu ain genanten lanndttag erfordern, daselbshin dann unser prelaten und die von steten daselbs ob der Enns komen sein und mitsammt unsern lanndlewten unsers furstentums Österreich under der Enns so auf unser erfordern daselbshin gen Krembs komen sein zu volstrekchung des bericht zwischen unser und des kunig von Hungern beschehen ain furnemen tan haben. Wann aber du noch annder vom adel daselbs ob der Enns zu dem bemelten lanndttag nit komen seit, emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du auf den Mittichen nach dem Suntag Quasimodogeniti nagstkunfftigen gen Lyntz komest und mitsammt anndern vom adel daselbs ob der Enns und unsern reten und sanndpoten, so von unsern wegen auch da sein werden, solhem furnemen so daselbs zu Krembs beschehen ist und du von denselben unsern reten und sanndpoten vernemen wirdest auch nachgeet und dich darinn gebest, damit die bericht mit demselben kunig von Hungern gancz zu ennd pracht und volzogen werde und lannd und lewt weitters unrat kriegs und schadens vertragen beleiben und dich darinn nichts sawmen noch irren lassest als du uns dir selbs und lannden und lewten des schuldig pist. Daran tust du uns zusambt der pillichait gut geuallen und unser ernstlich maynung. Geben.

Concept. Ms. 163, fol. 353, b, Nr. 895.

DI.

Gretz. (S. D. 1478, März?) K. Friedrich IV. gibt dem Grafen Ulrich von Schaunberg, seinem Rathe, den Auftrag, die zwischen der edlen Barbara, Witwe des Grafen Jan aus dem Seger, und dem Sigmund Mordachs und seinem Sohn Erhard Mordachs obwaltende Streitigkeit auf einer Tagsatzung mit Hilfe etlicher Landleute, die er dazu ziehen soll, gütlich beizulegen oder rechtlich zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) (Visum.)
per d. S. de Nidertor.
Concept. Ms. 163, fol. 272, Nr. 695.

DII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. befiehlt dem Hanns Knorr, die ihm überschickten Patente (offene Briefe) an den Adel des Fürstenthums ob der Enns (und namentlich an einige Bezeichnete) auszusenden und die Kosten („bei gewissen poten") in Rechnung zu bringen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 324, Nr. 830.

DIII.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich IV. befiehlt dem Richter und Rath zu Wels, dem Herrn Erzbischof Johann von Gran, welcher daselbst einen seiner Diener, Namens „Schächtl", ins Gefängniss werfen liess, denselben mit Hab und Gut („mit seinem geret und gut") auszuliefern, wenn ers verlangen wird.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris propria.

Concept. Ms. 163, fol. 325, Nr. 831.

DIV.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Erzbischof Johann von Gran auf, die Testaments-Executoren des Sigmund Kappenfuss, gewes. Bürgers von Steyr (der Probst zu St. Florian und Wolfgang Vorster, Bürger zu Steyr), welche mit Margareth, Witwe des Peter Kappenfuss auch ehem. Bürgers von Steyr, in Streit sind („von der obberurten Sigmunden und Petern des Kappenfuss „gelassen khinder hab und gutz wegen"), auf einer Tagsatzung (wozu auch „ettlich des rats und annder unser Burger daselbs zu Steyr so dich dartzu fug „bedunkhen und in den sachen unverdechtlich sein" genommen werden sollen) mit derselben gütlich auszugleichen, die beiderseitigen Ansprüche zu untersuchen und wenn es nöthig ist darüber rechtlich zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 329, Nr. 836.

DV.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. schreibt dem („edlen unserm und „des reichs lieben getrewn") Leb von Rosental hinsichtlich seiner Forderungen an einige Adeliche des Landes ob der Enns.

„Edler lieber getrewer. Als du uns geschriben hast, daz den sachen von „des rokhs und der zwittracht wegen so du mit ettleichen lanndlewten ob der „Enns hast auf sand Michelstag nagstuergangen nit sey nachgganngen worden „und mainest in den sachen nit lennger also ze steen haben wir vernomen. „Nu waist du daz das geliger vor unsrer stat Wienn auch der krieg allenthalben „im lannd Osterreich gewesen ist, dadurch den sachen auf dem bemelten sand „Michelstag nit hat nachganngen mugen werden. Aber wir haben dem erwirdigen „Johannsen erczbischouen zu Gran unserm fürsten rat und lieben andechtigen „geschriben und beuolhen dir und den bemelten unsern lanndlewten zu den „du spruch ze haben mainest tag fur sich ze setzen und den sachen nachzegeen „massen die betaidingt sein. Wir haben auch dem benanten von Maidburg „geschriben, daz er uns den rokh anttwurtt und so wir den haben wellen wir

„den dem bemelten von Gran zusenden damit er dir den verrer anttwurtt und „begeren an dich mit vleis du wellest den sachen also nachgeen und dich gen „unsern lannden und lewten fridleichen halten, daz wellen wir mit gnaden gen „dir erkennen. Geben".

(Nicht ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 329, b, Nr. 837.

DVI.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. schreibt dem Grafen Hugo von Werdenberg (Werberg?) in Betreff der Instruction für die Landtags-Commissäre nach Linz.

„Wolgeborner lieber getrewer. Wir haben die von adel unsers furstentums „Osterreich ob der Enns auf den Mittichen nach dem Suntag Quasimodogeniti „nagstkomenden gen Lyncz eruordert und den erczbischoue von Gran und „Reinprechten von Wallsse darczu geordent unser und des lannds sachen und „nottdurft von unsern wegen an sy ze pringen und ze werben als du an den „abgeschrifften biebeslossen vernemen wirdest. Nachdem wir aber nit aigen „wissen haben wie die ding auf dem nagst gehalten landttag zu Krembs „gehandelt und furgenomen sein, ist unser maynung, emphelhen dir auch ernstlich, „daz du die bemelt unser werbung aigentlich übersehest und wo dich not „bedunkht die ze enndern ze meren ze mynnern oder ze pessern nach gelegenhait „des hanndls daz du dann daz also tust und solh werbung dem bemelten von Gran „und von Wallsse anuerziehen zusenndest, in auch ainen ordenleich man so „dich darzu teugleich bedunkht zuordenst, der sy aller sachen auf dem lanndt- „tag zu Lyncz wisse ze underrichten, damit sy sich dest pas wissen in die „sachen ze schikhen und hab der sachen guten vleis daz darin nit saumnuss „beschehe als wir des trawn zu dir haben daz wellen wir mit gnaden gen dir „erkennen. Geben."

Concept. Ms. 163, fol. 330, Nr. 838.

DVII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Bernhard von Scherffenberg, seinem Feldhauptmann in ob der Enns, auf, von dem auf die Leute und Holden des k. Schlosses Kamer und Atersee gelegten Anschlag („des monadgeltz so „wir zu widerstannd des veindt auf sie tan und dir von in intzenemen beuolhen") 50 Pfunde Pfennig, die Er ihnen nachgelassen, nicht einzufordern.

Commissio per Sigm. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 342, Nr. 864.

DVIII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. verleiht der Witwe des Augustin Erdinger, Margareth, den Hof, gelegen zu Talhaim bei der Kirche, als Lehen des Fürstenthums Österreich ob der Enns, aus besonderer Gnade (wäre eigentlich heimgefallen), weil sie von ihrem Manne darauf ein „gemecht" hat. Die gewöhnliche Steuer, die man von diesem Hofe an das Schloss Pernstain zu leisten hat, bleibt natürlich vorbehalten.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 355, Nr. 901; it. fol. 359, Nr. 909.

DIX.

S. D. (1478? März?) Hans Vintzendorffer gibt dem K. Friedrich IV., der ihm sein Ungelt zu Kremsmünster in Bestand gegeben (wie es früher weiland Bernhard Jörger inne hatte) gegen jährliche 32 Pfund Pfenninge Bestandgeld in vier Raten (Quatember), einen Revers.

Zeuge (auch mit seinem Siegel) der edle veste Christoph Jörger, sein Vetter.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 305, Nr. 789.

DX. Instruction für die k. Commissäre beim Landtage zu Linz.

S. D. (1478, März.) (1. April.) „Vermerkht die werbung so der ercz-„bischoue von Gran und Reinprecht von Walsse von unsers allergenedigisten „(herrn) des Romischen kaiser wegen an die vom adel ob der Enns so auf dem „Mittichen nach dem Sunntag Quasimodogeniti zu Lyncz sein werden tun sollen."

„Von erst denselben landlewten ze sagen seiner kaiserlichen gnaden gnad „und genedigen willen."

„Darnach ze sagen sein k. g. hab nagst die von prelaten von adel und von „steten under und ob der Enns gen Krembs eruordert daselbs furzenemen daz der „versorgnus so dem kunig von Hungern von seiner k. gn. und dem lannd „Österreich beschehen und geben werden sol umb die summ gelts die im „betaidingt ist von lannd ze geben nachganngen und dem kunig verferttigt und „die dinstlewt so seinen k. g. zu widerstannd der veindt gehabt hat irs solds „bezallt und von lannd abgeferttigt auch die gslos und stet so der kunig zu „Osterreich hat widerumb aus seinen hannden pracht werden, damit lannd und „lewt destpas in frid beleiben mugen."

„Dieselben lanndlewt dann was der daselbs zu Krembs gewesen sein ainen „anslag und furnemen tan haben, damit der kunig von Hungern der summ gelts „so im vom lannd betaidingt ist auch die soldner irs solds mugen bezallt „werden und ettleich von den vier stennden aus in darczu geordent den „sachen von gemainer lanndschafft und irer aller wegen nachzegeen und den „auszewarten auch die verschreibung so man dem kunig geben sol zu versigeln."

„Von erst daz all prelaten und die von adel daz vierczigist phunt phenning „von allem irem gut geben sullen."

Item daz die von steten daz sechczigisten phunt phenning von allem irem „gut geben sullen."

„Item daz die gest von iren gutern im land albeg das zwainczigist phunt „phenning geben."

„Und das von demselben anslag und gelt die dinstlewt ir(s) solds bezallt „und die aufsleg auf der Tunaw von den die (den) sy verschriben sein abgelost „und so die abgelost sein abtan werden und nit mer dann ain aufslag auf der „Tunaw genomen werde von fueder vier phunt phenning alslanng uncz der kunig „von Hungern der summ gelts der man sy gen im verschreiben dauon ganez „bezallt wirdet."

„Sey seiner k. gnaden begeren und beuelhen daz sy sich mitsambt der „lanndschafft under der Enns und den prelaten und von steten ob der Enns

„so in solh furnemen und anslag auch in die versorgnuss und verschreibung „so die k. mtat. und das lannd dem kunig von Hungern geben sol umb die „hundert tausent gulden die man im vom lannd inner zwayen jaren zallen sol „verwilligt haben auch geben und darinn verwilligen und die iren mit volmechtti-„gen gwalt darzu geben und orden die den sachen mitsambt den so die lannd-„schafft under der Enns auch die prelaten und von steten ob der Enns darzu „geben haben zu end nachzugeen."

„Und daz sy ettleich aus in darzu geben die von ir aller wegen die ver-„schreibung so man dem kunig umb die hundert tausent gulden geben sol „mitsambt der k. mtat. und den vier stenden under der Enns auch den von „prelaten und von steten ob der Enns sigeln damit man die stet und gesloser „so der kunig zu Österreich innhat aus seinen hannden pringen und das „lannd im frid dest pas beleiben mug, wann sy selbs wol versteen alldieweil „der kunig dieselben stet und gslosser innhalt daz kain bestenttiger frid im „lannd sein mag."

„Und die ding furpringen wie sy daruber von graue Hawgen von Werberg „der bericht werden."

Concept. Ms. 163, fol. 343 und 344, Nr. 868.

DXI.

6. April 1478. Revers der Margareth, Witwe des Augustin Erdinger, für K. Friedrich IV., der ihr aus Gnade den lehenbaren Hof zu Talheim bei der Kirche, der ihm heimgefallen war, verliehen hatte. — Sie will binnen Jahresfrist die Hälfte des Kaufspreises, wenn sie den Hof verkaufen sollte, oder wenn dies nicht geschehen sollte, die Hälfte des ungefähren Werthes (nach einer Schätzung) dem Kaiser entrichten. — Der Hof oder andere ihrer Güter sind „das rechte für „phanndt". — Zeugen mit ihren Siegeln die edlen vesten Erhart Lembacher und Caspar Herder (im Orig. Harder).

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 389, Nr. 981; it. Orig. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

Von Aussen steht auf dem Originale:

„Revers Margarethen Augustins Erdinger wittib umb einen Hof der her-„schafft Österreich lehenschafft den nicht zu verkauffen und zuversetzen, ir „lebtag lanng." (Das steht in der Urkunde nicht und ist ein Beweis, dass auch alte Registranten falsches excerpirten.)

DXII.

Gretz, 7. April 1478. K. Friedrich IV. nimmt den Bürger zu Wels Wolfgang Ritzinger mit seiner Hausfrau, Kindern, Hab und Gut in besondern Schutz und Schirm. Befehl desshalb an alle Hauptleute etc. und besonders an Richter und Rath zu Wels.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 442, Nr. 1111.

DXIII.

Gretz, 8. April 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Wels.

„Unns hat unnser getrewer Wolfganng Vitzinger unser burger zu Wells „anbracht, wie ain übltetter umb sein missbanndlung so er tan hat bey ew zu „Wells gericht sey der aber in seiner urgicht auf in und annder frumb lewt auch „bekannt und sich doch nachmals in warhait erfunden das im und denselben „darauf er bekannt hab unrecht beschehen sey, nichts destmynnder seyt ir im „darumb aus ungunst so etlich unser burger zu im haben drolich, dardurch er „sich bey ew zu Wells vor ewr nit sicher wisse desshalben er sein weib kinder „und hewslich er daselbs zu Wels meyden muesse des er sich beswert „bedunckht."

Sollen ihn ruhig lassen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 442 und 449, Nr. 1112.

DXIV.

Gretz, 8. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Christoph Hohenfelder, seinem Pfleger zu Linz, und dem Wolfhart Mülwannger auf, die Witwe des Augustin Erdinger, Margareth, der Er aus Gnaden den Lehenhof zu Talheim bei der Kirche, den ihr sel. Mann inne hatte, geliehen hat, in Besitz zu setzen und dabei zu handhaben.

(Ausgestrichen.)

It. Befehl an Konrad Hurnhaimer, Pfleger zum Pernstain, die Witwe nicht zu beirren in diesem Besitze. — De eod. d.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 395, Nr. 994; it. Nr. 995.

DXV.

Gretz, 14. April 1478. K. Friedrich an die jetzt zu Wien anwesenden Adelichen des Fürstenthums Österreich ob der Enns.

„Edlen lieben getrewn. Als die von adl unsers furstentumbs Österreich „ob der Enns so iecz zu Lyncz auf dem lanndttag gewesen sein durch ew an „uns haben begern lassen sy genedigklich mit ainem lanndshaubtman zuuersehen, „des sey wir willig und haben zwen darzu furgenomen unser lieben getrewen „Pernhart von Scherffenberg unsern veldhaubtman daselbs ob der Enns und „Cristoffen von Zelking, welhes sy nu aus den zwain begern den sey wir willig „in zu ainem landshaubtman ze geben und uns darin gen in genedigklich „zu halten."

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 435, Nr. 1095.

DXVI.

Gretz, 21. April 1478. Revers des Wolfgang Prawn, dem K. Friedrich IV. das Schloss Kamer im Atersee pflegweise übergeben und die dazu gehörigen

Renten in Bestand gelassen hat gegen jährliche 600 Pfund Pfenninge bis auf Widerruf.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Erhart Lembacher.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Item Bestallung v. K. Friedrich IV. de eod. d.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 478, 479, Nr. 1187, fol. 494, Nr. 1228; it. Orig. Perg. 2 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

DXVII.

Gretz, 27. April 1478. Wolfgang Prawn erklärt, das sich K. Friedrich IV. mit ihm wegen seiner Geldschuld-Forderung auf das Schloss und die Herrschaft Kamer im Atersee vertragen und ihm 2000 ungrische Ducaten-Gulden dafür zu geben bewilligt habe, die er auch bereits empfangen. Quittirt also dem Kaiser hierüber. Versiegelt (auch) durch den edlen vesten Erhart Lembacher.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 457, Nr. 1149; it. Orig. Perg. 2 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

„Als mir der edle Jacob Prawn mein Vetter ettlich brief umb geltschuld und annder „vordrung, so er von wegen sein selbs und des edlen Jörgen marschalhs von Stuntzenperg „auf dem gesloss und herschaft zu Camer im Atersee und dem ambt zu Gmunnden gehabt „ubergeben, und sich aber der allerdurchleuchtigist furst . . . ganntz mit mir veraint und „vertragen.“

DXVIII.

27. April 1478. Wolfgang Prawn erklärt alle Geldschuld, Sprüche und Forderung auf das Schloss und Herrschaft Kammer und das Amt Gmunden, welche er in Händen hatte („als mir der edle Jacob Prawn, mein vetter ettlich brief umb „geldschuld und annder vordrung, so er von wegen sein selbs und weilent „Ulrichen merschalhs von Stuntzenperg auf dem gesloss und herschaft Kamer „im Atersee und dem ambt zu Gmunden gehabt ubergeben“) für ungiltig und kraftlos, weil er sich mit K. Friedrich IV. desshalb ausgeglichen hat.

(Ausgestrichen.) S. Regesten, Chmel II, Nr. 7202.

Concept. Ms. 163, fol. 494, b, und 497, Nr. 1229.

DXIX. Befehl zu Gunsten der Stadt Wels.

27. April 1478. Herrn Conraten Hurnhaimer, phleger zu Pernstain, Jörigen Hohenfelder phleger und Wolfgangen Mulbannger von Hub.

Getrewn lieben uns hat iecz unser stat Wells geschriben wie dieselb unser stat vast in abnemen kome und vil hewser in derselben unsrer stat od und ungestifft ligen und nidergeen auch in derselben unsrer stat gross weiten und plecz sein darauf man hewser und gassen pawen mocht daz aber nit beschehe und iederman in die vorstat paw ursach halben daz aller hanndl niderlag und aufleg in der vorstat ist auch die strassen ietz dadurch gelait dadurch uns dann die mawt verfurt werden und haben furgenomen daz sy das altstator bey der pharrkirchen widerumb offen und die strassen dadurch laiten wellen als von alter herkomen ist und uns gepeten darinn zu verwilligen. Also ist unser maynung

daz ir ew dahin fueget die ding besichtet und furnemet souerr das derselben unsrer stat nit schedleich ist und zu aufnemen dienet daz die strassen durch dieselb unser stat gee und gelaitt werde als von alter herkomen ist, doch darob seit und nit gestattet daz kain haws in der vorstat abprochen werde und wie ir die ding furnemen werdet uns des furderleich in geschrifft underrichttet, damit wir des wissen gewinnen. Geben zu Gretz an Montag vor sannd Florianstag anno etc. lxxviij.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 502, Nr. 1247.

DXX.

Gretz, 30. April 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass Er dem Sigmund Pruschinkh, seinem Kämmerer, sein Schloss Pernstain pflegweise und die dazu gehörigen Renten und Nutzen bestandweise übergeben habe bis auf ferneren Befehl. Gegen Abführung von 200 Pfd. Pfg. jährlich.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 491 und 500, Nr. 1221.

DXXI.

Gretz, 30. April 1478. K. Friedrich IV. an Michel Oberhaimer.

„Uns hat unser getrewer Ulreich Lennderlein weilent Hannsen Lennder-„leins sun anpracht wie derselb sein vater und weilent n sein muter den Lennderl-„hoff gelegen zu Egkhartting in kauf rechtweis fur sich und ir beder erben „emphanngen haben darzu du in als den nagsten und rechten erben nit komen „lassen wellest und im denselben hoff wider lannds und kauffrechtsrecht vor-„haltest, darumb wir dir dann vormals auch geschriben und beuolhen haben in „zu demselben kaufrecht als den nagsten und rechten erben komen ze lassen „des du aber nit tan und solh unser schreiben veracht hast des er sich beswert „und uns frombd bedunkht“... soll ihn ruhig zum Besitz kommen lassen, hat er Einrede, soll er Montag nach Sonnwenden vor ihm erscheinen, wo der Ulrich L. auch sein wird, nach Billigkeit oder Recht handeln lassen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 520, Nr. 1283.

DXXII.

S. D. (April 1478.) K. Friedrich IV. an seinen Pfleger zu Linz, Christoph Hohenfelder, dem Er jüngst befohlen hatte, das in den Kriegsläufen vermachte Thor des Schlosses zu Linz (nach St. Martin zu) nicht zu öffnen, was er aber vor Empfang seines Befehls schon geöffnet hatte, wie Er höre, und seitdem nicht mehr zugemacht habe, wie die Linzer klagen, die sich fürchten, dadurch an der Stadt Schaden zu leiden „nachdem die von Liechttenstain ir teber so sy under „und ob der stat haben noch nit abtan noch die vernicht haben.“ Er soll es unverzüglich zumachen, wenn es noch nicht geschehen ist und so lange die von Liechtenstein die teber besetzt halten und so lange Er es nicht befiehlt, nicht mehr öffnen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 399, b, Nr. 1005.

DXXIII. Landesfürstliche Bewilligung zum Betriebe eines Bergwerkes.

S. D. (1478, April?) (Wir Friderich etc.) Bekennen daz wir unserm getrewen Anndre Stolbergk unserm burger zu Steir schichtmaister zu unser lieben frawn in der fundgruben an dem perg genannt an der Roschenhueben bey dem gottshaws zu Gersten gelegen von vleissiger pet wegen und sundern gnaden dasselb perkwerch verlihen und im vergunt und erlawbt haben wissentlich mit dem brief daz er und die so er zu mitgewerkhen zu im nemen wirdet dasselb perkchwerch pawen nuczen und niessen mugen auch weg steg holcz und wasser darzu haben sullen als solhs perkhwerchs und lanndesrecht ist. Wir tun in auch die sunder gnad daz sy inner sechs meil wegs daselbsumb allenthalben allerlay ereczt aufgenemen eysereczt und salczereczt suchen und pawen mugen von menigkleich ungehinndert und damit auch ain gancz jar wechselfrey sein sullen doch uns die fron auch den wechsel zu ausganngk desselben jars dauon vorbehalten ungeuerleich. Dauon gebieten wir den edlen unsern lieben getrewen allen und iegleichen unsern haubtlewten lanndmarschalhen grauen freyen herren rittern und knechten phlegern burggrauen burgermaistern richtern reten burgern gemainden perkhrichtern und allen andern unsern ambtlewten undertan und getrewen ernstlich und wellen daz sy den benanten Anndre und die so er also zu mitgewerkhen zu im nemen wirdet bey dem bemelten perkhwerkh und diesem unserm vergunnen und erlawben gancz und berubleich beleiben lassen und sy dawider nit dringen bekumern noch besweren noch in daran ainigerlay irrung tun noch des iemands anndern ze tun gestatten doch uns die fron auch den wechsel zu ausganngk des bemelten jars alsuor stet dauon vorbehalten.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 470, Nr. 1173.

DXXIV. Befehl in Betreff eines Gütertausches mit Spital am Piern.

S. D. (1478, April?) Wolfgangen Mulbannger und Jörgen Hohenfelder Pfleger zu Sannd Peter in der Aw.

Getrewn. Wir lassen ew wissen daz wir mit dem ersamen unsern lieben andechtigen n dem dechant und capitel zu Spital am Piern ainen auswechsel umb ettlich stukh leut und guter mit irn zugehörungen im Ennstal umb Aich und Grebmyng gelegen so in und irm gotzhaus daselbs zu Spital zugehörn die freys aigen und bey xxxij pfund pfenning gelts jarlicher gult sein sullen — umb ettlich gerewtter und gestiffter güter als auf xx pfund pfenning gelts auch jerlicher gült im Gestental (Grestental) gelegen so uns und in unser ambt Molln das sy von uns innhaben gehörn — ze tun furgenomen haben — derselben unserr gerewter und gutern wir ew abgeschrift hieinn beslossen sennden. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir ew auf anlanngen der bemelten dechant und capitel daselbs zu Spital am Piern daselbshin in das Gestental an die ennde da dieselben unser gerewter und güter gelegen sein fueget, die besichtet, und ew an den leuten so dieselben unser gerewter und güter innhaben was und wieuil sy uns jerlich von denselben rewttern und gestiften gütern dienn und tun und ob der jerlichen gült so wir auf denselben gerewttern und gütern haben mer oder mynner dann in der bemelten abgeschrift ist, begriffen sey, auch wie es der weld und geiaidshalben an denselben enden da die berürten gerewt und

guter sein gelegen gestalt hab und was uns an der aigenschaft derselben weld gerewt gůter und geinid ist gelegen aigentlich erkundet und uns des in geschrift underrichtet damit wir des wissen haben und solhem auswechsel dest pas nachgeen mugen. Daran tut ir uns sunder geuallen und unser ernstlich maynung.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris in consilio.

S. D. it. Auftrag, dem Herrn Johann Abbt zu Admont, Lazar Kewtzl, Amtmann und Hanns Viselhiern, Mautner zu Rottenmann gegeben die Besichtigung der Gůter im Ennsthal vorzunehmen.

Concept. Ms. 163, fol. 484, Nr. 1200, 1201.

DXXV.

Gretz, 1. Mai 1478. K. Friedrich an Richter und Rath zu Steyr.

„Uns hat die erber Margreth Rumplin weilent Anndrees Grůntaler tochter „anbringen lassen, wie du unser richter sy zu dringen mainest das holcz so vor „desselben Grůntaler haws ligt und zu paw desselben hawss gehőre fuder „fůrn zu lassen und ir das pey peen geboten habst, des sy aber on ir schaden „nicht tun kunn nachdem sy und ire geswistreid solhs holcz fur und fur zu „paw des bemelten hawss bedurffen, und sunst an kain annder ennde fuglich „legen mugen.“ — Emphelhen wir ew ernstlich und wellen“... dass sie ihr nichts weiter darüber in Weg legen.

Commissio in consilio.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 499, b, Nr. 1240.

DXXVI.

Gretz, 1. Mai 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Konrad Zirgkendorffer, seinem Pfleger zum Pernstain, das Schloss Pernstain sammt dem Zeug, den Urbarregistern und anderm Zugehör dem Sigmund Pruschinkh seinem Kammerer unverzüglich abzutretten, der es künftig verwesen soll. Er quittirt ihn mit Vorbehalt der Raittung.

(Ausgestrichen.) Commissio d. imperatoris per manum propriam.

it. Erklärt die von ihm erhaltene Verschreibung (Revers) für ungültig, da sie eben nicht bey der Hand ist. (it. it.)

Concept. Ms. 163, fol. 459, b, Nr. 1152, fol. 500, Nr. 1241.

DXXVII.

Gretz, 1. Mai 1478. K. Friedrich IV. befiehlt aufs Neue den Bürgern von Wels, welche den n. Schöchtl, Diener des Erzbischofs von Gran noch immer im Gefängniss halten (laut der Klage des Erzbischofs), denselben auszuantworten.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 526, Nr. 1299.

DXXVIII.

S. D. (Gretz, 3. Mai 1478.) K. Friedrich IV. befiehlt dem Konrad Zirgkendorffer, seinem Pfleger zum Pernstain, das Schloss Pernstain mit Zugehör,

dem Sigmund Pruschinkh seinem Kammerer zu überantworten, der es künftig verwesen wird. Entlässt ihn seiner Verpflichtung mit Vorbehalt der Verrechnung.

(Ausgestrichen.) Commissio d. imperatoris per manum propriam.

it. Revers des S. Pruschinkh... Die Nutzen und Renten dazu hat er bestandweise inne, soll jährlich 200 Pfd. Pfg. geben. Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Ritter Herr Wilhelm von Awrsperg. Gretz, 3. Mai 1478. Sonntag vor Floriani.

Concept. Ms. 163, fol. 509, Nr. 1268; fol. 510 und 515, Nr. 1269. Orig. des Reverses von Sigmund Pruschingk. Perg. 2 Siegel. Geh. Hausarchiv.

Es heisst darin: „Was ich aber mit irer gnaden wissen und willen und „nach irer gnaden beuelh stewr auf sy legen wurde, davon sol iren gnaden halber „tail und mir der annder halb tail geuallen"...

DXXIX.

Gretz, 9. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Gmunden.

„Uns lanngt an daz das frömbd salcz an menigern ennden in unser fürsten- „tumb Österreich ob der Enns auf rossen und wägen gefürt und darinn verkaufft „werde das uns nit geuellt. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen wo ir in „dem bemelten unserm fürstentumb Österreich ob der Enns solh frömbd salcz „ankomet das ir daz trennckhet die ros und annders darauf solh saltz gefurt „wirdet nemet und die semer und furlewt so das furn vahet in venncknuss „wolbewart haltet und an unnser sunder gescheft und beuelhen daraus nit ledig „lasset. So schreiben wir hiemit den edlen unsern lieben getreuen Sigmunden „Wolfgangen und Jörgen grauen zu Schawnberg und Reinprechten von Walssee „ew darinn khain irrung sunder hilff und beistannd ze tun"...

(Ausgestrichen.) (Visum.)

it. Befehl desshalb an die vier und an Hanns Prawn, Pfleger zu Krems und an die Gebrüder Gothard und Ulrich von Starhemberg.

Concept. Ms. 163, fol. 530, Nr. 1310, 1311.

DXXX.

Gretz, 9. Mai 1478. K. Friedrich IV. verlangt vom Richter und Rath zu Linz, dass sie von dem Ungelt zu Linz, den sie von ihm bestandweise inne haben, den Ungelt von etlichen Tafernen um eine Summe Geldes dem Konrat Erssinger um Seinetwillen in Bestand geben.

Commissio d. imperatoris propria manu.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 539, Nr. 1335.

DXXXI. K. Friedrich's IV. Schreiben an den Official zu Passau.

22. Mai 1478. Dem ersamen unserm lieben andechtigen n. des von Passaw Official daselbs zu Passaw.

(Wir Friderich etc.) „Ersamer lieber andechtiger. Unslanngt an, wie du Micheln Fleischhakcher des von Lambach hindersessen ains paws halben, so er vor etwas zeit an dem pharrhof zu Offenhawsen dem ersamen unserm lieben andechtigen maister Wilhalmen Plettl zugehörende, dieweil man umb dieselb kirchen zu Rom in recht gestannden ist, tan hat, yetz in abwesen desselben

Pletl recht wider in ergeen habst lassen, über unser schreiben und begern deshalb ausganngen, derselb Fleischhakcher dann nu des bemelten Plettl vicari bey seiner kirchen auf solh ergannngen recht anlanng und bekůmer. Und begern an dich mit sunderm und ganczem vleis und ernste, daz du solh ergannngen recht und processs nachdem der bemelt Plettl bei dem hochgebornen Maximilian erczherczogen zu Osterreich zu Burgundi zu Brabandt und grauen zu Flandern etc. unserm lieben sun und fůrsten in dienst ausser lannds ist bis auf desselben Plettl widerkunft zu lannd anstellest und datzwischen auf dasselb ergannngen recht weiter nichtz hanndlest noch procedierest noch deshalben des bemelten Plettl vicari und lewt umbfůrn noch bekůmern lassest. Wo die aber mit dem pan oder annderm geistlichen twanng ersucht und darin tan wern, sy alsdann dauon apsoluierest, damit der benant Plettl seins abwesens darinn nicht entgelt. Daran tust du uns zusambt der pillikeit gut geuallen und unser ernstlich maynung." Geben zu Gretz an Freitag nach Gotsleichnamstag anno etc. lxxviij.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 567, Nr. 1410.

DXXXII.

Gretz, 26. Mai 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass Er dem Richter und Rath zu Steyer befohlen habe, sich der Mühle, welche ihm gehört und die der Steyrer Bürger Sigmund Kappenfuess inne gehabt hat, sammt ihrer Zugehörung sich zu unterwinden zu Seinen Handen; sie sollen die Mühle in gutem Stand halten und den Überschuss des Ertrages (vom Zins und Dienst) auf die Stadt (Bau und Befestigung) anlegen. Befehl desshalb. Bis auf Widerruf.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 569, b, Nr. 1417.

DXXXIII.

Gretz, 27. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Hanns Knorr, Mauthner zu Linz.

„Getrewr. Als unser getrewen lieben unser burger zu Steir zu abferttigung „unserr dinstlewt so wir vor Grauenegk gehabt dem wolgebornen unserm lieben „getrewen graue Hawgen von Wernberg unserm rat und obristen hawbtman „tausent Ungrisch gulden gelihen der sy dann darumb auf dich geschafft, darauf „wir dir mit unserm secretierten brieff geschriben und beuolhen haben, in die-„selben tausent gulden von den nutzen und renten unsrer mawt zu Lyncz, so du „von unsern wegen innymbst auszerichten und ze geben nach lawt unsrer brieff „darumb ausgangen; haben uns dieselben von Steir anpracht, wie du in dieselben „tausent gulden bisher nit ausgericht habst und in damit verziehest, des sy sich „beswert bedunkhen." Er soll sie ihnen bald (furderlich) geben.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 576, Nr. 1432.

DXXXIV.

Gretz, 27. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Dechant und Capitel zu Spital am Piern.

„Ersamer lieben andechtigen. Uns haben unser getrewen lieben n der „richter und rat zu Steir anpracht wie ir von irer war und kauffmanschafft,

„damit sy iezuzeiten zu Klaws furfarn wider ir freihait daselbs zu Klaws mawt „nemet, des sy sich beswert bedunkhen, nachdem sy von uns und unsern vordern „fursten von Oesterreich gefreyt sein dax sy daselbs zu Klaws kain mawt von „irer war und kauffmanschafft ze geben schuldig sein." Sie sollen keine Mauth zu Klaus mehr nehmen, es bei altem Herkommen lassen.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 576, Nr. 1433.

DXXXV.

Gretz, 27. Mai 1478. K. Friedrich IV. an H. Caspar von Rogendorff, Kammerer.

„Lieber getrewer. Uns haben unser getrewen lieben n der richter und rat „zu Steir anpracht, wie sy an unsrer mawt zu Melkh so zu unserm gsloss „Weittenegk gehoret von ainem wagen mit irer war und kaufmanschafft nach „inhalt irer freyhait nit mer dann sechzehen phenning ze mawt ze geben schuldig „sein, daruber sy aber von deinem mawter zu Melkh so dieselb mawt von deinen „wegen innymbt vast beswert und gedrungen werden und von ainem wagen „xij schilling phenning neme, des sy sich beswert bedunkhen und uns nit „geuellt." — Soll sie nicht beschweren lassen — „als wir dir dann das vor auch „ettweofft zugeschriben und ze tun beuolhen haben und das nit anders tust, „damit uns nit nott werde in darumb auf dich ladung ze geben und recht gen „dir ergeen ze lassen."

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 576, Nr. 1434.

DXXXVI.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath (den Edlen) Sigmund von Eytzing und seinen Pfleger zum Pernstain, Konrad Hurnhaimer.

„Wir haben mermalen des erwirdigen Philippen bischouen zu Bamberg, „unsers fürsten und lieben andechtigen anwelden geschriben und beuolhen „weilent Augustin Hindersteter unsern burger zu Lewben seiner güter, so er zu „Kirchdorf als er sich von dann under uns zogen hinder sein lassen und sich „desselben von Bamberg burger daselbs zu Kirchdorf undertzogen und nu bey „siben jar her innhaben widerumb inczeantwurtten und gewaltig ze machen des „aber nicht beschehen und derselb Augustin mit tod abganngen ist. Hat uns „unser getrewer Wolfgang Hindersteter, des bemelten Augustin sun anbracht, „wie er nach desselben seins vater tod solh sein väterlich erb auch ersucht „und begert hab im das intzeantwurtten, das er aber in khainem wege erlanngen „hab mugen des er sich beswert und uns frômbd bedunkht." — Sie sollen also in Seinem Namen dem bemeldten Wolfgang oder seinem Anwalt die zu Kirchdorf gelegenen Erbgüter seines Vaters übergeben und ihn dabei handhaben, hat Jemand darauf Ansprüche, soll er sie auf dem Rechtswege „an pillichen steten" verfolgen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 563, Nr. 1401.

DXXXVII.

Gretz, 30. Mai 1478. K. Friedrich IV. an die Grafen Wolfgang, Sigmund und Jörg von Schawmberg.

„Als wir unserm getrewn Kristoffen Jörger unserm phleger zu Rewt „dasselb unser geslos Rewt so von weilent Pernharten Jörger an uns komen ist „in phlegweis ingeben und zu unsern hannden innzehaben beuolhen haben, „lanngt uns an wie sich ettlich understeen uns unser lewt und holden von „demselben unserm geslos Rewt zu entziehen auch denselben Jorger von „innhabung wegen des bemelten unsers geslos anzegreifen und zu beschedigen, „das uns nicht geuellt und begern an ew mit fleis emphelhen ew auch ernstlich, „ob sich yemants uns von dem berurten unserm geslos Rewt die bemelten unser „leut haymlich oder offenlich zu entziehen oder den obgenanten Jörger anze„greiffen und zu beschedigen understeen und ir von demselben Jorger dawider „umb hilf und beistannd angelanngt wurd, daz ir im die alsdann von unsern „wegen mit den ewrn tut und helffet solhs ze wern und ze underkomen, damit „er uns unser herlikait bei demselben unserm geslos Rewt dest pas hannt„haben mug und wir daran nicht schaden nemen. Daran tut ir uns sunder „dannkhnem geuallen und unser maynung das wir gnediklich gen ew erkennen „wellen.“ — (Visum.)

(Durchstrichen.)

Similis auf herrn Gotharten und herrn Ulrichen von Starhemberg mit den irn beistand tun per omnia ut supra.

Similis dem richter rat zu Welss Lintz Enns und Steir ut supra.

Similis herrn Pernharten von Schefftenberg, mutatis „daz du im „alsdann die von unsern wegen mit unsern dienstleuten, so du in „unserm dienst zu der Freinstat hast furderlich tust und helffest“ ut supra per omnia.

(Nicht durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 611, Nr. 1523.

DXXXVIII.

S. D. (Mai 1478.) K. Friedrich IV. befiehlt dem Konrad Zirgkendorffer, Pfleger zum Pernstain, dem Sigmund Prueschinkh seinem Kämmerer Pulver, Pfeile und andern Zeug („so uns zugehört und du von Pernegk (?) wegkgefürt „hast“) baldigst zu Seinen, des Kaisers, Handen zu geben gegen Quittung.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 528, Nr. 1307.

DXXXIX.

S. D. (Anfangs Mai 1478.) K. Friedrich IV. an seinen Feldhauptmann ob der Enns, Herrn Bernhard von Scherffenberg.

Erasmus Tumair hat angebracht, dass er ihm seinen Knecht gefangen und noch gefangen halte; da sich der Tumair mit Ihm, Kaiser, nun vereint hat, soll er den Knecht unverzüglich loslassen.

Commissio d. imperatoris per D. Sig. Pruschinkh.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 504, Nr. 1252.

DXL.

S. D. (1478 Mai?) K. Friedrich IV. befiehlt seinen Mauthnern, Amtleuten und Einnehmern, dem Frauenkloster (ebbtissin und convent) zu Slierbach, welches die ihm bewilligte Anzahl Salz („so man in jerlich von Hellein herab „auf dem wasser zu irn notdurften füret mautfrey und aufslagfrey ze füra „vergunt (wir) haben") pro 1477 nicht geführt hat, diese Anzahl so wie die für 1478 mauth- und aufschlagfrei führen zu lassen („auch unsers verpots „halben so wir tan haben zu Lynntz zu Ybs und zu Stain an unnser sonnder „gescheffl und beuelben nichts auf noch ab furn ze lassen ungeirrt und unaufgehalten furfürn lasset").

Commissio d. per S. Pruschinkh.

Similis ainen freibrief auf der Tunaw und auf dem lannd umb ir pawweis des nagstuergangen lxxvijsten jars.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 605, Nr. 1513.

DXLI.

S. D. (1478 Mai?) K. Friedrich IV. an die Witwe Sigmund's von Volkenstorff („oder wer desselben von Volkenstorff gelassen kinder gerhaben sein „und ihre guter inhaben").

„Erbere uns haben unser burger zu Steir anpracht wie sich weilent „Sigmund von Volkenstorff in den vergangnen kriegslewffen ains hoffs genannt „daz Haholcz so sannd Giligen pharrkirchen daselbs zu Steir zugehore in Ennser „pharr gelegen unnderwunden, den sy dann menigermal an in erfordert und in „derselben pharrkirchen gerechttigkait haben underrichten des er aber von in nit „hab aufnemen wellen dadurch dann der bemelt hoff der berurten sannd Giligen „pharrkirchen vorgehalten werde des sy sich beswert bedunkhen." — Soll der Kirche zurückgestellt werden.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 582, Nr. 1449.

DXLII.

Gretz, 1. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Linz.

„Getrewen lieben. Uns hat unser getrewr Ulrich Krumppelstetter unser „beschawer zu Lynntz anbringen lassen, wie im der erwirdig Bernhart ertzbischoue zu Saltzburg unser fürst und lieber andechtiger sein haws daselbs zu „Lynncz gelegen sein lebtag ingeben und verschriben hab. Emphelhen wir ew „ernstlich und wellen daz ir bey unserm getrewen Maritzen Smid, so das berürt „haws yetz innhat von unsern wegen darob seit und bestellet, daz er sich aus „demselben haws an verczichen ziche und dem benanten Krumppelstetter an „irrung darzu komen lasse."

Per d. S. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 588, Nr. 1466.

DXLIII.

Gretz, 5. Juni 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dem Wolfgang Panndorffer seinem Bürger zu Steyr und dessen erben 200 Pfd. Pfg. schuldig zu sein „an

„ainem schuldbrieff den er von unnserm brueder sälligen ertzhertzogen Albrechten „gehabt hat, daran er yem sein můl und sleiffen mit seiner zugehörung verkaufft „hat, die zu Steir ligt unnder der Steyrprugk.“ Diese 200 Pfd. Pfge. sollen 2 Jahre nach Datum des Briefes bezahlt werden und dann der Verzichtbrief ausgestellt werden.

Commissio domini imperatoris propria.

In einem Vidimus des Abtes Ulrich von Garsten vom 6. Nov. 1497 für den edlen Wolfgang Panndorffer, Bürger zu Steyr, ausgestellt (also damals noch unbezahlt).

Vid. Perg. 1 Sieg. Geh. Haus- und Staats-Archiv.

DXLIV. Bestätigung einer Handwerksordnung für die Klingenschmiede und Schleifer in Raming, Tanpach und im Burgfried von Steyer.

5. Juni 1478. Wir Fridreich etc. Bekennen, daz fur uns komen sein unser getrewn die klingensmid und sleiffer gemainklich in der Rawminng im Tanpach und umb den purkhfrid zu Steir in zwain meil wegs weit und preit gesessen und wonhaft und brachten uns fur einen brief von weilent unserm bruder hertzog Albrechten von Oesterreich ausganngen innhaltennd ettweuil ordnung und satzung irs hanntwerchs die in von demselben hertzog Albrechten bestett sein und baten uns diemutikhlich, daz wir als regierunder herr und lanndsfürst in Oesterreich in die, auch darzu ettlich sunder artikel so sy nach desselben hertzogs Albrechts bestett von merer ordnung und satzung wegen derselben irer hanntwerch von newem under in selbs gemacht und uns in geschrift fürbracht haben gnedigklich geruchten zu vernewn und zu bestetten und laut desselben hertzog Albrechts brief von wort zu wort also Wir Albrecht etc. *inseratur tota litera.* So sein das die artikel die sy von newem von merer ordnung und satzung der bemelten irer hanntwerch gemacht haben. Von erst etc. *inserantur omnes articuli.* Haben wir angesehen der benanten klingensmid und sleiffer fleissig bete und haben dadurch und von sundern gnaden als regierunder herr und lanndsfürst in die bemelten ir brief, artikel, ordnung und satzung der berurten irer hanntwerch alsuor steet innhaltennd vernewt bestettigt und bekreftigt vernewen bestetten und bekrefftigen in die auch wissenntlich in kraft des briefs, mainen setzen und wellen, daz die in allen irn puncten und artikeln darinn begriffen genntzlich bei krefften beleiben und von nyemands dawider getan noch gehanndelt werden sol in dhain weis. Dauon gebieten wir den erwirdigen ersamen geistlichen andechtigen edlen unsern lieben getrewen n allen unsern preleten lanntmarschalhen haubtleuten grafen, frein herren rittern und knechten, verwesern, vicztumben phlegern lanntrichtern burggrafen burgermaistern richtern reten burgern gemainden und allen anndern unsern ambtleuten undertanen und getrewen ernstlich und wellen, daz sy die obgenanten klingensmid und sleiffer gemainklich daselbs zu Rawnming im Tanpach und inner zwain meil wegs umb den purkhfrid der obgemelten unserr stat Steir allennthalben gesessen und wonhaft, ir erben und nachkomen bey den bemelten irn gnaden briefen und freyhaiten und diser unserr vernewung und bestett derselben irer brief und vernewten artikel obberürt genntzlich und

berublich beleiben lassen und in daran dhain irrung noch hindernuss nicht tun, noch des yemannts anndern ze tun gestatten in dhain weis als lieb in allen und ir yedem sey unser swere ungnad und straff zu vermeiden, doch uns unser oberkait darinn in albeg vorbehalten. Das mainen wir ernstlich. Mit urkund des brieffs. Datum zu Gretz an Freitag nach Erasmi 1478. Kaisert. 27 Regni 39 Hungarie 20. (Visum.)

Commissio d. imperatoris per Erasmum Lueger.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 609, Nr. 1519.

DXLV.

Gretz, 8. Juni 1478. K. Friedrich IV. an die Gebrüder Gotthard und Ulrich von Starhemberg.

„Lieben getreuen. Uns hat unser getrewer Thoman Haslinger wirt zu „Aczpach anstat sein und seiner geswistred anbringen lassen; wie in unser „getrewer Hanns Zerttler ewr lanndrichter zu Starhemberg an irm zehennt in „unsrer herschafft daselbs zu Starhemberg gelegen so weilent Linhart Fleischakher „ir vatter von des benanten Zerttler vatter und seiner mutter kaufft und sy von „uns und unserm fürstentumb Österreich zu lehen haben irrung tu und uber das „so in demselben lanndgericht daselbs zu Starhemberg am rechten veruoligt „sey daz kayner ainem herrn und besonnder uns als herrn und lanndsfürsten „über sein lehen recht sprechen sulle, hab derselb ewr lanndrichter darnach „an ir wissen das recht in demselben unserm lanndgericht beseczt und von „desselben zehennts wegen recht ergeen lassen und darauf den des nagst„uerganngen jars geuechssent und ingenomen, des sy sich beswert und uns „frömbd bedunkht.“ — Sollen darob sein, dass der Zehent nicht weiter angefochten werde, hat der Landrichter ein vermeintliches Recht, so will Er („so „wir darumb angelanngt werden“) auf einem festgesetzten Tage sie verhören und gütlich vereinigen oder nach Billigkeit entscheiden.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imp. propria.

Concept. Ms. 163, fol. 595, b, Nr. 1485.

DXLVI. Befehl an die ständischen Einnehmer des ungrischen Aufschlages.

12. Juni 1478. (Wir Friderich etc.) Embieten den ersamen geistlichen andechtigen unsern lieben getreuen n dem brobst zu s. Florian Gotharten von Starhemberg Pilgreimen Walh und Anthonien Pechrer unserm burger zu Lynntz unser gnad etc. Als ir auf dem nagstgehalten lanntag zu Lynntz durch unser lanntschaft unsers furstentums Österreich ob der Enns zu innemer der aufsleg, ansleg, stewr und annders gelts so zu betzalung des kunigs von Hungern und anndrer des lannds notdurft ze nemen furgenomen sein geben und geordent seit, auch wir auf solh gemainer lanntschaft furnemen und ordnung unsern getreuen lieben Benedicten Schifer von unsern wegen dartzu geordent und im geschriben und beuolhen haben an unserer stat mitsambt ew solh innemen ausgeben und betzalung der bemelten schuld aller ze hanndeln und darinn derselben lanntschaft furnemen nachzugeen. Emphelhen wir ew ernstlich, daz ir ew solhs

innemens ausgeben und betzalung der herurten schuld von denselben aufslegen anslegen steuern und anderm gelt so darzu inzenemen geordent ist ze hanndeln uns lannden und leuten auch ew selbs zu gut gehorsamlich annemet und darinn dem furnemen und ordnung gemainer lanntschaft obgemelt mitsambt dem obgenanten Schifer so wir also darzu geben haben als sich gebürt nachgeet und auswartet damit solh obberurt schuld vom lannd betzalt werde und lannden und leuten darumb nicht krieg noch unrat von newem auferstee. So wellen wir darinn ewr gnediger herr und vorstannd sein. Daran tut ir unser ernstlich maynung, das wir gnediclich gen ew erkennen wellen. Geben zu Gretz an Freitag vor sannd Veitstag anno etc. lxxviij.

Hausarchiv. Concept. Ms. 163, fol. 628 und 657, Nr. 1576.

DXLVII.

Gretz, 13. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Balthasar von Puchaim.

„Lieber, getrewer. Uns hat unser getrewer Conrat Zirgkendorffer unser „phleger zu Weittra anbracht, wie du im ainen wagen mit seinem gut, so er ab „unserm gesloss Pernstain gefürt mitsambt den ochssen so das gefurt haben „unersucht und unbeklagt gewalltiklich und an recht auf freyr strassen genomen „habst und im das auf sein eruordern deshalb an dich tan nicht widergeben „wellest, des er sich beswert und uns frombd bedunkht." Soll ihn unklaghaft machen — „damit im nicht nott werde uns darumb verrer in klagweis antze„lanngen oder dich nach innhallt der ordnung yetz zu Wienn durch unser rete „und lanndlewt beslossen furtzenemen."

(Durchstrichen.) (Visum.)

per d. H. Pruschinkh camerarium.

Concept. Ms. 163, fol. 636, Nr. 1590.

DXLVIII.

Gretz, 18. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Bernhard von Scherffenberg, seinen Feldhauptmann ob der Enns.

„Uns haben unser getrewn Tibold Hanns Wolfganng und die erber Breid „weilent Thomans und Wolfganngen der Kramer kinder anbringen lassen, wie in „der ersam geistlich unser lieber andechtiger n. der abbt zu Lambach an „ettlichen gutern, so von weilent Ulrichen Kramer irm vettern erblich an sy „komen und von demselben abbt und seinem gotshaws zu lehen sein uber das „daz sy dieselben guter von im zu lehen emphanngen haben irrung tu, sy der „an recht entwertt und sich underwunden hab, des sy sich beswert bedunkhen." Tag setzen — („auch dem erbern geistlichen unserm lieben andechtigen dem „gardian zu Wells so zu den berürten gütern auch gerechtikait vermaint ze „haben") — gütlich vereinen oder rechtlich entscheiden.

„Fiat specialis litera, daz der abbt in rechten nit weiter procedier, wann „die k. maiestat hab das dem von Scherffenberg beuolhen."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 650, Nr. 1629.

DXLIX.

S. D. (Gretz, 18 Juni 1478.) K. Friedrich IV. an seinen Feldhauptmann ob der Enns, Bernhard von Scherffenberg.

„Uns hat unser getrewer Jorg Hawnold von Wells anbringen lassen, wie „im unser getrewer Jorg Rieder unser burger daselbs zu Wells an ettlichen „seinen zinsen, so im sein lewt ze raichen schuldig sein, irrung tu und uber den „entschaid nagst durch unser rete zu Gmunden zwischen sein und desselben „Rieder deshalben beschehen, ettlich derselben seiner zynns gewalltiklich und „an recht ingenomen hab, des er sich beswert bedunkht." — Tag setzen, gütlich vereinen oder nach Recht entscheiden. (Visum.)

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 650, Nr. 1630.

DL. Actenstücke in Betreff der Irrungen mit den böhmischen Edlen.

Vermerkht die, die Beheim begern zeuordern.

Vermerkht zu welhen lewten zuspruch haben die herrn von Rosemberg und von Swannberg am ersten in fridlichen anstannd beschehen ist.

Item zu unserm allergnedigisten herrn dem R. k. etc. von wegen des fridbruchs durch den von Scherffenberg Graf Wolfganngen von Schawnberg herrn Gotharden von Starhemberg, herrn Cristoffen von Zelking, herrn Oswalden Eytzinger.

Item was den genanten herren beschehen ist vor dem krieg, dardurch sy kriegen haben müssen.

Item zuuordrist zu dem von Scherffenberg, zu dem von Zelking, zu dem von Starhemberg, herrn Oswalden von Eytzing, zu herrn Hainrichen, herrn Hartneiden, und herrn Hannsen von Puchaym, zu herrn Georgen Sewsenegker, zu Paulen Dachsner und zu herrn Neydegker.

Item der Stupentzky hat zuspruch zu unserm allergnedigisten herrn dem R. k. etc. und zu graf Hawgen von Werdenberg.

Vermerkht zu welhen lanndlewten zuspruch hat herr Johanns von Swannberg zu Strakonitz.

Item zu unserm allergnedigisten herrn dem R. k. etc. zu graf Wolfganngen zu Schawnberg, herrn Oswalden Eytzinger, zu Achacien Bohunko zu Meilperg, zu den burgern von Zwetl und zu den pawrn von Weisenpach, zu dem von Haslach, zu herrn Hartneiden von Puchaym und zu herrn Symon Oberhaymer.

19. Juni 1478. Hernach folgt der fridlich anstannd mit herrn Leben von Rosental.

Wir Johanns von Gotts gnaden bischoue zu Gran etc. Ich Reinprecht von Wallsee und ich Ruediger von Starhemberg bekennen daz wir anstat und von wegen des allerdurchleichtigisten fürsten und herrn herrn Friderichen R. k. zu allenn tzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. kunig hertzog zu Osterreich zu Steir etc. unsers allergnädigisten herrn, der zwittrecht und irrung, so sein zwischen seiner k. g. auch seiner k. g. lanndlewten des bemelten fürstentumbs Oesterreich an einem und des edlen wolgebornen herren herrn Leben von Rosental zum Blatta obristen hofmaister

des kunigreichs in Behaim und Hainrichen Zinespan sein diener und all annder der seinen am anndern tail von wegen ains rockhs, so er dem von Maidburg zu behalten geben hat, auch herslag und annder spruch halben antreffend ainen getrewn kristenlichen friden fur den obbemelten unsern allergnůdigisten herrn den R. k. etc. und all seiner k. gnaden diener lantleud in Österreich unnder und ob der Enns und unnder seiner k. gn. undertan geistlich und weltlich gegenn dem obbemelten herr Lebem allen seinen dienern und anndern den seinen zu halten angenomen zugesagt und versprochen haben wissenntlich mit dem brief also daz solher friden an heut eingganngen ist, besteen und gehalten sol werden bis auf den schirstkůnftigen sannd Bertlmeestag. Und an demselben tag mit unndergganngk der sun wider ausgeen sol ungeuerlich und ist darauf beredt, daz die lanndlewt guten vleis tun sullen den bemelten rokh zu iren hanndten bringen und bei uns obgenanten von Gran zwischen hie und sannd Maria Magdalenentag schirstkunftig niderlegen sullen. Und so das beschiecht, alsdann sol der bemelt unser allergnedigister herr der R. k. der vorbemelten zwitrecht ainen tag zwischen hie und desselben sannd Bertlmeestag ainen tag gen Lintz oder Enns benennen, und auf denselben tag ettlich seiner k. g. rett oder annder schikhen und ordnen, auch die anndern baid bartheyn zu solhem tag fugen, erscheinen und vor denselben kaiserlichen retten oder sanndpoten der obbemelten zwitrecht in irm furbringen reden und widerreden aigentlich verhört und versucht sein sol gutlich zu verainen und souer daz beschech solt es dabey beleiben. Ob aber das an den tailen nicht volg gehaben möcht, so sol dennoch der obbemelt friden auf den kunftigen sannd Bertlmeestag wie vorsteet nichts destmynner, sunder vestigklich gehalten werden. Wurd aber der bemelt rokh in der bemelten zeit nicht nidergelegt, alsdann sol der bestimbt friden zu dem benanten sannd Maria Magdalenentag mit unndergganngk der sunen ausgeen. Es sullen auch all gefanngen auf baiden seitten gegenainannder furgenomen und gleich gegen gleich ledig gelassen werden. Und ob die partheyn darinn stössig wurden, so sol der edel Sigmund von Mutoskabitz gewalt haben tag zu setzen und auf denselben tag ainen darzu geben die sachen zuuerainen und von baiden tailen die das antrifft gebeten werden und welher tail dann mer gefanngen hiet und uberbeliben, oder ob ainer gefanngen hiet und der widertail kainen, die sullen sy untz auf den obbemelten sannd Bertlmeestag zu ausganngk der friden tůgen und in der zeit ungeuordert beleiben. Und gebieten darauf von des obbemelten unsers allergnedigisten herrn des R. k. etc. begern und gebietn von unsern wegen all preleten grauen freyn herrn rittern knechten haubtlewten rotmaistern burggrauen richtern reten und allermenigklich im lannd Osterreich unnder und ob der Enns gesessen und wonhaften, daz ir den obbemelten friden auf den obbemelten tag also stet und unzebrochen haltet, dawider nicht tut, noch des annder yemannds ze tun gestattet. Auch die, die solher hanndl antrifft den bemelten tag wie der gesetzt wirdet berucht bei swerer straff und ungnad der k. m. zuuermeiden. Desgeleichen der obgemelt herr Leb und Zinespan solhen friden fur sy ir diener und all die iren die bemelt zeit ze halten und dem bemelten tag nachzegeen zugesagt und verschriben hat. Ob aber beschech daz ain tail an dem anndern ungeuerlich verbrach, daz sol zu geleicher verhör und abtrag fur uns obgenant dreyn oder ob ir all drey nicht dagesein möchten

dann unser zwen oder ain steen und in zwaien monedten nach dem und es der klager anbracht entschaiden werden und dannoch der bemelten friden furan gehalten werden und den kainen bruch bringen. Und des zu urkund geben wir in den brief under unsern aufgedrukchten insigiln. Datum Lintz am Freytag vor Achaci anno etc. lxxviij°.

Cod. Ms. Nr. 150, fol. 10.

Was auf dem lanndtag zu Lynntz mit den Behemischen gehanndelt ist, als man hernach findet.

1) 20. Juni 1478. Von erst ain schreiben von unsern herrn den Ro. kaiser etc. von herrn Reinprechten von Walsse und herrn Rudigern von Starhenberg.

Allerdurchleichtigister kaiser gnedigister herre ewrn kaiserlichen gnaden sein unser unndertanig dienst gehorsam beuor. Wir fügen ewern gnaden zu wissen, daz auf dem tag, so yetz noch ewr gnaden beuelhen mit den Pechmischen kriegslewten hie gehalten nichts entlichs besliessen haben mugen. Sunder weitter anstannd und tagsatzung gemacht, als e. k. gnad an den eingeslossen koppien der fridbrief deshalb ausganngen aigentlich vernemen mag. Demnach bitten wir e. k. g. welle darauf gedacht sein, solhen friden schaffen ze halten. Auch den tag auf das furderlichist setzen, ewr gnaden ret darzu ordnen, auch die, so uns die Pechmischen in geschrift geantwurt haben, und auch hie innen schikhen zu solhem tag eruordern, damit dem bemelten fridbrief nachgeganngen und unsernthalben daran nicht abganngk werde. Das wellen wir umb ewer k. g. in gehorsam verdienn. Datum Lintz am Sambstag nach sannd Veitstag anno domini etc. lxxviij°.

Ewern kaiserlichen gnaden undertän(ige)
Reinprech von Wallsee
Ruedger von Starhemberg.

2) 19. Juni 1478. Der fridlich anstannd mit dem von Swannberg und seiner mitparthei.

Wir Johanns von Gotts gnaden ertzbischoue zu Gran etc. Ich Reinprecht von Wallsee, und ich Ruediger von Starhemberg bekennen, daz wir anstat und von wegen des allerdurchleichtigisten fürsten und herrn herrn Friderichen R. k. zuallenntzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. kunig, hertzogen zu Osterreich und zu Steir etc. unsers allergenedigisten herrn, der zwitrecht und irrung, so sein zwischen seiner k. gnaden auch seiner k. gnaden lanndlewten des bemelten furstentumbs Österreich an ainem, und der wolgeboren edlen herren herrn Wohuslawen und herrn Hinko sein sun von Swannberg, herrn Jann von Swannberg zu Strokanitz, herrn Wohken von Rosemberg, herrn Tibolden von Lobkabitz, herrn Petern Käppller von Winderberg und Petern Stupentzky am anndern taill ainen getrewen kristenlichen friden fur den obbemelten unsern allergnedigisten herrn den R. k. etc. und aller seiner k. gnaden diener lanndlewten in Österreich, unnder und ob der Enns und annderr seiner k. gnaden unndertan geistlich und weltlich gegen den benanten herrn Wohuslawen und herrñ Hinko von Swannberg, herrn Jann von

Strokanitz, herrn Wogken von Rosemberg herrn Tibolden von Lobkabitz, herrn Petern Kåppller und Petern Stupentzky und allen irn dienern und anndern den iren ze halten angenomen zugesagt und versprochen haben wissenntlich mit dem brief, also daz solher friden anhewt dato eingannen ist und besteen und gehalten werden sol bis auf den schirstkunftigen sannd Veitstag und an demselben tag mit unndergannkg der sunn wider ausgeen sol ungeuerlich. Es sol auch unser allergnedigister herr der R. k. etc. der vorbemelten zwitrecht ainen tag zwischen hie und sannd Bertlmeeentag nagstkunftig gen Lintz oder Enns benennen und daz den tailen viertzehen tag vor verkunden, und auf demselben tag ettlich seiner k. gnaden ret oder annder schikhen und ordnen, auch die anndern baid bartheyn zu solhem tag fůgen erscheynen und von denselben kaiserlichen reten oder sanndpotten der obbemelten zwitrecht in irn furbringen reden und widerreden aigentlich verhŏrt und versucht werden sol zu verainen, und souerr daz beschech, so sol es dabey beleiben. Ob aber das an den tailen nicht volg gehaben mŏcht so sol dannoch der obbemelt friden auf den kunftigen sannd Veitstag wie vorsteet nichtz destmynner sunder vesstigklich gehalten werden. Es sullen auch all gefanngen auf baiden seitten gegenainannder furgenomen und gleich gegen gleich ledig gelassen werden. Und ob die bartheyn darinn stŏssig wurden, so sol der edel Sigmund von Mutoschkawitz gwalt haben tag zu setzen und auf denselben tag yeder tail ainen darzu geben, die sachen zuuerainen, und von baiden tailen die das antrifft gebeten werden, und welher tail dann mer gefanngen hiet, und uberbeliben, oder ob ainer gefanngen hiet und der widertail kainen die sullen sy untz auf den obbemelten sannd Veitstag zu ausganng des friden tagen und in der zeit ungeuordert beleiben und gepieten darauf von des obbemelten unsers allergnedigisten herrn des R. k. etc. begern und biten von unsern wegen allen preleten graue(n) freyn herren rittern und knechten haubtlewten rotmaistern burggrauen richtern reten und allermenigklich im lannd Österreich unnder und ob der Enns gesessen und wonhaft, daz ir den obbemelten friden auf den obbenanten tag also stet und unzebrochen haldet, dawider nicht tut noch des yemands annderm ze tun gestattet. Auch die den solher hanndl antrifft den bemelten tag wie der gesetzt wirdet besucht bei swerer straff und ungnad der k. m. zuuermeiden, desgleichen die obbemelten von Swannberg, von Strobkanitz, von Rosemberg, von Lobkawitz, Kåppler und Stupentzky solhen friden fůr sich, ir diener und all die irn die bemelten zeit ze halten und dem bemelten tag auch nachzugeen zugesagt und verschriben haben. Ob aber beschech daz ain tail an dem anndern ungeuerlich verbrech das sol zu gleicher verhŏr und abtrag fur uns obgenant drey, oder ob wir alle drey nicht dagesein, dann unser zwen oder ainem steen, und in zwaien monedten nachdem und es der klager anbracht entschaiden werden, dannoch der bemelt friden furan gehalten werden und dem kainen pruch bringen. Und des zu urkund geben wir in den brief unnder unsern aufgedrukhten insiglen. Geben an Freytag vor Achaci anno etc. lxxviij°.

Cod. Ms. Nr. 150, fol. 8 und 9.
Haus- und Staats-Archiv.

DLI.

Gretz, 20. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Linz.

„Getrewn lieben. Uns hat unser getrewer Linhart Turisan unser diener „anbracht, wie er des vergannngen jars, als er herab auf der Tunaw gefarn sey „zu Attenshaim von des von Liechtenstain lewten gefanngen und als er daselbs „ledig worden und zu ew gen Lynntz komen sey, habt ir in uber das er sich „gen ew als unser diener zu erkennen geben, das auch unser getrewer Hanns „Knorr unser mawter daselbs zu Lynncz von seinen wegen tan hab, auch in „vennkhnuss genomen und deshalben in zerung und schaden bracht des er sich „beswert bedunkht. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen daz ir ew mit dem „benanten Turisan umb solh sein zerung und schaden gutlich vertragt und in „benugig machet, damit wir deshalben nicht weitter angelanngt werden. Daran „tut ir unser ernstlich maynung.“ (Visum.)

Commissio d. imperatoris propria.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 652, b, Nr. 1639.

DLII.

Gretz, 25. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Bernhard von Scherffenberg seinen Feldhauptmann ob der Enns.

„Lieber getrewer. Uns haben unser lewt gemainclich in unser vogtey zu „Wells gehörend so unser lieber getrewer Wolfgang von Polhaim in phanndtsweis „innhat anbringen lassen, wie sy unser getrewer Hanns Reikherstorffer desselben „von Polhaim verweser daselbs in meniger unpillich weg und wider allts herkomen als du an der zedl hie innbeslossen vernemen wirdest dringe und „beswere dadurch sy in verderben komen und von den gutern geen muessen.“ Tag setzen, gütlich vereinen oder schriftlich berichten „damit wir des wissen „gewinnen und verrer darin nach pillichen geschaffen mugen.“

Commissio d. imp. propria.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 661, b, Nr. 1669.

DLIII.

Gretz, 29. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Steir.

„Getrewn lieben. Uns hat unser getrewer Thoman Wynndischgerstner zu „Windischgersten anpracht wie er unsern getrewn Fridreichen Forster ain haws „zu Steir verkaufft und ettweuil seines hawsrat darinn lassen hab, desselben „seines hawsrat auch der summ gelts so er im noch an demselben kauff schuldig „beleibt er uber menig sein eruordern von im nit bekomen mug und im den „bemelten sein hawsrat vorhalte des er sich beswert bedunkht.“ Sie sollen den Forster zur Herausgabe des Hausrathes und Entrichtung der Kaufsumme verhalten oder ihn rechtlich dazu zwingen.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 673, b, Nr. 1706.

DLIV.

Gretz (1478, Juni). K. Friedrich IV. an den Abt von Kremsmünster.

(D. ersamen geistlichen unserm lieben andechtigen.) „Uns haben unser „getrewen Tibold Hanns Wolfganng und die erber Breid weilent Ulrichs Kramer

„erben anbringen lassen, wie du sy der guter, so von demselben Ulrichen irem „vetter erblich an sy komen sein und sy von dir zu lehen emphanngen haben „entwertt und die innhabst, des sy sich beswert bedunkhen. Nu haben wir „unserm lieben getrewen Pernharten von Scherffenberg unserm veldhauptman „ob der Enns geschriben und beuolhen dir, den bemelten erben, auch dem erbern „geistlichen unserm lieben andechtigen dem gardian zu Wells so zu den berurten „gůtern auch gerechtikait vermaint ze haben, darum tag fur sich ze setzen"... Soll auf die Entscheidung warten. „Und emphelhen dir ernstlich und wellen „daz du in den berurten sachen zwischen denselben tailen mit recht nichts „weitter hanndlest sonnder mitsambt den bemelten tailen vor dem benanten von „Scherffemberg auswarttest"...

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 652, Nr. 1637.

DLV.

S. D. (Gretz, Juni 1478.) K. Friedrich IV. an Konrad Hurnhaimer, Pfleger zum Pernstain.

„Getrewer lieber. Wir werden bericht daz du zu Michelstorff ain tafern „darauf der Nicolesch sicze habst, dauon derselb Nicolesch vom wein so er „darinn ausschenkht kain ungelt geben welle und sagt daz im das durch dich „verpoten sey das uns nit geuellt." — Soll ihn zur Reichung des Ungelts verhalten „ob er aber des nit tun so wurde wir beuelhen sich derselben tafern zu „unsern hannden ze underwinden."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 672, b, Nr. 1702.

DLVI.

S. D. (1478 Juni?) K. Friedrich IV. an seinen Pfleger zu Valckhenstain, Simon Oberhaimer.

„Unns lanngt an wie das frömbd saltz an menigern ennden in unser fürsten„tumb Österreich ob der Enns auf rossen und wegen gefürt und darinn verkauft „werde, das uns nit geuellt, und emphelhen dir ernstlich und wellen, wo du in „dem berürten unserm fürstentumb Österreich ob der Enns solh frömbd saltz „ankemest, das du das trennckhest, die ros wegen und annders darauf dasselb „saltz gefürt wirdet nemest und die semer und furlewt so das furn vahest in „venncknuss wol bewart haltest und an unser sunder gescheft und beuelhen nit „ledig lassest." . . .

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 573, Nr. 1426.

DLVII.

Gretz, 6. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Bernhard Röchlinger (unsern und des Reichs getreuen), seinen Pfleger zu Puchaim oder seinen Verweser daselbst.

„Uns hat die erber Anna Linharten Hubmair zu Schönndorff hausfraw und „weilent Jörgen Töberl tochter anbringen lassen, wie Paul Vinkh dein phleger, „ze Puchaim den benanten irn man unverschullter sachen gefanngen und umb „das sein geschetzt damit er sy bede und ire kind in verderblich scheden bracht „hab auch sy ze dringen maine ir gut daselbs zu Schönndorff so sy von uns

„und unserm fürstentumb Osterreich zu lehen hab, daz sy des von im auch zu „lehen emphahen sull, auch von demselben gut stewr eruorder und haben welle. „Und dartzu werden sy und derselb ir man von deinem ambtman zu Puchaim „genannt Linhart mit stewr merkhlich beswert und uber ir vermugen gedrungen, „des sy sich beswert bedunkhen und uns nicht geuellt, nachdem das berürt gut „ye und albeg von uns und unserm fürstentumb Österreich zu lehen gewesen ist „auch uns als herrn und lanndsfürsten und sunst nymannds anndern das zu „stewrn geburt.“ Soll sie vor diesen Zumuthungen schützen, und das Abge- „nommene zurückgeben lassen. „Damit uns nicht nott werde, dich darumb „furzenemen.“

(Durchstrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris propria.
Concept. Ms. 163, fol. 721, b, Nr. 1820.

DLVIII.

Gretz, 7. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Konrad Hurnhaimer, Pfleger zum Pernstain.

„Als wir der erbern Margrethen weilent Augustins Erdinger wittiben „ainen hof zu Talhaim bey der kirchen gelegen so von uns und unserm haws „Österreich zu lehen rüret als unser angefallens gut von gnaden verlihen und „dir geschriben und beuolhen haben ir an demselben hof und seiner zugehorung „khain irrung ze tun nach laut unser brief darumb ausganngen.“ — Sie habe nun geklagt, dass er sie an dem Gebrauch hindere — soll es nicht thun — „da- „mit uns nit geburen werde dich in annder weg darumb furzenemen.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 731, b, Nr. 1847.

DLIX.

Gretz, 15. Juli 1478. K. Friedrich IV. an den von Walsse.

„Lieber getrewer. Der erwirdig Philips bischoue zu Bamberg unser fürst „und lieber andechtiger hat uns yetz geschriben wie er die vogttey und oberkait „über seinen und seins stiffts markht zu Kirchdorff und die lewt dartzu gehörend „so dir von seinem voruordern auf widerruffen verschriben geweszt sey aber- „uordert hab, die du im aber nicht gannez abtretten wellest und vermainest auf „ettleichen seinen lewten ausserhalb des berurten markhts gesessen ainen erb- „lichen verspruch und vogttey ze haben, die du und dein vordern in deim lannd- „gericht aufm mos herbracht haben soltest, des er dir aber nicht gestee, darumb „du dieselben sein lewt gefanngen habst und die nicht ledig lassen wellest, des „er sich beswert bedunkht, nachdem das wider dein verschreibung und reuers „deshalben dem stifft daselbs zu Bamberg gegeben ist. Emphelhen wir dir ernst- „lich und wellen, daz du dem benanten von Bamberg die bemelten sein lewt „irer vennkhnuss anuertziehen an entgelltnuss ledig und sein vogttey und ober- „kait darauf, nachdem die daselbshin gen Kirchdorff gehörn, an irrung volgen „lassest, als du im dann des nach innhalt der berürten deiner verschreibung ze „tun schuldig und phlichtig bist. Vermainest du aber darczu icht gerechtikait

„ze haben, so ist er willig. dir darumb vor unser furkomens und rechtens ze sein. „Daran tust du unser ernstlich maynung. Geben zu Gretz feria quarta post „Margarethe a°. lxxviij.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 746 und 756, Nr. 1894.

DLX. Actenstücke in Betreff der Irrungen mit den böhmischen Edlen.

28. Juli 1478. Ausschreiben von unserm herrn dem kaiser solhen fridlichen anstannd zu halten.

„ — Emphelhen wir ew allen und ewr idem besunder ernstlich, daz ir den bemelten fridlichen anstannd (bis nächsten St. Veitstag) gen den obgenanten von Swannberg, Rosemberg, Lobkawitz, Keppller, Stupentzky, irn dienern und allen den iren untz auf den obgemelten sannd Veitstag vesstigklich haltet und dazwischen mit in und den iren in unguten nichtz zetun habet desgeleichs sy sich für sich selbs und die iren gen uns, unsern fürstentumb Österreich und den, darzu sy spruch und vordrung haben zetun auch verschriben haben. Geben zu Gretz an Eritag nach Jacobi im snit anno domini etc. lxxviij°.

Tagsatzung den lanntlewten dartzu die von Rosemberg und Swannberg spruch zu haben mainen.

Embieten den edlen unsern lieben getrewn Wolfgaungen grafen zu Schawnberg, Oswalden von Eytzing unserm phleger zu Drosendorf Gotharden von Starhemberg Pernharden von Scherffemberg unserm veldhauptman ob der Enns weilennt Hainrichen von Puchaim Hertneiden und Hannsen von Puchaim Cristoffen von Zelking Georgen Sewsenegker Rudlannden Neidegker von Rena unserm kamrer und phleger zu Garss und Paulen Dachsner unser gnad und alles gut. Wir lassen ew wissen, daz yetz durch ettlich unser ret und lanndlewt zu Lintz zwischen unser und aller der unsern in unserm fürstentumb Österreich unnder und ob der Enns mit unsern und des reichs lieben getrewn Wohuslawn, Hinkoen und Janen von Swannberg, Wohken von Rosemberg, Tibolden von Lobkawitz, Petern Keppller und Petern Stupentzky irer diener und der iren ainen fridlichen anstannd auf sannd Veitztag schirstkunftigen gemacht und unnder annderm beredt ist, daz wir der irrung spruch und vordrung halben, so die benanten von Swannberg Bomso und ir mitgewanndt obbemelt in sunderhait zu ew und dem lannd ze haben vermainen zwischen hin und sannd Bertlmeestag yetzkomenden für unser ret, so wir darzu ordnen werden tag setzen und ew darzu eruordern sullen, darzu die benanten von Swannberg, Rosemberg und die anndern auch komen oder die iren schikchen sullen, da dann versucht und aller vleis furkert werden sol, die sachen gutlich hinzelegen. Also emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir ew auf unser lieben Frawntag der schidung nachstkomenden gen Lintz füget, darzu wir dann nach lautt der fridbrif ettlich unserr ret und lanndlewt auch geordent haben solhem tag von unsern wegen auszewartten und vleis furzekeren dieselben sachen und irrung gutlich hinzelegen, damit lanndten und lewten nicht weiter angriff und krieg daraus auferstehen und vermiten beleiben. Daran tut ir unser ernstliche maynung. Geben zu Gretz an Eritag nach sannd Jacobs(tag) im snit anno domini etc. lxxviij°.

Similis graf Wolfganngen von Schawnnberg, hern Oswalden von Eytzing, Achatzen Wohunko maister zu Martperg den burgern zu Zwetl, den lewten von Weissenpach, von Haslach, herrn Hartneiden von Puchaim und herrn Symon Obernhaymer darzu her Jann von Swannberg allain spruch ut supra in forma. Datum ut supra.

Desgleichs tagsatzung der andern parthei.

Embieten den edlen unsern und des reichs lieben getrewen Wohuslawen und Hinkoen, seinem sun von Swannberg, Jan von Swannberg zu Strokonitz, Wohken von Rosemberg, Tibolden von Lobkawitz, Petern Keppller von Windberg und Petern Stupentzky unser gnad und alles gut. — (Tag zu Linz 15. August — sollen kommen oder ihre Anwälde schicken). . Gretz, Eritag nach s. Jacobstag im suit 1478.

Similis — dem von Rosental, untz auf sannd Bertlmeestag.

Antwurt, dem von Walsse und Starhemberg der sachen halben.

Liebengetrewn. Als ir uns nachst und yetz von des tags wegen, so zwischen unserr lanndlewt zu Osterreich und dem Bemischen zu Lintz ist gehalten worden geschriben und begert habt den tag so verrer in denselben sachen sol gehalten und ausgeschriben werden furderlich ze setzen und auszeschreiben, auch die unsern darzu ze orden. Also lassen wir ew wissen, daz wir denselben tag auf unser lieben Frawntag der schidung nachstkomenden gesetzt haben und schreiben den beden partheyn zu und verkunden in den, daz sy darzu komen, oder aber schikhen als ir an unserm offenn brief, so wir ew hiemit zusennden vernemen werdet. Und begern an ew mit sunderm vleis und ernst, daz ir in dieselben brief an verzichen zusenndet, damit sy solhem tag wissen nachzegeen. Dann als in dem fridlichen anstannd begriffen ist, daz wir ettlich unser ret oder lanndlewt zu demselben tag orden sullen, lassen wir ew wissen, daz wir ew nach dem ir bey dem nachsten tag gewesen seit ew die sachen mer dann anndern kund sind, zu demselben tag von unsern wegen geordent, auch unsern reten zu Wienn geschriben und beuolhen haben, daz sy ew ainen aus in zu demselben tag zuorden sullen. Denselben unsern brief wisset ir in wol zuzeschikhen. Und emphelhen ew ernstlich und wellen, daz ir ew auf den bestimbten unserr Frawntag daselbshin gen Lintz zu dem bemelten tag fûget und daselbs mitsambt den so die benanten unser ret ew zuorden werden von unsern wegen vleis habet, die obbemelten partheyn umb ir spenn irrung spruch und vordrung, so ain tail zu dem annderm vermaint ze haben miteinannder gutlich zuuertragen, und anndern so auf demselben tag von unsern wegen not wirdet nachgeet und auswartet, damit lannd und lewt in frid und gemach komen und darinn beleiben mugen. Daran tut ir uns gut geuallen und unser ernstlich maynung, das wir gnedigklich gen ew erkennen wellen — und ew darinn nichtz sawmen noch irren lasset. Datum.

Herrn Reinprechten von Wallsee und Rudigern von Starhemberg.

Ain antwurt den reten und lanntlewten zu Wienn, der sachen halben.

(Inhalt wie oben — und habt vleis „damit den sachen destfurderlicher nachganngen werde.") fol. 13, v.

Cod. Ms. Nr. 150, fol. 11 — 13.
Haus- und Staats-Archiv.

DLXI.

S. D. (Gretz, Juli 1478.) K. Friedrich IV. an den von Walsee.

„Lieber getrewer. Als wir dir nagst von wegen unsers getrewen Cristoffen „Hohenfelder unsers phleger zu Lynntz geschriben und beuolhen haben bey deinem „diener Ulrichen Hasendorffer darob ze sein daz er im der gûter in unsrer vogt„tey zu Wels abtrett und dem spruch zwischen in durch uns beschehen nachgee. „Nu hat uns derselb Hohenfelder yetz anbringen lassen, wie solhs bisher nicht „beschehen sey und derselb Hasendorffer dieselben gûter in seinem geniess und „gebrauch noch innhab des er sich beswert bedunkht.“ Soll ihn ernstlich zum Abtreten verhalten.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 721, Nr. 1819.

DLXII.

S. D. (Gretz, Juli 1478.) K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Linz.

„Getrewn lieben. Als wir ew mermalen geschriben und beuolhen haben „unserm getrewn Achatzen Frodnacher unserm diener die summ gelts so wir „auf ew geschafft haben nach laut unsers gescheftbriefs, darumb ausgangen, „zu entrichten und zu bezallen, und ir aber auf solh unser schreyben und „beuelhen begert habt ainer gerawmen zeitt zu bezallung desselben gellts zu „geben so solt im solh bezallung auf das furderlichist beschehen. Hat uns der „benant Frodnacher anbracht, wie das bisher nicht beschehen und solhs seins „gellts von ew nicht bezallt noch entricht sey des er sich beswert bedunkht und „uns nicht geuellt, nachdem solh unser schreyben durch veracht wirdet. Und „emphelhen ew ernstlich und wellen daz ir dem obbenanten Frodnacher die „berûrt summ gellts nach innhallt des bemellten gescheftbriefs noch furderlich „an verrer aufschub und Waigrung entrichtet und bezallet und darinn nicht „anders tut damit im nicht nott werde uns darumb verrer anzelanngen. Das ist „genntzlich unser ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.) (Visum.)

Item Auftrag an Bernhard von Scherffenberg, die Linzer zu dieser Zahlung zu verhalten. 3. Juli.

Concept. Ms. 163, fol. 734, Nr. 1854, 1855, 1856.

DLXIII.

S. D. (Gretz, Juli 1478.) K. Friedrich IV. an den Dechant zu Spital (am Piern).

„Uns hat unser getrewer Thoman Windischgerstner von Windischgersten „anpracht, wie er ain gruben in dem perkhwerch des Akhstainerczt hab die er „und sein vater lanngzeit gearbait haben, daran in Hanns Steuczing irrung tu „und in dauon ze dringen maine, des er sich beswert bedunkht. Emphelhen wir „dir ernstlich und wellen daz du den benanten Windischgerstner und Steutzing „darumb tag fur dich seczest und benennest sy geneinannder horest und versu-

„chest gutlich zuuerainen mocht das aber nit gesein alsdann entschaidest nach „unserer herrschafft Klaws gerechttigkait und wie dieselb unser herrschafft Klaws „vormals solh irrung entschaiden hat und von alter herkomen ist, auch nit „gestattest daz derselb Windischgerstner von dem benanten Steuczing mit recht „aus derselben unsrer herrschafft Klaws zogen nach umbgefurt werde. Daran „tust du unser ernstlich maynung."

Concept. Ms. 163, fol. 746, Nr. 1887.

(Durchstrichen.)

DLXIV. Stahrembergische Leben.

1. September 1478. Wir Fridreich von Gots gnaden Römischer kayser zu allennczeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig herczog zu Österreich zu Steyr zu Kernndten und zu Krain etc. bekennen daz für vns komen ist, vnser lieber getrewr Gothart von Starhemberg vnd bat vns diemutticlich, daz wir im als dem elltern vnd lehentrager anstat sein selbs vnd Vlrichen seins bruder die hernachgeschriben stukh güter vnd zehent vnserr lehenschaft vnsers fürstentumbs Osterreich geruchtn zuuerleihen wann die von weilent Vlrichen von Starhemberg irm vatter erblich an sy komen wern. Das haben wir getan, vnd haben den benanten Gotbartn als dem elltern und lehentrager anstat sein selbs vnd des benanten seins bruder die berurten stukh güter vnd zehennt mit irn zugehörungen verlihen vnd leihen auch wissenntlich mit dem brief was wir im zu recht daran verleihen sullen oder mugn also das sy vnd ir erben die nw hinfür von vns vnd vnsern erben in lehensweis innhaben nutzen vnd niessen sullen vnd mugn als lehens vnd lanndt recht ist vngeuerlich, vnd sind das die dieselben stukh gůter und zehennt.

Item von erst zu Grunnpach im dorf syben gůtter.

Item vnd auf demselben ganncz̄n dorff zway tail zehennt.

Item zu Liechtenaw im dorff sechzehen gůtter.

Item auf demselbn ganczen dorff zway tail zehennt.

Item zu Slag im dorff 9 gůtter, item auf demselben ganczen dorff auf den zwain velld̄n zway tail zehennt vnd auf dem dritt̄n veld daselbs den dritten tail zehennt.

Item zu Pasperg im dorff 11 gůter, item auf 3 gůtern daselbs zwai tail zehennt.

Item 1 gut am Rayffperg.

Item 1 gut zu Preunt.

Item auf 3 houen zu den Stadel̄n, item auf der mül Aicharnstein, item auf dem Dürrnperg, item auf dem Sybenhof den zwaytail zehent uberal grossen vnd klain.

Item ain gut zu Wynnthag in der Scheyben, die benannten stukh in Grunnpekher vnd Winthager Pharr̄n.

Item 1 můl gen. Hamermül.

Item auf 1 gut zu Erlach.

Item auf 1 gut zu Pranntstat.

Item auf 1 gut zu Neytzstal.

Item auf 1 gut am Achssenperg auf den benantñ stukhen zway tail zehent in sannd Oswalds pharr.

Item 1 hof genannt am Gusnhof.

Item 1 gut dabey am Graben.

Item 1 mül vnder Haslpachkirchen.

Item 1 gut an der Öd dabey in Gutawer pharr.

Item zu Kerspawm im dorff 13 gůtter vnd zway tail zehennt darauf in Raynpekher pharr.

Item 1 gut zu Vyerling.

Item 1 gut zu Pillichperg.

Item 1 gut am Prewhof.

Item 1 gut im Zawn.

Item 1 gut genant Hannsenlehen.

Item 2 hofstat an der Tanntzwysen bey der Freinstat enhalb der Ayst die yeczbemellten stukh in Lasperger pharr.

Item die Krampen můl.

Item 1 gut zw Aystleyten.

Item 1 gut zu Pirchenfeld.

Item 1 gut gen Purgklhof, die yetzberurtñ in Newnmarkhter pharr vnd die obbemelltñ stukh gutter vnd zehennt all in Freinstetter lanndtgericht gelegen.

Item das gannez dorff im Walchslag mitsambt dem hamer vnd můl daselbs.

Item 1 gut dabey im Walchlein.

Item 1 gut im Draperg, item auf den yetzbenanten stukhen drittail zehennt grossen und klain.

Item den Speyslhof, die bemellten stugk in Habrem Newnkircher pharr.

Item 2 gůtter zu Penning.

Item 1 gut zum Peslär.

Item das gannez dorff im Slag.

Item 2 gůter auf dem Pettersperg.

Item den Neysslhof.

Item 1 gut genannt am lehen bey Biberstain die bestymbten in sand Johanns pharr.

Item die Ramelmůl.

Item 1 hof Mitterhaim bey Newsserling, item vnd darauf ganneзn zehennt.

Item 1 hof genannt Stämriñg, item vnd 2 hofstat daselbs, item vnd 2 gärttñ dabey.

Item die Stäwbl můl vnder dem sytz am Halls gelegen.

Item 1 gut zum vischer die yeczbemellten in Gramanstetter pharr.

Item 1 gut zum Merl.

Item den Zelhof.

Item 1 gut an der Öd dabey.

Item 1 gut genant zum Weyssen, die yetzgenannten in sannd Petters pharr auf dem Windberg.

Item in der Puchnaw 1 gut zu den hewsern.

Item 1 gut Gateröd.

Item 1 gut zu Kronöd, das der bemellt Gateröder innhat.

Item 1 gut zu Wysing.

Item 1 hub genant die nider Vorsthub, die berurtñ in Puchawer pharr vnd die yeczbestimbten stukh alle in Wächsenberger lanndtgericht gelegen.

Item 1 hof zu Ortt in Altenfelldner pharr.

Item 1 gut zu Räwt.

Item zu Atzleinsperg ain halbm̃ hof vnd drey halb hofstät daselbs.

Item ain halbs gut an der Khager, auf dem benantñ halben hof halbm̃ hofstettñ vnd halbm̃ gut ganneczñ zehennt.

Item 1 hub zu Ayglasdorf.

Item zu Pranntstat auf 2 güttern zway tail zehennt.

Item auf 1 gut zum Hayden ganneczñ zehennt grossen vnd klainen, die bemelten in Sarleinspekher pharr.

Item 1 hub zu Rutzestorf.

Item auf 1 gut im Eybenhölczlein zway tail zehennt grossen vnd klain in Pfarrkircher pharr.

Item 2 halbe güter zu Staynegk vnd ganntzen zehennt darauf.

Item 1 gut zu Schönnperg.

Item 1 gut zu Korherrñöd in Rorbegker pharr vnd die yetzbestimbten stugkh alle in Velldner lanndtgericht gelegen.

Item 1 gut genannt Vetzlflegk.

Item 2 gůter zu Pirchach.

Item 2 gůter zu Erlach, die yeczbestimbtñ in Wartperger pharr.

Item auf der khochsmůl bey sannd Kristein ganneczñ zehent in Ennser pharr.

Item das Schränngllehen zu Zaglaw in Tauershaimer pharr.

Item 1 hof genant zu der Puchen in sannd Jörgen pharr.

Item 1 hof zu Offthering im dorf.

Item auf dem obern hof zu Puech ganneczñ zehent.

Item den Perkhof zu Oberndorf.

Item die Spitzwysen dabey.

Item 1 hof genant Trawnfelld vnd darauf ganneczñ zehent grossen vnd klaiñ.

Item das Naglgut.

Item auf 2 hofstettñ zu Oberndorf ist yecz nwr ain behausung halbm̃ zehent.

Item zu Grillnpartz auf 3 gůtern halbm̃ zeheñt.

Item zu Yebmstain auf 2 hubñ halbm̃ zeheñt.

Item auf aim Luss in Yebmstainer veld enhalbs pachs ganneczñ zehennt.

Item dacz den Frem am lehen auf 2 hubñ sechsstail zehent.

Item auf 1 gut an der pranntstat ganneczñ zeheñt.

Item die manschaft auf dem obern Holdenhof zu Strass.

Item und auf 1 hofstat dabey.

Item 1 wisflekh bey der Weissenmůl

Item und 2 jewch agkers bey der nidern Schirling die yecz bemelltñ in Oftheringer pharr.

Item den zehent auf den höfen zu Tenning der Gasstlhof vnd der Tennhof in Kirchperger pharr.

Item den Walldhof.

Item 1 selldñ daselbs bey Marchtrenngk.

Item 2 pewnten bey dem kirchweeg daselbs auf Lynntzer strass oberhalb des weegs genant die Wehinger pewntñ.

Item 1 hofstat zu Marchtrenngk im dorf mitsambt der padstubñ daselbs auch ägkher aw vnd wismad darzu gehörend.

Item auf dem gannczñ dorf daselbs.

Item vnd auf der mul dabey.

Item und auf der velld mül vberal gannczen zehent grossen und klaiñ.

Item 1 hueb zu Partz bey Trawn.

Item 1 sellden dabey.

Item zu Heresing im dorf 1 sellden.

Item zu Trunndorf im dorff das Schacher lehen die yetzgerůrten stukh in Heresinger pharr.

Item 1 hof genant Lynndberghof.

Item zu Hollczhawsen auf 5 gůtern halbm̃ zehennt grossen vnd klaiñ in Walldaner pharr.

Item 1 hof zu Trubmperg.

Item vnd auf 2 gůtern zu Petzlperg.

Item vnd auf 1 gut im tal.

Item vnd auf 1 gut genant im hollcz gannczen zehent, die benantñ in Gunnskircher pharr.

Item 2 huben am Hawsrugk bey Rotenpach genant an der hub.

Item vnd 1 hub zu Ärphenhouen, die bemellten 3 huben in Rotenpekher pharr.

Item datz nidern Pachhaim auf dem Veytlhof.

Item auf 2 selldñ daselbs.

Item auf des Stainhawserhof zu nidern Pachhaim am nider veld vberal gannczñ zehent.

Item zu Pergkhaim im dorf 2 gůter das laytgeben baws vnd das lehen daselbs.

Item zu Allharting im dorf das Raydlgut, die 3 stukh in Lewntinger pharr.

Item 2 huben im Stokhach hat nwr ain behawsung in Lynntzer pharr die berůrtñ acht stukh im lanndtgericht im Tunawtal gelegen.

Item zu Lanngenhard im dorf der Lynndhof.

Item ain halben hof genant Orthof die zway in sannd Valentins pharr vnd in Ennser lanndtgericht gelegen.

Item 1 hof zu Egke in Schönnberinger pharr.

Item 2 gůter zu Hörepach in Vorchdorffer pharr.

Item 1 hub genant Dewpt grub in Gryeskircher pharr.

Item 1 gut im Kott.

Item 1 gut in der Stawden die zway in Walldnewnkircher pharr.

Item 1 gut zu Wykndorf in Wolfaner pharr.

Item den sytz zu Haytzing mitsambt dem garten vnd hollcz dabey in denselben sytz gehörend.

Item auch den hof bey dem bemelltñ sytz gelegen in Hardkircher pharr.

Item 1 gut genant Lerochenod in Euerdinger pharr, der benant sytz, hof mit irer zugehörung vnd das gut Lerochenöd im lanndtgericht Aschacher winkhl gelegen.

Item zu Sumersperg 2 güter in sannd Mareinkircher pharr vnd Erlinger lanndtgericht gelegen.

Item auf dem gut im Örttlgraben in Pugkhinger pharr.

Item auf 1 gut zu Vallcz.

Item auf dem hof daselbs zu Vallcz.

Item auf 1 můl daselbs.

Item auf 1 gut genant die Grosshullingsöd.

Item auf 1 gut zu der Leytn.

Item auf 1 gut an der Voglöd.

Item auf 1 gut zu Goldlstrass.

Item auf 1 gut zu Rägssendorf.

Item auf 1 gut zu den hewsern.

Item aber auf 1 gut daselbs.

Item auf 1 gut im Lynndach.

Item auf 1 gut zu den schennkñ.

Item auf 1 gut zu Fuchslug.

Item auf 1 gut an der Nidernöd.

Item aber auf 1 gut daselbs.

Item auf 2 gůtern zu Stain Marchöd.

Item zu Thyemdorf auf den lehen veldern so in denselbñ hof zu Thyemdorf gehörn.

Item zu Alhayming im dorf auf 1 gut genant das krieglehñ.

Item auf 1 gut daselbs genant Vnger gut.

Item aber auf 1 gut daselbs ist nicht behawst auf den yetzgerurten stukhñ allen vberal ganneczñ zehent grossñ und klaiñ in Weysskircher pharr vnd Valkhenstorffer lanndtgericht gelegen.

Item auf 1 hof zu Reynwolleczdorf.

Item auf 1 hof am Aigen.

Item auf 1 gut daselbs.

Item auf dem Schratñhof.

Item auf dem Jäcklperg.

Item auf dem Gayslehen.

Item auf der niedern Leyten.

Item auf der obern Leytñ.

Item auf 1 huben genant Weyssenpach.

Item auf der Prantstat.

Item auf dem Rannshof.

Item zu Marcharczdorf.

Item zu Adlbanng.

Item auf dem Wagenlehen.

Item vnd auf dem Zollehn̄.

Auf den yeczberurten stukhn̄ alln̄ das marchfutter in Pharrkircher pharr vnd Haller lanndtgericht gelegn̄.

Mit vrkund des briefs.

Geben zu Gretz an Eritag sannd Egidientag. Nach Cristi geburde vierzehenhundert, vnd im acht vnd sibenzigisten, unsers kaysertumbs im sybenundzwaintzigisten vnserr reiche des Römischn̄ im newnunddreyssigistn̄ vnd des Hungrischn̄ im zwainzigistn̄ jarenn.

Commissio domini imperatoris in consilio.
Regesten 7222.
Orig. auf Perg. zu Riedeck. 1 Siegel.

DLXV. Schreiben an K. Friedrich IV. in Betreff der Irrungen mit den böhmischen Edlen.

2. September 1478. Schreiben von dem von Walsse und von Starhemberg an die k. M. von des tags wegen, der mit den Behemischen assumptionis Marie zu Lynntz hat sullen gehalten werden, den zu erstrekhen.

Allerdurchleuchtigister fürst allergnedigister herre, unnser gehorsam willig dinst sein ewern kaiserlichen gnaden mit aller unndertanigkait beuor. Als ewr kaiserlich gnad auf die abred, so wir mit den Beheimischen kriegslewten tan, ainen tag auf unserr lieben frawn tag der schidung nachstuerganngen gen Lynntz benennt, ewrr gnaden lanndlewt darzu sy spruch setzen mit ewr gnaden schreiben eruordert, die wir in von stunden zugeschikht haben. Aber die Behm haben den tag abgeschriben der ursachen, daz in der zu kurtz, und in nach lautt der abred nicht verkund sey, deshalben den bestimbten tag nicht nachganngen worden ist. Und haben mit den genannten Beheim ainen anndern tag auf, an Sambstag vor sannd Michelstag nagstkomennd mit in zu Lynntz ze halten angestossen, darin sy sich verwilligt haben dem nachzekomen, doch daz sy von e. k. gnaden mit genugsamen gelaitt zu dem tag und widerumb an ir gewarsam, und sunder her Leb von Rosental der sich auch erpoten hat die seinen zu dem tag ze schikhen, mit glaitt versehen werden. Also welle ewr k. M. bestellen und daran sein, damit sy mit verschriben glaitt zu dem bestimbten tag versehen, auch die lanndlewt darzu sy spruch setzen, und die e. g. vor eruordert hat, noch schreiben und bestellen sich zu dem benannten tag ze fugen, unns die glaittbrief und schreiben furderlich zu schikhen, damit wir die zeitlich geantwurtten, dem tag nachganngen mug werden. Geben an Mittichen nach sannd Giligentag anno domini etc. lxxviij°.

Reinprecht von Wallsee
und Rudiger von Starhemberg.

Cedula.

Auch welle ewr k. m. e. gnaden ret von Wienn oder wer e. gnaden fuget zu dem bestimbten tag gen Lynntz ordnen, die sachen zu verhörn damit des nicht verhindrung beschech und schikhen e. gnaden die zwen glaitbrief hiemit wider, die uns e. g. zum ersten tag geschikht hat.

Cod. Ms. ch. Nr. 150, fol. 17, b.

9. September 1478. Antwurt auf das vorgeschriben schreiben von der k. m.

Lieben getrewn. Als ir unns von des tags wegen, so nagst mit ettlichen aus dem kunigreich Beheim zu Lynntz solt gehalten worden sein, geschriben habt, daz derselb tag auf den Sambstag vor sannd Michelstag nagstkomennden verer erstrekht und geschoben sey. Und begern dieselben aus Beheym, so zu demselben tag gen Lynntz komen sullen, mit genugsamen gelaitt zuuersehen. und unser lanndtlewt zu Österreich, zu den die Behemischen vermainen spruch ze haben, auf den bemelten Sambstag zu demselben tag zueruordern, auch unnser ret treflich darzu ze orden, haben wir vernomen. Nu haben wir in willen zu demselben tag treflich zu schikhen, des wir aber so urbaring mit fug nicht wol tun kunnen und uns die zeit darzu ze kurtz ist und will unns geuallen begern auch an ew mit vleis und ernst, daz ir denselben tag untz auf sannd Colomannstag nagstkomenden erstrekhet und solhs mit den Beheimischen abredet, so wellen wir merklicher sachen halbm̄ unnser lanndschafft unsers fürstentumbs Österreich ob der Enns auf denselben sannd Colomannstag auch gen Lynntz eruordern und unser ret treflich darzu ordenn sy unser und des lannds sachen und notdurfften ze underrichten und von unsern wegen mit in dauon ze hanndeln und schikhen ew darauff unser glaitt den Beheimischen lautennd, die wist ir wol zu gebrauchen. So haben wir auch unnser lanndtlewt darzu die Beheimischen vermainen spruch ze haben in sunnderhait zu dem bemelten tag gen Lynntz eruordert, sich daselbs gen den Beheimischen zuuerantwurtten. Darnach wist ir ew ze richten. Geben zu Gretz an Mittichen nach unserr lieben Frawentag Natiuitatis 1478. Kaisert. 27°.

Hern Rueprechten (Reinprechten) von Wallsee und Rudigern von Starhemberg.

Cod. Ms. ch. N. 150, fol. 18.

DLXVI. Actenstücke zur Geschichte des Landtages zu Linz, im October 1478.

10. September 1478. Wie den lanntlewten ir yedem in sunderhait dartzu die Behemischen spruch zu haben mainen geschriben ist.

Graue Wolfgangen von Schawnberg.

Edler lieber getrewer. Als Wohuslaws, Hinko und Jan von Swannberg. Wokh von Rosemberg, Tibolt von Lobkobitz, Peter Keppler, Peter Stubpenntzky und ettlich ir diener uns und unsern lannden und lewten von der spruch und vordrung wegen, so sy zu dir und ettlichen anndern unsern lanntlewten under und ob der Enns setzen, entsagt, und aber ettlich unser ret und lanndtlewt in denselben sachen nagst zu Lynntz ainen fridlichen anstannd gemacht und yetz am jungsten derselben sachen halben auf sannd Colmannstag negstkomenden denselben Beheimen, dir und anndern unsern lanntlewten, dartzu dieselben Beheim zu sprechen haben daselbshin gen Lynntz des ze verhör gesetzt haben. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du dich auf den bemelten sannd Colmañstag daselbshin gen Lynntz fügest und auf die spruch und vordrung, so die bemelten Beheim oder ettlich aus in zu dir werden setzen und da furbringen dein notdurft auf demselben tag furbringest und solhem tag und verhör nachgeest, und nicht ausbeleibest. So wellen wir ettlich unser ret und lanndtlewt dartzu ordnen die fleiss haben sullen, dich und die bemelten Beheim miteinander gütlich zu verainen, und den sachen nach lautt der abrede nagst daselbs zu Lynntz des-

halben beschehen nachczugeen damit lannden und lewten daraus nicht verrer krieg noch unrat auferstee. Daran tust du uns gut geuallen und unser ernstlich maynung. Geben zu Gretz am Phincztag nach unserer lieben Frauntag Natiuitatis anno domini etc. lxxviij°.

Similis hern Oswalten von Eytzing
„ hern Pernharten vor Scherffenberg, rat und haubtman ob der Enns
„ weilent Heinrichen von Puchaim erben
„ hern Hertneiden von Puchaim
„ hern Hannsen von Puchaim
„ hern Cristoffen von Zelking
„ Wolfgangen Sewsenegker diener
„ hern Rulanden Neideker von Renna
„ Paulen Dachsner
„ hern Achaczen Bohungko maister zu Martperg
„ dem richter und rat zu Zwetl daz sy die irn schikhen
„ hern Anndreen von Polhaim
„ Hannsen Zinczendorffer
„ hern Gotharten von Starhemberg.

Bekennen. Als den edlen lieben von Rosental Jann und Wohuslawen von Swannberg und ettlichen anndern aus Beheim so zu ettlichen unsern lanndtlewten zu sterreich Ospruch und vordrung ze haben mainen und denselben unnsern lanndtlewten auf den yetztkomenden sannd Colomanns(tag) gen Lynntz ainen tag gesetzt und abgeredt ist, daz wir den edlen unsern lieben getrewen graue Wilhalmen von Tierstain unserm haubtman, Reinprechten von Wallssee und Rudingern von Starhemberg unsern reten zu demselben tag geordennt und ganntzen gwaltt und macht gegeben haben, geben auch wissenntlich mit dem brief von unsern wegen bey demselben lanndtag ze sein und in denselben sachen ze hanndeln und was sy oder ettlich aus in ob die anndern dabey nicht gesein möchten darinn hanndeln und tun werden, das ist unser guter will, und wir wellen das stet halten trewlich und ungeuerdlich. Mit urkund des briefs. Geben zu Gretz an Suntag nach sannd Dionisientag anno domini lxxviij°.

Werbung so graue Wilhalmen von Tierstain Rueprechten (Reinprechten) von Wallsee und Ruedingern von Starhemberg auf den yetzkomenden sannd Colomanns(tag) auf den lanndtag gen Lynntz von unsers allergnedigisten herrn des R. k. wegen an die lanndtlewt daselbs tun sullen.

Von erst den lanndtlewten ze sagen seiner kais. gnad und gnedigen willen.

Item darnach ze sagen als sy seinen kaiserlichen gnaden mermallen gebeten und begert haben in ain haubtman in das lannd ob der Enns ze geben und das lanndrecht schaffen angeen zelassen. Darauf in sein k. gnad ettlich von herren daselbs ob der Enns furgehalten hab sein k. gnaden ze underrichten, welhen sy aus in zu ainem haubtman haben wolten, hab sein k. gnad vernomen, sy haben an Bernharten von Scherffenberg ainen geuallen, den hab sein k. gnad darauf zu haubtman gesetzt und beuolhen daz lanndsrecht wie von alter herkomen ist zu besitzen und ergeen ze lassen, im auch ain anzal geraisig ze rosen (sic) zugeordent, damit er die strassen befriden, und das lanndsrecht destpas hannd-

haben mug. Beger sein k. gnad, daz sy im in befridung des lannds und der strassen auch in besitzung der lanndsrechten von seiner k. gnaden hilff, beistannd tun und zuschub tun und helffen und im darinn zu staten komen, damit er die haubtmanschaft destpas hindanrichten mugen. Wann sy gut wissen haben daz er von seinem gut das nicht vermug. Im hab auch sein k. gnad beuolhen, daz sy darauf denselben von Scherffenberg von seiner keyserlichen gnaden wegen insetzen und den lanndtlewten sagen sullen, daz sy im von seiner k. gnaden wegen als ainem haubtman gehorsam und gewerttig als sy des zetun schuldig sein und vormals andern lanndshawbtlewten ob der Enns tan haben.

Item mit den lanndtlewten ob der Enns auf dem lanndtag ze reden von des anslags wegen so zu Krembs und darnach zu Wienn zu betzallung des kunigs von Hungern und der söldner, so man zu widerstannd der veindt gehabt hat furgenomen ist, darinn sy sich dann auch verwilligt und zugesagt haben, daz sy den geben wellen in massen der unnder der Enns geben wirdet, denselben anslag sy aber nach bisher nicht ausgericht haben, dadurch dann die dienstlewt den man schuldig ist irs solds nicht betzallt werden und das lannd darumb angreiffen und bekriegen. Begert sein k. gnad das sy denselben anslag ausrichten und gebm̄ in massen die lanndtlewt unnder der Enns den geben damit dem lanndt nicht krieg darumb auferstee. Und daz darauf dem haubtman ob der Enns dem von Scherffenberg von seiner k. gnaden wegen beuelhen vleis zetun und darob ze sein, daz der anslag furderlich geben und inbracht und den innemern so darzu gesetzt werden und daz dieselben innemern der ansleg und aufsleg alles gelt den reten zu Wienn so sy von in darumb angelanngt werden raichen und antwurtten das verer zu des lannds notdurft zu gebrauchen.

Item mit den lanndtlewten von seiner k. gnaden wegen zereden daz meniger klag an sein k. gnaden komen daz graue Wolfgang von Schawnberg vogtknecht und mundknecht an sich vass, die bey im halt und den lewten und burgern durch solh knecht das ir nemen lasse und fuer das auf seine hewser als sich dann yetz am jungisten der von Saltzburg hat erklagt, daz ainer genannt Stallegkher seinem brudern von Muldorff hat ir wein auf der Tunaw genomen, die hat der von Schawnberg in sein geslos gen Newnhaws gefurt und halt denselben knecht wider den von Salczburg und die seinen. Begert sein k. gnad daz sy bey dem von Schawnberg darob sein, daz er den von Muldorf ir wein widergebe und denselben Stallegkher wider den von Saltzburg und die seinen nicht halt. So unndersteе sich auch derselb von Schawnberg im lannd zu gelaitten und annder seiner kaiserlichen gnaden oberkait zu gebrauchen das im auch nicht gebure, nachdem nyemands im lannd zu gelaitten hab noch geburt dann seiner k. gnaden als herrn und lanndsfürsten. Begert sein k. gnad daz sy bey dem von Schawnberg daran sein daz er solhs abtu und zu gelaitten noch annder seiner k. gnaden oberkait zu gebrauchen sich nicht mer unnderstee. Sein k. gnad hab auch seiner k. gnaden haubtman beuolhen seiner k. gnaden sein oberkait und herlikait hanndtzehaben.

Dann als den Beheimischen und ettlichen seiner k. gnaden lanndtlewten zu Österreich auf sannd Colomannstag ain tag gen Lynntz ist gesetzt von spruch wegen so ain tail zu dem anndern ze haben mainet hab im sein k. gnad beuolhen mitsambt den lanndtlewten vleis furzekern, daz die mit einannder

geaint und gericht und das lannd in frid und gemach gesetzt werde. Was sy nu von seiner k. gnaden wegen mitsambt den lanndtlewten darinn tun sullen des sein sy willig.

Item den lanndtlewten ze sagen sein k. gnad hab ainen lanndtag im lannd Österreich unnder der Enns auf sannd Ursulentag nagst kunfftigen gen Wienn ausgeschriben merklicher notdurft halben als sy wol vernemen werden. Begert sein k. gnad daz sy ettlich aus in zu demselben lanndtag ordenn und sennden und den gwalt geben von ir aller wegen auf demselben tag des lannds notdurft mitsambt unsern lanndtlewten unnder der Enns auf demselben tag ze hanndeln und furzenemen.

Item mit den lanndtlewten ze reden, daz sy ettlich aus in zu beisitzern der lanndsrechten dem haubtman zuorden die das lanndrecht mitsambt dem haubtman besitzen und daz sy ordennlich und trewlich lewt die das lanndrecht versteen aus in darzugeben.

Cod. Ms. ch. Nr. 150, fol. 20, 21. Haus- und Staats-Archiv.

DLXVII. Dienstrevers des Landeshauptmanns ob der Enns.

12. September 1478. Ich Bernhart von Scherffemberg bekenn fur mich und all mein erben offennlich mit dem brief. Als der allerdurchleuchtigist fůrst und herr | her Fridreich Romischer kaiser zu allentzeitten merer des reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, herczog zu Österreich zu Steir etc. | mein allergnedigister herr mich zu seiner kaiserlichen gnaden haubtmann ob der Enns geordent und gesetzt und mir dieselb seiner | kaiserlichen gnaden haubtmanschafft ze hanndeln und dartzu seiner gnaden gesloss zu Lynntz ingeben innzuhaben und zu verwesen | beuolhen hat, daz ich seinen kaiserlichen gnaden bey meinen trewen | und eren gelobt und versprochen hab, gelob und versprich | auch wissentlich in krafft dits briefs, daz ich dieselb seiner kaiserlichen gnaden haubtmanschaft trewlich und aufrichtiklich nach | meinem pessten vermugen hanndeln und das bemelt seiner gnaden gesloss zu Lynntz nach notdurfften behůtten bewarn und versorgen, | seinen kaiserlichen gnaden auch und ob sein gnad nicht wer dem durchleuchtigisten fürsten und herrn hern Maximilian ertz- | hertzogen zu Österreich zu Burgundi und Brabannt grauen zu Flanndern und Tirol etc. seiner kaiserlichen gnaden sun meinem gnedigisten | herrn und ob sein gnad auch nicht wer darnach irer gnaden erben damit in all weg getrew gehorsam und gewerttig sein, iren gnaden | dasselb gesloss offen haltten, sy und die iren die ir gnad dartzu schaffen darin und daraus und darinn enthalten lassen zu allen irer | gnaden notdurfften wider menielich nyemands ausgenomen alsofft ir gnad des begern, doch auf irer gnaden selbs kosst zerung und | darlegen. Ich sol und wil auch seiner kaiserlichen gnaden ambtleuten daselbs ob der Enns so ich von in darumb angelanngt wirde | hilff und beistannd tun damit sy seiner kaiserlichen gnaden nutz renntt und kamergut deststatlicher inbringen mugen. Auch seiner | kaiserlichen gnaden prelaten stet und urbarlewt daselbs ob der Enns wider allts herkomen nicht dringen noch beswern noch des | yemannds annderm zetun gestatten, sunder in gwalts und unrechtens vorsein untz an ir gnad. Auch irer gnaden und der

bemelten | haubtmanschaft herlikait und gerechtikait hannthaben und nyemands entziehen lassen und der selbs auch nicht entziehen. Das | lanndsrecht aufrichtiklich und ordenlich besitzen oder zu besitzen bestellen und ainem yeglichen dem armen als dem reichen ain geleichs | ungeuerlichs recht ergeen lassen. Und seinen kayserlichen gnaden und ob sein gnad nicht wer dem benanten meinem gnedigisten herren | ertzhertzog Maximilian und ob sein gnad auch nicht wer darnach irer gnaden erben der bemelten irer gnaden haubtmanschaft | und gesloss daselbs zu Lynntz und was mir damit ingeantwurtt wirdet, wann sy die brieflich oder under augen an mich | eruordern, an all waigrung intrag und auszug abtretten, auch das ob ich nicht wer oder gefanngen wurde mit meinen erben und | dienern ze tun bestellen und alles tun das ainem haubtmann daselbs ob der Enns ze tun geburet und von allter herkomen ist, als ich | das alles seinen kaiserlichen gnaden gelobt und gesworn hab. Tett ich aber des nicht und ir gnaden des schaden nemen, desselben schadens | sullen und mugen sich ir gnad zu mir meinen erben und unser hab und gut wo wir die haben halten und dauon bekomen an unser | und menicliche von unsern wegen irrung und hindernuss trewlich und ungeuerlich. Des zu urkund gib ich seinen kaiserlichen gnaden | den brief besiglten mit meinem anhanngundem insigl, und zu merer getzeugnuss der sachen hab ich den edlen vessten und strenngen | ritter hern Ulrichen von Flednitz mit vleiss gebeten, daz er sein insigl auch an den brief gehanngen hat, doch im und seinen erben an schaden, | darunder ich mich fur mich und all mein erben verpinde alles war und stet ze halten das an dem brief geschriben steet. Der geben ist | an Sambstag nach unserer lieben Frawentag Natiuitatis, nach Cristi gepurde vierzehenhundert und im achtundsibentzigisten jare.

Orig. Perg. 2 Siegel (eins von rothem, das zweite von grünem Wachs).

Geh. Haus- und Staats-Archiv.

DLXVIII.

Gretz, 23. November 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Hanns Oberhaimer, Pfleger zu Starhemberg auf, den Hanns Oberhaimer zu Pernau (seinen Vetter) zu befriedigen oder über sechs Wochen vor ihm zu erscheinen um sich zu verantworten.

„Als wir dir vormals geschriben und beuolhen haben auf hewt für „uns ze komen und dich gen unserm getrewn Hannsen Oberhaimer zu Pernaw „zu verantwurtten, der hat uns anbracht, wie ettwann Colmann Oberhaimer dein „vatter weilent Mathesen Oberhaimer seinem vatter ain summ gellts nach inn„halt ains gelltbriefs schuldig worden“ — hat das gelt ungeachtet mehrfacher „Forderung nicht erhalten ist, auch heute nicht gekommen — nach sechs wochen „wellen wir die sachen hören oder schaffen ze hören und darinn recht ergeen „lassen, kembst du aber nicht so wellen wir dannoch dem anndern tail recht „ergeen lassen.“

An demselben Tage an denselben Herrn Oberhaimer, wegen Verantwortung (nach sechs Wochen) gegen Hanns und Wardmund Oberhaimer von Pernau Gebrüder.

„Die uns haben anbracht, wie sy dir den halben sitz zu Offnang mitsambt „den hőfen güttern und lehen darzugehörennd umb anderthalbhundert Hungrisch „gulden zu kauffen geben haben und in ablösung und widerkauff des berůrten „sitz umb die bemelt summ gelts ain bestymbte zeit vorbehallten sey nach innhalt „ains briefs so sy darumb von dir haben" — — was er ihnen jetzt wo sie den halben Sitz wieder kaufen wollen verweigere. — Soll in sechs Wochen entschieden werden.

Gleichzeitige Abschrift. Geh. Haus- und Staats-Archiv.

DLXIX. **Bestellung von Hauptleuten in den vier Vierteln des Landes ob der Enns.**

S. D. (1478.) (Wir Friderich etc.) Embieten dem edlen unserm lieben getrewen Wolfgangen grafen zu Schawmberg unser gnad etc. Als durch gemaine lanntschaft unsers fürstentumbs Oesterreich ob der Enns auf dem nagstgehalten lanntag zu Lynntz under annderm ain furnemen zu befridung des lannds und hanndhabung des frids zwischen unser, des kunigs von Hungern und unser beder lannd und leut gemacht beschehen ist, und haubtleut in den viertailen daselbs ob der Enns gesetzt und geordent sein, darunder du in dem viertail am Hausrugk zwischen der Tunaw und der Trawn zu haubtman von derselben unserr lanntschaft furgenomen pist. Emphelhen wir dir ernstlich daz du dich derselben haubtmanschaft in dem berurten viertail auf solh derselben lanntschaft furnemen und ordnung gehorsamlich annemest der auswartest und zu hanndhabung des bemelten frids, auch ob icht intzug in das lannd beschehen zu widerstannd der veint und befridung des lannds unser preleten, die vom adel vonn stetten merkhten und meniklich auf dem lannd in demselben viertail am Hausrugk allennthalben gesessen und wonhaften alsoft des not beschicht auf anlanngen unsers lanndshaubtman daselbs ob der Enns auferuordrest wider die veint und fridbrecher des frids ziehest und solh intzug mutwillig krieg und fridpruch mitsambt anndern gesatzten haubtleuten daselbs ob der Enns den wir darumb auch geschriben haben ze wern ze underkomen und ze straffen helffest, damit lannd und leut in frid und gemach beleiben mugen und an dir der abganng nicht sey, daran tust du uns gut geuallen und unser ernstlich maynung.

Similis Jorgen von Losenstain und Conraden Hurnhaimer haubtleut in dem viertail zwischen der Trawn und Enns.

Similis hern Ulrichen von Starhemberg und hern Symon Oberhaimer haubtleut in dem viertail im Muhellanndt.

Similis hern Kristoffen von Zelking und Walthern Hawser haubtleut im Machlanndt.

Concept. Ms. 163, fol. 628, Nr. 1575. Haus-Archiv.

C. Steiermark.

(1478.)

DLXX—MXVIII.

DLXX.

Gretz, 8. Jänner 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Pettau.
„Getrewen lieben. Unns hat der erber unser lieber andechtiger Lienhart „n. gardian zu Pettaw unnser caplan anbracht, wie ir ze nagst bey seinem gotz„hauss auf des gotzhauss grûnten ain hûtten und zilstat pawt habt, des er und „das gotzhauss in dem inganngk und ausganngk in dasselb ir gottshaws mannig„haben, das ir ew awch ains grunts so zu seinem gotzhaus gehôret und zu nagst „dabey gelegen sey understeet und in den entziehet, der sy sich beswert „bedunkhen. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen das ir die bemelten zil„stat und hûtten ab des benanten gotzhauss gründten anuerziehen abtut, damit „yedermann seinen freyen zuganng als von alter her gewesen ist dartzu und „dauon an irrung und hindernuss gehaben muge, in auch den obberûrten iren „grundt an irrung und hindernuss volgen lasset, ob ir auch darauf icht pawt „habt solh paw auch anverziehen abtut und sy an iren und irs gotzhauss gründten „weitter nit bekumbert noch beschediget, damit in nit not werde uns als irn „vogttherrn und lanndsfûrsten darumb verrer in klagweis anzelanngen. Daran „tut ir unnser ernstlich mainung.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 760, b, Nr. 1934.

DLXXI.

Gretz, 10. Jänner 1478. K. Friedrich IV. erlässt ein Mandat an alle Hauptleute etc., Amtleute und Unterthanen etc. Dem August Hindersteter zu Lewben oder seinem Anwald zur Einbringung seiner Schuldforderungen behilflich zu sein, die aber die Schulden ableugnen, gerichtlich vorzufordern u. s. w.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 474, Nr. 1181.

DLXXII.

Gretz, 13. Jänner 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Lazar Kewtzl, seinem Amtmann zu Rotenmann, auf, die zu dem Amte Rotenmann gehörige Magdalena Lenngsterin und ihre Geschwister bezüglich des Sterbrechtes und der Anleit glimpflich zu behandeln.

„Getrewer. Uns hat die erber Magdalena Lenngsterinn in Lessinger pharr „gesessen, in unser ambt zum Rotenmann deiner verwesung gehorennd, anstat „ir selbs und irer geswistreid anbracht, wie du von dem gut genannt Lenngst, „darauf weilent Kathrey Lenngsterinn ir muter gesessen und sy ietz innhaben, „nachdem dieselb ir muter mit tod abganngen ist, vier phunt phening zu sterb- „recht und von demselben gut, auch von ainem gut daselbs genant Rosstikhl so „wir in zu kauffrecht geben, funff Ungrisch gulden ze anlaitt ze haben mainest, „in auch von weilent n. irs vaterswegen ettlich brief und zwen ochsen für sterb- „recht genomen habst. Des sy sich, nachdem von allter her nit herkomen ist daz „man von frawn sterbrecht neme beswert und uns frömbd bedunkht. Und em- „phelhen dir ernstlich und wellen, daz du die bemelten geswistred umb daz „sterbrecht unangelanngt lassest und es mit der anlaitt von den bemelten gütern „haltest in massen wie von allter her ist und umb die ubermass auch der zwair „ochsen halben so du in genomen hast, sy benugig und unclaghafft machest. In „auch ir brief widergebest und darinn nit sewmig seist noch annders tust, damit „in nit not werde uns deshalben weitter anzelanngen. Das ist gentzlich unser „ernstlich maynung."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

„Commissio d. imperatoris propria."
Concept. Ms. 163, fol. 253, Nr. 649.

DLXXIII.

Gretz, 16. Jänner 1478. K. Friedrich IV. gibt bis auf Widerruf der Stadt Feustritz (Richter, Rath und Bürgern) das Privilegium („die sunder gnad"), dass sie die zu ihr vom Lande ziehenden Leute und Holden Niemanden zurückzuschicken gebunden sein solle — („damit dieselb unser stat desterpas widerumb „besetzt und behuett müg werden"). Befehl desshalb an alle Amtleute und Unterthanen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris propria.
Concept. Ms. 163, fol. 290, Nr. 753.

DLXXIV.

30. Jänner 1478. (Wir Friedrich etc.) Bekennen, daz wir vnsern getrewn lieben n. dem richter rate vnd vnsern burgern zu Cili, damit dieselb vnser stat desterpas in aufnemen komme, die sonnder gnad getan vnd in ain niderlag aller waar vnd kaufmanschafft so daselbs zu Cili furgefurt vnd getriben wirdet geben haben, geben auch wissenntlich mit dem brieue. Also was waar vnd kaufmanschafft daselbs zu Cili auf oder ab gefürt oder triben wirdet, daz die in dieselb vnser stat gefürt werden vnd da vbernacht beleiben sol, ausgenomen traid wein vnd salcz, so die semer, die in selbs hanndeln vnd sich damit nern, oder die, so das zu irn notturfften förn sullen nit schuldig sein damit daselbs vber nacht ze beleiben noch da ze lassen. Vnd damit die bemelt niderlag von solher waar vnd kaufmanschafft dester statlicher gehallten werde so sullen dieselben vnser burger die so vngewöndlich strassen daselbs umb Cili vben auf die gewondlich strassen durch dieselb vnser stat Cili laitten vnd kern vnd beruffen lassen wer

daruber ander strassen vbe vnd prauch daz der seiner war und kauffmanschafft verfallen sey vnd im durch dieselben von Cili genomen werde. Es soll auch furan ynner ainer meil weegs daselbs vmb Cili kain tafern noch gasthaws, dauon den bemelten vnsern burgern an diser irer freihait vnd niderlag verhindrung auferateen möcht gehallten sonnder was der yecz daselbs sein, sullen all abtan vnd der kaine mer gebrauchtt werden ungeuerlich. Dauon gebieten wir den edlen vnsern lieben getrewen n allen vnsern haubtleuten grafen herren rittern vnd knechten verwesern vicztumen, phlegern burggrauen burgermaistern richtern reten burgern gemainden vnd allen anndern vnsern ambtlewten vndertanen vnd getrewen ernstlich vnd wellen, daz sy die bemelten richter rate vnd vnser burger daselbs zu Cili bey disen vnsern gnaden vnd niderlag genneczlich vnd berublich beleiben lassen vnd in daran kain irrung noch hindernuss tun noch des yemannds anderm ze tun gestatten in dhain weis als lieb ew allen vnd ewr yedem sey vnser vngnad zu vermeiden. Das mainen wir ernstlich. Mit vrkund des briefs. Geben zu Grecz an Freitag nach Conuersionis Pauli. lxxviij.

(Visum.)

Commissio d. imperatoris in consilio.

K. Friedrich's IV. Befehl desshalb an den Andreas Hohenwartter, k. Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli (oder seinen Nachfolger im Amte). (De eod. d.)

Item an Martin Klecher, Pfleger zu Feystritz (oder seinen Nachfolger im Amte). (De eod. d.)

Concept. Ms. 163, fol. 163, Nr. 409, 410.

DLXXV.

31. Jänner 1478. Vermerckht die ordnung, so unnser allergnedigister herr der Römische kaiser in dem lanndtgericht zu Wolckhenstain im Ennstal fürgenomen hat.

Von erst was sachen sein, darumb ainer den tod oder annder leibstraff verschult hat, wirdet der täter darumb von yemands so der sachen zutun hat anklagt umb die leibstraff oder aber umb kerung und abtrag darumb sol unser lanndtrichter dem klager lassen recht ergeen als von alter herkomen ist, und wo die tat zu dem beklagten mann bracht wirdet, sol es mit dem wanndl das demselben unserm lanndtrichter zusteet gehalten werden, als es von alter her damit gehalten ist worden.

Wo aber ainer begriffen wirdet, der den tod oder annder leibstraff verschuldt hat und von nyemands darumb angesprochen wirdet, den sol derselb unser lanndtrichter vonambtswegen am leib nach gelegenhait seiner verhanndlung es sey mit dem tod oder mit annderer leibstraff mit dem rechten und nicht an dem gut (früher stand: „in den pewtl") straffen, und sol umb solh peen und straff mit recht erkennen lassen und so ainer mit dem tod gestraft wirdet sol es mit seinem gelassen gut gehalten werden als von alter herkomen ist. Wo aber ainer nach gelegenhait seiner verhanndlung umb sein misshanndlung umb gut (früher: „in den pewtl") gestrafft wirdet, dem sol dabey gesagt werden, das er furan solh misshanndlung meyd, wirdet er dann daruber in misshanndlung verrer begriffen so sol er alsdann am leib und nit am gut darumb gestrafft werden als

die reysjäger von den bisher alle jar wenndl genomen werden, dardurch sy dann in irer übeltatt und mysshanndlung beliben sein.

Item was pfening fell und wenndl so voran nit gemeldt sein, darumb sich unser lanndrichter mit den gwandlten an den gwondleichen wanndlsteten nit verainen mag, daz sol zu Yrmyng in der lanndschrann mit recht austragen werden darinn in derselb unser lanndrichter kain irrung tun sol, zu solhem rechten dann derselb unser lanndtrichter zwen vom Rottenmann zwen von Sledmyng und zwen von Awssee auch die treffleichisten ambtlewt und eltisten und vernunftigisten aus der pawrschafft in demselben unsern lanndtgericht gen Irnyng eruordern, dieselben sullen demselben unserm lanndtrichter umb alle fell und wenndl erkennen und was sy umb ain yede vbltat und misshanndlung zu wanndl und vell erkennen das sol derselb unser lanndtrichter und nit mer nemen von den so demselben unserm lanndtgericht sein vellig worden und sol der so mit dem rechten ist vellig worden das wanndl ynner vierczehen tagen nagst darnach komenden demselben unserm lanndtrichter ausrichten und geben, tut er des nit so mag unser lanndtrichter nach den xiiij tagen sich seins guts mit wissen der nachperschaft souil unnderwynnden, als das wanndl bringt. Löst er dann dasselb sein gut mit dem wanndl ynner xiiij tagen nagst darnachkomenden nit, so sol unser lanndtrichter das pfanndt darnach in dem nagsten lanndsrechten offenlich aussfaillen und verkauffen dem, so am maisten darumb geben wil, und so das pfanndt höher verkauft wirdet dann das wanndl bringet, sol er dem gewanndeltem mann die ubermass hinaus geben und sullen die, so an dem rechten sitzen unserm lanndtrichter an unserer stat all swern ainem yeden dem armen als dem reichen ain rechts und geleichs recht zesprechen und nyemands darinn uberhelffen weder von myett gab, freuntschafft, neid noch hass wegen.

Was aber demselben unserm lanndtrichter in dem bemelten unserm lanndgericht ausserhalb peen und wanndl zusteet, als von den so das semrecht treiben und annder sachen und das von im empfahen müssen, damit sol es gehalten werden als von alter herkomen ist und sol er darinn wider alts herkomen nyemands höher dringen noch beswern. Wo aber derselb unser lanndtrichter und die parthey in den obbemelten artikeln und sunst von des alten herkomen wegen in irrung und zwittracht sein darumb sollen die beysitzer zu Yrrming erkennen und daselbs austragen werden was daz alt herkomen ist. Und was auf daz recht und die beysiczer zu Yrrming geen wirdet daz sol auf die gerichtslewt daselbs im Enstal gemainikleich geslagen und von in bezallt doch so sol es darin also gehalten werden daz ainer wider den andern in solher zerung nit peswert werde. Und verpietten darauf allen lewten so in dasselb unser lanndgericht gehören daz sy furan kain besamung haben sullen weder mit wer noch an wer sy werden dann in sunderhait von unserm lanndrichter darzu auferfordert. Wurden sy aber daruber ainigerlay besamung haben, darumb sol ain ieder so in solher besamung ist uns als herrn und lanndsfürsten hundert (früher: funffzig) phunt phening unablesleich verfallen sein, und sol dise unser ordnung und satzung alle jar ainst zu Yrrming, ainst zu Aich und ainst zu sannd Larentzen in demselben unserm lanndgericht zu den gewondleichen zeiten als von alter herkomen ist oder aber wie die lewt gemainikleich in demselben unserm lanndgericht der zeit ainig werden geruegt und verlesen

und diser unser brieff der wir unserm lanndrichter zu Wolkenstain auch ainen in geleicher lawt geben und daselbs zu Wolkenstain erlegt haben bey unsern getrewen lieben dem richter und rat zum Rottenman erlegt werden die dann den in behaltnussweis inhaben und alsofft des den lewten in demselben unserm lanndgericht natt beschiecht horen lassen und widerumb von unsern wegen zu iren hannden nemen sullen. Doch behalten wir unns unsern erben und nachkomen in der obberurten ordnung und satzung beuor die ze mern ze mynnern zu verenndern und ganntz abzetun und ze widerruffen, wie uns das gefellt ungeuerlich.

Mit urkund etc. Datum zu Gretz an Sambstag vor Liechtmess 1478. Kais. 26. regni 38. Hungarie 19.

Concept Ms. 163, fol. 475, 476 und 481, Nr. 1183.

(Ausgestrichen.)

DLXXVI.

Gretz, 26. Jänner 1478. K Friedrich IV. befiehlt dem Hanns Perb, welcher dem Diener des Abtes Johann von St. Lambrecht, k. Rathes, Wilhelm Schott acht Pfund Saffran und einen Käse, die er zum Gebrauche des Gotteshauses eingekauft und heimgeführt hatte, abgenommen hat, das geraubte Gut dem Abte zurückzustellen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 249, Nr. 637.

DLXXVII.

Gretz, 26. Jänner 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Balthasar von Weispriach, seinem Rath und dem Jakob von Ernaw, seinem Pfleger zum Karlsperg und Vitzthum in Kärnten auf, dem Abt Johann von St. Lambrecht seinem Rath und dem Reinegker, Landrichter des Abtes von Ossia (Ossiach) über den sich der Abt beschwert, als wolle er ihm etliche Grundstücke entziehen, einen Tag zu setzen, sie zu verhören und gütlich auszugleichen oder wenn das nicht gelingen sollte, die Sachlage Ihm auseinanderzusetzen zur weitern Benehmung.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 249, Nr. 637.

DLXXVIII.

Gretz, 26. Jänner 1478. K. Friedrich IV. meldet den ins Amt Rohatsch gehörigen Leuten, welche um Aufschub der Zinszahlung gebeten, wegen der durch die Türken und den Grafen Georg aus dem Seger erlittenen Schäden, dass Er seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli Andreas Hohenbartter beauftragt habe, die Sache zu untersuchen und nach Befund zu handeln.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 285, Nr. 742.

DLXXIX.

Gretz, 28. Jänner 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Richter und Rath zu Bruck an der Mur, der Anna, Tochter des weiland Hanns Hauntaler Bürgers zu Bruck an der Mur, Hausfrau des Andre Span am Hofe, die Wiese und den

Acker, welche sie laut des kaiserlichen Lehenbriefes erhalten hat, „ain akher „und ain wisen daselbs bei Prugk an der Mur an der Tun gegen dem schieshaws „uber gelegen,“ ohne Irrung und Verzug[1]) zu übergeben.

(Mehrfach ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 444, Nr. 1117, dann vollst. 1119.

DLXXX.

Gretz, 28. Jänner 1478. K. Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rath zu Gretz. Sie sollen fernerhin die Witwe des Grätzer Bürgers Balthasar Schruttauer (Margareth) wie bisher in Betreff der Leistungen schonend behandeln.

„Als wir ew vor ettwas zeit geschriben und beuolhen haben die . . . in an„slegen stewrn robaten wacht zirgk und anndern unserr stat hie mitleidungen „nachdem sy kainen gwerb noch hanndl hat auch das haws darinn sy wonet nit „ir ist als wir underricht sein hinfur gutlichen zehalten . . . . hat uns die . . an„bringen lassen, wie ir sy in solhen mitleidungen bisher von unsern wegen „gutlichen gehalten habt, daran wir gut geuallen haben und begern an ew mit „vleiss emphelhen ew auch ernstlich, daz ir die obbemelt wittiben in den obbe„rurten mitleidungen noch hinfur umb unsern willen dest gutlicher hallet, und „ew darinn gen ir gutwillig und also beweiset, damit sy diser unserr fordrung „gen ew emphinde genossen ze haben. Daran tut ir uns gut geuallen und unser „ernstlich maynung.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 448, Nr. 1126.

DLXXXI.

S. D. (1478, Jänner.) „Vermerkht die ordnung so vnser allergenedigister „herr der Romische kaiser in dem lanntgericht zu Volkenstain im Ennstal fur„genomen hat.“

Von erst was sachen sein darumb ainer den tod oder annder leibstraff verschuldt hat wirdet der tater darumb von iemandñ so der sachen ze tun hat anklagt vmb die leibstraff oder aber vmb kerung vnd abtrag darumb sol ain lanndrichter dem klager lassen recht ergeen als von alter herkomen ist vnd wo die tat zu dem beklagten man pracht wirdet sol es mit dem wanndl daz dem lanndrichter zusteet gehalten werden wie es von alter her damit gehalten ist worden.

Wo aber ainer begriffen wirdet der den tod oder annder leibstraff verschuldt hat vnd von nyemands darumb angesprochen wirdet, den sol der lanndrichter von ambtswegen am leib nach gelegenhait seiner verhanndlung es sey mit dem tod oder mit anndrer leibstraff mit dem rechten vnd nicht in dem pewtl straffen vnd sol vmb solh peen vnd straff mit recht erkennen lassen vnd so ainer mit dem tod gestrafft wirdet sol es mit seinem gelassen gut gehalten werden als von alter herkomen ist.

---

[1]) Der Gatte hatte sich beschwert, dass man ihr dieselbe nicht folgen lasse. Ist ausgestrichen im Concepte.

Wo aber ainer nach gelegenhait seiner verhanndlung vmb seiner misshanndlung in dem pewtel gestrafft wirdet dem sol dabey gesagt werden daz er furan solh misshanndlung meid, wirdet er dann daruber in misshanndlung verrer begriffen so sol er alsdann am leib vnd nit am gut darumb gestrafft werden als die reisjager von denen bisher alle jar wanndl genomen worden sein dadurch sy dann in irer vbeltat vnd mishanndlung beliben sein.

Item was phenningfell vnd wanndl sein darumb sol ain lanndrichter dieselben wenndl vnd fell vmb ain iede missetat vnd verhanndlung mit recht erkennen lassen, zu solhem rechten der lanndrichter zwen von Rottenmann zwen von Sledmyng vnd zwen von Ausse auch die treffleichisten ambtlewt vnd elttisten vnd vernunfftigisten pawrñ im lanndgericht gen Irnyng eruordern dieselben sullen dem lanndrichter vmb alle fell vnd wenndl erkennen vnd was sy vmb ain ieden vbeltat vnd mishanndlung zu wanndl vnd vell erkennen daz sol der lanndrichter vnd nit mer nemen von den so dem lanndgericht sein fellig worden und sol der so mit dem rechten ist fellig worden daz wanndl ynner zwayen monad dem lanndrichter ausrichten vnd geben, tut er das nit so mag der lanndrichter nach den zwayen monadten sich seins guts mit wissen der nachtparschafft souil vnderwinden als daz wanndl pringt, loset er dann dasselb sein gut mit dem wanndl inner zwayn monad nagst darnach komenden nit so sol der lanndrichter daz phant darnach in dem nachsten lanndrechten offentlich ausfaillen vnd verkauffen dem so am maisten darumb geben wil vnd so daz phant hoher verkaufft wirdet dann daz wanndl pringt, sol er dem gewanndelten man die vbermass hinaus geben vnd sollen die so in dem rechten sitzen dem lanndrichter an vnsrer stat all sweren ainem ieden dem armen als dem reichen ain rechtes vnd geleiches recht ze sprechen vnd nyemanden darumb vberhelffen weder vmb myet gab frewntschafft neyd noch hass wegen. Was aber dem lanndrichter ausserhalb peen vnd wanndl zusteet, als von den so daz semrecht treiben oder annder sachen vnd das von in emphahen muessen, damit sol es gehalten werden als von alter herkomen ist vnd sol er darin wider alter herkomen nyemands hoher dringen noch besweren."

Concept. Ms. 163, fol. 153 und (durch Verbinden) fol. 124, Nr. 381.

DLXXXII.

Gretz (1478 Jänner?). K. Friedrich IV. trägt dem Andreas Premer, seinem Pfleger zu Gessling, dem Jörg Slanderspacher, seinem Bürgermeister, dem Veit Schrannschreiber und dem Heinrich Ernst, Bürger zu Gretz auf, den Christian Fleischakher, Bürger zu Gretz, der durch längere Zeit die Tochter des Jörg Fleischakher Agnes mit ihrem Hab und Gut als Gerhab inne hatte aber bisher keine Rechnung legte, zur selben aufzufordern in Gegenwart der Anverwandten seines Mündels und ihn zur Einhändigung des Vermögens zu verhalten, auch wenn es Noth thut, einen andern Vormund zu bestellen.

„Wo sich aber der benannt Cristan und derselben Agnesen frewndt darinn „nicht vertragen und in ainem oder mer artickeln zwittrechtig sein wurden, sy „alsdann mit recht darumb entschaidet, auch ainen under ew furnemet, der sich „der berürten gerhabschaft anneme und demselben die benannt Agnes mit irm

„leib und gut uncz zu irn vogtpern (iaren) inanttwurttet und an unsrer stat ze „gerhaben beuelhet."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 285, Nr. 740.

DLXXXIII.

Gretz, 9. Februar 1478. K. Friedrich IV. Befehl an Herrn Wilhelm von Saurau, Rath und Verweser in Steiermark, der Witwe des Gretzer Bürgers Friedrich Smelcz (Katharina), welche den Friedrich von Saurau wegen ausständiger Zahlung („die er und sein diener bey ir tan haben") in der Landschranne zu Gretz rechtlich geklagt hatte, welcher Klage sich derselbe aber entzog („da er ir aber nicht antwurten hab wellen und sich nachdem die sach „weder grunndt noch poden berüre aus dem rechten für uns zogen hab, des sy „sich beswert bedunckt"), auf ihre Zeugbriefe Recht ergehen zu lassen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 240, Nr. 618.

DLXXXIV.

9. Februar 1478. (Wir Friderich etc.)

Embieten allen und ieglichen vnsern juden und judin vnsers fürstentumbs Steir den der brief gezaigt wirdet vnser gnad. Vns hat der ersam geistlich vnser lieber andechtiger n. der abbt zu Rewn anpringen lassen, wie ewr meniger von schuld wegen so ew sein vnd seins gotzhaws leut vnd holden schuldig sein, auf sein vnd desselben gotzhaws grunt huben vnd hofstet, so die bemelten sein leut von im vnd dem berurten seinem gotzhaws innhaben vnd besitzen im judenrechten recht furn vnd darauf weisen dadurch demselben gotzhaws Rewn der bemelten grunt huben guter vnd hofstet vil verderben vnd geödt werden, des er sich beswert bedunkht vnd vns gebeten in vnd sein gottshaws darinn genedigkleich zuuersehen vnd solh rechtfurn vnd weisung auf desselben seins gotzhaws grunt und güter abzeschaffen vnd sich darauf gen vns erboten vnd gewilligt in all weg darob ze sein vnd zu bestellen welh sein vnd desselben seins gotzhaus leut vnd holden ew schuldig beleiben daz ir solher ewr schuld von in inner jarsfrist nachdem im von ew klagt wirdet von derselben leuten vnd holden varunden hab vnd gut sult betzalt werden. Emphelhen wir ew allen vnd ewr yedem besunder ernstlich vnd wellen, welh aus ew geltschuld auf des berurten gotzhaws Rewn leuten vnd holden obbemelt auf brief oder an brief haben, daz ir die auf des obgenanten von Rewn offenlich meldung oder beruffen so er deshalben in vnserr lanntschrann vnd hofrechten hie zu Gretz tun lassen wirdet die bemelt ewr geltschuld auf solh obberürt des bemelten von Rewn erbieten inner jarsfrist darnach vor im suchet, im die angebet, vnd ew der von den bemelten sein vnd seins gotzhaus leuten vnd holden varunden hab vnd gut in obberurter mass an verrer auszug vnd waigrung bezallen lasset. Welh aber sich des setzen vnd solh geltschuld mit rechtfurn oder weisung auf des berürten gotshaus grunt hofstet vnd güter so desselben gotzhaus Rewn leut und holden haben oder in annder weg dann vor dem benanten von Rewn in der berürten zeit oder nachmals suchen wurden, das sol alsdann demselben gotzhaws Rewn an den berurten sein grünten

vnd gütern darauf also rechtgefurt oder geweist würd, an schaden sein; dauon so tut darin nit annders daz ist vnser ernstlich maynung. Geben zu Gretz an Montag nach dem Suntag Inuocauit in der vassten Anno etc. lxxviij. (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 172, Nr. 438.

DLXXXV.

Gretz, 11. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Ulrich Durrnpach, seinem Pfleger zu Strechau, auf, den Lazarus Kewtzel, seinem Richter zum Rottenmann, und die Elsbeth Seitterstetterin, Bürgerin zum Rottenmann (welche in Zwietracht mit dem erstern ist „von wegen ainer peen die derselb Kewtzl von „der benanten Elsbethen ze haben mainet"), auf einem festgesetzten Tage zu verhören und auszugleichen oder rechtlich zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per d. Hainricum Vogt (?) Marschalcum.

Concept. Ms. 163, fol. 436, Nr. 1097.

DLXXXVI.

Gretz, 11. Februar 1478. K. Friedrich IV. erlässt ein Mandat, dass Er der edlen Frau Barbara, Witwe weiland Grafen Jan vom Seger, bewilligt habe 32 Fass ungrischen Wein in das Fürstenthum Steiermark einzuführen und zu vertreiben, mit Vorbehalt der üblichen Mauth und Abgaben.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Niderntor.

Concept. Ms. 163, fol. 436, b, Nr. 1100.

DLXXXVII.

Gretz, 14. Februar 1478. K. Friedrich IV. an die Gebrüder Wolfgang und Hanns die Perben (?).

„Uns lanngt an, wie ir unser Lewbnisch eysen fur Zell hinaus gen Oster- „reich ze furen nicht gestatten wellet, das uns nicht geuellt, nachdem dasselb „eysen dadurch abg(ang hat), das uns an unserm kamergut schaden bringen „möcht. Und emphelhen ew ernstlich und wellen daz ir unserm getrewen Peters „Pőgel das eysen was er des yetzutzeitten zu seiner arbait bedurffen wirdet an „das Törl auch anndern ir eysen damit sy hanndeln fur Zell daselbshin gen „Österreich an irrung und hindernuss fürn lasset."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 455, Nr. 1144.

DLXXXVIII.

Gretz, 15. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Richter und Rath zu Judenburg auf, den Handel zwischen Oswald Hertweger und Erhard Müllner (der von ersterem vor Ihm war rechtlich vorgeladen worden. „darum daz er in „unverschulter sachen swerlich untz in den tod gewunt und dartzu drolich ist," nun aber mit Seiner Einwilligung beide Parteien sich vereint haben, ihre Angelegenheit vor den Magistrat zu Judenburg zu bringen) auf einer Tagsatzung gütlich auszugleichen oder rechtlich zu entscheiden. (Visum.)

Commissio d. imperatoris propria per manum propriam.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 261, Nr. 665.

DLXXXIX.

Gretz, 16. Februar 1478. K. Friedrich IV. an N., den Richter zu Judenburg. Der Jude Kaym habe geklagt, dass er von Lorenz, dem Sohne des Hanns Mittermair, gesessen zu Feustritz bei Weissenkirchen, die ihm gerichtlich zugesprochene Bezahlung (eines Schuldbriefs) nicht erhalten könne. Er, Richter, soll den Schuld- und Behab-Brief untersuchen und „souerr die an im selbs „rechtferttig sein", bei dem Lorenz „darob sein, das er in derselben geltschuld furderlich entricht und beezall." (!) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

Concept. Ms. 163, fol. 240, Nr. 619.

DXC.

Gretz, 19. Februar 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Leo Guttenberger, Pfleger zu Pfannberg, die Bürger zu Fronleiten und die zum Schlosse Pfannberg gehörigen Leute (Holden) anzuweisen („von unsern wegen darob seist daz „sy" . . .), dass sie das Erz zu Waltstain gen Feustritz führen (auch Andere sind dazu angewiesen).

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 249, b, Nr. 640.

DXCI.

Gretz, 19. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Herrn Anton Hollnegker, k. Rath und Pfleger zu der Mautt, dem („vor ettwas zeitten") von Seite des Caplans (Paul) der l. Frauen-Capelle „an der Newenstifft" (Maria Neustift seitwärts Pettau) etliche Messbücher, Messgewand und Kleinodien zur Aufbewahrung in seinem Schlosse „Mannsperg" (Monsberg) waren anvertraut worden, die er laut Beschwerde der Zechleute und der Gemeinde von Neustift und St. Lorenzen nicht zurückgeben will, auf, diese Gegenstände unverzüglich herauszugeben zum gottesdienstlichen Gebrauche („dadurch des in deiner gwaltt vasst „verderb, des sy sich beswert und uns frombd bedunkhet"). (Visum.)

Per d. S. Prueschink.

Concept. Ms. 163, fol. 257, Nr. 656.

DXCII.

Gretz, 23. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Jörg Katzianer, k. Pfleger zum Kaisersberg, über den sich die Leute und Holden seines Amtes wegen Neuerungen und ungewöhnlichen Forderungen beschwert hatten (laut eines leider nicht näher bezeichneten Zettels), auf, sich dessen forthin zu enthalten.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 261, b, Nr. 667.

DXCIII.

Gretz, 23. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt den Gebrüdern Wolfgang und Hanns Perb, welche, wie Er hört, dem seit alter Zeit üblichen Transport des

Salzes über Bruck an der Mur in das Aflenzthal verhindern wollen, auf, dasselbe zu unterlassen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Niderntor.
Concept. Ms. 163, fol. 262, Nr. 668.

DXCIV.

Gretz, 23. Februar 1478. K. Friedrich IV. an die Bürger zu Bruck an der Mur. Er habe gehört, dass sie mit ihrem Rath in Irrung und Zwietracht sind („das unns nit geuellt, nachdem dadurch weiter unrat und aufrur daraus „auferstеen möcht"). Er empfehle ihnen ernstlich, zu keiner Gewaltthätigkeit zu schreiten („das ir mit dem rat in unguten nichts ze tun noch ze schaffen habt „und solh zwittracht gen in abtut und ruen lasset"). Er wolle sie beiderseits (wenn sie ihn darum ersuchen) auf einer Tagsatzung vernehmen und nach Billigkeit entscheiden.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Niderntor.
Concept. Ms. 163, fol. 262, Nr. 669.

DXCV.

Gretz, 23. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Herrn Balthasar von Weispriach, s. Rathe, auf, den Jakob von Ernau, k. Pfleger zu Karlsberg und Vizthum in Kärnten, welcher laut eines Privatvertrages zwischen ihm und dem Christoph von Mörsperg, k. Rath und Burggrafen von Gretz, für letztern die Verwaltung des Amtes Greiffenberg (? Greiffenburg in Kärnten) gegen Entrichtung einer jährlichen Summe übernommen hatte, aber laut Klage desselben Mörsperg noch bedeutend gegen ihn im Rückstande ist, zur Bezahlung dieses Ausstandes zu vermögen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per d. Wilh. Aursperger.
Concept. Ms. 163, fol. 262, Nr. 670.

DXCVI.

Gretz, 23. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Richter und Rath zu Judenburg auf, den Bürger daselbst Jörg Ratgoldinger, welcher seiner vormaligen Dienstmagd Barbara (Tochter der N. Satlerin zu Gobernitz) ungeachtet des wider ihn auf ihre frühere Klage ergangenen Spruches noch immer ihr „gwant" vorenthält (trotz des kaiserlichen Schreibens und Befehls), zur Herausgabe desselben zu vermögen bei der Pön, welche im Spruche aufgesetzt ist. Damit dieselbe Barbara nicht länger herumgezogen und in Kosten gebracht werde.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 266, Nr. 682.

DXCVII.

Gretz, 24. Februar (?) 1478. K. Friedrich IV. schreibt dem Bischof von Seckau, er möge den Ulrich Wurms, gesessen in der Gel am Wurmbach, welchen

er nach der Klage seiner Hausfrau („von ains handels wegen so sich ains wasser-„flus halben auf ain wisen zwischen sein und unsers getrewn Hannsen Öfelmayr „begeben hab über die bericht deshalben beschehen") gefangen halte, sogleich ohne Entgelt loslassen und die geschehene Ausgleichung anerkennen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 252, Nr. 646.

DXCVIII.

25. Februar 1478. K. Friedrich IV. erklärt und bestätigt als Landesfürst, dass der Bürger von Judenburg Hanns Höchst und seine Hausfrau Anna in der Landschranne (zu Gretz) zum vierten Male öffentlich melden und berufen haben lassen, wenn Jemand (Christ oder Jud) Brief und Siegel oder „Petschad" von ihnen hätte wegen Geldschuld oder sonstiger Forderung, möge er sich melden; da nun Niemand erschien, so sei mit Recht erklärt worden, alle Forderungen seien getilgt.

(Bestätigung der viermaligen Gerichts-Meldung.)

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 247, b, Nr. 633.

DXCIX.

Gretz, 25. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Richter und Rath zu Judenburg auf, die Katharina Reslerin, Bürgerin daselbst, welcher Er einen Schirmbrief ausgestellt, bei Steuern, Anschlägen und andern Stadtlasten glimpflich zu behandeln („nachdem sy kain hanndel hat") und sie vor allen Unbilden zu beschützen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 252, b, Nr. 647.

DC.

Gretz, 25. Februar 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Ulrich vom Graben, Hauptmann, und Sigmund Hollenburger, Amtmann zu Marchburg. Er habe erfahren, dass Hanns Rosenberger einen Marchburger Bürger gefangen halte in seinem Thurme bei Marchburg, sie sollen also die Bürger von Marchburg und alle Umsassen aufbieten und den Gefangenen befreien. („Emphelhen ew ernst-„lich und wellen das ir unser burger zu Marchpurg und all unnser und ander „lewtt daselb umb Marchpurg gesessen furderlich anuerziehen auferuordert, ew „fur denselben turn leget und den obberurten unsern burger daraus nemet und „darinn nit sewmig seyt noch anders tut. Das ist gänntzlich unser ernstlich „maynung".)

Commissio d. imperatoris per d. Wilh. Awrsperger.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 297, Nr. 768.

DCI.

Gretz, 26. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Richter und Rath zu Leoben (Lewben) auf, zu veranlassen, dass der Leobner Bürger Andreas Unverwegen seinen Vetter Christoph Unverwegen, Bürger in Vordernberg

(„unsers eysenertztes bey Lewben"), wegen plötzlicher Bezahlung der ihm geliehenen Summe nicht dränge, auch die Schuld nicht Andern cedire, sondern ihm Zeit lasse, auch die angebotene theilweise Abzahlung annehme („damit er „deshalben nicht verderbt noch in verderben bracht werde").

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris propria.

Concept. Ms. 163, fol. 311, b, Nr. 801.

DCII.

S. D. (1478, Februar.) (K. Friderich etc.)

„Dem von Admund rat."

„Ersamer geistlicher lieber andechtiger. Als wir zu widerstannd der „veindt vnd befridung vnsrer lannd vnd lewt lanngzeit her ain merkleich anzal „dienstlewt mit vnserm grossen darlegen auf vns (in sold) gehalten haben den „wir dann an irm sold vnd schaden noch ain grosse summ gelts schuldig beleiben „der wir sy aber von vnsern nutzen vnd rennten so vbering zu bezallen nit ver„mugen vnd wo die lennger ansteen vnd dieselben dienstlewt nit furderleich „bezallt werden solten ir sold vnd schaden ye lennger ye mer auf vns vnd vnser „lannd vnd lewt wachsen wurde; dem aber furzekomen haben wir zu bezallung „derselben dinstlewt ainen gemainen anslag auf vnser prelaten die von stetes „vnd vnser vrbarlewt getan, darin tausent phunt phening auf dich vnd dein „gottshaws gelegt sein vnd emphelhen dir ernstlich vnd wellen daz du vns oder „wem wir daz beuelhen dieselben tausent phunt phening anuerziehen ausricht„test vnd gebest vnd damit nit verziehest damit wir dieselben dienstlewt irs „austeend sold vnd schaden bezallen mugen vnd vns vnd lannden vnd lewten „daraus nit vnrat noch schad auferstee, daran tust du vns gut geuallen vnd unser „ernstlich maynung daz wir mit gnaden gen dir erkennen wellen. Geben.

Prelaten:

Admund m Pfund pfenning.
Sannd Lamprecht vij^c Pf. pfg.
Sekau vj^c Pf. pfg.
Goss v^c Pf. pfg.
Newnperg ij^c Pf. pfg.
Rewn v^c Pf. pfg.
Varaw iij^c Pf. pfg.
Ausgestr. (Aller briesterschafft im lannd Steir) ij^m Pf. pfg.
Cometewr zu Gretz xl Pf. pfg.
Cometewr zum Suntag xxx Pf. pfg.
Cometewr zu Melling bei Marchpurg xx Pf. pfg.
Ausgestr. (Comentewr zu S. Marchpurg xxx Pf. pfg.)
Cometewr zu Fürstenfeld xxx Pf. pfg.
Prior zu Seicz l Pf. pfg.
Prior zu Geirach lx Pf. pfg.
Abbt zu der heiligen Driualttigkeit in der Newnstat von seinen gütern in Steir. l Pf. Pfg.
Prior von Gemnigk xxx Pf. pfg.

Abbt von sand Peter von Salczburg xl Pf. pfg.
Probst von Klogknicz viij Pf. pfg.
Probst zu Stentz xxx Pf. pfg.

Stet:

Gretz vj^c Pfund pfenning.
Rakerspurg iij^c Pf. pfg.
Marchpurg iij^c Pf. pfg.
Cili j^c Pf. pfg.
Fewstricz l Pf. pfg.
Fürstenfeld xl Pf. pfg.
Harttperg xl Pf. pfg.
Mertzuslag xxx Pf. pfg.
Kindberg xx Pf. pfg.
Prugk v^c Pf. pfg.
Ausgestr.
Lewben v^c Pf. pfg.
Rottenman j^c Pf. pfg.
Awsse l Pf. pfg.
Judemburg ij^c (150) Pf. pfg.
Newmarkht xl Pf. pfg.
Sledmyng lx Pf. pfg.
An der Zeyring c Pf. pfg.
Voittsperg xl Pf. pfg.
Obdach xl Pf. pfg.
(Newnstat ij^m Pf. pfg.)

Urbar:

Schadwienn der markht vnd daz vrbar xx Pf. pfg.
Vrbar zu Kindberg xxx Pf. pfg.
Vrbar vnd daz ambt zu Prugk an der Mur xl Pf. pfg.
Ambt zu Fronlewten mitsambt dem markh lx Pf. pfg.
Vbelpach markht vnd ambt ij^c (150) Pf. pfg.
Ambt zu Sembriach ij^c Pf. pfg.
Ambt zu Gestting xx Pf. pfg.
Ambt zu Fürstenfeld mitsambt dem markh Veldpach ij^c (150) Pf. pfg.
Ambt zu Fewstritz xl Pf. pfg.
Alle embtter zu Voittsperg iiij^c Pf. pfg.
Greisenegker embter Jorig halbn Riner.
Ambt zu Lankawicz l Pf. pfg.
Ambt zu Kapphenberg l Pf. pfg.
Ambt zu Wildoni xxx Pf. pfg.
Ambt zu Marchpurg ij^c Pf. pfg.
Ambt zu Rakerspurg ij^c Pf. pfg.
Ambt zu Rakerspurg gsloshalben iij^c Pf. pfg.
Alle embter so in das Vicetumbambt gen Cili gehoren vnd im lannd Steir gelegen sein ij^m (1500) Pf. pfg.
Ambt zu Lewben lx Pf. pfg.
Bede eysenerczt mitsambt dem ambt im Munchtal ij^c Pf. pfg.
Ambt zu Rottenmann l Pf. pfg.
Ambt zu Gaissarn lx Pf. pfg.
Ambt Wislhiern am Griess lxxx Pf. pfg.
Ambt zu sannd Peter ob Lewben l Pf. pfg.
(fol. 194.) Alle embter im Ennstal vnd in der Selikh Hindernperg vnd Mitterdorff. m Pf. pfg.

Ambt zu Kamer ij^c Pf. pfg.
Ambt zu Getsch ij^c Pf. pfg.
Ambt zu Swanberg ij^c Pf. pfg.
Ambt in der Stencz l Pf. pfg.
Ambt zu Eppenstain lx. Pf. pfg.
Ausgestr. (Ambt zu Obdach) xl Pf. pfg.
Des Judlein holden ambtmann zu Voittsperg xxx Pf. pfg.
Des von Steinberg holden im Ennstal xl Pf. pfg.
Ambt zu der mawt lx Pf. pfg.
Ambt zu Ebeswald (Eibeswald?) c Pf. pfg.
Ambt zu Merberg lx Pf. pfg.
Ambt zu Windischgretz mitsambt dem markh c Pf. pfg.
Ambt zu Traberg xl Pf. pfg.
Ambt zu Guttenstain xl Pf. pfg.
Fridberg x Pf. pfg.
Ambt zu Seldenhouen l Pf. pfg.
Ambt zu Wechsenegk lx Pf. pfg
Ambt zu Ordenfells l Pf. pfg.
Imb (?) Ambt zu Gretz c Pf. pfg.
Item alle juden im lannd Steir iij^m Pf. pfg.
Item des Judel lewt bey Obdach xv Pf. pfg.
Item des Greisenegker lewt bey Obdach der der Pirchner ambtman ist lx Pf. pfg.
Greisenegker lewt.
Huldigung viij^c iiij^c vnd ij gulden. xvi^m xxviij Pf. pfg.

Kanzleibuch. Ms. 163, fol. 182, 183 und 194, Nr. 466.
Geh. Haus-Archiv.

DCIII.

S. D. (1478, Februar?) K. Friedrich IV. trägt dem Ernst Pranngker auf, seinen Holden Christoph Prannkhmair, gegen welchen Wolfgang Furer, Castner auf dem k. Schlosse zu Gretz Klage führt wegen Vorenthaltung väterlichen und mütterlichen Erbes und gewisser Briefe, zu bewegen zur gutwilligen Befriedigung des Klägers.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris propria.
Concept. Ms. 163, fol. 245, Nr. 625.

DCIV.

(S. D.) (1478, Februar?) K. Friedrich IV. trägt dem Richter und Rath zu Judenburg auf, die Witwe des Judenburger Bürgers Lutz Haiden, welche sich beklagt hat, dass sie ihr Heiratsgut und Verschriebenes („gemecht, so ir der„selb ir mann verschriben hat") aus der Verlassenschaft ihres Mannes („uber

„menig ir anlanngen") nicht erhalten könne (indess die übrigen Gläubiger befriedigt werden), vor andern zu befriedigen (rücksichtlich ihres Heiratgutes).

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 245, Nr. 626.

DCV.

S. D. (1478, Februar.) K. Friedrich IV. trägt dem Juden Jakob des Kefers Eidam zu Judenburg, welcher dem Ulrich Gretzer für geliehene 10 Pfd. Pfge. 16 Pfd. Pfge. als Zinsen („gesuch") anrechnet (wie sich derselbe beklagt hat), sich mit der Bezahlung der Hauptsumme um Seinetwillen zu begnügen („daran tust du uns sunder geuallen, das wir genediklich gen dir „erkennen wellen").

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 245, b, Nr. 627; item fol. 250, Nr. 641.

DCVI.

S. D. (1478, Februar?) K. Friedrich IV. trägt dem Leo Guttenberger, Pfleger zu Pfannberg auf, die Bürger zu Fronleiten und die zum Schlosse Pfannberg gehörigen Leute und Holden, auf welche zur Bezahlung der Dienstleute („so wir zu widerstannd des veindt gehabt haben") ein Anschlag von Ihm gelegt worden ist, zur Austheilung und Ausrichtung zu verhalten.

Concept. Ms. 163, fol. 247, Nr. 631.

DCVII.

S. D. (1478, Februar.) K. Friedrich IV. verleiht dem Balthasar Rauber als väterliches Erbe (von Jörg Rauber seinem Vater, das Burgstall, darauf einst das Schloss „Weinegk" gelegen war, welches zu den Zeiten des weiland Grafen Friedrich von Cilli abgebrochen wurde, sammt mehreren (hier nicht specificirten) Stücken und Gütern, die Lehen der Grafschaft Cilli sind.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 248, Nr. 635.

DCVIII.

S. D. (1478, Februar?) K. Friedrich IV. trägt dem N. (? ist mit Tinte übergossen) auf, den Augustin Spener, welcher dem Peter Wolf, Hausgrafen in Steier(mark), für erwirktes Geleit vierzig ungrische Gulden schuldig geblieben, zur Erstattung dieser Summe zu bewegen („darob seist").

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 259, Nr. 660.

DCIX.

S. D. (1478, Februar?) K. Friedrich IV. schreibt dem Wilhelm von Saurau, k. Rath und Verweser der Hauptmannschaft Steiermark, er möge den

Handel der Margareth, Tochter des weiland Hanns Eisenbetzer, Baders zu Voitsberg, mit dem Juden Jakob, Eidam des Juden Kefer zu Judenburg (der anfangs vor Zeugen aussagte, er habe, nachdem sie einen Schuldbrief ihres Vaters per 10 fl. ausgelöst, keinen Brief mehr in seiner Gewalt, nun aber „sich darüber zu „berümbt wie er noch geltbrief und behabte recht uber des benanten irs vater „gelassen gut in seiner gwalt hab vnd sy damit von newem zu bekumern und „umbzefürn vermaine des sy sich beswert bedunckt"), durch eine Tagsatzung ausgleichen oder rechtlich entscheiden. (Visum.)

Commissio d. imperatoris per barbitensem?
Concept. Ms. 163, fol. 260, b, Nr. 664.

DCX.

S. D. (1478, Februar?) K. Friedrich IV. trägt dem H. Anthoni Holluegker, k. Rath und Pfleger „an der maut", welcher dem Laibacher Bürger Andreas Steritz einen Ballen mit Waaren („phennberten") auf der Drau aufgehalten und zu Seinen (des Kaisers) Handen genommen hat, auf, denselben Ballen durch den Steritz hieher (Gretz?) zu schicken („anverziehen — wann er uns zugesagt hat den herzubringen").

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per manum propriam.
Concept. Ms. 163, fol. 261, Nr. 666.

DCXI.

S. D. Gretz (1478, Februar?). K. Friedrich IV. erklärt, dass Er den Ulrich Negkwein von Bruck (an der Mur) erlaubt habe, hier zu Gretz Semmeln zu backen und zu verkaufen („daz er in unsrer stat hie zu Gretz semelein prott „pachen das vail haben und nach seinen notturfften verkauffen mag von menik-„lich ungehindert"). Befehl desshalb an Christoph von Mőrsperg, seinen Rath und Burggrafen zu Gretz, und an den Bürgermeister, Richter, Rath und die Bäcker-Innung daselbst.

(Nicht ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 269, Nr. 689.

DCXII.

S. D. Gretz, 1478 (Februar?) K. Friedrich IV. trägt Richter und Rath zum Rottenmann auf, die Bürgerin daselbst, Elsbeth Seitterstetterin zu schützen, falls man sie unbillig und wider Recht und Stadt-Freiheiten beschweren wollte. das Recht wider sie soll man vor ihnen (Richter und Rath) suchen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per d. Hainricum Vogt Marschalcum.
Concept. Ms. 163, fol. 436, b, Nr. 1099.

DCXIII.

(1478, Februar?) K. Friederich IV. an (l. andechtigen) Lorenz Flitscher, seinen Verweser des Spitals zum heiligen Geist in Judenburg; er soll den

von Ihm zum Pfründner ernannten Wolfgang Raidl, k. Diener, aufnehmen und ihn versorgen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per d. Sig. Prueschinkh.

Concept. Ms. 163, fol. 455, Nr. 1141.

DCXIV.

S. D. (1478, Februar.) K. Friedrich IV. erklärt den Revers für ungiltig, welchen Jörg Kunacher, k. Rath, ausstellte, als er in leibgedingsweise das Schloss Eppenstein erhielt, welches er aber auf k. Befehl an Cosmas vom Graben, k. Diener, abtreten soll, da Er (Kaiser) sich dieses Leibgedings halber anderweits mit ihm vertragen hat.

(Ausgestrichen.) (Unvollendet.)

Concept. Ms. 163, fol. 455, b, Nr. 1143.

DCXV.

Gretz, 1. März 1478. K. Friedrich IV. verkauft dem Hanns Pikhl, seinem Amtmanne zu Voitsperg ein Haus, genannt das „Donrhaws so ettwann „Anndrees Greisenegker gewesen ist daselbs zu Voitsperg am platz gelegen, mit „ainem tail ze nagst des Vogl haws vnd mit dem anndern ze nagst der kirchen-„gassen". Ist bezahlt. (Visum.)

Commissio d. imperatoris per Prueschinkh.

Item Befehl desshalb an Wilhelm von Saurau den Verweser der Hauptmannschaft, der es innhat, dasselbe dem besagten Pikhl abzutreten. Gretz, Sambstag vor Letare 1478 (28. Februar).

Concept. Ms. 163, fol. 198, Nr. 499 und 500.

DCXVI.

Gretz, 1. März 1478. K. Friedrich IV. Mandat an die Leute im Landgerichte Windisch-Grätz (wess Holden sie immer sein mögen).

„Wir haben vnsern getrewen lieben n. vnserm lanndrichter richter vnd „rate daselbs zu Windischgretz dieselb vnser stat zu der weer zuzerichten ze „pawn vnd ew dartzu in robat zu gebrauchen beuolhen, vnd emphelhen ew „ernstlich vnd wellen wann ir von denselben vnserm lanndrichter richter vnd „rate darumb angelangt werdet, daz ir ew dann mit wegen, hawn schawfeln „kramppen multern und anndern Zewg daselbshin gen Windischgretz in robat „fueget vnd helffet dieselb vnser stat wo des nott ist zu der weer zuzerichten vnd „zu beuestigen damit ir mit ewrm leib vnd gut dester sichrer zuflucht dahin „gehaben mugt, vnd ew darinn nichts sawmen noch irren lasset. Welh aber des „nicht tun vnd darinn sewmig sein wurden, haben wir beuolhen dieselben dartzu „ze hallten vnd ze nötten, dauon so tut darinn nicht annders. Das ist vnser „ernstlich maynung. Geben zu Gretz an Suntag Letare zu Mitteruassten „lxxviij. (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 208, Nr. 529.

DCXVII.

Gretz, 1. März 1478. K. Friedrich IV. an n. den Richter und Rath zu Windischgretz.

„Getrewen lieben. Vns lanngt an wie ettweuil öder hewser vnd gertten „in vnserer stat Windischgretz sein, das an behuettung derselben vnserer stat „merkhlichen manngl bringt, auch die, den dieselben öden hewser vnd gertten „zugehörn, anndern so sich in dieselb vnser stat setzen vmb ain zimlich gellt nicht „verkauffen wellen, das uns nicht geuellt. Vnd emphelhen ew ernstlich vnd „wellen, daz ir bey denselben, so die berürten gertten vnd öden hewser in der „bemelten vnserer stat haben von vnsern wegen darob seit vnd bestellet, daz sy „dieselben hewser pawen vnd als sich geburt mit lewten besetzen — auch auf „dieselben gertten pawen oder die anndern, so sich in die bemelt vnser stat „setzen wellen nach ewrm aussprechen vmb ain zimlich gellt verkauffen vnd „geben damit dieselb vnser stat dester pas besetzt vnd behuett mug werden. „Daran tut ir vnser ernstlich maynung. Geben zu Gretz an Suntag Letare ze „Mitteruassten lxxviij." (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 208, Nr. 530.

DCXVIII.

Gretz, 1. März 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Paul Krabat, Pfleger zu Landskron, dem k. Pfleger zu Liechtenstein bei Judenburg, Hanns Ramung, der sich über ihn beklagte, dass er ihm von einer dem Schlosse Liechtenstain zinsbar. unterhalb desselben gelegenen Mühle bisher so lange er (Ramung) Pfleger ist, keinen Dienst gegeben habe, den künftig zu entrichten, so wie den bisherigen Rückstand. („Damit uns nicht not werde verrer als sich gebürt darinn schaffen „ze handeln".)

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per d. Sig. Prueschinkh.

Concept. Ms. 163, fol. 275, Nr. 709.

DCXIX.

Gretz, 2. März 1478. K. Friedrich IV. bestätigt als Herr und Landesfürst auf Bitte des Jörg Derrer den Kauf gewisser (hier nicht angeführter) Güter, welche weiland Christan Derrer sein Vater, gesessen im Rottenmanner-Tauern in Pelser Pfarre, von dem Judenburger Bürger Andreas Harrer an sich gebracht hat. Befehl desshalb an alle Amtleute und Unterthanen, denselben Jörg Derrer im Besitze zu handhaben.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

(Pf. Pöls.)

Concept. Ms. 163, fol. 267, b, Nr. 685.

DCXX.

Gretz, 3. März 1478. K. Friedrich IV. ersucht den (Deutsch-Ordens-) Comthur zu Fürstenfeld, dem Stephan von Hartmannstorff die bisher bestandweise innegehabte Mühle ferner zu belassen gegen den gewöhnlichen Zins.

„Erberr getrewer lieber andechtiger. Uns hat unser getrewer Stephan „zu Hartmanstorf anbracht, wie du in von ainer mül, so yetz abprenndt sey und „zu dem dewtschen haws zu Fürstenfeld gehöre, die im dein vorvorder Comen-„tewr daselbs zu Fürstenfeld umb ainen jerlichen zynns in bestanndsweis ver-„lassen hab, zu entsetzen mainst, des er sich beswert bedunkht, nachdem er „willig sey, dir von dem grunndt derselben mül den zynns darumb im dieselb „mül verlassen sey zu dienn und ze raichen. Begern wir an dich mit fleiss und „ernste, daz du den benanten Stephan bei dem grundt der berürten mül unent-„setzt beleiben lassest und den zynns darumb im dieselb mül verlassen worden „ist, dauon nemest. Daran tust du uns gut geuallen und unser maynung.“

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio per Sig. de Nidertor.

Concept. Ms. 163, fol. 286, Nr. 744.

DCXXI.

Gretz, 3. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Pfleger zu Radkerspurg, Andreas von Polhaim auf, die drei Leute des Hanns von Ellderbach, welche er in den vergangenen Kriegsläufen gefangen genommen und laut dessen Klage nicht ledig lasse (da doch „in den taidingen zwischen unser und des kunigs „von Hungern beschehen begriffen ist, das all gefanngen so in demselben krieg „gefanngen worden geschetzt oder nit irer venngknuss an entgeltnuss ledig „gelassen werden sullen“. .), sogleich ohne Entgelt ledig zu lassen („damit der „frid und bericht unsers taills nicht prochen werde“).

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 340, Nr. 857.

DCXXII.

Gretz, 3. März (28. Febr.?) 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Pfleger zu Fürstenfeld, Friedrich Beheim auf, die Leute des edlen H. v. Ellerbach hinsichtlich der ihnen in den vergangenen Kriegsläufen von ihm auferlegten „Huldigung“ nicht weiter zu belästigen (wie derselbe Ellerbach klage) die in der Taiding („zwi-„schen unser und des kunigs von Hungern bescheen“) „begriffen ist das all „huldigung und schatzung so nit bezallt ist ab und all gefanngen irer vennkhnuss „ledig und müssig sein sullen.“

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 340, Nr. 858.

DCXXIII.

Gretz, 4. März 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass Er sich mit den Bürgern und Leuten in Inner- und Vordernberg („unserer eysenertzt“) bei Leoben dahin verglichen habe, dass sie von jedem dahin geführten „lest wein“ nur 2 Pfd. Pfge. als Ungelt geben sollen und nach Massgabe von jedem „sem wein“. Befehl desshalb an den Ungelter von Steiermark (derzeit Hanns Empacher, Bürger zu Gratz), sich darnach zu halten. Bis auf Widerruf.

Concept. Ms. 163, fol. 265, b, Nr. 681.

(Ausgestrichen.)

DCXXIV.

Gretz, 5. März 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Jörg Reyhenburger, seinem Pfleger zu Feistritz („Fewstritz"), wider den „Polytamesch," Pfleger des Königs von Bosnien („Wossen") zum „Gussing" geklagt hat, dass er nach dem Frieden („bericht") mit dem König von Ungern etliche zum Gussing gehörige Leute gefangen habe und selbe nicht loslassen wolle, unverzüglich dieselben ohne Entgelt freizulassen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 273, b, Nr. 703.

DCXXV.

Gretz, 5. März 1478. K. Friedrich IV. trägt den Leuten (seiner Herrschaften so wie anderer) in den Pfarren Strassgang, Veldkirchen, Preinstetten auch „zwischen hin und Wildoni enhalb und herdishalb der Mur in dem Murpodes gesessen und wohnhafft" auf, dem Andreas Preiner seinem Pfleger zu Gesting, der den Auftrag erhalten hat, das Holz unter Gesting bis gegen Gretz hin auszureuten und Wiesen daselbst anzulegen, mit Wägen, Hacken und anderm Zeug dazu behilflich zu sein (mit Roboten).

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 274 und 279, Nr. 708.

DCXXVI.

Gretz, 5. März 1478. K. Friedrich IV., welcher dem Melchior Schmid, Bürger zu Fürstenfeld, früher daselbst ein Haus gegeben hatte, das derselbe nun, wie er hört, verkaufen wolle, trägt ihm auf, das Haus Niemand anderm als seinem Diener Jänusch vom Gussing" zu verkaufen („was dir dann ain andrer „dafür gäb das sol er dir auch dafür geben, und darinn ansehest die gnad so „wir dir mit demselben haws tan haben").

Item Schreiben desselben an den Richter und Rath zu Fürstenfeld.

(Ausgestrichen.) Commissio dom. imp. propria.

Concept. Ms. 163, fol. 275, b, Nr. 712, 713.

DCXXVII.

Gretz, 5. März 1478. K. Friedrich IV. gestattet dem Christoph von Mörsperg, seinem Rath und Burggrafen von Gretz, wegen seiner Kränklichkeit („bekennen, das wir angesehen haben die geprechen und leibskranckhaitt unsers „getrewn lieben Cristoffs von Mörsperg"). . . sich bei vorkommenden Klagen nur vor Ihm (dem Kaiser) verantworten zu müssen oder vor dem von Ihm bestimmten Bevollmächtigten. Befehl desshalb, insbesonders an Wilhelm von Saurau, k. Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark. Bis auf Widerruf.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 278, Nr. 718.

DCXXVIII.

Gretz, 5. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark auf, in der Streitsache („irrung und zwittrecht") zwischen

Hanns von Saurau („deinem Bruder") und Ulrich Weiss, die vor ihm anhängig ist und von Ihm (Kaiser) war „aufgeschoben worden" („und dir beuolhen haben „darinn nit verrer recht ergeen ze lassen"), wenn es verlangt wird, recht zu sprechen.

Commissio d. imperatoris per d. Sigm. de Niderntor.
(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 295, b, Nr. 765.

DCXXIX.

Gretz, 6. März 1478. K. Friedrich IV. meldet dem Hanns Empacher, Bürger zu Gretz, Er habe sich mit seinen Bürgern und Leuten im Innern- und Vordernberg des Eisenerzes bei Leoben dahin „vertragen," dass sie künftig von jedem Lest Wein zwei Pfd. Pfg. und von mehreren und mindern Band, auch von dem Semwein nach Proportion („nach derselben anzall") Ungelt geben sollen dem Wolfgang Schachner, er möge also dieselben ruhig dabei lassen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 283, Nr. 733.

DCXXX.

Gretz, 6. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Richter und Rath zu Marchburg auf, etliche Bürger daselbst, die dem Abte von Vittring (Viktring) von ihren Häusern und Hofstätten Zinsen seit längerer Zeit rückständig sind (laut seiner Beschwerden), zur Entrichtung zu vermögen („von unsern wegen darob „seit und bestellet, daz sy im die furderlich ausrichten und geben").

(Ausgestrichen.) (Visum.)
Commissio d. imperatoris in consilio.
Concept. Ms. 163, fol. 288, Nr. 747.

DCXXXI.

Gretz (6. März? 1478). K. Friedrich IV. trägt dem Berthold Mayer, seinem Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark auf, das Kloster Viktring gegen ungerechte Eingriffe in seine Freiheiten und Privilegien zu schützen „(haben) „anbracht, wie sie von menigerm in unpillich weeg und wider ir und irs gots- „haws freihait und priuilegi gedrungen und beswert werden").

(Ausgestrichen.) (Visum.)
Commissio d. imperatoris in consilio.
Concept. Ms. 163, fol. 288, Nr. 748.

DCXXXII.

S. D. Gretz (6. März? 1478). K. Friedrich IV. befiehlt dem Abt von Admont seinem Rath zu wiederholtenmalen („als wir dir nagst geschriben und „beuolhen haben...“), dem Christoph Rattaler, k. Pfleger zu Swannberg, die 1000 Pfd. Pfge. zur Bezahlung der Dienstleute („die wir zu widerstannd der „veint gehalten") zu entrichten, welche auf das Kloster im Anschlage entfallen, („wann wir dir darinn als du begerest nichts nachlassen mugen").

(Ausgestrichen.)
Per d. Sig. Prueschinkh.
Concept. Ms. 163, fol. 288, b, und 293, Nr. 750.

DCXXXIII.

Gretz, 7. März 1478. K. Friedrich IV. an Wolfgang Schakner, Einnehmer des Aufschlages in Vordernberg. Er habe sich mit den Leuten und Bürgern („in „innern und vordern perg unsrer eysenerczt bey Lewben") vertragen über das zu leistende Ungelt (bis auf Widerruf) nur zwei Pfd. Pfge. von jedem Lest Wein und nach dieser Anzahl auch von dem Sem-Wein (das man hinführt aus Steiermark, Österreich oder den wälischen Landen) zu nehmen, darnach soll er sich richten.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 280, Nr. 727.

DCXXXIV.

Gretz, 7. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Abt Johann von Admont seinem Rathe auf, sich an die getroffene Übereinkunft mit den Bürgern und Leuten in Innernberg bei Leoben in Betreff des zu liefernden Eisens zu halten.

„Als zwischen dein deines gottshaws zu Admund ains und unserr burger „und lewt im Innernperg unsers eysenerczt bey Lewben des anndern taills ain „abred und vertrag durch unser ret von unsern wegen und nachmals durch uns „beschehen ist, daz sy dir auf deines gottshaws hemer alle wochen XVIII (18) „meyler eysen geben und nit mer ze geben schuldig sein sullen; haben uns die„selben unser burger im Innernperg anpracht, wie du dieselb abred nit haltest „sunder sy fur und fur andringest, daz sy dir wochenleich mer eysen dann „betaidingt sey geben sullen und daz von in ze haben mainest auch dein eysen „in dem Jainspach under unser Lewbnischen eysen durch dein lewt gemischt „dadurch unser Lewbnisch eysen vast verslagen werde des sy sich beswert „bedunkhen und uns nit geuellt. Und emphelhen dir..."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 282, Nr. 731.

DCXXXV.

Gretz, 7. März 1478. K. Friedrich IV. schreibt dem Wolfgang Trautmanstorffer Pfleger zu Wolkenstain, in Betreff des von ihm unbillig gestrafften Stubenberger Holden Hanns Kolpacher, dem er die abgenommenen 15 Gulden zurückgeben und ihn frei lassen soll.

„Unns hat unnser getrewer Hanns Kolpacher zu Treglwanng unsers lieben „getrewn Wolfganngen von Stubenberg hold anbracht, wie du in unverschulter „sachen und wider recht gefangen und umb xiiij gulden geschetzt, und als er „dir dieselben gulden geben, habst du im ainen brief unnder deinem betschadt „geben, darinn du bekennest, daz im solh vennkhnuss unpillich von dir beschehen „sey, noch kainerlay zicht auf im erfunden, darauf du in abermals durch dein „diener vahen lassen und auf widerstallung getegt habst und vermainest den „berürten brief, im von dir der bemelten vennkhnuss wegen gegeben widerumb „von im ze haben, des er sich beswert bedunkht, auch uns nicht geuellt.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio domini imperatoris in consilio.

Concept. Ms. 163, fol. 292, b, Nr. 758; it. fol. 297, b, Nr. 770.

DCXXXVI.

Gretz, 9. März 1478. K. Friedrich IV. an seinen Pfleger zu Arnfels, Jörg Holluegker.

„Uns haben („die ersamen andechtigen unser getrewn lieben Wolfgang „Neindlinger tumbbrobst zu Brichsen, Hainrich von Freiberg lanndcomentewr an „der Etsch und annderr baley, Wilhelm Reisperger und Oswald Wolkenstainer“ (ausgestrichen besonders) „weilent Jacobs Trappen gelassenn khinder „gerhaben anstat derselben kinder anbracht, wie du nach desselben Trappen „abganng unsern getrewn Anndreen Haimer, als der auf dein fleissig bete in „guter frewntschafft und vertrawen gen Arnfels zu dir komen sey, genött und zu „unbillichen gelübden und huldigung gedrungen habst, dir mit den gütern, nutzen „und renten, so er von des yetzgemelten Trappen wegen inngehabt und ver„west hab, die dann nu nach seinem tod den berürten seinen khindern, als seinen „nagsten erben zustunden gehorsam zu sein dich auch nachmals derselben „güter aus dein selbs aigem gewalt wider alle pillikait understannden, denselben „khindern auch dem vorgenanten Haimer ir wein und frucht abgelesen, die „nutz zynns und rennt dauon ingenomen, und in dein selbs nutz gebrawcht, auch „ir arm lewt zu robat und huldigung gedrungen und sy damit irs väterlichen „erbs berawbt und entwert hast. Und kunnen darumb von dir über unser „schreiben und beuelhen deshalb an dich ausganngen, kainerlay abtrag wider„kerung noch genugtuung bekomen, des sy anstat der obberürten khinder „schaden nemen.“ Soll unverzüglich den Gerhaben darüber Genugthuung leisten; hätte er Einrede zu thun, soll er über 14 Tage zu Ihm kommen und sich vor denselben oder ihrem Anwalt verantworten; so will Er dann darin „recht ergeen lassen.“

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 270, Nr. 692.

DCXXXVII.

Gretz, 9. März 1478. K. Friedrich IV. gibt dem Gretzer Bürger Ulrich Henberger, Schlosser, für sein Lebtag („von vleissiger pet und der trewn dinst wegen“) die besondere Begünstigung, dass er zur gewöhnlichen jährlichen Stadtsteuer und zu anderen auf die Stadt gelegten „Anschlägen“ nicht mehr als 12 Schilling Pfg. zu geben pflichtig sein soll. Befehl desshalb insbesonders an seinen Landschreiber und Verweser in Steiermark und an den Magistrat und die Bürgerschaft.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 271, b, Nr. 694.

DCXXXVIII.

Gretz, 11. März 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Juden „Schawll“ zu Radkersburg, der Witwe des Radkersburger Bürgers Erhart Irher, Margareth den Geldbrief, auf welchen ihr verstorbener Gatte eine Summe von 8 Gulden von ihm entlehnt hatte, ohne Weigern herauszugeben und sich mit den (grossen) Zinsen zu begnügen, die er bereits erhalten hat. (Visum.)

Commissio domini imperatoris per Sigm. Nidertor.

„Jud. Unns hat die erber Margreth weilennt Erharten Irher unsers burger „zu Radkerspurg gelassen wittib anbringen lassen, wie derselb ir vorderr man „vor ettwas zeit an ir willen und wissen viij gulden von dir auf ainen geltbrief „enntlehennt, darauf sy dir über die haubtsumm xxiiij pf. pfge. und 9 gulden „ausgericht und bezalt hab, dadurch du des gesuchs zusambt der haubtsumm „wol enntricht seist, daran du aber kain benügen ze haben vermainest, ir den „berurten geltbrief vorhaltest und den von dir nit bekomen muge, des sy sich „beswert bedunkht."

(Ausgestrichen.)

In dem 2. St. (Minute) ist nur von 24 pf. pfg. die Rede (9 Gulden fehlt).

Concept Ms. 163, fol. 314, b, Nr. 806; item fol. 347, Nr. 875.

DCXXXIX.

Gretz, 12. März 1478. K. Friedrich IV. nimmt den Bernhard Gribinger (Graibinger) seinen Amtmann zu Tifer und Retschach in besondern Schutz und Schirm und erlässt desshalb einen Befehl an alle Beamte und Unterthanen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 318, Nr. 813.

DCXL.

Gretz, 12. März 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem „n. Fritzen in der Topplitz," der laut Klage des Bernhard Gribinger, k. Amtmanns zu Tifer und Retschach einen Diener desselben Namens Christoph Schwartz „von ains pherds „wegen, das er den Türgken abgedrungen," gefangen und genöthigt hat sich über eine Summe Geldes mit ihm zu vergleichen, denselben Schwarz in Betreff dieser Summe nicht weiter zu drängen aber ihn rechtlich zu belangen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 325, b, und 328, Nr. 833.

DCXLI.

S. D. (12. März? 1478.) K. Friedrich IV. erklärt, dass Er den Wildpold Nerer, Bürger zu Marchburg wieder zu Gnaden aufgenommen und erlässt desshalb einen Befehl an seine Amtleute und Unterthanen.

„Als uns Wildpold Nerer unser burger zu Marchburg furbracht ist, daz „Er an dem überfallen unserer stat daselbs zu Marchburg schuld gehabt, und „sich darinn verdechtlich gemacht hab, dadurch er in unser ungnad komen und „geuallen ist, daz wir in, wo er der sachen halben schuld gehabt hat, solher „seiner verhandlung von sundern gnaden begeben und widerumb in unser huld „und gnad genomen haben, wissenntlich mit dem brief. Mainen und wellen, das Er „hinfur darumb von nymands angelanngt, bekumert noch beswert werden sol „in dhein weis."

(Ausgestrichen.)

Item K. Friedrich IV. befiehlt dem Ulrich vom Graben, seinem Hauptmann zu Marchburg, den Wiltpolt Nerer gegen ungerechte Angriffe zu schützen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 318, Nr. 814; fol. 320, Nr. 819.

DCXLII.

Gretz, 13. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Wilhelm von Saurau, seinem Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark auf, den Wiltpolt Nerer, Bürger zu Marchburg, der sich über den dortigen Richter und Rath beschwert (er hat „anbracht" wie sich unser getrewn lieben n. der richter und „rat zu Marchburg ains weingartens des er rechter erb sey in den vergangen „lewffen underwunden und innhaben, so hab er auch sunst annder sachen halben „sprüch und vordrung zu in, darumb er von in kains genugt uns bekomen muge") auf einer Tagsatzung mit dem Marburger Magistrate gütlich zu vereinen oder die Angelegenheit rechtlich zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 320, b, Nr. 820.

DCXLIII.

Gretz, 13. März 1478. K. Friedrich IV. an den Richter und Rath zu Marchburg.

„Als wir ain gslos in unser stat Marchburg ze pawn und zuzerichten fur-„genomen und etlich hewser darzu abzeprechen beuolhen haben, haben uns „unser getrewer Gregor Maurer und die erber Margret weilent Urban Pekhen „wittib sein swesster anbringen lassen, wie inen unser pawmaister so wir zu „paw desselben unsers gsloss geordent haben ir haus daselbs zu Marchburg „gelegen auch abprechen wolle (und unns demutticlich bitten lassen, daz wir „sy mit aim anndern haws daselbs zu Marchburg versehen und begaben wellen „des wir ze tun willig sein") (das Eingeklammerte ausgestrichen) des sy sich beswert bedunkhen.

„Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir dem benanten Mawrer „und seiner swester fur dasselb ir haws unsers juden (Reich?) Araam haws „gegen Vittringer hof uber zwischen Veitten Sneider und etwann des Krump-„schinkh hewser daselbs zu Marchburg gelegen furderlich inantwurttet und „gebet und sy des in nutz und gewer setzet und schreyben lasset."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per d. Wilh. Aursperger.

Concept. Ms. 163, fol. 450, Nr. 1131.

DCXLIV.

Gretz, 14. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Verweser (Forstmeister) in der Grafschaft Cilly Wenko Luczko auf, dem („erwirdigen") „Antoni" Bischof zu Triest und k. Rath und seinem Statthalter auf der Pfarrkirche zu Tifer, das für den Pfarrhof nöthige Bau- und Brennholz aus den Wäldern um Tifer zukommen zu lassen bis auf fernern Befehl.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 307, b, Nr. 792.

DCXLV.

S. D. (14. März 1478.) K. Friedrich IV. befiehlt den Leuten („unsern und anndern"), welche innerhalb 3 Meilen um den Markt Feldbach sitzen und

wohnen, zu roboten bei der Befestigung des Marktes Feldbach, die Er den Richter und Rath und den Bürgern und Leuten daselbst anbefohlen hat.

(„Wellen. Wann ir von denselben unsern burgern oder den so das zu „irer stat beuelhen darumb angelanngt werdet daz ir ew dann mit wägen hawn „schaufln krampen multern und annderm zewg daselbshin gen Veldpach fuegt „daselbs robottet und helffet denselben unsern markht zuzerichten und zu „pawen.")

Concept. Ms. 163, fol. 324, Nr. 827.

DCXLVI.

S. D. (14. März 1478.) K. Friedrich IV. erklärt, dass Er die Einkünfte eines Jahres von dem Ungelt im Landgerichte Feldbach zur Befestigung des Marktes Feldbach gewidmet habe, wenn also die Bürger diese Summe ausgelegt haben soll dieselbe in Rechnung gebracht und ihnen zu gut geschrieben werden. Befehl desshalb an den Einnehmer des Ungelts (Hanns Empacher).

(Derselbe ist datirt: Gretz, 1478, Samstag vor dem Palmtag).

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 324, Nr. 828, 829.

DCXLVII.

Gretz, 15. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Andreas Wagen, seinem Pfleger zum Flinsperg und Verweser des Hallamtes zu Aussee auf, den Erhart Klinger, wider den der Ischler Bürger Peter Amman klagt, dass er ihm über gewisse Ansprüche, aller Bemühung ungeachtet, keine Genugthuung leiste, vorzufordern und zu dieser Genugthuung zu vermögen.

Concept. Ms. 163, fol. 336, Nr. 849.

(Ausgestrichen.)

DCXLVIII.

Gretz, 17. März 1478. K. Friedrich's IV. Tödtbrief einer Verschreibung die Reinprecht Reihmburger Ihm ausstellte, als Er ihm das Schloss Montpreis pflegweise zu verwalten gab, das er jedoch jetzt dem Andreas Hohenwartter k. Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli abtreten muss nach Seinem (des Kaisers) Willen. Mit Vorbehalt der etwaigen Raitung.

Concept. Ms. 163, fol. 122, Nr. 287.

DCXLIX.

Gretz, 17. März (?) 1478. K. Friedrich's IV. Patent an alle Beamten und Unterthanen.

„Wir lassen ew wissen, daz wir die Ploschenaw ausserhalb vnserr „stat Radkerspurg gelegen zu derselben vnserr stat Radkerspurg inzevahen ze pawn vnd zu der were zutzerichten furgenomen vnd geordent „haben. Wer sich in dieselb Pleschenaw wesentlich vnd hewsleich setzet „vnd darin pawt daz der allen gewerb vnd hanndl haben vnd treiben mag „wie dann den vnser burger daselbs zu Radkerspurg haben vnd treiben „vnd darzu ir drew ganncze iar nacheinander (von) aller stewer frey sein sol. „Emphelhen wir ew ernstlich vnd wellen daz ir solhs allenthalben verkündet

„vnd in vnsern steten märkhten vnd auf dem lannd offenlich beruffen lasset, „damit man des wissen gewynne. Daran tut ir vnser ernstlich maynung.

(Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 122, Nr. 288.

Item (de eod. d.) K. Friedrich IV. Befehl desshalb an Stephan Schekh, Amtmann zu Radkerspurg. Er soll nebst Andreas von Polhaim und dem Richter und Rath zu Radkerspurg daran sein, damit dieser Bau so förderlich als möglich geschehe. (Visum.)

Fol. 122, Nr. 289.

DCL.

Gretz, 17. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Bürgermeister, Richter und Rath zu Gretz auf, dem Frauenkloster daselbst, dessen Priorin und Convent sich beklagten, „wir ir im vor ettwas zeit ettlich gründt zway hewsl und gerten „so in und irm gotzhaws zugehörn genomen habt, darumb sy von ew uber „meniger ir anlanngen, auch unser beuelhen, ew der sachen halben vormals „getan, bisher kains genugtuns bekomen mugen“ ungesäumt das Seine zurückzustellen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163. fol. 235, b, Nr. 848.

DCLI.

Gretz, 17. März 1478. K. Friedrich IV. gibt dem Andreas Wagen, seinem Pfleger zu Flinsperg und Verweser seines Halls zu Aussee bis auf Widerruf die Gnade, dass, wer zu ihm oder seinem Gut Ansprüche zu erheben hat, nur vor Ihm als Landesfürsten oder seinem Commissär ihn belangen könne. — Befehl desshalb.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 398, Nr. 1001.

DCLII.

Gretz, 19. März 1478. Die Gebrüder Lienhard und Hanns Köchl, Bürger zu Grätz, erklären, dass sie dem Meister Hanns Rehwein, Lehrer beider Rechte und kais. Protonotar der österreichischen Kanzlei und seinen Erben ein Neuntel verkauft haben des Bergwerks in der Gruben genannt „unser frawn paw in der padlashuben am Schenneckhenperg gelegen,“ so der Kaiser dem gedachten Lienhart verliehen und zu bauen vergönnt hat.

Versiegelt (da sie diesmals eigen gegraben Innsiegel nicht hatten) zum Zeugniss durch die Siegel der erbern weisen Hanns Payr mit dem Pern und Jörg Slawderspacher Bürger zu Gretz.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 371, Nr. 936.

DCLIII.

Gretz, 23. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Hanns Wolfgang Trautmanstorffer, Pfleger zu Wolkenstain auf, den Niclas Setzl von Irnynng in „seinen sachen,“ einen Todschlag betreffend, glimpflich zu behandeln (und in „darinn mit dir nachdem er sich leibs not hat wern müssen auch desselben totten

„frewndten darumb abtrag tan hat dester leichter abkomen lassest. damit wir „darumb nit weiter angelangt werden"). (Visum.)

D. imperatoris per manum propriam.

Concept. Ms. 163, fol. 369, b, Nr. 931.

DCLIV.

Gretz, 24. März 1478. K. Friedrich IV. an Erasmus Regensöder, Bürger zu Radkerspurg und seine Hausfrau Margareth.

„Vns hat vnser getrewer Peter Kornmess vnser richter zu Prugk an der „Mur anbracht, wie ir in seins hawss genant des herzogenhaws gelegen zu March-„purg daz er ingehabt, an recht entwert hab, des er schaden neme." Sollen es ihm zurückgeben und ihn schadlos halten, oder haben sie Einrede, sollen sie über 14. Tage vor Ihn (den Kaiser) kommen, er wird es untersuchen und entscheiden. (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 181, Nr. 465.

DCLV.

Gretz, 24. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Christoph von Mörsperg, seinem Rath und Burggrafen auf Gretz, so wie dem Bürgermeister, Richter und Rath zu Grätz auf, den von Ihm zum Hannsgrafen in Steiermark ernannten Peter Wolf über den Umfang und die Pflichten seines Amtes genau zu unterrichten.

Commissio per Waldner.

„Daz ir denselben unnsern hannsgrafen underrichtet, was und welch w... „gut und kaufmanschafft er in die hanns nemen und aufhalten sol und im de... „ain geschrifft gebet wie vormals dasselb hannsgrafambt gehandelt worden ... „und er sich darin halten sull."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 317, Nr. 811.

DCLVI.

Gretz, 25. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Abt von St. Lambrecht auf, den Ruprecht Hoholt im Inngelstal der sich über ihn beklagte („wie du ... „in der lanndsschrannen hie zu Gretz mit recht furgenomen und beklagt und ... „demselben rechten bey zwain jarn umbgefürt und von seinem erbgut so uns ... „unser vogtey zu unserm gesloss Tiernstain zinsper ist, das weilent sein e... „vater, auch er lennger dan viertzig jar in nutz und gewer gesessen sein ... „dringen und des zu entweren vermainest und uber das, daz er dir an der „landsrechten mit recht entprochen sey er und sein hausfrawen durch die dein... „swerlich geslagen und gewundt und im sein viech ab seinen grundten getriben „und genomen, und in daz von in ze losen anpoten haben des er sich beswert „und uns frömbd bedunkht") in seinem Besitze ungestört zu lassen, oder an billigen Stätten gegen ihn Recht zu suchen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

Concept. Ms. 163, fol. 341, Nr. 862.

DCLVII.

Gretz, 26. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Florian Grassler auf, den Caspar Harder, der sich über ihn beklagte („wie du im an ain gut bey dem „Turn zu Grassla gelegen so er von dir kaufft hab, und an ainem zehent und „anndern seinen gütern irrung und ingriff tust und uber unser schreiben und „beuelhen dir vormals beschehen denselben seinen zehent wider recht geuessent „und sein lewt in gelübd genomen und in verboten habst im kainen zyns noch „dienst zu geben"), ferner keinen Eingriff in seine Gerechtsame zu machen, „sondern volle Genugthuung zu geben („damit wir von im nicht weiter darumb „angelangt noch uns geburn werde, dich mit straffen darumb furzenemen").

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 344, b, Nr. 869.

DCLVIII.

Gretz, 26. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Jörg Reichenburger, Pfleger zu Feustritz auf, die Klosterfrauen von Studenitz, wenn sie wegen Unsicherheit vor den Türken nach Feustritz (in die Stadt) flüchten, in dem kaiserl. Hause, das Jörg Lehner innehat, ungestört wohnen zu lassen („daz du dann „bestellest, daz man sy in unserm haws daselbs zu Fewstritz so unser getrewer „Jörg Lehner innhat, alsofft in des not wirdet, ungeirrt wonen und beleiben „lasse").

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio per Erasmum Luger.

Concept. Ms. 163, fol. 345, b, Nr. 871.

DCLIX.

Gretz, 26. März 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Caspar Grefenperger, Marchfutterer zu Gretz, den Caspar Harder rücksichtlich der von seinen Leuten zu Frankhenperg und Wunschendorf ausständigen 17 Viertel Haber Marchfutter nicht zu drängen, da Er ihm dieselben aus Gnaden nachgelassen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio per W. Awer(sperger).

Concept. Ms. 163, fol. 345, b, Nr. 872.

DCLX.

Gretz, 28. März 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass Er in Hinsicht auf die Verdienste des Frauen-Klosters zu Gretz („angesehen.. den löblichen gotzdinst, so . . . teglich volbracht wirdet . . . des wir dann auch hoffen tailhefftig „ze werden") dasselbe in besondern Schutz und Schirm genommen, insbesondere sollen Klagen gegen dasselbe nur vor Ihm oder seinem Beauftragten angebracht werden. Befehl desshalb an alle Beamte und Unterthanen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 337, Nr. 851.

DCLXI.

Gretz, 28. März 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Pfleger von „Gesting“ Andre Premer, dem Pfarrer zu Gredwein das nöthige Holz aus dem zu Gesting gehörigen Walde wie früher zu belassen.

„Getrewer. Als wir weilent Erharten Kornmess erzbriester in der Nidern„steyrmarch und pharrer zu Gredwein und seinen nachkomen pharrern daselbs „vergunt haben daz sy aus unserm wald zu unserm gslos Gessting gehörend „brennholz in den pharrhof zu Gredwein was sy des ye zu zeiten darinn bedurffen „und notdurftig sein, an irrung nemen abslahen und daselbshin gen Gredwein „furen lassen mugen zu welher zeit im jar in das fuget, darumb sy uns dann „wochenlich zo mess in demselben unserm gslos Gessting furan albeg halten und „volbringen lassen sullen, uns auch deshalben den weinzehent irs tails so in „von den zynnsmössten von den weingerten, die unns in unser ambt daselbs zu „Gessting dienen zugehört ledigklich nachgelassen haben nach laut unser brief „auch derselb pharrer verschreibung so wir von in haben darumb ausgangen. „Hat unns der ersam unser lieber andechtiger Anndree am Stain ertzbriester in der „Niedern Steirmarch anbracht, wie dein vorstmaister desselben unsers walds an „deim verhengen ye von aim stam holltz gross und klain vier phenning und „darzu ettlich sollen leder von im zu vorstrecht eruorder und haben welle auch „sein holtzlewt darumb phendet hab und noch mer ze tun maine des er sich „beswert und uns frömbd bedunkht nachdem kainerlay vorstrecht von dem„selben prennholtz ze geben in dem bemelten unserm brieue nicht bestimbt noch „vorbehalten ist.“ Befehl etc.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris propria.

Concept. Ms. 163. fol. 379. Nr. 956.

DCLXII.

28. März 1478.

Wir Friedreich von Gotts gnaden Römischer kaiser zu allenntzeitten merer des reichs, zu Hungern Dalmatien Croatien etc. künig, hertzog zu | Österreich zu Steir zu Kerndten und zu Krain etc.

Bekennen, das wir angesehen haben den löblichen gotzdienst so durch die erbern geistlichen unser an | dechtigen n. die priorin und conuent des frawnklossters hie zu Gretz teglich volbracht wirdet des wir dann auch hoffen tailhefftig ze werden. Und | haben dardurch und von sundern gnaden sy mitsambt allen iren und ires gotzhauss lewten und güttern in unser sunder gnad schutz und scherm genommen | und nemen auch wissenlich mit dem brief. Mainen setzen und wellen das sy und dieselben ir lewt und gütter von nyemands in unbillich wege und | wider recht gedrungen bekumbert noch beswert werden sullen in dhain weis. Ob auch yemands zu in samentlich oder in sunnderhait icht zusprechen | und zu klagen hiet umb was sachen das were, das der das gen in vor unser oder wem wir das in sunderhait beuelhen suchen und tun, und sy sich sunst | an khainem anndern ennde zu verantwurtten schuldig noch pflichtig sein sullen, doch nur untz auf unser widerruffen ungeuerlich. Dauon gebietten wir

den edlen unsern lieben getrewn n. allen unsern hawbtlewten grauen freynherrn rittern und knechten verwesern lanndtschreibern vicztumben pflegern | burggrauen burgermaistern richtern reten burgern gemainden und allen anndern untern ambtlewten untertanen und getrewn ernstlich und wellen, das | sy die obbemelten closterlewt bey disen unsern gnaden schutz und scherm als vor stet genntzlich beleiben lassen und sy noch ir lewt und gůter daruber | nit dringen bekumbern noch beswern, noch des yemands anndern zetun gestatten. Sonnder in in iren sachen und notdurften wo die an sy gelanngen | umb unsern willen ratsam und hilfflich sein und furderung und guten willen beweisen. Daran tun sy unns sunder geuallen und unser ernstliche | mainung. Mit urkund des briefs. Geben zu Gretz am Sambstag vor dem Sunntag Quasimodogeniti. Nach Cristi geburde viertzehen | hundert und im acht und sibentzigissten, unsers kaisertumbs im siben und zwaintzigisten, unserr reiche des Römischen im acht und dreissigissten | und des Hungerischen im zwaintzigisten jare. |

Commissio domini imperatoris propria.

1. Juni 1478. Dieser Schirmbrief wurde gerichtlich publicirt:

„Ich Wilhalm von Sauraw verweser der hawbtmanschafft in Steir vergich „mit dem brief, das alshewt fur mich zu | Gratz fůr das recht furpracht und „offennlich vor gericht verlesen ist worden ain brief von dem allerdurchleuchti-„gisten fůrsten | und herrn hern Fridreichen Rômischen kaiser . . . (Inhalt an-„gegeben) . . „Des begertten in die obgemelten priorin und conuennt des ege-„nannten gots | hawss durch iren anwald ain gerichtsbrief zu gebm̄, der in mit „recht erkanndt ist. Mit urkhund des briefs. Gebm̄ zu Grâtz am Montag vor „sannd Erasemstag. Anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo „octauo."

Orig. Perg. 1 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

DCLXIII.

Gretz, 29. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Jörg Mair (in einem anderen Schreiben) auf, dem Hanns Stainhauser, wider welche sich Jörg Moser (dem er Einhebung, Frohn und Wechsel vom Erz und dem Bergwerk zu Schledming, wie auch das Berggericht daselbst übergeben hat) beklagte, dass sie sich weigern zu gehorsamen und namentlich von ihrem Erz, so sie nach dem nächstvergangnen Lichtmesstag getheilt und geschmelzt haben, auch künftig geschmelzt werden soll, Frohn und Wechsel nicht geben wollen, ernstlich auf, bei Vermeidung der Strafe sich zu fügen.

Commissio d. imperatoris propria.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 374, b, Nr. 944.

DCLXIV.

Gretz, 29. März. 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Andreas Hohenwarter, seinem Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli auf, schriftlich zu berichten, was der frühere Verweser des k. Amtes in der Gotschee Veit Megerl Ihm (Kaiser) noch schuldig geblieben und was er an Hab und Gut hinterlassen und sein Sohn noch inne hat. (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 349, b, Nr. 884.

DCLXV.

Gretz, 30. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Wilhelm von Saurau, seinem Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark, auf, den Juden Abraham, Maul's Sohn, zu unterstützen.

Derselbe hat „anpracht wie sich ettleich mit im gen ettleichen verschriben „haben und gelter worden sein von den er vast angedrungen werde solh brief „von in ze losen und sy zu bezallen des er dann willig war und aber des an den „so sich mit im verschriben haben nit gehaben mug, des er sich beswert bedunkht." Er (Hauptmann) soll sie dazu verhalten, an der Lösung sich zu betheiligen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 374, Nr. 942.

DCLXVI.

Gretz, 30. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Wilhelm von Saurau, Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark, auf, den Juden Abraham, Maul's Sohn, welcher sich beklagte, dass er von Hanns Judenhouer keine Genugthuung seiner Ansprüche erlangen könne, mit diesem gütlich auszugleichen oder die Sache rechtlich zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 374, Nr. 943.

DCLXVII.

Gretz, 30. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Andreas Hohenwarter, seinem Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli auf, den Andre Freinstainer, k. Pfleger zu Oberkapphenberg, welcher etliche Güter von Ihm (Kaiser) zu Lehen hat, die ihm aber, wie er klagt, von Ettlichen vorenthalten werden, auf einem bestimmten Tage mit diesen, die er benennen wird, gütlich zu vereinen oder rechtlich darüber zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) (Visum.)
Concept. Ms. 163, fol. 385, Nr. 969.

DCLXVIII.

Gretz, 31. März 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er dem Juden Abraham, Maul's Sohn, die besondere Gnade verleihe bis auf Widerruf, dass derselbe jährlich im Fürstenthume Steiermark 24 Fass Christenwein verführen und an beliebigen Plätzen verkaufen dürfe. Befehl desshalb, ihn nicht zu beirren. („Daz im auch die richter und ambtlewt in unsern steten merkhten und auf dem „lannd, so sy von im oder den seinen darumb ersuecht werden umb sein lon die „heber zuschaffen sullen, im solhe wein auf und abzelegen.")

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 347, b. Nr. 878.

DCLXIX.

S. D. Gretz (1478, März). K. Friedrich IV. erlässt an alle Hauptleute etc. ein Rescript, den Leuten in den Vorstädten zu Pettau, wenn sie sich weigern sollten, den Ungelt von ihrem feilen Wein oder anderen Trank (so sie vom Zapfen ausschenken) zu geben, auf Anlangen des Hanns Einpacher ihre Güter aufzuhalten und zu confisciren, bis sie den Ungelt geben.

(Ausgestrichen.) (Visum.)
Concept. Ms. 163, fol. 281, Nr. 728.

DCLXX.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich IV. befiehlt dem Wilhelm von Saurau, seinem Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark, dem Christoph von Mörsperg, seinem Burggrafen auf Gretz und seinen Richtern und Amtleuten, da sich Wiltpolt Nerer, Bürger von Marchburg, beklagt hat, dass ihn Christoph Nerringer „unbewart wider lanndsrecht gefanngen umb ain summ geltz geschetzt und „genött hab, daz er sich mitsambt unserm getrewn Petern Hanpemer darumb gen „im verschreiben hab muessen, (des er sich beswert und uns frömbd bedunkht),“ falls dieselben Nerer und Hanpemer von dem Nerringer oder seinem Bevollmächtigten wegen dieser Schuld gerichtlich belangt würden, diese Sache an Ihn (den Kaiser) zu verweisen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 325, Nr. 832.

DCLXXI.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich IV. trägt dem Andreas Hohenwarter, seinem Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli und anderen Hauptleuten, Verwesern, Pflegern und Amtleuten, auf, nicht zu gestatten, dass dem Bernhard Gribinger, k. Amtmann zu Tifer und Ratschach, ferner, wie er sich beklagte, Eingriffe in Amt und Gericht geschehen („wie im ettlich in dieselben unser embter und gericht „greiffen und sich understeen die sachen und hanndlung so sich darinn zu „berechten gebürn, daraus zutziehen“).

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 328, Nr. 834.

DCLXXII.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich IV. befiehlt dem Hanns Stubich, seinem Amtmann zu Lewben und dem Wolfgang Berner seinem Amtmann zu Trafeyach, den auf die Leute und Holden des Amtes Leuben gemachten Anschlag von 60 Pfd. Pfge. („zu bezalung der dienstlewt und söldner, so wir in dem vergangngen „krieg zu widerstannd der veindt gehabt“) auch auf die Leute und Holden zu Trafayach („so von der ebbttessin zu Trawnkirchen an uns komen sein und in dein des Lener verwesung gehören“) auszudehnen, so dass dieselben „mitlaiden“ und jedes Amt so viel gebe als das andere.

(Ausgestrichen.) Concept Ms. 163, fol. 328, b, Nr. 835.

DCLXXIII.

S. D. (1478, März.) (Friderich etc.) Jörigen von Obertshan, Pfleger zu Scherffenberg.

Getrewr als wir geordent haben die ungewondleichen strassen ze weren und was aus Hungern gefurt wirdet fur Fewstritz und die Chreppin daz das sol auf die mawt gen Cili und die strassen gen Krain oder von Krain desgleichen herab und was an der seitten nach der Saw ab geet daz sol auf die mewt gein Lanndstrost Newstetl und Weichselberg gehoren und geen auch die strassen an den Klancz an des Pemkircher wochenmarcht ze weren und die semer und lewt

auf den wochenmarkht gen Gurgkfeld ze laiten damit dieselben lewt und seiner auch an unser mewt komen nach lawt unsrer brieff darumb ausgangen, langt uns an wie weilent Peter von Obertshan dein vater die lewt ab denselben strassen abgelait und genot hab daz sy auf das urfar gen Gumppel geen müssen, hab in auch rukh gehalten daz sy auf den wochenmarkht daselbshin gen Klancz geen, dadurch unser wochenmarkht zu Gurgkfeld vast in abnemen kumbt und wir des an den bemelten unsern mewtten schaden nemen daz uns nit geuellt und empphelhen dir ernstlich und wellen daz du die lewt die gewondleichen strassen auf unser mewt geen lassest und sy darob nit kherest noch nottest daz sy mit irer war und kauffmanschafft an daz bemelt urfar gen Gumppell geen oder treiben und darin nit anders tust, daz ist unser ernstlich meynung.

Concept. Ms. 163, fol. 377, b, Nr. 953. Staats-Archiv.

DCLXXIV.

S. D. 1478, März? K. Friedrich IV. trägt dem Hertneid Hollnegker auf, das Schloss zu der Maut, das sein Vater Anton Hollnegker pflegweise inne hatte, nächsten St. Jörgentag abzutreten an Hannsen Gall von Puchenstain sammt Zeug, Zugehör und Urbarregistern, da derselbe es künftig verwesen soll.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 437, Nr. 1102.

DCLXXV.

S. D. (1478, März?) Hanns Gall von Puchenstein und Margareth seine Hausfrau übergeben dem Kaiser Friedrich IV. („von der gnad und furdrung „wegen so uns sein k. gnad in menigem wege tan und beweist") alle ihre zu Wippach gelegenen Güter, namentlich „ain grosse wisen, it. zwen raifal wein„gerten, it. zwo hofstet im markht, dauon man zynns dienet und ist auf der „ainen ain news gemawrtz haws, it. ain grosser akher, dauon man traid dienet „und ain gemawrter keller, darinn man mag weinschennkhen, mit seiner freihait." Versiegelt durch sein (Hannsen Galls) Siegel und des edlen vesten Ritters Herrn Hannsen von Saurau (für die Margareth).

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 437, Nr. 1101.

DCLXXVI.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. thut dem Hanns Presl, seinem Amtmann zu Köfflach die Gnade, dass er lebenslänglich auf dem Lande, und wo es ihm füglich ist, Wein „als vil er der in sein haws bedarff daselbs ausschenken „und verkauffen mag." Doch mit Obliegenheit, die gewöhnlichen Mauthen, Auf„schläge und „furfart" (Voitsberg? ausgestrichen) zu bezahlen. Befehl desshalb.

Commissio d. imperatoris per Volkart Aursperger.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 398, Nr. 1002.

DCLXXVII.

S. D. Gretz (1478, März?). K. Friedrich IV. trägt dem Wilhelm von Saurau, seinem Rath und Verweser der (Landes-) Hauptmannschaft in Steiermark, auf, nachdem sich Dorothea, Hausfrau des Peter Walh, Hammerschmied

in Vordernberg des Eisenerzes bei Leoben beklagt hatte, dass ohne ihr Wissen und Willen zwischen ihr und ihrer Muhme Christina und ihren Miterben ein Spruch geschehen sei, worauf die „ihrer Vernunft und Sinne beraubte Christina durch Andreas Griesmayr zu Keihlwanng geweist worden," und die nun die ihr zugetheilten Güter ihm übergeben habe, wozu sie nicht berechtigt war und es zu befürchten ist, dass das Gut nicht an den rechten Erben komme, die Parteien vorzufordern und gütlich auszugleichen oder rechtlich zu entscheiden.

Concept. Ms. 163, fol. 384, Nr. 968; item fol. 397, Nr. 998.
(Ausgestrichen.)

DCLXXVIII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. befiehlt dem Jörg von Obertshan, Pfleger zu Scherffenberg, die Leute nicht zu hindern, dass sie die gewöhnliche Strasse einschlagen nach Gurkfeld etc.

(Ausgestrichen.) (Copirt.)
Concept. Ms. 163, fol. 377, b, Nr. 953.

DCLXXIX.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. erlässt einen Befehl an alle Einnehmer des Weinaufschlages in Steiermark und Kärnten, dem Bischof Lorenz von Gurk seine Bauweine von Österreich und aus der March aufschlagfrei nach Gurk verführen zu lassen. Bis auf Widerruf.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 375, Nr. 945.

DCLXXX.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. verleiht dem Wilhelm Aursperger gewisse Lehen-Stücke und Güter des Fürstenthums Steiermark und der Grafschaft Cilli, welche früher dem weiland Erasmus von Wilthaws zugehörten. (Sind nicht aufgeführt.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 366, b, Nr. 920.

DCLXXXI.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. meldet den Bürgern, Leuten und Holden des Klosters Admont, dass Er zur Bezahlung der Dienstleute gegen die Feinde auf den Abt von Admont 1000 Pfd. Pfge. geschlagen und ihm befohlen und vergönnt habe, sie ins Mitleid zu ziehen; sie mögen also die auf sie fallenden Antheile bezahlen, widrigenfalls sie und ihr Hab und Gut allenthalben gepfändet werden sollen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 353, Nr. 893.

DCLXXXII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Burggrafen zu Grätz, Christoph von Mörsperg, seinem Rath, auf, die Witwe des „Egrer pekhen" zu Voitsberg, Anna (welche sich beklagt hat, dass ihr Pangraz, Sohn weiland des Phister, dem sie ihr Haus, im Vormarkt von Voitsberg gelegen, ver-

kaufte, den Kaufschilling vorenthalte, weil angeblich der Jud Eysakh und etliche andere Juden zu Voitsberg Schuldbriefe auf dieses Haus in Händen hätten) und diese Juden auf einer Tagsatzung gütlich auszugleichen oder die Sache rechtlich zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per Nidertor.
Concept. Ms. 163, fol. 351, b, Nr. 890.

DCLXXXIII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. gibt dem Heinrich Ernst, seinem Bürgermeister zu Gretz eine Quittung über 1200 Gulden ungrische Ducaten.

„Bekennen, daz uns unser getrewer Hainreich Ernst unser burgermai-„ster hie zu Gretz achthundert Ungrisch und ducaten gulden, so wir im zu „seinem hanndl gelihen und von denselben achthundert gulden zwayhundert „gulden zu gewynn und zwayhundert gulden so uns ainer durch in vereret „hat, daz alles in ainer summ zwelfhundert Ungrisch und ducaten gulden „bringet zu unser selbs hannden ausgericht und geantwurt hat.“

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 351, Nr. 889.

DCLXXXIV.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Cosmas vom Graben, seinem Diener, auf, den Alban Kogler, welchem Abt Johann zu St. Lambrecht, k. Rath, als Lehensherr die durch den Tod des bisherigen Pfarrers Jörg Diemer erledigte Pfarre Lind („Lynnd“) verliehen hat, in die Gewähr der Kirche, des Pfarrhofes und der Zugehör zu setzen und dabei zu handhaben.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 350, b, Nr. 887.

DCLXXXV.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Wolfgang Trautmanstorffer, Pfleger zu Wolkenstein, welcher laut Klage des Frauenklosters zu Gretz eine Holdin desselben Sennglin genannt („ain arme witib“) um acht ungrische Gulden „geschetzt“ hat, („unpillich und wider recht“) auf, sogleich dieses Geld der bemelten Witwe zurückzugeben.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 350, b, Nr. 886.

DCLXXXVI.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Bürgermeister, Richter und Rath zu Gretz, welche sich beim Abbruch des alten Caplanhauses des Frauenklosters daselbst verschrieben haben, ein neues zu erbauen, auf, dies baldigst zu thun.

(„Des sy aber uber ir meniger ersuchen bisher von ew nicht bekomen „haben mugen und sich des beswert bedunkhen.“ — — — und sy (ausgehen ist: wo das nicht so gut wurde, als das vorder ir haws gewesen

„ist, sy alsdann umb die ubermass der pessrung) darumb benügig machet und „ew darin zimleich und gutleich gen in haltet, damit wir darumb von in nicht „weiter angelangt werden. Daran tut ir unser ernstlich maynung.")

(Nicht ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 350, Nr. 885.

DCLXXXVII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Richter und Rath zu Schladming („Sledmyng") auf, den von Ihm zur Erhebung des „fron und wechsel" und zur Verwesung des Berggerichtes zu „Sledmyng" bestellten Jörg Moser, wenn er es verlangen wird, zu unterstützen („ob sich iemands derselben fron „und wechsel ze geben setzen oder im als unserm perkhrichter nit gehorsam „sein wolt").

Commissio d. imperatoris propria.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 347, Nr. 876.

DCLXXXVIII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Wilhelm von Saurau, seinem Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark, auf, dem Juden Abraham, Mawl's Sohn, in Eintreibung seiner Forderungen behilflich zu sein („welhe im aber der in lawgen stunden oder sunst darinn inred hieten, im gen „denselben auf sein anlanngen furderleich recht ergeen lassest und wider welh „er recht behabt im auf solhe sein behabte recht von denselben ain benugen „tust").

Commissio d. imperatoris manu propria.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 347, b, Nr. 877.

DCLXXXIX.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Wilhelm von Saurau, seinem Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark auf, dem Juden Abraham, Mawl's Sohn, eine gleiche Nachsicht von seinen Gläubigern zu verschaffen, als er seinen Schuldnern angedeihen lässt hinsichtlich der Zinsen.

„Wo unser jud Abraham Mawls sun phannt oder brieff versetzt hat es sey mit „ubergab oder sunst durch annder versetzen hat lassen dauon er kainen gesuech „noch schaden haben mag, daz du bey denselben so solh phanntung von im „haben, von unsern wegen daran seist daz sy von im auch kainen gesuech „noch schaden nemen sunder es damit gen im halten inmassen er es gen denselben seinen geltern haltet und in daruber nit weiter dringen."

Commissio d. imperatoris ut supra (i. e. manu propria).

Concept. Ms. 163, fol. 347, b, Nr. 877, a.

(Ausgestrichen.)

DCXC.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Ulrich vom Graben, Hauptmann und dem Sigmund Hollnburger, Amtmann zu Marchburg, auf, dem Wiltpoldt Nerer, Bürger zu Marchburg, das ihm zugehörige Gut zu „Gemss" („daselbs bei Marchburg gelegen so weilent die Lewpacherinn inngehabt hab und

„nur ir leibgeding gewesen sey, des ir ew nach unserm gescheft und beuelhen „underwunden habt" — nach inhalt briefleicher urkund ihm „zugehöre") mit aller Zugehör wieder abzutreten.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 320, b, und 333, Nr. 821.

DCXCI.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. befiehlt den Obdachern („den „richter, rat, bürgern und lewten gemeinikleich" zu Obdach) zu den früher als Steuer verlangten 40 Pfd. Pfge. noch 20 Pfd. zu geben, da auf sie eigentlich 60 Pfd. Pfge. fallen und ein Irrthum obwaltete, als man nur 40 auf sie, aber 60 auf die Leute anschlug, welche zum Schlosse „Eppenstain" gehören, („was die lx Pfd. Pfge. auf ew und auf dieselben unser lewt nit mer dann xl Pfd. Pfge. „zu stewr geslagen sein").

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 319, b, Nr. 817.

DCXCII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. an die k. Pfleger, Richter und Amtleute im Fürstenthume Steiermark.

Sollen den Ungeltern, welche auf solche Personen weisen, die Bier bräuen und kein Ungelt davon geben wollen, zur Einbringung desselben behilflich sein.

„Daz ir dann bei in darob seit, daz sy denselben vnsern ungeltern von den „berürten pier, was sy des prewen, verkauffen, vnd von zaphen ausschennkhen „den zehenten phening in massen der von den weinen geben wirdet, raichen „vnd geben vnd sich des nicht setzen noch anders tun."

Commissio per Sig. Prueschinkh.

Concept. Ms. 163, fol. 123, Nr. 291.

DCXCIII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Hanns Ramung, seinem Pfleger zum Liechtenstein bei Judenburg, auf, dem Valentin Wolfengker, der wider Bernhard Jegkl geklagt hatte wegen Vorenthaltung der Hube zu Rottenperg und nachdem er zur Abtretung verhalten wurde, wegen Beschädigung (die Schlösser von den Thüren und anderes fahrende Gut nahm er weg) und Rückstand der früheren Zinsen auch einen Rechtsspruch gegen ihn gewann, den aber derselbe Jegkl nicht halte, nebst seinem Gegner einen Tag zu setzen, ihre Aussagen und Zeugen zu verhören und sie gütlich auszugleichen, oder rechtlich zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 263, Nr. 672.

DCXCIV.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Andreas Hohenwarter, seinem Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, auf, darauf zu sehen, dass die

gewöhnliche Strasse über die Stadt Cilli, welche dem Vernehmen nach immer mehr in Abnahme kommt (durch fremde Strassen, wodurch sein Mauth-Erträgniss leidet) wieder gebraucht werde.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 263, b, Nr. 673.

DCXCV.

S. D. Gretz (1478, März?). K. Friedrich IV. trägt dem Wilhelm von Saurau, seinem Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steier, auf, Dorothea, die Hausfrau des Peter Walich, Hammerschmied in Vordernberg bei Leoben, welche mit ihrem Schwager Andreas Grissmayr wegen eines Spruches über ein Erbtheil, der ohne ihr Wissen und Willen geschehen ist, im Streite lebt (zwischen ihr und ihrer Muhme Christina und ihren Miterben soll der Spruch geschehen sein, „und der benannt Grismair die berürt „Cristinen daran geweist daz sy im irn erbtail übergebn „hab, nachdem aber dieselb Cristina des nit gwalt noch „macht gehabt auch irer vernunfft und synn beraubt sey, „als uns dieselb Dorothee anbracht hat;“ (das Durchschossene ist besonders ausgestrichen), oder ihren Anwald und ihren Schwager und Muhme auf einer Tagsatzung gütlich zu vergleichen oder nach Recht zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 263, b, Nr. 674.

DCXCVI.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. erklärt die von Reinprecht Reichenburger bei Gelegenheit der Übernahme der k. Pflege des Schlosses Montpreis ausgestellte Verschreibung, nachdem dessen Brüder Jörg und Hanns Reichenburger auf Seinen Befehl dasselbe jetzt an seinen Rath und Hauptmann in Ober-Cilli, Andreas Hohenwarter, abtreten sollen, für null und nichtig, da sie sich nicht vorfand um sie zurückzugeben.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 271, Nr. 693.

DCXCVII.

S. D. Gretz (1478, März). K. Friedrich IV. befiehlt dem Richter und Rath zu Judenburg, das dem weiland Andreas Greisenegker zugehörige Haus zu Judenburg sammt Zugehör seinem Diener und Pfleger zum Liechtenstain bei Judenburg, Hanns Ramung, zu überantworten und ohne Beirrung besitzen zu lassen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Per d. Sigm. Prueschinkh.

Concept. Ms. 163, fol. 272, Nr. 696.

DCXCVIII.

S. D. Gretz (1478, März?). K. Friedrich IV. befiehlt dem Richter und Rath zu Judenburg, die wegen Gestattung der Wahl eines Richters zu Judenburg

ihm noch schuldigen 32 ungrischen Ducaten-Gulden dem Hanns Ramung seinem Diener und Pfleger zum Liechtenstein bei Judenburg zu reichen.

(Visum.)

Per d. Sig. Prueschinkh.

Item Befehl an denselben Hanns Ramung, von den Nutzen und Renten die er einnimmt 32 Pfd. Pfge. auf das Schloss Liechtenstein zu verbauen.

(Ausgestrichen.)

Concept Ms. 163, fol. 272, Nr. 697 und 697 a.

DCXCIX.

S. D. Gretz (1478, März). K. Friedrich IV. trägt dem Christoph von Mörsperg, seinem Rath und Burggrafen zu Gretz, auf, die Witwe des Hanns Überleitter, welche sich über den k. Juden Gerstel beklagte, dass er sie wegen eines (bereits eingelösten) Schuldbriefes zu „bekumbern maine“ mit demselben Juden auf einer Tagsatzung gütlich auszugleichen oder die Sache rechtlich zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 272, b, Nr. 699.

DCC.

S. D. Gretz (1478, März). K. Friedrich IV. fordert die Leute in den Vorstädten von Pettau, welche sich so wie die Bürger daselbst in der Stadt eine Zeit lang geweigert hatten, den Ungelt von ihrem feilen Weine zu geben („darumb „wir ettlichen unsern ambtlewten und den vonn stetten geschriben und beuolhen „haben denselben burgern nichts zu noch von in fürn noch geen ze lassen“), jetzt, nachdem die Bürger nachgegeben haben und Er das Verbot zurückgenommen, auf, künftighin auch den Ungelt vom feilen Wein und anderem Getränke („so ir vom zaphen ausschenckhen werdet“) zu geben „wann ob ir des nicht „tun und ew desselben ungellts ze geben verrer setzen wurde(t), haben wir „beuolhen, ewr hab und gut darumb aufzehallten und ze nötten so lanng untz ir „uns den ungellt von denselben ewrn weinen ausrichtet und gebet.“

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 272, b, und 281, Nr. 700.

DCCI.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Bürgermeister, Richter und Rath der Stadt Gretz, auf, den Gretzer Bürger und Schlosser Ulrich Henberger, der sich beklagt hat, dass man ihm die zur Nothdurft der Stadt vorgestreckten 10 Gulden nicht zurückzahle noch an seiner Steuer abziehen lasse, zu befriedigen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 282, Nr. 730.

DCCII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. befiehlt dem Christoph von Spaur, dem Thoman Hartlieb seinem Koch, welcher dem weiland Wolfgang, k. Ungelter zu Neustadt ein Säcklein mit allerlei Gegenständen („darinn ain vechshewbl ain

„joppen und annder seins dings") aufzuheben gab, dasselbe zu verabfolgen („des du im aber uber seinem eruordern an unnser geschefft und beuelhen nicht „raichen und geben wellest.")

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 283, Nr. 734.

DCCIII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Heinrich Vogt, Verweser des Hofmarschallamtes, auf, dem Leonhard Kochel seinem Bürger zu Gretz den ruhigen Besitz der Grube („unserer frawn paw in der Padlershuben") am Schenkenberg, welche er von Ihm als Lehen empfangen hat, zu sichern, mit Vorbehalt von „fron und wechsel."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 283, b, Nr. 735.

DCCIV.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. begehrt von der Äbtissin zu Göss, dass sie seinen Pfleger zu Pfannberg, Leo Gutenberger, zum Schaffer zu Göss annehme („nachdem wir uns versehen daz Er dartzu tewglich sey," ist ausgestrichen).

(„umb unsern willen fur annder aufnemest und uns darinn zu geuallen werdest. Das wellen wir gen dir und deinem gotshaus genediklich erkennen.")

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imp. per Wernfellser.
Concept. Ms. 163, fol. 292, Nr. 757.

DCCV.

S. D. (1478, März ?) K. Friedrich IV. befiehlt dem Wolfgang Trautmanstorffer, Pfleger zu Wolkenstain, welcher von Hanns Empacher den k. Ungelt in Bestand genommen, aber das Bestandgeld bisher laut dessen Klage nicht entrichtete, dasselbe zu geben („was auch derselb unser ungelt von sand Michelstag „bisher tragen hat Im das auch raichest und antwurttest zu unsern hannden").

Commissio d. imper. per d. Sigm. Prueschinkh.
(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 293, b, Nr. 761.

DCCVI.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. schreibt dem Wolfgang Trautmanstorffer, Pfleger zu Wolkenstain, schickt ihm einen Glaubbrief an Richter und Rath zu Schladming etc. etc.

„Getrewer lieber. Als du Hannsen Rehwein unserm prothonotari von der „pundtbrief wegen geschriben hast, der hat das an unns bracht und wir haben es „vernomen, und schickhen dir hiemit unsern glaubbrief an richter und rat zu „Sledmynng, und ist unnser maynung, emphelhen dir auch ernstlich, das du dich „anuerziehen daselbshin gen Sladmyng fugest und in auf denselben unsern „glaubbrief von unsern wegen sagest, das unns angelanngt sey, wie ain pundt„brief zwischen der pawrschaft im Ennstal und etlichen anndern im lannd zu in „bracht und bey in erlegt sein sol, also sey unser mainung, das sy dir denselben „brief anuerziehen zu unsern hannden antwurten, ob sy aber den nicht bieten, das sy

„dich dann underrichten wie derselb brief gelaut hab und von wem der aus-„ganngen sey, und dich des handls ab in aigenlich erkunndest und die ding also „in stille und mit vleiss hanndlst und was du darinn von in erfaren wirdest uns „das furderlich zuschickest. Dann als du schreibst das unns die pawrschaft der „ding auch underrichtung tun wellen, begern wir an dich, das du bey in daran „seist, das sy unns solh underrichtung furderlich tun. Daran tust du uns gut „geuallen und unnser ernstlich mainung." — Datum. — (Item ainen gelaubbrief auf in.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 295, b, Nr 766.

DCCVII.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich IV. Befehl an seinen Mautner in Steiermark, den Peter Wolf, seinen Hannsgrafen in Steiermark oder dessen Anwalt auf ihr Verlangen jederzeit anzusagen, in wessen Namen gewisse Güter und Waaren eingeführt werden, da Er in Erfahrung gebracht „wie ettlich „unserr burger daselbs in Steyr meniger waar und kaufmanschaft so durch „die gesst und auslennder in das lannd bracht wirdet und in zugehöret, an „den mawttsteten für ir gut ansagen und damit denselben gessten geuerlich „uberhelffen, das uns nicht geuellt."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio per Waldner.

Concept. Ms. 163, fol. 336, b, Nr. 850.

DCCVIII.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich IV. meldet dem Caspar Grefenperger, seinem Marchfuttrer zu „Gretz," dass er den Leuten und Holden des Frauenklosters zu Gretz die Rückstände nachgelassen habe, aus besonderer Gnade, welche sie an das Marchfutter-Amt schulden.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 337, b, Nr. 852.

DCCIX.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Hanns Sweytzer auf, seinem Pfleger zu Feustritz, Jörg Reichenburger, wenn er es verlangt, durch persönliche Gegenwart („daz du dich . . furderlich und onverziehen zu im „hinab gen Fewstritz fügest") behilflich zu sein, das Schloss Feustritz in wehrhaften Stand zu setzen. („Zu der weer zuzerichten undennger zu „machen.")

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 340, b, Nr. 860.

DCCX.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Grafen Wilhelm von Tierstain, seinem Rath und Hauptmann, auf, seinem Juden Aram, weiland Sölman's Sohn zu Marchburg, in Betreff seines Ausstandes vom Anschlage zur Bezahlung der Söldner nicht weiter zu behelligen, „wan er sich darumb mit

„uns hie vertragen und uns des zu unser selbs hannden entricht und „bezalt hat.“

Commissio per Wilh. Awrsperger.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 342, Nr. 866.

DCCXI.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Juden „Mosche,“ Judenmeister zu Radkersburg, auf, den Juden „Mardahay“ Eidam des „Teuntter“ zu Radkersburg, welcher von seinem Juden Aram, Meister Ysrahels Sohn, der ihm für eine geliehene Summe Geldes einen Geldbrief von weiland dem von Pernegk ausgegangen verpfändete, grosse Zinsen fordert (laut dessen Klage), „bei dem „grossen jüdischen pan“ dazu zu verhalten, „daz er von solhem seinem darlehen „nicht mer dann halben tail des gesuchs, so dem benanten Aram von des bemel„ten von Pernegk erben auf den berürten geltbrief geuellet, neme und in umb „die übermass unangelanngt und unbekumert lasse.“

(Ausgestrichen.) Commissio per d. Wilh. Awrsperger.

Concept. Ms. 163, fol. 342, b, und 345, Nr. 867.

DCCXII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Wilhelm Aursberger, seinem Cammerer auf, in seinem Namen (als Landesfürst und Vogt) das Frauenkloster Studenitz vor unbilligen Angriffen an seinen Gütern und Leuten zu schützen und seine Angelegenheiten thunlichst zu fördern.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per Lueger.

Concept. Ms. 163, fol. 345, Nr. 870.

DCCXIII.

Gretz, 1. April 1478. K. Friedrich IV. übergibt dem Jörg von Obertschan sein Schloss „Scherffenberg“ in pflegweise bis auf Widerruf in massen das sein Vater weiland Petritz von Obertschan inne hatte, und die dazu gehörigen Nutzen und Renten bestandweise um jährliche 200 ungrische Ducaten-Gulden in Quatember-Raten zu entrichten.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Item Revers desselben Jörg.

Item Befehl des Kaisers an die Leute und Holden, welche zum Schlosse Scherffenberg gehören. De eod. d.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 423, fol. 428, Nr. 1065, 1066; fol. 428, Nr. 1078.

DCCXIV.

Gretz, 1. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Andreas Hohenwarter, seinem Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, auf, die im Streite befindlichen Pfleger zu Künigsperg (Jörg Lueger) und (Caspar Lamberger) zu Landstrost auf einem festgesetzten Tage gütlich auszugleichen oder schriftlichen Bericht

zu erstatten über das von ihnen Vorgebrachte „damit wir verrer darinn wissen „ze schaffen."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 404, Nr. 1020.

DCCXV.

Gretz, 1. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Wolfgang von Stubenberg auf, den Ott von Stubenberg, k. Diener, welcher in seinem und seiner Geschwister Namen durch einen Rechtsspruch des kaiserlichen Hofes gegen ihn gewonnen hat, und nun wegen Kosten („kost zerung und darlegen") eine Entschädigung verlangt, zu entschädigen (er berechnet den Schaden auf 1825½ ungrische Ducaten-Gulden und 1552 Pfd. 3 Schilling und 15 Pfg. „mynner oder mer") oder heut über 14 Tage sich vor Ihm, Kaiser, desshalb zu verantworten, wenn er Einrede hat.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 382, Nr. 962.

DCCXVI.

Gretz, 1. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Wilhelm von Saurau, seinem Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark, auf, den Konrad Verber, wider den sich Christoph Mosel (gesessen an der Untern-Zeyring) beklagte („wie (er) in auf unsern grunten in seinem haws uberlawffen und im „seinen brueder swerleich darinn geslagen gestochen und seinem knecht zwen „finger abgeslagen hab") und wider den auch Christoph Eyseler Beschwerde führte (ebenfalls von Unter-Zeyring), dass er in sein Haus gelaufen und ihn drohend gesucht habe, wesshalb er sich von ihm flüchten musste, nebst den zwey Klägern auf einen bestimmten Tag vorzufordern und die Sache zu untersuchen und ihm zu berichten.

Item Befehl desshalb an den Konrad Verber, zu erscheinen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 378, b, Nr. 955.

DCCXVII.

Gretz, 4. April 1478. K. Friedrich IV. an Andre Hohenwarter, seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli — und an Caspar Hawnspekh, Vizthum in Krain.

„Unns hat unnser getrewer Caspar Lamberger unser pfleger zu Lannds„trost anbracht wie in den embtern so er von unsern wegen innhat von den „Türgken mercklich scheden beschehen sein" — sie sollen diese „scheden" besichtigen und aufschreiben lassen und in „geschrifft" darüber Bericht erstatten „damit wir unns darinn gen im wissen ze halten."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 428, Nr. 1079.

DCCXVIII.

Gretz, 5. April 1478. K. Friedrich IV. an den Richter zu Bruck an der Mur, Peter Kornmess.

Da der von den k. Commissären (Andre am Stain, Erzpriester zu Gredwein, Ruprecht Windenus, k. Secretär und Hanns Praun) zwischen dem Abt von Admont und ihm wegen ihrer Streitigkeiten angesetzte Tag (Montag nach Quasimodogeniti) zu Bruck wegen Krankheit des besagten Wind nicht in Vollzug gekommen, möge er auf dem von demselben weiter zu bestimmenden sich einfinden.

it. an den Abt von Admont.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 413, b, Nr. 1042.

DCCXIX.

Gretz, 5. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Christoff von Mörsperg, k. Rath und Burggrafen auf Gretz, auf, den Urban Weber, Bürger von Voitsberg, der sich beklagt hatte, dass er von Cunz Kürsner, Bürger zu Radkersburg und Wolfgang Kramer, Bürger zu Voitsberg, welche, während er Richter zu Voitsberg gewesen, drei Gefangene „zu recht vergewisst“ haben, die er ein ganzes Jahr behütete und aushielt, noch keinen Kostenersatz erhalten habe, mit denselben auf einem festgesetzten Tag auszugleichen, damit ihm ein Benügen geschehe.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio per d. Wilpoldum Awer. (?)

Concept. Ms. 163, fol. 382, b, Nr. 963.

DCCXX.

Gretz, 6. April 1478. K. Friedrich IV. an Friedrich Beheim, Pfleger zu Fürstenfeld.

Der Abt zu St. Gothart („in Hungern“ ist ausgestrichen) hat anbringen lassen, dass zwei Knechte von Patschendorff, der Stiglitz und der Dawcher Jorig, seinen und seines Gotteshauses Leuten muthwillig entsagt haben und sie nächtlich angreifen, fangen, schätzen und beschädigen und von denselben Leuten weder Recht nehmen noch ihnen Recht geben wollen, worüber er sich beschwert. — Er, Pfleger, soll nun die Knechte, welche sich in der Gegend um Feldbach und bei Feustritz aufhalten, dahin vermögen („darob seist“), dass sie ihre Ansprüche nicht auf diesem gewaltthätigen Wege verfolgen, sondern rechtlich. (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 412, Nr. 1039.

DCCXXI.

Gretz, 6. April 1478. K. Friedrich IV. fordert die Juden zu Marchburg auf, nächsten Freitag (10. April) in Gretz einzutreffen und nebst den andern Juden in Steiermark, auf welche Er jetzt einen Anschlag gelegt, den sie bisher nicht entrichtet haben, über diese Entrichtung sich zu vergleichen „on verziehen.“

It. den Juden zu Radkerspurg.

„ „ „ Voitsperg.

„ „ „ Judemburg.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 383, b, Nr. 965.

DCCXXII.

Gretz, 6. April 1478. K. Friedrich IV. trägt den edlen Grafen Ulrich von Schaunberg und Grafen Hermann von Montfort, seinen Räthen auf, dem Frauenkloster zu Gretz (Priorin und Convent) die ihm verschriebenen 14½ Eimer Bergrecht von Grub oder im Abgange vom Bergrecht zu Endritz, das sie (die Grafen) einnehmen und seit einigen Jahren nicht gegeben worden, zu entrichten. (Ausstand und in der Folge.)

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 386, Nr. 974.

DCCXXIII.

Gretz, 6. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Andreas Hohenwarter, seinem Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, auf, dem Gilg Pranntner, seinem Bürger zu Cilli die Mauthen zu Cilli und Freutz (Freudnitz) sammt den dazu gehörigen Registern auf nächsten St. Jörgentag abzutreten (die er bisher inne hatte). Er sagt ihn mit Vorbehalt der etwaigen Forderungen los der Verpflichtung.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 387, Nr. 976.

DCCXXIV.

Gretz, 6. April 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er dem Gilg Pranntner, Bürger zu Cilli und seinen Erben die Mauthen zu Cilli und zu Frëntz für die nächsten drei Jahre (Georgi 1478—Georgi 1481) für jährliche 750 Mark Pfenning der schwarzen Münze (zusammen 2250 Mark Pfenning) in Bestand gegeben habe.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 387, Nr. 977. Revers des Pranntner, fol. 390, Nr. 984.

DCCXXV.

Gretz, 10. April 1478. K. Friedrich IV. schreibt dem Bernhard Gribinger, Amtmann zu Tifer und Ratschach, dass sich Prior und Convent zu Geyrach beklagt haben, wie er von ihren Leuten und Holden keinen Most als Bergrecht nehmen wollte, sondern nur Geld und zwar im vergangenen Jahre vom Eimer 50 Pfenninge, der doch damals nur 15 Pfenninge gekostet habe, im gewöhnlichen Handel. Er trägt ihm auf, das alte Herkommen zu beobachten, entweder den Most oder den Werth.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 388, b, Nr. 980.

DCCXXVI.

Gretz, 7. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Herrn Ulrich von Graben, seinem Hauptmann zu Marburg, auf, das Haus des weiland Hechtlein zu Marchburg mitsammt den darin befindlichen Fahrnissen dem Hanns Hafen seinen Diener unverzüglich zu übergeben (bis auf weitern Befehl), dasselbe

mag mit dem fahrenden Gute nach Belieben verfahren „wan er sich darumb mit „uns vertragen und wir im dasselb varund gut geben haben."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 390, Nr. 983.

DCCXXVII.

Gretz, 7. April 1478. K. Friedrich IV. fordert die Leute und Holden des Amtes zu Lemberg auf, am St. Jörgentag zwei Bevollmächtigte an seinen Hof zu schicken, wo auch der mit ihnen in Zwietracht stehende Hanns Klecher, Pfleger zu Plankenstein, sein wird. — Es soll untersucht und nach Billigkeit entschieden werden.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 395, Nr. 993.

DCCXXVIII.

Gretz, 7. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Richter im Vordernberg des Eisenerzes bei Leoben auf, dem Peter Walich, Hammerschmid, Peter Neubekh, Alex Puebrl und Simon Schuster, Bürgern im Vordernberg etc., den von weiland Niclas Leittner zu Vordernberg herrührenden Erbtheil („den sy von „juden zu Gretz umb ir berait gelt gelost und bezallen haben muessen und in „von denselben juden ubergeben worden sey"), der ihnen vorenthalten werde, zu überantworten. Hätten aber Etliche dagegen rechtliche Einsprache zu thun, soll er die Sache rechtlich entscheiden.

Commissio d. imperatoris propria.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 403, Nr. 1016.

DCCXXIX.

7. April 1478. Dem haubtman auf Ober Cili rat.

Getrewr lieber wir haben unserm getrewn Giligen Pranntner unser mawt zu Cili auf drew jar in bestanndweis lassen also daz er uns yedes derselben jar viij[c] (750) markh phenning dauon geben sol. Nu vermainet er daz unser mawt zu Frênicz albeg in die mawt gen Cili gehoret hab und in aim bestannd miteinander hingelassen sein worden, des wir aber nit aigen wissen haben. Also ist unser maynung emphelhen dir auch ernstlich souerr die bemelt unser mawt zu Frenicz in unser mawt gen Cili gehoret und daz die albeg miteinannder in bestanndweis ausgelassen worden sein und wer die mawt zu Cili ingenomen und gehanndelt hat daz der die mawt zu Frenicz auch darzu ingenomen und gehanndlet hat alsdann in die auch darzu hanndeln lassest, wer aber annders darhinder auch was die mawt zu Frenitz tregt uns in geschrifft underrichttest auch von dem benanten Prantner umb den bemelten bestannd genugsame porgschafft zu unsern hannden aufnemest daz er uns den bemelten bestannd ierleichen ausricht und bezalle. Dann als du dem benanten Prantner unser ambt zu Lenburg ze hanndeln beuolhen hast ist unser maynung souerr er das ordenleich hanndlet daz du in dann unverkerten dabey beleiben lassest. Daran tust du uns gut geuallen und unser ernstlich maynung. Geben zu Gretz an Eritag nach Misericordia domini A° etc. lxxviij°.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms 163, fol. 440, Nr. 1106.

DCCXXX.

Gretz, 8. April 1478. K. Friedrich IV. erneuert und bestätigt dem Andre Span (auf seine Bitte) und seiner Hausfrau Anna das Kaufrecht so er hat, „auf dem Hof gelegen am Münnssgraben hie bei Gretz" („inmassen den weilent „Thaman Wolfstaler inngehabt hat"). Sie sollen zu dem frühern Dienst (zu Martini 8 Pfd Pfg.) noch 4 Pfd. Pfg. geben also 12 Pfd. Pfg. Befehl desshalb an Christoph von Mörsperg, s. Landschreiber, und an den Hubmeister in Steiermark.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 442, Nr. 1110.

DCCXXXI.

Gretz, 8. April 1478. K. Friedrich IV. an s. Pfleger zum Liechtenstain bei Judenburg.

„Unns hat unnser getrewer Anndre Teuffenpacher anbracht, wie du ainem, „der dem Pirckhner zu Waltenstorff seinem Armann (Armen mann? Holden) „etweuil gelts entragen und empfrombt haben sol in unserm lanndtgericht „zu unserm gesloss Liechtenstain deiner verwesung gehorend gefanngen und „noch also in solher venncknuss haltest und im anstat desselben seins armanns „gen demselben gefanngen nit recht ergeen lassen wellest, des er sich „beswert bedunkht." — Soll es unverzüglich thun.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio d. imperatoris per D. Sig. de Niderntor.

Concept. Ms. 163, fol. 449, Nr. 1128.

DCCXXXII.

8. April 1478. K. Friedrich IV. an Hanns Ramung, Pfleger zum Liechtenstain bei Judenburg.

„Unns hat unnser getrewer Anndre Teuffenpacher anbracht, wie du im an „dem Tanntz so alle jar an dem heiligen phingstag zu Lynnd gehalten und ge„tanntzt werde dartzu er und sein vordern die oberkait und gerechtikait allweg „gen Maissweg gehabt und gebraucht haben irrung und ingriff tust und im den „als von alter herkomen ist nit volgen lassen wellest. Des er sich beswert „bedunckht." — Soll ihn nicht weiter verhindern — „so erbewt er sich den„selben tanntz auf den bemelten phingstag nit mer gestatten zu halten und den „auf ainen andern tag legen." (Visum.)

Per D. Sig. de Niderntor.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 449, Nr. 1129.

DCCXXXIII.

Gretz, 9. April 1478. K. Friedrich IV. citirt den Stephan Zmöllner, Pfleger zu St. Peter oberhalb Leoben, innerhalb den nächsten 10 Tagen vom Datum des Briefs an seinen Hof, wo auch Bevollmächtigte der Stadt Leoben sein werden (richter, rat und burger), um ihren Streit wegen des Wassers, die Leoben genannt nach Billigkeit zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 397, Nr. 1000.

DCCXXXIV.

(10. April 1478.) K. Friedrich IV. befiehlt dem Leonhard Dürnhofer, Pfarrer zu Knütlfeld, der mit der Witwe des Christan Weingribl, Bürgers zu Knütlfeld (Katharina), über das Haus und die Gründe zu Layntschach bei Knütlfeld im Streite ist, am nächsten St. Jörgentag vor Ihm zu erscheinen, wo auch die Witwe sich einfinden wird und die Sache nach Billigkeit entschieden werden soll.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 403, b, Nr. 1019.

DCCXXXV.

Gretz, 10. April 1478. K. Friedrich IV. an n. den Pfleger zu Fürstenfeld. Er hat dem Richter und Rath zu Veldpach 50 Pfd. Pfg. von dem Anschlag nachgelassen (der auf sie und alle ins Amt Fürstenfeld gehörigen Leute und Holden gelegt wurde, zur Bezahlung der Dienstleute (Söldner), zum Bau (Befestigung?) des Marktes Veldpach.

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Niderntor.
Concept. Ms. 163, fol. 416, Nr. 1049.

DCCXXXVI.

Gretz, 10. April 1478. K. Friedrich's IV. Auftrag an den Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, Andreas Hohenwarter, sich des Dorfes, das in das Amt zu Feustritz gehört und dem weiland Anton Hollnegker leibgedingsweise von Ihm (Kaiser) überlassen war, zu unterwinden in das Vizthum-Amt zu Cilli, bis auf weitern Befehl.

(Ausgestrichen.) Concept Ms. 163, fol. 403, b, Nr. 1018.

DCCXXXVII.

Gretz, 10. April 1478. K. Friedrich IV. an Ott Ratmanstorffer; er soll den Ott von Stubenberg, k. Diener, der sich beklagt hat, dass er seinen Hauspfleger zu Gutenberg (unsern lanndtman) auf seiner Fischweide auf der Weitz „gewelltiglich gefanngen, geschetzt" und trotz zweimaligem (kaiserl.) Schreiben und Befehl „nicht ledig lassen" habe, über seinen Spruch und seine Forderung befriedigen. Hätte er aber eine Einrede, soll er heute über 14 Tage vor Ihm (Kaiser) erscheinen und sich gegen den von Stubenberg verantworten, wo dann Recht ergehen soll. (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 406, Nr. 1029.

DCCXXXVIII.

S. D. Gretz (10. April) 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er dem Richter, Rath und den Bürgern zu Huntzmarkt (bis auf Widerruf) gestattet habe, im Fürstenthume Steier(mark), wo es ihnen immer füglich ist, Wein zu kaufen und nach Huntzmarkt zu führen und daselbst auszuschenken oder nach ihren Nothdurften zu verkaufen, versteht sich mit Entrichtung der gewöhnlichen Abgaben (Mauth, Aufschlag). — Befehl desshalb an alle Amtleute etc.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 406, 411, Nr. 1030.

DCCXXXIX.

Gretz, 11. April 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Gallus Zech, Pfleger zu Kamer (Kammern ?), welcher laut Klage des Amtmanns zu Lewben, Hanns Stubich, den Leuten in der Herrschaft Kamer, die je zu Zeiten seinen Wein in den Tafernen ausschänken und zu Geld bringen, verboten hat, den gewöhnlichen Ungelt zu geben, diesen Ungelt geben zu lassen, sowohl von dem bereits ausgeschänkten als dem künftig auszuschenkenden, damit das Kamergut nicht gemindert werde.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 407, b, Nr. 1032.

DCCXL.

Zu Grecztag? 11. April 1478. K. Friedrich IV. befiehlt neuerdings dem Pfleger zu Wolkenstein, Wolfgang Trautmanstorffer, den salzburgischen Unterthanen Cristan Vetterl und andern die Weine, welche er ihnen (unbillich. ausgestrichen) genommen hat, wieder zu geben oder dafür sie zu entschädigen.

(Er hatte schon „vor menigermals ernstlich geschriben") thäte er es nicht, soll er unverzüglich zu Ihm nach Hof kommen, wo dieselben oder ihr Anwald auch sein sollen, und dann soll die Sache untersucht und darin nach Billigkeit gehandelt werden.

Commissio d. imperatoris per d. Sig. Prueschinkh.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 422, Nr. 1063.

DCCXLI.

Gretz, 11. April 1478. K. Friedrich IV. an Wolf von Stubenberg, der nicht kam am heutigen Tage, um sich zu verantworten gegen die Ansprüche des Otto von Stubenberg, k. Dieners (wegen erlangtem Recht, das ihm verzögert wird, und s. Geschwister. Den Schaden berechnet er auf 18251 ungrische Goldgulden und 1552 Pfd. 3 Schilling 15 Pfenning). Er soll ihn entschädigen oder vor Ihm (Kaiser) erscheinen heut über 14 Tage, um sich zu verantworten.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 417 und 434, Nr. 1052.

DCCXLII.

Gretz, 14. April 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Wilhelm von Saurau, seinem Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark, dem (k.) Juden Smerl, Sohn des Muschlein, die von seinen Schuldnern ihm gebührenden Summen zu verschaffen. „Welh im aber der in lawgen stunden oder sunst darinn „inred hieten, alsdann den benanten juden und die so im schuldig sein auf ainem „benanten tag darumb fur dich eruorderst und sy der bemelten sachen halben, „geneinannder hörest und vleis habst gütlich zu verainen."

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 402, Nr. 1011.

DCCXLIII.

Gretz, 14. April 1478. K. Friedrich IV. an die Prälaten und Adeligen, welche Leute und Holden an der Kunach haben. Er habe dem Andreas Rindschad befohlen, Niemanden fischen zu lassen „auf der Kunach (Kainach?) von der „Martzer mul untz an Schewflinger mul, auch auf der Tobl alsweit die geet und „irn namen hat und auf der Len, von Mutmanstorf untz in die Kunach." Sie mögen also ihre Leute und Holden daselbst an der Kunach und um die Tobl gesessen an dieses Verbot mahnen, sonst werden dieselben gepfändet und anders gestraft.

Commissio d. imperatoris per Prueschinkh.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 420, Nr. 1057.

DCCXLIV.

Gretz, 16. April 1478. Revers des Christoph Mynndorffer, welchem K. Friedrich IV. das Schloss Gesting mitsammt dem Piberlehen und allen Nutzen und Renten, wie sie früher Andreas Premer inne hatte, bis auf fernern Befehl zu verwesen gab. — Er soll ebenfalls wie der Premer jährlich 32 Pfd. Pfenning abgeben oder wenn derselbe mehr gegeben, eben so viel. Gewöhnliche Bedingungen.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Wilhelm Trautmanstorffer, sein Schwager.

(Nicht ausgestrichen.) Concept Ms. 163, fol. 408 und 409, Nr. 1033.

Item Befehl des Kaisers an den bisherigen Pfleger, Andre Premer, es abzutreten mit Zugehör. Fol. 414, Nr. 1043.

Item K. Friedrich gibt dem Andreas Premer einen Tödtbrief seiner Verschreibung, die er zurückgeben sollte, aber jetzt nicht bei Handen hat. — Vorbehalten die Raitung. Sonntag Jubilate (12. April.)

Fol. 416, Nr. 1050.

DCCXLV.

Gretz, 16. April 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er den Pankratz Seidennatter, Bürger zu Leoben, in besondern Schutz, Schirm und Gnade genommen habe. Befehl desshalb.

Cum sigillo appendenti. Commissio d. imperatoris per Prueschink.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 420, Nr. 1058.

DCCXLVI.

Gretz, 17. April 1478. K. Friedrich IV. begehrt von Hanns Haidenreich, seinem Mauthner im Innernberg des Eisenerzes bei Lewben, dass er 14 Zentner Getter Eisen, 4 Zentner Blecheisen, 2 Zentner Knaffereisen, 2 Zentner Reinstal Eisen, 1 Zentner Flanistangen Eisen unverzüglich machen lasse und hinaus nach Wien dem Grafen Haug von Werberg, seinem Rathe und obristen Hauptmann schicke gegen seine Quittung.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 477, Nr. 1186.

DCCXLVII.

17. April 1478. Ich Wilhalm von Saurau verweser der haubtmanschafft in Steyr vergich mit dem brief das | Niclas der Grim alsheut für mich zu Grätz fur das recht nur zu ainmal furgetragen hat die | phannd hernachgeschriben Hannsen des Pheffer gesessen im Darnach von erst. Item ain hof- | statt zu sand Peter genannt im Darnach mit aller irer zugehörung: item an zwen akcher mit irer | zugehörung, der ain genannt die Rewndt und der ander genannt das Eygl stossend mit ainem ortt | an des pharrer Gigkl daselbs und mit dem andern ortt an des Selkartz angerl; item ain pawngarten | gelegen under fraithof und stost mit ainem ortt an des Stör schuester pawngarten und mit | dem andern ortt an des Hans Schmid garten; item zwen akher im virtalueld stossend mit dem | obern ortt an die lanndtstrass und mit dem undern ortt an des Steffan Schuster akcher; item | mer ain akcher im virtalueld und stöst mit ain ortt an der abtessinn zu Judemburg akcher | und mit dem undern ortt an des Schindtler akcher; item aber ain akcher under der Reyr und raindt | mit ainem ortt an des Rösler zu Judemburg egardten und mit dem andern ortt an des Er- | hardt Weber akcher: item ain wisen genant die Ecz raindt mit ainem ortt an die Mur und mit | dem anndern ortt an des Casparn Sneider moss bey der Thalam prukgen: item ain akcher | under der kirchen stöst mit dem obern ortt an des Phaffendorffer grundt und undten an die | lanndtstrass; item ain akcher daselbs und stöst auch an der abtessinn zu Judemburg und des | Phaffendorffer grundt; item ain akcher under der Plewngken und raindt an des von Sand Lamp- | precht grundt und was zu den vorgeschriben stukchen phanndtn und guetern allen gehört | und dartzu alle varunde hab so er hat inner hawss oder awsser hawss nichtzit ausgeczogen | da der obgenannt Niclas Grim eemaln mit recht und mit fronpoten awff geweist hat fur | die geltschuld so er im schuldig ist nach innhaldtung seins briefs und lawt juden- | schaden [1]). Im ist auch mit recht ertaildt das er inn die bemelten phannd mit meinem brief | von gerichts wegen in den sechs wochn mir zu ainem mal anpieten sol zu lösen, seyd sein | brief juden schadn innhaldt und gescheh hinach was recht sey. Mit urkund des briefs | geben zu Gräcz am Monntag vor sand Jorigen tag anno domini millesimo quadringen | tesimo septuagesimo quinto. |

Orig. Papier. Rückwärts aufgedrucktes Siegel von grünem Wachs.

Geh. Haus-Archiv.

Item Gerichtsbrief desselben Verwesers (Wilhelm von Sawraw) ddo. Gräcz am Monntag nach sand Urbanstag 1475 (29. Mai).

Gleichlautend bis gegen das Ende, wo es heisst: „Er hat auch mit den „vorgenannten phanndten geuarn mit furtragen und mit | anpieten als recht „gewesen ist, souerr und im alsheut vor mir zu Grätz vor dem rechten mit „recht ertaildt ist. Seyd das er mit den vorgenanten phanten | geuarn hat

---

[1]) Siehe den Gerichtsbrief vom 29. Mai 1475.

„als recht gewesen ist das dann der bemelt Grim furpaser damitt allen sein „frumben wol geschaffen mag mit versetzen mit verkauffen | oder imselbs „inne zu haben wie im das am pesten fugt als mit andern seinen aigenk„lichen gut alslanng unntz das er der geltschuld so er | im schuldig ist „nach innhaldtung seins briefs genntzlich dauon gericht und gewert wirdet. „Und im sol auch der lanndesfürst in Steir oder wer an | seiner statt gewal„tig ist die vorgemelten phanndt scherm und frein vor allem gewalt und „unrechten nach dem lanndesrechten und gewonhaiten | in Steir. Mit urkund „des briefs."

Orig. Perg. 1 Siegel (abgerissen). Haus-Archiv.

DCCXLVIII.

Gretz, 18. April 1478. K. Friedrich IV. gibt dem Hanns Gall von Puchenstain sein Schloss zu der Maut zur pflegweisen Verwaltung und die Mauten, Nutzen und Renten in Bestand, wie sie weiland Anton Hollenegker innegehabt, vom nächsten St. Jörgentag bis auf weitern Befehl. Er soll das Schloss mit Zugehör hüten und bewahren und jährlich 120 Pfd. Pfenning dem Kaiser abliefern.

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

Revers desselben. De eod. d. Zeuge mit seinem Siegel der edle vest Erhart Lembacher.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 445 und 446, Nr. 1120, 1121.

DCCXLIX.

Gretz, 19. April 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er den Gilg Ellssenperger, seinen Pfleger zu Greiffenberg, als Bergrichter daselbst zu Greiffenberg angestellt und ihm befohlen habe, von dem in dieser Herrschaft ausgegrabenen Erze „fron und wechsel" zu Seinen Handen einzunehmen, gegen Verrechnung u. s. w.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 420 und 431, Nr. 1059.

DCCL.

Gretz, 19. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Wilhelm von Saurau, seinem Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark, auf, das Schloss Haunstain bei Voitsperg, das er pflegweise innehatte, dem Hanns Gutenstainer unverzüglich zu kaiserlichen Handen abzutreten sammt dem Zeug und anderm Zugehör. Der soll es künftig pflegweise verwalten.

Commissio per Rud. Janatorem (?)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 431, b, Nr. 1088.

DCCLI.

Gretz, 20. April 1478. K. Friedrich IV. an Hanns Weydinger, seinen Weisboten in Steir. Er soll das Landgericht in Gretz („so du von unsern

wegen hanndlest") unverzüglich abtreten an Hanns Sweitzer, der es künftig verwesen soll. — Mit Vorbehalt der Rechnung ist er ledig und seiner Gelübde entlassen.

Rescript an alle in dieses Landgericht gehörigen Leute. De eod. d.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 434, Nr. 1093, item Nr. 1094.

DCCLII.

Gretz, 20. April 1478. K. Friedrich IV. befiehlt seinem Diener und Pfleger zu Senegk, Cosmas vom Graben, die im Streit liegenden Jakob Pawr am Kienperg (des Pfaffendorfer Hold) und Cristan Wartpacher, seinen Richter zu Obdach, auf einem festgesetzten Tage zu verhören und wo möglich auszugleichen, „damit sy bederseit merer mue und schaden vertragen beleiben (und „darob seist das des benanten Pfaffendorffer hold seiner vennknuss ledig „gelassen werde"). (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 422 und 429, Nr. 1064

DCCLIII.

Gretz, 20. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Jörg Katzendorffer, seinem Pfleger zu Montpreis, auf, Prior und Convent zu Geyrach wider Freiheiten und altes Herkommen nicht bedrücken zu lassen noch selbst zu bedrücken, sondern sie auf Verlangen zu schützen „nachdem sy uns vogthabern zu unserm „gsloss Montpreis deiner verwesung dienn."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 451, b, Nr. 1134.

DCCLIV.

Gretz, 20. April 1478. K. Friedrich IV. an den Pfleger zum Liechtenstain bei Judenburg, Hanns Ramung.

„Als wir dir nagst geschriben und beuolhen haben unserm getrewn Anndree „Teuffenpacher gen ainem, so du in unserm lanndtgericht zu unserm gesloss „Liechtenstain deiner verwesung gehörig gefanngen hast und noch in vennknuss „haltest von des guts wegen so er seinem holden dem Pirckhner zu Waltenstorff „entragen und empfrombdt haben sol auf sein begeren anstat desselben seins „holden recht ergeen zu lassen nach laut unsers briefs darumb ausgangen. „Hat er unns anbracht wie er des von dir nit bekumen mug, des er sich „beswert bedunkht. — Soll es ohne Verzug thun (Recht ergehen lassen)."

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Niderntor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 429, Nr. 1082.

DCCLV.

S. D. (20. April 1478.) K. Friedrich IV. an seinen Pfleger zu Wolckenstain, Wolfgang Trautmanstorffer.

Er hatte auf ihn einen Anschlag gemacht und ihm befohlen, die angeschlagene Summe dem Erzherzog Maximilian zu entrichten, was aber nicht geschah.

Er soll sie nun dem Herrn Cardinal Jörg (Hessler), seinem Rath und lieben Freund, „yets so er seins geuerts hinauf durch das Ennstal in das reich ziehen „wirdet“ geben.

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Niderntor.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 429, Nr. 1081.

DCCLVI.

Gretz, 21. April 1478. K. Friedrich IV. an seinen Richter zu Gretz.

„Wir emphelhen dir ernstlich und wellen, wo dir unser jud Gerschan hie „zu Gretz auf hewser, grŭnndt und gut, in unserm purkhfrid hie gelegen, darauf „er erlanngte und behabte recht hat antzaigen und dich darumb anlanngen wir„det, daz du in dann derselben gŭter auf solh sein erlanngt und behabt recht „anseczest und es damit haltest nach gewonhait der stat hie und als von alter „ist herkomen, doch daz solh behabte recht an in selbs rechtferttig redleich und „ordenleich ausgangen sein.“

Similis dem richter zu Radkerspurg. Relator her Wilh. Awrsperger.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 426, Nr. 1074.

DCCLVII.

Gretz, 21. April 1478. K. Friedrich IV. meldet den Leuten und Holden, welche zu seinem Schlosse „an der mawtt“ gehören, dass er dem Hanns Gall von Puchenstain aufgetragen habe, das Schloss von Hertneid Hollenegker künftigen St. Jörgentag zu übernehmen und zu verwesen bis auf fernern Befehl. Sie sollen demselben Gehorsam leisten.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 477, Nr. 1184.

DCCLVIII.

Gretz, 21. April 1478. K. Friedrich IV. gibt dem Stephan Widmer, seinem Amtmann zu Hohenegk, und seinen Erben sein Amt daselbst mitsammt seinem Landgericht und Zugehör („vogtteyen, anlaiten, leitgebengelt, und allen iren „nutzen, rennten und zugehorungen auch dem gut so uns von unsern fluchtigen „holden oder mit abganng unserer holden daselbs zu Hohenegk yezuzeiten zu„steet und ledig wirdet“) auf 3 Jahre (von Georgi 1478 bis Georgi 1481) in Bestand gegen eine jährliche Bestandsumme von 426 Mark 61 Pfenning für das Amt, 13 Mark 4 Schilling Pfg. für Landgericht, Vogtei, Anlait und Leitgebengeld und 12 Mark Pfg. für das Gut von den flüchtigen Holden, macht für alle 3 Jahre 1356 Mark 63 Pfenning oder 904 Pfund 63 Pfenning. — Unter den gewöhnlichen Bedingungen.

(Nicht ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 458, Nr. 1150.

Item Revers des Stephan Widmer. Ddo. Gretz, Phintztag vor St. Jörgentag 1478 (23. April).

Versiegelt (auch) durch den edlen vesten Erhart Lembacher.

Fol. 463—464, Nr. 1158.

DCCLIX.

Gretz, 21. April 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Wilhelm von Saurau, seinem Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark, der den Gardian der Minoriten und den Prior der Dominikaner in Pettau „mit recht in die „landschrann zu Gretz furgenomen“ hat, in dieser Sache kein Verhör vorzunehmen oder rechtlich zu entscheiden, sondern dieselbe an Ihn, den Kaiser, zu verweisen. Commissio per Waldner.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 461, b, Nr. 1155.

DCCLX.

Gretz, 21. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Andre Hohenwarter, seinem Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli auf, das Amt zu Hohenegk mitsammt dem Landgericht, der Vogtei und anderer Zugehör dem Stephan Widmer abzutreten, der es in Bestand erhalten hat. — Er spricht ihn ledig mit Vorbehalt der Raittung.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 466, Nr. 1163.

DCCLXI.

Gretz, 22. April 1478. K. Friedrich IV. an Grafen Ulrich zu Schaunberg, seinen Rath, und an Wiguleus Keltz.

„Uns haben die erbern geistlichen unser lieben andechtigen n. der prior „prediger ordens und der gardian Minernbrüder ordens“ (früher war die ordnung verkehrt, ist adgeändert) „zu Pettaw anbracht, wie sich ettlich ir und irer gotz„hewser lewt und holden in ungehorsam wider sy aufwerffen, in ir zynns und „dienst nicht ze raichen und an annder herren ze vogten mainen, der sy sich „beswert bedunkhen. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir derselben „prior und gardian lewt und holden, so sy ew nennen und zu erkennen geben „werden alsofft in des not tut und ir von in darumb angelangt werdet furderlich „für ew eruordret, und von unsern wegen bey in darob seit und sy dartzu haltet, „daz sy sich gen den bemelten prior und gardian als irn herren gehorsamlich „halten und sich wider sy nicht aufwerffen noch an yemands vogten. Daran tut „ir unser ernstlich maynung.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Commissio domini imperatoris per Waldner.
Concept. Ms. 163, fol. 452, b, Nr. 1135.

DCCLXII.

Gretz, 22. April 1478. K. Friedrich IV. an Jörg Aursperger.

„Getrewr lieber. Unns hat unser getrewer Jörg von Obertschan unser „pfleger zu Scherffenberg anbracht, als weilent Peteratz von Obertschan sein „vatter nach unserm gescheffl und beuelhen dasselb unser geslos mit der robat „zerichten und pawen hab wellen, hab derselb sein vater des von Gurgkh lewt „in unserm landgericht zu Scherffenberg gesessen auf dieselb unser brief in „robat eruordert, des du aber nit dulden wellen sunder habst darumb des „bemelten seins vater lewten zu Niderpades und Aharun so in unser gericht und

„herlikait gen Scherffenberg gehorend all ir gut genomen dich des understann-„den und sy damit in ganntz verderben gesetzt darumb er kains benügen von „dir bekomen mug, des er sich beswert bedunkht.“ Soll ihnen das Gut wiedergeben und nichts in Unguten zu schaffen haben.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 424, Nr. 1067.

DCCLXIII.

Gretz, 22. April 1478. K. Friedrich IV. an die Äbtissin von Göss. Sein Diener Jörg Gloyacher hat geklagt, dass sie ihm und seiner Mutter Margareth, Witwe des Niclas Gloyacher, etliche Gründe, welche er als Lehen vom Kloster empfangen hat („auch sein een und vater lennger dan recht teg und lanndsrecht „in berubter nutz und gewer inngehabt, und derselben seiner muter fur ir hey-„ratgut verschriben sein“) abgedrungen und sie derselben entwährt habe. Sie sollen diese Gründe restituiren, auch den davon gehabten Nutzen abgeben. oder das Recht gegen ihn auf dem gewöhnlichen Wege verfolgen „und „annders nicht.“

Commissio per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 419 und 432, Nr. 1056.

DCCLXIV.

Gretz, 22. April 1478. K. Friedrich's IV. Edict an alle Hauptleute etc., Einnehmer etc., dass Er dem Erhart Hagndorffer erlaubt habe, 20 Fass Wein aus der Nieder-Steiermark in die Ober-Steiermark zu führen und zu vertreiben, doch mit Entrichtung der Mauten und Aufschläge u. s. w.

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 488, Nr. 1208.

DCCLXV.

Gretz, 23. April 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass Er dem Balthasar Staindorffer, welcher Ihm 2 Huben zu Gewplstorf und 1½ Huben zu Plumaw gelegen, die sein freies eigen Gut sind, übergeben hat, das Marchfutter erlassen habe von seinen 2½ Huben zu Stuerfeld gelegen. Befehl desshalb an seinen Marchfutrer zu Gretz, Caspar Grefenperger.

Commissio per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Gegenbrief des Balthasar Staindorff etc etc. De eod. d.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 471, Nr. 1175; fol. 486, Nr. 1204.

DCCLXVI.

Gretz, 23. April 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark, Wilhelm von Sawraw.

„Uns hat unnser getreuer Hanns Weygl Seidennater unser burger bis zu „Gretz anbracht, wie sein hausfraw unserm juden Muschman des Secklein juden „zu Judenburg sun ain phannd so sein sey umb ain summ geltz versetzt und „darnach als uber viij wochen hab die bemellt sein hausfrau das berurt pfannd von „dem benanten juden wider lösen wellen und in darumb menigermal haimgesucht da sich aber nit derselb jud finden hab lassen wellen, dardurch im sein „sein pfannd bisshher von im vorgehalten werde, des er sich beswert bedunkht." Soll ihnen einen Tag setzen und sie gütlich zu vereinen suchen oder rechtlich entscheiden.

Commissio per Sig. Prueschinkh.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 488, b. Nr. 1210.

DCCLXVII.

24. April 1478. Ich Bărtlme Brunpeckch. Bechenn für mich und all mein erben. Als ich der | aufrurhalben so zwischen dem allerdurchlewchtigisten fuersten und herren her | Fridreichen Romischen kayser zu allenzeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien | Croacien etc. kunig hertzog zu Österreich zu Steir etc. meinem allergnădigisten herren | ains und weilent Anndren Pemkircher gemacht hat, darumb das ich bey dem | selben Pemkircher und etlichen andern seiner kayserlichen gnaden widerwertigen | gewesen und mich bey in aufgehalten hab in seiner kayserlichen gnaden ungnad | komen pin und mich aber sein kayserlich gnad solher ungnad gnedigklich begeben und widerumb in gnad genomen hat. Doch ich seinn kayserlichen gnaden bey meinen | trewn und eren gelobt und versprochen hab, gelob und versprich auch wissenlich | in krafft des briefs, das ich wider sein kays. gnad noch seiner gnaden erben | lannd noch lewt nit mer tun noch sein, sunder ich sol und wil iren gnaden getrew | gehorsam und dinstlich sein und mich irer gnaden trewleich halten ungeuerlich. | Des zw urkund gib ich seinen kayserlichen gnaden den brieff besigelten mit des edlen und vesten Ulreichs Swingkrist brobst zu Afflennez und auch des erberen unnd | weysen Wolfganng Ekcher burger und ainer des ratz zu Bruck an der Muer beder | anhanngunden insigelen, die ich zugezewgknuss der sach nachdem ich selbs aigens gegrabens innsigel nit hab mit vleyss darumb gebeten hab, doch in iren erbenn | nachkomen und insigel an schaden, darunder ich mich für mich und all mein erben | verpinde alles war und stăt zehaltenn das an dem brieff geschriben stet. Der | geben ist nach Kristi gepurd tawsentuierhundert und darnach in dem acht und | subentzigistenn jar an sannd Jŏrgenntag des heyligenn Marttrer.

Orig. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

DCCLXVIII.

Gretz, 25. April 1478. K. Friedrich IV. an seinen Hauptmann zu Ober-Cilli.

„Als du uns auf unser schreiben und beuelhen so wir dir nagst der mawthalben zu Frenitz tan, underrichtten hast lassen, daz dieselb mawt zu unser „mawtt zu Cili gehŏre und allweg mitainander gehanndlt und verlassen worden „sein haben wir vernomen und ist unser maynung emphelhen dir auch ernstlich „daz du derselben unserr mawtt unserm getrewn Giligen Prauntner auf unsern

„vorderbrief so wir im darumb an dich geben haben anverziehen abtrettest und „von im die pargschaft inmassen wir dir das zugeschriben haben aufnemest."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 464, b, Nr. 1159.

DCCLXIX.

Gretz, 25. April 1478. K. Friedrich IV. an Hanns Kleicher, Pfleger zu Plankenstain.

Prior und Convent zu Seycz haben angebracht, „wie du in ir und irs gotts„haws lewt und holden schetzest ir viech aus irn stellen gwalltigleich nemest „niderslahest und in ander weis beswerest, in auch das vischen auf den wassern „darauf sy nach innhalt irer stifftbrief ze vischen haben werest und sy darauf „nit vischen lassen wellest des sy sich beswert bedunkhen" — sol es unterlassen — thut er es dennoch „so haben wir in vergunt sich solhs deins gwalts „und beswerung aufzehalten."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 481, Nr. 1191.

DCCLXX.

Gretz, 25. April 1478 kam Hanns von Saurau vor den Kaiser und erbot sich zu einer Abrede und Handlung. (Vollmacht für N. den Hanns von Runa rechtlich zu belangen oder belangen zu lassen.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 525, Nr. 1297.

DCCLXXI.

25. April 1478. Dem Richter und Rath zu Marchpurg.

(Wir Friderich etc.) Getrewn lieben. Wir haben unsern getrewen Hannsen Kundel zu unsern judenrichter zu Marchpurg geseczt und im dasselb unser judenrecht uncz auf unser verrer gescheffl und beuelhen zu hanndeln und zu verwesen beuolhen und emphelhen ew ernstlich und wellen daz ir im dasselb unser judenrichterambt inantwurttet und in das also hanndeln und verwesen lasset alsofft er auch dasselb judenrecht besiczen wirdet im albeg zwen unsrer burger vom rat und zwen wolgelewmt unsrer burger aus der gemain zuordent die daz judenrecht mitsamt im und anndern so daran siczen besiczen und rechtsprechen welh aber sich des seczen und nit tun wolten von derselben jedem so sich des seczen x gulden zu peen zu unsern hannden nemet und uns die raichet, auch denselben Kundell aldieweil er unser judenrichter daselbs sein wirdet der robat wacht stewr und anderer mitleidung unangelanngt lasset und es damit haltet wie es vor mit anndern judenrichtern deshalben gehalten worden ist, daran tut ir unser ernstlich maynung. Geben zu Grecz an Sambstag nach sannd Jorgentag 1478 Kaisert. 27.

Commissio domini imperatoris per Hainricum Vogt.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 468, Nr. 1169.

DCCLXXII.

Gretz, 26. April 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Ulrich von Graben, Hauptmann zu Marchpurg.

Er hat den Hanns Kundell zum Judenrichter in Marchpurg gesetzt und verordnet, dass zum Judengericht immer 2 vom Rathe und 2 von der Gemeinde

gezogen werden; er soll die Bürger dazu anhalten, wer sich dagegen setzen will, soll allzeit 10 Gulden Pön zahlen, zu Handen des Kaisers.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 481, b, Nr. 1182.

DCCLXXIII.

Gretz, 27. April 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass Er dem Heinrich Gabelhueber, seinem Bürger zu Bruck auf der Mur, sein Ungelt ausser der Stat Bruck auf dem Land „allenthalben im Mürtztal, uncz an den Semring mitsambt „den nebentelern daselbsumb gelegen im Newnperg in der Stêntz in der Veytsch „in dem ganntz afflentztal mitsambt Zell auch in Tragossertal und in der „Utsche mit allen seinen nutzen, rennten zustennden und zugehorungen" als er den vom „Empacher hat ingehabt" auf 2 Jahre (von Lorenzi 1478 bis Lorenzi 1480) in Bestand gegeben habe gegen jährliche 500 Pfd. Pfge.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

it. Revers desselben.

Concept. Ms. 163, fol. 472, Nr. 1176. 1177.

Befehl K. Friedrich's IV. an Hanns Einpacher, Bürger zu Gretz, das Ungelt etc. abzutreten dem Heinrich Gabelhueber, Bürger zu Bruck auf der Muer. S. D. Fol. 485, Nr. 1202.

It. Allgemeiner Befehl an alle, die in diesen Ungelt gehören. S. D. Nr. 1203.

DCCLXXIV.

Gretz, 28 April 1478. K. Friedrich IV. an Otto Ratmanstorffer.

„Als wir dir nagst geschriben und beuolhen haben auf hewt fur uns zu „komen und dich gen unserm lieben getrewn Otten von Stubenberg unserm „diener zu verantwurtten der hat uns anbracht wie du unsern getrewn Hainreichen Utscher seinen hawsphleger zu Gutenberg unsern lanndtman auf seiner „vischwaid auf der weitz geweltigklich gefanngen geschetzt und über unser „schreiben und beuelhen dir deshalben zu zwainmalen getan nicht ledig lassen „habst, des er scheden neme, da du aber nicht komen pist" . . . so befiehlt er ihm, den v. Stubmberg u. s. Hauspfleger unklaghaft zu machen, hat er Einrede, soll er von heut über 14 Tage zu ihm kommen und da soll die Sache untersucht und nach Recht entschieden werden.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 498, b, Nr. 1238.

DCCLXXV.

Gretz, 28. April 1478. K. Friedrich IV. an s. Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark, Wilhelm von Saurau.

Dorothea, die Hausfrau des Michel Haffner hat angebracht, dass sie vermeintliche Erbin der Hinterlassenschaft des Friedrich Lugaster sei, nun werde sie von den Gläubigern desselben, Christen und Juden, in der Landschrann rechtlich belanngt, da sie doch nichts inne habe von dem Hab und Gut des Lugaster, sondern Georg Kunacher, k. Rath, und Ernst Prangker haben sich desselben bemächtigt. — Verhält es sich so, soll er sie nicht rechtlich desshalb vornehmen lassen. (Visum.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 495, Nr. 1231.

DCCLXXVI.

Gretz, 29. April 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark, Wilhelm von Sawraw (oder seinen Nachfolger).

Richter, Rath und Bürger zu Rottenmann haben anbringen lassen, „wie sy „von auswendigen Burgern und anndern yetzuzeitten in die Landschrann zu Gratz „mit ladung und recht furgenomen und beklagt werden des sy sich beswert „bedunkhen, nachdem sy . . . . gefreyt sein daz sy sich umb spruch und vor„drung so man zu in vermainet ze haben allain vor unserm lanndschreiber in Steir „oder irm geordenten richter daselbs zum Rotenmann zu verantwurten schuldig „sein." — Er soll diese Freiheit berücksichtigen u. s. w.

Commissio d. per d. Sig. Prueschinkh.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 473, Nr. 1178.

DCCLXXVII.

Gretz, 29. April 1478. K. Friedrich's IV. Mandat an seine Hauptleute, Grafen, Herren, die Juden und Jüdinnen im Fürstenthume Steier, welche sich weigern würden, den von der Gesammtheit der Judenschaft unter sich verabredeten Anschlag auf die Juden in Steier, Kärnten und Krain, zu bezahlen, dazu zu nöthigen.

„Emphelhen wir ew ernstlich und wellen ob sich iemands derselben unsrer „juden oder judin des so auf sy geslagen ist ze geben seczen und ir von unsern „juden dem lanngen Aram und Muschel Merchleins sun so zu anslahern und „innemern derselben stewr geordent sein oder ir ainem darumb angelanngt „wurdet daz ir dann dieselben juden und judin mit phanttung ir guts vennknuss „und in ander weg darzu haltet und nattet so lanng uncz sy solhen anslag so „auf sy gelegt ist ausrichten und geben."

(Ausgestrichen.) (Fiant duo.)

Concept. Ms. 163, fol. 470, Nr. 1172.

DCCLXXVIII.

Gretz, 29. April 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Pettau.

„Als unser getrewer n. der Mallnprein burger zu Pettaw unserm getrewn „dem Knoflach ain summ geltz schuldig beleibt, als uns ist anbracht. Emphelhen „wir ew ernstlich und wellen, daz ir solh gelt bei dem benanten Mallnprein mit „gericht verhefftet und verbietet, und in solhem verbot haltet, solanng untz der„selb Knoflach unsern und des reichs getrewn Thoman Lieber burger zu Augs„purg oder seinen anwald der summ geltz so er demselben Lieber schuldig „beleibt und er im bisher auszerichten verzogen het, entricht und bezal und „darumb benugig mache."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Item Befehl an Richter und Rath zu Radkerspurg „des schuldhalb so der Rietenberger burger daselbs dem Knoflach schuldig beleibt."

Commissio per d. Sig. de Nidertor.

Concept. Ms. 163, fol. 489, Nr. 1212.

DCCLXXIX.

29. April 1478. (Wir Friderich.) Embieten unserm getrewen lieben Wilhalmen von Sawraw unserm rat und verweser unserr haubtmanschaft oder wer kunftiklich haubtman oder verweser unserr haubtmanschaft daselbs in Steir sein den der brief gezaigt wirdet unser gnad etc. Uns haben die ersamen unser lieben andechtigen n. die pharrer und briesterschaft gemainklich unsers fürstentumbs Steir in der nidern Steirmarch wonhaft, so iecz hie gewesen sein anpracht, wie du in der zeit, als du unser verweser unserr haubtmanschaft daselbs in Steir gewesen seist auf anlanngen kristen und juden ettweuil ladung wider ir ettlich ausgeen und sy darauf vor dein in unserr lanndschrann hie rechtfertigen habst lassen, desbalben sy in swer zerung kost und darlegen pracht und unpillichen umbgefürt werden, des sy sich beswert und uns frömbd bedunkht nachdem solhs wider geistlich recht und gemainer briesterschafft freihait ist (früher: „nachdem sy dafür von gotlichen geistlichen und keyserlichen gesetzen gefreyt sein und uns darauf diemutiklich angeruft sy dabei gnediclich ze halten") und emphelhen dir ernstlich, daz du hinfür wider die obgemelt briesterschaft daselbs in der Nidernsteirmarch in sunderhait noch in der gemain khain ladung mer ausgeen noch sy mit recht vor dein in unserr lanndschrann bekumern lassest, ob aber yemand zu derselben briesterschafft in sunderhait oder in der gemain ze sprechen hiet oder gewinn, die darinn für derselben briesterschafft obrer als sich geburt weisest und sy wider solh obberurt ir freihait nit weiter dringest bekumerest noch des yemants andern von dein wegen zetun gestattest und darinn nicht anders tust, damit wir nicht weiter in klagweis darumb angelanngt werden. Daran tust du unser ernstlich maynung. Datum Gretz an Mitichen nach sannd Jörgentag 1478 Kais. 27. Regn. 39. Hungar. 20.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 461, Nr. 1154.

DCCLXXX.

Gretz, 30. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Herrn Ulrich vom Graben, Hauptmann zu Marchburg, auf, seinem Kammerer, Sigmund Pruschinkh, ein Haus und zwei Weingärten zu Marchburg („so etwann des Frannkhen unsers „burger daselbs gewesen sein und weilent Anthoni Hollnegker inngehabt hat") „furderlich" zu seinen (des Kaisers) Handen zu übergeben.

Commissio per d. Wilh. Awrsperger.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 509, Nr. 1267.

DCCLXXXI.

S. D. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Peter Hempemer, seinem Amtmann zu Feistritz, auf, dem Kloster Seyz die jährlichen 20 Pfd. Pfenning und 4 Schilling Pfenning (welche tauschweise auf das Amt Feistritz waren von Ihm angewiesen worden, für die jährlichen 20 Mess Eisen, welche dasselbe vermög Stiftbrief aus dem Eisenerz bei Leuben zu beziehen hatte), die seit 3 Jahren nicht bezahlt worden, auszurichten und ferner richtig abzuführen.

Concept. Ms. 163, fol. 492, Nr. 1223.

(Ausgestrichen.)

DCCLXXXII.

S. D. (Gretz, 1478, April.) K. Friedrich IV. trägt seinen Verwesern des Halls zu Aussee, Andreas Wagen und Andreas Fuchsperger, auf, dem Prior und Convent des Klosters Seycz, welche sich beklagten, dass man ihnen die durch Stiftbrief zustehenden jährlichen 81 Fuder Salz aus dem Salzsieden zu Aussee durch 4 Jahre nicht gegeben habe, den Ausstand und künftig die jährliche Quantität von 81 Fuder Salz zu geben.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 492, 1222.

DCCLXXXIII.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. an Wolfgang Sitzinger, Licenciaten geistlicher Rechten und Ertzpriester in der obern Steirmarch.

„Ersamer gelertter lieber andechtiger. Als wir dir vormals geschriben und „beuolhen haben dem erbern unserm lieben andechtigen Hannsen Gren pharrer „zu Moskirchen der sechs pfund pfenning die er dir zu bezallung ains anslags so „wir auf dich und annder briesterschafft in Steir tan haben gelihen hat zu ent-„richten und zu bezallen, hat er uns anbracht wie er der von dir noch nicht „bezallt und des zu merklichen schaden komen sey, des er sich beswert und uns „frömbd bedunkht." Soll ihn förderlich bezahlen und den Schaden ersetzen.

Concept. Ms. 163, fol. 490, b, Nr. 1217.

(Nicht ausgestrichen.)

DCCLXXXIV.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. an Ernst Weltzer.

„Uns hat unser getrewer Jörg Hollnegker unser phleger zu Arnfels in „klagweis anpracht, wie du mitsammt unsern getrewen Moritzen Weltzer und „Andreen Haymer den hof zu Lewtschach gelegen seiner verwesung sein leib „leben und gut zu erobern gwaltiklich fürgeslagen und das an recht tan habst, „des er schaden neme."

Soll ihn unklaghaft machen, hat er Einrede, soll er über 14 Tage vor Ihm erscheinen (wo auch der Hollnegker sich einfinden wird).

Item an Moritz Weltzer.

Item an Andreas Haymer.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 491, Nr. 1218.

DCCLXXXV.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. gibt dem Melchior Ras für die freuen Dienste die er lange Zeit an Seinem Hofe geleistet von besondern Gnaden einen Fleck einer Au bei Seinem Markte Arnfels nächst der Wiese des Pfarrers und hinter dem Krautgarten und erlaubt ihm, einen Krautgarten daraus zu machen, und lehenweise von Ihm inne zu haben.

Commissio d. imperatoris per Krabat Sneider.

(Nicht ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 488, Nr. 1209.

DCCLXXXVI.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. erklärt, dass er dem Andreas Rindschad, Seinen „obern teicht am Hardt ob Wurmschach gelegen," den vormals sein Vater Pankratius Rindschad von Ihm inne hatte, bis auf Widerruf überlassen habe — „also daz er den ordenlich innhaben, rawmen besetzen, nutzen, „niessen und wesenlich als sich dartzu geburt halten sol und mag."

Commissio per d. Sig. Pruschinkh.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 489, Nr. 1211.

DCCLXXXVII.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. an die, welche in den Ungelt zu Judenburg gehören. Von der Zeit her, als der Zeno Gulglweit denselben verwaltete, sind laut Register noch mehrere den Ungelt ausständig und sie sollen einen Tauglichen wählen, der den Ausstand einsammle und dem Christoph Rataler, k. Pfleger zu Swannberg davon 228 Pfd. Pfg. übergeben „auf die antzal „dienstlewt so er im sold hat" für Ihn (Kaiser) dann dem Hanns Sweitzer 89 Pfd. Pfg. vom Andreas Pemkircherischen Krieg her (schuldig) Sold. Macht zusammen 317. Pfd. Pfg.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 480, Nr. 1188.

DCCLXXXVIII.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Judenburg, sie sollen die ausständigen Beträge von dem Ungelt eintreiben, von der Zeit her, als Zeen Guglweit denselben verweset hat, und an Christoph Rotaler, Pfleger zu Swannberg und Hanns Sweitzer abliefern.

Commissio d. imperatoris per Nidertor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 480, Nr. 1189.

DCCLXXXIX.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. trägt dem Andre Hohenwartter, seinem Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, die wegen „ettwas innemens und „quittung" das k. Kammergut berührend in Streit gekommenen Hanns Abprecher, k. Pfleger zu Obterbitz und Stephan Widmer, k. Amtmann zu Hohenegk auf einem festgesetzten Tage auszugleichen oder nach Billigkeit zu handeln.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 466, b, Nr. 1165.

DCCXC.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. an seinen Amtmann zu Hohenegk.

„Als wir dir beuolhen haben, unser güter in unserm ambt zu Hohenegk, „so von den Turgken verwügst und verderbt sein zu besetzen und stiftlich zu„legen, emphelhen wir dir ernstlich und wellen, was sich lewt und holden in

„unser ambt und lanndgericht daselbs zu Hohenegk hinder uns setzen und sideln „daz du die an unser sunder gescheft und beuelhen nymands aus demselben „unserm ambt und lanndgericht antwurttest, noch ziehen lassest. Daran tust du „unser ernstlich maynung.“

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 466, Nr. 1164.

DCCXCI.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. trägt dem Christoph von Mörsperg, seinem Rath und Burggrafen zu Gretz auf, die in das k. Amt in der Graden gehörigen Urbarleute, welche sich beklagt hatten, dass sie in Seiner (des Kaisers) Abwesenheit („dieweil wir nicht bey lannd gewesen“) durch Hanns Pickhl, k. Amtmann zu Voitsberg bedrückt worden seyen („mit merklichen und ubrigen „beswerungen der stewr ansleg und in annder weg auch mit phenndung irs viechs „genött vnd gedrungen worden sein vnd zu verderblichem schaden komen des „sy sich beswert beduncken“) — auf fernere (!) Klagen zu schützen — auch soll er wie von alterher gebräuchlich dem Amtmann in der Graden den Zehent innhaben lassen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 385, Nr. 970.

DCCXCII.

S. D. (1478, April.) Dienstrevers des Hanns Sweitzer, dem K. Friedrich IV. bis auf Widerruf die Verwesung des Landgerichtes zu Gretz übertragen hat.

(Nicht ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 465, Nr. 1162.

DCCXCIII.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. trägt den Verwesern zu Aussee auf, das vorräthige Geld (von den Nutzen und Renten) zu überbringen.

Item dem Vitzthum zu Ortemberg, Hanns Haidenreich.

Item dem Vitzthum zu Kernnden, Wolfgang Schachner.

Item dem Vitzthum zu Cilli (was er schuldig ist und was er aufbringen kann).

Item dem Pfleger zu Rakerspurg, Anndreen von Polhaim.

Item dem Pfleger zum Pernstain, Konrat Zirkendorffer.

Item dem Rath und Pfleger zu Gurkfeld, Herrn Anndre von Krey.

Item dem Ambtmann zu Tifer, Pernhart Gribinger.

Item dem Ambtmann zu Rakherspurg, Steffan Schachner.

Item dem Mautter zum Rottenmann, Hanns Wiselhirn.

Item dem Richter und Rat zu Lewben.

Item dem Ambtmann zu Lewben, Hanns Stubich.

Item dem Eywesbalder zu Seldenhofen.

Item dem Pfleger zu Kunigsperg, Jörg Luger.

Item dem Pfleger zu Wolkenstain, Wolfgang Trawtmansdorffer.

Item dem Hanns Klecher, Pfleger zu Plannkhenstain.

Item dem Hannpemer, Ambtmann zu Fewstritz.

Item dem Pfleger zu Osterwitz, Hanns Apprecher.
Item dem Stettner, Mawter zu Liserhofen.
Item dem Pfleger zu Wippach, Lienhart Herberstainer.
Item dem Pfleger zu Adlsperg, Jorg von Tschernöml.
Item dem Pfleger zu Pölan, Andree Hohenwartter.
(Nicht ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 440, Nr. 1107.

DCCXCIV.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. trägt dem Andre Hohenwarter, seinem Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli auf, den Jörg von Obratschan, seinen Pfleger zu Scherffenberg, wider den der Prior des Karthäuserklosters Geyrach klagte, dass er keine Abhilfe und Genugthuung von ihm erhalten könne, hinsichtlich seiner Beschwerden („von ettwas beswerung so er im und seinem gotzhaws zutziehe und annderr sachen wegen, spruch und vordrung zu im hab"...), sammt dem Prior auf einem Tag gütlich zu vereinigen oder nach Billigkeit zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 433, Nr. 1091.

DCCXCV.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, Andreas Hohenwarter.

Die zum Schlosse Plannkhenstain gehörigen Leute und Holden haben geklagt „wie sy unser getrewn Meytze Passonegkh und die pawrschaft in „unserm ambt zu Lemberg nechtlich unbewart überfallen, in ire hewser auf-„prochen ir viech genomen und anndern merkhlichen freuel zuzogen haben." — Er soll beiden Theilen einen Tag festsetzen und sie gütlich zu vereinen suchen, oder den Handel rechtlich entscheiden.

Commissio d. imperatoris per d. Volkart Awrsperger.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 397, Nr. 999.

DCCXCVI.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. trägt dem Andreas Hohenwarter, seinem Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli auf, auf einem bestimmten Tage dem Andre Freinstainer, k. Pfleger zu Kapphenberg, der an Etliche Forderungen wegen einigen Lehengütern von Ihm zu machen hat, zu seinem Rechte zu verhelfen durch Ausgleichung oder Entscheidung.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 393, Nr. 988; item 989.

DCCXCVII.

S. D. Gretz (1478, April). K. Friedrich IV. trägt dem Christoph von Mörsperg auf, die Urbarleute seines Amtes „in der Graden," welche sich beklagt haben, dass sie während Seiner (des Kaisers) Abwesenheit (ausser Landes), von

dem k. Amtmann zu Voitsperg, Hanns Pickl, bedrückt worden seien („mit merck-„lichen und ubrigen beswerungen der ansleg stewr und in annder weg auch mit „phenndung irs viehs“), künftig zu schützen auch den Amtmann in der Graden, wie es von Alter her gebräuchlich ist, den Zehent fernerhin beziehen zu lassen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 393, Nr. 987.

DCCXCVIII.

S. D. (1478, April.) (Wir Fridreich etc.) Embieten den ersamen unsern lieben andechtigen n. allen und yeglichen pharrern oder irn vicarien ynner fünf meilen wegs umb unser stat hie zu Gretz gesessen, den der brief gezaigt oder verkundt wirdet unser gnad etc.

„Wir haben den erbern weisen, unsern getrewn lieben n. dem burgermaister, richter und rat hie zu Gretz beuolhen, dieselb unser stat zu der were zutzerichtten und unser und annderr lewt ynner fůnf meilen hieumb gesessen dartzu mit robot zugebrawchen, in auch unsern getrewn Hannsen Sweitzer zu ainem pawmaister zugeordent. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, wann ir von demselben Sweitzer oder seinem anwald darumb angelangt werdet, daz ir dann solh robot den lewten in ewern pfarrein so als vor steet dartzu geordent sein verkünndet, damit sy zu derselben robot zu komen wissen. Welh aber weitter dann in drein meilen hieumb sitzen, den zu solher robot zu komen ze verr oder ungelegen ist, den vergunnen wir, daz sy dem benanten Sweitzer oder seinem anwald dafůr gelt geben, davon er annder arbaitter an ir stat aufnemen muge, doch daz solhs mit ewerm wissen beschehe und alles gelt so im oder seinem anwald geraicht wirdet, durch ew aigentlich aufgeschriben und demselben burgermaister richter und rat verkundet werde. Daran tut ir unser ernstlich maynung.“

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Item Befehl des Kaisers an die Leute innerhalb fünf Meilen Weges um Gretz . . in dieser Angelegenheit.

„Daz dann ir was ewr ynner drein meilen hieumb die stat sitzen und „wonhaft sein, ew mit wägen, hawn, schawfeln, multern, krampen, und an-„derm notdurfftigen zewg herfüget da robatet und helffet dieselb unser stat „zu bevestigen und zu der were zuczerichten, damit wir und lannd und lewt „daran nicht schaden nemen, ir auch ewr zuflucht mit ewrn leiben und gut „destpas dartzu haben mugt. Die Andern mit geld.“

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 411, Nr. 1038; fol. 436, Nr. 1073.

DCCXCIX.

S. D. (1478, April?) K. Friedrich IV. trägt dem Andreas Wagen, Verweser zu Aussee auf, sich des Urbars zum Schlosse Phlinsperg zu unterwinden und dasselbe bis auf weitern Befehl zu verrechnen.

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.)

Item Befehl desshalb an die Leute und Holden, die zum Schlosse Flinsperg gehören.

Concept. Ms. 163, fol. 505, b, 519, Nr. 1259, 1260.

(Ausgestrichen.)

DCCC.

S. D. (1478, April?) K. Friedrich IV. an Peter Wolf, Hannsgrafen in Steir (Steiermark).

„Getrewer, als wir dir mermalen geschriben und beuolhen haben dem „erbern unserm lieben andechtigen Hannsen Gren pharrer zu Moskirchen sein „gut was du im des genomen habst wider zegeben nach laut unserr brief „darumb ausgangen so wil er uns den ungellt den er von seinen weinen „schuldig bleibt darumb du im dasselb sein gut genomen hast, bezallen und „ausrichten — hat uns derselb pharrer anbracht wie das bisher nicht „beschehen sey und im sein genomen gut nicht geben noch darumb benugig „machen wellest und solh unser schreiben verachtest, im auch drolich seist „dardurch er vor deiner nicht sicher sey, des er sich beswert bedunkt und „uns nicht geuellt." — Soll es gleich zurückgeben — „und darinn nicht „annders tust, dardurch uns nicht geburen werde, dich in annder weg darzu „zehalten."

(Nicht ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 490, b, Nr. 1216.

DCCCI.

S. D. (1478, April?) K. Friedrich IV. trägt dem Richter und Rath zu Marchburg auf, dem Christoph Pramer, Bürger zu Bruck auf der Mur, der sich über den Juden Nachman zu Marchburg beklagt hat, und demselben Juden einen Tag zu setzen und sie gütlich zu vereinen oder mit Recht zu entscheiden.

„(Er hat) anpracht wie in unser jud Nachman zu Marchpurg auf unser „commission von uns ausgangen vor dein unserm richter mit ladung und „recht von schuld wegen der er im nicht schuldig sey furgenomen hab dar- „auf er derselben ladung seins tails nachkomen sey und aber der benant „jud nicht und in deshalben in zerung bracht hab und unpillichen umbfur. „des er sich beswert bedunkht."

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 490, Nr. 1215.

DCCCII.

S. D. (1478, April?) An Herrn Andreas Propst und Archidiakon von Seckau — von?

„Reverende pater et domine preceptor colendissme humilem sui com- „mendationem. Als ir auf daz begeren so von meinen wegen an ew beschehen „ist weilent meines schaffer hern Jorigen Dyemer behalttnuss so bey der „Geroltin zu Knuttelfeld ist auch seinem gut in dem pharrhoff . . . . Pells „und zu Lynnd in verpott gelegt habt hab ich herrn Anndreen am Stain „erczbriester in der Nidern Steirmarch und herrn Larentzen meinem schaffer

„zu Pells beuolhen solhem arrest von meinen wegen nachzegeen dieselb „behaltnuss und gut offen ze lassen zu besichten aufzeschreiben und verrer „darin nach ordnung des rechtens ze hanndeln und pitt ewr wirdigkait wann „ir von in darumb angelanngt werdet demselben arrest verrer nachzegeen „daz ir darin gen mir guttwillig beweiset daz wil alczeit gern umb ew „verdienn." Geben.

(Vom Protonotar?)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 477, b, Nr. 1185.

DCCCIII.

S. D. (1478. April?) Revers des Bartholomäus Grünpekh für K. Friedrich IV., der ihn wieder zu Gnaden aufgenommen hat.

„Als ich der aufrur halben so zwischen dem allerdurchlauchtigisten „fursten und herrn hern Fridrichen etc. meinem allergnedigisten herrn ains „und weilent Anndreen Pemkircher gemacht hat, darumb das ich bey dem„selben Pemkircher und etlichen anndern s. k. g. widerwertigen gewesen „und mich bey in aufgehalten hab in seiner k. gn. ungnad komen bin".... Er will treu und gehorsam sein.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 456, Nr. 1146.

DCCCIV.

S. D. (Gretz, 1478 April?) K. Friedrich IV. verleiht dem Wiguleus Kellcz zwei Höfe mitsammt den dazu gehörigen Feldern, Wiesen und Wald, gelegen in der Stadt Friedau, steirischer Lehenschaft, welche von seinem Vetter Sigmund Kelltz erblich an ihn gekommen sind, so wie die Lehen, welche Hanns Turner ihm übergeben hat.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 447, Nr. 1122.

DCCCV.

S. D. (1478, April?) K. Friedrich IV. trägt dem Wilhelm von Sawraw, seinem Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark auf, den Ulrich Thürhüter zu Gretz, der im Namen seiner Hausfrau mit dem Bürger zu Fürstenfeld, Melchart Schmid wegen etlichen Hab und Gutes im Streite ist, nebst diesem letztern auf einen bestimmten Tag vorzufordern und dieselben gütlich zu vereinen oder nach Billigkeit und Recht zu handeln.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 447, Nr. 1123.

DCCCVI.

S. D. Gretz (1478, April?). K. Friedrich IV. an seine Amtleute (Verweser, Landschreiber, Vitzthum, Pfleger, Richter und Amtleute) im Fürstenthume Steyr. Sie sollen der Dorothe, Witwe des weiland Cristan Puhler zu St. Peter ob Lewben, welche klagt, dass sie ihre ausständigen Forderungen nicht einbringen könne, dazu behülflich sein, wenn es nöthig ist mit Rechtssprüchen.

Concept. Ms. 163, fol. 447, b, Nr. 1124.

(Nicht ausgestrichen.)

DCCCVII.

S. D. (1478, April?) K. Friedrich IV. verleiht das Schloss Rudekh, das weiland Florian Altenburger Lehensweise inne hatte, seinen Vettern Balthasar, Andreas und Caspar (Gebrüdern) Lueger, wegen der darauf habenden erblichen Gerechtigkeit und aus besondern Gnaden.

Concept. Ms. 163, fol. 409, b, Nr. 1034.

(Nicht ausgestrichen.)

DCCCVIII.

S. D. (1478, April?) K. Friedrich IV. Befehl an seinen Pfleger, Wolfgang Trautmanstorffer zu Wolkenstein und Ulrich Dürenpach zu Strechau, die streitenden Parteien den Abt Johann von Admont, k. Rath, und Balthasar Oberleitter (wegen einer Geldschuld, von Marx Oberleitter herrührend, die der Abt fordert) auf einem festgesetzten Tag gütlich zu vereinen oder nach Billigkeit zu handeln.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 400. Haus- und Staats-Archiv, Nr. 1006.

DCCCIX.

S. D. (1478, April?) K. Friedrich IV. verleiht dem Balthasar Oberleitter als dem Ältern (für sich und die Kinder seines Bruders Marx O. — Bernhard, Christoph, Regina und Margareth) verschiedene (nicht angeführte) Lehenstücke (des Fürstenthums Steier und dann der Herrschaft Pettau).

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 391, b, Nr. 985.

DCCCX.

S. D. 1478, April (?). K. Friedrich IV. trägt dem Gallus Zöch, s. Pfleger zu Kamer (?), Gilg Nördlinger seinem Forstmeister, Hanns Haidenreich, seinem Mauthner im Innernperg seines Eisenerzes bei Lewben und Jörgen Khetzler seinem Richter zu Lewben (Leoben), den Abt Johann von Admont, k. Rath, und die Radmeister im Innernberg seines Eisenerzes auf einem festgesetzten Tag gütlich zu vereinen. Der Abt, welchem er gestattet hatte, auf dem neuen Hammer „auf dem Weissenpach" den Alez Kernstokh von ihm inne hat, Eisen zu schlagen, hatte sich beklagt dass die Radmeister im Innernberg des Eisenerzes bey Leuben ihm kein Eisen geben wollen (sie meinen dazu vermög der Abrede nicht verbunden zu sein). — Er, Kaiser, habe ihnen öfter schon dies aufgetragen („über unser menig schreiben und gescheft in deshalben tun").

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 381, Nr. 959.

DCCCXI.

S. D. 1478, April ? K. Friedrich IV. trägt dem Ulrich vom Graben, seinem Hauptmann zu Marchburg und dem Oswald Gresl auf, auf einem festgesetzten Tage den Moritz Welltzer, Gerhab der Kinder des weiland (Leute und Holden) Ruprecht Wagkertzil, (welcher sich beklagt hatte, dass man diesen Kindern ein ihnen gehöriges „techrecht auf ettlichen gründen und gütern"

in den Ämtern und Gerichten der Verwesung des Sigmund Hollburger, k. Amtmanns in Marchburg und des Hanns Eybeswalder (für Ihn Kaiser) ohne besonderen Befehl derselben nicht geben wolle) und diese benannten Hollnburger und Eybeswalder gütlich auszugleichen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 381, Nr. 960.

DCCCXII.

S. D. (1478, April?) K. Friedrich IV. trägt dem Wilhelm von Saurau, seinem Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark auf, in der Angelegenheit des Wolfgang Widmer, gesessen zu St. Peter ob Leuben, welcher den (kaiserlichen) Holden Leonhard im Pranndt, wegen eines Überzinses (und Gerechtigkeit) auf einer Wiese, welche unter St. Peter liegt und in dieselbe Prannthube gehört, vor ihm (Saurau) gerichtlich belangt hat, welche Ladung er dem kaiserlichen Weisboten Hanns Weidinger weiter (zur Amtshandlung) übergeben hatte, nichts weiter vorzunehmen (mit Verhör nach Spruch) sondern dieselbe an Ihn (Kaiser) zu verweisen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 381, b, und 400.

DCCCXIII.

Gretz, 1 Mai 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Prugk an der Mur.

„Getrewn lieben. Wir begern an ew mit sunderm vleiss, daz ir unsern „getrewn Lienharten Schierlinger unsern diener zu ewerm statschreiber zu „Prugk aufnemet, im dasselb statschreiberamt umb unsern willen zuverwesen „beuelhet und ew darinn gen im gutwillig beweiset, damit er diser unserer furdrung gen ew austreglich emphinde zu geniessen. Daran tut ir uns sunder „geuallen, das wir genediklich gen ew erkennen wellen.“

Concept. Ms. 163, fol. 500, Nr. 1242.

(Ausgestrichen.)

DCCCXIV.

S. D. (1. Mai 1478.) K. Friedrich IV. an Peter Kornmess, Richter und n. den Rath zu Bruck auf der Mur.

„Getrewn lieben. Als wir ew nagst zugeben und vergunt haben hinfur „nach sannd Ruprechtstag im herbst nagstkomenden ainen richter aus ew da„selbs zu Prugk zesetzen und zuerwellen habt nach laut unsrer brief darumb „ausgangen. Vernemen wir wie du der Kornmess willig seist desselben gerichts „vor sannd Ruprechtstag nagstkomenden darauf dir das nach lawt deines „bestannd inzehaben gepuret abzetreten. Darzu wir dann unsern Willen auch „geben und emphelhen ew dem rat ernstlich, souerr der benannt Kornmess „dasselb gericht vor demselben sannd Ruprechtstag willigkleich aufsagen wil „daz ir dann das von im aufnemet und ainen andern richter erwellet und setzet „doch daz uns daz an unserm bestannd so derselb K. uncz auf denselben sannd „Ruprechtstag von uns hat unvergriffenleich sey, was auch du der Kornmess

„uns von desselben gerichts wegen mit raittung schulden wirdest und auf dir „unbezallt austeet und das furderlich ausrichtest und gebest. Daran tut ir unser „ernstlich maynung.

Commissio d. per d. Sig. Pruschinkh.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 473, b, Nr. 1180.

DCCCXV.

Gretz, 2. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, Andreas Hohenwarter.

„Unns hat unser getrewr Jurse Fleischhacker unser burger zu Laybach „anbracht wie im etlich von Wurmberg vom haus im Trafeld und vom Teber an der „Pulzka nagst bey newnzigk swein, die er von unsern burgern u. lewten zu Rohatsch „kaufft und daselb furtrieben gewaltigklich genomen, darinn wir vormals unseren „getrewen lieben Ulrichen vom Graben unserm haubtmann zu Marchpurg auch „beuelhnuss tan haben und aber die sachen noch nit zu ennde bracht ist." Soll den Jurse und die von ihm namhaft gemachten vorladen auf einen angesetzten Tag und sie vereinen oder mit Recht entscheiden.

Commissio d. imperatoris per d. Hainricum Vogt Marschalh.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 521, Nr. 1284.

DCCCXVI.

Gretz 2. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Grafen Wilhelm von Tierstain oder seinen Pfleger zu Fürstenfeld.

„Edler lieber getrewer. Uns hat iecz der durchleuchtig kunig von Hun- „gern geschriben wie du die seinen so daz zwainzigist auf dem Hungrischen zu „Ruderstorff ingenomen haben daselbs abtriben habst und sy das nit mer da- „selbs nemen lassen wellest." Soll keine Irrung thun den Leuten des Königs von Ungern „damit den unsern daraws nit unrat auferstee."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 531, Nr. 1313.

DCCCXVII.

Gretz, 2. Mai 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Andreas von Polheim, das Schloss Radkerspurg, das er im Namen seines Bruders Sigmund von Polheim, den er es pflegweis übergeben hatte, verwaltete (der „von den Turgken „gefanngen und hingefürt ist"), dem Jörg Weissenegker sammt Zugehör zu übergeben, der es künftig zu verwesen hat.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 520, Nr. 1282.

DCCCXVIII.

Gretz, 2. Mai 1478. K. Friedrich IV. an den Propst in der neuen Stiftung zum Rottenmann.

„Ersamer geistlicher lieber andechtiger. Unns hat unser getrewer Niclaus „Pulsinger zu erkennen geben wie er begierlich (und) genaigt sey sich mit „seinem leben zu got zu keren und in dem gotzhaus zu der Newnstifft zum „Rottenmann zu ergeben und als ain anndrer (deiner) korherrn (früher stand:

„conuent-brueder) darinn dem allmechtigen got ze dienn. Begern wir an dich „mit sunderm und ganntzem vleis, du wellest den benanten Pulsinger umb „unsern willen und uns zu sunderm geuallen in dasselb dein closter aufnemen „und darinn als ander korherren halten und uns des nit verzeihen, daran tust „du uns sunder gut geuallen."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 504, Nr. 1253.

DCCCXIX.

Gretz, 2. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Jörg Kunacher.

„Getrewer lieber. Uns hat unser getrewer Wolfganng Hemerl anpracht wie „er mit der erbern unsers getrewen Michel Hafarn hawsfraw in der lanndschran „hie zu Gretz in recht stee, darinn er sich auf dich in kuntschafft zogen hab „und dir von gericht wegen geschriben worden sey in denselben sachen der „warhait kuntschafft ze geben daz du aber pisher nit tan hast und vermainest „nachdem du in demselben unserm lanndsrechten ain schub habst solh kuntschafft „ze geben nit schuldig seist des er sich beswert und uns frombd bedunkht nach- „dem derselb unser schub nit annders innhalt dann ob iemands zu dir ze klagen „oder ze sprechen hiet oder gewinn daz man darumb in zeit des schub geen dir „sol kain recht ergeen lassen." — Er soll also dir Bürgschaft geben, sonst wird nach seinem Befehl der Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark Wilhelm von Sauraw seine Leute und Gut aufhalten, bis er Gehorsam leistet.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 508, b, Nr. 1264; item 1265 (fol. 517).

DCCCXX.

2. Mai 1478. Wir Friderich. Embieten allen und iegleichen unsern juden und judin zu Marchpurg unser gnad. Als von der stewr wegen der dreyr tausent phunt phenning so wir auf unser judischait zu Steir Kernden und Krain gelegt auf ewr iedem ain anslag beschehen ist uncz auf die kunt- schafft so ir uns deshalben geben solt, also ist unser maynung emphelhen wir ew auch ernstlich und wellen daz ir solh kuntschafft zwischen hinn und xiiij tag nach Phingsten nagstkomenden von allem ewrem gut hewser wein- garten ekhern wismad geltschuld phannten klainaten pet pettgewanndt be- raittschafft hawsrat und annder ewer hab und gut gebet und darin pey ainer peen (von) tausent gulden nit sawmig seit noch annders tut daz ist unser ernstlich maynung. Geben zu Gretz am Sambstag nach dem heiligen Auffart- tag 1478 Kais. 27.

Similis gen Rakerspurg.
Similis gen Judenburg.
Similis den juden hie zu Gretz.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 489, b, Nr. 1213.

DCCCXXI.

Gretz, 4. Mai 1478. K. Friedrich IV. schreibt dem Bischof Christoph von Sekaw, dass er zur Bezahlung der Dienstleute (in den nächst vergangenen

Kriegsläufen zu Widerstand der Feinde) auf die Prälaten, Städte und Urbarleute einen Anschlag gemacht, darin auf die Priesterschaft in dem Erzpriesteramte seiner Verwesung 70 Pfd. Pfg. zu Steuer angeschlagen wurde, er soll dieselbe vermögen, die Steuer unter sich zu vertheilen und sie einbringen. Schickt ihm seinen offenen Brief.

„wann ob du darinn sawmig sein und solh gelt nit furderleich inpringen „(wurdest) so werden wir ettleich derselben unsrer dienstlewt auf dieselb „briesterschafft schaffen und den beuelhen solh gelt von in inzepringen danon „so tu darin nit annders.“

(Ausgestrichen.)

Similis dem Bischofe von Lavant (40 Pfd. Pfg. auf der Priesterschaft seines Erzpriesteramtes).

Concept. Ms. 163, fol. 517, Nr. 1279.

Similis auf den Ertzpriester im Sennthal 32 Pfd. Pfg.

„ auf Wolfgang Suntzinger, Ertzbriester in der obern Steyrmarch 200 Pfd. Pfg.

„ dem probst von Sekaw auf die briesterschafft in dem ertzbriesterambt im Ennstal seiner verwesung 40 Pfd Pfg.

„ dem tumbprobst zu Salzburg auf die briesterschafft in dem ertzbriesteramt im Ennstal seiner verwesung 40 Pfd. Pfg.

Item Patent an dieselbe Priesterschaft. Nr. 1280.

DCCCXXII.

Gretz, 5. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Ulrich vom Graben, seinem Hauptmann zu Marchburg, auf, den Leonhard Yglshofer in Eintreibung der Ausstände („da man im von unsers gerichtz wegen daselbs so er von unsern „wegen gehandlt hat, schuldig beleibt, es seien wenndl, våll oder ander aus„stennd“) zu unterstützen, die der k. Kammer zustehen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 502, b, Nr. 1248.

DCCCXXIII.

Gretz, 5. Mai 1478. K. Friedrich IV. befiehlt der N. („erbere“), das ihr von weiland Friedrich von Saurau („in behaltnussweis“) überantwortete „seckhl „mit ainem puch“ Ihm durch den ehrsamen Andreas am Stain, Erzpriester in der niedern Steirmark, seinem „secretari“, zuzuschicken.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 532, Nr. 1316.

DCCCXXIV.

Gretz, 7. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Wilhelm von Saurau, seinem Rath und Verweser der Hauptmannschaft, wiederholt auf, die im Streite begriffenen Conrad Verber, seinen Pfleger zu Glanegk, und Christoff Mösl an der Zeyring („deshalben wir dir vor auch beuelhnuss tan haben und aber die sachen „noch nicht zu ennde komen“) auf einem bestimmten Tage gütlich auszugleichen, oder aber im Landsrechten mit Recht darüber zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 529, Nr. 1308.

DCCCXXV.

Gretz, 8. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Radkerspurg.

„Getrewen lieben. Wir lassen ew wissen daz wir merklichen abganng an „fleisch haben ursach halben daz das vieh auf den jarmerkhten allenthalben im „lannd auffkaufft und aus dem lannd getriben wirdet. Und emphelhen ew ernst„lich und wellen, daz ir auf den yeczkomenden jarmarkht zu Radkerspurg nie„mannds kain vieh kauffen noch daselbs vonn dann furen noch treiben lasset es „haben dann vor unser fleischhakher hie zu Gretz kastrawn und ochsen was sy „dann des notdurftig werden vor kaufft und darinn nicht annders tut. Daz ist „unser ernstlich maynung."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 547, Nr. 1358.

DCCCXXVI.

Gretz, 9. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Hanns von Stubenberg.

„Als wir nagst unserm getrewn lieben Wilhelmen von Sawraw, unserm rat „und verweser unserr haubtmanschaft in Steir geschriben und beuolhen haben „unserm getrewn Urban Layminger vor sein lanndsrechten hie umb sein spruch „und vordrung so er zu dir ze haben vermaint gen dir recht ergeen ze lassen, „nach laut unserr brief darumb ausgangen. Hat uns der benant Layminger „anbracht, wie er umb solh sein spruch und vordrung recht gen dir vor dem „benanten unserm verweser gesucht hab, daselbs durch denselben verweser und „etlich unser lanndtlewt ain hinderganng zwischen dein und des benanten Urban „mit ewr beder tail willen und wissen abgeredt sey, also das yeder tail zwen „darzu geben dieselben vier ainen orttman zu in ze nemen solhem hinderganngk „du und er nachzegeen zugesagt und gelobt habt und du deins tails unser „getrewen Lienharten Aspach und Erharten Lembacher darzu geben habst. Und „desgleich hab er Jorgen Slanderspacher und Tibolt Prunner unser burger hie „zu Gretz seins tail darzu geben — dieselben vier den benanten unsern verweser „zu ainem ortmann furgenomen haben — demselben hinderganng du aber nit „nachgeest und damit verziehest, des er sich beswert bedunkht." — Soll demselben ohne Aufschub und Einrede nachgehen, damit er nicht Noth habe, ihn vor Ihm (Kaiser) mit Recht vorzunehmen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 527 und 530, Nr. 1302.

DCCCXXVII.

Gretz, 9. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Ulrich vom Graben, seinem Hauptmann in Marchburg, auf, die im Streite begriffenen Parteien, Richter und Rath zu Marchburg und Jörg Rosenberger auf einem festgesetzten Tage gütlich zu vereinen oder über das Verhör Bericht zu erstatten „damit wir verrer darin „wissen ze schaffen."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 539, Nr. 1336.

DCCCXXVIII.

Gretz, 9. Mai 1478. K. Friedrich IV. an den Richter (und Rath, ausgestrichen) zu Judenburg.

„Getrewr. Uns hat unser getrewer Konrat Rachner unser burger zum „Rottenmann anpracht wie er von unserm iuden Jacobs des Keuer aidam zu „Judenburg ain haws daselbs zum Rottenman gelegen kaufft der hab sich gen „im verschriben im dasselb haws ze schermen, des er aber nit tan hab sunder er „sey von unserm getrewn Petern Kornmess unserm richter zu Prugk an der Mur „von desselben haws wegen im rechten swerleich umbgefurt worden des er zu „merkleichem schaden komen sey und kön desselben schaden von demselben „unserm iuden nit bekomen des er sich beswert bedunkht." — Soll den Juden dazu verhalten, ihm Genüge zu thun „umb dieselben seinen scheden."

Concept. Ms. 163, fol. 538, b, Nr. 1334.

(Ausgestrichen.)

DCCCXXIX.

Gretz, 11. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt seinem Pfleger zum Liechtenstain bei Judenburg, Hanns Ramung, dem er früher befohlen hatte, dem Andreas Teuffenpacher gegen einen, der seinen Holden dem Pirkhner „etwevil gelts" enttragen hat und den er in Gefangenschaft hält, Recht ergehen zu lassen, was er aber nach Angabe des Teuffenpacher nicht gethan bisher, auf, Ertag nach St. Veitstag vor Ihm zu erscheinen, wo der Teuffenpacher sich auch einfinden wird, es soll die Sache untersucht und nach Billigkeit entschieden werden.

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 543, Nr. 1345.

DCCCXXX.

Gretz, 11. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Andreas Hohenwarter, seinem Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, welcher auf seinen Befehl die streitenden Parteien, Fritz aus der Töplitz und Kristoff Swartz auf einen festgesetzten Tag vor sich geladen hat, auf, ohne fernern Aufschub das Recht ergehen zu lassen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 543, Nr. 1347.

DCCCXXXI.

Gretz, 11. Mai 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Richter und Rath zu Fewstritz, dem Wilhelm Awrsperger, seinem Kammerer, das Gut zu überantworten, was ihnen Blasy Krabat, desselben Aursperger Amtmann an der Pultzka, aufzubehalten gab, nachdem er sein „erbman und unverraiter ambtman" ist und nun mit Tod abgegangen.

Commissio d. imperatoris per ipsum Wilhelmum Awrsperger.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 532, b, Nr. 1318.

DCCCXXXII.

Gretz, 13. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Andreas Hohenbarter, seinem Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, auf, den Hanns Rottmanstorffer, der sich beklagt hat, dass Cosmas von Graben, k. Pfleger zu Senegk, das hinterlassene Hab und Gut seines Bruders Andreas Rottmanstoffer (welcher „bey der „Zatl an den Turken mit anndern unnsern lanndlewten nidergelegen und erslagen „worden“) zu Seinen (des Kaisers) Handen eingezogen, da doch er erbliche Gerechtigkeit darauf habe und ihm die vorenthalte, vorzufordern und seine Gründe zu vernehmen und schriftlich darüber zu berichten „damit wir verrer „darinn wissen ze schaffen.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 554, Nr. 1378.

DCCCXXXIII.

Gretz, 13. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Florian Grassler.

„Als wir dir nu menigermalen geschriben und beuolhen haben, unserm „getrewn Casparn Harder umb ain gut bey dem Turn zu Grassla gelegen so im „zugehöret und du dich an recht underwunden und seins zehents halb, den du „im mit gewalt geuessent und sein lewt zu unpillichen gelübden genött hast, „widerkerung ze tun und dieselben sein lewt solher irer gelübd ledig zu lassen „nach laut unserr brief darumb ausgangen. Hat uns derselb Harder anbracht, „wie du des bisher nicht tan habst und solh unser schreiben und beuelhen für „und für verachtest des er sich beswert und uns frömbd bedunkht und nicht „geuellt.“ — Soll sich baldigst des Gutes und Zehents entschlagen und ihm den Schaden ersetzen (Zins und Nutz zurückgeben), die Leute ihrer Gelübde ledig sagen. — „Damit uns nicht geburn werde zu beuelhen, dein leib und gut darumb „aufzuhalten.“

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 529, b, Nr. 1309.

DCCCXXXIV.

Gretz, 13. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark, Wilhelm von Saurau.

„Wir emphelhen dir ernstlich und wellen ob yemands wer der wer unser „getrewn lieben n. den richter rat und unser burger an der Zeyring samentlich oder in sunderhait vor dein in unser lanndtschrann hie zu Gretz mit recht „furnemen oder beklagen wolt daz du darumb dhain verhoren nicht tust noch „sich recht vor dein ergeen lassest sunder die fur unsern lanndtschreiber daselbs „in Steir wer der yetzuzeiten sein wirdet weisest und darinn nicht annders „tust.“

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 559, Nr. 1390.

DCCCXXXV.

Gretz, 14. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Gallus Zöch, Pfleger zu Camer.

„Getrewer. Unns hat unnser getrewer Hanns Haidenreich unnser mautter „im Innernperg unsers eysenertzt bey Lewben anbracht, wie im unnser getrewr „Jörg Meyxner zu Keihlwanng ettweuil schuldig beleib, derselben schuld er aber „uber meniger sein anlanngen von im nicht bekomen mug, des er sich beswert „bedunkht.“ — Soll Sorge tragen, dass derselbe baldigst bezahlt werde „vor „anndern geltern.“

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) Concept Ms. 163, fol. 559, b, Nr. 1392.

DCCCXXXVI.

Gretz, 14. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, Andreas Hohenwarter.

„Uns haben der ersam unser lieben andechtigen n. der tumbprobst dechant „und capitel zu Laibach anpracht wie weilent Peter von Obertschan in an iren „lewten und gutern der pharrkirchen zu Scherfftenberg so in ingeleibt ist „merkleich schaden tan hab darumb sy von im kainen benugen haben bekomen „mugen und sich des beswert bedunkhen.“ — Soll ihnen einen Tag setzen und sie gütlich vereinen oder nach Billigkeit handeln, auch den Peter von Obertschan dazu bringen („bestellest“), dass er sie nicht weiter beschädige.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 561, Nr. 1397.

DCCCXXXVII.

Gretz, 14. Mai 1478. K. Friedrich IV. verleiht dem Jörg Gloyacher als dem Ältern für sich und seinen Bruder Ulrich eine Hube zu Hausmannstetten, steirischer Lehenschaft und folgende Stücke, Pettauer-Lehenschaft (an den Landesfürsten gefallen): „von erst ein halber agker zu Aferham, item ain huben „zu Stokhern — die der Wienner innhat und ain huben zu Stifen die der Haws„han innhat“ als ihr Erbe.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 537, b, Nr. 1331.

DCCCXXXVIII.

Gretz, 15. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Jörg Hollnegker, Pfleger zu Arnfels.

„Uns haben unser leut und hollden so zu unserm gsloss Arnfels deiner „verwesung gehörennd anbracht, wie du sy in meniger weg wider allts her„komen beswerest.“

Soll sich auf Sonnwenden zu Ihm verfügen, wo auch Abgeordnete der Holden sein werden, da sollen sie gegen einander verhört und nach Billigkeit entschieden werden, er soll sie inzwischen nicht beschweren.

„werdest du sy aber daruber verrer besweren des wolten wir uns des zu „dir halten und von dir bekomen.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 574, Nr. 1428.

DCCCXXXIX.

Gretz, 15. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Caspar Tschernöml, Pfleger zu Flednigk.

„Lieber getrewer. Uns hat unser hold Martin Suppan von Sapan so zu „unserm gslos Flednigk deiner verwesung gehört anbracht, wie du in und „Gregor Rey sein sweher von etlichs gellts wegen so derselb sein sweher in ain „agker gefunden hat, gefanngen und sy umb lxvj gulden geschetzt habst, des „sy sich beswert bedunkhen und emphelhen dir ernstlich und wellen daz du dem „benanten Martin und Gregor solh ir abgeschetzt gellt on abganngk widergebest „und darinn nicht anders tust damit wir von in nicht weitter in klagweis darumb „angelanngt werden."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 571, Nr. 1421.

DCCCXL.

Gretz, 15. Mai 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Albrecht Kamrer, Mauthner zu Judenburg, die Neustädter, deren Bürgermeister, Richter und Rath sich beschwert haben, dass er von ihrer Waare und Kaufmannschaft wider ihre Privilegien und altes Herkommen bei der Durchführung durch Judenburg Mauth nehme (da sie doch in sämmtlichen Landen und Städten mauthfrei sind), bei ihrer Mauthfreiheit zu belassen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)
Concept. Ms. 163, fol. 547, b, Nr. 1360.

DCCCXLI.

Gretz, 16. Mai 1478. K. Friedrich IV. gibt seine Erlaubniss als Landesfürst und Lehensherr dazu, dass Leonhard Meichsner seine Hausfrau Margareth, Tochter weiland Achaz Flekh's mit ihrer Heimsteuer und ihrem Heirathsgute auf etliche Stücke und Güter verwiesen und ihr dieselben vermacht habe. — Mit Vorbehalt der Lehenschaft.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 570, Nr. 1418.

DCCCXLII.

Gretz, 16. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Ruprecht Wynndischgretzer auf, die im Streite befindlichen Brüder, Wilhelm von Saurau, k. Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steyr, und Hanns von Saurau („sich irer „zwitrecht und irrung, darumb sy vor unser im verhör und recht gestannden, „auf dich als ainem obman und vier spruchlewt, der yeder tail zwen darzu geben „sol, mit unserm wissen und willen veranlasst und hinndergenngig worden sein") nach dem Laut der Hintergangbriefe auszugleichen.

Commissio d. imperatoris in consilio.
(Ausgestrichen.) (Visum.)
Concept. Ms. 163, fol. 546, Nr. 1356.

DCCCXLIII.

Gretz, 20. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Wolfgang Trautmanstorffer, seinem Pfleger zu Wolkenstain und dem Lazar Kewczl, seinem Amtmann zu Rottenmann, auf, wenn sie von dem Propste und dem Convente des Neuen-Stiftes zum Rottenmann (reg. Chorherren) ersucht werden, dasselbe gegen ungerechte Eingriffe zu schützen. („Ob yemands — — an irn welden hölzern

„vischwaiden und grünnten irrung und ingriff tun oder in ichtz dauon ent-„ziehen wolt."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 553, Nr. 1375.

DCCCXLIV.

Gretz, 20. Mai 1478. K. Friedrich IV. gibt dem Hanns Gradner auf seine fleissige Bitte die Gnade, dass er hinfür von seinem Hause, zu Gretz im Sack gelegen, „weder in stewr, wacht, noch in ander weg mitleiden sol." — Befehl desshalb an Bürgermeister, Richter, Rath und Bürgerschaft in Gratz. — Bis auf Widerruf.

Commissio per d. Sig. Prueschinkh.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 546 und 553, Nr. 1357.

DCCCXLV.

Gretz, 24. Mai 1478. K. Friedrich IV. an den Abt zu St. Lambrecht, seinen Rath.

„Als wir zu bezallung der dienstlewt so wir in den nagstvergangen kriegs-„lewffen zu widerstannd der veindt gehabt ain summ gelts auf dich und dein „gottshaws gelegt haben nach lawt unsers brieffs darumb ausgangen dasselb gelt „du aber bisher nit ausgericht hast daz uns nit geuellt nachdem uns auf die-„selben unser dienstlewt tegleich schaden geet." — Soll es bald geben — sonst „wurde uns gepurn dieselben dinstlewt auf dein und deines gottshaws lewt und „guter legen und so lanng darauf liegen lassen uncz du den bemelten anslag aus-„richttest, ob uns auch auf dieselben unser dinstlewt icht schaden geen wirdet „des wellen wir uns auch zu dir halten und von dir und deinem gotshaws „bekomen."

(Ausgestrichen.)
Similis dem von Sekhaw.
Similis dem von Radkerspurg.
(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 572, Nr. 1424.

DCCCXLVI.

Gretz, 24. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Burggrafen auf Gretz, Christoph von Mörsperg.

„Als wir geschriben und beuolhen haben, unserm getrewn Hannsen Stübich „unserm ambtman zu Lewben ains und Pauln Geblskofer unserm burger daselbs „des andern tails der zwietrechthalben so zwischen ir sein tag für dich ze „setzen etc."

„Emphelben wir dir ernstlich und wellen daz du in denselben sachen auf solh „unser schreiben und beuelhen nichtz handlest, sunder die sachen und tail für „uns weisest." Er will sie auf einem Tag ausgleichen oder nach Billichem handeln.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 568, Nr. 1414.

DCCCXLVII.

Gretz, 24. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Schladming (Sledmynng).

„Getrewn lieben. Uns haben unser getreuen Hanns und Michel die Stuerer „in unserm lanndgericht zu Wolkenstain gesessen und wonhafft anpracht wie „sy ain leyten und aw bey Slemyng haben dauon sy uns ierleich xx schilling „pfenning dienn und darinn sy lanngzeit mit irm viech irn gesuech und genies „und annder ir leibsnarung dauon gehabt haben, daran ir in aber irrung tut und „die bemelt aw inzefahen vermainet des sy sich beswert bedunkhen nachdem „wo in dieselb aw solt entzogen werden, sy uns furbaser bey dinst nit beleiben „mochten.“ — Sollen ihnen keine Irrung thun „und sy mit irn viech und in ann„der weg irn gesuech darinn haben“ lassen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 552, Nr. 1374.

DCCCXLVIII.

Gretz, 25. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Erasmus Stainer, Pfleger zum Putersperg.

„Getrewer lieber. Als unser getrewer Hanns Wolkhenstainer unser phleger „zu Grůnberg und Wolfgang Flekh der zwitracht und irrung halben so zwischen „in zu bederseit von wegen des holtz sat besatzten teichen und annders so der „benant Flekh demselben Wolkhenstainer bei dem bemelten unserm geslos Grůn„berg als er im des nagst von unsern wegen abtreten gelassen hat auf dich sy „darumb zu bederseit zu entschaiden wilkurlich komen sein als wir vernemen.“ Er soll die Entscheidung bald thun und „jedem tail“ seinen Brief des Ausspruches geben.

(Ausgestrichen.) (Visum.)
Concept. Ms. 163, fol. 620, Nr. 1549.

DCCCXLIX.

Gretz, 27. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Hanns Rumph, seinen Richter im „Ynnernperg unsers eysenertzts bey Lewben“.

„Uns lanngt an, wie die semer wein und anndern welhischen tranckh so „sy von Osterreich hinein in daz eysenertzt durch die Puchaw fürn auch in der „Hiffelawen Jesslingawen und allennthalben an denselben ennden von zaphen „ausgeschennkht wirdet, dauon dann uns der ungellt zu geben geburt.“ — Soll ihn einsammeln und dem Wolfgang Schachner, Einnehmer des Eisenaufschlags im Vordernberg unsers Eisenertzts bei Lewben übergeben.

(Ausgestrichen.) (Visum.)
Concept. Ms. 163, fol. 514, Nr. 1429.

DCCCL.

Gretz, 27. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, Andreas Hohenwarter.

„Uns hat unser getrewer lieber Jorig Lueger, unser phleger zu Kunigs„perg anpracht wie unser lewt und guter so zu demselben unserm gsloss gehoren

„von Turken und von Hungern vast verderbt sein dadurch er das so er uns vor „dauon geben hat nit mer zu geben vermug." — Soll untersuchen und schriftlich berichten „von welhen gutern man uns die zynns und dinst raiche und gebe „und von welhen man kainen dinst gebe noch gehaben mug und gancze od sein „damit wir uns darnach wissen ze richten."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 564, Nr. 1405.

DCCCLI.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. erlässt einen allgemeinen Befehl an seine Hauptleute, Amtleute u. s. w., dass man dem Wolfgang Understeter, Sohn des Leobner Bürgers Augustin Understeter, die Schulden bezahle, welche er einzubringen hat, oder ihm Recht zu verschaffen, von denen, die sie ableugnen.

Commissio d. imperatoris propria manu.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 563, b, Nr. 1402.

DCCCLII.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. an die Amtleute zu Sebriach.

„Als wir ain stewr zu bezallung der dinstlewt zu wir zu widerstannd „der veindt gehabt auf unser lewt und holden in demselben unserm ambt zu „Sebriach gelegt haben nach lawt unsers briefs darumb ausgangen" so sollen sie ihn unverzüglich einfordern und herschicken.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 582, b, Nr. 1450.

DCCCLIII.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Bergrichter zu „Sledmyng," Mathes Moser.

„Getrewr. Als wir dir unsern fron und wechsel von dem silberertzt zu „Sledmyng in bestanndsweis gelassen haben nach lautt unsers brief darumb aus„gangen, hat uns unser getrewer lieber Cristoff von Mörsperg unser rat und „burggraue hie auf Gretz anbracht, wie vor deinem bestannd ettweuil ertzt „gewunnen, das dann noch ungesmeltzt sey, dauon im der fron und wechsel „zustee, darauf er dann dasselb ertzt mit verbot verhefft hab." Soll ihm den Ausstand entrichten.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 585, Nr. 1456.

DCCCLIV.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. an den Richter zu „Rottenmann."

„Getrewer. Uns hat unser jud Nachem weilent Smoyel des juden sun „anpracht wie er auf dem haws zum Rottenmann gelegen so weilent Adam „Fuetrer gewesen ist geltschuld und behabtte recht hab des auf solhe sein gelt„schuld und behabtte recht nit hab in nucz und gwer komen mugen, des er sich „beswert bedunkht." — Wenn das sich wirklich so verhält, soll er dem Juden das Haus überantworten.

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 603, Nr. 1508.

DCCCLV.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Pfleger zu Ober-Cilli, Andreas Hohenwarter.

„Getrewer. Als wir dir vormals geschriben und beuolhen haben daz dorf „so weilent Anthoni Hollnegker inngehabt hat des zu unsern hannden underwin- „den und das untz auf unser verrer geschefft und beuelhen von unsern wegen „inzehaben nach lawt unsers briefs darumb ausgangen, sein wir underricht wie „im dasselb dorf zugehört hab" — er soll es also dem Hartmann Hollnegker einantworten.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 587, Nr. 1462.

DCCCLVI.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. an den Abt zu Rein („Rewn").

„Ersamer geistlicher lieber andechtiger. Als wir nagst zu bezallung der „dinstlewt so wir in den vergannguen kriegslewffen zu widerstannd der veindt „gehabt ain summ gelts auf dich und dein gotshaws gelegt haben die du aber „bisher nit bezallt habst dadurch uns merkleicher schaden auf dieselben unser „dinstlewt geet daz uns nit geuellt". Soll ihn (den Ausstand) sogleich berichtigen. „Wann ob du den nit schikhen und damit lennger verziehen wurdest so „wellen wir denselben anslag von dir und deinem gottshaws zwispil nemen und „die bemelten unser dinstlewt auf dein und deines gottshaws lewt und guter „legen und so lanng darauf liegen lassen uncz sy den bemelten anslag zwispil „dauon inpringen."

(Ausgestrichen.)

Similis gen Goss. Similis in Newnperg.

Concept. Ms. 163, fol. 594, Nr. 1481.

DCCCLVII.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. verleibt dem Gotthard Pogl, seinem Bürger zu Bruck (an der Mur), einen Acker daselbst zu Bruck gelegen im Nidernfeld „zwischen der von Rewn und n. des Kornmess akher und hat „etwann Jacob Sennfft inngehabt und stösst neben des Schutter akher". Lehenschaft des Fürstenthumes Steier.

Commissio d. imperatoris per Nidertor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 587, Nr. 1461.

DCCCLVIII.

29. Mai 1478. Dem Abt zu Newnperg.

Ersamer geistlicher lieber andechtiger. Uns hat unser getrewer Jorg Fuchs unser phleger zu Starhemberg anpracht, wie du unser leut und holden in unsern dorffern zu Welestorf und Vischaw von wegen ains holtz darinn dieselben unser leut den gesuh albeg gehabt haben und zu unserm geslos Starhemberg

ye und ye gehort hat das du dir und deinem gotshaus nu zuzugehoren vermainest mit geistlichem recht furgenomen und deshalben in den pan tun und verkünden habst lassen des sy sich beswert bedunkhen und uns nicht geuellt nachdem wir noch dieselben unser leut darumb vormals nye angelanngt noch, ersuecht sein worden uns auch die bemelten unser dorffer dadurch gancz geödt möchten werden. Emphelhen wir dir ernstlich, daz du solh rechtfurn geistlichs process pann und beswerung gen den bemelten unsern leuten anuerziehen abtust und sy desselben unsers holcz halben unangelanngt unbekumert und das zu irn notdurften abslahen und geprauchen lassest und darinn nicht anders tust. Vermainest du aber ainicherlay gerechtikait in demselben unserm holcz ze haben uns der berichtest, so wellen wir solh dein gerechttigkait horen und darinn nach pillichem hanndeln. Dauon so tu darin nit annders daz ist unser ernstlich maynung. (Ausgestrichen ist: „wurdest du aber dieselben unser leut darüber weiter „mit dem pann bekumern und in dem geistlichen rechten umbfurn so musten wir „dir das in anndrer gestalt wern.") Datum zu Gretz an Freitag nach Urbani anno etc. lxxviij.

Commissio d. imperatoris per d. Sig. Nidertorer.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 593, Nr. 1478.

DCCCLIX.

Gretz, 30. Mai 1478. K. Friedrich IV. meldet seinem Hauptmann zu Cilli, dass Er sich mit Georg Lechner, seinem Bürger zu Fewstritz, in Betreff der Schuld seines Vaters (vom Amte zu Fewstritz her) verglichen habe auf 60 Gulden Ungrisch, für die er Bürgschaft beibringen soll; er (Hauptmann) soll diese übernehmen und die Briefe darüber Ihm (Kaiser) zusenden.

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 600, Nr. 1500.

DCCCLX.

Gretz, 30. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Mert Klecher, Pfleger zu Fewstritz.

„Getrewer. Uns hat unser getrewer Georig Lechner unser burger zu „Fewstritz anpracht wie man weilent Conraten Lechner seinem vater als der „unser ambtman daselbs zu Fewstricz gewesen ettweuil von desselben unsers „ambts wegen schuldig, des er nach tod und abganngk desselben seines vater „bisher nit bezallt worden sey des er sich beswert bedunkht nachdem er uns „dadurch der Remanentz so uns derselb sein vater schuldig worden sey nit zu „bezallen hab." Er soll also die Leute, welche rückständig sind, dazu verhalten, dass sie ihn bezahlen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 600, b, Nr. 1501.

DCCCLXI.

Gretz, 30. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Judenburg.

„Getrewn lieben. Unser getrewr Hanns Payr mit dem Pern unser burger „hie zu Gretz hat uns anbringen lassen wie er ettlichen hanndwerchslewten

„messrern und gürtlern bey ew zu Judemburg gesessen und wonhafft ettweuil „gellts auf ir arbait furgelihen und geben darumb er urkund von in hab, von den „er aber solh arbait noch dasselb sein gelihen gellt uber meniger sein anlanngen „nicht bekomen mug, des er sich beswert bedunkht." Sollen ihm behilflich sein zur Erlangung des Seinigen (Arbeit oder Geld).

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 587, b und 602, Nr. 1464.

DCCCLXII.

Gretz, 31. Mai (1478). K. Friedrich IV. an Sigmund Hollnburger, Amtmann zu Marchburg.

„Getrewer lieber. Wir emphelhen dir ernstlich und wellen, daz du den „gartten so zu unserm alten ambthof zu Marchburg gehört, und unser getrewer „Oswald Grösl innhat, furderlich von unsern wegen an in eruordrest, und so er „des abtretten wirdet, den alsdann zu unserm gesloss so wir daselbs zu March„burg ze pawn furgenomen haben ordnest."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 595, Nr. 1483.

DCCCLXIII.

Gretz, 31. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Judemburg.

„Getrewn lieben. Als wir euch nechst geschriben und beuolhen haben „darob zu sein und zu bestellen, damit die erber Barbara unsers und des „reichs getrewen Hannsen Awnpeckens unsers canczlschreibers hawsfraw so „vormals Luczen Haiden unsern burger zu Judenburg auch eelich gehabt hat, „irs heiratguts und gemachts so ir derselb Haiden verschriben hat von „seinem gelassen gut vor andern geltern entricht und bezalt werde nach „laut unsers briefs darumb ausganngen. Hat uns dieselb Barbara anbracht, „wie solichs bisher nit beschehen sey, des sy zu mercklichem schaden kome „und sich des beswert und uns frombd beduncket." Sollen ihr geben das Ihre. „Solich ir heyratgut und gemecht des gemelten irs hawswirts gut so „uil sich der dafur zu geben geburet mitsambt der varunden hab, die ir „nach laut irs heyratbriefs zugehoret anverziehen." Das Übrige soll beisammen bleiben bis auf ferneren Befehl.

Commissio d. imperatoris propria.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 594, b, Nr. 1482.

DCCCLXIV.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. an seinen Amtmann zu Sembriach, Hanns Vahendorfer.

„Getrewer. Wir haben vor ettlichen zeiten unserm getrewen Mathesen „Jeger unserm hindersessen zu Sembriach vergunt und erlaubt, ain tafern „von newem auf unsern grunten daselbs zu Sembriach ze pawen der nach „seinen notdurfften zu geniessen und uns in unser ambt deiner verwesung „jerlich dauon iiij Ungrisch gulden zu zyns ze dienen und ze raichen, der

„er uns aber von acht jarn her nicht gedient noch ausgericht hat, das uns „nicht geuellt.“ — Soll den Rückstand einbringen und zu Seinen Handen antworten.

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 583. b, Nr. 1454.

DCCCLXV.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. an seine Juden zu Marchburg, den langen Aram und den Muschl.

„Embieten unsern juden dem lanngen Aram und Muschl juden zu „Marchpurg unser gnad. Uns hat unser jud Abraham hie zu Gretz gesessen „anpringen lassen, wie er nagst von gmainer judischait zu uns gen Augs- „purg in botschaft gesannt worden sey auch derselben judischait zu gut „ettweuil gelts dargelihen auch ain silbreine vergultte schewr fur sy in „ainer angeslagen stewr versetzt hab und aber der zerung, so er in dersel- „ben unserr judischait botschaft daselbshin gen Augspurg tan und desselben „dargelihens gelts und schewrn obberurt auf sein menig eruordern bisher „nicht bezalt sey, und nachdem du von der bemelten judischait yetz zu „anslaher der steur so wir auf sy gelegt haben geordent pist — emphelhen „wir ew ernstlich.“ . . Sollen mehr anschlagen, damit er zu dem Seinen komme.

Per d. Wilh. Aursperger camerarium.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 580, Nr. 1443.

DCCCLXVI.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. an seinen Verweser seines Halls zu Aussee (Andreas Wagen und Andreas Fuchsperger).

„Als wir yezuzeitten auf unser lewt und burger in unserm markht „Aussee stewr slahen, emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir in „solhen stewern die phannhawser bey beden unsern phannen daselbs zu „Awssee so nichts im lannd noch khainerlay gewerb daselbs zu Awssee haben „sunder sych allain irs gesetzten lons betragen und neren solher stewr unan- „gelanngt lasset, auch mit den bemelten unsern burgern und leutten bestellet, „daz sy das auch tun und khainerlay anslag in solhen stewern auf sy legen. „Doch nur uncz auf unser widerruffen.“

(Ausgestrichen.) Concept Ms. 163, fol. 577, Nr. 1435.

DCCCLXVII.

Gretz, Mai 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Simon Krell, seinem Pfleger zu Ratenstain, mit den Leuten und Holden seines Schlosses Rotenstain und des Amtes zu Lynnd (seiner Verwesung zu roboten) zur Herstellung des Schlosses Greiffenberg, dessen Pfleger Gilg Elssenperger, nach Seinem Befehl dasselbe in wehrhaften Stand setzen soll. — („Nachdem die lewt „yetz weilwerttig sein“) (mit wegen, hawn schauffeln multern kramppen und „anderm zewg — und da ynner der nagsten jarsfrist von datum des briefs

„ze raitten viertzehen tag robatten damit dasselb unser gesloss dester stat-„licher pawt und zu derweer zugericht werd").

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 540, Nr. 1340.

DCCCLXVIII.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. erklärt, dass sein Pfleger zu Phannberg, Leo Gutemberger, von seinen Renten und Nutzen dem Heinrich Vogt, seinem Diener und Verweser seines Hofmarschall-Amtes, 26 Metzen und 1 Viertel Habern (Kastenmass) nach „Pekach" geliefert habe, als derselbe „in unsern geschefften bei dem pergkwerch zu Üblpach" gewesen ist. — Sie sollen ihm in der Rechnung zu Guten kommen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 603, Nr. 1509.

DCCCLXIX.

S. D. (1478 Mai?) K. Friedrich IV. an Wolfgang Kuen, Fischmeister und an die Fischer, welche „Erbschaft haben zu fischen auf dem Aussee".

„Getrewen. Wir emphelhen ew ernstlich und wellen, daz ir unserm „getrewn Anndreen Fuchsperger unserm verweser unnsers Halls zu Awssee „visch aus dem Awssee als offt und souil er der bedurffen wirdet fur annder „umb ain zimlichs gellt zu kauffen gebet, wann wir im beuolhen haben uns „derselben visch ye zu zeiten herzeschikhen, wo ir aber des nicht tett und „darinn ungehorsam sein wurdet, so wollten wir uns desselben see under-„winden und den selbs vischen lassen, dauon so tut darinn dhain anders „nicht das ist unser ernstlich maynung."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 599, b, Nr. 1498.

DCCCLXX.

Gretz, 1478 (Mai?). K. Friedrich IV. erlässt ein Patent an alle Richter und Judenrichter zu Gunsten des Erhard Lankhaimer zu Köflach.

„Uns hat unser getrewer Erhart Lannkhaimer zu Kőflach anbringen „lassen, wie er sich des vordern jars gen den veindten so unser geslos Wil-„doni inngehabt haben von huldigung wegen umb ain summ gellts fur annder „verschriben, denselben gelltbrief dieselben veint anndern ubergeben haben, „damit er yeczuzeiten vor ewr mit recht furgenomen und bekumbert werde, „des er sich beswert und uns frombd bedunkht." — Sollen die Kläger dann an ihn verweisen und schicken.

Commissio d. imperatoris per Wiltpoldum Awer.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 591, Nr. 1474.

DCCCLXXI.

S. D. Gretz (1478, Mai?). K. Friedrich IV. erlässt ein allgemeines Edict, man möge dem Hanns Payr mit dem „Pern" Bürger zu Gretz behilflich sein, seine Ausstände von seinen Schuldnern einzubringen, wenn es noth thut auch auf dem Rechtswege.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 587, b, Nr. 1463.

DCCCLXXII.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. trägt dem Gallus Zech, seinem Pfleger zu Kamer, auf, die in Zwietracht stehenden Ruprecht Artmayr, Bürger zu Lewben und Leonhard Anngrer auf einem bestimmten Tage gütlich auszugleichen oder nach angestelltem Verhör darüber zu berichten „damit wir des wissen gewinnen „und verrer darinn nach pillichem wissen ze schaffen".

Commissio d. imperatoris per Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 585, b, Nr. 1457.

DCCCLXXIII.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. an seine Leute und Holden in seinem Amte zu Sembriach, welche die 13 Güter inne haben, die das Kretzlamt heissen.

„Uns hat unser getrewer Hanns Vahendorfer unser ambtman daselbs zu „Sembriach anpracht, wie ir ew im sein ambtmansrecht von den bemelten unsern „gütern nach Innhalt unsers urbarregister ze geben setzet, des er sich beswert „bedunkht und uns nicht geuellt." — Sollen ihre Schuldigkeit geben und auch den Rückstand — „welh aber aus ew des nicht tun wurden haben wir im ver„gunt die alsdann darumb ze phennden".

Commisio per manum propriam domini.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 583, Nr. 1453.

DCCCLXXIV.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. an Wolfgang Khuen, seinen Fischmeister und an die Fischer, welche Erbgerechtigkeit zu fischen haben auf dem See zu Aussee.

„Als ir von uns erbgerechtikeit habt auf dem berürten unserm see zu „vischen .. ist unser maynung emphelhen ew auch ernstlich, was ir auf dem „bemelten unserm See visch fahen werdet daz ir die unserm getrewn Andreen „Fuchsperger unserm verweser unsers Halls zu Aussee zutraget und im alsuil „er der kauffen wil in ainem zimleichen gelt fur annder verkauffet wann wir im „beuolhen haben uns der ie zu zeiten zu zeschikhen ob ir aber des nit tun und „die ausserhalb desselben Fuchsperger anndern verkauffen, so werden wir solh „ewr erbgerechtigkeit von ew aufheben und die anndern beuelhen."

(Ausgestrichen.) Concept Ms. 163, fol. 562, b. Nr. 1415.

DCCCLXXV.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. gewährt dem Andreas Fuchsperger, seinem Verweser „des Hallss zu Awsse" für seine treuen und langen Dienste beim dortigen Salzsieden die besondere Gnade „daz er nu hinfur untz auf unser „widerruffen allen hanndl und gewerb mit eysen und stahl in unserm markht zu „Awsse haben und sunst nymands dann er eysen noch stahl daselbshin gen „Awsse fürn noch da verkauffen sol es werde uber die Petschen oder annders „ennden in das lannd oder daraus gefürt". Mit Vorbehalt der Mauth und anderer

Gebühr. — Befehl desshalb an alle Hauptleute, Amtleute, Gemeinden u. s. w. insbesondere an Richter, Rath und Bürger zu Rottenmann und Aussee.

Commissio d. imperatoris propria.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 555, Nr. 1381.

K. Friedrich's IV. besonderer Befehl desshalb an Richter und Rath, an seinen Mauthner (Hanns Vislhiern) und Aufgeber (Hanns Schurff) zu Rottenmann . . . „Daz ir sunst nymands eysen noch stahl daselbshin gen Awsse verkauffet noch „aufgebet noch furn sunder allein den benanten Fuchsperger den berurten „hanndl nach lautt des bemelten unsers briefs damit haben lasset." — S. D.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 570, Nr. 1419.

DCCCLXXVI.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. erlässt ein Patent an seine Hauptleute etc., Amtleute etc. und Unterthanen, in Betreff des Caspars Walkershofner, Bürgers zu Kindberg, zu seinem Schutz und Schirm.

„Ob yemands wer der wer, unsern getrewn Casparn Walkershofner unsern „burger zu Kynndberg von geltschuld wegen so ettlich unser burger daselbs zu „Kynndberg schuldig beleiben durch ew verpieten oder aufhalten wolt daz ir „dann des nicht gestattet und des selbs auch nicht tut, sunder im gwaltz und „unrechtens von unsern wegen vor seit."

Commissio d. imperatoris per S. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 533, Nr. 1320.

DCCCLXXVII.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. an Hanns Ramung, Pfleger zum Liechtenstain bei Judenburg.

„Getrewer lieber. Als wir dir vormals geschrieben und beuolhen haben „unserm getrewen Andreen Tewffenbacher gen ainem so dem Pirckhner „seinem holden etweuil gelts entragen haben sol und du noch in vennecknuss „haltest anstat desselben seines holden auf sein begeren recht ergeen ze lassen „nach lawt unserr brief darumb ausgangen. Hat unns unnser lieber getrewer „Cristoff Ungnad unser rat anbracht wie derselb gefanng ains seines holden sun „und ain knab und nur bey x jaren alt auch der zicht damit er betzigen werde „unschuldig sey." — Soll dem Ungnad den Gefangenen auf Bürgschaft herausgeben, der Ungnad erbietet sich, genug zu thun.

(Nicht ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 528, Nr. 1306.

DCCCLXXVIII.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. trägt dem Abt Johann von St. Lambrecht, seinem Rath, dem Ernst Prangker und Hanns Prawn auf, die im Streite begriffenen Wilhelm Weltzer, Dechant zu Gurk, und Niclas von Liechttenstain von

Murau („von zways hueben wegen so zu der pharr in der Mottnitz die derselben „dechantey ingeleibt ist gehören") auf einem festgesetzten Tage gütlich zu vereinen oder nach Billigkeit und Recht zu handeln.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 523, Nr. 1291.

DCCCLXXIX.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. an Herrn Hanns von Stubenberg.

„Lieber getrewer. Als du gen unnsern getrewen Urban Laiminger der „spruch und vordrung halben so er zu dir hat und ze haben vermaint in unsrer „lanndtschrannen hie zu Gretz in recht gestannden pist und du dich aber in „solhem rechten umb solh spruch anklag und vordrung ains hinderganngs mit „im veraint und vertragen habst dartzu du dann unnser getrewen Lienharten „Aspach und Erharten Lambacher deins tails geben hast und unser getrewer „Jörg Slawderspacher und Tibolt Prunner unser burger hie zu Gretz von dem „benanten Urban seins tails auch dartzu geben und geordent sein, ew derselben „spruch vordrung und anklag halben miteinander gütlich oder rechtlich zu ent-„schaiden, dem du aber weitter nit nachvolgen noch den volennden wellest, „des er sich beswert und uns frömbd bedunkht." — Soll dem Hintergang Folge geben.

Concept. Ms. 163, fol. 521 und 536, Nr. 1287 (1286).

(Ausgestrichen.)

DCCCLXXX.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. befiehlt wiederholt den Leuten und Holden, welche zu seinem Schlosse Flinsperg gehören, mit den Zinsen und Roboten und sonstigen Diensten dem Andreas Wagen, Pfleger zu Flinsperg, gehorsam zu sein.

„Als wir ew nagst geschriben und beuolhen haben.... hat uns derselb „Wagen anbringen lassen, wie ir ew derselben robot setzet und darinn „nicht gehorsam sein wellet das uns nicht geuellet. Emphelhen wir ew „ernstlich..."

Commissio d. imperatoris per de Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 519, Nr. 1281.

DCCCLXXXI.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. trägt den Leuten und Holden, welche zum Schlosse Gesting gehören, auf, dem Christoff Myndorffer, der auf seinen Befehl dasselbe Schloss vom Andreas Prener übernehmen, Gehorsam zu leisten, bis auf ferneren Befehl.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 514, Nr. 1272.

DCCCLXXXII.

S. D. (1478, Mai?) Revers des Hanns Gutenstainer, dem K. Friedrich IV. sein Schloss Haunstain, bei Voitsperg gelegen, mit der gewöhnlichen Burghut pflegweise übergeben hat, bis auf ferneren Befehl.

Versiegelt (auch) durch Andreas Premer.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 509, Nr. 1266.

DCCCLXXXIII.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. an n. den Schekh, Pfleger zu Hartperg.

„Als du ettlich knecht so Hannsen püchsenmaister zu Hartperg erslagen „haben in vennkhnuss getan hast, emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz „du uns dieselben knecht anverziehen bewart herschikhest und darinn nicht „anders tust das ist unser ernstlich maynung."

Commissio per Hainricum Vogt marscalcum.
Concept. Ms. 163, fol. 508, Nr. 1263.

DCCCLXXXIV.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. an die Juden und Jüdinnen zu Marchburg.

Sie sollen die Kundschaft, welche nöthig ist wegen der auf die Judenschaft in Steier, Kärnten und Krain geschlagenen Steuer (Anschlag) per 3000 Pfd. Pfg. einschicken bis längstens 14 Tage nach Pfingsten.

Item an die Juden zu Rakerspurg.

Item an die Juden zu Judenburg.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 496, Nr. 1232.

DCCCLXXXV.

Gretz, 2. Juni 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, Andreas Hohenwarter.

„Uns hat der erwirdig Sigmund bischoue zu Laybach unser rat und „lieber andechtiger anpracht, wie im unser getrewer Cosmas vom Graben unser „diener und phleger zu Seńegk seiner holden ainen im Sental bei Fraslaw „gesessen darumb daz er ain tag an die robat zu unserm geslos Seńegk nach„dem in derselb sein hold desselben tags selbs gepawt zu komen versawmbt und „aber ain tag dauor an solher robat sey gewesen, sein pest khue nemen und die „niderslahen lassen hab, auch andern seinen leuten desgleichs ze tun drolich „sey, des er sich beswert bedunkht. Emphelhen wir dir ernstlich, wann der „benant Cosmas so ietz zu Eppenstain in unserm dienst ist daselbshin gen „Seńegk kumbt, daz du alsdann darumb denselben von Laybach und Cosmas tag „fur dich setzest und benennest sy geneinannder hörest und versuchest gütlich „zu verainen und in allweg darob seist damit desselben von Laybach leut solher „robat halben von demselben Cosmas in unpillich weg nicht beswert noch „bekümert werden."

Commissio d. imperatoris per manum propriam.
(Ausgestrichen.) (Visum.)
Concept. Ms. 163, fol. 611, Nr. 1524.

DCCCLXXXVI.

Gretz, 2. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Grafen Wilhelm von Tierstain.

„Edler lieber getrewer. Als du uns geschriben hast daz sich der erwirdig „Johanns hohmaister sand Jorigen Orden auf unser schreiben und beuelhen „gen der Newnstat gefuegt und mit den hofflewten geret und begert in ze

„underrichten ob oder wie lanng sy im auf unser gescheffl gehorsam sein wolten „darzu sy aber im noch dir kain enndtleich anttwurt geben noch zusagen tun „wellen so haben auch er noch du kain wissen welh hundert wir aus den hoff-„lewten so zu der Newnstat sein behalten wellen nachdem der noch bey ij' (200) „daselbs sein, haben wir vernomen und schreiben hiemit demselben hohmaister „welh hofflewt wir daselbs zu der Newnstat halten wellen. Wir schreiben auch „unsern burgern daselbs zu der Newnstat demselben hohmaister in behuettung „und bewarung derselben unsrer stat gehorsam und gewerttig sein auch graue „Hawgen daz er die bemelten unser hofflewt irer solds und schaden bezalle und „mit in abraitte."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 597, Nr. 1489.

DCCCLXXXVII.

2. Juni 1478. Wolfgangen Sitzinger licenciaten geistlicher rechten ertz-briestern in obern Steirmarch.

(Wir Friderich etc.) Ersamer lieber andechtiger. Uns haben unser getrewen n. die pharrleut gemainklich zu Pernegk anpringen lassen. Wie der erber unser lieber andechtiger Heinreich Aufenstainer ir pharrer daselbs zu Pernegk weilent Wilhalmen von Pernegk als im der die gwer derselben pharr-kirchen zu Pernegk ingeantwurt auch der gantzen pharrmenig gelobt und zuge-sagt hab bey derselben seiner pharrkirchen persöndlich zu beleiben und zu regiern, das er aber bisher nicht tan sunder durch unteuglich vicary dieselb pharrkirchen mitsambt unserr lieb frawn kirchen daselbs zu Pernegk besetzt regiert und khainerlay ursach hab, dadurch er denselben seinen kirchen persöndlich nicht vorsey auch was er von denselben kirchen inneme das zu Prugk verzer und den kirchen obberurt unnutzlich vorsey des sy (sich) beswert bedunkhen auch uns frömbt nymbt. Begern wir an dich mit fleis und ernst daz du bey dem benan-ten pharrer daselbs zu Pernegk als sein ertzbriester darob seist und mit im schaffest, daz er auf das obgemelt sein zusagen bey den berurten seinen kirchen persondlich sitz und beleib und den in allweg nutzlich vorsey und auswart als er auch gewissenhalben zetun schuldig ist. Daran tust du uns sunder gut geuallen, das wir gnediglich gen dir erkennen wellen. Datum zu Gretz am Eritag vor s. Erasemtag anno etc. lxxiij (? verschrieben).

Commissio d. (imp.) per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 538, Nr. 1332.

DCCCLXXXVIII.

Gretz, 3. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Andreas Hohenbartter. Hauptmann zu Ober-Cilli.

„Getrewer lieber. Als wir dir nagst von unsers getrewen Jurse Fleischer „her unsers burger zu Laybach und des nams wegen ettlicher swein so im durch „ettlich (ausgestrichen: „von Wurmberg vom haws im Fraafeld und vom Teber „an der Pultzka") beschehen sein sol geschriben und beuolhen denselben Jursse „und die so im solh swein genomen haben und er dir nennen und zu erkennen „geben wurde, fur dich zu eruordern, sy geneinannder ze hörn und darinn verrer

„nach lautt desselben unsers schreiben ze hanndeln vernemen wir wie derselb „Fleischakher auf solh unser commission unser getrewen Alexien Henngstpacher „Sigmunden Hollnburger unsern ambtman zu Marchpurg und annder vor dein mit „recht furgenomen habe.“ — Soll nichts darin handeln „sunder die (sach) der„selben zwayerhalben nutz auf unser verrer geschefft und beuelhen“ schieben und anstellen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 597, b, Nr. 1490.

DCCCLXXXIX.

Gretz, 3. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Judenburg.

„Getrewn lieben. Uns hat der erwirdig Kristof bischof zu Segkaw unser „fürst und lieber andechtiger anpracht, wie ir zu den zeiten als ir innhaber und „verweser unserr lieben frawn spital zu Judemburg gewesen seit demselben „spital drey wisen die den armen leuten in demselben spital nutz gewesen sein „verkauft habt die aber die bemelten durftigen leut umb die summ gelts darumb „ir die habt verkauft gern wider ablosen wolten.“ — Sie sollen die, welche diese Wiesen gekauft haben, dazu verhalten, dass sie selbe den armen Leuten im Spital um die Kaufsumme zurückgeben.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 619, b, Nr. 1547.

DCCCXC.

Gretz, 3. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Judenburg.

„Getrewn lieben. Uns hat der erwirdig Kristoff bischoue zu Segkaw unser „fürst und lieber andechtiger anpracht. Wie ir ob seinem hof genant der Goldl„hof bei Judemburg gelegen ain stainpruch aufgeslagen habt und der steinfal „und geprochen stain auf sein wismad und grunt gee die im von ew dadurch „verwust und vernicht werden deshalben er ew mermallen angelanngt hab im und „denselben seinen grunten denselben steinfal zu schaden nicht zugeprauchen „oder ew aber darumb mit im gutlich zuuertragen, des ir aber bisher nicht tan „habt, des er sich beswert bedunkht.“ — Sollen es thun.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 619, Nr. 1545.

DCCCXCI.

Gretz, 3. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Judenburg.

„Als wir vor ettlichen jarn den armen durftigen leuten in unserr lieben „frawen spital zu Judemburg von gnaden vergunt haben jerlich 100 sem̄ most „oder wein in unserm fürstentumb Steir in der March ze kauffen und des nach „irn notdurften anzewerden nach laut unserr brief darumb ausgangen. Hat uns „der erwirdig Kristoff bischoue zu Segkaw unser furst und lieber andechtiger „als innhaber desselben spitals anpracht wie ir denselben durftigen leuten uber „solh unser vergunen und erlauben die bemelten hundert sem most oder wein

„bei demselben irm spital von zaphen auszeschenkhen weret und sy die nach irn „notdurften nicht anwerden lassen wellet des er sich anstat derselben durftigen „leut beswert bedunkht.“ — Sollen es durchaus nicht wehren.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 619, Nr. 1546.

DCCCXCII.

Gretz, 4. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zum Rottenmann.

„Getrewn lieben. Als wir der irrung halben so bisher zwischen unserr „lanntrichter zu Wolkhenstain und der burger und leut in dasselb unser lannt„gericht gehörend gewesen sein ain ordnung wie es damit hinfür sol gehalten „werden gemacht haben nach laut unserr brief darumb ausgangen der wir ew „ainen hiemit zusennden und emphelhen ew ernstlich daz ir denselben brief zu „der bemelten burger und leut in das berürt unser lantgericht gehörend hann„den behaltet und damit nach innhalt desselben unsers briefs hanndlet, daran „tut ir unser ernstlich maynung.

Commissio domini in consilio.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 626, Nr. 1570.

DCCCXCIII.

Gretz, 4. Juni 1478. K. Friedrich IV. an N. (?)

„Getrewer lieber. Wir haben auf unser lewt und holden in unsern „embtern in der Kunach und Graden deiner verwesung zu bezallung unsrer „dienstlewt hundert phund phenning geslagen.“ Soll sie dazu antreiben.

(Ausgestrichen.)

Similis den lewten und holden am Hertzognprunn (? purg).

Concept. Ms. 163, fol. 595, Nr. 1484.

DCCCXCIV.

Gretz, 5. Juni 1478. K. Friedrich IV. an den Verweser (der Hauptmannschaft) in Steiermark.

„Getrewer lieber. Uns hat unser jud Samuel des Liepharten juden sun „zu der Newnstat anbringen lassen, wie er zu weilent Conraten von Krey „erben und irn gerhaben von der guter wegen, so er in unserm fürstentumb „Steir hinder sein lassen spruch und vordrung hab darumb er rechtens not„turfftig sey. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen daz du dem benanten „juden wann du von im oder seinem anwald darumb angelanngt wirdest auf „desselben von Krey erben oder irn gerhaben ladung gebest und gen in fur„derlich recht ergeen lassest.“

Per manum propriam.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 598, b, Nr. 1495.

DCCCXCV.

Gretz, 5. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Ulrich vom Graben, seinen Hauptmann in Marchburg.

„Uns hat unser getrewer Vincenncz Pader unser burger daselbs zu „Marchburg und die erber Kathrey sein hawsfraw anbracht, wie sy zu meni„gern in unserm fürstentumb Steir spruch und vordrungen haben, dauon sy „aber uber menig ir begern und ersuchen khains benugens bekumen mugen, „des sy sich beswert bedunkhen." Soll ihnen behilflich sein zur Erlangung ihrer Ausstände.

Commissio d. imperatoris per Merten Parbierer.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 624, b, fol. 641, Nr. 1564.

DCCCXCVI.

Gretz, 5. Juni 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, Andreas Hohenwartter.

„Getrewer lieber. Uns hat unser getrewer Herman v. Ratschach anbringen „lassen, wie du umb betzallung der remanentz so von des gerichts und „ambts wegen daselbs zu Ratschach die er bey weilent Friderichs Apprecher „zeitten, dieweil vitztumb zu Cili gehanndelt und verweset hat, unbetzalt auf „in besteen sulle, anlanngest an derselben remanentz er aber demselben „Apprecher in gegenwurttikait ettlicher lewt so noch in leben sein ettweuil „ausgericht und betzallt hab, das du im in seiner raittung darumb daz er „nicht quittung hab nicht aufheben wellest. Emphelhen wir dir ernstlich und „wellen, daz du unserm getrewen Hannsen Apprecher unserm phleger zu „Osterwitz und dem benanten Herman furderlich darumb tag fur dich setzest „und benennest, sy brief lewt kuntschafft und wes yeder tail zu geniessen „mainet und da furbringen wirdet hőrest und darin nach pillichem hanndlest, „daran tust du unser ernstlich maynung."

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 627, Nr. 1572.

DCCCXCVII.

Gretz, 5. Juni 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er dem Andreas am Stain, Pfarrer zu Gredwein und Erzpriester in der Nieder-Steiermark, seinem Secretari (ausgestrichen: „und seinen nachkomen pharrer daselbs zu Gredwein"), seinen „Erch" (ausgestrichen: „und vischwaid") zu Fronleiten mit seinen zugehörungen („den unser getrewer Thoman Beheim unser burger hie zu Gretz von „uns inngehabt hat") auf sieben Jahre in Bestand gelassen habe, gegen jährliche 16 Pfund, zusammen 112 Pfd. Pfge., angefangen vom St. Veitstage 1478 bis St. Veitstag 1485.

„Also daz er denselben unsern erich daselbs zu Fronleiten die bemelten „syben jar aus innhaben vischen nutzen und niessen auch den wo des not beschieht

„uberslahen an annder ennd setzen und holtz was er oder wem er den ze slahen „und ze pessern beuilht des yeztuzeiten zu pessrung oder uberslahen desselben „erchs bedurffen wirdet, aus unsern welden und gehültz zu unserm gesloss „Phannberg gehörend darzu nemen mag."

(Ausgestrichen.) Commissio d. imperatoris propria.

Item Befehl des Kaisers an Thoman Beheim, Bürger zu Gretz, denselben Erch zu übergeben (quittirt ihn, mit Vorbehalt, wenn durch die Raitung sich ein Rest herausstellt).

Item an Pangratz „vischer zu Fronleiten," der den Erch vom Beheim innen hat; er soll ihn abtreten, oder sich mit dem Herrn Andreas am Stain vertragen.

Concept. Ms. 163, fol. 625, Nr. 1565, 1566, 1567.

DCCCXCVIII.

Gretz, 5. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Andre Hohenwartter, seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli.

„Getrewer lieber. Wir emphelhen dir ernstlich und wellen, das du von „unserm zewg, so du von unsern wegen innhast unserm getrewen Jorgen Katzen„dorffer unserm pfleger zu Montpreis zu bewarung desselben unsers gesloss vier „hakenpuchsen und ainen halben zenten puluer gebest und darumb sein quittung „nemest so sol dir daz kunfftigkleich in deiner raittung gelegt und abzogen „werden."

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 624, Nr. 1561.

DCCCXCIX

Gretz, 5. Juni 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, Andre Hohenwartter.

„Unns hat unnser getrewer Jorg Katzendorffer unser pfleger zu Montpreis „anbracht, wie im unser getrewer Bernhart Liechtenberger ainen seinen pawrn „so sich hinder in gesidlt hab auf sein menig ersuchen im den widerumb ze „antwurten und den hinder sich nit sideln ze lassen vorhalt, des er sich beswert „bedunkht." — Soll ihnen einen Tag setzen und sie gütlich vereinen „damit „sy bederseitt mer mue und unwillens vertragen beleiben."

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 624, Nr. 1562.

CM.

Gretz, 5. Juni 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, Andreas Hohenwarter.

„Getrewer lieber. Als wir zu widerstannd der veindt und befridung unserr „lannd und lewt lanngzeit her ain merklich anzal dienstlewt mit unserm grossen „darlegen auf uns gehalten haben, den wir dann an irm sold und schaden noch „ain grosse summ geltz schuldig beleiben, der wir sy aber von unsern nutzen „und rännten so urbering zu bezalen nicht vermugen, haben wir zu bezalung der„selben dienstlewt ainen gemainen anslag auf unser prelaten, die vonn steten.

„und unser urbarlewt tan, und darinn auf unser lewt und holden in unsern „gemainen embtern, in unser vicztumbambt in Cili deiner verwesung gehörende, „darauf wir in sunderheit nicht geslagen haben, funfzehenhundert phund phen-„ning zu stewr gelegt," — soll sie einbringen und überschicken.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 612 und 617, Nr. 1526.

CMI.

Gretz, 6. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Hanns Stubich, Amtmann zu Leoben.

„Getrewer. Uns haben die ersam geistlichen andechtigen, die ebbtessin „und conuennt zu Gôss anbringen lassen, wie weilent Anndrees Gruber kinder „der gerhab du seist ainen hof zu Plannkh ze nagst bey Gôss haben, der in an „dem infanng und zurichtung desselben irs kloster verhinderung und irrung „pring dadurch sy dasselb ir kloster zu widerstannd der Turcken nit infahen „noch bewarn mugen, des sy sich beswert bedunkhen." — Soll den Hof aus-wechseln lassen mit anderen Gründen oder verkaufen dem Kloster, damit sich dasselbe befestige.

Commissio d. imperatoris propria.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 638, Nr. 1596.

CMII.

Ut supra (9. Juni 1478). K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, Andreas Hohenwarter.

„Als ettwas zwitracht zwischen dem erbern unserm lieben andechtigen „Valentins pharrer zu Feustritz ains und unsers getreuen Hannsen Klocher „unsers phleger zu Plannkhenstain des anndern tails sein als wir vernemen" — soll er ihnen einen Tag setzen, sie gütlich vereinen oder mit Recht darin entscheiden.

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 618, Nr. 1543.

CMIII.

Gretz (9. Juni 1478). K. Friedrich IV. erklärt, dass er dem Andreas von Tewffenpach sein Schloss Eppenstain bis auf Widerruf und ferneren Befehl pflegweise übergeben, auch die dazu gehörigen Nutzen und Renten mitsammt dem halben Markt zu Obdach („so von den grauen von Montfort an uns „komen ist") und den Gütern, die weiland dem Andreas Greisenegker gehörten und bisher Hanns Ramung, k. Diener und Pfleger zum Liechtenstain bei Judenburg, inne hatte, bestandweise gelassen habe. — Er soll das Schloss von den Renten nach Nothdurft behüten und versorgen und darüber in vier Quatemberzeiten zusammen jährlich 160 Pfd. Pfge. abliefern dem Kaiser und seinen Erben.

Aber auf Verlangen, brieflich oder unter „Augen" ausgedrückt, Schloss und Renten wieder abtreten.

Per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 645, Nr. 1617.

CMIV.

Gretz, 9. Juni 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, Andreas Hohenwarter.

„Wir lassen dich wissen, daz wir dem erbern unserm lieben andechtigen „Valentin pharrer zu Feustritz beuolhen haben nu hinfür untz auf unser wider-„ruffen verrer gescheffl und beuelhen jerlich im lesen das lesmaisterambt da-„selbs zu Feustritz zu verwesen und ze hanndeln auch die zustennd so dauon „geuallen inzenemen." Soll ihm das Amt überantworten? Sorge tragen, dass die gewöhnlichen Zustände gereicht werden, bis auf Widerruf.

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 618, Nr. 1542.

CMV.

Gretz, 10. Juni 1478. K. Friedrich IV. an seinen Hauptmann zu Marchpurg, Ulrich vom Graben.

„Getrewer lieber. Wir haben unserm getrewen Wilpolten Nerer ver-„gunnet zu Marchpurg nach seinen notdurften in und awszereiten und „ze wanndeln." Soll ihn schützen, dass ihn die Bürger zu Marchburg nicht hindern.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 655, Nr. 1646.

CMVI.

Gretz, 10. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Wolfgang Trautmanstorffer, Pfleger zu Wolkenstain.

„Getrewer lieber. Als wir dir nagst geschriben und beuolhen haben, dem „hochwirdigisten in gott vater hern Jorigen Hesler der heiligen Romischen „kirchen cardinal die 300 pfund pfenning darumb wir unsern lieben sun herczog „Maximilian auf dich geschafft haben gehabt zu desselben unsers lieben sun „hannden auszerichten und ze geben nach lawt unsers briefs darumb ausgangen „der du aber demselben cardinal nit ausgericht hast dadurch dann unser „getrewen lieben Sigmund vom Nidertor und Sigmund Prueschinkh unser kamrer „solh gelt anndern ennden auf sich entnomen und das dem berurten cardinal zu „des bemelten unsers lieben sun hannden ausgericht haben." — Er soll den Kämmerern die 300 Pfd. Pfg. ausrichten.

Commissio d. imperatoris per Nidertor.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 618, b, Nr. 1544.

CMVII.

(Gretz, 11. Juni 1478.) K. Friedrich IV. an seinen Pfleger zu Pfannberg, (Gutenberger oder seinen Nachfolger).

„Wir lassen dich wissen, daz wir dem ersamen unserm lieben andechtigen „Anndreen am Stain pharrer zu Gred(wein) und ertzbriester in der Nidern „Steirmarch unserm secretari unsern erch zu Fronleiten gelassen und hinfur von „unsern wegen innzehaben und ze vischen beuolhen auch im den wann und wo„hin im das füget ze uberslahen und dartzu holtz aus unsern welden und gehul„tzen zu unserm geslos Phannberg deiner verwesung gehőrend yetzutzeiten ze „nemen vergunnet haben." — Soll ihn dabei schützen.

Commissio d. imperatoris propria.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 640, Nr. 1603.

Revers des Andreas am Stain, Pfarrers zu „Gredwein" und Erzpriesters in der Niedern Steiermark, dem Kaiser Friedrich den Erch zu Fronleiten mit seiner Zugehör (den vormals der Gretzer Bürger Thoman Beheim vom Kaiser inne hatte), auf sieben Jahre (15 Juni 1478 — 15. Juni 1485) in Bestand gab gegen 16 Pfd. Pfg. jährlich. (Also zusammen 112 Pfd.)

Versiegelt durch ihn und als Zeugen durch den ehrwürdigen Herrn Meister Hanns Lebein, Licenciat beider Rechte des römischen Kaisers Vicecancellier.

(Durchstrichen.) (S. D.)

Concept. Ms. 163, fol. 640, Nr. 1604.

CMVIII.

Gretz, 11. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Hanns Ramung, seinen Pfleger zum Liechtenstain bei Judenburg.

„Als zwischen dem erbern unserm lieben andechtigen Hannsen Kreml „unserm caplan ains und unsern getrewen n. verweser unsers lanndtgerichts „zu Eppenstain n. Jörgen des Steller porgen, und Otten so ietz auf ainer huben „genant die Sperlhuben sitzet und zu dem altar in der pharrkirchen hie zu Gretz „weilent Pangretzen Rintschadt stifft gehőret des anndern tails von derselben „Sperlhuben wegen ettwas zwittracht und irrung sein als wir vernemen," — Tag setzen, gütlich vereinen oder schriftlichen Bericht erstatten zur weiteren Verhandlung.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 639, b, Nr. 1601.

CMIX.

Gretz, 12. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Jörg Hinderspuchler.

„Getrewr. Uns hat unser getrewer Hanns Schuri unser burger zu Juden„burg anpracht wie du in beschuldigest daz er ursach sein sol daz du von der „phleg zum Newnmarkht von uns enthawst und im darumb droleich seist, da„durch er vor dein nit sicher sey. Nu hat derselb Schure an solher deiner ent„hawsung kain schuld und emphelhen dir ernstlich und wellen daz du mit dem „benanten Schuri noch den seinen in unguten nichts ze tun noch ze schaffen „habst, wurdest du in aber an recht in ainigerlay weg bekumern so wurden wir

„im vergunnen dich darumb zu recht innemen lassen, dauon so tu darinn nit „annders. Das ist unser ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 701, Nr. 1772.

CMX.

15. Juni 1478. K. Friedrich IV. an den Kornmess und Perben.

„Getrewe. Uns hat unser getrewer Wolfganng Lewbenpekh unser burger „zu Wienn anbracht, wie ir im 2 vas mit kupffer als er die yetz von Wienn gen „Venedi hab wellen lassen fůrn zu Prugk abgelegt habt und vermainet darinn „silber ze sein, des er sich beswert bedunkht.“ Sollen ihm das Weiterführen nicht wehren. „Vermaint ir aber daz darinn silber sey, die alsdann aufslahet „und berichtet und souerr darinn kain silber ist, in die alsdann an irrung von „dann fůren lasset“ (früher stand: „in alsdann umb solh sein mue benugig „machet“ — ist ausgestrichen).

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 636, b, Nr. 1591.

CMXI.

Gretz, 15. Juni 1478. K. Friedrich IV. ersucht den Bürgermeister, Richter und Rath zu Gretz („wir begern an ew mit sunderm vleiss und ernst“), um Seinetwillen dem Veit Honigtaler den Thurm „ob sannd Pauls tor“ daselbst vor andern zu übergeben und ihn denselben bewahren zu lassen. („Daran tut ir uns „sunder wolgeuallen und unser maynung“.)

Commissio per d. Fridericum de Castelbarkh camerarium.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 637, b, Nr. 1593.

CMXII.

15. Juni 1478. Ich Wilhalm von Sauraw verweser der haubtmanschafft in Steir. Vergich mit dem brief, daz fraw Dorothea die Reyhenburg- | erin prioria zu Studenitz alshewt vor mir zu Gratz vor dem rechten zum vierdenmal melden und berueffen lassen hat, sy hab vormalen in | offner schrann hie zu Gratz vor dem rechten drey rechttag nacheinander melden und berueffen lassen. Ob yemands wär kristen oder juden | die brief und sigel oder petschat hietten von ir oder irem gotzhaws umb geltschuld oder umb anderlay vordrung, daz die inner der zeit zu ir | kemmen wärn, die wolt sy anstatt ir selbs und des benanten irs gotzhaws geledigt und gelöst und dartzu getan haben waz recht gewesen wäre, | wann ir die Turkgen ir und irs gotzhawss sigel genommen haben. Nu sey niemands furchemen weder kristen noch juden die brief unnd | sigel oder petschat auf sy oder ir gotzhaws gemeldet haben, weder von geldschuld noch anderlay vordrung wegen. Und patt darumb zu | fragen ains rechtens. Darauf ward erkantt zu recht. Seyd sy daz vormalen in offner schrann hie zu Gratz vor dem rechten drey | rechttag nachainander, und alshewt zum vierdenmal melden und berueffen lassen hat. Ob yemands wär kristen oder juden die | brief und sigel oder pettschat hietten von ir oder von dem vorgenanten irem gotzhaws umb geltschuld oder umb anderlay vordrung, daz | die inner der zeyt zu ir kemmen wärn, die wolt sy anstatt ir selbs und des obgenanten irs gotzhawss geledigt und gelöst

und dartzu | getan haben waz recht gewesen wår, wann ir die Turkgen ir und irs gotzhaws sigel genommen haben. Und nyemands | furkommen ist weder kristen noch juden, die brief und sigel oder petschat auf sy oder auf daz yetzgemelt ir gotzhaws gemeldet | haben, weder von geltschuld noch anderlay vordrung wegen. Die obgeschriben fraw Dorothea priorin ir gotzhaws und | all ir nachkommen seyn furpasser pillich ledig und berubt vor allermenigklich kristen und juden vor aller geltschuld und vor- | drung, darumb brief und sigel oder petschat sind. Und ob hinfůr icht brief und sigl oder petschat herfurkemen, es wår | von kristen oder juden die zu der zeyt inner lannds gewesen sind die vor hewttigem tag gebm̄ wåren und auf die | egenannte fraw Dorothea die Reyhemburgerin priorin zu Studenitz oder auf daz obgenant ir gotzhaws lauttend unnd | sagennd, die sullen genntzlichen tod ab und vernicht sein und kain krafft mer haben, und der vorgeschribenn priorin irem | gotzhaws noch allen iren nachkemmen zu kainem schaden kemen weder wenig noch vil. Daz ist in alshewt zu ainem | rechten erfunnden. Mit urkund des briefs. Gebm̄ zu Gratz am Monntag sannd Veitstag, anno domin. millesi- | mo quadringentesimo septuagesimo octauo. |

Orig. Perg. 1 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

CMXIII.

Gretz, 16. Juni 1478. K. Friedrich IV. an seinen Diener und Pfleger zum Liechtenstein bei Judenburg Hanns Ramung und an Hanns Prawn.

„Als zwischen dem erbern unserm lieben andechtigen Niclasen Edling „caplan der capellen in demselben unserm gsloss Liechtenstain ains, und unserm „getrewen Hannsen Stubich unserm ambtman zu Lewben des anndern tails, von „wegen ains hofs, genant der Eysenhof zu Weissenkirchen gelegen zu der bemel- „ten capellen gehörennd ettwas zwittracht und irrung sein, darumb wir vormals „auch beuelhnuss tan haben und aber die sachen nit zu ennd pracht ist, als wir „vernemen.“ — Tagsatzung. — Gütlicher Vergleich oder rechtliche Entscheidung. — „und in allweg darob seit, damit der bemelten capellen ir gerechtikeit „nit entzogen werde.“

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 637, Nr. 1594.

CMXIV.

Gretz, 16. Juni 1478. K. Friedrich IV. bestätigt seinem Rathe, Jörg Kainacher, den weiland Friedrich Luegaster für eine Schuldfordrung auf das Schloss und den Sitz Neu- und Alt-Leonrod angewiesen hatte, diese Gerechtigkeit für seine treuen Dienste — als Landesfürst von Steier, nimmt ihn und diese Besitzung in besondern Schutz und ertheilt ihm die Gnade „daz er von desselben sitze und „gsloss und seiner zugehörung wegen von nyemands cristen noch juden sol „angelanngt noch bekumert werden, weder mit recht noch an recht in dhain „weis.“ — Befehl desshalb.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 663, Nr. 1674.

CMXV.

Gretz, 16. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Abt Johann von Admont, kaiserlichen Rath.

„Als unnser getrewer Veit Honigtaler in deinem gotzhaus zu Admund ain „phruent gehabt und die etlich jar her daselbs ingenomen hat, dauon du in „aber gedrungen habst daz er die hab verlassen muessen. Begern wir an dich „mit sunnderm vleiss du wellest dich mit dem bemelten Hőnigtaler nachdem er „uns langzeit bekannt ist umb solh pfrundt gutlich vertragen und im dafur jer- „lich sein lebtag ain summ gelts geben und ordnen und unns des nit verzeihen „daran tust du unns sunder gevallen, das wir gen dir gnedigklich erkennen „wellen.“

Commissio d. imperatoris per d. Fridericum de Castelbarckh.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 655, b, Nr. 1648.

CMXVI.

Gretz, 18. Juni 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass Er seinem Pfleger zu Ketsch, Andreas Giebinger, und dem Wolfgang Halbmer auf ihre Bitte aus besonderer Gnade erlaubt habe „daz sy und ir mitgewerkhen so sy zu in nemen „werden und sunst nymannds annderer das goldertzt gelegen an der Albm „genannt am Hiertzegk in der Czutzlerin furan ůben arbaitten und pawen mugen „von meniklich ungehindert.“— Doch mit Vorbehalt des gewöhnlichen „fron und „wechsel.“ Befehl desshalb an alle Hauptleute etc.

Per d. Sig. Prueschinkh.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 649, Nr. 1628.

CMXVII.

Gretz, 20. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Ruprecht Windischgretzer.

„Getrewer lieber. Uns hat unser getrewer Anndre Strobl unser burger hie „zu Gretz anbracht, wie du von seinem weingarten zu Algerstorf gelegen, so von „uns zu jegerlehen růret, jerlich zwen emer weins zu uberzynns geslagen habst „und zu haben mainest, im darumb phanndtung tan habst und unser schreiben „und beuelhen deshalben an dich beschehen verachtest des er sich beswert „bedunkht und uns nicht geuellt.“ — Soll diesen Missbrauch abstellen und das Genommene zurückgeben „wann wir nit dulden kunnen, daz du dir auf unsern „grunten uberzynns machest.“

Commissio per d. Sig. de Nidertor.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 659, Nr. 1660.

CMXVIII.

Gretz, 22. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Sigmund Hollnburger, seinen Amtmann zu Marchpurg.

„Getrewr. Unser jud Aram Seldmans des juden sun zu Marchpurg hat uns „anbringen lassen, wie im unser getrewer Mertt Hesiber an ainem akher so ett- „wenn Thoman Puchl gewesen sey, daruber er erlanngte und behabte recht hab

„irrung tu und den nicht volgen lassen welle, des er sich beswert bedunkht.“ Soll ihn dazu verhalten.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 689, Nr. 1746.

CMXIX.

Gretz, 22. Juni 1478. K. Friedrich IV. gibt dem Gallus Zech ein Absolutorium über gelegte Rechnung.

„Bekennen daz uns unser getrewer Gall Zech von unsern nuczen und renn„ten zu Kamer so er von uns alle jar umb 600 phund phenning in bestanndweis „ingehabt hat von vier ganczen jarn die sich zu sannd Jorgentag des nagstuer„gangen 1474 jar angefangen und zu sannd Jorigentag des gegenburttigen 1478 „jar nagstvergangen geenndt auch von ettleichen stewrn zu ablosung des gsloss „Fewstritz von der stewr des wochen gelts von der stewr des monadgelts auch „von syben orttern so er aus unserm wald dem Fewtscher verkaufft hat und von „den stewrn so wir auf unser lewt daselbs zu Kamer in 1477 und 1478 jarn „gelegt haben ain redleiche aufrichttige raittung tan hat und da all sein innemen „und ausgeben den bemelten bestannd von denselben vier jaren und den berurten „stewrn und syben ortern des walds geneinannder gelegt und aufgehebt werde ist „er uns dannoch in dem bemelten bestannd mit raittung 621 phund 4 schilling „12 phenning schuldig worden, als das unser ambtregister aigentlich ausweist, „dieselbe — — remanencz er uns beraitt ausgericht und bezallt hat dauon so „sagen wir in und seine erben der bemelten bestanndraittung und remanencz von „den berůrten 4 jaren quitt ledig und los.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 667, b, Nr. 1688.

CMXX.

Gretz, 22. Juni 1478. K. Friedrich IV. gibt dem Juden Caym zu Judenburg und seinen Kindern Feyrtag und Sellden einen Gnadenbrief.

„Ob yemannds cristen oder juden zu in samentlich oder in sunderhait ze „sprechen oder ze klagen hiet oder gewunne umb was sachen das wer, daz der „dann allain vor unser oder wem wir das beuelhen tun und sich darumb vor „nymannds anndern ze antwurtten schuldig sein, daz sy auch furan in den „stewrn und anslegen so uns unser judischait jerlich ze geben schuldig sein oder „die wir yetzuzeitten auf sy slahen und legen werden mit in nicht mitleiden und „darumb von in unangelanngt beleiben sullen. Doch behallten wir uns beuor auf „denselben unsern juden und seine kinder solh stewr und ansleg selbs ze tun „ungeverlich.“ — Befehl desshalb.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 676, b, Nr. 1712.

CMXXI.

Gretz, 22. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Christoph von Mörsperg, seinen Rath und Burggrafen zu Gretz.

„Als zwischen unsern getrewen Giligen Zymermann ains und Mathesen „Olsnitzer unsern burgern zu Marchpurg des anndern tails von sprůch und vor-

„drung wegen so derselb Zymermann zu dem benanten Olsnitzer ze haben ver„mainet, ettwas irrung und zwittrecht sein, als wir vernemen.“ Tag setzen, vereinen oder rechtlich entscheiden. (Visum.)

Per Pruschinkh.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 667, Nr. 1686.

CMXXII.

Gretz, 24. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Fronleiten.

„Getrewen lieben. Uns haben die erbern geistlichen unser lieben andech„tigen n. der gardian und conuent des klosters zum Mynnernbruder zu Prugk an „der Mur anbringen lassen, wie weilent die grafen von Montfurt in und demsel„ben irm gotzhaws ain haws und garten in unserm markht zu Fromleiten gelegen „mit zwain egkhern umb irer seelen hayl durch gots willen geben haben, der„selben haws garten und egker sy aber ettlich jar her entwert sein und in von „den so in demselben irem haws ietz wonen uber ir menig ersuhen mit gwalt und „wider ir brief und sigel so sy darumb haben und uns furbracht sein vorgehalten „werden des sy sich beswert bedunkhen.“ Sollen sie wieder in Besitz setzen.

Commissio d. imper. per Joh. Waldner et m. Thomann cocum.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 665, Nr. 1679.

CMXXIII.

Gretz, 24. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rath zu Gretz.

„Erbern weisen getrewn lieben. Uns haben die erbern geistlichen unser „lieben andechtigen n. der gardian und conuent des klosters zum Mynnernbru„dern zu Prugk auf der Mur anbringen lassen, wie ir von irm almusen als von „den weinen so sy jetzuzeiten hieniden in der March sammen oder zu speisung „irer person bestellen und daselbshin gen Prugk fürn, die furfart hie oder zu „Fronleiten nemen lasset und von ewrn mautern und innemern derselben fürfart „merklich beswert werden.“ Sollen künftig nichts mehr nehmen lassen.

Commissio d. imper. per Waldner et m. Thomann cocum domini.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 665, b, Nr. 1680.

CMXXIV.

Gretz (25. Juni 1478). K. Friedrich IV. an Herrn Jörg Reihemburger, Pfleger zu Fewstritz.

„Getrewer lieber. Als wir dem ersamen geistlichen unsern lieben andech„tigen dem brobst und conuennt zu Varaw unser vischwaid auf dem wasser „genannt die Lafnitz in bestanndsweis gelassen haben nach lautt unsrer brief „darumb ausganngen, hat uns derselb brobst anbracht wie du im an derselben „unser vischwaid irrung tust und vermainest daz die zu unserm gslos Fewstritz „gehore und in die darauf nicht gebrauchen lassen wellest, des er sich beswert „und uns frömbd bedunkht und nicht geuellt, nachdem uns dasselb gslos auch „die vischwaid zugehören und mugen damit nach unsern nottdurften hanndeln.“

Soll das Kloster im Genuss lassen. (Damit es nicht Noth werde) „dich umb solh „dein hanndlung furtzenemen."

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 659, Nr. .....

CMXXV.

Gretz, 25. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Seifried Steinpeis.

„Getrewer. Als du und der ersam geistlicher unser lieber andechtiger der „probst zu Varaw von der wein wegen so sein lewt von Hungern auf unser frei„hait gefůrt hat, und du im genomen hast vor unsern reten in verhŏr nagst „gestannden seit, sein wir durch dieselben unser ret bericht, daz derselb probst „in solher verhore unser freihait furpracht daz wir im und seinen lewten uncz „auf unser widerrueffen vergunt haben Ungrisch wein zu ir behawsungen ze „furen und emphelhen wir dir darauf ernstlich und wellen, daz du dem benanten „brobst die berůrten wein mitsammt den ochssen und wegen, so die gefůrt haben „an abganng widergebest und darumb benugig und unklaghafft machest. Auch in „und dieselben sein lewt furan in derselben seiner freihait untz auf unser verrer „geschefft und beuelhen ungeirrt lassest und darinn nicht anders tust. Das ist „genntzlich unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 659, Nr. 1662.

CMXXVI.

Gretz, 27. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Pettau.

„Getrewen lieben. Uns haben unser getrewen lieben n. der richter und rate „zu Judemburg anbringen lassen, wie unser getrewer Jŏrig Stainer ewr mitbur„ger zu Pettaw, vor ettlicher zeit an ainem pergknecht daselbs zu Judemburg „ainen todslag begangen, desselben knechts sich unser getrewer lieber Jŏrg „Kaynacher unser rat dieselb zeit unser phleger zu Eppenstain antzogen, und „solhen hanndl in zugemessen haben, deshalben sy dem benanten Kaynacher von „ettweuil jarn her jerlich XXV. Ungrisch gulden zu der capelln in demselben „unserm gesloss Eppenstain geraicht haben und noch raichen mussen, dadurch „sy zu merklichem schaden komen sein und sich des beswert bedunkhen." Sollen den Stainer verhalten, die Bürger von Judenburg unklaghaft zu machen.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 682, b, Nr. 1728.

CMXXVII.

Gretz, 27. Juni 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er dem Hanns Stubich, seinem Amtmann zu Lewben, seinen Ungelt zu Leuben und auf dem Lande im Landgerichte zu St. Peter daselbst ob Leuben auf 2 Jahre von Peter und Paulstag 1478 bis 1480 um jährliche 550 Pfd. Pfge. (also 1100 Pfd.) bestandweise überlassen habe. Quartaliter.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Item Revers des Hanns Stubich. — Besiegelt auch durch den edlen vesten Erhart Lembacher. 7. Juli 1478.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 697, Nr. 1765, 1766.

Item Befehl desshalb an die Leute, welche in denselben Ungelt gehören. 3. Juli 1478.

„Auch kain vas wein oder annder trannkh auftut noch antzephet, es sey „dann vor dem obbenanten Stubich angesagt und im der ungellt so im noch auf „ew unbezaltt aussteet ausgericht.“ (Visum.)

Fol. 704, Nr. 1780.

Item Befehl an denselben Stubich, denen von Leoben jährlich 120 Pfd. Pfge. zum Baue der Stadt zu reichen.

CMXXVIII.

S. D. (Gretz, 29. Juni 1478.) K. Friedrich IV. an Herrn Lorenz Flitscher. Verweser des Spitals zu Judenburg.

„Erberer lieber andechtiger. Uns lanngt an wie in dem spital der Greisen- „egker stifft zu Judemburg deiner verwesung nicht gut ordnung gehallten „werde und ettlich phruenttner darinn in ungehorsam leben, das uns nicht „geuellt. Und emphelhen dir ernstlich und wellen, daz du dasselb spital nach „innhallt des stifftbriefs daruber ausganngen banndlest und die phruenttner in „demselben spital in guter ordnung und gehorsam halltest und kainerlay „ungepůr noch unordenleichs leben gestattest. Welher sich aber des setzen „und darinn ungehorsam sein wurde, die von unsern wegen ainen yeden „nach seiner verhanndlung darumb straffest. Daran tust du unser ernstlich „maynung.“

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 679, b, Nr. 1721.

CMXXIX.

Gretz, 29. Juni 1478. K. Friedrich IV. an die von Judenburg.

„Getrewn lieben. Uns hat der erber unser lieber andechtiger Larenntz „Flitscher unser capplan und verweser des spitals der Greisenegker stifft zu „Judenburg anbringen lassen, wie der zynns von dreyn fleischpennkhen daselbs „zu Judenburg so mitsammt den anndern fleischpennkhen daselbs demselben „spital zinsper sein von dem fleischacker so dieselben fleischpennkh innhab, ettlich „jar her demselben spital nicht ausgericht noch betzallt hab und die unbeseczt „und ŏd liegen lasse das demselben spital zu abbruch und mynnerung seiner „nutzung kome.“ — Sollen ihn dazu verhalten, dass er den Zins gebe und die Fleischbänke „wesentlich halte“.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 679, b, Nr. 1720.

CMXXX.

Gretz, 29. Juni 1478. K. Friedrich IV. Befehl an die Landrichter und Richter, in deren Gerichten die Gülten und Güter des Greisenegkerischen Spitals in Judenburg liegen.

„Uns lanngt an, wie desselben spitals lewt auf den berůrten gůtern geses-„sen in menig weeg von ew gedrungen und beswert werden, dadurch dieselben „gůter in merkhlich abnemen komen, das den armen durfftigen in demselben „spital, wo das nicht furkommen wurde, an irer narung und phruntt schaden „bringen mŏcht, das uns nicht geuellt. Und emphelhen ew ernstlich und wellen, „daz ir furan des berůrten spitals lewt und holden nicht mer dringet noch „besweret noch ainicherlay wider sy hanndlet, sonnder wer zu in ze sprechen „und ze klagen hat, die fur uns oder den verweser desselben spitals weiset, dem „haben wir beuolhen, darinn von unsern wegen nach pillichem ze hanndeln.“

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 686, Nr. 1737.

CMXXXI.

Gretz, 30. Juni 1478. K. Friedrich IV. an den Richter und Rath zu Judenburg.

„Getrewn lieben. Uns hat unser getrewer Jorg Layer von Strettweg unser „hindersess anpracht, wie er unserm juden Muschman zu Judemburg ain summ „gelts schuldig beleib, darauf im merkhlicher gesuch ganngen sey, solhs gesuch „er zu dem erkhenn an sein verderben nicht zu betzallen vermug. Emphelhen wir „ew ernstlich, daz ir auf desselben unsers hindersessen anlanngen bey dem „benanten unserm juden von unsern wegen fleis habet und in gutlich daran „weiset, daz er den erkhenn der berurten schuld von demselben unserm hinder-„sessen betzalt neme und in des gesuchs dauon zu betzallen uns zu geuallen „begeb und darumb unangelanngt und unbekumert lasse, damit er hinder unser „wesentlich beleiben mug und dadurch nicht in verderben pracht werde. Daran „tut ir unser ernstlich maynung.“

Per Johann Waldner.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 691, Nr. 1750.

CMXXXII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. verleiht dem Andreas Yger einen Zehent auf verschiedenen Gütern, deren etliche Krainerische, andere Cilly'sche Lehen sind. Geerbt von seinem Vater Sigmund Yger.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 693, Nr. 1755.

CMXXXIII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Caspar, Amtmann am Griess.

Soll nächsten Sonnenwendtag nach Gretz kommen, um Rechnung zu legen vor Christoph von Mŏrsperg, k. Rath und Burggrafen im Schlosse zu Gretz, und das Schuldige zu entrichten. „Wann wir des merkhlich und teglich zu aushaltung „unser soldner bedurffen und nicht geraten mugen. Das ist unser ernstlich „maynung.“

Item ein gleicher Befehl an Richter und Rath zu Judenburg, etliche aus ihrem Mittel zu schicken.

Item Richter und Rath an der Obern Zeyring.

Item den von Leuben, item an Thoman Matheser, Amtmann zu Leuben von Kasten und ambtt im Vordernperg um Hofzins.

Item Richter und Rath zu Prugk; Richter und Rath zu Murtzuslag.

Item Wolfgang Egker vom Kastenamt zu Prugk, item dem Lampter, Amtmann zu Prugk.

Item dem Richter zu Kindberg, item Lazarus Khewtzl, Amtmann zum Rottenmann.

Item Caspar Smutzer, Maurer (zum Rottenmann).

Item dem Richter zu Sledming, item Hanns Schinnagl, Amtmann zu Sledming.

Item Kristan Hoferawer, Amtmann am Pisk, item dem Amtmann zu Trafeyn.

Item Wolfgang Prawn, Landrichter zu Wolkenstain.

Item Caspar Gsteltl, Amtmann im Hinderperg.

Item Wolfgang Ursperger, Amtmann zu Aussee.

Item Caspar Khobl, Amtmann zu Yrrning, item dem Amtmann zu Luetzen.

Item dem Amtmann im Munchtal und im Eisenertzt.

Item dem Amtmann auf der Zeyring.

Item dem Amtmann am Stollnegk, Hausperg und zum Dorflein bei Kindberg.

Item Richter und Rath zu Übelpach, ettliche zu schicken.

Item Hanns Hueber, Amtmann zu Übelpach.

Item Leo Gutenberger, Pfleger zum Phannberg.

Item Andreas Reintaler, Amtmann und Richter zu Sembriach.

Item dem Seitlinger, Amtmann zum Kaisersperg.

Item dem Amtmann im Lessingtal und Noppenperg.

Item dem Amtmann im Gaisserwald.

Item dem Amtmann am Hertzogperg.

Item dem Amtmann in der Gosnitz.

Item dem Amtmann am Tregast.

Item dem Amtmann zu Gaisfeld.

Item dem Amtmann in der Kaynach und im Graden.

(Nicht durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 692, Nr. 1753.

CMXXXIV.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an den Meister der Judenschaft zu Gretz (it. an den Meister zu Marchburg, an den zu Radkersburg und an den zu Judenburg).

„Als in der stewr der dreyrtausent phunt phenning so wir nagst auf unser „judischait herderhalb des Semering gelegt haben auf iden unsrer juden und „judinn ain ainslag uncz auf die kuntschafft so sy uns deshalben geben sullen „beschehen ist. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen daz du von allen unsern „juden und judin hie zu Gretz darauf solher anslag beschehen ist an unsrer stat

„von allem irm gut inner und ausser lannds es sein hewser weingerten egkher „wismaden geltschuld phanndten silbergeschirr klainaden pueherpeten, pet- „gwanndt beraittschafft hawsrat und anndrer irer hab und gut ungeuerleich bey „irn aiden und anndern judischen peen nach gwonhait und ordnung der judi- „schait und bey verliesung irer gutts furderleich aufnemest ir iedes kuntschafft „aigentlich aufschreiben lassest und uns under deinem pettschad oder insigel in „geschrifft zusendest und darinn nit annders tust noch sawmig seist, daz ist unser „ernstlich maynung.“

(Nicht durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 688, Nr. 1744.

CMXXXV.

Gretz (1478, Juni). K. Friedrich IV. an Ulrich von Grabm̄, seinen Hauptmann, und Sigmund Hollnburger, seinen Amtmann zu Marchburg.

„Uns hat unser jud Aram Seldmans des juden sun zu Marchpurg anbrin- „gen lassen, wie er zu unsern getrewn Jörgen Fleischaker unsern richter zu „Pleiburg und Anndreen Fleischakher unserm burger daselbs spruch und vor- „drung hab darumb er kains benugen von in bekomen mo̊g, des er sich beswert „bedunkht.“ Tag setzen, gütlich vereinen oder nach Recht entscheiden.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 689, Nr. 1745.

CMXXXVI.

Gretz (1478, Juni). K. Friedrich IV. an Herrn Christoph von Mörsperg.

„Als unser getrewer Caspar von Spilfelden der erbern Elspeten weilent „Hannsen von Gutter zu Voitsperg tochter hab und gut ettlich jar her in ger- „habschafftweis inngehabt und ir aber dauon dhain raittung tan hat als wir ver- „nemen. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du denselben Casparn auf „ainen benanten tag furderlich fur dich eruordrest und von seiner handlung der „berůrten hab und gut raittung aufnemest und was er derselben Elspeten mit „raittung schuldig wirdet bey im von unsern wegen darob seist und bestellest, „daz er ir das ausricht und betzalle. Daran tust du unser ernstlich maynung.“

Per d. S. Prueschinkh camerarium.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 683, Nr. 1729.

CMXXXVII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Christoph von Mörsperg, seinen Rath und Burggrafen zu Gretz.

„Uns hat unser getrewer Mert Gossenperger zu Gredwein anpringen „lassen, wie weylent Gossenperger sein bruder zu Marchpurg mit tod abganngen „sey und ein merkhliche summ gelts auch annder erb und gut daselbs hinder „sein gelassen des sich unser getrewn lieben n. der richter rat und spitalmaister „daselbs zu Marchpurg nach desselben Gossenperger tod und abganng underwun- „den das innhaben im als desselben seins bruder nagsten erben das vorhalten

„und des uber menig sein eruordern von in nicht bekomen mug, des er sich beswert bedunkht.“ Tag setzen, gütlich vereinen oder nach Recht entscheiden.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 681, b, Nr. 1725.

CMXXXVIII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Christoph von Mörsperg, seinen Rath und Burggrafen zu Gretz.

„Uns hat unser getrewer Albrecht Awer unser burger hie zu Gretz „anpracht, wie im unser getrewer Ludwig Awer sein vetter ain kamer so in seins „haws schidmewrn und auf seiner stuben steet zuzich und vermaine daz die zu „seim haws so an desselben sein haws stosset zugehöre und doch kainerlay „urkund darumb furbring, sunder sich allain in ainer plassen gewer wider in „berůmb und zu behelffen maine, des er sich beswert bedunkht.“ Tag setzen, wozu auch Thomas Rattaler, kaiserlicher Pfleger zu Lannkwitz und Balthasar Egkenperger, Bürger zu Gretz („die dann die bemelten hewser vormals innge„habt, verkauft und desselben hanndel wissen haben“), beigezogen werden sollen, sie gütlich vereinen oder nach Recht entscheiden.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 681, Nr. 1724.

CMXXXIX.

S. D. Gretz, 1478, Juni. (30. Juni 1478?) K. Friedrich IV. Anordnung zu Gunsten der Stadt Judenburg.

„Bekennen. Als unser stat Judenburg an burgern und hewsern vast in ab„nemen komen ist und noch ye lennger ye mer kumbt durch die judischhait so „gemainigkleich auf den hewsern und gůtern daselbs geltschuld phantschafft „behabtte recht oder ubergab (hat) dadurch iederman in fursorg ist sich in die„selb unser stat Judenburg ze setzen und haben dadurch und von fleissiger pett „wegen derselben unsrer stat Judenburg die sunder gnad tan und sy gefreit „tun und freyn auch wissentlich mit dem brief daz ain ieder jud und judin so auf „hewsern oder anndern gutern daselbs zu Judenburg in purkhfrid gelegen gelt„schuld phantschafft ubergab behabtte recht oder annder gerechttigkait haben „wie die genannt ist kainerlay gerechttigkait ausgenomen, daz dieselben unser „juden und judin solhe ir geltschuld phantschafft ubergab behabtte recht und „annder ir gerechttigkait so sy darauf haben alle jar ainst in der statschrann „vor dem statrichter daselbs zu Judenburg wer der ie zu zeitten sein wirdet in „offen gericht offentleich melden und darumb seinen meldbrieff von demselben „statrichter begern und nemen sol. Welher aber jud oder judin solh meldung „alle jar nit tut durch sich selbs noch iemands der und die sullen ir geltschuld „damit gancz verloren haben und die so dieselben hewser oder guter darauf „sy solhe ir geltschuld phanntschaft ubergab behabtte recht oder annder „gerechtigkait haben besitzen und innhaben in darumb nichts mer schuldig

„sein weder mit recht noch an recht in dhain weis ungeuerleich. Dauon gepie-„ten wir etc.“

Concept. Ms. 163, fol. 680, Nr. 1722; item fol. 718, Nr. 1815 (30. Juni). (Durchstrichen.)

CMXL.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Pettau.

„Uns haben unser getrewen lieben n. der richter und rate zu Judemburg „anbringen lassen, wie unser getrewer Jörg Stainer ewr mitburger zu Pettaw „vor ettlicher zeit an ainem pergknecht daselbs zu Judemburg ainen todslag „begaungen, desselben knechts sich unser getrewer lieber Jörg Kaynacher unser „rat dieselb zeit unser phleger zu Eppenstain antzogen und solhen hanndel in „zugemessen habe, deshalben sy dem benanten Kaynacher von ettweuil jarn „her jerlich 25 Ungrisch gulden zu der capellen in unserm geslos Eppenstain „geraicht haben und noch raichen müssen dadurch sy zu merclichem schaden „komen sein und sich des beswert bedunkhen. Emphelhen wir ew ernstlich und „wellen, daz ir bey dem benanten Stainer darob seit, und in dartzu haltet, daz „er den bemelten unsern burgern von Judemburg umb solh ir scheden, des „berürten hanndlshalben durch in ergangen kerung und abtrag tu und sy dar-„umb benugig und unclaghaft mache, damit uns nicht geburn werde, in zu „gestatten, die ewrn darumb aufzehalten und ze phendten. Dauon so tut darinn „khain annders, das ist unser ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 673, b, Nr. 1705.

CMXLI.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Martin Klecher, seinen Pfleger zu Feustritz.

„Getrewer. Als du den allten ambthof zu Fewstritz gelegen so unser getrewer „Jörg Lechner inngehabt hat nach unserm gescheffl und beuelhen den closter-„frawn zu Studenitz zu ainer wonung ingeben hast, lassen wir dich wissen daz „uns der bemelt Lechner umb die schuld so uns weilent Conrad Lechner unser „ambtman daselbs zu Fewstritz sein vater schuldig beliben ist, benugig gemacht „hat, und ist unser maynung, emphelhen dir auch ernstlich, daz du im den „berürten ambthof anvertziehen widerumb inantwurtest, in den berublich inhaben „lassest und den bemelten closterfrawn annderr unserr hewser ains daselbs „gelegen zu ainer wonung ingebest. Daran tust du unser ernstlich maynung.

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 673, Nr. 1704.

CMXLII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Herrn Wolfgang Trautmanstorffer, Pfleger zu Wolkenstain.

„Getrewer lieber. Uns lanngt an wie ain übelteter zu Awsse gefanngen „lige den unser burger daselbs mit recht zeuberwinden mainen. Emphelhen

„wir dir ernstlich und wellen daz du in zu rechtuertigen desselben übelteters „und hinfur alsofft sy des notdurftig werden oder du von in angelanngt wirdest „den panrichter und züchtiger so in unser lanndgericht zu Wolkenstain gehören „daselbshin gen Awsse als dann von alter herkomen ist schikhest, damit solh „übelteter gestrafft werde. Daran tust du unser ernstlich maynung."

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Nidertor.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 718, b, Nr. 1816.

CMXLIII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Judemburg.

„Uns hat unser getrewer Oswald Hertwiger anbringen lassen wie er wider „unsern getrewen Erharten Müllner in der Möschnitz recht erlanngt und behabt „hab, darumb er von im kains benügen bekomen mug und derselb Müllner sein „hab und gut haimlich an werde und verkauff." — Sollen ihn dazu verhalten, das Zugesprochene zu leisten — hat er aber Einrede, rechtlich entscheiden.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 665, Nr. 1681.

CMXLIV.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. nimmt den Heinrich Aufenstainer, Pfarrer zu Trafess aus besonderer Gnade zu seinem Caplan auf mit den gewöhnlichen Prärogativen und sammt seiner Kirche und seinen Leuten, Hab und Gut in besondern Schutz und Schirm. Befehl desshalb.

(„Daz wir angesehen haben die erberkait und gut sitten damit der erber „unser lieber andechtiger H. etc. vor unser berumbt ist.")

(Durchstrichen.)

It. in einer 2ten Urkunde: „daz er nu hinfur aller der eren gnaden rechten „freihait und guten gewonheiten geniessen und gebrauchen sol und mag der „unser hofcaplan so stets in unserm dinst sein von rechtens oder gewohnheit „wegen gebrauchen." (Visum.)

Commissio d. imp. in consilio.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 664, Nr. 1676, 1677.

CMXLV.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Prior und Convent zu St. Lambrecht.

„Erbern geistlichen lieben andechtigen. Als weilent Johanns abbt zu sannd „Lamprecht mit tod abganngen ist, dadurch sich dann gepuret ainen anndern „abbt zu erwellen. Also ist unser maynung emphelhen ew auch ernstlich und „wellen daz ir den erbern unsern lieben andechtigen Hannsen pharrer zu Zelle „uns zu geuallen und sunst kainen andern zu ewerm abbt furnemet und erwellet „wann wir ain sunder gut geuallen an im haben. Was wir auch ew und ewerm „gottshaws von seinen wegen gnad und furdrung beweisen können des seyn wir „willig. Dauon so verzeichet uns des nit wann ob ir ainen anndern zu abbt „erwellen, den wurden wir nit angeen lassen sunder unser freihait so wir von

„stul zu Rom haben daz wir ainen abbt gen sannd Lamprecht ze seczen haben „geprauchen und den benannten pharrer zu Zell selbs zu abbt daselbshin gen „sannd Lamprechten setzen und den so ir wider unsern willen erwellen wurdet „absetzen. Dauon so tut darinn nit annders, daz wellen wir mit gnaden gen ew „erkennen."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 661, Nr. 1670.

CMXLVI.

Gretz (1478, Juni). K. Friedrich IV. an den Schickh, Pfleger und den Richter und Rath zu Hardperg.

„Getrewen lieben. Als Anndre Pasteiner und n. des Slesinger knecht ainer „weilent Hannsen puchssenmaister vom leben zum tod bracht haben darumb sy „bey ew zu Hardperg in vennkhnuss komen sein und darinn gehalten werden. „Emphelhen wir ew ernstlich und wellen daz ir vleis habt, des benanten puchs- „senmaister hausfrawn und dieselben Pasteiner und Slesinger knecht umb solh „verhanndlung gutlich zu verainen und von unsern wegen darob seit und „bestellet, dass dieselben teter zu hail desselben puchssenmaister seel und der „bemelten seiner hausfrawn und irn kindern genug tun. Daran tut ir unser „ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 660, b, Nr. 1665.

CMXLVII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Herrn Hanns Ramung, Pfleger zu Liechtenstein bei Judenburg.

„Getrewer lieber. Wir emphelhen dir ernstlich und wellen, daz du dich „der můl und sag mit irn zugehorungen under unserm geslossLiechtenstain bey „Judenburg gelegen, so unsers getrewen Paulen Krabat unsers diener gewesen „sein und er uns ubergeben hat, anuertziehen zu unsern hannden underwinndest, „die zu demselben unserm gesloss einzichest umb ainen zynns auslassest und „uns die jerlich als sich geburet verraittest. Auch demselben Krabat an der „eisenzichen und sleiffen daselbs so im zugehŏrn, khainerlay irrung tust, noch „des yemands annderm ze tun gestattest, sunder in dabey berublich beleiben „und damit nach seinen notdurften hanndlen lassest. Daran tust du unser „ernstlich maynung."

Per Krabat Sneider.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 656, b, Nr. 1650.

CMXLVIII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich's IV. Befehl an seine Verweser der Hallstat zu Aussee, von den dortigen Nutzen und Renten dem Maximilian Valmer, seinem Steinmetzen, 90 Pfund Pfenning „zu notdurften unsers Grabstain" baldigst auszurichten.

Concept. Ms. 163, fol. 651, Nr. 1634.

(Nicht durchstrichen.)

CMXLIX.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Hanns Prawn und a. den Richter und Rath zu Knuttlfeld (früher stand: Judenburg).

„Als ettwas zwittrecht und irrung sein zwischen der erbern Barbara „weilennt Lutzen Haiden gelassen wittiben ains Casparn und Kristinen weilennt „Michel Mülhofer unsers burger zu Judemburg kindern des anndern tails der „habe und gutz wegen so derselb ir vater hinder sein gelassen hat und so die „benannt Barbara innhaben sol als wir vernemen." Tag setzen, gütlich vereinen oder nach Recht entscheiden.

Commissio d. per manum propriam.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 642, b, Nr. 1611.

CML.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Andreas Hohenwarter, seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli.

„Als ettwas zwittrecht und irrung sein zwischen dem erbern unserm lieben „andechtigen und getrewen Conradten und Wolfganngen den Myndorffern ains „und der erbern Kristinen unsers getrewn Wolfganngen Mardax hawsfrawn des „anndern tails ains erbgutz wegen als wir vernemen." Tag setzen, gütlich vereinen oder nach Recht entscheiden.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 642, Nr. 1609.

CMLI.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Judenburg.

„Getrewen lieben. Als wir ew nagst geschriben und beuolhen haben von „unsern wegen darob ze sein und zu bestellen: das die erber Barbara weilent „Lutzen Hayden unsers burger zu Judenburg wittib irs heiratguts und gemechts „so ir derselb ir man verschriben hat von seinen gelassen gut vor andern geltern „entricht und betzalt werde nach laut unsers briefs darumb ausgangen. Hat „unns die benant wittib anbracht wie solhs bissher nit beschehen sey und ir da„mit vertzogen werde des sy sich beswert und unns frömbd bedunckht." Sollen sie vor allen andern abfertigen. („Des obberürten irs manns guts für 300 phund „phenning ir heiratgut und gemecht.")

Commissio d. imperatoris per Jo. Waldner.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 641, Nr. 1605.

CMLII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an seinen Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steier, Wilhelm von Sawraw.

„Uns hat unser getrewer Cristoff Schrott anbringen lassen, wie im unser „getrewer Hanns Reisacher unser diener für ain pherd 36 gulden und von unsers „getrewen Anndreen Reisacher seins vettern wegen 32 gulden Ungrisch und

„ducaten schuldig beleibe (ausgestrichen: der er uber menig sein eruordern „von im nit nicht bekomen mug des er sich beswert bedunkht"). Soll den Reisacher zum Zahlen bewegen oder ihnen Beiden Tag setzen und mit Hilfe etlicher Landleute gütlich vereinen.

(Nicht durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 639, b, Nr. 1602.

CMLIII.

S. D. Gretz (1478, Juni). K. Friedrich IV. an Herrn Wilhelm Graf.

„Getrewer lieber. Wir haben dich zu unserm geiaid im Ennstal das untz „auf unser verrer gescheffl und beuelhen von unsern wegen zu verwesen furge„nomen und geordent und begern an dich mit vleis emphelhen dir auch ernstlich, „daz du dich desselben unsers geiaids annemest und darinn an unser sonnder „erlauben und gescheffl nymannds iagen lassest, sonnder das wild darinn mit „vleis hayest und so es sein zeit haben wirdet uns zwen hirssen jagen die selben „lassest und uns die zuschikbest" (gnädiglich zu erkennen).

Per d. S. de Nidertor.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 638, b, Nr. 1597.

CMLIV.

S. D. Gretz (1478, Juni). K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Leoben.

„Getrewen lieben. Uns hat unser und des reichs getrewer Jörg Seytter „von Kemptten anbringen lassen, wie im unser getrewer Wilhalm Prugkner „unser burger bey ew zu Lewben ain summ gellts schuldig beleib, der er uber „meniger sein anlanngen und eruordern deshalben an in tan von im nicht „bekomen mug, des er sich beswert bedunkht." Sollen ihn dazu verhalten, dass er den Seytter bezahle oder hinlängliche Bürgschaft leiste.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

„Non emanauit."

Item ein allgemeines Edict desshalb (Brugkner in Leoben), „wo „dann derselb Seytter denselben Prugkner ankomen und ew darumb anlanngen „wurdet daz ir im dann den zu recht aufhalltet und gen im furderlich recht „ergeen lasset und darinn nicht sowmig seit daran tut ir unser ernstlich „maynung."

Per d. S. de Nidertor.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 627 und 638, Nr. 1573 und 4574.

CMLV.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rath zu Gretz.

„Uns hat die erber Margreth weilent Ludwigs Satler hie zu Gretz tochter „anbringen lassen, wie ir unser lieber getrewer Wolfganng von Stubenberg an „irm haws hie in der stat gelegen und an der varunden hab, so ir erb sey irrung

„tu und sy der an recht entwertt hab, des sy sich beswert bedunkht.“ Soll sie auf einem festgesetzten Tage gütlich zu vereinen suchen oder mit Recht darum entscheiden.

Commissio d. Friderici de Castrobarch.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 617, Nr. 1540.

CMLVI.

S. D. (1478, Juni.) K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, Andreas Hohenwartter.

„Uns hat unser getrewer Jörg Scheyrer anbracht, wie im unser getrewer „lieber Jörg Awrsperger unser phleger zu Sewsemberg an ainem gehülcz, so sein „erb sey und an ainer prugken, under seinem gesloss ainöd gelegen irrung und „ingriff tu, des er sich beswert bedunkht.“ — Soll ihnen einen Tag festsetzen auch wenn es nöthig ist, sich dorthin verfügen und eine Beschau vornehmen, „sy lewt, brief, kuntschaft und was yeder tail da furbringen wirdet und zu „geniessen mainet“ — verhören und sie gütlich vereinigen oder falls das nicht zu erreichen ist, Bericht erstatten — damit nach Billigkeit gehandelt werden kann — „und in allwege darob seist, damit uns unser herlikait und gerechtikait „nicht entzogen wurde.“

Commissio per d. Sig. de Sebriach.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 616, Nr. 1536.

CMLVII.

Gretz (1478, Juni). K. Friedrich IV. quittirt seine Leute und Holden, die zu dem Schlosse Ketsch gehören, über 200 Pfd. Pfge., die auf sie geschlagen waren („zu betzallung unserr dinstlewt“) und die sie zu seinen eigenen Händen entrichtet haben.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 649, Nr. 1627.

CMLVIII.

S. D. (1478, Juni.) Vermerkht die ordnung so unser allergnedigister herre der Römisch kaiser in dem lanndtgericht zu Wolkenstain furgenomen und gesetzt hat.

(Durchstrichen.)

Von erst, so man daz panteding und recht besiczt, daz man den nachrichter in dem bemelten unserm lanndtgericht im Ennstal auff den aid fragen sol, ob er den tailn und anndern so zu den rechten gefordert sein, geboten hab, zu dem rechten und panteding ze komen und daz er daz mit zwain angesessn lanndtman in der schrann weisen sol.

Item welicher in dem lanndgericht daselbs im Ennstal gesessn, den poten zu den rechten und pantedingen frefenlich ungehorsam were, der sol dem bemelten unserm lanndrichter 72 pfenning darumb zu peen verfalln

sein, doch mag sich ain ieder durch seinen boten bereden, ob in eehafft notdurfft daran verhindert hiet.

Item wann des haws halben zu Wolkenstain etwas notdurfft were, als von der veindt, fewr oder anndrer sachen wegen, so sol ain ieder, in der nehet daselbs gesessn, bey tag oder nacht zu dem haws trachten, dem rettung und beistannd tun und solhs helffn ze underkomen.

Item welicher in dem bemelten unserm lanndgericht gesessen, des lanndgerichts gerechtikhait, urbar, dinst und annder zugehôrung, ablaugent, verswig oder entzug, der ist dem gericht 5 pfund und 60 pfenning veruallen und darzu von seinen rechten geuellen.

Item welher dem bemelten lanndrichter oder desselben unsers lanndgerichts ambtleuten und dienern phanntung zu tun wern, oder darinn mit warten oder mit werchen widersessig sein wurde, der ist demselben unserm lanndgericht 5 pfund und 60 pfenning verfalln.

Item welicher demselben unserm lanndrichter sein gerechtikhait zu rechter zeit nicht geben wollt, der ist ½ pfund pfenning verfalln.

Item welicher die marchstain, oder sein zewn ůbersetzen hocher rukhen oder ůberpawn liess, an willen und wissen der herschafft der ist 5 pfund und 60 pfenning verfalln.

Item von geltschuld wegen, sol man khain an klag auffhalten, es wurde dann furbracht, daz der bemelt unser lanndrichter darinn sawmig gewesen were. Wer aber dawider tet, dem sol man darumb aus demselben unserm lanndgericht urlaub geben.

Item wo die nachpawrn ainen frid an einannder haben, mit zewn getern oder in annder weg, und so ainer von gewitter oder anndrer sachen wegen, ee dann der annder gevessent hiet, derselb sol dem anndern den frid besteen lassen und nicht ôffnen auff 14 tag, damit der annder auch gevessen mug und sol die ecz nicht aufleihen dem anndern zu schaden, welicher aber dawider tet, der ist demselben unserm lanndgericht 5 pfund und 60 pfenning verfalln.

Item wo ain viech dem anndern zu schaden gieng, daz sol man eintun unbeschedigt, und sol der schaden des dritten tags darnach beschawt werden mit lewten, so von der herschafft und irn ambtleuten darzu geordent werden, und wo der frid bewart gewesen wer, wes das viech ist der sol den schaden zaln und demselben unserm lanndgericht 5 pfund und 60 pfenning verfalln sein.

Item wer von dienstleuten wissentlich kaufft smalez kes fleisch har und annder solch hausnotdurfft und wol wesste, daz die dienstleut solichs nit gwalt hieten zuuerkauffen, so solln der kauffer und verkauffer hab und gut verfalln sein und mit in als sich geburet gehanndelt werden.

Item ob icht lewt komen, dasselb unser lanndgericht zu beschedigen, wer des gewar wurde, der sol das zu geschray bringen, damit solich beschediger als sich geburet gestrafft wurden, darzu die nachpawrschafft schuldig ist ze helffen, und wer darinn ungehorsam gefunden wurde der wer leib und gut verfallen.

Item es sol khainer geuerleich dhain aussern oder frômbden, lennger dann ůber nacht behalten, sich wollt dann ain ausslennder in demselben unserm lanndgericht hewslich niderlassen, solichs sol man alsdann inner drein tagen der

herschafft verkünden, wer aber dawider tet, der wer der herschafft darumb leib und gut verfalln.

Item welicher die march oder rainstain verkerte oder ausgrub, den sol man an die stat da der marchstain gestannden ist mit dem hawbt uncz an die gürtl ingraben, und die fuess auffkern. Desgleichs wer ain marchpawm absleht, den sol man mit dem hals auff den stokh zwikhen.

Item welich zewn oder infenng zu nahend seczen oder überrainen, die seien darumb 5 pfund und 60 pfenning zu peen verfalln, und darczu den getanen schaden ablegen.

Item wer dem anndern wissentlich zu nahendt eczet, so man daz viech begreifft, daz ist damit verfalln.

Item wer dem anndern freuenlich fürwartt, den sol man darumb an leib und gut straffen.

Item wer dem anndern sein holcz abslecht an urlaub, der ist dem des das holcz ist, alsofft fur ain stam 5 pfund und 60 pfenning verfalln.

Item wer wildpret oder gnystpem zu nahend slecht, der ist darumb 5 pfund und 60 pfenning verfalln.

Item es sol auch khain waidman dem anndern in seinen bestannd und jaid geen, oder er ist demselben den dinst und demselben unserm lanndgericht 72 pfenning verfalln.

Item umb geltschuld sol man dem klager inner 14 tagen ain benugen tun.

(Item welicher auff wasser oder auff lannd vor annder mit holcz latt so sol ainer dem anndern bey dem wanndel inner drein tagen rawmen.) [1])

Item die mulner im lanndgericht halten und fürn mit a (?) setzen und stupstaffeln nach wissen der nachpawrschafft ungeuerlich, welicher des nit tet den sol man darumb an leib und gut straffen. Man sol auch die mül jerlich besichten.

Item es sol ain ieder wag und mass halten, als von alter ist herkomen, wer des nit tet der ist 5 pfund und 60 pfenning verfalln.

(Item ain ieder in demselben unserm lanndgericht gesessen sol von dem wein so er von zaphen ausschennkhet unsern ungeltern, so iezuzeitten von uns darzu geseczt werden oder wer unsern ungelt in demselben unserm lanndgericht von unsern wegen innymbt den ungelt raichen und geben wer des nit tet der ist demselben unserm ungelter den wein so er schennkhet und dem obbemelten unserm lanndrichter 20 Ungrisch gulden zu peen verfalln.) [2])

(Item wer eysn auff holcz leicht, der sol mit holcz bezalt werden, dem guntherrn an schaden.) [3])

Item welich ir swein zu rechter zeit nicht ringeln, die sein darumb 72 pfenning verfalln.

Item wer aim an sein haws oder vennster lost, den sol man straffen als darzu gehort.

Item wo ainer in sein haws geiagt wurde, so er under den dachtrauf kumbt, so sol im sein widertail nit nachkomen bey 5 pfund und 60 pfenning.

---

[1]) Das Eingeklammerte ist ausgestrichen. [2]) Das Eingeklammerte ist dazu geschrieben.
[3]) Das Eingeklammerte ist ausgestrichen.

Item wo sich ain auffrur in aim haws begibt, wer dann ain frid ruefft von gerichts wegen, waz der dem gericht punnt darauff seczt, die sollen krafft haben, und der frid gehalten werden, wer das verpricht der ist der punt vellig.

Item wer unczucht und auffrur macht der sol gestrafft werden nemlich von aim schuss mit aim armbrust 5 pfund 60 pfenning.

Item von aim slag mit aim spiess 5 pfund 60 pfenning.

Item mit aim knůtel 5 pfund 60 pfenning.

Item von aim stainwurff 5 pfund 60 pfenning, doch sol man sich darinn halten nach gnaden.

Item von aim mawlslag 5 pfund 60 pfenning.

Item mit zugetaner hanndt 72 pfenning.

Item von aim messer zukhen 24 pfenning.

Item vom swertzukhen ½ pfund pfenning.

Item von verpoten warten 72 pfenning.

Item von allerlay geslechten freueln 72 pfenning.

Item wer ain plutrunss macht dauon zu peen 1 pfund 2 pfenning.

Item von der maleficz und anndrer grober unzucht wegen sol die straffe beschehen nach gelegenhait der sachen mit erkanntnuss des rechten wie hernach begriffen ist.

Concept. Ms. 163, fol. 647 und 671 (mank).

CMLIX.

S. D. (1478, Juni?) K. Friedrich IV. an Herrn Wilhelm Graf, der das „geiaid im Ennstal" zu verwesen hat.

„Lanngt uns an, wie sich ettlich understeen in demselben unserm geiaid „ze iagen und ettlich wild gefanngen haben, das uns nicht geuellt — und emphel- „hen dir ernstlich und wellen, daz du hinfur nymannds in demselben unserm „geiaid an unser sonnder gescheffl und beuelhen iagen lassest, sonnder das wild „mit vleis hayest und so es zeit wirdet uns zwen hierssen iagen, die selben „lassest und zuschikhest."

Per d. S. de Nidertor.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 617, Nr. 1539.

CMLX.

S. D. (1478, Juni?) K. Friedrich IV. an Mert Klecher, Pfleger zu Fewstritz.

„Getrewer wir haben den erbern geistlichen andechtigen der priorin und „convent zu Studenitz vergunt nach dem sy vor den Turgken in irm kloster nicht „bewarlich sein mugen, daz sy in unsern alten ambthof zu Fewstricz, so yecz „Jörg Lehner innhat wonen und sein mugen." Er soll unverzüglich dazu anweisen, dass er sie aufnehme und sie dort wohnen lasse.

Per d. Wilhelmum Awrsperger.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 598, b, Nr. 1494.

CMLXI.

S. D. (1478, Juni?) K. Friedrich IV. an den Hannsgrafen in Steiermark, Peter Wolf.

„Uns hat unser getrewer Lienhart Seybot unser burger zum Rottenman „anpracht wie er zway vas wein von unserm lieben getrewen Weikhart von Polhaim kaufft hab die du im darumb daz sich derselb von Polhaim des ungelts ze „geben seczet zu Wildoni genomen habst des er sich beswert bedunkht nach „dem er nit wissen hab gehabt ob derselb von Polhaim den ungelt gebe oder „nit." — Soll ihm die 2 Fass Wein zurückgeben oder bezahlen.

Commissio d. imperatoris per Lamberger.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 573, b, Nr. 1427.

CMLXII.

Gretz, 2. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Christoph von Morsperg.

„Getrewr. Als wir unsern burgern zu Judenburg den hanndl mit dem „speckh in bestanndweis gelassen haben also daz sy und sunst nyemands anndrer den speckh aus unsern lannden furn sol, haben sy uns anpracht wie in des „von Salczburg lewt im Ennstal und Lungaw auch annder daran irrung tun und „damit hanndln und wo daz nit furkomen werde uns desselben bestannds ze „geben nit vermochten und sich des besweren. Emphelhen wir dir ernstlich und „wellen daz du die so denselben unsern burgern zu Judenburg in dem hanndl „des speckh irrung tun und sy dir nennen und zu erkennen geben werden fur „dich erfordrest sy gen denselben von Judenburg horest und von unsern wegen „bey in daran seist daz sy den bemelten von Judenburg an dem hanndl des speckh „kain irrung tun sunder sy des nach innhalt unsers briefs so sy darumb von uns „haben berubleich geprauchen lassen. Daran tust du unser ernstlich maynung."[a]

(Durchstrichen.) (Fiat aperta.) Concept. Ms. 163, fol. 680, Nr. 1723.

CMLXIII.

Gretz, 3. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Lucas Fleischakher, seinen Stadtrichter, und Hanns Kůrndl, seinen Judenrichter zu Marchburg (oder die künftigen Stadt- und Judenrichter).

„Uns hat unser jud Aram Seldmans des juden sun zu Marchpurg anbringen „lassen, wie im meniger unserr preleten und vom adel lewt und holden in unserm „fůrstentum Steir schuldig beleiben, darumb er desselben lewt oder holden herren menigmal angelanngt hab, im von denselben irn holden umb solh sein schuld „benugen ze tun, darinn im aber von menigern vertzogen werde, dadurch er zu „seiner zallung nicht komen mug, des er sich beswert bedunkht." Sollen sie nöthigenfalls „zu recht aufhalten" — bis Genüge geschieht.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 689, Nr. 1747.

CMLXIV.

Gretz, 3. Juli 1478. K. Friedrich IV. bestätigt den Kauf eines Hauses zu Judenburg.

„Bekennen. Als unser jud Muschman weilent Sekhel des juden zu Juden-„burg sun unserm getrewen Hannsen Schuri unserm burger daselbs zu Judenburg „Anndreen Harrer unsers burger zu Judenburg haws mit aim ort an weilent Lutz „Haiden und mit dem anndern ortt an weilent Niclasen Stemphel unserr burger „daselbs zu Judenburg hewser gelegen verkaufft als er uns anpracht hat, daz wir „von vleissiger pett wegen und sundern gnaden zu demselben kauff unsern gunst „und willen geben und den bestett haben.“ — Befehl desshalb.

Concept. Ms. 163, fol. 731, Nr. 1845.

(Durchstrichen.)

CMLXV.

Gretz, 3. Juli 1478. K. Friedrich's IV. Concession für Hanns Harlannger.

„Bekennen, daz wir unserm getrewen Hannsen Harlannger daz perkhwerch „und silberertzt am Albensteyg im Innernperg unserr eysenertzt bey Lewben ver-„lihen haben leichen auch wissentlich mit dem brief also daz er und sein mit-„gwerchen so er zu im nemen wirdet und sunst nyemands anndrer dasselb „perkhwerch und silbererczt furan arbaiten pawen niessen und prauchen mugen „von menigkleich ungehindert, doch uns den fron dauon vorbehalten und freyen „sy von sundern gnaden fur den wechsel auf ain gannceze jar von der zeit und sy „erczt finden werden ze raiten also was sy erczt dasselb jar gewinnen uns allain „den fron und kainen wechsel dauon ze geben schuldig sein, doch sullen sy zu „ausganngk desselben jars von dem silber so sy die nagsten zway jar darnach „gewinnen werden von ainer jeden markh silber ainen halben Hungrischen gulden „zu wechsel und darnach zu ausganngk derselben zway jar uns den wechsel ver-„rer raichen und geben wie sy sich des mit uns vertragen werden. Wir vergun-„nen und erlawben auch demselben Harlannger von sundern gnaden daz er „anndern ennden daselbs im eysenerczt oder wo im das in unserm lannd fueget „perkhwerch und allerlay erczt ausgenomen eysenerczt und saltzen suchen und „arbaiten mag doch uns den fron von denselben perkhwerchen auch den wechsel „wie er sich des mit uns vertragen wirdet vorbehalten.“ — Befehl desshalb an alle Amtleute etc. und Unterthanen.

Concept. Ms. 163, fol. 685, Nr. 1735; item fol. 701, Nr. 1773.

(Durchstrichen.)

CMLXVI.

Gretz, 3. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Andreas Pewrl.

„Getrewer. Als wir weilent Pernharten Pewrl ettweuil brief zu unsers lie-„ben getrewen Fridrichs von Stubemberg unsers kamrers hannden zu behalten „geben haben, die dann nach desselben deins vater tod und abgang in dein „gwalt als wir vernemen komen sein. Emphelhen wir dir ernstlich daz du die „bemelten brief in massen und wir die dem benanten deim vater ingeantwurt „haben dem benanten von Stubemberg zu seinen hannden anuerziehen antwurtest. „Daran tust du unser ernstlich maynung.“

Commissio d. per d. Sig. Nidertor camerar.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 703, b, Nr. 1778.

CMLXVII.

S. D. Gretz (3. Juli 1478). K. Friedrich IV. an Wilhelm von Sawraw, seinen Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark.

„Uns hat unser getrewer Hanns Stubich unser ambtman zu Lewben anbracht, „wie im auf menigerm in unserm fürstentum Steir der ungellt, so er von unsern „wegen in bestanndsweis innymbt und handlet unbezallt ausstee und des uber „menig sein eruordern von in nicht bekomen, dadurch er uns desselben bestannds „nicht entrichten muge, des er sich beswert bedunkht." Soll die Leute zur Entrichtung des Rückstandes rechtlich verhalten.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 704, Nr. 1781.

CMLXVIII.

Gretz, 5. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Wolfgang Flekh.

„Getrewr. Uns hat unser getrewer Simon Krell unser phleger zu Rottenstain anpracht wie er in willen hab dich daselbshin gen Rottenstain ze setzen „und dir dasselb gslos von seinen wegen in seinem abwesen zu behuetten und zu „bewarn beuelhen, lassen wir dich wissen daz wir daran nit misfallen haben und „magst dich darauf desselben unsers gslos Rottenstain auf anlangen des benanten Krells zu behueten und zu bewarn annemen und tust uns auch daran gut „geuallen, doch uns an der verschreibung so wir von desselben gslos wegen von „dem benanten Kreiln haben unvergriffenleich."

Concept. Ms. 163, fol. 731, b, Nr. 1846.

(Durchstrichen.)

CMLXIX.

Gretz, 6. Juli 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass Er dem (ersamen gelerten) Wolfgangen Sitzinger, Licentiaten geistlicher Rechten und Erzpriester in der Obern-Steiermark und seinen Erben sein Haus in seiner Stadt Bruck an der Mur („in der Khueffergassen zwischen unserr getrewn Merten fleischakher „und Merten zymerman unserr burger daselbs zu Prugk hewser gelegen und „hinden an die statmawr stossend ist so ettwan der Maisterl jud von uns innegehabt und darinn gewont hat") um 70 Pfund Pfge. verkauft habe.

Commissio d. per d. Sig. Nidertor camerar.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 698, Nr. 1767.

CMLXX.

Gretz, 6. Juli 1478. K. Friedrich IV. bestätigt auf Bitte seiner Leute zu Möttnikh den Wochenmarkt, alle Sonntag, den ihnen sein Vater Erzherzog Ernst bewilligt hatte — als Landesfürst in Steiermark — mit den gewöhnlichen Freiheiten. Befehl desshalb.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 698, Nr. 1768.

CMLXXI.

Gretz, 6. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Judenburg.

„Getrewn lieben. Wir werden durch unsern getrewn Andreen Teuffen„pacher unsern phleger zu Eppenstain bericht, wie dasselb unser geslos Eppen„stain an dechern und sunst vast pawfellig und not sey das an menigen ennden „ze pessern und ze pawn. Emphelhen wir ew ernstlich, daz ir ettlich aus ew „darzu ordnet, die daselbshin gen Eppenstain schikhet und in beuelhet was pew „an demselben unserm geslos an dechern und anndern ennden der man nicht „vertragen mag ze tun not sein aigentlich besichten und uns der alsdann in „geschrift underrichtet damit wir der wissen haben und verrer darinn geschaffen „mugen. Daran tut ir unser ernstlich maynung."

Commissio d. per Sig. Nidertor camerar.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 696, Nr. 1763.

CMLXXII.

Gretz, 6. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Hanns Ramung, Pfleger zum Liechtenstain.

„Getrewer lieber. Uns hat unser getrewer Andreas von Teuffenpach unser „phleger zun Eppenstain anpringen lassen, wie seiner armen hindersessen und „holden ainem ain summ gelts eintragen und in dein gewalt komen sey und ver„mainest daz dir die von gerichts wegen zugehören sull, des er sich anstat des„selben seins holden vast beswert bedunkht. Emphelhen wir dir ernstlich, daz „du uns dieselb summ gelts halbe herschikhest und den anndern halben tail des „benanten von Teuffenpach holden anuerzichen widergebest und darumb unclag„haft machest und nicht annders tust. Damit wir darumb in klagweis nicht weiter „angelanngt und uns not tun werde dich deshalben in annder weg furzenemen. „Daran tust du unser ernstlich maynung."

Commissio d. per Sig. Nidertor camerar.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 696, b, Nr. 1764.

CMLXXIII.

Gretz, 6. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Balthasar Welltzer.

„Uns hat unser getrewer Veit Henngstpacher anbracht, wie er dir 40 „Ungrisch und ducaten gulden nach lautt ains unvermailigten geltschuldbrief „gelihen, auch ausserhalb desselben briefs ain vas weins das dieselb zeit bey „15 oder 16 phunt phenningen wertt gewesen sey und ainen Ungrischen gulden „geben habe, der er bisher von dir an recht nit bekomen hab mugen, des er scha„den neme." — Soll ihn unklaghaft machen, hat er eine Einrede, soll er heute über 6 Wochen kommen, wo die Sache rechtlich entschieden werden soll.

Commissio per Jorium Winckler dapiferum.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 704, b, Nr. 1782.

CMLXXIV.

Gretz, 7. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Christoph von Mörsperg, k. Rath und Burggrafen auf dem Schlosse zu Gretz.

„Als weilent Joachim Darnach unser burger zu Knûtlfeld mit tod abgan„gen ist und ain haws in unserr stat Knûtlfeld auch ettlich grûnt daselbs umb „Knutlfeld und ainen hamer zu Pelss gelegen hinder sein gelassen hat, dartzu „unser getrewer Niclas und Adam Darnach desselben Joachim sun Valentin „Murrer und Lienhart Zeyrwinkhler unser burger daselbs zu Knûtlfeld, auch „die erbern Fronica unsers getrewen Micheln Strobl unsers burger hie Martha „unsers getrewen Wolfgangs Rewter zu Mautarn hausfrawn und unser jud Jacob „des Khewr juden aidem zu Judemburg undereinannder spruch und vordrung „von geltschuld und erbschaft wegen haben und deshalben in irrung und zwi„trecht sein als wir vernemen.“ Tag setzen, gütlich vereinen oder nach Recht entscheiden.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 716, b, fol. 719, Nr. 1812.

CMLXXV.

Gretz, 10. Juli 1478. K. Friedrich IV. an die Äbtissinn zu Göss.

„Als ettwas zwitrecht und irrung sein zwischen dein ains uns unserer „getrewen lieben n. der richter reten und unserer burger gemainklich zu Prugk „auf der Muer und Leuben des anndern tails von wegen der ungewendlichen „strassen so von den semern mit eysen saltz wein und anndern von Fronleiten „aus uber den Dewbeg (Dewpweg?) fur Goss wider derselben unserr stett frei„hait und alts herkomen geůbt und getriben werden als wir vernemen. Emphelhen „wir dir ernstlich, daz du darumb auf den Montag nach s. Jakobs im snit ietz„komenden her fur uns komest oder yemannts der deinen mit volmechtigen „gwalt senndest da dann die benanten von Prugk und Leuben auch sein oder ir „volmechtig anwelt haben sullen, so wellen wir die sachen hôren oder schaffen „ze hôren und versuchen ew zu beder seit gutlich darumb mit einannder zuuer„ainen. Môcht das aber nicht gesein verrer darinn was pillich und recht ist „hanndeln. Daran tust du unser ernstlich maynung.“

Item an die von Bruck an der Mur und Leoben.

Commissio d. imperatoris per d. Sig. Nidertor camerar.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 740, Nr. 1871.

CMLXXVI.

Gretz, 15. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Andreas Hohenbarter von Geroltstain, seinen Burggrafen zu Cilli.

„Als wir uns von des leibgedings wegen so du und unser getrewer „Stephan Hohenbarter dein brueder auf unserm gslos Polan habt auch umb die „guter im Sauntal gelegen so ettwen Anndreen Rottmanstorffer gewesen sein, „daruber du erlanngtte und behabtte recht hast mit dir vertragen und dir dafür

„300 Ungrisch gulden ze geben benennt haben, du uns auch unser amt daselbs „zu Polan so du von unsern wegen in bestanndweis innhast aufgesagt und begert „hast daz von dir uberzenemen. Also emphelhen wir dir ernstlich und wellen „daz du unserm getrewn lieben Anndreen Hohenbarter unserm rat und haubtman „auf Ober-Cilli der bemelten unsrer gsloss und ambt Polan zu unsern hannden „abtrettest und im die mitsammt dem zewg urbar registern und annderm so dir „damit ingeanttwurtt ist, auch unser brief uber daz bemelt leibgeding und die „behabten recht und annder brief uber die bemelten gůter im Seutal lauttund „gegen bezallung derselben 300 gulden zu unsern hannden inanttwurttest und „so du daz getan hast so sagen wir dich deiner gelubd und wes du uns mit „demselben unserm gsloss und ambt Polan phlichttig pist doch vorbehalten ob „du uns mit raittung daran icht schuldig wirdest.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 758, Nr. 1928.

CMLXXVII.

Gretz, 16. Juli 1478. K. Friedrich IV. an seine Verweser zu Aussee, Andreas Wagen und Andreas Fuchsperger.

„Getrewen. Uns hat die erber Margreth weilent Wulfings Winkhler wittib „anbringen lassen, wie die erber n. weilent Sigmunds Salhentopler irs bruder „wittib ettweuil zynns von ainem derrhaws und dartzu von ainem haws darinn „sy ettwenn wesenlich gewesen sey gelegen zu Awsse so ir zugehőrn inge„nomen, so hab sy ir auch ettwas irs guts zu behallten geben, derselben zynns „und behallten guts sy uber meniger ir anlanngen nicht antwurtten noch sy die „brief uber desselben irs bruder gelassen guter lauttennd so dieselb Salhen„toplerin und ir sun innhaben, dartzu sy erb sey, nicht hőrn lassen wellen, des „sy sich beswert bedunkht.“ Sollen dieselben verhalten, der Winklerin das Ihre zurückzugeben und ihr die Briefe hören zu lassen.

Per d. S. Pruschinkh.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 737, Nr. 1862.

CMLXXVIII.

Gretz, 16. Juli 1478. K. Friedrich IV. an die Äbtissinn zu Göss.

„Ersame geistliche andechtige. Uns hat unser getrewer Hanns Strudl „unser diener anbracht, wie du im ainen zehennt auf zehen jar umb ain summ „gellts gelassen habst, so hab er auch mit deinem willen und wissen ainen hof „so dir und deinem gotshaus zinsper sey, von unserm getrewen Ruprechten „Fleischakher kaufft und die summ gellts darumb er denselben hof kauft bey „unserm getrewen lieben Hainrichen Vogt unserm diener und verweser unsers „hofmarschalhambts erlegt hab, dieselben zehent und hoff du im aber nit volgen „lassen wellest des er zu merkleichen schaden kome und sich des beswert „bedunkht.“ Soll ihn ausfertigen und nicht weiter herumziehen.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 737, Nr. 1863.

CMLXXIX.

Gretz, 17. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Bernhard Gribinger, seinen Amtmann zu Tyfer und Ratschach oder seinen Anwald daselbst.

„Als wir dir nagst geschriben und beuolhen haben fur das pergkrecht so „uns des erbern geistlichen unserr lieben andechtigen n. des pryor und conuent „zu Geyrach lewt und holden in unser ambt deiner verwesung jerlich ze raichen „schuldig sein most oder aber souil gellts als der dieselb zeit seinen wertt und „ganng hab ze nemen nach lautt unsers briefs darumb ausganngen, haben uns „die bemelten klosterlewt anbracht wie du des bisher nicht tan und daruber von „denselben irn lewten ye fur ainen emer most 50 phenning der das verganngen „jar umb 15 phenning seinen ganngk gehabt hab, ze haben mainest, des sy sich „beswert und uns frömbd bedunkht." — Soll entweder den Most nehmen oder die Ablösung nach dem jedesmaligen Werth.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 733, Nr. 1851.

CMLXXX.

Gretz, 18. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Ulrich vom Graben, Pfleger zu Marchpurg.

„Getrewer lieber. Uns hat unser getrewer Thoman Kirchperger bürger „zu Marchpurg anbringen lassen, wie er ettlichen ain summ gellts schuldig „worden sey und dieselben gellter in derselben gelltschuld halben zu uberdringen „mainen, des er sich beswert bedunkht. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen „daz du bey denselben den er schuldig bleibt von unsern wegen darob seist, „daz sy den benanten Kirchperger zu solher seiner bezallung gerawme zeit und „tege auf ain ganntz jar geben, damit er desster stattlicher solh bezallung tun „mug. Das ist unser ernstlich maynung."

Concept. Ms. 163, fol. 759, Nr. 1929; item Nr. 1931.

(Durchstrichen.)

CMLXXXI.

Gretz, 19. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rath zu Gretz.

„Erbern weisen getrewen lieben. Uns hat unser getrewer Veit Ennpacher „unser burger hie zu Gretz anpracht. Wie unser getrewr Jorg Slanderspacher „unser burger zu Gretz an sein haws ettliche zymer in die hôh und an irer beder „hewser schidmawr die ir yedem halbe zugehöre paw, das dachwerh gancz über „dieselb irer beder schidmawr gelegt und den wassertrauff ab demselben dach „in seins haws hoff uber verbot und niderlegung desselben paws khert hab, das „im an derselben seiner behawsung merkleichen schaden pring und sich des „beswert bedunkht. Emphelhen wir ew ernstlich, daz ir solh paw aigentlich „besichtet und dieselben tail auch brief leut und kuntschafft so sy fur ew bringen „werden horet und darob seit daz derselb Slanderspacher desselben Ennpacher „bawsung an schaden pawe und was er demselben Ennpacher zu schaden pawt „hat das abtu und den wasserlauff auf der halben schidmawr so im zu seinem

„haws zugehört an schaden der halben schidmawr demselben Ennpacher zuge-„hörennd ausfür, und damit nicht weiter beswer. Daran tut ir unser ernstlich „maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 753, Nr. 1912.

CMLXXXII.

Gretz, 19. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Bruck an der Mur.

„Uns hat unser getrewer Hanns Empacher unser burger hie zu Gretz „anpracht, wie im unser getrewer Andree Lamparter unser burger zu Prugk „auf der Mur ain summ gelts schuldig beleib, der er uber menig sein eruordern „von im nicht bekomen mug und im die vorhalt, des er sich beswert bedunkht." Sollen ihn dazu verhalten, hat er Einrede, nach Recht entscheiden.

Commissio d. imperatoris propria.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 753, Nr. 1913.

CMLXXXIII.

Gretz, 19. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Andreas Hohenwarter, seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli.

„Getrewer lieber. Als du auf unnser getrewen lieben n. den richter rat „und unser burger zu Gurkhfeld in den 1500 phunt phenning so wir dir auf unser „lewt und embter die in unser vitztumbambt zu Cili deiner verwesung gehörn „anzeslahen beuolhen haben, 50 phunt phenning gelegt hast, als sy uns anbracht „haben. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du die bemelten von „Gurkhfeld umb die berurten 50 phunt phenning unangelanngt lassest. Daran „tust du unnser ernstlich maynung."

Concept. Ms. 163, fol. 755, b, Nr. 1919; item fol. 759, Nr. 1930; item 1932.

(Durchstrichen.)

CMLXXXIV.

(Gretz) 20. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Radkerspurg.

„Getrewn lieben. Uns hat unser getrewer lieber Cristoff Mynndorffer „unser phleger zu Gessting anbracht wie ir im in des Pemkircher krieg achtzehen „newe vas zwäschender (?) und zwainczig laden und dritthalben floss holcz genomen „habt, darumb er aber bisher uber meniger sein anlanngen von ew kains genu-„gens bekomen muge, des er sich beswert bedunkht." — Sollen ihn unklaghaft machen.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 738, b, Nr. 1866.

CMLXXXV.

Gretz, 20. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Bruck an der Mur.

„Getrewen lieben. Wir haben in unserm kasten zu Prugk als bey 444 „halffenschaider (?) waitz liegennd, der als wir vernemen nicht lennger geligen

„mag. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir unserm getrewen Sigmunden Hippelstorffer unserm kastner daselbs auf solhen waitz von unsern „wegen ainen zimlichen anslag und mitsambt im vleiss tut, damit der auf das „furderlichist zu gellt bracht werde und wir daran nicht schaden nemen. Daran „tut ir uns gut geuallen und unser ernstlich maynung."

Commissio domini imperatoris per d. Wilhelm. Awrsperger camerarium.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 726, Nr. 1834.

CMLXXXVI.

20. Juli 1478. Ich Johanns abbt zu sand Lamprecht bekenn mit dem brieff meiner hantgeschrifft, das ich durch der genaden willen die meiner person mein allergenadigister herr der Römisch Kaiser etc. getan darumb das mich sein kaiserlich genad heruebleich auff dy gotleich wal hat angeen lassen und mich für ander fürgenomen zu prelaten und abbt zu sand Lamprecht verschriben hab und verschreib mich auch mit dem brieff bey meinen trewen eren und verliesung und entzeczung der benantten meiner prelatur, das ich dem benantten meinem allergenadigistem herrn dem Römischen kaiser etc. jarleich die weil ich die abbtey besitz und da prelatt bin vierhundert guetter Hungrischer und ducaten guldein geben wil on abgang, halb zu den weychnachtten und halb zu sand Johannstag zu den sunnbentten und mit der ersten bezalung anvach zu den weychnachtten nagstkhomend zwaihundert guldein und darnach zu den sunnbenden aber zwaihundert guldein, und darnach für und für zu den zwain zeitten im jar die weil sein kaiserlich genad im leben ist. Tètt ich aber des nicht so mag sein genad mich entzetzen lassen von der benantten abbtey wann sein genad will. Nachdem auch sein kaiserlich genad ain erczpischoue zu der benantten prelatur vor mein fürgenomen hett dem zu ergetzung sol und will ich sein kaiserlich genaden dieweil der bemelt ertzpischoue mit ainer andern gotzgabe nicht fürgese(he)n ist jèrleich geben zu den zwain obgenantten zeytten jèrleich drewhundert ducaten und Ungrisch (gulden) zu yeder derselben zeyt anderthalbhundert guldein auch bey den obgenantten penen. Ob aber der bemelt ertzpischoue in der zeyt mitt dem tod abgieng so sol ich der benantten drewhundert guldein ze geben gantz ledig und los sein. Mit urchund des briefs versigelt mit meinem anhangunden insigel, darunder ich mich verpint alles das war und stètt ze hallten, das oben an dem brieff geschriben stet. Geben zu Grètz an Montag nach sand Allexientag nach Cristi gepurd vierzehenhundert und im acht und sibentzigisten jar.

Ich Gilig Püffl bekenn mit diser meiner handgeschrift daz ich mich parig und selbergelter verpunden hab und verpind auch mich daz war und stet zu halden daz oben an dem brief geschriben stet under meinem anhangunden insigl.

Orig. Perg. 2 Siegel. Geheimes Haus- und Staats-Archiv.

CMLXXXVII.

Gretz, 21. Juli 1478. K. Friedrich IV. Gunstbrief für das Kloster St. Lambrecht.

„Bekennen daz wir dem ersamen geistlichen unsern lieben andechtigen „Johannsen erwelten des gotshaws zu sannd Lamprecht und dem conuent

„daselbs, damit sy aus den scheden, der sy und dasselb ir gotshaws mit prunnst „daselbs zu sannd Lamprecht auch zu Zell und in annder weeg genomen haben, „dester statlicher komen mugen die sonnder gnad getan und in vergunt und „erlaubt haben wissenntlich mit dem brief, daz sy des eysen so auf irn und „desselben irs gotshaws grünntten zu sannd Lamprecht gemacht wirdet auf ain „ganntz jar von datum des briefs ze raitten nach irn notturfften anwerden und „verkauffen und die so das von in kauffen werden dasselb eisen allennthalben „ynner und ausser lannds an welhen ennden in das fugen wirdet, fůrn und verrer „vertun mugen von meniklich ungehindert. Doch mewt aufsleg und annders so „sich dauon ze geben geburt vorbehallten ungeuerlich." Befehl desshalb.

Per d. S. Pruschinkh camerarium.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 732, Nr. 1848.

CMLXXXVIII.

Gretz, 22. Juli 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli, Andreas Hohenwarter.

„Unns hat unser getrewer Jacob Reissenzawn anbracht, wie im unser „getrewer Anndreas Schtermellår zu Rachitz gesessen zwayunddreissig markh „phening die im weilennt N. desselben Schtermellår vater von des dinst wegen „so er im getan geschaffen hab schuldig beleib und der uber meniger sein „anlanngen von im nicht bekomen muge." Tag setzen, gütlich vereinen oder nach Recht entscheiden.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 733, Nr. 1853.

CMLXXXIX.

Gretz, 29. Juli 1478. K. Friedrich IV. an seine Verweser, Landrichter und Judenrichter („den der brief gezaigt wirdet").

„Wir emphelhen ew allen und ewr yedem besonnder ernstlich und wellen, „ob yemannds wer der wer unsern juden Jacoben des Kefers aidem zu Judem-„burg vor ewr mit recht zuspreche und beklagett, oder ob er zu yemannds vor „ewr icht ze sprechen oder ze klagen hiet umb was sachen das wer, daz ir „darumb dhain verhőr nicht tut noch sich recht vor ewr ergeen lasset, sonnder „dieselben sachen und recht untz auf den nagsten rechttag nach sannd Colmans-„tag nagstkomenden schiebet und anstellet yedem tail an seinen rechten und „tegen unvergriffenlich." Das mainen wir (ernstlich).

Per Walldner.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 761, Nr. 1937.

CMXC.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Fritz Beheim zu Fürstenfeld.

„Getrewr. Als unser getrewen lieben n. unser burger zu Veldpach unsern „markht daselbs inzefahen und zu der weer zuzerichten und ze pawn furge-„nomen haben, emphelhen wir dir ernstlich, daz du dich daselbshin gen Veldpach

„fügest solh furnemen und paw ob das verfenngklich sey aigenntlich besichtest „und uns des furderlich underrichtest auch dabey deinen rat und gut bedunkhen „zuschreibest. Daran tust du uns gut geuallen und unser maynung."

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Nidertor camerarium.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 757, b, Nr. 1925.

CMXCI.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an den Fürsten Christoph, Bischof zu Segkau und an den Edlen Grafen Ulrich von Schaunburg, seinen Rath.

„Uns hat unser getrewer lieber Cristoff Myndorffer unser phleger zu „Gessting anbracht, wie im der edel unser lieber getrewer Niclas von Zetsch „vor ettleicher zeit ee sich der krieg zwischen unser und des kunigs von Hun„gern angefenngt hab von sannd Gotthart aus durch sein diener und lewt, ettwe„uil seiner guter verderbt und sein gesloss mit gewallt hab wellen abdringen. „des er zu merkhlichem schaden komen sey und sich des beswert bedunkht. „Und emphelhen ew ernstlich und wellen, daz ir ew auf den bemelten tag da„selbshin gen Radkerspurg fuget, daz dem benannten von Zetsch dem wir „darumb auch geschriben haben verkundet und schreibet, daz er die seinen „daselbshin gen Rakerspurg zu ew sennde und so die dahin komen alsdann sy „und denselben Myndorffer der berürten sachen halben geneinannder böret und „versuhet gutlich zu verainen und von unsern wegen darob seit, welhem der„selben tail unpillicher schad beschehen ist, daz im von dem anndern darumb „kerung und abtrag beschehe damit sy bederseit merer mue unkosten und „schaden vertragen beleiben. Daran tut ir uns gut geuallen und unser ernstlich „maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 754, Nr. 1915.

CMXCII.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Thoman Rattaler, Pfleger zu Lannkhwitz.

„Getrewer. Wir lassen dich wissen, daz wir mit unserm getrewen lieben „Jorigen Kunacher unserm rate umb unser zwo wisen bey Leonrad gelegen so zu „unserm gesloss Lannkhwitz deiner verwesung gehören und yetz zwen unserer „holden innhaben ainen auswechssl tan haben, also daz im dieselben zwo wisen „volgen, da entgegen er uns sein wismad so er ob Kaynach hat davon man 3½ „phunt gellts dient und dartzu 4 schilling phenning gellts also daz 40 pfunt „phenning gellts bringe geben sol. Und ist unser maynung emphelhen dir auch „ernstlich, daz du dem benanten Kunacher dieselben zwo wisen von unsern „wegen inantwurttest und in damit nach seinen notturfften hanndeln lassest und „dich daentgegen des berürten wismads daselbs ob Kaynach gelegen und der „4 schilling phenning gellts so uns derselb Kunacher dartzu auszaigen sol zu „unsern hannden underwindest und die güllt dauon zu dem berürten unserm

„gesloss Lannkhwitz innemest, das auch in unser urbar daselbs schreiben lassest, „damit man des wissen hab. Daran tust du unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 752, Nr. 1911.

DMXCIII.

Gretz (1478, Juli). K. Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rath zu Gretz.

„Erbern weisen getrewen lieben. Als wir unserm getrewen Wolfgangen „Lembacher das judengericht hie ze hanndeln und ze verwesen beuolhen haben. „Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir demselben Lembacher ettlich „aus ew zu beysitzern desselben gerichts zuordnet, die demselben judenrechten „mitsammt im helffen auswartten, damit deshalben nymannds rechtlos gelassen „werde. Daran tut ir unser ernstlich maynung."

Per d. S. de Nidertor camerarium.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 749, Nr. 1904.

CMXCIV.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. erlässt ein Edict, dass er den Wolfgang Lembacher zum Judenrichter zu Gretz bestellt habe bis auf weitere Anordnung.

„Und emphelhen ew allen und ewr yedem besonnder ernstlich und wellen, „daz ir dem benanten Lembacher das berůrt judenrecht von unsern wegen als „von allter herkomen ist berublich hanndeln und verwesen in auch und seinen „geswornen judenschreiber die brief so von desselben gerichts und annderer „sachen wegen so im als judenrichter zu verttigen gebůrn verttigen und sigeln „lasset und daran khain irrung noch ingriff tut, noch yemannds von solhem „gericht an unser sonnder gescheffl und beuelhen abuordret, er sey dann von „uns dafur gefreyt. Daran tut ir unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 749, Nr. 1902.

CMXCV.

Gretz (1478, Juli). K. Friedrich IV. an Wolfgang Lembacher, Judenrichter zu Gretz.

„Getrewer. Als wir dich zu unserm judenrichter hie aufgenomen und „geordent haben. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du dasselb juden-„recht als von allter herkomen ist hanndlest und verweisest, und unsern burgern „auch dem gemainen man auf dem lannd gesessen und wonhafft und unsern „juden auf ir yedes anlanngen recht ergeen lassest und es damit halltest „als vormals damit gehallten worden ist. Daran tust du unser ernstlich „maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 749, b, Nr. 1903.

CMXCVI.

Gretz (1478, Juli). K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Judenburg.

„Als ir die erber n. weilent Lutz Haiden wittib so yetz unsern getrewen „Hannsen Awnpekhen unsern kanntzelschreiber hat irs heiratguts und morgen„gab von des obbemelten irs eern manns gelassen hab und gut nach unserm „gescheffl und beuelhen entricht und habhafft gemacht habt, vernemen wir, wie „ettwas desselben guts daruber ůberbeliben sey. Emphelben wir ew ernstlich „und wellen, daz ir solh ůbermass desselben guts der erbern Dorotheen des „benanten Lutz Haiden tochter von unsern wegen anvertziehen inantwurttet und „gebet. Daran tut ir unser ernstlich maynung.“

Per d. Sig. Pruschinkh camerar.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 749, Nr. 1900.

CMXCVII.

(Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. erklärt einen Revers der Brüder Andreas und Stephan Hohenbarter von Geroltstain über das von K. Friedrich IV. ihnen gegebene Leibgeding auf Schloss Polan für todt und kraftlos, nachdem durch einen Vertrag mit ihnen dasselbe aufgehoben wurde und Er (Kaiser) jetzt dem Andreas Hohenbarter von Geroltstain seinem Burggrafen auf der Burg Cilli aufgetragen, dieses Schloss Polan dem Andreas Hohenbarter k. Rath und Hauptmann auf Ober-Cilli zu Seinen Handen abzutreten. — Es findet sich dieser Revers dermalen nicht vor. Dieser Todtbrief soll aber später gegen den Revers umgetauscht werden.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 745, Nr. 1885.

CMXCVIII.

Gretz (1478, Juli). K. Friedrich IV. an Wilhelm von Saurau, seinen Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Steiermark.

„Wir emphelhen dir ernstlich und wellen, ob yemannd wer der wer, dem „ersamen geistlichen unsern lieben andechtigen Johannsen erwellten des gots„haws zu sannd Lamprecht und den conuennt daselbs samentlich oder in sonn„derhait vor dein in unserer lanndschrann hie zu Gretz oder in dem hofrechten „daselbs mit dem rechten zusprech und beklaget, oder ob sy miteinannder oder „in sonnderhait zu yemannds darinn icht zesprechen oder ze klagen hieten umb „was sachen das wer daz du darumb dhain verhör nicht tust noch sich recht vor „dein ergeen lassest, sonnder das schiebest auf ain ganntz jar von datum des „briefs ze raitten, yedem tail an seinen rechten und tegen unvergriffenlich. „Wann die bemelten klosterlewt mit anndern irn gescheften beladen als uns „anbracht ist, dadurch sy dem rechten in der obberůrten zeit mit fug nicht aus„wartten mugen. Das mainen wir (ernstlich).“

Per d. S. Pruschinkh camerar.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 735, Nr. 1859.

CMXCIX.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Bernhardin Liechtenberger.

„Getrewer. Wir vernemen wie unser wein, so du zu unserm gesloss Ro-„hatsch das du von unsern wegen in phlegweis inngehabt ingenomen hast, bisher „nicht versilbert noch verkaufft sein, das uns nicht geuellt, nachdem wir daran „schaden nemen möchten. Und emphelhen dir ernstlich und wellen daz du die-„selben unser wein furderlich versilbrest und zu gellt bringest und dazwischen „die semer umb khainen wein gen Hungern ziehen lassest solanng untz die „berürten unser wein verkaufft und versilbert sein. Daran tust du unser ernst-„lich maynung."

Commissio d. imperatoris propria.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 732, b, Nr. 1850.

M.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an seine Amtleute zu Voitsberg, Hanns Pigkhl und Jörg am Hof.

„Getrewn. Unns lanngt an, wie unser getrewr Hanns Pernner gesessen „am Schafloshof im Tregest unnser hindersess in unser ambt zu Voitsperg so „ettwe des Greisenegker gewesen ist gehörennd denselben hof unstifftlich und „unpewlich halte, auch ettweuil grunnt dauon verkaufft hab das uns nit geuelt." Sollen beschauen und berichten schriftlich den Befund „damit wir uns darinn „gen dem bemelten unserm holden wissen ze halten. Daran tut ir unser ernstlich „maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 733, Nr. 1852.

MI.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. verleiht dem Hanns Sunthaim, Bürger zu Murau gewisse Lehenstücke (Steierischer Lehenschaft), welche er von dem Juden Jakob, Khoners Juden zu Judenburg Eidam gekauft hat.

„Als unser getrewer Anndreas Slawroff burger zu Muraw die hernachge-„schriben (?) stukh und guter unserer lehenschaft unsers fürstentums Steir von „uns zu lehen gehabt und aber die unser jud Jacob Khoners juden zu Judemburg „aiden von geltschuld wegen so im derselb Slawrof schuldig gewesen ist „mit recht vor unserm judenrichter daselbs zu Judemburg erlanngt behabt „und wir dasselb behabt recht bestett haben nach laut der brief darumb „ausganngen."

Concept. Ms. 163, fol. 727, Nr. 1837.

(Durchstrichen.)

MII.

S. D. (1478, Juli.) K. Friedrich IV. an seine Räthe Christoph Ungnad und Balthasar von Weispriach.

„Als unser getrewer Niclas Pemkircher ains nams halben so sich bey „Radkerspurg begeben hat betzigen ist worden, deshalben er dann ain urfechd „und verschreibung uber sich geben hat. Nu werden wir bericht, daz derselb „Pemkircher derselben sachen halben unschuldig gewesen ist. Das verkünden „wir ew darumb daz er deshalben von nyemands dest smechlicher gehalten sol „werden.“

Commissio supradictorum d. imperatoris propria.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 724, Nr. 1828.

MIII.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Radkerspurg.

„Wir emphelhen ew ernstlich. Ob yemannts kristen oder juden unsers „lieben getrewn Fridrich von Stubemberg unsers kamrer leut und holden zu „den geslossern Haldenrain und Klech gehőrend oder ir hab und gut in unserer „stat Rakerspurg aufhalten verbieten und ir darumb angelanngt wurd umb was „sachen das wer, daz ir alsdann des nicht tut noch yemandts von iern wegen ze „tun gestattet. Daran tut ir unser ernstlich maynung.“

Commissio d. per d. Sig. Nidertor camerar.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 703, b, Nr. 1779.

MIV.

S. D. (1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Andreas Hohenwartter, k. Rath und Hauptmann zu Ober-Cilli.

„Wir emphelhen dir ernstlich und wellen, daz du von unserm getrewen lieben „Jőrgen Luger der untz und rennthalben unsers ambts zu Kunigsperg, so er von „unsern wegen innymbt und hanndlet raittung aufnemest und was er uns in „solher raittung schuldig wirdet das von im zu unsern hannden eruordrest und „innemest. Daran tust du unser ernstlich maynung.“

Commissio per d. E. Luger.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 712, Nr. 1801.

MV.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Herrn Jörg Luger.

„Getrewer lieber. Uns lanngt an, wie du ettlich lewt, so sich in unserm „ambt zu Kunigsperg deiner verwesung nidergesidlt haben und von dir eruordert „werden widerantwurtten wellest, daz uns nit geuellt und emphelhen dir ernst-

„lich und wellen, daz du derselben sachen halben untz auf unser verrer gescheffl „und beuelhen nichts hanndlest. Daran tust du unser ernstlich maynung.“

Commissio per d. E. Luger.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 712, b, Nr. 1802.

MVI.

S. D. (Gretz, 1478, Juli?) K. Friedrich IV. an Leonhard Harracher, Pfleger zu Weittersfeld.

„Getrewr. Uns hat unser lieber getrewer Wolfgang von Stubenberg „anpracht wie du im am Ottergiaid auf seinem vischwasser sein hunt habst nemen „lassen und im an demselben seinem giaid irrung tust des er sich beswert „bedunkht.“ — Soll ihm die Hunde zurückgeben und ihn nicht weiter beirren.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 702, Nr. 1774.

MVII.

13. August 1478. Paul Ebenawer gibt dem K. Friedrich IV., der ihm sein Hals- und Landgericht zu Gleichenberg mitsammt der Vogtei am Straden („und anndern ennden dartzu gehörennd so sein gnad von dem edlen „strenngen ritter hern Jörgen von Reihemburg kaufft“) auf 3 Jahre (von Bartholomäi 1478 bis Bartholomäi 1481) in Bestand gab gegen jährliche 60 Pfund Pfenninge, einen Bestand-Revers.

Bürge der oben genannte Jörg von Reihemburg.

Zeuge auch mit seinem Siegel der edle und strenge Ritter Herr Ulrich von Flednitz.

Orig. Perg. 3 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus- und Staats-Archiv.

MVIII.

Gretz, 5. October 1478. Hanns Weinchen Münzmeister zu Gretz und seine Hausfrau Barbara geben dem Kaiser Friedrich, der ihnen ein Haus zu Gretz („in der Hell an der Mynnder brůder freythof mit dem vordern tail gelegen so „weilent Hannsen Kamrer gewesen ist mit seiner zugehörung“) um 400 ungrische Ducaten-Gulden verkaufte, einen Schuldbrief über 300 Gulden, die inner Jahresfrist bezahlt werden sollen, nachdem sie 100 fl. baar erlegt haben.

Versiegelt durch ihn (Hanns Weinchen) und den edlen Erhart Lembacher (als Zeugen).

Orig. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

S. Regesten Nr. 7234.

MIX.

6. October 1478. Ich Anndre Trenwekg stat und juden richter ze Judenwurg. Bekenn mit dem brieff. das | alshewt fur mich und das judenrecht komen ist Merthel jud Jacobs sun zu Judenwurg und hat | seinen annderen tag phfannt

furtragen der Dorotheen des Erhardt leytgebin von Sekgaw. Item am | ersten ain gut genant dye Samfogelhubm̄ gelegen unnder den Mulbald unnder Sekgaw; item | ain wisen genant dye Liechtenn gelegenn unnder der Annderlin Kersebenn daselbs; item ain ŏeden | gelegen in der Gell genant das Stokcheeh, stost an des Hofmaister gut; item ain akcher ob Judenwurg | gelegenn bey der strassen zwischen Jorg Windisch und Oeswoldten Ryemer grunt mit allenn iren an- | stossenn und zugehorrungen, und all ir varunde hab inner haws und awsser haws wye dy genant ist | nichts ausgenomen. Da der jud eemallen mit meinen potten aufgeweist hat umb die geltschuld | so im Erhardt Leytgeb von Sekgaw salig nach sag seins brieffs schuldig beleibt. Und pegert dar | umb rechtens. Nun ist dem juden alshewt hye vor mein und dem judenrechtten von erbern lewtten cristen und juden ze recht erchannt wardenn. Seyttemallen er mit den obgeschriben phfanndten | gefarenn hat mit furtragenn mit anpietten als recht gewesen ist, er hab dye obgenantten phfannt | mit allenn iren zugehorrungen pehabpt. Und mag auch nun hinfur allenn seinen frūmen damit | wol geschaffenn mit versetzenn mit verkauffen oder im selbs pehaldten wye im das am pesten fuegt, | als lanng daz des egenant jud seins gelts dauon gantz pezallt werde nag sag seins brieffs. Des ist dem | obgenantten juden mit recht ain behebnuss erfunden wardenn. Und dye ich im also gib unnder meinem | aufgedrukchten insigill am Eritag vor sannd Dyonisentag nach Cristi gepurdt vierzehenhundert jar | und darnach in dem achtundsubenczikgistem jaren.

Orig. Papier. Rückwärts aufgedrucktes Siegel.
Haus- und Staats-Archiv.

MX.

12. October 1478. Wir Fridreich von gotts gnaden Römischer kaiser zu allennzeitten merer des reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig herczog | zu Österreich zu Steyr zu Kerndten und zu Krain etc. Bekennen und tun kund offenlich mit dem brief. Das uns unser getrewn lieben n. | der richter rate und unser burger und lewt gemainklich zu Fridberg und in dem burckfrid daselbs gesessen und wonhaft durch ir erber bottschaft | diemüticlich haben bitten lassen. Das wir in und der gemelten unserr stat Fridberg all und yeglich ir brief hanndtuesst priuilegia | freyhait recht gnad und allt gut gewonhait, die in von unsern vordern regierenden herrn und lanndesfürsten in Steyr löblicher gedächt | nuss gegeben sind und sy löblich herbracht hieten als Römischer kaiser und regierender herr und lanndsfürst daselbs in Steyr geruhten | zuuerleihen und zu bestetten. Haben wir angesehen solich ir vleissig bete und haben dardurch und von sunndern gnaden in und allen | iren erben und nachkomen durch aufnemens willen der bemelten unserr stat Fridburg von newen dingen all und yeglich vorgenant | ir brief hanndtuesst priuilegia freyhait recht gnad und allt gut gewonhait als Römischer kaiser und herr und lanndsfürst in Steyr | bestêtt beuesstent und vernewet. Vernewen bestêtten und beuesstnen in die auch wissenlich mit dem brief. Mainen setzen und | wellen das die in allen puncten und artigkeln darinn begriffen genntzlich bey krefften beleiben und gehalten und dawider von nyemands | getan noch gehanndelt werden sol zu geleicher weis als dieselben brief und priuilegia von wortt zu wortt hieinn

begriffen wärn. Also das | sy der nu hinfur gebrauchen nutzen und niessen sullen und mugen an menigklichs irrung und hindernuss ungeuerlich. Dauon | gebieten wir den edlen unsern lieben getrewn n. allen und yeglichen unsern hawbtlewten grauen freynhern rittern und knechten verwesern | lanndtschreibern vitztumben pflegern burggrauen burgermaistern richtern räten burgern gemainden und allen andern unsern ambtleuten | undertanen und getrewn ernstlich und wellen, das sy die obgemelten richter rat und unser burger und lewt zu Fridberg und in dem purckfrid | daselbs gesessen und wonhafft bei diser unserr bestettung genntzlich und berublich beleiben lassen | und in an iren egenanten briefen | hanndtuessten priuilegien freyhaiten rechten gnaden und alten guten gewonhaiten khainen infal irrung noch ingriff tun noch des yem | ands anndern ze tun gestatten in dhain weis. Das mainen wir ernstlich. Mit urkund des briefs. Geben zu Grätz am | Montag vor sannd Kollmans tag nach Cristi geburde viertzehenhunndert und im acht und sibentzigisten, unsers kaisertumbs | im siben und zwaintzigisten, unserr reiche des Römischen im newn und dreissigisten, und des Hungerischen im zwaintzigisten | jare. |

Regesten 7236. Commissio domini imperatoris in consilio.

Indorss. R^ta.

(L. S.)

Orig. Perg. 1 Siegel.

(Im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive.)

MXI.

Gretz, 16. October 1478. K. Friedrich IV. erweist dem Hanns Aphaltrer die besondere Gnade „daz nu hinfur er und sein erben und sunst nyemands „annder geistlich noch weltlich in dem dorff zu sannd Merten in der Luttey „uonder dem Boy R (?) gelegen wein schennkhen mag sonnder sy des allain in „irer tafern daselbs ze tun haben sullen.“ — Befehl desshalb an alle Behörden.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Haus- u. Staats-Archiv.

MXII.

Gretz, 25. October 1478. K. Friedrich IV. gibt seinem „getreuen“ Caspar Harder die besondere Gnade, dass nun hinfür seine Leute und Holden in dem Markte zu „Gleistorf“, die er jetzt da hat oder künftig „gewinnt“. „Allen gewerb und hanndl mit weinschennkhen und in annder wege markh„recht haben sullen und mugen als des annder burger und inwoner daselbs ze „tun haben von menigklich ungehindert.“ — Befehl desshalb an seine Hauptleute u. s. w. und insbesonders an n. „den richter rat“ und die „burger“ daselbst zu Gleistorf gegenwärtig und künftig.

Commissio domini imperatoris in consilio.

Aussen die Notiz: „Harder hat vor ainen solhen brief gelöst“.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Haus- und Staats-Archiv.

MXIII.

2. November 1478. Ich Wilhalm von Sauraw verweser der haubtmanschafft in Steir vergich mit dem brief umb die phannd hernach- | geschriben Thaman Herbst die zeyt ambtman zu Prenning, von erst item den ambthof zu Prenning, gelegen darauf | er gesessen ist mit aller seiner zugehörung, darauf er kauffrecht hat; item ain veldwisen und akcher daselbs gelegen genannt die limgrubm̄ mit aller zugehörung; item ain weingartten dabey gelegen genannt der Sebrakch mit aller | zugehörung; item ain wisen genannt die Plåhutten daselbs gelegen; item ain weingartten genannt der Hewss daselbs | gelegen mit aller seiner zugehörung; item ain hof daselbs genannt der Güssgrabm̄ mit seiner zugehörung, darauf | er kauffrecht hat. Und was zu den egemelten phanndten stukhen und guetern allen gehört und dartzu alle varunde | hab so er hat inner hawss oder awsser hawss nichtzit ausgezogen, da Niclas der Grim eemalen mit recht und | mit fronpotten awffgeweist hat für die geltschuld so er im schuldig ist nach innhaltung seines briefs und lawt | judenschaden. Er hat auch mit den vorgemelten phanndten geuarn mit furtragen mit anpietten, als recht gewesen | ist. So uerr und im alsheut vor mir zu Grätz vor dem rechten mit recht ertailt ist. Seyd das er mit den vorgemelten | phanndten geuarn hat als recht gewesen ist, das dann der benannt Grim fürpasser damit allen seinen frummen wol geschaffen mag mit versetzen mit verkauffen und im selbs inne zehabm̄, wie im das am pesten fueget, als | mit anndern seinem aigentlichen gut, als lanng untz das er der geltschuld so er im schuldig ist nach inn- | halltung seins briefs gentzlich dauon gericht und gewert wirdet. Und im sol auch der lanndesfürst in Steir | oder wer an seiner statt gewalttig ist die vorgemelten phannd schermen und freyn vor allem gewalt und unrechten | nach dem lanndesrechten und gewonhaitten in Steir. Mit urkund des briefs. Gebm̄ zu Grätz am Montag | nach Allerheyling tag anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo. |

Orig. Perg. 1 Siegel (abgestreift). Haus- und Staats-Archiv.

MXIV.

12. November 1478. Bernardus dei gratia sancte Salczeburgensis ecclesie archiepiscopus ac apostolice sedis legatus. Dilecto nobis in Christo fratri Wilhelmo preposito monasterii s. Udalrici extra muros Noue Ciuitatis nostre diocesis salutem in domino. Etsi ex iniuncti officii nostri debito ea que omnipotentis dei laudem ac divini cultus augmentum concernunt, pro viribus libenter promoueamus, feruentiori tamen desiderio honestis petitionibus eorum qui altissimo in regulari disciplina militant in his presertim, que divini cultus incrementum et animarum nobis creditarum salutem respiciunt annuimus et beniuolas aures prebemus. Sane serenissimus dominus noster d. Fridericus Romanorum imperator semper augustus nobis pro parte dilectorum in Christo Johannis prepositi, decani totiusque capituli monasterii beate Marie virginis canonicorum regularium ordinis s. Augustini extra muros opidi Rotenmann

nostre diocesis exponi fecit quomodo noua plantatio ac regularis obseruantia in eodem monasterio salubriter introducta, propter crebram frequentationem quam iidem fratres de eodem monasterio ad ecclesiam parochialem s. Nicolai in dicto opido sitam ad peragenda inibi diuina missarum solemnia facere coguntur, tum etiam quod propter pauperes hospitalarios utriusque sexus in eodem monasterio habitantes nequeunt debitam uti secundum eorum regulam decet observare clausuram, collabi posset. Preterea eciam quod in hac mala conditione temporum non sint tuti ab incursionibus Turcorum et aliis bellorum turbinibus. Nobisque supplicatum extitit quatenus dictam ecclesiam parrochialem s. Nicolai opidi Rotenmann prefato monasterio incorporatam ex dictis causis ac propter sui aptitudinem in collegiatam sew conuentualem ecclesiam canonicorum regularium ordinis s. Augustini erigere et eundem ordinem in eadem instituere ac prepositum et conuentum dicti monasterii cum omnibus eorum iuribus concessionibus indultis priuilegiis et immunitatibus illuc transferre prenominatumque monasterium sew ecclesiam extra muros situm in simplicem capellam redigere auctoritate nostra ordinaria ac iure legationis quo fungimur dignaremur. Nos itaque singulari nostra et predecessorum nostrorum qui dicte parrochialis ecclesie tunc eorum collationis incorporationi consensum dederunt affectionis prefatis honestis peticionibus ex causis predictis fauorabiliter inclinati, discretioni tue committimus et mandamus, quatenus te ad dictum locum personaliter conferas, singulaque ibidem diligenter conspicias et si prefatum locum pro ecclesia conuentuali sew collegiata aptum et alia circa huiusmodi erectionem et translationem faciendam oportuna et accomoda esse compereris, memoratam ecclesiam parrochialem in conuentualem sew collegiatam ecclesiam erigas et in ea ordinem s. Augustini canonicorum regularium, instituas nec non prefatum prepositum et canonicos ac personas eiusdem monasterii cum omnibus suis iuribus concessionibus indultis immunitatibus ac priuilegiis a sancta sede apostolica aut nobis sew predecessoribus nostris eis quomodolibet concessis auctoritate nostra transferas ita ut de cetero monasterium s. Nicolai canonicorum regularium ordinis s. Augustini nuncupetur, idemque prepositus et canonici institutiones et ordinationes ac statuta regulari obseruancie consona que in priori monasterio obseruarunt in hoc nouo monasterio etiam diligenter et exacte obseruare teneantur, prioremque ecclesiam sew monasterium extra opidum Rotenmann situm in simplicem capellam redigas, eamque dicto nouo monasterio ac canonicis ibidem cum omnibus suis iuribus et obuentionibus auctoritate nostra pleno iure incorpores. Volentes quod prefati prepositus et canonici de cetero in prefato monasterio s. Nicolai omnibus et singulis indultis priuilegiis et immunitatibus eis quomodolibet concessis gaudeant et fruantur quibus hactenus potiti sunt. Harum testimonio literarum, sigillo nostro appendenti sigillatarum. Datum in opido Fronleiten, duodecima die mensis Nouembris anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

MXV.

12. November 1478. Bernardus dei gratia sancte Salczeburgensis ecclesie archiepiscopus ac apostolice sedis legatus dilecto nobis in Christo fratri Wilhelmo preposito monasteri s. Udalrici | extra muros noue ciuitatis nostre diocesis salutem in domino. Etsi ex iniuncti officii nostri debito ea que omnipotentis dei laudem ac diuini cultus augmentum con- | cernunt pro viribus libenter promoueamus, feruentiori tamen desiderio honestis petitionibus eorum qui altissimo in regulari disciplina militant in his pre- | sertim, que diuini cultus incrementum et animarum nobis creditarum salutem respiciunt, annuimus ac beniuolas aures prebemus. Sane serenissimus dominus noster d. Fridericus Romanorum imperator semper augustus nobis pro parte dilectorum in Christo Johannis prepositi n. decani totiusque capituli monasterii beate Marie virginis canonicorum | regularium ordinis sancti Augustini extra muros opidi Rotenmann nostre diocesis exponi fecit, quomodo noua plantatio ac regularis obseruantia in eodem monasterio salubriter | introducta propter crebram frequentationem quam iidem fratres de eodem monasterio ad ecclesiam parrochialem s. Nicolai in dicto opido sitam ad peragenda inibi diuina missarum | solemnia facere coguntur, tum etiam quod propter pauperes hospitalarios utriusque sexus in eodem monasterio habitantes nequeunt debitam uti secundum eorum regulam | decet obseruare clausuram, collabi posset. Preterea etiam quod in hac mala conditione temporum non sint tuti ab incursionibus Turcorum et aliis bellorum turbinibus | nobisque supplicatum extitit quatenus dictam ecclesiam parrochialem s. Nicolai opidi Rotenmann prefato monasterio incorporatam ex dictis causis ac propter | sui aptitudinem in collegiatam sew conuentualem ecclesiam canonicorum regularium ordinis s. Augustini erigere et eundem ordinem in eadem instituere | ac prepositum et conuentum dicti monasterii cum omnibus eorum iuribus concessionibus indultis priuilegiis et immunitatibus illuc transferre preno- | minatumque monasterium sew ecclesiam extra muros sitam in simplicem capellam redigere auctoritate nostra ordinaria ac jure legationis quo fungi- | mur dignaremur. Nos itaque pro singulari nostra et predecessorum nostrorum qui dicte parrochialis ecclesie tunc eorum collationi incorporationi consensum de- | derunt affectione prefatis honestis petitionibus ex causis predictis fauorabiliter inclinati discretioni tue committimus et mandamus, | quatenus te ad dictum locum personaliter conferas singulaque ibidem diligenter conspicias et si prefatum locum pro ecclesia conuentuali sew collegiata | aptum et alia circa huiusmodi erectionem et translationem faciendam oportuna et accomoda esse compereris, memoratam ecclesiam parrochialem | in conuentualem sew collegiatam ecclesiam erigas et in ea ordinem s. Augustini canonicorum regularium instituas, nec non prefatum | prepositum et canonicos ac personas eiusdem monasterii cum omnibus suis juribus concessionibus indultis immunitatibus ac priuilegiis a sancta | sede apostolica aut nobis sew predecessoribus nostris eis quomodolibet concessis auctoritate nostra transferas ita ut de cetero monasterium s. Nicolai canonicorum | regularium ordinis s. Augustini nuncupetur, idemque prepositus et canonici institutiones et ordinationes ac statuta regulari obseruantie

con- | sona que in priori monasterio obseruarunt in hoc nouo monasterio etiam diligenter et exacte obseruare teneantur, prioremque ecclesiam | sew monasterium extra opidum Rotenmann situm in simplicem capellam redigas eamque dicto nouo monasterio ac canonicis ibidem cum | omnibus suis juribus et obuentionibus auctoritate nostra pleno iure incorpores. Volentes quod prefati prepositus et canonici de cetero in prefato | monasterio s. Nicolai omnibus et singulis indultis priuilegiis et immunitatibus eis quomodolibet concessis gaudeant et fruantur, quibus hactenus | potiti sunt. Harum testimonio literarum sigillo nostro appendenti sigillatarum. Datum in opido Fronleiten duodecima die mensis No- | uembris, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo. |

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

MXVI.

1478. Der lanntlewt in Steir antwurt, und furnemen, auf der k. maiestat antwurt, in auf ir begern beschehen.

Item von erst der Türgken halben darinn sein k. gnad vermaint weg furzenemen wider inzug, damit in widerstannd beschehen möcht, ist seinen k. gnaden unser aller vermugen in disem lannd unverporgen, das es laider klain ist und weg von uns deshalben tan mag werden, wie dem damit die k. m. vermerkht seiner k. gnaden trew undertan und lanndlewt uns gehorsam zuerzaigen. So wellen wir uns mit dem wir vermugen dargeben, souil es hilft und seinen k. gnaden halten zwaihundert geraisiger mann auf ain zeit preleten und der adl, daz sein k. gnad auch von seiner gnaden stetten nutzen und urbarlewten darinn tu als gnediger herr und lanndsfürst. Auch daz daneben ordnung furgenomen werden, ob es zu schulden komen wurde wie und was gestalt man allennthalben im lanndt auf ainen sold den zu hilf auch wer die lewt aufbringen und fürn sol. Das muss alles mit seiner k. gnaden rat hilf und furnemen beschehen.

Item von wegen der ungehorsambkait darinn wir fur sein keyserlich maiestat gebracht oder beschuldigt möchten, des wir mit kainerlay willen bey seinen keyserlichen gnaden deshalben souer unser vermugen und armutt steet uns erkennen wolten lassen annders, dann die gehorsamen willigen und undertan in ganntzen trewn seiner k. gnaden, ob aber die k. m. ymand ungehorsamen villeicht gedecht, so ist doch etlichen anzusechen, daz das vergunnen nicht da ist und derselb gern tet was er solt so schambt er sich seiner armutt so plos und gering aufzesein.

So wirdet ettlichen nicht verkundet, das offt und zemal in disen zeitten beschehen ist, und damit auch nicht aufkumbt. Darumb so bitten wir sein keiserlich gnad undertenigklich, uns in ungehorsam nicht zuuermerkhen, noch das uber uns ze gelauben, wann uns das zumal ain grosse bekumernuss ist.

Item der schuld halben herrn Sigmunds von Weyspriach dy er dann zu uns sucht und doch vermaint daz wir der bezallung unschuldig sein, daz sein k. gnad darinn gnedigklich sech damit wir nit also hoch mit ewer urberingen swer und hertt also ersucht werden, angesehen daz wir von seiner k. gnaden

wegen in die dingen komen sein. Auch daz sein k. gnad die schuld zu bezallen verpotten und solh verpot nie abgerufft hat, auch all schuld vom Påmbkircher Weyspriacher und anndern zubezallen auf sich genomen hat. Darumb dann der umbgelt geet. Auch daz der Weyspriacher solh schuld im zu bezallen mer durch den kunig von Hungern dann durch die k. m. ersucht hat. Bitten wir sein keyserlich gnaden das alles gnedigklich anzesehen und uns gnedigklich darinn fürnemen.

Item der Reichenburger halben, daz sein k. gnaden darinn ernstlich geschafft hiet lassen ausgeen die nicht gar geben hieten oder nichts, dieselben mit recht furzenemen auf ir hab und gut mit ordnung der rechten zekomen, auch dieselben mit schuben nicht aufzehalten, sunder darinn gnedigklich helfen, so wer wol ze hoffen die Reichenburger wurden bezalt.

Item auch ob von seiner k. gnaden steten, merkhten embtern und urbar lewten der wochenphenning nicht noch gar abgenomen und geben wer, daz sein k. gnad dennoch gnedigklich geschaffen hiet zegeben.

Item von der gefanngen wegen, die bey den Turgken ligen ist gemainer lanndschaft gutbedunkchen, daz ir frewnnd sich des angreyffen und sy losen angesehen, daz wir ditzmals in vil ausgeben sein, damit ains das annder nicht verhinder. Nachmal, so in Got heraus hilft, mugen sy e. k. m. und ain lanndschaft ersuchen. Ist wol zu hoffen in werd hilf deshalben tan.

Item der juden halben darinn sein k. gnad offt ersucht und beten ist worden umb gnad hilff und furdrung wider ir henndl. Bit wir noch sein k. gnad uns darinn gnedigklich furzesehen, wenn die juden menigmal bey uns ersucht haben uber bedunkchten beswernus zu sitzen darinn wir uns erklagen. Und wann wir von dem ersten artikel des falschhalben geredt haben wie dem furzekomen wår, so haben sy im fusstaphen dauon treten und nicht lennger wellen furan horen. Bit wir unndertenigklich sein k. gnad welle deshalben noch gnedigklich darinn sehen noch unserr notturfft.

Item der juden rechten halben, bit wir sein k. m. auch darinn gnedige wenndung zetun, damit das annders geordent und besetzt werde der ob Judemburg nicht gen Radkerspurg und der umb Radkerspurg gen Judemburg geladen und umbgefurt werden.

Item des lanndtsrechthalben wie das unordennlich gehalten wirdet und ain grosse beswernuss ist yedem man der dabey zu schaffen hat sind das ettlich ursach.

Item daz solhs besessen wirdet an ainem einigen unbekomblichen ennde das es mit grossem gedrenng da wenigk der lanndlewt sitzen mugen sunder kam steen gehalten wirdet. Und der gedrang ganntz hinfur an den tisch fur den verbeser geet, damit der klager noch der antwurtter nicht genugsam gehört mugen werden. Und von den beysitzern mit recht entschaiden damit dann maniger der hindten im gedranng steet verkůrtzt mag werden.

Item daz er auch das recht aufhelt mit unordnung und menigmal das auf den vierden tag besitzt das er in ainem oder zwain tagen mócht ausrichten, das ain grosse beswernuss ist, den dy da verer zurechten haben und nicht wol haym zu irer noturft und herwider mugen, auch der zerung halben die man solanng darauf tun muss und vormalen bey dhaim verweser gehort so die lanndtrecht vill grosser gewesen sein.

Item er scheubt auch die rechten nach sein selbs gutbedunkhen an rat der lanndtlewt und zu zeiten so er im ettwas furnymbt, so scheubt er es ain tag zwen oder drey und let das hie zu Gretz anslahen damit sy verer darumb nicht wissen und verkund wirdet und umb sunst in swern wegen herreiten und sich verzeren můssen.

Item so er auch am lanndtrechten sitzt und zu ainem ze klagen hat, so steet er auf und setzt ainen anndern an sein stat an frag und urtail das ist wider die ordnung die unser rechten ist und so dann ainer zu im klagen will, so verpewt er demselben zu richten alsdann herrn Hannsen von Sawraw menigmal wol in das vierd jar beschehen ist, hat dann sunst ainer zu im ze klagen, so wil er demselben kainen richter setzen.

Item mer so ainer zum lanndsrechten eruordert ist, oder selbs dabey zetun hat, so wil er denselben vachen als er dann herrñ Hannsen von Sawraw und dem Durenpach tan hat.

Item so lat er den lanndlewten vor gericht mit hohen unzymlichen worten den Weidinger der unser aller diener weysrat und redner sein sol vor sein zu reden darinn er nichts hanndelt noch redt wie wol er von allen lanndlewten die bey dem rechten sein angeredt wirdet. Alsdann dem Pramer nachmalen Wilhalm Trautmanstorffer und yetz Steffann Zmollner beschehen ist, solh und dergeleich unordnung schimpflich sein, wo das frombt sechen oder horen darinn pit wir auch sein k. gnaden gnedige wenndung darin ze tun.

Item von der lanndgericht wegen darin uns sein k. gnad ain gnedige antwurt getan hat, bit wir noch mit aller unndertenigkait welle in allen lanndgerichten ein gnedigs fürnemen machen und darin ain ordnung setzen.

Item von wegen der Hungrischen und Österreichischen weine damit das lannd allenthalben auch stet und merkht hoch beswert sein, auch in den strassen dy verspert dadurch wir sein k. gnaden lanndtlewt unser wein mit nutz nicht vertreiben mugen. Bit wir mit aller unndertenigkait sein k. gnad well noch unserr notturfft auch darin gnedigklich versehen.

Item sein k. gnaden biten wir mit aller gehorsamer unndertenigkait welle ansehen seiner gnaden nutz und unser seiner gnaden unndertan und well uns gnedigklich orden und geben ainen lanndshawbtman auf das wo sein nottun wurde mit inzugen oder in anndern wegen, so mőcht dester ein stetlicher widerstannd beschehen sein k. gnaden auch mer dardurch gedint ander vil aufrur damit unnderkomen wann sein k. gnad wol merkhen mag wo sein gnad ainen lanndshaubtman yetz zumal und auch vor gehabt hiet, was nutz seinen k. gnaden daraus komen wer ut (?) wir des damit vertragen. Daz wir fur sein k. gnaden mit ungehorsam nicht bracht wern worden. So getraw wir doch seiner k. m. und bitten unser unschuld darin gnedigklichen anzesehen uns in dem und annderm gnedigklich als seiner k. gnaden gehorsam unndertan beuolhen haben. Das wir bey seiner k. gnaden mit unnderteniger gehorsam und willigen diensten als die getrewn wellen verdienen.

Cod. Ms. Nr. 150, fol. 14—16.
Haus- und Staats-Archiv.

MXVII.

Vermerkht unsers allergnedigisten herrn des r. k. fůrnemen und antwurt auf der lanndtlewt artikl und geprechen so sy seinen k. gnaden in geschrift geben haben anno domini etc. lxxviij°.

Item von erst in der juden sachen geuellt seinen kaiserlichen gnaden daz die juden khainen furslag auf khainerlay geltschuld mer tun. Daz ist das sy furan nicht mer gesuech von gesuech nemen.

Item daz all siglung uber der juden geltbrief beschehen durch burgermaister und judenrichter in der stat darinn der jud darauf solh geltbrief lautten wonhaft ist. wo aber khain burgermaister ist, daz dann der statrichter und judenrichter solh geltbrief siglen. Welher edlman aber von ainem juden entlehent daruber sol der edlman selbs und ain annderr edelman und der burgermaister und judenrichter oder statrichter mit im sigeln.

Item daz furan khain pawr khainem juden schuldig sein sol uber drew jar sunder ain yeder jud sol sein geltschuld von ainem yeden pawrn inner dreyn jaren inbringen mit recht und wie er mag. Tut er aber des nicht, so hat er sein geltschuld vorlorn, im verziech dann der geuerlich.

Item daz ain yeder jud alle jar sein geltschuld in der lanndtschrann und in steten darinn die gelter gesessen sein melden und darumb seinen meldbrief nemen. Der sol im von gerichtzwegen geben und nicht mer dan vij denar. von im genomen werden. So auch furan ain jud seiner gelter ainen oder meniger furnemen wil, ist derselb gelter in ainer stat gesessen da ain judenrichter ist daz sol er vor demselben judenrichter tun und in nicht an annder weiter gericht ziehen. Ist aber daselbs khain judenrichter, oder der gelter ist auf dem lannd gesessen und nicht in ainer stat so sol er in dem nagsten judenrecht so daselbsumb ist furnemen und nicht weiter ziehen. Wo auch die lanndtlewt lewt wessten daz die juden mit valsch und trieglich umbgiengen geuelt seinen kaiserlichen gnaden daz die lanndtlewt seinen gnaden das zuerkennen geben, so well sein kaiserlich gnad darinn nach pillichem hanndeln und sy darumb straffen.

Item von der frömbden wein wegen so aus Österreich und Hungern in das lannd gefürt werden geuellt seinen kaiserlichen gnaden das es damit gehalten werde nach innhalt der lanndsordnung und freyhait als von alter herkomen ist. Und daz der erbschennkh darinn hanndl nach gewonhait seins ambts, sein kaiserlich gnad wil auch mit den stetten bestellen, daz sy in khain irrung tun an irem weinkauffen doch das sy khainen anndern wein verkauffen, dann ir pawwein zehendwein und perkhrecht. Wolten sy aber wein kauffen und die wider verkauffen, als phlegen zetun das sey wider der stat freyhait, daz sy solhen hanndl mit den weinen treyben wann sy verderben seinen kaiserlichen gnaden sein stet damit den solher hanndl zugehöre.

Item von satzung wegen der kewff ist sein kaiserlich gnad willig, so die new münnss furgenomen wirdet solh satzung der kewff mit irem rat ze tun.

Item von des marchfueter wegen ist sein kaiserlich gnad willig, daz sy ettlich aus in (das Durschschossene ist ausgestrichen) darzu orden so will sein kaiserlich gnad auch darzu orden und dann auf den nagsten sumer bereitten lassen und so das beriten ist, wil sich sein kaiserlich gnad der ŏden und verpranntten güter halben nach zymblichen und geburdlichen halten.

Item von der robat wegen so ir lewt zu den steten tun mussen maint sein kaiserlich gnad es e(r)uordern yetz die swern lewff, daz man die stet zuricht zu der weer und sey pesser, daz sy sein k. gnaden robaten zu ainem gemainen nutz lanndt und lewten dann den veindten wann solten die stet verlorn werden so mussten sy doch den veindten darzu robaten und helffen zuzerichten als zu Marchpurg Hardtperg und Fůrstenueld beschehen ist.

Item von des lanndshaubtman wegen darauf wil sein kaiserlich gnad gedacht sein.

Item daz daz lanndsrecht besetzt werde, ist seiner kaiserlichen gnaden antwurt das stee zu den lanndtlewten und geuellt seinen kaiserlichen gnaden, daz sy gute ordnung darinn furnemen darinn wil sein kaiserlich gnad gern darzu raten und helffen.

Item von der aufsleg wegen von der preleten und vom adl weinen maint sein kaiserlich gnad daz der aufslag gen dem ungelt sey furgenomen und daz den aufslag nyemannds gebe dann der den ungelt nicht gibt, welh aber den ungelt geben die geben den aufslag nicht so gebe auch sein kaiserlich gnad den preleten und vom adl gemainklich freybrief umb ir paw.

Item von der Pembkircher betzallung wegen des ist sein kaiserlich gnad willig, hat auch mit des Pembkircher diener hie yetz dauon reden lassen, und begert daz die lanndtlewt bei irn lewten darob sein und sy darzu halten, daz sy den ungelt geben. der dann zu des Pemkircher und annderr bezallung furgenomen ist worden. Es wer auch der Pembkircher villeicht in seiner geltschuld bezalt worden aber hab sein kaiserlich gnaden zu Ősterreich bekriegt und aufsleg genomen hab sein k. gnad gemaint es solt im an seiner betzallung pillich abgeen.

Item von der lanndgericht wegen. Es sey seiner kaiserlich gnaden willen nicht, daz seiner gnaden lanndrichter yemannden beswern, well auch den beuelhen daz sy ainen mit den wenndeln und straff halten als von alter herkomen ist wo sy aber des nicht teten, daz dann die lewt seinen kaiserlich gnaden anbringen, so will sich sein kaiserlich gnad darinn gnedigklich halten und die darumb straffen.

Item von erledigung wegen der gedingten urtail in seiner kaiserlich gnaden abwesen maint sein kaiserlich gnad er wiss nicht vil urtail die in seinem abwesen gedingt sey an sein kaiserlich gnad.

Item als die lanndtlewt begern, so sy zu veld ziehen, daz sy dann gehalten werden in kosst und notdurft, als von alter herkomen. Ist sein kaiserlich gnad willig, wann sy auf seiner kaiserlichen gnaden auferuordern gemainklich aufsein und ze veld ziehen, sy darinn ze halten als von alter herkomen ist.

Vermerkht die geprechen, so unser allergnedigister herr der r. k. im lannd hat.

Item von erst, daz die lanndtlewt seinen kaiserlichen gnaden zu nutz und befridung des lannds wider seiner kaiserlichen gnaden veindt auf seiner kaiserlichen gnaden eruordern khain hilff noch beystannd bisher tan haben und so sy sein kaiserlich gnad auferuordert hab, ir gar wenig als zehen oder zwelif auf seiner kaiserlich gnaden eruordern komen sein, dadurch aller widerstannd auf sein k. gnaden ganngen und das lannd swerlich verdorben ist und welh auf sein die wolten zu zeitten lieber mit seiner kaiserlich gnaden und wider die sein dann mit seinen veindten rechten dadurch des lannds nutz und frid versaumbt wirdet.

Item daz sy ire lehen so sy von sein kaiserlich gnaden ze lehen nemen nicht verdienn als sich geburdt nach seinen kaiserlich gnaden damit gewerttig sein daz sein kaiserlich gnaden befrömbd, wann sein kaiserlich gnad dadurch in des lannds notdurften merkhlichen abganngk hab und wolt sein k. gnad gern ain wissen von in haben, was die ding wern die sy seinen kaiserlichen gnaden von der lehen wegen ze tun schuldig sein.

Item daz sy die schutzen lehen versweigen und seinen kaiserlichen gnaden entziehen noch die zu lehen nemen dadurch sein kaiserlich gnad in des lannds notdurften grossen manngl hab und sein manschefft dadurch entzogen werden.

Item daz von allter die juden allenthalben ir judenrichter haben gehabt die haben edl und unedl so den juden sein schuldig gewesen fur sich geladen. Dafur aber sy sein kaiserlich gnad gefreyt hab und die juden darumb in das lanndrechten geweist beklagen sich die juden daz sy in daselbs khain recht mer sprechen noch besitzen wellen und halten sy die juden mit siegen und in annder weeg unzuchtiklich das seinen kaiserlichen gnaden auch nicht geuellt.

Item daz sy seinen kaiserlichen gnaden sein lanndtfell nicht geben und die seinen k. gnaden aussteen die wil sein k. gnad von in haben.

Item daz sy seinen kaiserlichen gnaden in seine lanndtgericht greiffen und sein kaiserlichen gnaden sein oberkait entziehen.

Vermerkht ettlich nachuolgennd artikel die aus grosser merklicher notdurft an die k. m. sein zebringen unnder anndern.

Item seinen kaiserlichen gnaden ist mermalen furbracht die grossen merklichen beswernuss so das ganntz lannd von den juden in menigern begern erleiden muss und durch sy das lannd also geerbmt und erscheft wirt mit vil trieg und valsch die offennbar sein und das gut durch sy aus dem lannd gefurt dadurch es ganntz in abnemen und armut furan bracht ist. Und damit seinen kaiserlichen gnaden nicht dester mer von den juden wirt, daz sein kaiserlich gnad nu furan zugeb aus gnaden solhs verkåm mit dem daz khain jud auf brief hinfur lich und was geltbrief sy inhieten yeden gellter annotten und zu lösen geben umb ain pillichs. Wer aber hinfur gellt von in nåm dem

möchten sy auf schermphannd leihen, mit dem wurdt das grosss unrecht von in unnderkomen und seinen kaiserlichen gnaden mocht deststetlicher gedient werden.

Item so ist aber das dem lannd ain swerer und verderblicher schaden nicht allain dem adl der in der marh sitzt und all sein tragnuss und gullt an den weinen ligt sunder auch den steten und merkhten unsers herren des kaisers mit den frömbden weinen die aus Österreich und Hungern gefurt werden, auch die welhischen wein wider von alter herkomen ist, daz sein kaiserlich gnad uns darinn auch gnediklich versech, damit das verkomen wurd, und solh frômbd wein nicht in dise lannd gefurt wurden dann allain Rai(n)ual Malmasier und Rumanir. Auch das die strassen allennthalben geoffent wurden und unns die stet auch nicht verhindreten und irrten damit die payr fuerer und annder allennthalben durch das lannd faren môchten und die wein heben und kauffen als von alter herkomen ist.

Item daz sein gnad gnedige ordnung in allen keuffen nach dem werd der munnss gemacht hiet und daz nicht ainer zwen oder drey ainen ganntzen jarmarkht aufkauffen und der gemain man erst von denselben kauffen muss mit grosser swer das wider ainen gemainen nutz ist.

Item dan von wegen des marchfueters darinn ist man auch nicht klain beswert und seinen kaiserlichen gnaden wirdt das auch nicht in der gestallt gedient als sunst beschech wo die gueter gestifft wern. Daz sein kaiserlich gnad gnedige hengnuss und nachlassen des verlegen marchfueters auf den verötten und verprentten guetern schueff damit sy wider in stifft bracht wurden mit dem geben sein k. gnad seiner gnaden marchfueter u der gruntther seinen zins.

Item so werden unser arbm lewt merklich beswert mit dem ubersbenklichen robaten die sy durch das ganntz jar zu den steten tun mussen und zu zeitten so sy irselbs merklich arbait dahaim tun von den sy sich und ire kinder neren solten so mussen sy an die robat mit dem unser guter verodt werden ains nach dem anndern. Dennoch zusambt dem so wellen die burger von unsern hewsern so wir in steten von uns stewr haben und wellen auch unser wein und gut nicht darin furn und uns die gebrauchen lassen noch unserr notdurft als von alter herkomen ist darinn wir gleich driuach leiden mussen.

Item so haben die pharrer und briesterschafft von der kaiserlichen maiestat ainen freybrief in die lanndschrang bracht, daraus sy sein kaiserlich gnad zeucht sy nicht phlichttig zesein sich zuuerantwurtten in derselben schrang oder in dem lanndtrechten umb grunntt und umb poden das wer swer und wider die ordnung und recht ditz lannds und zumal wider seiner kaiserlichen gnaden oberkhait. Was aber umb zicht und gleich wer das hat khainen weeg daz die briesterschaft vor irem geordneten gericht furgenomen werden aber umb die grunntt wer swer und nit pillich.

Item auch so bitten wir sein kaiserlich gnaden mit allem unndertenigen vleis, well sein kaiserlich gnad uns setzen ainen lanndshaubtman ist zu hoffen daz solh groslich fur sein kaiserlich gnad sey, auch lannd und lewt aus vil ursachen die sein k. gnad selb ermessen und wer souil ubls nicht beschehen

wo sein kaiserlich gnad ainen lanndshaubtman gehabt hiet als albeg vormals gewesen ist.

Item auch daz das lanndsrecht und hofrecht besetzt und gehalten wurde als von alter herkomen ist dadurch nyemands verkurzt wurde.

Item das die aufsleg auf der preleten und des adls wein ir paw zehend und perkhrecht gnedigklich abschaff.

Item daz sein kaiserlich gnad unns gnedigklich entheb von der schuld des Pemkircher und annderr schuld die sein kaiserlich gnad auf sich genomen hat damit lannd und lewt nit in weitter unrad kom wenn die sag ist das der Pemkircher das lannd darumb angreiffen well mit kriegen.

Item daz sein kaiserlich gnad gnedige ordnung in den lanndtgerichten furgenomen hiet mit den puessen damit die grossen beswernuss ettlicher lanndtrichter (aufhöre?).

Item daz sein kaiserlich gnad gepeten wurden nach dem sein kaiserlich gnad mit grossen hohen geschefften im reich und in seiner kaiserlichen gnaden erblannden mit regierung beladen ist das in seiner kaiserlichen (gnaden) abwesen das regiment bestellt wurde damit dy urtail so an sein kaiserlich gnaden gedingt (sind) erledigt wurden und yederman bey frid und gemach gehalten wurde.

Item so haben wir ain grosse beswernuss. Wann wir auferuordert werden und geuelt (genelt?) oder annderswo hinziehen aus beuelh seiner kaiserlichen gnaden daz uns nicht tan wirt als von alter herkomen ist mit kosst und notdurft.

Cod. Ms. chart. Nr. 150, fol. 25, 26. Haus- und Staats-Archiv.

D. Kärnten.

1474. 1478.

MXIX—MCLXVII.

MXIX.

Frankfurt, 12. December 1474. K. Friedrich IV. gibt dem Leonhard Saldorffer, seinem Vitzthum in Ortemburg, das Amt in Kirchaim zum heiligen Blut nach Ausgang des Bestandes von dem Vitzthum in Kärnten und Pfleger zum Karlsberg, Jakob von Ernaw, in Bestand gegen jährliche 180 Pfd. Pfge. bis auf Widerruf.

Commissio d. imperatoris propria.

Revers desselben. (Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 505, Nr. 1256, 1257.

MXX.

Gretz, 5. Jänner 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Völkenmarkt.

„Getrewen lieben. Als ir auf unnser bete und begern weilent Pangretzen „vorstner unsers burger zu Võlkenmarckht tochter aine Steffan Gaispacher „unsers lieben getrewen Balthesars von Weispriach unsers rat dienner zu der „ee geben und versprochen habt, die er auf solich versprechen inn Dornpach „gefůrt und daselbs beyligen welle, des ir im aber nit zugestaten und ver„mainet daz die widerumb gen Volkenmarckht gefůrt werden und daselbs „hochzeit haben soll, das aber dem benannten von Weispriach nach dem es „nit an desselben Steffan vermugen und er sein zu seinen notdurften und „gescheften mercklich bedarff nit gemaint ist. Begern wir an ew mit vleis „emphelhen ew auch ernstlich das ir demselben Gaispacher umb unser willen „vergunt daz er die hochzeit daselbs in Dornpach haben mug und zwen aus „ew mit vollem gewalt und nemlich den richter fur ainen auf ain zeit so ew „der benant von Weispriach darumb benennen wirdet an dasselb ennd inn „Dornpach schikhet und bestellet damit im die benannt junkhfraw mit dem „briester daselbs geben und zugelegt und damit nit lennger vertzogen werde „darinn tut ir unns gut geuallen und unnser ernstlich maynung.“

Commissio d. imperatoris per Sig. Prueschinkh.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 760, Nr. 1933.

MXXI.

19. Jänner 1478. Ich Jörg von Chainnach bekhenn für mich und mein erben. Als zwischn des | allerdurchleuchttigisten fürsten und herrn herrn Fridreichen Römischen kaiser zu allenn | tzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmatien Croatienn etc. kunig hertzog zu Öster- | reich zu Steir etc. meins allergnedigisten herrn und mein von des leybgedings wegen | so ich auf seiner kaiserlichen genaden gesloss Eppennstain gehabt hab durich herrn Ulrichen von Grauenegck ain taiding bescheen ist, das mir sein kaiserliche gnad | für dasselb mein leibgeding viertzehennhundert Unngrisch und ducatten guldein | geben sol, das mich sein kaiserlich gnad derselben viertzehenhundert gulldein | ganntz und gar enntricht und betzalt hat. Dauon sag ich für mich und mein | erben sein kaiserlich gnadn und seiner gnaden erben derselben viertzehennhundert | gulden gannez quitt ledig und los. Und gelob und versprich darauf sein kay- | serlichen gnaden hiemit in krafft des briefs, wann sein kaiserlich gnad oder ob sein | gnad nicht wer darnach seiner gnaden eriben dasselb gesloss brieffleich oder under | augen an mich eruordern, das ich dann des an all waigrung und ausczug abtrettenn | und sein kaiserlichen gnaden oder wem das sein gnad von mir über zunemen beuilcht | mitsambt dem zeug urbar register und allen anndern desselben gesloss zugehörungen überanntwurtten, auch sein kaiserlichen gnaden den brief über das obbemelt mein leibge- | ding lauttende hinausz geben sol und will treulich und ungeverlich. Mit urkund dess | briefs besigelt mit meinem aigen anhanngundem insigel. Darzu hab ich mit vleis ge- | petten den edlen vesten Wulffing von Flednicz meinen lieben swager, das er sein insigell | zu zeugnus der sach auch an den brief gehangen hat, doch im und seinen erben an schaden. dar- | under ich mich für mich und mein erben verpindt alles stet zu hallten das an dem brief geschriben | stet. Der geben ist nach Cristi gepurt vierczehenhundert und in dem achtundsübmtzigisten jaren | am Montag vor Fabiani und Sebastiani der heiligen martrer.

Orig. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

MXXII.

S. D. 1478, Jänner? K. Friedrich IV. trägt dem Christoph Ungnad, Balthasar von Weispriach, seinen Räthen und dem Berthold Mager, seinem Verweser der Hauptmannschaft in Kärnten, auf, dem Kloster St. Paul, dessen Abt sich über Verletzungen der Privilegien und mancherlei Eingriffe beklagt hatte, auf Verlangen desselben in einzelnen vorkommenden Fällen auf bestimmten Tagsatzungen Ausrichtung zu geben (durch gütliche Ausgleichung oder rechtliche Entscheidung).

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 286, Nr. 743.

MXXIII.

Gretz, 17. Februar 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Paul Krabat, Pfleger zu Landskron, welcher nach der Klage des Jörg Obdacher, k. Amtmanns

zu Stain im Jaunthal, eine ins Amt Stain gehörige Hube (welche der Fleischhacker Schrettel inne hat) nach Landskron ziehen will, davon abzustehen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 259, b, Nr. 661.

MXXIV.

Gretz, 17. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Abte von Viktring auf, seinen „Kellner" zu verhalten, dass er abstehe von dem Versuche, ein Gut zu St. Nikla zu Amemyssel, und etliche Gründe (kaiserlicher Vogtei) dem Amte Stain im Jaunthale zu entziehen, wie Jörg Obdacher Amtmann geklagt hat.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 259, b, Nr. 662.

MXXV.

Gretz, 19. Februar 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er seinem Diener Hanns Wolkenstainer sein Schloss „Gruemberg" mit der gewöhnlichen Burghut, wie sie sein Pfleger Wolfgang Fleckh bisher genoss, pflegweise und die dazu gehörigen Renten auf Verrechnung zu treuer Hand bis auf Widerruf übergeben habe. Unter den gewöhnlichen Bedingungen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 252, Nr. 645.

MXXVI.

Gretz, 23. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Abte von St. Paul im Lavantthal auf, dem Paul Martpurger sein Erbe ausfolgen zu lassen.

„Unns hat unser getrewr Paul Martpurger anbringen lassen wie weilennt „Jösstl zu Traaberg sein vater und n sein muter mit tod abganngen sein und ein „tafern genannt am Puchpach mit ettlichen wisen egkhern weingerten und ann„derr varunden hab daselbs im Trabald als bey dreyhundert gulden wert, so „dir und deinem gotshaws zinsper ist hinder in gelassen haben, darzu er rechter „und nagster erb. Derselben tafern und gutz du dich, dieweil er ausser lannd „gewesen sey unnderwunnden habst und im die auf solh sein erblich gerechtig„kait und meniger sein anlanngen und ersuchen nicht volgen wellest, des er sich „beswert bedunkht." (Visum.)

Commissio d. imperatoris per d. Hartz. veg. (?)

Concept. Ms. 163, fol. 308, Nr. 794.

MXXVII.

Gretz, 25. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Richter und Rath zu Volkenmarkt, welchem er unlängst befohlen hatte, zu veranstalten, dass dem Hanns Eybeswalder, seinem Pfleger zu Mernberg aus der Verlassenschaft des Paul Schneider, Bürgers zu Volkenmarkt die Summe Gelds entrichtet werde, welche derselbe für Wein („so unser camergut sein") noch schuldete, da (nach Anbringung des Pflegers) mit Willen des Magistrats andere Gläubiger früher befriedigt werden sollen, ernstlich auf, vor allen den Pfleger zu bezahlen. („Emphelhen „wir ew ernstlich und wellen, daz ir nymands mit recht, noch in ander wege „auf des benanten sneider gelassen hab und guter komen lasset, der bemelt

„Eybeswalder sey dann vor, der obberürten geltschuld dauon entricht und „bezalt. Daran tut ir unser ernstlich maynung.")

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 267, Nr. 684.

MXXVIII.

Gretz, 25. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Christoph Ungnad und Balthasar von Weispriach, seinen Räthen, auf, den Ernst Hollegker und Andreas Reinegker, die wegen etlichen Erb-Gütern und fahrender Habe in Zwietracht stehen, auf einer Tagsatzung zu vereinigen, oder wenn das nicht gelingt, nach Recht und Billigkeit zu verfahren.

Commissio d. imperatoris per Sig. Prueschinkh.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 311, Nr. 800.

MXXIX.

Gretz, Februar 1478. (30. Jänner ausgestrichen.) K. Friedrich IV. trägt dem Berthold Mager, seinem Verweser der Hauptmannschaft in Kärnten auf, dem Balthasar Dietrichstainer, seinem Caplan und dem Andreas Reinegker, welcher den erstern vor ihm (Mager) rechtlich belangt hat wegen der Verlassenschaft seines Bruders (Dietrichstein), einen Tag festzusetzen und sich zu bemühen sie gütlich zu vereinen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 443, b, Nr. 1115.

MXXX.

S. D. (1478, Februar.) K. Friedrich IV. erklärt, dass Er bis auf Widerruf dem Juden zu Volkenmarkt, Lebe Walch, die besondere Gnade bewilligt habe, was immer für Klagen und Ansprüche nur vor dem Jakob von Ernau, Vitzthum in Kärnten und k. Pfleger in Karlsperg, verantworten zu müssen. Befehl desshalb an alle Richter und Judenrichter.

(Ausgestrichen.)

Item eine gleiche Gnade erhielt der Jude zu St. Veit in Kärnten, Kutful (?).

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 254, Nr. 652 und 652, a.

MXXXI.

Gretz, 1478 (Februar?). K. Friedrich IV. an seinen Rath, den Abt von St. Lambrecht.

„Uns lanngt an wie du xxxviiij gulden so sich Hanns und Wolfganng zu „Staindorf von aim armen mann in dem lanndtgericht zu Ossiach zu nemen „understannden haben ingenomen habst, daz uns frombd nymbt" — er soll das Geld dem Andre Reinegker zu Seinen (des Kaisers) Handen reichen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 443, Nr. 1114.

MXXXII.

Gretz, 1478 (Februar?). K. Friedrich IV. trägt dem Balthasar von Weispriach, Kristoff Ungnad, seinen Räthen und dem Berthold Mager, seinem Verweser der Hauptmannschaft in Kärnten, auf, dem Paul Krabat, seinem Pfleger zu Lanndskron einerseits und dem Andre Mosburger und den Zechleuten der St. Martinskirche zu Lynnd andererseits, welche wegen eines dieser Kirche gehörigen Hofes und Zehents in Streit sind, eine Tagsatzung zu geben und sie gütlich zu vereinigen oder wenn das nicht geschehen kann, schriftlichen Bericht erstatten, damit Er nach Billigkeit entscheiden könne.

Commissio d. imperatoris per Prueschink.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 443, Nr. 1113.

MXXXIII.

Gretz, 4. März 1478. K. Friedrich IV. schreibt dem Vitzthum in Kärnten, Er habe vernommen, was er auf sein letztes Schreiben in Betreff der dem Hanns Ekenberger abgenommenen Seife geantwortet. Er habe nun aus Gnaden dem Ekenberger fünf „lagel" Seife gelassen und Sich zwei „lagel" vorbehalten; würde derselbe wieder das Verbot überschreiten, soll er ihm seine Waare und „kauffmanschafft" aufhalten. Ferner soll er den Kaufleuten von Radkersburg, Pettau und Marchburg keine Waare und „kaufmanschaft" auf der Drau noch über Land auf der Strasse über Völkermarkt passiren lassen, sondern dieselben dazu verhalten, dass sie die Strasse über St. Veit und Judenburg durch Steyermark, wie von Alter her gebräuchlich ist, einschlagen. — Hinsichtlich des Schadens, welchen seine Leute zu Klanegk (Glanek) von den Türken und Heuschrecken erlitten haben sollen, verlangt er Bericht und Specification (und „underrichtung" — „wie wir uns darin gen denselben unsern lewten halten und in hengnuss(?) „tun sullen").

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 254, Nr. 653.

MXXXIV.

Gretz, 4. März 1478. K. Friedrich IV. schreibt dem Verweser (der Landeshauptmannschaft) in Kärnten Berthold Mager, er möge das von den kärntnerischen Landleuten zum Widerstande gegen die Türken gemachte Ausschreiben befolgen.

„Getrewr. Als du uns von des ausschreiben und handels wegen, so dir „unser lanndlewt in Kernden zu volstrekung des furnemen so sy zu widerstand „des Turken gemacht ze tun beuolhen haben geschriben und ain copey des„selben ausschreiben zugesandt hast und begerest dich darinn unsers willen ze „underrichten, haben wir vernomen und geuellt uns wol daz du dem beuelhen „derselben unsrer landlewt und dem berurten ausschreiben also nachgeest damit „dem Türken destatleicher mug widertan und lannd und lewt verrer vor scha„den verhuet werden."

Concept. Ms. 163, fol. 266, b, 683.

(Ausgestrichen.)

MXXXV.

4. März 1478. Revers des Ulrich von Hurrenstain für K. Friedrich IV., der ihm bis auf Widerruf Seine Brücke zu Lakamünd mit allem Zugehör zu verwalten gab, unter den Bedingungen wie sie bisher der edle Jakob von Ernau inne hatte. Er soll sie im guten Stande erhalten und alle Quatember die bestimmte Summe abliefern sammt dem Gelde vom Schlosse Lauenmund, das er pflegweise inne hat, das gewöhnliche Brückengeld nehmen u. s. w. Zeuge mit seinem Siegel, der Edle Hanns von Selbach.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 281, b, Nr. 729.

MXXXVI.

Gretz, 5. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Balthasar von Weispriach, seinem Rathe und dem Berthold Mayer, seinem Verweser der Hauptmannschaft in Kärnten, auf, den Sigmund von Lynnd, der mit etlichen Leuten in den Dörfern zum Weissensee in Zwietracht ist „von ainer alben wegen,“ auf einem festgesetzten Tage gütlich mit denselben zu vereinen, oder sonst nach Billigkeit handeln.

(Ausgestrichen.) (Visum.)
Concept. Ms. 163, fol. 448, b, Nr. 1127, a.

MXXXVII.

Gretz, 5. März 1478. K. Friedrich IV. trägt seinem Rathe Balthasar von Weispriach auf, den Abt von Ossiach oder seine Leute und Güter vor Gewalt und Unrecht zu schützen, wenn er dazu aufgefordert wird.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 448, b, Nr. 1127.

MXXXVIII.

Gretz, 6. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Richter und Rath zu Volkenmarkt, die auf Sein Begehren dem „Klaws Märes“ seinem Mauthner zum Neunmarkt eine der Töchter des Volkenmarkter Bürgers Pankraz Vorster zur Ehe gegeben, ihr bisher aber nur einen Theil ihres Erbes herausgaben, sie gänzlich abzufertigen.

Per d. S. Prueschink.
(Ausgestrichen.) (Visum.)
Concept. Ms. 163, fol. 293, Nr. 759.

MXXXIX.

7. März 1478. Dienstrevers des Wolfgang Fleck, welchem K. Friedrich IV. sein Schloss Stain unter „Traburg“ mit den dazu gehörigen Renten bis auf Widerruf pflegweise übergeben hat.

Item K. Friedrich IV. befiehlt den Leuten und Holden dieses Schlosses, demselben Wolfgang Flegkh zu gehorsamen etc.

(Ausgestrichen.) (Visum.)
Concept. Ms. 163, fol. 352, Nr. 891, 892.

MXL.

8. März 1478. Wir Fridreich von gotts gnaden Romischer kaiser zuallenntzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. kunig, hertzog | zu Österreich zu Steir zu Kernndten und zu Krain etc. Embietten den edlen unsern lieben getrewn n. allen und yeglichen unsern hawbtlewten | grauen freyn herrn rittern knechten verwesern lanndtschreibern vitztumben pflegern burggrauen burgermaistern richtern reten burgern | gemainden und allen anndern unsern ambtlewten undertanen und getrewn, und in sunnderhait unserm getrewn Conraten Lochner | unserm pfleger zu Hollnburg oder wer kůnftigklich unser pfleger daselbs sein wirdet unser gnad und alles gut. Unns hat der ersam | geistlich unser lieber andechtiger n. der abbt zu Vittring anbracht, wie im durch ettlich in den pharrkirchen die im und seinem gotzhaus | ingeleibt und incorporiert sein, wann ye zu zeitten die briester und seeltrager so dieselben pharrkirchen von seinen wegen innhaben und | verwesen mit tod abgeen ingriff beschehe, und sich des guts so dieselben briester und seeltrager auf denselben kirchen hinder in lassen | auch der pharrhőf so zu denselben pharrkirchen gehőren underwinden, des er sich beswert beduncklıt und unns nit geuellt. Und | empfelhen ew ernstlich und wellen, das ir mit den pharrkirchen so dem gotzhaus daselbs zu Vittring ingeleibt sein auch mit dem | gut so die pfarrer und seeltrager derselben kirchen so ye zu zeiten mit tod abgeen hinder in lassen, auch den pharrhofen dartzu gehőrend | nichts zetun noch zeschaffen habt, und den bemelten abbt damit nach seinen notdurften hanndeln lasset, und im daran khain irrung noch | hindernuss tut noch des yemands annderm zetun gestattet. Daran tut ir unser ernstliche mainung. Geben zu Gretz am Sunntag | Judica in der vasten anno domini etc. lxxviij°, unsers kaisertumbs im sechsundzwaintzigisten jare. |

Commissio domini imperatoris in consilio.
Orig. Perg. Rückwärts aufgedrucktes Siegel.
Haus- und Staats-Archiv.

MXLI.

Gretz, 8. März 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Konrad Lohner, seinem Pfleger zu Hollenburg, das Kloster Viktring und seine Leute, dessen Abt sich über ihn beschwert habe, nicht zu bedrücken.

(Der Abt hat „anpracht wie du im und seinen und seines gotthaus lewten „in meniger weg beswerung und mutwillen zufuegest, daz vor von anndern „phlegern zu Hollenburg nit beschehen sey, des er sich beswert bedunkht“ ...)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 316, Nr. 808.

MXLII.

Gretz, 8. März 1478. K. Friedrich IV. trägt allen Hauptleuten, Pflegern u. s. w., insbesonders dem Pfleger zu Hollenburg (Konrad Lachner (?) und seinen Nachfolgern) auf, den Abt zu Viktring, der sich über ungerechte Eingriffe auf den incorporirten Pfarren beklagte, nicht zu beirren.

„Uns hat der ersam geistlich unser lieber andechtiger n. der abbt zu Vit-„tring anpracht, wie im in den pharrkirchen die im und seinem gottshaws „ingeleibt und incorporiert sein, wann ie zu zeiten die briester und selltrager „so dieselben pharrkirchen von seinen wegen inhaben und verwesen mit tod „abgeen ingriff beschehe und sich des gutts so dieselben briester und selltrager „auf denselben pharrkirchen hinder in lassen auch der pharrheff so zu denselben „pharrkirchen gehören underwinden, des er sich beswert bedunkht und uns „nicht geuellt. Und emphelhen ew ernstlich etc."

Concept. Ms. 163, fol. 298, b, Nr. 773 (item fol. 316 Forts.).

(Ausgestrichen.)

MXLIII.

S. D. Gretz (8. März 1478). K. Friedrich IV. gibt dem Abte und Convente zu Viktring (Vittring) die besondere „Gnade", dass die Hinterlassenschaft der Pfarrer auf den dem Kloster incorporirten („ingeleibten") Pfarren weder von den k. Pflegern und Amtleuten noch von Andern dürfe in Beschlag genommen werden („weder von vogttey noch anndrer sachen wegen"), sondern dem Kloster zustehen soll.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 288, b, Nr. 749.

MXLIV.

Gretz, 9. März 1478. K. Friedrich IV. verlangt von seinen Räthen Jörg von Krey, Christoph Ungnad und Walthasar von Weispriach, als Testaments-Executoren (Geschäfftleuten) des weiland Wilhelm Schennk, welche nebst anderer Hinterlassenschaft auch (desselben Wilhelm und seines verstorbenen Bruders Jörg Schennk) die Schlösser Osterwitz, Reynegk und Liebenfels innehaben, als Herr und Landesfürst die Abtretung aller dieser Hinterlassenschaft wegen den Forderungen, die Er und Andere darauf haben, zu Handen seines Dieners Lienhart Koltnitzer. Er will sie vor aller Verantwortung sichern.

„Wann aber wir von geltschuld und anndrer sachen wegen zu den bemel-„ten glossen stukhen und gutern merkleich vordrung haben, wir auch als herr „und lanndsfürst durch annder so auch darzu vordrung ze haben meinen tegleich „ersucht und angelanngt werden."

(Ausgestrichen.)

Item Schadlos-Brief des Kaisers für dieselben. (S. D.)

Item Befehl an alle Hauptleute, Landmarschall etc. keine Klage wider sie aufzunehmen für diesen Fall, sondern die Kläger an Ihn zu verweisen.

(Fiant tres.)

Concept. Ms. 163, fol. 276, Nr. 714, 715, 716.

MXLV.

Gretz, 9. März 1478. K. Friedrich IV. meldet dem Christoph Ungnad und Balthasar Weispriach, seinen Räthen, dass er (nach ihrer Aufforderung) den Lienhard Kolnitzer beauftragt habe, die von weiland den Schennken hinterlassenen Schlösser und Habschaften von ihnen zu übernehmen. Sie sollen demselben mit seiner Beihilfe alle Briefe, alte Urbare und Register über diese Schlösser und

Güter wohl verwahrt und versiegelt in Osterwitz bis zur nähern Untersuchung zurücklassen.

„Lieben getrewn. Als ir iecz ewr pottschafft von der Schennkhen wegen „bei uns gehabt und von irer gelassenen gslosser wegen ain werbung an uns habt „tun lassenn die haben wir vernomen und haben daran gut geuallen“ . . .

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 277, b, Nr. 717.

MXLVI.

12. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Richter und Rath der Stadt St. Veit in Kärnten auf, die Bürger von Villach und andere Bürger und Leute des Bischofs von Bamberg im Canal nicht zu beirren im freien Bezuge des Getreides.

(Dieselben haben sich beklagt) „wie ir in aus unserer stat zu sand Veit „kainen traid weder zu notdurft irer hewser noch irm hanndl zugeen lassen „wellet, sunder meinet daz ew aller traid, so auf wegen und rossen in dieselb „unser stat bracht wirdet verkaufft, und darnach erst widerumb von ew kaufft „und gehabt werden sull, des sy sich beswert bedunkhen, nachdem das ain „newung und von allter nicht also herkomen sey“. (Visum.)

Commissio d. imperatoris in consilio.

Similis den von Volkenmarkht.

Similis den von Klagenfurt.

Mutatis mutandis.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 301, Nr. 781.

MXLVII.

Gretz, 12. März 1478. K. Friedrich IV. an den Richter und Rath zu St. Veit in Kärnten. — Der Richter und Rath zu Villach und andere Bürger und Leute (des Bischofs von Bamberg) im Canal haben geklagt, dass sie ihnen Hindernisse in Weg legen beim Eisenhandel und verlangen, blos in St. Veit einzukaufen. — Sie sollen sie beim alten Herkommen lassen.

(Haben anbringen lassen) „wie sy von allter her zu Altenhofen und „anndern ennden eysen kauft und so sy uns mewt und aufsleg dauon geraicht „damit nach irn notdurften gehanndlt haben, des ir in aber nu nicht zu gestat„ten, sunder mainet, daz si das bey ew in unserer stat zu sand Veit und nicht „anndern ennden kauffen sullen, des sy sich beswert bedunkhen, nachdem sy das „eysen so ir yedem zu seinem hanndl diene, nicht allweg daselbs fail finden, „auch das tewrer, dann sy das anndern ennden haben mügen, kauffen müssen“.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 301, Nr. 780.

MXLVIII.

Gretz, 12. März 1478. K. Friedrich IV. schreibt dem Bischof Lorenz von Gurk in Betreff der Beschwerden des Jörg Stainpach, Propstes zu St. Niklas zu Strassburg, den er befriedigen soll.

„Erwirdiger (fürst ist ausgestrichen) lieber andechtiger. Uns hat der „ersam unser lieber andechtiger Jörg Stainpach brobst zu sannd Niclas zu

„Straspurg unser caplan anbracht, wie du dich der lehenschaft ettlicher güter, „so im und seiner kirchen und stift zugehöre understeest, und mainest in davon „zu dringen, auch auf sein menige ersuchen bey dem capitel daselbs zu sand „Nicla nit daran sein wellest, daz im sein porcion von sand Lienharts kirchen in „der Ainöd, so im und demselben capitel ingeleibt sey von demselben capitel „geraicht werde und im darczu zway pücher ainen Sext und ain Clementin so „weilent bischoue Ulrich dein voruorder von im in behaltnusweis inngehabt hab „vorbehaltest. So hab er auch zu dir von annders gutz und geltschuld so der „bemelt bischof Ulrich von seinen wegen ingenomen und inngehabt hab sprüch „und vordrung, darumb er von dir kains genugtuns bekomen muge, des er sich „beswert bedunkht."

„Begern wir an dein andacht mit fleiss emphelhen dir auch ernstlich, daz „du dem benanten brobst, an den vorberürten seinen lehenscheften und gutern „khainerlay ingriff noch irrung tust, dich auch der berürten seiner sprüch und „vordrung halben mit im gutlich vertragest und daran seist, daz im die obberürt „sein porcion geraicht werde. Daran tust du uns gut geuallen und unser ernst-„liche maynung."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 331, Nr. 839.

MXLIX.

Gretz, 12. März 1478. K. Friedrich IV. befiehlt seinem Diener Leonhard Kolnitzer, der in seinem Auftrage die Schlösser der weiland Schenken von Osterwitz an sich gezogen, das Schloss Liebenfels („so derselben Schenkhen gewesen „ist") sammt der jetzt dazu gehörigen Gülte dem Hanns Schennken zu überantworten.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 319, Nr. 816.

ML.

Gretz, 12. März 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er der („erbern") Martha, Hausfrau des Urban Petricz, deren früherer Gatte Niklas Fronsteter von der Verwesung des Amtes „Orttenburg" her Ihm noch 71 Pfund 4 Schilling und 12 Pfennige schuldig gewesen, diese „Remanentz" gnädig erlassen habe, wegen der Dienste, die ihr jetziger Gatte Petricz dem weiland „Jörg Schenkhen" leistete.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 319, Nr. 815.

MLI.

Gretz, 17. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Wolfgang Fleckh, seinem Pfleger zu Stain unter Traberg, auf, den Christian, Sohn des weiland Hannsen Anngerman (der sich beklagte, dass ihm der Stainpekh und die Steffl auf den drei Höfen zu Stain unter Traberg gesessen, den Besitz von zwei Wiesen, [eine zu Stain unter dem Ort gelegen so landesfürstliches Lehen, die andere freies Eigen] streitig machen) und seine Gegner vorzufordern, zu verhören und zu veranlassen, dass demselben sein Eigenthum nicht entzogen werde.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 317, b, Nr. 812.

MLII.

Gretz, 21. März 1478. K. Friedrich IV. eignet dem Bischof Lorenz von Gurk für seine treuen Dienste auf dessen Bitten das Schloss Rastenfeld mit etlichen Stücken und Gütern („der etlich unser lehenschafft unsers fürsten-„tumbs Kerndten und ettlich unser lehenschafft [der Grafschafft Cilli — ist ausgestrichen] so von den von Görtz in der bericht zwischen unser und in „beschehen an uns komen ist") für sich und seine Nachfolger im Bisthum. 1. das Schloss Rastenfeld, 2. eine Mühle unterm Haus, 3. sieben Huben am Pisweg, 4. zwei Huben zu Tellach, 5. die Vogtei auf drei Hofstetten unter Takenprunn gelegen, die der Äbtissin zu St. Jörgen mit Eigenschaft zugehören. Lehenschaft von Kärnten.

Dann „des Michel Eben" und die Vogtei zu Werd, der Lehenschaft so von dem von Görtz an Ihn (Kaiser) gekommen ist.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 450, Nr. 1132.

MLIII.

Gretz (S. D. 1478, März). K. Friedrich IV. trägt dem Berthold Mayer, seinem Verweser der Hauptmannschaft in Kärnten und dem Jakob von Ernau, seinem Pfleger zu Karlsperg und Vizthum in Kärnten, auf, den zwischen Ignaz Hohenaster und Stephan Swingenhaimer, Bürger zu St. Veit in Kärnten, obwaltenden Streit auf einer Tagsatzung gütlich auszugleichen oder rechtlich zu entscheiden.

Per d. S. Prueschinkh.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 272, b, Nr. 698.

MLIV.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich IV. trägt seinem Diener, Lienhard Kolnitzer, welchem er befohlen hatte die Schlösser und Güter der weiland Schenken von Osterwitz einzunehmen, auf, wenn er dieselben „innehat", der Schwester dieser Schenken „Elena" das Haus derselben in St. Veit in Kärnten zu überantworten und ihr den Besitz zu gönnen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 279, Nr. 721.

MLV.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich IV. trägt dem Leonhard Kolnitzer auf, sobald er Schloss Osterwitz zu Seinen Handen eingenommen haben wird, der Christlein, Dienerin des weiland Wilhelm Schennkh, und ihren Kindern die Taferne unter dem Schlosse Osterwitz einzuräumen und ihr den jährlichen Zins bis auf ferneren Befehl nachzusehen.

(Nicht ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 279, b, Nr. 723.

MLVI.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich IV., welcher weiland Jörgen Schenken sein Schloss Ketsch in pflegweise und die dazu gehörigen Renten in Bestand gelassen hatte, wofür sich Christoph Ungnad verschrieb, erklärt, nachdem die

Geschefftleute des weiland Wilhelm Schenkh Ihn wegen seiner Forderung durch Abtretung des Schlosses Osterwitz befriedigt haben (an Jörg Schenk wegen des Bestandes), die sich eben nicht vorfindenden Verschreibungen für ungültig.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 279, b, Nr. 725.

MLVII.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich IV. trägt dem Achaz von Ernau, seinem Pfleger zu Traberg, dem Gilg Schulthauczinger, seinem Pfleger zu Windischgrätz, und dem Sebastian Spangstainer, seinem Pfleger zu Gutenstein, auf, den Michel Lubl, Dechant zu Traberg, der sich beklagte, dass ihm seine Schwäger Ostermann Posch, Bürger zu Laibach, und Christoph Görtschacher, Bürger zu St. Veit, den Kaufschilling eines Hauses, das sein mütterliches Erbe, im Betrage von 74 ungrischen Ducaten-Gulden vorenthalten, mit seinen Schwägern auf einer Tagsatzung auszugleichen („damit sy zu bederseit mererer müe, kost und „darlegen vertragen beleiben").

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 320, Nr. 818.

MLVIII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. schreibt dem Richter und Rath zu Friesach, denen er früher vergeblich befohlen hatte, dem Bischof Lorenz von Gurk seinen Holden (Mann), den sie im Gefängniss halten, herauszugeben, da der Bischof sich erboten, ihnen rechtlich Satisfaction zu gewähren, ernstlich gebietend, den Mann frei zu lassen und das Anerbieten des Bischofs anzunehmen („damit uns nit nott werde, im zu vergunen ew und die ewrn darumb aufzehalten „und ze phenten").

(Ausgestrichen.)

Item Herñ Lienharten bischoue zu Gurgk ain schub in die lanndschrann zu sannd Veit in Kernden uncz auf sannd Michelstag.

Item ainen schermbrieff daz die k. Mtat. dem bischoue zu Gurk und seine „capitl und seine und seines stifft ambtlewt diener burger und undertan" (in Schutz nehme.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 370, b, Nr. 935.

MLIX.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. macht auf Bitte des Bischofs Lorenz von Gurk das Schloss Rasstenfeld mit den dazu gehörigen Gütern und Huben („von erst ain mull underm haws, item siben huben am Pifweg, item zwo „huben zu Tollach"), die Leben des Fürstenthums Kärnten sind, dann den Berg genannt „Michel Eben" und die Vogtei zu Werd, die früher görzisches nun kaiserliches (landesfürstliches) Leben sind, und die Vogtei auf drei Hofstetten unter „Tagkenprunn" gelegen, die der Äbtissin von St. Jörgen (am Lengsee) zugehören, welche Vogtei dem Hochstifte Gurk zusteht, zu freiem Eigen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 363, b, Nr. 919.

MLX.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Hartmann Reytter, seinem Pfleger zu Stain unter Traburg, auf, das Schloss Stain sammt den dazu gehörigen Urbar-Registern, Zeug und anderer Zugehör dem Wolfgang Fleckh zu übergeben, der es künftighin pflegweise verwalten wird.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 363, Nr. 918.

MLXI.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. gibt dem Hartmann Reuter, bisherigen Pfleger seines Schlosses Stain unter Traburg, das er aber nach seinem Befehl nun dem Wolfgang Fleck abtreten soll, einen Tödt-Brief seines Reverses, da sich derselbe gegenwärtig nicht vorfindet; findet er sich später, soll er gegen diesen Tödtbrief ausgetauscht werden. Vorbehalten bleibt der allenfallsige Rechnungs-Ausstand (Schuld).

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 363, Nr. 917.

MLXII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Jörg Arlstainer, seinem Einnehmer des Eisen-Aufschlags in Volkenmarkt, auf, von der Einnahme dem Lucas, Diener des weiland Jörg Schenkh, 20 Pfund Pfenninge gegen Quittung zu verabfolgen (die er ihm aus Gnaden anweist).

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 279, Nr. 724.

MLXIII.

Gretz, 1. April 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er den Erwählten und Bestätigten (Bischof) von Gurk, Laurenz, sein Capitel, ihre Amtleute, Diener, Bürger, Unterthanen, Leute und Güter in besondern Schutz und Schirm genommen wider alle ungerechten Angriffe. Befehl desshalb an seine Amtleute etc.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 375, b, Nr. 947.

MLXIV.

Gretz, 1. April 1478. K. Friedrich IV. begehrt von Herrn Sigmund, Bischof zu Laibach, kais. Rath, dass er, wenn er von dem Erwählten und Bestätigten (Bischof) Lorenz von Gurk darum ersucht wird, sich zu ihm begebe und ihn mitsammt den Bischöfen von Triest und Neustadt (die er auch dazu aufgefordert hat) zum Bischof weihe und ordinire.

Item an Herrn Peter Bischof zu Neustadt.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 375, Nr. 946.

MLXV.

Gretz, 1. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Christoph Ungnad und Balthasar Weispriach (k. Räthen) und dem Lienhard Kolniczer auf, den Bischof Lorenz von Gurk, der laut seiner Anzeige die Leute der weiland Schenkhen von Osterwitz „ettweuil" zu Lehen von ihm und der Propstei Gurk

inne habe, dieselben neu besetzen will, dabei nicht zu beirren und durch die Diener, die das Schloss Osterwitz inne haben, nicht beirren zu lassen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 373, b, Nr. 941.

MLXVI.

Gretz, 3. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Berthold Mager, seinem Verweser der (Landes-) Hauptmannschaft in Kärnten, und dem Jakob von Ernaw, seinem Pfleger zum Karlsperg und Vizthum in Kärnten, auf, den Abt Matheus zu Viktring und den Richter, Rath und die Bürgerschaft von Klagenfurt, welche wegen drei Fischweiden „am Schreltz Lamquart und zu Weittenstorf" im Streite sind (der Abt spricht sie als ihm zinsbar an, die von Klagenfurt behaupten, sie gehörten von Alter her nach Klagenfurt und Jedermann könne fischen) auf einem festgesetzten Tage zu vereinen oder mit Beiziehung etlicher Landleute rechtlich zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 385, b, 396, Nr. 972.

MLXVII.

S. D. (8. April 1478.) K. Friedrich IV. erlässt ein Edict an die Gewerke und Erzknappen der Bergwerke in seiner Herrschaft Greiffenberg, dass sie dem von ihm zum Bergrichter zu Greiffenberg verordneten Pfleger zu Greiffenberg, Gilg Ellssenperger, gehorsam sein und den schuldigen Frohn und Wechsel entrichten sollen. Bis auf ferneren Befehl.

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 449, b, Nr. 1130.

MLXVIII.

Gretz, 14. April 1478. K. Friedrich IV. an Hartmann Reutter, dem er früher befohlen, das Schloss Stain unter Traburg dem Wolfgang Fleckh abzutreten, was er aber laut Klage des Letztern bisher nicht gethan hat zuwider seiner Verschreibung; Er befiehlt es neuerdings, „damit uns nit nott werde dich in annder „weis darumb furzenemen."

Commissio d. imperatoris Pruesch. (?)

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 415, Nr. 1046.

MLXIX.

Gretz, 16. April 1478. K. Friedrich IV. an Hartmann Rewter, da er das Schloss Stain unter Traburg dem Wolfgang Fleckh (nach k. Befehl) abzutreten sich weigert, bis ihm die darauf verbauten 50 Pfund Pfenninge entrichtet werden, hat er dem Fleck befohlen, diese 50 Pfund zu bezahlen etc.

Per d. Fridericum de Castrobarch.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Item verweiset diese 50 Pfund dem Wolfgang Fleckh auf das Schloss Stain.

Concept. Ms. 163, fol. 415, Nr. 1047, 1048.

MLXX.

Gretz, 16. April 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Andre von Krey, seinen Rath und Pfleger zu Gurkfeld.

Sigmund Liechtemberger, sein Pfleger zu Furchtenegk, hat sich beklagt, dass er ihm Eingriff in eine zu diesem Schlosse gehörige Fischweide mache, er soll das unterlassen („sunder es damit haltest als von alter ist herkomen").

Commissio per d. imperatorem manu propria.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 465, Nr. 1160.

MLXXI.

Gretz, 17. April 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Volkenmarkt, empfiehlt seinen Diener Lorenz Aichaimer, der in seinen Angelegenheiten hinsichtlich der hinterlassenen Kinder und Güter weiland Jörg Kirchperger und gegen Hanns Stumph vor ihnen zu thun hat.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 432, b, Nr. 1090.

MLXXII.

S. D. (20. April 1478?) K. Friedrich IV. an Jakob Rot, Hanns im Markht und N. den Merchlein in der Tulbitz, Amtleute in Sembriacher Gegenden.

„Uns haben unser getrewn lieben n. der richter und unser burger zu Sem- „briach anbracht, wie ir in dem anslag so wir zu bezalung der Söldner auf „unser burger und lewt zu Sembriach und daselbsumb tan, mer dann in darin „zu geben gebüre auf sy gelegt und denselben anslag für ew selbs auswenndig „ir tan habt, des sy sich beswert bedunkhen, nachdem das wider altz her- „komen." Sie sollen keine Übergriffe machen, sondern den vom Kaiser auf die Bürger und Leute von Sembriach gelegten Aufschlag mit Wissen und Willen derselben Richter und Bürger „gleichlich" vornehmen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 451, Nr. 1133.

MLXXIII.

Gretz, 20. April 1478. K. Friedrich IV. verleiht dem Richter, Rath und den Bürgern zu Volkenmarkht auf ihre Bitte („durch ir erber botschaft") zu dem gegenwärtigen Jahrmarkte (am St. Ruprechtstage im Herbst, 24. Sept.) noch einen, nämlich am Sonntage nach St. Veitstag (Juni) aus besonderer Gnade, mit fürstlicher Freiung vierzehn Tage vorher und vierzehn Tage hernach „von „romischer kaiserlicher macht und als regierunder herr und lanndesfürst in Kernnden." Mit den gewöhnlichen Freiheiten. Befehl desshalb.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 460, Nr. 1153.

MLXXIV.

Gretz, 27. April 1478. K. Friedrich IV. an den Richter und Rath zu Volkenmarkt. Er höre, dass sich etliche, die mit Waare und Kaufmannschaft

und Gut an die (k.) Mauth zu Volkenmarkt kommen, die sie verwesen, diese Mauthgebühr zu geben weigern und frei zu sein vermeinen. Sie sollen nur jene frei durchlassen, welche genugsame Urkunden beibringen „daz er von uns oder unsern vordern dafür gefreit sey".

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 457, Nr. 1148.

MLXXV.

Gretz, 29. April 1478. K. Friedrich IV. an Balthasar von Weispriach, seinen Rath, Jakob von Ernaw, seinen Pfleger zu Karlsperg, seinen Vitzthum in Kärnten, und Leonhard Salldorfer, seinen Vitzthum in Ortemburg. — Da Nicodem Hintperger mit Tod abgegangen und noch keine Rechnung gelegt hatte, auch von ihm Remanenz aussteht, so sollen sie mit der Witwe abrechnen und der von Weispriach soll sie dazu verhalten, dass sie den Rückstand baldigst bezahle.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 491, Nr. 1220.

MLXXVI.

Gretz, 29. April 1478. K. Friedrich IV. an Sigmund von Weispriach.

„Lieber getrewer. Wir lassen dich wissen, daz Hanns Gartner so sich iets „bei dir zu Pettaw enthaltet ettlich jar her unser ambt am Hunrsperg in unserer „grafschaft Ortemburg von uns inngehabt und aber flüchtig worden und unser „unverraitter ambtman uns auch merkhlich dauon schuldig worden ist, solher „schuld wir von im unbetzalt ausstecn, das uns nicht geuellt." Er soll ihn dazu verhalten und bei ihm darob sein dass er Rechnung lege und die Schuld bezahle.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 491, Nr. 1219.

MLXXVII.

Gretz, 30. April 1478. K. Friedrich IV. begnadigt den Heinrich Schinko, der sich seinen Feinden angeschlossen hatte. Befehl desshalb.

„Bekennen, als Hainreichs Schinko knecht so etwann Pangretzen des „Aichlperger diener gewesen ist bey der nacht in beywesen desselben Schinko „erschossen und vom leben zum tod bracht haben, darauf derselb Schinko zu „unsern und des lannds veinten geriten unser veindt worden ist und uns und „lannden und lewten schaden zugefügt hat dadurch er in unser ungnad komen „und geuallen was. Daz wir in solher seiner verhanndlung von fleissiger bet „wegen genedigklich begeben und widerumb in unser huld und gnad genomen „haben wissentlich mit dem brief. Mainen und wellen, daz er darumb von „nymands angelangt bekumert noch beswert werden sol." — Befehl desshalb.

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 467, Nr. 1167.

MLXXVIII.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. erklärt, dass er dem Richter und Rath und den Bürgern zu Volkenmarkt seine Renten des Jahrmarkts und der Mauthen daselbst in Bestand gegeben habe bis auf Widerruf, gegen jährliche 100 Pfd. Pfge. zu den vier Quatembern abzuführen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 469, b, Nr. 1171.

MLXXIX.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. an Balthasar von Weispriach, seinen Rath, und Gebhart Pewscher, Vitzthum zu Friesach.

Da Zwietracht ist zwischen Veit Henngstpacher und dem Richter und Rath zu Oberweltz wegen einer Geldschuld, berührend die Oberweltzer Bürger Stephan und Bartholomäus Krösl, sollen sie beide Parteien auf einem festgesetzten Tage auszugleichen suchen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 465, Nr. 1161.

MLXXX.

S. D. 1478, April. K. Friedrich IV. an Niklas Rawber, Hauptmann zu Triest und Mitterburg.

„Als wir dir unser ambt in der capell gelassen haben und du aber das „durch dich selbs nicht verwesen magst und durch annder hanndlest als wir „bericht sein. Begern wir an dich mit sunderm und ganntzen fleis und ernst daz „du dasselb ambt unserm getreun n. Hagen umb unsern willen fur annder lassest „und zuverwesen beuelhest. Daran tust du uns sunder geuallen das wir gene„digklich gen dir erkennen wellen.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 467, Nr. 1166.

MLXXXI.

S. D. (1478, April.) Revers des Wolfgang Flekh, Pflegers zu Stain unter Traburg, dem K. Friedrich IV. sein Amt zu Treffen an der Geyl, das „etwenn Hannsens von Stubenberg gewesen ist“ bis auf ferneren Befehl zu treuer Hand zu verwesen gab.

Zeuge mit seinem Siegel (auch) der edle Erhart Lembacher.

(Nicht ausgestrichen.) (Visum.)

Item Befehl an die Leute und Holden des Amtes Treffen.

Concept. Ms. 163, fol. 441, Nr. 1108, 1109.

MLXXXII.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. erklärt, dass er den erwählten und bestätigten Bischof zu Gurk, Laurenz, und sein Capitel und die Amtleute, Diener, Bürger, Unterthanen, Leute und Güter ihres Hochstiftes in seinen besonderen Schutz und Schirm genommen habe. Befehl desshalb.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 396, Nr. 996.

MLXXXIII.

Gretz, 2. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Achaz Herttenfellser.

„Als wir unserm getrewen Pettern Regker ain huben zu Prêningen so zu „unserm glsoss Newnburg in der Kanngker deiner verwesung gehört zu kauff-„recht verlihen haben nach laut unsers briefs darumb ausganngen, hat uns der-„selb Regker anbracht wie du im derselben huben nit inanttwurtten wellest „und die aim anndern verlassen habst, des er sich beswert und uns frömbd „bedunkht.“ — Soll ihn „fürderlich“ in Besitz setzen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 508, Nr. 1262.

MLXXXIV.

Gretz, 2. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Volkermarkt.

„Getrewn lieben. Als ir uns auf unser schreiben so wir ew von wegen „unsers getrewn n. des Eyweswalder unsers phleger zu Mernberg tan haben „geschriben habt daz weilent Paul Sneider burger zu Volkenmarkht unsern „getrewn Konraten Hasen unsern burger zu Laibach dieweil er noch in leben „gewesen von geltschuld wegen so er im schuldig worden sey vor dem richter „ettleichen des rats und der gemain daselbs zu Volkermarkht phant ingeantt-„wurtt und als derselb Has die hab furtragen wellen, hab im der benant Eywes-„walder mit demselben unserm schreiben daran irrung ze tun furgenomen haben „wir vernomen und ist unser maynung emphelben ew auch ernstlich und wellen, „souerr der benant Sneider dem obbenanten Hasen solh phant bey seinem leben „ingeantwurtt hat daz ir in dann die inhaben und damit nach seiner nottdurft „handeln lasset und daran kain irrung tut daz ist unser ernstlich maynung.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 496, Nr. 1233.

MLXXXV.

Gretz, 4. Mai 1478. K. Friedrich IV. an den Vitzthum in Kärnten.

„Getrewer. Uns hat unser hold Anthoni zu Pobresach bey der Gurkh „gesessen anbracht, wie du im und zwein aǹdern unsern holden ain öde huben „zu ainem zulehen ingeantwurtt und beuolhen habst, die ekher und grünndt zu „derselben öden huben gehörnde ze veld antzeseen und pewlich zehalten, das er „dann sainestails tan hab, und aber du nachdem die anndern zwen den solh paw „mit im zu tun beuolhen ist, des irs tails nicht tan, im zwen ochsen und zwo khue „unverschuldt genomen habst, dadurch er ob im die nicht widergeben wurden „ob der huben so er von uns innhat entrynnen und die öd ligen lassen müsste, „nachdem er vormals von den Türgken zu zwainmaln abgeprenndt sey und sich „des beswert bedunkht. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du dem-„selben unserm holden die bemelten sein ochsen und kue an entgeltnuss wider-„gebest anuerzichen und uns alsdann ob er icht verhanndelt het in geschrift „underrichttest damit wir verrer darinn wissen zu schaffen.

Commissio per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 487, Nr. 1205.

MLXXXVI.

Gretz, 9. Mai 1478. K. Friedrich IV. an den Propst und Convent zu St. Andre im Lavantthale.

„Unns hat unnser getrewer Fridreich Sawsneider gesessen zu Weltzing „unser hindersess anbracht. Wie er von ew ain huben kauft und ew darumb „benügig gemacht nach laut seins kaufbriefs so er darumb hab. Uber solhs ver„mainet ir in ze dringen sich auf dieselb huben persondleich ze seczen und wo „er des nit tut im dieselb huben verrer ze pawen verpoten habt des er sich „beswert bedunkht nachdem er dieselb huben pewleich und stifftleich halt und „sunst ain hueben von uns hab darauf er und sein vordern gesessen sein dadurch „er auf derselben ewrer hueben nit siczen mug.“ Sollen ihn dabei lassen, „ob „ir die aber verrer verkauffen und im nit lassen wolt, im sein gelt was ew dafur „geben hat on abganng widergebet. Vermaint ir auch icht spruch zu im ze haben, „die an billichen ennden als sich gebürt gen im suchet und furnemet und darin „nit anders tut, daz ist unser ernstlich mainung.“

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Item Befehl des Kaisers an Berchtold Mager, seinen Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Kärnten. Der Propst und Convent haben einen Hintergang beantragt auf Spruchleute, aber der Sauschneider will nicht eingehen in denselben („solhem hinderganngk im nit fueg nach ze geen und im verdechtleich „sein“). Er soll also beiden Theilen einen Tag setzen und sie auszugleichen suchen, ist das nicht möglich, soll er „gelegenhait der sachen berichten“.

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 527, Nr. 1300 und 1301.

MLXXXVII.

Gretz, 11. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Berthold Mager, Verweser (der Hauptmannschaft) in Kärnten.

„Getrewer. Unns hat unnser getrewer Paul Krabat anbracht, wie im zu „den zeiten als er weilent Jörgen Schennckhen von Osterbitz dienner gewesen „sey, ainer desselben Schenckhen knecht als er mit demselben Schennkhen an „turken nidergelegen sey sein gewandt an sein willen und wissen haimlich ainem „juden zu Klagenfurt geben und im das zu verkauffen beuolhen hab.“ Er soll ihnen einen Tag setzen und sie verhören und dem Krabat zu seinem Gewandt helfen oder ihn entschädigen lassen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 543, Nr. 1346.

MLXXXVIII.

Gretz, 12. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath Balthasar von Weispriach.

„Als unser getrewer Paul Krabat unser phleger zu Lanndskron die pharr„kirchen zu sannd Nicla bey Villach gelegen so dem capitel zu Laibach ingeleibt

„ist ettleich jar her ingehabt und die nutz und rent nach unserm gescheffl und „beuelhen dauon ingenomen, so hat der erber unser lieber andechtiger Ruprechts. „vicari daselbs zu sannd Nicla dieselben nucz und rent auch von ettleichen jaren „ingenomen als wir vernemen. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen daz du „den benanten Krabat und vicari wann du von demselben capitel darumb ange- „lanngt wirdest furderleich darumb tag zu raittung fur dich seczest und in „beywesen des so dasselb capitel darzu orden wirdent raittung von in aufnemest „und was sy mit raittung schuldig werden daz von in zu unsern handen innemest „und uncz auf unser verrer gescheffl und beuelhen inhaltest."

(Ausgestrichen.)

Item weiterer Befehl des Kaisers an denselben Balthasar von Weispriach, das von der besagten Kirche durch Paul Krabat und den Vicari Ruprecht erhaltene Geld dem Sigmund Krug gegen seine Quittung zu übergeben. De eod d.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 522, Nr. 1288 und 1289.

MLXXXIX.

Gretz, 12. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Richter und Rath zu Klagenfurt auf, die acht Wägen mit Getreide durch Klagenfurt ohne Irrung passiren zu lassen, welche er dem Bischof Sigmund von Laibach von Pleiburg nach Villach zu führen erlaubt hat.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 522, Nr. 1290.

MXC.

Gretz, 13. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Heinrich Himelberger, seinem Rath und Pfleger zu Pleiburgk, auf, den Gilg Pruetr, der sich beklagt hat, dass die Witwe des Ulrich Trostl, Bürgers zu Pleiburg, welche jetzt des Jörgen Fleischhaker zum Gatten hat, etlich Hab und Gut ihres ersten Ehemanns, worauf er erbliche Ansprüche „als rechter und nagster erb" habe, an sich gezogen — nebst dieser vorzufordern und beide zu verhören und schriftlich darüber zu berichten.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 554, Nr. 1379.

MXCI.

Gretz, 14. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Sigmund Mordachss, Pfleger zu Visel, auf, dem Bischof Lorenz von Gurk, sobald er von ihm darum angelangt wird, das Schloss Visel abzutreten und sagt ihn seiner Pflicht ledig, mit Vorbehalt der Raitung gegen den Bischof.

(„Als du das gslos Visel so dem bistumb Gurgk zugehöret bisher nach „unserm gescheffl und beuelhen zu desselben stiffl hannden ingehabt und uns „damit zu unsern hannden gelobt hast.")

Verschreibung. Similis Jorigen Aursperger, phleger zu Nassenfues.
„ Similis Anndreen von Los, phleger zu Wusenberg?
„ Similis Hannsen Zwitter, phleger zu Rastenfeld.
„ Similis Wilhalm von Gerach, phleger zum Grades.
„ Similis Bernharten Pruelegker, phleger zu Alten-Weittenstain.

Verschreibung. Similis Hannsen Gredenegker wittib daz gslos Newn-Weittenstain.

„ Similis Wilhalm Gillen, wittiben zu Peyllnstain.

„ Similis p r u d ñ (?) Eyweswalder wittiben Landsperg.

(Ausgestrichen.)

(Sollen diese Schlösser alle nach Gurk gehört haben?)

Concept. Ms. 163, fol. 543, b, Nr. 1348.

MXCII.

Gretz, 16. Mai 1478. K. Friedrich IV. trāg dem Vitzthum in Kärnten auf, der Maria Pusāna, welche er mit einer Summe Geldes auf ihn angewiesen hat, unverzüglich abzufertigen.

Per Sig. Prueschinkh.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 556, b, Nr. 1384.

MXCIII.

Gretz, 20. Mai 1478. K. Friedrich IV. an den Vitzthum in Kärnten.

„Als wir dir nagst geschriben und beuolhen haben, unserm holden Ann„thonien zu Pobresach bey der Gurkh gesessen sein gut was du im des genomen „hast an enntgeltnuss widerzugeben und unns alsdann ob er icht verhanndelt „hiet in geschrift ze underrichten nach lautt unsers briefs darumb ausgangen, hat „er unns anbracht, wie du des bisher nicht tan und solh unser schreiben veracht „habst des er sich beswert und unns frömbd bedunkht.“ Soll das Gut ohne Abgang wiedergeben und ihn unklaghaft machen.

Commissio d. per Wilboldn Awer.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 545, Nr. 1352.

MXCIV.

Gretz, 22. Mai 1478. K. Friedrich IV. an die Leute und Holden innerhalb dreier Meilen um Pleiburg gesessen und wohnhaft.

„Wir haben unserm getrewen lieben Hainrichen Himlberger unserm rat „und pfleger daselbs zu Pleiburg beuolben, den graben umb dieselb unser stat „Pleiburg zu pawn und zuzerichten und ew darzu in robat zu geprawchen.“ Sollen sich dazu bereit finden lassen, sonst wird der Pfleger sie dazu nöthigen mit Pfändung und andern Mitteln.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 590, Nr. 1471.

MXCV.

Gretz, 22. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Pleiburg (Marchpurch steht anfangs, ist ein Schreibfehler).

„Wir haben unserm getrewn lieben Hainrichen Himlberger unserm phleger „zu Pleiburg 24 vas seiner pawwein daselbs in unserr statt Pleiburg vom zapphen

„auszeschenkhen vergunnt und erlaubt.“ Sollen es nicht hindern, mit Vorbehalt des Ungelts.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 590, Nr. 1471, a.

MXCVI.

Gretz, 22. Mai 1478. K. Friedrich IV. sagt dem Heinrich Himlberger, seinem Rath und Pfleger zu Pleiburg, dem er befohlen hat von den Nutzen und Renten seines Amtes Swarzenpach, die er im Namen des Kaisers einnimmt, den Graben um die Stadt Pleiburg bauen und zurichten zu lassen, zu, ihn und seine Erben von diesem Amte (Schwarzenbach) nicht zu entfernen, bis seine Auslagen gedeckt sind.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 590, b, Nr. 1472.

MXCVII.

Gretz, 22. Mai 1478. K. Friedrich IV. an den Bischof von Bamberg.

„Erwirdiger Fürst. Lieber andechtiger. Als wir dir vormals geschriben „und begert haben unserm getrewn lieben Hainrichen Himlberger unserm rat „und phleger zu Pleiburg zu seinem gslos Himellaw ain purgkfrid so weitt daz „dorf zu sannd Michel bey demselben seinem gslos gelegen und allenthalben „ainen armschus weitt um dasselb dorf zu vergunnen und zu geben daz aber bis„her nit beschehen ist. Begern wir noch an dein andacht mit sunderm und „ganntzem vleis daz du dem benanten Himlberger ainen burkfrid in obberurter „mass umb dasselb sein gesloss Himllaw umb unsern willen vergunnen und geben „wellest und uns des nicht verzeihen, als wir des ungezweifellt zuversicht zu „deiner andacht haben, daz wellen wir umb dieselb dein andacht und den stifft „Bamberg genedigklich erkennen und zu gut nit vergessen.“

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 590, b, Nr. 1473.

MXCVIII.

24. Mai 1478. Wir Larenncz von gots gnaden bischoue zu Gurkh bekennen und tun kund offenlich mit dem brief. Als sich | weilennt mein voruordern bischouen zu Gurkh in irm inganngk in dasselb bistumb gen dem allerdurleuchtigisten fürsten | und herrn hern Fridreichen römischen kaiser zuallenzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. künig | hertzog zu Osterreich zu Steir zu Kernnden vnd zu Krain etc. meinem allergnedigisten herren mit desselben stiffts geslossern | verschriben haben nach laut der brieff darüber ausganngen, und wann wir aber durch sein kaiserlich gnad als regierenden herren und lanndsfürsten in Kernnden zu demselben bistumb presentiert und benennet und durch fürdrung seiner kaiserlichen | gnaden darzu komen sein. Das wir seinen kaiserlichen gnaden bey unsern bischouelichen wierden zugesagt

gelobt und versprochen | haben, zusagen geloben und versprechen auch wissenntlich mit dem brief, daz wir seinen kaiserlichen gnaden und seiner gnaden erben | mit allen und yeglichen unsers stifft Gurkh geslossern und behausungen zu allen irer gnaden und irer gnaden lannd und leut | notdurfften getrew gehorsam und gewerttig sein und irn gnaden die offen halten. Wir sullen und wellen auch alle und yeglich | unser phleger so wir yecz in denselben unsern und des stiffts Gurkh geslössern haben und den wir die künfftiklich ingeben | werden mit verschreibung glůbden und aiden verpinten, so wir mit tod abgeen daz sy dann mit denselben geslössern und | hewsern nyemannds annderm dann irn gnaden zu desselben stiffts hannden gehorsam und gewertig sein uncz auf ainn | kunfftigen bischoue der durch ir gnad zu demselben bistumb presentiert und benennt wirdet und mit irer gnaden willen | und wissen darzu angeet ungeuerlich. Mit urkund des briefs under unserm und unsers stiffts anhanngunden insigel | und das solhs mit unsers capitel willen und wissen beschehen ist, hat dasselb capitel sein insigel auch an den brief gehanngen | darunder wir uns mitsambt demselben capitel verpinden alles war und stet zehalten, das an dem brief geschriben steet. | Der geben ist zu Gurkh an Suntag nach Gotsleichnamstag nach Christi gepurde im viertzehenhundert und achtund | sibentzigisten jare. |

Register 7207. (L. S.) (L. S.)
Original Pergament, 2 Siegel. (Im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive.)

MXCIX.

Gretz, 25. Mai 1478. K. Friedrich an den Vitzthum in Kärnten.

„Getrewer. Als wir dir nagst geschriben und beuolhen haben unserm „getrewn Wolfganngen Flekh unserr embter zu Trefen und im Geyltal so von „den von Stubenberg an uns komen sein und du von uns innhast zu unsern hann„den abzetreten und inzeantwurten nach laut unserr brief darumb ausgangen, „hat uns derselb Flekh anpracht wie du im derselben embter ains taills abtreten „und der noch ainen tail innhabst des er sich beswert bedunkht und uns frombd „nymbt.“ Soll sie vollständig abtreten „in massen die benanten von Stubem„berg die inngehabt haben.“

(Durchstrichen.) (Visum.)
Concept. Ms. 163, fol. 620, Nr. 1548.

MC.

Gretz, 25. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Vizthum in Kärnten.

„Getrewr. Als wir dich und ettleich annder in unserm fürstenthumb Kernn„den zu der beschaw so zwischen dem von Bamberg und Crisstoffen Ungnaden „mit recht vor unser erkannt ist geordent haben, emphelhen wir dir ernstlich „und wellen so du darumb angelanngt wirdest daz du dann derselben beschaw „mitsambt den anndern so wir darzu geordent haben nachgeest inmassen wir dir „das vor zugeschriben und ze tun beuolhen haben...“

Commissio d. imperatoris per Pruschinkh.
(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 586, b, Nr. 1460.

MCI.

Gretz, 25. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Berthold Mager, seinen Verweser der Hauptmannschaft in Kärnten.

„Wir emphelhen dir ernstlich und wellen ob unser lieber getrewer Sig-„mund von Weispriach unsern lieben getrewen Cristoffen Ungnad unsern rat „vor dein in unsrer lanndschrann zu sand Veit daselbs in Kernden furnemen wolt „oder furgenomen hiet, daz du darumb kain verhorung nit tust noch sich recht „vor dein ergeen lassest sunder das auf den nagsten rechttag nach sannd Ber-„telmestag nagstkomenden schiebest und anstellest iedem tail an seinen rechten „und tegen unvergriffenlich und on schaden. Daz mainen wir ernstlich."

Commissio d. imperatoris per Pruschinkh.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 657, b, Nr. 1655.

MCII.

Gretz, 27. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Hannsen, Bischof zu Lavant.

„Erwirdiger fůrst lieber andechtiger. Uns hat unser phleger zu Lannds-„kron anpracht, wie du den erbern unsern lieben andechtigen Raphaeln von „Bischouelakh vicari der pharrkirchen zu sand Nicla bey Villach so dem capitel „unserr Newnstifft zu Laibach durch weilent pabst Pium lobleicher gedechtnuss „ingeleibt ist gen Salczburg erfordert in daselbs umb ain summ gelts geschetzt, „im daz er dieselb pharrkirchen nit verrer regieren sol verpoten und auf dieselb „kirchen und all ir zukirchen interdict gelegt habst daz uns frombd bedunkht „und nit geuellt nachdem die sachen diser kirchen halben zu Rom im rechten „steet und begern an dich mit vleis und ernst daz du solh interdict aufhebest „den benanten vicari dieselb pharrkirchen regieren und der bemelten schaczung „halben unangelangt lassest. Daran tust du uns gut geuallen" (ausgestrichen: „unser ernstlich maynung").

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 620, Nr. 1550.

MCIII.

Gretz, 27. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Wolfgang Leyninger.

„Getrewr als du bisher auf unser schreiben und beuelhen die nucz und gult „der pharrkirchen zu Vellach in verpot gelegt hast, ist unser maynung emphel-„hen dir auch ernstlich und wellen daz du die bemelten nucz und gult aus solhem „verpot ledig und die dem erbern unserm lieben andechtigen Niclasen Panperger „an irrung und hindernuss volgen lassest. Daran tust du unser ernstlich may-„nung."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 620, b, Nr. 1551.

MCIV.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. gibt dem Valentin Werder einen Geleitsbrief.

„Als der erber unser lieber andechtiger Wolfgang Gall pharrer zu Aich „unser caplan und unser getrewer Valentin Werder der zwittracht halben so

„zwischen in sein in recht steen und demselben Galln ain weisung im rechts ze „tun aufgelegt darzu dann unser getrewer Bertold Mager unser verweser unse„rer haubtmanschaft in Kernden zu commissarien solhe weisung aufzenemen „geben und mit recht erkannt ist daz wir demselben Werder unser sicherhait „und glait gegeben haben." Befehl desshalb.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 588, Nr. 1465.

MCV.

30. Mai 1478. Ich Hanns Schennkh herr zu Osterwitz bekenne fur mich und all mein erben und tun kundt offenleich mit dem brieff als weilent Wilhalm Schennkh von Osterwitz mein vetter seliger gedechtnuss Jorigen Schennkhen meines lieben vatter brueder ain gescheffl ordnung und lesten willen alles seines guts so er hinder sein gelassen tan und gemacht und das den edlen herrn weilent herrn Conraten von Krey herrn Cristoffen Ungnaden und herrn Walthesarn von Weisperiach dasselb sein gescheffl und lesten willen zu uolfurn und auszerichten beuolhen hat die dann die geslosser und guter so dieselben Schennkchen von Osterwitz hinder in gelassen dem allerdurchleuchttigisten fürsten und herrn herrn Fridreichen romischen kaiser zu allen zeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig herczog zu Osterreich zu Steir zu Kernden und ze Krain grauen zu Tirol meinem allergenedigisten herrn und lanndsfürsten gancz und gar ubergeben und mitsambt dem bemelten gescheffl und lesten willen ingeanttwurtt haben fur die summ gelts so derselb mein vater von des gsloss Ketsch wegen daz er von seinen kaiserlichen gnaden in phleg und bestanndweis ingehabt hat sein kaiserlichen gnaden schuldig worden ist auch sein kaiserlich gnad nach seinem tod und abganngk seinen dienern und anndern fur in bezallt hat, auch ursach halben daz dieselben Schennkhen nach weilent Jobsten Schennkhen von Osterwicz irs vater tod unnd abganngk die geslosser Osterwicz Reynegk und Liebenfells mitsambt iren zugehörungen noch annder ire stukch und guter so von seinen kaiserlichen gnaden zu lehen ruren von seinen kaiserlichen gnaden zu lehen nit emphangen haben seinen kaiserlichen gnaden verfallen und vermant sein, daz ich darauf die obbenanten von Krey Ungnad und von Weisperiach und ir erben der benanten meines vatern und meines vettern der Schennkhen von Osterwicz der bemelten geslosser guter gscheffl und lesten willens und alles hanndls von demselben gscheffl und lesten willen heruerend auch der ubergab der bemelten gslosser und guter fur mich und all mein erben gancz frey und ledig sag und sullen noch wellen ich mein erben noch iemands von unsern wegen zu in und iren erben darumb furan kainerlay zuspruch noch fordrung haben weder mit recht noch an recht in dhain weis. Ich gib auch darauf seinen kaiserlichen gnaden und seiner kaiserlichen gnaden erben wissentlich in krafft des brieffs frey und ledigkleich uber all mein erbleich gerechttigkait oder was mir sunst in den bemelten gslossern und gutern von rechtens wegen zustund oder daran gehaben mocht, auch aller manschafft geistleich und weltleich nichts dauon ausgezogen hindangeseczt noch vorbehalten und verzeich mich der gancz fur mich und alle mein erben also daz wir noch iemands von unsern wegen von der obbemelten gslosser guter manschafft noch anders so der bemelten Schenn-

khen gewesen ist zu seinen kaiserlichen gnaden noch seiner kaiserlichen gnaden erben kainerlay zuspruch noch fordrung haben sullen noch wellen weder mit recht noch an recht in dhain weis, es wer dann das uns sein kaiserlich gnad von guten willen ettleiche diser Schennkhen gelassen gslosser und guter geb, der sullen und wellen wir uns halten und daran benugen lassen trewleich und ungeuerleich. Mit urkund des briefs under meinem aigen anhangundem insigel und der sachen zu zewgnuss hab ich gepeten den edlen und vesten Andreas Prenner daz er sein insigel an den brief gehanngen hat doch im und seinen erben an schaden, darunder ich mich zusambt meinem insigel fur mich und mein erben verpint alles war und stet ze halten daz an dem brief geschriben ist, der geben ist am Sambstag nach sannd Urbanstag anno etc. lxxviij°.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 592 und 597, Nr. 1477.

MCVI.

Gretz, 1478, Mai. K. Friedrich IV. an Herrn Ludwig Rottenstain.

„G. l. Uns hat der erwirdig Larenz bischoue zu Gurgk unser lieber „andechtiger anpracht wie du von (?) im so er ye zu zeiten bey dem Werdsee „visch kauffen welle den vischkauff verpiettest und in kainen visch kauffen lassen „wellest er myet und ere dich dann vor darumb das doch von alter her nit also „gehalten worden sunder der visch kauff iederman frey gewesen und von im „noch seinen vordern vor nye nichts darumb genomen worden sey und sich des „beswert bedunkht." — Soll ihn nicht irren im Fischkauf und desshalb nichts von ihm verlangen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 535, Nr. 1326, a.

MCVII.

Gretz, 1478, Mai. K. Friedrich IV. an Herrn Ludwig Rottenstain.

„Getrewer lieber. Uns hat der erwirdig Larentz bischoue zu Gurgk unser „lieber andechtiger anpracht wie du dich understeest ettleich der probstey zu „Gurgk lewt zu deinem gsloss Leonstain ze vogten des er sich beswert bedunkht „nachdem dieselb probstey gefreyt ist daz nyemands dann ain lanndsfürst „dieselben lewt und holden ze vogten hat." — Soll sich derselben entschlagen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 535. b, Nr. 1326.

MCVIII.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. an den Pfleger zu Phannberg, Leo Guttenberger.

„Getrewer uns haben unser getrewen unser lewt und holden zu Sembriach „anpracht wie du sy zu ungewondleicher robat daz sy dir daz hew furn sullen „zenotten mainest des sy sich beswert bedunkhen, nach dem solh robat von alter „nit herkomen sey." — Soll sie dazu nicht ferner nöthigen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 530. b, Nr. 1312.

MCIX.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Villach.

„Getrewn lieben. Als wir nagst unsern burgern zu Klagenfurt (früher: „Volkhenmarkht) von ewrn wegen geschriben und beuolhen haben, ew und ann-

„anndern des von Bamberg lewten trayd daselbs zu Klagenfurt durchfurn ze lassen „und in daran kain irrung ze tun. Haben uns dieselben von Klagenfurt anbracht, „wie sy des merkhlichen schaden nemen und dadurch an trayd abganng haben. „Ist unser maynung und begern auch an ew mit vleis und ernst, daz ir ew mit den„selben von Klagenfurt darumb vertraget und weeg findet, damit dieselben von „Klagenfurt durch solh ewr traidfürn nicht beswert noch uns geburn werde, „solh schreiben so wir den bemelten von Klagenfurt von ewrn wegen tan haben „widerumb abzeschaffen."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 516, Nr. 1276.

MCX.

S. D. 1478, Mai. K. Friedrich IV. an seinen Rath Herrn Andreas von Krey.

„Edler lieber getreuer. Als wir nagst ainen abschid mit dir gemacht „haben, daz du dich anverziehen widerumb zu uns fügen und die verschreybung „und brief, so du und annder von Krey uber ettlich unser gsloss und guter haben „fur uns bringen und uns der unnderrichten solt, das aber bisher nicht besche„hen ist, daz uns frömd nymbt." Soll unverzüglich kommen.

Concept. Ms. 163, fol 516, Nr. 1275.

(Nicht ausgestrichen.)

MCXI.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. verleiht dem Achaz von Ernaw und seinen Erben in satz- und pflegweise das Schloss Valkhenstain mit dem Amt daselbst und den dazu gehörigen Nutzen und Renten („umb tausent Ungrisch „und ducaten gulden so er uns zu ablosung der summ geltz so unser getrewer „lieber Gebhart Pewscher auf demselben gsloss und seiner zugehorung in „phanndtschaftweis gehabt dargelihen"). — Man soll jährlich davon 95 Pfund Pfenninge abliefern. Ablösbar um 1000 fl. Ungrisch zu jeder Zeit im Jahre.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Item Revers des Achaz von Ernaw, Ritter, und seines Vaters Jakob von Ernaw, Vitzthum in Kärnten.

(Nicht ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 511, 514, Nr. 1270; fol. 512, 513, Nr. 1271.

MCXII.

S. D. (1478, Mai?) Revers des Bischofs Laurenz von Gurk, dem K. Friedrich etc. mit seinen sämmtlichen Schlössern und Behausungen gehorsam und gegenwärtig zu sein.

„Und wann wir aber durch sein kaiserlich gnaden als regierenden herrn „und lanndsfürsten in Kernden zu demselben bistumb presentliert und benennt „und durch furdrung seiner k. gnaden darzu komen sein."

Die Pfleger sollen sich verschreiben, nach seinem Tode mit denselben Schlössern und Häusern „nyemands andern dann irn gnaden zu desselben stiffts „gnaden gehorsam und gewerttig" zu sein „uncz auf ainen kunfftigen bischoue

„der durch ir gnad zu demselben bistumb presentiert und benennt wirdet und „mit ir gnaden willen und wissen darzu angeet."

Mit dem Siegel des Bischofs und des Capitels (zu besiegeln).

(Nicht ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 558, Nr. 1386.

MCXIII.

Gretz, 5. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Berthold Mager, Verweser der Hauptmannschaft in Kärnten.

„Uns hat unser getrewer Linhard Kholnitzer unser diener anpringen lassen, „wie im unser getrewer lieber Heinrich Hymelberger unser rat und phleger zu „Pleyburg ettlich sein holden geschetzt hab, des er sich beswert bedunkht." — Tag setzen, gütlich vereinen „damit sy bederseit merer mue kost und scha-„dens vertragen beleiben („möcht das aber nicht gesein sy mit recht entschai-„dest" — ist ausgestrichen).

Commissio d. imperatoris per Volkardum. Aursperger. (?)

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 639, Nr. 1600.

MCXIV.

Gretz, 8. Juni 1478. K. Friedrich IV. an die Leute in seinen und Anderer Gerichten in Kärnten.

„Uns lanngt an wie ewr meniger den wochen phenning so zu behuttung „und bewarung der lanntwer in unserm fürstentumb Kernden ze nemen furge-„nomen ist, bisher nicht ausgericht haben dadurch ir die 100 phund phenning „peen so unser lanntschaft daselbs in Kernden den ungehorsamen darauf gesetzt „hat auch zegeben verfallen seit und aber daruber denselben wochenphenning „und verfallen peen den innemern so darzu geordent sein bisher nicht ausgericht „habt und ew darinn ungehorsam haltet, das uns nicht geuelt." — Sollen zahlen auch die Pön.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 676, Nr. 1711.

MCXV.

9. Juni 1478. (Wir Friderich etc.) Embieten den erwirdigen ersamen geistlichen andechtigen edlen unsern lieben getrewen n. unsern preleten des vom adel vonn steten und merkhten unsers furstentumbs Kernden den der brief gezaigt wirdet unser gnad etc. Uns lanngt an, wie sich gemaine pawrschaft in unserm fůrstentumb Kernden und besunder in unserr grafschaft Ortemburg wonhaft understeen, sunder puntnuss und verstentnuss under in selbs ze machen auch sunder ungewondlich besamung die an unser als irs herrn und lanndsfůrsten sunder wissen und gescheft ze halten bei hohen penen verboten sein, von in beschehen, und sich fur und fur mern auch ansleg under in tun und annder darzu dringen, dadurch sy gelt aufzepringen mainen und welh in dieselb ir puntnuss und zu irer besamung nicht komen wellen die mit phanntung und in annder weg darzu nŏtten und darin bringen in der gestallt als wolten sy dadurch den unglaubigen widerstannd tun. Darauf nicht zu wegen ist und uns von in nicht klain misuelt nachdem das

und annder ir furnemen unser furstlich oberkait antrifft und lannden und leuten merkblicher unrat aufrur und verderben wo das nicht bey zeiten underkomen wirdet daraus aufersteen möcht und haben darauf derselben pawrschaft ietz geschriben und beuolhen solh ir frombd furnemen der bemelten irer puntnuss verstentnuss und besamung halben anverziehen abzetun der hinfur nicht mer ze machen noch darin oder darzu ze komen oder yemants darzu ze nöten und ze bringen nach laut unserr brief darumb ausgangen. Emphelhen wir ew allen und ewr yedem besunder ernstlich und wellen daz ir solhs ewrn leuten und holden bey swerer straff und penen verbietet weret und in des nicht gestattet, wo aber dieselb pawrschaft sich daran nicht kheren auch unserm gescheft und beuelhen obberürt darinn ungehorsam sein wurden alsdann wider die mit den ewrn auf das maist und sterkhist so ir mugt anuerziehen ze rossen und ze fussen auf und berait seit und helffet mitsambt andern den unsern, in solh ir mutwillig fürnemen puntnuss und besamung ze wern. Wo ir auch die so in den sachen und henndeln ir vorgeer und eltter sein ankomet, die zu unsern hannden anverziehen innemet und haltet, auch dieselb pawrschaft khainerlay harnasch noch weer kauffen noch in die zupringen lasset noch des gestattet, sunder in die wo ir die ankombt nemet und ew behaltet, damit kunftiger unrat und verderben so uns lannden und leuten ew selbs, auch derselben pawrschaft daraus ersteen möcht bei zeiten underkomen werde und vermiten beleib, und darinn bei vermeidung unserr swern ungnad und straff nicht annders tut als ir uns ew selbs lannden und leuten des schuldig und phlichtig seit. Desgleichs wir unsern haubtleuten verwesern phlegern vicztumben lanntrichtern und ambtleuten in demselben unserm fürstentumb Kernden geschriben und ze tun beuolhen haben. Daran tut ir genntzlich unser ernstlich maynung.

(Visum.)

Similis auf all seiner kaiserlichen gnaden haubtleuten verweser, phleger, vitztumben lanntrichter und ambtleut in Kernden und Ortemburg, daz sy mitsambt der lanndschaft ut supra helffen ze wern mutatis mutandis embieten unsern getrewn lieben Fridreichen von Kastlbark unserm kamrer und haubtman zu Ortemburg Berchtolden Mager unserm verweser unserr haubtmanschaft und allen und ieglichen unsern phlegern vitztumben lanntrichtern und ambtleuten in unserm fürstentumb Kernden und in unserr grafschaft Ortemburg den der brief gezaigt oder verkundt wirdet unser gnad etc. queratur in forma ut supra. Actum in Gretz feria 3 ante Viti 78.

Concept. Ms. 163, fol. 622, Nr. 1555, b, Nr. 1556.

(Durchstrichen.)

MCXVI.

Gretz, 8. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Berthold Mager, Verweser in Kärnten.

„Getrewer. Uns haben unser getrewn Gandolff Khienburger und Jeronimus „Leynnynger (ausgestrichen: burger zu Villach) anpringen lassen, wie sy nagst „durch unser lanntschaft unsers fürstentumbs Kernden des zehenten phenning „und wochenphenning so in unserm fürstentum Kernden zu behüttung und bewa-

„rung der lanntweer daselbs in Kernden zu widerstannd der unglaubigen part „und zugericht ze nemen furgenomen, zu innemer gesetzt und geordent sein und „von solhem irm hanndel innemens und ausgeben derselben unserer lanntschaft „gern raittung tan hieten, die aber bisher von in nicht aufgenomen sey, des sy „sich beswert bedunkhen. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du „ettlich unserr lanntleut darzu ordnest die raittung von denselben Khienburger „und Leynninger von solhem irm hanndel innemens und ausgeben der bemelten „zehentphenning und wochenphenning aufnemen und sy darumb anstat gemainer „lanntschaft quittiern. Daran tust du unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 676, Nr. 1710.

MCXVII.

10. Juni 1478. (Wir Friderich etc.) Embieten den erwirdigen ersamen geistlichen andechtigen unsern lieben getreuen allen und iegleichen unsern prelaten den vom adl unsers fürstentums Kernden unser gnad und alles gut. Wir haben iecz von der geltschuld wegen so unser lieber getreuer Sigmund von Weisperiach zu nottdurft unsrer lanndschefft zu Steir und Kernden dargeliben, dafur sich dann ettleich unser prelaten und von adl daselbs in Steir und Kernden fur dieselb unser lanndschefft gen in verschriben der er dann ettleich in der lanndschrann hie zu Grecz darumb mit recht furgenomen hat. Damit aber die bemelten unser prelaten und von adl von solher geltschuld enthebt auch die so von Turken gefanngen und gescheczt worden sein ledig gemacht und solh schaczung bezallt werde, haben wir die treffleichisten daselbs aus Steir und Kernden auf den Freitag nach sannd Johannstag zu Sunwenden nagstkomenden her erfordert mit in und den so demselben von Weisperiach verschriben sein aus den sachen ze reden und weg furzenemen damit man solh geltschuld so man vom lannd schuldig ist, bezallt und die gefanngen irer venckhnuss ledig gemacht und ir schaczung bezallt werde und emphelhen ew ernstlich und wellen daz ir ew anuerziehen zusamen fueget aus den sachen underredet und den so wir daselbs aus Kernden hererfordert haben ganczen und volmechttigen (gwalt) gebet daz sy in den berurten sachen von ewren wegen mit uns und unsern landlewten von Steir die wir her erfordert haben mugen enndtleich gehanndln und nit nottdurft werde die sachen widerumb hinder sich ze pringen. Daran tut ir unser ernstleich maynung. Geben ze Gretz an Mittichen vor Viti anno domini etc. lxxviij°.

(Durchstrichen.) Fiant quatuor.

Concept. Ms. 163, fol. 634, Nr. 1585. Hausarchiv.

MCXVIII.

Gretz, 10. Juni 1478. K. Friedrich IV. an die Leute und Holden, welche in sein halbes Gericht im Stakaboy (das der Vitzthum in Ortenburg Leonhard Seldorffer jetzt innehat) gehören.

„Wir lassen ew wissen, daz wir unserm getrewn Wilhalmen Pawlser unserm „ambtman daselbs im Stakaboy das bemelt unser halb gericht zusambt dem an„dern halben gericht, so er vor von uns innhat, nu hinfur untz auf unser verrer

„gescheft und beuelhen innzuhaben und zu verwesen beuolhen haben". Sollen ihm gehorchen mit „wenndeln" und in ander Weg.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 654, Nr. 1643.

MCXIX.

13. Juni 1478. Wir Friderich etc. bekennen daz fur uns komen ist unser getrewer lieber Hainrich Himelberger unser rate und phleger zu Pleiburg und batt uns diemutiklich, daz wir im die hernachgeschriben stukh und gůter unserer lehenschafft unsers fůrstentumbs Kernnden der ains tails Ulrich Trősstl von ettwenn Reinprechten Hawtzen kaufft und sich unser getrewer Jőrg Trősstl nach seinem tod underwunden hat, auch ains tails der bemelt Ulrich Trősstl von weilent Anndreen Guttenstainer kaufft, und ains tails unser getrewer Hanns Guttenstainer demselben Trősstl verseczt und die erber weilent Wolfganngen Guttenstainer wittib yetz innhat, geruchten zuuerleihen, wann derselb Trősstl dieselben gůter von uns nicht zu lehen emphanngen auch derselb Hanns Guttenstainer die verphanttung der berurten gůter an unser als lehensherrn willen und wissen tan hiet, dadurch uns die vermont und ledig worden wern. Haben wir angesehen desselben Himelberger vleissig bete und haben im dadurch und von sonndern gnaden die berůrten stukh und guter mit irn zugehőrungen verlihen und leihen auch wissenntlich mit dem brief was wir im zu recht daran verleihen sullen oder mugen. Also daz er und sein erben die nu hinfur von uns und unsern erben in lehensweis innhaben nutzen und niessen sullen und mugen, als lehens und lanndsrecht ist ungeuerlich. Und sind das die guter von dem benanten Hawtzen herrůrend. Von erst drew gůter zu Pirchdorff auff dem ainen der Hutter auf dem anndern die Spardin und auf dem dritten der Schotter siczen. Item ain gut zu Pennkh darauf der Linhart siczt. Item ain gut zu Lewpach, das Prinng innhat. Item zway gůter zu Rinkolach das ain der Lesing und das annder der Plossel innhat. Item ain gut under der Albm̄ darauf der Mori siczt. Item zway gůter im Swartzenpach, das ain der Messenigk (oben: „das iecz der Lamprecht hat") und das annder der Pischer innhaben. Item ain gut zu Tscherbegk das der Gunther innhat, und ain gut zu sannd Nicla darauf der Klogker siczt. So sind das die gůter von dem bemelten Anndreen Gutenstainer herrůrennd. Item ain hof in dem dorff zu Ebersdorff, ain huben daselbs die der Tornigk innhat, aber ain (huben) daselbs die der Maschykh inngehabt hat; ain hofstat daselbs die der allt Snopokh inngehabt hat. Item zway tail traidzehennt umb das berurt dorff Eberstorff. Item ain wisen bey sannd Jorgen gelegen und die leytten gen unserm gesloss Pleiburg uber gelegen. Und sind das die gůter, so der bemelt Hanns Guttenstainer dem vorgemelten Trősstl verseczt hat gehabt. Item ain gut daselbs zu Eberstorff, das yetz der Hannyn innhat, item ain huben daselbs die vor Lorenncz Moschikh inngehabt hat, ain hofstat bey der prugken und ain hofstat daselbs genannt Chockomuck. Mit urkund des briefs. Geben zu Gretz feria Sabbato ante Viti 78. Commissio domini imperatoris per Nidertor.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Hausarchiv. Concept. Ms. 163, fol. 630, Nr. 1580.

MCXX.

Gretz, 13. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Berchtold Mager, seinen Verweser seiner Hauptmannschaft in Kärnten.

Er habe dem Heinrich Himelberger, seinem Rathe und Pfleger zu Pleiburg, ettliche Stücke und Güter der Lehenschaft des Fürstenthums Kärnten (die jetzt theils Jörg Fleischakher daselbst zu Pleiburg, so Dorothea weiland Ulrich Trösstl's Wittib hat, theils die Wittib weiland Wolfgang Gutenstainers inne haben), die Ihm vermahnt sind, aus Gnaden verliehen und ihn, Mager, zum Lehensrichter gesetzt, falls man ihm (Himelberger) diese Stücke nicht abtreten wollte.

„Daz du dann auf anlanngen desselben Himelberger ettleich unser lehens-„lewt zu dir nemest und demselben Himelberger ain lehensrecht besitzest und „im oder seinem anwald gen den benanten kanlewtn und wittiben als lehens und „landesrecht ist an unsrer stat recht ergeen lassest, des geben wir dir ganczen „gewalt."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 630, b, und 635, Nr. 1581.

MCXXI.

Gretz, 17. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Berthold Mager, seinen Verweser der Hauptmannschaft in Kärnten, Jakob von Ernaw, seinen Pfleger zu Karlspurg und Vizthum in Kärnten, und an Wenzel Fryberger.

„Uns haben die ersam geistlichen andechtigen n. die ebbtessin und con-„uennt zu sannd Jorgen daselbs in Kernnden anbringen lassen, wie sy unser „getrewer Paul Krabat unser phleger zu Lanndskron ainer huben zu Stikhel-„weingarten gelegen an recht entwertt hab und in die uber meniger ir ersuchen „desshalben an in tan nicht volgen lassen welle, des sy sich beswert bedun-„khen." — Tag setzen, Kundschaft einziehen, gütlich vereinen oder nach Recht und Billigkeit entscheiden.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 649, Nr. 1625.

MCXXII.

Gretz, 17. Juni 1478. K. Friedrich IV. an die Äbtissin und den Convent zu St. Jörgen in Kärnten.

„Wir werden bericht, daz ir im willen habt ewr kloster zu sannd Jörgen „inzefahen und zu der weer zuzerichten, daran wir geuallen haben und emphel-„hen ew ernstlich daz ir dasselb kloster furderlich infahet zu der weer wo des „nott ist zurichtet und pawet, damit ir ew mit ewrm leib und gut destpas „wider die Turken darinn enthalten mugt. Daran tut ir unser ernstlich „maynung."

Per. d. S. Pruschink camerarium.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 649, Nr. 1626.

MCXXIII.

Gretz, 17. Juni 1478. K. Friedrich IV. an den Vitzthum in Kärnten.

„Uns hat unser getrewer Hanns Gutenstainer unser pfleger zu Hannstain „anbracht, wie im ettweuil seiner burgkhut zu unserm gloss Glanegk von der „zeit als er das von unsern wegen inngehabt hab von dir unbezalt ausstee.“ Soll ihm den Ausstand entrichten und die Ausgabe in Rechnung bringen.

Commissio d. imperatoris per A. Rudn (?)
Turhütter.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 644, Nr. 1614.

MCXXIV.

Gretz, 17. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu St. Veit in Kärnten.

„Uns hat unser getrewr Jörg Volkh anbracht wie er zway hewser in „unserr stat zu sannd Veit in Kernnden hab, dauon er in stewr und in annder „wege mit ew mitleid, und ir in aber nachdem er daselbs wesenlich nicht sitze „zu dem burgerrecht nicht komen noch in des als annder unnser burger daselbs „gebrauchen lassen wellet, des er sich beswert bedunkht.“ — Sollen ihm das Bürgerrecht und zwar urkundlich geben. — „Daran tut ir unser ernstlich „maynung.“

Commissio d. imperatoris per Merten Parbierer.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 644, b, Nr. 1616.

MCXXV.

Gretz, 22. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Jakob von Ernaw, seinen Pfleger zum Karlsperg und Vitzthum in Kärnten.

„Als zwischen unserm getrewen Hannsen Schreml unserm burger zu sand „Veit in Kernden und der erbern n. seiner hausfrawn ains, und unsers juden „Joseppen daselbs zu sand Veit gesessen des andern tails von spruch und vor„drung wegen so derselb unser jud ainer prunsthalben so daselbs beschehen sein „sol zu den bemelten kanleuten ze haben vermainet, ettwas zwittrecht sein als „wir vernemen.“ — Tag setzen, wozu er „ettleich burger zu sand Veit“ nehmen soll, gütlich vereinen, oder nach Recht entscheiden.

Commissio d. imperatoris propria.
(Visum.)

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 670, Nr. 1697.

MCXXVI.

Gretz, 28. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Berthold Mager, Verweser der Hauptmannschaft in Kärnten.

„Uns hat der ersam gelert unser lieber andechtiger Erhart Pawmgartner „lerer geistlicher rechten pharrer zu sand Florian anbringen lassen, wie in des „erwirdigen Johannsen bischouen zu Lauendt unsers fürsten und lieben andech„tigen anweld an ettlichen wisen und anndern gütern, so im und seiner kirchen „zugehören, irrung und ingriff tun und im die zuentziehen meinen, des er sich

„beswert bedunkht.“ — Soll die Anwälde dazu bewegen („daran seist und „bestellest“), dass sie ihn nicht ferner beirren.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 193, fol. 669, b, Nr. 1694.

MCXXVII.

Gretz, 29. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Berthold Mager, seinen Verweser der Hauptmannschaft in Kärnten.

„Wir lassen dich wissen, daz der erber unser lieber andechtiger Wolf„gang Gall pharrer zu Aich an stat weilent Hannsen Gallen seines brueder „gelassen sun mit unserm getrewen Valentin Werder von ains geltbrieff „wegen von demselben Hannsen Gallen ausganngen zwayhundert Ungrisch „gulden lauttend die derselb Werder dem benanten Hannsen Gallen geliben „haben sol vor unser in recht steen daselbs dann des benanten Wolfgangs „Gallen anwalt im rechten anzogen hat daz die sigel so auf denselben gelt„brief gedrugkht nit rechtleich darauf komen sein dem nach dann geurtailt „und zu recht erkannt ist weis des benanten Wolfganng Gallen anwald anstat „seiner parthey des zu recht genug sey daz die sigel nit rechtleich auf den „brieff komen sein daz sull gehort werden und verrer beschehen was recht „ist, weis er aber des nit aber weiter beschehen was recht ist zu solher „weisung dann 6 wochen und du dieselb weisung und zeugnuss so iede „parthey fur dich layten und pringen wirdet ze horen und aufzenemen zu „commissari geben pist. Also emphelhen wir dir ernstlich und wellen daz du „inner 6 wochen nagstkomenden von datum des briefs ze raiten die zewgen „so dir der obbenant Wolfganng Gall nennen und zu erkennen geben wirdet, „desgleichs ob der benant Werder icht zewgen laiten wil und dir die nennen „und zu erkennen geben wirdet fur dich erhaischest und vorderest von in „als sich gepurt aid aufnemest und ir yeden in sunderhait auf die artikel „darauf in sein parthey zehoren begern und dir in geschrifft geben wirdet „nach innhalt der interrogatori und frag der anndern parthey die sy dir „schrifftlich uberanttwurtten wirdet nach ordnung des rechts horest derselben „zewgen sag aigentlich aufschreiben lassest und uns inner den bemelten 6 „wochen in geschrifft under deim insigl verslossen zusenndest damit wir den „sachen zwischen den obbenanten partheyen verrer recht zu ennd wissen „nachzegeen und die mit recht zu entschaiden. Daran tust du unser ernst„lich maynung.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 703, Nr. 1777.

MCXXVIII.

Gretz (1478, Ende Juni). K. Friedrich IV. an seinen Rath Herrn Balthasar von Weispriach.

„Lieber getrewer. Uns hat unser getrewer Hanns Vilshofer anbringen „lassen, wie im unser getrewer Wilhalm Doner burger zu Villach ettlich „grunntt und guter so im zugehörn und von uns zu lehen emphanngen hab „verhallt und uber meniger sein anlanngen deshalben an in tan nicht volgen

„lassen welle des er sich beswert bedunkht." — Soll ihn dazu verhalten, die Güter herauszugeben. Per Pruschinkh.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 686, Nr. 1740.

MCXXIX.

S. D. (1478, Juni.) Hern Cristoffen Ungnad rat.

Lieber getrewer. Als du uns geschriben hast daz die pawrschafft in Ober-Kernden so in punt ist auf den Suntag vor sannd Peter und sannd Paulstag bey Klagenfurt in veld ain besamung haben und daselbs zusamkomen werden darauf du dann ainen anslag hast und begerest dich darinn unsers willen ze underrichten haben wir vernomen und geuellt uns wol daz du solhem deinem anslag nachgeest. Begern auch an dich mit vleis emphelhen dir auch ernstlich daz du mitsambt unserm verweser und unsern lanndlewten in Kernden den wir auch darumb geschriben haben vleis habst daz solh puntnuss abtan und nidergelegt werde und sein an zweifel so du und annder unser lanndlewt mitsammt unsern prelaten und steten mit ernst darzu tun wellet man mug solher aufrur und puntnuss wol furkeren.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 659, Nr. 1661.

MCXXX.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. verleiht dem Michel Obdacher und s. Schwester Agnes die von ihrem Vater Benedict Obdacher ererbten Lehen des Fürstenthums Kärnten, und dazu einen Zehend zu Underburg bei Altenhoven gelegen, ehemaliges Pettauer Lehen.

(Sonst nicht specificirt.)

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 693, Nr. 1754.

MCXXXI.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. erklärt, dass Er den Dienern und Knechten des Simon Krell, Pflegers zum Rottenstain, auf ihren Reisen in seinen Geschäften Sicherheit und Geleit zugesagt habe bis auf Widerruf. Befehl desshalb.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 678, b, Nr. 1717.

MCXXXII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Herrn Jörg von Krey.

„Edler lieber getrewer. Uns hat unser getrewer Symon Krell unser „phleger zum Rottenstain anpracht wie du im ain summ gelts schuldig beleibst „vom wekhsel und gelihens gelts wegen. Nu ist er uns von fron und wechsel „wegen so er und unser getrewer Jorig Pewrwegkh unser lanndrichter in „Kirchaim von uns in bestanndweis ingehabt haben merkhleich schuldig, des „wir dann inner vier wochen von im bezallt sein wellen und emphelhen dir „ernstlich und wellen daz du dem benanten Krelln oder seinem anwalt den er „darumb zu dir schikhet der berůrten geltschuld so du im schuldig pist furder„leich entrichttest und bezallest und darumb benugig machest damit er uns des

„so er uns schuldig ist destatleicher bezallen mug. Daran tust du unser ernstlich „maynung."

Similis Pauln Engelharten amtman zu Rotmanstorff.

Similis Wolfgangen Vetter.

Similis Erharten Plimel.

Similis Cristoffen Kehenberger (?) zu Velach.

Similis Cristoffen Gardes gelihens gelt.

Similis Jorigen Hewsser gelihen gelt.

(Oben durchstrichen.)

Item an alle Schuldner desselben Simon Krell, Pfleger zum Rottenstain.

Concept. Ms. 163, fol. 678, Nr. 1715, 1716.

MCXXXIII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Wolfgang Leyninger.

„Getrewr. Als Jorig Murer und sein gesell so unsern getrewn Jorigen „Pewrbekhen entsagt haben gefanngen worden und dir in unser lanndgericht zu „Velach geanttwurt worden sein und durch dich in unserm gesloss Valkenstain „in vennkhnuss gehalten werden untz zu austrag des rechts als uns ist anpracht. „Nu ist derselb Pewrbekh mit unsern gescheftten hieuor beladen und emphelhen „dir ernstlich und wellen daz du dem benanten Pewrbekhen ainen gerawmen „tag fur dich seczest und fleis habst in und dieselben gefanngen miteinander „gutlich zu verainen, mocht das aber nit gesein alsdann dieselben gefanngen „untz auf austrag des rechts wolbewart haltest und sy solher irer vennkhnus „nit ledig lassest. Daran tust du unser ernstlich maynung.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 677, b, Nr. 1714.

MCXXXIV.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Jakob von Ernaw, Vizthum in Kärnten.

„Getrewer. Uns hat unser jud Abraham unsers juden Joseppen sun zu „sannd Veit in Kernden anbringen lassen, wie im unser getrewer Veit Kürsner „unser burger daselbs zu sand Veit und die erber Ursula sein hausfraw als erben „weilent Thoman des Holtzman gelassen hab und guts ettweuil schuldig beleiben „nach inhallt ains gelltbriefs so er darumb habe, solher schuld er aber uber „menig sein anlanngen und eruordern von in nit bekomen muge des er sich „beswert bedunkht." Soll sie dazu verhalten.

Commissio d. imperatoris propria.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 670, Nr. 1695.

MCXXXV.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an den Verweser und an den Vizthum in Kärnten.

„Uns hat unser jud Abraham, unsers juden Joseppen sun zu sand Veit in „Kernden anbringen lassen, wie im unser getrewer Hanns Raidhaubt unser

„burger daselbs zu sand Veit in seiner sachen geltschuld und annders antreffende, „irrung tu und mache, des er sich beswert bedunkht." Sollen ihn dazu verhalten, den besagten Juden nicht weiter zu beirren.

Commissio propria.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 670, Nr. 1696.

MCXXXVI.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Villach.

„Getrewen lieben. Uns hat unser getrewer Gilig Zymmermañ unser burger „zu Marchpurg anbringen lassen, wie ir in seins haws bey ew zu Villach gelegen „so im von weilent n. seiner hawsfrawn gemacht und verschriben und dem „closter zu den Mynnern brudern daselbs zu Villach zinsper ist geweltiklich „entwertt und denselben zynns so darauf ist von ettweuil jarn her ingenomen „und zu ewrn notdurften gebraucht habt, den er denselben closterlewten aus„richten hab mûssen, deshalben er zu merclichem schaden komen sey und sich „des beswert bedunkht." — Sollen ihm das Haus zurückgeben und den Zins ersetzen. „Damit uns nit not werde im zu gestatten die ewrn darumb aufzehalten „und ze phendten."

Per Pruschinkh.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 664, Nr. 1678.

MCXXXVII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. erklärt, dass er auf Bitte des Leonhard Kirchperger zu Rutterstorff ein vermahntes und verfallenes (confiscirtes) Gut zu Glanez in Seiner Herrschaft Ortemburg gelegen, worauf derselbe Ansprüche zu haben vorgibt, demselben verliehen habe.

(Durchstrichen.)

Item in derselben Sache:

„hat uns anpracht, wie er zu unserm getrewen Kolman Flaschperger komen „sey und in gepeten hab im ain gut zu Glancz in unsrer graueschafft Ortten„burg gelegen daz von im zu lehen und vermant wer geruche zu uerleichen dar„zu er im geanttwurt hiet er mocht seiner lehen nit schermen noch hanndhaben „er mocht das zu lehen emphahen von wem im das fueget und uns darauf als „regierunden herrn und lanndsfûrsten in Kernden angerueſſt und gepeten im das „bemelt gut zu Glancz zuuerleihen" und thut es aus besondern Gnaden.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 654, b, Nr. 1645.

MCXXXVIII.

Gretz, (1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Berthold Mager, seinen Verweser der Hauptmannschaft in Kärnten.

„Uns hat unser getrewer Hanns Guttenstainer unser phleger zum Han„stain anbringen lassen, wie in unser getrewer Cristoff Pibriacher von ettwas „hanndels wegen so sich in unserm lanndgericht zu Glanegk zu der zeit als er

„des von unsern wegen inngehabt begeben vor dein in unserer lanndschrannen „zu sannd Veit in Kernnden mit recht furgenomen hab, des er sich nachdem das „unser herlikait desselben unsers lanndgericht berurt beswert bedunkht." — Soll diese Sache nicht vornehmen, sondern an Ihn, den Kaiser, verweisen.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 652, Nr. 1636.

MCXXXIX.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Friedrich von Castlbargkh, seinen Kammerer und Hauptmann zu Ortlemburg und an Ulrich von Weispriach.

„Als ettwas zwittrecht und irrung sein zwischen dem erbern unserm lieben „andechtigen Leonharten pfarrer zu Spital bey Orttemburg ains und unsers „getrewn Lienharten Saldorffer unserm Vitzthum daselbs zu Orttemburg des „anndern tails von ains grunntz und gartens wegen daselbs zu Spital gelegen, „als wir vernemen." — Tag setzen, gütlich vereinen oder schriftlichen Bericht einschicken. („Damit wir der wissen gewinnen und verrer darinn nach pillichem schaffen mugen.")

Commissio d. per Fridericum de Kasstlbargk.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 644, Nr. 1614.

MCXL.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an die Landschaft und seine Unterthanen in Kärnten.

„Embieten den erwirdigen ersamen geistlichen andechtigen edlen unsern „lieben getrewen n. allen unsern preleten den vom adel vonn steten und „merkhten auch unsern und annderr leuten und holden allenthalben auf dem „lannd in unserm fürstentumb Kernden gesessen und wonhaften, den der brief „gezaigt oder verkündt wirdet unser gnad etc. Als ir nagst von wegen der „intzug der unglaubigen ettlich lanntwer daselbs in Kernden pawt und zu der „weer zugericht habt vernemen wir daz dieselben lanntwer durch ew als not wer „nicht behütt werden und uns ew selbs auch lannden und leuten dadurch merkh„licher unrat und schad auferateen mocht. Emphelhen wir ew ernstlich und „wellen daz ir dieselben lanntwer in disen leuffen nach notdurften mit den ewern „besetzet behuettet und bewaret damit wir ir selbs lannd und leut daran nicht „schaden nemen und darinn nicht sewmig seit noch annders tut. Daran tut ir „genntzlich unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 621, Nr. 1552.

MCXLI.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an den Verweser (der Hauptmannschaft) in Kärnten, Berthold Mager.

„Getrewer. Als du uns anpringen hast lassen, wie die pawrschaft in unserm „fürstentumb Kernden und in unserr grafschaft Ortemburg so puntnuss ze machen „furnemen ettweuil weer helmparten und eysnein drischel zu Hutemberg und „anndern ennden ze machen gefrumbt haben und harnasch kauffen zu volpringen „irs furnemen. Emphelhen wir dir ernstlich daz du darinn aigentlich dein

„erfarnuss habest und was derselben weer also gemacht und betzalt sein wo und „in wes gwalt du die ankumbst, zu unsern hannden nemest haltest, was der „aber nicht gemacht sein die bey swern penen ze machen verpietest, und darinn „aufsehen habest damit in nyemannts solh noch annder weer noch harnasch zu-„für noch verkauff und darinn als vorsteet gen den hanndlest, solhs auch in „unsern und andern steten und merkhten daselbs in Kernden, den wir darumb „auch geschriben haben zetun bestellest. Daran tust du unser ernstlich „maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 621, Nr. 1553.

MCXLII.

S. D. (1478, Juni.) K. Friedrich IV. an die Städte und Märkte in Kärnten, besonders an Richter und Rath zu Villach.

„Uns lanngt an, wie sich gemaine pawrschaft in unserm fürstentumb Kernden understeen, puntnuss und ungewondlich besamung ze machen auch „harnasch und menigerlay weer in unsern steten und merkhten und nemlich bey „ew zu Villach kauffen und bestellen, das uns nicht geuellt nachdem das zu „unrat und aufrur dienet. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir der-„selben pawrschaft bei ew khainerlay weer verkauffet bestellen noch zubringen „lasset, auch in annder weg sy in solhem irm furnemen nicht furdret und darinn „bei ainer peen 32 pfund pfenning nicht annders tut. Welh aber aus ew solh „unser pot darinn uberfaren werden haben wir dem benanten unserm verweser „von ainem yeden burger oder hanntwercher dieselb pen als oft sich das begibt „an alle gnad ze nemen beuolhen. Daran tut ir unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 621, b, Nr. 1554.

MCXLIII.

S. D. (1478, Juni?) (Wir Friderich etc.) Embieten unserm getrewn Berchtolden Mager unserm verweser unserr haubtmanschaft in Kernden unser gnad etc. Als nagsten durch unser lanntschaft unsers fürstentumb Kernden ettlich lanntwer von wegen der urbering intzug der unglaubigen daselbs in Kernden zugericht und pawt sein auch durch sy zu teglicher behüttung und bewarung derselben lanntwer von allen den geistlichen und weltlichen so gült in demselben unserm fürstentum Kernden haben, der zehent phenning ainst ze nemen furgenomen ist, den aber meniger daselbs zu Kernden bisher nicht ausgericht haben, sich des ze geben seczen und darinn derselben unserr lanntschaft furnemen und ordnung dem gemain man zu gut beschehen, ungehorsam sein als uns ist anbracht. Empbelhen wir dir ernstlich daz du von unsern wegen ain anwalt, der dieselben ungehorsamen vor dein in unserm lanndsrechten mit recht darumb furzenemen hab setzest, dem darinn an unserr stat gwalt und auf sein anlanngen wider die bemelten ungehor-samen so denselben zehenten phenning nicht ausgericht und betzalt haben ladung gebest und darauf recht ergeen lassest, damit derselb zehent phen-

ning gar inbracht und zu behüttung und bewarung der bemelten lanntwer gepraucht mug werden. Daran tust du unser ernstlich maynung.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 608, Nr. 1517.

MCXLIV.

S. D. (1478, Juni?) (Wir Friderich etc.) Embieten unsern getrewen n. unsern urbarleuten und holden gemainklich in unserm fürstentum Kernden und in unsrer grafschaft Ortemburg allenthalben gesessen und wonhaften den der brief getzaigt oder verkündt wirdet, unser gnad etc. Uns lanngt an, wie sich meniger aus ew mitsambt annderr pawrschaft daselbs in Kernden und in unsrer grafschaft Ortemburg wonhaft understeen sunder puntnuss und verstentnuss ze machen deshalben dann an menigen ennden fur und fur in demselben unserm fürstentum Kernden und grafschaft Ortemburg durch ew und dieselb pawrschaft ungewondlich besamung wiewol uns die albeg wider gewesen auch noch und ew und anndern die an unser als herren und lannds-fürsten sunder wissen und gescheft ze halten bey hohen penen verboten sein, beschehen und sich teglich mern, daz ir auch mitsammt derselben pawrschaft annder so noch nicht in solher puntnuss und verstentnuss mit ew sein und zu ewr besamung nicht komen wellen mit phanntung und in annder weg darzu nöttet, auch ew darzu understeet ansleg ze tun dadurch ir gelt auf-pringet und das alles in ainem schein handlet, als wolt ir dadurch den unglaubigen für ew selbs widerstannd tun der doch klain und darauf nicht zuwegen ist, solh und annder ewr frombd fürnemen ansleg und ungewondlich besamung uns von ew nicht unpillich misuallen nachdem unser gwaltsam und oberkait dadurch geswecht werden und lannden und leuten auch ew selbs kunftiklich unrat und verderben daraus aufersteen möcht. Dauon emphelhen wir ew allen und ewr yedem besunder ernstlich und wellen, daz ir bey ver-meidung unserr ungnad und swern straff ewr leib und güter, solh ewr frombd furnemen der bemelten puntnuss und verstentnuss halben ganntz abtut und ew welh darinn sein an verziehen daraus müssiget und hinfur der khainer mer machet noch darin komet auch weder mit worten noch werchen haymlich noch offenlich darzu furdret ratet noch yemannts anndern darin ze bringen helffet noch nöttet, auch furan khain besamung under ew mer machet noch darzu komet noch schikhet und darinn nicht annders tut als ir uns lannden und leuten auch ew selbs des ze tun schuldig und phlichtig seit, desgleichs wir gemainer pawrschaft in denselben unserm fürstentum Kernden und graf-schaft Ortemburg auch geschriben und ze tun beuolhen haben. Wann ob ir des nicht tun und solhem unserm schreiben und gescheft ungehorsam sein wurdet, so wellen wir von stundan ettlich tausent soldner ze rossen und ze fuessen auf ew legen und ew zu gehorsam mit swerer straff ewrr leib und guter bringen lassen, das ewrn leiben weiben khinden und gutern vast sched-lich sein wurd, und wir lieber umbgeen wolten. Daran tut ir genntzlich unser ernstlich maynung. (Visum.)

Similis gemainer pawrschaft in Kernden und in unserr grafschaft Ortem-burg wonhaft per omnia ut supra ponatur solum loco pawrschaft unser urbarleut und holden alias ut in forma per totum. (Visum.)

Embieten unsern getrewn n. gemainer pawrschaft in unserm fürstentumb Kernden und in unserr grafschaft Ortemburg allenthalben gesessen und wonhaften wes holden oder hindersessen die sein, den der brief getzaigt oder verkündt wirdet, unser gnad.

Concept. Ms. 163, fol. 607, Nr. 1515.

MCXLV.

S. D. (1478, Juni?) K. Friedrich IV. an seinen Rath und Pfleger zu Pleyburg, Heinrich Himlberger.

„Getrewer lieber. Uns haben unser getrewen n. unser huebjeger zu „unserm gesloss Pleyburg deiner verwesung gehörennd anbringen lassen, wie „du sy mit dem gejaid zu hertt haltest und die jegerrecht als von allter ist her„komen von in ze haben mainest, der sy aber nachdem sy in den vergangngen „kriegsleuffen merclich verdorben sein ze tun nit vermugen. Emphelhen wir dir „ernstlich und wellen, daz du die bemelten unser jeger des berurten geiaids„halben gůtlich und nit zu hertt haltest, noch sy wider ir vermugen beswerest „sunder alsuerr du magst sy der jegerrecht vertragest. Daran tust du unser „ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 613, Nr. 1527.

MCXLVI.

S. D. (Gretz, 1478, Juni?) K. Friedrich IV. an Leonhard Saldner, Vizthum zu Orttemburg.

„Getrewer. Als du unserm getrewn Wilhalmen Pawlser unserm ambtman „im Stakabey desselben unsers ambts nach unserm beuelhen hast abtretten, hat „er uns anbracht, wie du noch ain wisen vier ekher und ain halbs gericht, so in „dasselb unser ambt gehören innhabst." Soll ihm alles abtretten, „doch uns „unser zyns dienst und was uns dauon zusteet vorbehalten."

Commissio per manum propriam.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 613, b, Nr. 1530.

MCXLVII.

S. D. (1478, Juni?) K. Friedrich IV. an Herrn Hanns von Neitperg.

„Lieber getrewer. Als wir nagst mundlich mit dir geredt und begert haben „bey der erbern Margrethen weilent Wulfings Winkhler tochter so in deinem „frawnzymer ist vleis ze haben, daz sy unsern getrewen Achatzen Mutmanstorffer „den jungern unsern diener zu der heiligen ee neme. Begern wir an dich mit „sonnderm und ganntzem vleis, daz du bey der benanten Margrethen von unsern „wegen darob seist und sy daran weisest, daz sy den obbenanten Mutmanstorffer „uns zugeuallen fur annder zu der heiligen ee neme und uns (das) von ir nicht „abgeslagen noch versagt werde. Daran tust du (uns) sunder gut geuallen, das „wir gnediklich gen dir erkennen wellen."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 591, b, Nr. 1476.

MCXLVIII.

S. D. (1478, Juni?) K. Friedrich IV. trägt dem Jakob von Ernau, seinem Pfleger zum Karlsberg und Vizthum in Kärnten, auf, dem Hanns Gutenstainer, k. Pfleger zu Glanegk, so lange er das Schloss daselbst pflegweise innehat, jährlich die gewöhnliche Burghut, wie sie sein Vater weiland Andreas Gutenstainer empfangen hatte, zu geben, sammt dem Rückstande.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 694, b, Nr. 1759.

MCXLIX.

Gretz, 1. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Martin Kewtschacher.

„Getrewer. Uns hat die erber Affra, unsers getrewen Valentin Werder „hausfraw anbringen lassen wie sy mit unserm getrewen Ruprechten Peinstokh „vor unserm getrewen lieben Berchtolden Mager unserm verweser unserr haubt„manschaft in Kernden in recht stee. Nu habest du ettlich brief, so sy bei wei„lent Otten Kewtschacher irm vater in behaltnusweis gehabt hat, inne, der sy „dann zu solhen rechten notdurftig were, und aber der uber menig ir eruordern „von dir nit bekomen muge, des sy sich beswert bedunkht." Soll ihr die Briefe unverzüglich ausliefern.

Commissio d. imperatoris per Winckler.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 746 und 757, Nr. 1890.

MCL.

S. D. (Gretz, 1. Juli 1478.) K. Friedrich IV. an den Vizthum in Kärnten.

„Wir haben unserm getrewen Conraden Verber unserm phleger zu Glanegk „beuolhen under dem Hausperg desselben unsers geslos ainen prunn in rörn zu „demselben unserm geslos ze fürn, und zuzerichten. Emphelhen wir dir ernst„lich, daz du bey unsern leuten und holden zu dem bemelten unserm geslos „Glanegk deiner verwesung gehörend ernstlich darob seist und sy darzu haltest, „daz sy demselben Verber zu dem berurten prunn in unsern gehultzen auf drew„hundert lercher prunkarn (?) slahen die daselbshin under Glanegk fürn legen und „helffen zu demselben prunn fürn ze graben und ze robaten und darinn nicht „anders tun. Daran tust du unser ernstlich maynung."

Commissio d. imperatoris propria.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 714, Nr. 1805.

MCLI.

Gretz, 1. Juli 1478. K. Friedrich IV. an den Vizthum in Kärnten.

„Getrewer. Wir vernemen wie an dem gmewr an unserm geslos Glanegk „merkhlich locher sein und wo die nicht vermacht werden wir dadurch an dem„selben unserm geslos schaden nemen möchten. Emphelhen wir dir ernstlich, „daz du solhen mangel und locher an demselben unserm geslos besichtest und „dieselben locher wo des not tut von den nutzen und rennten so du von unsern „wegen innymbst furderlich vermawrn lassest oder auf solh pessrung und paw

„unserm getrewn Conrad Verber unserm phleger daselbs zu Klanegk 16 pfund „phenning von denselben unsern nutzen und rennten gebest und darumb sein „quittung nemest..."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 714, Nr. 1804.

MCLII.

8. Juli 1478. Hern Cristoffen Ungnaden, Rat.

Lieber getrewer. Uns haben die pawrschaft in Kernden so im puntnuss sein von irer puntnuss wegen geschriben. Darauf wir uns dann mit ettleichen unnsern lanndlewten zu Steir underredt und haben unsern lieben getrewen Sigmunden von Sebriach unsern rat und haubtman zu Krain desgleichen haben dieselben unser lanndlewt zu Steir auch ettleich aus in darzu geordent die werden sich hinauf gen Kernden fuegen und sich mitsammt dir und anndern unsern lanndlewten daselbs zu Kernden die wir auf den Suntag vor sannd Maria Magdalen tag nagstkomenden gen sand Veit in Kernden eruordert haben von diser pawrschafft wegen underreden. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen daz du dich auf den bemelten Suntag daselbshin gen sand Veit fuegest den benanten von Sebriach in den sachen von unsern wegen horest und mitsammt im und unsern lanndlewten von Steir und Kernden so auf demselben Suntag daselbs zu sand Veit auch sein sullen weg furnemest wie die ding gen derselben pawrschafft furzenemen sein, damit solh aufrur nidergelegt werde und daraus nit weiter unrat auferstee und dich darinn nichts sawmen noch irren lassest. Daran tust du uns gut geuallen und unser ernstlich maynung. Geben zu Gretz an Mitichen vor sannd Margrethen tag anno domini etc. lxxviij.

Lieber getrewer. Similis hern Walthezar von Weispriach rat.

Getrewer lieber. Similis Hainrichen Himelberger rat.

Getrewer. Similis Petern von Sawhawpp vieitum zu Wolfsperg.

Getrewer. Similis Jacoben von Ernau.

Getrewer lieber. Similis hern Gebharten Pewscher.

Getrewer. Similis Gandolff Kueberger.

Getrewer. Similis Wennezl Freyberger.

Getrewer. Similis Conraten Lochner.

Getrewer. Similis Wolfgangen Leyninger.

Getrewer lieber. Similis Ludwigen Rottenstain.

Getrewer anwalt zu Orttenburg.

(Durchstrichen.) Montag nach Jacobi. (27. Juli ?)

Concept. Ms. 163, fol. 736, Nr. 1860.

MCLIII.

Gretz, 8. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Volkenmarkt.

„Getrewn lieben. Uns hat unser getrewer Ortolf Lienpacher anbracht, wie „er von zwayrhundert Reinischer guldein widerfals wegen so in von weilent „Margrethen seiner swester so etwann Paulen Sneider unsern burger zu Volken„markht elich gehabt hab angeuallen sein, recht auf desselben Paulen Sneider

„haws und annder sein gut bei ew zu Volkenmarkht gelegen erlanngt und behebt, „und aber unser getrewer Hanns Eybeswalder unser phleger zu Mernberg ain „schreiben von uns ausbracht hab, nymands auf desselben Sneider gelassen gut „komen ze lassen, er sey dann vor seiner geltschuld so im derselb Sneider schul-„dig worden sey die er fur unser camergut anzewcht, dauon entricht und bezalt, „des sich derselb Lienpacher beswert bedunkht, nachdem er zu desselben Snei-„der gelassen gut kain erb zu sein, sonder nur seinen widerfal als ain gelter vor „anndern als pillich sey, dauon ze haben maine. Emphelhen wir ew ernstlich „und wellen, daz ir dem benanten Lienpacher des obberurten widerfals halben „auf des bemelten Sneider gelassen gut verrer recht ergeen lasset. Daran tut „ir unser ernstlich maynung."

Commissio per Joh. Waldner.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 719, Nr. 1817.

MCLIV.

Gretz, 10. Juli 1478. K. Friedrich IV. erlaubt seinem Rath und Pfleger zu Gurkfeld Andreas von Krey auf seine Bitte aus besonderer Gnade, dass er und seine Mitgewerken die er zu sich nimmt, das Bergwerk und Silbererz bei dem Schlosse Krey bearbeiten mögen und davon die nächsten 2 Jahre keinen Wechsel geben sollen, doch Frohn und nach den 2 Jahren auch der Wechsel vorbehalten. Befehl desshalb.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 711; item 724, b, Nr. 1799.

MCLV.

S. D. (Gretz, 10. Juli 1478.) K. Friedrich IV. verleiht dem Jörg Fleischakher, seinem Bürger zu Pleiburg, mehrere Stücke Kärntnischer Lehenschaft.

„Die ainstails weilent Ulrich Trostl sein voruorder von Reinprechten „Hawczen auch ains tails von Anndreen Guttenstainer und ains tails von Wolf-„ganngen Mosinger kaufft hiet." — „Wann die von demselben seinem voruordern „und der erbern Dorotheen seiner hawsfrawn die denselben Trostl vormals auch „elich gehabt hat, an in komen wern."

„Und sind das die stukh und guter von dem benanten Hawtzen herrue-„rennd. Von erst ain huben gelegen zu Pirchdorff hat inn Spardienn ect. sicut „in cedula."

„So sind das die guter so von dem obbemelten Gutenstainer herkomen sein. „Item ain huben gelegen zu Eberstorff etc.

„Und sind das die guter von dem benanten Mosinger herrurennd. Item ain „oden hoff gelegen zu Eynestorff etc. sicut in cedula."

(Durchstrichen.)

Item nimmt dieselben mit ihren Gütern in besondern Schutz und Schirm. Befehl desshalb.

Per d. S. de Nidertor camerar.

(Durchstrichen.) (Fol. 752.)

Item in dem letzten Stücke heisst es:

„Wann aber mit denselben gutern annders dann lehensrecht gehanndelt „ist, dadurch uns die als herrn und lanndsfůrsten angeuallen und ledig worden „sein, haben wir angesehen desselben Jŏrgen vleissig bete und haben im dadurch „und von sunndern gnaden die berurten stukh und guter...verlihen...“

(Freitag vor Margaretha 1478.)

Concept. Ms. 163, fol. 735, Nr. 1857, 1858; item fol. 752, Nr. 1909, 1910.

MCLVI.

Gretz, 1478, Juli? K. Friedrich IV. an Herrn Leonhard Kholnitzer, Pfleger zu Osterwitz.

„Getrewer lieber. Uns hat der edel unser lieber getrewer graf Herman „von Montfurt unser rat anpracht, wie du im auf der Gurgk darauf er und sein „voruordern von dem geslos Monnsperg so im zugehŏr albeg gerechtikait ze „vischen gehabt haben von unserm geslos Osterwitz ze vischen werest und „seinem phleger daselbs zu Monnsperg so darauf hab gevischt ain netz genomen „habst und im das vorhaltest, auch dich im von demselben seinem geslos Mŏnns-„perg seins burkhfrids ain tail und ettlicher weld im auch zugehŏrennd und „dauon man im albeg holtzrecht geben hab zu entziehen understeest und zu dem-„selben unserm geslos Osterwitz zugehŏrn vermainest, des er sich beswert „bedunkht.“ — Soll ihm das Fischen nicht wehren und nichts entziehen, „sun-„der es derselben vischwaid purkhfrid und weld halben haltest als von alter ist „herkomen.“

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 727, Nr. 1836.

MCLVII.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. erklärt, dass er dem Achaz von Ernaw, seinem Pfleger zu Traberg, sein Schloss Valkhenstain mitsammt dem Amt daselbst und allen ihrem Zugehör um 1000 guts Ungrische Ducaten-Gulden, („so er uns zu ablosung der summ geltz, so unser getrewer lieber Gebhart Pew-„scher auf demselben gesloss und seiner zugeborung in phanndtschafftweis hat, „darleihen wirdet“) in Satz- und Pflegschaftweise verschrieben habe, auf 4 Jahre, von Weihnachten 1478 bis Weihnachten 1482, gegen jährliche 95 Pfd. Pfg. — „Wo wir aber nach ausganng des ersten jars die lŏsung von in tun, so sullen si „uns darnach die anndern drew jar von den bemelten unsern nutzen und renten „so vil heraus geben, als uns unser getrewer Wolfgang Leyninger so vormals „dieselben unser nutzen und renten von uns inngehabt geben hat.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 700 und 701, Nr. 1771.

MCLVIII.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Christoph Ungnad und Balthasar von Weispriach, seine Räthe, und an Berthold Mager, seinen Verweser der Hauptmannschaft in Kärnten.

„Als zwischen unserm getrewen lieben Leonharten Herberstainer unserm „phleger zu Wippach ains und n. des von Bamberg anwelden daselbs in Kernden

„des andern tails von des 40ten khůbl wegen von den ertzten und perkhwerchen „zu sannd Leonhart im Lauental ettwas zwittrecht sein, als wir vernemen. „Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir beden bemelten tailen furderlich „darumb tag fur ew setzet und benennet, sy der berůrten irer zwittrecht halben „geneinannder hőret und fleiss habet gutlich zu uerainen. Mőcht des aber nicht „gesein, verrer darinn was pillich und recht ist hanndlet. Daran tut ir unser „ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 711, b, Nr. 1798.

CMLIX.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an die Prälaten und den Adel des Fürstenthums Kärnten.

„Erwirdigen ersamen geistlichen andechtigen edlen, lieben getrewen. Als „ir den edlen unsern lieben getrewen Anndreen von Krey unsern rat und phleger „zu Gurkfeld nagst als der kunig von Hungern bey uns zu Wienn war, zu uns „in botschaft geschikht und nachmals widerumb abgeuordert habt und wir in „aber bey uns haben beleiben und vertzichen haissen, darumb ir im die zerung „so er nach der zeit und ir in abgefordert habt tan hab nicht vermaint zu bezal„len, des er sich beswert bedunkht. Begern wir an ew mit fleiss, emphelhen ew „auch ernstlich, daz ir ew der berůrten zerung halben mit dem benanten von „Krey gutlich vertraget und in darumb unklaghaft machet. Daran tut ir uns gut „geuallen und unser ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 711, Nr. 1797.

MCLX.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an seinen Verweser in Kärnten.

„Getrewer. Als du auf anlanngen unsers getrewen Niclasen Haller unsers „phleger zu Lanndskron unserm getrewen Paulen Krabaten unserm diener, der „dasselb unser geslos von uns inngehabt die frucht auf den egkhern und wis„maden so derselb Krabat dits jars auch die visch in unserm teich daselbs so er „von seinem gut besetzt hat die ze uechsnen und ze vischen verpoten habst, des „er sich beswert bedunkht.“ Soll das Verbot aufheben und dem Krabat das Seine lassen.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 705, Nr. 1784.

MCLXI.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Niklas Haller, Pfleger zu Landskron.

„Getrewer. Unser getrewer Paul Krabat unser diener hat uns anpracht „wie du im ietz als wir im dir unsers geslos Lanndskron so er von uns in phleg„weis inngehabt hat abzetreten beuolhen haben all sein frucht auf dem veld traid „hew und annders so dits jars im gewachsen sein und er auf unsern grunten „anpawt, auch die visch in dem teich zu demselben unserm geslos gehőrend den „er von seinem gut mit vischen besetzt hab durch unsern getrewen Perchtolden

„Mager unsern verweser unserer haubtmanschaft in Kernden von gerichts wegen „verpieten habst lassen und die selbs ze uechsnen ze vischen und ze haben „mainest des er sich beswert bedunkht.“ Soll ihm das Seine geben und wegführen lassen, „auch bei unsern leuten und holden zu demselben unserm geslos „Lanndskron gehorend so im zyns und dienst schuldig beleiben darob seist und „sy darzu haltest, das sy in solhs ausstannds entrichten und darumb benugig „machen.“

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 705, Nr. 1783.

MCLXII.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Konrad Verber, seinen Pfleger zu Glanegk.

„Wir emphelhen dir ernstlich, ob sich yemannts wer der wer understund, „uns unser herlikait und gerechtikait von demselben unserm geslos Glanegk zu „entziehen, daz du dann des nicht gestattest sunder uns die dabey vestiklich „hannthabest, untz an uns und darinn nicht annders tust. Das ist unser ernst„lich maynung.“

Commissio d. imperatoris propria.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 714, b, Nr. 1806.

MCLXIII.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Leonhard Kollnitzer, Pfleger zu Osterbitz.

„Getrewer lieber. Wir schikhen yetz unsern getrewn Tybolden Harracher „unsern diener zu Niclasen Lueger, den du zu Osterbitz von unsern wegen inn„hast. Dem haben wir beuolhen mit demselben Luger von unsern wegen ze reden. „Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, wann derselb Harracher zu dir gen „Osterbitz komen wirdet, daz du in dann daselbs unnser notdurft mit benannten „Luger reden lassest und im darinn fürdrung und beistannd tust.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 685, b, Nr. 1736.

MCLXIV.

22. October 1478. K. Friedrich IV. verleiht dem Sigmund Newswerdt als dem Älteren für sich und seine Vettern, Kinder des weiland Hippolit Neuschwert ein Drittel von einem Zehend gelegen am Hasesperg, ein Gut gelegen zu Plintendorff und ein Gut gelegen am Hart, der Lehenschaft, so von Schenk von Osterwitz an ihn, den Kaiser, gekommen ist.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 687, Nr. 1742.

MCLXV.

December 1478. Werbung der ret zu Kernndten so von unnsers allergnedigisten herrn des R. k. wegen an die lanndschafft zu Kernndten so auf sannd Steffannstag in Weichnachfeyrtagen zu sannd Veit in Kernndten sein werden tun sullen. Von erst zu sagen seiner kaiserlichen gnaden gnad und gnedigen willen,

Darnach zu sagen. Als die Turgken nu menigermal seiner kaiserlichen gnaden lannd und lewt swerlich ubertzogen und die mit mord prannt rawb und hinfurung der lewt beschedigt und am jungisten im lannd Kernnden grossen schaden tan haben. Hat sein k. g. solhs zu hertzen genomen und darauf die lanndtlewt der dreyer lannd Steir Kernndten und Krain gen Gretz eruordert gehabt mitsambt in furzenemen, damit solh inzug und beschedigung der Turgken macht gewenndt und den Turgken widerstannd tan werde daselbs dann die lanndlewt aus Steir in trefflicher anzall gewesen wern und mitsambt seinen k. gnaden in den sachen ain furnemen tan hieten daran dann die aus Kernndten und Krain so dabey gewesen wern auch geuallen gehabt und das fur sich selbs zugesagt und nachdem sy in khainer anzall da gewesen wern, hieten sy sich darinn fur die anndern nit annemen wellen. Damit aber solh furnemen zu Kernnden auch beschehe, hab sy sein k. gnad zu im eruordert und beger, das sy solh furnemen im lannd Kernnden auch tun und bestellen, daz der anslag des gellts so zu widerstannd der Turgken beschehen ist auf ain gantze Quottember hinfur gebm̄ werde in massen das im lannd Steir furgenomen ist, damit man deststetlicher mug lewt zu widerstannd der Turgken dauon aufnemen. Was dann sein k. g. als herr und lanndsfürst dartzu tun sol des sey sein k. g. willig und well darinn leib nach gut nicht sparn, sein k. g. welle das auch zusambt der pillichkait gen in gnedigklich erkennen. Gebm Gretz.

Similis gen Krain.

Cod. Ms. ch. s. XV. Nr. 150, fol. 30.

MCLXVI.

Wir Larenncz von Gots gnaden bischoff zu Gurkch bechennen. Als uns der allerdurchleuchtigist | furst und herr her Friderich Romischer kayser zu allen zeyten merer des reichs zu Hungeren Dal | macien Croacien etc. kchunig, herczog zu Ostereich zu Steyer zu Kcherennten und zu Crain etc. | unser allergnadigister herr in sunderen gnaden fur ander gnadichleich furgenomen hatt | zu dem bistumb Gurkch des wir seinen kayserlichen gnaden pilleich dannchpar sein darumb | geloben und versprechen wir seinen kayserlichen gnaden unser lebtag zu prouision und umb | des willen das uns sein kayserlich gnad mitt sambpt unseren capitel phlegeren und allen | den unseren in seiner gnaden scherm genomen hatt iarlich sechs hundert gulden ungeren | und ducatten gulden zu weinachten ain monad vor oder hinach zu richten und geben an | alles verziehen. Es wär dann das sein kayserlich maiestatt ausserhalb seiner erblicher lannd | wär das wir sein gnad an grosse kchost und wagnus mitt der obgemellten prouision nicht | erlanngen mochten, so aber sein kayserlich gnad mitt frewden in seiner gnaden lannd | chumbt so danne wellen wir sein gnad der obgemellten prouision was der auff uns bestet | in obperuerter mass aussrichten und bezallen getrewlich und ungeuerlich, und so wir | des nicht tätten so wellen wir alsofft seinen kayserlichen gnaden tausentt veruallen | sein, und das seinen kayserlichen gnaden die tayding stett und unzeprochen peleib geben | wir seinen gnaden den offen brieff under unsrem bischofflichen anhanngunden sigel | und zu pesser sicherhaytt haben wir mitt fleis gepetten den edeln herren herrn Walthesaren |

von Weispriach herrn zu Kchobelstorff und Wennglaen Freyberger unseren lieben brueder | das sew auch ire insigel zu unsrem an den brieff gehanngen haben doch in und iren erben an schaden. Der brieff ist geben nach Kristi gepurd vierzehen hundert und in dem | achtundsibenzigisten jaren. |

Regesten 7208. (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Orig. Perg. 3 Siegel. (1. und 2. von rothem, 3. von grünem Wachs.)
(Im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive.)

MCLXVII.

K. Friedrich IV. an Christoff Ungnad, Balthasar von Weispriach, seine Räthe, Friedrich von Castelbarkh, seinen Kammerer und Berchtold Mager, seinen Verweser der Hauptmannschaft in Kärnten.

E. Krain.

1473. 1478.

MCLXVIII — MCCLXXVI.

MCLXVIII.

5. April 1473. Wir Fridreich von Gots gnaden Römischer kaiser zu allenntzeiten merer des reichs zw Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig. hertzog zu Österreich zu Steir zu Kernndten und ze Krain etc. Bekennen für uns und unser erben. Als etwas zwittrecht und irrung zwischen den erberen geistlichen unseren andechtigen, der priorin unnd conuent zu Michelsteten ains unnd unseren getrewn Sigmunden Lamberger unserem phleger unnd lanndrichter zu Stain in Krain des anderen tails sein von wegen des gerichts so derselb Lamberger als unnser lanndrichter daselbs zu Stain auf desselben gotshawss Michelsteten grundten lewten unnd holden umb all sachen zu richten ze haben, des sich die bemelten klosterfrawen beswertt unnd mainen das sy unnd dasselb ir gotshaws dafur gefreyt sein, auch von alter her nit gewesen sey. Das wir darinn ainen entschaid tan unnd geordnet haben wissenlich mit dem brieff, das nw hinfür der benannt Lamberger unnd ain yeder unser lanndrichter daselbs zu Stain wer der ye zu zeiten sein wirdet auf des bemelten gotshaws zu Michelsteten gründten unnd gen sein lewten unnd holden allain umb schedlich sachen den tod berürend auch was plutt henndl und sachen sein unnd nicht mer noch weitter richten puessen unnd wenndl sol an irrung der bemelten klosterfrawen. Unnd die benannten priorinn ir nachkomen unnd anweld desselben irs gotzhaws sullen hinfür umb all ander sachen es sein zicht schuld oder annders nichts ausgenommen so den tod nicht berüren oder pluthenndel unnd sachen wieuor steet nicht sein auf desselben irs gotzhaws gründten unnd gen ir unnd irs gotzhaws lewten unnd holden nach lawtt irer freihait unnd als von alter herkomen ist richten puessen wenndeln unnd in sol von uns noch unserm lanndrichter daselbs zu Stain wer die yetzuzeiten sein werden daran kainerlay irrung noch ingriff beschehen angeuerde. Mit urkund des brieffs. Geben zu sannd Veit in Kernndten an Montag nach dem Suntag Judica in der vasten nach Cristi gepurd viertzehenhundertt unnd im drewundsibentzigisten, unnsers kaiser-

thumbs im zwayundzwainzigisten, unnserer reiche des Römischen im drewunddreyssigisten, unnd des Hungerischen im fumftzehenden jarenn.

Commissio domini imperatoris propria.

Gleichzeitige Abschrift. Papier. Hausarchiv.

MCLXIX.

Gretz, 24. Jänner 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Sigmund von Sebriach, seinem Rath und Hauptmann in Krain, auf, da Ludwig Kosiakher und Balthasar Wagen (für seine Hausfrau) wegen der Hinterlassenschaft des Balthasar Liechtemberger im rechtlichen Streite vor ihm stehen, dessen Entscheidung aufgeschoben wurde, keine Klage von Jemand in dieser Beziehung anzuhören oder darüber Recht zu sprechen (in der Landschranne zu Laibach).

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 253, b, Nr. 650.

MCLXX.

26. Jänner 1478. Wir Friderich von Gottes gnaden Romischer kaiser zu allenntzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmatien, Croatien etc. kunig, hertzog | zu Österreich zu Steir zu Kernden und zu Krain, grave zu Tirol etc. Bekennen für uns und unser erben. Als weilent graue Friderich von Cili ain hofstat ze | nagst an den freythof in unserr stat Gurkhfeld gelegen, seiner lehenschafft, so ettwenn Mertt pharrer daselbs zu ainem spital geben geaigent, auch zu demselben | spital ain dorff am Rain des sechs huben ist, in unserm urbar daselbs zu Gurkhfeld gelegen, so vormals daselbshin zinsper gewesen ist mit allen seiner zugehörung | und ettwenn Katherina weilent graf Ulrichs von Cili gemahel ain ödes dorff zu sannd Ulrich daselbs in unserm urbar gelegen geben und geordent haben, und dartzu zu demselben spital ettlich ekher darauf zway tail zehennts auch wismad und ain tail zehennts in dem dorff zu Obretz in Rainer urbar gelegen durch den obbenanten | pharrer zu Gurkhfeld zu dem berürten spital lediklich übergeben und geantwurtt als uns anbracht ist. Daz wir als herr und lanndsfürst solh des von Cili und | der benannten Katherina auch desselben pharrer gab zu dem bemelten spital von vleissiger bete und sonndern gnaden bestett haben, bestetten auch wissenntlich mit | dem brief. Also daz dasselb spital und die armen durfftigen daselbs die berürten dörffer zehennt und annders so in also als oben begriffen geben sein nach innhallt | irer brief innhaben nutzen niessen und damit hanndeln mugen nach irn notturfften von meniklich ungehindert ungeverlich. Dauon gebieten wir den edeln unsern | lieben getrewen, allen unsern haubtlewten grauen herren rittern und knechten verwesern vicztumben phlegern burggrauen burgermaistern richtern reten burgern | gemainden und allen anndern unsern ambtlewten undertanen und getrewen, und besunder dem edeln unserm lieben getrewen Andreen von Krey unserm rate und | phleger daselbs zu Gurkhfeld oder wer kunftiklich unser phleger daselbs sein wirdet ernstlich und wellen, daz sy die bemelten durfftigen in dem berürten spital | bey solher irer gab genntzlich und berublich beleiben lassen und sy dawider auch dise unser bestett nicht dringen bekumbern noch beswern noch des

yemannds annderm | zetun gestatten in dhain weis. Das mainen wir ernstlich. Mit urkund des briefs. Geben zu Gretz an Montag nach sannd Paulstag der bekerung, nach Cristi | geburde im viertzehenhundert und achtundsibentzigisten, unsers kaisertumbs im sechsundzwaintzigisten, unserr reich des Römischen im achtunddreyssigisten | und des Hungrischen im newnczehenten jaren.

Original Pergament, 1 Sigel. Haus- und Staats-Archiv.

MCLXXI.

S. D. (1478, Jänner?) K. Friedrich IV. an Mulwannger, Pfleger zu Crainperg.

„Uns hat der erber unser lieber andechtiger Hanns Rekhnitzer capplan „sannd Ursulen cappellen so die edlen unser lieben getrewen n. grauen zu Montfort in unserm gsloss zu Crainperg gestifft haben anbracht, wie du dich under„steest die lewt und holden so zu derselben cappellen gehören mit wachtgellt „und in annder weg ze dringen und zu besweren dafur sy aber gefreyt sein nach „laut der stifftbrief darumb ausgangen." Soll sie bei altem Herkommen lassen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 474, b, Nr. 1182.

MCLXXII.

Gretz, 7. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Protonotar Thomas, Propst zu Constanz, auf, die Angelegenheit („sachen") seines Pflegers zu Scherffenberg, Peter von Obertshan, bei den Räthen des Königs von Ungern zu Krems zu fördern.

Commissio d. imperatoris per Erasmum Lueger.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 268, Nr. 687.

MCLXXIII.

Gretz, 18. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Lienhard Herberstainer, Pfleger zu Wippach, auf, dem Caspar Hannspekh, seinem Vizthum in Krain, der geklagt hat, dass etliche Leute und Holden des Thurmes zu Wippach von früherer Zeit her noch Renten und Nutzen (für den Kaiser) zu entrichten hätten, diesen Ausstand einzutreiben („zu unsern hannden").

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 264, Nr. 675.

MCLXXIV.

S. D. Gretz (18. Februar 1478). K. Friedrich IV. trägt dem Lienhard Herberstainer, seinem Pfleger (des Thurmes) zu Wippach, auf, dem Caspar Hawnspekh, seinem Vizthum in Krain, das Geld zu erstatten, das derselbe im gegenwärtigen Jahre auf die zum Thurme gehörigen Weingärten ausgelegt hat.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 264, Nr. 676.

MCLXXV.

Gretz, 18. Februar 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er dem Richter, Rath und Bürgern zu Stain in Krain auf ihre Bitte aus besonderer Gnade seine Badstube, am Gries zu Stain gelegen, gegeben habe. Sie sollen vom Ertrag die Brücke machen und herhalten und jährlich am St. Michelstag in das Vizthumamt zu Krain ein halbes Pfund Pfg. reichen.

Befehl desshalb an Sigmund von Sebriach, k. Rath und Hauptmann, Caspar Haunspekh, Vizthum in Krain, und Valentin Lamberger, k. Pfleger zu Stain (und ihre Nachfolger).

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 257, b, Nr. 657.

MCLXXVI.

Gretz, 19. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Lorenz Auersberger, wider den sein Pfleger zu Scherffenberg, Peter von Obratschan, geklagt hat, wegen Gewaltthätigkeiten gegen seine Leute, auf, Genugthuung zu leisten oder sich vor ihm nach 6 Wochen zu verantworten. („Wie du Lienharten seinem „suppan, gesessen zum Göll, als er nach seiner notdurft gefarn sey, in unserm „wald genannt Mokhericz, oberhalb desselben dorffs zum Göll gelegen, zway „ros nemen habst lassen, auch denselben suppan und fünf seiner nachtpawrn mit „namen den Juri den Clementen den Jännes und n., zwen, des Pauls sün, wie die „mit iren tawfnemen genannt sein, zu unpillichen zynnsen genött habst, daz sy „dir asrecht und holtzrecht geben müssen von dem obberürten unserm wald „wider alts herkomen und habst das tan mit gewalt und on recht, des er scha-„den neme.“

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 273, b, Nr. 702.

MCLXXVII.

Gretz, 19. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Jörg Auersperger, seinem Pfleger zu Sewsenberg, auf, da sich sein Pfleger zu Scherffenberg, Peter von Obratschan, über ihn beklage, dass er seinen Leuten auf seinen Gründen (im Scherffenberger Gerichte) habe ihr Hab und Gut wegnehmen lassen („mit namen „dem Juri ambtman zu Underpades und seinen zwain stewfsunen Jacoben und „Mertten daselbs gesessen. Item zu Oberpades dem Gregorn und dem Symann „und dem Torner zu Aharn ros, ochsen, kue und annder viech, auch daneben „annder varund gut“), Ersatz zu leisten. Hätte er Einrede, soll er über sechs Wochen sich vor ihm gegen denselben Pfleger verantworten, und dann soll Recht ergehen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 273, Nr. 701.

MCLXXVIII.

Gretz, 26. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Hauptmann in Krain auf, die in Zwietracht gekommenen Brüder Andreas und Leonhard Rauber (einer-

seits) und Benedict Stur (andererseits) auf einem angesetzten Tag gütlich zu vereinen oder auf Verlangen der einen Partei die andere rechtlich vorzuladen und den Streit zu entscheiden „in den landsrechten zu Laybach".

(Ausgestrichen.) „Fiat aperta."

Concept. Ms. 163, fol. 252, b, Nr. 648.

MCLXXIX.

(Ut supra.) Gretz (26. Februar 1478). K. Friedrich IV. schreibt dem Sigmund von Sebriach, seinem Rath und Hauptmann, und dem Caspar Haunspekh, seinem Vizthum in Krain, dass Hermann Rauber, sein Pfleger zu Zobelsberg, habe anbringen lassen, wie Hanns Lenghaimer, k. Pfleger zu Weichselberg, die nach Zobelsberg gehörigen Leute und Holden „merkhlich dringe und „beswere" (des er sich anstat derselben unserer lewt beswert bedunkht"). Sie sollen also den Rauber, den Lenghaimer und die Leute und Holden von Zobelsberg auf einer Tagsatzung gütlich zu vereinen suchen und überhaupt Sorge tragen, dass die Leute nicht unbillig beschwert werden.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 269, Nr. 690.

MCLXXX.

S. D. (2. März 1478.) K. Friedrich IV. an den Richter und Rath in der Gotschee.

„Getrewen lieben. Als wir ew mermalen geschriben und beuolhen haben „vnserm getrewen Niclasen Rawber vnserm haubtmann zu Triest den ausstannd „vnnserer nutz vnd rennt auch der hewringen nutz das in ainer summ xvij^c gulden „bringet auszerichten vnd ze geben hat vns der benant Rauber anbringen lassen „wie ir im desselben ausstannds noch bisher nicht geraicht noch geben sunder „solh vnser schreiben veracht vnd spottlich darzu geredt habt das vns frombd „nymbt vnd nicht geuellt. Emphelhen wir ew ernstlich vnd wellen daz ir dem „benannten Rauber den berurten ausstannd noch furderlich ausrichtet vnd gebet „vnd darinn nicht sawmig seit, wo ir aber das nicht tun vnd solh vnser schreiben „verachten so werd vns gebürn ew vnser lanntgericht daselbs in der Gotschee „ze nemen vnd ainem anndern ze lassen, der dann ew mit ewrm schaden darzu „hallten damit der bemellt Rawber desselben ausstannds bezallt wurd. Dauon „so tut darinn nicht annders das ist vnser ernstlich maynung. Geben."

Item wiederholt mit Datum, Gretz, Montag vor Judica 1478.

Commissio d. imperatoris d. Wilh. Awrsperger.

Concept. Ms. 163, fol. 204, Nr. 518, 519.

MCLXXXI.

Gretz, 5. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem H. Pankraz Aursperger, Hauptmann „in der Mettling" auf, dem Hanns Hesiber, k. Pfleger zu Laas, welcher Gerhab der Kinder seines Schwiegervaters („Sweher") Jörg Gretzer ist, das hinterlassene Hab und Gut desselben zu überantworten.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 274, Nr. 704.

MCLXXXII.

Gretz, 5. März 1478. K. Friedrich's IV. Auftrag an den Richter und Rath zu Rudolfswert, dem Hanns Hesiber das Hab und Gut der Witwe des Jörg Gretzer, seiner Schwiegermutter, zu überantworten „nach dem er als wir ver-„nemen sy und ir kinder innhat und versorgt".

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 274, Nr. 705.

MCLXXXIII.

Gretz, 5. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt den zum Schlosse Laas gehörigen Leuten (Holden) auf, dem Hanns Hesiber, Pfleger daselbst die schuldigen Zinsen zu reichen und die gewöhnlichen Robotdienste zu leisten, da derselbe sich über Widersetzlichkeit beklagte.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 274, Nr. 706.

MCLXXXIV.

Gretz, 5. März 1478. K. Friedrich IV. befiehlt dem Richter und Rath zu Laas, dem Hanns Hesiber, Pfleger zu Laas, der sich beklagte, dass man ihm einen Getreidezehent, der zur Bestreitung der Beleuchtung der Schloss-Capelle gehöre, nicht geben wolle, denselben zu leisten.

Omnia per d. Wilhelm Aursperger.

(Ausgestrichen.) (Nr. 704—707.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 274, Nr. 707.

MCLXXXV.

30. März 1478. Dienst- und Bestand-Revers des Sigmund Pierss für K. Friedrich IV. der ihm das kais. Landgericht „in der Gotschee" welches zum kais. Schlosse Friedrichstain gehört, bis auf Widerruf gegen ein jährliches Bestandgeld von 32 ungrischen Ducaten-Gulden überlassen hatte.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 384, Nr. 967.

MCLXXXVI.

Gretz, 30. März 1478. K. Friedrich IV. Befehl an Richter und Rath zu Gurkfeld, sich gegen die Bürger von Landstrost nachbarlich zu verhalten und sie mit dem Brückenrecht zu Gurkfeld nicht zu beschweren.

Sie hatten sich beklagt „wie ir auf der prugken zu Gurgkfeld daz prugk-„recht von in nemet und so sy daz nit geben sy darumb aufhaltet und merkleich „damit besweret, des sy mainen von ew pilleich vertragen sein solten, nachdem „ir unsrer herrschafft Lanndstrost mit holcz und in annder weg merkleichen „geniesset"...

Commissio d. imperatoris propria.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 376, b, Nr. 949.

MCLXXXVII.

Gretz, 30. März 1478. K. Friedrich IV. verleiht und gibt dem Klemens Parilo, seinem Bürger zu Krainburg und seinen Erben eine Hube, in der Krainburger Pfarre im Dörflein „Läka" gelegen, auf der früher der von den Türken weggeführte „Miclaw" gesessen, zu rechtem „Kaufrecht" gegen die gewöhnlichen Zinsen und Leistungen an den k. Amtmann zu „Nagkl", widrigenfalls er seines Kaufrechts verlustig sein soll. Befehl desshalb an den „Knawr", Amtmann zu Nagkl.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 372, b, Nr. 938.

MCLXXXVIII.

Gretz, 30. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Herrn Sigmund von Sebriach, k. Rath und Hauptmann und den Landleuten in Krain, welche den Christoph Lamberger und Jörg Scheyrer gegen die Türken in Sold genommen, denselben aber laut ihrer Klage weder Sold noch Schadenersatz bisher geleistet haben, auf, dies so bald als möglich zu thun („damit ir bederseit merers unwil„lens zerung und schadens vertragen beleibt").

„(Haben) anbracht, wie ir sy auf sold wider die Turgken aufgenomen „habt, daselbs sy dann in der niderlag so die Turgken in Krain tan mereklichen „schaden genomen haben, in auch irs solds noch ettweuil unbezallt ausstee."

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Similis Matthiassen Mynndorffer.

Commissio d. imperatoris per d. Wilhalmum Awrsperger.

Similis Erharten Mordax umb seinen Sold.

Commissio d. imperatoris per d. Sig. d. Niderntor.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 356, Nr. 906.

MCLXXXIX.

Gretz, 30. März 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass Er dem Sigmund Pierss, seinem Pfleger zu Fridrichstain das Landgericht in der „Gotschee", das nach Fridreichstain gehört, bis auf Widerruf und ferneren Befehl bestandweise überlassen habe gegen jährliche 32 ungrische Ducaten-Gulden unter den gewöhnlichen Bedingungen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 351, Nr. 888.

MCXC.

30. März 1478. Wir Fridreich von Gots gnaden Römischer kayser zu allenntzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. künig. hertzog | zu Österreich zu Steir zu Kernnden und zu Krain etc. Bekennen für uns und unser erben. Daz wir unserm getrewn Klementen Parilo | unserm burger zu Krainburg und seinen erben ain huben in Krainburger pfarr gelegen in ainem dorfflein genannt in Laka | darauf ettwann Miclaw so von den Tůrgken hingefürt worden gesessen und in unser ambt zu Nagkl zynnsper ist von sundern | gnaden zu rechtem kaufrecht verlihen und geben haben

wissenntlich mit dem brief. Also das sy dieselben huben mit | irer zugehörung zu haws und zu veld nu hinfůr stifftlich und pewlich innhaben nutzen und niessen und unserm | ambtmann daselbs zu Nagkl wer der yeczuczeitten sein wirdet die gewönndlichen zynns und diennst nach innhalt unsers | urbars jerlich zu rechter zeit dauon raichen und dienn, und in allen anndern sachen nichts ausgenomen trew gehorsam | und gewertig sein und alles tun sullen das annder unser lewt so in das bemelt unser ambt zynnsper zetun schuldig sein und | als solhs kaufrechts in unserm fürstentumb Krain recht ist. Teten sy aber des nicht, daz sy alsdann von solhem irem kaufrecht | geuallen sein sullen ungeuerlich. Dauon gebieten wir unserm getrewn n. dem Knawr unserm ambtmann zu Nagkl | oder wer künffticlich unser ambtman daselbs sein wirdet ernstlich und wellen, daz sy den obgenannten Parilo und seinn | erben bey disen unsern gnaden und dem kaufrecht genntzlich beleiben lassen und sy dawider nicht dringen bekumbern | noch beswern noch des yemannds anndern ze tun gestatten in dhain weis. Doch uns und unsern erben die berůrten | unser zynns dinst und annder oberkait auf der bemelten huben vorbehalten alsuorsteet.

Mit urkund des briefs. Geben | zu Gretz an Montag nach dem Suntag Quasimodogeniti, nach Cristi geburde viertzehenhundert und im acht und- | sibenntzigisten unsers kaisertumbs im siben und zwaintzigisten, unserr reich des Rômischen im acht und dreissi- | gisten und des Hungrischen im zwaintzigisten jarn. |

Commissio domini | imperatoris propria.

Von Aussen mit späterer Schrift: Röm. khay. mayest. kauffrecht brief von der hueben Na Mlaczi.

Orig. Perg. 1 Siegel (zerbrochen). Haus- und Staats-Archiv.
(Im Moss — in der Lacken ?)

MCXCI.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich IV. trägt dem Lorenz Bonomo, Pfleger zum Regkl (Rekel), auf, persönlich dieses Schloss zu besitzen und zu verwalten, sonst müsste er es einem Andern übertragen. („Lanngt uns „an daz du selbs darauf nit sitzest sunder daz mit knechten beseczt habst „daz uns nit geuellt nachdem wir an demselben unserm gslos dadurch scha- „den nemen möchten.")

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 370, Nr. 933.

MCXCII.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich IV. trägt dem Vizthum in Krain auf, dem Richter und Rath der Stadt „Gotschee" eine gute „Terrasspüchse" zur Bewahrung dieser (landesf.) Stadt schleunigst zu geben. Gegen Quittung.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 319, b, Nr. 883.

MCXCIII.

S. D. (1478, März.) K. Friedrich IV. schreibt dem Jörg Aursperger, seinem Pfleger zu Seusenberg, seinem Pfleger zu Scherffenberg, Peter von Obertschan habe sich über ihn beklagt, wie er bei Gelegenheit des von ihm erhaltenen

Auftrags zum Bau des Schlosses Scherffenberg, die ins Landgericht Scherffenberg gehörigen Leute und Holden zur Robot zu verwenden, sich gegen ihn schriftlich unschicklicher Ausdrücke bedient habe; wofür er nun ihm Genugthuung leisten soll.

„Wie er dir geschriben hab, daz sich des bistumbs zu Gurkh lewt gen „Undern Nassenfuss deiner verwesung gehörend, derselben robat ze tun setzten „und solh ir ungehorsam verkündt, darauf du im ettwas untzimlicher und unbil„licher wort zugeschriben habst, die sein ere und gelimphen berürn, darumb „er von dir nicht abtragung bekomen muge, des er schaden neme."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 280, Nr. 726.

MCXCIV.

S. D. Gretz (1478, März). K. Friedrich IV. befiehlt dem Jörg Hollnegker, Pfleger zu Arnfels, dem Mathes Tscherneber, Bürger zu Laibach (welchem er laut dessen Klage durch die Seinen nächtlicher Weise 92 erkaufte Ochsen, bei Feystritz wegnehmen liess und darnach dessen Diener 60 zurückstellte, hinsichtlich der übrigen [32] ihm aber eine Verschreibung abnöthigte), der ungeachtet vielfachen Anlangens bisher keine Genugthuung erhielt, seinen Schaden zu ersetzen, damit er nicht vor ihm klagen müsse (ausgestrichen ist: „Hiettest du „aber darinn icht inred alsdann auf den yetzkomenden Sambstag für uns „komest, da derselb Tscherneber auch sein sol, so wollen wir ew geneinannder „hörn oder schaffen ze hörn und darinn nach pillichem hanndeln").

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 264, b, Nr. 678.

MCXCV.

S. D. Gretz (1478, März). K. Friedrich IV. trägt dem Caspar von Tschernembl, seinem Pfleger zu Fledingk (früher stand: Sigmunden von Sebriach, seinem Rath und Verweser der Hauptmannschaft in Krain) und dem Caspar Hawnspekh, seinem Vizthum in Krain, auf, den Valentin Lamberger, seinen Pfleger zu Oberstain und den Hanns Zellnperger, welche in Zwietracht sind („von ettlicher „schatzung und beswerung wegen so im [Zellnperger] und s. lewten beschiecht") auf einer Tagsatzung auszugleichen oder falls das nicht gelingen sollte, zu berichten „gelegenheit der sachen".

Commissio d. imperatoris in consilio per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 303, b, Nr. 785.

MCXCVI.

S. D. Gretz (1478, März). K. Friedrich IV. trägt dem Heinrich Stainer, Pfleger zu Löschenthal (in Kärnten), auf, dem Caspar Haunspekh, seinem Vizthum in Krain, welcher wider Caspar Karel, der ihm das Amt zu Wippach verwaltet hatte, wegen rückständigen Geldes vergeblich klagte, den in der Herrschaft Löschenthal gelegenen, den Brüdern Caspar und Hanns Karel gehörigen Hof so lange einzuräumen, bis die Schuld abgezahlt sein wird.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 264, Nr. 677.

MCXCVII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Herrn Lienhart Herberstainer, Pfleger zu Wippach, auf, dem Primus Tripper das zu Wippach gelegene Haus, das ihm seine Mutter vermachte, unverzüglich zu überantworten und ihn nicht zu beirren in der freien Disposition.

Per d. Wilhelm. Awrsperger.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 264, b, Nr. 679.

MCXCVIII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Vizthum in Krain, Caspar Hawnspekh, auf, dem Richter, Rath und Bürgern in der „Gotschee", welchem er jüngst anderthalb Zentner Pulver zugeschickt, um die Stadt gegen den Angriff des Grafen „Hanns vom Bründlein" (aufs Land [1]) wehrhaft zu machen, schleunigst noch anderthalb Zentner Pulver zu schicken gegen Quittung. — Die drei Zentner sollen in seine Rechnung kommen.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 349, Nr. 881.

MCXCIX.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. ersucht den Hanns Hewne, Bruder der Witwe des Caspar Melczer (Helen), das Seine beizutragen, dass dieselbe bei Wiederverehelichung seinem Diener Christoff Rewter den Vorzug gebe.

Ein gleiches Schreiben an den Vizthum in Krain. („Dimisso deiner „swester.")

Concept. Ms. 163, fol. 348, b, Nr. 880.

MCC.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. verlangt (dringend) von der Witwe Caspar Melczer's, Helene, wenn sie sich wieder verehelicht, dem Christoph Reuter, seinem Diener, vor Andern den Vorzug zu geben.

„Erbere, uns hat unser getrewer Cristoff Rewter unser diener zu erkennen „geben, wie er begierlich sey, sich mit dir elich zu verphlichten, souerr er des „an dir stat haben muge. Wan wir aber demselben Rewter von seiner Frumkhait „erberkait und guter siten wegen, damit er vor unser berumbt ist, zu gnaden „und fürdrungen geneigt sein. Begern wir an dich mit sunderm fleiss, daz du „den benanten Rewter umb unsern willen für annder zu der heiligen ee nemest „und uns des nicht verzeihest, sunder dich darinn gen im gutwillig und also „beweisest, damit er diser unserr furdrung gen dir austreglich emphinde zu

[1]) Grafen von Bründlein i. e. Grafen von Frangepan (vom Schlosse unweit Zengg, heut zu Tage noch Bründel genannt).

„geniessen. Daran tust du uns sunder geuallen, das wir genediklich gen dir „erkennen wellen.“ — „Geben.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 348, Nr. 879.

MCCI.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. befiehlt dem Caspar Hawnspegk, Vizthum in Krain, schriftlich zu berichten, was die jährlichen Renten des Schlosses „Hasperg“ betragen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 373, b, Nr. 940.

MCCII.

Gretz, 16. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Andreas Lichtemberger, der die hinterlassenen Kinder und Güter weiland Amelrich Gretzer's inne hat, auf, da Sigmund Liechtemberger, Pfleger zu Furchtenegk und Hanns Hesiber, Pfleger zu Los Gerhaben zu sein vermeinen, bis auf seinen weitern Befehl diese Kinder und Güter Niemanden auszuliefern. Er habe dem Sigmund von Sebriach, seinem Rath und Hauptmann, aufgetragen, die beiden auszugleichen.

Commissio d. per imperatorem manu propria.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 414, Nr. 1045.

MCCIII.

S. D. (Gretz, 22. April 1478.) K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann in Krain Sigmund von Sebriach. Er möge dafür sorgen, dass der Pfleger zu Nider-Nassenfus Jörg Awrsperger den Leuten zu Nider-Pader und Aharn, in das Gericht nach Scherffenberg gehörig, das Gut wieder gebe, das er ihnen seiner Zeit abgenommen hatte (unter Petritz von Oberstchan, Vater des Jörg von Obertschan, Pflegers zu Scherffenberg).

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 424, Nr. 1068.

MCCIV.

S. D. (Gretz, 22. April 1478.) K. Friedrich IV. an Jörg Aursperger (Pfleger zu Nider-Nassenfus). — Jörg von Obertschan, sein Pfleger zu Scherffenberg, habe angebracht, dass Steffan Smid so weiland sein Vater Peter von Obertschan aus einer Truhe 33 Gulden k. Kammergut entfremdet hat, sich bei ihm aufhalte und ungeachtet Er (Kaiser) befohlen, dass die Restitution geschehe, doch noch kein Benügen erfolgt sei. Erneuert den Befehl, damit der Jörg von Obertschan Ihn (Kaiser) bezahlen könne.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 424, Nr. 1069.

MCCV.

S. D. (22. April 1478.) K. Friedrich IV. an Lorenz Aursperger.

„Unns hat unser getrewer Jörg von Obertschan unser pfleger zu Scherffen„berg anbracht, wie du bey weilent seins vatters Petern von Obertschan zeiten „Lienharten vom Goll seinen Supan in unserm wald genent Makertz zway ros

„mit gewalt genomen und im die vorhaltest, in auch swerleich geslagen habst „auch sein lewt so sich in demselben unserm wald als von alter herkomen ist, „behultzen notest, das sy dir das vorstrecht und sunst zins davon geben mussen, „des sy doch vor nye geben haben noch ze geben schuldig sein und du auch des „von unns khain beuelhnuss habst auch sy mit dem asrecht und in ander weis „wie dich des verlusst beswerest, des er sich beswert und uns frombd bedunkht." Soll restituiren und den Leuten ihren „gesuech" lassen.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 424, 427, Nr. 1070.

MCCVI.

(22. April 1478.) K. Friedrich IV. an Jörg von Obertschan, seinen Pfleger zu Scherffenberg.

„Unns lanngt an, wie sich ettlicher lewt, so sich aus unsern welden zu „unserm geslos Scherffenberg deiner verwesung geherend hultzen, des vorst„rechts als das von alter herkomen ist und inmassen das ander geben ze geben „setzen, das uns nit geuellt;" — er soll sie dazu verhalten.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 427, Nr. 1075.

MCCVII.

Gretz, 22. April 1478. K. Friedrich IV. an die Leute und Holden (seine eigenen und die anderer) im Landgerichte, das zu seinem Schlosse Scherffenberg gehört. Er hat seinem Pfleger Jörg von Obertschan befohlen, das Schloss zur Wehre zuzurichten, sie sollen dazu roboten „damit ir ewr zuflucht ob icht „inzug in das lannd beschehen desterpas dahin gehaben möcht". Die Widerspenstigen sollen dazu genöthigt werden („die mit irem leib und gut darumb „aufzehalten und ze pfenndten").

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 429, v. Nr. 1083.

MCCVIII.

Gretz, 26. April 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er dem Michel (N.?) seinem Lichtkammerer aus besonderer Gnade erlaubt habe, mit beliebigen Mitgewerken im Fürstenthume Krain nach allerlei Erz (Eisen und Salz) zu suchen und dasselbe ungehindert zu bearbeiten — auf ein Jahr fron — und wechselfrei zu bleiben. Befehl desshalb.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 492, b, Nr. 1224.

MCCIX.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. an Sigmund von Sebriach, seinen Rath und Hauptmann in Krain. Er soll die streitenden Parteien, Erhart Mordachs einerseits, und Balthasar Mynndorffer, Andreas und Albrecht Gallnberger und die Hausfrau Wilhelm des Gallñ andererseits auf einem festgesetzten Tage

gütlich zu vereinen suchen oder im Landsrechten mit Recht zwischen ihnen entscheiden.

Commissio d. per d. Sig. de Nidertor.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 433, b, Nr. 1092.

MCCX.

1478, April. K. Friedrich IV. an Jörg Aursperger, seinen Pfleger zu Nider-Nassenfus.

„Unns hat unnser getrewer Jörg von Obertschan etc. anbracht, wie unsers „lieben getrewn Jorgen von Tschernáml pawrn ainer von Klad Jorgen Kue-„ners knecht ainen auf dem kirchtag zu Khall in unserm lanndgericht zu unserm „gesloss Scherffenberg gehorend erslagen und von dem leben zum tod hab „bracht, daselbs du von desselben todslag wegen von des benanten von Tscher-„náml pawrn so den todslag tan hat den plutigen pfenning nider gen Nassenfus „genomen und dich der oberkait daruber daselbshin understanden habst des er „sich beswert und uns frombd bedunkht und nit geuellt nachdem solh pues und „wanndl in das berurt unser landgericht und nit gen Nassenfus gehert. . . soll dem „benannten Pfleger („den berurten plutigen phenning was du des berürten „todslags halben ingenomen hast“) zurückgeben — und sich künftig solcher „Eingriffe enthalten — „damit uns nit not werde dich darumb furzenemen“.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 427, v, Nr. 1077.

MCCXI.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. an seinen Hauptmann in Krain.

„Unns hat unser getrewer Jörg von Obertschan unser pfleger zu Scherffen-„berg anbracht, wie weilent Peter(n) von Obertschan sein(em) vater von der „zeit er unser phleger daselbs zu Gerscheffenberg (sic) gewesen sey das vogt-„recht und jagerrecht von des abbts von Sitich und des von Rewn lewten, so „daselbshin gen Scherffenberg geuogt sein etweuil unbetzalt ausstee, die er aber „von in nit bekumen mug, des er sich beswert und uns frombd bedunkht nach-„dem wir dadurch an unserm kamergut abganng haben. Emphelhen wir dir „ernstlich und wellen, das du der bemelten etc.“ — soll sie auf einem Tag gütlich vereinen und dafür sorgen, dass das Vogt- und Jägerrecht dem Schlosse nicht entzogen werde.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 427, Nr. 1076.

MCCXII.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. an Sigmund von Sebriach, seinen Rath und Hauptmann, und Caspar Hawnspegkh, seinen Vizthum in Krain.

Sein Jude zu Laibach, Schalam, habe angebracht, dass er gegen Stephan Schrannschreiber zu Laibach in dem Stadtrechten daselbst einen Geldbrief, den weiland Mathes Kupi, Bürger zu Laibach, dem Hanns Tumber weiland Bürger zu Pettau, ausgestellt hatte und der in Besitz des Schrannschreibers vom Tumber übergegangen sei, in Meldung gebracht, auch einen älteren Geldbrief, auf

denselben Mathes Kupi und seine Erben lautend in denselben Stadtrechten vorgebracht habe, „solh meldung im aber abgeslagen und daruber recht ergangen „auch demselben Schrannschreiber daruber ain schermb erkannt sey,“ worüber er sich beschwert. — Sie sollen also beide (Schrannschreiber und Juden) auf einem festgesetzten Tage verhören und gütlich zu vereinen suchen „damit sy „bederseit merer mu kosst zerung und darlehen vertragen beleiben“.

Per Hainricum Vogten.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 412, Nr. 1040.

MCCXIII.

(1478, April.) K. Friedrich IV. befiehlt dem N. | dem Laibacher Bürger Andreas Stertz die Verschreibung herauszugeben, zu der er ihn genöthigt hatte („damit uns nicht not werde dich mit ladung und recht darumb furzenemen“).

(Ausgestrichen.)

Item datirt 11. April phinccztag nach misericordia domini.

Concept. Ms. 163, fol. 483, Nr. 1197, 1198.

MCCXIV.

S. D. (1478, April?) K. Friedrich IV. an seinen Hauptmann in Krain, Sigmund von Sebriach; er möge den beiden kaiserlichen Pflegern Sigmund Liechtenberger zu Fuchtenegk und Hanns Hesiber zu Los einen Tag setzen zur Entscheidung ihres Streites (über die Gerhabschaft der Kinder des weiland Amelrich Gretzer und der Hinterlassenschaft). — Gütlich vereinen oder nach Billigkeit handeln.

Commissio per imperatorem manu propria.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 414, Nr. 1044.

MCCXV.

Gretz, 6. Mai 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er dem Leonhard Medwitsch, seinem Richter zu Wippach sein Haus daselbst, mitsammt der dazu gehörigen Wiese so von weiland Wolfgang Neunhofer, Bürger zu Wippach, an ihn gekommen, verkauft habe und dazu einen Acker in dem Feld genannt Pollicza, neben Erasmen Triester's Acker.

Vorbehalten Zins, Robat und andere Dienste zum Schlosse Wippach, „er „soll auch uns und unsern erben alle jar zu weihnachten von demselben ackher „zu demselben unserm geslos Wippach ain halbe markh Vinediger schilling „dienen und raichen“.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 552, Nr. 1372.

MCCXVI.

Gretz, 6. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Lienhard Heberstain (sic), Pfleger zu Wippach. Er soll sich der Güter (in der Herrschaft Wippach und am Karst gelegen) unterwinden, die ihm Erhart Mordachs verkauft hat und bei 12 Pfd. Pfg. Gulden geben, er soll sie vom Schlosse Wippach aus verwalten.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 515, b, Nr. 1274.

MCCXVII.

Gretz, 6. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Mathes Hofcaplan.

„Erber lieber andechtiger. Uns hat Georig Pawtsicz in unserm ambt Nakl „gesessen anpracht wie im weilent Mathes Kefer pharrer zu Krayburg auf ainem „gut so derselben pharrkirchen zugehore kaufrecht geben daz dann der erber „unser lieber andechtiger Prosper Canulin (sic) pharrer daselbs zu Krayburg „bestett hab dauon du in aber unverschulter sachen ze dringen mainest, des er „sich beswert bedunkht." — Soll ihn unentsetzt lassen bei diesem Kaufrecht. „daran tust du unser ernstlich maynung."

(Ausgestrichen.) Aperta (?)

Concept. Ms. 163, fol. 531, Nr. 1314.

MCCXVIII.

Gretz, 7. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Leonhard Herberstainer, seinem Pfleger zu Wippach, auf, die Bürger und Leute im Markte Wippach, denen er befohlen hat, den Markt in wehrhaften Stand zu setzen („mit zwen „greben mewern und in ander weg") dazu aufzuhalten „daz sy denselben unsern „markht anverzichen mit ainer mawr und greben ainfahen pawn und zu der wer „zurichten damit sy sich wider die Turken destpas daselbs aufhalten mugen".

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 552, Nr. 1373.

MCCXIX.

Gretz, 8. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann zu Adelsperg und am Karst, Jörg von „Tscherneml", und an seinen Vizthum in Krain. Caspar „Hawnspekh".

„Wir haben unsern burgern und lewten zu Wippach geschriben und beuol„hen denselben unsern markht mit ainer mawr inzefahen ze pawen und zu der weer „zuzerichten. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen wann ir von denselben unsern „burgern darumb angelanngt werdet, daz ir ew dann daselbshin gen Wippach „fueget und mitsambt unserm getrewn lieben Lienharten Heberstainer (sic) unserm „phleger daselbs zu Wippach solhem paw wie der am fuegleichisten ze tun ist „angebet und mit denselben unsern burgern und lewten bestellet wie ir den „furnemen werdet daz sy dem also nachgeen und pawen."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 533, Nr. 1319.

MCCXX.

Gretz, 8. Mai 1478. K. Friedrich IV. an den Pfleger zu Wippach, Leonhard Heberstainer (sic).

„Uns hat unser getrewer Blasy unser burger zu Wippach anpringen lassen „wie er gen unserm getrewen Michel Kurigoy (sic) von Slapp unserm holden „drew recht erlanngt und behabtt hab darauf er aber kains benugen von im „bekomen mug des er sich beswert bedunkht" — soll ihm unverzüglich ein Benügen thun.

Commissio d. imp. propria.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 537, Nr. 1329.

MCCXXI.

Gretz, 9. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Pankraz Aursperger, Hauptmann in der Mettling, dem er früher befohlen hatte, seinem Pfleger zu Los Hanns Hesiber, weiland Georg Cretzers Hab und Gut so er hinterlassen hat, zu seinen, seiner Hausfrau und ihrer Kinder (so er innhat) (als nächsten Erben) Handen zu überantworten, was aber laut des Hesibers Anbringen bisher nicht geschah, wiederholt auf, dies ohne Verzug und Weigerung zu thun.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 539, b, Nr. 1338.

MCCXXII.

Gretz, 9 Mai 1478. K. Friedrich IV. meldet dem Hauptmann in Krain, dass er dem Laibacher Bürger, Hanns Glanhofer gestattet habe, in Seinem Walde, genannt Wittich, den er zu verwesen hat (der Hauptmann) Brennholz zu nehmen so viel sein Haus bedarf; er möge ihm kein Hinderniss in den Weg legen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 533, b, Nr. 1321.

MCCXXIII.

Gretz, 12. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Rath und Hauptmann in Krain, Sigmund von Sebriach.

„Als wir unserm getrewen Niclasen Rawber unserm haubtman zu Triest „und zu Mitterburg die sunder gnad tan haben daz er sich gen nyemands im „rechten zu veranttwurtten schuldig ist dann allain vor unser oder wem wir das „in sunderhait, beuolhen nach lawt unsers briefs darumb ausgangen hat uns „unser getrewer Valentin Lamberger unser phleger zu Stain in Krain anpracht „wie im derselb Rawber ain summ gelts an unserr mawt daselbs zu Stain schul„dig worden sey die er an recht von im nit bekomen mug des er sich beswert „bedunkht.“ — Er soll ihn (Rauber) dazu bewegen, oder dem Lamberger auf „rechtlichem Weg (Ladung u. s. w.) zu Geld verhelfen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 522 und 535, Nr. 1290, a.

MCCXXIV.

Gretz, 13. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Vizthum in Krain, Caspar Haunspekh.

„Uns hat unser getrewer Caspar Melcz anpracht wie sich seiner unverraiter „ambtman ainer in unser stat Laibach geseczt hab, darumb er unser burger zu „Laibach menigermal angelanngt hab im den zu raittung ze halten daz aber nit „beschehen sey des er sich beswert bedunkht.“ — Er soll Richter und Rath zu „Laibach dazu bewegen.“ („Daran seist.“)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 554, b, Nr. 1380.

MCCXXV.

Gretz, 14. Mai 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er aus besonderer Gnade seinem Hauptmann zu Triest und Mitterburg Niclas Rauber, gestattet habe, bis auf Widerruf auf dem Bache bei Seinem Schlosse Hasperg zu seinen

Nothdurften fischen lassen zu dürfen („von dem mulwasser uncz auf die Frai-„nen (?) prugk"). — Befehl desshalb an seinen Pfleger zum Hasperg, Balthasar Wagen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 544, Nr. 1349.

MCCXXVI.

Gretz, 14. Mai (?) 1478. K. Friedrich IV. an seinen Hauptmann in der Mettling, Pankraz Aursperger.

„Uns hat unser getrewer Hanns Hesiber unser phleger zu Las anpracht „wie zwischen seiner und unsers getrewn Anndreen Liechtenberger als du nach „unserm gescheffl und beuelhen zum Newnstell von ains guts wegen so weilent „Amelrich Greczer hinder sein gelassen hat und seiner hawsfrawn und ira „geswistreten zugehore habst zwischen ir beder recht ergeen lassen wellen „durch ir beder frewndt ain bericht und hinderganngk betaidingt und abgeredt „und darumb ain geschrifft ausgangen sey, derselben bericht im aber der benannt Liechttenberger ausgeen welle, des er sich beswert bedunkht." — Soll denselben zur Haltung bewegen. Commissio d. imp. per d. Wilh. Aursperger.

Concept. Ms. 163, fol. 560, Nr. 1393.

MCCXXVII.

16. Mai 1478. Wir Friderich etc. Embieten unserm lieben getrewen Sigmunden von Sebriach unserm rat und haubtmann zu Krain oder seinem verweser daselbs unser gnad und alles gut. Als der anslag des Wochengelts zu aushalttung und bezallung der anzall volkhs so des vordern jars zu widerstannd der Turken in unserm fürstenthum Krain aufgenomen geordent ist lanngt uns an wie ettleich unserer prelaten der von adel von steten und unsrer urbarlewt denselben anslag ausgericht haben und aber auf ir meniger noch unbezallt austee daz auch vormals meniger stewr und ansleg von unsrer lanndschafft daselbs zu Krain zu des lannds nottdurften beschehen sein der sich ettweuil im lannd ze geben seczen und der bisher nit ausgericht haben dadurch die ungehorsamen irer ungehorsam geniessen und daz den gehorsamen zu merkleich abpruch und schaden kumbt daz uns nit geuellt und emphelhen dir ernstlich und wellen daz du die darauf solh ansleg und stewr daselbs in Krain unbezallt austeen und sich der ze geben seczen es sein unser prelaten die von adl von steten oder unser urbarlewt ausgenomen die so unser hofgesind sein und mit uns aus dem lannd ziehen sy haben von uns schub oder nit anuerziehen mit ladung furnemest und gen in furderleich recht ergeen lassest auch bei derselben unsrer diener ambtlewten und iren lewten und holden von unsern wegen darob seist was sy derselben stewr und ansleg nit ausgericht haben daz sy die noch furderleich ausrichten und bezallen und was desselben anslags also inpracht wirdet von unsern wegen bestellest daz unser getrewer Ludweig Kosiakher und annder so vom lannd Krain zu widerstannd der Turken sind aufgenomen worden irs solds und schaden dauon entricht und bezallt und in damit nit lennger aufzogen werde und darin nit sawmig seist noch annders tust, daz ist genczleich unser ernstleich maynung. Geben zu Gretz an Sambstag nach dem heiligen Phingsttag anno etc. lxxviij°.

Concept. Ms. 163, fol. 550, Nr. 1367.

MCCXXVIII.

20. Mai 1478. (Wir Friderich) Embieten unsern lieben getrewen Sigmunden von Sebriach unserm rat und haubtman und Casparn Hawnspekh unserm vitztum in Krain unser gnad etc. Wir haben dem erbern unserm lieben andechtigen Mathesen Apperta unserm caplan mermallen geschriben und beuolhen, unserm getrewen Juri Paletz die huben, so er in kaufrechtweis innhat und im von weilent Mathiasen Kefer und nachmals vom Prospero Camulio pharrern zu Krainburg bestett ist und er im genomen hat, widerzegeben und inzeantwurten nach lautt unserer brief darumb ausgangen, das aber bisher nit beschehen ist. Nu schreiben wir im ietz aber und beuelhen im, daz er dem benanten Paletz die berurt huben noch anuertziehen inantwurte, in dabey beleiben, im auch sein mul so er im abprochen hat, dauon er uns dann zynnsper ist, widerumb aufpawn lasse. Und emphelhen ew ernstlich und wellen, ob der benant Apperta solhem unserm beuelhen nicht nachgeen und ir von dem obbenanten Paletz darumb angelangt wurdet, daz ir alsdann beden tailen furderlich darumb tag fur ew setzet sy geneinannder horet und souerr dieselb huben dem benanten Paletz zugehoret, im die von unsern wegen inantwurtet, und bey demselben Apperta darob seit, daz er in die innhaben lasse und im sein mul anuertziehen widerumb aufpawe und darinn nit annders tu. Daran tut ir unser ernstlich maynung. Geben zu Gretz an Mitichen ante Urbani anno etc. lxxviij.

Commissio domini imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Hausarchiv. Concept. Ms. 163, fol. 636, Nr. 1589.

MCCXXIX.

S. D. (25. Mai 1478.) K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Laibach.

„Als wir unserm getrewn Wolfganngen Wettern unserm Trumetter das „spilgrafambt in unsern lannden Steir Kernndten und Krain verlihen haben, hat „uns derselb Trumetter anbracht, wie er dasselb spilgrafambt weiter aim anndern Makho Brabetz genant alle jar umb iij gulden die er im dauon zu geben „zugesagt hingelassen hab, derselb Brabetz aber mit tod abganngen und dieselben gulden im in vierzehen jar von demselben ambt nicht ausgericht noch geben „worden sey, und im die noch unbezallt ausstennd des er zu merklichem schaden „kome." Sie sollen demselben den Rückstand ausrichten „von desselben Brabetz „gelassen gut" — „furderlich."

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 571, Nr. 1422; item (datirt) fol. 599, b, Nr. 1499.

MCCXXX.

Gretz, 26. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Caspar Meltzen und dem Caspar Hawnspekh, seinem Vizthum in Krain, auf, die in Zwietracht und Irrung stehenden Caspar Tschernâl (?), seinen Pfleger zu Flednikh, eines Theils und Martin Suppan, seinen Holden zu Sippan (?), und GregorRey andern Theils („von ains gelts „wegen darumb sy derselb von Tschernâml gescheezt hat") gütlich zu vereinigen oder sonst nach Billigkeit und Recht zu handeln (— — „und in albeg darob seit

„daz der benant von Tschernel (sic) mit den bemelten unsern burgern und lewten „nicht ze tun noch ze schaffen hab").

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 605, Nr. 1511.

MCCXXXI.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. trägt dem Sigmund von Sebriach, seinem Rath und Hauptmann, und dem Caspar Hawnspekh, seinem Vizthum in Krain, auf, den Valentin Lamberger, seinen Pfleger zu Oberstain, und den Achaz Herttenfelser, seinen Pfleger zu Newnburg an der Kanker, welche im Streit sind „von wegen ainer wasserlait uber den annger bey dem hoff zu Sternall", auf einem bestimmten Tag gütlich auszugleichen oder nach Billigkeit und Recht zu entscheiden. Es soll nach altem Herkommen mit der Wasserleitung gehalten werden.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 553, b, Nr. 1377.

MCCXXXII.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. trägt dem Sigmund von Sebriach, seinem Rath und Hauptmann in Krain, dem Caspar von Tchernəml, seinem Pfleger zu Flednikh, und dem Caspar Hawnspekh, seinem Vizthum in Krain, auf, die streitenden Parteien, seinen Hintersassen Stephan von Pribatsch und seinen Bürger zu Krainburg Marin Moll („von wegen ains auswechsel ains haws so der- „selbe Stephan mit dem benanten Moll tan und im deshalben 32 gulden Ungrisch „und ducaten bereit aufgeben hat und aber von demselben Moll derselben haws „noch der berurten 32 gulden auf sein menig eruordern nicht bekomen mug, als „wir vernemen") auf einem bestimmten Tag gütlich auszugleichen oder nach Recht zu entscheiden.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 553, Nr. 1376.

MCCXXXIII.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. erklärt, dass er dem Hanns Glanhofer, seinem Bürger zu Laibach, seine Mauth zu Sanct Vyor vom nächsten St. Erasmustag bis auf Widerruf in Bestand gegeben habe für jährliche 40 Mark Venediger Schillinge; er soll in den nächsten 2 Jahren nicht entsetzt werden. Er hat auch 40 Mark Schilling fürs erste Jahr bezahlt.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 537, Nr. 1330.

MCCXXXIV.

Gretz, 1478, Mai. K. Friedrich IV. an den Dechant zu Laibach.

„Ersamer lieber andechtiger. Uns lanngt an wie unnserr burger ainer „ainen halben traidzehent zu Dobrun so von uns zu lehen ist kauffen und den „dem capitel zu Laibach umb ettleich stifft geben wolt, so uerr wir unsern willen „darzu geben wellen." Er will ihn dem Capitel eignen, soll er dem Bürger zu verstehen geben.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 535, Nr. 1325.

MCCXXXV.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. an „Mathes Operta, Vicary zu Krainburg".

„Erberr lieber andechtiger. Unns hat unnser getrewr Jury Palitz in unserm „ambt zu Nagkl gesessen anbracht, wie du im die huben gelegen zu Zawchen, „so in dasselb unser ambt zu Nagkl zynnsper ist die weilennt Mathes Kefer pfar-„rer zu Krainburg mit irn zugehörungen weilennt Janes Paulges seinem vater in „kaufrechtzweis nach laut ains kaufrechtzbriefs so es darumb hab geben genomen „habst und in darauf nit wonen ze lassen mainest und die ainem genannt Janes „auch in demselben unserm ambt zu Nagkl ingeantwurt habst, des er sich beswert „bedunkht." Soll sie ihm geben und lassen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 515, b, Nr. 1273.

MCCXXXVI.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. an Georg von Obertschan, Pfleger zu Scherffenberg.

„Getrewr. Als du uns geschriben hast und begerest mit unsern lewten in „unserm ambt Scherffttenberg ze schaffen dir den traid so in demselben unserm „ambt geuellt gen Walischen landen und salcz widerumb heraus ze furen haben „wir vernomen. Nu vernemen wir daz solhs von alter nicht herkomen noch daz „dieselben unser lewt ze tun schuldig sein, so sind sy auch von den Turken vast „verderbt dadurch solhs an irem vermugen dicznials nicht sey wir auch des vor-„mals von sundern gnaden deinem vater vergunt haben da dann die bemelten „unser lewt mugender dann iecz gewesen sein, dauon so kunnen wir sy mit der-„selben fure des traids und salcz an ir merkleich verderben nit beladen darnach „waist du (dich) ze richten."

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 535, Nr. 1324.

MCCXXXVII.

Gretz, 5. Juni 1478. K. Friedrich IV. an den Vizthum in Krain.

„Unns hat der erber unnser lieber andechtiger Pauls Pildhawer caplan zu „sannd Fridolin zu Laybach anbracht, wie zu den zeiten als die Turgken in unser „fürstentumb Krain komen sein und das ubertzogen haben, im ain fleischpannckh „zu der berurten capellen sand Fridolin gehorend abprochen worden sey, dar-„durch dieselb stifft an iren nutzen und renten mercklichen abganng hab." — Soll ihm bei den andern Fleischbänken einen Platz anweisen, auf dem eine neu errichtet werden kann, die er ungehindert benutzen könne.

Commissio d. imper. per d. Wilh. de Aursperg.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 641, Nr. 1607.

MCCXXXVIII.

Gretz, 9. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Balthasar Wagen, Pfleger zum Hasperg.

„Getrewer. Uns lanngt an wie du bey unserm gsloss Los ainen dristadel „habst der zu unserm gslos Hasperg gehoret den du in willen habst abzeprechen." Soll ihn stehen lassen „wann wir des zu dem bemelten unserm gsloss Los nott-„durftig sein."

Commissio d. imperatoris per Wilhelmum Aursperger.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 654, Nr. 1642.

MCCXXXIX.

(Gretz, 9. Juni 1478.) K. Friedrich IV. erklärt, dass er seinem getreuen Hanns Hesiber seinen „See und Teich zu Los" bestandweis gelassen habe, bis auf Widerruf und ferneren Befehl. Jährlich 10 Pfd. Pfg. und „ainen seum (?sem?) „hechten der ain ieder hecht auf daz mynnest ainer dawmellen lanng sey."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 645, Nr. 1618.

MCCXL.

Gretz, 9. Juni 1478. K. Friedrich IV. an die zum Schlosse Los gehörigen Leute und Holden.

„Uns hat unser getrewer Hanns Hesiber unser phleger daselbs zu Los „anpracht wie ir im zu demselben unserm gslos Los mit robat noch in ander „weg als von alter herkomen ist nit gehorsam sein wellet und ew des setzet des „er sich beswert bedunkht und uns nit geuellt." Sollen gehorsamen „wann welh „des nit tun und sich des seczen wurden die haben wir demselben unserm phle-„ger beuolhen darumb ze straffen."

(Durchstrichen.) Concept Ms. 163, fol. 645, b, Nr. 1619.

MCCXLI.

Gretz, 9. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Hanns Hesiber, seinen Pfleger zu Los.

„Uns lanngt an daz die meder (Maeder) und annder geuell in unsrer herr-„schaft Los deiner verwesung vast aufgefanngen und gen Welischen lannden und „andern enden aus dem land gefurt werden, daz uns nit geuellt und emphelhen „dir ernstlich und wellen daz du uncz auf unser widerrueffen an dein erlawbnuss „in derselben unsrer herschafft Los nyemands keinen mader fahen lassest noch „gestattest. Daran tust du unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 645, b, Nr. 1620.

MCCXLII.

Gretz, 10. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Florian Romer, Bürger zu Laibach.

„Getrewer. Uns hat unser getrewer Jorg von Obratschan unser phleger „zu Scherffenberg anbracht, wie du weilent Petern von Obratschan seinem vater „ettweuil schuldig worden seist, dieselb schuld im dann als ainem erben dessel-„ben seins vaters zustee, der er von dir nicht bekomen muge, des er sich beswert „bedunkht." Soll ihn baldigst bezahlen.

Commissio per d. Sig. de Sebriach.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 613, b und 616, Nr. 1531.

MCCXLIII.

Gretz, 10. Juni 1478. K. Friedrich IV. an seinen Hauptmann in Krain.

„Unns hat unnser getrewer Jorg Katzendorffer unser pfleger zu Montpreis „anbracht, wie weilent Mert Katzendorffer sein vatter weilent Ludwigen Aphalt-„rer zwayhunndert guldein Ungrisch berait gelihen hab, darumb er uber menig „sein eruordern und ersuchen von desselben Aphaltrer erben dhains benugens „noch bezalung bekomen mug, und der noch bissher unbetzalt aussteet, des „er sich beswert bedunkht." Er soll die Erben vorfordern und zur Bezahlung vermögen.

Commissio d. imperatoris per m. propriam.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 655, Nr. 1647.

MCCXLIV.

Gretz, 16. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Ulrich Eybeswalder, Pfleger zu Selldenhofen.

„Getrewr. Uns hat unser getrewer Sigmund Liechtemberger unser phleger „zu Furchtenegk anbracht wie unserer holden ainer aus unserer herschafft daselbs „zu Furchtenegk mit vier seinen sun fluchtig worden sey und sich in unserer „herschafft Selldenhofen deiner verwesung enthallten. Emphelhen wir dir ernst-„lich." Soll sie ihm ausliefern.

Per manum propriam.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 635, b, Nr. 1588. Hausarchiv.

MCCXLV.

Gretz, 16. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Herrn „Anndren von Krey" Rath und Pfleger zu Gurkfeld.

„Edler lieber getrewer. Uns hat unser getrewer Sigmund Liechtemberger „unser phleger zu Furchtenegk anbracht, wie drey vischer zu Schōnnstain deiner „verwesung alle wochen ain essen visch zu demselben unserm gesloss Furchten-„egk ze dienn schuldig seien, das du sy im nicht raichen lassen wellest und das „denselben vischern verpoten habst, im auch unser lewt und holden daselbs zu „Schōnnstain so ainem phleger daselbs zu Furchtenegk die wisen in demselben „unserm ambt gelegen zu meen und das hew dauon ze fůrn schuldig sein nicht „meen noch furn und des verganngen jars ainen tail desselben hew nicht volgen „habst lassen wellen, im auch an dem wildpan und geiaid zu dem berurten „unserm gesloss gehōrennd irrung tust, die deinen freflichen darin geen und „sein diener und lewt mit werhaffter hannd daraus treiben lassest des er sich „beswert und uns frombd bedunkht, nachdem uns dadurch unser herlikait von „demselben gesloss entzogen wirdet." „Emphelhen wir dir ernstlich," — soll keine Irrung thun u. s. w. („als von alter herkomen ist.")

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 635, Nr. 1586.

MCCXLVI.

Gretz, 16. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Andreas von Krey, Rath und Pfleger zu Gurkfeld.

„Uns hat unser getrewer Sigmund Liechtemberger unser phleger zu Furch-„tenegk anbracht. Wie die Fleischakher zu Schonnstain deiner verwesung yeder „6 Pfund unslid zu beleuchtung der capellen in demselben unserm gesloss jer-„lich ze raichen schuldig sein, der ettweuil auf in unbeczallt ausstee, das an „solcher beleuchtung manngel bringe.“ Soll die Entrichtung des Ausstandes und künftige Leistung veranlassen.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 635, b, Nr. 1587. Hausarchiv.

MCCXLVII.

Gretz, 17. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Sigmund von Sebriach, k. Rath und Hauptmann in Krain.

„Als unser getrewer Sigmund Liechtemberger zu Furchtenegk und Wal-„thesar Wagen zum Hosperg unser phleger vor dein miteinannder in recht steen „und wir aber dieselben sachen und recht auf ain zeit angestellt und geschoben „haben nach lautt unsers briefs darumb ausgangen. Emphelhen wir dir ernst-„lich und wellen, daz du zu ausgang des berůrten schubs auf anlanngen des „berurten Liechtemberger in denselben sachen furderleich recht ergeen lassest. „Daran tust du unser ernstlich maynung.“

Per manum propriam.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 650, Nr. 1632.

MCCXLVIII.

Gretz, 19. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Andreas von Krey, seinen Rath und Pfleger zu Gurkfeld.

„Als wir dir auf den abschid so du nagst mit uns hie tan, daz du inner „drein wochen nagst darnach mit den briefen widerumb zu uns komen woltest, „solhes aber nicht beschehen ist, menigermal geschriben und beuolhen haben „dich mit denselben briefen an lennger vertziehen zu uns ze fůgen, darinn du „aber bisher vertzogen hast, das uns nit geuellt, nachdem wir den sachen daran „uns dann vil gelegen ist fůran nit so fůglich als ietz auswartten mugen.“ Soll kommen, sonst ist er für den Schaden verantwortlich.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 664, Nr. 1675.

MCCXLIX.

Gretz, 24. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Jakob Wurtzpühler.

„Getrewer. Uns haben der ersam geistlichen unser lieben andechtigen der „abbt und conuent zu unserer lieben frawn Prunn bey Lanndstrost anbringen „lassen, wie du von in und irm gotzhaws ainen hof in leibgedingsweis innhast, „deshalben du dich gen in verschriben habst, ainem ieden abbt daselbs mit ainem „pherdt in erbern dinsten ze dienn, solher deiner verschreibung du aber nicht

„nachkomest und darinn ungehorsam seist, des sy sich beswert bedunkhen.“ Soll den Dienst leisten, „damit in nit (not) werde, den berurten hof widerumb „eintzeziehen“.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 658, Nr. 1659.

MCCL.

Gretz, 24. Juni 1478. K. Friedrich IV. befreit das Kloster zu unserer lieben Frauen Brunn bei Lanndstrost auf seine Bitte aus besonderer Gnade bis auf Widerruf von dem Brückengeld zu Laibach und Gurkfeld.

„Also was sy zu notdurft desselben irs gotzhaws ie zu zeiten kauffen oder „verkauffen und uber die prugk daselbs zu Laibach und Gurkfeld gefurt oder „bracht wirdet daz sy dauon khain prugkrecht ze geben schuldig sein sullen.“ Befehl desshalb an Richter, Räthe und Bürger zu Laibach und Gurkfeld.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 658, b, Nr. 1658.

MCCLI.

Gretz, 24. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Richter und Rath zu Lanndstrost (Landstrass).

„Getrewn lieben. Uns haben der ersam geistlichen unser lieben andechtigen abbt und conuent zu unserer lieben frawn Prunn bey Lanndstrost anbringen lassen, wie ir in das gut, so irs gotshaws lewt nagst vor den Turken zu ew „gen Lanndstrost geflohent haben und hingefürt worden sein, nicht antwurten „wellet, des sy sich beswert bedunkhen.“ Sollen es nicht weiter vorenthalten.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 673, Nr. 1703.

MCCLII.

Gretz, 26. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Caspar Hawnspekh, Vizthum in Krain.

„Getrewr. Als weilent Caspar Meltzer unser burger zu Laibach an leib„erben mit tod abganngen, dadurch uns als herrn und lanndesfürsten sein gelas„sen hab und gut angeuallen ist. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz „du dich solher desselben Melczer gelassner hab und gut furderlich zu unsern „hannden underwinndest, die aigentlich aufschreibst und uns des ain geschrift „zuschikhest, auch dieselb hab und gut untz auf unser verrer gescheft und „beuelhen unverrukht beyeinander haltest.“

Commissio per d. Wilhelm. Awrsperger.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 679, Nr. 1718.

MCCLIII.

Gretz, 30. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Jörg Aursperger, Pfleger zu Seusenburg.

„Getrewr lieber. Uns haben unser getrewen lieben n. der richter und rat „zu Weichselberg anpracht, wie die deinen in den vergangngen kriegslewffen des „Dutzy Jenuschen lewten in aim gelait so sy von dir gehabt ettleich swein in

„der gestallt als wolten sy die vor graue Hannsen vom Prundlein scherme„genomen und in aber der nit wider geben haben darumb derselb Dutzy Jenusch „zwen unsrer burger daselbs zu Weichselberg auf dem Hungrischen gefanngen „drey wegen genomen hab und dieselben burger nit ledig lassen welle es „beschehe dann vor den bemelten seinen lewten umb ir genomen swein ain „benugen das du aber bisher nit habst tun wellen, dadurch dieselben unser bur„ger in solhen schaden komen sein des sy sich beswert bedunkhen."

Sollen den Schaden ersetzen und die Bürger unklaghaft machen. „Wo du „aber des nit tust so werden wir unsern burgern daselbs zu Weichselberg umb „solh ir scheden darinn sy von der bemelten genomen swein wegen komen sein „gen dir recht ergeen lassen, dauon so tu darinn nit annders das ist unser ernst„lich maynung."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 684, b, Nr. 1734.

MCCLIV.

Gretz (1478, Juni). K. Friedrich IV. an seinen Hauptmann und Rath in Krain.

„Uns hat unser jud Schalam Aram des juden aidam zu Laibach anbringen „lassen, wie in unserer burger ainer zu Laibach ain kursner beschuldig daz er im „smechliche und verpotten wortt zugeredt sull haben, des er nicht tan hab und „derselb kůrsner vermain das zu im ze weisen. Emphelhen wir dir ernstlich und „wellen, daz du bey dem benanten kursner so dir derselb unser jud zu erkennen „geben wirdet von unsern (wegen) darob seist und bestellest, daz er in solher „zicht halben unbekumert lasse. Vermaine er aber daz im derselb jud ainicher„ley unpillichs zugeredt und beweist hab, das zu im als sit und gwonhait ist „weise. Daran tust du unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 689, b, Nr. 1748.

MCCLV.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Caspar Lamberger, seinen Pfleger zu Lanndstrost.

„Wir haben unserm getrewn Bertlmeen Mynndorffer unserm phleger zu „Sicherberg ainen zawn umb dasselb unser gsloss ze furen beuolhen. Emphelhen „wir dir ernstlich und wellen, wann du von demselben Mynndorffer darumb ange„lanngt wirdest, daz du alsdann unnser lewt und holden in unserm ambt Hertzog„tumb (?) deiner verwesung furderlich daselbshin gen Sicherberg (? Siegersberg) „in robat schikhest ze helffen den berůrten zawn umb das bemelt unnser gsloss „ze furen."

Commissio d. per Wilhelmum Awrsperger.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 642, b, Nr. 1610.

MCCLVI.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Sigmund von Sebriach, seinen Rath und Hauptmann in Krain.

„Als ettwas zwittrecht und irrung sein zwischen unserm getrewn Bertl„meen Myndorffer unserm phleger zu Sicherberg anstat der erbern Magdalesen

„seiner hausfrawen ains und unsers getrewn Anndreen Freinstainer unsers phle-„ger zu Oberkapfenberg hawsfrawen des anndern tails ainer erbschaffthalben „weilennt Larenntzen Paradeyser gelassen gut wegen als wir vernemen.“ Tag setzen, gütlich vereinen oder nach Recht entscheiden.

Commissio d. per Wilh. Awrsperger.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 642, Nr. 1608.

MCCLVII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Pankraz Auersperger, seinen Hauptmann in der „Mettling“.

„Als weilent Jörg Gretzer mit tod abganngen ist, und ettweuil kinder und „annder erben, so zu seinem gelassen gut erben vermainen ze sein hinder sein „gelassen hat, die dann ettweoft an uns begert haben in als den rechten erben „solh des Gretzer gelassen gut inzeantwurten. So haben auch annder ettweuil „desselben Gretzer gelassen gůter innen, die auch an uns begert haben, sy der „an recht nicht enttweren ze lassen. Emphelhen wir dir ernstlich, daz du unserm „getrewen Anndreen Bewernegker und allen anndern so zu des obgenanten „Gretzer gelassnem gut spruch vordrung oder erbschaft mainen ze haben dar-„umb furderlich tag gen dem Newnstetlein fur dich setzest und benennest ettlich „unserer lanndtleut in deiner haubtmanschafft und aus unserm fůrstentumb Krain „zu dir ervordrest, die nidersetzest dieselben tail geneinannder hőrest und fleis „habest (sy) gůtlich miteinannder zu verainen. Mőcht des aber nicht gesein „sy entleich mit recht darumb entschaidest. Daran tust du unser ernstlich „maynung.“

Commissio domini imperatoris per d. Wilhelmum Aursperger camerar.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Eben so an denselben Hauptmann in der Mettling wegen der hinterlassenen Gut und Kinder des Ammlreich Gretzer, und den Erben Tag setzen dem Andre Liechttenberger und allen andern.

Concept. Ms. 163, fol. 639, Nr. 1599.

MCCLVIII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an seinen Hauptmann in Krain.

„Lieber getrewer. Unns hat unser getrewer Jorg Katzendorffer unser pfle-„ger zu Montpreis anbracht wie weilent Mert Katzendorffer sein vatter weilent „Ludwigen Aphaltrer zwayhunndert Ungrisch gulden beraitt gelihen nach laut „brief und sigl die er vor dein in dem lanndsrechtten furpracht hab, das dir und „unsern getrewen lieben Anndreen Hohenwartter von Gerlachstain Casparn Lam-„berger und Jorgen Ascher wissenlich sey und mug aber derselben 200 gulden „uber menig sein eruordern von desselben Aphaltrer erben nit bekumen, noch „bezalt werden, des er zu mercklichem schaden komen und sich des beswert „bedunkht.“ Soll die letzten drey vorfordern und über die Sache befragen und findet es sich so, soll er den Katzendorffer vom gelassnen Gut des Aphaltrer entschädigen (Hauptgut und Schaden).

Commissio d. imp. per manum propriam.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 624, b, Nr. 1563.

MCCLIX.

S. D. (1478, Juni?) K. Friedrich IV. an Herrn Mathes Apperta, seinen Caplan.

„Erberer lieber andechtiger. Wir haben dir nu menigermal geschriben und „beuolhen unserm getrewn Juri Paletz die huben so er in kaufrechtweis innhat „und im von weilent Mathesen Kefer und darnach vom Prospero Camulio phar-„rer zu Krainburg bestett ist, und du im genomen hast widerzegeben nach lautt „unserr brief darumb ausgangen, das aber bisher nit beschehen ist, das uns nit „geuellt und emphelhen dir ernstlich und wellen daz du dem benanten Paletz „die berürt huben noch anuertziehen inantwurtest und in dabey beleiben lassest, „im auch sein mûl so du im abprochen hast dauon er uns dann zynsper ist „widerumb aufpawn lassest. Wurdest du aber des nit tun, so haben wir unsern „lieben getrewen Sigmunden von Sebriach unserm haubtman und Casparn Hawns-„pekhen unsern vicztumb in Krain beuolhen, ew darumb fur sich zueruordern, „geneinannder ze hörn und souerr dieselb huben dem benanten Paletz zugehöret, „im die von unsern wegen inzeantwurten, auch darob ze sein daz im sein mûl „widerumb aufpawt werde, dauon so tu darinn khain annders, das ist gentzlich „unser ernstlich maynung.“

Commissio d. imperatoris propria.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Item Auftrag des Kaisers an Sigmund von Sebriach, seinen Rath und Hauptmann, und an Caspar Hawnspekh, seinen Vizthum in Krain, sie auf einem Tage gegen einander zu verhören „und in allweg darob seit damit der benant „Paletz in unpillich weg und wider recht nit gedrungen noch beswert werde.“

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 613, Nr. 1528 und 1529; fol. 616, Nr. 1537.

MCCLX.

Gretz, 3. Juli 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass die „erber“ Kunigund, Tochter des Martin Flemmyng, Hausfrau des Jörg Liechtenwalder, ein Drittel eines Zehends zu Dobrun in Laibacher Pfarre gelegen, Lehenschaft des Fürstenthums Krain, aufgesandt habe, mit der Bitte denselben dem Dechant und Capitel zu Laibach, dem sie ihn verkauft hat, zu eignen, was er aus besonderer Gnade thut (angesehen ihrer fleissigen Bitte und den Gottesdienst, „so teglich daselbs „vollbracht wirdet des wir dann auch hoffen tailhafftig ze werden“).

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 712, Nr. 1800; it. fol. 723, Nr. 1825.

MCCLXI.

Gretz, 7. Juli 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er die Kinder des weiland Christoph Krabat, seines Bürgers zu Krainburg, mitsammt ihrem Hab und Gut in besondern Schutz und Schirm genommen habe und wer etwas gegen sie zu klagen hat, soll es vor ihm oder seinem Beauftragten thun. Befehl desshalb.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 757, Nr. 1923.

MCCLXII.

9. Juli 1478. Wir Fridrich von Gottes gnaden Römischer kaysser, zu allen zeiten mehrer dess raichss zu Hungarn, Dalmatien, Croätien könig, hörzag zu Ossterreich zu Steüer, zu Karenten, und zu Crain etc. Bekennen, alss unsser getreüe liebe, der richter rat und unsser burger zu Weyxlberg nach unssern gescheffl und befelchen unssern markht daselbst zu Weixlberg an ein ander ende paun, und den zu der weer zuezurichten, und zu einer statt zuerhöben fürgenohmen haben, dass wür solch ihr fürnemben, und pau zu herzen genohmen und betracht haben, daz sye denselben bau und zuerichtung von ihren aigen guett ohne unsser hilff nit vermögen. Und haben in dardurch auch von fleisssiger bitt weegen und sondern gnaden vergundt und erlaubt, vergunen und erlauben auch wisssentlich mit dem brieff, das sye nun fürann unns auf unsser widerrueffen und fehrrer gescheffl von einem ieden sämb-rosss, so daselbst zu Weixlberg für- oder durchgehet, oder auf den wochen markht daselbst hinkumbt, ain pfening zu einnehmen mögen, und solches gelt zu erhöbung derselben statt anlegen und darauf verpaun sollen. Wier thuen ihnen auch die sondere gnadt, daz die drey kierchtäg in St. Veidts pfar bey Sittich, so vormalss daselbst gehalten worden sein, nun hinfür daselbs zu Weixlberg mit allen denselben rechten freyheiten auf die zeit und tag sollen gelegt und gehalten werden, inmassen die an den bemelten enden bissher gehalten worden und gelegt gewesen seindt von mäniglich ungehindert. Was man auch von narung daselbsthin gegen Weixlberg bringet, ess seye wein traidt fisch wildt-braidt und ander notturfft, dass sollen in(en) unsser pfleger daselbst zu Weixlburg, wer die iezuzeiten sein werden auf den strassen noch andern enden nit nehmen lassen, noch daran einigerley irrung thuen. Wass sich auch leith daselbsthin gegen Weixlburg heusslich und wessentlich sezen werden, wess laidt oder holden die sein, die soll niemandts macht haben daselbst abzufordern in kein weis. Dauon gebietten wür den edlen, unssern lieben getreuen, allen und ieden unssern haubtleuthen graffen freyherrn rittern und knechten, verwesern vizdumben pflegern burgrauen burgermaistern richtern rath purgern gemainden und allen andern unssern ambt-leithen unterthann und getreüen, und in sonderheit unsserm gethreüen Hannssen Lengheimer unsserm pfleger daselbst zu Weixlberg, oder wer künfftiglich unsser pfleger daselbst zu Weixlberg sein wierdet, dass sye die bemelten von Weixlberg bey solch unssern gnaden und freyheiten gänzlich und berueblich bleiben lassen und ihnen daran kein irrung noch hindernuss thuen, noch das iemandts andern zu thuen gestatten in kein weis. Doch die mauth nur untz auf unsser widerrueffen alss vorstehet ungefärlich. Mit urkhundt diss brieffs. Geben zu Gräz am Pfingstag nach St. Ullrichss tag, nach Christi geburth vierzehenhundert, und im acht und sibenzigisten unssers kayssersthumb im siben und zwainzigsten, unsserer reiche des Römischen im neun und dreyssigsten, und dess Hungarischen im zwainzigsten jahr.

Aus einem Vidimus vom 28. October 1728 ausgestellt zu Laibach von Dr. Karnburg.

MCCLXIII.

Gretz, 9. Juli 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass nachdem auf seinen Befehl Richter, Rath und Bürger zu Weichselberg den Markt daselbst zur Wehr zugerichtet und zu einer Stadt zu machen beschlossen haben, er zur Unterstützung dieses Vorhabens ihnen erlaubt habe, „daz sy nu furan uncz „auf unser widerrueffen und verrer gescheffl von ainem ieden semros so „daselbs zu Weychselberg fur oder durch get oder auf den wochenmarkht „daselbshin kumbt ainen phenning zu mawt nemen mugen und solh gelt zu „erhebung derselben stat anlegen und darauf verpawn sullen. Wir tun in „auch die sunder gnad daz die drey kirchteg in sand Veits pharr bey Sit„tich so vormals daselbs gehalten worden sein nu hinfur daselbs zu Weich„selberg mit allen den eren rechten und freiheiten auf die zeit und die tag „sullen gelegt und gehalten werden massen die an den bemelten ennden bis„her gehalten worden und gelegt gewesen sein von menikleich ungehindert. „was man auch von narung daselbshin gen Weichselberg pringt es sey traid „wein visch wildpret und annder nottdurft, daz sullen in unser phleger „daselbs zu Weichselberg wer die iezuzeiten sein werden auf den strassen „noch anndern ennden nit nemen lassen noch daran ainigerlay irrung tun. „Was sich auch lewt daselbshin gen Weichselberg hewslich und wesentlich „seczen werden, wes lewt oder holden die sein, die sol nyemands macht „haben daselbs anzefordern in dhain weis.“ — Befehl desshalb an alle Amtleute etc., insbesondere an den Pfleger zu Weichselberg Hanns Lenngheimer oder seine Nachfolger. Vorbehalt der Mauth.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 717, Nr. 1814.

MCCLXIV.

S. D. (Gretz, 9. Juli 1478.) K. Friedrich IV. an Hanns Lenngheimer, Pfleger zu Weichselberg.

„Getrewer. Als wir unsern burgern zu Weichselberg an ain annder ennd „ze legen ze pawen und zu der wer zuzerichten beuolhen haben, lassen wir dich „wissen, daz wir in vergunt haben zu solhem paw und zurichttung desselben „unsers markht in unserm lanndgericht daselbs zu Weichselberg wo in das „fueget holcz in unsern welden ze slahen und ze nemen.“ Soll sie daran nicht irren.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 738, Nr. 1865.

MCCLXV.

Gretz, 9. Juli 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er dem Richter, Rath und den Bürgern zu Weichselberg von einem ganzen Jahr die jährlichen 160 Pfd. Pfge. nachgelassen habe, um mit diesem Geld den Markt zu bauen und zur Wehr zuzurichten, „doch daz sy ir gut auch darauf legen.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 738, Nr. 1664.

MCCLXVI.

Gretz, 10. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Hanns Lonsperger.

„Uns hat unser getrewer Jörg Sittacher unser diener alz gerhab Anndreen und Wolfgangen weilent Hannsen Sittacher seins bruder sün anbracht, wie du

„ettlich geuallen zynns von den gutern den bemelten seinen vettern zugehörennd „ingenomen und sy der an recht entwert habst, des er schaden neme. Emphel- „hen wir dir ernstlich, daz du den benanten Sittacher umb solh sein spruch und „vordrung benugig und unclaghaft machest, hiettest du aber darinn icht inred, „alsdann von hewt uber sechs wochen fur uns komest und dich darumb gen im „verantwurtest, so wellen wir die sachen hörn oder schaffen ze hörn und darinn „recht ergeen lassen."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 741, Nr. 1876.

MCCLXVII.

Gretz, 10. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Jörg von Tschernöml, seinen Rath und Hauptmann zu Adlsperg und am Karst.

„Als zwischen unsern getrewen n. den lewten, so den töber zu Rem inn- „haben ains und Ulrichen Paradeyser des anndern tails von desselben teber „wegen ettwas irrung und zwittrecht sein als wir vernemen. Emphelhen wir dir „ernstlich und wellen, daz du beden bemelten tailen furderlich tag fur dich „setzest und benennest, sy der berürten irer zwittrecht halben geneinannder „hörest und versuchest gütlich zu verainen. Möcht des aber nicht gesein, verrer „darinn was pillich und recht ist hanndlest. Daran tust du unser ernstlich „maynung."

Commissio d. imperatoris propria.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 741, Nr. 1875.

MCCLXVIII.

Gretz, 10. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Pankraz Aursperger, seinen Hauptmann in der Mettling.

„Uns hat unser lieber getrewer Caspar von Tschernöml unser phleger zu „Flednikh anbracht, wie er den markht Tschernöml so er von uns in widerkaufs- „weis erkaufft mit seinen gruntten nutzen und zugehörungen lanngzeit von „menigklich ungeirrt berublich inngehabt, daruber du dich aber aus deinem „aigem furnemen unersucht aller recht und ettlicher gruntt dartzu gehörennd „nemlich zwischen demselben markht und Gretz under dem gericht daselbs gele- „gen, darauf die lewt daselbs zu Tschernöml so im zu versprechen steen ir „gesuch und waid gehabt gweltiklich underwunden und den bemelten lewten „zwelif ochsen und ettlich schober hew genomen habst des er und dieselben „lewt schaden nemen." Soll ihn unklaghaft machen, hat er Einrede, soll er von heute über 6 Wochen vor ihn kommen, wo nach Recht entschieden wer- den soll.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 741, Nr. 1873.

MCCLXIX.

Gretz, 10. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Pankraz Aursperger, seinen Hauptmann in der Mettling.

„Uns hat unser lieber getrewer Caspar von Tschernöml unser phleger zu „Flednikh anbracht, wie er ainen knecht genant Matseber gehabt, der aus seinem „beuelh ettlich gellt, so unser camergut gewesen von unsern leuten zu demselben „unserm gesloss Flednikh seiner verwesung gehörend ingenomen hab, sey im „derselb knecht von solhem innemen als bey viertzig phunt phenigen mynner „oder mer ungeuerlich noch schuldig beliben. Habest du denselben knecht zu „diener aufgenomen. Darauf er dich mermals ersucht habe, denselben knecht „dartzu ze halten, in solhs unsers camerguts zu entrichten, des er aber von dir „nicht bekomen hab mugen. Nu sey der bemelt knecht mit tod abgangen und „stee im solh gellt unbezallt aus, des er schaden neme." Soll ihn unklaghaft machen, hat er Einrede, von heute über 6 Wochen vor ihn kommen, wo nach Recht entschieden werden soll.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 741, Nr. 1874.

MCCLXX.

Gretz, 17. (? 10.) Juli 1478. K. Friedrich IV. an Andreas Rintschad.

„Uns hat die erber Ursula unsers getrewen Lamprechts Ircher unsers bur„ger zu Laibach hausfraw anbracht, wie du sy durch deinen anwald geweltiklich „und wider lanndsrecht in der kirchen zu Lewtschach gefanngen, daz ir genomen, „sy in dein gesloss Smiellenburg gefürt, daselbs mit baiden füssen in den stokh „geslagen und 13 wochen in swerer venecknuss gehalten, deshalben ir kynnd „erschrokhen und am dritten tag gestorben sey. So habest du dich weilent „Bertlmees pharrer daselbs zu Lewtschach, ires vettern, gelassen habs und guts, „dartzu si gerechtikait habe, mitsambt den klaydern zu irem leib gehörennd „underwunden, und in das bemelt dein gesloss gefürt, des sy schaden neme. „Emphelhen wir dir ernstlich, daz du die benant Ursula umb solh ir spruch und „vordrung benugig und unclaghaft machest anvertzichen. Hiettest du aber dar„inn icht inred, alsdann von hewt über 14 tag (früher stand: 6 Wochen) fur uns „komest und dich darumb gen ir veranttwurtest. So wellen wir die sachen hören „oder schaffen ze hörn und darinn recht ergeen lassen."

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 726, Nr. 1833 und 1835; item fol. 736, Nr. 1861.

MCCLXXI.

Gretz, 19. Juli 1478. K. Friedrich IV. an seine Räthe und Hauptleute in Krain (Sigmund von Sebriach) und in Ober-Cilli (Andreas Hohenwarter) und an seinen Vizthum in Krain, Caspar Hawnspekch.

„Uns hat der erwirdig Sigmund bischoue zu Laybach unser rat und lieber „andechtiger anpracht, wie unser leut in der Tuchein im und seinen leuten und „holden an irm wismad und halt auf der Alben ob der Tuchein und an der Polan „gelegen so ye und ye zu dem gotzhaws Obernburg das im zu seinem bistumb „nu ingeleibt sey gehört hab und demselben gotzhaws dauon khes und annders „jerlich gedient seyen merklich irrung und ingriff tun und darauf mitsammt des„selben seins stifts Laibach leuten daselbs zu Obernburg gerechtikait des gesuchs „ze haben vermainen aus dem daz weilent ertzhertzog Ernst von Österreich unser „lieber vater loblicher gedechtnuss derselben Alben und irrung halben des gesuchs

„seinem haubtman und ettlichen lanntleuten in Krain beuelhnuss tan hab, die„selb Alben zu besichtigen darzu dieselb zeit der abbt zu Obernburg seins tails „auch yemants solt haben geschikht, dem aber durch die grauen von Cili, so „desselben gotzhaws vogt vermaint haben ze sein das verpoten worden, nichts „destmynner sey von desselben unsers vaters hertzog Ernst haubtman und den „lanndlewten erkannt worden, daz die bemelten unser lewt den gesuech mit des„selben gottshaws lewten auf der obberůrten Alben haben sullen, darin das gotz„haws daselbs zu Obernburg wider die brief so dasselb gotzhaws um dieselb „Alben hab auch durch solh derselben von Cili gweltig verpot merkhlich ver„kurtzt worden sey und im und dem stift Laybach dieselb Alben dadurch unpil„lich entzogen und daran irrung von denselben unsern lewten in der Tuchein tan „werde. Emphelhen wir ew ernstlich, daz ir demselben von Laibach und unsern „leuten daselbs in der Tuchein furderlich tag fur ew setzet benennet sy lewt „brieff und annder kuntschafft so sy beder seit da furpringen werden und zu „geniessen mainen hőret ob auch des nott wirdet ew auf dieselb Alben in beschaw „fueget, die aigentlich besichtet und versuchet dieselben tail gutlich zu ver„ainen, mőcht des aber nicht gesein uns alsdann gelegenhait der sachen wie ir „die in verhőr und beschaw findet in geschrift aigentlich verkundet, damit wir „verrer darinn wissen ze schaffen und ze hanndeln. Daran tut ir unser ernst„lich maynung."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 750, Nr. 1905.

MCCLXXII.

Gretz, 19. Juli 1478. K. Friedrich IV. an seine Räthe und Hauptleute, Sigmund von Sebriach in Krain und Andreas Hohenwarter in Ober-Cilli.

„Uns hat der erwirdig Sigmund bischof zu Laybach unser rat und lieber „andechtiger anpracht, wie im und dem stift Laybach der ersamen unserer „lieben andechtigen n. der aebbt zu Vittring und Lanndstrost leut zum Spitellel „und Tuchein an ainer desselben stifts Laybach Alben zwischen Obernburg „und Spitelel gelegen irrung tun und im die mit gwalt abetzen, darumb er die„selben leut pheant hab, darauf im und den seinen dieselben leut in der Tuchein „und zum Spitelel widerumb auf derselben seiner Alben auf j^{m} (1000 ?) haubt„viech mit gwalt genomen das zu irn behawsungen freuenlich getriben und das„selb viech vast verderbt und darinn wir ew vormals auch beuelhnuss tan haben „und aber dieselben sachen nicht zu ennd pracht sein, des er sich beswert „bedunkht. Emphelhen wir ew ernstlich daz ir beden obbemelten tailen darumb „tag fur ew setzet, sy lewt brief und annder kuntschafft so ieder tail da furprin„gen wirdet und zu geniessen mainet horet, ob auch des nott wirdet ew auf die „bemelt Alben in beschaw fueget die aigentlich besichtet und versuchet dieselben „tail gutlich zu verainen, mocht des aber nicht gesein sy darumb mit satzung „und austzaigung der pymerkh auf derselben Alben entschaidet und solhs ewrs „entschaid yedem derselben tail ewr brief gebet. Daran tut ir unser ernstlich „maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 750, Nr. 1906.

MCCLXXIII.

Gretz, 22. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Hanns Lennghaimer, seinen Pfleger zu Weichselberg.

„Getrewer. Wir lassen dich wissen, daz wir unsern getrewn lieben n. dem „richter rat und unsern burgern zu Weichselberg die sunnder gnad tan haben, „daz die drey kirchteg so jerlich in sannds Veits pharr bey Sitich ainer an dem „heiligen phingsttag der annder an sand Veitstag daselbs zu sannd Veit, und der „dritt an sannd Lorentzen abend zu sannd Lorentzen gehalten worden sein zu „hinfur daselbs zu Weichselberg gehalten werden sullen nach lautt unsers briefs „darumb ausganngen. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen daz du solhs in „unserm lanndgericht daselbs zu Weichselberg deiner verwesung offenlich beruf-„fen lassest und bey den lewten in demselben unserm lanndgericht daran seist, „damit sy dieselben kirchteg furan daselbs zu Weichselberg mit irer waar und „gutern besuchen."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 729, Nr. 1842.

MCCLXXIV.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Pankraz Aursperger, Hauptmann in der Mettling.

„Als du nach unserm gescheflt und beuelhen unsern getrewen Sigmunden „Liechtenberger zu Furchtenegk und Hannsen Hesiber zu Loos unsern phlegern „der zwittrecht halben so zwischen in sein tag auf den Suntag sand Margrethen „tag (19. Juli) ietzkomenden fur dich gesetzt hast, als wir vernemen. Emphel-„hen wir dir ernstlich und wellen, daz du dieselben sachen und verhör auf vier „wochen von datum des briefs ze raitten schiebest und anstellest und dazwischen „in denselben sachen kain verhör tust noch sich recht vor dein ergeen lassest, „doch iedem tail an seinen rechten und tegen unvergriffenlich, wann der benant „Liechtenberger mit anndern seinen mercliehen gescheflten beladen als uns „anbracht ist, dadurch er denselben sachen in der bemelten zeit nicht fuglich „ausgewarten mag."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 724, Nr. 1830.

MCCLXXV.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Herrn Andreas von Krey, an den Hauptmann in Krain, Hauptmann zu Ober-Cilli und den Vizthum daselbst in Krain.

„Edler lieben getrewen. Als wir nagst unsern markht zu Gurkfeld zu einer „stat erhebt und dartzu unsern burgern und inwonern daselbs ainen burkfrid „alsweit ir akherpaw weret gegeben und ausgezaigt haben. Lanngt uns an wie „dieselben von Gurkfeld solhen burkhfrid weitter dann sich geburt brauchen „wellen, das uns nicht geuellt. Und emphelhen ew ernstlich und wellen, daz ir „ew daselbshin gen Gurkhfeld fuget, solhen burkhfrid aigenntlich besichtet und „in ainen zimlichen burkfrid von unsern wegen auszaiget. Auch annder ordnung

„in derselben unserr stat fůrnemet und darob seit, daz uns unser herrlikait unsers „geslos daselbs durch sy nicht entzogen werd."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 711, Nr. 1796.

MCCLXXVI.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an seinen Hauptmann in Krain, den Hauptmann zu Ober-Cilli und den Vizthum daselbst in Krain.

„Lieben getrewen. Uns hat der edl unser lieber getrewer Anndre von „Krey unser rate und phleger zu Gurkfeld anbracht, wie unser herrschaft daselbs „zu Gurkfeld von den Turken merclich beschedigt und verdorben sey. Emphel„hen wir ew ernstlich und wellen, daz ir ew daselbshin gen Gurkfeld fůget, die „gůter gestifft und ungestifft zu demselben unserm geslos Gurkhfeld gehŏrend „und dieselben scheden aigentlich besichtet die aufschreiben lasset und uns des „furderlich in geschrifft underrichtet, damit wir uns in raittung darnach wissen „ze halten. Daran tut ir unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 711, Nr. 1795.

F. Innerösterreich.

1478.

MCCLXXVII—MCCCLV.

MCCLXXVII.

Gretz, 15. Jänner 1478. K. Friedrich IV. gibt dem Friedrich Dürrer, seinem Pfleger zu Pemont, die Hauptmannschaft des Schlosses und der Stadt Portenau mit den dazu gehörigen Renten und Gulten von nächstem Lichtmesstag bis auf ferneren Befehl in Bestand (soll ihm und dann seinem Sohn Max und andern Erben gewärtig sein). Soll jährlich (in den 4 Quatembern) 400 Ungrische Goldgulden (Ducaten) abliefern. Unter den gewöhnlichen Bedingungen.

(Ausgestrichen.) (Registrata.)

Revers des Fr. Dürrer, fol. 255, Nr. 654, vom 16. Jänner 1478. Der Revers war (nebst dem Siegel des Dürrer) auch versiegelt durch den Edlen „Erhart Lembacher".

(Registrata.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 239, Nr. 617.

MCCLXXVIII.

Gretz, 24. Jänner 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Herrn Jörig von Tschormal (?), Tscherneml (?), welcher von Ludwig Kosiakher die Bezahlung einer Summe von 195 fl. Ungrisch (Mauthgeld von Viecht), wofür er sich wegen der Stadt Triest verbürgt hatte, eintreiben will, auf, demselben seinen Bürgschaftsbrief zurückzustellen oder die Forderung zu sistiren (da „er sich beswert „bedunkht nachdem er solh porgschafft uns zu gut tan hab") bis zu seiner Rückkehr („uncz er wider zu lannd kumbt"), wo er die Sache untersuchen lassen will und nach Billigkeit entscheiden wird.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 253, b, Nr. 651.

MCCLXXIX.

S. D. Gretz (1478, Jänner). K. Friedrich IV. trägt dem Niklas Rauber, seinem Hauptmann und dem Hanns Wassermann, seinem Vizthum zu Triest, auf, im Beisein des Bischofs Anton von Triest von Daniel Marcatellis (dem Sohne weiland Nicolo Marcatellis) Rechnung aufzunehmen „von unsers traidkasten und „saltzkamer wegen zu Triest, so derselb sein vater von unsern wegen inngehabt „und gehanndlt hat."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 448, Nr. 1125.

MCCLXXX.

Gretz, 21. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Herrn Antoni, Vicarius der Propstei zu Mitterburg, auf, dem Propst zu Mitterburg, Jakob von St. Veit am Pflaum, so lange nichts von den Renten und Nutzen der Propstei zu verabfolgen als er sich nicht mit seinem Diener Bernhardin Rawnacher ausgeglichen habe, der von seinem Vater Jakob Rawnacher her alte Forderungen hat (der für den Propst allerlei ausgegeben hat „von derselben probstey wegen an unserm „hoff gen Rom und anndern ennden“).

Concept. Ms. 163, fol. 246, b, Nr. 630.

MCCLXXXI.

Gretz, 21. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Niklas Rauber, seinem Hauptmann zu Triest und zu Mitterburg, auf, den Pascasius von Galignan, welchem er das Bisthum Piben „verlihen“ und den er dem Papste „presentiert“ hat, zu schützen vor Allem „eingriff und irrung, gewalt und unrecht in seinen „und desselben seines stiftes sachen“, wenn er es verlangen wird.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 303, Nr. 784.

MCCLXXXII.

Gretz, 22. Februar 1478. K. Friedrich IV. schreibt dem Niklas Rauber, seinem Hauptmann zu Triest und Mitterburg, in Betreff des Getreideverführens auf verbotenen Strassen.

„Als wir dir geschriben und beuolhen haben, die semer, so den traid aus „Krain gen Welhischen lannden fürn, der strassen fur Newnhaus und Mugka nicht „gebrauchen zu lassen, sunder die durch unser stat Triest zu laitten und darauf „boleten zu geben, nach lautt unsers briefs darumb ausganngen. Lanngt uns an, „daz sich ettlich derselben semer mit irm traid an den rain ob Mugka niderlegen, „da der nacht erwartten und nechtlich denselben traid under den rain auf das „Welhisch legen und dann mit lern rossen auf die recht strassen durch Triest „ziehen und daselbs boleten und furfart nemen, denselben traid dann wider „heben und unser mawtt und camergut dauon verfürn und darinn geuerlich „hanndeln, das uns nicht geuellt, und emphelhen dir ernstlich und wellen, daz „du zu Wippach, Adlsperg und Laas bestellest, welher semer an denselben enn„den mit lern rossen hinin gen Triest wertz treibt, daz der daselbs darauf boleten „nem und die zu Triest antwurt, und desgleichen daselbs zu Triest boleten neme „und die an denselben ennden zaig und antwurt, inmassen wir das geordent „haben. Wer aber hinfür mit lern rossen durch Triest trib und daselbs von „Wippach, Adelsperg oder Laas darauf nicht boleten brächt, oder desgleichen „zu Triest nicht boleten neme, dich alsdann derselben semer mit irm leib und „gut zu unsern hannden underwindest, damit solher betrug und geuerde in „verfürung unsers camergutz gewert und die gewöndlich strassen geübt werde.“

Commissio per d. Wilh. Awrsperger. (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 256, Nr. 655.

MCCLXXXIII.

Gretz, 25. Februar 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Friedrich Dürrer, Hauptmann zu Portenau und Pfleger zu Pemonnt, auf, ihm zu berichten, was

sein Vorgänger in der Pflege von Pemonnt, Peter Fynntz, dem Schlosse entzogen habe.

„Getrewer. Unns lanngt an, wie unnser getrewer Petter Fynntz so unnser „geslos Pemonnt vor dem in pflegweis inngehabt hat unns etweuil von demsel- „ben unserm gesloss entzogen, unsern lewten und holden ir huben und guter „dauon sy unns zu demselben unserm gesloss zinsper gewesen sein abkaufft, im „die zugeaigent, auch unnser weld und annder gehültz zu demselben unserm „gesloss gehörent abgeben und verkaufft hab das unns nit geuellt. Und emphel- „hen dir ernstlich und wellen das du uns aigentlich und furderlich in geschrift „underrichtest." ... Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 297, Nr. 769.

MCCLXXXIV.

S. D. (1478, Februar.) K. Friedrich IV. verleiht dem Hanns Zellenperger erstens einen Hof zu Jauchen („do der prunn entspringt und da die „Pelltzen vor aufgesessen sind") und drei Huben auch daselbst (auf deren Thoman, Wallant und Lawre gesessen sind) in der Jauchner Pfarre, Lehen des Fürstenthums Krain, welche Niklas Wildenstainer ihm verkauft und aufgesandt hat; zweitens mehrere Stücke, welche er von seinem Vater Matthäus Zellenberger geerbt hat, theils Lehen des Fürstenthums Krain, theils der Herrschaft Cilli. (Sind nicht specificirt.)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 248, Nr. 634.

MCCLXXXV.

Gretz, 9. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Niklas Rauber, seinem Hauptmann zu Triest und zu Mitterburg, und dem Hanns Wassermann, seinem Vizthum zu Triest, auf, mit dem Sohne des verstorbenen Niklas Shkalabrun Bürgers zu Triest, der die k. Getreidekästen und Salzkammer zu Triest zu verwalten hatte und vieles noch schuldig geblieben war (wesshalb der Vizthum auf kaiserl. Befehl sich der Hinterlassenschaft desselben bemächtigte), in Anwesenheit des hochwürdigen Herrn Bischofs Anton von Triest, k. Rathes, abzurechnen (Einnahme, Ausgabe, Sold), und von der darauf sich herausstellenden Schuld soll der Sohn alljährlich 100 Gulden abzahlen. — Stellt er dafür genügende Bürgschaft, mögen sie ihm sein Erbe (die Hinterlassenschaft seines Vaters) herausgeben. Commissio d. imperatoris in consilio.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 298, Nr. 772.

MCCLXXXVI.

Gretz, 10. März 1478. K. Friedrich IV. trägt den Ständen, Prälaten, Adel und Städten der Fürstenthümer Steier, Kärnten und Krain, auf, die Leute und Holden des Stiftes Oberndorf (dessen Propst und Convent sich beklagt haben, dass so manche ihrer Leute und Holden sich ohne ihr Wissen und Willen sich unter fremde Herrschaften begeben) auf Verlangen zurückzustellen. („Ausge- „nomen was sich der in unser stet merkht oder auf annder unser grunt under „uns gesetzt haben.")

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 278, b, Nr. 719.

MCCLXXXVII.

Gretz, 10. März 1478. K. Friedrich IV. erlässt ein Mandat an alle Amtleute etc. und Unterthanen, den Gebrüdern Jorg und Hanns Harlannger behilflich zu sein, zur Einbringung der ihnen schuldigen Summen von ihren Schuldnern, oder im Wege Rechtens sie dazu zu verhalten.

Commissio d. imperatoris per d. Hainricum Vogten Marschalcum.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 436, Nr. 1098.

MCCLXXXVIII.

Gretz, 14. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Niklas Rauber, seinem Hauptmann zu Triest und zu Mitterburg, auf, jene Flüchtlinge aus Triest, welche sich bisher auf venetianischem Gebiete aufgehalten und nun zurückkehren möchten, ohne specielle Erlaubniss von Seiner Seite nicht aufzunehmen, sich auch mit den Bürgern von Triest gut zu vertragen.

„Getrewer uns lanngt an wie durch ettleich so in den verganngen jarn „aus unsrer stat (Triest) ausgeprochen und fluchttig worden sein und sich auf der „Venediger grünten enthalten an dich gesuecht werde, daz du sy widerumb in „dieselb unser stat nemen solt daraus dann wo die in dieselb unser stat wider„umb genomen werden solten, unrat und schad aufersteen mocht. Emphelhen „wir dir ernstlich und wellen daz du kain so aus derselben unsrer stat Triest „gesprochen oder daraus fluchttig worden ist an unser sunder gescheffl und „beuelhen widerumb darinn nemest dich auch gen unnsern burgern und lewten „daselbs zu Triest gutleich und zimleichen haltest, daran tust du uns gut „geuallen und unser ernstlich maynung.“ Datum zu Gretz an Sambstag vor „Palmarum A°. etc. lxxviij.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 307, b, Nr. 793.

MCCLXXXIX.

Gretz, 15. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Niclas Rauber auf, den Leuten des Bischofs Anton von Triest nicht Heu und Stroh wegzunehmen, da er dadurch verkürzt werde, laut seiner Klage.

„Getrewer. Uns hat der erwirdige Antoni bischoue zu Triest unser rat „und lieber andechtiger anpracht wie du den lewten umb Triest so im zugehören „ir hew und strew daz sy im fur annder ze geben und zuzefuren schuldig sein „mit gewalt nemest und in droest wo sy das anpringen und klagen daz du sy an „leib und gut darumb straffen wellest des er sich beswert bedunkht nachdem er „dadurch an hew und strew zu seinen pherten merkleich mangl hab. Emphelhen „wir dir ernstlich und wellen, daz du des bemelten bischoue lewten kain hew „noch strew nemest sunder sy das dem bemelten bischoue auf seiner gerechttig„kait geben und zufuren lassest und mit in in unguten nichts ze tun noch ze „schaffen habst. Daran tust du unser ernstlich maynung.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 333, Nr. 843.

MCCXC.

Gretz, 17. März 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Niklas Rauber auf, den Gratzer Burger Hanns Empacher, der sich über ihn beklagte, dass er von ihm von im vorigen Jahre nach Welschland getriebenen Ochsen und Schöpsen („castrawn") zu viel Abgabe verlangt habe („von ainem ochsen zehen Venediger schilling und „von ainem kastrawn ij. Venediger schilling zu regalien ze haben mainest und „im iecz ettleich ochsen darum verpoten und aufgehalten habst des er zu merkli- „chen schaden kome") glimpflich zu behandeln bei dieser Forderung der Regalien.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 332, Nr. 841.

MCCXCI.

Gretz, 31. März 1478. K. Friedrich IV. verlangt von der Witwe des Thoman Flacher genauen Bericht über den Zeug, welchen sie dem weiland Jakob Raunacher bei Abtretung des Schlosses Mitterburg übergeben hat, und über die grosse Büchse daselbst.

„Wann uns lanngt an daz unser getrewer Friderich Derrer Niclasen Raw- „ber als er im desselben unsers gsloss abtreten hat nit mer dann zwo haken- „puchsen damit ingeanttwurtt hab uns auch underrichttung tust wo die gross „puchsen so wir zu Mitterburg gehabt und wider graue Yban als wir im die „drew gslosser abgewunen praucht haben hinkumen ist."

Commissio d. imperatoris per Wilh. Awrsperger.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 370, Nr. 934.

MCCXCII.

März 1478. Die Quittung, so yetz hie zu Gretz ausganngen sein.

Von erst Jorgen Schroten phleger zu Klam ain quittung umb 100 pfund pfenninge.

Wolfganngen Ennstaler, phleger in der Selikh ain quittung umb 120 pfund pfenninge.

Sigmunden Schködl phleger zu Vinkhenstain ain quittung umb 100 pfund pfenninge.

Hern Hannsen Ramung phleger zum Liechtenstain bey Judenburg Quittung umb 100 pfund pfenninge.

Sigmunden Hollenburger ambtman zu Marchburg ain quittung umb 200 gulden Ungrisch.

Micheln Slager, etwann des Griesenegker holden ain quittung umb 5 pfund pfenninge.

* Leoen Gutemberger phleger zu Phannberg ain quittung umb 15 metzen habern.

Anndreen Giebinger phleger zu Ketsch ain quittung umb 200 Ungrisch gulden.

Jacoben von Ernaw Vitzthum in Kernnden ain quittung umb 400 Ungrisch gulden.

Hern Anndreen Hohenwartter haubtman zu Obercili ain quittung umb 300 Ungrisch gulden.

Niclasen Rawber ain quittung umb 1800 ungrisch Gulden.

Item demselben Rawber aber ain quittung, die er an dem bestand zu Mitter geben hat 1200 Ungrisch gulden.

Item an dem bestand umb Kestaw 100 Ungrisch gulden.

Hannsen Eibeswalder phleger zu Marburg ain quittung umb 200 Ungrisch gulden.

Ulrichen Eibeswalder phleger zu Seldenhofen ain quittung umb 100 pfund pfenninge.

* Jorgen Katzianer phleger zu Wallbg (?) ain quittung umb 200 Ungrisch gulden.

Dem vizthum in Krain ain quittung umb 600 Ungrisch gulden.

Hainrichen Stainer phleger zu Leschental ain quittung umb 100 pfund pfenninge.

Gleichz. Aufzeichnung. Ms. 163, fol. 302 und 312, Nr. 783.

MCCXCIII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. verleiht dem Heinrich Himlberger, seinem Rath und Pfleger zu Pleiburg, seine ererbten Lehen („der ettlich „unserer lehenschafft unserer fürstentumb Steir und Kernndten und ettlich „unserer lehenschafft unserer grafschafft Cili und ettlich unserer lehenschafft „so von den von Görtz in der bericht der nagstvergangen kriegsleuff zwischen „unser und derselben von Görtz beschehen an uns komen ist").

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 385, b, Nr. 971.

MCCXCIV.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Niklas Rauber, seinem Hauptmann zu Triest und Mitterburg, auf, den Juden Aram (weiland „Sölmans" Sohn) und seinen Eidam Abraham, zu Triest vor ungerechten Angriffen zu schützen und ruhig in ihrem Hause wohnen zu lassen. („Ob yemands unser „juden.. in ainicherlay wege dringen und besweren oder newikait wider sy „machen und furnemen und du von in darumb angelanngt wurdest, daz du dann „des nicht gestattest und selbs auch nicht tust" . . . und wer „in daselbs schuldig „beleibt, darauf sy dir anczaigen werden, daz sy der irer schuld auf das furder„lichist bezal." —)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 342, Nr. 865.

MCCXCV.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Niklas Rauber, seinem Hauptmann zu Triest und zu Mitterburg, auf, von den Nutzen und Renten seiner Verwesung den k. Räthen Christoph Ungnad und Balthasar von Weispriach 500 Ungrische Ducaten Gulden gegen Quittung zu geben („so sy auf zerung zu „erledigung weilent Jorigen Schenkhen entlehen und wir uns fur dieselben

„Schennkhen auf daz daz uns ire gslosser ingeanttwurtt sein zu bezallen „angenomen haben.“)

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 279, Nr. 722.

MCCXCVI.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. befiehlt dem Niklas Rauber, seinem Hauptmann zu Triest und Mitterburg, von den Renten seiner Einnahme dem Sigmund Pierss, k. Pfleger zu Fridreichstain zum Bau und Ausbessern des dortigen Schlosses 30 Pfund Pfenninge baldigst zu geben.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 349, Nr. 882.

MCCXCVII.

S. D. (1478, März?) K. Friedrich IV. trägt dem Friedrich Dürrer, seinem Hauptmann zu Portenau, auf, den Benenut von Nophels und seinen Bruder, Bürger von Triest, welche diese Stadt wegen zugefügten Schäden durch Friedrich von Kastelbarkh hatte ins Gefängniss werfen lassen, daraus zu entlassen, doch sollen sie Schadloshaltung leisten.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 377, b, Nr. 952.

MCCXCVIII.

Gretz, 1. April 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Friedrich Dürrer, seinem Hauptmann zu Portenau, auf, dem Bruder Konrad Sell, Minoriten-Ordens, Caplan und Verweser der Messe in der Capelle zu Portenau, welcher sich beklagte, dass er an seinen Gülten Mangel habe, dieselben nach Inhalt des beigeschlossenen Zettels künftig genau verabfolgen zu lassen.

Commissio d. imperatoris per d. Fridericum de Castrobarck.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 404, Nr. 1021.

MCCXCIX.

15. April 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er den Bertlme Grünpeck („als B. G. bey weilent Anndreen Pemkircher aundern unsern widerwertigen „gewesen und bey in aufgehalten hat, dardurch er in unser ungnad komen war „und sich aber derselb G. mit uns darumb vertragen und vereint hat“) wieder zu Gnaden aufgenommen habe. Befehl desshalb.

Commissio d. imperatoris per d. Sig. Pruschinkh.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 422, Nr. 1062.

MCCC.

Gretz, 16. April 1478. K. Friedrich IV. nimmt den Lassla Jormanstorffer mit Hab und Gut in besondern Schutz und Schirm. Befehl desshalb.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 422, Nr. 1061.

MCCCI.

Gretz, 22. April 1478. K. Friedrich IV. an Ulrich Gleyacher; seine Mutter, Margareth, weiland Niklas Gleyacher's Witwe, hat sich beklagt, dass er ihr an den zum Heirathgut verschriebenen Stücken und Gütern Irrung und Eingriff thue und ir selbe entziehen wolle. Er soll das unterlassen („Emphelhen wir dir „ernstlich und wellen."

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Relator ut supra (Rud. Janator?)

Concept. Ms. 163, fol. 432, Nr. 1089.

MCCCII.

S. D. (1478, April.) Achatz von Ernaw erklärt, dass K. Friedrich IV. mit dem er eine Abrede getroffen, vermög welcher jeder von ihnen zur Ablösung der Summe, um welche Schloss und Amt Valkenstein dem Herrn Gebhart Pewscher verpfändet gewesen, tausend Gulden darleihen wolle, seinen Theil (i. e. 1000 fl.) ihm übergeben habe. — Er ist künftig Pfandinhaber.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Erhart Lembacher.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 410, Nr. 1035.

MCCCIII.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. verleiht dem Sigmund Kellerberger die von seinem Bruder Caspar K. ererbten Lehen („turn, stuckh gutter und „zehent") „der ettlich unser lehenschafft unser fürstentumb Kerndten und „Krain und ettlich unserer lehenschafft unserer herrschafft Ortemburg sein."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 393, b, Nr. 990.

MCCCIV.

S. D. (1478, April.) K. Friedrich IV. an seine Juden und Jüdinen in seinen Fürstenthümern Steyr, Kärnten und Krain.

„Als wir zu bezallung der dinstlewt so wir zu widerstannd der veindt „gehabt auf unser judischait daselbs zu Steir Kernden und Krain 3000 pfund „pfenning zu stewr gelegt haben darzu dann unser juden der lanng Aram und „Muschel Merchleins sun geordent sein dieselben 3000 pfund pfenning under ew „anczeslahen und inzepringen. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen was in „denselben 3000 pfund pfenning auf ewr ieden gelegt wirdet daz ir daz an alles „verziehen den bemelten Aram und Muschel juden zu unsern hannden raichet „und anttwurttet und darin nit sawmig seit. Wir wellen auch daz ewr kainer „ainigerlay unsrer oder andrer gnad noch freyhait geniessen noch prauchen so „in kain weis sunder ewr ieder daz so auf in geslagen wirdet ausricht und geb „untz auf die kuntschafft und darin nit anders tut; daz ist unser ernstlich „maynung."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 459, Nr. 1151.

MCCCV.

S. D. (1478, April?) (Wir Friderich etc.) Embieten n. allen unsern juden in unsern furstentumben Steyr, Kernnden und Krain, den der brief gezaigt oder verkundt wirdet, unser gnad. Als unser lieben getrewn Sigmund von Weispriach und Sigmund Mordachs unsern juden Nachman Ysakchs sun zu Marchburg geordent haben, in ir brief und sigl beruffen zu lassen. Emphelhen wir ew allen und ewr yedem besunder ernstlich und wellen, wann ir von demselben Nachman juden darumb angelanngt werdet, daz ir in dann solh beruffung der bemelten brief und sigl durch der juden mesner als sit und gwonhait ist allenthalben in den judenschulen berublich tun lasset auch bestellet daz im ain yeder judenmesner durch den er solh beruffung ain kuntschaft und geschrift gebe, damit das hinfür wo das zu schulden kumbt mug beybracht werden. Daran tut ir unser ernstlich maynung.

Commissio d. imperatoris per Nider(tor).

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Embieten unsern lieben getrewn n. unsern hawbtleuten, verwesern, lanndschreibern, vitztumben und judenrichttern in unsern fürstentumben Steyr, Kernnden und Krain, den der brief gezeigt wirdet, unser gnad und alles gut. Als unser lieben getrewn Sigmund von Weispriach und Sigmund Mardachs unsern juden Nachman Ysakhs sun zu Marchburg geordent haben, in ir brief und sigl in den judenschulen durch die juden mesner beruffen zu lassen. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen, ob sich die bemelten juden mesner sölher beruffung zu tun setzen oder aber yemands annderr darin irrung machen, und ir von dem vorgemelten Nachman darumb angelanngt werdet, daz ir dann des nicht gestattet, sunder darob seit damit solh beruffung als sit und gwonhait ist ungehindert beschehe, daz auch solher beruffung demselben Nachman durch ainen yeden juden mesner der solh beruffung tun (wirdet ausgestrichen) ain kuntschafft und geschrift geben werde. Daran tut ir unser ernstlich maynung.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 462, Nr. 1156 und 1157.

MCCCVI.

Gretz, 3. Mai 1478. K. Friedrich IV. an seinen Hauptmann zu Triest und Mitterburg, Niklas Rauber.

„Uns haben die Venediger iecz geschriben daz sich Bartolin von Loffer ir „undersess beklagt hab daz du im hewt wachs und annder kauffmanschafft auf „viij^c (800) gulden wert so er von Hungrischen kauflewten kaufft hab zu Lai„bach genomen und in darzu gefanngen habst des derselb ir undertan zu grossen „schaden und verderben komen sey und begertt demselben Bartolin irm under„tan gen dir darumb recht ergeen ze lassen.“ Soll ihn unklaghaft machen; hat er Einrede, soll er Montag nach Sonnwenden vor ihm erscheinen oder seinen Anwald schicken, dort soll nach Recht entschieden werden, auch wenn er nicht kommt oder Niemanden schickt.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 497, b, Nr. 1235.

MCCCVII.

Gretz, 14. Mai 1478. K. Friedrich IV. trägt dem Niklas Rauber, seinem Hauptmann zu Triest und Mitterburg, auf, jene Häuser (ausserhalb der Stadt Mitterburg), welche dem Schlosse zu Mitterburg zu nahe liegen („dauon man „schaden nemen möcht"), unverzüglich abzubrechen.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 544, Nr. 1350.

MCCCVIII.

Gretz, 29. Mai 1478. K. Friedrich IV. an Friedrich Dürrer.

„Getrewer. Uns hat unser getrewer Zulian unser burger zu Portenaw „anbringen lassen, wie im unser getrewer Piro Mantiga, auch unser burger an „ainer mull so zu unserm gesloss daselbs zu Porttenaw zinsper ist, irrung tu, des „er sich beswert bedunkht." Soll es nicht geschehen lassen — „vermainet aber „derselb Mantiga darczu icht gerechtigkait zehaben sy mit recht darumb ent„schaidest" — und ohne Recht keine Irrung zulassen.

Commissio per d. Fridericum de Castlbarco.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 577, b, Nr. 1438.

MCCCIX.

S. D. (1478, Mai.) K. Friedrich IV. befiehlt den Erben des Mert Semenitsch, das Schloss Sicherberg, das derselbe pflegweise inne hatte, mit Zeug und Zugehör dem Bartholomäus Myndorfer abzutreten, und quittirt sie mit Vorbehalt der Raitung.

Commissio d. imperatoris per d. W. de Awrsperg.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 546, Nr. 1355.

MCCCX.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. verleiht dem Hartmann Hollnegker auf sein Ansuchen seine Lehen („geslos gericht zehent leut stukh und guter"), theils vom Fürstenthum Steir, theils vom Fürstenthum Kärnten, theils von der Grafschaft Cilli abhängig, als Erbe von seinem Vater Anton Hollnegker („das Newnhaws").

(Nicht ausgestrichen.) (Nicht specificirt, ausser N.)

Concept. Ms. 163, fol. 603, Nr. 1507.

MCCCXI.

S. D. (1478, Mai?) K. Friedrich IV. trägt dem Niklas Rauber, seinem Hauptmann zu Triest und Mitterburg, auf, von den Nutzen und Renten seiner Verwesung den Bürgern und Leuten in der Grafschaft Mitterburg, welche sich vorgenommen haben „die castell darinn sy wanen zu widerstannd der Turckhen „zu pawn und zu beuestigen", 400 Ungr. Ducaten-Gulden als Hilfe zu geben. Gegen Quittung — „und darob seist damit solh gelt mit wissen verpawt und „angelegt werde".

(Nicht ausgestrichen.)

Item derselbe erklärt, dass er dem Niklas Rauber, seinem Hauptmann zu Triest und Mitterburg, „fur das darlegen so er tan hat auf ettlich dinstlewt die

„er yetz in den lewffen in (unsern) geslossen und beuestigungen seiner verwe-„sung gehabt hundert und funffunddreissig Ungrisch und ducaten gulden zu „geben benennt“ habe. Soll selbe in Rechnung bringen.

(Nicht ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 560, Nr. 1394, 1395.

MCCCXII.

S. D. (1478, Mai?) Pflegrevers des Bartholomäus Mynndorffer, dem Kaiser Friedrich IV. sein Schloss Sicherberg mit Zugehör pflegweise übergeben hat. Er will das Schloss bewahren, von den Nutzen und Renten und jährlich 12 Pfund Pfge. zu Handen des Kaisers abführen u. s. w. Sein Bruder Wolfgang Mynndorffer verbürgt sich. Zeuge der edle veste N. (?)

(Ausgestrichen.)

Befehl des Kaisers an die Leute und Holden zum Schlosse Sicherberg gehörig, sie sollen dem Barth. Mynndorffer, dem er befohlen hat das Schloss von den Erben des weiland Otto Semenitsch zu übernehmen und bis auf weiteres pflegweise zu verwalten, Gehorsam leisten.

Concept. Ms. 163, fol. 540, b, 541, Nr. 1341, 1342.

K. Friedrich IV. erklärt die Verschreibung des Martin Semenitsch, in Betreff des Schlosses Sicherberg, die er den Erben desselben hinausgeben sollte, aber jetzt nicht bei Handen hat, für nichtig und todt.

Pfingstag nach Pfingsten (14. Mai 1478). Fol. 544, b, Nr. 1351.

MCCCXIII.

Gretz, 3. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Caspar Rauber, Hauptmann zu St. Veit am Pflaum (Fiume).

„Getrewer. Uns hat unser getrewer Anndre Gallnberger unser diener „anbringen lassen, wie die erber Margreth weilent Hannsen Gallnberger wittib „sein muter weilent Haidenreichen Obernburger irm bruder iij[c] (300) Ungrisch „und ducaten gulden zu trewer hannd zu behallten geben, die im dieselb sein „muter ubergeben hab, derselben summ gulden er von desselben Obernburger „wittib uber meniger sein anlanngen und eruordern deshalben an sy tan nicht „bekomen mug, des er sich beswert bedunkht.“ Er soll sie dazu verhalten, dass sie diese anvertrauten 300 Gulden unverzüglich zurückgebe.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 601, Nr. 1503.

MCCCXIV.

4. Juni 1478. (Wir Friderich etc.) Embieten den edlen unsern lieben getrewen n. allen unsern haubtlewten grauen herren rittern und knechten verwesern vicztumben phlegern burggrauen lanndschreibern lanndrichtern burgermaistern richtern judenrichtern reten burgern gemainden und allen anndern unsern ambtlewten undertanen und getrewen den der brief getzaigt wirdet unser gnad und alles gut. Als die judischait in unserm fürstentumb Steir unser juden den lanngen Aram und Muschl Merchleins des juden sun zu anslahen und inbringung der stewr und anslags so wir auf gemaine judischait unserr fürstentumb Steir Kernnden und Krain tan, fürgenomen und

geordent, haben uns dieselben unser juden Aram und Muschl anbringen lassen, wie derselben stewr und anslags auf menigerm unserm juden ettweuil unbeczalt ausstee und von in nicht inbringen mugen, das uns nicht geuellt, nachdem uns das an betzallung unserr dinstlewt darumb wir solhen anslag tan haben merkhlichen manngl bringt. Und emphelhen ew allen und ewr yedem besunder ernstlich und wellen, wo ew die bemelten unser juden Aram und Muschl anczaigen, auf welhen juden oder judin solher ausstannd oder abganng des berurten anslags unbetzallt aussteet, daz ir dann die mit phanttung irs guts, vennkhnuss und in annder weg dartzu halltet und nöttet so lanng untz sy solhen ausstannd und abganng ausrichten und geben und darinn nicht sewmig seit, damit solh gellt dester furderlich(er) inbracht werde und wir zu der berurten betzallung gebrauchen mugen. Welh aber aus ew des nicht tun und darinn sewmig sein und wir des gen denselben unsern dinstlewten weitter schaden nemen wurden, desselben schaden wolten wir uns gen denselben hallten und von irm gut bekomen. Dauon so tut darinn nicht annders, das ist gennczleich unser ernstlich maynung. Geben zu Gretz feria 5ta. post Erasmi a°. lxxviij.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 591, Nr. 1475.

MCCCXV.

Gretz, 5. Juni 1478. K. Friedrich IV. an die getreuen „Fridreich Dürrer, Hauptmann zu Portenau, Niklas Rauber, Hauptmann zu Triest und zu Mitterburg, Caspar Rauber, Hauptmann zu St. Veit am Pflaum, und Niklas Obernburger, k. Pfleger zu Prem“, welche weiland Jakob Rawnacher in seinen letzten Zeiten zu seinen Geschäftleuten und Gerhaben seiner hinterlassenen Kinder und Gutes verordnete. Sie sollen diese Gerhabschaft annehmen und gut verwalten und wenn sie vogtbar werden, Rechnung ablegen. „Und in versehung derselben khin„der und irs gutz, auch der geltschuld, so man in schuldig beleibt, guten fleiss „tut, damit die ordenlich inbracht und wir unserr geltschuld, so uns von dessel„ben irs vater wegen auf in unbezalt aussteet, auch dester statlicher entricht „mugen werden.“

Commissio per d. Wilh. de Awrsperg.

Concept. Ms. 163, fol. 629, Nr. 1577.

MCCCXVI.

Gretz, 5. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Jörg Reyhenburger, seinen Diener.

„Gretrewer lieber. Wir emphelhen dir ernstlich und wellen, das du die „zewgzedl darin der zewg der deinem bruder Reinprecht Reyhenburger mit „unserm geslos Montpreys ingeanttwurt aufgeschriben ist unserm getrewen „Jörgen Kaczendorffer unserm pfleger daselbs zu Montpreis zu unsern handen „mit wissen anttwurttest, damit wir wissen gewinnen, was zewg im mit dem „bemelten unserm gsloss ingeanttwurt sey, ob auch icht zewg nach laut dersel„ben zedl abgieng den dem bemelten Katzendorffer auch anttwurttest. Daran „tust du unser ernstlich maynung.“

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 624, Nr. 1560.

MCCCXVII.

Gretz, 9. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Niklas Rauber, seinen Hauptmann zu Triest und zu Mitterburg.

„Uns hat unser getrewer Anndre Reinegker anbringen lassen, wie dir „weilent Mertt Dietrichstainer ainen gelltbrief von unserm getrewen Wolfganngen Wiser unserm burger zu Laibach ausgangen zu behallten geben hab, der„selb gelltbrief im in dem spruch zwischen sein und des erbern unsers lieben „andechtigen Walthesarn Dietrichstainer unsers capplan des benanten Mertten „bruder beschehen zugesprochen sey." Er soll ihm denselben nicht vorenthalten, sondern ausliefern.

Per d. S. de Nidertor, camerarium.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 629, b, Nr. 1579.

MCCCXVIII.

10. Juni 1478. Johannsen abbt zu Admund rate.

Ersamer geistlicher lieber andechtiger. Als du und ettlich annder unser preleten und vom adl in unsern fürstentumben Steyr und Kernnden gen unserm lieben getrewen Sigmunden von Weispriach fur gemaine lanndschafft zu Steir und zu Kernnden umb drewtausennt Hungrisch gulden auf ain bestimbte zeit zu bezaln sich verschriben, der sy aber auf dieselb zeit nicht bezalt haben, darumb er dann dich und ettlich annder derselben unserr preleten und lanndlewt hie zu Gretz auf solh verschreibung in der lanndtschrann mit recht furgenomen und aber auf unnser fleissig begern sich in ainen anstannd auf vier wochen geben hat, sich dazwischen mit im umb haubtsumm und schaden gutlich zu vertragen. Empfelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du auf den Freitag nach sannd Johannstag zu Sunewennden nagstkomennden herkomest, auf denselben tag wie die anndern, so sich mitsambt dir gen demselben von Weispriach verschriben und darzu die treflichisten vonn preleten und vom adl daselbs zu Steir und Kernnden auch her eruordert haben, uns mit in aus den sachen ze underreden und fleis ze haben, dich und annder so dem benannten von Weispriach verschriben sein mit im umb haubtgut und schaden gutlich zuuertragen, damit ir bederseit merer mue kosst und schadenns vertragen beleibt. Auch wege furczenemen, damit du und die anndern so verschriben sein von solher geltschuld enntbebt auch die Reihemburger irs solds und schadens bezalt und die, so vonn Turgken gefanngen sein ledig gemacht werden. Dauon beleib nicht aus. Daran tust du unser ernstlich maynung. Geben zu Gretz am Mitichen vor sannd Veitstag 1478. Kaisertumbs 27.

(Durchstrichen.)

Kristoff bischoue von Segkaw.
Johanns bischoue zu Lauennt.
Abbt zu sannd Pauls im Lauental.
Graue Ulrichen von Schawmberg rat.
Anndreen von Krey pfleger zu Gurckfeld edler lieber getrewer.
Niclas von Liechtenstain von Muraw.
Cristoff Ungnad rat.

Ausgestrichen *(Wilhalm Schennkh von Osterbitz, Conrat von Krey).
Hauns Sussenhaimer getrewer lieber.
Getrewer Leonhard Aspach.
„ Sigmund Liechtemberger (Richter)* Durchstrichen.
„ Oswald Gresl.
„ Wolfganng Gutenstainer.
„ Jörg Weltzer.
„ Hanns Gall von Puchenstain.

Concept. Ms. 163, fol. 648, Nr. 1624.

MCCCXIX.

Gretz, 16. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Friedrich Derrer, Hauptmann zu Portenau.

„Getrewer. Wir emphelhen dir ernstlich und wellen, daz du uns die con„finia und pimerkh unsrer herschaft zu Porttenaw deiner verwesung gen den von „Zepola hannthabest und halltest und dir dauon nichts entziehen noch ainigerlai „ingrif tun lassest, auch die instrumenta und brief uber dieselben confinia und „pymerkh so in unserm gslos Porttenaw liegen ordenlich und wolbewart „halltest, damit die nicht in frömbd hennd komen. Daran tust du unser ernstlich „maynung.“

Commissio per d. Frideric. de Kastelbarkho Camerarium.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 656, b, Nr. 1651.

MCCCXX.

Gretz, 17. Juni 1478. K. Friedrich's IV. Befehl an alle Hauptleute, Verweser und Vizthume.

„Wir emphelhen ew allen und ewr yedem besonnder ernstlich und wellen, „ob yemannds unsern getrewen Sigmunden Liechtemberger unsern phleger zu „Furchtenegk sachen halben unser herlikait und gerechtikait desselben unsers „gesloss berurennd vor ewr mit recht furnemen und beklagen wolt, daz ir „darinn dhain verhör nicht tut, noch sich recht vor ewr ergeen lasset, sonnder „dieselben sachen fur uns weiset und schiebet, daran tut ir unser ernstlich „maynung.“ (Visum.)

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 650, Nr. 1631.

MCCCXXI.

Gretz, 18. Juni 1478. Revers des Andreas Tewffenpach, dem K. Friedrich IV. bis auf Widerruf das Schloss Eppenstain pflegweise übergab und die dazu gehörigen Nutzen und Renten mitsammt dem halben Theil des Marktes in Obdach, so von dem Grafen Montfort an ihn, Kaiser, kam, und der Güter, so weiland des Andreas Greisenegker waren und der edle strenge Ritter Herr Hanns Ramung bisher inne hatte, in bestandweise überliess. Er soll alles aushalten und überdies jährlich 160 Pfd. Pfg. zu den Quatemberzeiten abliefern. — Mit den grundherrlichen Bedingungen. — Zeuge mit s. Siegel der edle strenge Ritter Herr Hanns von Saurau. (Visum.)

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 730 und 737, Nr. 1844.

MCCCXXII.

Gretz, 18. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Peter von Obratschan, Pfleger zu Scherffemberg.

„Getrewer. Uns haben die ersamen geistlichen unser lieben andechtigen „n. der abbt zu Rewn vnd n. der abbt zu Sitich anpringen lassen, wie du ir und „irer gotzhewser leut und holden, so zu vnserm geslos Scherffemberg deiner „verwesung gevogt sein von wegen der vogtrecht jagerrecht nachtsidel vnd „robat wider die ordnung, so weilent ertzherzog Ernst von Österreich vnser „lieber vater loblicher gedechtnuss deshalben gemacht hat, darumb sy dann „brief und sigel haben beswerest dringest vnd dieselb ordnung nicht halten „wellest dadurch derselben irer gotzhewser gůter so dieselben ir leut innhaben „vast in abnemen pracht vnd geödt möchten werden, des sy sich beswert bedun-„khen." — Soll sich genau an die Ordnung Erzherzog Ernst's halten.

Geben zu Gretz, Phintztag nach sannd Veitstag anno etc. lxxviij, früher stand Freitag vor Invocavit (6. Februar). (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 169, Nr. 428.

MCCCXXIII.

(Gretz) 18. Juni 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass der Abt „zu unser „lieben Frawn Prunn bey Lanndstrost" Ihm einen Brief von seinem Vorfordern König Heinrich, Herzog von Kärnten" darab das sigill brochen und abgefallen „was" vorgebracht und um dessen Bestätigung und Erneuerung gebeten habe. Er lautet also: (die Urkunde ist im Concept nicht aufgeführt). . . Er bestätigt ihn.

Commissio d. imperatoris in consilio.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 658, Nr. 1656.

MCCCXXIV.

Gretz, 20. Juni 1478. K. Friedrich IV. verleiht dem Erasmus Lueger auf seine Bitte die Stücke und Güter, die landesfürstliche Lehen sind und von seinem Vetter weiland Haug Burggrafen zu Luentz besessen aber als freies Eigen von ihm verkauft wurden, wodurch sie heimgefallen sind.

Er thut das für „die willigen dinst (so er uns ettlich jar her tan hiet und „hinfůr tun sol und mag)" und aus besonderer Gnade.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 666, Nr. 1682.

MCCCXXV.

Gretz, 22. Juni 1478. K. Friedrich IV. an Simon Krell, seinen Pfleger zum Rotenstein.

„Wir haben unserm getrewen Giligen Elssenperger unserm Ambtmann zu „Greiffenberg beuolhen, unser brochen gesloss daselbs zu Greiffenberg ze pawn „und zu der weer zuzerichten. Emphelben wir dir ernstlich und wellen, wann „du von dem benannten Elssenperger darumb angelanngt wirdest, daz du als-

„dann bey unsern lewten und holden in unser gericht und ambt daselbs zum „Rotenstain und Lynnd deiner verwesung gehörennd, von unsern wegen darob „seist und bestellest, daz sy sich anvertzichen daselbshin in robat fugen und „helffen, das berůrt unser gesloss aufzepawn und zu der weer zuzerichten und „darinn nicht sawmig sein noch annders tun (welich aber aus in sich des setzen „und darinn ungehorsam wurden die mit phanttung irs guts und in annder weg „dartzu halttest und nöttest)." (Das Eingeklammerte ist ausgestrichen.) „Daran „tust du unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 667, Nr. 1687.

MCCCXXVI.

Gretz, 24. Juni 1478. K. Friedrich IV. an die Erben Amlreich des Gretzer.

„Getrewn. Uns haben der ersam geistlichen unser lieben andechtigen n. „abbt und conuent zu unserer lieben Frawn Prunn bey Lanndstrost anbringen „lassen, wie ir ew der lewt und guter, so von weilent unsern voruordern lob„licher gedechtnus zu demselben irm gotzhaws gestifft und geben sein ze vogten „understeet, denselben irn lewten ir viech und annders nemet und sy darumb „phenndet, des sy sich beswert und uns frombd bedunkht und nicht geuellt." Sollen sich der Vogtei unverzüglich entschlagen, den Leuten das Weggenommene wieder geben.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 658, Nr. 1657.

MCCCXXVII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Niklas Rauber, seinen Hauptmann zu Triest und Mitterburg.

„Getrewer. Als wir unsern juden Aram, Seldmans des juden sun und n. „seinem aidem die gnad tan haben, daz sy und sunst kain annderr jud in unserer „stat Triest ausleihen sullen nach lautt unsrer brief darumb ausganngen hat uns „derselb Aram jud anbringen lassen, wie unser jud Abraham Jachant daselbs zu „Triest daruber ausgelihen hab, des er sich anstat seinselbs und desselben seins „aidem beswert bedunkht. Emphelhen wir dir ernstlich, daz du den bemelten „Abraham juden umb das daz er daselbs zu Triest wider desselben Aram und „seins aidem freihait ausgelihen hat von unsern wegen wenndlest und puessest „und solh wanndel zu unsern hannden von im nemest und uns raichest und „gebest. Daran tust du unser ernstlich mainung."

Commissio d. imperatoris manu propria.

(Ausgestrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 689, b, Nr. 1749.

MCCCXXVIII.

S. D. (1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Hanns Wasserman, seinen Vizthum zu Triest.

„Getrewer. Als wir ettlicher saltzgerten so unsers getrewn Lazarn „Wantzina sein underwunden haben, lassen wir dich wissen daz wir demselben

„Wantzina halben tail der berürten saltzgerten von gnaden widergeben und im „zugesagt haben im den volgen ze lassen." Soll ihm denselben übergeben.

Commissio d. imper. per d. Fridericum de Kastlbark camerarium.

(Nicht durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 626, b, Nr. 1569.

MCCCXXIX.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Leonhard Kolnitzer.

„Getrewer lieber. Uns hat unser getrewer Sebastian Spanngstainer unser „phleger zum Gutenstain anbracht, wie Caspar am Mos dein hindersess ain mûl „bey demselben unserm gesloss Gutenstain pawe und zurichte, das uns frombd „nymbt und nit geuellt nachdem uns das an unserer mul zunagst dabey gelegen „merclichen schaden bringt. Und emphelhen dir ernstlich und wellen, daz du „bey dem benanten deinem hindersessen darob seist und bestellest, daz er solh „mûl an unser sunder gescheflt und beuelhen nicht pawe noch zurichte, damit „wir an der bemelten unserer mûl dadurch nicht schaden nemen, noch uns not „werde, in darumb in annder weg und mit straff furzenemen. Daran tust du „unser ernstlich maynung."

Commissio d. imperatoris per d. Wilhelmum Awrsperger.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 670, b, Nr. 1699.

MCCCXXX.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. erklärt, dass er seinem Pfleger zum Gutenstain, Sebastian Spanngstainer, einen Anschlag des Kornes und Habers bewilligt habe von den Jahren 1476 und 1477 und für die Zukunft, so lange er Pfleger daselbst sein wird. Er soll nämlich ein Viertel Korn Gretzer Mass für 50 Pfge. und ein Viertel Habern ebenfalls Gretzer Mass für 30 Pfge. verrechnen.

Commissio per d. Wilhelmum Awrsperger.

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 670, b, Nr. 1698.

MCCCXXXI.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) K. Friedrich IV. an Niklas Rauber, seinen Hauptmann zu Triest, und seinen Pfleger Sebastian Spanngstainer zum Gutenstain und Gilg Schulthawtzinger zu Windischgretz.

„Uns hat der erber unser lieber andechtiger Michel Lübel techant zu Tra„berg anbracht, wie in unser getrewer Osterman Posch unser burger zu Laybach „und Cristoff Gortschacher unser burger zu sannd Veit in Kerndten von ainer „erbschaft dringen und zu enterben mainen, des er sich beswert bedunkht." — Tag setzen, gütlich vereinen oder nach Recht entscheiden.

Commissio d. imperatoris per Wilhelmum Aursperger.

(Nicht durchstrichen.) (Visum.)

Concept Ms. 163, fol. 641, Nr. 1606.

MCCCXXXII.

S. D. (Gretz, 1478, Juni.) Revers des Niklas Lueger, der auf Befehl des Kaisers Friedrich IV. ins Gefängniss kam und nach dem Willen des Kaisers vor

seiner Entlassung das von ihm pflegweise inngehabte Schloss Ober-Tibein abtreten musste.

Er, noch seine Erben wollen desshalb keine Ansprüche machen. „Ich ver„zeich mich auch aller spruch und vordrung so ich zu seinen k. gnaden von des „guts wegen so mir zu Triest genomen und nit vergolten ist worden auch aller „sprůch und vordrung so ich vor datum des brieffs gehabt habt oder haben „hiet mugen."

Versiegelt auch durch seine Söhne Herrn Jorig und Herrn Erasmus Lueger für sich und ihre Brüder Andreas und N.

Concept. Ms. 163, fol. 643, b und 656, Nr. 1613.

MCCCXXXIII.

S. D. (1478, Juni.) K. Friedrich IV. bestätigt als Landesfürst das „gemecht „und gescheft", wodurch Andreas Hollnegker bei seinen Erben dem weiland Anton Hollnegker, seinem Bruder und dem Erasmus Hollnegker, seinem Vetter und ihrer beider Erben all sein Gut hinterlassen hat. Befehl desshalb.

Commissio d. imperatoris per d. Sig. de Pruschinkh camerarium.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 626, Nr. 1568.

MCCCXXXIV.

S. D. (1478, Juni?) K. Friedrich IV. trägt seinen Hauptleuten Friedrich Dürrer zu Portenau, Niklas Rauber zu Triest und Mitterburg, Caspar Rauber zu St. Veit am Pflaum und dem Pfleger zu N. (?) auf, die ihnen von weiland Jakob Rawnacher übertragene Gerhabschaft und Testaments-Vollstreckung (gescheftlewten) über seine hinterlassenen Kinder und Güter anzunehmen und gewissenhaft zu führen.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 612, Nr. 1525.

MCCCXXXV.

S. D. (1478, Juni?) Hern Johannsen abbt zu Admund rat.

(Wir Friderich etc.) Ersamer geistlicher lieber andechtiger. Als du und ettleich ander unser prelaten und vom adl in unserm fürstentum Steir und Kernden gen unserm lieben getrewen Sigmunden von Weisperiach fur gemaine landschafft zu Steir und zu Kernden umb drewtausent Ungrisch gulden auf ain bestimbtte zeit zu bezallung sich verschriben und aber mit der bezallung bisher verzogen haben, darumb er dann dich und ettleich annder derselben unserr prelaten und landlewt hie zu Gretz auf solh verschreibung in der landschrann mit recht furgenomen und aber auf unser vleissig begeren sich in ainen anstannd auf vier wochen geben hat, sich dazwischen mit im umb haubtsumm und schaden gutlich zu vertragen. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen daz du auf den Freittag nach sand Johannstag zu Sunewenden nagstkomenden herkomest auf demselben tag wir die anndern so sich mitsammt dir gen denselben von Weisperiach verschriben und darzu die treffleichisten von prelaten und von adl daselbs zu Steir und zu Kernden auch her eruordert haben uns mit in aus den sachen daselbs zu underreden und vleis ze haben dich und annder so dem benanten von

Weisperiach verschriben sein mit im umb haubtgut und schaden gutleich zu vertragen damit ir beder seit merer mue kost und schadens vertragen beleibt und beleib nit aus daran tust du unser ernstlich maynung. Geben.

(Nr. 1583.)

1478, Juni (?). Hern Walthesar von Weisperiach, rat.

(Wir Friderich etc.) Lieber getrewer. Als sich ettleich unser prelaten und von adl unsrer fürstenthum Steir und Kernden gen unserm lieben getrewen Sigmunden von Weisperiach umb dreytausent Ungrisch gulden so er zu nattdurft unsrer landscheft daselbs zu Steir und Kernden dargeliben fur dieselben unser landscheft verschriben haben, im die auf ain bestimbtte zeit zu bezallen, darauf sy in nit bezallt und im damit bisher verzogen, darumb er dann ettleich aus in hie zu Gretz in der lanndschrann mit recht furgenomen und sich aber auf unser vleissig begeren in ainen guttleichen anstannd auf vier wochen geben hat, dazwischen die so sich gen im verschriben haben umb haubtsumm und schaden mit in gutlich zu vertragen. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen daz du auf den Freitag nach sand Johannstag zu Sunnwenden nagstkomenden herkomest auf denselben tag wir ettleich der treffleichisten von prelaten und von adl daselbs in Steir und Kernden auch her eruordert haben uns mit dir und in aus den sachen ze underreden und vleis ze haben die bemelten unser prelaten und von adl so dem benanten von Weisperiach verschriben sein die wir auf denselben tag auch her eruordert haben mit demselben von Weisperiach gutlich zu verainen auch weg furzenemen daz sy durch gemaine landschafft von solher geltschuld enthebt, die Reichenburger irs solds und schaden bezallt und die so von Turken gefanngen und gescheczt sein ledig gemacht werden, und beleib nit aus wann ob du darzu nit komen und ausbeleiben und dieselben unser prelaten und von adl des schaden nemen wurden, solhen schaden wirdet man auf dich und annder so darzu nit komen slahen und von ew bekomen, dauon so tu darin nit annders, daz ist unser ernstlich maynung. Geben. (Visum.)

Probst zu Sekaw, abbt zu Rewn, abbt zu sand Lamprecht, probst zu Steuntz, ebbttessinn zu Goss, probst zu Varâw, abbt im Newnberg.

Hanns von Neitperg, l. g. (lieber getreuer), Wolfgang von Stubenberg, l. g., Ott von Stubenberg, l. g.

Ulrich Fledniczer, g. l., Ernst Pranngker, g.

Hanns Weltzer, g., Jorig und andre von Tewffenpach, g. l.

Hanns Ramung, getreuer l., Jorigen Silberberger, g. l.

Jorig Kainacher, g. l., Ulrich Reisacher, g., Ruprecht Windischgretzer, g. l.

Hanns Reisacher, g., Diettmair Rintschad, g. l., Andre Rintschad, g. l.

Karsauer, g., Jacob Windischgreczer, g. l., Hanns Gradner, g. l.

Hanns Sawrer, g. l., Friedrich Sawrer, g., Wilhalm Sawrer, g. l.

Hanns Suessenhaimer, g. l. (ist ausgestrichen), Jorig Sweinpekh, g. l.

Harttman Hollnegker, g. l., Pernhart Grabinger, g. l., Ulrich von Graben, g. l., Oswald Gresel, g. (ausgestrichen), Antoni Gresel, g., Mert Kleczer, g.

Cristoff Mindorffer, g. l., geschriben, Stephan Zmollner, g., geschriben, Anndre Hochenbarter von Geroltstain, g. l., Walthezar Tewffenpacher, g., Caspar Zebinger, g., Wilhalm Trawmanstorffer, (sic) g., Hanns Trawtmanstorffer, g.

Wolfgang Trawmanstorffer, g. l., her Fridrich Heberstorffer, g. l. Jorig Weissenegk, g. l., Jorig Reichenburger, g. l., Cristoff Nerringer, g. l. Hainrich Lamberger, g. l., Wiguleus Kelcz, g., Ulrich Eyweswalder, g., Anndre Pewrl, g., Erhart Heberstainer, g., Hanns Prawn.

Concept. Ms. 163, fol. 632 und 633, Nr. 1584.

MCCCXXXVI.

Gretz, 1. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Achaz Herttenfelser, Pfleger zu Neunburg in der Kannker.

„Getrewer. Wir haben dir vormals von unsers getrewen Petern Regker „unsers hindersessen und der huben wegen, so er von uns in kaufrechtweis inn- „hat und du im genomen hast, geschriben und beuolhen, im die furderlich wider- „umb inzeantwurten und dabei ungeirrt beleiben ze lassen nach lautt unserr brief „darumb ausganngen. Hat uns der benant Regker anbringen lassen, wie du im „auf solh unser schreiben und beuelhen, die berůrt huben bisher nicht inant- „wurtten habst wellen, sunder in daruber in vencknus genomen und noch darinn „halltest, das uns frombd nymbt und nit geuellt. Und emphelhen dir ernstlich „und wellen daz du dem benanten unserm hindersessen die bemelt huben noch „anuertzichen inantwurtest dabei berublich beleiben, in auch seiner vennknus „furderlich und an entgeltnus ledig lassest und sagest und darinn nit annders „tust, damit im nit weiter not werde uns deshalben weitter und umb recht „anzelangen.“

Commissio d. imperatoris per Winckler.

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 746, Nr. 1889.

MCCCXXXVII.

Gretz, 6. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Balthasar Wagen.

„Getrewer. Uns haben die zechlewt sannd Margrethen kirchen zu der „Alben anbracht, wie sy dir ain summ geltz so zu paw unserr Frawnkirchen in „der Zyrgknitz geschaft sey gelihen haben, daz auch ettlich deiner dienner so „mit tod abganngen sein ettweuil geltz zu der berurten kirchen geschafft und „geordent haben, des sy aber uber meniger ir eruordern von dir nicht bekomen „mugen, und sich des beswert bedunkhen.“ Soll ihnen das Geld baldigst geben, „damit sy das zu paw und notdurfft derselben kirchen anlegen mugen.“

Commissio d. imperatoris per herrn W. von Awrsperg.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 725, Nr. 1831.

MCCCXXXVIII.

Gretz, 15. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Niklas Rauber, seinen Hauptmann, und Hanns Wassermann, seinen Vizthum zu Triest.

„Uns haben unser burger zu Triest anpracht, wie vil frombds ol und wein „daselbshin gen Triest uber mer pracht und da in den statzen verkaufft werde, „dadurch sy irer pawwein und oll nit anwerden mugen und des zu grossen scha- „den an irn weingerten komen, daz auch wider ire statut und freyhait sey, und „sich des beswert bedunkhen. Emphelhen wir ew ernstlich und wellen daz ir ew

„darinn erfaret wie es vormals mit solhem frombden wein und ol verkauffen „daselbs zu Triest gehalten worden sey nach lawt irer statut und freihait und „darob seit und bestellet daz es furan auch also damit gehalten und kain frombder wein noch oll daselbs verkaufft werde, alldieweil sy ir aigen oll und wein „so sy selbs erpawn nit verkaufft haben. Daran tut ir unser ernstlich maynung."

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 739, b, Nr. 1870.

MCCCXXXIX.

Gretz, 15. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Hanns Wasserman, seinen Visthum zu Triest.

„Wir emphelhen dir ernstlich und wellen daz du von den nuczen und „renten so du von unsern wegen innymbst 26 Ungrisch gulden auf unsern turn „zu Prosegk verpawest und so du das getan hast so sagen wir dich des ledig"...

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 739, Nr. 1868.

MCCCXL.

Gretz, 15. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Niklas Rawber, seinen Hauptmann zu Triest und zu Mitterburg.

„Wir emphelhen dir ernstlich und wellen daz du von den nuczen und „renten so du von unsern wegen innymbst den closterfrawen zu Triest zu dem „paw so sy iecz an irm gottshaws tun 32 Ungrisch gulden so wir in von gnaden „ze geben benennt haben von unsern wegen ausrichttest und gebest und da „entgegen ir quittung nemest."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 739, Nr. 1867.

MCCCXLI.

Gretz, 15. Juli 1478. K. Friedrich IV. an seine Hauptleute zu Triest und Mitterburg (Niklas Rauber) und zu St. Veit am Pflaum (Caspar Rauber).

„Wir haben vor ettleichen jarn unsern lewten in unsrer herrschafft Mitter„burg beuolhen ainen kalch zu unserm paw zu Triest ze prennen, darinn aber „mit den vassen desselben kalch und tragen auf die schieffung dieselben unser „lewt grosse versawmnuss beschehen ist des wir dann mit dem furlon nachdem „die schefflewt zu zeiten gancz leer zu zeiten kawm mit halben geuasten scheff „gen Triest komen sein schaden genomen haben. Emphelben wir ew ernstlich „und wellen daz ir ew auf anlanngen unsers getrewen Hannsen Wasserman „unsers vicitum zu Triest aigentlich erkundet durch welh unser lewt in der„selben unsrer herrschafft Mitterburg solh sawmnuss beschehen und mangel „gewesen sey und bey denselben von unsern wegen darob seit und bestellet „daz sy uns auf ir aigen zerung ainen kalch daselbshin gen Triest legen oder „aber uns anndern ennden souil kalh daselbshin gen Triest zu unserm paw daselbs „bestellen. Daran tut ir unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 739, Nr. 1869.

MCCCXLII.

Gretz, 16. Juli 1478. K. Friedrich IV. erklärt, dass er den Zins seines Hintersassen Bartholomäus am Gries vorläufig gemindert habe.

„Bekennen. Als uns unser hindersess Bertlme am Gries von unserm hof „genannt Slusselhof in unser ambt zu Underpurg jerlich 3 metzen waitz, 9 metzen „korn und 12 metzen habern und 1 phunt phenning geraicht und dient hat und „aber desselben zynns, nachdem das wasser ettweuil grunntt zu demselben hof „gehörennd hinbrochen und verschutt hat dauon ze geben nicht mer vermag, noch „des ertragen mag, als wir underricht sein, daz wir demselben Bertelmeen von „vleissiger bete wegen und sonndern gnaden in dem berurten zynns ain nach„lassen tan haben wissentlich mit dem brief. Also daz er und sein erben hinfur „von dem benanten unserm hof jerlich 2 metzen waitz, sechs metzen korn, „9 metzen habern und fur phenning gullt und klain rechten 1 phunt phenning „und nicht mer in das berürt unser ambt ze raichen schuldig und phlichtig sein „sollen, doch vorbehallten ob die berůrten verschütt grůnt widerumb stifftlich „werden, daz uns dann der obbemelt erst zynns widerumb davon geraicht und „geben werden soll.“ Befehl desshalb an den Amtmann zu „Underpurg.“

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 756, Nr. 1921.

MCCCXLIII.

Gretz, 21. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Herrn Andreas von Teuffenpach, Pfleger zu Eppenstain.

„Unns hat unnser getrewr Lassla Jarmonstorffer anbracht, wie seiner „holden ainer genannt Hanns in Gras ab seinen grůnten und huben ainer im „Pretstain gelegen mit seinem leib und gut flüchtig worden sey, sich under dich „gesidelt hab und uber menig sein eruordern im den ze antwurten wider lanndts„recht vorhaltest, des er sich beswert bedunkht.“ Soll ihn und das Gut zurückstellen.

Commissio d. imperatoris per manum propriam.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 729, Nr. 1843.

MCCCXLIV.

Gretz, 21. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Niklas Rauber, seinen Hauptmann zu Triest und Mitterburg.

„Wir emphelhen dir ernstlich und wellen daz du unserm getrewen Hannsen „Wasserman unserm vicitum zu Triest von den nutzen und renten so du von „unsern wegen innymbst 300 Ungrisch gulden auf das paw unsers gsloss zu „Triest raichest und gebest und da entgegen sein quittung nemest und so du das „getan hast und uns des mit derselben seiner quittung erweisest so sagen wir „dich darumb ledig und dir sullen die kunfftigkleich in deiner raittung gelegt „und abgezogen werden angeuerd.“

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 728, Nr. 1838.

MCCCXLV.

Gretz, 22. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Hanns Wassermann, seinen Vizthum zu Triest.

„Getrewer. Wir emphelhen dir ernstlich und wellen, daz du von den „nutzen und rennten zu Triest so du von unsern wegen innymbst alle jar dieweil

„du dieselben innemen wirdest und unser verrer gescheffl und beuelhen 800 „Ungrisch gulden auf das paw unsers gslos zu Triest ausrichttest und gebest“.. Auch vom Hauptmann erhält er 800 und vom Mauthner zu Senesetscha 400 fl.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 728, Nr. 1841.

MCCCXLVI.

Gretz, 22. Juli 1478. K. Friedrich IV. an Niklas Rauber, seinen Hauptmann zu Triest und zu Mitterburg.

„Wir emphelhen dir ernstlich und wellen daz du unserm getrewen Hannsen „Wasserman unserm vicitum zu Triest von den nuczen und rennten so du von „unsern wegen innymbst alle jar dieweil du die innemen wirdest und untz auf „unser verrer gescheffl und beuelhen 800 Ungrisch (Gulden) auf das paw unsers „gsloss daselbs zu Triest raichest und gebest und da entgegen stetleich sein „quittung nemest und was du im der iezuzeiten ausrichten und geben und uns „mit derselben seiner quittung erweisen wirdest, darum sagen wir dich „ledig etc.“ (Visum.)

It. Befehl an den Mauthner zu Senasetscha, Hanns Rumphfing, jährlich von der Mauth 400 Ungrische Gulden zu dem Bau zu geben.

Concept. Ms. 163, fol. 728, Nr. 1840.

MCCCXLVII.

Gretz, 22. Juli 1478. K. Friedrich IV. an seinen Hauptmann zu Triest und zu Mitterburg, Niklas Rauber.

„Wir haben unserm getrewen Hannsen Wasserman unserm vicitum zu „Triest beuolhen daz paw unsers gsloss zu Triest mit dir ze handeln und furze„nemen und emphelhen dir ernstlich und wellen daz du mitsammt demselben „unserm vicitum solh paw under handen nemest hanndlest und anzaigen gebest „wie daz paw an demselben gsloss verrer furzenemen und was man furan daran „pawen sol auch ainen tewgleichen man darzu ordent und aufnemet der stets „bey demselben paw sey und die arbeiter anhalt, und schaff und bestelle was „und an welhe ennden nott sey ze pawen nach dem pesten und nutzisten „damit solh paw destpas von stat gee. Daran tust du uns gut geuallen und unser „ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 728, Nr. 1839.

MCCCXLVIII.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. erklärt, dass Er einen Schuldbrief des Sigmund von Weispriach auf Ihn über 2540 Gulden Ungrisch und Ducaten den Prälaten und Adel der Fürstenthümer Steiermark und Kärnten frei und ledig übergeben habe, als Eigenthum.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 758, Nr. 1927.

MCCCXLIX.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an seinen Hauptmann zu Portenau, Friedrich Derrer.

„Getrewr. Uns haben der potestat richter und burger zu Porttenaw ietz „geschriben wie sy zwen unsrer burger zu Porttenaw Daniel Ventin und Francisch „Rorary mitsammt deinem anwalt gefanngen und in willen haben von irer ver- „handlung wegen wider sy zu procediern und uns denselben process bei irer „pottschafft die sy darumb heraus zu uns sennden wellen ze schikhen und wann „aber als wir bericht sein dieselben unser burger in deinem abwesen gefanngen „worden sein, ist unser maynung, emphelhen dir auch ernstlich daz du dieselben „gefanngen zu deinen hannden nemest und die untz auf verrer gescheftt und „beuelhen bewarleich haltest und nit gestattest, daz dieselben unser burger „ainigerlay process wider sy furnemen noch mit in in unguten ichts ze tun noch „ze schaffen haben und uns derselben gefanngen burgerhandlung darumb sy „gefangen worden sein furderleich in geschrifft aigentlich underrichttest, damit „wir darinn verrer wissen ze schaffen. Daran tust du unser ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 755, b, Nr. 1920.

MCCCL.

Gretz (1478, Juli). K. Friedrich IV. an seinen Amtmann in Stuckawoy, Wilhelm Paulser.

„Getrewer. Als wir nagst auf dein anlanngen unserm getrewen Linharten „Salldorfer unserm Vicztum zu Orttemburg geschriben und beuolhen haben dir „des gerichts vier ekher und wismads so du vermainest in unser ambt Stukawoy „deiner verwesung gehörn sullen abzetretten und volgen ze lassen nach lautt „unsers briefs darumb ausganngen. Hat er uns yetzt underrichten lassen, wie „desselben gericht ekher und wismad in unser ambt Fewstritz so er von uns „innhab und nicht in das obbemelt unser ambt gehör, daz auch in dem urbar „daselbshin gen Fewstritz gehorennd, mit namen geschriben stee. Dauon emphel- „hen wir dir ernstlich und wellen, daz du in das berůrt gericht ekher und wis- „mad nach innhallt desselben unsers urbar zu dem bemelten unserm ambt „Fewstritz berublich innhaben und darumb verrer unangelanngt lassest und im „daran kain irrung tust. Daran tust du unser ernstlich maynung.“

Per d. Sigm. (Prueschinkh).

(Durchstrichen.) (Visum.)

Concept. Ms. 163, fol. 749, Nr. 1901.

MCCCLI.

S. D. (1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Pankraz Aursperger, seinen Hauptmann in der Mettling.

„Uns hat unser lieber getrewer Caspar von Tschernǒml unser phleger zu „Flednikh anbracht, wie er den markht Tschernǒml, so er von uns in widerkauffs- „weis erkaufft, mit allen seinen gruntten, nutzen und zugehǒrungen lanngezeit „von menigklich ungeirrt berublich inngehabt. Daruber du dich aber aus deinem „aigem furnemen unersucht aller recht ettlicher gruntt (darauf die lewt daselbs „zu Tschernǒml ir gesuch und waid gehabt) dartzu gehǒrend, nämlich zwischen „demselben markht und Gretz under dem gericht daselbs gelegen — geweltiklich „underwunden und den bemelten lewten 12 ochsen und ettlich schober hew „genommen habst, des er und dieselben lewt schaden nemen.“

(Ausgestrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 723, Nr. 1827.

MCCCLII.

S. D. (Gretz, 1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Balthasar Wagen.

„Getrewr. Uns haben die zechlewt zu Sand Margreten in der Alben anbracht „wie sy dir ain summ geltz gelihen das derselben kirchen zu s. Margreten gehere „und zu paw unserer frawnkirchen in der Zyrgknitz geschaft sey. Daz auch „ettlich deiner diener so mit tod abgegangen sein ettweuil geltz zu der berůrten „kirchen geschafft haben, des sy aber uber meniger ir eruordern von dir nicht „bekomen mugen und sich des beswert bedunkhen. Emphelhen wir dir ernstlich „und wellen, daz du den bemelten zechlewten solh obberürt gelt zu der bemelten „unserer lieben Frawnkirchen furderlich raichest und gebest und darinn nit „annders tust damit sy das zu paw und notdurfft derselben kirchen anlegen „mugen. Daran tust du unser ernstlich maynung."

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 702, Nr. 1775.

MCCCLIII.

S. D. (1478, Juli.) K. Friedrich IV. an Hanns Lansperger.

„Uns hat unser getrewer Jorg Sittacher unser diener als gerhab Anndreen „und Wolfgangen weilent Hannsen Sittacher seins bruder sun anbracht, wie du „ettlich geuallen zynns von den gütern den bemelten seinen vettern zugehorend „ingenomen und sy der an recht entwert habst, des er schaden neme." Soll ihn klaghaft machen, hat er Einrede, so soll er heute über 14 Tage kommen, wo nach Recht erkannt werden soll.

(Durchstrichen.) Concept. Ms. 163, fol. 723, b, Nr. 1826.

MCCCLIV.

S. D. (1478, Juli?) Dienst-Revers des N. N., welchem der Edle strenge Ritter Herr Balthasar von Weispriach im Namen des Kaisers Friedrich IV. das dem Hochstifte Gurk gehörige Schloss Neu-Weitenstain mit der gewöhnlichen Burghut pflegweise übergibt.

Er soll das Schloss treulich inhaben zu Handen des Kaisers, in dessen Abgang zu Handen des Herzogs Maximilian und in dessen Abgang der Erben und zu Handen des Hochwürdigen Herrn Laurenz, „Erwelten und bestetten des bemelten stifft Gurkg, auch meins gnedigen herrn" . . . Die Nutzen und Renten soll er jährlich dem Bischof übergeben und auf Verlangen Rechnung legen. Wird er vom Kaiser oder Herzog Maximilian oder seinen Erben zum Abtreten aufgefordert soll er das übergeben mit allem Zugehör.

(Nicht durchstrichen.) (Formular.)

Concept. (?) Ms. 163, fol. 743, Nr. 1880.

MCCCLV.

1478, 9. October. „Ich Nicklas Lueger purkgraff czw Luentz und czwm Lweg. Bekenn fuer mich und all mein eribenn und tuen kund | offenleich mit dem brief, alls mich der allerdurichlawchtigist furst und herr her Fridreich Romischer kayser czw | allenczeitten merer des reichs czw Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, herczog czw Österreich czw Steyr etc. mein | allergenädigister herr hatt zw hannden nemen und an mich begern lassenn seiner kaiser-

lichen gnaden gslos Ober Tibein | so ich von seinen kayserlichen gnaden in phlegweis innehab abzetreten und das czw seiner kayserlichen gnadenn| hannden überzeantwurttenn, das ich dann gernn und willigkleich tan und des selben gesloss czw seiner kay(ser)lichen gnaden | hannden abtretten hab, darauff mich dann sein kaiserliche gnad meiner gelübd und vennkchnuss ledig gesagt hatt. Das | ich sein kaiserlichenn gnaden fuer mich und all mein eribenn pey meinen trewenn und ern an ains aids statt zugesagt | gelobt und versprochenn hab zwsag gelob und versprich auch wissenlich mit dem brieff, das ich von derselben vennkchnuss | und abdrettung wegen des bemelten seiner gnaden gesloss Tybein zw seinen kaiserlichen gnaden noch seiner gnaden erben | noch irer gnaden lannden und lawtten noch denn so mich gefanngen haben noch yemands andern so in den sachen verwantt | und verdacht sein oder verdacht sein möchtten kainerlay zusprueh noch anuodrung haben sullen noch wellen, das auch | in arig nit rechenn weder mit worten noch werchen mit recht noch an recht durich mich selbs noch yemands andernn. | Ich verczeich mich auch aller sprůch und vodrung so ich zw seinen kayserlichen gnaden von des guets wegen so | mir zw Triest genomen und nicht vergoltten ist worden, auch aller sprůch und vodrung so ich vor datum des brieffs | gehabt hab oder haben hiet můgen gantz und gar wissenlich in krafft des bryeffs, und soll sein kayserlichenn gnadenn| seiner gnaden eriben und irer gnaden lannd und lawtt von mir meinen erbenn und menickleichks von unsern wegen | darumb nicht mehr angelanngt werden weder mit recht noch an recht, in chain weis drewlich und ungeuerlich. Mit| urkuntt des brieffs under meinem aigen anhanngundem insigell und czw zewgnůss der sachenn hab ich mit fleiss | gebetten dye edelln strenngen ritter hern Leonharden Herberstainer und Nicklasenn Rawber mein lieb aydenn, das sy| ir insigell auch an den bryeff gehanngen haben doch in und irn erben an schadenn, under den pemellten insigell | ich mich fuer mich und all mein erbenn verpindt alles war und steett zwhalltten das an dem brieff geschriben stett | der gebenn ist nach Christi gepurd tawsent vierhundertt jar und darnach in dem achtundsibenntzigistem jare | des nagsten Freytags vor Sand Kollmanstag des heiligenn martrers." |

Orig. Perg. 3 Siegel, von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

Fragment.

Her Wolfgang auf die exp . . . ? so er tan hab etc. als er meld — wie er und sein vater her W. zinsper gewesen etc. Nu sey er im nicht zinsper — Er hab auch nichtz von im — Er sey unsers herrn kaisers burger zu E . . . .? und sich — — — seiner gnaden — —

Zum andern, als er maint, er sey die zeit sein diener gewesen etc. Ob er sein diener dieselb zeit gewesen wer und hiet den handl gesehen und wer doch ytz nicht sein diener sunder unsers herrn des kaisers burger und ain freyer man so werd er pilleich gehört (?)

Dann mit dem handl des briefs darinn er maint im ver . . . lich? zu sein der im dann zu schaden solt komen sein etc. Nu sey im der brief nye zu schaden komen. Her Ott hab furbracht vor der k. m. wie her W. ainen brief im lannds-

rechten um x^m gulden wider im braucht hab. Derselb brief sey wider im nye bracht und der . . . . sey nicht genug daz der schreiber nicht sull gehört werden und begert den noch zu hörn etc.

An Montag nach Invocavit 78.

Der zewg. damit her Wolfgang Vajñ ? woll derselb zewg hab vormals ain sag, tan an erkandtnuss des rechtens, nach inhalt ains instruments so er in gericht gelegt hab, darumb so sull er nach gemainen lanndsrechten nicht gehört werden.

Her Wolfgang. Als der anziehe etc. die exception etc. Nachdem ist aufgelegt worden ze weisen was er erledigt hab nach inhalt der urtail etc. sull er weisen und dem urtail ain genügen tun, tu im not daz im darczu ain commission? geben wurd, nachdem sein k. gnaden —

Concept. Ms. 163, fol. 575, Nr. 1431.

Personen- und Ortregister.

(Die Zahlen bedeuten die Seiten.)

Verbesserung.

Seite XXIX. Zeile 3 statt I. Bandes lies: I. Abtheilung.

Digitized by Google